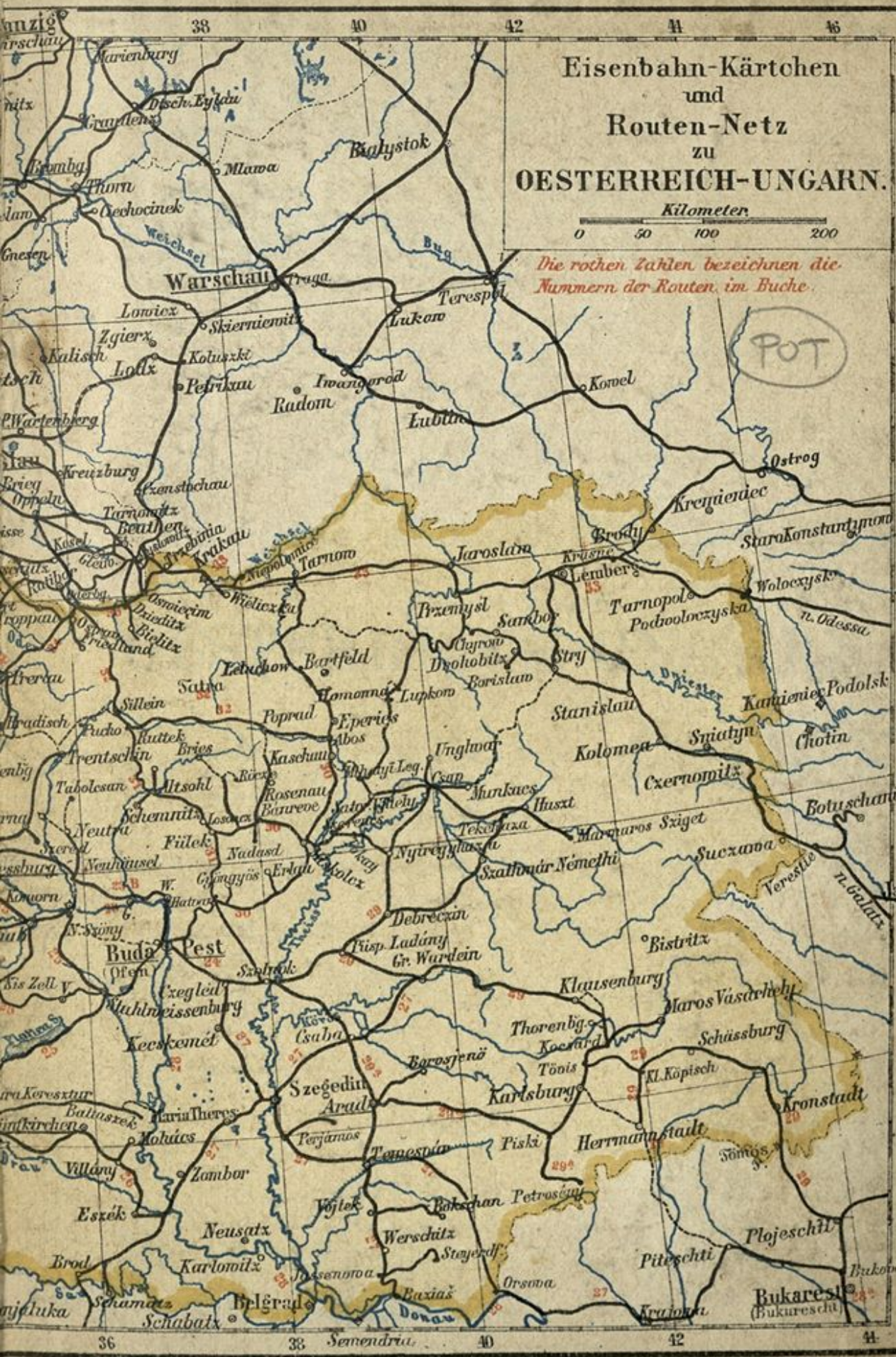
MEYERS REISEBÜCHER

OESTERREICH-UNGARN

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT


26 östl. L. v. Ferro
28
30
32
34
Kolberg
Belgard
Stettin
Hamburg
Bremen
BERLIN
Magdeburg
Leipzig
Dresden
Kassel
Köln
Frankfurt
Posen
Lissa
Breslau
Hannover
Braunschweig
Halle
Bautzen
Görlitz
Eisenach
Fulda
Koburg
Prag
Pilsen
Budweis
Iglau
Brünn
Regensburg
Straubing
Passau
Linz
Krems
WIEN
Stuttgart
Augsburg
München
Innsbruck
Brenner
Gastein
Graz
Villach
Klagenfurt
Laibach
Trient
Bozen
Meran
Udine
Belluno
Venedig
ADRIATISCHES MEER
Triest
Parma
Ferrara
Mailand
Turin
Genua
Dalmatien
46
48
50
52



nstitut in Leipzig.

M 6
V65
160-250

POT
100 –
A. 24

OESTERREICH-UNGARN.

GS Ø 705220

20151347?

19.10.2012

ODPISANO

STUDIJSKA KNJIŽNICA PTUJ

N. 3389 - D
14.12.49

Alle Rechte vom Verleger vorbehalten.

Vorwort.

Die erste Auflage dieses Buches, welche bei Gelegenheit der Weltausstellung 1873 erschien, umfasste in der Hauptsache nur die Beschreibung der Kaiserstadt und ausserdem nur die nöthigen zuführenden Routen und Ausflüge von Wien aus. Bei der Bearbeitung der vorliegenden zweiten Auflage, welche die Hauptrouten durch die ganze Oesterreichisch-Ungarische Monarchie behandelt, musste von dem Text der ersten Auflage ganz abgesehen werden, so dass das Buch in seiner jetzigen Gestalt eine durchaus neue Arbeit ist.

Wir haben dabei den Schwerpunkt auf die grossen Mittelpunkte des Reiseverkehrs gelegt und diese Punkte mit einer noch in keinem andern Reisebuch gegebenen Ausführlichkeit möglichst erschöpfend behandelt. Abgelegenere Gegenden, besonders in der östlichen Reichshälfte, welche kaum je von Touristen berührt werden, haben wir entweder nur flüchtig angedeutet, oder ganz weggelassen. Unser Buch macht also bezüglich der Auswahl seiner Reiserouten durchaus keinen Anspruch auf absolute Vollständigkeit. Besonders gilt dies auch von den österreichischen Alpenländern, von denen wir nur diejenigen Gegenden in den Kreis unserer Darstellung gezogen haben, welche von den Eisenbahnen berührt werden oder von der Bahn aus in kurzen Ausflügen mit allen Bequemlichkeiten erreicht werden können. Die eigentlichen Hochgebirgstouren (Tauern, Oetzthal etc.) sind also ausgeschlossen worden; das Buch ist deshalb nicht für den eigentlichen Bergsteiger berechnet, welcher Ausführlicheres über diese Alpenländer in unserem Reisehandbuch »Deutsche Alpen« findet, sondern für den gemächlich Reisenden, dem die Berge auch von unten schön erscheinen, und der sich mit der Ersteigung der bekannten Favoritaussichtspunkte (Hohe Salve, Schmittenhöhe, Schafberg, Dobratsch etc.) genügen lässt.

Da der Besuch der österreichischen Alpenländer durch die auf den zahlreichen Alpenbahnen überall ausgegebenen Rundreisebillete (S. 6) ausserordentlich erleichtert wird und die Benutzung solcher Billete von Jahr zu Jahr zunimmt, so haben wir dieser Einrichtung bei Aufstellung unseres Routennetzes besonders Rechnung getragen und im Interesse der Rundreisebilletbesitzer deshalb auch die auf ihrer Tour liegenden, wenn auch nicht zu Oesterreich gehörigen Städte München, Verona und Venedig wenigstens kurz berücksichtigt.

Auch im Südosten haben wir uns nicht an die politische Grenze gebunden, sondern die neuerdings der abendländischen Kultur näher gerückten unteren Donaustaaten (Serbien, Rumänien, Bulgarien) wenigstens so weit mit behandelt, als sie auf einer Donaufahrt (R. 28) berührt werden: gewiss eine willkommene Zugabe für alle diejenigen, welche diese so ausserordentlich interessante und nicht genug zu empfehlende Reise unternehmen.

Allen Freunden dieses Buches, welche uns durch Mittheilungen und durch Revisionen einzelner Routen unterstützten, sprechen wir hierdurch unsern besten Dank aus und bitten sie, zur immer tüchtigern Gestaltung des Buches auch ferner durch Mittheilung etwaiger Corrigenda beitragen zu wollen; der Herausgeber wird derartige an die »*Redaktion der Meyers Reisebücher in Leipzig*« gerichtete Notizen stets mit Dank entgegennehmen und bei späteren Abdrücken entsprechend verwerthen.

Schliesslich bemerken wir noch, dass die unseren Büchern beigegebene Anzeigen-Beilage, welche den Inserenten Gelegenheit geben soll, sich gegen das Publikum über Dinge auszusprechen, für die wir in unseren Büchern keinen Platz haben, selbstverständlich in keinem Zusammenhang mit der Redaktion der Bücher steht und ohne irgend welchen Einfluss auf deren Urtheil über Gasthöfe etc. im Text des Buches ist; ein vergleichender Blick in die Beilage und in den Text wird dies sofort bestätigen. Wir bemerken dies hier ausdrücklich und warnen dabei gleichzeitig vor Leuten, die sich unter allerlei Vorspiegelungen als Vertreter der Meyers Reisebücher ausgeben; es gibt niemanden, der dazu berechtigt wäre, und bitten wir, uns von solchen Schwindeleien sofort in Kenntnis zu setzen.

Leipzig, August 1879.

H. J. Meyer,
Herausgeber.

Bibliographisches Institut,
Verlagshandlung.

Inhalts-Verzeichnis.

Eisenbahnfahrtaxen und Rundreisebillete, vor dem Titel.

Seite

Allgemeines . . . . . 1 — 10

Reiseplan S. 1—4. — Geld. Pass S. 4. — Zoll. Cigarren und Tabak. Eisenbahnen S. 5. — Dampfschiffe. Posten. Briefpost. Telegraphen S. 6. — Lohnkutscher. Fiaker. Gasthöfe S. 7. — Restaurants. Speisekarte S. 8. — Cafés S. 9. — Wein. Bier. Trinkgelder S. 10.

Wien.

Route

1. Oekonomische Angaben . . . . . 11 — 25

Bahnhöfe, Ankunft S. 11. — Gasthöfe S. 12. — Privatwohnungen. Hausmeister. Speisehäuser. Bierhäuser S. 13. — Weinhäuser und Delikatessenhandlungen. Kaffeehäuser. Konditoreien S. 14. — Verkehrsmittel: Fiaker und Comfortables S. 14. — Lohnkutscher. Pferdebahnen (Tramway) S. 15. — Omnibus S. 17. — Dampfboote S. 18. — Post. Telegraph. Dienstmänner. Polizei. Gesandtschaften S. 19. — Konsulate. Gottesdienst. Logen. Bäder. Aerzte S. 20. — Adresskalender S. 21. — Vergnügungen: Theater S. 22. — Konzerte S. 23. — Vergnügungs- und Gartenlokale. Cirkus. Skating-Rink. Zeiteintheilung S. 24. — Stundenplan zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Wiens S. 25.

2. Allgemeines Bild der Stadt Wien und des Wiener Lebens . . . . . 26 — 56

Topographische Anlage S. 26. — Bevölkerung S. 29. — Architektonische Entwickelung S. 30. — Wiener Leben S. 31. — Oeffentliche Feste S. 37. — Bälle S. 38. — Theater S. 39. — Musik S. 41. — Presse S. 42. — Unterrichtswesen. Oeffentliche Einrichtungen (Wasserleitung etc.) S. 46. — Industrie S. 47. — Handel S. 48. — Geschichtliches S. 49—56.

Route — Seite

3. Wanderungen durch die Stadt Wien . . . . 56—134

A. Orientirungsfahrt 56

B. Stephansdom — Graben — Kohlmarkt — Hofburg 60

St. Michael S. 65. — Volksgarten S. 69.

C. Sammlungen der k. k. Hofburg 69

Schatzkammer S. 69. — Münz- und Antikenkabinet S. 70. — Hofbibliothek S. 72. — Mineralienkabinet S. 73. — Zoologisches Naturalienkabinet S. 74.

D. Kärntner Strasse — Opernhaus — Ringstrasse — Stadtpark — Universität 74

Staatsdruckerei. Stadttheater S. 75. — Neuer Markt. Kapuzinerkirche. Augustinerkirche S. 76. — Albertina S. 77. — Handelsakademie. Künstlerhaus. Haus der Musikfreunde S. 80. — Schwarzenbergplatz. Kolowratring S. 81. — Stadtpark. Gartenbaugesellschaft S. 82. — Palais Erzherzog Wilhelm. Stubenring. Oesterreich. Museum S. 83. — Franz-Josephs-Kaserne S. 87. — Akademie der Wissenschaften. Universität S. 88.

E. Opernring — Burgring — Franzensring — Schottenring — Franz-Josephs-Quai 89

Innere Stadt, nordwestlicher Theil: Akademie der bildenden Künste S. 90. — Theater an der Wien. Haus des Architektenvereins. Hofmuseen S. 92. — Parlament S. 93. — Justizgebäude. Rathhaus. Universität S. 94. — Votivkirche S. 95. — Börse S. 96. — Schönborn-Palais. Harrach-Palais S. 98. — Oesterreichisch-Ungarische Bank S. 99. — Modena-Palais S. 100.

F. Am Hof — Hoher Markt — Leopoldstadt — Prater 100

Bürgerliches Zeughaus S. 101. — Altes Rathhaus. Maria-Stiegen S. 102. — Praterstrasse. Carltheater S. 103. — Synagoge S. 104. — Städtisches Bad. Nordbahnhof. Nordwestbahnhof. Brigittenau. Augarten S. 106.

G. Landstrasse 107

Geologische Reichsanstalt S. 107. — Invalidenhaus. Münze. Markthalle. Taubstummeninstitut S. 108. — Botanischer Garten. Schwarzenberg-Palais S. 109.

H. Belvedere 109

Ambraser Sammlung S. 110. — Antikensammlung S. 112. — Aegyptische Alterthümer. Gemäldegallerie S. 113.

I. Wieden-Arsenal 118

Technische Hochschule S. 118. — Karlskirche S. 119. — Theresianische Ritterakademie. Elisabethkirche. Südbahnhof S. 120.

K. Mariahilf und Neubau 124

Lazaristenkirche. Evangelische Kirche. Westbahnhof S. 124.

Route Seite

L. Josephstadt — Alsergrund 125
Auersperg-Palais. Altlerchenfelder Kirche. Militärgeographisches Institut S. 125. — Czernin-Palais S. 126. — Allgemeines Krankenhaus S. 127. — Findelhaus. Irrenanstalt. Bürger-Versorgungshaus. Franz-Josephs-Bahnhof S. 128. — Liechtenstein-Gallerie S. 129. — Josephinum S. 131.

M. Donau 131

N. Friedhöfe 134

4. Umgebung von Wien . . . . . 135—162
A. Schönbrunn und Hietzing S. 136. — B. Laxenburg S. 142. — C. Mödling (Brühl) – Gaaden – Heiligenkreuz S. 147. — D. Baden – Helenenthal – Eisernes Thor – Vöslau S. 151. — E. Kahlenberg – Leopoldsberg – Klosterneuburg S. 154. — F. Dornbach – Neu-Waldegg — Hütteldorf S. 160.

Die österreichischen Alpenländer.

5. Eisenbahn von Wien nach Salzburg. . . . . 163—165
Kremsmünster S. 164.

6. Salzburg und Umgebung . . . . . 165—178
Maria-Plain. Hellbrunn S. 174. — Leopoldskrone. Fürstenbrunn S. 176. — Gaisberg. Untersberg S. 177.

7. Dampfschiffahrt von Passau über Linz nach Wien . 178—186

8. Salzkammergut . . . . . 186—207
Reiseplan. A. Gmunden und der Traunsee S. 187. — B. Salzkammergutbahn S. 192. — C. Ischl. Aussee. Der Hallstädter See und die Gosau-Seen S. 194. — D. Von Ischl über St. Wolfgang auf den Schafberg S. 201. — E. Von Ischl nach Salzburg S. 206.

9. Das Berchtesgadener Bergland . . . . . 207—220
Reisepläne S. 207. — A. Von Salzburg nach Reichenhall S. 208. — B. Von Salzburg nach Berchtesgaden, Königssee, Ramsau S. 212.

10. Die Giselabahn. Von Salzburg nach Wörgl. Von Bischofshofen nach Selzthal. Gastein . . . . 220—239
Dürnberg S. 221. — Schwarzbachfall S. 222. — Liechtensteinklamm S. 224. — Kitzlochklamm S. 226. — Zell am See S. 227. — Schmittenhöhe S. 228. — Kitzbüheler Horn S. 230. — Hohe Salve S. 231. — Böckstein. Nassfeld S. 238.

11. Von München über Rosenheim nach Innsbruck und über den Brenner nach Bozen, dem Gardasee und nach Verona. . . . . 239—269
Achensee. Zillerthal S. 245. — Lanser Köpfe S. 249. — Grödener Thal. Seisser Alpe. Schlern S. 256. — Eggenthal. Sarnthal S. 260. — Eisenbahn von Verona nach Venedig S. 264.

12. Von Bozen nach Meran und durchs Vintschgau auf das Stilfser Joch (— Bormio) . . . . . 270—279
Passeierthal S. 273.

Route Seite

13. Das Pusterthal und seine Seitenthäler. Eisenbahn von Franzensfeste nach Villach 279–292
Enneberger oder Gaderthal S. 281. — Tauferer oder Ahrnthal S. 282. — Pragser Thal S. 283. — Wildbad Innichen. Sextenthal S. 284. — Von Lienz nach Kals auf das Matrei-Kalser Thörl und nach Windisch-Matrei S. 285. — Durch das Möllthal nach Heiligenblut (Grossglockner, Pasterze) S. 287.
13a. Route: Das Ampezzothal. Von Toblach nach Cortina d'Ampezzo, Belluno u. Conegliano (—Venedig) S. 288.

14. Von (Wien über) Amstetten (oder von Linz über Steyr) nach Admont, St. Michael und Bruck 292–299
Ybbsthal S. 292. — Bad Hall S. 293. — Von Hieflau nach Eisenerz und Leoben S. 294. — Mariazell S. 297.

15. Von Wien über den Semmering nach Graz . . . 299–308
Von Leobersdorf nach Guttenstein, nach St. Pölten S. 300. — Rosalienkapelle. Forchtenstein S. 301.
15a. Route: Höllenthal. Schneeberg und Raxalpe S. 306.

16. Graz und Umgebung 308–314
Bad Gleichenberg S. 312. — Riegersburg S. 313.

17. Von Bruck an der Mur nach Villach. 314–318
Seckau S. 314. — Von Glandorf nach Klagenfurt S. 316. — Villacher Alpe oder Dobratsch S. 317. — Gail- und Lessachthal S. 318.

18. Von Villach über Klagenfurt nach Marburg . . . 318–321
Wörther See S. 318.

19. Von Villach über Tarvis nach Laibach 321–327
Von Tarvis durch das Kanalthal nach Pontafel S. 322. — Von Tarvis über den Predilpass durch das Isonzothal nach Görz S. 323. — Veldes. Wochein. Triglav S. 324.

20. Von Graz über Marburg, Cilli und Laibach nach Triest 327–340
Rohitsch. Sauerbrunn S. 328. — Idria. Karstgebirge S. 330. — Zirknitzer See. Krainer Schneeberg. Adelsberger Grotte S. 331. — Eisenbahn St. Peter – Fiume – St. Kanzian. Eisenbahn Divazza – Pola S. 333. Istrische Halbinsel: Pola S. 337.

21. Dalmatien 340–344
Zara. Spalato S. 341. — Ragusa S. 342. — Castelnuovo. Cattaro S. 343. — Montenegro S. 344.

22. Von Triest nach Venedig 344–350

Die Länder der Ungarischen Krone.

Allgemeines 351–356

23. Von Wien nach Budapest. A. Per Dampfschiff auf der Donau. B. Per Eisenbahn 356–362
Schlachtfeld von Aspern S. 356.

Route Seite

24. Budapest . . . . . 363—389

Oekonomisches S. 363. — Allgemeines S. 370. — Rundgang durch die Stadt S. 375. — Umgebung. Margaretheninsel S. 388. — Schwabenberg S. 389.

25. Von Budapest über Stuhlweissenburg nach Agram und Fiume, oder nach Pragerhof und Triest . . 390—395

Plattensee S. 390. — Eisenbahn Stuhlweissenburg – Neu-Szöny – (Komorn –) Raab – Wien S. 394. — Eisenbahn Budapest – Stuhlweissenburg – Graz S. 395.

26. Von Wien über Wiener-Neustadt, Oedenburg, Kanisza, Fünfkirchen nach Mohács (Erdöd) . . . . . 396—398

Neusiedler See S. 396. — Ruszt-Eisenstadt S. 397.

27. Eisenbahn von Budapest über Szegedin, Temesvár nach Orsova, Verciorova und Bukarest . . . . 399—404

Alföld-Fiumaner Eisenbahn Grosswardein — Szegedin — Essegg S. 401. — Von Temesvár nach Bazias S. 402.

28. Von Budapest auf der Donau über Mohács, Belgrad, Bazias nach Orsova, Giurgewo (Bukarest) und Galatz . . . . . 404—428

Engpass von Kazan S. 413. — Eisernes Thor S. 414. Eisenbahn Rustschuk — Warna S. 419. — Eisenbahn Galatz – Plojeschti – Bukarest S. 424.

28a. Route: Bukarest S. 425.

29. Siebenbürgen. Von Budapest über Grosswardein nach Klausenburg, Karlsburg, Herrmannstadt und Kronstadt. . . . . 428—437

Debreczin S. 430. — Bistritz. Maros-Vásárhely S. 431. — Von Hermannstadt nach Piteschti in Rumänien S. 433. — Von Kronstadt über den Tömöspass nach Bukarest S. 435.

29a. Route: Von Budapest über Arad nach Karlsburg S. 435. — Világos S. 436. — Abrudbanya S. 437.

30. Von Budapest nach Kaschau . . . . . 437—439

Dios-Györ S. 438. — Tokaj S. 439.

31. Von Budapest nach Oderberg . . . . . 439—441

Neusohl. Schemnitz S. 440.

32. Die Hohe Tatra . . . . . 442—452

Eisenbahn von Oderberg nach Kaschau S. 443. — Domanover Eishöhle. Kriván. Csorbaer See. Mengsdorfer Thal. Meeraugenspitze S. 444. — Dobschauer Eishöhle. Leutschau. Die Zips S. 445. — Reisepläne S. 447. — Schmeks S. 448. — Schlagendorfer Spitze S. 449.

33. Von Wien über Oderberg nach Krakau und Lemberg 452—459

Wieliczka S. 457.

Böhmen, Mähren, Schlesien.

Route — Seite

34. Von Wien über Oderberg nach Breslau . . . . . 460—462
Olmütz S. 461.

35. Von Wien über Brünn, Pardubitz nach Prag . . . 462—466
Von Pardubitz über Königgrätz, Josephstadt, Turnau nach Reichenberg (—Löbau) S. 464. — Von Josephstadt über Skalitz, Nachod, Trautenau nach Liebau (—Breslau) S. 465.

36. Von Wien über Znaim, Kollin, Nimburg, Tetschen nach Dresden und Berlin (oder Nimburg — Jungbunzlau — Seidenberg — Görlitz — Berlin) . . . 466—470
Turnau, Liebenau, Reichenberg, Friedland S. 469.

37. Von Wien über Gmünd nach Prag . . . . . 470—471

38. Prag . . . . . 472—497
Oekonomisches S. 472. — Geschichte S. 474. — Allgemeines S. 475. — Rundgang durch die Stadt: I. Pulverthurm – Graben – Grosser Ring – Karlsgasse – Karlsbrücke – Waldsteingasse – Hradschin – Strahow – Kleinseitner Ring – Kettenbrücke – Sophieninsel – Graben S. 477. — II. Pulverthurm – Zeltnergasse – Judenstadt – Rudolfinum – Franzensquai – Konviktgasse – Husgasse – Rossmarkt (Wenzelsplatz) – Karlsplatz – Wyschehrad – Stadtpark – Kronprinz Rudolfs-Anlagen – Baumgarten S. 490.
Karolinenthal. Ziskaberg S. 495. — Smichow. Weisser Berg. Schlacht bei Prag S. 496.
38a. Route: Von Prag über Pilsen nach Bayern S. 497. — Schloss Karlstein. Beraun. Zbirow S. 497.
38b. Route: Von Prag über Komotau nach Karlsbad und Eger S. 498.

39. Von Prag über Bodenbach nach Dresden . . . . 498—502
Grosser Schneeberg. Eisenbahn Bodenbach – Dux – Komotau S. 500.
Dampfschiff von Leitmeritz bis Dresden S. 501.

40. Die böhmischen Bäder: Teplitz, Karlsbad, Franzensbad und Marienbad . . . . . 502—515
Allgemeines S. 502. — Eisenbahn Aussig – Teplitz – Komotau – Karlsbad – Eger (– Franzensbad) S. 503. — Mückenthürmchen. Klostergrab. Ossegg S. 509. — Bilin. Milleschauer. Kulm. Nollendorf S. 510. — Elbogen S. 515.

41. Von Wien über Budweis, Pilsen nach Eger (und Leipzig) . . . . . 516—520
Eisenbahn Budweis – Linz S. 517. — Prschibram S. 517.

Register . . . . . 521—538

Illustrationen-Verzeichnis.

Karten.

Seite

Eisenbahn-Uebersichtskarte, *an der vordern Decke*
Umgebung von Wien . . 135
Umgebung von Mödling-Baden-Vöslau 148
Umgebung von Salzburg . 175
Donau von Passau nach Wien 178
Umgebung von Ischl . . . 195
Umgebung von Reichenhall 211
Umgebung von Gastein . . 237
Umgebung von Innsbruck . 250
Umgebung von Brixen . . 255
Umgebung von Bozen . . 259
Umgebung von Meran . . 273
Donau von Pest nach Wien 356
Untere Donau von Orsova bis zur Mündung . . . 414
Tatra-Gebirge 447
Prag-Eger-Bodenbach . . 498
Oesterreichisch-Ungarische Monarchie, *am Schluss des Textes.*
Deutsche Alpen, *im Rückdeckel.*

Pläne und Grundrisse.

Stephansdom 62
Oesterreichisches Museum für Kunst und Industrie . 85
Belvedere-Gallerie, Erster Stock 114
— Zweiter Stock . . . 116
— Erdgeschoss 117
Liechtenstein-Gallerie, Erster Stock 129
— Zweiter Stock . . . 130
Schönbrunn. 137
Laxenburg 143
Salzburg 165
München. 239
Graz 308
Triest. 334
Venedig 346
Budapest 363
Prag 472
Wien, grosser Stadtplan, *im Rückdeckel.*
Wien, innere Stadt, *am Rückdeckel.*

Panoramen und Bilder.

Wien aus der Vogelschau . 26
Persenbeug . *auf der Karte* 178
Linz . . . *do.* 178
Donaustrudel *do.* 178
Greifenstein . *do.* 178
Mölk . . . *do.* 178
Leopoldsberg *do.* 178
Hohe Salve 231

Abkürzungen.

S. = Seite.
R. = Route.
Stat. = Station.
Kil. = Kilometer.
m. = Meter. Die beigefügten Zahlen, z. B.: (503 m.), geben die *Höhe über dem Meer* an.
ü. M. = über dem Meer.
St. = Stunden.
Min. = Minuten.
R. (r.) = rechts.
L. (l.) = links.
O = Osten.
S. = Süden.
W. = Westen.
N. = Norden.
SW. = Südwest.
NO. = Nordost.
SO. = Südost.
NW. = Nordwest.
SSW. = Südsüdwest etc.
M. = Mark.
Pf. = Pfennig.
Fl. = Gulden.
Kr. = Kreuzer.
Z. = Zimmer.
Frühst. = Frühstück.
L. = Licht.
Bed. = Bedienung.
T. d'h. = Table d'hôte.
Mitt. = Mittagsessen.

Eingeklammerte Buchstaben mit Zahlen, z. B.: (C4), (C D 5), (F 2, 3), sind Verweisungen auf den betreffenden Stadtplan.

Die Angaben *vor* einer Ortsbezeichnung und *in Klammern*, z. B.: (18 Kil.) Altenmarkt, (3½ St.) Schlehdorf, bedeuten stets die Entfernung des Orts *vom Ausgangspunkt der Route;* die Angaben *ohne Klammern* im laufenden Text (besonders bei Bergtouren häufig) bezeichnen die Entfernung von der *zunächst vorher gemachten Zeitangabe*, z. B.: »zuerst mässig aufwärts nach Rottendorf, 2¼ St., dann steil 1½ St. hinan zur *Hochalpe*, dann weiter über Geröll auf den (5 St.) Gipfel, 1¼ St.«

Eisenbahn-Fahrtaxen.

☞ Die Zahlen der ersten Kolumne (St.) bezeichnen die Dauer der **schnellsten Fahrt** zwischen den betreffenden Stationen inkl. der gezwungenen Aufenthalte. — Die Preisangaben gelten für die an den Ausgangspunkten verausgabten **direkten Billete**, ausgenommen die mit „ca." bezeichneten, für welche direkte Billete nicht zu haben sind.

Wien.

St.	Nach **Wien** von	I. Mark	II. Mark
18	Berlin per Breslau	66, 0	52,00
$18^2/_3$	— pr. Görl.-Reich.	63,60	49,20
16	— pr. Tetsch.-Jüt.	69,20	52,10
$18^1/_2$	Bremen per Prag .	72,70	53,90
24	— per Tetschen .	93,80	70,20
10	Breslau	44,30	33,40
12	Dresden pr. Tetsch.	48,20	38,60
19	— pr. Prag Brünn	48,60	39,30
16	— pr. Jungbunzl.	47,60	38,40
19	— p. Prag-Gm. ca.	58,70	44,10
20	Frankfurt a. M. pr. Würzbg.-Passau	84,00	60,60
25	Hamburg pr. Berl.-Breslau	88,30	68,10
23	— pr. Magdeburg-Leipz.-Dresd.	97,60	69,70
20	Heidelberg p. Mün.	85,30	63,85
$14^1/_2$	Innsbruck p. Salzb.	57,05	42,70
24	Kassel p. Drsd. Prag	82,00	63,50
25	Kölnp. Würzb.-Pas.	101,85	75,65
22	Leipzig pr. Tetsch.	64,30	48,40
23	— pr. Prag-Brünn	55,10	41,40
18	Magdeburg pr. Falkenbg.-Tetsch. ca.	66,80	51,80
12	München pr. Salzb.	52,40	39,30
11	— per Simbach .	47,80	35,80
$12^1/_4$	Nürnberg pr. Pass.	56,90	42,65
22	Strassburg pr. Ulm	82,00	59,20
17	Stuttgart pr. Salzb.	77,80	58,20
17	— per Simbach .	73,90	55,30

Salzburg.

St.	Nach **Salzburg** von	I. Mark	II. Mark
6	Augsburg	19,65	13,85
$14^1/_2$	Baden	47,80	33,65
$11^1/_2$	Bamberg . . . . ca.	37,75	26,60
22	Berlin per Eger ca.	79,70	59,30
$12^1/_2$	Bozen	34,05	25,25
29	Bremen pr. Gem. ca.	86,90	64,10
21	Dresden pr. Münch.	71,00	53,00
21	— pr. Prag-Budw.	64,40	48,30
15	Frankft. pr. Aschaf.	51,35	36,00
16	— per Ulm	53,45	37,35
29	Hamburg per Leipzig— München	97,85	72,85
30	— per Gemünden	92,75	68,45
25	Hannover pr. Gem.	75,95	55,85
13	Heidelberg	46,10	32,45
$6^1/_4$	Innsbruck pr. Ros.	20,35	15,00

Salzburg.

St.	Nach **Salzburg** von	I. Mark	II. Mark
$12^1/_6$	Karlsruhe	44,20	30,10
22	Kassel pr. Gemünd.	64,25	47,25
21	Köln	79,40	58,65
4	Kufstein	10,80	7,50
19	Leipzig per München-Eger . . ca.	63,30	46,80
—	Mainz	55,25	38,55
—	Mannheim	47,85	33,70
$3^1/_2$	München	13,95	9,85
10	Nürnberg	32,00	22,55
28	Paris per Kehl . .	128,30	92,80
9	Regensburg	23,15	15,40
$16^1/_2$	Strassburg	53,60	37,80
11	Stuttgart	35,85	25,20
$7^1/_2$	Ulm	27,25	19,15
—	Wiesbaden	56,30	39,60
$11^1/_2$	Würzburg	39,10	27,50
		Guld.	Guld.
$3^1/_6$	Linz . . . . . (Oesterr. Währ. Silber)	7,13	5,35
$7^1/_4$	Passau	10,36	7,77
—	Prag	20,37	15,27
$7^3/_4$	Wien	17,93	13,45
$8^2/_3$	Wörgl (Giselabahn) .	9,17	6,88
11	Innsbruck pr. Giselab.	10,04	9,00

Prag.

St.	Nach **Prag** von	I. Mark	II. Mark
10	Berlin per Jüterb.-Bodenbach . .	36,70	26,80
11	— pr. Zoss.-Bodb.	36,70	26,80
18	Bremen pr. Oebisf.	66,60	48,60
9	Breslau pr. Halbst.	28,80	21,20
5	Dresden pr. Bodnb.	18,70	14,10
17	Frankfurt a. M. per Leipzig . . . . ca.	65,00	48,80
16	Hamburg pr. Berl.-Zossen	65,40	48,40
17	—pr. Uelzen-Halle	65,60	48,10
8	Leipzig pr. Dresd.	30,80	22,20
15	Kassel per Dresden	52,10	38,30
21	Köln per Leipzig .	78,00	58,00
11	Magdeburg per Leipz.-Dresden .	42,90	30,30
13	München per Eger	46,60	34,70
14	— per Furth . . .	41,90	30,60
11	Stuttgart per Ulm-Regensburg . . .	60,35	44,80

Rundreise-Billete.

Die Rundreisebillete berechtigen zur Fahrt mit allen fahrplanmässigen Zügen, sofern diese die Wagenklasse mit sich führen, für welche das Billet gelöst worden ist. Auf der *Oesterreichischen Südbahn* nur für Personenzüge gültig.

Den Reisenden steht es frei, die Reise vom Ort der *Ausgabestation* ab beliebig in der einen oder andern Richtung zu machen und auf den bei den nachstehenden Routen angegebenen bezw. auf den Billeten bezeichneten Kouponstationen zu unterbrechen.

Auf denjenigen Routen, bei denen über Freigepäck nichts vermerkt ist, wird solches nicht gewährt. In Oesterreich wird nur auf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn und auf der Oesterreichischen Staatseisenbahn ein Freigepäck von 25 Kilogr. für jedes Billet gewährt.

Bei den mit * bezeichneten Zwischenstationen werden Rundreisebillete für die betreffende Tour ausgegeben, sonst nur auf den fett gedruckten Ausgangsstationen.

---

1) **Berlin** (Anhalter Bahnhof) — Röderau — Dresden — Königstein oder Schandau — Bodenbach — **Prag** — Brünn — **Wien** — **Brünn** — Pardubitz — Königgrätz — **Josephstadt** — Parschnitz — Liebau — Hirschberg — Frankfurt a. O. — **Berlin.** 30 Tage. 25 kg. Freigepäck. I. 124,30, II. 80, III. 54,20 M.

2) **Berlin** — Wittenberg — **Leipzig** — Eger — Regensburg — **München** — Regensburg — Furth — Pilsen — **Prag** — Aussig — Bodenbach — **Dresden** — Röderau — Jüterbogk — **Berlin.** 30 Tage. I. 104,80, II. 72,90, III. 49,45 M.

3) **Berlin** — Röderau — Dresden — Königstein — Schandau — Bodenbach — Aussig — **Prag** — Pardubitz — Königgrätz — **Josephstadt** — Parschnitz — Liebau, von da wie Tour 4 nach **Berlin.** 30 Tage. 25 kg. Freigepäck. I. 68,50, II. 47,50, III. 31,30 M.

4) **Berlin** — Dresden — Königstein — Schandau — Tetschen — Nimburg — Koll n — Iglau — **Wien** — Brünn — Pardubitz — Königgrätz — Liebau — Hirschberg — Greiffenberg — Frankfurt a. O. — **Berlin.** 30 Tage. 25 kg. Freigepäck. I. 116,10, II. 80,70, III. 55,20 M.

5) **Berlin** — **Wien** wie Tour 1, dann **Salzburg** — Rosenheim — **München** — Nürnberg — Bamberg — Hof — Reichenbach — Altenburg — Leipzig — **Berlin.** 30 Tage. 25 kg. Freigepäck. I. 162,20, II. 109,30, III. 76,50 M.

6) **Berlin** — **Wien** wie Tour 1, dann Salzburg — **München** — Regensb. — Eger — Franzensbad — Elster — Reichenbach — Altenburg — Leipzig — **Berlin.** 30 Tage. 25 kg. Freigepäck. I. 156,30, II. 104,50, III. 72,20 M.

7) **Berlin** — **Wien** wie Tour 1, dann Budweis — Pilsen — Marienbad — Eger, von da wie Tour 6 bis **Berlin.** 30 Tage. 25 kg. Freigepäck. I. 127,40, II. 85,30, III. 53,50 M.

8) **Berlin** — **Dresden** — Königstein — Schandau — Bodenbach — Bakov — Neratowitz — **Prag** — Gmünd — **Wien,** von da wie Tour 6 über **München** und Regensburg nach **Berlin.** 30 Tage. 25 kg. Freigepäck. I. 145,30, II. 105,20, III. 69,10 M.

9) **Berlin** — **Wien** — **München** wie Tour 8, dann wie Tour 5 über Hof — Leipzig nach **Berlin.** 30 Tage. 25 kg. Freigepäck. I. 151,20, II. 109,90, III. 72,70 M.

10) **Berlin** (Görlitzer Bahnhof) — Görlitz — Seidenberg — Friedland — Reichenberg — Turnau — Jungbunzlau — Kollin — (Brünn oder Znaim —) **Wien** — Kollin — Prag — Aussig — Bodenbach — Schandau — Königstein — Dresd.-Neust. od. -Altst. — Röderau — **Berlin.** 30 Tage. 25 kg. Freigepäck. I. 118,60, II. 79,70, III. 52,60 M.

11) **Berlin** — **Wien** wie Tour 10, dann Linz — Salzburg — Rosenheim — München — Regensburg — Eger — Franzensbad — Elster — Reichenbach i. V. — Altenburg — Leipzig — **Berlin.** 30 Tage. 25 kg. Freigepäck. I. 139,20, II. 100,90, III. 68,60 M.

12) **Bonn,** s. die Tour 15.

13) **Bozen,** s. die Tour 34.

14) **Darmstadt,** s. die Tour 28.

15) **Dresden** — Königstein — Schandau — Bodenbach — Aussig — Prag — Kollin — (Brünn oder Znaim —) **Wien** — (Brünn oder Znaim —) Kollin — Jungbunzlau — Bakov — Bodenbach — Schandau — Königstein — **Dresden.** 30 Tage. 25 kg. Freigepäck. I. 92,50, II. 60, III. 40,20 M.

16) **Dresden** — **Wien** wie Tour 15, dann Budweis — Pilsen — Marienbad — Eger — Franzensbad — Elster —

Reichenbach i. V. — Zwickau — Glauchau — Chemnitz — Freiberg — **Dresden.** 30 Tage. 25 kg. Freigepäck. I. 107,10, II. 70,30, III. 44,30 M.

17) **Dresden — Wien** wie Tour 15, dann Linz — Salzburg — Rosenheim — München — Regensburg — Eger — Franzensbad — Elster — Reichenbach i. V. — Zwickau — Glauchau — Chemnitz — Freiberg — **Dresden.** 30 Tage. 25 kg. Freigepäck. I. 136,70, II. 89,50, III. 63,80 M.

18) **Dresden** — Königstein — Krippen — Bodenbach — Aussig — **Prag** — Budweis — Linz — Salzburg — Rosenheim — **München** — Regensburg — Eger — Franzensbad — Elster — Reichenbach i. V. — Zwickau — Glauchau — Chemnitz — Freiberg — **Dresden.** 30 Tage. 25 kg. Freigepäck. I. 107,60, II. 74,60, III. 51,50 M.

19) **Dresden** — Königstein — Schandau — Bodenbach — Bakov — (Neratowitz — Prag — Gmünd —) **Wien** — Linz — Salzburg — Rosenheim — **München** — Regensburg — **Eger** — Franzensbad — Elster — Reichenbach i. V. — Zwickau — Glauchau — **Chemnitz** — Freiberg — **Dresden.** 30 Tage. 25 kg. Freigepäck. I. 125,90, II. 90,30, III. 60 M.

20) Dieselbe Tour (statt über Neratowitz — Prag — Gmünd) über Jungbunzlau — Kollin — Brünn od. Znaim. 30 Tage. 25 kg. Freigepäck. I. 120,90, II. 86,50, III. 59,70 M.

21) **Dresden** — Bodenbach — Prag — Brünn — **Wien** — Linz — Salzburg — Golling — Bischofshofen — Lend (Gastein) — Zell am See — Hopfgarten — Wörgl — Kufstein — Rosenheim — **München** — Regensburg — Schwandorf — Eger — Franzensbad — Leipzig — **Dresden.** 30 Tage. II. 92,35 M.

22) **Dresden** — Pirna — Königstein — Schandau — **Tetschen** — Aussig — Leitmeritz — Lissa (— Prag) — Nimburg — Kollin — Znaim oder Brünn — **Wien** — Linz — Salzburg — Rosenheim — **München** — Regensburg — **Eger** — Franzensbad — Elster — Reichenbach i. V. — Zwickau — Glauchau — Chemnitz — Freiberg — **Dresden.** 30 Tage. 25 kg. Freigepäck. I. 127,90, II. 91,10, III. 64 M.

23) **Eger** — Regensburg — Passau — Linz — **Wien** — Budweis — Pilsen — Marienbad — **Eger.** 30 Tage. II. 50,90 M.

24) **Eger** — Regensburg — Passau — **Wien** — Brünn — Prag — Aussig — Teplitz — Karlsbad — **Eger.** 45 Tage. I. 98,30, II. 63,20 M.

25) **Eger** — Regensburg — Passau — **Wien** — Brünn — Prag — Karlsbad — **Eger.** 45 Tage. I. 93,35, II. 61,65 M.

26) **Eger** — Furth a. W. — **Prag** — Teplitz — Karlsbad — **Eger.** 45 Tage. I. 50,35, II. 33,35 M.

27) **Eger** — Furth a. W. — **Prag** — Karlsbad — **Eger.** 45 Tage. I. 46,35, II. 31,30 M.

28) **Frankfurt a. M.** — *Darmstadt — Heidelberg — Bruchsal — Stuttgart — Ulm — Augsburg — München und entweder über Rosenheim — Salzburg oder über Mühldorf — Simbach — Linz — **Wien** — Linz — Passau — Regensburg — Nürnberg — Würzburg — Aschaffenburg — **Frankfurt a. M.** 30 Tage. II. 83,95 M.

Dieselbe Tour auch von und bis **Darmstadt.** II. 82,65 M.

29) **Frankfurt a. M.** — Darmstadt — Heidelberg — Bruchsal — Stuttgart — Ulm — Augsburg — **München** — Rosenheim — Kufstein — Wörgl — Hopfgarten — Zell am See — Lend (Gastein) — Bischofshofen — Golling — Salzburg — Linz — **Wien** — Linz — Passau — Regensburg — Nürnberg — Würzburg — Aschaffenburg — **Frankfurt a. M.** 30 Tage. II. 92,80 M.

30) **Hamburg** (Berliner Bahnhof) — Berlin — Dresden — Tetschen — Aussig — Leitmeritz — Prag — Nimburg — Kollin — **Wien** — Linz — Salzburg — München — Nürnberg — Bamberg — Hof — Leipzig — Berlin — **Hamburg.** 45 Tage. I. 191,80, II. 138, III. 95,60 M.

31) **Heidelberg,** s. Touren 34 u. 35.

32) **Innsbruck** — Trient — Roveredo — Mori — Riva — Desenzano oder Riva — Peschiera — Verona — Ala — Trient — **Innsbruck** (von Mori nach Riva per Wagen, von Riva nach Desenzano oder Peschiera per Dampfschiff). 10 Tage. I. 18,54, II. 13,68 Fl. ö. W. Silber.

Dieselbe Tour ab und bis **Bozen.** I. 10,42, II. 7,60 Fl. ö. W. Silber.

Dieselbe Tour ab und bis **Trient.** I. 6,96, II. 5 Fl. ö. W. Silber.

33) **Karlsruhe** — Mühlacker — Stuttgart — Ulm — Augsburg — München — Salzburg oder Simbach — **Wien** — Linz — Passau — Regensburg — Nürnberg — Augsburg — Lindau

— **Konstanz** — Neuhausen — (*Basel — Freiburg) oder (Singen — Triberg) — **Baden — Karlsruhe.** 30 Tage. II. 106,30 M.

34) **Karlsruhe** — *Pforzheim — Mühlacker — **Stuttgart** — Ulm — Augsburg — **München** — Salzburg — Linz — **Wien** — Linz — Passau — **Regensburg** — Nürnberg — Würzburg — *Heidelberg — **Karlsruhe.** 30 Tage. II. 82,60 M.

35) **Karlsruhe — Stuttgart** — Ulm — Augsburg — **München** — Kufstein — **Innsbruck** — Franzensfeste — Bruneck — Niederndorf — Lienz — Sachsenburg — Villach — Klagenf. — **Marburg** — Graz — **Wien** — Passau — **Nürnberg** — Würzburg — *Heidelb. — **Karlsruhe.** 30 Tage. II. 103,45 M.

36) **Köln** — Koblenz — Bingen — Mainz — Darmstadt — Aschaffenburg — Würzburg — Ansbach — Gunzenhausen — Augsburg — **München** oder Gunzenhausen — Ingolstadt — München — Kufstein — **Innsbruck** — Niederndorf — Lienz — Sachsenburg — Villach — Klagenfurt — Marburg — Graz — **Wien** — **Passau** — Regensburg — Nürnberg — Würzburg — Aschaffenburg — Darmstadt — Mainz — Bingen — **Köln.** 30 Tage. II. 126,20 M.

37) **Köln** — *Bonn — *Koblenz — Bingen — Mainz — Frankfurt oder Darmstadt — Aschaffenburg — Würzburg — Nürnberg — Regensburg — Passau — Linz — **Wien** — Salzburg oder Simbach — München — Augsburg — Ulm — Stuttgart — Bruchsal — Heidelberg — Darmstadt oder Ludwigshafen — Mainz — Bingen — **Köln.** 30 Tage. II. Köln 105,35, Bonn — Köln 102,05, Koblenz 96,25 M.

38) **Leipzig** — Altenburg — Reichenbach i. V. — Elster — Franzensbad — Eger — Marienbad — Pilsen — Budweis — **Wien** — Gmünd — Prag — Aussig — Bodenbach — Schandau — Königstein — Dresden — **Leipzig.** 30 Tage. 25 kg. Freigepäck. I. 101,40, II. 71,90, III. 42,20 M.

39) **Leipzig — Wien** wie Tour 38, dann (Brünn oder Znaim —) Kollin — Jungbunzlau — Bakov — Bodenbach — Schandau — Königstein — Dresden — **Leipzig.** 30 Tage. 25 kg. Freigepäck. I. 95,20, II. 69,60, III. 41,90 M.

40) **Leipzig — Dresden** — Bodenbach — Prag — Brünn — *Wien — Linz — Salzburg oder Simbach — **München** — Regensburg — Schwandorf — **Eger** — Franzensbad — **Leipzig.** 30 Tage. II. 83,55 M.

41) **Leipzig** — Dresden — Bodenbach — Prag — Brünn — **Wien** — Linz — Salzburg — Golling — Bischofshofen — Lend (— **Gastein**) — Zell am See — Hopfgarten — Wörgl — **Kufstein** — Rosenheim — München — Regensburg — Schwandorf — Eger — Franzensbad — **Leipzig.** 30 Tage. II. 92,35 M.

42) **Linz** — Lambach — Gmunden — Lambach — Salzburg — Golling — **Bischofshofen** — Radstadt — *Selzthal — Admont — Hieflau — *Steyer — St. Valentin — **Linz.** 30 Tage. I. 20,55, II. 15,46, III. 10,30 Fl. (s. Nr. 97).

43) **München** — Holzkirchen oder Grafing — Rosenheim — Kufstein — Innsbruck — Sterzing — Bozen — Peri — Verona — Padua — **Venedig** — Udine — Cormons — Triest — Laibach — Marburg — Graz — Wien — Linz — Salzburg — Rosenheim oder Simbach — Mühldorf — **München.** 45 Tage. I. 145,45, II. 92,70, III. 64,20 M.

44) **München** — *Regensburg — Furth a. W. — Pilsen — Prag — Brünn — **Wien** — Linz — *Salzburg — Rosenheim oder Simbach — Mühldorf — **München.** 30 Tage. II. 65 M.

45) **München** — Regensburg — Schwandorf — *Eger — *Franzensbad — Leipzig — **Dresden** — Bodenbach — Prag — Brünn — Wien — Linz — *Salzburg — Rosenheim oder Simbach — Mühldorf — **München.** 30 Tage. II. 83,55 M.

46) **München** — Regensburg — Schwandorf — Furth a. W. — Prag — Furth a. W. — Schwandorf — Regensburg — Passau — Linz — **Wien** — Linz — *Salzburg — *Rosenheim oder Simbach — Mühldorf — **München.** 30 Tage. II. 81,85 M.

47) **München** — Rosenheim — *Kufstein — Innsbruck — Sterzing — Bozen — Trient — Peri — Verona — Padua — **Venedig** — Udine — Cormons — Triest — Laibach — Marburg — Graz — Wien — Brünn — Prag — Pilsen — Furth a. W. — Schwandorf — Regensburg — **München.** 45 Tage. I. 173,90, II. 109,85 M.

48) **München** — Rosenheim — Kufstein — Innsbruck — Sterzing — Franzensfeste — Bozen — Peri — Verona — Padua — **Venedig** — Udine — Cormons — Triest — Laibach —

Marburg — Klagenfurt — Villach — Sachsenburg — Lienz — Niederdorf — Bruneck — Franzensfeste — Sterzing — Innsbruck — Kufstein — Rosenheim — **München.** 45 Tage. I. 134,05, II. 85,20 M.

49) **München** — Rosenheim — *Salzburg oder Mühldorf — Simbach — Linz — **Wien** — Linz — *Passau — *Regensburg — **München.** 30 Tage. II. 52,05 M.

50) **München** — *Rosenheim — *Salzburg — Lambach — **Wels** — *Passau — *Regensburg — Landshut — **München.** 30 Tage. II. 30 M.

51) **München** — Regensburg — *Eger — **Marienbad** — Pilsen — Budweis — Wien — Linz — Salzburg — Rosenheim oder Simbach — Mühldorf — **München.** 30 Tage. II. 60,25 M.

52) **München** — Regensburg — *Eger — **Karlsbad** — Saaz — Prag — Gmünd — Wien — Linz — Salzb. — Rosenh. od. Simbach — Mühldorf — **München.** 30 Tage. II. 66,85 M.

53) **München** — Regensburg — *Eger — **Marienbad** — Pilsen — Prag — Budweis — St. Valentin — Linz — Salzburg — Rosenheim oder Simbach — Mühldorf — **München.** 30 Tage. II. 54,45 M.

54) **München** — Regensburg — *Eger — **Karlsbad** — Saaz — Prag — Budweis — St. Valentin — Linz — Salzburg — Rosenheim oder Simbach — Mühldorf — **München.** 30 Tage. II. 55,65 M.

55) **München** — Rosenheim (über Grafing od. Holzkirchen) — Salzburg — Bischofshofen — **Lend (Gastein)** — Zell am See — Wörgl — Kufstein — Rosenheim — **München.** 30 Tage. I. 36,05, II. 24,45 M.

56) **München** — Rosenheim — Salzburg oder Mühldorf — Simbach — Linz — St. Valentin — Steyer — Hieflau — Admont — Selzthal — Nordstadt — Bischofshofen — **Lend (Gastein)** — Zell am See — Wörgl — Kufstein — Rosenheim (über Grafing oder Holzkirchen) — **München.** 30 Tage. II. 41,50 M.

57) **Nürnberg** — Regensburg — Passau — Linz — **Wien** — Brünn — Prag — Pilsen — Furth a. W. — Schwandorf — **Nürnberg.** 30 Tage. II. 63,20 M.

58) **Nürnberg** — Eichstädt — Ingolstadt — München — Rosenheim — **Salzburg** — Lambach — **Wels** — Passau — Regensburg — **Nürnberg.** 30 Tage. II. 38,10 M.

59) **Nürnberg** — Regensburg — Passau — Linz — **Wien** — Linz — Salzburg — Rosenheim od. Simbach — Mühldorf — München — Ingolstadt — **Nürnberg.** 30 Tage. II. 60,15 M.

60) **Nürnberg** — Eger — **Karlsbad** — Teplitz — Aussig — Prag — Furth a. W. — **Nürnberg.** 45 Tage. I. 61,15, II. 40,70 M.

61) **Nürnberg** — Regensburg — Passau (ab Passau bis Wien per Dampfboot) — **Wien** — Budweis — Pilsen — Furth a. W. — **Nürnberg.** 30 Tage. II. 54,75 M.

62) **Nürnberg** — Regensburg — Passau (ab Passau bis Wien per Dampfboot) — **Wien** — Budweis — Pilsen — Marienbad — Eger — Weiden — **Nürnberg.** 30 Tage. II. 55,65 M.

63) **Passau,** s. die Touren 49 u. 50.

64) **Prag** — Pilsen — Furth a. W. — Regensburg — **München** — Rosenheim — **Salzburg** (oder Mühldorf — Simbach) — Wels — Linz — St. Valentin — Steyer — Hieflau — Admont — Selzthal (Liezen) — St. Michael — Leoben — Bruck — Graz — Mürzzuschlag — **Wien** — Wittingau — **Prag.** 30 Tage. II. 78,95 M.

65) **Prag** — Pilsen — Furth a. W. — Regensburg — **München** — Rosenheim — Kufstein — Innsbruck — Sterzing — **Franzensfeste** — Bruneck — Niederdorf — Lienz — Sachsenburg — Villach — Klagenfurt — Marburg — Graz — **Wien** — Brünn — **Prag.** 30 Tage. II. 85,75 M.

66) **Prag** bzw. **Pilsen** — Furth — Schwandorf — Regensburg — Passau — Linz — **Wien** — Linz — Salzburg — Rosenheim (oder Simbach — Mühldorf) — **München** — Regensburg — Schwandorf — Furth — **Pilsen** bzw. **Prag.** 30 Tage. Von Prag II. 81,85, von Pilsen II. 71,15 M.

67) **Prag** bzw. **Pilsen** — Furth — Schwandorf — Regensburg — München — Rosenheim — Kufstein — Innsbruck — Sterzing — Bozen — Trient — Peri — Verona — Padua — **Venedig** — Udine — Cormons — Triest — Laibach — Marburg — Graz — **Wien** — Brünn — **Prag** bezw. **Pilsen.** 45 Tage. I. 173,90, II. 109,85 M.

68) **Prag** bzw. **Pilsen** — Furth a. W. — Regensburg — **München** — Rosenheim — Kufstein — Innsbruck — Franzensfeste — Bozen — Peri —

Verona — Padua — **Venedig** — Udine — Cormons — **Triest** — Laibach — Marburg — Klagenfurt — Villach — Sachsenburg — Lienz — Niederdorf — Bruneck — **Franzensfeste** — Innsbruck — Kufstein — Rosenheim — **München** — Regensburg — Furth a. W. — **Pilsen** oder **Prag.** 45 Tage. Von Prag I. 200,60, II. 128,60, von Pilsen I. 182,50, II. 117,90 M.

69) **Prag** bzw. **Pilsen** — Furth a. W. — Regensburg — Passau — Linz — **Wien** — Brünn — **Prag** oder **Pilsen.** 30 Tage. I. 55,65 M.

70) **Prag** — Furth a. W. — Regensburg — **München** — Rosenheim — Kufstein — Innsbruck — **Franzensfeste** — Villach (oder Klagenfurt) — Glandorf — Friesach — Judenburg — St. Michael — Selzthal (Liezen) — Hieflau — Steyer — St. Valentin — Budweis — **Prag.** 30 Tage. II. 79,05 M.

71) **Prag** — Furth — Regensburg — **München** — Rosenheim — Kufstein — **Innsbruck** — Sterzing — Franzensfeste — Bruneck — Niederdorf — Lienz — Sachsenburg — Villach — Klagenfurt — Marburg — Graz — **Wien** — Wittingau — **Prag.** 30 Tage. II. 85,75 M.

72) **Regensburg**, s. die Tour 44.

73) **Rosenheim** — Kufstein — Innsbruck — Franzensfeste — Bozen — Trient — Peri — Verona — Padua — **Venedig** — Udine - Cormons — Triest — Laibach — Marburg — Graz — Wien — Linz — Salzburg — **Rosenheim.** 45 Tage. I. 136,35, II. 86,20, III. 59,75 M.

74) **Rosenheim** — *Kufstein — Innsbruck — Franzensfeste — Bruneck — Niederdorf — Lienz — Sachsenburg — Villach — Klagenfurt — Marburg — Laibach — **Triest** — Laibach — Marburg — Graz — Wien — Linz — *Salzburg — **Rosenheim.** (Auch in München verkauft.) 30 Tage. II. 91,40 M.

75) **Rosenheim** — *Kufstein — Innsbruck — Sterzing — Franzensfeste — Bruneck — Niederdorf — Lienz — Sachsenburg — Villach — Klagenfurt — Marburg — Graz — **Wien** — Linz — *Salzburg — **Rosenheim.** (Wird auch in München verkauft. 30 Tage. I. 62,10, II. 41,95 M.

76) **Rosenheim** — Salzburg — Golling — Bischofshofen — **Lend (Gastein)** — Zell am See — Wörgl — Kufstein — **Rosenheim.** 30 Tage. II. 17,40 M.

77) **Salzburg**, s. die Touren 44 — 46, 50, 74 u. 75.

78) **Strassburg** — Weissenburg — Landau — Neustadt — Speier — Ludwigshafen — **Mannheim** — Heidelberg — Würzburg — Nürnberg — Passau — Linz — **Wien** — Graz — Marburg — Klagenfurt — Villach — Sachsenburg — Lienz — Niederdorf — Bruneck — Franzensfeste — **Innsbruck** — Kufstein — Rosenheim — München — Augsburg — Ulm — Stuttgart — Mühlacker — Karlsruhe — Baden — **Strassburg.** 30 Tage. II. 115,75 M.

79) **Strassburg** — Weissenburg — Maxau — Karlsruhe — Mühlacker — Stuttgart — Ulm — Augsburg — München — Rosenheim — Kufstein — Innsbruck — Sterzing — Bozen — Peri — Verona — Padua — Venedig — Udine — Cormons — Triest — Laibach — Marburg — Graz — Wien — Linz — Passau — Nürnberg — Würzburg — Heidelberg — Karlsruhe — Baden — **Strassburg.** 45 Tage. I. 210,10, II. 138,95 M.

80) **Strassburg** — Baden — Karlsruhe — Mühlacker — Stuttgart — Ulm — Augsburg — München — Rosenheim — Kufstein — **Innsbruck** — Franzensfeste — Bruneck — Niederdorf — Lienz — Sachsenburg — Villach — Klagenfurt — Marburg — Graz — **Wien** — Linz (— Salzburg — Rosenheim oder Simbach — Mühldorf) — München — Augsburg oder Bruck, Lindau — Konstanz — Schaffhausen — Basel — *Mülhausen — **Strassburg.** 30 Tage. II. 120,70 M.

81) **Strassburg** — Weissenburg — Landau — Neustadt — Speier — Ludwigshafen — Worms — Mainz — Frankfurt oder **Darmstadt** — Aschaffenburg — Würzburg — Ansbach — Augsburg oder Ingolstadt — **München** — Rosenheim — Kufstein — **Innsbruck** — Franzensfeste — Bruneck — Niederdorf — Lienz — Sachsenburg — Villach — Klagenfurt — Marburg — Graz — **Wien** — Linz (— Salzburg — Rosenheim oder Simbach — Mühldorf) — **München** — Augsburg — Ulm — **Stuttgart** — Mühlacker — **Karlsruhe** — Baden — **Strassburg.** 30 Tage. II. 124,75 M.

82) **Strassburg** — Weissenburg — Maxau — Karlsruhe — Mühlacker — Stuttgart — Ulm — Augsburg — München — Rosenheim — Kufstein — Innsbruck — **Franzensfeste** — Brun-

eck — Lienz — Sachsenburg — Villach — Klagenfurt — Laibach — Triest — Cormons — Udine — **Venedig** — Padua — Verona — Peri — Bozen — **Franzensfeste** — Innsbruck — Kufstein — Rosenheim — München — Augsburg — Ulm — Stuttgart — Mühlacker — Karlsruhe — Baden-Baden — **Strassburg.** 45 Tage. I. 197,30, II. 129,80 M.

83) **Strassburg** — Schlettstadt — Kolmar — *Mülhausen — *Basel — Schaffhausen — Konstanz — Lindau — Augsburg oder Bruck — München — Rosenheim — Kufstein — Innsbruck — Sterzing — Bozen — Peri — **Verona — Padua — Venedig** — Udine — Cormons — Triest — Laibach — Marburg — Graz — Wien — Linz — Passau — Regensburg — Nürnberg — Würzburg — Aschaffenburg — Frankfurt a. M. oder Darmstadt — Mainz — Worms — Ludwigshafen — — Speier — Neustadt — Landau — Weissenburg — **Strassburg.** 45 Tage. I. 224,65, II. 150,45 M.

84) **Strassburg** — Weissenburg — Landau — Neustadt — Speier — Ludwigshafen — Mannheim — Heidelb. — Würzburg — Nürnberg — Regensburg — Passau — Linz — **Wien** — Linz über Salzburg — Rosenheim oder Simbach — Mühldorf nach München — Augsburg — Ulm — Stuttgart — Mühlacker — Karlsruhe — Baden-Baden — **Strassburg.** 30 Tage. II. 94,90 M.

85) **Stuttgart** — Ulm — Augsburg — München — Salzburg oder Simbach — Linz — **Wien** — Linz — Passau — Regensburg — Nürnberg — Nördlingen oder Krailsheim — **Stuttgart.** 30 Tage. II. 74,30 M.

86) **Stuttgart** — Ulm — München — Innsbruck — Franzensfeste — Niederdorf — Villach — Klagenfurt — Marburg — Graz — **Wien** — Salzburg oder Simbach — München — Ulm — **Stuttgart.** 30 Tage. II. 92,65 M.

87) **Stuttgart** — Krailsheim oder Nördlingen — Nürnberg — Passau — **Wien** — Salzburg — Golling — Lend — Hopfgarten — Wörgl — Kufstein — München — **Stuttgart.** 30 Tage. II. 83,15 M.

88) **Ulm** — Augsburg — München — Rosenheim — Salzburg oder Mühldorf — Simbach — Linz — **Wien** — Linz — Passau — Regensburg — Nürnberg — Nördlingen — Stuttgart — **Ulm.** 30 Tage. II. 74,30 M.

89) **Wien — Linz** — Salzburg oder Simbach — Rosenheim — Kufstein — Innsbruck — Sterzing — Bozen — Peri — Verona — Padua — **Venedig** — Udine — Cormons — Triest — Laibach — Marburg — Graz — **Wien.** 45 Tage. I. 145,45, II. 92,70, III. 64,20 M.

90) **Wien** — Linz — Passau — Regensburg — Eger — **Karlsbad** — Komotau — Teplitz — Aussig — Prag — Brünn — **Wien.** 45 Tage. I. 98,30, II. 63,20 M.

91) **Wien** — Brünn — Prag — Saaz — Komotau — **Karlsbad** — Eger — Regensburg — Passau — Linz — **Wien.** 45 Tage. I. 93,85, II. 61,65 M.

92) **Wien** (Westbahnh.) — St. Pölten — Melk — ***Linz** — St. Valentin — Steyer — Admont — *Selzthal — Rottenmann — ***St. Michael** — Leoben — *Bruck a. M. — Payerbach — **Wien.** 30 Tage. I. 25,45, II. 19,16, III. 12,84 Fl.

93) **Wien** (Westbhf.) — St. Pölten — Melk — Amstetten — ***Waidhofen** — Hieflau — Admont — *Selzthal — Rottenmann — Leoben — ***Bruck a. M.** — Payerbach — **Wien.** 30 Tage. I. 21,02, II. 15,82, III. 10,61 Fl.

94) **Wien** (Südbhf.) — *Bruck a. M. — *Graz — ***Marburg** — *Klagenfurt — ***Villach** — Feldkirchen — Friesach — Neumarkt — *Judenburg — Rottenmann — Selzthal — Admont — Steyer — St. Valentin — ***Linz** — Melk — St. Pölten — **Wien.** 45 Tage. I. 42,92, II. 32,35, III. 21,66 Fl.

95) **Wien** (Südbhf.) — *Bruck a. M. — Graz — ***Marburg** — Klagenfurt — ***Villach** — Feldkirchen — St. Veit — Glandorf — *Judenburg — Rottenmann — *Selzthal — Admont — Hieflau — *Waidhofen — Amstetten — Melk — St. Pölten — **Wien.** 30 Tage. I. 38,48, II. 29,01, III. 19,43 Fl.

96) **Wien** (Westbhf.) — St. Pölten — Melk — Amstetten — Hieflau — *Selzthal — Rottenmann — *St. Michael — Judenburg — Friesach — Glandorf — ***Klagenfurt** oder Villach — Bad Villach — Tarvis — Ratschach (Weissenfels) — *Radmannsdorf-Lees — Krainburg — Laibach — **Triest** — Laibach — Marburg — Graz — Bruck a. M. — **Wien.** 45 Tage. I. 56,14, II. 42,29, III. 28,35 Fl.

97) **Wien** (Westbhf.) — Amstetten — *Waidhofen — Hieflau — Admont — *Selzthal — Radstadt — **Bischofshofen** — Golling — Salzburg — Lambach — Gmunden — Lambach — Linz

— Amstetten — **Wien.** 30 Tage. I. 31,39, II. 23,66, III. 15,87 Fl.

Zusatzbillete zu den Touren 42 und 97: **Bischofshofen** — Lend — Bruck-Fusch — Zell am See — Wörgl — **Bischofshofen.** I. 11,54, II. 8,68, III. 5,82 Fl.

98) **Wien** (Westbhf.) — Linz — Lambach — Gmunden — Lambach — Salzburg — Golling — Bischofshofen — Lend **(Gastein)** — Zell am See — Wörgl — ***Innsbruck** — *Franzensfeste — Lienz — *Villach — entweder *Klagenfurt — Marburg — *Graz — ***Wien** oder *Villach — Feldkirchen — Friesach oder *Villach — *Klagenfurt — Friesach — Neumarkt — Judenburg — *Leoben — **Wien.** 45 Tage. I. 55,60, II. 41,87, III. 28,12 Fl.

99) **Wien** (Südbhf.) — Bruck a. M. — Leoben — St. Michael — Selzthal — Steinach-Irdning — Schladming — Bischofshofen — Lend **(Gastein)** — Zell am See — St. Johann in Tirol — Hopfgarten — Wörgl — **Innsbruck** — Wörgl — Bischofshofen — Golling — Hallein — Salzburg — Lambach — Linz — **Wien.** 45 Tage. I. 46,34, II. 34,87, III. 23,37 Fl.

100) **Wien** (Westbhf.) — St. Pölten — Amstetten — Hieflau — *Selzthal — Radstadt — Bischofshofen — Lend **(Gastein)** — Zell am See — St. Johann in Tirol — Hopfgarten — Wörgl — **Innsbruck** — Franzensfeste — Lienz — Villach — entweder Klagenfurt — Marburg — Graz — **Wien** oder Villach — Feldkirchen — Friesach oder Villach — Klagenfurt — Friesach — Neumarkt — Judenburg — Leoben — **Wien.** 45 Tage. I. 52,53, II. 39,52, III. 26,49 Fl.

101) **Wien** (Westbhf.) — St. Pölten — Amstetten — Hieflau — *Selzthal — Radstadt — Bischofshofen — Lend **(Gastein)** — Zell am See — St. Johann in Tirol — Hopfgarten — Wörgl — **Innsbruck** — Franzensfeste — Lienz — Villach — Bad Villach — Tarvis — Ratschach (Weissenfels) — *Radmannsdorf-Lees — Krainburg — **Laibach** — Marburg — Graz — Bruck a. M. — **Wien.** 45 Tage. I. 57,69, II. 43,41, III. 29,02 Fl.

102) **Wien** (Westbhf.) — St. Pölten — *Linz — Lambach — Salzburg — Golling — St. Johann im Pongau — Bischofshofen — Lend **(Gastein)** — Zell am See; sodann **Toblach** — Lienz — Villach — entweder Feldkirchen — Friesach oder Klagenfurt — Friesach — Neumarkt — Judenburg — St. Michael — Leoben — Bruck a. M. — Wien oder Villach — Klagenfurt — Marburg — Graz — **Wien.** 45 Tage. I. 41,70, II. 31,45, III. 21,12 Fl.

103) **Wien** (Westbhf.) — St. Pölten — *Linz — Lambach — Salzburg — Golling — St. Johann im Pongau — Bischofshofen — Lend **(Gastein)** — Zell am See; sodann **Toblach** — Lienz — Villach — Bad Villach — Tarvis — Ratschach (Weissenfels) — Kronau — *Radmannsdorf-Lees — Krainburg — Laibach — Marburg — Graz — Bruck a. M. — **Wien.** 45 Tage. I. 46,74, II. 35,23, III. 23,58 Fl.

104) **Wien** (Westbhf.) — St. Pölten — *Linz — Lambach — Salzburg — Golling — St. Johann im Pongau — Bischofshofen — Lend **(Gastein)** — Zell am See; sodann **Toblach** — Franzensfeste — Innsbruck — Wörgl — Hopfgarten — St. Johann in Tirol — Bischofshofen — Radstadt — Steinach — Irdning — *Selzthal — Hieflau — Amstetten — **Wien.** 45 Tage. I. 44,85, II. 33,76, III. 22,57 Fl.

105) **Wien** (Südbhf.) — Bruck a. M. — Leoben — Rottenmann — *Selzthal — Radstadt — Bischofshofen — Zell am See; sodann **Toblach** — Franzensfeste — Innsbruck — Wörgl — Hopfgarten — St. Johann in Tirol — Bischofshofen — St. Johann im Pongau — Golling — Salzburg — Lambach — Linz — St. Pölten — **Wien.** 45 Tage. I. 45,64, II. 34,34, III. 23,01 Fl.

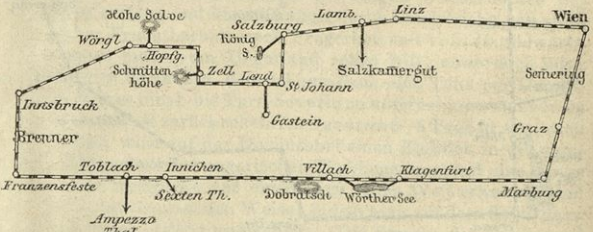
Von Zell am See nach Toblach oder umgekehrt hat der Reisende auf eigene Kosten für seine Weiterbeförderung zu sorgen.

106) ***Wien** — *Linz — Lambach — Salzburg — Golling — Bischofshofen — Lend **(Gastein)** — Zell am See — Wörgl — Innsbruck — Franzensfeste — Bozen — Trient — Ala — Verona — Padua — **Venedig** — Cormons — Triest — Laibach — Marburg — Graz — **Wien.** I. 178,70, II. 112,30 Fr.

107) **Würzburg** — Nürnberg — Regensburg — Passau — Linz — **Wien** — Linz — Salzburg — Rosenheim oder Simbach — Mühldorf — München — Ingolstadt — Ansbach — **Würzburg.** 30 Tage. II 69,20 M.

Allgemeines.

Reiseplan. Eine Reise durch die Oesterreich-Ungarische Monarchie in ihrem ganzen Zusammenhang wird wohl so leicht niemand unternehmen, der nicht gerade specielle Zwecke verfolgt; die meisten Vergnügungstouristen legen den Schwerpunkt ihrer Reise auf die Kaiserstadt Wien und unternehmen im übrigen mit einem jener für Süd-Deutschland und Oesterreich so zahlreich vorhandenen Rundreisebillete, von denen wir vorn die empfehlenswerthesten verzeichnen, eine Rundtour durch die österreichischen Alpenländer; vielleicht in folgender Weise:

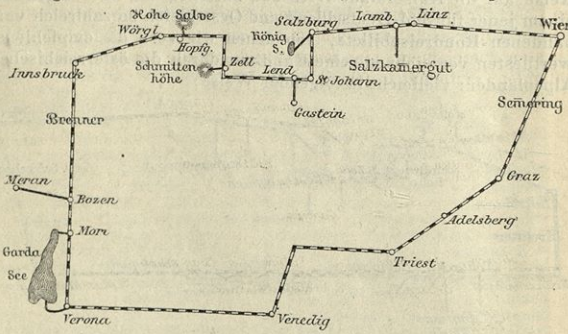


I. Tour. 1. Tag: Von Wien über Linz (Aufenthalt) und Lambach oder Attnang ins Salzkammergut (R. 5). — 2. bis 4. Tag: Salzkammergut (R. 8). — 5. Tag: Ueber Attnang nach Salzburg (R. 8b). — 6. u. 7. Tag: Salzburg (R. 6) und Ausflug nach Berchtesgaden, Königssee, Reichenhall (R. 9). — 8. Tag: Auf der Gisela-bahn (R. 10) mit dem ersten Zug bis St. Johann im Pongau zum Besuch der Liechtensteinklamm (S. 224), dann weiter nach Lend und nach Gastein. — 9. Tag: Gastein (S. 234). — 10. Tag: Zurück über Lend nach Zell am See (S. 227) und auf die Schmittenhöhe (Nachtlager). — 11. Tag: Hinab nach Zell und mit der Bahn über Hopfgarten (eventuell Besuch der Hohen Salve, S. 231) und dann

am nächsten Tag weiter über Wörgl nach Innsbruck. — 12. Tag: Innsbruck (S. 247). — 13. Tag: Ueber den Brenner nach Franzensfeste (R. 11), dann auf der Pusterthalbahn (R. 13) nach Toblach. — 14. Tag: Ausflug ins Ampezzothal (S. 288). — 15. Tag: Zurück und per Bahn bis Innichen (S. 284). — 16. Tag: Ausflug nach Wildbad Innichen und ins Sextenthal (S. 284). — 17. Tag: Per Bahn über Lienz (event. Ausflug auf das *Matrei-Kalser Thörl [S. 285] oder Seitentour nach Heiligenblut zur *Pasterze [S. 287]) nach Villach und auf den Dobratsch (S. 317). — 18. Tag: Hinab nach Villach und weiter per Bahn nach dem Wörther See (S. 318), Abends nach Klagenfurt (S. 319). — 19. Tag: Per Bahn über Marburg nach Graz (R. 19 u. 20). — 20. Tag: Graz (R. 16). — 21. Tag: Ueber den Semmering (R. 15) nach Wien zurück.

☞ **An dieses Rundreisebillet Nr. 98 lassen sich die Nr. 99 u. ff. mit einigen Modifikationen leicht anknüpfen.**

II. Tour: 1.—12. Tag: Von Wien bis Innsbruck wie oben. — 13. Tag: Ueber den Brenner bis Bozen (R. 11). — 14. Tag: Ausflug



nach Meran (R. 12). — 15. Tag: Zurück und per Bahn weiter nach Triest und Verona (S. 263); eventuell auch von Mori (mit Verlust der Billetstrecke Mori — Verona) aus auf $1\frac{1}{2}$ Tag ein Ausflug nach dem *Gardasee (S. 265) und so nach Verona. — 16. Tag: Verona. — 17. Tag: Früh nach Venedig. — 18. Tag: Venedig (S. 346). — 19. Tag: Bahn nach Triest (R. 22). — 20. Tag: Triest (S. 334). — 21. Tag: Per Bahn über den Karst (eventuell Besuch der Adelsberger Grotte, S. 331) nach Laibach, Marburg und Graz (R. 20). — 22. Tag: Graz (R. 16). — 23. Tag: Ueber den Semmering (R. 15) nach Wien zurück.

☞ **Mit diesem Rundreisebillet Nr. 106 können die Nr. 89 u. ff. in Verbindung gebracht werden.**

Als Eintrittsroute für Wien kann allen von Westen kommenden Reisenden die Reise mit dem Dampfschiff auf der Donau von Passau bis Wien nicht genug empfohlen werden; sie ist landschaftlich sehr lohnend und der Aufenthalt auf dem Schiff angenehm.

Im nördlichen Theil der cisleithanischen Reichshälfte sind die böhmische Landeshauptstadt Prag und die Weltbäder Karlsbad und Teplitz die eigentlichen Touristenziele. Die Dampfschiffahrt auf der Elbe von Lobositz, bezw. Aussig bis Dresden bildet einen freundlichen Abschluss der Reise von Oesterreich nach Norden.

Von Wien gegen Osten nach den transleithanischen Ländern richtete bisher nur eine kleinere Zahl von Reisenden ihre Schritte, und doch sollte niemand versäumen, wenigstens der stolzen ungarischen Hauptstadt, dem grossartig gelegenen Budapest, einen Besuch abzustatten; der Ausflug ist äusserst lohnend und wird niemand gereuen; ein Eiland, wie die Margaretheninsel in Pest, findet man so leicht nicht wieder. Schon die Fahrt von Wien nach Pest, die man am bequemsten und angenehmsten mit den Donaudampfern zurücklegt, ist sehr unterhaltend; die Rückreise macht man direkt mit der Bahn nach Wien. Wer Triest als südliches Reiseziel vor sich hat, der fahre dahin entweder von Wien direkt über Graz oder von Pest per Bahn an dem gewaltigen Wasserbecken des Plattensees entlang und über Kanisza durch Landstriche von staunenswerther Fruchtbarkeit nach Pragerhof und von da südwärts.

Wer etwas mehr vom Ungarland sehen will, ohne doch seine Gewohnheiten zu ändern, dem sei gerathen, eine Tour per Dampfschiff die Donau hinab bis Turn-Severin zu unternehmen und von da per Bahn nach Pest zurückzukehren, was etwa 5—6 Tage in Anspruch nimmt. Man wird auf der Donaufahrt einen Einblick in die wunderbare Einsamkeit der ungarischen Tiefebene thun und eine Menge interessanter Eindrücke aus einer ganz neuen Welt erhalten, und das alles in der bequemsten Weise, indem man auf dem Schiff ganz komfortabel isst, trinkt und schläft. Die Strecke der Donau, auf der sie die Transsylvanischen Alpen durchbricht, von Bazias bis zum Eisernen Thor, wo sie in das rumänische Gebiet hinaustritt, ist landschaftlich die grossartigste Stromfahrt in Europa. Auf der Hinreise kann man Belgrad besuchen, auf der Insel Adakaleh bei Orsova einen Vorgeschmack vom Orientalischen und bei einem Besuch der grossartig gelegenen Herkulesbäder von Mehadia vom walachischen Leben bekommen. Will man ferner einige ungarische Städte sehen, so besuche man auf der Rückfahrt nach Pest (man überschlage je einen Zug) noch etwa die an der Bahn gelegenen Orte Lugos, Temesvár und das im Frühjahr 1879 so schwer heimgesuchte Szegedin. Noch interessanter wird die Tour, wenn man seine Donaureise über Turn-Severin hinaus bis Giurgewo

ausdehnt und von da per Bahn der rumänischen Hauptstadt Bukarest einen Besuch abstattet. Den Rückweg per Bahn nimmt man dann entweder wie oben angegeben über Orsova oder über den Tömös-Pass nach Kronstadt durch Siebenbürgen; in letzterem Fall versäume man nicht einen Besuch von Debreczyn (der echteste Typus einer ungarischen Landstadt).

Wer nur einen allgemeinen Eindruck ungarischen Lebens gewinnen will, lasse sich damit genügen, denn wer weiter ins Land eindringen will, muss seine Gewohnheiten den gegenüber dem westlichen Europa doch sehr veränderten Verhältnissen des noch urwüchsigen Landes unterordnen.

Im N. von Transleithanien, in Ober-Ungarn, bildet das Tatragebirge das Ziel vieler Bergtouristen. Man kann damit einen Besuch der interessanten alten polnischen Königsstadt Krakau verbinden, die heute noch der Mittelpunkt des Polenthums ist.

Noch sei hier bemerkt, dass in dem vielsprachigen Oesterreich die deutsche Sprache das einzige Idiom ist, welches überall verstanden wird, von Bregenz bis Orsova, von Triest bis Lemberg; wenigstens von den Leuten, mit welchen der Fremde in Berührung kommt.

Geld. In Oesterreich-Ungarn gilt seit 1858 der 45-Guldenfuss oder die österreichische Währung, bei welcher aus einem Pfund Silber 45 *Guldenstücke* (à 100 Kreuzer) geprägt werden. Die Silbergulden sind erst seit Anfang 1879, nachdem das Silberagio geschwunden ist, wieder im Umlauf, doch kursirt im öffentlichen Verkehr hauptsächlich Papiergeld, und zwar *Staatsnoten* à 1, 5 und 50 Fl. österr. Währ. und *Noten der priv. Oesterr. Nationalbank* (jetzt Oesterreich-Ungarische Bank) à 10, 100 und 1000 Fl. österr. Währ. sowie Scheidemünze in 10- und 20-*Kreuzerstücken von Silber,* in 4-, 1- und ½-*Kreuzerstücken von Kupfer;* es ist dem Fremden zu empfehlen, sich schon zu Haus oder gleich nach seinem Eintritt in Oesterreich bei einem Wechsler *österreichisches Papiergeld* einzuwechseln, wobei man immer einige Procent gewinnt. Abgesehen vom Kurs ist also 1 Gulden = 2 Mark, 50 Kreuzer = 1 Mark, 20 Kreuzer = 40 Pfennig, 10 Kr. = 20 Pf., 4 Kr. = 8 Pf., 1 Kr. = 2 Pf. und ½ Kr. = 1 Pf. Der nur selten vorkommende österr. *Dukaten* gilt 4 Fl. 80 Kr. ö. W. Silber. Ausserdem gibt es Achtgulden-Stücke (= 20 Francs) und Viergulden-Stücke (= 10 Francs) aus Gold, für die aber ebenso wie für die Dukaten Goldagio berechnet wird. — Weitern Bedarf an Reisegeld thut man wohl, sich per Postanweisung nachschicken zu lassen; man erhält den Betrag zum Tageskurs in Papier ausgezahlt; doch ist zur Erhebung eine Passkarte nöthig. Für Rumänien besorge man sich franz. Gold (S. 404).

Pass. Einer Legitimation bedarf man beim Eintritt nach Oesterreich nicht, doch wird es für alle Fälle gut sein, eine Pass-

karte bei sich zu führen; auch ist eine solche zur Erhebung postlagernder Werthsachen erforderlich. Bei Ueberschreitung der Grenze nach Serbien, Rumänien, Bulgarien oder Russland braucht man einen formellen Pass.

Zoll. Bei Ueberschreitung der österreichisch-ungarischen Reichsgrenze findet überall eine Gepäckrevision statt; die Beamten sind im allgemeinen höflich; man öffne sogleich seine Koffer und bitte nachzusehen, worauf man gewöhnlich schnell expedirt wird. Cigarren suche man nicht zu verheimlichen, da die Beamten dafür eine feine Nase haben und die Strafen sehr hoch sind. 10 Cigarren und 30 Gramm Tabak sind frei. Ausnahmsweise findet wohl auch im Innern des Landes eine Gepäckrevision statt. Wer sein Gepäck über die österreichische Grenze vorausschickt, versichere sich, ob am Bestimmungsort ein Steueramt besteht; ist dies nicht der Fall, so bleibt das Gepäck an der Grenze liegen, wenn man nicht gleichzeitig die Schlüssel zum Koffer in einem versiegelten Kouvert mitschickt.

Cigarren und **Tabak** sind in Oesterreich Monopol des Staats und werden in eigenen, am kaiserlichen Adler kenntlichen Lokalen, »Trafiken« genannt, verkauft. Man erhält hier Cigarren von 2—12 Kr. und Havanna-Cigarren (4 Stück von 41 Kr.—1,77 Fl.). Infolge des Monopols hat man den Vortheil, in allen Theilen des Landes, selbst in den kleinsten Orten, dieselbe Sorte Cigarren oder Tabak zu erhalten, aber allerdings zu relativ theuren Preisen; unter 7 Kr. werden deutsche Reisende kaum eine geniessbare Cigarre erhalten. Liebhabern einer sehr starken Cigarre ist die Virginia zu 5 Kr. zu empfehlen; wenn man sie gut erhält, noch der preiswürdigste Tabak. Importirte Cigarren zu 10—20 Kr. und darüber kauft man in den sogen. »Specialitätenläden«. Wer im Rauchen sehr verwöhnt ist, thut immer gut, seinen Bedarf mitzunehmen und ihn zu verzollen ($^1/_2$ Kilogr. 6 Fl.), nur hebe man die Steuerquittung sorgfältig auf, um sie bei etwaigen Revisionen im Land vorzeigen zu können.

Eisenbahnen. Oesterreich-Ungarn ist jetzt bis an seine äussersten Grenzen mit einem Eisenbahnnetz überspannt. Die Beförderung auf den grossen durchgehenden Linien ist eine schnelle und prompte, die Wägen sind gut eingerichtet, die Beamten höfliche Leute. Abseits der grossen Linien, besonders in der östlichen Reichshälfte, ist die Beförderung freilich oft noch mangelhaft und sehr langsam. Auf der von Touristen viel befahrenen Kronprinz-Rudolfbahn und der Giselabahn ist viel gethan, um dem Reisenden die Fahrt angenehm zu machen; es kursiren hier viel Salonwägen, und am Ende eines jeden Zugs ein halb oder ganz offener Aussichtswagen (erster Klasse), der einen freien Blick auf die Gebirgspanoramen gestattet.

Auch wird auf diesen Bahnen sowie auf der Nordbahn, Staatsbahn und Franz-Josephsbahn an den Frühstücks- und Mittagsstationen dem Reisenden ein geschickt arrangirtes Kouvert (à 1—1,30 Fl.) in den Wagen mitgegeben, so dass er gemächlich speisen kann.

Die in den Kursbüchern angegebenen Fahrpreise der Bahnen sind insofern illusorisch, als sie in österreichischer Währung Silber ausgedrückt sind, wozu noch der jeweilige Agiozuschlag und eine »Stempelgebühr« kommen, was den Preis um ca. 10—15 Proc. erhöht.

Sehr ausgebildet ist in Oesterreich das System der Rundreisebillete; man findet in den vorhandenen Billeten fast alle möglichen Touren vorgesehen, ja man kann sich sogar ein Rundreisebillet ganz nach eigenem Belieben zusammenstellen lassen, wenn man sich 2 Stunden zuvor an die Bahnhofskasse wendet (vgl. den »Kondukteur«). Man ist zwar bei den Rundreisebilleten an die vorgeschriebene Route gebunden und wird deshalb bei Seitentouren manchmal einen Bruchtheil des Billets einbüssen; doch sind die Billete ja auch bis zu einem Drittheil des Originalpreises ermässigt und haben die grosse Annehmlichkeit, dass man, ohne irgendwo ein Billet lösen zu müssen, in den Wagen steigt, bei grossem Fremdenverkehr in der hohen Saison eine wahre Wohlthat. Die Rundreisebillete werden aus diesem Grund und wegen ihrer Billigkeit von einer jährlich wachsenden Menge von Reisenden benutzt, und wir haben deshalb bei Anlage unseres Routennetzes besonders Rücksicht darauf genommen.

☞ Sehr zu empfehlen ist es, sich für die Reise durch Oesterreich die neueste Nummer von **»Waldheims Kondukteur«** zu kaufen (50 Kr.), ein sehr praktisches und handliches Kursbuch.

Dampfschiffahrt. Die meisten grösseren, von Touristen besuchten Alpenseen Oesterreichs werden von kleineren Dampfschiffen befahren; von Bedeutung ist die Dampfschiffahrt aber (abgesehen von dem Verkehr Triests auf den Weltmeeren) nur auf der Elbe von Leitmeritz abwärts bis Dresden und vor allem auf der Donau, auf welcher durch die Erste k. k. privilegirte Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft ein lebhafter Passagier- und Frachtenverkehr von Passau bis nach Orsova (und weiter nach Galatz) unterhalten wird (S. 179). Der Betrieb ist gut organisirt, die Schiffe sind gross und geräumig, komfortabel eingerichtet und die Verpflegung auf denselben vortrefflich und preiswürdig. Das Reisen am Bord dieser Fahrzeuge ist äusserst angenehm.

Posten. Grössere Postkurse, welche mit bequemen Eilwägen befahren und hier »*Malleposten*« bezw. »*Eilposten*« genannt werden, gibt es in Oesterreich nur wenige, z. B. Lend-Gastein, Innsbruck-Landeck-Bludenz, Bozen-Meran-Landeck, Innsbruck-Reutte etc.; die übrigen Postverbindungen sind Privatunternehmungen und die Fahrzeuge sogen. »Postomnibus« oder »Poststellwägen«, oft wunderbare Fahrzeuge mit merkwürdigen Pferden und meist volks-

thümlicher Gesellschaft. Doch sind sie zahlreich vertreten und für den anspruchslosern Reisenden billige Beförderungsmittel, auf denen man Gelegenheit zum Studium von Land und Leuten hat.

Briefpost. Da Oesterreich-Ungarn zum Deutsch-Oesterreichischen Postverein gehört, so gelten hinsichtlich der *Aufgabe* und *Versendung der Briefe* mit geringen Ausnahmen dieselben Bestimmungen wie im Deutschen Reich. Der *einfache Brief* kostet innerhalb Oesterreich-Ungarns und nach sämmtlichen Staaten des Deutschen Reichs 5 Kr., der *doppelte* 10 Kr. — Die *Rekommandationsgebühren* betragen 10 Kr. und müssen in Marken auf den Brief geklebt sein. — *Expressbriefe* kosten 15 Kr. Bestellgebühr, *Kreuzbandsendungen* bis 50 Gramm 2 Kr. — *Korrespondenzkarten* in Oesterreich und nach Deutschland kosten 2 Kr., nach den übrigen Staaten des Weltpostvereins 5 Kr. Briefmarken erhält man in den Tabakläden. Man beachte, dass in Oesterreich nur österreichische, in Ungarn nur ungarische Marken verwendet werden dürfen. — *Paketsendungen*, welche über die österreichische Grenze hinausgehen, bedürfen einer *Zolldeklaration*, welche gestempelt sein muss und auf jedem Postamt zu haben ist.

Telegraph. Im *Innern des Landes* für eine Depesche Grundtaxe 24 Kr., jedes Wort 2 Kr. (Lokaltelegramme die Hälfte); — nach *Deutschland* Grundtaxe 24 Kr., jedes Wort 6 Kr.

Lohnkutscher, Fiaker. Die Lohnkutscher in Oesterreich, speciell die Wiener »Fiaker«, stehen in dem völlig begründeten Ruf, dass sie mit ihren guten Wägen und guten Pferden vortrefflich zu fahren verstehen. Natürlich ist die gute Beschaffenheit des Fuhrwesens je nach der Frequenz des Orts verschieden; in einem Punkt sind die Kutscher aber alle gleich, seien sie in Wien, in Salzburg, Pest oder Prag, das ist in der Verachtung der ihnen von der Behörde vorgeschriebenen Taxe; ein Hinweis auf dieselbe erregt ihren höchsten Unwillen. Deshalb ist der Verkehr mit ihnen für den Fremden nicht selten recht lästig; man muss sich daran gewöhnen, einen Bruchtheil der Taxe zuzulegen und thut jedenfalls gut, bei allen über die einfache Fahrt hinausgehenden Touren im voraus zu akkordiren. Bei einem Rekurs an die Behörde bekommt man wohl sein Recht, doch hat der Reisende in den wenigsten Fällen dazu Zeit und Lust.

Gasthöfe. In Deutsch-Oesterreich findet man in allen grösseren Städten komfortable Hôtels und selbst oft noch in ganz kleinen Orten (z. B. in den Alpengegenden) sehr behagliche Gasthöfe, in denen man sauber einquartiert und recht gut verpflegt wird. In der östlichen Reichshälfte wird man in dieser Beziehung seine Ansprüche wesentlich modificiren müssen; es gibt zwar in allen grösseren Städten bessere Hôtels, in Budapest sogar hochelegante Häuser; doch ist es hier die fremdartige Küche (S. 9),

an die sich nicht jeder Reisende gleich gewöhnt. Für Reisen nach dem südlichen Ungarn versehe man sich mit persischem Insektenpulver (man löse 1 Theil des Pulvers in 2 Theilen Alkohol und 2 Theilen Wasser auf und betupfe damit den Körper). In den polnischen Landestheilen ist es der Schmutz, der die Reise verleidet.

In den vornehmsten Hôtels zahlt man 2—5 Fl., in den mittleren 1—3 Fl. für das Zimmer pro Tag; Licht 50, resp. 30 Kr., Frühstück (Kaffee oder Thee nebst Brod und Butter) 70 Kr. bis 1 Fl. Die Bedienung ist meist schon in der Rechnung aufgenommen; dennoch zahlt man dem Stubenmädchen für 2—8 Tage 40 Kr. bis 1 Fl., dem Zimmerkellner, falls er Dienste geleistet hat, 30—80 Kr., dem Portier dasselbe, dem Lohndiener (dessen Bezahlung im Service *nicht* mit einbegriffen ist) für das Reinigen der Kleider 20—30 Kr. täglich, dem Hausknecht für das Tragen des Gepäcks 20—40 Kr. Etwas weniger gibt man in kleineren Gasthöfen.

Table d'hôte gibt es, mit Ausnahme einiger Hôtels in Wien und einiger Häuser in Gastein, Ischl und Meran, in den österreichischen Hôtels nicht; auch verlangt der Hôtelbesitzer nicht, dass seine Gäste bei ihm speisen; Frühstück nimmt man im Kaffeehaus (für 20 Kr.), die anderen Mahlzeiten, wo es eben bequem ist. Doch hat jedes vornehme Hôtel mehrere *Speisesäle*, die theureren gewöhnlich im ersten Stock, die wohlfeileren zur ebenen Erde.

Restaurants. Fast mit jedem Hôtel ist ein Restaurant verbunden; man speist hier in der Regel nach der Karte, zuweilen werden auf Wunsch auch Kouverts von 1,50 Fl. an (ohne Getränk) zusammengestellt. Selbst in den feinsten Lokalen ist man nicht genöthigt, Wein zu trinken; gutes Bier ist überall zu haben. Die Aufwartung wird durch *Speisekellner* und *Getränkekellner* besorgt; das Geld nimmt der *Zahlkellner* in Empfang, welcher, je nach der Höhe der Zeche, 5—10 Kr. und mehr Trinkgeld erhält.

Die österreichische Küche ist berühmt wegen ihrer schmackhaften Zubereitung, besonders des Geflügels, und wegen ihrer vortrefflichen Mehlspeisen. Da viele Bezeichnungen auf dem Speisezettel dem Deutschen unverständlich sein werden, so geben wir hier eine Uebersetzung der am häufigsten vorkommenden Ausdrücke:

Suppen:

Braune mit Schöberl und *Nockerln*, braune Fleischsuppe mit gebackenen Schnitten von Biscuitteig oder länglichen Klössen. (Nichts Besonderes.)

Braune mit *Fruitatten*, Schnitten von Pfannkuchenteig, Teignudeln.

Braune mit *Brandkrapferln*, Klösschen.

Beuschelsuppe, Fischsuppe.

Minestra, italienische Suppe mit Reis, Fleisch und verschiedenem Grünen.

Ulmer Gerstel, Graupen oder Rollgerste.

Einbrenn, gebranntes Mehl.

Fleisch:

Schnitzel, dünne Fleischschnitte.

Gulyas (wienerisch Gollasch), stark mit Paprika gewürztes, in Stücken gedünstetes Fleisch.

Stoffad, gedünstetes Rindfleisch.

Schlegel, Keule.

Schöpsernes, Schaf- oder Schöpsenfleisch.

Rindskamm, geräuchertes Rindfleisch.

Schopfbraten, Schweinspökelfleisch.

Geselchtes und *Kaiserfleisch*, Rauchfleisch.
Indian, Truthahn.
Bries, Kalbsmilch oder Bröschen.
Eingemachtes, Fricassée.
Beuschel, saures (Fisch-, Kalb- etc.), Lungen und Gekröse vom Kalb.
Kuttelfleck, Geschlinge.
Junges (Gansel, Reh, Hase etc.), Extremitäten u. Eingeweide von Wild, Geflügel etc. (norddeutsch »Klein«).
Frankfurter, kleine geräucherte Würste (Krenwürstel).
Ungarisches Rebhuhn, gesülzte Kalbsfüsse, Kalbsohr etc.
Aspik, Gelée, Gallerte, Sülze.
Knödel, Klösse.

Gemüse:

Risipisi, grüne Erbsen mit Reis.
Ungarisches Kraut, geschmortes Kraut mit Speck.
Fisolen (fagiuoli), Bohnen.
Carfiol (cavolo fiore), Blumenkohl.
Risotto, Reis mit Fett und geriebenem Käse dick eingekocht.
Kren, Meerrettig.

Fische:

Am häufigsten: *Karpfen*, *Hechte*, *Schill*, *Hausen*, *Fogosch* (aus dem Plattensee), *Scheiden* (Wels), *Huchen*, *Stierl* oder *Störl* (kleine Störe). — In den feineren Restaurationen noch: *Rheinlachs*, *Forelle* und allerlei Seefische, als: *Sfoglio*, *Branzino* u. dgl.

Die ungarische Küche ist materiell sehr kräftig, aber insofern abweichend von der deutschen und österreichischen, als die Speisen ausserordentlich fett bereitet sind (Fleisch und Geflügel wird fast ausnahmslos mit Schweinefett an Stelle von Butter gebraten), was dann wiederum durch scharfe Gewürze (Paprika) paralysirt wird.

Salat:

Häuptelsalat, Kopfsalat.

Mehlspeisen:

Strudel, *Nudel*, *Schmarn*, *Kaiserschmarn* (zerschnittener Eierkuchen), *Wuchteln* etc.

Früchte:

Ribisel, Johannisbeeren.
Weichsel, Sauerkirschen.
Agras, Stachelbeeren.
Asperln, Mispeln.
Marillen, Aprikosen.
Eierschützen oder *Oarschützen*, die teigig gewordenen birnenförmigen Früchte einer Art Eberesche.
Hetschabetsch, Hagebutten.
Lemonien, Citronen.
Pomeranzen, Orangen.
Zibeben, Rosinen.
Weinberln, Korinthen.
Zwetschkenröster, Pflaumenmus.

Cafés. Das Kaffeehaus spielt in Oesterreich eine grosse Rolle, und es gibt in den Städten wohl nur wenige männliche Bewohner, welche nicht wenigstens einmal des Tags in das Kaffeehaus gingen, um die Zeitung zu lesen, ein Partie Karte, Billard oder Schach zu spielen. Das Lesebedürfnis ist in Oesterreich sehr gross, und man findet in allen grösseren Cafés eine reiche Auswahl von Zeitungen.

Man verlangt Kaffee »in der Schale« oder »im Glas«, ferner einen »kleinen« (12—16 Kr.) oder »ganzen« (16—20 Kr.); ohne besondere Bemerkung, namentlich Morgens, wird das letztere angenommen, und zwar einen »Schwarzen«, oder »Melange« (Kaffee schön mit Milch gemischt), diese wieder »braun« (Kapuziner), mehr weiss, stark weiss, mit oder ohne Haut (vom Rahm), mit »Schlagobers«. Wer Kaffee und Milch extra haben will, muss eine *Portion* bestellen. Man erhält in diesem Fall Kaffee und Milch besonders und eine Tasse, zahlt aber für den Inhalt von $1^1/_2$ Glas den Preis für zwei. *Obers* ist Rahm oder Sahne. Das vorzügliche Gebäck (Kaisersemmeln, Milchbrod, Kipfel, Baunzerl) wird auf den Tisch gestellt und bei der Abrechnung mit dem Zahlkellner (Marqueur) die Zahl der genossenen Brode (à 2 Kr.) angegeben. In den

grösseren Kaffeehäusern der grossen Städte ist auch *Gefrorenes* (Eis, ebenfalls kleine und ganze Portionen) und *Sodawasser* nebst Rum, Slibowitz und allerlei Likören zu haben; in manchen auch Eier, Aufgeschnittenes, Flaschenbier etc. Dem Zahlkellner gibt man ein Trinkgeld, gewöhnlich 2—3 Kr. Er erhält in der Regel keine Besoldung, sondern ist auf die Trinkgelder und den durch Verkauf von Cigarren erzielten Gewinn angewiesen, weshalb diese im Kaffeehaus 1—2 Kr. theurer sind als in den Tabaktrafiken.

Wein und **Bier.** Oesterreich-Ungarn ist trotz seiner berühmten und auch im Land selbst stark konsumirten *Schwechater* und *Pilsener Biere* dennoch ein überwiegend weinbauendes und weintrinkendes Land, ganz besonders Ungarn. Den gewöhnlichen Tischwein trinkt man nur mit Wasser vermischt; man erhält das »Seidel« (0,30 Liter) oder halbe Seidel (»Pfiff«, 0,20 L.) in einem hohen Wasserglas (»Stutzen«), nur feinere Weine in Flaschen. Im Sommer wird in allen Gasthäusern auch *Sodawasser, Giesshübler* und *Rohsitscher Sauerbrunnen* gehalten Will man keine ganze Flasche Sodawasser nehmen, dann bestellt man sich den Wein schon mit solchem Wasser gemischt. Ein »Pfiff« mit einem »Spritzer« heisst ein halbes Seidel Tischwein mit Sodawasser versetzt.— Von weissen österreichischen Weinen sind die besten: *Gumpoldskirchner, Grinzinger, Bisamberger, Klosterneuburger, Kahlenberger, Nussberger, Weidlinger, Vöslauer* (weisser); von rothen: *Vöslauer* (namentlich die aus Rieslingtrauben), *Matzenauer.* — Von ungarischen Weinen sind zu empfehlen, die weissen: *Neszmelyer, Villanyer, Bakatorer, Menescher, Ruster* unter dem Namen »Seewein«; dann die rothen: *Ofener, Adlerberger, Erlauer, Villanyer,* rother, und *Szegszarder* etc. — Von steirischen Weinen (zuckerreich, mild von Geschmack, aber stark ins Blut gehend): *Kerschbacher, Luttenberger* u. a. — In Tirol trinkt man die oft recht guten und kräftigen *Tiroler Landweine.* — Bier verlangt man entweder als »Seidel« (3/10 Liter) oder als »1/2 Liter« (Krügel).

Trinkgelder. Der Fremde sollte stets eingedenk sein, dass man in Oesterreich für jede Dienstleistung ein Trinkgeld gibt, viel häufiger und regelmässiger, als dies in Deutschland der Fall ist. Man wird dann aber auch stets aufmerksam behandelt; gute Bedienung ist überhaupt ein charakteristisches Merkmal aller besseren öffentlichen Lokale in Oesterreich. Der Oesterreicher liebt »noble Leute«, und man kann hier mit einem rechtzeitig angebrachten Geschenk oft sehr viel erreichen, während man mit zugeknöpften Taschen meist auf einen passiven Widerstand stösst.

Wien.

I. Oekonomische Angaben.

Ankunft.

Bei der **Ankunft mit der Bahn** besorge man sich sogleich einen Wagen, Fiaker oder Einspänner; Marken erhält man am Ausgang des Bahnhofs. Numerirte Gepäckträger (die auf Wunsch auch eine Marke für den überlieferten Gepäckschein geben müssen) besorgen das Gepäck, dessen Ausgabe $^1/_4$—$^1/_2$ St. dauert, an den Wagen; 10—20 Kr. — Die Benutzung von Omnibus und Pferdebahnen vom Bahnhof aus ist nur Reisenden zu empfehlen, die ohne Gepäck und mit diesen Verkehrsmitteln schon vertraut sind.

Bei der **Ankunft mit dem Dampfschiff** landen Reisende von Linz am Karlskettensteg (E 4), gegenüber dem *Hôtel Métropole;* von Budapest am Dampfschiffahrtsgebäude (FG 4). An beiden Punkten stehen Wägen (S. 14) und Träger zur Verfügung. Letztere besorgen das Gepäck in den Wagen (10 Kr., grössere Koffer 20 Kr.) oder in das Hôtel (je nach der Entfernung 50 Kr. bis 1 Fl.).

Bahnhöfe.

1) **Nordbahnhof** (G 2, 3), in der Nähe des Pratersterns; für Reisende mit der Nordbahn nach Schlesien und über Breslau nach Berlin, nach Polen, Russland, Galizien. (Schönes Gebäude, S. 106.) Nächster Gasthof: *Hôtel Nordbahn* (Pl. 33), Praterstr. 72.

2) **Staatsbahnhof** (F 9), vor der Belvederelinie; für Reisende über Brünn, Prag, Bodenbach nach Dresden und Berlin; nach Budapest, Raab und Stuhlweissenburg (Gebäude S. 120). Nächster Gasthof: *Hôtel Victoria* (Pl. 43), Favoritenstrasse 11.

3) **Südbahnhof** (E 9), vor der Favoritenlinie; für Reisende über den Semmering, Graz, Marburg, Laibach nach Triest; nach Kärnten (Klagenfurt); nach Ungarn (Steinamanger, Kanisza). Gebäude S. 120. Nächster Gasthof: *Hôtel Victoria* (Pl. 43), Favoritenstrasse 11.

4) **Westbahnhof** (A 7), vor der Mariahilfer Linie; für Reisende nach dem Salzkammergut, Salzburg, Berchtesgaden, Giselabahn; nach Süd-Deutschland über München (Gebäude S. 124). Nächster Gasthof: *Englischer Hof* (Pl. 53, B 7), Mariahilfer Strasse 81.

5) **Franz-Josephs-Bahnhof** (D 1), in der Alser Vorstadt; für Reisende nach Böhmen, über Gmünd nach Prag und über Budweis, Pilsen, Eger nach Leipzig (Gebäude S. 126). Nächster Gasthof: *Hôtel Bellevue* (Pl. 59, C 2), gegenüber dem Bahnhof.

6) **Nordwestbahnhof** (F 1, 2), nächst dem Augarten; für Reisende über Znaim, Iglau, Tetschen, Bodenbach nach Dresden und Berlin (Gebäude S. 106). Nächster Gasthof: *Nordwestbahn-Hôtel* (Pl. 35, F 3), Taborstr. 47.

Die hier genannten Hôtels sind die den betreffenden Bahnhöfen *zunächst* gelegenen; selbstverständlich wählt man sich besser ein seinen Ansprüchen konvenirendes Haus unter den auf S. 12 angeführten Gasthöfen.

In der nachstehenden Tabelle ist die Fahrtdauer von einem Bahnhof zum andern, wie auch in die Stadt (Stephansplatz) mit Fiaker oder Einspänner angegeben; mit Omnibus dauert dieselbe um die Hälfte länger.

Von und zum	Nord-bahnhof	Staats-bahnhof	Süd-bahnhof	West-bahnhof	Franz-Josephs-bahnhof	Nordwest-bahnhof	Stephans-platz
	Min.	Min.	Min.	Min.	Min.	Min.	Min.
Nordbahnhof	—	35	35	40	15	5	15
Staatsbahnhof	35	—	5	30	45	40	25
Südbahnhof	35	5	—	30	45	40	25
Westbahnhof	40	30	*30	—	40	40	30
Franz-Josephs-Bahnhof	15	45	45	40	—	10	25
Nordwestbahnhof	5	40	40	40	10	—	15
Stephansplatz	15	25	25	30	30	15	—

Unterkunft.

Gasthöfe. Die vornehmsten Häuser liegen in der innern Stadt, doch gibt es auch in den Vorstädten mehrere gute Häuser. Allgemeines und Preise s. S. 7. Man erkundige sich gleich beim Einziehen nach dem Preis des Zimmers.

I. ***Innere Stadt.*** I. Ranges: **Hôtel Impérial* (Pl. 2, E 6), Kärntner Ring 16; — **Grand Hôtel* (Pl. 1, E 6), Kärntner Ring 9; beides vornehme, luxuriöse Häuser mit höchstem Komfort und entsprechenden Preisen. — *Hôtel Métropole* (Pl. 14, E 4), Franz-Josephs-Quai 19; ebenfalls modernes Luxushôtel; viel von Reisenden aus dem östlichen und südöstlichen Europa besucht. — **Hôtel Munsch* (Pl. 3, E 5), Kärntner Str. 28, gutes, bewährtes Haus. — *Hôtel Meissl & Schadn* (Pl. 4, E 5), Kärntner Str. 24. — *Hôtel Erzherzog Karl* (Pl. 5, E 5), Kärntner Str. 31. — *Hôtel de l'Opéra (Ed. Sacher,* Pl. 9, D 6), rückwärts der Hofoper, Augustinerstrasse 4. — *Kaiserin Elisabeth* (Pl. 6, E 5), Weihburggasse 3. — **Stadt Frankfurt* (Pl. 7, E 5), Seilergasse 14, gutes Haus. — *Matschakerhof* (Pl. 8, E 5), Seilergasse 6. — **Hôtel Tegetthoff* (Sacher, Pl. 21, E 6), Johannesgasse 23, ohne Restaurant, mehr Hôtel garni; zu empfehlen. — *Hôtel Müller* (Pl. 12, D 5), Graben 19. — *Hôtel de France* (Pl. 13, D 4), Schottenring 3. — II. Ranges: *Oesterreichischer Hof* (Pl. 15, E 5), Ecke des Fleischmarkts und der Rothenthurmstrasse. — *Stadt London* (Pl. 10, E 5), Fleischmarkt 22. — *Hôtel Wandl* (Pl. 11, E 5), Petersplatz 12. — *Weisser Wolf* (Pl. 16, E 5), Wolfengasse 3. — *Ungarische Krone* (Pl. 17, E 6), Himmelpfortgasse 14, gelobt. — *König von Ungarn* (Pl. 19, E 5), Schulerstr. 10. *Goldene Ente* (Pl. 20, E 5), Schulerstr. 22. — *Hôtel Klomser* (Pl. 18, D 5), Herrengasse 19. — Hôtels garnis: *Tegetthoff,* s. oben. — *Wieser,* Neubadgasse 4. — Pestalozzigasse 4. — Dominikanerbastei 19. — Tegetthoffstrasse 4. — Seilerstätte 11.

II. ***Leopoldstadt.*** I. Ranges: **Goldenes Lamm* (Pl. 23, F 4), Praterstrasse 7; empfohlen. — *Hôtel de l'Europe* (Pl. 24, F 4), Asperngasse 2. — *Hôtel Kronprinz von Oesterreich* (Pl. 25, F 4), Asperngasse 4 u. 6. — **Weisses Ross* (Pl. 26, F 4), Taborstr. 8. — *Hôtel National* (Pl. 27, F 4), Taborstr. 18. — *Hôtel Tauber,* Praterstrasse. — *Hôtel du Nord* (Pl. 28, F 3), Kaiser Josephstr. 15. — II. Ranges: *Hôtel Schröder* (Pl. 30, F 3), Taborstr. 12. — *Schwarzer Adler* (Pl. 31, F 4), Taborstr. 11. — *Nordbahn-Hôtel* (Pl. 33, G 3), Praterstr. 72, zunächst dem Nordbahnhof. — *Kaiserkrone* (Pl. 22, F 4), Cirkusgasse 3 (Israeliten). — *Hôtel Berlin* (Pl. 29, F 2), Taborstrasse 74, Hôtel garni. — *Hôtel Mansch,* Sperlgasse 5. — *Goldener Brunn* (Pl. 32, F 4), Taborstr. 20. — *Deutscher Hof,* Stadtgutgasse 23. — *Nordwestbahn-Hôtel* (Pl. 35, F 3), Taborstr. 47; zunächst dem Nordwestbahnhof. — *Schwarzer Elefant* (Pl. 34, F 3), Grosse Pfarrgasse 21. — *Goldener Pfau* (Pl. 36, F 4), Taborstr. 10. — *Hôtel Bayrischer Hof* (Pl. 37, F 3), Taborstr. 39.

III. ***Landstrasse.*** II. Ranges: *Hôtel Hungaria* (Pl. 39, G 4), Pragerstrasse 13. — *Goldener Adler* (Pl. 40, G 4), Radetzkystr. 5. — **Goldene Birn* (Pl. 41, G 6), Hauptstr. 31. — *Rother Hahn* (Pl. 42, G 6), Hauptstr. 40.

IV. ***Wieden.*** I. Ranges: *Hôtel Victoria* (Pl. 43, E 3), Favoritenstr. 11, das nächste am Süd- und Staatsbahnhof. — II. Ranges: **Goldenes Lamm* (Pl. 45, D 7), Wiedener Hauptstrasse 7. — *Stadt Triest* (Pl. 46, D 7), Wiedener Hauptstr. 14. — *Goldenes Kreuz* (Pl. 47, D 7), Wiedener Hauptstrasse 20. — *Hôtel Zillinger* (Pl. 48, D 7), Hauptstr. 25. — *Stadt Oedenburg* (Pl. 44, D 7), Wiedener Hauptstrasse 9. — *Grüne Weintraube* (Pl. 49, D 8), Hauptstr. 52. — *Drei Kronen* (Pl. 50, D 7), Hauptstr. 13.

VI. ***Mariahilf.*** II. Ranges: **Goldenes Kreuz* (Pl. 51, B 7), Hauptstr. 99. — *Englischer Hof* (Pl. 53, B 7), Hauptstrasse 81. — *Hôtel Kummer* (Pl. 52, B 7), Hauptstrasse 71.

VII. ***Neubau.*** II. Ranges: *Hôtel Höller* (Pl. 54, C 6), Burggasse 2. — *Hôtel Wimberger* (Pl. 55, A 6, 7), Neubaugürtel an der Westbahnlinie.

VIII. ***Josephstadt.*** II. Ranges: **Goldenes Schlössel* (Hammerand, Pl. 56, C 4), Florianigasse 8. — *Hirsch*, Alserstr. 33. — *Hôtel garni*, Buchfeldgasse 5.

IX. ***Alsergrund.*** II. Ranges: *Hôtel Bellevue* (Pl. 59, D 2), gegenüber dem Franz-Josephs-Bahnhof. — *Hôtel Union* (Pl. 57, C 3), Nussdorfer Str. 23. — *Hôtel Franz-Josephs-Bahn* (Pl. 58, CD 2), Porzellangasse 32.

Fünfhaus. II. Ranges: *Hôtel Fuchs*, Schönbrunner Strasse 12. — *Hôtel Holzwarth*, Schönbrunner Str. 28.

Privatwohnungen. Wer in Wien längere Zeit zu verweilen gedenkt, wird gut thun, eine möblirte Privatwohnung zu mieten; sie sind durch gedruckte oder geschriebene, an den Hausthoren ausgehängte Mietzettel angekündigt. Ein Zimmer kostet in der Stadt 20—40 Fl., in den Vorstädten 15—25 Fl. pro Monat. Kündigungsfrist 14 Tage.

Hausmeister. In Wien werden die Hausthore, auch in den Hôtels, um 10 Uhr Abends geschlossen und um 5 Uhr Morgens im Sommer, um 6 Uhr im Winter geöffnet. Da in Wien die Thorschlüssel in fast sämmtlichen Häusern in die Hände der »Hausmeister« gelegt sind und den Mietern keine solchen verabfolgt werden, muss man nach und vor der angegebenen Zeit dem Hausmeister läuten. Dafür gebührt ihm ein »Sperrgroschen« im Betrag von 10 Kr., bei später Nachtstunde 20 Kr.; dasselbe dem öffnenden Portier im Hôtel. Dasselbe gilt, wenn jemand aus seiner oder aus einer fremden Wohnung nach 10 Uhr Abends fortgeht.

Verpflegung.

Speisehäuser. Zunächst sämmtliche oben angeführten Gasthöfe. Dann *Roget-Clement*, französisches Restaurant im alten Adligen-Kasino, Herrengasse 8. — **Breying & Sohn*, Graben 10, Eingang Spiegelgasse 2, 1. Stock, schöne Lokalitäten, Salon für Nichtraucher, österreichische und rheinische Küche; vortrefflich. — **Rother Igel* (Rittsteuer & Kopriwa), Wildbretmarkt 3, mit Durchgang nach den Tuchlauben. — **E. Sacher*, Augustinergasse 4, Delikatessen. — *Gustav Breying*, am Peter im Hôtel Wandl. — **Mosers Hamburger Restauration*, Himmelpfortgasse 27, beim Stadttheater; norddeutsche Küche; Kouvert zu 1 Fl. und 1½ Fl. — *Tabakspfeife*, Goldschmiedgasse 9. — *Hamp's Zur Bellaria*, Bellariastr. 12. — *Rathfuss* (Schölss' Nachfolger), Wollzeile 10. — *Grüner Anker*, Grüneangergasse 10 (italienisches Restaurant). — *Römischer Kaiser*, Renngasse 1. — *Wieninger*, Kolowratring 1. — *Tonello*, Franz-Josephs-Quai 29 (Juden). — Ferner in den Vorstädten: *Rothes Rössel*, Wiedener Hauptstrasse 31, — *Riedhof*, Josephstadt, Schlösselgasse 12 und auf sämmtlichen *Bahnhöfen*.

Man speist hier von 12—3 Uhr zu Mittag, Abendessen von 7 Uhr Abends an. — Ueber den Speisezettel etc. s. S. 8.

Bierhäuser (sämmtlich zugleich **Speisehäuser**), in welchen *vorzugsweise* Bier getrunken wird, obgleich der Wein nicht ausgeschlossen ist:

**Dreher*, Operngasse 8, Ecke des Opernrings, schöne Räumlichkeiten. — **Drehers Bierhalle* (Wieninger), Naglergasse 1, beim Graben (auch *Weine). — **Mühlsteiner*, ehemals *Obermayer*, im Gebäude der Gartenbaugesellschaft, Parkring; im Sommer Gartenlokal. — *Obermayers Winterbierhaus*, Landskrongasse, nächst Tuchlauben. — *Tabakspfeife* (s.

oben). — *Gerstenbrand*, Augustinergasse 8. — *Blumenstock, Alter*, Ballgasse. — *Linde*, Rothenthurmstrasse. — *Lothringer*, am Kohlmarkt. — *Michaeler Bierhaus*, am Michaeler Platz (auch guter Wein). — *Gause* (zum *Künstlerhaus*), Karntner Ring 10 und Johannesgasse 12 (besonders Pilsener Bier). — *Wieninger*, Kolowratring. — *Alt-Pilsener Bierhalle*, Karntner Str. 61. — *Goldene Kugel*, Am Hof 11. — *Kühfuss*, Tuchlauben 10. — *Drei Raben*, Rabenplatz. — In den Vorstadtbezirken: *Drehers Bierhalle*, III. Hauptstr. 97. — *Zum Goldenen Sieb*, IV. Paniglgasse. — *Pilz*, Mariahilfer Str. 1a. — *Linsenmayer*, VIII. Auerspergstr. 6. — In allen diesen Lokalen bekommt man einen vortrefflichen Stoff; das beliebteste Bier ist das *Schwechater Lagerbier*, stärker ist das theurere *Märzenbier*; sehr beliebt sind neuerer Zeit auch die böhmischen, namentlich die Pilsener Biere. Man verlangt entweder ein *Krügel* (1/2 Liter), ein *Seidel* (3/10 Liter) oder einen *Schnitt* (1/4 Liter).

Weinhäuser und Delikatessenhandlungen (meist nur kalte Küche, die ersten vier auch Speisehäuser): **E. Sacher*, Augustinergasse 4 (dem Opernhaus gegenüber). — **Joh. Sacher*, Weihburggasse 4. — **Aug. Schneider*, Rothenthurmstr. 31. — *Bauer*, Karntner Str. 8. — **Drei Laufer*, Kohlmarkt 26. — *Stadt Breslau*, Bräunerstr. 8. — *Schwarzes Kameel*, Bognergasse 5. — *Vater*, Ballgasse 5. — **Esterházy-Keller*, im Haarhof, nahe dem Graben; eine der Sehenswürdigkeiten Wiens, wo von 11—1 Uhr Vorm. und 5—7 Uhr Nachm. vorzüglicher Ungarwein in einem höchst einfachen Kellerlokal (à la Münchener Hofbräuhaus) ohne Tische ausgeschenkt wird. Freunden von Volksscenen zu empfehlen. Man zahlt sogleich und erlegt ausserdem einen Einsatz von 10 Kr. für das Glas, den man bei Rückgabe des Glases wiedererhält. — Ueber Weine s. S. 10.

Kaffeehäuser gibt es Wien in so grosser Anzahl, dass wir hier nur einige wenige, dem Fremden günstig gelegene, nennen: **Café de l'Europe*, am Stephansplatz 8, viel Fremde. — **Pfob*, Graben. — **Café Central*, Ecke der Strauch- und Herrengasse. — **Café Griensteidl*, Herrengasse 3, Ecke der Schauflergasse, Schriftsteller und Journalisten, grosse Auswahl von Zeitungen. — *Café Walch*, Karntner Str. 49. — **Café Hochleitner*, Karntner Ring 17, Schwarzenbergplatz. — **Café Kursalon*, im Stadtpark; im Sommer zum Frühstück im Freien sehr zu empfehlen; Nachm. und Abds. von elegantem Publikum ausserordentlich besucht (Korso). — *Café im Volksgarten*, Abds. ebenfalls sehr besucht. — Ferner einige Hundert andere; Allgemeines über Kaffeehäuser s. S. 9.

Konditoreien: **Demel*, Michaeler Platz 3, Nachm. auch Zimmer im 1. Stock. — *Abrahamsberg*, Karntner Strasse 53. — *Gerstner*, Karntner Strasse 5 (eingemachte Früchte).

Verkehrsmittel.

Fiaker (Zweispänner) und **Komfortable** (Einspänner). Dieselben sind in Wien eine Specialität und nicht mit Unrecht berühmt wegen ihres ausgezeichneten Fahrens. Die Wägen sind meist elegant und zum Theil Eigenthum der Kutscher, die Pferde gut erhalten, nicht selten voll Feuer und trefflich einkutschirt. Sie haben auf allen grösseren Plätzen feste Standplätze. Weiteres S. 7.

In jedem Wagen ist ein Fahrbilleten-Block angebracht; die Rückseite des Blattes dient zur Anbringung einer allfälligen Beschwerde. Derartige Beschwerden können durch Uebergabe an den nächsten Sicherheitswachmann oder mittels Post an die k. k. Polizeidirektion in Wien übersendet werden.

Fahr-Taxen. Für gewöhnliche Fahrten innerhalb der Linien Wiens mit Ausnahme des Praters ist zu entrichten:

Dem Fiaker:

a) Für die erste 1/2 St. 1 Fl.;
b) für jede folgende 1/2 St. 1/2 Fl.

Dem Einspänner:

a) Für die erste 1/4 St. 50 Kr.;
b) für 1/2 St. 60 Kr.;
c) für jede folgende 1/4 St. 20 Kr.

Bei den Fahrten nach der Zeit wird dem Fiaker jede begonnene, wenn auch noch nicht abgelaufene 1/2 St., und dem Einspänner jede

begonnene, wenn auch nicht abgelaufene 1/4 St. für voll gerechnet.

Für nachstehende Fahrten ausserhalb der Linien Wiens ist zu entrichten:

Von jedem Punkt innerhalb der Linien Wiens:

I. In den Prater bis einschliesslich der Bäder und des zweiten Rondeau's, ferner zum Arsenal und dem Landgut, nach Gaudenzdorf, Ober- und Unter-Meidling, Fünfhaus, Sechshaus, Rudolfsheim, Neu-Lerchenfeld, Ottakring, Hernals, Währing, Weinhaus, Ober-Döbling, Simmering und zum Meidlinger Bahnhof oder zurück dem Fiaker 2 Fl., dem Einspänner 1,20 Fl.

II. Nach Schönbrunn, Hietzing, Penzing, Gersthof, Dornbach, Unter-Döbling und Zwischenbrücken oder zurück dem Fiaker 2,50 Fl., dem Einspänner 1,60 Fl.

III. Zum Lusthaus, der Freudenau und den Kaisermühlen im Prater, nach Lainz, Speising, Ober- und Unter-St. Veit, Hacking, Baumgarten an der Wien, Breitensee, Hetzendorf, Altmannsdorf, Neuwaldegg, Pötzleinsdorf, Sievering, Grinzing, Heiligenstadt, Nussdorf oder zurück dem Fiaker 3 Fl., dem Einspänner 2,20 Fl.

Wird der Wagen auch zur Retourfahrt benutzt, so sind für die Wartezeit sowie für die Zeit der Rückfahrt dem Fiaker für jede 1/2 St. 50 Kr., dem Einspänner aber für jede 1/4 St. 20 Kr. zu bezahlen.

Werden die Fahrten in der Zeit von 11 Uhr Abds. bis 7 Uhr Morg. unternommen, so ist die Hälfte der betreffenden Taxe mehr zu zahlen. Fällt der Beginn der Fahrt in die Tagesperiode, das Ende der Fahrt aber in die Nachtperiode oder umgekehrt, so ist die Taxe nach jener Periode zu zahlen, zu welcher der grössere Theil der Fahrtdauer gehört. Dies gilt auch bei den unter IV. angeführten Fahrten zu und von den Bahnhöfen.

IV. Für Fahrten von und zu den Wiener Bahnhöfen, von einem Bahnhof zum andern, von und zu den Tanzunterhaltungen an öffentlichen Orten, vom Westbahnhof nach Fünfhaus, Sechshaus, Rudolfsheim, Gaudenzdorf, Ober- und Unter-Meidling, ferner vom Süd- und Staatsbahnhof zu dem Arsenal und dem Landgut in der Zeit von 7 Uhr Morg. bis 11 Uhr Abds. dem Fiaker 1,50 Fl., dem Einspänner 1 Fl., in der Zeit von 11 Uhr Abds. bis 7 Uhr Morg. dem Fiaker 2,20 Fl., dem Einspänner 1,30 Fl.

Für das im Wagen untergebrachte Gepäck ist nichts zu bezahlen; für das auf dem Kutschbock untergebrachte Gepäck sind dem Fiaker 40 Kr., dem Einspänner 30 Kr. zu entrichten.

Bei Fahrten von den Wiener Bahnhöfen, von den Tanzunterhaltungen an öffentlichen Orten in die nicht bereits sub IV genannten Orte vor den Linien Wiens gelten die sub I, II, III angeführten Taxen.

Dem Fiaker oder Einspänner ist verboten, gegen den Willen der Fahrgäste eine andere Person in den Wagen oder auf den Kutschbock aufzunehmen; dagegen ist der Fiaker oder Einspänner verpflichtet, während der Fahrt auf Verlangen des Fahrgastes, je nach der Räumlichkeit seines Wagens, die vom Fahrgast bezeichneten Personen ohne Erhöhung der Fahrtaxen in den Wagen aufzunehmen.

Bei Streckenfahrten hat der Fuhrwerker für etwaiges Warten bis zu 10 Minuten keine Vergütung zu beanspruchen.

Bei allen Fahrten von Orten ausserhalb der Linien nach Wien hat der Fahrgast die Linienmautgebühr zu zahlen.

Die Feststellung des Fahrpreises für alle nicht angeführten, ausserhalb der Linien Wiens gelegenen Orte bleibt dem freien Uebereinkommen überlassen.

Lohnkutschen. Ausser den Fiakern und Komfortables gibt es noch nichtnummerirte sogen. *Stadtlohnkutschen*, deren man sich am besten bei weiteren Ausflügen (sie sind viersitzig) bedient; man muss sie vorher bestellen und akkordiren, pro Tag etwa 10—12 Fl. und 2 Fl. Trinkgeld.

Pferdebahnen (Tramway) sind in Wien vortrefflich organisirt; ihre Linien berühren alle Hauptpunkte der Stadt und der Umgegend und ihre Kurse sind so zahlreich, dass man bei geschickter Benutzung derselben die theuren Fiaker in den

meisten Fällen entbehren kann. Man thut deshalb gut, sich mit der Organisation dieses Verkehrsmittels vertraut zu machen.

Der erste Wagen wird von den Remisen der Endstationen um 6½ Uhr Morg. und der letzte (mit einer blauen Laterne bezeichnet) um 10 Uhr Abds. abgelassen, so dass man noch nach 11 Uhr auf der Ringstrasse verkehren kann. Die Wägen verkehren von *Rudolfsheim, Hernals, Döbling, Simmering, Südbahn*, resp. *Favoriten* (Himberger Strasse) und *Praterstern* längstens von 10 zu 10 Min., von der *Sophienbrücke* und *Matzleinsdorfer Linie* und vom *Praterstern* zur *Wallensteinstrasse* längstens von 15 zu 15 Min., von *Penzing, Dornbach* und vom *Centralfriedhof* längstens von 20 zu 20 Min. Ausserdem verkehren nach Bedarf Wägen in kürzeren Zeiträumen.

Die Wägen verkehren in folgenden Richtungen und sind ausser den Aufschriften auf der Vorder- und Rückseite noch mit Signalen (bei Tag Scheiben, in der Nacht Laternen) versehen. Die dunklen Stellen in den nachfolgend beigedruckten Signalen haben die dabei angegebene Farbe.



Vom Praterstern (G3) über den Franz-Josephs-Quai, Schottenring nach Hernals und Dornbach (A4) und retour.



Vom Praterstern (G3) über den Stuben-, Kolowrat-, Kärntner und Burgring, Rudolfsheim nach Penzing (A8) und retour.



Vom Praterstern (G3) über den Franz-Josephs-Quai, Schottenring, nach Döbling (C1) und zurück über die Nussdorfer, Alserbach-, Wallenstein- und Nordbahnstrasse zum Praterstern.



Vom Praterstern (G3) über den Stuben-, Kolowrat-, Kärntner, Burg- und Franzensring nach Döbling (C1) und retour.



Vom Praterstern (G3) über den Stuben-, Kolowrat- und Kärntner Ring, die Elisabethbrücke, Margarethenstrasse, zum Hundsthurm (B9), dann über die Hundsthurmer Strasse retour zum Praterstern.



Von St. Marx (H9) über die Landstrasse, Hauptstrasse den Kolowrat-, Kärntner, Burg- und Franzensring nach Hernals und Dornbach (A4) und



retour über die Landstrasse, Hauptstrasse, nach St. Marx (H9).



Von der Sophienbrücke (H5) über den Stuben-, Kolowrat- und Kärntner Ring, die Elisabethbrücke und Wiedener Hauptstrasse zur Matzleinsdorfer Linie (C10).



Von der Matzleinsdorfer Linie (C10) über die Mayerhofgasse, Gusshausgasse, den Schwarzenbergplatz, Kolowrat- und Stubenring zur Sophienbrücke (H5).



Von der Aspernbrücke (F4) über den Franz-Josephs-Quai, Schotten- und Franzensring, Rudolfsheim nach Penzing (A8) und retour.



Von Favoriten (E10) über die Himberger Strasse, Favoritenstrasse, Gusshausgasse zum Schwarzenbergplatz, dann über den Kärntner Ring, die verlängerte Kärntner Strasse, Elisabethbrücke, Wiedener Hauptstrasse und Favoritenstrasse retour in die Remise (X. Bezirk).



Vom Südbahnhof (E9, vom 15. April bis 15. Okt.) über die Gusshausgasse zum Schwarzenbergplatz (E6), dann über die Kärntner Strasse, Wiedener Hauptstrasse und Favoritenstrasse retour zum Südbahnhof (E9).



Von Simmering (J10) über den Rennweg, Schwarzenbergplatz, Kärntner, Opern-, Burg- und Schottenring (D4), Franz-Josephs-Quai, Stuben- und Kolowratring retour nach Simmering (J10).



Vom Centralfriedhof (J 10) und Simmering (Ende des Orts) über den Rennweg, Schwarzenbergplatz, Kolowrat- und Stubenring, Franz-Josephs-Quai, Schottenring, Burg-, Opern-, Kärntner Ring und Schwarzenbergplatz retour.

Nach Bedarf verkehren die Wägen an Nachmittagen vom Centralfriedhof auch direkt zum Schwarzenbergplatz und über die Ringstrasse retour.



Alle zur Praterstrasse verkehrenden Wägen sind mit einer weissen Scheibe oder Laterne bezeichnet.



Der letzte Abends verkehrende Wagen ist mit einer blauen Laterne versehen.

Der Verkehr zu den städtischen Bädern (H1, 2) beginnt und endet mit der Badesaison, und verkehren dahin regelmässig täglich die sämmtlichen Wägen vom Hundsthurm über die Ringstrasse und den Praterstern, und nach Bedarf auch direkte Wägen von Penzing, Dornbach und Döbling über den Ring und Quai und retour.

Der Fahrpreis beträgt für eine direkte oder mit einmaligem Umsteigen verbundene Fahrt innerhalb des Gemeindebezirks von Wien 12 Kr., darüber hinaus 18 Kr.

Eine angenehme Einrichtung sind die »Umsteigkarten«, die zum Umsteigen in einen andern Wagen berechtigen, doch darf die Unterbrechung der Fahrt höchstens 1 St. betragen. Besteigt man nämlich einen Wagen, der direkt zu dem beabsichtigten Ziel führt, so sagt man dem billetvertheilenden Schaffner: »geradeaus«; will man aber z. B. vom Kärntner Ring (E6) nach Penzing (A 8, zum Besuch von Schönbrunn) fahren, und es passirt nicht gerade ein Wagen mit der Aufschrift »Praterstern — Penzing«, so besteigt man den ersten besten andern in der Richtung nach dem Burgring fahrenden Wagen, verlangt eine »Umsteigkarte« (der Fremde nennt auch am besten sein Ziel) und verlässt den Wagen an der Ecke der Bellariastrasse (C5), um dort in den nächsten nach Penzing gehenden Wagen überzusteigen, in welchem das Billet aufs neue kontrollirt wird. Dies Umsteigen kann nur auf folgenden Punkten geschehen: Schottenring (D4), Bellariastrasse (C5), Kärntner Ring, Schwarzenbergplatz (E6), Mayerhofgasse (D8), Aspernbrücke (F4), Praterstern (G3), Alserbachstrasse (Sechsschimmelgasse, C2), Stubenring (Landstrasse, F5), St. Marxer Linie (H9), Südbahnviadukt (E9).

Omnibus oder **Stellwägen** fahren von 6 Uhr Morg. bis gegen Mitternacht zwischen *Stadt, Vorstädten, Bahnhöfen* und *Vororten* und bilden, neben der Pferdebahn (Tramway), die billigste Fahrgelegenheit. Haupthalte- und Kreuzungspunkt ist der Stephansplatz. Auf dem kleinen Plan von Wien sind die wichtigsten Omnibuslinien bezeichnet. — Jede Fahrt kostet innerhalb der Linien 12 Kr. Für kleineres *Gepäck*, welches auf dem Dach des Stellwagens untergebracht werden kann, zahlt man 5—10 Kr. Nach 10 Uhr Abds. kostet jede Fahrt 5 Kr. mehr. Jeder Fahrgast erhält beim Einsteigen vom Kondukteur für den bezahlten Fahrpreis eine *Kontrollmarke*. Diese ist aufzubewahren, da sie dem Kontrolleur der Stellwägen bisweilen während der Fahrt vorzuzeigen ist.

Omnibus von Wien nach	Standplätze in Wien	Preis Kr.
Arsenal	Verlängerte Kärntner Strasse	12
Döbling	Am Hof	12
—	Wieden, Hauptstrasse 52	12
Dornbach	Am Hof	20
—	Judenplatz	20
Franz-Josephsbahn	Stephansplatz, X. Himberger Strasse, Sechshaus	15 12
Grinzing	Am Hof	20

Omnibus von Wien nach	Standplätze in Wien	Preis Kr.
Heiligenstadt	Freiung	20
Hernals (Hauptstrasse 44)	Am Hof	12
— (do.)	Praterstern	12
Hietzing	Petersplatz, Neuer Markt	15
do.	Stephansplatz, Lobkowitzplatz	15
do.	Praterstrasse	20
Hohe Warte	Freiung	15
Hütteldorf	Neuer Markt, Lobkowitzplatz	30
Kalksburg	Neuer Markt, Mittw. und Sonnabd. 4 Uhr Nachm.	40
Klosterneuburg	Minoritenplatz	40
Laxenburg	Wieden, Hauptstrasse 14	45
Meidling	Stephansplatz	12
do.	Praterstern	15
do. (Bahnhof)	Mariahilfer Strasse 81	15
Neu-Lerchenfeld	Am Hof, Stephansplatz	12
do.	Wieden, Hauptstrasse 38 und 52	
Neu-Waldegg	Judenplatz, Am Hof	20
Nordbahnhof und Nordwestbahnhof	Südbahnhof, Staatsbahnhof, Westbahnhof / Rudolfsheim (Schwender) / Fünfhaus (Wimberger)	12
Nussdorf	Am Hof	20
Nussdorfer Linie	Am Hof	15
do. do.	Sechshaus, Mühlbachgasse	15
Ottakring (Hauptstrasse 44)	Praterstern	12
Penzing	Neuer Markt, Lobkowitzplatz	15
do.	Praterstern	20
Rudolfsheim zum Schwender	Praterstrasse, Landstrasse	12
Schönbrunn	Franz-Josephsbahn	12
Schönbrunn	Stephansplatz, Peter, Lobkowitzplatz, Neuer Markt	20
Schwechat	Praterstern	20
Sievering	Wollzeile 37	30
Simmering	Am Hof	25
Sophienbad	Wollzeile, Johannesgasse	12
Staatsbahn	Stephansplatz	10
Südbahn	Stephansplatz, Westbahnhof / — Ferdinandsbrücke, Nordbahnhof	12 od. 15
Südbahn	Schlösselgasse	
Währing (Kreuzgasse)	Freiung	12
Weidling	Minoritenplatz	20
Westbahn über Mariahilfer Strasse	Stephansplatz, Nordbahnhof und Nordwestbahnhof	12
Westbahn	Franz-Josephsbahn	12
do.	Staatsbahn	12
Westbahnlinie üb. Burggasse	Praterstrasse	12

Besondere **Eisenbahnomnibusse** (Fahrt 12, Schnellfahrt 15 Kr.) unterhalten die Verbindung zwischen dem Stephansplatz und den Bahnhöfen. Sie fahren ab, sobald alle Plätze besetzt sind, gewöhnlich jede Viertelstunde. Bis zum *Staats-*, *Süd-* und *Westbahnhof* gebrauchen sie 25–30 Min. Es ist daher rathsam, sich 1 St. vor Abfahrt des Zugs auf dem Stephansplatz einzufinden.

Dampfboote (vgl. S. 6). Die grossen Donaudampfer kommen nicht

nach Wien hinein; kleinere Schiffe bringen Reisende nach *Pest* (tägl. in 13 St. für I. 9,75, II. 6,50 Fl.; vgl. R. 23) vom Dampfschiffahrtsgebäude (FG 4), — Reisende nach *Linz* (in 17½ St. für I. 3, II. 2 Fl.; stromauf kaum rathsam; vgl. R. 7) vom Karlskettensteg (E 4) in die Donau hinaus.

Post (Allgemeines S. 6). Hauptpostamt, Postgasse 10, von 9 Uhr Morg. bis 9 Uhr Abds. geöffnet, ebenso das Fahrpost-Aufgabeamt, Fleischmarkt 19, und die Filialpostämter: I. Franz-Josephs-Quai, Esslinggasse (E 3); — I. Habsburger Gasse 9; — I. Herrengasse 13 (D 4 5); — I. Maximiliansstr. 4 (E 6); — I. Landskrongasse 1 (E 5); — I. Seilerstätte 22 (E 6); dann die selbständigen Vorstadt-Postämter: II. Taborstr. 27 (F 3); II. Praterstr. 54 (F 4); — II. Jägerst. 35; — III. Hauptstr. 65 (G 6); — III. Löwengasse 32 (G 5); — IV. Neumannsgasse 3 (D 7); — V. Hundsthurmer Str. 26 (C 8); — V. Gumpendorfer Str. 63 (C 7); — VII. Siebensternsgasse 21 (C 6); — VII. Zieglergasse 8 (B 7); — VIII. Maria-Treugasse 4 (B 5); — IX. Währinger Strasse 1 (C 3); — X. Himberger Str. 44 (E 10). — Ferner sämmtliche Bahnhofspostämter. — Die Briefkästen werden den Tag überstündlich geleert. — Briefmarken erhält man ausser auf den Postämtern auch in den Tabaktrafiken.

Telegraph (Allgemeines s. S. 7). Central-Telegraphenstation Börsenplatz 1 (D 4). — Filialbüreau's sind die nachstehenden, durch ein pneumatisches Röhrennetz mit der Centralstation verbundenen Stationen: I. Fleischmarkt 19, — I. Kärntner Ring 3, — I. Börse, am Schottenring, — II. Taborstr. 27, — III. Hauptstr. 65, — IV. Neumanngasse 3, — V. Magdalenenstr. 67, — VII. Siebensternsgasse 13, — VIII. Maria-Treugasse 4. Als Telegraphendepôtstationen (bloss zur Aufgabe von Depeschen) fungiren die Postämter: Habsburger Gasse, Landskrongasse, Seilerstätte, Zieglergasse. — Ausserdem befördert die Wiener Privattelegraphen-Gesellschaft sogen. Lokaltelegramme, 20 Worte für 25 Kr., bis 30 Worte 37, bis 40 Worte 50, bis 50 Worte für 62 Kr. Diese Büreau's sind: I. Bezirk: Abgeordnetenhaus. — Bauernmarkt 13. — Börse. — Bräunerstr. 1 (Graben 13). — Fleischmarkt 2 (Hôtel Oesterr. Hof). — Friedrichstr. 6. — Gonzagagasse 12. — Herrengasse 13 (Landhaus). — Hoher Markt 9. — Kärntner Ring 9 (Grand Hôtel). — Kärntner Strasse 14. — Parkring 4. — Salzthorg. 6 (Hôtel Metropole). — II. Bezirk: Asperngasse 2 (Hôtel de l'Europe). — Grosse Mohrengasse 2 (Hôtel Lamm). — Franzensbrückenstr. 9. — Kleine Stadtgutgasse (Römisches Bad). — Lagerhaus der Stadt Wien (Prater). — Praterstr. 36. — Taborstrasse 18 (Hôtel National). — III. Bezirk: Boerhavengasse 2 (Rudolfsspital). — Hintere Zollamtsstr. 1 (Dampfschiffgebäude). — Rennweg 87 (Mautners Brauhaus). — Salmgasse 13. — IV. Bezirk: Favoritenstr. 32 (Wiedener Spital). — Wiedener Hauptstr. 47. — VI. Bezirk: Nelkengasse 3. — Stumpergasse 24. — VIII. Bezirk: Lange Gasse 4. — IX. Bezirk: Alserstrasse 4 (Allgemeines Krankenhaus). — Liechtensteinstr. 17. — Nussdorfer Str. 23 (Hôtel Union). — X. Bezirk: Himberger Str. 49.

Dienstmänner haben zwar einen Tarif, wonach ein Gang innerhalb eines Bezirks 10, aus einem in einen andern Bezirk 20 und bei Berührung eines dritten Bezirks 30 Kr. und die Stunde Arbeit 40 Kr. kostet, doch rechnet der Dienstmann immer auf eine bedeutende Ueberschreitung des Tarifs; man akkordire also vorher!

Polizeibüreau am Schottenring 11 (D 4); in jedem Stadtbezirk ein eigenes Kommissariat. Im Fall man die Hülfe der Polizei braucht, wende man sich an einen »Sicherheitswachmann«, kenntlich an der roth passepoilirten Uniform und einem Metallschild am Halskragen, der bereitwillig Auskunft gibt.

Gesandtschaften. *Bayern*, I. Schwarzenbergplatz 15. — *Braunschweig*, Kärntner Ring 6. — *Dänemark*, III. Reisnerstr. 9a. — *Deutsches Reich*, Wallnerstr. 6. — *Frankreich*, I. Lobkowitzplatz 2. — *Grossbritannien*, III. Metternichgasse 6. — *Niederlande*, IV. Schwindgasse 7. — *Nordamerika*, I. Kärntner Ring 16. — *Päpstlicher Stuhl* (Apostolische Nuntiatur) I. Am Hof 4. — *Russland*, I. Wollzeile 30. — *Sachsen*, I. Baben-

bergerstr. 9. — *Schweden und Norwegen*, I. Schwarzenbergstr. 15. — *Schweiz*, I. Krugerstr. 13. *Würtemberg*, I. Elisabethstr. 14.

Konsulate. *Dänemark*, I. Kärntner Ring 4. — *Deutsches Reich*, I. Wipplinger Str. 2 u. 4. — *Grossbritannien*, I. Schwarzenbergstr. 3. — *Niederlande*, I. Graben 17. — *Nordamerika*, I. Schottengasse 10. — *Schweden und Norwegen*, I. Wipplinger Strasse 31.

Gottesdienst. In den zahlreichen katholischen Kirchen gewöhnlich in den Morgenstunden jeden Tags; Kirchenmusik (mit Gesang) jeden Sonn- und Festtag Vormittags zwischen 10 u. 12 Uhr. — Protestantischer Gottesdienst in der *Evangelischen Kirche* auf der Gumpendorfer Str. (AB 8) und in den beiden Stadtkirchen (Dorotheengasse) jeden Sonntag um 10 Uhr Vorm.; in der *Griechischen Kirche*, Fleischmarkt (E 4, 5), an Sonn- und Festtagen um 9½ Uhr Vorm.; — in der *Synagoge*, Tempelgasse (F 4) und Seitenstettengasse, tägl. 7 Uhr Morg. und 7 Uhr Abds., Sonnabends um 8 Uhr.

Logen. Humanitas, I. Amalienstrasse 6 (2. und 4. Donnerstag ½8 Uhr Abds.; 4. Sonntag 11 Uhr Vorm. in Neudörfl). — Vereinigte Logen, Prater, zweites Kaffeehaus, Dienst. — Freundschaft, I. Fleischmarkt, im Hôtel zum Oesterreich. Hof (Mont. ½8 Uhr Abds.).

Bäder gibt es in Menge und mit luxuriöser Einrichtung (dem Badediener 10—20 Kr. Trinkgeld); *Römisches Bad*, II. Kleine Stadtgutgasse, gegenüber dem Nordbahnhof, grossartige sehenswerthe Anlage; warme und kalte Luft-, Dampf-, Douche- und Wannenbäder, mit höchstem Komfort und entsprechenden Preisen; das billigste Entrée 60 Kr. — **Sophienbad*, III. St. Marxer Gasse 13 (G 5, Omnibus vom Stephansplatz dahin und zurück 15 Kr.), im Sommer kalte (35 Kr.) und warme (von 50 Kr. an) Bäder, grosses Schwimmbassin mit 20—22° C. warmem Wasser; Vorm. 9—12 Uhr nur für Damen. (Im Winter wird der Raum als Tanzlokal benutzt.) — **Dianabad*, Obere Donaugasse 81 (E 4), kleiner als Sophienbad, sonst ebenso; seit 1879 grosses, unbedecktes Bassin; kaltes Bad mit Wäsche 35 Kr., warme Bäder von 40 Kr. an; Vorm. 9—12 Uhr nur Damen; im Winter ebenfalls Tanzsaal. — **Margarethenbad*, V. Wildemanngasse 5 (C 8), elegant, etwas theurer. — *Kaiserbad*, am Donaukanal (E 3), unterhalb der Augartenbrücke; Bad mit Wäsche 35—80 Kr. — *Russisches Schwitzbad*, VI. Liniengasse 5 (AB 8); 60 Kr. — *Brünnlbad*, Lazarethgasse 16 (B 3), mit Kaltwasserheilanstalt. — *Esterházybad*, VI. Gumpendorfer Strasse 59 (C 7), auch Schwimmbad. — *Karolinenbad*, VI. Dürergasse 14 (C 7). — *Florabad*, IV. Wieden, Floragasse 7. — *Marienbad*, VII. Badhausgasse. — *Animalische Bäder* im Gumpendorfer Schlachthaus, VI. Mollardgasse 83 (AB 8, 9).

Flussbäder: **Kommunalbäder* (H 1), an der Donau, oberhalb der Kronprinz-Rudolfsbrücke; grosses Schwimmbassin mit guten Einrichtungen; Bad mit Kabinet und Wäsche 40 Kr., ohne diese 20 Kr. — *Militärschwimmschule*, unterhalb der Kronprinz-Rudolfsbrücke. — *Holzers Strombad* am linken Ufer des neuen Donaubettes, nächst der Kronprinz-Rudolfsbrücke. — *Konkordiabad* im Donaukanal am Karlsketten steg, Hôtel Métropole gegenüber (E 4).

Aerzte. Wien ist reich an hervorragenden Specialisten, unter denen wir nur folgende nennen:

Allgemeine Diagnostik: Prof. Dr. *Bamberger* (Herzkrankheiten), I. Reichsrathstr. 5 (10—11 Uhr). — Lungenkrankheiten: Dr. *Joseph Skoda*, VIII. Reitergasse 12 (1—2 Uhr); — Dr. *Ad. Duchek*, IX. Währinger Str. 12 (3—4 Uhr). — Chirurgie: Dr. *Billroth*, IX. Alser Str. 20 (3—4 Uhr); — Dr. *Freih. v. Dumreicher*, I. Rothenthurmstr. 15 (2—3 Uhr). — Frauenkrankheiten: Dr. *Joseph Späth*, I. Schottenbastei 3 (3—4 Uhr); — Dr. *v. Braun*, VIII. Laudongasse 12 (3½ bis 4½ Uhr). — Augenheilkunde: Dr. *Arlt* sen., I. Bellariastr. 12 (11 bis 12, 2—3 Uhr); — Dr. *Karl Stellwag von Carion*, I. Schottensteig 4 (2—3 Uhr). — Ohrenheilkunde: Dr. *Joseph Gruber*, I. Neuer Markt 2 (12—2 Uhr); — Dr. *A. Politzer*, I. Gonzagagasse 12 (2—4 Uhr). — Kehlkopfkrankheiten: Dr. *Störck*, I. Sonnenfelsgasse 15 (2—4 Uhr). — Hautkrankheiten: Dr. *Ferd.*

Hebra, IX. Mariannengasse 10 (11 bis 1 Uhr). — Geheime Krankheiten: Dr. *Karl Sigmund von Ilanor*, I. Freiung 7 (1 bis 3 Uhr). — Psychiatrie: Dr. *Th. Meynert*, IX. Pelikangasse 12 (2—4 Uhr); — Dr. *Ludw. Schlager*, IX. Lazarethgasse 14 (3—4 Uhr); — Dr. *Max Leidesdorf*, in Ober-Döbling, Hirschengasse 71. — Orthopädische Anstalten: Dr. *Friedr. Lorinser*, IV. Favoritenstr. 30 (Mont., Mittw. und Freit. 3—4 Uhr). — Zahnärzte: Dr. *Ph. Rabatz*, I. Goldschmiedgasse 1 (9—5 Uhr); — Dr. *Franz Sterne*, I. Tuchlauben 7, im Bazar (2—4 Uhr); — Dr. *Max Bardach*, I. Rothenthurmstrasse 5 (9—2, 3—5 Uhr).

Die genannten Aerzte sind an hohe Honorare gewöhnt. — Unentgeltliche Behandlung findet man in der *Polyklinik*, Oppolzergasse 4

Adresskalender einiger Magazine mit Gebrauchsgegenständen oder Artikeln, in denen die Wiener Industrie Besonderes leistet, und welche sich eventuell als Geschenke eignen, als: *Meerschaum-* und *Bernsteinschnitzereien*, *Leder-*, *Galanterie-* und *Portefeuillearbeiten*, *Glaswaaren*, *Bronze*, *Email*, *Handschuhe*, *Herrenkleider*, *Schuhwerk*, *Shawls* u. *Teppiche*.

Antiquitäten: *H. Cubasch*, I. Kohlmarkt 11. — *S. Egger*, I. Wallnerstr. 1.

Bankiers u. Geldwechsler: *Eskomptegesellschaft*, Kärntner Str. 9. — *Anglobank*, Stephansplatz 2. — *Völcker & Komp.*, Kohlmarkt 26.

Bronzewaaren: *Brix & Anders*, VII. Zollergasse 34. — *D. Hollenbach*, VIII. Josephstädter Str. 44. — *Dziedzinski & Hanusch*, VIII. Albertgasse 3.

Christoflewaaren: *Christofle & Komp.*, I. Opernring 5.

Cigarren und Tabak: *Specialitätenladen*, I. Kärntner Str. 3 und Kärntner Ring 3.

Galanteriewaaren und Reise-Effekten: *A. Klein*, I. Graben 20. — *Gebr. Rodeck*, I. Kohlmarkt 7. — *Fr. Rosenberg*, I. Graben 17. — *J. Habermann*, I. Kärntner Str. 16.

Glaswaaren: *J. Lobmeyr*, I. Kärntner Str. 13.

Gold, Silber und Juwelen: *A. E. Köchert*, I. Neuer Markt 15. — *V. Mayers Söhne*, I. Stock-im-Eisen-Platz 7. — *E. Biedermann*, I. Graben 13.

Handschuhe: *J. E. Zacharias*, I. Spiegelgasse 2. — *G. Jaquemar*, I. Herrngasse 6.

Hüte für Herren: *P. Habig & Komp.*, I. Kärntner Str. 51. — *Hofmann*, I. Kohlmarkt 7. — Strohhüte: *J. Mayer*, I. Freisinger Gasse 5.

Jagd- und Reise-Effekten: *Gebr. Maurer*, I. Kohlmarkt 1. — *Leopold Gasser*, Kohlmarkt 8.

Kleider für Herren: *C. M. Frank*, I. Graben 12. — *Jos. Gunkel*, I. Graben 16. — *Jak. Rothberger* (fertige Kleider), I. Stephansplatz 9.

Kleider, Hüte etc. für Damen: *Mad. Francine*, I. Kärntner Ring 2. — *G. & E. Spitzer*, I. Kärntner Ring 12. — *Seepolt*, I. Grünangergasse 12. — *»Zur Stadt Wien«*, Bognergasse 1. — Kleiderstoffe für Damen: *J. Arthaber*, I. Stephansplatz 11. — *E. Szontagh*, I. Graben 13.

Kunsthändler: *Artaria & Komp.*, (Karten), I. Kohlmarkt 9. — *Oskar Kramer*, I. Graben 7 (Photographien). — *C. Wawra*, I. Plankengasse 7. — *Miethke*, I. Plankengasse 6. — *E. Hölzel & Komp.*, Kärntner Ring 12. — *L. Neumann*, Kohlmarkt 11. — *S. Czeiger*, I. Parkring 18.

Meerschaum- u. Bernsteinwaaren: *P. Keiss*, Graben 16. — *F. Hiess & Söhne*, Kärntner Str. 7. — *Karl Hiess*, I. Graben 8. — *L. Hartmann & Eidam*, VI. Magdalenenstr. 6.

Modesalons für Damen: *Mad. Francine*, I. Kärntner Ring 2. — *Ortmann*, I. Wollzeile 11 und Graben 20. — *Spitzer*, I. Kärntner Ring 12. — *Seepolt*, I. Grünangergasse 12. — *Galimberti*, I. Kärntner Str. 11. — Für Herren: *Schröfle* (Zur Stadt München), I. Graben 19. — *Prix*, I. Graben 11.

Muscheln und Korallen: *D. Muralt*, I. Kärntner Str. 22.

Optiker: *Plössl*, I. Rauhensteingasse 7. — *Neuhöfer*, I. Kohlmarkt 7.

Parfümerien: *Calderara & Bankmann*, I. Kohlmarkt 1 und Graben 18. — *Maczuski*, I. Kärntner Str. 26. — *Treu, Nuglisch & Komp.*, I. Kohlmarkt 4.

Photographien (Ateliers): *V. Angerer*, IV. Theresianumgasse 4. — *Gertinger*, V. Margarethenstr. 28. — *C. v. Jagemann*, I. Wollzeile 24. — *Jos. Löwy*, I. Weihburggasse 31. — *Perlmutter (Adèle)*, I. Graben 19 und II. Asperngasse 2. — *K. Kroh*, VIII.

Piaristengasse 20. — (Handlungen) *Oskar Kramer*, I. Kohlmarkt 18. — *Czihak*, I. Graben 22.

Schirme: *C. Machalla*, I. Rothenthurmstrasse 26. — *A. Stagl*, I. Kohlmarkt 4.

Schuhwaaren: *Hahn & Diamant*, I. Rothenthurmstr. 4. — *Wittmann*, I. Rauhensteingasse 8. — *C. Gindra*, I. KärntnerStr. 48 (für Herren und Damen). — *Helia*, I. Himmelpfortgasse 1 (Hofschuhmacher, bloss für *Damen*). — *A. Löw & Komp.*, I. Kärntner Str. 6 (für Herren und Damen).

Shawls: *Hlawatsch & Isbary*, VI. Liniengasse 11. — *Em. Thieben*, VI. Liniengasse 24.

Teppiche: *Haas & Söhne*, I. Graben 32 (auch Möbelstoffe). — *Lechleitners Erben*, I. Graben 14. — *J. Backhausen*, I. Opernring 1.

Uhren: *Suchy*, I. Rothenthurmstrasse 6. — *Schönberger*, I. Franz-Josefs-Quai 1.

Wäsche: *Jägermeyer* (Zur weissen Katze), I. Graben 17. — *E. Fogl*, I. Herrengasse 10. — *E. Hönig*, I. Kärntner Str. 7. — *Regenhart & Raymann*, I. Jordangasse 5.

Waffen: *Gebrüder Maurer*, I. Kohlmarkt 1. — *Striberny*, I. Graben 16. — *Leop. Gasser*, Kohlmarkt 8.

Vergnügungen.

Theater. Allgemeines über die Tendenz des Theaters, über die Vorstellungen, die Gebäude etc. s. S. 39; hier geben wir nur die Preise.

K. k. Hof-Operntheater (D 6), am Opernring (Tageskasse von 9—5 Uhr).

	Preis	Vorkauf
	Fl.	Fl.
Eine Loge im Parterre, 1. Stock	25,00	—
do. 2. Stock	20,00	—
do. 3. Stock	15,00	—
Ein Sitz in der Fremdenloge, 1. Reihe	5,00	1,00
Ein Fauteuil im Parkett, 1. Reihe	5,00	1,00
Ein Sitz im Parkett, 2. bis 6. Reihe	4,00	0,50
do. 7. bis 13. Reihe	3,50	0,50
Ein Parterresitz	3,00	0,50
Ein Sitz i. 3. Stock, 1. Reihe	3,00	0,50
do. 2. Reihe	2,00	0,50
do. 3. und 4. Reihe	1,50	0,50
Ein Sitz im 4. Stock	1,50	0,30
Ein num. Sitz im 4. Stock	1,20	0,30
Eintritt ins Parterre	1,20	—

K. k. Hofburgtheater (D 5), Michaeler Platz (Tageskasse von 9—5 Uhr).

	Preis	Vorkauf
	Fl.	Fl.
Ein Sitz im Parkett, 1. bis 7. Reihe	3,00	0,50
do. 8. bis 13. Reihe	2,50	0,50
Ein Sitz im Parterre	2,00	0,50
do. im 3. Stock	1,50	0,50
do. im 4. Stock	1,00	0,50
Eintritt ins Parterre	1,00	—

Wiener Stadttheater (E 6), Seilerstätte 9 (Tageskasse von 9—6 Uhr).

	Abds.	Nm.
	Fl.	Fl.
Eine Loge im Parterre und 1. Rang	12,00	6,00
do. im 2. Rang	8,00	4,00
do. im 3. Rang (Seitenloge Nr. 2—6)	5,00	2,50
do. im 3. Rang (Seitenloge Nr. 1)	2,00	1,00
do. im Amphitheater	2,00	1,00
Ein Sitz in der Fremdenloge, im Parterre und 1. Rang, 1. Reihe	5,00	3,00
do. 2. Reihe	3,00	1,50
Ein Orchestersitz	3,00	2,00
Ein Parkettsitz	2,00	1,00
Ein Balkonsitz, 2. Rang, 1. Reihe	2,00	1,00
do. 2. und 3. Reihe	1,50	0,80
do. 4.—8. Reihe	1,00	0,60
do. 3. Rang, 1. Reihe, Mitte und Seite	1,50	0,80
do. 2.—5. Reihe, Mitte	1,20	0,60
Ein Amphitheatersitz, 1. Reihe, Mitte und Seite	0,80	0,50

Vorkaufsgebühr für Logen und Sitze zu jeder im Repertoire angekündigten Abendvorstellung: 1 Fl., 50, 30, 20, 10 Kr.

Ringtheater (D 4), Schottenring 7 (Tageskasse von 9—1 und 3—5 Uhr im Theatergebäude und Kärntner Ring 3).

	Abds.	Nm.
	Fl.	Fl.
Eine Loge im Parterre oder 1. Rang	12,00	6,00
do. im 2. Rang	5,00	3,00
Ein Sitz in der Fremdenloge, 1. Reihe	4,00	2,00
do. 2. Reihe	3,00	1,50
Ein Parkettsitz	2,50	1,50
Ein Parterresitz	2,00	1,00
Ein Balkonsitz, 1. Reihe	2,50	1,50
Ein Sitz im 1. Rang und 2. Rang, 1. Reihe	1,50	0,80

	Abds. Fl.	Nm. Fl.
Ein Sitz im 2. Rang, übrige Reihen .	1,00	0,60
do. im 3. Rang, 1. Reihe	1,00	0,65
do. im 3. Rang, übrige Reihen	0,80	0,50
do. im 3. Rang, Amphitheater . . .	0,60	0,40
do. im 4. Rang, 1. Reihe	0,80	0,50
do. im 4. Rang, übrige Reihen	0,60	0,40
do. im 4. Rang, Amphitheater . . .	0,40	0,30
Eintritt ins Parkett . .	1,00	0,50
do. ins Parterre . .	0,80	0,40

Theater an der Wien (D 7), Magdalenenstr. 8 (Tageskasse von 9—4 Uhr im Theatergebäude und Rothenthurmstr. 16).

	Abds. Fl.	Nm. Fl.
Eine Loge im Parterre oder 1. Rang . . .	15,00	6,00
Ein Logensitz	5,00	3,00
Ein Orchester- oder Balkonsitz 1. Gallerie. .	3,00	1,50
Ein Parkettsitz . . .	2,50	1,00
Ein Fauteuil 1. Gallerie	2,00	1,00
Ein Fremdenlogensitz 2. Gallerie	2,00	1,00
Ein Fauteuil 2. Gallerie	1,80	0,80
do. 3. Gallerie . . .	1,50	0,60
Eintritt ins Parterre .	1,00	0,60

Carltheater (F 4), Praterstr. 31 (Tageskassen: I. Rothethurmstr. 16 von 9—4 Uhr Nachm. und im Theatergebäude von 9—12 und von 2—6 Uhr).

	Abds. Fl.	Nm. Fl.
Eine Loge, Parterre oder 1. Gallerie . . .	15,00	6,00
Ein Sitz in der Fremdenloge, 1. Reihe .	4,00	3,00
do. 2. Reihe . . .	3,50	2,00
Ein Balkonfauteuil . .	3,00	3,00
Ein Fauteuil im Parterre	2,50	1,00
do. auf der 1. Gallerie	2,00	1,00
do. auf der 2. Gallerie, 1. Reihe . . .	2,00	0,80
do. auf der 2. Gallerie, übrige Reihen .	1,80	0,80
Ein Sperrsitz auf der 3. Gallerie, 1. Reihe	1,50	0,60
do. auf der 3. Gallerie, übrige Reihen .	1,20	0,60
Eintritt Parterre oder 1. Gallerie	1,00	0,60

Josephstädter Theater (B 5), Josephstädter Str. 26 (Tageskassen im Theatergebäude und Augustinergasse 8).

	Abds. Fl.	Nm. Fl.
Eine Loge im Parterre	8,00	5,00
do. im 1. Rang. . .	6,00	4,00
Ein Balkonsitz 1. Rang	2,00	1,20
Ein Sitz in der Fremdenloge, 1. Reihe .	2,00	1,50
do. 2. Reihe . . .	1,50	1,00
Ein Parkettfauteuil, 1. bis 4. Reihe . .	1,50	1,00
do. übrige Reihen .	1,00	0,70
Ein Sitz im 1. Rang, 1. und 2. Reihe . .	1,20	0,80
do. im 1. Rang, übrige Reihen	1,00	0,60
do. i. 2. Rang, Balkon	1,20	0,80
do. do. 1. Reihe, Mitte	1,00	0,60
do. do. 1. Reihe, Seite	0,80	0,50
do. do. 2. Reihe, Mitte	0,60	0,50
Eintritt in das Parterre	0,50	0,40

Konzerte mit künstlerischem Programm finden eigentlich nur im Winter statt: Die *Philharmonischen Konzerte* der Kapelle des k. k. Operntheaters. — Konzerte der Gesellschaft der Musikfreunde (Eintritt 1 Fl., Sitz 2—3 Fl.). — Einzelne Musikaufführungen in den Salons des Klavierfabrikanten *Ehrbar* (IV. Mühlgasse 6), *Bösendorfer* (Herrngasse), etc. Vgl. S. 41. — Unterhaltungsmusik täglich; besonders in den Vergnügunglokalen mit Gärten: **Volksgarten*, nahe der Hofburg (D 5), im Sommer täglich Nachm. und Abds., Militärkapelle (20 Kr.), abwechselnd oder gemeinschaftlich mit der Strauss'schen Kapelle (50 Kr., bei festlicher Beleuchtung 1 Fl.); im Winter nur Sonntags. — In den *Kaffeehäusern* im *Prater*, ohne Eintrittsgeld. — In *Dommayers Kasino* und *Schwenders Neue Welt* in Hietzing. — In *Schwenders Kolosseum* in Rudolfsheim. — *Elterleins Kasino* in Hernals. — *Zögernitz' Kasino* in Döbling. — Im Winter: Im *Kursalon* des Stadtparks. — Im Lokal der *Gartenbaugesellschaft*. — Im Saal des *Musikvereins*. — *Dianabad*. — *Sophienbad*. — Militärmusik tägl. Mittags 12—1 Uhr auf dem innern Burgplatz

(Franzensplatz), während die Wache abgelöst wird.

Vergnügungsorte: **Danzers Orpheum*, Wasagasse 33 (C3), Bühnenaufführungen, Gesangvorträge und Vorstellungen aller Art (Entrée 80 Kr.). — **Drittes Kaffeehaus (Ronacher)*, im Prater; im Saal, dasselbe. — *Hornicks Park*, Praterstrasse 49; dasselbe, aber im Garten. — **Schwenders Kolosseum* in Rudolfsheim (Pferdebahn nach Penzing, A8), mit Garten, riesigem Tanzsaal und anderen Lokalitäten, Theater etc. — **Schwenders Neue Welt* in Hietzing, mit schönem Garten, Sommertheater etc. — *Dommayers Kasino* in Hietzing. — *Elterleins Kasino* in Hernals. — *Zögernitz' Kasino* in Döbling. — *Hornicks Universum* am Petersplatz, unweit vom Graben (Tanzlokal der Demimonde), Entrée 80 Kr. — Im Winter auch die zu Tanzsälen eingerichteten Lokale des *Dianabads* und *Sophienbads;* ferner die Lokale der *Gartenbaugesellschaft.*

Cirkus: *Renz*, II. Cirkusgasse 44, nur im Winter. — *Oroszy* oder *Carré*, im Prater, nur im Sommer.

Skating-Rink im Lokal des Eislaufvereins, östlich vom Oesterreichischen Museum (F 5).

Zeiteintheilung.

Ein topographisch geordnetes Verzeichnis der Sehenswürdigkeiten Wiens findet man vorn im Inhaltsverzeichnis, ein systematisch geordnetes Verzeichnis im Register am Ende des Buches; hier geben wir einen Stundenplan und eine kurze Anweisung über die beste Ausnutzung der Zeit bei einem kürzern Aufenthalt.

Acht Tage in Wien.

1. Tag: Fahrt per Fiaker oder mit der Pferdebahn um die Ringstrasse. — Hofburg, Besichtigung des Münz- und Antikenkabinets (Eintrittskarte mitnehmen für die Schatzkammer). — Stephansdom. — Mittag. — Nach Tisch ins Oesterreichische Museum, dann per Pferdebahn in den Prater. Abds. ins Theater.

2. Tag: Augustinerkirche. — Hofburg (Schatzkammer). — Czerninsche Gemäldegallerie. — Nachm. per Pferdebahn nach Schönbrunn. — Abds. in Hietzing in Schwenders Kolosseum oder ins Theater.

3. Tag: Ambraser Sammlung und Gemäldegallerie im Belvedere. — Nachm. Künstlerhaus, Musikvereinsgebäude. — Gegen Abend Stadtpark. — Abds. Volksgarten oder Theater.

4. Tag: Liechtenstein-Gallerie. — Per Bahn auf den Kahlenberg, Leopoldsberg und nach Klosterneuburg.

5. Tag: Früh nach dem Arsenal. — Dann vom Südbahnhof nach Laxenburg. — Abds. ins Theater oder Schwenders Kolosseum.

6. Tag: Akademie der bildenden Künste. — Harrach'sche Gallerie. — Nachm. Votivkirche, dann nach Dornbach, Neuwaldegg. — Abds. Theater oder Danzers Orpheum oder ein anderes derartiges Vergnügungslokal.

7. Tag: Ausflug nach Mödling und Baden.

8. Tag: Ausflug auf den Semmering.

Drei Tage in Wien.

1. Tag: Stephanskirche. — Belvedere, Ambraser Sammlung. — Nachm. Oesterreichisches Museum. — Hinaus in den Prater. — Abds. ins Theater oder in den Stadtpark.

2. Tag: Augustinerkirche. — Hofburg (Schatzkammer, Antikenkabinet). — Nachm. Schönbrunn. — Hietzing (Schwenders Neue Welt). — Abds. in Schwenders Kolosseum oder ins Theater.

3. Tag: Votivkirche. — Liechtenstein-Gallerie. — Fahrt auf den Kahlenberg, Leopoldsberg. — Abds. in den Volksgarten, ins Orpheum oder ins Theater.

Wer (etwa auf der Durchreise) nur Einen Tag in Wien bleibt, muss auf die Besichtigung von Sammlungen verzichten; man macht Vorm. eine Rundfahrt durch Wien (S. 56), werfe einen Blick in die Stephans- und Augustinerkirche, fahre nach Tisch mit der Pferdebahn nach Schönbrunn, trinke in Hietzing Kaffee, fahre dann mit der Pferdebahn direkt zurück und in den Prater und besuche Abds. eventuell noch ein Theater oder den Volksgarten.

Stundenplan zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Wiens.

Trinkgelder sind in den *kaiserlichen* Sammlungen nicht zu zahlen, wenn der Besuch an den festgesetzten Tagen und Stunden stattfindet. Die Diener von Privatsammlungen sind an derlei Geschenke gewöhnt und rechnen darauf.

Gegenstand	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Freitag	Sonnabend
Akademie der bildenden Künste	Uhr	Uhr	Uhr	Uhr	Uhr	Uhr	Uhr
(S. 90): *Gemäldegallerie . .	10–1	—	—	—	—	—	10–1
— Gipsmuseum	—	10–1	10–1	10–1	10–1	10–1	5–8
— Kupferstiche u. Handzeichnungen (Aug. und Sept. geschlossen)	—	3–6	3–6	3–6	3–6	3–6	10–1
***Ambraser Sammlung** (S. 110), Mitte Nov. bis 24. April geschloss.	10–1	—	10–4	—	—	10–4	—
***Arsenal u. Waffenmuseum** (S. 120), 1. Mai bis 31. Okt.	—	—	9–3	—	9–3	—	9–3
— 1. Nov. bis 30. April	—	—	—	—	10–2	—	—
***Belvedere-Bildergallerie** (S. 113)	10–1	—	10–4	10–4	10–4	10–4	10–4
***Czernin-Gallerie** (S. 126) . . .	—	10–2	—	—	10–2	—	—
Aegyptische Alterthümer (S. 113)	10–1	—	9–2	—	—	9–2	—
Harrach-Gallerie (S. 98) . . .	—	—	—	10–4	—	—	10–4
Hofbibliothek (S. 72), exkl. Aug.	—	9–4	9–4	9–4	9–4	9–4	9–4
Hofburg (S. 69), in Abwesenheit des Hofs; Meldung zw. 9—12 Uhr	3–6	3–6	3–6	3–6	3–6	3–6	3–6
Künstlerhaus (S. 80), Gemäldeausstellung, 50 Kr., Sonnt. von Nachm. 2 Uhr an, 20 Kr. . . .	9–5	9–5	9–5	9–5	9–5	9–5	9–5
Kunstverein (S. 100), Gemäldeausstellung, 50 Kr., Sonntags von Nachm. 2 Uhr an, 40 Kr.. . .	9–5	9–5	9–5	9–5	9–5	9–5	9–5
***Kupferstiche und Handzeichnungen des Erzherz. Albrecht** (S. 77)	—	9–1	—	—	9–1	—	—
Lehrmittelausstellung, Juni bis August.	—	—	—	—	9–12 3–6	—	—
***Liechtenstein-Gallerie** (S. 129), im Winter geschlossen . . .	—	8–12 3–6	8–12 3–6	8–12 3–6	8–12 3–6	8–12 3–6	8–12 3–6
Marstall, Sattelkammer (S. 93). Karten im Oberstallmeisteramt, Hofburg (Amalienhof), 10-12 Uhr	1–3	1–3	1–3	1–3	1–3	1–3	1–3
***Mineralienkabinet** (S. 73). . .	—	—	—	10–1	—	—	10–1
***Münz- und Antikenkabinet** (S. 70)	—	10–1	—	—	—	10–1	—
Musikvereinsgebäude (S. 80) . .	9–5	9–5	9–5	9–5	9–5	9–5	9–5
***Museum für Kunst und Industrie** (S. 83)	9–1	—	9–4 30 kr.	9–4 30 kr.	9–4	9–4	9–4
Museum, Orientalisches (S. 98)	9–1 10 kr.	—	10–4 30 kr.	—	10–4 30 kr.	10–4 frei.	10–4 30 kr.
Naturalienkabinet (S. 74) . . .	—	—	—	—	9–1	—	—
***Schatzkammer** (S. 69), Eintrittskarten Tags vorher, 1. Mai bis 31. Okt..	—	—	10–1	—	10–1	—	10–1
— 1. Nov. bis 30. April	—	—	10–1	—	—	10–1	—
Schönborn-Gallerie (S. 98) . .	—	9–3	—	9–3	—	9–3	—
Staatsdruckerei (S. 75)	—	—	9–12	—	—	9–12	—
Waffenmuseum, Städtisches (S. 101)	9–3	—	—	—	9–3	—	—
Weltausstellungsrotunde (S. 105)	8–5	2–5	2–5	2–5	2–5	2–5	2–5

2. Allgemeines Bild der Stadt Wien und des Wiener Lebens.

Wien, die Haupt- und Residenzstadt des Kaiserthums Oesterreich, Sitz der Centralbehörden der im Reichsrath vertretenen Länder sowie auch der Hofämter und der gemeinsamen Reichsbehörden der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie, liegt unter 48° 12′ nördl. Br. und 16° 23′ östl. L. v. Gr. und bildet den Knotenpunkt, an welchem vier orographisch verschiedene Gebiete: das Alpenland, das böhmisch-mährische Gebirgs- und Terrassenland, das Karpathenland und das obere Donautiefland, zusammenstossen.

In grossem, weitem Becken breitet sich hier die Stadt mit ihren Vorstädten über einen Boden von sehr verschiedenem Niveau aus. Während ein kleiner Theil, der II. Bezirk, die Leopoldstadt (155 m. ü. M.), sich nur wenig über die Donau erhebt, liegt der übrige Stadtraum 10—50 m. über dem Spiegel des Stroms. Die Erhebung über die Meeresfläche beträgt am höchsten Punkt des Stadtgebiets, bei der Westbahnlinie, 205 m.; im Mittelpunkt der Stadt, am Fuss der Stephanskirche, 167 m. über der Meeresfläche.

Die physische Lage von Wien ist sehr günstig, die Gegend rings umher fruchtbar und reich an Naturschönheiten mannigfacher Art. Es gibt nur wenige Hauptstädte in Europa, die der alten Kaiserstadt hierin gleichkommen. Gegen N. hat sie die mit schattenreichem Gehölz bewachsenen Auen der vorbeiziehenden Donau; gegen W. den schönsten Anblick des Kahlenbergs, von dem sich eine Kette mässiger, mit schmuckem Grün bekleideter Berge gegen S. hinzieht; gegen O. eine fruchtbare, weit ausgespannte Fläche nach dem gesegneten Ungarn; gegen S. einen durch abwechselnde Scenerien von Hügeln, Vertiefungen, Landhäusern und Fluren begrenzten Horizont, dessen Abschluss die steirisch-österreichischen Alpen (mit dem Schneeberg, 2133 m., und dem Semmeringpass, 1015 m.) bilden. Diese schönen, leicht zugänglichen Alpenpartien bilden einen wesentlichen Reiz der Umgebung Wiens.

Der vorzüglichste Standpunkt, um Wien mit einem Blick zu übersehen, ist die Terrasse vor dem obern Belvedere. Auch auf dem Wall zwischen der St. Marxer und Favoritenlinie gibt es mehrere Punkte, von wo man eine schöne Fernsicht über die Stadt gewinnen kann. Um aber dieselbe mit ihren Umgebungen und der ganzen umliegenden Landschaft zu überschauen, muss man sich zur »Spinnerin am Kreuz« (S. 57) am Wiener Berg, auf die Höhen der Türkenschanze, auf den Galizinberg, auf den sogen. »Himmel« bei Sievering, auf die Hohe Warte (S. 58), auf den Kahlen-



Bibliograph. Institut, Leipzig.

WIEN AUS DER VOGELSCHAU.

berg, oder auf den Stephansthurm begeben — von allen diesen Punkten ist die Aussicht mehr oder weniger überraschend schön und grossartig.

In **geologischer** Hinsicht steht Wien, wie die Mehrzahl der europäischen Grossstädte, auf Tertiär- und Diluvialland. Es sind meist horizontale Schichten, die aus dem Wasser abgelagert wurden, welches die tieferen Strecken unmittelbar vor dem Eintritt der gegenwärtigen geologischen Periode unseres Erdtheils bedeckte. Als Bestandtheile dieser Schichten, meist noch nicht zu festem Gestein zusammengebacken, sondern weich und locker, sind von unten nach oben zu unterscheiden: 1) Tegel, an allen Stellen des Stadtgebiets die Grundlage in solcher Mächtigkeit bildend, dass seine untere Grenze durch die tiefsten Brunnenbohrungen nicht erreicht wurde; 2) Sand, sowohl im Tegel untermischt wie auch in selbständigen Lagern unmittelbar über demselben; 3) Tertiärschotter, in besonderer Ausdehnung im südöstlichen Theil des Stadtgebiets; 4) Löss, welcher den grössten Theil der unmittelbaren Unterlage von Wien bildet; 5) Alluvium, Untergrund des 2. Bezirks (Leopoldstadt).

Von **Gewässern** fallen in das Gebiet von Wien die *Donau* mit dem *Donaukanal* (S. 131), der *Alser*, *Währinger* und *Ottakringer Bach* und der *Wiener-Neustädter Schiffahrtskanal*. Der *Wienfluss* (die Wien) entspringt 26 Kil. vor der Stadt im Wiener Wald und mündet innerhalb der Stadt in den Donaukanal. Infolge der grossen Mengen von Unrath, welche er aufzunehmen hat, bildet er in sanitärer Beziehung geradezu eine Kalamität, wozu noch der Umstand kommt, dass er nach starken Regengüssen oft zu einem reissenden Fluss anschwillt. Der *Alser Bach* fliesst jetzt von Hernals an (er entspringt in den Bergen bei Dornbach) in einem überwölbten Kanal in den Donaukanal ab und nimmt den Währinger Bach auf, während der Ottakringer Bach durch die Unrathskanäle der Stadt in den Donaukanal mündet.

Das Klima von Wien ist sehr unbeständig, und die Witterung wechselt oft schnell; die mittlere Temperatur beträgt 10° C. Die Luft ist rauh und mehr trocken als feucht. Die Atmosphäre ist nur selten in Ruhe; die vorherrschenden Winde sind West, Nordwest und Südost. Im Sommer ist der Staub in Wien recht lästig.

Eintheilung der Stadt. Wien bestand früher aus der innern Stadt, deren Festungswerke das mit Alleen besetzte Glacis umgab, und aus einem Kranz von 36 Vorstädten. An die Stelle dieser Vorstädte sind nach Auflassung des Glacis (seit 1857) zehn *Bezirke* getreten.

I. Die ehemalige *Innere Stadt*.

II. *Leopoldstadt* (mit den ehemaligen Vorstädten Leopoldstadt, Jägerzeile, Brigittenau, Zwischenbrücken und Prater).

III. *Landstrasse* (Vorstädte: Landstrasse, Erdberg, Weissgärber).

IV. *Wieden* (Vorstädte: Wieden, Schleifmühl, Schaumburger Grund und Hungelbrunn).

V. *Margarethen* (Vorstädte: Wieden, Margarethen, Hundsthurm, Matzleinsdorf, Nikolsdorf, Laurenzer Grund, Reinprechtsdorf, Hungelbrunn).

VI. *Mariahilf* (Vorstädte: Gumpendorf, Mariahilf, Laimgrube, Windmühle).

VII. *Neubau* (Vorstädte: Neubau, Schottenfeld, St. Ulrich, Alt-Lerchenfeld, Spittelberg).

VIII. *Josephstadt* (Vorstädte: Josephstadt, St. Ulrich, Alt-Lerchenfeld, Breitenfeld, Alsergrund).

IX. *Alsergrund* (Vorstädte: Alsergrund, Himmelpfortgrund, Michelbeuerngrund, Thury, Lichtenthal und Rossau).

X. *Favoriten*, die im S. ausserhalb der Wiener Linienwälle gelegenen Gründe umfassend.

Die Bezirke haben vielfach eine eigenthümliche Physiognomie in Beziehung auf Bauart und Einwohner; so z. B. ist der erste Bezirk (Innere Stadt) hauptsächlich der Sitz der Geburts- und Geldaristokratie, der Aemter, des Geschäfts- und Fremdenverkehrs; die Leopoldstadt der Sitz des Handels, daher auch der Mittelpunkt der jüdischen Bewohnerschaft; Landstrasse und Wieden zum grossen Theil Wohnort der Beamten; Margarethen Hauptsitz des Kleingewerbes; Mariahilf und Neubau vorzugsweise der Mittelpunkt der Fabrikthätigkeit; Alsergrund der Sitz der medicinisch-chirurgischen Anstalten.

Gegen die Vororte ist Wien seit 1703 mit einem 4 m. hohen Wall und Graben abgeschlossen, welcher sich (mit den Krümmungen) auf mehr als 13 Kil. Länge erstreckt und dessen Beseitigung nur noch eine Frage der Zeit ist. Die Thore in diesem Wall, 16 an der Zahl, werden Linien genannt. Sie führen zu den Vororten, welche sich theilweise unmittelbar an die Linienwälle anschmiegen, theilweise aber mit einander in Zusammenhang stehen. Sie bilden zwar noch eigene Gemeinden und widerstreben zum Theil auch der vollständigen administrativen Vereinigung mit Wien zu einer Grosskommune, hauptsächlich wegen der Schwierigkeit der Lösung einzelner lokalen Fragen (Verzehrungssteuer etc.); doch müssen sie schon jetzt in vieler Beziehung mit Wien selbst als ein einziger, weit ausgedehnter Wohnort, als eine einzige Grossstadt betrachtet werden.

Diese Vororte sind: gegen N. *Floridsdorf*; gegen O. *Simmering*; gegen SW. *Gaudenzdorf*, *Ober-* und *Unter-Meidling*, *Sechshaus*, *Fünfhaus*, *Rudolfsheim*, in weiterer Linie *Penzing*, *Hietzing*, *Lainz*, *Speising*, *Ober-* und *Unter-St. Veit*, *Baumgarten* und *Breitensee*; gegen W. *Neu-Lerchenfeld*, *Ottakring* und *Hernals*, woran sich weiter *Dornbach* und *Neuwaldegg* anschliessen; gegen NW. *Währing*, *Ober-* und *Unter-Döbling*, in weiterer Linie *Weinhaus*, *Gersthof*, *Pötzleinsdorf*, *Neustift am Wald*, *Salmannsdorf*, *Ober-* und *Unter-Sievering*, *Grinzing*, *Heiligenstadt* und *Nussdorf*. Im Zusammenhang mit der Donauregulirung (S. 131) wurde auch auf die Anlage eines neuen Stadttheils längs des neuen Donaudurchstichs Rücksicht genommen, welcher den Namen »Donaustadt« führen soll, gegenwärtig aber erst aus den Magazinen der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft, den Uferbahnhöfen etc besteht.

Die Gesammtfläche von Wien sammt den Vororten (Wiener Polizeirayon) beträgt 14,967 Hektar, davon entfallen auf das Wiener Gemeindegebiet 5590, auf die Vororte 9377 Hektar.

Die Bevölkerung Wiens (ohne die Vororte) wurde bei der Volkszählung Ende 1869 mit 607,514 (ohne die 24,000 Mann starke Garnison), bei der Polizeizählung im Jahr 1875 mit 673,865 Einw. festgestellt. Die relative Bevölkerung ist am stärksten im VII. Bezirk (48,500 Einw. auf 1 QKil.), am schwächsten in dem noch wenig verbauten II. Bezirk (14,700 Einw. auf 1 QKil.); das Mittel beträgt 27,500 Einw. auf 1 QKil. Rechnet man aber die im Polizeirayon liegenden Vororte mit, so ergibt sich eine Einwohnerzahl von ca. 1,020,000 Einw. Von diesen Vororten zählen Hernals 58,500, Fünfhaus 40,300, Währing 35,700, Unter-Meidling 29,000; Ottakring 28,500, Rudolfsheim 26,000, Neu-Lerchenfeld 21,300. Die Zahl der Einheimischen verhält sich zu derjenigen der Angehörigen anderer Kronländer und der Ausländer wie 4:5, und Fälle, wo die Grossväter der Einheimischen auch geborne Wiener waren, sind nicht eben häufig. Der Fremdenverkehr beziffert sich jährlich auf etwa 150,000 Personen.

Die Zahl der Häuser betrug nach der letzten Erhebung von 1869 innerhalb der Linien 10,184 mit 114,383 Wohnparteien. Seitdem hat sich diese Zahl bedeutend vermehrt; es wurden nämlich von 1870 bis Ende 1876 im Gemeindegebiet von Wien 2069 Neubauten, 293 Umbauten, 2710 Zu- und Aufbauten und 4507 Adaptirungen ausgeführt. In noch rascherer Progression nehmen die Wohnstätten ausserhalb der Linien in den Vororten zu: 1866—76 wurden hier 3156 Neubauten, 518 Umbauten, 3393 Zubauten nebst 458 grösseren Adaptirungen hergestellt. Die zweckmässige Eintheilung des Miet- oder Zinshauses reicht übrigens nicht weit vor die Stadterweiterung zurück. Ehe die Stadtmauern fielen, wurde meistentheils in den Vorstädten gebaut. Das Wiener Miethaus aus dieser frühern Zeit enthält in mehreren Stockwerken übereinander grösstentheils beschränkte Wohnungen, welche noch so eingerichtet sind, dass zum Tragen der Last der hohen Mietzinsen Aftermieter aufgenommen werden können.

Die Begründer des Zinshauses, wie es jetzt die Ringstrasse und die angrenzenden Gassen umsäumt und über diese hinaus nun auch sporadisch in den Vorstädten und Vororten sich findet, sind die Architekten *van der Nüll* und *Siccardsburg*. Hiernach ist in die Eintheilung der Wohnungen ein System gebracht, und sind endlich Zustände ins Leben getreten, welche das Wohnen zur Miete erträglich machen. Vielfach findet man in der neuen Bauperiode mehrere Wohngebäude durch die äussere Architektur zu einem gemeinschaftlichen Gebäude zusammengefasst, um grossartige architektonische Wirkungen zu erzielen und eine zweckmässigere Eintheilung, namentlich in Betreff der Höfe, zu ermöglichen. Der

Preis des Grundes und Bodens war in den frequenten Stadttheilen während der letzten Jahre rapid angewachsen; bis in die neueste Zeit kostete ein Quadratmeter in der Stadt 200—850 Fl. und die Baukosten betrugen pro Quadratmeter für ein vierstöckiges Zinshaus ungefähr 290—500 Fl. Doch sind seither die Preise des Grundes und die Baukosten wieder zurückgegangen.

Die architektonische Entwickelung Wiens lässt sich an vorhandenen Denkmälern nur bis in das 13. Jahrh. verfolgen, doch sind aus dieser Zeit wenige Spuren erhalten. Mannigfaltiger sind die Zeugnisse von der reichen Bauthätigkeit des 14. Jahrh., der Zeit der Gothik, auf uns gekommen, wogegen die Renaissance wegen der damals herrschenden Kriegsnoth wenig Denkmäler geschaffen hat. Eine fruchtbare Epoche der Wiener Baugeschichte war die Regierungszeit der Kaiser Joseph I. und Karl VI. *(Fischer von Erlach, Hildebrand, Martinelli).* Unter der Herrschaft dieser wesentlich von italienischen Vorbildern beeinflussten Richtung blieb Wien von dem eigentlichen Rokoko verschont; vielmehr wurde jene ziemlich unmittelbar von dem Klassicismus (Hauptvertreter *Nobile*) abgelöst, welcher aber mehr und mehr verflachte und zu völliger Physiognomielosigkeit der bürgerlichen Bauten führte. Erst seit 1848 datirt eine neue Epoche in der Wiener Architektur, in welcher seitdem der Eklekticismus, doch mit unverkennbarer Vorliebe für die Formen der italienischen Renaissance, vorherrscht. Wenn sich die neu erwachte Thätigkeit zunächst auch nur auf dem Gebiet des Monumentalbaues geltend machte, so regte sich bald auch im Wohnungsbau, nach der Beseitigung der Festungswerke um die innere Stadt und der Ermöglichung einer planmässigen Stadterweiterung, neues Leben. In dieser jüngsten Epoche entstanden sechs Kirchen (sämmtlich gothisch), die Mehrzahl der im Stadterweiterungsprogramm bezeichneten öffentlichen Gebäude, zahlreiche Gebäude von Anstalten und Korporationen und eine Reihe hervorragender Paläste. Der letzte bedeutungsvolle Abschnitt der mit der Stadterweiterung beginnenden Bauperiode datirt aber seit etwa acht Jahren. Fast gleichzeitig wurde der Bau der neuen Museen und des neuen Hofschauspielhauses von *Semper* und *Hasenauer,* des Parlamentshauses, der Börse und der Akademie der bildenden Künste von *Hansen,* der Universität von *Ferstel,* des Rathhauses von *Schmidt,* des Justizpalastes und andere Staatsbauten in Angriff genommen, Bauwerke, welche die Bedeutung Wiens als Kapitale und als Stätte der Künste hervortreten lassen, zugleich aber eine ungeahnte architektonische Blütenfülle versprechen. In Verbindung mit der Architektur haben auch die übrigen Künste, namentlich die Malerei und Bildhauerkunst, durch die Erweiterung der Stadt, Anlage von Palästen und

grossen öffentlichen Gebäuden neue Anregung und frischeres Leben gewonnen, wobei jedoch nicht geleugnet werden kann, dass die ungünstige wirtschaftliche Lage der jüngsten Zeit, namentlich in Bezug auf Privatbestellungen, einen fühlbaren Stillstand hervorgerufen hat.

Wiener Leben. Wien darf sich rühmen, in der Reiseliteratur einen nicht unansehnlichen Rang zu behaupten. Unter tausend Fremden, welche die alte Kaiserstadt betreten, dürfte kaum einer sein, der nicht über dieselbe einmal etwas gelesen, oder von ihr manches erzählen gehört, der sich also nicht irgend eine Vorstellung von ihrem Leben und Weben gebildet und mitgebracht hätte. Aber der Pulsschlag des modernen Lebens ist ein rascherer, und die schneller dahineilende Zeit ändert auch schneller ihren Charakter. Das Geschlecht, welches in Wien vor einem Vierteljahrhundert gelebt und gewirkt, es ist im Aussterben begriffen, nicht nur leiblich, sondern auch geistig. Die Tradition überliefert uns ein Wien, in welchem die Gutmüthigkeit und Behäbigkeit ihre Stätte hatte, wo alles dem Grundsatz huldigte: »Leben und leben lassen!« wo alles nur dem Genuss und Vergnügen fröhnte und den lieben Herrgott für das Uebrige sorgen liess. Das sind tempi passati! Wien trägt jetzt entschieden mehr das Gepräge der Weltstadt.

Von dem alten Wien, dem Zeugen grosser, wechselvoller Geschicke und Geschichte, fällt Stein auf Stein. Mit dem Fall des Mauergürtels und mit der Aera des Börsenschwindels ist in Wien ein neues Leben, ein neuer Geist erwacht, der dem Leben und Weben der »Phäaken« des Vormärz so wenig gleicht wie die Zinspaläste der Ringstrasse den Giebelhäusern im Tiefen Graben. Gleichwie die Dekoration des äussern Schauplatzes, erfuhr auch die innere Scene des socialen Lebens der alten Kaiserstadt seit zwei Decennien eine merkliche Veränderung. Während sich auf dem weiten Raum des ehemaligen Glacis ein Prachtbau nach dem andern erhob für eine rasch aufsteigende »Geldaristokratie«, drängten sich die Menschen der niederen Schichten in schlechten, ungesunden Wohnungen auf einem immer engern Raum zusammen. Während auf der Ringstrasse und in der »Nobelallee« des Praters immer neue Equipagen mit neuen Wappen auftauchten, während die Emporkömmlinge der modernen Haute-volée immer grössern Aufwand entfalteten, um bemerkt zu werden, vermehrten sich in den schmutzigen Gassen abseits der Stadt die zerlumpten, mageren Gestalten mit den tiefliegenden Augen, dem fahlgelben kranken Teint und den hohlen Wangen. Das Gleichgewicht der Verhältnisse ward immer mehr verrückt, die socialen Gegensätze spitzten sich immer mehr zu, bis endlich die Börsenkatastrophe vom Jahr

1873 in diesen Verhältnissen eine gründliche, in vieler Beziehung heilsame Reaktion hervorrief. Zur Börsenkrise ist freilich auch eine Handels- und Erwerbskrise hinzugetreten, welche mit ihren Wirkungen in allen Kreisen der Wiener Bevölkerung fühlbar ist, und so bietet denn seit den letzten Jahren das Wiener Leben bei weitem nicht mehr ein so fröhliches, heiteres und ungezwungenes Bild.

Wie sehr aber auch die neue Zeit an dem Alten gerüttelt, die alten Verhältnisse verschoben, andere geschaffen und dem Ganzen damit äusserlich einen neuen Anstrich gegeben hat, die sich verjüngende und umgestaltende Kaiserstadt verleugnet noch nicht ganz den Charakter ihres Ursprungs und bietet dem Fremden noch immer eine gewisse originelle Eigenthümlichkeit, welche lebhaft an das alte Wien erinnert.

Was den Wiener nach wie vor charakterisirt, ist jene eigenthümlich-naive Gabe der Lebensanschauung, welche die Dinge nimmt, wie sie eben kommen, sich mit dem Schicksal leicht abfindet und sich mit philosophischem Grübeln nicht viel Kopfzerbrechens macht. Wie ernst sich auch die Zeit anlasse, er liebt es, zu scherzen, zu kosen, zu spielen, zu lachen, zu singen und, so weit die Verhältnisse es nur gestatten, zu schlemmen. Was da immer komme, er bleibt heiter, jovial oder einfach gleichmüthig, und es fällt ihm nicht ein, in die Speichen des Schicksalsrads aus eigenem Antrieb einzugreifen. »Der Oesterreicher« — sagt einer der wärmsten österreichischen Patrioten, *August Silberstein* — »ist nicht grübelnd, nicht zersetzend, nicht kalt forschend. Er kann schwer eine Sache lediglich mit dem Verstand abmachen. Immer spricht das Herz darein, immer drängt sich bei ihm dasjenige als das Liebste hervor, was seinem angestammten Charakter die wenigste Verleugnung kostet, was ihm innerlich am bequemsten ist und von ihm keine seltsamen Wandlungen fordert. Es erzeugen sich aus diesem Stamm nicht die Dialektiker, nicht die Metaphysiker, nicht die grübelnden Philosophen, nicht die Wortklauber und Haarspalter. Im Gegentheil Volkssprache, Volksgewohnheit, Volksgemüth nehmen die Dinge und ihre geistigen Merkmale mehr im grossen und ganzen wie nach einer Beziehung vollends Ausgeprägtes. So hat dasjenige, was sich an lebhafte Vorstellungen wendet, was sozusagen mehr in die Brust als in den Kopf dringt, mindestens an beide zu gleichen Theilen geht, mehr Eingang, mehr Vortheile und Sicherheit des Bestandes als das, was sich lediglich an erklügelte Gründe und deren Urbeziehungen wendet.« Das alles gilt in besonderem Maass von dem Wiener.

Um die Charakteristik des Oesterreichers (Wieners) auf den kürzesten Ausdruck zurückzuführen, sagt *Silberstein:* »Im starken

Mannesleib ein zartes Herz!« und er führt diesen Satz weiter aus: »Das ist's. Daraus formt sich das Wort, welches jeder Fremde, wenn er eine Landesbezeichnung oder wesentliche Eigenschaft der Bewohner sucht, bald findet, fast unwillkürlich ausspricht: Gemüthlichkeit! Der Oesterreicher hat ein Herz; nicht das starke, unbeugsame des Nordländers, das, wenn es das Gute sucht und dem Guten nachgeht, auch gegen Zwischenfälle fest und gewappnet bleibt. Der Oesterreicher hat ein der Rührung offenes, dem Bewegtwerden zugängliches Herz. Er fühlt sich am wohlsten, wenn er gut und milde sein kann. Er ist geneigt, diesen Willen auch rings um sich und bei Nahekommenden vorauszusetzen. Er erschliesst sich leicht. Er schmiegt sich leicht an. Dies alles zusammengefasst, ist mit einem Wort sein *Gemüth*, und daraus entspringen alle in der Welt ihm beigegebenen Bezeichnungen.«

Was als ein unwandelbarer und allgemeiner Grundzug des Wiener Lebens angesehen werden kann, ist die *Genusssucht*, die schon so viel in der Welt von sich reden gemacht und den Wienern nicht immer die schmeichelhaftesten Epitheta's eingetragen hat. Die unaufhörliche Genussjagd der neuen Wiener sucht gleich jener der alten ihre Befriedigung in den Wirtshausfreuden, bei Musik und Tanz, dann in der Komödie. Der Brennpunkt der Wiener Geselligkeit ist das Wirtshaus. In keiner Stadt der Welt gibt es verhältnismässig so viel Gasthäuser, Weinstuben, Bierhallen etc. wie in Wien. Nirgends sind diese öffentlichen Vereinigungspunkte so besucht wie in Wien, und nirgends in der Welt wird so viel gegessen, getrunken, gesungen und getanzt wie hier. Ohne Wirtshaus ist dem Wiener ein Vergnügen kaum denkbar. Dahin führt der junge Mann seine Geliebte, der Ehemann seine Gattin, der Hausvater seine ganze Familie. Für ein anständiges Familienvergnügen innerhalb der eigenen Häuslichkeit ist, mit geringen Ausnahmen, in den mittleren Klassen und gebildeten Kreisen weniger Sinn vorhanden.

Im engsten Zusammenhang mit den Wirtshausfreuden ist bei den Wienern, wie schon angedeutet, die *Esslust*. Kann auch heutigentags nicht mehr von den nirgends zu vermissenden klassischen »Backhändeln« und dem sich »ewig drehenden Bratspiess« die Rede sein, so beweist das nicht, dass das Verlangen danach abgenommen, sondern nur, dass die Zeit in gewissem Sinn schlechter, dass das Leben unverhältnismässig theurer geworden, und dass sich der Wiener aus diesem plausiblen Grund, aber sehr gegen seinen Willen, im allgemeinen einschränken muss. Trotz alledem spielt das Essen heute wie vor hundert Jahren bei allen Wiener Unterhaltungen die Hauptrolle.

An Sonn- und Feiertagen findet während der schönen Jahreszeit

eine förmliche Auswanderung von Wien statt. Alles, was da leibt und lebt, jung und alt, zieht hinaus vor die Linien und zu den Bahnhöfen und von da mit der Bahn oder auch mit Stellwagen und Tramway hinaus ins Freie. Allerdings bestehen die Landausflugskarawanen zum grössten Theil aus der Arbeiterbevölkerung, zum nicht geringen Theil aber auch aus dem kleinern Mittelstand; die vermögenden Stände beziehen fast durchwegs Sommerwohnungen in den Umgebungen Wiens. Die besuchtesten dieser Sommerfrischen sind während der Saison mit allem möglichen Komfort des Residenzlebens ausgestattet. In der *Brühl* (nächst Mödling) werden unter freiem Himmel Tanz- und Beleuchtungsfeste veranstaltet; die Schwesterkurorte *Baden* und *Vöslau* bilden ein förmliches Klein-Wien. Die Ueppigkeit des Luxus und der Mode findet hier keine Beschränkung.

Als Sitz eines zahlreichen, alten, bemittelten Adels, dann der modernen Handels- und Industriebarone, entfaltet Wien grossen Luxus. Die eigentliche Aristokratie gefällt sich in einer prunkenden Entwickelung und Schaugebung ihres Reichthums. Die sozusagen über Nacht aufgetauchten Millionäre von der Ringstrasse ermüden nicht im Wetteifer, den Adel hierin zu übertreffen. Die Rückwirkung davon auf die Minderbemittelten ist eine sichtliche. Nirgends macht sich der Nachahmungstrieb in dieser Richtung so sehr geltend wie in Wien. Alles, was da oben glänzt und prunkt, wird unten mit ängstlichster Treue kopirt. Es gibt in dieser Hinsicht ein sehr bezeichnendes Wort im Wiener Volksmund. Es heisst »nobel«. Alles, was dem Wiener ausgezeichnet, hervorragend, grossartig, denkwürdig und neidenswerth erscheint, drückt er mit diesem Wort aus. In einem gewissen Zusammenhang mit dem Wort »nobel« steht wohl das landesübliche »von«. Bekanntlich ist in Wien jetzt schon, vom Schneider- und Schustermeister an, jedermann Herr »von« so und so. Es gilt hier für beleidigend, jemanden schlechtweg mit seinem Namen anzureden, ist er mehr als ein Strassenkehrer. Dass Zeit und Verhältnisse an diesem Grundzug des Wienerthums nichts geändert haben, zeigte in drastischer Weise das Treiben der jüngsten Vergangenheit (es gilt dies wie vieles andere nur von der Zeit vor 1873, seit welcher Zeit eine Umkehr zu nüchterneren und wohl auch gesünderen Verhältnissen bemerkbar wird). Der Fabrikant oder Börsianer, der einige Millionen erjagt hatte, kannte von da ab kein höheres Verlangen, als in den Adelstand erhoben zu werden. War er auch der filzigste Knicker in seinem Hauswesen, er liess es sich hunderttausend und mehr Gulden kosten (als Geschenk für wohlthätige Zwecke etc.), nur um sich das Verdienst auf einen Orden zu erwerben, der ihn in den Ritterstand erhob, und war er einmal »Ritter« vom goldenen

Kalb, dann kannte er kein höheres Ziel als einen Orden, der ihm hinwieder zur Freiherrnkrone verhalf, etc.

Das ausserhalb der Haute-finance stehende Bürgerthum trägt sich allerdings nicht mit so hochfliegenden Plänen und ist bescheidener mit seinen Ansprüchen an das Schicksal. Aber es hegt auch seine eigenthümlichen Wünsche und Gelüste. Der Geschäftsmann, einmal selbständig und etablirt, sehnt sich zuerst nach einem »feschen Zeugl« (nämlich Wagen und Rosse), dann nach dem Hausherrenthum (welches, zumal in der Zeit der Wohnungsnoth, bis 1873 in Wien seine besondern Reize hatte), und vor allem liebt er es nicht, sich allzusehr mit Geschäften zu plagen und sich den Kopf zu zerbrechen.

Indess ist der Luxus, dem hier alles fröhnt und der alles beherrscht, ein unleugbares Uebel, das kaum irgendwo in der Welt seine tyrannische Macht so zur Geltung bringt wie in Wien. Jeder will hier mehr zeigen, als er hat und mehr scheinen, als er ist; jeder oder fast jeder geht mit seinem Aufwand über die Grenze seiner Mittel hinaus. Diese Eitelkeit, die hier alle Welt beherrscht, übt im Zusammenhang mit der Genusssucht und Unterhaltungslust einen auch auf das Familienleben unheilvollen Einfluss. Zur Bestätigung sei hier eine das Wiener Leben charakterisirende Eigenthümlichkeit angeführt, nämlich dass manche, selbst besser gestellte Familien bei Gelegenheit einer Reise oder des Sommeraufenthalts auf dem Land ihre Wohnungen in Wien nicht etwa theilweise, sondern mit allem Zubehör an Fremde vermieten. Das zeugt eben nicht für den häuslichen Sinn, wie er den Deutschen sonst eigen ist, und ist namentlich weit entfernt von dem hohen Begriff, welchen der Engländer mit dem Heiligthum seiner Wohnstätte verbindet.

Neben der Lust an Musik und Tanz bildet noch das *Theater* ein wesentliches Element der Unterhaltung; der Wiener ist ein grosser Freund des Theaters, hat aber auch in dieser Beziehung seine eigenen Ansichten und Neigungen. Der echte Wiener ist in diesem Punkt, wie in vielen anderen, ehrlich und offen. Er macht kein Hehl daraus, dass er nur an lustigen Stücken Gefallen findet, und begreift denn auch nicht, wie man für das ernste Element des Lebens überhaupt Vorliebe fassen könne. Desto natürlicher findet er es, aus vollem Herzen zu lachen und sich allen Unmuth über die Plackereien des Geschäftslebens durch einen lustigen Einfall verscheuchen zu lassen. Deshalb geht er eigentlich ins Theater; weiter hat es für ihn keinen Zweck. Deshalb kultivirt das Vorstadttheater, dieser eigentliche Thespistempel des Vollblutwieners, fast ausschliesslich die Lokalposse und das Singspiel. Natürlich hat der gebildete Theil der Wiener Bevölkerung mit diesem naiven Geschmack nichts gemein, dafür spricht ja schon die hohe Stufe des Burgtheaters und der Oper.

Einen der Hauptgenüsse des Wiener Publikums bilden *Musik* und *Tanz;* sie sind mit seinem innersten Wesen aufs engste verknüpft und liefern einen der bezeichnendsten Belege zur Erklärung seines Charakters. Bekannt ist die Bedeutung der Namen *Strauss* und *Lanner* im alten Wien. Sie strahlten als Sterne erster Grösse an dem Tanzhimmel der lebensfrohen und vergnügungslustigen Kaiserstadt. Dieser Zauber der die Gemüther beherrschenden Musikmeister ist noch lange nicht gebrochen. Lanner lebt im pietätvollen Andenken der Epigonen, und Strauss auch in den Erfolgen seiner Söhne. Wie sehr der Zauber der Musik auch heute noch auf den Wiener seine Wirkung übt, kann man im Sommer wie im Winter an hundert Orten beobachten. Im Sommer sind es die vielen Gärten, wo es ohne Musik kaum ein Gelage und eine Unterhaltung gibt. Im Winter sind es die vielen Tanzsäle, welche immer eine lustige, lebensfrohe Gesellschaft anziehen, die sich hier den Freuden des Tanzes hingibt mit einer Glut, wie sie eben nur dem Wiener eigen ist.

Eine weitere Besonderheit des Wiener Lebens bilden die hier so beliebten *Praterfahrten.* Ihre eigentliche Saison ist der Mai, bevor die vornehme Welt auf das Land zieht, in die Bäder oder auf Reisen geht. Die erste feierliche Praterfahrt im Jahr ist für den Ostermontag bestimmt; sie soll den Frühling inauguriren. Doch wird sie gewöhnlich durch das um diese Zeit noch ungünstige Wetter vereitelt. Sobald aber die Witterung milder wird, strömt Nachmittags alles, was Wagen, Pferde und Zeit hat, nach dem Prater; dann wird es hier lebendig — elegante Karossen, Fiaker, Kavalkaden, Fussgänger, alles bewegt sich im vorgezeichneten Geleis und in musterhafter Ordnung. Die zweite grosse Praterfahrt findet am 1. Mai statt, an welchem Tag der Hof dort im reservirten Garten zu speisen pflegt. Diese bunte Bewegung der vornehmen Welt im Prater, d. h. in der Hauptallee desselben bis zum Rondeau, beziehungsweise Lusthaus, dauert, wie gesagt, nur bis gegen Ende Mai. Dann zerstreut sich die tonangebende Noblesse nach allen Richtungen der Windrose, bald folgt ihr auch die bemittelte Bourgeoisie, und zurück bleiben nur die allerdings Hunderttausende, die nicht fortkönnen. In den schönen Praterauen behält von da ab bloss der »Wurstelprater« sein eigenthümliches Leben. Der beherbergt seine eigene Welt, die ihm immerdar treu bleibt und ausharrt, so lange die letzte Bude nicht geschlossen ist. Erst der Spätherbst führt »die Gesellschaft« nach Wien zurück. Mit dem Allerseelentag (1. Nov.), an welchem der Gräberbesuch statt findet, der hier mit ebensoviel Skrupulosität wie Pietät betrieben wird, beginnt die eigentliche Wintersaison, in welcher seit neuerer Zeit als ein allgemein, auch bei der Damenwelt, beliebtes Vergnügen der Sport des Eislaufens eine wichtige Rolle spielt.

Oeffentliche Feste sind merkwürdigerweise fast alle *kirchlicher* Natur. Die Wiener Volksseele scheint da mit dieser Art von Kundgebungen in Widerspruch zu gerathen. Derselbe löst sich aber sofort auf, wenn man weiss, dass es bei allen Wiener Festlichkeiten so ziemlich auf dasselbe Ziel hinausläuft, und dass dieses in Essen, Trinken und Unterhaltung besteht. Unter den öffentlichen oder eigentlichen Volksfesten grössern Umfangs nimmt der *Karneval* oder, wie er hier gewöhnlich heisst, *Fasching* die erste Stelle ein. Derselbe beginnt den 6. Jan. mit dem Fest der Heiligen drei Könige und endet mit dem Fasching-Dienstag (s. unten). Hieran schliesst sich nun eine Reihe grösserer Kirchenfeste, an welchen der Gottesdienst in den katholischen Kirchen in besonders feierlicher Weise begangen wird. So am 2. Februar *(Maria Lichtmess)* und am 25. März *(Maria Verkündigung)*. In der *Karwoche* nimmt am Gründonnerstag der Kaiser im Rittersaal der Hofburg an zwölf armen Männern und die Kaiserin an zwölf armen Frauen die Fusswaschung vor, worauf dieselben mit Speise und Geldgeschenk bedacht werden. Der Zutritt zu dieser Feier ist jedoch nur gegen Eintrittskarten gestattet. (In der Kanzlei des Oberstkämmereramts in der Burg zu haben.) — Vom *Palmsonntag* angefangen, finden in den Kirchen fast jeden Tag besondere Ceremonien und Feierlichkeiten statt. Am *Karfreitag* und *Karsamstag* pflegt man das *Heilige Grab* in den verschiedenen Kirchen zu besuchen. Die drei letzten Tage der Karwoche gehören zu den gesetzlichen Normatagen, an welchen weder Konzerte noch Schaustellungen, Theater etc. stattfinden können. Am Karsamstag-Nachmittag beginnt in jeder Kirche unter feierlicher Procession das *Fest der Auferstehung*. Am glänzendsten wird dasselbe in der Kapelle der k. k. Hofburg gefeiert, wo der gesammte Hof mit allen Würdenträgern, Garden und der Hofdienerschaft in Gala einen feierlichen Umzug über den Franzensplatz hält (sehenswerth!), während das Militär Salven gibt. — Der *Ostermontag* eröffnet wieder den Reigen der Vergnügungen und Lustbarkeiten mit der oben erwähnten *Praterfahrt*. — Das *Pfingstfest* hat vor allem die schöne Jahreszeit für sich und daher auch die grösste Zugkraft. An diesen Tagen wird in zwei Kirchen das Sakrament der Firmung gespendet, und daher kommen die Eltern aus den umliegenden Orten zu Tausenden mit ihren Jungen und Mägdlein sammt deren Pathen zur Metropole. — Das *Fronleichnamsfest*, welches stets auf den zweiten Donnerstag nach Pfingsten fällt, nimmt unter den Festlichkeiten der Wiener so ziemlich die erste Stelle ein. Die Procession, in der hiesigen Volkssprache »Umgang« genannt, vereinigt in officiellster Form die regierende Familie mit dem Volk. Es betheiligen sich nämlich an derselben Mitglieder des Kaiserhauses,

meist der Kaiser, seltener die Kaiserin, mit dem gesammten Hofstaat in grösster Gala, gefolgt von der Geistlichkeit aller Pfarren Wiens, den Garden, hohen Würdenträgern etc. Diese Procession bewegt sich von der Stephanskirche durch die Kärntner Strasse und die Schwangasse nach dem Neuen Markt, wo bei dem Palais des Fürsten Schwarzenberg das 1. Evangelium gelesen wird; weiter durch die Klostergasse nach dem Lobkowitzplatz zum Palais Lobkowitz (2. Evangelium); von da durch die Augustinergasse, über den Josephsplatz und durch die Reitschulgasse nach dem Michaeler Platz zu dem Haus der Barnabiten (3. Evangelium), dann über den Kohlmarkt und den Graben (4. Evangelium) wieder zurück in die Domkirche. — Am 18. Okt. wird zum Gedächtnis der *Schlacht bei Leipzig* ein *militärisches Fest* im Invalidenhaus (IV. Landstrasse) gefeiert. Da bietet sich Gelegenheit, Kraffts berühmtes Gemälde zu besichtigen. — Am Tag *Allerheiligen* und *Allerseelen* (1. und 2. Nov.) ist grosser Besuch der Fried- oder Kirchhöfe (S. 134), wo die Gräber mit Blumen, Kränzen und Laternenlichtern geschmückt werden. Am Allerseelentag kommt auch gewöhnlich in einer oder der andern grössern Kirche Wiens das Requiem von Mozart zur Aufführung. — Am 15. Nov., dem Leopoldstag, wird das *Fest des heil. Leopold,* Landespatrons von Niederösterreich, feierlich begangen. An diesem Tag ziehen tausende von Wienern, viele über den Kahlenberg, nach *Klosterneuburg* zur Grabstätte dieses frommen Markgrafen.

Bälle spielen bei der regen Tanzlust des Volks in dem Wiener Leben eine hervorragende Rolle; der *Fasching* ist die eigentliche *Ballsaison;* doch werden in Wien nicht nur Haus-, sondern auch öffentliche Bälle zu allen Jahreszeiten abgehalten. Im allgemeinen findet man bei öffentlichen Bällen fast alle Schichten der Wiener Gesellschaft vertreten, aber die reicheren und vornehmen Familien ziehen es vor, nur sogen. geschlossene Gesellschafts- und Hausbälle zu besuchen. Die ersteren werden von einzelnen Korporationen und Vereinen, wie *Journalisten* (Verein »Concordia«), *Juristen, Industriellen, Eisenbahnbeamten, Technikern, Artillerie-Officieren* etc., veranstaltet und versammeln eine glänzende Gesellschaft im *Musikvereins-,* im *Sophiensaal* oder in den *Blumensälen.* Einzelne solcher Karnevalsfeste, wie der Ball der industriellen Gesellschaften, welcher gegenwärtig als der vornehmste gilt, werden in der Regel durch den Besuch der kaiserlichen Familie ausgezeichnet. Ein bunt bewegtes Bild gewähren auch die Maskenbälle (Redouten), welche früher in den kaiserlichen Redoutensälen, nun in den Musikvereinssälen, in der Hofoper, im Sophiensaal und in anderen Lokalitäten abgehalten werden. Ferner sind noch zu erwähnen die *Tanzunterhaltungen* (Kränzchen) der zahllosen

geselligen *Vereine*, vor allem die von der Gesellschaft der Musikfreunde veranstalteten sogen. »*Künstlerabende*«, der *Narrenabend* des *Männergesangvereins*, der *Holzknechtball* der Gesellschaft »*Nasswalder*« etc.

Der Hof veranstaltet in jeder Saison einen Hofball und einen Kammerball; zu dem erstern hat jeder Hoffähige (Adlige, Inhaber österreichischer Orden, die Diplomatie, das Officierkorps), zu dem letztern nur besonders geladene Gäste Zutritt. Hieran reihen sich die Feste der *Aristokratie* und *Diplomatie*, die *adligen Pikniks*, die *Privatbälle* der *Finanzleute* und wohlhabenden *Bürger*; denn, wie theuer auch dieses Faschingsvergnügen zu stehen komme, ein »Hausball« gehört einmal zu den unentbehrlichen Bedürfnissen des Wiener Lebens.

Während dieser Zeit bleiben Wirts- und Kaffeehäuser die ganze Nacht hindurch offen; der »fesche« Wiener besucht oft mehrere Bälle hintereinander und muss zum Schluss noch im Kaffeehaus einen Punsch nehmen.

Den Schluss des bunten Faschingtreibens bildet der Aschermittwoch. Die Mädchen und Frauen eilen in die Kirchen, um sich die Stirn mit Asche bestreuen zu lassen. Der Nachmittag vereinigt aber die lustige Gesellschaft wieder in den Ball- und Konzertlokalitäten, wo die Militärmusik lustige Weisen aufspielt, und bei fröhlichem Geplauder Häringe und andere Fische in grossen Quantitäten verzehrt werden (sogen. »Häringsschmaus«).

Theater. An der Spitze der Wiener Bühnen stehen das *Hofburgtheater* (S. 68) und das *Hofoperntheater* (S. 79). Ersteres wird gegenwärtig vom Freiherrn v. Dingelstedt geleitet und bleibt seinen alten guten Traditionen getreu. Es pflegt sowohl das klassische Repertoire (namentlich auch die Shakespeare'schen Dramen in der Bearbeitung Dingelstedts) wie auch das moderne deutsche und französische Lustspiel, zählt unter seinen Mitgliedern gediegene Kräfte und zeichnet sich durch vorzügliches Zusammenspiel aus. Das bisherige unzureichende Haus wird inzwischen durch ein neues würdiges Theatergebäude ersetzt werden (S. 194). Die Hofoper wird gegenwärtig vom Direktor Fr. Jauner geleitet. Die Opern werden in vortrefflicher, manchmal luxuriöser Ausstattung aufgeführt, so dass das grosse Ausgabenbudget durch die eigenen Einnahmen nicht ganz gedeckt wird. Ausgezeichnet ist namentlich das Orchester, welches unter der Leitung des Kapellmeisters Hans Richter steht und grösstentheils aus Künstlern zusammengesetzt ist. Ausser einer Reihe vorzüglicher Sänger und Sängerinnen als Inhabern der Solopartien besitzt die Oper einen Chor von solcher Präcision, dass kaum eine andere Oper einen gleichen aufweisen kann. Hervorragend ist auch, der modernen Richtung entsprechend, das Ballettkorps.

Das im Jahr 1872 eröffnete *Stadttheater* (S. 75), welches von dem unermüdlichen Direktor Heinr. Laube als Konkurrenzinstitut des Burgtheaters ins Leben gerufen wurde, hat neben dem letztern einen schweren Stand und muss hauptsächlich durch rasche Aufeinanderfolge von Novitäten (meist auf dem Gebiet des Lustspiels bis hart an die Grenze der Posse) sein Publikum fesseln. Das Personal kann sich zwar mit jenem des Burgtheaters nicht messen, doch ist die künstlerische Leitung eine sehr gute, und ragen auch manche Kräfte weit über das Niveau der Mittelmässigkeit empor.

Von den Vorstadttheatern sind das *Karltheater* (S. 103) und das *Wiedener Theater* (S. 92) sehr beliebt, obwohl diese Bühnen jetzt gleichfalls mit der Ungunst der Zeitverhältnisse zu kämpfen haben. Das erstere, gegenwärtig unter der Leitung eines ehemaligen Schauspielers des Stadttheaters, F. Tewele, stehende Theater hat ein sehr reichhaltiges Repertoire und kultivirt vornehmlich die Operette (Lecocq, Suppé), das pikante französische Lustspiel, das Ausstattungsstück und die Lokalposse. Das Wiedener Theater, unter der Direktion von M. Steiner, bringt gleichfalls Operetten (Offenbach, Strauss) und Ausstattungsstücke, Lokalpossen und hier und da auch Dramen (Anzengruber) zur Aufführung. Unter den schauspielerischen Kräften der beiden Theater sind die Komiker am beliebtesten.

Grössere Theater sind noch das *Ringtheater* (ehemals *Komische Oper*, S. 96) und das *Josephstädter Theater* (S. 125). Das erstere kann zu keiner Stabilität gelangen und macht mit unzureichendem Personal allerlei Bühnenexperimente. Beim Josephstädter Theater liegt die Tradition und die Hauptstärke in der Lokalposse. Doch haben sich in letzter Zeit beide Bühnen auf Gastspiele und nicht streng in den Rahmen eines Theaters gehörige Aufführungen verlegt. — Von kleineren Bühnen sind das *Thaliatheater* (I. Canovagasse), 1872 aus einer Theaterschule hervorgegangen, für Drama und Lustspiel, *Fürsts Volkstheater* im Prater (nur während des Sommers, für Volksstücke und Lokalpossen, durchweg im Wiener Dialekt), das *Volkstheater in Rudolfsheim* (in Schwenders Kolosseum, gleichfalls für Volksstück und Posse), endlich mehrere Privattheater und Theaterschulen zu erwähnen.

Bedeutende Konkurrenz machen den Theatern in Wien die zahlreichen Singspielhallen (Institute nach Art der Pariser Café-chantants). Unter denselben behauptet die erste Stelle das **Orpheum* (IX. Wasagasse 33, C 3, ursprünglich »Harmonietheater«), unter Direktion Danzers; sehr besucht. Das Repertoire umfasst verschiedenartige Darstellungen und Vorträge, als Kouplets, Chansonetten, gymnastische und Ballett-Darstellungen etc. Die Bühne ist klein, der Zuschauerraum in Holzarchitektur ausgeführt

und geschmackvoll dekorirt; schöner Vorhang von *Gustav Gaul* (Triumphzug des Bacchus und der Ariadne). — Ausserdem bestehen die Singspielhallen: im **Dritten Kaffeehaus* im Prater, *Hornicks Universum* (Petersplatz 1) und *Tonhalle* (Wienstrasse 19), und ferner eine Reihe ambulanter Singspielhallen.

Ein sehr beliebtes Vergnügen ist für den Wiener auch der Besuch des Cirkus. Regelmässig wiederkehrende Vorstellungen veranstaltet während der Wintersaison Direktor *Renz* in dem 1855 nach den Plänen May's erbauten Cirkus (II. Cirkusgasse 44), welcher einen Fassungsraum für ca. 4000 Personen hat, für die Produktionen aber etwas beschränkte Räumlichkeiten aufweist. — Ausserdem besteht ein *Cirkus* im Prater, in welchem während des Sommers von verschiedenen Unternehmern Vorstellungen gegeben werden.

Musik. Der Ruf Wiens als Musikstadt ist ein alter und wohlbegründeter. Die Musikgeschichte Oesterreichs verzeichnet Namen, deren Ruhm und Glanz noch nicht übertroffen worden, Namen, welche in der ganzen Kulturwelt mit Bewunderung und Verehrung genannt werden. Wer erinnerte sich nicht an *Fux*, den berühmten Verfasser des Gradus ad parnassum, an *Gluck* oder *Salieri?* Wer kennt nicht die Namen *Haydn, Mozart, Beethoven*, dieses klassische Triumvirat, zu dessen Zeiten Oesterreichs Tonkunst den Kulminationspunkt ihrer Gediegenheit erreichte? Wer kennt nicht *Franz Schubert*, den unvergesslichen Liederkomponisten? und wem wären die unerreichten Vertreter der Wiener Tanzmusik unbekannt, *Strauss* und *Lanner?* — Schon diese wenigen Namen aus alter Zeit deuten an, wie würdig Oesterreichs Tonkunst vertreten ist, und wer in der Musikwelt bewandert ist, weiss, dass es auch der neuesten Zeit und Gegenwart nicht an Namen fehlt, die berufen sind, den musikalischen Ruf der alten Kaiserstadt in Ehren zu erhalten. — Ein grosses Verdienst um die Hebung der musikalischen Geschmacksrichtung erwarben sich die *Gesellschaft der Musikfreunde*, die Veranstalter der *Philharmonischen Konzerte* und *Joseph Hellmesberger* durch die Pflege der *Streichquartette*. Die Virtuosenkonzerte, früher das musikalische Leben beherrschend, traten vollständig in den Hintergrund. — Aber auch die *Tanzmusik* erfreut sich einer liebevollen Pflege und Förderung. Die zwei Brüder *Strauss* fahren unermüdet fort, dem Namen ihres Vaters Ehre zu machen. Sie dirigiren und komponiren wacker darauf los und erfreuen die lebende Generation mit zahllosen neuen Musikstücken, wofür ihnen vom Publikum ein an Chauvinismus grenzender Beifall gezollt wird (ein wahrer Strausskultus!).

Die Konzertsaison währt in der Regel vom Oktober bis April. Berühmt sind die von *Nicolai* ins Leben gerufenen *Philharmonischen*

Konzerte, welche während der Konzertsaison von der Kapelle des k. k. Operntheaters gegeben werden, bei welchen Ouvertüren, Symphonien, Arien mit Orchesterbegleitung von Künstlern ersten Ranges vorgetragen werden. In der Regel pflegen zwölf Konzerte während des Winters von den Philharmonikern veranstaltet zu werden. Dirigent derselben ist der Kapellmeister des k. k. Hofoperntheaters *Hans Richter*. Die Billete für Sitzplätze sind zumeist schon vor dem Tag der Aufführung, die im grossen Musikvereinssaal stattfindet, vergriffen.

Nicht minder glänzend sind die Konzerte der *Gesellschaft der Musikfreunde*, welche in der Regel drei ordentliche und zwei ausserordentliche Musikproduktionen in jedem Winter veranstaltet. Bei diesen wird nicht nur Orchestermusik geboten, sondern es werden auch, da die Gesellschaft an den ausübenden Mitgliedern, die unter dem Namen *Singverein* einen trefflich geschulten Chor bilden, eine tüchtige Hülfsmacht besitzt, Oratorien etc. mit Orchesterbegleitung zur Aufführung gebracht. Dirigent ist gegenwärtig *Kremser*.

Eines sehr zahlreichen Besuchs erfreuen sich auch die *Quartettproduktionen*, welche Prof. *Joseph Hellmesberger* regelmässig gibt, sowie jene des *Florentiner Quartetts*. — Aehnlich dem Singverein ist die Einrichtung des *Orchestervereins*, welcher gleichfalls aus Mitgliedern der Gesellschaft der Musikfreunde besteht, die jährlich zwei bis drei selbständige Konzerte veranstalten.

Aufführungen geistlicher Musik finden besonders in der Karwoche statt. Vorzügliche *Kirchenmusik* ist an Sonntagen während des Festgottesdienstes zu finden in der k. k. Hofkapelle, Minoriten-, Augustiner- und Peterskirche zwischen 11 und 12 Uhr. In den meisten anderen Kirchen wird die Festmesse um 10 Uhr gehalten.

Militärkonzerte, ausgeführt von den Militärkapellen der in Wien garnisonirenden Regimenter, finden fast täglich statt, doch zumeist in den grösseren Vergnügungslokalen. Die Musik des die Burgwache beziehenden Regiments spielt täglich zwischen 12—1 Uhr auf dem innern Burgplatz (Franzensplatz), während die Wache abgelöst wird.

Unterhaltungsmusik findet man wohl täglich, gewiss aber Sonntags in den verschiedenen Vergnügungslokalen, die gewöhnlich auch mit Gärten umgeben sind (S. 24).

Presse. Die periodische Presse Oesterreichs hat seit dem Jahr 1848 eine Bedeutung gewonnen, welche sie niemals zuvor gehabt hat. Unter dem engen Schnürleib der vormärzlichen Censur noch aus einer kleinen, an Zahl und Gehalt gleich unbedeutenden Schar meist schöngeistiger Blätter bestehend, ist sie im Verlauf von kaum drei Decennien zu einer durch Umfang und Inhalt

imponirenden Tagesliteratur, zu einem hochwichtigen Faktor des gesammten öffentlichen Lebens geworden. Politische Zeitungen, welche vor 1848 in Wien erschienen, waren nur die kaiserliche *Wiener Zeitung* (amtliches Blatt) und der *Oesterreichische Beobachter*, ebenfalls Regierungsorgan. Einige andere belletristische und Neuigkeitsblätter durften die politischen Nachrichten der beiden genannten Zeitungen nachdrucken. Dagegen brachte das Jahr 1848 eine förmliche Sündflut von Blättern, die sich fast alle mehr oder weniger mit Politik beschäftigten, aber nur in einer verschwindend kleinen Zahl die Sturm- und Drangperiode überlebten. Gegenwärtig hat Wien 356 Zeitschriften, darunter 12 politische Tagesblätter nebst 80 nicht täglich erscheinenden politischen Blättern, dann 60 volkswirtschaftliche, 29 belletristische und Witzblätter und 175 andere Fachblätter.

Die grossen politischen Blätter, die Neue Freie Presse, Presse, Neues Wiener Tagblatt, Deutsche Zeitung, welchen sich dann das Fremdenblatt, die Morgenpost, die Konstitutionelle Vorstadtzeitung und das Vaterland anreihen, stehen auf sehr hoher Stufe der Entwickelung. Sie erscheinen zweimal des Tags und zeichnen sich durch reichhaltigen Stoff, Raschheit und im allgemeinen auch Verlässlichkeit der Nachrichten sowie durch Lebendigkeit und Frische der Darstellung aus. Sie besitzen Originalkorrespondenten in den wichtigsten Städten des In- und Auslands; bei interessanten Anlässen entsenden die hervorragenderen Journale eigene Berichterstatter an Ort und Stelle.

In Bezug auf die lokalen Vorkommnisse schöpfen sie meist aus den sogen. »Korrespondenzen«, deren in Wien mehrere erscheinen, so dass die Journale des Instituts der Lokalnotizensammler grösstentheils überhoben sind. Sehr grosses Gewicht wird auf das Feuilleton gelegt, welches denn auch kaum anderswo so reichhaltig und gediegen ist, wie bei den grossen Wiener Journalen. Sie wissen hierfür die bedeutendsten Schriftsteller zu gewinnen. Mehrere Zeitungen bringen auch ein ständiges Romanfeuilleton, namentlich in den Abendblättern, wogegen andere (Neue Freie Presse und Deutsche Zeitung) einen Theil ihres Abendblatts zu besonderen Fachblättern für verschiedene Wissenszweige gestalten. Hervorzuheben ist endlich auch der volkswirtschaftliche Theil der grossen Journale, welcher theilweise mit wissenschaftlichem Geist redigirt wird. Bei dem verhältnismässig geringen Abonnementspreis und den bedeutenden Herstellungskosten können die grossen Journale sich nur durch den Gewinn, welchen die Annoncen abwerfen, erhalten. Ein lang gehegter, aber noch immer nicht erfüllter Wunsch der Journalistik ist die Gestattung der Kolportage, welche den Absatz einzelner Exemplare wesentlich heben würde.

Was nun die einzelnen politischen Journale betrifft, so ist die **Wiener Zeitung,** mit dem Anhang des Amtsblattes, als »Wiener Diarium« 1703 gegründet, das amtliche Organ der Regierung.

Die **Wiener Abendpost** (ehemals Abendblatt der Wiener Zeitung) enthält als besondere Beilage ein stehendes, sehr reichhaltiges und gediegenes Feuilleton, in welchem auch der übersetzten Novelle ein Feld eingeräumt ist.

Von den vielen Tagesblättern, welche der unbeschränkten Pressfreiheit von 1848 ihr Entstehen verdanken, besteht allein noch **Die Presse** (die sogen. *Alte Presse*), vor Gründung der »Neuen Freien Presse« das voluminöseste und am meisten verbreitete Blatt der Monarchie (seine Auflage stieg während des italienischen Kriegs 1859 bis auf 32,000 Exemplare); es hat auch jetzt noch eine bedeutende Auflage, ist regierungsfreundlich und gilt als officiös. Sein Morgenblatt enthält als besondern Theil den in Wien sehr beliebten Lokalanzeiger, welchem speciell alle die Reichshauptstadt betreffenden Artikel und Notizen zugewiesen sind. — Im Sommer des Jahrs 1864 zweigte sich von der »Presse« die **Neue Freie Presse** ab, deren frühere Hauptredakteure, *Michael Etienne* (gest. 1879) und Dr. *Max Friedländer* (gest. 1872), bis dahin jenes Blatt geleitet hatten; sie ging im Jahr 1869 als gemeinschaftliches Eigenthum in die Hände der *»Unionbank«* und der *»Anglo-Oesterreichen Bank«*, später an eine selbständige »Journalaktiengesellschaft« über. Mit einem in der Geschichte der Journalistik beispiellosen Erfolg hat sich dieses Blatt innerhalb einer kurzen Spanne Zeit zum einflussreichsten Parteiorgan in Oesterreich und zum Weltblatt emporgeschwungen. Das Geheimnis seiner Erfolge liegt, abgesehen von seiner Rolle als Parteiorgan, zumeist in seiner Universalität, die es zu einer alle Gebiete des Kulturlebens umfassenden Encyklopädie der Zeitgeschichte erhebt. Die Tendenz dieses Blattes ist im wesentlichen in der innern Politik verfassungstreu, in der äussern deutschfreundlich und antirussisch. In volkswirtschaftlicher Beziehung kennzeichnet sich das Journal durch freihändlerische Richtung und durch Begünstigung der Goldwährung.

Die **Deutsche Zeitung** wurde im December 1871 von der deutschen Partei in Oesterreich zu dem Zweck gegründet, um ein zuverlässiges Organ für die Vertretung der Interessen der Deutschen in Oesterreich zu bilden. Der äussern Form nach der »Neuen Freien Presse« nachgebildet und im ganzen gut redigirt, steht sie doch der letztern an Reichhaltigkeit sowie an Gediegenheit des Inhalts entschieden nach. Ihre Auflage ist eine bedeutend schwächere, und ihr Einfluss ein dem entsprechender. In wirtschaftlicher Richtung ist ihre Tendenz eine entschieden schutzzöllnerische.

Das **Fremdenblatt** entstand 1847 und hat sich aus einer einfachen Fremdenliste nach und nach zu einem politischen Journal emporgeschwungen, obschon darin die Lokalnachrichten und die Unterhaltungsrubrik noch immer den Schwerpunkt bilden. Es enthält die umfangreichste Fremdenliste.

Das populärste und gelesenste Wiener Blatt ist das im Jahr 1867 gegründete und seither in Gemeinschaft mit der »Konstitutionellen Vorstadtzeitung« in das Eigenthum der Aktiengesellschaft »Steyrermühl« übergegangene **Neue Wiener Tagblatt,** demokratisches Organ. Dasselbe hat sich durch rücksichtsloses Auftreten und schneidige Sprache in kurzer Zeit grossen Anhang zu verschaffen verstanden, rühmt sich heute einer Auflage von gegen 40,000 (der grössten in Oesterreich-Ungarn) und übt als Lokalblatt einen Einfluss, der grösser ist als der aller übrigen Konkurrenzblätter. Besonders macht sich dieses Blatt durch eine Fülle von »Lokalnachrichten« bemerkbar, die meist verlässlich sind und mit welchen es seinen Konkurrenten häufig den Rang abläuft. Eine charakteristische, in ökonomischer Beziehung für das Tagblatt sehr wichtige Rubrik sind die kleinen Anzeigen aller Art im Inseratentheil, welche wegen ihrer grossen Verbreitung

von Stellesuchenden u. a. den Anzeigen in allen anderen Blättern vorgezogen werden. Eine besondere, in gewissen Kreisen beliebte Abtheilung ist der Anknüpfung von Bekanntschaften und den Heirathsanträgen gewidmet.

Zur Kategorie der demokratischen Blätter gehören auch die **Morgen-Post**, 1851 als »Kreuzerblatt« gegründet, und die **Konstitutionelle Vorstadt-Zeitung**, welche 1. April 1855 als Konkurrentin der letztgenannten ins Leben trat. Beide beleuchten alle Fragen der Zeit vom extrem-liberalen Standpunkt aus, vergessen aber dabei nie, für lokalen Klatsch, Schauergeschichten und Kriminalromane reichlich zu sorgen.

Das Organ der feudalen Partei, welches die Anschauungen und Pläne des Feudalismus und Ultramontanismus repräsentirt, ist das **Vaterland**, 1860 gegründet. Es steht durch den schroffen Ton seiner Erörterungen in Misskredit, erhält sich nur durch die Unterstützung der Parteihäupter und wird ausser der Partei wenig gelesen.

Schliesslich ist noch eines für die Geistesrichtung der Bevölkerung, namentlich in den niederen Schichten, charakteristischen Blattes Erwähnung zu thun. Es ist das **Illustrirte Wiener Extrablatt**, eine täglich erscheinende politische Zeitung mit stümperhaften Holzschnitten, salopper Sprache, »pikanten« Skandalgeschichten und häufig unbegründeten Sensationsnachrichten, dabei aber mit einem Leser- und Abonnentenkreis, um den es viele der grossen politischen Blätter Wiens beneiden könnten.

Von den vielen in deutscher Sprache erscheinenden Wochenblättern politischen, klerikalen oder belletristischen Inhalts sind herauszuheben: *Scharfs Sonn- und Montags-Zeitung*, — *Franz Schuselka's Reform* (föderalistisch), — *Sonn- und Feiertags-Kourier*, — *Wiener Montags-Revue*, — die *Gegenwart* (klerikal), — *Die Neuzeit*, Wochenschrift für politische, religiöse und Kulturinteressen des Judenthums, — der im Wiener Dialekt geschriebene *Hans Jörgel von Gumpoldskirchen* (gegründet 1831, Fortsetzung der für die Wiener Sittengeschichte so wichtigen »Briefe eines Eipeldauers an seinen Herrn Vettern in Krakau«, 1785—21; seit 1850 ist *Anton Langer*, der bekannte volksthümliche Theater- und Romanschriftsteller, Redakteur des »Hans Jörgel«); — ferner die illustrirten Witzblätter: *Figaro*, — *Kikeriki*, — *Floh*, — *Bombe*, — *Humoristische Blätter* und *Neue Fliegende*; — die politisch-satirischen Wochenschriften: *Böse Zungen*, — *Pikante Blätter*, und *Wiener Leben*; — und die *Neue Illustrirte Zeitung*, eine Wochenschrift belletristisch-literarischen Inhalts, mit mehr oder weniger gelungenen Holzschnitten, aber auch mit journalistischem Geschmack und Geschick für das Zeitgemässe und Anziehende redigirt von *Johannes Nordmann*; — dann die in ähnlichem Sinn redigirte *Heimat*.

Diese Blätter sind die bekannteren. Es gibt deren aber noch eine Unzahl, die niemand, ja nicht einmal dem Namen nach, kennt, und deren Inhalt daher in den betreffenden engen Kreisen, denen sie ihren Ursprung verdanken, sozusagen Familiengeheimnis bleibt.

Kein Gebiet der Presse ist in neuerer Zeit in Wien mit solchem Eifer gepflegt worden, als jenes der Fachblätter. Leider aber gesellte sich zu den eigentlichen, dem wahren Fortschritt auf den verschiedenen Gebieten der geistigen und materiellen Kultur dienenden Fachblättern noch eine andere Art von Druckschriften, die ihre Entstehung nur dem Umstand verdanken, dass man in neuerer Zeit alles durch Zeitungen zu poussiren sucht. Die hervorragendsten Fachblätter sind: das *Centralblatt für Eisenbahnen und Dampfschiffahrt*, der *Volkswirt*, der *Tresor*, der *Oesterr. Oekonomist*, *Wiener Bank- und Handelszeitung*, *Warrens Wochenschrift*, *Wiener landwirtschaftliche Zeitung*, *Allgemeine Bauzeitung*, mehrere medicinische Blätter, die *Oesterr. Zeitschrift für Verwaltung*, die *Allgemeine österr. Gerichtszeitung*, die *Austria* (Archiv für volkswirtschaftliche Gesetzgebung und Statistik), die *Oesterr. Monatsschrift für den Orient*, die *Oesterr.-ungar. Wehr-*

zeitung (Kamerad), die *Neue deutsche Alpenzeitung* u. a.

Unterrichtswesen. Wien steht mit seinem Unterrichtswesen auf hoher Stufe der Entwickelung. Sowohl vom Reich wie von der Kommune und von Privatvereinen werden hier Unterrichtsanstalten der verschiedensten Art für allgemeine und Fachbildung erhalten, welche Wien den Charakter der österreichischen Unterrichtsmetropole und einer Schulstadt par excellence verleihen. Es bestehen hier 5 Hochschulen, nämlich die *Universität* (S. 88), die *Technische Hochschule* (S. 118), die *Hochschule für Bodenkultur* (mit einer landwirtschaftlichen und einer forstlichen Sektion, 35 Lehrkräften und 332 Studirenden), die *Handelsakademie* (S. 80) und die *Akademie der bildenden Künste* (S. 90). — Für den Sekundärunterricht sorgen 6 vollständige Gymnasien, 4 Realgymnasien mit Obergymnasialklassen, 7 vollständige Realschulen, 4 Unterrealschulen, eine Lehrerbildungsanstalt und 5 solche Anstalten für Lehrerinnen, zusammen 26 Mittelschulen mit 547 Lehrkräften und 8000 Schülern. — Zu den Specialschulen gehören: 14 Handelslehranstalten, 45 Gewerbeschulen, 51 Lehranstalten für bildende und darstellende Kunst, 3 Schulen für Landwirtschaft und Veterinärwesen, 39 Sprachschulen, 57 private weibliche Arbeitsschulen, dann 23 anderweitige Specialinstitute für das männliche Geschlecht (darunter die *k. k. orientalische Akademie*, das höhere *Priesterbildungsinstitut zum heil. Augustin*, das *Kommunallehrerpädagogium*, die *k. k. Theresianische Akademie* etc), 20 verschiedene Institute für das weibliche Geschlecht (darunter das *k. k. Civilmädchenpensionat*, die Schulen des *Frauenerwerbvereins*), endlich 33 Institute für beide Geschlechter. Sämmtliche angeführte Speciallehranstalten zählen 1165 Lehrkräfte und 19,000 Lernende. Hierzu kommen noch die Institute für militärische Ausbildung, und zwar: die *Kriegsschule*, der höhere *Artillerie- und Geniekurs*, 2 Stabsofficierskurse, der Intendanzkurs, sämmtlich für Officiere, dann die *Technische Militärakademie* zur Heranbildung von Officieren. Als Primärschulen sind endlich die Volks- und Bürgerschulen, und zwar: 25 Bürgerschulen, 37 Knaben-, 36 Mädchen- und 7 gemischte, zusammen 80 Volksschulen, mit insgesammt 1523 Lehrkräften und 54,000 Schülern, zu erwähnen. Das Budget der Kommune Wien für die von ihr erhaltenen Schulen (nämlich die oben erwähnten Volks- und Bürgerschulen, dann 32 gewerbliche Fortbildungsschulen, das städtische Pädagogium, 2 Oberrealschulen, 2 Realgymnasien und eine Unterrealschule) belief sich 1876 auf nicht weniger als 2,161,000 Fl.

Oeffentliche Einrichtungen. Ein Werk von grösster Bedeutung für die Wiener Bevölkerung ist die **Hochquellenwasserleitung**, seit deren Vollendung Wien hinsichtlich der reichlichen Versorgung mit gutem Wasser keiner andern Stadt nachsteht. Früher wurde die Stadt durch Schöpfbrunnen, welche aber nur zum geringern Theil brauchbares Trinkwasser lieferten, ferner durch 16 Wasserleitungen, meist von kleinerem Umfang, mit Trinkwasser versorgt; die bedeutendste dieser Leitungen war die 1843 vollendete *Kaiser Ferdinands - Wasserleitung*. Diese unzureichende Wasserversorgung Wiens veranlasste seit 1860 Studien zur Beschaffung von Wasser durch Hochquellen aus dem Bereich des Sand- und Kalksteingebiets. Man entschied sich für Einleitung dreier Quellen, und zwar des Kaiserbrunnens im Höllenthal im Gebiet des Schneebergs, der Quellen von Stixenstein bei Buchberg an der Ostseite des Schneebergs und der Altaquellen am Ausgang des Pittenfelds nächst Wiener-Neustadt, wovon zunächst die beiden ersten nach Wien geführt wurden. Der Kaiserbrunnen wurde der Bevölkerung Wiens vom Kaiser, die Stixensteiner Quellen vom Grafen Hoyos-Sprinzenstein geschenkt. Das Wasser hat an den Quellen eine Temperatur von 5—6° C., in Wien eine solche von 7—8° und ist ausserordentlich rein, geschmack- und farblos. Der Bau der Wasserleitung wurde 1870 begonnen und 1874 vollendet; die Herstellungskosten betragen mit Einschluss der Auslagen

für die Reservoirs und Röhrenleitungen gegen 24 Mill. Fl. An beiden Quellen sind architektonisch ausgeführte Wasserschlösser angelegt, von wo aus das Wasser in einem gemauerten Kanal durch zahlreiche lange Stollen und mehrere grosse Aquädukte (darunter zwei von je 665 m. Länge) in einer Länge von 98,8 Kil. in die vier grossen Reservoirs bei Wien (am Rosenhügel, auf der Schmelz, am Wiener Berg und am Laaer Berg) geführt wird. Von hier aus verzweigt sich das Röhrennetz (8—95 Centim. starke Röhren) durch die ganze Stadt. Der tägliche Wasserverbrauch beläuft sich im Sommer auf 350,000, im Winter auf 250,000 Hektoliter. In neuerer Zeit wurde die Vermehrung des Hochquellwassers durch Anlage von Schöpfwerken bei Pottschach, gleichfalls im Gebiet des Schneebergs, bewerkstelligt.

Die Ableitung der atmosphärischen Niederschläge und der Abfallstoffe wird in Wien mittels eines Kanalnetzes durch ein Schwemmsystem mit natürlicher Spülung und Verstärkung derselben durch Einleitung des Ueberfallwassers der Wasserleitungen bewirkt. Dem Kanalnetz kommen die günstigen Niveauverhältnisse der Stadt sehr zu gute. Die Aufsammlung und Abführung aller Abfallstoffe und Niederschläge geschieht in den Donaukanal, und zwar theilweise direkt, theilweise durch den Ottakringer und Alser Bach, welche beide im Stadtgebiet Wiens überwölbt und in Kanäle umgewandelt sind. Aus sanitären Rücksichten wurde jede direkte Kanaleinmündung in den Wienfluss aufgehoben, und sind parallel mit demselben an beiden Ufern Kanäle angelegt worden, welche alle einmündenden Seitenkanäle aufnehmen und direkt in den Donaukanal leiten. Um auch vom Donaukanal die Abfallstoffe abzuhalten, ist die Ausführung solcher parallelen Sammelkanäle zu beiden Ufern des Donaukanals projektirt. Die Gesammtlänge der Strassenkanäle beträgt 270, jene der Hauskanäle 330 Kil.

Die Strassenbeleuchtung Wiens wird gegenwärtig von einer englischen Gasgesellschaft (»Imperial-Kontinental-Gas-Association«) besorgt. Im Jahr 1876 waren bei der öffentlichen Beleuchtung der innern Stadt und der neun Vorstadtbezirke Wiens zusammen 9404 Flammen in Verwendung, welche einen Jahreskonsum von 128,2 Mill. engl. Kubikfuss oder 3,63 Mill. Kubikm. Gas im Kostenbetrag von 325,682 Fl. in Anspruch genommen haben.

Sehr gut eingerichtet ist das Wiener Feuerlöschwesen, dessen Organisation vom Jahr 1862 datirt; es sind danach in den Vorstadtbezirken Feuerlöschfilialen errichtet, welche mit der Central-Feuerlöschanstalt im Bauamt in der innern Stadt (von wo aus ein Telegraph zum Wächter auf dem Stephansthurm geht) durch unterirdische Telegraphenleitungen verbunden sind. Der Stand der Feuerwehrmannschaft ist 140 Mann. Der Kostenaufwand beziffert sich gegenwärtig auf 170,000 Fl., gegen 16,936 Fl. im Jahr 1867. Nach der statistischen Zusammenstellung der in den Bezirken und der Umgebung Wiens stattgehabten Brände ergibt sich, dass die Zahl der Brände eine nicht unbeträchtliche Vermehrung erfahren hat. Sie betrug in Wien (ohne Umgebung) im Jahr 1867: 183, 1870: 356, 1876: 496, worunter die überwiegende Zahl allerdings aus Rauchfangfeuern bestand. Die Ursache dieser bedeutenden Vermehrung der Rauchfangfeuer liegt in der gegenwärtigen Anwendung der Konstruktion nicht schliessbarer Rauchfänge bei Neubauten.

Industrie. Wien ist die erste Industriestadt der österreichisch-ungarischen Monarchie und zeichnet sich namentlich durch die reiche Mannigfaltigkeit der Produkte seines Gewerbfleisses aus. Sowohl die fabrikmässige und Massenproduktion wie die kleingewerbsmässige Erzeugung hat hier ihren Sitz. Die Verhältnisse der Grossstadt haben allerdings in beiden Richtungen eine Aenderung hervorgerufen. Die Grossindustrie nämlich war infolge der hohen Löhne und Mietzinse mehr und mehr genöthigt, den eigentlichen mechanischen Betrieb in vielen Branchen auf das Land zu verlegen, wogegen die geschäftliche Leitung sowie auch die Appretur

zur marktgängigen Waare in Wien verblieb. Der kleingewerbsmässige Betrieb dagegen wurde durch dieselben Verhältnisse sowie durch die Konkurrenz der fabrikmässigen Massenproduktion veranlasst, seine Thätigkeit mehr den lohnenderen Luxusartikeln und dem Gebiete des Kunstgewerbs zuzuwenden. Hierin besteht hauptsächlich die Stärke der Wiener Industrie, und hierin sind auch in den letzten Jahren unter dem Einfluss der regen Bauthätigkeit und der luxuriösen Wohnungseinrichtung sowie anderseits infolge der dankenswerthen Einwirkung des Museums für Kunst und Industrie auf den Geschmack und Formensinn der Producenten ansehnliche Fortschritte gemacht worden. In vielen Artikeln spielt die Wiener Industrie eine Rolle auf dem Weltmarkt und treibt lohnenden Export in europäische Länder und über den Ocean.

Was die einzelnen Industriezweige betrifft, so sind besonders in Wien (sammt Vororten) vertreten: die Maschinenfabrikation, welche in den letzten Jahren namhafte Fortschritte gemacht und den früher dominirenden Import wesentlich eingeschränkt hat (80 Unternehmungen mit gegenwärtig 8500 Arbeitern); — die Erzeugung von berühmten chirurgischen sowie mathematischen, physikalischen und optischen Instrumenten; — von vorzüglichen Musikinstrumenten; — feuerfesten Kassen (grosse fabrikmässige Etablissements mit Export nach allen Welttheilen); — von Bronzewaaren (260 Etablissements); — von Gold-, Silber- und Juwelenarbeiten (609 Unternehmungen, mehr als 2000 Arbeiter); — die Bierbrauerei (in Wien und Umgebung bestehen die grössten Brauerei-Etablissements der Monarchie); — die Seidenweberei, die Fabrikation von Shawls und Möbelstoffen; — die Erzeugung künstlicher Blumen (300 meist kleinere Unternehmungen, 900 Arbeiter); — von Herrenkleidern (grosse fabrikmässige Etablissements, bedeutender Export, namentlich nach dem Orient); — die Lederwaarenindustrie, insbesondere Erzeugung von Schuhwaaren (grosser Export, besonders in feinen Damenschuhen), Ledergalanteriewaaren, Handschuhen (in Lammleder, 220 Unternehmungen mit ca. 6000 Arbeitskräften), Täschner-, Riemer- und Sattlerarbeiten; — die Möbelindustrie (40 grössere, 2000 kleinere Unternehmungen, 10,000 Arbeiter); — die Erzeugung von Holzgalanteriearbeiten, Fächern (gegen 4000 beschäftigte Personen), Drechslerwaaren, namentlich Meerschaum- und Bernsteinarbeiten, Pfeifen und Weichselrohren, Stöcken, Knöpfen (1254 Unternehmungen für Drechslerwaaren mit 9000 Hülfsarbeitern).

Nach der letzten Erhebung für 1870 belief sich der Jahreswerth der industriellen Produktion in Wien auf 271, in den Vororten auf 65, zusammen also auf 336 Mill. Fl.

Handel. In noch viel höherem Maass als in Bezug auf die Industrie bildet Wien in Bezug auf den Handel das wirtschaftliche Centrum Oesterreichs, wozu ausser der Anhäufung der Bevölkerung und ihrer grossen Konsumtionskraft die politische Stellung der Stadt, ihre geographische Lage, die Nähe der Donau als des wichtigsten Verkehrsmittels gegen O., die centrale Position der Stadt in Bezug auf das Eisenbahnnetz der Monarchie, die entwickelte Industrie, die zahlreichen Aktiengesellschaften, Geld- und Kreditinstitute und sonstigen dem Verkehr dienenden Anstalten beitragen. Alles dies erhebt Wien auch über den Rang eines österreichischen Handelsplatzes zu einem der wichtigsten Handelsemporien des Kontinents und speciell zur ersten Handelsstadt im östlichen Europa.

Die Hauptgegenstände des Handels sind: Getreide und Mehl (Vertrieb ungarischer Produkte, dann Transitverkehr von russischem Getreide über Wien nach Süd-Deutschland), Wein (1876 Einfuhr 231,000 Hektol.), Sämereien, Vieh (Gesammtauftrieb 1876: an Schlachtvieh 177,460, an Stechvieh 756,000 Stück), Kaffee, Thee, Südfrüchte, Brenn- und Werkholz, Steinkohlen (Jahreskonsum in Wien 3,4 Mill. metr. Ctr.), Eisen- und Metallwaaren, Oel, Petroleum, Chemikalien und Farbewaaren, Schweineschmalz, Zucker, Spiritus, Häringe, Seide,

Schafwolle, Baumwolle, Garne, Web- und Wirkwaaren, Wäsche und Weisswaaren, Kleider, Häute und Felle, Leder, Gerbstoffe, Schuhwaaren, Handschuhe und verschiedene Lederwaaren, Papier, Möbel, Drechslerwaaren, Spiel- und Kurzwaaren, Bücher, Kunstartikel.

Ausser den Wiener Industrie-Unternehmungen haben auch die meisten grösseren Fabrikfirmen der österreichischen Provinzen Niederlagen in der Residenzstadt. Wichtige, zur Förderung und Belebung des Handels und Verkehrs dienende Einrichtungen sind ausser den reich entwickelten Kommunikationsmitteln: die Effekten- und Waarenbörse, die Frucht- und Mehlbörse, der jährlich stattfindende internationale Getreide- und Saatenmarkt, das Lagerhaus der Stadt Wien, der Centralviehmarkt in St. Marx, die Seiden- und Wolltrocknungsanstalt, die zahlreichen Bank- und Kreditinstitute (1876: 16 mit 205 Millionen Gulden Aktienkapital und 213 Millionen Gulden emittirten Pfandbriefen).

Geschichte.

Wien war in ältester Zeit ein keltischer Ort. Die Römer legten hier zur Beherrschung der Donau ein Kastell *Vindobona* an; dieser Name ging später in *Vindomina* über. Die XIII. und später die X. Legion hatten ihr Standquartier in diesem Castrum stativum. Hier starb 180 Kaiser Marcus Aurelius. Im 5. Jahrh. ward die Stadt von Attila hart mitgenommen und kam dann in den Besitz der Rugier. Die Rugier wurden von den Langobarden und diese von den Avaren vertrieben. Karl d. Gr. vertrieb 791 die letzteren, begründete die Ostmark und setzte Markgrafen ein, die zu Melk und später auf dem Kahlenberg wohnten. Als das wichtigste Moment für die erste Entwickelung Wiens gilt das Privilegium Kaiser Friedrichs I. vom Jahr 1156, durch welches die landesfürstliche Macht in der Ostmark fest begründet, das fürstliche Geschlecht der *Babenberger* für immer in den Besitz des Landes kommt. Markgraf **Leopold der Heilige** erscheint als der Wiederhersteller Wiens. Sein Sohn *Heinrich II. Jasomirgott* legte als Herzog von Oesterreich 1144 den Grundstein zur Stephanskirche, baute sich 1160 eine Burg am Hof und stiftete 1158 das Schottenkloster. — Herzog *Leopold VII.* verlieh Wien 1198 die Stapelgerechtigkeit, setzte einen Magistrat von 24 Bürgern ein und baute um 1200 eine neue Burg auf der Stelle, wo jetzt die Hofburg steht, und 1221 die Michaelskirche. — Gegen Herzog *Friedrich den Streitbaren* empörten sich die Wiener und fanden beim Kaiser Friedrich II. Hülfe. Dieser kam selbst nach Wien, erklärte es 1237 zu einer freien Reichsstadt und gab ihm unter anderem eine lateinische Schule, die der Grund zur Universität wurde. Zwar nöthigte schon 1240 der Herzog Wien durch Aushungerung zur Unterwerfung; 1246 aber starben die Babenberger aus, und Wien ward wieder Reichsstadt. *Ottokar von Böhmen* gewann indessen die Stadt durch Ueberredung und Privilegien und erweiterte ihren Umfang ansehnlich, indem er auch den Schottenhof und die Burg zur Stadt zog. Unter Ottokar wurden auch jene Befestigungswerke vollendet, welche die Gestalt der innern Stadt auf Jahrhunderte bestimmten. — Sein Gegner **Rudolf von Habsburg** belagerte Wien 1276, und es kam vor der Stadt zu einem Vergleich, worin Ottokar mit den deutschen Provinzen Wien abtrat, welches nun Hauptresidenz der Habsburger wurde. — Herzog *Rudolf IV.* (gest. 1365) gab der Stephanskirche ihre gegenwärtige Gestalt, gründete 1365 die Universität und rief die wichtigsten städtischen Einrichtungen ins Leben, so dass schon im 14. Jahrh. das Gemeinwesen der sich entwickelnden Stadt

fest begründet ist. — Im 15. Jahrh. wurde wiederholt der Schwerpunkt der Reichsangelegenheiten nach Wien verlegt. Unter Kaiser *Max I.* trat Wien an die Spitze der wissenschaftlichen Bestrebungen Süd-Deutschlands. — Um diese Zeit entstehen vor den Stadtmauern die ersten Vorstädte. — Am 17. Febr. 1448 schloss Kaiser *Friedrich III.* mit dem Papst das Wiener Konkordat ab, welches den Reformbestrebungen der Koncilien ein Ende machte. Gegen Friedrich empörte sich die Stadt, und als er 1462 sie belagerte, überlisteten ihn die Wiener und belagerten ihn zwei Monate lang, bis ihn Georg Podiebrad, König von Böhmen, befreite. 1480 ward Wien Sitz eines Bisthums. 1484 eroberte es *Matthias Corvinus*, König von Ungarn, welcher daselbst seine Residenz aufschlug. Unter *Ferdinand I.* und seinen Nachfolgern wurde Wien die beständige Residenz der deutschen Kaiser.

In den Türkenkriegen wurde die Stadt zum erstenmal vom 22. Sept. bis 15. Okt. 1529 vom **Sultan Soliman** mit 120,000 Mann belagert, aber von 16,000 Mann Soldaten und 5000 Bürgern unter Nikolaus von Salm, nachdem man sämmtliche Vorstädte selbst zerstört hatte, tapfer vertheidigt, bis Soliman abzog. Infolge dieser stets drohenden Türkengefahr wurde Wien auf Kosten des Reichs stark befestigt. — Graf *Matthias von Thurn*, von den Protestanten zu Hülfe gerufen, belagerte 1619 den Erzherzog Ferdinand in Wien, sah sich aber genöthigt, die Belagerung aufzuheben. — 1640 erschienen die Schweden vor Wien, um es durch Handstreich zu nehmen, zogen aber unverrichteter Sache wieder ab. — 1679 sowie früher schon 1370, 1381, 1541 und 1564 ward die Stadt von der Pest heimgesucht.

In dem von den ungarischen Grafen Tököly veranlassten neuen Türkenkrieg wurde Wien vom 14. Juli bis 12. Sept. 1683 von 200,000 Türken unter *Kara Mustapha* belagert, aber von 13,000 Mann Soldaten und 7000 Bürgern unter *Rüdiger von Starhemberg* vertheidigt, bis *Johann Sobieski* von Polen, der Herzog von Lothringen und die Reichsarmee die Stadt entsetzten. — Kaiser *Leopold I.* (1658—1705) that viel zur Hebung der Stadt, baute Schönbrunn und förderte allerorts die Bauthätigkeit. — 1704 wurden die bei der Belagerung niedergebrannten, seitdem aber wieder aufgebauten Vorstädte gegen die bis nahe an Wien streifenden ungarischen Insurgenten unter Rákóczy mit den noch heute erhaltenen Linien umgeben, welche im März und Juni desselben Jahres die Vorstädte wirklich vor Zerstörung schützten. — 1718 wüthete wiederum die Pest, doch weniger heftig als früher. — 1722 erhob der Papst das Bisthum Wien zu einem Erzbisthum. — Am 6. und 18. Nov. 1738 ward hier der Wiener Friede zwischen dem Kaiser Karl VI. und dem König Ludwig XV. von Frankreich und dessen Verbündeten geschlossen, welcher den polnischen Erbfolgekrieg beendete. Kaiser *Karl VI.*, besonders aber die Kaiserin *Maria Theresia* (1740—80), hob Handel und Industrie, Kaiser *Joseph II.* förderte das Unterrichtswesen und schuf höhere Bildungsinstitute. — Am 13. Nov. 1805 ward Wien von französischen Truppen besetzt, die aber am 12. Jan. 1806 infolge des Pressburger Friedens wieder abzogen. — In dem neuen Krieg mit Frankreich langten die französischen Vortruppen am 10. Mai 1809 vor Wien an und bombardirten in der Nacht des 12. von den Vorstädten aus die innere Stadt, worauf diese am 13. Mai kapitulirte. Wien war nun der Mittelpunkt der französischen Kriegsmacht bis zum zweiten Wiener Frieden am 14. Okt. 1809. Bei ihrem Abzug nahmen die Franzosen die vorzüglichsten Kunstgegenstände mit sich und sprengten die Wälle vom Kärntner Thor bis zur Elendbastei. Zwar wurden dieselben wieder hergestellt; dessenungeachtet hörte jedoch später Wien auf, Festung zu sein, und die Werke wurden in Spaziergänge umgewandelt. — Die Finanzkatastrophe von 1811 (Herabsetzung der Wiener Stadt-Bankzettel auf ein Fünftel ihres Werths) brachte eine schwere Schädigung des Familienwohlstands. — 1815 fand in den

Mauern Wiens der berühmte *Wiener Kongress* und 1819 ein Ministerkongress statt. — Während der nun folgenden langen Friedensperiode hob sich Wien in materieller Beziehung sehr bedeutend und die Bevölkerung wuchs zusehend; noch im Jahr 1800 betrug sie nicht mehr als 231,000 Köpfe; im Jahr 1820 stieg sie auf 260,000, im Jahr 1830 auf 318,000, im Jahr 1840 auf 357,000 und 1846 schon auf 408,000 Köpfe. — In geistiger Beziehung war man dagegen auf dem Bildungsstandpunkt zur Zeit Maria Theresia's stehen geblieben und die Regierung hatte jede freiere Regung gewaltsam unterdrückt, so dass die Bewegung von 1848 in Wien einen günstigen Boden fand.

Der erste Angriff auf Metternichs System und Verwaltung ging vom ungarischen Reichstag aus, in welchem am 3. März 1848 Kossuth eine Rede hielt, die als die Taufrede der ungarischen wie der Wiener Revolution bezeichnet werden darf, in welcher er den Antrag auf eine Adresse an den Kaiser stellte, konstitutionelle Einrichtungen und für alle Länder Oesterreichs eine Verfassung forderte. In Wien begann der Adressensturm am 6. März, indem an diesem Tag in der Monatssitzung des Oesterreichischen Gewerbevereins der Vorsitzende den Antrag stellte, eine Adresse an den Kaiser zu richten, in welcher ein festes Anschliessen der Regierung an Stände und Bürger und ein inniges Anschliessen Oesterreichs an das übrige Deutschland zur Wiederherstellung des Vertrauens empfohlen wurde. Dieser ersten Adresse folgte eine zweite, an die niederösterreichischen Stände, welche 13. März zusammentreten sollten. An ebendiese Stände war eine Adresse des Juridisch-politischen Vereins gerichtet, der, 1841 gestiftet oder, besser gesagt, der misstrauischen Polizei abgerungen, in stetem verdeckten Kampf mit der Regierung zu einer ansehnlichen Körperschaft angewachsen war und in seiner Mitte die besten Kräfte des Wiener Mittelstands vereinigte. Am meisten Gewicht legte die Regierung auf eine Adresse, die dies weder nach ihrem Inhalt, noch rücksichtlich der Bittsteller verdiente. Es war dies eine Petition der Wiener Studenten, die hier die Rolle übernahmen, welche in Paris die Zöglings der polytechnischen Schule bei allen bisherigen Revolutionen mit so grossem Erfolg gespielt hatten. Die Adresse verlangte Press-, Rede-, Lehr-, Lern- und Glaubensfreiheit und eine allgemeine Volksvertretung und wurde im Lauf des 12. März durch zwei liberale, bei den Studenten beliebte Professoren dem Kaiser überreicht, der sie zwar leutselig annahm, aber keine bestimmte Antwort gab. Der für die Eröffnung der Ständeversammlung angesetzte Tag, der verhängnisvolle 13. März, brach an, ohne dass von Seiten der Regierung das Geringste geschehen wäre, den drohenden Sturm zu beschwören. So konnte sich in dem geräumigen Hof des Ständehauses eine ungeheure Menschenmenge versammeln, zu deren Sprecher sich ein als Schwärmer bekannter Arzt, Fischhof, machte, der dem Volk vorzählte, was es zu fordern berechtigt sei. Ein Volkshaufe drang in die oberen Räume des Ständehauses, zertrümmerte die Möbel und warf sie auf die Köpfe der Soldaten, worauf diese, wahrscheinlich auf Befehl des Erzherzogs Albrecht, der selbst von einem Holzstück empfindlich getroffen worden war, mit einer Doppelsalve antworteten. Da hierauf die Truppen zurückgezogen wurden, so hatte der kurze Konflikt zwischen Militär und Volk, bei welchem von dem letztern ungefähr 30 Menschen gefallen waren, keine andere Folge, als dass die Revolution weitere Fortschritte machte und zunächst ein Element in ihren Kreis zog, das ihr bisher fern gestanden hatte, das eigentliche Bürgerthum. Die Koncessionen, die Metternich jetzt zu machen geneigt war, genügten nicht mehr; er musste dem immer lauter werdenden Ruf nach seiner Abdankung nachgeben, seine Stelle niederlegen und sich nach England begeben. Jetzt erst, nach dem Zurücktritt seines Schöpfers, zeigte sich das Metternich'sche System in seinen traurigsten Folgen,

denn ein in der grössten politischen Unwissenheit gehaltenes Volk erlangte Freiheiten und Rechte, die es nicht zu gebrauchen verstand. Die allgemeine Bewaffnung, die stattgefunden hatte, erhöhte die Unsicherheit. Es war zwar die Erlaubnis dazu ausdrücklich auf die Bürger und Studenten beschränkt worden; allein bei dem grossen Andrang nach dem Zeughaus war eine Unterscheidung bei der Austheilung unmöglich, und so erhielten alle, die es verlangten, Gewehre, und neben den Bewohnern Wiens, welche doch immer die Erhaltung des Staats im Auge hatten, bewaffneten sich auch Italiener, Polen, Ungarn, deren Streben auf die Vernichtung der Monarchie hinausging. Die Nationalgarde und die Studenten führten nach wie vor das grosse Wort, und als vollends die verschiedenen Ausschüsse sich zu einem politischen Centralkomité vereinigten, trat das Ansehen der kaiserlichen Behörden in den tiefsten Schatten zurück. Die bewilligte Verfassung genügte dem Volk nicht und man war unzufrieden vor allem damit, dass die Verfassung vom Kaiser erlassen und nicht von einer konstituirenden Versammlung beschlossen werden sollte. Darauf versuchte das Ministerium (13. Mai), das Centralkomité aufzulösen, stiess indessen dabei auf den heftigsten Widerstand und verschlimmerte seine Lage nur. Während es nämlich am 15. Mai zu einer Sitzung in der Burg versammelt war, strömte der Pöbel vor und in dem Gebäude zusammen und erzwang die Suspension der Verfassung vom 25. April und die Einsetzung einer konstituirenden Versammlung. Unter diesen Umständen war es dem Kaiser nicht zu verdenken, dass er in aller Stille Wien verliess und mit seiner Familie am 18. Mai nach Innsbruck entfloh, wo er in der Mitte seiner treuen Tiroler sicher zu sein glaubte. Der erste Eindruck dieser Flucht in Wien war Scham und Bestürzung, und Abgesandte aller Körperschaften gingen nach Innsbruck ab, um den Kaiser zur Rückkehr in seine Hauptstadt zu bewegen. Zu spät benutzte das Ministerium diese günstige Stimmung, indem es die Auflösung der Studentenlegion am 26. Mai verfügte; denn inzwischen war die Niedergeschlagenheit von der Bevölkerung gewichen, und von neuem erhoben sich die Barrikaden und kamen die Arbeiter ihren »Brüdern«, den Studenten, zu Hülfe, und ohne dass es zum Kampf gekommen war, wurde das Ministerium zu abermaligem Nachgeben gezwungen. — Am 12. Aug. erfolgte infolge einer Adresse die Rückehr des Kaisers unter sehr lauem Empfang von Seiten des Volks.

Während der Verhandlungen des Reichstags in Frankfurt a. M. war Wien der Schauplatz unaufhörlicher Bewegungen. Die untere Volksklasse war infolge der Revolution durch die Stockung aller Geschäfte und allen Verkehrs und den Abzug vieler reichen Familien aus der Hauptstadt in eine verzweifelte Lage gekommen, die von den Demagogen benutzt wurde, eine stete Aufregung und Gährung zu unterhalten. Keiner der zahlreichen Ausschüsse konnte dem unruhigen Treiben müssiger Pöbelscharen mit Erfolg Einhalt thun, deren Trotz und Uebermuth mit dem Erfolg in dem Grad stieg, dass, als der Minister Schwarzer für die auf Staatskosten beschäftigten Arbeiter den Taglohn um 5 Kreuzer herabsetzte, am 23. Aug. ein Tumult entstand, dem wenige Wochen später (11. und 12. Sept.) ein zweiter folgte, die beide zwar unterdrückt wurden, ohne dass aber die Aufregung sich legte, die im Gegentheil durch den Zuzug von auswärtigen Predigern, wie Johannes Ronge und Julius Fröbel, noch stärker wurde und endlich infolge der Vorgänge in Ungarn bis zum offenen Aufstand sich steigerte.

Schon im September hatte Jellachich, der Ban von Kroatien, insgeheim von dem Wiener Hof unterstützt, den Krieg gegen die Magyaren begonnen, und die slawische Mehrheit auf dem slawisch-deutschen Reichstag hatte eine magyarische Deputation, die seine Vermittelung nachsuchte, abgewiesen. Durch aufgefangene Briefschaften war die Verbindung des Kriegsministers Latour mit dem Ban an den Tag

gekommen, und der an Stelle des Palatinus von Ungarn, des Erzherzogs Stephan, der seine Stelle niedergelegt hatte, nach Ungarn geschickte Graf Lamberg wurde bei seiner Ankunft in Pest am 28. Sept. von dem Pöbel aus dem Wagen gerissen und grausam ermordet. Nach einer solchen That war der Bruch zwischen Ungarn und Oesterreich unvermeidlich, und der Kriegsminister Latour befahl den Abmarsch aller verfügbaren Truppen nach Ungarn. Die Wiener Bevölkerung suchte denselben gewaltsam zu hindern und es entspann sich am 6. Okt. ein Kampf, in welchem ein General, mehrere Officiere und Soldaten fielen, und die Aufrührer Sieger blieben. Die Nachricht hiervon brachte auch die innere Stadt in Aufregung, überall wurden Barrikaden erbaut, dazwischen stürmten die Glocken und donnerten die Kanonen der Aufrührer. Unterdessen waren die Minister bei Latour versammelt, bald umzingelte die Menge das Haus und forderte stürmisch die Einstellung des Kampfes; sie wurde gewährt, aber auch damit gab sich der Pöbel nicht zufrieden, sondern verlangte Einlass in das Haus, der von Latour auch zugestanden wurde; dieser wollte, während die übrigen Minister sich entfernt hatten, in einem Versteck des vierten Stockwerks das Ende des Sturms abwarten, wurde aber aus demselben hervorgezogen und von dem rasenden Pöbel mit Hämmern, Stangen und Spiessen zu Tode geschlagen und dann an einem Laternenpfahl aufgehängt. Ein Angriff auf das Zeughaus versorgte die aufrührerischen Massen mit Waffen, und als die Nacht hereinbrach, waren sie Herren in der Stadt. Diese schrecklichen Ereignisse machten auf den in Schönbrunn weilenden Kaiser einen solchen Eindruck, dass er am folgenden Tag (7. Okt.) unter militärischer Bedeckung seine Hauptstadt verliess und nach Olmütz ging, nachdem er den Fürsten Windischgrätz, der vor wenigen Monaten (17. Juni) mit kräftiger Hand den Aufstand der Tschechen in Prag unterdrückt hatte, zum Oberbefehlshaber aller kaiserlichen Truppen, mit Ausnahme der italienischen unter Radetzky, ernannt hatte. Während dieser von Prag gegen Wien zog, rückte von Osten Jellachich heran und vereinigte sich mit dem Befehlshaber der kaiserlichen Truppen, dem Grafen Auersperg, welcher, der Gesinnung seiner Truppen misstrauend, seine bisherigen Standorte verlassen hatte, die sofort von der Studentenlegion besetzt wurden. Der zum Feldmarschall ernannte Fürst Windischgrätz hatte bereits alle Anstalten zur Einschliessung der Stadt getroffen, als er am 20. Okt. eine Proklamation erliess, in welcher er in energischen Worten die Bürgerschaft zur Pflicht und Vernunft aufforderte, die aber ihren Zweck verfehlte, vielmehr zusammen mit der Auffindung eines verstümmelten Studentenleichnams die Wuth und Leidenschaft der Insurgenten in dem Maass steigerte, dass die ohnehin drohenden und harten Bedingungen der Unterwerfung, die Windischgrätz am 23. Okt. stellte, ohne Weiteres zurückgewiesen wurden. So mussten also die Waffen entscheiden. In Wien fehlte es zwar nicht an Truppen, wohl aber bei der herrschenden Anarchie an einer einheitlichen Leitung. Dem zum Oberbefehlshaber ernannten Poeten Messenhauser (einem frühern Officier) ging jede militärische Erfahrung ab, und das Beste, was er thun konnte, war, dass er die Anstalten zur Vertheidigung dem polnischen General Bem überliess, dessen Feldherrngaben später in Siebenbürgen sich in so glänzendem Licht zeigten. Auch die Frankfurter Parlamentsmitglieder R. Blum und Fröbel waren erschienen, von denen namentlich der erstere durch seine Reden nicht wenig dazu beitrug, die Wiener in ihrem Entschluss zum Widerstand zu bestärken. Am 23. Okt. begann der Kampf und dauerte unter hartnäckigem Widerstand bis zum 29. Okt. Da schon die Aussenwerke und Vorstädte erobert waren, es den Insurgenten an Lebensmitteln und Munition gebrach und die sehnlichst erwartete Hülfe von Seiten der Ungarn ausblieb, so beschloss der Gemeinderath, nunmehr die einzige gesetzliche Obrigkeit, da der Reichs-

tag vom Kaiser geschlossen und auf den 15. Nov. nach dem kleinen mährischen Städtchen Kremsier in der Nähe von Olmütz einberufen worden war, die Stadt auf Gnade und Ungnade zu ergeben, wie Windischgrätz verlangte. Am Abend begann die Abführung der Waffen, und am 30. Okt. rückten die Truppen bis zum Glacis vor, als der Ruf ertönte: »Die Ungarn kommen!« und von neuem den Kriegsmuth weckte. Wirklich sah man vom Stephansthurm die Ungarn bis zur Schwechat vorrücken und konnte den Blitz und Rauch ihrer Kanonen unterscheiden. Der eben geschlossene Vertrag wurde gebrochen, die abgelieferten Gewehre wieder den Zeughäusern entnommen, Kanonen aufgepflanzt und Ausfälle gewagt. Allein die Hoffnung auf Entsatz durch die Ungarn wurde schmählich getäuscht, sie wurden von Jellachich geschlagen und zum schnellen Abzug nach Pressburg gezwungen. Mit verdoppelter Wuth wurde nun die Stadt von den über den Vertragsbruch empörten Soldaten bestürmt und nach kurzem Widerstand genommen. Am 31. Okt. Abends zog Windischgrätz, am 2. Nov. Jellachich ein. Es wurden der Belagerungszustand verhängt, Kriegsgerichte eingesetzt und massenhafte Verhaftungen vorgenommen. Die Haupträdelsführer, wie Messenhauser und Blum, büssten mit dem Tode; Bem war entflohen, Fröbel wurde nach mehrtägiger Haft entlassen.

Das schwierige Werk der Wiederherstellung der Monarchie wurde damit eingeleitet, dass Fürst Felix *Schwarzenberg*, ein starrer Anhänger des Alten, an die Spitze eines neuen Ministeriums trat. Wenige Tage später (2. Dec.) legte Kaiser Ferdinand die Krone nieder, und da sein Bruder Franz Karl sich ebenfalls nicht stark genug fühlte, die Last derselben zu tragen, so übernahm des letztern Sohn **Franz Joseph (I.)** im Alter von 18 Jahren die Herrschaft über den österreichischen Kaiserstaat. Die neuen Regierungsgrundsätze kamen, so weit es sich um die materiellen Interessen handelte, wesentlich Wien zu gute. Stadt und Vorstädte wurden nunmehr zu einem untrennbaren Ganzen, zu einer Grossgemeinde verbunden. Der Pflege der Wissenschaften und Künste, der Reform des Unterrichts, der Begründung der verschiedenartigsten Anstalten und Vereine zur Belebung der geistigen Bestrebungen, so weit diese eben mit den herrschenden Regierungsgrundsätzen vereinbar waren, wurde erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet.

Wie in alter Zeit, blieb auch gegenwärtig die innere Stadt das Centrum des Verkehrs; mehr aber als je zeigte sich deren immer mehr hervortretende Unzulänglichkeit, den Verkehrsansprüchen eines wachsenden grossen Gemeinwesens zu genügen. Für die Beseitigung der sich immer fühlbarer machenden Uebelstände gab es nur Ein Mittel: die Stadtmauern mussten fallen und durch Vermittelung der Glacis die unmittelbare Verbindung mit den Vorstädten hergestellt werden. Zu diesem Zweck ordnete der Kaiser am 20. Dec. 1857 an, die Fortifikationen der innern Stadt sowie die Gräben um dieselben aufzulassen, das dadurch gewonnene Baureal und die Glacisgründe als Baugründe zu verwenden. Unter den wichtigsten Bestimmungen des Programms ist diejenige hervorzuheben, nach welcher um die ganze innere Stadt eine Ring- und Quaistrasse angelegt werden sollte.

Inzwischen wurden schon längere Zeit vor Feststellung des Stadterweiterungsplans die Stadtthore und Mauern an einzelnen Stellen niedergerissen. Am 29. März 1858 wurde an die Umwallung der innern Stadt zwischen der *Biberbastei* und dem *Fischerthor* Hand angelegt. Noch in demselben Jahr fielen das *Stubenthor*, im Jahr 1859 das *Alte Kärntner Thor*, die *Gonzaga-* und *Elendbastei*, im Jahr 1860 das *Fischer-* und *Neuthor*, dann die *Wasserkunstbastei*, im Jahr 1861 die *Augustiner-* u. *Mölkerbastei*, hierauf das *Neue Kärntner Thor*, im Jahr 1862 das *Schotten-* und *Franzensthor*, dann die *Stubenthorbastei*, im Jahr 1863 die *Burgbastei* und das *Karolinenthor*, im Jahr 1864 endlich die *Biberbastei*, — womit sämmtliche Demolirungsarbeiten zum Abschluss gebracht waren.

Hand in Hand mit den Demolirungsarbeiten ging die Ausführung des Stadterweiterungsplans. 1858 wurde die *Quaistrasse* am rechten Ufer des Donaukanals angelegt. — 1861 stellte die Kommune die Gartenanlage am Franz-Josephs-Quai her. — Der Bau der **Ringstrasse** begann im Jahr 1863 von der Verlängerten Kärntner Strasse bis zum ehemaligen Stubenthor; im Jahr 1864 wurde der Bau in der Richtung von der Kärntner Strasse bis zum Burgthor, dann von dem ehemaligen Stubenthor bis zur Quaistrasse fortgesetzt. Im Jahr 1865 wurde der Bau der Ringstrasse von dem Burgthor bis zur Schottengasse und von dort wieder bis zur Quaistrasse vollendet. Parallel mit der Ringstrasse, und zwar näher den Vorstädten gelegen, wurde eine zweite Kommunikation, die *Lastenstrasse*, angelegt. Ein dritter Strassenzug, die *Gürtelstrasse*, umspannt ausserhalb der Linien sämmtliche Vorstädte Wiens.

Der Gemeinde übergab der Kaiser ferner einen Flächenraum von 48,850 QKlaftern zu Gartenanlagen, worauf diese mit grossem Kostenaufwand einen *Park* **(Stadtpark)** herstellte, der eine Zierde der Residenz und ein vielbesuchter Erholungsort der Bevölkerung geworden ist.

Seinerseits liess es sich der Wiener Gemeinderath angelegen sein, die Regierung bei Ausführung des Stadterweiterungsplans auch in anderer Richtung nach Kräften zu unterstützen. Er folgte dem gegebenen guten Beispiel mit einer Reihe von Verfügungen, um die Entwickelung Wiens zu einer »Weltstadt« zu fördern; er erhöhte seine Sorgfalt hinsichtlich der Bespritzung, Reinigung, Pflasterung und Beleuchtung der Strassen; er baute eine grosse Kirche, den *Kursalon*, die *Centralmarkthalle* (deren Zweck übrigens ein gänzlich verfehlter ist), zwei *Armenhäuser*, eine *Detailmarkthalle* etc. Er vermehrte ausserdem die Volksschulen und Realschulen, gründete zwei Realgymnasien und suchte die Lage des Lehrerstands zu verbessern. Im Interesse der öffentlichen Gesundheit lies er endlich eine neue *Wasserleitung*, durch welche Wien mit einer hinreichenden Menge frischen, gesunden Quellwassers versorgt wurde, anlegen (S. 46) und betheiligte sich eifrigst an dem Zustandekommen der Donauregulirung, durch welche der Hauptstrom näher gegen die Stadt gelegt und die natürlichen Hindernisse der Erweiterung des Handels beseitigt wurden.

Infolge des unglücklichen Kriegs von 1859 und der dadurch gesteigerten finanziellen und wirtschaftlichen Zerrüttung des Staats wurde, nach zehnjähriger Unterbrechung, auf die Repräsentativ-Verfassung zurückgegriffen, damit wieder das Vertrauen in die Zukunft gehoben, die allgemeine Thätigkeit erhöht und die nun nahezu durchgeführte Neugestaltung der Hauptstadt des Reichs ermöglicht. Am 1. August 1864 vereinbarten hier Oesterreich und Preussen mit Dänemark die Friedenspräliminarien, wonach letzteres die Herzogthümer Lauenburg, Schleswig und Holstein an die beiden ersteren abtrat. Während des Kriegs mit Preussen im Jahr 1866 rückte nach dem am 3. Juli von den Preussen bei Königgrätz erfochtenen Sieg die Avantgarde derselben bis in die Nähe von Wien vor. Nach erfolgtem Friedensschluss wurde der »Ausgleich« mit Ungarn herbeigeführt (1867) und durch die Zweitheilung des Reichs ein Theil der politischen Bedeutung Wiens nach Budapest verlegt.

Die handelspolitische Bedeutung Wiens steht übrigens unter allen Umständen ausser Frage. Schon gegenwärtig berühren sich daselbst fast alle Hauptverbindungen Europa's. Alle Strassen aus der nördlichen Schweiz, von Paris, London und vom Rhein her, die nach dem Schwarzen Meer ziehen, müssen durch das Donauthal über Wien. Aus Nord-Deutschland, von der Weser und der Elbe her nach dem Südosten Europa's gehen die Wege durch Böhmen über Wien. In der Oder- und Marchlinie koncentriren sich alle Wege aus dem Norden Europa's: die Hauptverbindung von Petersburg nach Florenz liegt in gerader Linie über Wien, durchkreuzt von

den Linien Paris, London und Konstantinopel.

Eine Periode allseitigen Aufschwungs bildeten für Wien die Jahre 1868—73. Die Bevölkerung vermehrte sich (hauptsächlich durch Zuzüge) in ausserordentlichem Maass, die Bauthätigkeit war eine intensive, Industrie, Handel und Verkehr blühten, mancherlei im öffentlichen Interesse gelegene Projekte kamen zur Ausführung. Die Weltausstellung 1873 war berufen, die Bedeutung Wiens als Weltstadt recht sichtbar hervortreten zu lassen. Leider traf die Börsenkrise mit mancherlei anderen ungünstigen Umständen zusammen, um die gehegten Erwartungen zu enttäuschen.

Seitdem ist eine Ernüchterung, aber auch eine Gesundung in allen Verhältnissen eingetreten. Ohne die Kraft seiner Bevölkerung zu überschätzen, arbeitet Wien rüstig daran, seine Stellung als Hauptstadt eines grossen Reichs und als wichtigster Handelsplatz des östlichen Europa zu behaupten und stetig zu festigen.

---

3. Wanderungen durch die Stadt Wien.

A. Orientirungsfahrt.

Man miete einen **offenen Wagen** und nehme, wenn die Kosten nicht in Betracht kommen, einen **Lohndiener** mit in denselben, um sofort auf alle sich aufdrängenden Fragen Bescheid erhalten zu können.

Die *innere Stadt* bleibt wegen ihrer engen Passagen und der in den Hauptverkehrsrichtungen äusserst lebhaften Wagenfrequenz von der Orientirungsfahrt ausgeschlossen; ihr Umfang ist auch ein so geringer, dass man sie in zwei Stunden nach allen Seiten hin zu Fuss leicht durchstreifen kann.

Den Verkehrsmittelpunkt des neuen Wien, den belebtesten Theil der Ringstrasse, bildet der Kärntner Ring. Von einem der dort gelegenen Gasthöfe aus empfiehlt sich folgende Orientirungsfahrt.

Vom *Grand Hôtel* r. die *Ringstrasse* hinauf, am *Opernhaus* (r.) vorüber, l. der *Heinrichshof*, das schönste Miethaus der Ringstrasse; vorüber am *Kaisergarten* r., l. die k. k. *Museen*, im Hintergrund die k. k. Stallungen; weiter r. das äussere *Burgthor*, der *Volksgarten* (Burgring) und das neue *Hofschauspielhaus*; l. der Paradeplatz mit den *Prachtbauten *Rathhaus, Parlamentshaus, Justizpalast, Universität*, im Hintergrund das k. k. Landesgericht; weiter l. die *Votivkirche*; — über den *Schottenring* hinab, l. *Ringtheater*, r. *Börse*, dann l. die Rudolfs-Kaserne, dann die neue schöne Augartenbrücke; über den *Franz-Josephs-Quai*, l. Parkanlagen (hinter denselben der Donaukanal), über die *Ferdinandsbrücke*, durch die Taborstrasse (r. Kloster der Barmherzigen Brüder sammt Krankenhaus, weiter l. *Karmeliterkirche*), beim Hôtel *Bayrischer Hof* l. einbiegen in die Obere Augartenstrasse, r. *k. k. Augarten* (S. 106); hier aussteigen, Wagen zum Nordwestbahnhof schicken und den Augarten bis zum nordöstlichen Ausgang zu Fuss durch-

wandern. Hier wieder in den Wagen steigen, bei der Taborlinie vorüber, durch die Nordbahnstrasse, neben dem Nordbahnhof (l.) zum *Praterstern,* durch die Praterstrasse hinauf (r. die St. Johannkirche), weiter oben, r. *Karltheater,* in die Asperngasse l., über die *Aspernbrücke* auf den Stubenring, l. *Hauptzollamt,* r. *Franz-Josephs-Kaserne,* weiter oben l. *k. k. Oesterreichisches Museum* (S. 83), über den Parkring, l. Stadtpark, r. *Palais des Erzherzogs Wilhelm,* Gebäude der Gartenbaugesellschaft, dahinter Stadttheater, l. Kursalon; Kolowratring, l. in der Fichtegasse: Etablissement der »Neuen Freien Presse«, *Schwarzenbergplatz,* l. Palais des Erzherzogs *Ludwig Victor,* r. Palais *Wertheim,* in der Mitte das *Schwarzenbergmonument;* über die *Schwarzenbergbrücke* auf die Lastenstrasse, l. an der *Heumarktkaserne* vorüber, dem Stadtpark (l.) entlang bis zum *k. k. Münzamt* (r.), von da l. einbiegen, an der *Centralmarkthalle* vorüber, wieder r. einschwenken gegen die Landstrasse, Hauptstrasse, l. Rennbahn des Eislaufvereins, l., an der Ecke der Hauptstrasse, das *Invalidenhaus,* weiter oben r. die Kirche *St. Rochus und Sebastian,* dann l. grosse *Bierhalle* (sammt Garten) von *Dreher;* weiter oben r. *Artilleriekaserne,* dann fort bis zur St. Marxer Linie hinaus: l. grosses Schlachthaus (bei dieser Gelegenheit kann der weiter oben r. gelegene *Friedhof* besichtigt werden). — Umkehren, zur Linie hinein, geradeaus über den Rennweg, l. *k. k. Tabakfabrik,* weiter: Hafen der Wien-Neustädter Kanalschiffahrt, l. der *Botanische Universitätsgarten,* r. *Villa Metternich,* weiter l. Kloster der Salesianerinnen, dann der *k. k. Belvederegarten,* ferner: Kaserne der Arcièrenleibgarde. Von da hinab zur Lastenstrasse, l. einbiegen in die Heugasse, l. *Palais des Fürsten Schwarzenberg,* ganz oben (l.) das *k. k. Belvedere;* zur Belvederelinie hinaus, l. das kolossale *k. k. Arsenal* (imposanter Anblick!), r. der *Staatsbahnhof,* weiter der *Südbahnhof;* hier auf der Linienstrasse den Damm der Südbahn entlang (l. Werkstätten der Südbahn, weiter der katholische und dann der protestantische Friedhof) bis zur **Spinnerin am Kreuz* (l.), einer von Hanns v. Puchsbaum 1451 erbauten gothischen Denksäule, an deren Entstehung in der Zeit der Romantik die wunderlichsten Sagen geknüpft wurden, mit der schönsten Uebersicht über Wien sammt Umgebungen. Hier umkehren, l. zur Matzleinsdorfer Linie hinein, r. *Palais des Erzherzogs Rainer,* weiter l. einbiegen in die Grosse Neugasse (oder bei einer abgekürzten Rundfahrt hier zum Schillerplatz [s. unten] und da die Weiterfahrt anknüpfen!), von da l. in die Margarethenstrasse, in die Hundsthurmer Strasse, l. hinauf bis zur Schönbrunner Linie, von da durch die Gaudenzdorfer Hauptstrasse nach *Meidling* (Sommerfrische der Wiener) und von da nach *Tivoli* (Garten mit Milchwirtschaft); hier r. einbiegen, am

Lustschloss *Schönbrunn* (l.) vorüber bis zum Hauptportal. Hier aussteigen, den Wagen nach *Hietzing* schicken (auf den Kirchenplatz bei Dommayers Restauration) und den Weg durch den *Schönbrunner Park* zu Fuss zurücklegen. Von Hietzing, an *Schwenders Neuer Welt* vorüber, durch *Unter- und Ober-St. Veit* (Sommerresidenz des Erzbischofs von Wien), von da zurück über *Penzing* (Sommerfrische der Wiener) durch die Schönbrunner Hauptstrasse (r. Schwenders Kolosseum, l. Bierhalle, Westbahnhof) zur Mariahilfer Linie hinein, über die Mariahilfer Strasse (eine der schönsten und belebtesten Strassen Wiens), r. Pfarrkirche zu Mariahilf, weiter unten l. die Stiftskaserne, r. Pfarrkirche zu St. Joseph, weiter l. die Kaserne der k. k. Hofburgwache; von da in die Babenberger Strasse hinunter und r. in die Nibelungengasse, r. *Vereinshaus des Architektenvereins, auf den *Schillerplatz*, r. die *Akademie der bildenden Künste;* dann r. durch die Schillerstrasse über den Getreidemarkt, l. Gebäude des technisch-administrativen Militärkomité's, weiter r. nochmals das Vereinshaus des Architekten- und Gewerbevereins; auf der Museumstrasse hinauf, l. k. k. Stallungen, r. k. k. Museen, weiter oben l. Palast der ungarischen Leibgarde, dann das Palais des *Fürsten Auersperg*, weiter das *militärisch-geographische Institut* (durch einen auf dem Dach angebrachten Globus in die Augen fallend), folgen die Gebäude: *Palais* des Grafen *Czernin* (Gemäldegallerie); r. Rathhaus; weiter, am Paradeplatz, l., *k. k. Landesgericht*, zugleich Strafanstalt, r. das neue stattliche Gebäude des General- und Platzkommando's, l. einschwenken in die Alser Strasse: r. grosse *Infanteriekaserne*, weiter allgemeines *Krankenhaus*, l. *Dreifaltigkeitskirche*, weiter oben: Findelhaus, zur Hernalser Linie hinaus. (Bei einer abgekürzten Rundfahrt hier eventuell zur Stadt zurück!)

Der Vorort **Hernals** bildet neben **Neu-Lerchenfeld** eine Lieblings-Sonntagspartie für die Wiener Bevölkerung; hier werden im Herbst unverhältnismässig grosse Quantitäten jungen, sauren Weins (unter dem Namen »Heuriger« beliebt) vertilgt.

Ausserhalb der Linie, der Gürtelstrasse folgend, zur Währinger Linie, r. die Gebäude der Irrenanstalt, dann bei dem Israelitischen Krankenhaus vorbei, l. einbiegen bis zur Währinger Feldgasse. Von hier hinüber nach *Ober-Döbling*. Die ausserhalb des Ortes den Horizont l. begrenzenden Höhen sind die Türkenschanzen, auf denselben etwas rückwärts die neue *Sternwarte*. Durch die Hirschengasse in Ober-Döbling, vorüber an der Privatheilanstalt für Gemüthskranke, l. nach *Unter-Döbling* und der *Hohen Warte* (Restauration, S. 128; aussteigen!), dabei die Meteorologische Reichsanstalt, gegenüber das neue grossartige Israelitische Blindeninstitut.

Gewährt die *Aussicht, die sich bei der *Spinnerin am Kreuz* bietet, den *weitesten* Ausblick über die Stadt und Vororte, so ist die Aussicht von

der *Hohen Warte* die *reizendste* und *malerischste*. L. der Leopolds- und Kahlenberg, Wien, en face das Marchfeld, im Vordergrund die Donau, im Hintergrund l. der Gebirgskamm gegen Mähren zu, r. das ungarische Grenzgebirge.

Von der Hohen Warte die Richtung nach *Ober-Döbling* einschlagen. An prachtvollen Villen und reizenden Gärten vorüber (eine der schönsten Sommerfrischen der vermögenden Wiener), in Ober-Döbling l. Station der Pferdebahn, weiter: *Zögernitzkasino*, nahe am Ausgang l. Orthopädische Heilanstalt, l. unten *Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung* (S. 46); zur Nussdorfer Linie hinein, am Bürgerversorgungshaus (S. 128) in die Währinger Gasse einbiegen; l. das *k. k. Waisenhaus*, r. die medicinisch-chirurgische Josephsakademie *(Josephinum)*, l. das Majoratshaus der ausgestorbenen fürstlichen Familie *Dietrichstein*, l. das chemische Laboratorium, r. die *Votivkirche*, weiter unten l. das Abgeordnetenhaus; von da über den Schottenring zum Ausgangspunkt zurück.

Wer diese Tour zurücklegt, was einen vollen Sommertag in Anspruch nehmen wird, hat die Hauptverkehrsadern Wiens berührt, die Stadt sammt Umgebung von den vortheilhaftesten Punkten überblickt und innerhalb der Bannmeile derselben das Bemerkenswertheste (behufs Orientirung) gesehen.

☞ Abkürzen kann man die Tour bedeutend, wenn man die Fahrt über die Linien hinaus nach Meidling, Schönbrunn, Hietzing, dann nach Döbling (Hohe Warte) etc. hier unterlässt und sie bei den Ausflügen (S. 135) in die Umgegend mit absolvirt.

Oekonomische Reisende nehmen an Stelle des Fiakers die Pferdebahn zu Hülfe; man macht zuerst einen Spazierweg durch die innere Stadt über die Kärntner Strasse, Stephansplatz, Rothenthurmstrasse, Hohen Markt, Tuchlauben, Graben, Kohlmarkt, Augustinerstrasse zum Opernhaus. Hier setzt man sich auf die Pferdebahn und fährt auf der Ringstrasse über den Opernring, Burgring, Franzensring etc. um die innere Stadt, wobei man r. und l. die hervorragendsten Bauten des neuen Wien zu sehen bekommt. Am Stubenring, beim Oesterreichischen Museum, verlässt man die Pferdebahn und geht zu Fuss zunächst durch den Stadtpark, dann über den Parkring und Kolowratring zum Kärntner Ring und besichtigt schliesslich die an der Gisela- und Elisabethstrasse (parallel laufend mit Kärntner und Opernring) liegenden Prachtbauten: Musikvereinsgebäude, Künstlerhaus, Handelsakademie, Akademie der bildenden Künste und das Haus des Ingenieur- und Architektenvereins, von wo man zum Ausgangspunkt zurückkehrt. Die in den Vorstädten und Vororten liegenden Sehenswürdigkeiten lassen sich ebenso leicht mit der Pferdebahn (oder auch per Omnibus) erreichen; man vgl. den Plan.

B. Stephansdom – Graben – Kohlmarkt – Hofburg.

Wir beginnen unsere Wanderungen durch Wien vom *Stephansplatz* (E 5) aus, dem Centrum der innern Stadt und damit von ganz Wien. Derselbe umgibt in der Form eines grossen Quadrats den majestätischen

***Stephansdom** (E 5), das hervorragendste unter allen Bauwerken Wiens, mit der schlanken, das Häusermeer weit überragenden Thurmspitze (138 m. hoch), dem Wahrzeichen der Kaiserstadt.

Baugeschichte. Markgraf Leopold IV., der Freigebige, aus dem Haus der Babenberger (1137—41), soll den Grund zu der roman. Stephanskirche gelegt haben, einer Basilika, welche unter Leopolds Nachfolger Heinrich Jasomirgott, der Volkssage nach dem Gründer der Kirche, geweiht wurde, von welcher aber nur noch die beiden westlichen sogen. Heidenthürme erhalten sind. Im Beginn des 14. Jahrh. wurde nach Beseitigung der Apsiden der gothische Chor aufgebaut. Unter Rudolf IV., dem Stifter (1358—65), begann der Bau des jetzigen Langhauses und des hohen Thurms. Als Verfasser des Plans für den Thurm wird Meister Wenzel von Klosterneuburg, als Vollender des Thurmbaues (1433) aber Meister Hans von Prachatitz genannt. Im Jahr 1394 entstanden ferner die beiden zu den Seiten der Heidenthürme liegenden Kapellen (Tirna- und Eligiuskapelle), 1396 die Katharinenkapelle unter dem hohen Thurm. Aus derselben Zeit stammen die beiden Seitenthore des Langhauses, das Bischofsthor nördlich, das Singerthor südlich. Im Jahr 1433 wurde von Hans Puchsbaum der Grund zum unausgebauten Thurm gelegt; 1470 begann der Bau der beiden Seitenchöre. Der hohe Thurm musste nach einem Brand zu Anfang des 16. Jahrh. restaurirt werden (von Georg Hauser) und nach der zweiten Türkenbelagerung ebenfalls. In neuerer Zeit (1839) erfolgte unter Hofbaurath Sprenger eine Versteifung der Thurmspitze durch ein Eisengerippe. Seit 1853 kam durch den Dombaumeister Ernst ein anderes System der Restaurirung zur Anwendung, indem man von nothdürftigen Ausbesserungen der Schäden zur Rekonstruktion und zum Ausbau der noch unfertigen Theile überging. Im Jahr 1853 wurde mit dem Ausbau der südlichen Giebel begonnen, von welchen ein einziger im Anfang des 16. Jahrh. ausgeführt war; 1856 erfolgte der Bau der nördlichen Giebel, und während in den folgenden Jahren fortwährend Ausbesserungen und Restaurirungen innen und aussen vorgenommen wurden, erwies sich 1859 die Nothwendigkeit, die Thurmspitze gänzlich abzutragen und durch einen Neubau zu ersetzen. Ernst starb über dieser Arbeit im Jahr 1862; ihm folgte als Dombaumeister Fr. Schmidt, welcher den Neubau des Thurmhelms 1864 zu Ende führte. In den letzten Jahren wird unter seiner Leitung namentlich an der Restaurirung des unvollendeten nördlichen Thurms, dann der beiden Heidenthürme gearbeitet.

Grössenverhältnisse. Länge der Kirche 108 m., Breite des Mittelschiffs 10,6 m., der Seitenschiffe 8,8 m., Höhe des Schiffs 27,2 m., Höhe des ausgebauten Thurms 137,8 m.

Der Stephansdom ist eine von 18 Pfeilern getragene dreischiffige Hallenkirche mit etwas niedrigeren Seitenschiffen, und hat an Stelle der Kreuzesarme zwei Thürme (1, 2), von denen jedoch nur der südliche (1) ausgebaut ist. — An der Westfaçade, dem ältesten Theil der Kirche, tritt vor allem das rundbogige Portal (4) oder *Riesenthor* (welches nur bei grossen kirchlichen

Feierlichkeiten geöffnet wird) mit seinen romanischen Ornamenten und der im Spitzbogen geöffneten Vorhalle in den Vordergrund.

Im Giebelfeld die Darstellung des Christus mit der Madonna, die von Engeln getragen wird; über den Kämpfern der Gewandungen sind Brustbilder der Apostel und Evangelisten, an den Kämpfern Darstellungen des niedergehaltenen bösen Princips und der durch Christi Erlösung aus der Vorhölle Befreiten.

Die zu beiden Seiten des Westportals aufsteigenden, oben achteckigen Thürme, *Heidenthürme* genannt (3), stammen aus spätromanischer Zeit. An den Ecken der Westfaçade zwei Steinfiguren, welche Herzog Albrecht V. und seine Gemahlin Elisabeth vorstellen sollen. — An der Südfront der Kirche das *Singerthor* (5) und an dessen Eingang das *Grabmal von Otto Nithart Fuchs*, des durch Anastasius Grün als »Pfaff vom Kahlenberg« bekannten Meistersängers. Aussen, an der Vorhalle des Thors, die Heiligen Paulus und Stephan, im Innern der Vorhalle die Bekehrung Pauli sowie die Steinbilder Herzog Rudolfs IV. und Katharina's, seiner Gemahlin, auf Löwen stehend, mit den Wappenträgern von Oesterreich und der Stadt Wien.

An derselben Seite des Doms ragt der ausgebaute hohe *Thurm* (1) empor (Aufgang Pl. 7), dessen pyramidale Thurmspitze mit Kreuz und Adler (aus Kupfer, vergoldet) geschmückt ist (Karten zur Besteigung, Stephansplatz 3, 40 Kr.). Die Fenster der Thurmhalle enthalten Glasmalereien, österreichische Fürsten und deutsche Kaiser darstellend. Im Thurm hängt die grosse *Glocke* (350 Ctr.), welche Kaiser Joseph I. 1711 aus den beim Entsatz von Wien erbeuteten türkischen Kanonen giessen liess.

An der Nordseite der Kirche Reste eines alten *Steinbildes*, Scenen aus der Leidensgeschichte darstellend, aus dem 16. Jahrh., von *C. Vlauen*, und an einem Pfeiler die *Kanzel* (8), von welcher herab der berühmte Franciskaner *Johannes Capistranus* (1451) predigte und »Wunder wirkte«, wie die Inschrift besagt. — Weiter hin folgt der *unausgebaute Thurm* (2), dessen Portal das *Adlerthor* heisst. Hier einige Steinbilder von Heiligen und Reste von Glasmalereien.

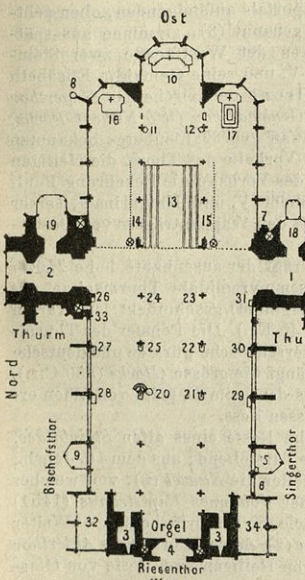
An der Nordfront ein zweiter Eingang, das *Bischofsthor* (9), mit Resten von alten Glasmalereien und einem Relief (neben dem Eingang), *Christus am Oelberg*, eine zierliche Steinmetzarbeit des 14. Jahrhunderts.

Im Innern des Doms tragen 18 hoch emporstrebende Pfeiler das düstere Gewölbe und sondern das freie Schiff von den freien Abseiten. Jeder Pfeiler ist mit sechs Steinbildern verziert, drei gegen das Schiff, drei gegen die Abseiten gewendet.

Im Hauptchor steht der mit weissen Statuen gezierte ***Hochaltar*** (10) aus schwarzem Marmor, 1647 von *Jakob Bock* erbaut; Altarbild: Steinigung des St. Stephanus, von *Tobias Bock* auf Zinn gemalt. Auf dem Hochaltar vier Heiligenstandbilder und über dem Tabernakel ein klei-

neres, einst in grossem Ruf stehendes Madonnenbild.

Wieder zurück, am ersten Pfeiler r. (11) der Altar des *St. Johann von Nepomuk* und l. (12) der des *St. Karl Borromäus*, mit dem Altarbild von Rottmeyer. — Die Chorstühle sind reiche gothische Holzschnitz-



Grundriss des Stephansdoms.

arbeit, meist aus dem 15. Jahrh., von *W. Rollinger*. Besonders schön sind die neueren im *Priesterraum* (13), an dessen Stufen sich die bis 1576 benutzte *herzogliche Gruft* befindet; jetzt werden hier nur die Eingeweide, die Leichen der Mitglieder des Kaiserhauses dagegen in der Gruft bei den Kapuzinern (S. 76) beigesetzt. — Nördlich vom Priesterraum ist das *Musikchor* (14) mit der Orgel von *Römer*, südlich das *kaiserliche Oratorium* (15).

Im nördlichen Seitenchor, dem *Frauenchor*, der *Frauenaltar* (16) mit einer Himmelfahrt Mariä, von *Spielberger*, davor das Grab des 1875 verstorbenen Kardinal-Erzbischofs Rauscher. — R. davon Grabmal *Herzog Rudolfs IV.* und seiner Gemahlin Katharina.

Im südlichen Seitenchor, dem *Passions-* oder *Theklachor*, r. (17) das ***Grabmal Kaiser Friedrichs III.*** (gest. 1493), ausgeführt von *Nikolaus Lerch* aus Leiden (1493 begonnen) und von *Martin Dichter* aus Wien (1513 vollendet). Das marmorne Grabmal ist von einem Marmorgeländer eingefasst, das ganz durchbrochen ist und mit kleinen Säulen und Statuen gezierte Portale vorstellt, und mit 32 Wappenschildern umgeben. — Zu beiden Seiten dieser kaiserlichen Ruhestätte die Gräber der Erzbischöfe *Migazzi* und *Hohenwart*.

Vor dem Sarkophag am Boden eine Metallplatte mit lateinischer Inschrift, wonach hier der Bürgermeister *Vorlauf* und die Rathsherren *Rampersdorffer* und *Rockh* beerdigt sind, welche Herzog Leopold IV. wegen eines wider ihn zu Gunsten seines Bruders Ernst erregten Aufruhrs 1408 hatte enthaupten lassen. L. vom Sarkophag: der *Altar des St. Johannes*, von Kent. — Nahe bei dem eisernen Gitter an der Wand geschmackvolles marmornes Monument des 1812 verstorbenen Erzbischofs von Salzburg, *Hieronymus Franz*; dem gegenüber dasjenige des päpstlichen Legaten *Leordi* (gest. 1824 in Wien).

Die *Glasfenster* des Passionschors sind von der Gemeinde Wien geschenkt; die hinteren drei von *Führich*, das vierte von *Klein* ausgeführt. Das fünfte Fenster stiftete Bürgermeister Zelinka.

Beim Eintritt in den südlichen Thurm (1) r. die *St. Katharinenkapelle* (18), schöner Altar mit einem alten

Holzkrucifix, *Taufbecken* aus gelbem Marmor von 1481 mit Reliefs von *Lerch* und die Grabmäler des *Anton Wolfrath*, ersten gefürsteten Bischofs von Wien, dann des 1853 verstorbenen, als Schulfreundes verehrten Erzbischofs *Milde* von Wien.

Gegenüber im nördlichen Thurm (2) die *St. Barbarakapelle* (19), 1854 restaurirt. Der gothische Votivaltar zum Andenken an die Rettung des Kaisers 1853 ausgeführt; Altarbild von *Blaas*, Statuetten von *Gasser*, Glasfenster von *Geyling*.

Im Mittelschiff l. ist die **Kanzel* (20), eine schöne Steinarbeit des Meisters *Pilgram* aus dem 16. Jahrh., an der Brüstung vier Kirchenväter, unter der Treppe das Bild des Meisters.

R. beim Eintritt durch das *Adlerthor* (2), neben dem SS. Peter- und Paulaltar, ein *Orgelfuss* mit dem *Steinbild des Meisters *Jörg Oechsel*, Winkelmaass und Zirkel haltend, vortreffliche Arbeit des 16. Jahrh.

Im nördlichen Seitenschiff, r. neben dem Bischofsthor, gelangt man, an einem Ciborienaltar aus dem 15. Jahrh. vorbei, in die *Tirnakapelle* (*Kreuz-* oder *Eugenkapelle*, 32). Hier das gemeinschaftliche **Pyramiden-Grabdenkmal* des berühmten Helden *Eugen, Prinzen von Savoyen* (gest. 1736), und des kaiserlichen Generalfeldmarschalls *Emanuel* aus derselben herzoglichen Familie (gest. 1729); ferner ein modernes Freskogemälde von *Ender*. Neben der Kapellenthür Denkmal des *Joh. Cuspinian*, Geschichtschreibers unter Kaiser Maximilian I.

Im südlichen Seitenschiff, l. beim Singerthor, die (34) *St. Eligius-* (früher *Herzogen-*)*Kapelle*, im 14. Jahrh. erbaut. Neben der Kapelle ein Ciborienaltar.

Die grosse Orgel, von *Neuhauser*, sowie das alte Musikchor befinden sich an der Westseite der Kirche über dem Riesenthor (4); man gelangt dahin auf Wendeltreppen, die gleichzeitig zu den Heidenthürmen (3) führen.

Die Katakomben der Stephanskirche erstrecken sich unter den ganzen Stephansplatz, der noch im vorigen Jahrhundert (bis etwa 1736) Friedhof war (daher auch Stephansfreithof genannt), in drei übereinander gebauten Gewölben; sie enthalten tausende von Leichen, sind jedoch theilweise verschüttet. Geöffnet täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, zwischen 9 u. 12 Uhr Vorm. und 1—4 Uhr Nachm. Eingang im Haus des Deutschen Ritterordens, Stephansplatz oder Singerstrasse. Anmeldung in der *Baukanzlei* (an der Nordseite des Stephansdoms) unmittelbar vorher. Taxe (inkl. Beleuchtung): für 1—8 Personen 8 Fl.

Nördlich vom Stephansdom, Ecke der Rothenthurmstrasse, der *Erzbischöfliche Palast*, 1632—41 vom Bischof Wolfrath erbaut, mit einer Kapelle (Andreaskapelle) mit Altarblatt von *Kupelwieser*. An der Hauptfronte des Stephansplatzes (gegen W.) ein grosser, mit der Architektur des Stephansdoms allerdings wenig harmonirender Neubau auf der Stelle der ehemaligen »Brandstätte«. An den die Ostseite flankirenden *Domherrenhof* stösst mit dem Rücken das »Deutsche Haus« an (Nr. 7), seit Ende des 12. Jahrh. Sitz des Deutschen Ordens. Die südliche Fortsetzung des Stephansplatzes bildet der *Stock-im-Eisenplatz* (E 5), so genannt nach dem am Eckhaus gegen die Kärtner Strasse befestigten und an jedem zugänglichen Punkt mit Nägeln beschlagenen alten Baumstamm.

Der Sage nach soll er die Stelle bezeichnen, bis wohin sich einst der grosse Wiener Wald erstreckte, ja sogar von demselben an Ort und Stelle übrig geblieben sein, weshalb er auch als Wahrzeichen der Stadt Wien gilt. Nach einer andern Sage soll unter anderem ein Schlosserlehrling mit Teufels Hülfe das starke eiserne Band und das daran hängende

Schloss (unaufsperrbar, weil zugeschmiedet) verfertigt haben, und das der Grund sein, weshalb jeder Schlossergeselle bei seiner Abreise (nach *F. v. Sickingen* bei der Ankunft) von Wien einen Nagel in den Stamm schlug — so lange nämlich ein freies Plätzchen vorhanden war. Das Wahrscheinlichste ist, dass er als geheiligter Baum mit Nägeln beschlagen worden ist, eine Volkssitte, die sich auch anderwärts findet. Das Eisenband, welches den Stamm in der Mauernische umschliesst und nun verkehrt eingemauert ist, zeigt die Jahreszahl 1575 und ein Monogramm, gebildet aus einem H mit einem † und einem beigefügten B.

Gegen NW. zieht sich von hier der **Graben** (D E 5) hin, die breiteste, schönste und belebteste Strasse der innern Stadt Wien. Der Name dieses »Platzes« datirt aus der Zeit Heinrich Jasomirgotts, als sich hart an demselben noch der eigentliche Stadtgraben hinzog. Hier steht eins der bemerkenswerthesten Denkmäler der Stadt, die *Dreifaltigkeitssäule,* 1687 vom Kaiser Leopold I zum Andenken an das Erlöschen der Pest, welche 1679 in Wien 70,000 Menschen hinweggerafft hatte, errichtet.

Der barocke Entwurf stammt von *Ottavio Burnaccini,* die Ausführung übernahm *Fischer von Erlach.* Das Monument ist 21 m. hoch und stellt einen Fels mit der ruhenden Gestalt des Glaubens, darunter die von einem Cherub niedergeworfene Pest, oben die knieende Figur des Kaisers, darüber Wolken mit Engeln und oben an der Spitze der Pyramide die thronende Dreifaltigkeit dar.

Als Centrum der Stadt und mehr noch des Verkehrs finden sich am Graben die grössten und elegantesten Kaufläden. Bemerkenswerth ist das grosse Waarenhaus der Firma *Ph. Haas & Söhne* (für Teppiche und Möbelstoffe), Ecke gegen den Stock-im-Eisenplatz, 1867 von *van der Nüll* erbaut; reiche Barockfaçade mit vortretendem Mittelbau, welcher ein riesiges, prunkvoll gegliedertes Portal vorstellt. Ferner an derselben Seite der *Aziendahof,* im italienischen Renaissancestil von *Hasenauer* erbaut, mit Passage gegen die Goldschmiedgasse; dann der *Trattnerhof,* von dem Hofbuchdrucker Thomas v. Trattner 1776 gebaut, für jene Zeit eins der grössten und einträglichsten Zinshäuser Wiens. Weiter ein grosser Neubau mit Passage gegen den Petersplatz (darin das unterirdische Vergnügungslokal »Universum«) und jenseit der Jungferngasse die *Erste österreichische Sparkasse,* eins der grossartigsten Geldinstitute Oesterreichs, gegründet 1819. Auf der südlichen Seite des Grabens fällt namentlich das neue Eckhaus gegen die Seilergasse, dann der *Grabenhof* mit reicher Façade und kolossalen rothen Marmorsäulen von *Otto Thienemann* (1876) in die Augen.

Die **St. Peterskirche** (E 5), welche den Mittelpunkt des kleinen Petersplatzes bildet und ihre volle Façade dem Graben zuwendet, wird urkundlich schon 1137 erwähnt. Zu dem jetzigen Bau (nach dem Vorbild von St. Peter in Rom, angeblich von *Fischer von Erlach*) legte Kaiser Leopold I. 1702 den Grundstein;

1839 wurde sie restaurirt. Es ist ein Centralbau mit elliptischem Grundriss, von einer mächtigen Kuppel überspannt. Das *Hauptportal* aus grauem Marmor.

Der kühne und imposante Bau ist im Innern reich verziert; die *Kuppel* und die *gewölbten Decken* der Kapellen sind von *Rottmayer* in Fresko gemalt und die gewölbte Decke des *Chors*, ebenfalls in Fresko, von *Anton Galli* von Bibiena. — Die Wände sind marmorirt. — Das Hochaltarbild, St. Peter, Kranke heilend, sowie die Blätter der zwei ersten Kapellen r. und l. malte *Altomonte* der Vater. — Die Altarblätter der zwei folgenden Kapellen, der heil. Franz von Sales, einen Todten erweckend, und St. Sebastian, sind von *Rottmayer*, resp. von *Sconians*. Von den Blättern der beiden letzten Kapellen ist der heil. Antonius von Padua, von *Altomonte* dem Vater, und die heil. Barbara, von *Reem.* — L. vom Eingang das Grabmal des ältesten Geschichtschreibers der Stadt, *Wolfgang Lazius*.

Vom nördlichen Ende des Grabens zweigen mehrere Gassen ab, und zwar geradeaus die *Naglergasse* (im sogen. *Haarhof*, der ersten kleinen Seitengasse l., der *Esterházykeller*, s. S. 14), r. die *Tuchlauben* (S. 100) und l. der **Kohlmarkt** (D 5), einst *Forum carbonum*, also eigentlich *Kohlenmarkt*, heute eine der schönsten Strassen Wiens, eine der Hauptverkehrsadern der Stadt, mit glänzenden Magazinen und, namentlich an Sonntagen nach der Messe, eine Lieblingspromenade der eleganten Welt. — Der Kohlmarkt läuft in den *Michaeler Platz* aus, welcher bei seiner geringen Ausdehnung und dem hier stattfindenden enormen Verkehr von Fuhrwerken aller Art eine für Fussgänger oft wirklich gefährliche Passage bildet. — Links.

St. Michael (D 5), Hofpfarrkirche, von der eleganten Welt bevorzugt, ursprünglich 1219—21 unter Leopold dem Glorreichen im romanischen Stil ausgeführt; Krypte, Langhaus und Querschiff sowie die beiden Gewölbjoche des Presbyteriums sind noch aus jener Zeit vorhanden. Nach einem Brande 1327 entstanden der Chorraum und der 80 m. hohe, achteckige, gothische Thurm, welcher 1594 den jetzigen Kuppelhelm erhielt. 1716 erfolgte der Bau des Portals mit dorischer Säulenordnung, mit dem Erzengel Michael auf dem Frontispicium.

Das Innere (64 m. lang) hat drei auf Pfeilern ruhende Schiffe. Rund- und spitzbogige Fenster, romanische Kapitäle etc. erinnern an die verschiedenen Bauperioden. — Der Hauptaltar von 1780 ist von Alabaster und stellt den Sturz der abtrünnigen Geister durch den Erzengel Michael vor. — Das Marienbild auf dem Hochaltar führt den Namen der heil. Maria aus Kanadien und ist das Werk eines griechischen Künstlers. — Die Gemälde der übrigen Altäre sind von *Michael Angelo Unterberger*, *Tob. Bock*, *Karl Carloni*, *Schnorr* u. a. — Am rechten (südlichen) Seitenschiff befindet sich aussen (Zugang durch das nebenan befindliche Michaeler Durchhaus) in einer Nische *»Christus am Oelberg mit seinen Jüngern«*, aus Sandstein gehauen; die Figuren in Oelfarbe bunt bemalt. Die altgothische Aufschrift lautet: »Hanns Hueber«, 1494. — In der Vorhalle, beim Seiteneingang, Statue: Der mit *Dornen gekrönte Heiland*. — Viele Grabdenkmäler, z. B. das des *G. v. Liechtenstein* (gest. 1548), des *Freiherrn v. Herberstein* (gest. 1570), des *Barons v. Trautsohn* (gest. 1590) etc.

Vom Michaeler Platz läuft (r.) gegen W. die *Herrengasse* (S. 99) zur Freiung, geradeaus führt dagegen der Weg in die k. k. Hofburg, von deren Gebäudekomplex hier zunächst das kleine *Hofburgtheater*, die stattliche Winterreitschule (oftmals Schauplatz von prunkvollen Karoussels, 1848 Sitzungslokal des Reichstags) und die mit der Winterreitschule durch einen Schwibbogen verbundene *Hofstallburg* (einst Bildergallerie und Rüstkammer) sichtbar sind. — Vom Michaeler Platz geradeaus (südwestl.) zur

Kaiserlichen Hofburg (D 5). Der von der österreichischen Kaiserfamilie bewohnte Palast oder die sogen. *Burg* stammt mit seinen ältesten Theilen aus dem 13. Jahrh. (bis dahin wohnten die österreichischen Herzöge »am Hof«) und besteht aus mehreren Gebäuden, die, in verschiedenen Zeiten erbaut, kein zusammenhängendes harmonisches Ganzes bilden und sich durch nichts weniger als architektonische Schönheit auszeichnen. Doch ist die *innere* Einrichtung nichtsdestoweniger prächtig und sehenswerth. (Besichtigung der einzelnen Theile S. 69.)

In neuester Zeit haben die Architekten Semper (gest.) und Hasenauer den Auftrag erhalten, Pläne für einen Neubau, resp. Ausbau der Burg zu entwerfen. Die Museen sollen durch Triumphbögen mit der Burg verbunden werden; ferner soll die Rotunde auf dem Michaeler Platz ausgebaut, der Trakt für das Naturalienkabinet abgetragen werden etc.

Vom Michaeler Platz kommt man durch die unausgebaute Rotunde (mit mächtigem Kuppelbau) auf den **Innern Burgplatz**, *Franzensplatz* genannt seit Aufstellung des *Denkmals des Kaisers Franz I.*, welches sich in der Mitte des Platzes erhebt; von Pompeo Marchesi in Mailand ausgeführt, 1846 enthüllt.

Der Kaiser, stehend dargestellt, trägt das Gewand des Ordens vom Goldenen Vlies. Die vier kolossalen Figuren, welche das Monument umgeben, bilden Allegorien der Religion, des Friedens, der Gerechtigkeit und der Stärke; die Basreliefs an dem Piedestal Allegorien der Wissenschaft, der Tapferkeit, der Kunst, des Ackerbaues, der Industrie und des Handels, der Viehzucht und des Bergbaues. Die Inschrift auf der Vorderseite ist die Stelle aus des Kaisers Testament: »Populis meis amorem meum«.

Die östliche Seite des Platzes bildet die eigentliche Alte Burg, der Schweizerhof genannt, von Herzog Leopold VII. erbaut und von Kaiser Ferdinand I. 1526—52 in seiner jetzigen Gestalt umgebaut; es ist der älteste Theil der heutigen Hofburg. Auf einer Treppe in die *Burgkapelle*, 1449 im gothischen Stil erbaut; der Hochaltar hat Altarbilder von *Feti* und *Maurer* sowie ein Krucifix von *Donner*. Im ersten Stock dieses Gebäudes werden die Gäste des kaiserlichen Hofs untergebracht. Im Schweizerhof befinden sich: die *Schatzkammer* (S. 69), die *kaiserliche Privatbibliothek*, das *Münz- und Antikenkabinet* (S. 70), das *Mineralien-Hofkabinet* (S. 73), das *Oberstkämmereramt* etc.

Südlich schliesst sich der Leopoldinische Trakt an, von Kaiser Leopold V. 1670 vollendet; er enthält die für Hoffestlichkeiten bestimmten Säle und ist im Innern aufs reichste ausgestattet. Hier wohnte im zweiten Stock *Maria Theresia* und später *Joseph II.* Im zweiten Stock ist die *St. Michaelskapelle,* im Halbstock die kaiserliche *Militärkanzlei.* Im Erdgeschoss die *Burgwache,* deren Ablösung Mittags 12½ Uhr mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen (nur an Sonntagen keine Wachtparade) stattfindet.

Der westliche Flügel ist der Amalienhof, unter Kaiser Joseph I. erbaut, in welchem jetzt die regierende Kaiserin wohnt.

Die Nordseite bildet die prachtvolle, unter Karl VI. von *Fischer von Erlach* aufgeführte sogen. Reichskanzlei, der schönste Theil der Burg, vor deren imposanten Thorhallen vier kolossale Herkulesgruppen, von *Matthielli,* stehen. Im Halbstock das *Hof-* und *Staatsarchiv* mit grosser *Siegelsammlung.* Im ersten Stock die Appartements des jetzigen Kaisers.

Hier öffneten sich 1848 die Salons, um die Deputation der Frankfurter Paulskirche zu empfangen, als sie dem *Erzherzog Johann* die deutsche Reichsverweserschaft übertrug. Auf dem Balkon der Reichskanzlei schwang der Prinz die Trikolore.

Durch den »Amalienhof« gelangt man unter einem Schwibbogen nach dem *Ballhausplatz* (D 5) mit dem ehemaligen Ballhaus (Nr. 6) und dem bekannten, viel berufenen **Staatskanzlei-Gebäude,** jetzt *Ministerium des kaiserl. Hauses und des Auswärtigen,* ein äusserlich schmuckloser Bau, aber mit reich und geschmackvoll dekorirten Empfangssälen. Hier residirten die Staatskanzler Fürst von Kaunitz (vgl. die Inschrift oberhalb des Thors) und 1809—48 Fürst von Metternich.

In die Burg zurück und durch den »Schweizerhof« auf dem Augustinergang (hier Aufgang zum Mineralien-, Münz- und Antikenkabinet) zum **Josephsplatz** (D 5), von grossartigen Gebäuden umgeben: Westlich das *Redoutengebäude,* 1767 erbaut, mit grossem Prachtsaal, worin früher öffentliche Redouten stattfanden, jetzt nur grosse Hoffestlichkeiten abgehalten werden; südlich die *k. k. Hofbibliothek* (s. unten); östlich das 1780—90 errichtete Gebäude der *Zoologisch-botanischen Kabinette* (S. 74); nördlich das *Palais des Marquis Pallavicini,* 1784 erbaut, mit kolossalen Karyatiden und Basreliefs am Haupteingang vom Bildhauer *Zauner.* — In der Mitte des Platzes die **Reiterstatue Josephs II.,* 1807 vom Kaiser Franz I. errichtet und von *F. Zauner* ausgeführt.

Die Basreliefs an den Langseiten des Postaments enthalten allegorische Darstellungen der Verdienste des Kaisers um Ackerbau und Handel; an den freistehenden Granitecksäulen 16 kleine Bronzemedaillons, Abbildungen der unter Kaiser Joseph geprägten Denkmünzen auf seine Geburt, Krönung, Vermählung, Reise nach Rom, Stiftungen u. a.

Das **Hofbibliotheks-Gebäude** (S. 72), eins der schönsten Werke *Fischer v. Erlachs,* 1726 erbaut, bildet die Hauptfront des *Josephsplatzes.* Auf der achteckigen Kuppel der Façade die Minerva mit der Quadriga und Inschrift; r. und l. davon allegorische Figuren der Astronomie und Erdbeschreibung. Inneres S. 73.

Gegen den Michaeler Platz hin, an die alte Burg anstossend, die *Sommer-* und die *Winterreitschule,* vom Kaiser Karl VI. angelegt. Die ***Winterreitschule** (D 5), nach *Fischer v. Erlach* erbaut, bildet den einen Flügel des neuen Burggebäudes (Eingang r. unter dem Schwibbogen vom Josephsplatz her). Das Innere wie das Aeussere dieses Gebäudes gewährt einen imposanten Anblick; es ist ein längliches Viereck mit einer *Gallerie* auf 46 Säulen, und gilt für das schönste derartige Gebäude in Europa. Des Vormittags werden hier die kaiserlichen Pferde zugeritten. Eintritt gestattet. Hieran schliesst sich die *Stallburg,* im Erdgeschoss Stallungen, im obern Stock das Oberststallmeisteramt.

Zum Michaeler Platz zurückgekehrt, widmen wir unsere Aufmerksamkeit dem

k. k. Hofburgtheater (D 5), mit Zugängen vom Michaeler Platz, vom Durchgang zum innern Burgplatz und vom Josephsplatz; 1760 in seiner jetzigen Gestalt erbaut. Joseph II. erhob das Institut 1776 zum Nationaltheater und überwies es ausschliesslich dem recitirenden Drama; es stand seitdem an der Spitze des deutschen Schauspiels und unterhielt stets ein wohlgepflegtes Repertoir. 1849 übernahm *Heinrich Laube* die artistische Direktion, unter dessen Leitung (bis 1867) das Burgtheater grossen Aufschwung nahm und sich den wohlerworbenen Ruf der ersten deutschen Bühne bewahrte. Seit 1872 ist *Franz Dingelstedt* mit der Leitung des Theaters betraut. Unter ihm stehen als Regisseure: *Laroche, Sonnenthal, Lewinsky, Gabillon* und *Hartmann.* – Ueber das im Bau befindliche neue Hofburgtheater s. S. 94.

Im Burgtheater finden täglich Vorstellungen statt (Ferien 1. Juli bis 15. Aug.). Auf den Hervorruf zu erscheinen ist den Schauspielern nicht gestattet, nur bei Gästen und den Autoren neuer Stücke tritt das Gesetz ausser Kraft.

Aus der Burg durch den Leopoldinischen Trakt auf den **Aeussern Burgplatz** (D 5, 6), welcher r. durch den Volksgarten, l. durch den Kaisergarten abgegrenzt wird. Hier erheben sich zwei prachtvolle Standbilder: r. die **Reiterstatue des Erzherzogs Karl,* des Helden von Aspern.

Die Reiterfigur stellt den Moment dar, wo der Erzherzog in der Schlacht bei Aspern (22. Mai 1809) eine Fahne ergreift und die Truppen gegen den bis dahin unbezwungenen Feind führt; sie ist 8,5 m. hoch und wurde nach dem Entwurf von *Fernkorn* in der Wiener Erzgiesserei 1860 vollendet; das Postament in gelbgrauem Untersberger Marmor, von *van der Nüll.*

Gegenüber (l.) die ähnlich ausgeführte **Reiterstatue des Prinzen Eugen von Savoyen,* dem Sieger in zahlreichen Kämpfen gegen die

Türken und Franzosen und hervorragenden Staatsmann gewidmet. Gleichfalls von *Fernkorn*, 1865 enthüllt.

Der **Volksgarten** (D 5), am Aeussern Burgplatz (auch vom Franzensring zugänglich), mit einem geschmackvollen Eisengitter umgeben, enthält schöne Blumenparterre's, Springbrunnen mit Erzgruppe von *Tilgner* und ein *Caférestaurant*, das wegen der hier stattfindenden Konzerte stark besucht wird; an Sommerabenden auch von gemischter Gesellschaft. Hier dirigirten einst *Strauss* und *Lanner* ihr Orchester, jetzt *Eduard Strauss* das seine. Fünfmal in der Woche spielt hier neben dem Strauss'schen Orchester eine Militärkapelle, zuweilen gibt es da Festivitäten mit Feuerwerk etc. Im Volksgarten steht ferner der *Theseustempel*, eine Nachbildung des von Cimon dem Theseus geweihten Tempels in Athen, erbaut 1823 von *P. Nobile*, mit der prachtvollen Kolossalgruppe: *Theseus, den Kentaur besiegend, eine der grossartigsten Kunstschöpfungen *Canova's*, aus carrarischem Marmor, ursprünglich von Napoleon I. für Mailand bestellt. (Der Gartenaufseher öffnet.)

Der auf der Südseite des Aeussern Burgplatzes liegende **Hof-** oder **Kaisergarten** (D 6), nur nach Anfrage beim Hofgärtner zu besichtigen, ist besonders wegen seines *Gewächshauses* sehenswerth, welches einen von acht korinthischen Säulen getragenen *Blumensaal* (erbaut von Remy) enthält, dessen Reichthum und Mannigfaltigkeit an Pflanzen ungemein gross ist. Im Garten auch ein Reiterstandbild Kaiser Franz' I., Gemahls der Kaiserin Maria Theresia.

Das **Burgthor** *(Aeusseres Burgthor)* ist 1821—24 von *P. v. Nobile* im dorischen Stil erbaut. Auf der innern Seite des Thors die Inschrift: »Justitia regnorum fundamentum« (Wahlspruch Kaiser Franz' I.), auf der Aussenseite der Name des Erbauers: »Franciscus I., Imperator Austriae«. Die beiden Seitenflügel dienen der Militärwache als Wachtzimmer.

C. Sammlungen der k. k. Hofburg.

(Vgl. S. 66.)

Die ****Schatzkammer** (Eingang vom Schweizerhof, Kabinetsstiege, im Halbstock) bildet einen Theil der mit der Ambraser Sammlung vereinigten Kunstsammlungen des Kaiserhauses und enthält die *Prunkgefässe* von Edelmetall, Bergkrystall und Halbedelsteinen nebst den alten *Kunstuhren*, den *Privatschmuck* des Kaiserhauses und die Krönungsinsignien und Reliquien des ehemaligen Heiligen Römischen Reichs. Die hier aufgestellten Schaustücke sind in künstlerischer wie in historischer Beziehung von hervorragender Bedeutung.

Geöffnet im Sommer: *Dienstags*, *Donnerstags* und *Sonnabends*; im Winter: *Dienstags* und *Freitags* von 10—1 Uhr, gegen schriftliche Anmeldung Tags vorher im k. k. Schatzkammer-Büreau (Schweizerhof, Kleine Re-

doutenstiege im Halbstock), von 10 bis 12 Uhr (s. S. 25). Katalog 50 Kr. **Schatzmeister:** *Quirin Leitner.*

Eintrittszimmer, enthält die *Heroldsgewänder* und das Kästchen mit den *Schlüsseln* zu den Sarkophagen in der Gruft der Kapuzinerkirche (S. 76). — Kasten I—VI. Uhren und Automaten. — Kasten VII—XII. Gegenstände von Krystall und Rauchtopas. — Kasten XIII. Bijouterien. — Kasten XIV—XXI. Gefässe von Gold, Silber und verschiedenem Stein; darunter das berühmte *Gefäss von *Benvenuto Cellini*, für Franz I. von Frankreich gearbeitet. — Kasten XXII. Privatschmuck des Kaiserhauses; darunter Nr. 1—4 die österreichischen Kroninsignien; — Nr. 38 in einer Hutagraffe der *florentinische Diamant*, 133½ Karat schwer, auf 700,000 Fl. geschätzt, ursprünglich im Besitz Karls des Kühnen von Burgund, aus dessen Schatz ihn ein Soldat nach der Schlacht bei Granson erbeutete und für wenige Gulden an einen Händler verkaufte; — ein Orden des *Goldenen Vlieses* mit 150 Brillanten, darunter der Frankfurter Solitär; — ein *Maria-Theresia-Orden* mit 500 Brillanten. — Kasten XXIII. Kaiserliches Taufzeug. — Kasten XXIV. Krönungs- und Lehensschwerter. — Kasten XXV. Krönungsgewänder. — Kasten XXVI. Italienische Krönungsinsignien Napoleons I.; die vergoldete *Wiege des Herzogs von Reichstadt.* — Kasten XXVII. Verschiedene ältere Krönungsgewänder. — Kasten XXVIII. Historische Kuriositäten; darunter der Talisman Wallensteins; — der Stab, den Kaiser Maximilian 1495 dem Grafen von Zollern als Reichskammerrichter verlieh. — Kasten XXIX. Kleinodien und Reliquien des ehemaligen Heil. Römischen Reichs: die *Krönungsinsignien* (Krone, Scepter, Reichsapfel, Schwert etc. *Karls des Grossen*); — das Schwert des *heil. Mauritius*; — die Lanze, mit welcher Christus durchstochen wurde; — Stück vom Kreuz Christi etc.

Das *__Münz- und Antikenkabinet__, Eingang im Augustinergang, entstanden im 18. Jahrh. durch Vereinigung der seit Max I. von den österreichischen Fürsten in den verschiedenen kaiserlichen Schlössern ins Leben gerufenen Sammlungen. Es nimmt in der Reihe der europäischen Museen eine hervorragende Stelle ein, in Bezug auf *geschnittene Steine*, namentlich grosse *Kameen*, sogar den ersten Rang; auch das *Münzkabinet* ist hervorragend. Bemerkenswerth sind ferner die Sammlungen *antiker Vasen, Bronzen* und *tarentischer Arbeiten*.

Geöffnet, mit Ausnahme der Feiertage, *Mont.* und *Freit.* von 10—2 Uhr. — **Direktor:** Dr. *Ed. Freiherr v. Sacken*, Dr. *Fr. Kenner*.

Der vortreffliche *Katalog* (20 Kr.) gewährt jeden wünschenswerthen Aufschluss; deshalb hier nur einiges Hervorragende:

I. Zimmer: **Vasensammlung.** In 5 Schränken nahe an 1350 bemalte *griechische* Gefässe aus gebrannter Erde, aus der Zeit vom 8. bis zum 1. Jahrh. v. Chr.

1. Schrank. Stellen A, B, C: Nr. 16. Arabische (maurische) Gefässe; D bis E: Gefässe barbarischer und römischer Technik; F, G, H, J: Phönikisch-griechische Vasen. — 2. Schrank. 2D: Nr. 69. *Amphora. Amazonenkönigin Antiope mit ihrem Hof. — 3. Schrauk (vor dem Fenster): Grosser Krater (Mischgefäss); vorn Weinkrüge mit Inschriften, z. B.: Nr. 162. Bibamus pie (wacker gezecht); 166. Amo te condite (ich liebe dich, Würziger). — 4. Schrank. 3C: Nr. 100. *Amphora. Ajax verfolgt Kassandra. — 3 E: Nr. 114. *Amphora mit gewundenen Henkeln, r. Figuren schönen, strengen Stils. Menelaos verfolgt die Helena, sie zu tödten, und lässt, von ihrer Schönheit gerührt, das Schwert fallen. — 5. Schrank. 5 C: Nr. 166. *Krater mit zwei Bildstreifen; der obere: Kampf der Lapithen gegen die Kentauren; der untere: Hochzeit Poseidons mit der Nymphe Amymone. —

7 C: Nr. 240. ***Kelebe*, Scene aus einer verlornen Tragödie des Euripides: Königin Merope eilt mit der Doppelaxt gegen das Gemach ihres Gastes, den sie für den Mörder ihres Sohns hält; der Diener des Hauses erkennt in dem Fremden den zurückgekehrten Sohn.

Münzen und Medaillen. 130,000 Stück. Das Belehrendste ist auf mehreren Tafeln zusammengestellt.

1. Tisch mit sechs Tafeln: 1) Allgemeine Uebersicht der Münzgepräge; 2) Münzen der griechischen Städte; 3) der griechischen und persischen Könige; 4) der römischen Republik; 5) der römischen und 6) der römisch-deutschen Kaiser. — 2. Tisch zeigt auf sechs Tafeln: 1) Uebersicht der Münzen der österreichischen Länder vor ihrer Vereinigung zur Monarchie; 2) Medaillen der Kaiser des Hauses Habsburg bis Karl V.; 3) von Kaiser Ferdinand I. bis Ferdinand IV.; 4) von Kaiser Leopold bis Karl VI.; 5) Medaillen des Hauses Habsburg-Lothringen bis zum Tod Kaiser Franz' I.; 6) bis zum Jahr 1816. — 3. Tisch: Medaillen der bedeutenderen europäischen Staaten, Kirchenfürsten, Städte und berühmten Männer seit dem Anfang des 16. Jahrh. — 4. Tisch: Grösste Medaillen, Schaustücke von vorzüglicher Seltenheit. *1. Tafel:* S. *Karl VI. Auf die Geburt des letzten männlichen Habsburgers, Erzherzog Leopolds, 1716. — *2. Tafel:* 19. **Grösstes Medaillon. Stammbaum des Erzhauses*, dargestellt in 40 Brustbildern, welche jene des Kaisers Leopold I. und seiner Gemahlin umgeben. 2055 Dukaten schwer. Gegossen. *Unikum.* Der Inschrift (R.) zufolge widmete *Wenzel von Steinburg* die Medaille dem Kaiser mit dem Vorgeben, sie durch Alchemie aus Silber in Gold verwandelt zu haben, 1677 am Leopoldstag. — 5. Tisch: Medaillen, geprägt unter der Regierung des gegenwärtigen Kaisers. — 6. Tisch: Münzen alter und neuer Währung aus derselben Periode. — 7. Tisch: *Medaillen aus dem 15. und 16. Jahrh. — Tafel 1 u. 2. Italienische: 33. von **Gentile Bellini*, dem Maler. — 76 u. 81. von **Benvenuto Cellini.* — Tafel 3 u. 4: Deutsche.

II. Zimmer. **Antike Bronzen:** 1) Figuren der Götter, Heroen, Personifikationen etc. 2) Waffen und Geräthe des Kultus wie des häuslichen Gebrauchs. — 1. Schrank. *1.—3. Abtheilung.* Unter Glas: D, Nr. 101. *Doppelfigur, auf einer Schildkröte stehend (Spiegelhalter); vollendete Arbeit von archaistischem Typus, aber feiner Durchbildung. — 2. Schrank. *2. Abtheilung.* Unter Glas: B, Nr. 532 b. ***Büste des Jupiter Dodonäus*, von erhabener Schönheit. — 3. Schrank: Nr. 1107. ***Griechischer Held*, Gestalt von edelster Bildung. 1122. *Jugendlicher *Bacchus.* — 4. Schrank: Meist Figuren griechischer Kunst. — Aussen: Nr. 1127. *Merkur*, sitzend, von grossartiger Behandlung. — *2. Abtheilung.* Oben: 1133. **Venus* mit aufgelösten Haaren. — 5. Tisch: Inschriftliche Denkmäler. *2. Tafel.* Nr. 1—3 und 7—9: Römische Militärdiplome. — 6. Tisch: Fundobjekte aus der Steinzeit. — 7. Tisch: Funde aus der Umgegend von Wiener-Neustadt. — 8. Tisch: 234 Bronzen aus dem Pfahlbau zu Peschiera: zweischneidige Dolche, Netznadeln, Harpunen etc.; einige Pfähle am Fenster aufgestellt. — 9. und 10. Tisch: ***Funde von Hallstatt* im Salzkammergut aus den Jahren 1846—63. Man fand hier eine keltische Leichenstätte aus der Uebergangszeit vom Bronze- ins Eisenzeitalter (5. Jahrh. bis zum Beginn unserer Zeitrechnung): 980 Gräber, 527 ohne Sarg bestattete Leichen, 453 Ueberreste verbrannter Leichen, 5924 Gegenstände. — 11. Schrank. *1. und 2. Abtheilung:* Funde aus Oesterreich und moderne Bronzen. — 12. Schrank: Aehnliche Funde aus verschiedenen Ländern. — 13. Schrank: Theil der *Terrakottensammlung.*

III. Kabinet. In Schränken 1—4: Dukaten- und Groschenkabinet und Medaillen kleinern Formats, zusammen 35,769 Stück.

IV. Kabinet: Münzen des klassischen Alterthums, 27,251 griechische, 35,087 römische.

Der Beamte zeigt auf Ersuchen die Stücke, die man zu sehen wünscht.

V. Zimmer: **Pretiosen, geschnittene Steine, Kunstarbeiten in Edelsteinen und edeln Metallen.** — 1. Schrank (r. von der Eintrittsthür): Nr. 24. *Büste des Kaisers *Tiberius* aus Chalcedon. — 33. **Kopf des Merkur. — 2. Schrank: Nr. 19. ***Gemma Augustea* (Apotheose des Augustus) oder der pannonische Triumph des Tiberius. Ein Stück allerersten Ranges. — 3. Schrank. *4. Tafel:* Nr. 360. *Pallas (Jaspis), Mars, Venus, Merkur. — 4. Schrank: Antike Siegelsteine (Gipsabgüsse werden auf Ersuchen gezeigt). — 37, 38, 40, 41, 66, 67, 86, 87. Salbenfläschchen, interessanteste Proben antiker Glastechnik. — 5. Schrank: Kunstarbeiten des klassischen Alterthums. — II. Stelle: Nr. 18—21. *Halsketten aus Herculaneum. — III. Stelle: Nr. 56. **Flache Schale aus *einem* Achat; byzantinische Arbeit, 750 mm. Durchmesser, der grösste bekannte Halbedelstein der Erde. — 6. Pultkasten. Oben: *Elfenbeinbüste des Kaisers *Augustus;* Glasfluss, gleichzeitige Arbeit von höchster Vollendung. — 7. Schrank: Gegenstände aus Silber, theils römischer Arbeit (in den oberen Stellen), theils barbarischer Technik (von Völkern der polnischen Ebene und der Donauländer). — Nr. 41. **Votivschild des Agrippa. — 8. Schrank: Goldgegenstände aus der Zeit der Völkerwanderung; bedeutendste Sammlung dieser Art. I. Stelle: Nr. 1. *Grosse Kette (Siebenbürgen). — 17. *Siegelstein des Westgothenkönigs Alarich, modern gefasst. — II. Stelle: Nr. 23. *Das grösste bekannte Gefäss aus Gold, 614 Dukaten schwer. — 9. Pultkasten: Goldarbeiten römischer und etruskischer Technik. — 10. Schrank: Auserlesene Geräthe aus dem 16. und 17. Jahrh. — III. Stelle: Nr. 68. *Grosse Schüssel aus Silber, vergoldet, »*Schale der Kleopatra*«, deren Figur in der Mitte, besetzt mit 241 geschnittenen Steinen. Prachtstück. — 11. Pultkasten: 168 geschnittene Steine des Steinschneiders *Louis Siries* (Mitte des 18. Jahrh.). — 12. Schrank: Geschnittene Steine und plastische Arbeiten des 16. und 17. Jahrh. — 13. Pultkasten: Kameen in Ringe gefasst (15.—18. Jahrh.); darunter Prachtstücke der modernen Steinschneidekunst. — 13a. Schautisch: Geschnittene Steine. — 14. Schrank: Neuere Kameen. — Nr. 53—101. *Grosse Toisonordenskette mit Porträts aus dem Haus Habsburg. — 130. *Marmorbüste Kaiser Karls V., ausgezeichnete Arbeit. — 15. Schrank: Nr. 29. *Leda mit dem Schwan, im Hintergrund Amor, vorzügliche Arbeit; wird *Benvenuto Cellini* zugeschrieben. — 16. Tisch: Bronzefiguren aus dem 16. und 17. Jahrh.

Die ***Hofbibliothek** (Eingang vom Josephsplatz), Ende des 15. Jahrh. vom Kaiser Maximilian I. gegründet; das jetzige Gebäude wurde 1723 unter Karl VI. errichtet. Sie enthält 24 *Cimelien* oder grosse Seltenheiten, 16,076 *Manuskripte* (985 griechische, 85 hebräische, 60 chinesische und indische, 1000 *orientalische, 2789 occidentalische auf Pergament, 11,157 auf Papier), über 12,000 *Inkunabeln* (sogen. Wiegendrucke, vor dem Jahr 1500 gedruckte Werke), über 300,000 Bände gedruckter Bücher; an 1000 Bände, 30 Portefeuilles und 300 Kartons von *Kupferstichen,* etwa 7000 Bände *Musikwerke* und eine *Autographensammlung* von 10,000 Stück, ausserdem einen grossen Reichthum an *Holzschnitten, Miniaturgemälden* etc.

Geöffnet: *Täglich* von 9—4 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage sowie des Ferienmonats August. Aber auch zu dieser Zeit erhält der Fremde Erlaubnis, den grossen Saal zu besichtigen; Meldung im Lesezimmer. — **Vorstand** der Bibliothek: Hofrath Dr. *Ernst Birk*; der Kupferstichsammlung: *Franz Schestag.*

In den Wänden des *Stiegenhauses* Steinplatten mit römischen Inschriften.

Der grosse ****Büchersaal,** mit korinthischen Säulen und mit einer ovalen Kuppel überwölbt, in welchem die Bücher in geschmackvoller Weise aufgestellt sind, ist 80 m. lang, 14 m. breit und 20 m. hoch und gilt für einen der schönsten in Europa (jedenfalls zu besichtigen). ***Kuppelgemälde** von Daniel Gran, Karls VI. Sorgfalt für die Wissenschaften und Künste, seine Prachtliebe etc. verherrlichend, Standbild Karls VI., Statuen und Büsten anderer Fürsten.

In der Mitte des Saals die *Sammlung der Holzschnitte und Kupferstiche, Miniaturgemälde* und eine Sammlung von Malereien auf Pergament.

Die vorzüglichsten Schätze der Bibliothek sind in Glasschränken ausgestellt:

Schrank **A:** 1. Handschrift aus dem 4. Jahrh. auf Fasern der Papyrusstaude. — 4. Pergament mit Silber- und Goldschrift (15. Jahrh.). — 7. Maulbeerbaumpapier aus China, Stoffe, auf denen bis zur Einführung des heutigen Papiers geschrieben wurde: purpurfarbiges Pergament mit Silber- und Goldschrift aus dem 6. Jahrh.

Schrank **B:** *Griechische Handschriften.* Kodex auf Pergament in gr. 4°. aus dem 5. Jahrh., mit vielen botanischen Abbildungen. — 10. Chronik des Konstantin Manasses, geschrieben 1475 zu Adrianopel (Papierhandschrift).

Schrank **C:** *Lateinische Handschriften.* 1. Ein Theil der römischen Geschichte des Livius, V. Dekade, die einzige bekannte Handschrift, welche diesen Theil enthält (7. Jahrh.).

Schrank **D:** *Deutsche Handschriften.* 2. Otfrieds poetische Bearbeitung der Evangelien (9. Jahrh.). — 8. Gottfrieds »Tristan und Isolde« (Strassburg, um 1210).

Schrank **E:** Andere *abendländische Sprachen.* Dante's »Göttliche Komödie« (Pergamenthandschrift aus dem 14. Jahrh.), mit schönen Randzeichnungen. — 5. Dasselbe mit zierlichen Federzeichnungen und winziger Schrift, unbewaffneten Auges kaum lesbar, Kuriosität.

Schrank **F:** *Morgenländische und verwandte Sprachen.* 6. Koran, in silberner Kapsel als Amulet getragen (Papierhandschrift von 1545). — 8. Papierhandschrift in chinesischer Sprache mit Bildern auf Feigenblättern.

Schrank **G** und **H:** *Handschriften mit den schönsten Miniaturen.* 1. Psalter in lateinischer Sprache aus dem 8. Jahrh. — 14. Gebetbuch Karls V. von 1516—19. — ☞ *Die Miniaturen werden nur ausnahmsweise gezeigt.*

Schrank **I:** Tabula Peutingeriana (die ***Peutinger'sche Tafel***), Pergamentrolle, 7 m. lang, 1/3 m. breit, enthält eine Strassenkarte des römischen Reichs aus der spätern Kaiserzeit; im 13. Jahrh. nach dem Original kopirt. Ursprünglich im Besitz des Augsburgers Peutinger, dann für den Prinzen Eugen von Savoyen 1717 angekauft und mit dessen Sammlung 1738 in den Besitz der Hofbibliothek gelangt.

Schrank **K:** *Seltenheiten und merkwürdige Einbände.* 1. Papyrusrolle in griechischer Uncialschrift (etwa 400 Jahre v. Chr.). — Mejikanische Hieroglyphenhandschrift auf 65 Doppeltafeln von starker Thierhaut. — 3. Pergamenthandschrift aus dem 10. Jahrh., mit Schnitzwerk in Elfenbein. — 5. Torquato Tasso's »Gerusalemme conquistata«, aus dem 16. Jahrh., von des Dichters eigener Hand.

Das ***Mineralienkabinet,** Eingang im Augustinergang, von Franz I. 1748 gegründet, gehört sowohl der Zahl wie dem Werth nach zu einer der ersten Sammlungen dieser Art in Europa; sie ist nach dem *Mohs*'schen System geordnet und in Glaskästen ausgestellt.

Geöffnet: *Mittwochs* und *Sonnabends* von 10—1 Uhr. Eintritt frei. **Direktor:** Hofrath *v. Hochstetter.*

1) Die *Mineralien-* oder *Oryktognostische Sammlung*, mit ca. 20,000 Schaustücken. — 2) *Krystallmodelle.* — 3) *Terminologische* oder *Kennzeichensammlung.* — 4) *Technische Sammlung*, darunter der grosse edle Opal (34 Loth schwer), mit herrlichem Farbenspiel, eine grosse Anzahl Edelsteine, ein Blumenstrauss aus Edelsteinen, welchen Maria Theresia für ihren Gemahl, Kaiser Franz I., anfertigen liess, etc. — 5) *Allgemeine geologisch-paläontologische Sammlung.* — 7) Specielle *geologisch-paläontologische Sammlung* von Niederösterreich. — 7) *Petrefaktensammlung.* — 8) *Meteorsteine* oder *Aerolithen* (295 Stücke), unter diesen Stücke von dem ältesten vorhandenen, dem Ensisheimer von 1492; der von Elbogen von 140 Pfd.; der 1751 bei Agram niedergefallene (70 Pfd. schwer) von gediegenem Eisen (noch heiss gefunden); der bei Knyahinya (Ungarn) 1866 gefundene von 560 Pfd. etc.

***Zoologisches Naturalienkabinet,** Eingang vom Josephsplatz, von *Franz I.* 1795 gegründet, füllt in drei Stockwerken 25 Säle und Zimmer und ist eine der reichsten (71,000 Arten in 364,000 Exemplaren) und interessantesten Sammlungen der Welt. Vereinigt mit der »Brasilianischen Sammlung« ist es besonders reich in den Abtheilungen der *Vögel* (15,000 Exemplare, darunter viele interessante Spielarten), *Insekten* (300,000 Exemplare, darunter viele Seltenheiten), *Konchylien* und *Mollusken.*

Geöffnet: Jeden *Donnerst.* von 9—1 Uhr. — Im August geschlossen. — **Eintritt** frei. — **Vorstand:** Dr. *Franz Steindachner.* — Die Stücke aus Amerika haben grün-, Asien gelb-, Afrika blau-, Polynesien rothgeränderte Etiketten; Oesterreich schwarz, die übrigen europäischen sind ohne Rand.

D. Kärntner Strasse — Opernhaus — Ringstrasse — Stadtpark — Universität.

Wir beginnen unsere zweite Wanderung wieder vom Stephansplatz (S. 60) aus und gelangen in südlicher Richtung in die **Kärntner Strasse** (E 5, 6), eine der Hauptverkehrsadern der innern Stadt; sie bildet die wichtigste Verbindung der innern Stadt mit der Ringstrasse und den Vorstädten Wieden und Margarethen und enthält in dichter Aufeinanderfolge die verschiedenartigsten, elegantesten und besuchtesten Kaufläden nebst mehreren Hôtels. Die bisher sehr enge Strasse ist neuerdings theilweise verbreitert und mit Asphaltpflaster versehen worden; das Fahren durch die Strasse ist nur in der Richtung vom Stephansplatz gegen die Ringstrasse zu gestattet. Unter den Häusern der Kärntner Strasse ist zunächst das r. an der Ecke der zum Neuen Markt führenden Kupferschmiedgasse (Nr. 18) gelegene neue *Thonet'sche Haus* bemerkenswerth, welches in markanter Weise in zwei Abtheilungen zerfällt, das Geschäftslokalitäten dienende Untergeschoss ganz auf Eisen ruhend, und das darüber gebaute, von aussen mit Marmor verkleidete Wohnhaus. Wir verfolgen vorläufig die Strasse nicht weiter, wenden uns vielmehr l. in die *Singerstrasse,* wo l. das *Gebäude des deutschen Ritterordens* (Ecke der Kurhausgasse, mit Durchgang zum Stephansplatz und Zugang zu den Katakomben, S. 63) mit der *Deutsch-*

Ordenskapelle, 1326 errichtet, 1864 restaurirt, ein einschiffiger, gothischer Bau. — Weiter enthält die Singerstrasse r. (Nr. 16) das *gräflich Breuner'sche Palais;* dann öffnet sich r. der kleine Franciskanerplatz mit der *Franciskanerkirche* (1603—1614 grösstentheils umgebaut, Chorabschluss und zwei kleine Thürme vom alten Bau erhalten) und einem 1798 errichteten Brunnen mit der Statue des Moses von J. M. Fischer. Im anstossenden Klostergebäude (Eingang von der Singerstrasse) die in ihren Einrichtungen sehenswerthe **k. k. Hof- und Staatsdruckerei** (E 5), 1804 gegründet, später durch Auer erweitert und für alle Zweige graphischer Kunst vortrefflich eingerichtet; gegenwärtiger Direktor: Hofrath Dr. A. Beck. (Dienstag und Freitag 9—12 Uhr zu besichtigen.) Gegenüber in der Singerstrasse das Gebäude der *Staatsschulden-Kontrollkommission.* Weiter r. gelangen wir in die Seilerstätte, gegenüber dem *Palast des Herzogs von Koburg-Kohary,* 1843—47 von Schleps erbaut; es hat gegen die Ringstrasse zu, in dominirender Lage, eine Façade mit figuraler Verzierung. — In der Seilerstätte (Nr. 7) das **Wiener Stadttheater** (E 6), welches sein Entstehen dem rühmlich bekannten Dichter und rastlosen Bühnenleiter Heinrich Laube, dem Direktor dieses Instituts, verdankt; 1872 von Fellner erbaut. Das im Renaissancestil aufgeführte Gebäude umfasst ausser dem Theater noch ein Zinshaus, was den Gesammteindruck allerdings beeinträchtigt.

Der spitze Winkel zwischen der Seilerstätte und der Himmelpfortgasse wird durch die vorgelegte halbkreisrunde Loggia (mit Standbildern von Shakespeare, Goethe und Schiller) verdeckt. Das Giebelfeld stellt die Versammlung der Götter dar; darüber ragt die Statue des Helios empor, zu dessen Füssen die Dichtkunst und das Schauspiel sitzen. Das Innere ist für 1500 Zuschauer (ausschliesslich Sitzplätze) berechnet. Der Vorhang ist von *H. Makart* entworfen und von *Winder* gemalt; die Idee ist dem Sommernachtstraum entlehnt.

Wir biegen nun gegen W. in die *Himmelpfortgasse* ein; hier l. (Nr. 8) das **Finanzministerium** (E 5, 6), ein 1703 von *Fischer von Erlach* im Auftrag des Prinzen Eugen von Savoyen im grossartigen Barockstil erbauter Palast von 17 Fenstern Front mit drei imposanten Portalen. Von grosser Wirkung ist auch das Treppenhaus, ebenso prachtvoll die ehemaligen fürstlichen Wohnräume. — Wir gelangen durch die Himmelpfortgasse (in der r. einmündenden Rauhensteingasse, Nr. 8, der *Mozarthof,* Sterbehaus Mozarts [1791] mit dessen Büste im Treppenhaus) in die Kärntner Strasse zurück. Südwärts weiter folgt l. die *Johanniter-* oder *Malteserkirche* (E 6), um 1200 erbaut (im Innern ein Modell der Festung Malta mit dem Brustbild La Valette's), die Kirche der Ungarn. — In der nächsten linken Seitengasse, der Annagasse, die *St. Annakirche* (E 6), eine französische Nationalkirche im Barockstil. — Gegenüber der Johanniskirche das *fürstlich Schwarzenberg'sche Palais,* mit der Hauptfront

gegen den **Neuen Markt** (E5, 6), einen der grösseren Plätze Wiens, auch »Mehlmarkt« genannt. — Der in der Mitte des Platzes befindliche **Brunnen* erhielt 1738 seine schöne Gestalt durch *Raphael Donner* (geb. 1692, gest. 1741).

Die erhöhte Figur in der Mitte stellt die Vorsicht (prudentia) oder Klugheit vor. Um dieselbe sieht man vier Kinder, die in ihren Armen wasserspritzende Fische halten. Die herrlichen vier grossen Figuren stellen die vier österreichischen Flüsse vor: Enns, Traun, Ybbs und March. In letzter Zeit sind die Originalfiguren, welche in Blei gegossen waren, durch Umgüsse in Bronze ersetzt worden.

In der südwestlichen Ecke des Platzes die

Kapuzinerkirche (E5) mit der *Kaiserlichen Gruft*, im Jahr 1900 vom Erzherzog *Matthias* im Barockstil erbaut; besitzt zwei Andachtsbilder von *Schnorr von Carolsfeld*. Durch die Klosterthür (neben der Kirche) gelangt man in die kaiserliche Gruft (am Allerheiligen- und Allerseelentag, 1. und 2. Nov., ohne vorherige Anmeldung, sonst nach Anmeldung beim P. Guardian oder P. Schatzmeister zu besichtigen), ein langes Gewölbe, durch welches in der Mitte ein Gang führt. R. und l. hinter Gittern die Särge von *Maria Theresia* (gest. 1780) und *Franz I.* (schöner *Doppelsarkophag von *B. Moll*), von *Joseph II.*, *Marie Luise*, Gattin Napoleons I. (gest. 1847), deren Sohn, *Herzog von Reichstadt* (gest. 1832), *Franz II.* (gest. 1835), Kaiser *Maximilian von Mejiko* (gest. 1865), Kaiserin *Karolina Augusta* (gest. 1875), Kaiser *Ferdinand* »dem Gütigen« (gest. 1875) etc. — Im Seitengewölbe r. unter anderen *Erzherzog Matthias* und seine Gattin *Anna*, die ältesten Gräber (1619). — Maria Theresia pflegte hier oft stundenlang, sogar in der Nacht, zu beten.

Vom Neuen Markt westl. durch die Plankengasse zur (Nr. 16 Dorotheergasse) *Reformirten Kirche* (D5), 1784 von Nigelli im Stil spätitalienischer Renaissance erbaut, und zur *Lutherischen Kirche* (Nr. 18), 1581 erbaut, von Joseph II. der evangelischen Gemeinde übergeben, 1875 erneuert (gegenüber das k. k. Pfandleihamt, Versatzamt). Durch die Dorotheergasse südl. zur

Augustinerkirche (D5), Hofpfarrkirche in der Augustinergasse, welche mit Unterstützung des Herzogs Friedrich des Schönen vom Augustinerorden im 14. Jahrh., zur Blütezeit der Gothik, erbaut, im 17. Jahrh. restaurirt wurde. Der Thurm erhielt 1850 seine jetzige Gestalt. Die Kirche zeichnet sich durch schlanke und hochstrebende Formen aus, hat einen auffallend langen Chor und wird durch Pfeilerpaare in drei gleich hohe Schiffe getheilt — Dem Hauptportal gegenüber: ***Grabdenkmal der Erzherzogin Maria Christina*** (gest. 1793), von *CANOVA*, 1805 vom Herzog Albert von Sachsen-Teschen seiner Gemahlin, der Tochter der Kaiserin Maria Theresia, errichtet, eins der ersten Kunstwerke dieser Art in Europa.

Es ist eine Pyramide von 9 m. Höhe. Ueber der Pforte die Aufschrift: »*Uxori Optimae Albertus*«. Darüber die Glückseligkeit, in ihren Armen das Bildnis Christinens. Auf der andern Seite ein Genius, Christinen einen Palmenzweig reichend, als Lohn ihrer Tugenden. Zum Eingang schreitet die Tugend, in beiden Händen eine Aschenurne haltend; ihr folgt die Wohlthätigkeit: eine trauernde weibliche Gestalt, einen erblindeten Greis (die Armut) führend. Vom Eingang l. ruht ein Löwe, auf dessen Nacken ein geflügelter Genius, Sinnbild der Trauer, den rechten Arm stützt. Den linken streckt er gegen das sächsische Wappenschild, welches auf die Abkunft des Stifters, gleichwie das hinter dem Löwen befindliche österreichische Wappenschild auf jene der Verblichenen, hinweist.

In der Todtenkapelle steht das schöne *Grabdenkmal* (Sarkophag mit der Figur der trauernden Religion) *Leopolds II.* (gest. 1792), ein Meisterwerk *Zauners*. Ferner das Grabmal des Marschalls *Grafen Daun*, dem »patriae liberatori« errichtet.

In der neben der Kirche befindlichen **Lorettokapelle** werden die Herzen der verstorbenen Mitglieder des Kaiserhauses beigesetzt. Mit der Augustiner Kirche steht ein Kloster in Verbindung, dessen Mitglieder unter anderen der berühmte Prediger Pater *Abraham a Santa Clara* und *Zacharias Werner* gewesen sind. Jetzt befindet sich hier eine Bildungsanstalt für Weltgeistliche.

In der Augustinerstrasse südl. weiter zum Lobkowitzplatz mit dem **Palast des Fürsten Lobkowitz** (D 5), 1665—90 vom *Grafen Sigmund von Dietrichstein* in reichem Barockstil erbaut, seit 1753 im Besitz der fürstlich Lobkowitz'schen Familie, gegenwärtig Sitz der französischen Botschaft. — Gegenüber das ehemalige *Bürgerspital*, ein grosser Gebäudekomplex mit elf Höfen und mehr als 400 Wohnungen, in den letzten Jahren zum grössten Theil niedergerissen und durch schöne Neubauten sowie mehrere neue Strassen (Tegetthofgasse, Mayseder- und Führichgasse) ersetzt. Von der Augustinerstrasse führt r. eine Rampe zur Augustinerbastei und zu dem hoch gelegenen

Palast des Erzherzogs Albrecht (D 6), 1801—1804 von *Montoyer* erbaut, die reich ausgestattete Façade von 1867. Hier befindet sich die berühmte ***Albertina**, die *Handzeichnungen*- und *Kupferstichsammlung des Erzherzogs Albrecht* (geöffnet Mont. und Donnerst. 9—1 Uhr), gegründet vom Herzog Albert von Sachsen-Teschen. Die Sammlung geniesst durch ihren Schatz der kostbarsten Handzeichnungen einen Weltruf.

An Handzeichnungen.

Italiener: Ghirlandajo, Masaccio, Mantegna, Perino del Vaga, Fra Bartolommeo, Lor. di Credi, Perugino, Lionardo da Vinci, Andrea del Sarto, Michelangelo, *Raffael*, G. Romano. — Venetianische Schule: Tizian, Giov. Bellini, Vitt. Carpaccio, Gentile Bellini. — Lombardische Schule: Ant. da Monza, Correggio, — Bolognesische Schule: Ercole Grandi, G. Reni. — Altniederländische und altdeutsche Schule: Rogier v. d. Weyden, M. Schongauer, Isr. v. Mecken, L. Cranach, H. Holbein, G. Pencz, *Albr. Dürer* (150 Blatt). — Flamändische Schule des 17. Jahrh.: P. P. Rubens (150 Blatt), A. van Dyck. — Holländische Schule des 17. Jahr.: Rembrandt, Will. v. d. Velde, Adr. v. d. Velde, Jak. Ruisdael, Fr. v. Mieris, Paul Potter, N. Berchem, Everdingen, Waterloo, Gab. Metsu, Sim. de Vlieger, Adr. v. Ostade. — Französische Schule: Nic. Poussin, G. Poussin, Claude Lorrain.

Die **Kupferstichsammlung** enthält ca. 200,000 Blätter, vorzugs-

weise ältere Meister; *Dürer* und *Lukas von Leyden* besonders vollständig.

Die **Bibliothek** umfasst ca. 40,000 Bände und eine Sammlung von Landkarten und Plänen.

Mit dem sogen. Alten Palast steht durch einen bedeckten Gang der *Neue Palast des Erzherzogs Albrecht* (Albrechtgasse) in Verbindung, 1863 von Heft ausgeführt und zu Wohnräumen für den erzherzoglichen Hofstaat bestimmt. — Unterhalb der Rampe der Augustinerbastei der *Albrechtsbrunnen*, nach Plänen von Löhr, 1869 enthüllt.

Die Statuen von carrarischem Marmor sind von *Meixner*, allegorische Darstellungen der österreichischen Flüsse: in der Mitte die Donau (Vindobona und Danubius), r. Save, March, Salzach, Mur, Drave; l. Theiss, Raab, Enns, Traun, Inn.

An der Rückseite des Opernhauses gelangt man zur Ausmündung der Kärntner Strasse, l. Nr. 51 *Palais Todesco*, 1861 von Förster im Renaissancestil erbaut, im Innern mit Fresken von Rahl.

Wir betreten nun die ***Ringstrasse**, den schönsten Theil der Stadt Wien, eine der grossartigsten Strassenanlagen aller Weltstädte. Sie wurde auf den seit 1858 demolirten Festungswerken (S. 55) angelegt und umzieht in einer Länge von über 5 Kil. (1 St., inkl. Franz-Josephs-Quai) und einer Breite von 57 m. die innere Stadt unter verschiedenen Namen: Stubenring, Parkring, Kolowratring, Kärntner Ring, Opernring, Burgring, Franzensring, Schottenring, von wo der Franz-Josephs-Quai die Verbindung mit dem Stubenring herstellt. Ihre Anlage erinnert an die Boulevards in Paris, nur sind die palastähnlichen Zinshäuser neben den wirklichen Palästen der Ringstrasse ungleich grossartiger und imposanter als die verhältnismässig bescheidenen Wohnhäuser der Pariser Boulevards. Auch an Leben gebricht es der Strasse nicht, zumal die Masse der Spaziergänger, die sich ehedem auf die Basteien und Glacis vertheilte, nunmehr auf der Ringstrasse sich koncentrirt. Dazu kommt die Unzahl von Wägen aller Art: Tramway, Omnibus, Einspänner, Fiaker und Equipagen in einer Menge wie kaum irgendwo — das alles im bunten Durcheinander, während auf der daneben führenden Reitbahn allerlei grosse und kleine Herren, von Stallknechten gefolgt, dahintraben und die schönen breiten Trottoirs sowie die mit Bäumen (Platane und Götterbaum) bepflanzten Gehwege immer sehr belebt sind. Dennoch ist dieses Leben der Wiener Ringstrasse nur das Leben einer Promenade. Der Geschäftsverkehr, der noch immer in der innern Stadt seinen Hauptsitz hat, ist auf der Ringstrasse gering und erinnert nicht an die Vorbilder in Paris, die Boulevards.

Der Standpunkt an der Mündung der Kärntner Strasse in die Ringstrasse ist einer der frequentesten Punkte der ganzen Ringstrasse; hier erhebt sich r. das

k. k. Hof-Operntheater (D 6), nach den Plänen der Architekten *van der Nüll* und *Siccardsburg* 1861 begonnen und 1869 eröffnet (beide Architekten starben vorher, 1868); die Kosten betrugen 6 Mill. Fl. Das Gebäude in moderner französischer Renaissance entwickelt einen grössern Reiz in den Detailformen als in der Gesammtanlage; es hat von aussen den Charakter eines massiven Steinbaues, zeigt aber im Innern sehr wirksame Architektur. An der Hauptfaçade im ersten Stock eine Loggia mit fünf Standbildern von *Hähnel*, über der Loggia zwei bronzene Pegasos desselben Künstlers. — Das Innere ist prachtvoll und mit allen Hülfsmitteln der Technik ausgestattet; vom Vestibül führen drei geräumige, malerisch und perspektivisch wirkende Treppen zu den Logen und Gallerien. Der Zuschauerraum kann in seinen vier Stockwerken 3000 Personen aufnehmen; das **Foyer* ist aufs luxuriöseste ausgestattet und mit Bildern (Zauberflöte und andere Opern) von *M. v. Schwind* geschmückt, wie denn überhaupt die bedeutendsten Künstler bei der innern Ausschmückung des Hauses thätig waren; so malte z. B. *M. v. Schwind* ausserdem noch die Loggia, *Engerth* die kaiserlichen Appartements (Figaro's Hochzeit), *Swoboda* die Treppe zur erzherzoglichen Loge (Iphigenia), *Griepenkerl* und *Bitterlich* die Decke des Zuschauerraums und den Vorhang für die tragische Oper nach den Entwürfen ihres verstorbenen Meisters, des Professors *Rahl*, *Laufberger* den Vorhang für komische Oper und Ballett etc. Interessant sind für den Fachmann die Vorrichtungen für Ventilation (System des Einpumpens der Luft), Heizung (mit Dampf), Beleuchtung und Feuersicherheit. Im Hofoperntheater wird ausschliesslich die Oper und das Ballett gepflegt und täglich gespielt. Direktor: *Franz Jauner*. Besichtigung des Innern gestattet, Meldung bei der Direktion. — Zu beiden Seiten des Opernhauses je ein Brunnen mit Skulpturen von *H. Gasser*.

Gegenüber der Oper liegt eins der imposantesten und schönsten Zinshäuser Wiens, der **Heinrichshof**, welcher drei Häuser auf einer Fläche von 95 m. Länge und 47,5 m. Breite vereinigt; 1861 bis 1863 von *Th. Hansen* ausgeführt. Der dritte Stock ist mit Fresken auf Goldgrund von *K. Rahl* und dessen Schüler *Eisenmenger* geschmückt.

Wir wenden uns nun (östlich) zum **Kärntner Ring** (E 6), dem belebtesten Theil der Ringstrasse; er hat die meisten Kaufläden, die grösste Bewegung, das regste Leben. Hier liegt der Schwerpunkt der Promenade, hier zieht in den späteren Nachmittagsstunden an schönen Tagen alles, was elegante Toilette hat und sich gern sehen lässt, vorüber, auf und nieder, aber nur auf einer (der nördlichen) Seite. Am Kärntner Ring eine Reihe stattlicher Privathäuser: 1. das *Palais des Grafen Hoyos-Sprinzenstein* (Nr. 5), 1863

bis 1865 von Förster erbaut, mit Renaissancefaçade und schönem Treppenhaus; dann das **Grand Hôtel** (Nr. 9), 1866 erbaut, ein grosses Viereck mit einheitlichem architektonischen Charakter (über 300 Fremdenzimmer), grossem Saal mit Wand- und Deckengemälden von Eisenmenger und Bitterlich und schönem, mit einem Glasdach überdeckten Hof.

Zwischen dem Kärntner Ring und dem Wienfluss liegen mehrere bemerkenswerthe Gebäude, zunächst die **Handelsakademie,** Akademiestrasse 12 (E 6), 1860–62 nach Plänen von *Ferd. Fellner* erbaut. In der Mitte springt ein Risalitbau vor; an dessen Seiten zur ebenen Erde die Standbilder von Colombo und Adam Smith (von *Cesar*). Schön dekorirt ist der Prüfungssaal. — In der Mitte des Platzes, mit der Front gegen die Lothringer Strasse, das ***Künstlerhaus** (D 6), Lothringer Strasse 9, mit Ausstellungsräumen für Werke der bildenden Kunst und zugleich Mittelpunkt für gesellige Zusammenkünfte der Künstler Wiens, 1865–68 von *A. Weber* in edlem Renaissancestil erbaut, einstöckig, mit hoher Rustica und höherem Mittelbau (Eintritt zu den Ausstellungen S. 25). — Gegenüber der Handelsakademie, in der Künstlergasse, das **Haus der Gesellschaft der Musikfreunde** (E 6, 7), 1867–70 nach Plänen von *Th. Hansen* in italienischer Renaissance erbaut (Bau- und Einrichtungskosten 600,000 Fl.). Die Façade ist in den Nischen mit Statuen berühmter Musiker geschmückt; im Giebelfeld die Orpheussage. Auf zwei Prachttreppen gelangt man in den 51,2 m. langen, 19 m. breiten und 17,6 m. hohen *Hauptsaal, in welchem die grossen Musikaufführungen der Gesellschaft stattfinden, die zu den glänzendsten in Wien gehören (S. 41). Er hat 2000 Sitzplätze, zwei Reihen Logen, durch vergoldete Karyatiden getrennt, und an der Rückseite eine grosse Orgel. Der Saal ist reich dekorirt; am Plafond befindet sich ein Gemälde von *Eisenmenger* (Apollon, Musen und Genien). Eintritt in der Woche von 9–5 Uhr gestattet (20 Kr.).

Die **Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaats** wurde 1812 durch *Joseph von Sonnleithner* ins Leben gerufen. Sie hat den Zweck, die Tonkunst zu erhalten und zu fördern, veranstaltet Konzerte, erhält das *Konservatorium für Musik und darstellende Kunst* (1816 ins Leben gerufen) und den *Singverein*. Sie verfügt über vorzügliche Lehrkräfte für Musik, Sprachen, Deklamation, Mimik und Tanz (56 Lehrer, 716 Schüler), während auch ihre Mitglieder selbst sehr zahlreich sind. Sie besitzt ferner eine kostbare *Bibliothek* mit 2740 theoretischen Werken über Musik, 24,430 Kompositionen, darunter mehr als 4000 Partituren und 6000 Klavierauszüge, und eine *Kunstsammlung* mit 80 Oelgemälden, 776 Bildnisse von Künstlern in Stich, 17 Büsten von Künstlern, Biographien, alte Instrumente, Medaillen etc.

Durch die Künstlergasse zum Kärntner Ring zurück; das Eckhaus r. ist das schöne **Hôtel Imperial,* 1863–65 als Palast des Herzogs Philipp von Würtemberg nach Plänen von *Arnold Zanetti* in München von *Wilh. Gross* ausgeführt, ein reicher, freistehender

Renaissancebau, auch im Innern prachtvoll ausgestattet. — Zwischen dem Kärntner Ring und dem Kolowratring liegt der schöne **Schwarzenbergplatz** (E 6, 7), südlich von der *Schwarzenbergbrücke* begrenzt, im Hintergrund das Schwarzenbergpalais (S. 109), ein grossartiger Prospekt. In der Mitte des Platzes erhebt sich die **Reiterstatue des Fürsten Schwarzenberg*, errichtet dem Sieger in der Völkerschlacht bei Leipzig von Kaiser Franz Joseph I., von *F. Hähnel* in Dresden modellirt, in der k. k. Kunstgiesserei in Wien gegossen und 1867 enthüllt. Der Meister hat den Marschall (gest. 1820) in dem Moment aufgefasst, in welchem er seine kriegerische Mission vollendet hat.

Prachtgebäude umgeben den Platz: das erste Haus l. der **Palast des Erzherzogs Ludwig Victor*, ein von H. v. Ferstel im italienischen Renaissancestil ausgeführter Bau, dessen Schönheit im mittlern Stockwerk der Hauptfront besonders hervortritt. Eine breite Treppe von Arianomarmor führt zu den im Mezzanin befindlichen Gemächern des Erzherzogs, während im ersten Stock die grossen Gesellschaftssäle und im zweiten Stock die Räumlichkeiten für den Hofstaat sich befinden. Das zurückspringende Haus daneben gehört dem Bankier *Wiener*, das südliche Eckhaus (l.) ist das *Haus der Oesterreichischen Staatseisenbahngesellschaft*, gegenüber steht das *Palais Ofenheim* (Ritter von Ponteuxin) und daneben der dem Kassenfabrikanten *Baron Wertheim* (dem Fabrikanten der feuerfesten Geldschränke) gehörige Häuserkomplex, theilweise an die türkische Botschaft vermietet. Ueber die *Schwarzenbergbrücke* (S. 109) gelangt man zum Sommerpalast des Fürsten Schwarzenberg (S. 109), zum Belvedere (S. 109) und Arsenal (S. 120).

Vom Schwarzenbergplatz bis zur Johannesgasse reicht der **Kolowratring** (E 6), welcher, von schönen Häusern eingeschlossen, wenige Gewölbe und noch weniger Geschäfte enthält, desto mehr aber von Spaziergängern belebt wird. In der zweiten Seitengasse r., der Christinengasse (Nr. 6), das **Akademische Gymnasium** (E 6), 1863—66 von *Friedrich Schmidt* im gothischen Stil erbaut, ein freistehendes Gebäude von 47,4 m. Seitenlänge. Mit diesem Bau wurde der Versuch gemacht, der modernen Gothik auf dem Gebiet der Profanarchitektur Boden zu erringen; das Gebäude gilt als eine der hervorragendsten konstruktiven Leistungen unter den Neubauten Wiens. Den Glanzpunkt des Innern bildet der Prüfungssaal, welcher die bedeutendste künstlerische Ausstattung erhielt (Fresken von *Trenkwald*). Das Gebäude ist für den Besuch von 800 Schülern berechnet. Vor demselben soll demnächst das *Beethoven-Denkmal* errichtet werden.

Weiter auf dem Kolowratring (Nr. 5) das *Adlige Kasino*, ein einfaches, aber in schönen und würdigen Verhältnissen gehaltenes

Gebäude, von Romano; r. in der Fichtegasse (Nr. 11) der Arbeitspalast der *Neuen Freien Presse,* endlich in der letzten rechten Seitengasse, der Johannesgasse (Eckhaus, Nr. 26), der stattliche *Palast des Grafen Larisch,* nach den Plänen von van der Nüll und Siccardsburg erbaut. — In der Fortsetzung der Johannesgasse führt die einbogige, eiserne *Tegetthoffbrücke* (F 6) über die Wien; sie ist bei Lüttich erbaut, die Verzierungen und das reiche Geländer sind vergoldet.

An den Kolowratring schliesst sich der ***Parkring** (F 5, 6) an, welcher von der Johannesgasse bis zum ehemaligen Stubenthor (Verlängerte Wollzeile) reicht. Er bildet den Schluss des regelmässigen Korso, welcher sich vom Kärntner Ring über den Kolowratring (immer auf der linken Seite) bis hierher ausdehnt, und ist eine der reizendsten Partien der Ringstrasse. Er liegt auf der Stelle des alten »Wasserglacis«, einst der hübscheste und besuchteste Punkt des alten Glacis. Die Südostseite vom Parkring bildet der ***Stadtpark** (F 5, 6), auf beiden Seiten der Wien, eine der grössten und beliebtesten Gartenanlagen der Stadt (seit 1863) und namentlich an Sommerabenden ein Hauptsammelplatz der eleganten Welt; nach einer Skizze des Malers *Selleny* durch den Stadtgärtner *Siebeck* angelegt. Am linken Ufer der Wien hübsche Gesträuch- und Blumenanlagen, exotische Bäume und Pflanzen und ein von Wasservögeln bevölkerter Teich. Im südlichen Theil des Parks der **Kursalon** (E F 6), 1865—67 vom Architekten *Johannes Garben* im reichen italienischen Renaissancestil errichtet; er dient als Kurtrinkhalle und als Kaffeehaus (als Konzertlokal nur im Winter Sonntag Nachmittags). Eine geschmackvolle Gartenanlage (sogen. Rosenhügel) umgibt das zierliche Gebäude. Diese Anlage, in welcher während des Sommers Erfrischungen geboten werden, ist dann der Sammelpunkt der eleganten Welt. Nordöstlich vom Kursalon in einem Bosquet ein hübscher *Brunnen* mit der Statue das »Donauweibchen«, von *Hans Gasser.* Unfern davon führt die *Karolinen-* oder *Stadtparkbrücke* (Neville's System) über die Wien zu den schattigen Partien des »Kinderparks« (viele Sitzbänke, ein Milchverkaufslokal), sogenannt als Lieblingssammelplatz der Kinderwelt. Im nördlichen Theil des Stadtparks (über die Karolinenbrücke wieder zurück) die 1877 errichtete Bronzebüste des um Wien sehr verdienten Bürgermeisters *Zelinka* und an der Seite gegen die Ringstrasse zu das *Denkmal des Komponisten Franz Schubert* (gest. 1828), vom Wiener Männergesangverein nach dem Entwurf von Kundtmann 1872 in carrarischem Marmor errichtet. Gegenüber vom Stadtpark auf der andern Seite des Parkrings zunächst mehrere palastartige Zinshäuser (dahinter das *Stadttheater,* S. 75), dann die **Anlagen der Gartenbaugesellschaft** (E 5, 6) mit dem

Ausstellungsgebäude, in italienischer Renaissance, nach A. Weber ausgeführt, in welchem die sogen. »Blumensäle«, nämlich ein grosser Saal und zwei kleinere Säle, welche gegen den Garten zu eine freie Aussicht gestatten. Der Reiz dieser Anlage wird noch durch zwei Wintergärten erhöht. Im Souterrain Restauration. Die Säle werden zu Ausstellungen, Konzerten (im Winter), Bällen und Banketten benutzt. Der Garten ist im Hintergrund durch Terrassen abgeschlossen, über welche in imponirender Lage der **Palast des Prinzen Koburg-Kohary* (S. 75) emporragt. — Am Parkring 16 das *Palais Leitenberger* mit einer Sammlung guter Gemälde.

Am Parkring weiter (Nr. 8) der ***Palast des Erzherzogs Wilhelm** (F 5), 1865—67 nach dem Entwurf von *Th. Hansen* in italienischer Renaissance ausgeführt, ein höchst gelungener Bau. Das zweite Stockwerk ist der dominirende Theil des Palastes und beherrscht die ganze Façade. Es hat kannelirte Säulen zwischen den mit Giebeln gekrönten Fenstern und enthält die erzherzoglichen Zimmer. Der mit Glas eingedeckte Hof ist von kuppelförmig überwölbten Arkaden umgeben; die Treppe ist von grossartiger perspektivischer Wirkung. — Hinter dem Palast die *Detailmarkthalle*, 1871 in Eisen- und Glaskonstruktion nach dem System der Pariser Centralhallen erbaut.

Die Grenze zwischen dem Parkring und dem Stubenring bildet die *Verlängerte Wollzeile*, welche l. in die innere Stadt führt; das zweite Haus l., dem Eisenbahnbauunternehmer Klein gehörig, ist ein bemerkenswerther Bau mit edler Renaissancefaçade, schönem Vestibül und Hofraum. R. oben, auf der zurückgebliebenen Dominikanerbastei, die 1226 erbaute *Dominikanerkirche* mit weitläufigem Klostergebäude.

Hier, am Ausgang der Wollzeile, wurde um das Jahr 1600 auf der Grundfeste des alten Stubenthurms das *Stubenthor*, auch Ungarisches Thor genannt, angelegt, wonach auch der folgende Theil der Ringstrasse den Namen »Stubenring« führt.

Oestl. (r.) führt die Wollzeile über die *Stubenbrücke* zur Vorstadt Landstrasse; es ist ein alter fester Steinbau von 1400.

Der **Stubenring** (F 5), welcher von der Verlängerten Wollzeile bis zur Aspernbrücke reicht, ist der nördliche Endtheil und die am wenigsten belebte Partie der Ringstrasse; l. weite Exercirplätze, r. das

***Oesterreichische Museum für Kunst und Industrie** (F 5), 1868—71 von *Ferstel* ausgeführt, ein Ziegelrohbau in italienischer Renaissance mit sparsamer Anwendung von Quaderstein. Das Gebäude charakterisirt sich durch einfache Profilirung bei beinahe gänzlicher Vermeidung von Bildhauerornament; als dekorativen Ersatz hat es Sgraffitomalereien mit eingefügten Majolikamedaillons (Köpfe berühmter Künstler und Kunsttechniker) erhalten. An den vom Vestibül zugänglichen, mit Glas gedeckten, für grössere plastische Arbeiten bestimmten *Arkadenhof*, im Centrum des ganzen Baues, grenzen zu beiden Seiten Oberlichtsäle für architektonische Gipsgüsse und für textile Kunst. Im *Stiegenhaus*

Freskomalerei von *F. Laufberger*. Am *Plafond* des rechten Saals Reliefs von *C. Melnitzky*, die verschiedenen Techniken darstellend; am Fries des linken Saals Medaillons von *Eisenmenger*.

Die Mittel, durch welche das Museum (Direktor *Eitelberger*) wirkt, sind permanente Ausstellungen, Heranziehung der Gewerbtreibenden zur Benutzung der Sammlungen, Publikationen und Vorlesungen. Mit dem Museum verbunden ist eine *Kunstgewerbschule* (s. unten), in welcher alle Zweige der Kunsttechnik gelehrt werden, und aus welcher geschickte Praktiker (Zeichner, Modelleure) und kunstgewerbliche Lehrkräfte hervorgehen.

Geöffnet: Dienst. und Mittw. von 9—4 Uhr, 30 Kr. *Eintrittsgeld*. — Donnerst., Freit., Sonnbd. von 9—4 Uhr, Sonnt. von 9—1 Uhr *unentgeltlich*. An der *Garderobe* ist für das Stück eine Gebühr von 10 Kr. zu entrichten. Stöcke und Schirme brauchen nicht abgegeben zu werden. — **Kataloge** am Eingang (20 Kr.). **Photographien** und **Gipsabgüsse** ausgestellter Gegenstände verkäuflich.

A. Erdgeschoss.

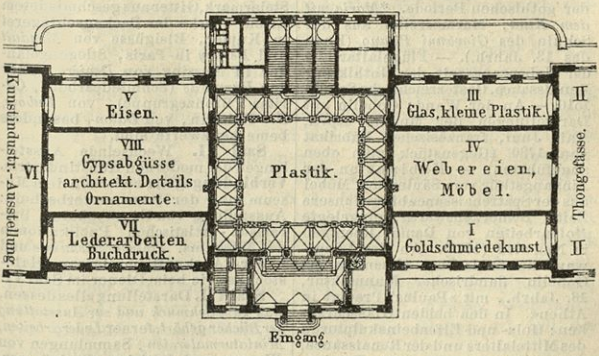
Aus dem Vestibül mit der Garderobe tritt man in den

Säulenhof: *Marmorfiguren u. Gipsabgüsse*. Hervorzuheben: Apollonbüste, antik, sogen. *Steinhäuser'scher* (Gips); — »Religion«, v. *Dupré* (Marmorfigur); — Apollon v. Belvedere; — Schutzengel, von *Tenerani*; — Gruppe des Laokoon; — Die Nacht u. der Abend, von *Joh. Schilling* (Abgüsse nach den Gruppen an der Brühl'schen Terrasse in Dresden); — Pietà, von *Michelangelo*; — Torso vom Belvedere; — Leukothea (Eirene und Plutos); — *Canova's* Venus im Bad (Marmor); — Venus von Melos; — Köpfe der Pferdebändiger vom Monte Cavallo in Rom; — Schlafende Ariadne; — *Calamechs* (eines Nachahmers von Michelangelo) Statue des Don Juan d'Austria in Messina (16. Jahrh.). — Bemerkenswerth: an der Wand gegenüber dem Eingang *Brunnen von Majolika nach Art der Della Robbia, entworfen von *Teirich*, ausgeführt von der Wienerberger Ziegelfabrik.

Saal I. *Arbeiten in edeln Metallen, Bronzen, Emails.* 1. Kasten: Arbeiten des Orients. — 2. Kasten: Silberarbeiten (16.—18. Jahrh.). — 3. Kasten: Galvanoplastische Kopien von Goldschmiedearbeiten, Metallkopien des Hildesheimer Fundes etc. — 4. Kasten: Emailarbeiten. — Zwischen diesen 4 Kästen stehen 5 Pultkästen. Inhalt: *Schmuckarbeiten* und Verwandtes. — 5. Kasten: *Fach 1—4.* Schatz des Deutschen Ordens (Eigenthum des Ordens). — *Fach 5.* Werke der kirchlichen Kunst. — *Fach 6—7.* Reliquiarien aus dem Besitz des Königs von Hannover. Besonders bemerkenswerth: Reliquiarium kölnischer Fabrikation mit Email (12.—13. Jahrh.) in Form einer griechischen Kuppelkirche. — *Fach 8.* Christofle's facsimilirte Kopien des Hildesheimer Silberfunds. — *Fach 9.* Galvanoplastische Nachbildungen von Gefässen, Waffenstücken etc. — *Fach 10—11.* Emailarbeiten (Fortsetzung vom Kasten 4). — *Fach 12—13.* Waffen.

Saal II. *Arbeiten in gebranntem Thon.* — 1. Kasten (Ostseite): Altmejikanische, heutige ägyptische, portugiesische und spanische Arbeiten. — 2. Kasten: Oesterreichische Arbeiten (meist aus Ungarn und Slawonien). — 3. Kasten: Türkische und marokkanische Gefässe. — 4. bis 7. Kasten und 24. Glaskasten in der Mitte des Saals: Griechische und römische Töpferarbeit. — 8. Kasten (Nordseite): Töpferarbeit der heutigen italienischen Bauern. — 9. Kasten: Spanisch-arabische Gefässe (14.—16. Jahrh.), persische Fayencen. — 10. Kasten: Persische und türkische glasirte Fliesse. — 11. Kasten: Steingutarbeiten. — 12. bis 14. Kasten: Fayencen. — 15. Kasten: Wedgewoodgeschirr der berühmten Fabrik Etruria in England. — 16. Kasten: Biscuitarbeiten (unglasirtes Porzellan). — 17. Kasten: Porzellan von Meissen.

— 18. Kasten: Porzellan der übrigen europäischen Fabriken. — 19. Kasten: Porzellan von Sèvres. — 20. und 21. Kasten: Orientalisches Porzellan. — In der Mitte des Saals: 22. Kasten: Arbeiten der ehemaligen kaiserlichen Wiener Porzellanfabrik. — 23. Kasten: Moderne französische Fayence-Industrie. — 25. Kasten: Italienische Original-Majoliken. — 26. Kasten: Grössere Porzellangegenstände, welche in den entsprechenden Kästen nicht Aufnahme finden konnten. Zwischen 16. Jahrh. bis herauf). Zwischen dem 2. und 3. Kasten kleinere Vitrine mit modernem böhmischen Glas. — 5. Pultkasten: *Fach 1—4* (von oben). Venetianische Flachgefässe, darunter *Kopie des goldverzierten altchristlichen Glasgefässes aus den Katakomben. — *Fach 5.* Moderne venetianische Gläser. — *Fach 7—8.* Orientalische, englische Gläser (darunter Erwerbungen von der Weltausstellung von 1878). — Der Saal enthält ausserdem: Arbeiten der ehemaligen Wiener Porzellanfabrik



Grundriss des Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie.

den Kästen in der Mitte (22—26) eine Anzahl kleinerer Vitrinen mit Erwerbungen aus den Weltausstellungen von 1873 u. 1878, italienischen Majoliken, Fayencen von Monaco, Indien, vom Kaukasus, chinesischem Porzellan u. dgl. In den Ecken des Saals: Glasirte und unglasirte Ofenkacheln. An den Kästenwänden: Werke der Della Robbia (Originale und Imitationen). — Auf Postamenten: Terracotta- und Biscuitbüsten (unter anderen Büste Th. Gautiers, von *Carrier-Belleuse*).

Saal III (*Glassaal*). 1. Kasten: Deutsche Gläser des 16. und 17. Jahrh. — 2. Kasten: Aeltere böhmische Glasarbeiten. — 3. und 4. Kasten: Venetianische Gläser (vom (Porzellankamin, ausgeführt nach der Zeichnung van der Nülls), glasirte Fliesse und spanische Terracottamosaiken.

Saal IV (*Werke der textilen Künste*, ferner *Möbel* und *Skulpturwerke* in Holz, Elfenbein und ähnlichen Materialien).

Vom Eingang aus dem Säulenhof: *L.* 1. Raum: Werke des Orients und Ostasiens. — 2. und 3. Raum: Geschnitzte Renaissancemöbel (16. und 17. Jahrh.). Beachtenswerth oben an der Wand: Gobelin mit Darstellungen der Monate Januar, Februar, März, französische Arbeit von 1730. — *R.* 4. Raum: Eingelegte Möbel aus dem 16.—17. Jahrh., darunter Thür und Lam-

bris vom Schloss Velthurns in Tirol (ca. 1584). — Marmorskulpturen (auf den Möbelstücken), darunter ein Doppelporträt in Relief, oberitalienische Arbeit vom Ende des 15. Jahrh. — An den Wänden: Gobelin von *J. François van den Hecke* (nach Karton von Rubens, die Fides darstellend), Brüsseler Fabrikat der 2. Hälfte des 17. Jahrh., und zwei Gobelins des 15. Jahrh., burgundische Fabrikation. — Im daran stossenden länglich-vierseitigen 5. Raum: Kirchliche Ausstattungsstücke und einige profane Möbel der gothischen Periode. **Maria mit dem Kind*, Marmorrelief aus der Schule des *Giovanni Pisano* (Ende des 13. Jahrh.). — Flügelaltar aus der Uebergangszeit der Gothik zur Renaissance. Oesterreichische Schule 1510. — An der Wand: Gobelin mit Darstellungen der Monate April, Mai, Juni, französisches Fabrikat von 1730 (Gegenstück zum oben angeführten). — Kabinet an der Eingangsthür vom Säulenhof: Möbel aus der Spätrenaissance bis auf unsere Zeit. Bemerkenswerth: eingelegte Holzarbeiten von Daniel Roentgen in Neuwied (1779). An der Längswand des Saals über diesem Raum: Gobelin flandrischer Manufaktur, 16. Jahrh., mit »Paulus' Predigt in Athen«. In den beiden Glasschränken: Holz- und Elfenbeinskulpturen des Mittelalters und der Renaissance, desgleichen solche aus Persien, China, Japan, Siam und Indien.

Saal V (mit Saal I korrespondirend. *Metallarbeiten*). Grosser Wandkasten: *Fach 1.* Antike Bronzen. — *Fach 2.* Bronzen der Renaissance und der neuern Zeit. — *Fach 3.* Moderne französische Bronzen von *Barbédienne*, Messinggeräth von *Lerolle*, neue venetianische Arbeiten, Bronzearbeiten von *Lerl* in Wien. — *Fach 4.* Gothisirende Kirchengefässe und andere Arbeiten von *Hart & Son* in London. — *Fach 5.* Aeltere Zimmerarbeiten. Eisenabgüsse nach älteren Metallarbeiten (Hildesheimer Fund etc.) aus der Stolberg'schen Fabrik zu Ilsenburg am Harz. — *Fach 6.* Arbeiten in Blei. Bemerkenswerth: Werke von *Raphael Donner*. *Fach 7—8.* Eisenarbeiten vom 14. Jahrh. bis auf unsere Zeit; prachtvolle Kunstschlösser. Werke der Aetzkunst auf Eisen. Getriebenes Eisen. Arbeiten mit gravirten Ornamenten etc. — R. und l. vom grossen Wandkasten: Kleinere Pultkästen mit Messing- und Bronzearbeiten (unter letzteren solche aus der Blütezeit der Renaissance). In einem besondern Kasten: Sammlung alter Siegelstöcke aus dem Deutschen Orden u. a. — Grössere Metallarbeiten stehen frei im Saal, unter denen die in Blumen und Blättern getriebenen Brunneneinfassungen aus Niederösterreich und Steiermark, Gitter aus geschmiedetem Eisen, Werke der Beckenschlägerei in Kupfer, Bleigüsse von *Monduit* und *Bechey* in Paris, Stiegengeländer in Messing von *Denière*, Thor von *Barnards* (Schmiedearbeit), Caritas (Bronzegruppe), von *Dubois*, Die Näherin, von *Dalon*, besonders bemerkenswerth sind.

Saal VI. Wechselnde Ausstellungen der modernen Kunstindustrie. **Verbindungsgang** zwischen dem Museum und der Kunstgewerbeschule: Ausstellung von Gipsabgüssen, literarisch-artistischen Publikationen des Museums. *Preisverzeichnisse* und nähere Auskunft im Büreau (Halbstock) sowie beim Diener im Saal VI.

Saal VII. Darstellung alles dessen, was *zum Schmuck und zur Ausstattung der Bücher gehört*, ferner *Lederarbeiten, Miniaturmalereien*, Sammlungen von *Wappen* und *Initialen*; Proben verschiedener *Techniken der Malerei, Korb-, Matten-* und *Deckengeflechte*, endlich eine *ethnographische Abtheilung* mit Proben primitiver Ornamentation.

Saal VIII. *Gipsabgüsse.*

B. Erster Stock.

Saal IX. Wechselnde Ausstellung der vervielfältigenden zeichnenden Künste von der ältesten Zeit bis auf die Gegenwart.

Saal X. Heraldisch-sphragistisches Kabinet.

Saal XI—XV. Zu vorübergehenden Ausstellungen bestimmt. Ausserdem haben Renaissance- und moderne Möbel sowie Gegenstände der textilen Künste darin Platz gefunden. In den Fenstern ein Theil der *Sammlung von Glasgemälden*, die

übrigen im Saal III und im Verbindungsgang zwischen dem Museum und der Schule.

Gallerie. Gipsabgüsse. Reproduktionen von Bildwerken der Antike, der italienischen Renaissance und der Neuzeit. Die Reihenfolge beginnt über der Treppe links.

Die **Bibliothek** (Biblioth. *Eduard Chmelarz*) umfasst die Bücher-, Ornamentstich- und Kunstblättersammlung, darunter eine überaus reichliche Zahl von den besten Mustern für jedes Fach des Kunsthandwerks. Nähere Auskunft geben die Kataloge.

Vom Museumsgebäude durch einen Verbindungsgang zur *Kunstgewerbschule*, 1875—77 errichtet, ein Bau von einfachen Verhältnissen, aber mit dem Stil des Museumsgebäudes in bester Harmonie. Der Verbindungsgang trägt gegen die Ringstrasse zu über einem Brunnen ein **Kolossalbild der Minerva*, welches nach dem Entwurf Laufbergers von Salviati in Venedig in Glasmosaik ausgeführt wurde.

An der Westseite des Stubenrings die *Franz-Josephs-Kaserne* (F 5), bald nach der Revolution von 1848 in Angriff genommen, 1855 vollendet; sie sollte als Defensionskaserne zur Beherrschung der innern Stadt dienen. Der ausgedehnte Rohziegelbau besteht aus zwei Gruppen, welche durch das mit Skulpturen geschmückte *Franz-Josephs-Thor* verbunden sind. Hier sind zwei Infanterieregimenter und drei Batterien nebst Officieren untergebracht. — Gegenüber der Kaserne das *k. k. Hauptzollamt*, 1841—47 von Sprenger erbaut. — Nordwärts führt die vom Hamburger J. Mack erbaute steinerne *Radetzkybrücke* über die Wien in den Bezirk Weissgärber hinüber. — Die **Aspernbrücke* (F 4), eine Kettenbrücke über den Donaukanal, nach dem System Schnirch 1864 erbaut und mit vier Figuren (Ruhm, Krieg, Friede, Wohlfahrt) von Melnitzky geschmückt, verbindet die Ringstrasse mit der Leopoldstadt (S. 103).

Westl. zieht sich längs des Donaukanals der *Franz-Josephs-Quai* (S. 97) hin, den wir jedoch diesmal nur bis zur Ferdinandsbrücke verfolgen und uns l. zur innern Stadt wenden, welche wir über das Laurenzerbergel (gegenüber der Ferdinandsbrücke) erreichen. Die bergauf führende Gasse, l. das ehemalige Kloster, jetzt Amtsgebäude (Laurenzergebäude), mündet in den Fleischmarkt, dem wir r. folgen; hier r. (Nr. 13) die *Griechische Kirche* (E 4, 5), genauer Kirche und Schulgebäude der nicht-unirten griechisch-orientalischen Gemeinde.

1804 erbaut, 1856 im Innern restaurirt und 1858 auf Kosten des Barons Sina mit einer neuen Façade im byzantinischen Stil nach *Hansen* versehen; sie enthält Fresken auf Goldgrund von *Rahl*, das Vestibül Bilder von dessen Schülern *Bitterlich* und *Eisenmenger*, das reich geschmückte Innere Fresken von *Thiersch* in München.

Ueber den Fleischmarkt wieder zurück und r. in die *Postgasse*; l. das *Hauptpostamt*, weiter l. (in das Postgebäude hineingebaut) die *Kirche der unirten griechischen Gemeinde*, 1654 erbaut, 1775 der

griechischen Gemeinde eingeräumt, 1852 restaurirt. Daneben (Nr. 8) das Gebäude des *k. k. Handelsministeriums* (ehemaliges Barbarastift). — Das freistehende Gebäude gegenüber (Nr. 9) ist die **Universitäts-bibliothek** (F 5), nach rückwärts mit den übrigen Gebäuden der Universität verbunden. Die Grundlage derselben bildet die hier bestandene *Jesuitenbibliothek*, mit welcher sie, als die Universität an die Jesuiten kam, vereinigt wurde. Sie ist zum öffentlichen Gebrauch, vorzüglich für Studirende, bestimmt und enthält 220,000 Bände aus allen Wissenschaften; am besten sind indess vertreten: Medicin, Naturwissenschaften und Theologie.

Geöffnet: *Täglich* von 9—12 und von 2—4 Uhr, vom 15. Aug. bis 15. Sept. geschlossen. — **Vorstand:** Dr. *Friedr. Leithe.*

In der Postgasse weiter zur *Dominikanerkirche* (F 5), im 13. Jahrh. gegründet, 1631 im Zopfstil neu gebaut. Durch die nächste Seitengasse r., Bäckerstrasse, auf den *Universitätsplatz* (E 5), so genannt nach den ihn umgebenden Gebäuden der Universität (s. unten). Hier war 1848 der Hauptherd der Bewegung und das Hauptquartier der Akademischen Legion. Das freistehende Gebäude l. ist die

Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, 1848 eröffnet, ein dem Kaiser unmittelbar unterstehender Verein hervorragender Männer zur Förderung der Wissenschaften. Das Gebäude ist 1753 bis 1755 für die Universität errichtet; 1848 wurde es Kaserne und 1858 der Akademie überwiesen. Der Haupteingang, r. und l. mit Springbrunnen geziert, führt die Aufschrift: »Franciscus I. et Maria Theresia Augg. Scientiis et Artibus restitutum posuerunt. Anno 1753«. Von bedeutender Wirkung ist der grosse Saal des ersten Stockwerks, mit Fresken von *Gregor Guglielmi.*

Die Akademie zerfällt in eine *mathematisch-naturwissenschaftliche* und eine *philosophisch-historische* Klasse; die Zahl der ordentlichen Mitglieder ist gegenwärtig 57; ausserdem zählt sie 24 Ehrenmitglieder und 120 korrespondirende Mitglieder. Die Bibliothek der Akademie umfasst etwa 8000 Bände (Schriften gelehrter Gesellschaften u. a.) und ist täglich von 9—2 Uhr geöffnet. — Dotation 62,000 Fl. jährlich.

R. von der Akademie die *Universitäts-* (ehemals *Jesuiten-*) *Kirche,* ein reich ausgestatteter Jesuitenbau aus den Jahren 1628—31. — Anstossend das gegenwärtige (1879) Hauptgebäude der

K. k. Wiener Universität (E 5), für welche ein neues prachtvolles Gebäude am Franzensring (C 4) im Bau ist (S. 94).

1365 gegründet, ist sie die drittälteste (Prag 1348, Heidelberg 1356) deutsche Universität. — Im 16. Jahrhundert war die Universität fast ganz *protestantisch* geworden; erst Ferdinand II. gelang es, das Ziel seiner Vorgänger zu erreichen, indem er 1622 den *Jesuiten* überwiegenden Einfluss auf die Anstalt zuwies; die gänzliche Vereinigung des Jesuitenkollegiums mit der Universität erfolgte 1623. Unter *Maria Theresia* erfuhr die Hochschule durch den Leibarzt der Kaiserin, *Gerhard van Swieten,* 1753 eine gründliche Umgestaltung. 1755 wurde ihr das Gebäude in der Bäckerstrasse eingeräumt (jetzt Akademie der Wissen-

schaften, s. oben). *Kaiser Joseph II.* verordnete, sämmtliche Vorlesungen, mit Ausnahme derer über Dogmatik und kanonisches Recht, in deutscher Sprache zu halten. 1783 verlor die Universität ihre Jurisdiktion, und unter *Leopold II.* wurde sie unter die niederösterreichischen Stände aufgenommen. Seit dieser Zeit bis zu den Tagen der Auferstehung der Geister, 1848–49, war die Wiener Hochschule nichts als eine Abrichtungsanstalt für Staatsbeamte und Kleriker und nichts weniger denn die Pflegstätte der eigentlichen Wissenschaft. Welche Rolle die Studirenden während der Tage der Entscheidung gespielt, ist bekannt. Fürst *Windischgrätz* liess es sie zunächst dadurch entgelten, dass er das Universitätsgebäude nach der Einnahme Wiens in eine Kaserne verwandelte. — Seit 1849 hat auch die Wiener Universität nicht mehr die exklusive Aufgabe, der Kirche zu dienen, wie in den ersten Jahrhunderten nach ihrer Gründung, und ebensowenig ist sie heute eine Magd des Staats, wie vor dem Jahr 1848. Ihr Charakter ist nunmehr ein streng wissenschaftlicher, kein kirchlicher oder staatlicher.

Im Jahr 1857 wurde das Universitätsgebäude der Akademie der Wissenschaften übergeben. Seither sind die Hörsäle über die ganze Stadt verstreut, und müssen die Studirenden aus einem Stadttheil oder Bezirk in den andern wandern, um die Collegia zu hören. Nur die theologischen und die juristischen sowie ein Theil der philosophischen Vorlesungen sind im gegenwärtigen Universitätsgebäude vereinigt, wogegen die medicinischen Kollegien in der ehemaligen Gewehrfabrik (Währinger Strasse) und in den Spitälern und die Mehrzahl der philosophischen Vorlesungen in einzelnen Instituten, Laboratorien etc. gehalten werden. Das im Bau begriffene neue Universitätsgebäude wird den bisherigen schreienden Uebelständen abhelfen.

Frequenz der Universität im Wintersemester 1876/77 war: Theologen 171, Juristen 1788, Mediciner 1158, Philosophen 1161, zusammen 4278 (3395 ordentliche und 241 ausserordentliche) Hörer, wovon 1318 Ausländer waren (namentlich Hörer der medicinischen Fakultät). Der Lehrkörper besteht aus 133 Professoren, 91 Privatdocenten und 9 Lehrern nebst 59 Adjunkten und Assistenten. Unter den Fakultäten erfreut sich eines altbewährten Rufs die *medicinische,* welche eine Reihe glänzender Namen, wie Arlt, Dumreicher, Braun, Bamberger, Duchek, Billroth, Hebra etc., aufzuführen hat.

Vom Universitätsplatz durch einen Schwibbogen in die Wollzeile und r. in die Rothenthurmstrasse in der Nähe des Stephansplatzes.

E. Opernring – Burgring – Franzensring – Franz-Josephs-Quai.

Wir vervollständigen unsere Wanderung auf der Ringstrasse, indem wir uns diesmal vom Opernhaus r. (westl.) wenden. Der ***Opernring** (D 6) trägt im ganzen den Charakter des Kärntner Rings: Gewölbe, lebhafter Verkehr, Promenade. Hier die *Hofoper*

(S. 79) und der *Heinrichshof* (S. 79); weiter r. Nr. 8 das **Palais des Bankiers v. Schey*, dahinter das neue Palais des Erzherzogs Albrecht (S. 78). Auf der Südseite des Opernrings der **Schiller-platz* (D 6), einer der bedeutendsten Plätze der Stadt, mit dem **Schillerdenkmal* von Schilling in Dresden, am 10. Nov. 1876 enthüllt.

Die in der k. k. Erzgiesserei in Wien gegossene Bronzestatue des Dichters erhebt sich über einem Bronzepostament mit Granitsockel. An den vier Ecken desselben sind die sitzenden Statuen der vier Lebensalter angebracht, an den Seiten die Gestalten des Genies (vorn), der Menschenliebe (rückwärts), der Poesie (rechts) und der Wissenschaft (links), dann in Medaillons die Reliefiguren des Pegasus und des Pelikans, die tragische Maske und das Minervenhaupt.

Hinter dem Schillerdenkmal die **k. k. Akademie der bildenden Künste** (D 6), nach dem Entwurf Th. Hansens im Renaissancestil mit vorwaltenden griechischen Formen erbaut, ein mächtiger Quaderbau im Erdgeschoss und Mezzanin, im ersten und zweiten Stock eine Pilasterstellung ionischer und korinthischer Ordnung; die Fenster wechseln mit Nischen ab, in welchen Kopien antiker Figuren; an der Rückfront Fresken von *Eisenmenger*.

Dieses Institut wurde von Kaiser Leopold I. 1707 als Maler- und Bildhauerakademie gegründet. Maria Theresia vereinigte mit ihr die Zeichnungs- und Kupferstichschule sowie die Graveur- und Bossenschule und gab ihr den Namen »Akademie der bildenden Künste«. Seit 1872 hat die Anstalt eine ähnliche Organisation wie die Universität und die technische Hochschule. Im Jahr 1876 wurde die Akademie aus dem frühern Lokal in der Annagasse, welches den Anforderungen schon lange nicht entsprochen hatte, in den Neubau am Schillerplatz verlegt.

Zeit der Besichtigung der Sammlungen s. S. 25.

Durch das Vestibül tritt man in die säulengetragene Halle der Aula, Hauptsaal des

Plastischen Museums (Direktor Prof. Dr. *K. v. Lützow*), der grössten derartigen Sammlung Oesterreichs; enthält nur eine gewählte Anzahl von Werken, bei deren Zusammenstellung nicht der historische, sondern der ästhetische Gesichtspunkt in erster Linie maassgebend war. An den Wänden Reliefs (Fries von *Phigalia*, *Parthenonmetopen*, der kleine *Niketempelfries* u. a.). Den ringsumlaufenden Friesstreifen schmückt der grössere Theil des *Parthenonfrieses*. Die Decke wird Gemälde von *Anselm Feuerbach* erhalten.

In den folgenden acht Sälen sind die Bildwerke in streng historischer Folge aufgestellt

Saal I: *Orientalische Plastik*. — Daran stossend der grosse Ecksaal II: *Aegineten* und andere Werke archaïschen Stils. — Hierauf Saal III: die *Elgin Marbles* und andere Reste aus der griechischen Blütezeit. — Die beiden folgenden Säle IV und V enthalten Werke der *späten griechischen und römischen Kunst*. — Der lange, neben den Sälen hinlaufende Gang ist zur Hälfte (r.) der griechisch-römischen Architektur und monumentalen Dekoration überwiesen, theils (l.) analogen Werken der mittelalterlichen Kunst und der Frührenaissance. — Oestlicher Ecksaal VI. Renaissance: *Ghiberti's* mittlere Thür vom Baptisterium, Werke *Michelangelo's*, *Donatello's*, *L. della Robbia's*, *Bandinelli's* etc. — Den ersten der kleineren Säle, Saal VII, füllen fast ganz die Werke *Thorwaldsens*, den zweiten, Saal VIII, jene der Wiener Schule (Sonnenfels' Büste von *Zauner*, Reliefs im Stil *Raphael Donners* etc.).

Ueber die Treppe r. gelangt man durch einen langen Korridor zur **Bibliothek** (Vorstand Dr. *K. v. Lützow*) mit ca. 14,000 Bänden, meist

kunstgeschichtlichen Inhalts, und zur **Handzeichnungen- und Kupferstichsammlung** mit 16,000 Handzeichnungen und Aquarellen, darunter die nachgelassenen Kunstwerke *J. A. Kochs*, landschaftliche Kompositionen, Illustrationen zu Dante, Aeschylos etc.; die kostbaren Blumenzeichnungen von *Daffinger*; *Gauermanns* Landschaften und Thierzeichnungen; Skizzen und Entwürfe von *Schnorr*, *Füger*, *Rahl* (Arsenal), *Genelli*, *Trenkwald*, *Rottmann* etc. — Ferner ca. 50,000 Kupferstiche im Korridor neben den Lesesälen.

Die **Gemäldegallerie** (Kustos Prof. *Aug. Schäffer*) ist im Ersten Stock untergebracht, Aufgang über die Treppe r. Sie enthält ausser den Arbeiten der Schüler der Akademie hauptsächlich die aus dem Nachlass des Grafen Lamberg als Vermächtnis 1830 an die Akademie gekommenen Bilder und die 1838 von Kaiser Ferdinand geschenkten 80 Bilder venetianischer und florentinischer Schule. Kleinere Schenkungen sowie Ankäufe aus der Staatsdotation brachten die Sammlung bis auf 1072 Nummern, von denen die Mehrzahl der Neuzeit angehört. — Katalog im Druck.

Saal 1, 2, 3, 4 und ein Theil der Hauptgallerie 5 enthält *Italienische Schulen*; daran reihen sich die *Spanier* und an diese dann die *Niederländer*, *Franzosen* und *Deutschen* bis zur Neuzeit (3, 4, 5). — Kabinetsstücke sind im Korridor auf drehbaren Prismen placirt. Jedes Bild ist mit dem Namen des Künstlers und den nöthigen Daten versehen. Wir machen deshalb nur auf einige hervorragende Sachen aufmerksam.

Altflorentinische Schule: *Bartolo di Fredi*, Anbetung des Lammes.

Venetianer: *Aloise Vivarini*, Märtyrerin. — *Cima da Conegliano*, Heil. Marcus mit zwei Heiligen. — *Vinc. Catena*, Madonna mit Heiligen. — Zwei Bilder von *Vittore Carpaccio*. — *Lazaro Sebastiani*, Heil. Veneranda. — *Tizian*, Amor am Mauerrand. — *Tintoretto*, Zwei Bilder mit je 18 Kaufleuten aus der Scuola di San Cristoforo. — *Paolo Veronese* (an den Plafonds von Saal 3 u. 4), Deckengemälde aus der Kirche dell' Umiltà und San Niccolò de' Frari in Venedig (Mariä Verkündigung, Christi Geburt und Mariä Himmelfahrt; Stigmatisation des heil. Franciscus). — *Ders.*, Heil. Geminianus und Severus und Heil. Laurentius. — *Torbido del Moro*, Beschneidung. — **Vittore Belliniano*, Marter des heil. Marcus.

Uebrige Italiener: *Francia*, Thronende Madonna mit heil. Lukas und Petronius. — *Guido Reni*, Mariä Himmelfahrt. — *Sassoferrato*, Madonna. — *Caravaggio*, Tod des Cato. — *L. Giordano*, Mars und Venus und Urtheil des Paris. — *Canaletto* und *Guardi*, Ansichten von Venedig.

Aeltere Niederländer: *Patinier*, Grablegung. — *Van Aecken* (Bosch), Flügelaltar. — *Herry Bles*, Kreuztragung. — *Dierik Bouts*, Krönung Mariä.

Neuere Niederländer: *Van Balen*, Ulysses und Calypso. — *Jan Brueghel*, Landschaften. — *Franz Floris*, Paradies. — *Pieter Purbus*, Porträt. — *Jakob van Artois*, Landschaften. — *Van Bloemen*, Landschaft. — *Jan Vyt*, Stillleben und Thierstücke. — *Jordaens*, Paulus und Barnabas in Lystra und Porträt seiner Tochter. — *Van Dyck*, Bildnis eines Feldherrn und des Künstlers. — *Dirk Hals*, Lustige Gesellschaft und Das Solo. — *Nikolaus Maes*, *Pieter Neefs*, Kirchenintérieurs. — *Bonaventura Peters*, Marine. — **Rubens*, Tigerin, ihre Jungen säugend; Boreas und Orithyia; Die drei Grazien; Eine Reihe von Originalskizzen zu den Bildern für die 1717 zerstörte Kirche von Antwerpen. — *D. Teniers d. Aelt.*, Die fünf Sinne. — *D. Teniers d. Jüng.*, Die Hexenweihe in der Walpurgisnacht.

Holländer: *Lukas von Leiden*, Tiburtinische Sibylle. — *Roelant Saverij*, Landschaft. — *Arend de Gelder*, Judas und Thamar. — *Abraham Beyerer*, Fischverkäuferin. — *J. und A. Both*, Landschaft. — **Jan D. de Heem*, Stillleben. — Sechs Bilder von *Hondekoeter*. — *J. van Huysum*, Blumenstück. — *Pynacker*, Landschaften. — *Rachel Ruysch*, Blumenstück. — *Swaneveld*, Landschaften. — *Weenix d. Jüng.*, Todtes Geflügel. — *P. und F. Wouwerman*, Reitergefechte. — *Willem van Aelst*, Blu-

men und Stillleben. — *Jan van Asselyn*, Landschaft. — *Ludolf Backhuysen*, Stillleben. — *Berchem*, Thierstücke. — *Brackenburg*, Wirtshausscene. — *Graesbecke*, Wirtshausscene. — *Jac. Cuyp*, Frauenporträt. — *Jean le Duc*, Die Eingeschläferte. — *Dusart*, Bauer und Bäuerin. — *Van Goyen*, Das Duo. — *J. van der Heyden*, Stillleben und Stadtansichten. — *Honthorst*, Genrestücke. — *Du Jardin*, Thierstücke. — **Jan v. d. Neer*, Holländisches Familienbild. — *Mich. Miereveld*, Frauenporträt. — *Pieter Molyn d. Aelt.*, Reiter vor einer Schenke. — *Kaspar Netscher* (?), Junge Frau. — *Isaak* und *Adriaen v. Ostade*, Bauernscene. — *Poelenburg*, Venus mit Amoretten. — *Rembrandt*, Bildnis einer jungen Frau. — *Jakob*, *Isaak* und *Salomon Ruisdael*, Landschaften. — *Adriaen* und *Willem van de Velde*, Viehmarkt und Seestück. — *Vlieger*, Seestück.

Deutsche: Meister vom Tode der Maria, Heil. Familie. — *Hans Baldung Grien*, Ruhe auf der Flucht. — *Cranach d. Aelt.*, Lucretia. — *Hans Fries*, Männliches Porträt. — *Joh. Rottenhammer*, Drei Bilder. — *Elshaimer*, Venus und Amor. — *J. H. Roos*, Landschaften.

Das 17., 18. und 19. Jahrh. sind, insbesondere was die Wiener Schule betrifft, so übersichtlich und vollständig wie hier wohl in keiner andern Gallerie vertreten.

Franzosen: *François Boucher; Sebast. Bourdon; J. Bourguignon; Ph. de Champaigne; Cl. Lorrain*, Studien; *Pierre Subleyras; Charles Vanloo; Cl. Joseph Vernet.*

Von der Akademie durch die Schillerstrasse südwärts über den *Getreidemarkt* zum **k. k. privilegirten Theater an der Wien** (D 7), 1797—1800 vom Schauspieldirektor Schikaneder (für den Mozart die »Zauberflöte« komponirte) erbaut; im Vorderhaus Wohnungen, deshalb als Theater kaum kenntlich; doch ist es nächst dem Opernhaus das grösste Haus Wiens (es fasst 2000 Personen) und pflegt deshalb besonders das Ausstattungsstück. Es gehörte eine Zeitlang der bekannten Schauspielerin Marie Geistinger, jetziger Direktor *Max Steiner*. Durch die Theatergasse (r. vom Theater) in die Dreihufeisengasse; hier Ecke des Getreidemarktes das Gebäude, in dem das *Technische und Administrative Militär-komité* (nebst Artillerie und Genieschule) und die *k. k. Kriegsschule* untergebracht sind. — Ueber den Getreidemarkt westl. weiter zur Eschenbachgasse, wo an der Ecke r. das ***Haus des Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereins und des Niederösterreichischen Gewerbevereins* (D 6) steht, ein nach Plänen von O. Thienemann im reichsten Renaissancestil 1872 vollendeter Bau, eins der schönsten Häuser Wiens, das mit den Palästen in Florenz konkurriren kann. Im Mezzanin wohnt der *Wissenschaftliche Klub* (elegantes Klublokal, im Lesekabinet über 300 Zeitungen etc., Einführung durch ein Mitglied oder den Sekretär) zur Miete; die Säle im obern Stock sind prachtvoll eingerichtet und eines Architektenvereins würdig. Von der Ausmündung der Eschenbachgasse in die Ringstrasse beginnt der **Burgring** (D 5, 6), welcher bis an die Bellariastrasse reicht; r. wird er vom *Hofgarten* (S. 69), dem äussern Burgplatz mit dem *Burgthor* (S. 69) und dem *Volksgarten* (S. 69) begrenzt; l. die

****K. k. Hofmuseen** (C D 6), nach Plänen von *Semper* und *Hasenauer* 1872 begonnen und 1879 im Aeussern vollendet. In der

äussern Architektur sind beide Gebäude identisch, im edelsten Renaissancestil gehalten und mit einer dominirenden Kuppel gekrönt. Auf den Balustraden werden die Statuen von Männern aufgestellt, die sich Verdienste um Wissenschaft und Kunst erworben haben. Das **Kunsthistorische Museum** (D 6) an der Babenberger Strasse ist bestimmt, die *Skulpturen des Belvedere* (S. 109) und der *Ambraser Sammlung* (S. 110) aufzunehmen. Eine imposante dreiarmige Treppe führt in den grossen Kuppelraum des ersten Stocks, von welchem man in die durch zwei Stockwerke gehenden Oberlichtsäle gelangt, in denen die *Gemäldegallerie des Belvedere* (S. 113) untergebracht werden soll. Im zweiten Stock die Säle für die *Kupferstichsammlung* (S. 72). Das **Naturhistorische Museum** (C 6) an der Bellariastrasse wird die *Geologischen* und *Mineralogischen Sammlungen* (S. 73), im ersten Stock dagegen die *Zoologische Sammlung* (S. 74), bisher in der Hofburg, aufnehmen.

Hinter den Museen (Museumsstrasse) die **k. k. Hofstallungen**, 1725 von *Fischer v. Erlach* ausgeführt; sehenswerth der *Marstall*, die Gemälde von *Hamilton*, die *Reitschule* und die *Jagd- und Sattelkammer* (Einlass täglich gegen Karte vom Oberststallmeisteramt in der Hofburg, Amalienhof).

Zwischen Bellaria- und Volksgartenstrasse an der Ringstrasse das prächtige **Palais des Bankiers Epstein*, 1871 von Th. Hansen erbaut, mit luxuriöser und kunstvoller Einrichtung; jetzt dem Hof- und Staatsarchiv eingeräumt. — An den Burgring schliesst sich hier der **Franzensring** (CD 4, 5), welcher r. zunächst vom *Volksgarten* (S. 69) begrenzt wird. L. dehnt sich der ehemalige *Paradeplatz*, jetzt *Rathhausplatz* (C 4, 5), aus, auf welchem eine für die Entwickelung der Architektur bedeutsame Gruppe monumentaler öffentlichen Gebäude im Bau begriffen ist: das *Parlamentsgebäude*, in der Mitte das neue *Rathhaus*, r. das *Universitätsgebäude*, im Hintergrund l. der *Justizpalast* und r. das *Generalkommandogebäude*; den Vordergrund bilden die Anlagen des Rathhausparks. Gegenüber vom Rathhaus auf der Ostseite des Franzensrings der Neubau des *k. k. Hofschauspielhauses*. Das **Parlamentsgebäude** (C 5) ist von Hansen im klassischen Stil hellenischer Blütezeit ausgeführt. Es ist zur Aufnahme beider Kammern, des Reichsraths und des Abgeordnetenhauses, bestimmt und demgemäss eingerichtet.

Ein Portikus mit prachtvollen kannelirten Säulen führt in das Vestibül, von dem man in eine grosse, 41 m. lange, 23 m. breite Halle und von hier l. zu dem Versammlungssaal des Reichsraths, r. zu dem des Abgeordnetenhauses, aus dem man durch je einen breiten, reich ausgestatteten Korridor in die Sitzungssäle gelangt. Zu den Logen und Gallerien für das Publikum gelangt man durch besondere Eingänge an den Seitenfronten. Die architektonische Einheit des Ganzen ist durch die für beide Häuser gemeinschaftliche *Halle*, den eigentlichen Prachtraum, welcher gleichzeitig zur Aufstellung der Standbilder der verdienstvollsten Männer Oesterreichs dienen soll, geschaffen.

Hinter dem Parlamentsgebäude an der Volksgartenstrasse liegt das neue **Justizgebäude** (C 5), ebenfalls ein imposanter Bau, nach dem Entwurf von Wielemanns errichtet.

Das ****Rathhaus**, nach dem preisgekrönten Entwurf des Oberbauraths *Fr. Schmidt* 1872 begonnen, ist ein grossartiger Prachtbau, im mittelalterlichen Stil gehalten, ohne jedoch mit starrer Strenge dessen Detailformen zu verwenden, welche im Gegentheil wesentlich antikisirende Motive enthalten und sich hauptsächlich der oberitalienischen Bauweise des 14. Jahrh. zuneigen. Sämmtliche äusseren Façaden sind in Haustein ausgeführt, die der Höfe vom Mezzanin an in Ziegelrohbau mit Terrakotten. Der 107 m. hohe *Thurm* tritt fast in seiner ganzen Tiefe frei heraus, und der ganze Mittelbau ruht auf einer breiten terrassenartigen Freitreppe von 14 Stufen. Im Souterrain Restaurationslokalitäten.

Das Gebäude bildet ein Rechteck von 154 m. Länge und 124 m. Breite; es enthält im Innern einen Haupthof von 79 m. zu 35 m. und sechs grössere Nebenhöfe. Der Vorderfront ist längs des Saalbaues eine doppelte offene Loggia im Hauptobergeschoss vorgelegt.

Die Haupteinfahrten sind in den Seitenfronten angebracht. Man tritt zunächst in eine grosse gewölbte Halle von 34 m. Länge und 11 m. Breite und in die beiden Haupttreppenvestibüle. Die ausserordentlichen Erfordernisse an Räumlichkeiten machten es nothwendig, fünf Geschosse anzulegen, wovon das Hauptstockwerk mit 7,6 m. Höhe alle übrigen bedeutend dominirt; hier befinden sich die Festlokalitäten, darunter der grosse Festsaal (1080 Qm. gross, 13,3 m. hoch) in der Hauptfaçade, die Repräsentationszimmer des Bürgermeisters im linken Flügel, der Ceremoniensaal (für feierliche Amtshandlungen) im linken und der grosse Magistratssaal im rechten Mittelbau des grossen Hofs, endlich der Gemeinderaths-Sitzungssaal (345 Qm. gross, durch zwei Etagen durchgehend und an drei Seiten von Gallerien umgeben) im Centrum der rückwärtigen Façade.

Das neue **k. k. Hofschauspielhaus** (D 5) am Franzensring wird nach Plänen von *Semper* und *Hasenauer* im Renaissancestil aufgeführt; der Bau baucht sich nach der Front halbkreisförmig aus, der Zuschauerraum ist glockenförmig gestaltet und wird grösser als das alte Theater, er soll 2000 Personen fassen. Die Einrichtung verspricht eine dieses berühmten Kunstinstituts würdige zu werden; Eröffnung etwa 1881.

Im N. des Rathhausplatzes liegt das ***k. k. Universitätsgebäude** (C 4), ein Kolossalbau, nach dem Entwurf von *H. v. Ferstel* im Renaissancestil aufgeführt. Im Aeussern ist auf eine wirkungsvolle Zergliederung der mächtigen Baumasse durch Eckpavillons, Risalite etc. Bedacht genommen. Der Bauplatz fällt von der Rückseite gegen die Ringstrasse zu um *2,8 m., weshalb zur Ausgleichung

dieses Niveau-Unterschieds ein Untergeschoss angelegt wurde; darüber liegt das Hochparterre, als Hauptgeschoss durchgeführt. Im Innern ist der Arkadenhof als der architektonisch bedeutendste Theil des Baues aufgefasst. Die Baukosten sind auf 6–8 Mill. Fl. geschätzt.

Die Festlokalitäten, bestehend aus drei Sälen für je 1000, 500 und 300 Personen und Nebenräumen, nehmen die Mitte der Hauptfaçade, der Bibliothekbau nimmt die Mitte der hintern Façade ein. Hierdurch sind die übrigen, Lehrzwecken gewidmeten Räume in zwei symmetrische Gruppen getrennt. Diese vier Baugruppen umschliessen den grossen Hof von 67 m. Länge und 47 m. Breite. Die Medicinische Fakultät ist in den rechten Flügel des Hochparterre's, die Juristische Fakultät in den linken Flügel des ersten Stocks, die Theologische Fakultät in den zweiten Stock desselben Flügels verlegt; alle übrigen, speciellen Lehrzwecken gewidmeten Lokalitäten gehören der Philosophischen Fakultät an. — Die Bibliothek ist nach dem Vorbild der Bibliothek Ste. Geneviève in Paris angelegt; sie bildet eine dreischiffige Halle. Das mittlere Hauptschiff wird durch hohes Seitenlicht, die Seitenschiffe durch Fenster erhellt.

Hinter der Universität steht das Gebäude des **Generalkommando's** (C 4), ebenfalls ein stattlicher Renaissancebau von 53 auf 72 m. Ausdehnung, nach Plänen des Professors Doderer 1875 vollendet. Die Hauptfaçade schmücken vier Atlanten, darüber im ersten und zweiten Stock zehn korinthische Säulen und auf der Brüstungsbalustrade Trophäenwerke.

Die Ausmündung des Franzensrings in den Schottenring bildet einen der frequentesten und durch seine Perspektiven zugleich imposantesten Plätze der Stadt. An der Ecke der Schottengasse das von Hansen ausgeführte schöne *Palais des Bankiers Ephrussi*. In der Mitte des Platzes eine pneumatische Uhr. Nordwestl. schöner Blick auf die

****Votivkirche** oder *Heilandskirche* (C 4) im Alsergrund, ein reizender und wohl der schönste moderne gothische Bau, »das Märchen von Stein«, nach Plänen von H. v. Ferstel 1879 vollendet. Die Kirche wurde von den Völkern Oesterreichs gestiftet aus Dankbarkeit für die Rettung des Kaisers Franz Joseph I. bei dem am 18. Febr. 1853 gegen ihn versuchten Attentat. Sie ist ein dreischiffiger Längenbau (89 m. lang) mit Chorumgang, einem Kreuzschiff und zwei schlanken, 99 m. hohen, durchbrochenen Thürmen. Gleich den Bauwerken des 13. und 14. Jahrh. ist in den Ornamenten auf möglichste Mannigfaltigkeit der Motive und Wechsel der Detailformen Werth gelegt. Dem statuarischen Schmuck liegt ein typologischer Bildercyklus zu Grunde: an der Hauptfaçade findet die Erlösung, an der rechten Façade die Heiligung, an der linken die Schöpfung plastische Darstellung.

Das Haupt- und Kreuzschiff (28 m. innere Höhe) ist doppelt so hoch als die Seitenschiffe. Ueber den Chorumgang zieht sich ein Ora-

torium in der Weise der Triforien herum, welches sammt dem Chorumgang die Höhe der Seitenschiffe hat. In der Vierung des Kreuzes erhebt sich ein eisernes, mit Blei verkleidetes *Centralthürmchen*, 68 m. hoch. Bemerkenswerth sind die prachtvollen Glasmalereien, die Polychromirung der Gewölbefelder, die Freskomalereien an den Chorwänden (Geschichte der Sündflut nach *Führichs* Entwürfen), der Hochaltar, die Kanzel (von ägyptischem Alabaster) und das Grabdenkmal des Grafen Niklas Salm, Vertheidiger Wiens gegen die Türken 1529.

Für die innere Ausstattung schenkte der Vicekönig von Aegypten 130 Blöcke ägyptischen Alabasters und 23 Stämme Cedernholz vom Libanon.

In den Anlagen vor der Votivkirche soll dem Admiral Tegetthoff ein Denkmal errichtet werden. — Hinter der Kirche die *Evangelische Garnisonkirche* und das anstossende *Schwarzspanierhaus*, so genannt nach den 1633 hier angesiedelten Benediktinern von Montserrat aus Spanien, welche schwarze Kleidung trugen. In diesem Hause starb am 27. März 1827 *Ludwig van Beethoven*, zu dessen Gedächtnis das nahegelegene Gässchen *Beethovengasse* benannt wurde (Beethovenmonument, s. S. 81). Hier dichtete auch *Nik. Lenau*. An das Schwarzspanierhaus stösst die ehemalige *k. k. Gewehrfabrik* (C 3), von Joseph II. 1787 errichtet; jetzt sind hier ein Postamt, mehrere Hörsäle der medicinischen Fakultät und der Universitätsfechtboden.

Die Währinger Strasse führt uns wieder zur Ringstrasse zurück und dabei vorüber am *Chemischen Laboratorium der Universität*, einem Ziegelrohbau, 1871 nach den Plänen Ferstels im Renaissancestil aufgeführt. Vestibül, Haupttreppe und das amphitheatralische Auditorium sind reich dekorirt. Daneben das provisorische *Abgeordnetenhaus*, ein schmuckloses Gebäude, 1861 von Fellner in Holz binnen sechs Wochen hergestellt.

Wir betreten wieder die Ringstrasse und zwar den **Schottenring** (D 3, 4), der specifisch eigengeartetes Leben hat; r. und l. prachtvolle Neubauten, meist *Börsengeschäfte* und Kreditinstitute enthaltend. — L. an der Ecke der Wasagasse die *Komische Oper*, jetzt **Ringtheater** (D 4) genannt, ein prunkvolles Gebäude, im Renaissancestil von E. v. Förster errichtet, 1874 eröffnet, auch im Innern elegant eingerichtet. Das Theater, von einer Aktiengesellschaft gegründet, hat nicht reussirt und ging finanziell zu Grunde; jetzt ist Frau Völkel die Leiterin und kultivirt Operette und Volksstück. — Daneben das ehemalige Hôtel Austria, jetzt *Polizeidirektion*, 1873 von Fränkel im Renaissancestil erbaut. — Weiterhin r. die neue ***Börse** (D 4), nach dem Entwurf von Th. Hansen 1877 vollendet, ein imposantes Gebäude im griechischen Stil, 91 m. lang und 99 m. tief, mit prächtiger Freitreppe an der Hauptfaçade, schönem Portalbau und Loggia mit prächtigen Säulenstellungen. Der Fries ist mit Basreliefs geschmückt, auf der Attikabalustrade sollen Figuren aufgestellt werden. Ueberall ist

reiches Material, namentlich italienische Marmorsorten und hellgrauer Haustein, verwendet. Die äusseren Wandflächen sind mit rothen, marmorähnlichen Terracottaplatten verkleidet.

Grosses Vestibül. — Der grossartige *Börsensaal hat die Form einer Basilika, ist 23 m. hoch, 59 m. lang und 40 m. breit. In der Höhe des ersten Stockwerks ist der Saal von einer Gallerie umzogen. In der Mitte des Saals ist die Barre der beeideten Sensale, rings herum die Sitze bedeutender Bankhäuser. Der Raum an der rückwärtigen Seite, eine dorische Säulenhalle, ist als Arrangeurraum bestimmt. — In den oberen Etagen Kasino, Handelskammer und Banklokalitäten; im Souterrain Frucht- und Mehlbörse und Restauration. — Baukosten 5 Mill. Fl.

Weiter unterhalb öffnet sich die Börsengasse, die l. zum Schlikplatz führt, an dessen nördlicher Seite die *Rossauer*, auch *Rudolfs-Kaserne* (D 3), das Gegenstück der Franz-Josephs-Kaserne (S. 87), 1865—69 erbaut, für zwei Infanterieregimenter und zwei Schwadronen (mit Officierswohnungen) bestimmt. — Der Schottenring mündet nördl. gegen den Donaukanal, über welchen oberhalb die *Augartenbrücke* nach der Leopoldstadt führt.

1873 nach dem System Mareaux ausgeführt; sie hat nur eine Oeffnung von 58,3 m. Lichtweite und besitzt Blechträger. Die Portalpfeiler tragen die Figuren der Malerei, Industrie, Poesie und Astronomie.

R. längs des Donaukanals zieht sich der **Franz-Josephs-Quai** (E 3, 4) bis zum Stubenring (S. 87) hin. R. eine Reihe stattlicher, palastartiger Gebäude, welche ebenso wie die Häuser in den Seitengassen des Franz-Josephs-Quai's meist Niederlagen und Kontore bedeutender Manufakturfirmen enthalten, deshalb reges Leben. Längs des Donaukanals bis zur Karlsbrücke freundliche *Parkanlagen*, in deren Mitte das alte *Kaiserbad* (S. 20).

Die Karlsbrücke ist eine an Stelle eines 1870 abgetragenen Kettenstegs angelegte provisorische Holzjochbrücke und nur für Fussgänger passirbar.

Gegenüber der Karlsbrücke das grosse *Hôtel Metropole*, von Tischler 1873 erbaut, mit Vorgarten (Café Metropole). Hinter demselben durch die Gonzagagasse zum Rudolfsplatz (E 4); hier l. die alte, unsaubere *Salzgrieskaserne*. Weiter durch das *Neuthor* zum sogen. *Salzgries*, einer schmutzigen Strasse, meist von Juden bewohnt, welche hier im Freien ihre Geschäfte abschliessen. Man verfolge r. das Salzgries bis zu den Neubauten der Börsengasse hinauf zu dem hinter der neuen Börse gelegenen *Börsenplatz* (D 4) in die verlängerte *Wipplinger Strasse* mit der *k. k. Staatstelegraphenanstalt* (D 4), 1873 nach Winterhalders Plan erbaut.

Im 3. Stock befindet sich der 1344 Qm. grosse Telegraphirsaal, in welchem 200 Apparate aufgestellt werden können. Der Verkehr im Innern des Gebäudes sowie mit den Filialämtern wird durch eine pneumatische Röhrenleitung vermittelt.

Wir biegen l. in die Renngasse; hier Nr. 12 im fürstlich Windischgrätz'schen Palais das *Orientalische Museum*, eine reiche

Sammlung orientalischer, namentlich indischer, chinesischer und japanischer, Erzeugnisse (geöffnet S. 25).

Weiter Nr. 4 das gräflich **Schönborn'sche Palais** (D 4) mit *Gemäldegallerie*, deren Schwerpunkt in den historischen Gemälden *Rembrandts* liegt (geöffnet S. 25).

I. Saal: Nr. 1. *Rugendas*, Reitergefecht. — 9. *J. Brueghel*, Dorfjahrmarkt. — 13. *Dürer*, Ecce homo. — 15. *Mignon*, Madonna in Mitte von Blumen. — 22. *Brouwer*, Wundarzt. — 24. *Teniers*, Versuchung. — 34. *van Ostade*, Bauernscene. — 38. *v. d. Neer*, Winterlandschaft. — 40. *Cranach*, Friedrich der Weise. — 41. *van Eyck*, Anbetung der Könige. — 42. *Cranach*, Johann Friedrich der Grossmüthige von Sachsen. — 48. *Ders.*, Adam und Eva.

II. Saal: Nr. 1. *Domenichino*, Feldherr. — 2. *Cignani*, Venus und Amor. — 3. *van Dyck*, Amor. — 4. *G. Reni*, Diana. — 5. *Hondekoeter*, Federvieh. — 8. *Metsu*, Briefschreiberin. — 9. **Holbein*, Junger Mann. — 16. *v. Goyen*, Seelandschaft. — 21. 23. *Weenix*, Wildbret. — 24. *Teniers*, Studirender. — 26. *C. Maratta*, Madonna. — 27. *Rembrandt*, Traum Jakobs.

III. Saal: Nr. 2. **Rembrandt*, Simson. — 5. *Ders.*, Kreuzabnahme. — 10. **van Dyck*, Madonna. — 16. *J. Wynants*, Landschaft. — 18. *Caravaggio*, Lautenspiel. — 20. *Rembrandt*, Hagar. — 21. *Ders.*, Mutter und Kind. — 22. *Dow*, Gelehrter am Globus. — 24. *Rubens*, Neptun und Amphitrite. — 30. *P. da Cortona*, Herkules. — 32. *Rubens*, Studienkopf. — 38. *Ruisdael*, Landschaft.

Die Renngasse mündet in die **Freiung** (D 4), ursprünglich eine Freistätte für vom Gesetz verfolgte Flüchtlinge; hier schöner *Brunnen* mit den Statuen der Austria und der Flüsse Donau, Po, Weichsel und Elbe, 1846 von *Schwanthaler* ausgeführt.

Im Haus Nr. 3 das gräflich **Harrach'sche Palais** mit einer *Gemäldegallerie* im zweiten Stock (geöffnet S. 25) und einem schönen Wintergarten.

I. Saal: Nr. 5. *Joh. Fyt* und *C. Schut*, Silen. — 19. *Höllen-Brueghel*, Landschaft mit Jäger. — 20. *Sammet-Brueghel*, Landschaft. — 23. 24. *Griffier*, Greenwich und Schloss Windsor. — 25. *W. van de Velde*, Malta. — 28. 29. *Manglart*, Neapel. — 36. 37. 38. 40. 41. 48. **J. Vernet*, Seestücke. — 44. *Claude Lorrain*, Flusspartie. — 45. **Ders.*, Sonnenuntergang. — 47. *Fr. Snyders*, Jagd. — 52. *Ruisdael*, Landschaft. — 53. *Everdingen*, Landschaft. — 76. 77. *Salv. Rosa*, Küstenlandschaft. — 98. *P. Potter*, Thierstück. — 102. *Wouwerman*, Fischweiber. — 115. *Canaletto*, Freiung in Wien. — 118. *van Herp*, Plündernde Soldaten.

II. Saal: Nr. 120. *Eyck* (?), Der Kaiser mit den sieben Kurfürsten. — 123. *Brueghel*, Die sieben Werke der Barmherzigkeit. — 142. 143. *Teniers*, Bauern. — 145. 146. *A. Teniers*, Affen als Handwerker. — 149. *Dürer* (?), Männl. Bildnis. — 151. *Holbein der Jüngere* (?), Männl. Bildnis. — 160. *Ryckaert*, Musicirende Männer. — 165. *Schalken*, Petrus, den Heiland verleugnend. — 169. **Niederländische Schule*, Musicirende Mädchen. — 177. *Fra Bartolommeo*, Madonna. — 178. *A. del Sarto* (angeblich), Heil. Familie. — 181. **Lionardo da Vinci* (?), Kreuztragung. — 191. *Maratta*, Heil. Familie. — 217. *P. da Cortona*, Abraham, Isaak opfernd. — 227. *Battoni*, Susanne im Bad. — 229. *van Dyck*, Kinderkopf. — 235. *Perugino*, Madonna (Kopie). — 239. *Palma il giovine*, Todter Christus. — 241. *P. Veronese*, S. Laurentius. — 242. *Ders.*, Vermählung der heil. Cäcilie. — 245. *Tizian*, Madonna. — 249. *Tintoretto*, Kreuzigung.

III. Saal: Nr. 255. *Tintoretto*, Versuchung des heil. Anton. — 256.

Tizian, S. Sebastian. — 259. **Rembrandt*, Weibl. Bildnis. — 260. 261. *van Dyck*, Bildnisse. — 267. *Pordenone*, Madonna. — 271. *Luca Giordano*, Segnender Isaak. — 281. 282. *Correggio*, Johannes, Christus am Oelberg. — 286. *Rubens*, Mohrenkopf. — 288. *G. Reni*, Madonna. — 289. *Ders.*, Magdalene. — 293. *Ders.*, Madonna. — 294. *Ders.*, Gabriel. — 296. *Albani*, Ruhe auf der Flucht. — 302. *Domenichino*, Judith. — 312. *Ders.*, Heil. Cäcilie. — 317. *Ders.*, S. Hieronymus. — 324. *Franc. Solimena*, Madonna. — 335. *Salv. Rosa*, S. Hieronymus. — 337. **Murillo*, Esau verkauft sein Erstgeburtsrecht. — 338. *Velasquez*, Spanischer Prinz. — 339. **Ders.*, Nonne. — 340. *Ders.*, Philipp IV. von Spanien. — 342. *Luca Giordano*, Urtheil des Paris. — 343. *Spagnoletto*, Bartholomäus. — 344. *Ders.*, Hieronymus. — 350. *Ders.*, Betende Jungfrau. — 351. *Salv. Rosa*, S. Bartholomäus.

Im anstossenden Kabinet moderne Bilder: Nr. 1. *Zwengauer*, Der Chiemsee. — 6. *Amerling*, Kroatenknabe. — 7. *Phil. Foltz*, Procession. — 9. *Pollak*, Hirtenknabe der Campagna. — 31. *B. Adam*, Schafe. — 35. *Friedr. Voltz*, Kühe.

Daneben (Nr. 4) das *Palais des Fürsten Kinsky* (D 4), im Auftrag des Grafen *Daun* 1710 von *L. v. Hildebrand* erbaut; die Façade mit reicher ornamentaler Ausschmückung 1854 restaurirt. — An der nördlichen Seite der Freiung die **Schottenkirche** und das *Schottenkloster* (D 4). Dasselbe wurde 1156 vom Herzog *Heinrich Jasomirgott* als Benediktinerkloster gegründet.

Die Kirche ist ein im Zopfstil gehaltener Bau von 1638, 1822 restaurirt; auch im Innern ohne Kunstwerth. Bemerkenswerth nur die Altarbilder von *Sandrart* und die Grabdenkmäler der Gräfin *Josepha v. Windischgrätz* (1780) mit Mosaikbildnis, des Feldmarschalls *Ludw. Andr. Grafen v. Khevenhüller* (1751) und des *Grafen v. Starhemberg*, der die Stadt 1683 gegen die Türken vertheidigte.

Das Klostergebäude (Schottenhof), 1827—32 erbaut, enthält im ersten Hof eine Statue des Herzogs Leopold und dient als Zinshaus.

Am Westende der Freiung in die Herrengasse, mit einer Reihe interessanter Gebäude und lebhaftem Verkehr; neuerdings asphaltirt. R. (Nr. 17) das *alte* Gebäude der **Oesterreichisch-ungarischen Bank** (D 5), bis 1878 *Oesterreichische Nationalbank* genannt, 1820 von *Morcan* im Renaissancestil erbaut; gegenüber das *neue* *Gebäude der Bank, 1856—60 nach dem Entwurf von *Ferstel* im Stil der Blütezeit der italienischen Renaissance ausgeführt (Kosten 1,500,000 Fl.), gilt als eins der bedeutendsten und gelungensten Werke aus der Neuzeit Wiens. Die innere Einrichtung ist prachtvoll; bemerkenswerth die zwei grossen Vestibüle und die Prachttreppe sowie die tüchtigen Leistungen an Tischler-, Schnitz-, Schlosser- und Bronzearbeiten. Im glasgedeckten Durchgang (Bazar) gegen die Freiung ein Bronzebrunnen von *Fernkorn*, mit Motiven aus der Sage vom Donauweibchen. Im Parterre das **Café Central*, das schönste Kaffeehaus Wiens.

In der Strauchgasse r. (Nr. 2) das frühere *Palais Montenuovo*, gegenwärtig **Anglo-Austrian-Bank**, 1851—52 erbaut; im Hof schöne Brunnenfigur von *Fernkorn*: St. Georg besiegt den Drachen. Der Bau gab Anlass zu einem Kriminalprocess, welcher mit der Verurtheilung des Bauführers zu zweijähriger Zuchthausstrafe endete, deshalb, weil in den Hauptmauern zwischen Ziegelschichten *Schutt* vorgefunden wurde.

In der Herrengasse Nr. 13 das *Niederösterreichische Landhaus*, 1838 von Pichl erbaut; hier tagt der niederösterreichische Landtag, ferner provisorisch das Herrenhaus und die »Oesterreichische Delegation«. — Hinter dem Landhaus die *Minoritenkirche*, sogen. *italienische Kirche* (D 5), im 14. Jahrh. gegründet, 1784 der italienischen Gemeinde übergeben, dabei restaurirt.

Am Hochaltar ein Gemälde von *Unterberger*. — R. vom Eintritt das marmorne Grabdenkmal des italienischen Dichters *Metastasio*, von Lucardi in Rom. — Die Hauptzierde der Kirche ist *Raffaelli's Mosaiknachbildung des Abendmahls von Lionardo da Vinci*, Geschenk des Kaisers Ferdinand (1847), welches 400,000 Fl. kostete.

Gegenüber Nr. 7 das *k. k. Unterrichtsministerium;* in der Bankgasse Nr. 6 das *Palais des k. ungarischen Ministeriums am Allerh. Hoflager* (ehemalige ungarische Hofkanzlei), Nr. 9 der fürstlich *Liechtenstein'sche Majoratspalast* (D 5), grossartiger Bau, von *L. v. Hildebrand* 1694 errichtet, 1839—47 restaurirt und luxuriös ausgestattet.

In der Herrengasse Nr. 11 die *Niederösterreichische Statthalterei*, 1847 erbaut; gegenüber zwei Liechtenstein'sche Palais (Nr. 6 und 8), von der *Oesterreichischen Bodenkreditanstalt* und von dem Klavierfabrikanten *Bösendorfer* benutzt. Endlich r. Nr. 7 das **Modenapalais,** früher Eigenthum der Herzogin von Modena, jetzt Sitz des Ministeriums für Landesvertheidigung, eines Theils des Ministeriums des Aeussern, des (internen) Pressbüreau's, der Redaktion der Wiener Zeitung etc. — Von hier zurück zum Ausgangspunkt.

F. Am Hof — Hoher Markt — Leopoldstadt — Prater.

Unsere vierte Wanderung beginnen wir am Graben, bei dessen nordwestlichem Ende wir in die *Tuchlauben* (D E 5) einbiegen, wo r. Nr. 8 das sogen. »Schönbrunner Haus«, jetzt Sitz des *Kunstvereins* (E 5) und der von ihm veranstalteten Ausstellungen (Eintritt S. 25).

Das Haus war im 14. Jahrh. Zeughaus der Stadt, im 15. Jahrh. Eigenthum des Wiener Stadtraths *Konrad Rampersdorfer*, der am 11. Juli 1408 gleichzeitig mit dem Bürgermeister *Vorlauf* und dem Stadtrath *Hans Rock* am »Schweinemarkt« (heute Lobkowitzplatz) hingerichtet wurde.

L. Nr. 15 und 17 die neuen *Palais Erdödy* und *Wodianer*, durch die Kleeblattgasse getrennt. — Nr. 16 ist das ehemalige Haus der Gesellschaft der Musikfreunde (S. 80), während des Jahrs 1848 Sitz des revolutionären Sicherheitskomité's. 1871—74 befand sich hier das Strampfer-Theater, an dem die Gallmeyer als Hauptperson wirkte. — Durch die Tuchlauben zurück und r. durch die Bognergasse zu einem der grössten und interessantesten Plätze der Stadt, **Am Hof** (D 4), früher *Herzoghof*, weil hier die Hofburg der Herzöge von Oesterreich, der ersten Babenberger, stand. — In der

Mitte des Platzes eine $7^1/_2$ m. hohe *Mariensäule,* von Leopold I. zu Ehren der unbefleckten Empfängnis Mariä 1668 nach Plänen von *Balthasar Herold* errichtet. — Das Gebäude r. Nr. 1 ist das *Reichskriegsministerium,* bis 1776 Professhaus der Jesuiten; in diesem Haus wurde am 6. Okt. 1848 der greise Kriegsminister Graf *Baillet de Latour* von der wüthenden Menge förmlich belagert, den ihn geleitenden Reichstagsmitgliedern entrissen, ermordet und an einem (jetzt entfernten) vor dem Gebäude befindlichen Laternenpfahl aufgehenkt (S. 53). Daneben die *Garnisonkirche zu den neun Chören der Engel* (D 4), im 15. Jahrh. erbaut. An der Westseite des Platzes ein schöner Neubau von *Förster* und daneben die *Päpstliche Nuntiatur;* gegenüber vom Kriegsministerium die k. k. priv. *Oesterreichische Kreditanstalt für Handel und Gewerbe,* 1858—60 nach dem Entwurf Fröhlichs erbaut; an der Façade Figuren von *Gasser:* Schiffahrt, Eisenbahn, Handel, Gewerbe, Ackerbau und Bergbau.

In der nördlichen Ecke des Platzes das **Bürgerliche Zeughaus** (D 4) mit der Aufschrift: »Imperante Carolo VI. instauravit S. P. Q. V. Anno 1732«. Die Figurengruppen auf dem Dach sind von *Mathielli.* Im Hof eine Statue der Bellona.

Geöffnet: S. 25. — Anmeldung beim Zeugwart im Hof. — Direktor: Stadtarchivar *Karl Weiss.*

Das Innere enthält in drei Sälen eine Sammlung von Waffen und Rüstungen aus verschiedenen Zeiten, namentlich viele Beutestücke aus den Türkenkriegen. Bemerkenswerthe Gegenstände sind: der Degen des Marschalls Clairfayt; — A. Hofers Bergstock; — die 1683 eroberte grosse türkische Blutfahne; — der Schädel und das mit Sprüchen aus dem Koran verzierte Todtenhemd Kara Mustapha's, deren historischer Werth jedoch neuestens von der Kritik bestritten wird; — historisch merkwürdige Rüststücke von *Mathias Corvinus,* von *Laudon* u. a.; — endlich die sechs schönen Kanonen, welche »*Kaiser Franz I. den Bürgern der Stadt Wien für erprobte Treue, Anhänglichkeit und Biedersinn, 1810*« als Ersatz für die früher hier vorhanden gewesenen sechs Kanonen (einem Geschenk Leopolds I.), welche die Franzosen 1809 fortgeschleppt hatten, verehrte.

Vom »Hof« nordöstl. zum *Judenplatz* (D E 4) mit dem *Ministerium des Innern,* 1716 von *Fischer v. Erlach* für die »Oesterreichisch-böhmische Hofkanzlei« erbaut.

Am Haus Nr. 2 »Zum Jordan« eine nur noch schwer zu lesende Inschrift:

»Flumine Jordani terguntur labe malisque
Corpora; cum cedit quod latet omne nephas;
Sic flamma assurgens totam furribunda per urbem 1421.
Hebreum purgat crimina saeva canum.
Deucaleoneis mundus purgatur ab undis.
Hicque iterum penas igne furiente luit«.

Aus der darin enthaltenen Hindeutung auf die während der grossen Judenverfolgung unter Herzog Albrecht V. in Wien am 12. März 1421 zum Feuertod verurtheilten und verbrannten Juden folgert man, diese Exekution sei auf dem heutigen »Judenplatz« erfolgt, und derselbe habe daher seinen Namen. Neuere Erhebungen weisen jedoch nach, dass diese Hinrichtung auf der Gänsweide bei Erdberg (III. Bez.), dem gewöhnlichen Richtplatz, stattfand.

Dahinter in der Wipplinger Strasse Nr. 8 das gegenwärtig noch benutzte alte **Rathhaus** (E 4), über den Neubau s. S. 94; es erhielt 1706 seine jetzige Gestalt. Sehenswerth im ersten Stock der *Rathssaal des Magistrats* (schöne Stukkaturen) und im zweiten Stock der *Saal des Gemeinderaths*, reich dekorirt mit Karyatiden von *Hans Gasser* und Statuen von *Rammelmayer*. Im Hof ein Brunnen mit Basrelief von *Raphael Donner*, »Andromeda, von Perseus befreit«, ein beachtenswerthes Kunstwerk.

Im Rathhaus die **Rathhaus-** oder **Salvatorkapelle** (E 4), eigentlich aus zwei durch einen Spitzbogen verbundenen Kapellen bestehend, wovon die ältere 1360 umgebaut, die zweite (mit Renaissanceportal) im 16. Jahrh. ausgeführt wurde. Hier halten die »*Altkatholiken*« ihren Gottesdienst ab.

In der Salvatorgasse die Kirche **Maria Stiegen**, auch *Maria am Gestade* (E 4), die böhmische Nationalkirche, wohl infolge des Terrains von unregelmässigen Formen und zu ihrer Breite viel zu lang. 224 Stufen führen zu dem 57 m. hohen, prächtigen siebeneckigen *Thurm hinauf, der oberhalb der Uhr eine durchbrochene Steinkuppel bildet, bis er in einen grossen Blumenkelch endigt, aus dem ein Doppelkreuz hervorragt.

Schon im 9. Jahrh. soll hier eine Kapelle gestanden haben (der Tradition nach segenspendender Wallfahrtsort für die Schiffer und Kauffahrer auf der Donau von Regensburg bis Byzanz), damals unmittelbar über dem *Gestade* der Donau, von derselben durch schmale *Stiegen* zugänglich; doch wird die Kirche erst im 12. Jahrh. urkundlich erwähnt. Im 14. und 15. Jahrh., zur Blütezeit der Gothik, wurde sie unter den Herzögen Albrecht III. und Albrecht IV. neu gebaut. Unter der französischen Invasion dieses Jahrhunderts wurde sie als Getreidemagazin benutzt, im Jahr 1820 jedoch wieder hergestellt und den Redemptoristen übergeben.

Das Innere ist einschiffig, das Langhaus in etwas schräger Richtung an den Chor gebaut. — Der gothische *Hochaltar* wurde erst 1820 errichtet. — Das alte *Weihwasserbecken* im Chor ist aus dem Jahr 1490. — Das Bemerkenswertheste im Innern der Kirche sind die **Glasgemälde des Chors*, theils im 14. Jahrh. (Darstellungen aus der Geschichte Wiens), theils erst in diesem Jahrhundert nach Zeichnungen *Schnorrs von Carolsfeld* von Mohr ausgeführt.

Die Wipplinger Strasse führt (nordwestl.) zur *Hohen Brücke*, einem äusserst starken, aus der ältesten Zeit stammenden Bau, über den **Tiefen Graben** (D 4), ehemals Stadtgraben und Bett des Ottakringer Baches, jetzt überbaut. Nr. 12 ist das Geburtshaus der *Karoline Pichler*.

Südöstl. zum Hohen Markt (E 4, 5), der wohl wegen seiner erhöhten natürlichen Lage so genannt ist, übrigens vor Alters schon »in alto foro« hiess.

Hier war der Mittelpunkt der ältesten *Vindobona* der Römer, hier war das Forum des Standlagers, das Praetorium des Kastells; hier war im Mittelalter der Brennpunkt des geschäftlichen Verkehrs, der Tummelplatz verschiedener Ritterspiele und von 1441 an bis in unser Jahrhundert der Sitz eines Gerichtshofs, der Platz für Schandbühne und Richtstätte. In dem Haus Nr. 5 war der Sitz des Gerichts »*die Schranne*«. Auf dem (erst 1855 abgebrochenen) Balkon desselben wurden noch vor 50 Jahren die Urtheile verkündigt und auf dem Pranger vor dem Gerichtshaus Verbrecher zur Schau gestellt. An der Gerichtssäule auf dem Platz wurde bis 1707 die Tortur vollzogen.

Am Hohen Markt liegt das freiherrlich *Sina'sche Palais* (Nr. 8), dessen Façade von *Theoph. Hansen* 1859–60 hergestellt, mit reicher innerer Ausstattung und Fresken von *Rahl*. Ferner der *Ankerhof*, der Versicherungsgesellschaft »Anker« gehörig; am *Brunnen* eine Donaunixe von *Hans Gasser*.

In der Mitte des Platzes das *Votivdenkmal*, die Vermählung Mariä mit Joseph unter einem korinthischen Tempel darstellend.

Dasselbe wurde vom Kaiser Leopold 1702 von Holz (die Figuren von Corradini aus Erz gegossen) aufgestellt. Nachdem das Holz verfault war, liess Kaiser Karl VI. 1729 einen Tempel von weissem Marmor (nach einer Zeichnung von *Fischer v. Erlach*) mit der erwähnten Gruppe (die beibehalten wurde) und vier Engeln ausserhalb der Säulen aufstellen. 1852 restaurirt. Zu beiden Seiten Springbrunnen.

Zwischen dem Hohen Markt und dem Franz-Josephs-Quai das **Judenviertel**, mit engen, unfreundlichen Gassen. Einen Einblick in dasselbe bietet die vom Hohen Markt nördl. führende Judengasse; man gelangt durch dieselbe auch zur **St. Ruprechtskirche** (E 4), der Sage nach die älteste Kirche Wiens mit Glasgemälden von *Mohr*.

Vom Hohen Markt durch den Lichtensteg in die *Rothenthurmstrasse*, mit regem Geschäftsverkehr und eleganten Läden, und l. hinab zum Franz-Josephs-Quai, über die Ferdinandsbrücke in die *Leopoldstadt* und hier r. in die ***Praterstrasse** (F G 3, 4) oder *Jägerzeile* (nach den Häusern genannt, welche Maximilian II. seinen Jägern am Prater bauen liess), eine der schönsten und freundlichsten Strassen Wiens. Sie hat schöne Häuser und einige Paläste, eine wohlhabende Bevölkerung, viele Kaufläden, Gast- und Kaffeehäuser und ist als Hauptpassage nach dem Prater und Nordbahnhof jederzeit sehr belebt. An schönen Nachmittagen im Frühjahr und Herbst bietet namentlich der Wagenverkehr ein interessantes Schauspiel: es ist der *Praterkorso* (S. 36), der schon am Eingang der Praterstrasse beginnt.

Am Eingang der Praterstrasse l. das *Hôtel zum goldenen Lamm*; weiterhin l. Nr. 31 das **k. k. priv. Carltheater** (F 4), 1847 von *van der Nüll* und *Siccardsburg* erbaut; bemerkenswerth die sieben Figuren an der Façade von *H. Gasser*. Das Innere fasst 1400 Personen und wurde 1878 restaurirt; neuer Vorhang von *Lefler* (Einzug der Heiterkeit, allegorisch in Kindergestalten dargestellt). Aussen Kandelaber mit elektrischem Licht. Das Repertoir umfasst jetzt hauptsächlich das Lustspiel, das französische Sittenbild, die Operette und die Gesangsposse. Direktor: *Fr. Tewele*.

Im Jahr 1781 erwirkte *Karl Marinelli* das Privilegium zur Erbauung eines stehenden Theaters in der Leopoldstadt. Hier wurde die Figur des *Kasperl*, dieses Zwillingsbruders des von den Hofbühnen verbannten Hanswurst, geschaffen, mit welcher Laroche (als Schildknappe *Kasperle*) das Zwerchfell des Wiener Publikums erschütterte und neben den Leistungen des *Thaddädl Hasenhut*, später der *Raimund*, *Korntheuer*, *Therese Krones* und anderer dem Wiener Volksstück eine gewisse Bedeutung verschaffte. Auch später florirte hier die Lokalposse mit *Nestroy*,

Scholz, Grois, Emma Zöllner etc. 1854 übernahm *Nestroy* die Direktion, unter dem bereits das französische Singspiel (Offenbach) sich einbürgerte. 1863 ging die Direktion in die Hände *Karl Treumanns*, 1866 in jene *A. Aschers*, sodann an Franz Jauner (gegenwärtig Direktor des Hofoperntheaters) und 1878 an den ehemaligen Schauspieler des Stadttheaters, *Fr. Tewele*, über. Als Dramaturg ist *J. Rosen* daselbst angestellt.

Gegenüber vom Carltheater führt die Kleine Tempelgasse zum neuen

Israelitischen Tempel (F 4), 1853—58 nach den Plänen von *Ludwig Förster* im maurischen Stil erbaut. Man tritt durch die mit Ornamenten in Mosaik effektvoll dekorirte *Vorhalle* in das in drei Schiffe getheilte *Langhaus;* dahinter das *Allerheiligste*. In den Seitenschiffen Gallerien für die Frauen. Im untern Tempelraum befinden sich die Sitze für Männer. Die Bundeslade ist mit Vorhängen verdeckt.

Die Praterstrasse enthält ferner: r. Nr. 42 das Haus des Eisenbahnbauunternehmers v. Klein, gegenüber das Wohnhaus des Erzherzogs Leopold, dann r. Nr. 50 das Hôtel Tauber, schöner, 1873 ausgeführter Rohziegelbau, und gegenüber die *Johanniskirche*, mit schlankem, spitzem Thurm, 1842—46 von *Rösner* erbaut.

Am Hauptportal Basreliefs: Die Weigerung des heil. Johann vor dem König Wenzel, ferner St. Johanna, von *Klieber*, und St. Ferdinand, von *Bauer*. — Das Hauptaltarbild ist von *Kupelwieser* und die Fresken (Leidensstationen) von *Führich*.

Die Praterstrasse endigt im *Praterstern*, einem Rondeau, von welchem strahlenförmig sieben Strassen auslaufen, darunter die drei den Prater durchkreuzenden Strassen, die *Schwimmschulallee*, die *Feuerwerks-* oder *Ausstellungsallee* und die *Haupt-* oder *Nobelallee*, durch welche man in den Prater gelangt.

Der ***Prater** ist ein 1712 Hekt. grosser Park zwischen dem Donaukanal und dem neuen regulirten Donaubett, Eigenthum des kaiserlichen Hofs und erst seit 1766 unter Kaiser Joseph II. dem Publikum geöffnet. Dieser menschenfreundliche Fürst gestaltete den Prater zum Mittelpunkt des Wiener Volkslebens. Im mittlern Raum entstanden zahlreiche Wirts- und Sommerhäuser mit Kegelbahnen, Karousells, Schaukeln und anderen Spielen. Der »Hanswurst«, von den stehenden Bühnen vertrieben, flüchtete sich in die hier aufgestellten Marionettenbuden und gab diesem Theil des Praters die Bezeichnung »*Wurstlprater*«, welchen Namen Fremde sehr häufig irrthümlich von »Würstl« ableiten. Die vornehme Gesellschaft nahm dagegen die »*Hauptallee*« in Besitz, weshalb ihr auch im Volksmunde die Bezeichnung »Nobelallee« beigelegt wurde. Besonders an schönen Frühjahrs- und Herbstnachmittagen finden hier die berühmten Korsofahrten statt (S. 36); prachtvolle Karossen und einfache Lohnwägen wechseln dann in langen Reihen, Kavaliere und Sonntagsreiter durchfliegen die Reitallee, und unter

einem Wald von Kastanienbäumen lustwandelt die schöne Welt. Am 1. Mai feiern hier die Wiener ihr Frühlingsfest. An diesem Tag speist der Hof hier und strömt die Bevölkerung bei freundlichem Wetter massenhaft aus allen Vorstädten in den Prater. In neuerer Zeit (seit dem Besuch Kaiser Franz Josephs in Paris 1867) wurde der Prater einer durchgreifenden Regulirung nach dem Muster des Bois de Boulogne unterworfen.

Wir biegen zunächst in die *Hauptallee* ein, eine schöne Fahrstrasse mit zwei Reitbahnen an der rechten und Alleen für Fussgänger an jeder Seite. Jenseit des Viadukts der Wiener Verbindungsbahn liegt l. der *Hofgarten*, ein reservirter Raum für die Mitglieder des Kaiserhauses, mit hübscher Villa und interessanter Flora (einige Exemplare des Trompetenbaums, Catalpa syringaefolia). Auf der linken Seite weiter das *Aquarium*, 1873 von einer Aktiengesellschaft erbaut. L. folgt weiter eine Reihe von Cafés und Restaurationen, darunter das *Erste, Zweite* und **Dritte Kaffeehaus* (letzteres mit grossem Tanzsaal und Singspielhalle, sehr beliebtes Lokal), im Sommer täglich Militärmusik. R. der künstlich angelegte *Konstantinhügel* mit Teich und Wasserfall (das Wasser wird mittels Dampfmaschine emporgetrieben!); oben gute Restauration von Sacher. Auf der linken Seite der Hauptallee schliesst sich der *Weltausstellungsraum des Jahrs 1873* an. Erhalten ist hiervon nur die grosse *Rotunde*, welche die Mitte der ganzen Anlage einnahm, ein kolossaler eiserner Centralbau; der grösste ohne Stütze bedeckte Raum, welcher bis jetzt konstruirt wurde, im Grundriss ein Kreis von 108 m. Durchmesser. Auf 32 eisernen Säulen ruht das konische Dach mit Laterne (Besteigung S. 25), im höchsten Punkt 84 m. hoch. Hinter dem Hauptgebäude die vollständig erhaltene Maschinenhalle, 800 m. lang, 50 m. breit, gegenwärtig als Lagerhaus der Stadt Wien benutzt. — Die Hauptallee des Praters führt weiter, immer mit schönem, schattigem Weg zum sogen. *Rondeau*, wo die meisten Praterspazierfahrten ihr Ende finden, endlich nach 4 Kil. Gesammtlänge der Allee, immer in gerader Linie und schliesslich unter dem Viadukt der Staatsbahn durch, zum sogen. *Lusthaus* mit Restauration. Die äusserste Spitze der Praterinsel, hinter dem Lusthaus, heisst *Freudenau* und ist der Schauplatz der Wiener Pferderennen.

Zwischen der Hauptallee und der zweiten, vom Praterstern östl. führenden Allee (der sogen. Feuerwerks- oder Ausstellungsallee) liegt der sogen. *Wurstl-* oder *Volksprater*, 1873 regulirt und von Strassen durchzogen; eine Menge von kleinen Gartenrestaurationen, Ringelspielen (Karousells), Schiessständen, Schaubuden und Marionetten-(Wurstel-)Theatern erfüllen eng aneinander geschlossen den Raum und bilden besonders Sonntags den Schauplatz eines

ausserordentlich regen Volkslebens. Erwähnenswerth ist hier *Fürsts Volkstheater*, welches, nur während des Sommers geöffnet, Wiener Possen, durchweg im Wiener Dialekt, zur Aufführung bringt. An der Feuerwerks- oder Ausstellungsallee selbst gleichfalls Restaurationen und Schaubuden, darunter der *Cirkus* (S. 24), ein Zaubertheater u. a.

Die dritte, vom Praterstern nördlich führende sogen. **Schwimmschulallee**, von der Pferdebahn befahren, geht zur regulirten Donau, über welche hier die grosse **Reichsstrassen-* oder *Rudolfsbrücke* (S. 133) setzt; längs des neuen Bettes grossartige Quais. Hier soll sich nach dem Plan der Donauregulirung die künftige Donaustadt ausbreiten. Unterhalb der Reichsstrassenbrücke l. das

Städtische Bad (H 1) im Donaudurchstich (mit der Pferdebahn zugänglich), auf Kosten der Stadtgemeinde Wien erbaut und 1876 eröffnet; ausserordentlich zweckmässig eingerichtet. Das grosse Schwimmbassin wurde 3,5 m. unter dem Nullpunkt der Donau angelegt und ist mit dem Strom durch einen 4,75 m. breiten Kanal verbunden, so dass täglich eine nahezu 30malige Erneuerung des Wassers stattfindet. — Restauration und Kaffeehaus. — Geöffnet täglich von 5 Uhr früh bis zur Dämmerung. Schwimmbassin von 9 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags für Damen, sonst für Herren. Eintritt ohne Bad 10 Kr., Benutzung des Schwimmbassins oder eines Vollbades II. Klasse mit Anweisung eines Kleiderkastens 20 Kr., Benutzung des Schwimmbassins oder eines Vollbades I. Klasse mit Anweisung einer Kabine 40 Kr., Separatbäder 1 Fl.

Wenden wir uns vom Praterstern gegen N., so haben wir gegenüber den **Nordbahnhof** (G 2, 3), 1858—65 in einem dem spätromanischen sich anschliessenden Rundbogenstil erbaut. Der Bahnhof hat wegen des Uebergangs über die Donau eine sehr hohe Lage, innere und äussere Ausstattung sind ungemein reich. — Gegenüber führt die kleine Stadtgutgasse zu dem schön eingerichteten **Römischen Bad* (S. 20). Die Nordbahnstrasse führt weiter an der Taborlinie vorüber (die Bezeichnung rührt von dem Lager, tschechisch Tabor, her, welches die Hussiten hier seinerzeit vor Wien aufschlugen) zum **Nordwestbahnhof** (F 1, 2), 1870—73 erbaut, mit grossem Vestibül (Freskomalereien von *Isella*) und schön ausgestatteten Wartesälen und Restaurationen.

Die Pferdebahn führt vom Nordwestbahnhof weiter in die **Brigittenau** (D E 1), Wallensteinstrasse und über die Stroheckbrücke zum Franz-Josephs-Bahnhof (S. 128). Bemerkenswerth die *Pfarrkirche* in der Brigittenau, ein einfacher, aber gefälliger frühgothischer Bau, 1867—1873 von Fr. Schmidt ausgeführt. Das Innere ist polychrom bemalt, enthält Fresken (beides von *Jobst*), figuralen Altarschmuck (von *Erler*) und Glasmalereien (von *Geyling*). — In der Brigittenau wurde am Morgen des 9. Nov. 1848 das deutsche Parlamentsmitglied *Robert Blum* nach kriegsgerichtlichem Urtheil erschossen (S. 54).

Vom Nordwestbahnhof südwestl. der **k. k. Augarten** (E F 1, 2), ein herrlicher, mit einem Rasen- und Blumenparterre und schattigen Laubgängen im französischen Stil geschmückter Garten mit reizenden Aussichtspunkten über die Donau und das Kahlengebirge, kleinem Schloss (Amtswohnung des Obersthofmeisters

Fürsten Hohenlohe) und einem Kaffeehaus (im Sommer auch tägl. Militärmusik). Auch dieser Park wurde dem Publikum durch den Kaiser Joseph II. geöffnet, daher über dem Haupteingang die Inschrift: »Allen Menschen gewidmeter Belustigungsort von ihrem Schätzer«.

Der südliche Haupteingang, durch welchen wir den Augarten verlassen, öffnet sich gegen die obere Augartenstrasse, welche die **Taborstrasse** schneidet. Durch diese Strasse, die Hauptader des industriellen und Handelsverkehrs dieses Bezirks, gelangen wir zur Ferdinandsbrücke, unserm Ausgangspunkt für die Leopoldstadt, zurück.

Ausser der *St. Josephskirche* (1624 von den Karmelitern erbaut, nach Aufhebung derselben unter Joseph II. als Pfarrkirche für Weltgeistliche bestimmt und restaurirt), dann dem *Kloster der Barmherzigen Brüder* mit 1692 erbauter Kirche und grossem Krankenhaus liegen hier einige Hôtels.

G. Landstrasse.

Unsere heutige Wanderung ist der Landstrasse gewidmet. Vom Stubenring über die Radetzkybrücke (S. 87) in den »Weissgärber« genannten Theil der Landstrasse. R. das Hauptzollamtsgebäude (S. 87), l. das Gebäude der *Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft,* dabei Landungsplatz für die Dampfboote nach Budapest (S. 18). Geradeaus durch die Radetzkystrasse in die Löwengasse, wo r. die **Weissgärberkirche** (*St. Othmar,* G 5), mit Hülfe eines Beitrags von 60,000 Fl. seitens des Erzbischofs Othmar Rauscher von *F. Schmidt* 1866—73 im frühgothischen Stil in Ziegelrohbau ausgeführt. Der originelle Thurm mit offener Vorhalle und sechseckiger Grundrissform ist 76 m. hoch. Im Innern Wandmalereien von den Brüdern *Jobst* und Glasmalereien, Statuen von *Melnitzky.* — Dann r. durch die Gärtnergasse in die Marxer Gasse (Nr. 13 das *Sophienbad,* S. 20) und r. in die Rasumoffskygasse, in welcher r. Garten und Palais des Fürsten Salm, l. der ehemalige *Liechtensteinpark,* seit 1873 parcellirt; der hierzu gehörige Palast enthält die

k. k. Geologische Reichsanstalt (G 6), 1849 gegründet. Diese Staatsanstalt hat die Aufgabe, die geologischen und montanistischen Verhältnisse des Landes zu erforschen und durch Veröffentlichung von Karten und Schriften die Kenntnis darüber zu verallgemeinern. Der grösste Glanzpunkt des Instituts sind seine *Sammlungen, die geographisch-geognostische Sammlung (ca. 8700 Stück), Suiten der Bergwerksreviere (2200 Stück), Lokalfloren (1300 Stück), Lokalfaunen (1700 Stück), Schaustufen-Mineralien (900 Stück), Schaustufen-Fossilien (500 Stück), terminologische Sammlung (1200 Stück), systematische Mineraliensammlung (4100 Stück), Thierpetrefakten (8000 Stück), Pflanzenpetrefakten (1000 Stück), petrographische Sammlung (1600 Stück), *künstliche

Krystalle; ausserdem in Kästen und Schränken 120,000 Stück. Die *Bibliothek* enthält 20,000 Bände und 5300 Karten. Direktor: Hofrath *Franz v. Hauer*. Geöffnet S. 25.

Von hier südwärts in die *Landstrasse*, eine breite Strasse mit regem, aber mehr lokalem Verkehr; wir biegen r. ein in die Richtung zur Stadt.

Verfolgt man die Landstrasse l. weiter, so folgt zunächst l. Nr. 97 die grosse **Dreher'sche Bierhalle** *mit Garten* (S. 13), weiter oben r. *Artilleriekaserne* (früher Waisenhaus), am Ausgang, vor der Marxer Linie, l. *St. Marxer Bräuhaus*, hinter demselben das **Schlachthaus** (H 8), 5,8 Hektar gross, und der **Centralviehmarkt** (7,7 Hektar), welcher aber dem Bedarf nicht mehr genügt und einer neuen, gegen 16 Hektar umfassenden Anlage mit Ställen und offenen Hallen für die verschiedenen Viehgattungen, Seuchenhöfen, Börse und Eisenbahnverbindung Platz machen wird.

Zur Linie hinaus führt die Strasse geradeaus durch *Simmering* am neuen *Centralfriedhof* (S. 134) vorüber nach **Schwechat**, wo sich die weltbekannte *Dreher'sche Bierbrauerei* befindet; die erste Abzweigung von der Linie r. führt zum *St. Marxer Friedhof* (S. 134) mit dem Grabmal Mozarts.

Am Ausgang der Landstrasse r. das **k. k. Invalidenhaus** (F 5), mit der Inschrift: »Patria laeso militi«, Anfang des 18. Jahrh. erbaut. Im ersten Stockwerk ein grosser Saal mit zwei grossen Gemälden von **Peter Krafft*, welche die Schlachten von Aspern und Leipzig darstellen (wegen Besichtigung Meldung beim Kommandanten). Die Hauskapelle enthält einen marmornen Altar mit einer Kreuzesabnahme, von *G. R. Donner*. — Jenseit der Wiener Verbindungsbahn r. der Platz des *Wiener Eislaufvereins* mit Skating-Ring (Sommer und Winter geöffnet). L. die *Grossmarkthalle* (F 5, 6), 1865 erbaut; sie steht mit der Verbindungsbahn in Zusammenhang, erhält durch die Südbahn (mit Eilzügen) direkte Zufuhr von Lebensmitteln und hat lebhaften Verkehr. — Südwärts der *Heumarkt* mit dem **k. k. Münzamt** (F 6), 1836 nach dem Plan von *Sprenger* errichtet (Inschrift: »Rei monetariae«) mit vortrefflichen technischen Einrichtungen (Besichtigung Donnerstags 9—12 Uhr). — An der Verbindungsbahn aufwärts in der Linken Bahngasse zum **k. k. Thierarznei-Institut**, 1769 errichtet (das Gebäude von 1822), steht mit einem zweijährigen Kurs für Militär-Kurschmiede, einer Hufbeschlags-Lehranstalt und einer landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation in Verbindung und hat 220 Hörer. — Am Südende der Linken Bahnstrasse das *k. k. Militär-Central-Equitations-Institut* (mit Militärreitschule); dahinter in der Rudolfsgasse (Nr. 15) das *k. k. Rudolfsspital* (G 7), aus Anlass der Geburt des Kronprinzen 1862—65 erbaut. — Gegenüber (Rudolfsgasse Nr. 22) das *Allgemeine österreichische israelitische Taubstummeninstitut*, gegründet 1844 zu Nikolsburg von *Hirsch Kollisch* und *Joël Deutsch*; nach Wien verlegt 1852. Das Gebäude mit Garten von 1858; 100 Zöglinge. Direktor: *J. Deutsch* (Besichtigung

Sonntag Vormittags). — Nun südwärts in den Rennweg, in den wir r. einbiegen; hier l. Nr. 14 der *Botanische Universitätsgarten* (Eintritt frei), 1756 gegründet und 1841 durch *Endlicher* vortrefflich reorganisirt. Das *Museumsgebäude* mit interessanten Sammlungen ist in der Woche täglich geöffnet, ebenso Herbarium und Bibliothek.

Der **k. k. botanische Garten für die österreichische Flora** befindet sich in dem obern Theil des anstossenden *Belvederegartens*. Er wurde 1820 von Professor Dr. *Herbst* angelegt, dessen reiches Herbarium austr. demselben einverleibt ward. Fachmänner haben Zutritt.

Weiter neben dem Botanischen Garten l. *Kirche und Kloster der Salesianerinnen* (1728 vollendet), welche sich der Erziehung adliger Mädchen widmen; die Ausstattung der Kirche ist glänzend (daneben Eingang zu den Belvedere-Sammlungen, s. unten). Gegenüber (Nr. 23) die 1840 von Romano erbaute, 1848 arg mitgenommene *Villa des Fürsten Metternich*. Der grösste Theil der dazu gehörigen ausgedehnten Gartenanlagen wurde in den letzten Jahren parcellirt und zu einem fashionablen Quartier umgeschaffen (neue Palais der englischen und deutschen Botschaft, des Herzogs von Nassau etc.). — L. folgt das Gebäude der *k. k. Arcièren-Leibgarde*, gegenüber (r.) die für diese Garde bestimmte *Kirche zum heiligen Kreuz*. Den Abschluss des Rennwegs l. bildet der

Fürstl. Schwarzenberg'sche Sommerpalast (E 7), nach Plänen *Fischer v. Erlachs* 1720—25 vollendet, auf einem Plateau, mit der Frontseite gegen den heutigen Schwarzenbergplatz gerichtet. Er wirkt weniger durch ornamentalen Reichthum als durch die effektvolle architektonische Gruppirung der einzelnen Theile. Dagegen ist im Innern die Ausschmückung von grosser Pracht. Die Deckengemälde wurden von *Danielis* und *Hamilton* ausgeführt. (Besichtigung nur in Abwesenheit der Familie.) Rückwärts der reizende **Garten*, 1761 vom *Fürsten Adam Schwarzenberg* angelegt, einer der grössten, schönsten und bestgepflegten Wiens. Seine Anlage ist eine glückliche Kombination des französischen und englischen Stils (Mai bis Ende Oktober dem Publikum geöffnet.)

Vor dem Palais Anlagen mit einem Hochstrahlbrunnen der Wiener Wasserleitung. R. die sogen. *Heumarktkaserne*. Die 1864 von Hornbostel in reicher Renaissancearchitektur ausgeführte *Schwarzenbergbrücke* führt auf den Schwarzenbergplatz (S. 81) und die Ringstrasse.

H. Das Belvedere.

Zugang vom Rennweg Nr. 6 (s. oben), mit der Pferdebahn über die Schwarzenbergbrücke zu erreichen, — oder von der Heugasse Nr. 3, oberhalb des Schwarzenberggartens. — **Eintritt:** Der Garten ist Sommer und Winter geöffnet. Die Stunden, an denen er geschlossen, sind auf einer Tafel beim Eingangsthor bemerkt.

Das **Belvedere** (F 7, 8) bildet einen der Glanzpunkte der Kaiserstadt, nicht nur wegen der hier aufgestellten Sammlungen,

sondern auch wegen seiner architektonischen Anordnung. Es wurde vom *Prinzen Eugen von Savoyen* durch den Hofbaumeister *v. Hildebrandt* (1693–1724) erbaut und diente dem Helden zum Aufenthalt bis an sein Ende (1736). Später an das Kaiserhaus gekommen, wurde 1776 im Obern Belvedere die *Bildergallerie* (S. 113) und 1806 im Untern Belvedere die *Ambraser Sammlung*, die *Antiken-* und *Aegyptische Sammlung* (S. 113) untergebracht. Betritt man das Schloss vom Rennweg aus, so gelangt man zuerst in das sogen. *Untere Belvedere* und hier durch eine hübsch ausgestattete Halle, gewöhnlich aber durch einen Seiteneingang vom Rennweg aus, l. oberhalb des Untern Belvedere's in den *Garten*, der sich terrassenförmig gegen das Schloss zu erhebt, nach damaligem Geschmack im französisch-holländischen Rokokostil *(Lenôtre)* angelegt und mit Bassins, Springbrunnen und Statuen reich verziert, darunter zwölf Kinderstatuen von *Hans Gasser*. Von der obern Partie gewährt er eine der schönsten Aussichten über die Stadt und die sie umgebenden Gebirge. Der eigentliche, in reichem Rokokostil erbaute **Belvederepalast* selbst liegt auf dem höchsten Punkt des Gartens, ein längliches Viereck mit vorspringendem, erhöhtem Mittelbau mit zwei Stockwerken und vier kuppelförmigen Eckpavillons, welche wie die Seitenflügel nur einen Stock haben. Durch die rückwärts liegende Haupteinfahrt gelangt man in das *Vestibül*, von wo aus eine Treppe in das *Erdgeschoss* und zwei breite in den *ersten Stock* zum *Haupteingang*, mit dem grossen Wappen des Prinzen, führen. Durch diesen Eingang tritt man in den grossen **Marmorsaal*, von dem r. und l. je sieben Zimmer und zwei Kabinette liegen, in welchen die berühmte **Gemäldegallerie* aufgestellt ist.

K. k. Ambraser Sammlung im Untern Belvedere hat ihren Namen vom Schloss *Ambras* bei Innsbruck, wo *Erzherzog Ferdinand* (Gemahl der *Philippine Welser*) Rüstkammer, Gemäldegallerie, Bibliothek, Münzkabinet (1580–95) angelegt hatte; als Tirol 1806 an Bayern abgetreten worden, kam die Sammlung nach Wien. Sie ist eine der berühmtesten ihrer Art und die Rüstkammer für die Geschichte Oesterreichs und des kaiserlichen Hauses von grosser Wichtigkeit.

Geöffnet: Vom 1. Mai bis 30. Sept. Dienst. und Freit. von 10–4 Uhr, vom 1. Okt. bis 15. Nov. von 9–2 Uhr, während dieser ganzen Zeit an *Sonn-* und *Feiertagen* von 10–1 Uhr. — Im Winter geschlossen. — **Katalog** 25 Kr. — **Direktor:** Dr. *Albert Ilg.*

I. bis III. Zimmer (Rüstkammer (Harnische).

I. Zimmer: A. Kaiser Maximilian I. zu Pferd (Reiterrüstung). — B. Erzherzog Ferdinand, Graf von Tirol (Gründer der Sammlung), zu Pferd. — C. Der grosse Bauer von Trient (Hans Bona, 2,37 m. hoch), in Landsknechtrüstung, Leibtrabant des Erzherzogs Ferdinand. — An den Wänden: Nr. 1–39. Vollständige Rüstungen österreichischer und anderer Fürsten. — An der Fensterwand: I–XIV. Einzelne Waffenstücke berühmter Männer.

II. Zimmer: D. Angeblich Kaiser Ruprecht von der Pfalz (gest. 1410): Turnierrüstung. — E. Erzherzog Ferdinand, romanische Panzerrüstung. — F. Christoph, Graf von Fugger (gest. 1615): Turnierrüstung. — An den Wänden: Nr. 42. Johann Friedrich, Kurfürst von Sachsen (1554): Rüstung von enormen Dimensionen. — 48. Albrecht, Markgraf und Kurfürst von Brandenburg, genannt der deutsche Achilles (1486): seltsame Rüstung, einzig in ihrer Art. — 58. *Eitel-Friedrich, Graf von Zollern (1512): Eine der schönsten Rüstungen der Sammlung. — 68. Wolf Dietrich von Embs, Freiherr von Hohenembs (gest. 1536): Visir, wie ein Gesicht geformt, mit schmalen Augen, höckeriger Nase, halb offenem Mund und langem Schnurrbart, von hässlichem Ansehen. — 81. Johann Bapt., Freiherr von Thurn und Taxis (1588): Schwerer Kürass mit Kugelmalen auf der Brust. — An den Fensterpfeilern: II. Stephan Fadinger, Anführer im Bauernkrieg (gest. 1626): Flamberg, Keule und Fahne. Längs der ganz rohen Fahnenstange steht: »Das wolt Got Fater Son und Heiliger Geist. Der den Weg zvm Himel Bereit«. — III. Montezuma II., Inka von Mejiko (gest. 1520): Streitaxt. — IV. Kara Mustapha (Oberfeldherr der Belagerer Wiens 1683, wegen Aufhebung der Belagerung den 25. Dec. desselben Jahrs zu Belgrad erdrosselt): Busikan, Bogen, Köcher, türkische Fahne, weisser Rossschweif. — VI. Soliman I., Grosssultan (1566): Handschuh sammt Armschienen. — VII. Georg Kastriota, Fürst von Albanien (1466): Sturmhaube und Schwert mit der Aufschrift: »Held Gottes; Iscander Beg«.

Gewehrkammer: Handwaffen aller Art, Streitäxte, Schwerter, Säbel und Degen, Schiessgewehre von ihrer ältesten bis zur ausgebildetsten Form, ältere Armbrüste, türkische Bogen und Pfeile.

III. Zimmer: G. Mailändische Rüstung des Erzherzogs Ferdinand für Mann und Ross. — H. Alexander Farnese, Herzog von Parma (gest. 1592): Prunkrüstung.

IV. bis X. Zimmer: Gemälde, Geräthe, Raritäten, Kleinodien, Plastische und andere Kunstwerke.

Glanzpunkt der Sammlung; über 1200 Original-Porträts fürstlicher und anderer berühmter Personen. Besonders werthvoll: *Porträts der Fürsten aus dem Haus Habsburg.

IV. Zimmer: Die Schränke in der Mitte enthalten die aus der Schatzkammer hierher gebrachten *burgundischen Kirchengewänder*, Kunstwerke der Stickerei aus der Schule der *van Eycks*. Porträts: Nr. 1. Rudolf I. von Habsburg. — 2. Zwei Stammbäume des Hauses Habsburg, angefertigt 1502. — 5. Philipp II. von Spanien. — 6. Don Juan von Oesterreich (gest. 1577). — 9. Philippine Welser. — 10. Erzherzog Ferdinand (gest. 1595). — 17. Margarethe, die Maultasche, letzte Gräfin von Tirol (gest. 1369). — 38. Karl der Grosse, nach *A. Dürer* auf Holz. — 47. Karl der Kühne, Herzog von Burgund (gest. 1477). — 57. Philipp II. von Spanien. — 73. Karl V. — 109. Herzog von Alba. — 118. Philipp II. von Spanien. — 140. Anna von Montpensier (gest. 1642). — Auf Tischkasten I—IV eine auserlesene Sammlung von Miniaturen (Gebetbücher, Missale's, Turnierbücher etc. und seltenen Drucken. — I—XVII. Porträtbüsten und Reliefs in Lebensgrössen.

V. Zimmer. Kasten I: Naturgeschichtliche Gegenstände. — II: Korallen. — III und IV: Antike Gegenstände, in Tirol ausgegraben. Erzstufen aus den Bergwerken Tirols. — V bis VII: Antike Thongefässe, Geräthschaften und Bildwerke von Bronze, Marmor und Holz aus dem Alterthum und Mittelalter. — VIII: Reliefs von Elfenbein, 16.—18. Jahrh. — IX: desgl. — X: desgl. — XI: Steinmosaiken, Scagliola etc. — XII: Wachsbossirungen, Varia. — XIII: Glasgemälde und Glasarbeiten. — XIV: Italienische Majoliken. — XV und ausserhalb: Uhren, mathematische Instrumente und mechanische Kunstwerke. — XVI: Allerlei Hausgeräthe nebst einigen türkischen Stücken und ethnographischen Seltenheiten. — XVII und XVIII: Musikalische Instrumente.

VI. Zimmer, wegen seiner

reich und geschmackvoll vergoldeten Wände das Goldkabinet genannt: Kostbare Gefässe und Kleinodien.

VII. Zimmer: Historische Gemälde und Landschaften (Nr. 1 bis 126).

Es folgt die ***Antikensammlung**, antike Skulpturwerke, Inschriften und Mosaiken des k. k. Münz- und Antikenkabinets. Direktor: *Freiherr von Sacken.* Verzeichnis 10 Kr.

I. Eintrittssaal. In der Mitte des Saals: Nr. 155. *Merkur als Redner, Bronzestatue, alles andere an Werth überragend. — 156. Euterpe. — 158. Amor-Torso aus der Villa Hadrians zu Tivoli bei Rom. — 160. Vase mit Bacchanal. — 162. Statuenfragment einer sterbenden Amazone; altgriechische Kunst. — 167 bis 170. *Griechischer Sarkophag mit Amazonenkämpfen (»Fugger'scher Amazonensarkophag«). — 171a u. b. Aegyptischer Sarkophag. — 171e. Thongefäss (Fischbehälter). — I. Postament l.: Nr. 3. Doppelbüste der Dichterinnen Sappho und Erinna. — 9. Antonia, Gemahlin des ältern Drusus. — 10. Germanicus. — 25a. Marcus Aurelius. — 26a. Commodus. — II. Postament: Nr. 38. Vitellius. — 39. Hadrian. — III. Postament: Nr. 48. Herkules. — 51. Mithrasdenkmal, zu Mauls in Tirol gefunden. — IV. Postament: Nr. 55. *Sehr schöner Faun. — 60. Büste von Augustus. — 64a. Aurelius. — V. Postament: Nr. 69. Genius des Schlafs. — 70. Pan und Bacchantin. — VI. Postament: Nr. 88a. Augustus. — 93. Julia Domna, Gemahlin des Septimius Severus, Büste mit beweglicher Perücke. — 97. Faustina jun., Gemahlin des Kaisers M. Aurelius. — 101a. Kentaur, Torso. — 102a. Trajanus. — VII. Postament: Nr. 104. Apollon. — 105. Marcellinus, — 106. *Basrelief mit einem Hirsch, griechische Arbeit. — VIII. Postament: Nr. 117. *Jupiter Ammon, Kolossalmaske. — 120a. Pallasbüste, griechische Arbeit. — IX. Postament: Nr. 124. Faustina sen., Gemahlin des Kaisers Antoninus Pius. — 137a. Antoninus Pius. — X. Postament (r. neben der Eingangsthür): Nr. 143. Julia Domna, mit beweglicher Perücke (s. Postament VI, 93). — 146. Julia, Tochter des Augustus, sehr schöner Kopf. — 152. Grabdenkmal für die Schauspielerin Basilla, die »zehnte Muse«, errichtet von ihrem Mitschauspieler Herakleïdes, 1805 in Aquileja gefunden. — 153. Warnungstafel: »Wer diesen Ort nicht verunreinigt, dem möge die dreigestaltete Hekate (Göttin der Kreuzwege) günstig sein; wer dieses verabsäumt, möge sich hüten«.

II. Marmorkabinet: Nr. 196a. Bücherkästchen für das dreibändige Werk des Dioskorides (aus der Bibliothek zu Alexandria in Aegypten). — Postament: Aschenbehälter und kleine Grabdenkmäler. — Nächst dem Fenster: 172a. Römischer Torso, gefunden 1849 bei St. Marx in Wien.

III. Zimmer: Nr. 199a, b. Schöner ägyptischer Sarkophag des Basilikogrammaten Patupap, von grauem Kalkstein. — 99f. Grabstein von Antonius Ingenuus, Tassorius (Unterofficier, der das Vertheilen der Parole besorgte), seiner Frau und seinen Kindern gesetzt (gefunden 1863 in Wien beim Bau des Opernhauses). — 211. Venuskopf, ausgezeichnete griechische Arbeit. — 213b. Grabstein eines Soldaten Valerius' (Schlussformel: »Cajus, dir sei die Erde leicht!«). — 130. Grosses Mithrasmonument, errichtet von dem Sexvir der Kolonie Carnuntum (Petronell) für das Wohl der Kaiser Sept. Severus und Caracalla.

IV. Kabinet: Nr. 233. Stele mit römischen Ziegeln von verschiedenen Formen, meist in Wien und Petronell gefunden; Marken des Fabrikorts: VINDOB (Vindobona) und CAR (Carnuntum). — 247. Glasschrank: Kleiner Kopf des Jupiter, Büstchen der Venus, Augustus, ein Venuskopf, Jupiter, Serapis etc.; — ferner römische Gefässe, Heizröhren etc. etc.

V. Kabinet: Vom Eingang r. Kolossalstatue (in Cypern ausgegraben). — Nr. 246a. Stück eines in den Felsen gehauenen Reliefs aus Persepolis, 500 v. Chr. (das einzige Stück in Europa).

VI. Kabinet: Schrank mit mejikanischen Alterthümern; ausserordentlich seltene mejikanische Vasen. — Ein Glasschrank mit indischen und anderen orientalischen Alterthümern etc.

Aegyptische Alterthümer, vorzugsweise funeräre Denkmäler, Zeugen des ausgebildeten Todtenkultus der alten Aegypter. Kustos: *E. Ritter von Bergmann.*

I. Zimmer. Kasten I: Oben Isisbüste aus schwarzem Basalt. — Kasten III: Bronzen. Ausserhalb: Sieben Sperber, ausgezeichnete Arbeit.

II. Zimmer: Papyrusbehälter in Gestalt des Osiris. — Nr. 10—22 (476). Schöne Zeichnungen des Todtengerichts. — Kasten VIII (am Fenster): Mumiensandalen, Körbchen, Brod und Früchte, die man den Verstorbenen zur Wegzehrung und zu Opfern für die Götter mitgab.

III. Zimmer. L.: Plastische Darstellung der Pyramiden von Gizeh. — Glasschränke I bis III und VIII bis X: Eingewickelte Mumien. Ein Durchschnitt am Kopf der ersten zeigt die Menge von Leinwandlagen, in welche die Leiche gewickelt wurde (IX.: Mumien zweier Krokodile, X.: Mumie eines Kindes).

IV. Zimmer: Grabsteintafeln.

Die ***Gemäldegallerie** im Obern Belvedere ist nicht nur eine der reichsten und besterhaltenen der Welt, sondern zugleich eine der ausgezeichnetsten Sammlungen Europa's; sie ist nicht nur historisch interessant, insofern sich unter ihren fast 3000 Bildern alle Zeitalter der Malerei und alle Schulen vertreten finden, sie besitzt auch eine Reihe prachtvoller Schaustücke, welche die Gallerie zu einer auch für das grössere Publikum höchst anziehenden Sammlung machen. Am besten vertreten sind *Tizian* und *Rubens;* in diesen beiden Meistern steht die Gallerie unerreicht da.

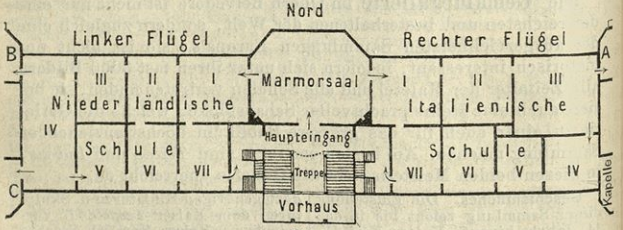
Geschichtliches. Die Entstehung dieser Sammlung reicht bis in das 14. Jahrh. hinauf; Kaiser *Karl IV.* brachte mehrere Gemälde an sich, von denen sich einige noch heute hier befinden, z. B. *Thomas von Mutina* u. a. Den Hauptgrund zur Gallerie legte jedoch die Rudolfinische Sammlung in Prag; welche Gemälde von da übergesiedelt wurden, ist infolge der 1648 erfolgten schwedischen Plünderung Prags nicht mehr festzustellen. Im allgemeinen wird angenommen, dass ausser Dürers Rosenkranzfest, Die Anbetung der heil. Dreifaltigkeit (das Hauptwerk des Meisters!) und Die Marter der zehntausend Christen die Mehrzahl der von *Rudolfs II.* Hofmalern: *Spranger, Achen* und *Heinz* in der k. k. Gallerie vorhandenen Werke aus der Sammlung dieses Kaisers herrührt. Eine ausserordentliche Bereicherung erhielt die Gallerie 1656 durch Erzherzog *Leopold Wilhelm,* Statthalter der Niederlande, der seine kostbare Gallerie (besonders Venetianer) sammt den dazu gehörigen Miniaturen u. Skulpturen dem Kaiser *Leopold I.* vermachte. — Kaiser Karl VI. brachte eine Reihe weiterer Kunstschätze aus dem Schloss zu Prag hierher, darunter das grosse Ecce homo von *Tizian.* Im Jahr 1728 erfolgte die erste Aufstellung der kaiserlichen Gallerie in 11 Zimmern der kaiserlichen Stallburg; sie enthielt 718 aus den angegebenen Quellen stammende Gemälde. Der Kaiserin *Maria Theresia* verdankt die Niederländische Schule der Gallerie eine ganze Reihe von Hauptwerken, z. B. den Heil. Ildefonso und die grossen Altarbilder von *Rubens,* Werke, welche diesen Genius in der ersten Blüte und auf der vollen Höhe seines riesigen Schaffens zeigen; dann *van Dycks* Heil. Rosalie u. a. m.

Doch erst unter Kaiser *Joseph II.* erhielt die kaiserliche Gallerie die Gestalt, die sie im wesentlichen bis heute bewahrt hat, bei welcher Gelegenheit auch die bis dahin im Schloss *Ambras* aufbewahrte Ma-

donna im Grünen, von *Raffael*, nach Wien gelangte. 1776 wurde die Gallerie im Belvedere aufgestellt. 1783 erschien der erste gedruckte Katalog.

Kaiser *Franz II.* vermehrte die Holländische Schule mit Bildern von *Dow*, *Metsu*, *Wouwerman*, *Ruisdael* u. a. Unter *Ferdinand I.* wurde eine Anzahl werthvoller Gemälde aus Venedig erworben. In neuerer Zeit sind nur moderne Bilder angekauft worden.

Geöffnet: Täglich, mit Ausnahme *Montags*, von 10—4 Uhr, an *Sonn-* und *Feiertagen* von 10—1 Uhr. — Das Dienstpersonal darf kein Geldgeschenk annehmen. — Für die Aufbewahrung von Schirmen, Stöcken



Belvedere, Erster Stock.

und dergleichen 10 Kr. pro Stück. — **Kataloge** im ersten Stock r. Hauptkatalog 60 Kr., »Verzeichnis der Gemälde moderner Schule« 25 Kr. Der Gebrauch von Nutzen, weil auf den Bildern wohl Name des Künstlers, nicht aber auch Gegenstand des Gemäldes angegeben ist. — **Direktor:** *Eduard Ritter v. Engerth.*

Eintheilung der Gallerie.

I. Stockwerk (S. 114). Rechter Flügel: Sieben Säle Italienischer und einige Gemälde der Spanischen Schule. — Linker Flügel: Sieben Säle und zwei Kabinette der Brabantischen und der Holländischen Schule des 17. Jahrh.

II. Stockwerk (S. 117). Rechter Flügel: Vier Säle der ältern Deutschen und Niederländischen Schule. — Linker Flügel: Vier Säle der neuern Deutschen, meist Oesterreichischen, Schule.

Erdgeschoss (S. 117). Rechter Flügel: Vier Zimmer Italienischer Schule. — Linker Flügel: Kopirsaal und vier Zimmer Niederländischer Schule. — Zwei Eckkabinette: Marmorwerke von Künstlern neuerer Zeit, meist Oesterreichern.

Der prachtvolle, durch beide Stockwerke des Gebäudes reichende grosse ***Marmorsaal**, in den man über die imposante Treppe des Schlosses gelangt, bildet den Eintritt in die Gemäldegallerie. Die Ausmalung in Fresko geschah durch *Carlo Carlone*, unter Beihülfe von *Gaetano Fanti* und *Marcantonio Chiarini*. Hier befinden sich auch zwei treffliche Bilder von *A. Maron*: Maria Theresia und Joseph II.

I. Stockwerk.

Rechter Flügel: Italiener und Spanier.

I. Saal: Venetianer. Nr. 6. **Tizian*, Allegorische Darstellung. — 12. *Bassano*, Der barmherzige Samariter. — 15. *Paolo Veronese*, Christus und die Ehebrecherin. — 16. 18. *Paris Bordone*, Bildnis eines Mädchens. — 19. **Paolo Veronese*, Christus mit der Samariterin. — 23. *Ders.*, Mariä Verkündigung. — 24. 25. 27. 28. 37. *Tintoretto*, Männliche Bildnisse. — 26 u. 38. *Ders.*, Der Doge Niccolò da Ponte. — 29. *P. Veronese*, M. Ant. Barbaro, venetianischer Botschafter. — 32. *Tintoretto*, Der Doge Seb. Veniero. — 33. *P.*

Veronese, Katharina Cornaro. — 47. *Andr. Schiavone*, Anbetung der Hirten. — 48. **Tizian*, Weibliches Bildnis. — 50. *P. Veronese*, Maria mit St. Katharina und St. Barbara. — 52. **Ders.*, Christus vor dem Haus des Jairus. — 53. *Tintoretto*, Kreuztragung.

II. Saal: Venetianer. Nr. 2. *Palma Vecchio*, Die Heimsuchung. — 3. *Giorgione*, Heil. Johannes. — 6. *Palma Vecchio*, Madonna. — 7. *Moretto*, Heil. Justina. — 8. **Bonifazio*, Madonna. — 9. 11. 12. 14. **Palma Vecchio*, Weibliche Bildnisse. — 13. *Ders.*, Lucretia. — 17. *Tizian*, Diana und Kallisto. — 19. **Ders.*, Grosses Ecce homo. — 21. *Padovanino*, Ehebrecherin. — 23 u. 24. *Ders.*, Männliches Bildnis. — 26. *Ders.*, Judith. — 27. *Tizian*, Jac. de Strada, Antiquar in Prag. — 29. *Ders.*, Isabella d'Este. — 32. **Ders.*, Grablegung. — 35. *Ders.*, Junges Mädchen. — 36. **Ders.*, Danaë. — 37. *Ders.*, Bened. Varchi, italienischer Historiker. — 39. *Ders.*, Maria mit dem Kind und drei Heiligen. — 40. **Ders.*, Porträt seines Arztes il Parma. — 42. *Ders.*, Knabe mit dem Tambourin. — 43. *Giov. Bellini*, Mädchen, Toilette machend. — 46. *Tizian*, Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen. — 47. *Lor. Lotto*, Madonna mit SS. Jacobus und Katharina. — 50. *Giorgione*, Ritter. — 58. *Vivarino*, Altarbild. — 60. *Tizian*, Ehebrecherin. — 62. *Basaiti*, Berufung des Johannes und Jacobus. — 64. **Tizian*, Heil. Familie.

III. Saal: Römer. *Maratta*, Tod des heil. Joseph. — Nr. 6. *Raphael Mengs*, Madonna. — 9. *Sassoferrato*, Madonna. — 12. **Perugino*, Maria und Heilige. — 25. *Caravaggio*, Tobias, seinen blinden Vater heilend. — 27. *Ders.*, Madonna. — 28. *Pompeo Battoni*, Verlorner Sohn. — 31. *Perugino*, Madonna und Heilige. — 51. **Giul. Romano*, Heil. Margarethe. — 55. ***RAPHAEL, Madonna im Grünen.***

Goldenes Kabinet (**A**): Büste der Kaiser Franz I. und Franz Joseph I., ferner das von der Stadt Wien diesem zum 25jährigen Jubiläum 1873 geschenkte Album in reich verzierter Kassette.

IV. Saal: Florentiner. Nr. 9. *Carlo Dolce*, Madonna. — 20. *Allori*, Judith. — 23. **Andrea del Sarto*, Mater dolorosa. — 29. **Fra Bartolommeo*, Darstellung im Tempel.

V. Saal: Bologneser. Nr. 1. *Guido Reni*, Taufe Christi. — 6. 31. *Ders.*, Ecce homo. — 17. *Ag. Caracci*, St. Franciscus. — 18. *Franc. Francia*, Maria mit Heiligen. — 19. *Guercino*, Johannes der Täufer. — 27. *Guido Reni*, Darstellung im Tempel.

VI. Saal: Bologneser, Lombarden u. a. Nr. 10. **Correggio*, Männliches Bildnis. — 12. *An. Caracci*, Christus und die Samariterin. — 19. **Correggio*, Jupiter und Io. — 20. *Parmegianino*, Amor. — 21. **Correggio*, Ganymed, vom Adler Jupiters entführt. — 22. *Parmegianino*, Florentinischer Feldherr Malet Baglioni. — 25. *Correggio*, Christus unterm Kreuz. — 33. *Dosso Dossi*, Herzog Alfons II. von Ferrara. — 46. **Mantegna*, Heil. Sebastian.

VII. Saal: Italiener und Spanier. Nr. 6. **Velasquez*, Der Infant Don Balthasar. — 8. **Ders.*, Philipp IV. von Spanien. — 13. *Ders.*, Die Infantin Margarethe Therese. — 14. *Ders.*, Der Künstler und seine Familie. — 15. *Ders.*, Die Infantin Maria Therese. — 44. **Luca Giordano*, Sturz der bösen Engel. — 47. **Velasquez*, Infantin Maria Therese. — An der Decke: *Paolo Veronese*, Qu. Curtius stürzt sich in den Abgrund.

Linker Flügel: Niederländer.

I. Saal: Rembrandt. Nr. 9. **v. Hoogstraeten*, Alter Jude. — 20. *Jan Fyt*, Pfau, Thierstück. — 21. **Hondekoeter*, Geflügel. — 27. *Frz. Snyders*, Eber, von Hunden angegriffen. — 28. *Rembrandt*, Apostel Paulus. — 36 bis 45. *Ders.*, Bildnisse (*42 und 45 sein eigenes).

II. Saal: Landschaften. Nr. 6. **Ruisdael*, Waldlandschaft. — 29. *Ders.*, Wasser. — 32. *Wouwerman*, Landschaft. — 37. *Backhuysen*, Seeufer. — 39. *Jan v. d. Heyden*, Schloss. — 41. *Jan Wynants*, Landschaft. — 45. *Gasp. Poussin*, Gewitter. — 48. *Artois*, Landschaft. — 53. *Backhuysen*, Amsterdam. — 57. *Hobbema*, Landschaft. — 58. **Vlieger*, Seestück.

III. Saal: van Dyck. Nr. 2. Madonna und SS. Rosalie, Petrus und

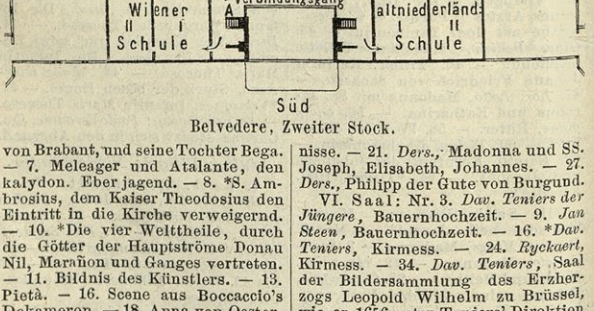
Paulus. — 4 u. 5. Prinz Ruprecht und Prinz Karl Ludwig von der Pfalz. — 10. *Feldherr. — 16. Infantin Clara Eugenie von Spanien. — 19. Francesco de Moncada, Graf zu Ossuna. — 21. 23. Bildnisse. — 22. Christus am Kreuz. — 24. Gräfin von Solms. — 25. Johann von Montfort. — 27. *de Crayer*, Madonna. — 28. 29. *van Dyck*, Bildnis. — 30. *Ders.*, S. Franciscus. — 31. *Ders.*, Ecce homo. — 32. *Ders.*, Simson. — 33. *Ders.*, Heil. Familie. — 35. *Rubens*, Pietà.

IV. Saal: Rubens. Nr. 1. *Ignatius von Loyola heilt Besessene. — 2. Himmelfahrt Mariä. — 3. *S. Franc. Xav. predigt das Evangelium. — 4. S. Hieronymus. — 5. Pipin, Herzog von Brabant, und seine Tochter Bega. — 7. Meleager und Atalante, den kalydon. Eber jagend. — 8. *S. Ambrosius, dem Kaiser Theodosius den Eintritt in die Kirche verweigernd. — 10. *Die vier Welttheile, durch die Götter der Hauptströme Donau Nil, Marañon und Ganges vertreten. — 11. Bildnis des Künstlers. — 13. Pietà. — 16. Scene aus Boccaccio's Dekameron. — 18. Anna von Oesterreich. — 20. Alter Levit.

Weisses Kabinet (B): Blumen und Früchte von *Zegers, J. v. Huysum, J. Dov. de Heem, Cornel. de Heem, Ambr. Brueghel etc.*

Grünes Kabinet (C): Niederländer u. Franzosen. Nr. 9. *Metsu*, Spitzenklöpplerin. — 14. *Fr. Mieris*, Kaufladen. — 16. *Ger. Terburg*, Mädchen, Aepfel schälend. — 18. *Fr. Mieris*, Kranke Frau und der Arzt. — 20. *Ger. Dow*, Arzt. — 42. *Poelenburg*, Verkündigung. — 43. *Poussin*, Waldlandschaft. — 47. *Berchem*, Landschaft. — 52. *Ger. Dow*, Alte Frau. — 62. *J. H. Roos*, Thierstück. — 63. *Wouwerman*, Reisende und Räuber. — 78. *Bamboccio*, Volksscene in Rom. — 103. 104. **Balth. Denner*, Alter Mann und alte Frau.

V. Saal: Rubens. Nr. 1. *Altarflügelbild: Madonna und 4 Frauen, S. Ildefonso; r. und l. Erzherzog Albrecht und seine Gemahlin Clara Isabella. — 7. Fest der Venus auf Cythera. — 11. Rubens' zweite Frau Helene Formann. — 15. Einsiedler, die schlafende Angelika betrachtend (aus Ariosts Rasendem Roland). — 16. 17. *van Dyck*, Männliche Bildnisse. — 21. *Ders.*, Madonna und SS. Joseph, Elisabeth, Johannes. — 27. *Ders.*, Philipp der Gute von Burgund.



Belvedere, Zweiter Stock.

VI. Saal: Nr. 3. *Dav. Teniers der Jüngere*, Bauernhochzeit. — 9. *Jan Steen*, Bauernhochzeit. — 16. **Dav. Teniers*, Kirmess. — 24. *Ryckaert*, Kirmess. — 34. *Dav. Teniers*, Saal der Bildersammlung des Erzherzogs Leopold Wilhelm zu Brüssel, wie er 1656 unter Teniers' Direktion bestand (S. 113). Vorn die Erzherzöge und die Maler. — 51. **Teniers*, Vogelschiessen zu Brüssel, Uebergabe einer Ehrenarmbrust an Erzherzog Wilhelm.

VII. Saal: Nr. 15 und 18. *Bourguignon*, Reitertreffen. — 27. **Jordaens*, Fest des Böhmenkönigs. — 32. *Steen*, Liederliches Leben. — 56. *Brueghel* und *Rottenhammer*, Die vier Elemente.

Zweites Stockwerk.
Rechter Flügel: Altdeutsche und Niederländische Schulen.

I. Saal: Nr. 1. *Thomas von Mutina,* Altargrund auf Goldgrund. — 5. **Dürer,* Kaiser Maximilian I. — 12. *Grünewald,* Maximilian I. und Maria von Burgund, deren Sohn Philipp der Schöne und dessen Söhne Karl V., Ferdinand I. und Ludwig II. von Ungarn. — 15. *Dürer,* Martyrium der 10,000 Christen unter Sapor II., König von Persien. In der Mitte *Willibald Pirkheimer* (Dürers Freund) und *Dürer,* mit einem Stock in der Hand, an welchem ein Papierstreifen mit der Aufschrift: »*Iste faciebat anno Dom. 1508 Albertus Dürer Alemanus*« befestigt ist. — 18. **Albr. Dürer,* Heil. Dreieinigkeit. — 27. **H. Holbein d. Jüngere,* Bildnis einer jungen Frau. — 28. *Dürer,* Madonna. — 37 und 43. *Theodorich von Prag,* St. Augustin und Ambrosius. — 41. *Luk. Cranach d. Aelt.,* Adam und Eva. — 47. *Westfälische Schule,* Altarflügelbild mit Aposteln, Heiligen etc. — 50. *Burgkmair,* Altarbild. Leben und Leiden Christi. — 61. *H. Holbein d. Jüng.,* Johanna Seymour, Gemahlin Heinrichs VIII. — 62. *Ders.,* J. Chambers, Leibarzt Heinrichs VIII. — — 81. **Rogier v. d. Weyden,* Altarflügelbild. Mitte: Christus, Maria und Johannes, r.: Magdalena, l.: Veronika. — 82. *H. Memlinc,* Kreuztragung und Auferstehung.

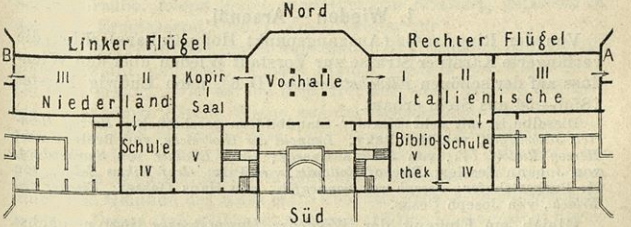
II. Saal: Nr. 5. *Der Meister vom Tode der Maria,* Altarflügelbild; Mitte: Heil. Familie, r.: Stifter, S. Georg, l.: Stifterin, S. Katharina. — 9. *Mabuse,* Madonna. — 12. *Altholländische Schule,* Pietà. — 13. *Jan van Eyck,* Junger Mann. — 18. **Eyck'sche Schule,* Madonna. — 22. S. Katharina. — 42. **Jan van Eyck,* Kardinal della Croce.

III. Saal: Nr. 1. 2. 3. 4. *P. Brueghel* (Bauern-Brueghel), Winter, Frühling, Herbst. — 13. 14. 19. 23. 24. 27. 28. *Franz & P. Purbus,* Porträts. — 20. *Morr,* Kardinal Granvella.

IV. Saal: *Ad. Elzheimer,* Flucht nach Aegypten. (Aus dem Fenster schöner *Blick auf die Stadt.)

Ueber den Verbindungsgang durch das Vorzimmer (**A**) in den

Linken Flügel: Moderne Wiener Schule. Darunter: *Danhauser,* Testamentseröffnung. — *Wurzinger,* Kaiser Ferdinand II., die Empörer zurückweisend. — *Makart,* Romeo und Julie. — **Matejko,* Letzter polnischer Reichstag 1773. — *Haushofer,* Die Blaue Gumpe bei Partenkirchen. — *Canon,* Loge Johannis. — *Schleich,* Mondlandschaft. Ausserdem Bilder von *L'Allemand,* den *Alts, Amerling, Blaas, Defregger, Dobiaschofsky, Ender, Joh.* und *Thomas Engerth* (Gefangennehmung Helena's, Gemahlin des Königs Manfred), *Friedländer, Füger, Führich, Gauermann, Hansch, Krafft* (Abschied und Heimkehr des Landwehrmanns), *Kurzbauer, Lichtenfels, Marko, Novopacky, Raffael, Rahl, Rebell, Ritter, Scheffer v. Leonhartshoff* (Todte Cäcilie), *Schindler, Selleny, Steinle, Steinfeld, Waldmüller* u. a.



Belvedere, Erdgeschoss.

Erdgeschoss.

Vorhalle: Standbild Kaiser Karls VI., von *Danner,* und Eugens von Savoyen, von *Permoser;* Büsten von Maria Theresia und Franz I.

Rechter Flügel: Italiener.

I. Saal: Nr. 5. *P. Veronese* (?). — 7. *Bonifazio*, Triumph der Liebe, nach Petrarca. — 15. 16. *P. Veronese*, Nessus, Dejanira, Venus und Adonis entführend. — 19. *Ders.*, Vermählung der heil. Katharina.

II. Saal: Nr. 19. *Tizian*, Lucretia. — 23. *Ders.*, Jakobs Traum.

III. Saal: Nr. 2. *Bordone*, Gladiatoren. — 15. *Tizian*, Männliches Bildnis. — 23. *Salv. Rosa*, Landschaft.

Kabinet (A): Plastische Werke. *Bauer*, Pietà; — *Kissling*, Mars und Venus; — *Gandolfi*, Jakob und Rahel etc.

IV. Saal: Nr. 12. *Salv. Rosa*, Römische Reiterschlacht. — 23. 25. *Canaletto*, Wiener Ansichten.

V. Saal: Bibliothek.

Linker Flügel: Niederländer.

I. Saal: Kopirsaal. **M. von Schwind*, Das Märchen von der schönen Melusine, 11 Aquarellbilder mit erläuterndem Text. Eine der reizendsten Schöpfungen des Meisters.

II. Saal: Nr. 13. *O. van Veen*, Madonna. — 19. *Fr. Snyders*, Daniel in der Löwengrube.

III. Saal: Nr. 5. *Snyders*, Paradies. 8. *Jan van Hoeck*, Erzherzog Leopold Wilhelm. — 29. *Coello*, Junge Spanierin.

Kabinet (B): Plastische Werke. *Marchesi*, Venus und Amor. — *Benzoni*, Maria und Anna. — *Sangiorgio*, Der verlorne Sohn. — *Fraccaroli*, Bethlehemitischer Kindermord.

IV. Saal: Nr. 8. *Merian*, Blumen. — 12. *van Hoogstraeten*, Burgplatz. — 18. *Hondekoeter*, Hühnervolk.

I. Wieden — Arsenal.

Von der Ringstrasse (Ausgangspunkt Hofopernhaus) führt die verlängerte Kärntner Strasse zur Vorstadt Wieden über den Wienfluss auf der schönen *Elisabethbrücke* (D 6), nach Ludwig Förster 1850—54 aus Stein erbaut.

Dieselbe ist mit acht Marmor-Standbildern geschmückt: *Herzog Heinrich Jasomirgott*, von Melnitzky; *Leopold der Glorreiche*, von Preleuthner; *Herzog Rudolf IV.*, von Joseph Gasser; *Graf Rüdiger von Starhemberg*, von Johann Fessler; *Bischof Kollonitz*, von Pilz; *Graf Niklas Salm*, von M. Purkartshofer; *Joseph von Sonnenfels*, von Hans Gasser; *Fischer von Erlach*, von Joseph Cesar.

Gleich am Eingang der *Wiedener Hauptstrasse* liegt r. nächst dem *Obstmarkt*, auch »Naschmarkt« genannt (D 7), das sogen. *Freihaus*, das umfangreichste Privatgebäude in Wien mit 225 Wohnungen und einem Zinserträgnis von ca. 80,000 Fl.; es war Eigenthum des berühmten Vertheidigers von Wien, des Grafen Starhemberg, und seit 1649 von allen Abgaben befreit, daher der Name »Freihaus«. (Soll parcellirt werden.) — Das erste Haus l. ist das *Evangelische Schulgebäude*, als Rohziegelbau im Stil der italienischen Renaissance von sehr schönen Verhältnissen auf Kosten der evangelischen Gemeinde von *Th. Hansen* erbaut. Es umfasst eine Unterrealschule von drei Klassen, eine Hauptschule von vier Jahrgängen und eine Mädchenschule. — Daneben in der Technikerstrasse (Nr. 13) das Gebäude der

k. k. Technischen Hochschule (D E 7), 1818 nach Plänen von *v. Schemmerl* vollendet, 1836 und 1866 vergrössert (Neubau projektirt). An der Front des Gebäudes sieben Basreliefs von *Klieber*: Baukunst, Mechanik, Physik, Chemie, Technologie, Geschichte, Geographie, Handelswissenschaften. Die Attika schmückt eine Figurengruppe von *Klieber*.

Der Genius von Oesterreich, die Minerva an dessen Seite, ein Greis, der dem Genius zwei Zöglinge vorstellt, zwei weibliche Figuren mit Attributen der Industrie, ein Flussgott, eine weibliche Figur, die Geschichte darstellend und eine Tafel mit der Jahreszahl 1815 vor sich haltend, nebst Attributen der Naturlehre, Geometrie, des Handels etc.

Die seit 1865 in eine Technische Hochschule umgewandelte Anstalt hat den Zweck, eine gründliche theoretische und, soweit es an der Schule möglich ist, auch praktische Ausbildung für jene Berufsrichtungen zu ertheilen, welche an derselben durch besondere Fachschulen vertreten sind: a) für Strassen- und Wasserbau (Ingenieurschule), b) für Hochbau (Bauschule), c) für Maschinenbau (Maschinenbauschule), d) für technische Chemie (chemisch-technische Schule). Rektor: Dr. *H. F. Brachelli*. — 1877—78 zählte die Hochschule 80 Docenten u. 1545 Studirende.

Sehenswerth die reichhaltige **Technologische Sammlung** (geöffnet Sonnabends und Sonntags gegen Anmeldung in der Rektoratskanzlei. Vorstand: Prof. Dr. *Heger*); sie enthält Werkzeuge und Werkzeugmaschinen, Rohmaterialien und Halbfabrikate, Fabrikerzeugnisse, Modelle mit zusammen gegen 100,000 Nummern. Astronomisches Observatorium und Bibliothek (40,000 Bände; Bibliothekar: *A. Martin*).

Vor der Technischen Hochschule das Standbild des Erfinders der Schiffschraube, *Joseph Ressel*, modellirt von *Fernkorn*, gegossen in der k. k. Erzgiesserei (1863). Oestl. weiter zur

***Karlskirche** (E7), einem imposanten Bau, dem heil. Karl Borromäus geweiht, von Karl VI. nach Plänen *Fischers von Erlach* 1716 bis 1737 erbaut. Die Kirche liegt frei auf einer Anhöhe und gilt als die schönste Kirche Wiens aus der Renaissance- und Barockzeit. Sie ist 68 m. breit, 55 m. lang und bis zur Kreuzesspitze 72 m. hoch. Der Portikus wird von sechs Säulen getragen; im Frontispiz in halberhabener Arbeit die Wirkungen der Pest; darunter das Gelübde des Kaisers: »*Vota mea reddam in conspectu timentium Deum*« (Ich will mein Gelübde erfüllen im Angesicht derer, die Gott fürchten). R. und l. vom Portikus zwei 33 m. hohe, 4 m. starke *Säulen, die in gewundenen Reliefs (von *Ch. Mader*) mit Darstellungen aus dem Leben des heil. Karl Borromäus geschmückt sind und mit kleinen Kuppelaufsätzen abschliessen, zu denen man mittels Wendeltreppen gelangen kann. Zu beiden Seiten der Thürme Arkadenbauten, über denen sich Glockenthürme erheben.

Das Innere hat die Gestalt eines Ovals, von Kapellen umgeben, ist reich und eigenthümlich gruppirt und ebenso wirkungsvoll auch der ganze reich ausgestattete Aufbau. Von imposantem Eindruck ist die langgestreckte, mit einer Laterne gekrönte achttheilige ***Kuppel**, die gleichfalls nach aussen hin mit Pilastern verstärkt und mit Doppelsäulen verziert ist.

Der marmorne *Hauptaltar* ist mit einem *Elfenbeinkruzifix* geschmückt, die Freskogemälde in der Kuppel sind von *Rothmayer*, die Altarbilder der Nebenaltäre sind: 1) *Pellegrini*, Heilung der Gichtbrüchigen; — 2) *Ricci*, Mariä Himmelfahrt; — 3) *Gran*, Das Bild des römischen Hauptmanns; — 4) *v. Schuppen*, St. Lukas; — 5) *Gran*, St. Elisabeth; — 6) *Altomonte*, Auferweckung des Jünglings von Naim. *Grabdenkmal* des Dichters *Heinrich Collin* (gest. 1811).

Von der Karlskirche führt die Karlsgasse südl. zur *k. k. Kunsterzgiesserei* (D E 7); hier auch das durch seine Einrichtung interessante, viel genannte **Atelier des Malers Makart*, das des Bild-

hauers *Kundmann* und die Bau- und Maschinengewerbschule. — Weiter südwärts durch die *Favoritenstrasse;* l. Nr. 7 *Palais des Erzherzogs Karl Ludwig;* gegenüber *Mozartplatz* mit Springbrunnen, an dessen Stelle das projektirte Monument für den grossen Tonkünstler errichtet werden soll. Weiter l. Nr. 13 das *k. k. Taubstummeninstitut* (E 8), 1779 von Maria Theresia gegründet, mit grossem Hof und Garten (70 Zöglinge, Direktor: *A. Venus*). — Anstossend (Nr. 15) das ausgedehnte Gebäude der

Theresianischen Ritterakademie (E 8), 1746 von Maria Theresia gegründet, mit der Aufschrift: »Institutioni Nobilis Iuventutis D. M. Theresia primum condidit 1746. Imper. Caesar Franciscus II. Aug. restituit 1797«. Doch finden auch Bürgerliche gegen entsprechende Bezahlung (800 Fl. pro Jahr) hier Aufnahme. Die Zöglinge tragen Uniform und erhalten eine Gymnasialbildung, bleiben aber auch während der juridischen Studien in der Anstalt. Bei dem Institut ein grosser Garten, eine Reitschule, Bibliothek etc. — R. (Nr. 32) das *k. k. Wiedener Krankenhaus,* 1848 erbaut, mit Raum für 817 Betten (Direktor: Dr. *v. Lorinser*). — Daneben in der Waltergasse (Nr. 7) die städtische *Oberrealschule,* 1855 nach *Fellner* erbaut. — Die weiterhin l. abzweigende Karolinengasse führt zur

Elisabethkirche (E 8) am Karolinenplatz, ein Ziegelrohbau von *J. Bergmann,* 1860—66 im gothischen Stil aufgeführt. Am Westende der massive, 63 m. hohe Thurm, welcher in einer achteckigen Pyramide ausläuft. Am *Hauptportal* eine Statue der heil. Elisabeth und darüber Reliefs mit Scenen aus ihrem Leben. — Südlich durch die Sophiengasse zum **Südbahnhof** (E F 9), 1868 im Renaissancestil von *Flattich* neu erbaut; bemerkenswerth das grosse *Vestibül, die Hauptaufgangstreppe aus Karststein, die grosse überwölbte Perronhalle und die Versenkvorrichtung für die Gepäckabgabe. — Neben dem Südbahnhof südöstlich das *Administrationsgebäude* der Südbahn und dabei die vorzügliche *Südbahnrestauration.* Diese Gebäude gehören zum X. Bezirk Wiens *(Favoriten),* welcher sich hauptsächlich südl. vom Bahnhof ausbreitet. — Oestl. vom Südbahnhof der Centralbahnhof der **Oesterreichischen Staatseisenbahn** (F 9), ein 1870 vollendeter Neubau, dessen Halle 166 m. lang und 40 m. breit ist. An der Façade die allegorischen Figuren der Städte Wien, Budapest, Prag und Brünn sowie zwei Giebelgruppen (Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie) von *Melnitzky.* — Südöstl. das

***k. k. Arsenal** (G 10), dessen grossartiger Gebäudekomplex sich vor der Belvederelinie ausdehnt; 1849—55 nach Plänen von *Förster, Hansen, van der Nüll, Siccardsburg* und *Rösner* erbaut, ist diese Waffenburg, sowohl in Bezug auf die Grossartigkeit der Anlage

wie nicht minder wegen der künstlerischen Ausstattung der einzelnen inneren Räume und der darin niedergelegten Schätze, eins der sehenswürdigsten Objekte Wiens. Der Bau, im romanischen Stil ausgeführt, bildet ein Rechteck von 689 m. Länge und 480 m. Breite. Der Umfang ist durch 16 mit einander durch 19 m. lange, krenelirte Mauern verbundene Gebäude gebildet. Die Mittel- und Eckgebäude sind Kasernen, Wohngebäude für Officiere und Kanzleien. Die Zwischengebäude sind Dépôts und gegen das Aussenfeld mit Creneaux versehen. Den Haupteingang bildet das in der Mitte der Hauptfront gelegene *Kommandantengebäude*, nächst dem Museum das in architektonischer Beziehung am reichsten ausgestattete Gebäude mit mächtigem Portal. Ueber dem Hauptgesims des Mittelrisalits die Statue der Austria, von *H. Gasser*. Die beiden Eckthürme des Risalits tragen allegorische Figuren, r. des Giessers, Waffenschmieds, Wagners und Maschinenschlossers, l. der Mathematik, Physik, Mechanik und Chemie, sämmtlich von *H. Gasser*. Das dreistöckige Gebäude enthält die Wohnräume des Kommandanten, Officiers- und Beamtenwohnungen, Archiv, Bibliothek etc.

Unmittelbar dahinter das ***Waffenmuseum** (G 9, 10), 235 m. lang, im romanischen Stil gehalten und in künstlerischer Hinsicht das am reichsten ausgestattete Gebäude.

Geöffnet: Vom 1. Mai bis 31. Okt.: *Dienstag, Donnerstag* und *Sonnabend* von 9—3 Uhr; vom 1. Nov. bis 30. April: *Donnerstags* von 10 bis 2 Uhr. — Unentgeltlich! — **Katalog** 25 Kr. — **Kustos:** *Wendelin Böheim.*

Im Vestibül sollen 52 Statuen der berühmtesten österreichischen Kriegsfürsten und Feldherren aufgestellt werden. Der Plafond enthält sechs allegorische Darstellungen von Professor *Rahl:* Geschichte, Taktik, Strategie, Muth und Klugheit, Macht und Einigkeit, Ruhm und Ehre. R. der Turniersaal mit alten deutschen Stechharnischen; l. liegt der Gewehrsaal, in welchem die Entwickelung der Feuerwaffen veranschaulicht ist. Die von einer Kuppel überwölbte, 23 m. hohe ***Ruhmeshalle** (3 Säle) ist zur Aufnahme der Siegestrophäen bestimmt; Fresken von Professor *Blaas* veranschaulichen die Kämpfe, in welchen diese Trophäen errungen wurden. Der mittlere Kuppelsaal enthält die Darstellungen der Schlachten von Nördlingen, St. Gotthardt, Zenta und Turin, in der Kuppel Scenen aus der ältern Geschichte Oesterreichs; in den Ecken sind die Standbilder von Radetzky, Haynau, Windischgrätz und Jellachich aufgestellt; ferner befinden sich hier in Glaskästen das von der Stadt Triest dem Admiral Tegetthoff nach der Seeschlacht von Lissa gewidmete Ehrengeschenk, der Marschallstab Radetzky's und der dem Dichter Grillparzer von der österreichischen Armee gewidmete Pokal. — Die Fresken im linken Saal stellen die Stiftung des Maria-Theresia-Ordens und die Schlachten bei Piacenza, Kollin, Hochkirch und Belgrad dar; darunter sechs Trophäen von preussischen, im Siebenjährigen Krieg eroberten Waffen und Fahnen. — Der rechte Saal enthält Freskodarstellungen des Einzugs Kaiser Franz' II. in Wien 1815 und der Schlachten bei Caldiero, Aspern, Leipzig und Novara, dann sechs Trophäen französischer und italienischer Waffen. Ueber der Gallerie des Mittelsaals endlich sind zwölf Trophäen türkischer Waffen angebracht.

In zwei Sälen zur Seite der Ruhmeshalle ist das k. k. ***Waffenmuseum** untergebracht.

Die k. k. Hofwaffensammlung, welche mit ihren ältesten Stücken

in das 15. Jahrh. zurückreicht, wurde im Jahr 1856 aus dem Zeughaus hierher übertragen. Bei der Sichtung und Aufstellung zeigten sich die entstandenen zum Theil unersetzlichen Lücken. Um diese auszufüllen, wurden alle in den kaiserlichen Besitzungen und Sammlungen befindlichen werthvollen Waffen hierher abgegeben, so dass das Museum jetzt weit über 2000 Stücke zählt und als Waffensammlung von hervorragendster Bedeutung ist.

I. Saal (l. vom Eingang in die Ruhmeshalle). Im halben Bogen l. vom Eingang: 2) Deutsches *Stechzeug* des Kaisers *Maximilian I.* (aus dem 15. Jahrh.).

1. Fensterbogen (auf dem Tisch vor dem Fenster): Nr. 39. *Sieben deutsche Schwerter* (12. und 13. Jahrh.). 42. *Zweihändiger Säbel*, angeblich von Skanderbeg. Klinge auf der Daumenseite interessant ornamentirt (Mitte des 15. Jahrh.).

2. Fensterbogen (auf dem Tisch vor dem Fenster): Nr. 120. *Schwert*, angeblich von *Philipp I., König von Kastilien* (gest. 1506). — 124 u. 125. *Schwert des Kaisers Maximilian I.* (gest. 1519). — 131. **Harnisch des Kaisers Maximilian I.* — 133. *Mailänder Harnisch* (16. Jahrh.). — Oben an der Wand, in der Mitte der 2. Gruppe: Seltene *deutsche Armbrust* mit Hornbogen und *italienische Armbrust* mit Stahlbogen.

3. Fensterbogen (auf dem Tisch vor dem Fenster): Nr. 221. *Kalenderschwert.* Auf der Klinge vollständiger Kalender, in erhabener Schrift geätzt. — 222. **Schwert Georg von Frundsbergs*, des rühmlichst bekannten »Landsknechtvaters«. — 227. *Schwert des Kaisers Karl V.* (gest. 1558). — 234. *Burgundischer Helm.*

4. Fensterbogen (auf dem Tisch vor dem Fenster): Nr. 319 u. 320. *Hinterladungspistolen mit Radschloss* (16. Jahrh.). — Unten längs der Wand: 327. *Harnisch Ludwigs II.*, Königs von Ungarn (gest. 29. Aug. 1526 in der Schlacht bei Mohács). — 330. *Harnisch des Kaisers Ferdinand I.*

5. Thürbogen (unten längs der Wand): Nr. 404. **Turnierharnisch* zum Fusskampf (16. Jahrh.). — 405 und 406. *Harnisch, Schild, Morion Karls V.* — 409. **Sturmhaube Karls V.*, aus Einem Stück Eisen getrieben, staunenswerthe Technik, deutsche Arbeit, Prachtstück. — 410. *Rundschild.* — 411. *Harnisch.* — 412. *Turnierharnisch.* — 413. *Harnisch.* — 414. *Vergatterte Tartsche.*

6. Fensterbogen (auf dem Tisch vor dem Fenster): Nr. 517. *Prunkschild*, Prachtstück, deutsche Arbeit. — 524. *Faustrohr* mit Radschloss. — Oben an der Wand, in der 4. Gruppe: Interessantes *Luntengewehr* mit Visirrohr (Mitte des 16. Jahrh.).

7. Fensterbogen (auf dem Tisch vor dem Fenster): Nr. 613. *Prunksäbel* im Geschmack der Spätrenaissance. — Unten längs der Wand: 615. Ein *ganzer Krebs* (ungarischer Harnisch) des Ritters *Adam Gall* (gest. 1574), Ferdinands I. und Maximilians II. Hofkriegsraths und Obersten zu Raab.

8. Fensterbogen (auf dem Tisch vor dem Fenster): Nr. 695. 697. 699. 760. *Radschlosspistolen* (16. Jahrh.). — 701. *Prunkschwert.* — Unten längs der Wand: 707. *Morion* von bizarrer Form.

9. Fensterbogen (auf dem Tisch vor dem Fenster): Nr. 784. *Ungarischer Säbel.* — 785. *Schwert* (unter dem Sattelgurt zu führen), mit vergoldetem Silber montirt. — Unten längs der Wand: 791—796. Sechs prachtvolle *Harnische* des Kaisers *Maximilian II.*

Im halben Bogen r. vom Eingang (unten längs der Wand): Nr. 875. *Sturmhaube* und *vergatterte Tartsche* zu 877 und 878. *Harnische.* — 882. Schön geätzte *Helmbarte* mit doppelter Schlussvorrichtung.

II. Saal (r. vom Eingang in die Ruhmeshalle). Enthält Gegenstände von der 2. Hälfte des 16. Jahrh. bis zur Neuzeit.

Im halben Bogen l. vom Eingang (unten längs der Wand): Nr. 1000. *Spiess* mit Springklinge und Schussvorrichtung. — 1003. Ganzer *Harnisch* des Markgrafen *Joh. Georg* von Brandenburg-Jägerndorf (gest. 1624).

1. Fensterbogen (auf dem Tisch vor dem Fenster): Nr. 1042. *Degen* aus der berühmten Waffenfabrik des

Hortuno de Aquirre zu Toledo. — 2. Fensterbogen (auf dem Tisch vor dem Fenster): Orientalische Waffen. — 3. Fensterbogen (unten längs der Wand): Nr. 1255. ***Prunkharnisch des Kaisers Rudolf II.*,** Prachtstück, nach einem Entwurf des Münchener Malers Christoph Schwarz (gest. 1597). — 4. Fensterbogen (auf dem Tisch vor dem Fenster): Türkische und persische Waffen. — Unten längs der Wand: Nr. 1355. *Ganzer geriffelter Harnisch* des *Erzherzogs Albrecht VII.* — 5. Thürbogen (unten längs der Wand): Nr. 1438. *Prunkrüstung* des *Kaisers Matthias.* — 1440. *Zischägge* (Ungarische Sturmhaube) des *Herzogs Karl III. von Lothringen.* — 1443. *Zischägge* des *Erzherzogs Maximilian III.*, Hoch- und Deutschmeisters (gest. 1618). — 6. Fensterbogen (auf dem Tisch vor dem Fenster): Nr. 1559 und 1560. *Zwei indische Säbel* von dem *Maharadscha-Nabob* in Bengalen. — 1564. *Handschar*, Ehrengeschenk des *russischen Kaisers Nikolaus I.* an *Kaiser Franz Joseph I.* — Unten längs der Wand: Nr. 1566. *Koller, Panzerhemd, Spiess* und *Säbel* des Anführers der aufständischen oberösterreichischen Bauern, *Stephan Fadinger* (1626). — 1567—1570. Schwarze *Reiterrüstungen* aus der Zeit des Dreissigjährigen Kriegs. — Oben an der Wand: Zwei grosse Gruppen: *Bauernwaffen* aus den Bauernkriegen im 17. Jahrh.

7. Fensterbogen (im Kasten vor dem Fenster): Nr. 1646. *Haudegen.* — 1651. *Reiterrüstung* des kaiserlichen Generals der Kavallerie, Johann, Grafen Sporck (gest. 1679). — 1647. *Hut* des kaiserlichen Feldmarschalls *Johann, Grafen Aldringer* (1634). — 1649. *Koller Gustav Adolfs*, Königs von Schweden, mit Kugellöchern, 16. Nov. 1632 in der Schlacht bei Lützen auf dem Schlachtfeld erbeutet. — 1651. Schwarze *Reiterrüstung* des kaiserlichen Generals der Kavallerie, *Johann, Grafen Sporck*, 64 Pfd. im Gewicht.

8. Fensterbogen: Waffen meist aus der zweiten Belagerung Wiens durch die Türken (1683).

9. Fensterbogen (auf dem Tisch vor dem Fenster): Nr. 1849. *Artillerie-Besteck* des *Kaisers Karl VI.* (gest. 1740). — 1853. *Degen* des kaiserlichen Generalissimus *Erzherzogs Karl* (gest. 1847), den er in 22 siegreichen Schlachten und Gefechten getragen. — 1875. *Fahne* des *Franz Rakoczy.* — 1877. In einem Glaskasten: Ein *Doppelkürass*, ein Paar *Panzerärmel*, ein *ledernes Koller*, eine *Tuchweste*, ein *Kommandostab* und ein *Büschlein Haupthaare* des kaiserlichen Generalleutnants *Prinzen Eugen von Savoyen* (1736). Auf dem Brustst ück des Kürasses sind mehrere Kugelmale sichtbar. — 1881. Ein Paar *Kavalleriepauken* mit von der Kaiserin Maria Theresia eigenhändig reich in Gold und Silber gestickten Decken.

Im halben Bogen *r. von der Eingangsthür* (unten längs der Wand): Nr. 2004. *Estandarde* des mejikanischen Garde-Husarenregiments, mit von der Kaiserin Charlotte gespendetem Fahnenband und der Aufschrift: »Wo die Adler glänzen, folge der Ruhm«: auf der Kehrseite der Fahne: »Carlóta Emperatrix«.

Hinter dem Waffenmuseum die *Gewehrfabrik*; noch weiter rückwärts die Geschützgiesserei, Reparaturwerkstätte, Bohrwerke, Munitionsgiesserei und andere Werkstättengebäude; endlich an der Rückseite des Arsenalkomplexes die *Kirche* im romanischen Stil, aussen mit reicher Mosaik dekorirt.

Vom Arsenal entweder östl. zur St. Marxer Linie (am Weg der *St. Marxer Friedhof*, S. 134) und mit der Pferdebahn auf die Ringstrasse; oder geradeaus durch die Belvederelinie und die Heugasse zur Schwarzenbergbrücke; oder längs des Südbahnhofs (von hier Omnibusverbindung nach dem Stephansplatz) zur Favoritenlinie (südlich Pferdebahnverbindung nach dem X. Bezirk, Favoriten, mit neuer gothischer Pfarrkirche), eventuell noch weiter (westl.) zum *Matzleinsdorfer katholischen* und *protestantischen Friedhof* (S. 134) und dann durch die Matzleinsdorfer Strasse und Wiedener Hauptstr. zur Elisabethbrücke zurück.

K. Mariahilf und Neubau.

Die *Mariahilfer Strasse* (B 7) erstreckt sich von den k. k. Stallungen bis zur Mariahilfer Linie, ist die Hauptverkehrsader der westlichen und südwestlichen Vorstädte und Vororte, und nächst der Praterstrasse die schönste, belebteste und freundlichste Strasse in den Vorstädten Wiens. Man berührt in ihr zunächst l. die *Pfarrkirche zu St. Joseph;* gegenüber die *Kaserne der k. k. Trabantenleibgarde;* nebenan der imposante Neubau der sogen. **Stiftskaserne,* in welcher die *k. k. Technische Militärakademie.* An der Ecke der Stiftsgasse die *Kirche zum heil. Kreuz,* mit schönem Thurm. — Weiter aufwärts l. die *Pfarrkirche zu Mariahilf* mit einem 220 Jahre alten, wunderthätigen Muttergottesbild. — Hinter dem *Hôtel Kummer,* an der Windmühlgasse, das ehemalige *Esterházypalais,* einst Sommerschloss des Staatskanzlers Fürsten Kaunitz, jetzt zu Amts- und Schullokalitäten benutzt, mit schattigem Garten. — R. zweigt die *Neubaugasse* (B 6) ab, reich an Kaufläden und Hauptsitz einer regen industriellen Betriebsamkeit.

In der Zieglergasse (B 7) bietet das Haus Nr. 15 ein gewisses historisches Interesse. Hier war nämlich der weltbekannte **Apollosaal,** 1808 bis 1815 ein Belustigungsort ersten Ranges. Zur Zeit des Kongresses wohnten hier die in Wien versammelten Monarchen inkognito einem Ball bei. Später eine Kerzenfabrik (Apollokerzen), brannte es 1876 nieder.

Dicht an der Mariahilfer Linie r. in der Kaiserstrasse die **Lazaristenkirche** (A 7), von *Fr. Schmidt* in eigenthümlich schmucklosem gothischen Stil (Ende des 13. Jahrh.), dessen Schönheit in der Konstruktion besteht, 1860—62 erbaut; bemerkenswerth der **Hauptaltar,* die *Kanzel,* beide von Stein; am Hauptthor hoher Ziergiebel. — Jenseit der Mariahilfer Linie l. die neue **Fünfhauser Kirche,** im gothischen Stil von *Fr. Schmidt* 1867—75 erbaut; in der Hauptfaçade zwei diagonal gestellte Thürme. Die Kuppel zeigt interessante Gewölbe- und Dachkonstruktionen.

Weiter südl. in der Gumpendorfer Strasse die **Evangelische Kirche** (A B 8), 1846—49 von *Förster* und *Hansen* im Stil der ältesten christlichen Kirchen erbaut. — Nahe dabei (Mollardgasse Nr. 83) das **Gumpendorfer Schlachthaus,** mit 8 Stallungen, 8 Schlachtgebäuden (je 10 Kammern enthaltend), Albuminfabrik und Nebengebäuden. Animalische Bäder S. 20.

R. vor der Mariahilfer Linie der *Bahnhof der Kaiserin-Elisabeth-bahn,* auch **Westbahnhof** (A 7) genannt. In dem Abgangsgebäude im Vestibül die Statue der Kaiserin Elisabeth aus carrarischem Marmor, von *H. Gasser.* Bemerkenswerth auch das Hauptportal mit Skulpturen von *Meixner* (symbolische Gestalten der Austria und Bavaria nebst anderen allegorischen Figuren). — Der Weg führt weiter nach *Schönbrunn* durch die Vororte *Fünfhaus* und *Rudolfsheim.* L. passirt man das grossartige Vergnügungsetablissement *Schwenders Kolosseum.*

L. Josephstadt — Alsergrund.

Vom Burgring gelangen wir an der Südseite des Reichsrathsgebäudes entlang zur Lerchenfelder Strasse, welche den VII. Bezirk (Neubau) vom VIII. (Josephstadt) scheidet. Das Eckhaus l. ist der *Palast der ungarischen Leibgarde* (C 6), 1720—30 von Fischer von Erlach erbaut, einer der schönsten seiner Zeit, mit schönem Vestibül, prachtvoller Treppenanlage und reichem Figurenschmuck an der Façade. Die ungarische Leibgarde besteht aus ungarischen und kroatischen Edelleuten. — Gegenüber der **Fürst Auersperg'sche Palast** (C 5), 1724 von *Fischer von Erlach* erbaut, von einfachen, aber geschmackvollen Formen. Die innere Ausstattung ist glänzend: der *Tempel der Flora*, ein Gartenpavillon, wird als ein Prachtwerk jener Zeit besonders gerühmt.

Die Lerchenfelder Strasse führt geradeaus zur ***Altlerchenfelder Kirche**, *Pfarrkirche zu den sieben Zufluchten* (A 5), 1848 nach dem Entwurf des Schweizers *Müller* begonnen und nach dessen Tod 1861 von *Sitte* und *Fiedler* vollendet, eins der bedeutendsten Bauwerke Wiens, ein Rohziegelbau im italienischen Rundbogenstil mit dreischiffiger Anlage, einem Querschiff und einer mittlern, halbkreisrunden Apsis. Ueber der Vierung achteckige Kuppel, 138 m. hoch. Am Hauptportal zwei überlebensgrosse Figuren (von *Preleuthner*): Petrus und Paulus.

Das Innere (69 m. lang, 26 m. breit, 24 m. hoch) ist mit Fresken reich geschmückt, die Wölbungen blau mit goldenen Sternen. Die bildlichen Darstellungen sind von *J. Führich* entworfen, die Zeichnungen zu den Ornamenten sowie die malerischen Dekorationen und Anordnung des Ganzen von *van der Nüll*. Ausgeführt sind die Bilder: Vorhalle von *Binder*, — Musikchor von *Schulz* und *Kupelwieser*, — Mittelschiff r. von *R. Mayer*, l. von *Blaas*, — Kuppel und Querschiff von *Kupelwieser*, — Chornische von *Kupelwieser*, — rechtes Seitenschiff von *Schönmann*, — linkes Seitenschiff von *Engerth*.

Nordwärts in die Josephstädter Strasse, welcher wir gegen die innere Stadt folgen. L. Kavalleriekaserne (»Reiterkaserne«). L. durch die Piaristengasse zur *Pfarrkirche Maria Treu*, 1698—1716 im Zopfstil erbaut, mit hoher Kuppelwölbung (Fresken von *Maulbertsch*) und zwei erst 1860 ausgebauten Thürmen. In Verbindung mit der Kirche Piaristenkollegium und Gymnasium. — Die Josephstädter Strasse führt weiter zum *k. k. privilegirten Theater in der Josephstadt* (B 5), 1788 erbaut, pflegt das Familiendrama, das Volksstück und die Lokalposse. Hier begann *Raimund* seine Wiener Laufbahn, hier auch spielten in den 30er Jahren *Holtei* und seine zweite Frau. Aus der Josephstädter Strasse l. in die Landesgerichtsstrasse; hier l. (Nr. 7) das **k. k. Militärisch-geographische Institut** (C 5), 1839 gegründet; Zweck des Instituts ist die astronomisch-geodätische Vermessung und mili-

tärische Aufnahme der Monarchie, dann die Herstellung und Ergänzung militärisch wichtiger Kartenwerke.

Seit 1872 wird die Monarchie im Maass 1 : 25,000 neu aufgenommen, die Originalaufnahmen auf den Maasstab 1 : 75,000 reducirt (in 717 Blättern) und durch die hier zum erstenmal in grossartigem Umfang zur Verwendung kommende Heliographie vervielfältigt. (Besichtigung nur mit Bewilligung des Reichskriegsministeriums gestattet.)

Daneben das **Palais des Grafen Czernin** (C4), Landesgerichtsstrasse Nr. 9, mit berühmter *Gemäldegallerie, zu Anfang dieses Jahrhunderts vom kunstsinnigen *Grafen Rudolf Czernin von Chudenitz* angelegt; sie zählt etwa 337 Gemälde, unter denen sich vorzügliche Werke *niederländischer* und *spanischer* Meister befinden.

Geöffnet: *Mont.* und *Donnerst.* von 10—2 Uhr (s. S. 25).

Die Hauptstücke sind: Nr. 4. *Nic. Poussin*, Pestscene aus Marseille. — 5. **Sassoferrato*, Heil. Familie. — 22. *Giusto di Padua*, Altarbild in 24 Abtheilungen, auf Goldgrund gemalt (1314). — 33. *A. Caracci*, Geburt Christi. — 36. *L. Caracci*, Christus und Pilatus. — 38. *Tizian*, Porträt des Dogen Fr. Venieri. — 48. ***Murillo*, Christus am Kreuz. — 50. *J. Barbieri (Guercino da Cento)*, S. Sebastian. — 53. *Tizian*, Heil. Magdalena. — 59. *Greuze*, Betende Magdalena. — 65. *van Dyck*, Ecce homo. — 72. *Snyders*, Geier streiten unter sich und mit Schlangen um einen todten Wolf. — 73. *J. Weenix* (Vater), Abreise des verlornen Sohns. — 74. *R. Ruysch*, Blumenbouquet mit Schmetterling. — 75. *Dies.*, Fruchtstück. — 76. *Joh. de Heem* (Vater), Stillleben. — 78. *Fr. Purbus d. Jüng.*, Porträt eines Kardinals. — 79. *Ostade*, Dorfschenke mit 4 Figuren (äusserst selten). — 80. *Brouwer*, Männlicher Kopf. — 85. *N. Berghem*, Landschaft: Ruine mit Brücke und reicher Staffage. — 89. *Dughet*, genannt *Poussin*, Landschaft mit Wasser. — 90. *N. Berghem*, Sommerlandschaft. — 96. ***van Hooghe*, Der Künstler, nach einem lebenden weiblichen Modell malend. Das werthvollste Stück der Gallerie. Später wurde in der mittlern Partie des Bildes das Monogramm: *Van der Meer* entdeckt, und es ist deshalb wahrscheinlich, dass beide Künstler an dem Bild gearbeitet haben. — 98. *Cuyp*, Rinder ruhen am Ufer eines Flusses. — 106. *Jac. Ruisdael*, Waldlandschaft. — 107. *van Dyck*, Amor. — 110. *van der Meer*, Waldlandschaft. — 111. *Rembrandt*, Die Familie des Rembrandt. — 112. *Everdingen*, Landschaft mit Wasserfall. — 113. *Ders.*, Landschaft mit Wasserfall (Gegenstück). — 116. *J. Weenix* (Vater), Landschaft mit Thieren. — 123. *Joh. Wynants* (Staffage von *van de Velde*), Landschaft. — 126. *Jac. Ruisdael*, Seesturm. — 147. *Rubens*, Die heil. drei Frauen am Grab Christi nach der Auferstehung. — — 148. *Joh. Wynants*, Grosse Landschaft mit Staffageporträts der beiden Maler Wynants und A. van de Velde. — 149. *J. Weenix* (Sohn), Wildstück. — 150 ***van Huysum*, Blumenbouquet, daneben ein Vogelnest. Auf Kupfer. Neben Nr. 96 das werthvollste Stück der Sammlung (geschätzt auf 100,000 Fl.). — 151. *Hondekoeter*, Hühnerfamilie. — 158. *Snyders*, Fuchs, von Hunden gehetzt. — 168. *van Goyen*, Niederländischer Kanal. — 171. *Honthorst*, Junger Trinker. Auf Holz. — 178. *Teniers' Manier*, Dorf. — 180. *Jac. Ruisdael*, Landschaft mit Wasserfall. — 182. *Cuyp*, Landschaft mit Kühen. — 186. *Lievens*, Männliches Porträt. — 188. *Charles le Brun*, Schlafende Venus und Amor, von einem Faun belauscht. — 197. *Jac. van Artois*, Ausgang eines Waldes. — 198. *van Dyck*, Männliches Porträt. — 202. *Rubens*, Männliches Porträt. — 206. *Ryckaert*, Musikalische Unterhaltung. — 207. *Ders.*, Bauerngesellschaft in einem Wirtshaus (Gegenstück). — 209. *J. B. Lampi d. Aelt.*, Porträt des *Grafen Rudolf Czernin, Gründers der Gallerie*. — 217. *van der Helst*, Männliches Porträt. — 218. **Ders.*, Weibliches Porträt (Gegenstück). — 221. *Velas-*

quez, Porträt Philipps IV., Königs von Spanien. — 225. *P. della Vecchia*, Porträt des Ritters Bayard. — 228. **Alte Niederländische Schule* (Holbein? streitig), Betende Madonna (auf Holz). — 229. *Brouwer*, Geiziger mit seinem Geldsack. — 230. *Ders.*, Dorfbader verbindet einen Bauernburschen. — 231. *Ostade*, Tabakraucher und Trinker in der Schenke. — 232. *Rembrandt*, Porträt, Rembrandts Mutter. — 234. *Teniers*, Dudelsackpfeifer. — 243. *van Dyck*, Männliches Porträt. — 247. **van Eyck*, Die Darstellung im Tempel. — 249. *Tizian*, Alfons von Ferrara, vor einem Krucifix kniend. — 252. **Netscher*, Kaspar Netscher sammt Frau und Kind. — 254. *Rubens*, Porträt der Gemahlin des Rubens. — 261. **van der Meer*, Feuerbrunst bei Nacht. — 265. ***Ruisdael*, Landschaft mit Wasserfall. — 266. ***Potter*, Frühjahrsmorgen. — 267. *Hobbema* (Staffage von *van Ostade*), Landschaft. — 272. *Dow*, Selbstporträt. — 273. **Ders.*, Kartenspieler. — 280. *A. le Duc*, Plünderung durch Räuber. — 289. *Terburg*, Herr und Dame im Garten.

Plastische Werke. Reiterstatue des *Erzherzogs Karl*, aus Bronze, von *Fernkorn*. Am Postament Statuettengruppen, welche die Tugenden des Kriegerstands darstellen. Ausserdem noch eine Anzahl *antiker plastischen Werke* aus weissem Marmor.

Die *Alserstrasse*, in welche wir nun l. einbiegen, bildet die Grenze zwischen der Josephstadt und dem IX. Bezirk, *Alsergrund*, welcher noch schwach bebaut ist und eine sehr gemischte, zum Theil arme Bevölkerung hat. Doch haben die hier bestehenden vielen Kranken- und Wohlthätigkeitsanstalten, dann Kasernen und andere öffentliche Institute eine zahlreiche Bevölkerung von Aerzten, Studirenden, Beamten, Officieren etc. herangezogen. Das Eckhaus l. ist das **k. k. Landesgericht in Strafsachen** (C 4), 1831—39 aufgeführt; es umfasst die Amtslokale des *Strafgerichts* (sammt dem neu eingerichteten *Schwurgerichtssaal*), die *Inquisitenanstalt*, die eigentliche *Strafanstalt*, das *Spital* für Inquisiten und Sträflinge etc. Die Einrichtung entspricht indess lange nicht mehr den Anforderungen der Zeit. — Das Eckhaus r. ist die grosse *Alserkaserne* (C 4, Infanteriekaserne) für über 6000 Mann. — An die Kaserne stösst das

k. k. Allgemeine Krankenhaus (B C 4), bekannt als eine der grossartigsten und bestorganisirten Anstalten dieser Art, 1784 gegründet, ein riesiger Gebäudekomplex (10 Hektar) mit neun grossen Höfen. Ueber dem Haupteingang die Aufschrift: »*Saluti et Solatio Aegrorum, Josephus II. Aug. 1784*«. Es umfasst gegenwärtig 99 Säle (55 für Männer, 44 für Frauen) mit Raum für 3000 Kranke. Es enthält drei Kliniken für innere Medicin, zwei für Chirurgie, eine für Augenkrankheiten und eine Gebärabtheilung mit 500 Betten. Direktor: Dr. *Joseph Hoffmann*. Einen Annex bildet auch der sogen. *Narrenthurm* (die erste europäische, 1784 gegründete Irrenanstalt in Form eines runden Zellenbaues), mit 300 meist unheilbaren Pfleglingen. (Die neue Landesirrenheilanstalt s. S. 128.)

Dem Krankenhaus gegenüber die **Minoritenkirche** *(Pfarrkirche zur heil. Dreifaltigkeit)*, 1690 für die aus Spanien berufenen Trinitariermönche (Weiss-Spanier) erbaut; architektonisch unbedeutend.

In der Alserstrasse weiter l. Nr. 21 und 23, *Findelanstalt* (B 4), mit einer Gebäranstalt verbunden; im Jahr 1784 von Kaiser Franz Joseph II. gestiftet.

Für die Mehrzahl der Kinder ist die Anstalt nur Aufnahmestation, da die gesunden Kinder sofort in Privatpflege auf das Land (vorzugsweise nach Steiermark) gegeben werden. In der Anstalt etwa 300 Kinder, ausserhalb gegen 15,000. Direktor: Dr. *K. Ritter von Fridinger.*

Das nächste Haus l., Nr. 25, war Eigenthum der vertrauten Vorleserin Maria Theresia's, *Frau v. Greiner,* dann deren Tochter *Karoline Pichler,* seiner Zeit Hauptsammelpunkt der schöngeistigen Welt Wiens.

Von der Findelanstalt nördl. in die *Spitalgasse* (B 3), r. das Allgemeine Krankenhaus, dann das neue *Pathologisch-anatomische Museum* mit *Secirsälen,* hinter diesem das *Alte Irrenhaus* (Narrenthurm) und das *k. k. Garnisonshauptspital* (für 900 Kranke der Wiener Garnison, Eingang von der Garnisonsgasse). L. durch die Lazarethgasse zur niederösterreichischen **Landes-Irrenanstalt,** Lazarethgasse 14 (B 3), in reizender Lage, 1848—52 von *Fellner* ausgeführt und mit wunderschönen Gartenanlagen umgeben, in denen die Kranken beschäftigt werden. Die Anstalt ist mit 500—600 *heilbaren* Kranken beiderlei Geschlechts gefüllt. — Zurück in die Spitalgasse, in welcher l. (Nr. 23) das grosse *Armenversorgungshaus am Alserbach,* 1865—68 von der Kommune Wien hergestellt, für arme Personen bestimmt, welche wegen Gebrechlichkeit erwerbsunfähig sind; Raum für ca. 1400 Personen. — Ein ähnliches Institut ist das r. an der Ecke der Währinger Strasse gelegene *Bürger-Versorgungshaus* (C 2), 1858—60 nach *Fellner* erbaut, für verarmte Bürger bestimmt; ausserdem werden auch in begrenzter Zahl Personen hier aufgenommen, welche ihre Verpflegung bezahlen.

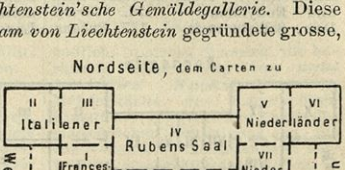
L. in der Währinger Strasse die grosse **Sigl'sche Lokomotiv- und Maschinenfabrik.** Vor der Währinger Linie das neue **Israelitische Krankenhaus,** 1870—72 auf Kosten des Freiherrn Ans. v. Rothschild von *Stiasny* nach dem Pavillonsystem erbaut, mit musterhaften Einrichtungen. Im Vorort Währing die schöne Villenanlage des Wiener **Cottagevereins** am Fuss der sogen. Türkenschanze, aus etwa 30 Familienhäusern mit einem Kasino bestehend, und auf der Höhe der Türkenschanze die neue **Sternwarte,** 1878 von *Fellner* erbaut, mit den vorzüglichsten Einrichtungen.

Nordwärts führt die Nussdorfer Strasse, in welcher Nr. 54 *Franz Schuberts Geburtshaus* (C 1) ist, nach den Vororten *Döbling* und *Nussdorf.* Auf dem höchsten Punkt dieser Vorortgruppe befindet sich die 1872 nach *Ferstels* Entwurf erbaute **Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus,** dabei die schön gelegene Restauration zur *Hohen Warte* (S. 58) und das 1863 auf Kosten des Freiherrn von Königswarter erbaute *Israelitische Blindeninstitut.*

Durch die Nussdorfer und r. durch die Alserbachstrasse, am Liechtensteinpalast rückwärts vorüber (s. unten) zum **Franz-Josephs-Bahnhof** (C 1, 2), 1872 von den Prager Architekten *Ullmann* und *Barvitius* vollendet; der Abfahrtstrakt mit grossem Eingangsvestibül und Restaurationssaal liegt westl. Südl. vom Bahnhof

die Porzellangasse (das Eckhaus ist die ehemalige k. k. Porzellanfabrik), dann r. in die Fürstengasse mit dem Eintritt zum

***Fürstlich Liechtenstein'schen Sommerpalast und Garten** (C 2), Liechtensteinstrasse 38, 1701—12 vom Fürsten Hans Adam von Liechtenstein durch *Martinelli* in italienischer Renaissance erbaut. Am triumphbogenartigen Eingangsthor zum Vorgarten aussen die Inschrift: »Der Kunst, den Künstlern Joh. Fürst v. Liechtenstein« und innen: »Der Natur und ihren Verehrern. 1814«. Durch das Vestibül gelangt man in den Palast und durch fünf Eingänge von da in den rückwärts gelegenen *Park*. Die prächtigen Räumlichkeiten des Palastes enthalten in geschmackvoller Anordnung die werthvolle **Fürstlich Liechtenstein'sche Gemäldegallerie*. Diese von dem Fürsten *Joseph Adam von Liechtenstein* gegründete grosse, in 25 Sälen aufgestellte Gemäldesammlung (ca. 1600 Nummern) nimmt nach der Gallerie des Belvedere's, der Pinakothek in München, nach der Dresdener Gallerie und dem Berliner Museum unstreitig den ersten Rang in Deutschland ein. Sie enthält an hervorragenden Werken 32 von *Rubens*, darunter den höchst merkwürdigen Cyklus aus der Geschichte des Decius Mus, 29 Bilder von *van Dyck*, 25 Bilder von *Franceschini*, 16 Werke *Guido Reni's*, 10 Werke *Rembrandts*, 9 Bilder von *Spagnoletto* etc. Bemerkenswerth ist die prachtvolle *Halle im ersten Stockwerk, deren Decke vom Jesuitenpater *Andreas Pozzo* gemalt ist, und die prächtige *Treppe* aus rothem Salzburger Marmor.



Liechtenstein-Gallerie, Erster Stock.

Täglich geöffnet von 8—12 Uhr und 3—6 Uhr, Sonnt. nur Vorm.; Meldung beim Hauswart (Trinkgeld). — **Direktor**: Dr. *Jakob Falke*.

I. Stock. I. Saal: *Franceschini*, Mythologische Bilder.

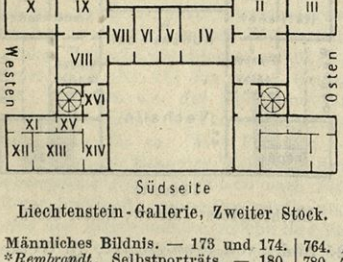
II. Saal: Nr. 14. *Cignani*, Herkules und Omphale. — 22. 23. *Guido Reni*, Zwei Magdalenen. — 33. *Lionardo da Vinci* (wahrscheinlich *Sodoma*), Weibliches Bildnis. — 34. *Moretto*, Madonna. — 35a. *Gentile Bellini*, Männliches Porträt. — 40. **Perugino*, Madonna. — 43. *Albani*, Venus.

III. Saal: Nr. 49. **Sassoferrato*, Madonna. — 50. **Cotignola*, Madonna des Hauses Liechtenstein. — 61. **Caravaggio*, Lautenspielerin. — 65. **Correggio*, Venus mit dem schlafenden Amor. — 67. *Raffael* (wahrscheinlich *Francia*), Porträt eines Herzogs von Urbino. — 70. *Andrea del Sarto*, Madonna. — 75. **Guido Reni*, Anbetung der Hirten. — 76. Jupiter und Antiope. — 78. *Domenichino*, Sibylle. — 81. *Giorgione*, Weibliches Bildnis (Kopie).

IV. Saal: Nr. 89—94. **Rubens*, Darstellungen aus dem Leben des Decius Mus.

V. Saal: 34 Bilder von *van Dyck* (darunter einige seiner vollendetsten). — Nr. 115. *Marie Louise de Tassis. — 118. *Porträt Wallensteins (angeblich). — 122 und 123. Männliche Bildnisse. — 124. Madonna mit dem Kind. — 126. *Grablegung. — 127. *Rubens*, Kreuzabnahme. — 148. *van Dyck*, Porträt des Malers Ryckaert. — 150. **Franz Hals*, Porträt von Willem van Huythuysen, Bürgers zu Haarlem. — 164. 166. *Mireveld*, Mann und Frau.

VI Saal: Nr. 168. **Rubens*, Mariä Himmelfahrt. — 172. *Rembrandt*, Diana und Endymion. — 176. **Gerard Dow*, Selbstporträt. — 177. *Rubens*,



Liechtenstein-Gallerie, Zweiter Stock.

Männliches Bildnis. — 173 und 174. **Rembrandt*, Selbstporträts. — 180. *Jordaens*, Trunkener Silen. — 187. *Coning*, Alter Mann. — 191. **Rubens*, Die Töchter des Kekrops finden das Kind Neoptolemos mit Schlangenfüssen. — 204. *Ders.*, Venus vor der Toilette (in Gestalt der Helene Forman, Rubens' zweiter Frau).

VII. Saal: Nr. 206. *Rubens*, Ajax und Kassandra. — 208. *Quelliens*, Salomo und die Königin von Saba. — 215. **van der Helst*, Brustbild eines jungen Mannes. — 225. *van Schuppen*, Selbstporträt.

II. Stock. I. Saal: Nr. 252, 253, 255, 283—286. *Canaletto*, Ansichten von Venedig. — 257. *Annib. Carracci*, Madonna. — 272. *Procaccini*, Vermählung der heil. Katharina. — 275. *Ghirlandajo* (?), Vermählung der heil. Katharina. — 277. **Daniel da Volterra*, Madonna. — 278. *Polidoro da Caravaggio*, Kopie nach *Raffael* (Original in Paris). — 287. *Franc. Francia*, Madonna.

II. Saal: Nr. 306. *Tizian*, Madonna mit dem Kind. — 307. **N. Poussin*, Flucht nach Aegypten. — 314. *Fr. Bassano*, Hirtenfamilie. — 315. Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. — 322. **Bonifazio Veneziano*, Thronende Madonna. — 340. Kopie nach *Raffael*, Johannes der Täufer.

III. Saal: Nr. 357. *Cignani*, Amoretten. — 363. *Parmeggianino*, Madonna mit Heiligen. — 365. *Pordenone*, Ecce homo. — 389. *Perino del Vaga*, Madonna. — 397. 401. *Gaspard Poussin*, Landschaften. — 412. *Innocenzo da Imola*, Vermählung der heil. Katharina. — 414. *Bronzino*, (Kopie nach *Andr. del Sarto*), Heil. Familie.

Säle IV—VI enthalten Gemälde von geringerem Werth.

VII. Saal: Nr. 587. *Innocenzo da Imola*, Madonna. — 588. *Salv. Rosa*, Seestück. — 591. 596. 598 602. *Canaletto*, Ansichten von Venedig. — 624. *Paolo Veronese*, Thronende Madonna. — 628. *Murillo*, Männliches Bildnis. — 632. *Sassoferrato*, Madonna. — 649. *Venetianische Schule*, Magdalena.

VIII. Saal: Nr. 756. *Swanevelt*, Sonnenuntergang. — 761. *Ruisdael*, Waldlandschaft. — 764. *Dirk Hals*, Triktrakspieler. — 780. *Teniers*, Guitarrespieler.

IX. Saal: Nr. 814. *Wouwerman*, Reitergefecht. — 833. **Ryckaert*, Musikalische Unterhaltung. — 862. *van Ostade*, Dudelsackpfeifer. — 877. *Teniers*, Spielende Soldaten. — 881. *Ruisdael*, Seestück.

X. Saal: Nr. 932. *Rembrandt*, Seestück. — 1003. 1005. *Ruisdael*, Landschaften.

XI. Saal: Nr. 1049. r. *H. Holbein der Jüngere*, Männliches Bildnis (1537). — XII. Saal: Thier- und Blumenstücke von *Fyt*, *Weenix*, *Hondekoeter*, *de Hem* u. a. — XIII. Saal: Schlachtstücke, Landschaften von *Bourgignon*, *van der Meulen*, *Backhuysen*, *van Looten*, *Casanova*. — XIV. Saal: Niederländer. *Snyders*, Hirschjagd. *Dow*, Fischhändler. — XV. Saal: Neuere Bilder. Nr. 1364. *Amerling*,

Thorwaldsen. — 1371. *Coning*, Türkischer Gelehrter. — 1373. 1376. *Seybold*, Männliches und weibliches Bildnis. — 1361. *Lampi*, Canova, Venus. — XVI. Saal: Franzosen und Niederländer.

Der Park hinter dem Schloss, im englischen Stil angelegt, steht dem Publikum stets offen. Den Abschluss des Parks bildet nördlich der neue, von Ferstel erbaute *Sommerpalast der Fürstin Liechtenstein*. Oestlich in der Waisenhausgasse (Nr. 5) das *k. k. Waisenhaus für Knaben*, 1742 von Maria Theresia gegründet, daneben die Kirche zur heiligen Dreieinigkeit, 1722 gestiftet. — In der Währinger Gasse r. (Nr. 15 u. 17) das ehemals berühmte **Josephinum** (k. k. medicinisch-chirurgische Josephsakademie; C 3), vom Kaiser Joseph II. für die Heranbildung tüchtiger Armeeärzte 1783 gegründet (jetzt aufgehoben); enthält reiche wissenschaftliche *Sammlungen.

Geöffnet: Tägl. von 11—1 Uhr. An Sonnabenden nur für Herren. Anmeldungen beim Kustos oder beim Direktor (S. 25).

Produkte aus allen Naturreichen, vorzüglich zum Behuf der Chemie und Materia medica; — dann über 400 *anatomisch-pathologische Präparate*, eine Sammlung von *geburtshülflichen Instrumenten*; — eine höchst wichtige *pathologische Knochensammlung*, *Gehörpräparate* von Menschen und Thieren, Skelette von natürlichen und monströsen Fötus; — endlich, in sieben Zimmern, die berühmte ***Sammlung von anatomischen Wachspräparaten***, Meisterstücke des menschlichen Kunstfleisses, welche alle Theile des menschlichen Organismus etc. bis zur vollendeten Menschenfigur vortrefflich nachgebildet darstellen. — Das Institut besitzt auch eine reichhaltige *Mineralien- und Konchyliensammlung*, ein *zoologisches Kabinet* von mehr als 8000 Exemplaren, viele Skelette und zehn vollständige *Zahnsammlungen* von Säugethieren.

Gegenüber (Nr. 30) das Majoratshaus der ausgestorbenen fürstlichen Familie *Dietrichstein* (Nachfolger die Familien Mensdorff und Clam-Gallas) mit schönen, weiten Parkanlagen. Daneben (Nr. 28) das schön eingerichtete Palais des Grafen *Otto Chotek*. Die Währinger Gasse führt hinab zum Schottenring (vgl. S. 96); l. durch die Berggasse zum vielbesuchten Unterhaltungslokal *Orpheum* (S. 24).

M. Die Donau.

Die **Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft** veranstaltet während der günstigen Jahreszeit zuweilen Rundfahrten, welche vom *Franz-Josephs-Quai* (bei der Ferdinandsbrücke) ausgehen, den Donaukanal abwärts bis zu seiner Vereinigung mit der grossen Donau, dann im regulirten Strombett aufwärts bis *Nussdorf* und von hier wieder durch den Donaukanal bis zum Abfahrtspunkt gehen. Diese Fahrten sind dem Fremden bestens empfohlen. Sollten diese Rundfahrten von der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft nicht veranstaltet werden, so hat man Gelegenheit, Theile der nachfolgenden Route bei Fahrten zu Schiff nach Nussdorf und Pressburg kennen zu lernen.

Die Donau hatte bisher, in mehrere Arme getheilt, das Land seit Jahrhunderten verwüstet und den Aufschwung der Kaiserstadt in wirtschaftlicher Richtung sehr erschwert. 1868 erhielt das Projekt für die Regulirung des Stroms die kaiserliche Genehmigung. Von zwei Projekten hatte man sich für das entschieden, wonach der Strom in einer sanft gegen die Stadt gekrümmten Linie mittels eines Durchstichs jener näher gebracht wurde.

Die Regulirung der Donau wurde danach auf der ganzen Strecke von der *Kuchelau* bei Nussdorf bis *Fischamend* nach einem einheitlichen Plan durchgeführt und das Wasser des Stroms, mit Ausnahme des Wiener Donaukanals, in einem Normalbett koncentrirt. Das Strombett ist aus zwei Theilen zusammengesetzt, einem für die gewöhnlichen Wasserstände und einem für die Hochwasser, für letztere mittels Dämme, welche in entsprechender Entfernung von den Ufern des Hauptbettes aufgeworfen sind. Im freien Land schliesst sich an das Normalbett beiderseits das Hochwasserbett an. Bei Wien, von der Abzweigung bis zur Ausmündung des Donaukanals, wo am rechten Ufer die Landungsplätze, Eisenbahngeleise, Magazine etc. angebracht werden mussten, wurde am rechten Ufer das Bett für die gewöhnliche Wasserhöhe, am linken Ufer dagegen das Bett für die Hochwasser in seiner ganzen Ausdehnung angelegt. Die Breite des Hauptbettes beträgt (für mittlern Wasserstand) 285 m., die des Nebenbettes dagegen 474 m., die Gesammtbreite des Hochwasserprofils somit 759 m. Das neue Strombett wurde in seiner ganzen Länge, Breite und Tiefe mit einer so kolossalen Erdquantität (12,3 Mill. Kubikm.) vollständig ausgehoben und ausgebaggert, wie das bei einer Flussregulirung mittels eines Durchstichs in Europa noch nicht der Fall war.

In seinem wichtigsten Theil, der Eröffnung des neuen Donaudurchstichs, wurde das Werk der Donauregulirung bereits im Jahr 1875 vollendet. Am 15. April d. J. ergoss sich zum erstenmal der Strom in das neue, künstlich ausgehobene Bett, und am 30. Mai durchfurchten die ersten Schiffe die mächtige, ungehindert sich ausbreitende Wasserfläche. Die Kosten des Unternehmens waren auf 24,6 Mill. Fl. veranschlagt. Mit Hinzurechnung der Kosten für Einlösung und Anschüttung der im frühern Fluss- und Ueberschwemmungsrayon gewonnenen Gründe, dann für den Bau der Donaubrücke (Franz-Josephs-Brücke, s. unten) und für die sonst erforderlichen Anlagen, um den Werth jener Gründe zu erhöhen, beziffern sich die Gesammtkosten der Donauregulirung auf rund 32 Mill. Fl. Dagegen wurde durch das Unternehmen, abgesehen von der Erleichterung der Schiffahrt und der Beseitigung der Ueberschwemmungsgefahr, auch ein bedeutendes Areal gewonnen, welches sich an eigentlichen Baugründen auf 267,6 Hektar beläuft, während die Gründe, die, im frühern Ueberschwemmungsrayon gelegen, nicht verbaut werden konnten, ein Flächenmaass von 323,7 Hektar erreichen. Auf dieser ganzen Fläche ist eine Erweiterung der Stadt in der natürlichsten Richtung, nämlich gegen den Strom hin, ermöglicht worden.

Wir beginnen unsere Fahrt abwärts durch den Donaukanal, welcher anlässlich der Donauregulirung durch Ausbaggerung auf 2,21 m. unter Null vertieft wurde. Wir fahren unter der *Aspernbrücke* durch, r. mündet die Wien. Nun unter der *Franzensbrücke* und der hoch gelegenen Eisenbahnkettenbrücke der Wiener Verbindungsbahn. L. das sogen. Schüttel (grosse Dampfmühle), dann l. der Prater mit schönen Baumgruppen und neuen Häuseranlagen gegen den Kanal zu. Die nächste Brücke, die wir unterfahren, ist die *Sophienbrücke*. R. der ehemalige *Liechtensteinpark*, dann das sogen. *Erdberger Mais* (meist Holzplätze) und die *Gasanstalt*. Weitere Brücken sind die *Kaiser Josephs-Brücke*, 1872 von der Gesellschaft Fives-Lille aufgeführt, und die Eisenbahnbrücke der österreichischen Staatseisenbahn. An der Mündung des Donaukanals in den Hauptstrom bei Albern wird ein Winterhafen angelegt.

Das Schiff wendet nun l. in das neue Strombett der Donau, welches mit seinen trefflich versicherten Ufern und den grossartigen Brücken einen imposanten Anblick gewährt. Die rechte Uferseite (bei unserer Bergfahrt l.) ist von der Theilung bei Nussdorf bis zum Ende des Winterhafens mit einem 13,276 m langen Landungsufer von 62,6 m. Breite versehen, an welchem die Dampfschiffahrtsgesellschaft und die in Wien einmündenden Eisenbahnen eigene Landungsplätze mit Quaimauern, Landungsstiegen und Krahnen erhalten. Alle diese Landungsplätze sind durch die hinter denselben führende Eisenbahn (Donau-Uferbahn) unter einander und mit den in Wien einmündenden Eisenbahnen in Verbindung gebracht.

Von Brücken passiren wir zuerst die Donaubrücke der k. k. privilegirten österreichischen Staatseisenbahn, welche nach Stadlau führt. Die eigentliche Strombrücke ist eine eiserne Gitterbrücke mit fünf Oeffnungen; hieran schliesst sich die Flutbrücke, welche jedoch erst theilweise definitiv hergestellt ist. Auf der weitern Fahrt l. der Weltausstellungsrayon mit der Rotunde, dann die neuen Entrepôts und der Landungsplatz der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft. Es folgt die neue *Reichsstrassen-* oder *Rudolfsbrücke* in der Verlängerung der Schwimmschulallee, 1877 vollendet (ganze Länge 1028 m.). Weiter l. das neue »*Städtische Bad*« (S. 20). Hierauf fahren wir unter der eisernen Brücke der *Kaiser Ferdinands-Nordbahn* (auf Kosten der Kommune Wien mit zwei auf Konsolen ruhenden Fusswegen versehen, zu denen Steintreppen führen) und bald danach unter der nach Floridsdorf führenden *Franz-Josephs-Brücke* hindurch, 1874 dem Verkehr übergeben. Die letzte Brücke ist die der *Nordwestbahn*, von Hellwag und Gerlich 1870–72 ausgeführt.

Bei *Nussdorf* wenden wir l. in den Donaukanal, welcher sich hier vom Donaustrom trennt. An der Spitze des Dammes zwischen dem Strom und dem Donaukanal ist das Gebäude des Ruderklubs »Donauhort« angebracht. Bei der Einfahrt in den Donaukanal ist die *Absperrvorrichtung* von Interesse.

Dieselbe wurde gleichfalls in den Plan der Donauregulirung einbezogen und hat den Zweck, den Eintritt der Eisgänge und der ausserordentlichen Hochwasser aus der Donau in den Kanal zu verhindern, ohne jedoch die gewöhnliche Einströmung des Wassers in den letztern zu unterbrechen. Die Konstruktion besteht aus zwei an den beiden Seiten des Donaukanals erbauten soliden Schleusenmauern und einem 48,6 m. langen, 5,7 m. hohen und in der Mitte 9,5 m. breiten Sperrschiff (Schwimmthor), welches ganz aus Schmiedeeisen in einem Gewicht von 366,000 Kilogr. hergestellt ist und dem Wasserdruck sowie der Wucht des Eisstosses vollkommen Widerstand zu leisten vermag. Das Schwimmthor kann nach Bedarf tiefer ins Wasser gesenkt oder gehoben und an Eisenketten zur Schliessung der Schleuse hingeführt werden. Es ist nach dem Plan des Freiherrn v. Engerth hergestellt (Kosten 840,000 Fl.).

Wir passiren im Donaukanal weiter die neue, 1878 vollendete Brücke der Donau-Uferbahn, welche mit schiefer Uebersetzung des

Kanals zur Franz-Josephs-Bahn führt, fahren zwischen der Nussdorfer Lände und der Brigittenau (l neue Brigittenauer Kirche, r. das Gebäude der Kaiser Ferdinands-Wasserleitung, dann der Franz-Josephs-Bahnhof) unter der *Brigittabrücke* durch, passiren l. das stattliche Gebäude des Militärverpflegungs-Etablissements (mit grossem Backhaus von vorzüglicher Einrichtung), dann die *Augarten*- und die *Karlsbrücke*, unterhalb welcher der Landungsplatz liegt.

N. Friedhöfe.

Geöffnet tägl. im Sommer von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr; im Winter von 8 Uhr bis Abends 5 Uhr. Eine Viertelstunde vor dem Schluss wird geläutet.

Zwischen Simmering und Schwechat wurde seit 1870 an der Reichsstrasse ein **Centralfriedhof** angelegt, welcher die Auflassung der bisherigen ungenügenden Friedhöfe zur Folge hat. Er umfasst eine Kapelle, einen Portikus mit Kolumbarien und Grüften, Leichenhäuser mit Secirsälen etc. und kann bis zu 190 Hektar erweitert werden.

Auf den übrigen Kirchhöfen sind an bemerkenswerthen Grabstätten:

1) **Friedhof zu St. Marx** (H 10), *Grabdenkmal *Mozarts* (geb. 1756, gest. 1791), trauernde Muse der Tonkunst (*Hans Gasser*), von der Stadt Wien 1859 errichtet; — der bekannten Reisenden *Ida Pfeiffer* (gest. 1858), in der vierten Reihe l.; — der berühmten Schauspielerin *Therese Krones* (gest. 1830); — des Komponisten *Joseph Strauss* (gest. 1870).

2) **Friedhof vor der Matzleinsdorfer Linie** (D 10). An der Mauer der Südbahnwerkstätte: *Gluck* (geb. 1714, gest. 1787), Denkmal mit Büdnis (1846); — Grabmonument *Tegetthoffs*, des Helden von Lissa.

3) **Friedhof vor der Hundsthurmer Linie** (B 10). Denkstein auf der *ehemaligen* Grabstätte *Haydns* (geb. 1732, gest. 1809). Sein Leichnam wurde in die Bergkirche zu Eisenstadt in Ungarn übertragen.

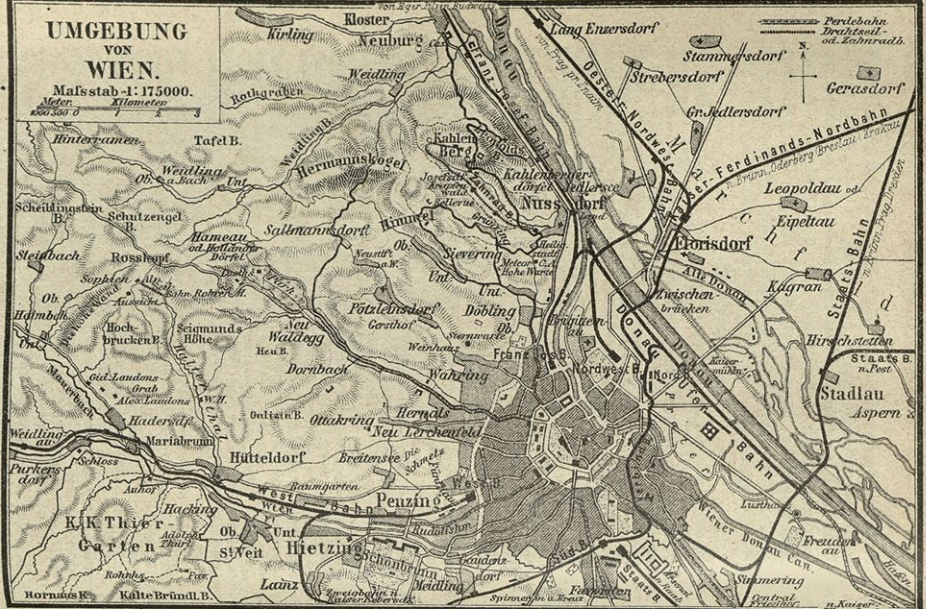
4) **Friedhof auf der Schmelz** (vor der Mariahilfer und Westbahnlinie, A 6), einer der schönsten Wiens, birgt eine dauernde Erinnerung an 1848, das *Denkmal für die Märzgefallenen*.

5) **Währinger Friedhof** (A 1), Grabmonument *van Beethovens* (geb. 1770, gest. 1827), des unsterblichen Tondichters; — Monument *Franz Schuberts* (geb. 1797, gest. 1828), des berühmten Liederkomponisten; — Grabmäler *Joh. Nestroy's*, des beliebten Volksdichters und Komikers vom Carl-Theater (gest. 1862); — des Publicisten, Hofraths *Friedrich v. Gentz* (1832); — des 1848 ermordeten Kriegsministers *Grafen Latour*. — Am Ende des Friedhofs Grabmäler des Architekten *van der Nüll* (gest. 1868) und des Dichters *Franz Grillparzer* (gest. 1872). — *Denkmal für die in Wien 1866 verstorbenen Sachsen*.

6) Der **Evangelische Friedhof** vor der Matzleinsdorfer Linie (D 10). Am Eingang schöne *Grabkapelle* im byzantinischen Stil (1856), von *Hansen*; über deren Portal *Freskobild* von *Rahl*. — Hinter der Kapelle Grabmal des bekannten österreichischen Finanzministers *Karl Ludwig Freiherrn v. Bruck* (gest. 1860); — hinter demselben jenes *Friedrich Hebbels* (gest. 1863). — Am Ende des Friedhofs (an der Umfassungsmauer) Grabmal der berühmten Schauspielerin *Julie Rettich* (gest. 1866); hier ruhen auch die Hofschauspieler *Beckmann* (1863), *Anschütz* (1868) und der Dichter *M. G. Saphir* (1858).

Ferner seien noch erwähnt die berühmten Todten auf den Friedhöfen zu 1) Döbling (nächst Wien): *Jos. Lanner* (gest. 1843) und *Joh. Strauss* (gest. 1849), den Wienern unvergessliche Musikmeister; — 2) in Weidling bei Klosterneuburg: *Jos. Freiherr v. Hammer-Purgstall*, der berühmte Orientalist (gest. 1856); — *Nikolaus Lenau* (1850).

Der **Israelitische Friedhof** vor der Nussdorfer Linie, zwischen Währing und Döbling (B 1).



Für die südliche Umgebung siehe die Spezialkärtchen bei Route 4 A B u. C.

4. Route: Umgebung von Wien.

Vgl. das beiliegende Kärtchen.

Wie kaum eine andere Metropole des Kontinents erfreut sich Wien einer äusserst reizenden, an Naturschönheiten und landschaftlich-malerischen Scenerien reichen Umgebung. Nicht nur fliesst in ihrer unmittelbaren Nähe ein mächtiger Strom vorüber, sondern die Natur streute ihre Gaben über diese Stadt auch in anderer Weise in reichlicher Fülle aus. An der Nordseite bietet das fruchtbare *Marchfeld* (l. von der Donau) allerdings wenig landschaftlichen Reiz; es ersetzt diesen aber gewissermassen durch das historische Interesse, das sich an diese weite Ebene knüpft, denn hier wurden 1809 die Schlachten von Aspern, Essling und Wagram geschlagen. Was aber der Kaiserstadt im N. an malerischen Naturschönheiten fehlt, dessen geniesst sie, besonders gegen W. und NW., in ungemessener Fülle und nicht bald anzutreffender Abwechselung. — Nähert man sich Wien mit der Nordbahn, so erblickt man zur Rechten in weiter Entfernung den *Kahlen-* und *Leopoldsberg* (S. 155). Das ist der bis auf etwa eine Wegstunde von der Residenz sich hinziehende Ausläufer des 90 Kil. langen Zugs des *Kahlengebirges*, von den Römern die »Cetischen Berge« genannt. Sie bildeten die Grenze ihrer Provinzen *Noricum* und *Pannonia*. Den nordwestlichen Theil des Kahlengebirges, der von St. Corona bis gegen die Donau der *Wiener Wald* heisst, charakterisiren sanftgerundete, langgestreckte Höhen, allenthalben bedeckt mit schattigen Laubholzwaldungen und getrennt durch weite Thäler mit üppigen Wiesen. — In südlicher Richtung erhebt sich, bei Kalksburg abzweigend, das *Kalkgebirge*, das sich längs der Ebene bis *St. Johann bei Ternitz* fortsetzt und eine überaus reizende Landschaft bildet. Wir können uns hier nur mit der Wiedergabe der Hauptschönheiten der Umgegend von Wien befassen, welche in dem Programm eines Besuchs der Kaiserstadt in keinem Fall fehlen dürfen und die, zum Theil weltberühmt, die aufgewendete Mühe in jeder Hinsicht lohnen. Da übrigens alle diese Gegenden von der Eisenbahn (Südbahn, Kaiserin Elisabeth-Bahn und Kaiser Franz-Josephs-Bahn) durchschnitten oder doch wenigstens berührt werden, ist es den Fremden auch bei beschränkterer Zeit leicht möglich gemacht, die seltenen Naturschönheiten der Kaiserstadt aufzusuchen, und sind ihnen diese Ausflüge sehr zu empfehlen. Für eingehendere Touren in Wiens Umgebung sei die treffliche »Karte der Umgebung von Wien« im Maasstab von 1:100,000 (Wien, Lechner) bestens empfohlen.

☞ Die Entfernungen sind stets von der Ringstrasse, beziehungsweise vom Bahnhof an in Kilometern gerechnet.

A. Schönbrunn und Hietzing.

5 Kil. **Pferdebahn** vom Burgring bis **Penzing** (18 Kr.), gegenüber der Schönbrunner Brücke aussteigen und die weitere Strecke zu Fuss zurücklegen. — **Omnibus** s. S. 17. — **Westbahn**: Bis Stat. **Penzing**, für diese Partie nicht zu empfehlen, weil umständlich und zeitraubend. Der Ausflug erfordert einen Nachmittag, Restaurant in Hietzing.

Die kaiserliche Sommerresidenz **Schönbrunn** liegt südwestl. von der Stadt und ist von den Vororten *Gaudenzdorf* und *Rudolfsheim* nur durch eine kurze Strecke Feldes getrennt, während südl. *Ober-* und *Unter-Meidling* bis dicht an das linksseitige Thor des Schönbrunner Parks reichen.

Geschichte. Der Raum, welchen heute das Schloss von Schönbrunn sammt Garten einnimmt (der Schönbrunner Berg), bildete ehedem den von Kaiser Maximilian II. angelegten Thiergarten, in dem namentlich Kaiser Matthias zu jagen pflegte. Dieser entdeckte die köstliche Quelle, welche noch heutigen Tags der kaiserlichen Tafel das Trinkwasser liefert, und erbaute 1619 in deren Nähe ein Jagdschloss, welches von dem »schönen Brunnen« seinen heutigen Namen erhielt, in dem zweiten Türkenkrieg (1683) aber zerstört wurde.

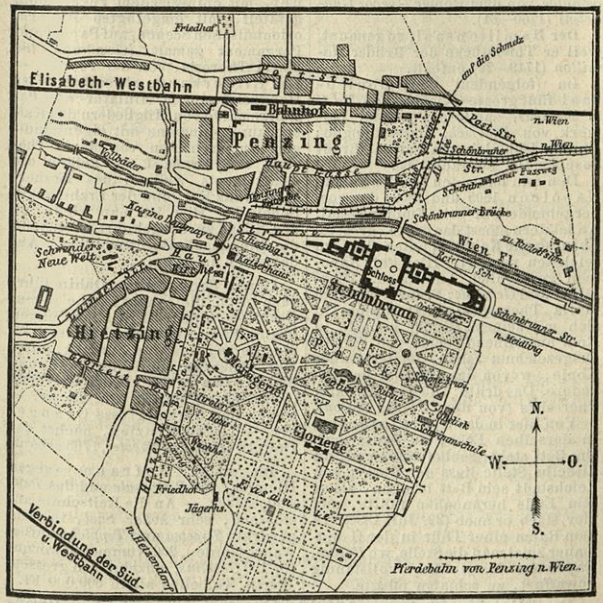
Unter Kaiser Leopold I. wurde 1696 von dem berühmten *Fischer von Erlach* (Bernini'sche Schule) ein Neubau aufgeführt, den 1744—50 Maria Theresia umbauen liess. Unter Joseph II. entstanden die Gloriette, die Ruine, der Obelisk; Kaiser Franz I. förderte besonders den Park.

Die historisch denkwürdigste Epoche für Schönbrunn fällt in den Beginn des 19. Jahrh. 1805 schlug hier Napoleon sein Hauptquartier auf (12. bis 27. Dec.) und hielt im grossen Hof Revuen ab; ebenso 1809, und da war es, wo er auf der grossen Doppeltreppe, welche aus dem Hof zum »grossen Saal« führt, mit knapper Noth dem Dolchstoss des deutschen Studenten *Stapss* entging. — Zur Zeit des Kongresses in Wien wurden hier die grossartigsten Feste der neuern Zeit abgehalten. — 1832 starb hier der Herzog von Reichstadt (König von Rom), der daselbst seit der Entthronung seines Vaters gelebt hatte, und dessen Entführung 1815 vergeblich versucht worden war. — Die letzten hohen Gäste in Schönbrunn waren 1864 (nach dem dänischen Krieg) König Wilhelm von Preussen und Minister v. Bismarck, endlich 1867 der Sultan, auf seiner Durchreise von Paris.

Die Front des **Schlosses** ist gegen den Wienfluss gerichtet und hat eine Länge von 1180 m. Ueber die mit Löwenfiguren gezierte Brücke gelangt man zu dem Haupteingang. Er ist ein grosses *Gitterthor mit zwei Obelisken*, welche an der Spitze vergoldete einfache Adler tragen. Innerhalb des Thorgitters r. die Hauptwache und das Theater, l. die Apotheke. Der Hof enthält *zwei Bassins mit allegorischen Gruppen:* r. die Vereinigung der Hauptflüsse des Erzherzogthums: Donau, Inn und Enns (von *Zauner*); l. die Provinzen Galizien mit Lodomerien und Siebenbürgen (von *Hagenauer*). Unter der freien, auf zwölf Säulen ruhenden Doppeltreppe hindurch gelangt man in den *Garten. Der sich hier eröffnende Ausblick auf das weit gedehnte Parterre mit seinen zierlichen Baumgruppen, abgeschlossen durch die von der *Gloriette* gekrönten grünen Terrassen, ist reizend. Das Schloss selbst überrascht weniger durch seine Architektur als durch seine grosse Ausdehnung (1400 Ge-

mächer). Das Hauptgebäude hat über dem Mitteltrakt noch ein kleines pavillonartiges Geschoss mit einer Uhr von *Fabricius*, das Belvedere, auf dessen Gipfel die Kaiserkrone ruht.

In der Durchfahrt selbst (unter der Treppe) befinden sich zwei *metallene Gruppen:* die Bezwingung des nemeischen Löwen



Plan von Schönbrunn.

und des Drachens der hesperischen Gärten durch Herkules. Sie sind hohl und dienten ehedem im Speisesaal als Oefen.

Besichtigung des Innern ist in Abwesenheit des Hofs gestattet (Trinkgeld 1 Fl.); man wende sich an die Wache.

Im ersten Stock befinden sich die Wohn- und Gesellschaftsräume der kaiserlichen Familie, — im zweiten Stock die Wohnungen der dienstthuenden Hofdamen und Kavaliere, — im dritten Stock (Mitte des Haupttrakts) jene der höheren Hofdiener; — im Parterre die Gartenapartements des Hofs und einige Dienerschaftsräume nebst Kapelle.

Der MITTELTRAKT enthält die Gemächer des Kaisers; die Einrichtung sämmtlicher Apartements ist eine reiche und geschmackvolle.

Der **Grosse Saal** (auch der Spiegelsaal genannt), von imposantem Umfang (Front von 11 Fenstern in der Mitte des Gebäudes), fasst 1500 Personen. An den Wänden acht grosse Spiegelabtheilungen. Durch Farbenpracht ausgezeichnete *Plafond-Freskogemälde* von dem Römer *Gregor Guglielmi* (1760—61).

Der Hamiltonsaal, so genannt, weil er Thierstücke der Brüder *Hamilton* (1719—22) enthält.

Im (folgenden) Ceremoniensaal fünf grosse Gemälde von *Mart. v. Meytens*, zahllose Porträts, Beiwerk von *Dederich*. Darstellungen: Einzug Isabella's von Parma, Braut Josephs II., im Jahr 1760.

Den nun folgenden Saal bewohnte Napoleon 1805 und 1809, der vorhergehende war sein Empfangssaal. An letztern stösst das dritte, grösste, **Chinesische Kabinet**, unter allen am reichsten verziert. Hier gab Napoleon gewöhnlich Audienzen. Hierselbst drei *Gemälde*: Franz I. (Gemahl Maria Theresia's), und Joseph II., sich mit seinem Bruder Leopold in Rom aussöhnend (beide von *Pitoni*), ausgezeichnet schön, letzteres aber Kopie, wovon das Original im Belvedere. Das dritte: Die Familie Maria Theresia's (von dem Wiener *Maron*).

Von hier in das Schlafzimmer. In derselben Ecke, wo heute noch ein Bett steht, schlief Napoleon; an dieselbe Stelle liess der Herzog von Reichstadt sein Bett bringen, als er sein Ende herannahen fühlte, und hier starb er auch (22. Juli 1832). In dem Raum einer Thür in der Hauptmauer zeigt man die Stelle, wo *Rustan*, Napoleons Mamlukke, vollständig bewaffnet, zu schlafen pflegte.

Im Oestlichen Flügel mehrere interessante Kabinette. Das blaue chinesische, ganz mit blau getuschten Zeichnungen geziert, eingerichtet nach den Anordnungen Isabella's von Parma (Gemahlin Josephs II.). — Das Feketinkabinet, mit chinesischem Feketinholz getäfelt, mit eingefügten Bildern, orientalischen Scenen, auf Papier und Pergament gemalt (Geschenk für Maria Theresia, von der Pforte). — Das Bilderkabinet, enthält bloss Handzeichnungen, Miniatur- und Pastellgemälde von Mitgliedern des Kaiserhauses, einzelne mit eigenhändigen Unterschriften von Maria Theresia und Franz I. — Folgen die Apartements weiland des Erzherzogs Franz Karl und der Erzherzogin Sophie. — Hier ist man wieder zu der Stiege zurückgekehrt, welche in die Eingangshalle hinabführt. Auf derselben in das

Obere Stockwerk. Dahin führt auch noch die sehenswerthe sogen. *Ovalstiege*, kunstvoll in einem engen ovalen Raum angelegt; hier ist auch die *Aufzugsmaschine*, erbaut unter Maria Theresia. Hierselbst die Haus- und Hofkapelle. Hauptaltarblatt (Vermählung Mariä), von *Troger*. — Gegen den Garten grosse Orangerie. — Gegen Hietzing, nächst der Hauptwache, das *Theater*, 1763 erbaut.

Im ersten Hofraum (gegen Hietzing) die *Reitschule* und das *Reitstallgebäude*. — An die Reitschule anstossend, sehr *hoher Saal*, in dem gewirkte *Tapeten* und *Teppiche* aufbewahrt werden, 200 Nummern, worunter 100 *Gobelins*, einzelne von grossem Werth, Gobelins allein 300,000 Fl.

Der ***Garten** (tägl. von früh bis Abends geöffnet) ist im altfranzösisch-holländischen Stil angelegt, r. und l. ziehen sich hohe geschnittene Baumwände hin. Das Parterre ist mit Blumengruppen geschmückt. Längs der grünen Baumwände r. und l. sind 32 *Statuen* aus Tiroler Marmor aufgestellt, Darstellungen aus der griechischen und römischen Geschichte (Heroen) und der Mythologie — jede Bildsäule fast 3 m. hoch.

In der Richtung von dem Schloss gegen die Gloriette stehen sie in folgender Ordnung:

Links:

1) Artemisia (eine der besseren, Maria Theresia's Porträt, von *Vict. Platzer*).
2) Kalliope (*Beyer*).
3) Brutus u. Lucretia (eine der besten Gruppen, nach *Beyers* Modell).

4) Ceres und Dionysos (*Günther*).
5) Aeneas und Anchises (von *Procop*).
6) Angerona.
7) Jason, } (zwei ausgezeichnete
8) Aspasia } Statuen, von *Beyer*).
9) Omphale (*Weinmüller*).
10) Nymphe der Flora (*Beyer*).
11) Bacchantin (*Beyer*).
12) Apollo (*Beyer*).
13) Hygiea (*Hagenauer*).
14) Vestalin (die vollendetste Statue im Garten, von *Hagenauer* und *Posch*).
15) Paris (*Kininger*).
16) Hannibal (*Hagenauer*).

Rechts:

32) Scävola (nach Beyers Modell, von *Fischer*).
31) Amphion (von *Hagenauer*).
30) Mars und Minerva (*Veit Kininger*).
29) Janus und Bellona (*Beyer*).
28) *Paris und Helena (eins der besten Werke von *Beyer*).
27) Flora (*Beyer*).
26) Fabius (*Hagenauer*).
25) Perseus (*Beyer*).
24) Herkules (*Platzer*).
23) Priesterin (*Hagenauer*).
22) Priesterin (*Hagenauer*).
21) Aeskulap (*Kininger*).
20) Sibylle von Cumä (nach Beyers Modell von *Hagenauer*).
19) Priesterin (*Weinmüller*).
18) Merkur (*Platzer*).
17) Meleager (tüchtiges Werk, von *Beyer*).

Das *Neptunbassin* schliesst das Parterre gegen den Berg ab; zu beiden Seiten zwei mächtige, 30 m. hohe *Springbrunnen;* hinter diesem Bassin erhebt sich das Terrain bis zur **Gloriette,** einer imposanten römischen Sala terrena, 34 m. hoch (nach *Hohenbergs* Plänen 1775), im italienischen Stil aufgeführt, ohne historische Bedeutung; zu beiden Seiten breite Arkaden, die in mit kolossalen *Trophäen* und *Löwen* gezierten Treppen enden. Ueber dem Mittelsaal eine Terrasse, zu der eine bequeme Treppe (dem öffnenden Diener 20 Kr.) hinaufführt. (Auch eine Aufzugsmaschine, die aber nicht benutzt werden darf.) Von oben überraschende *Aussicht.

Wien verschwindet zwar, von hier gesehen, als unförmliche Häusermasse; aber reizend ist der Blick auf das üppige Grün des Gartens und das anmuthige Thal von Hütteldorf. Man überblickt den ganzen Zug des Kahlengebirges vom Leopoldsberg bis zum Anninger hinter Mödling und die Gebirgskette gegen Ungarn.

Vor der Gloriette grosses *Wasserreservoir* zum Speisen der Bassins und Kunstbrunnen im Garten. Hinter derselben *Fasangarten,* Längenabschluss des Schönbrunner Gartens. Schön gewundene Pfade führen r. und l. (auch fahrbar), auf der linken Seite überdies noch ein schattiger Waldweg, auf das Parterre zurück.

Im östlichen Theil des Gartens der **Schöne Brunnen* (vortreffliches Wasser), dem Schönbrunn Entstehung und Namen verdankt; ein Grottengebäude, in dessen Mitte die Nymphe *Egeria* (Beyers schönste Statue) das Wasser der Quelle spendet. — Nahebei die imitirte *Römische Ruine,* im Geschmack der damaligen Zeit entworfen, die Trümmer eines römischen Prachtgebäudes darstellend, von malerischer Wirkung. — Der nächste Baumgang führt zum *Obelisk,* aufgestellt (1777) über einem Grottengebäude auf vier Schildkröten, bedeckt mit Inschriften, welche in Hieroglyphenschrift die Geschichte des Hauses Habsburg bis auf Maria Theresia

enthalten. — Unweit vom Obelisk (in der Richtung r. gegen das Schloss zurück) erhebt sich auf reizendem Plätzchen das *Denkmal der Königin Maria Karoline* von Neapel, von dieser dem Andenken ihrer Mutter Maria Theresia 1802 errichtet, Bronzevase mit den *Porträts der Königin und ihrer vier Kinder* und Inschrift. — Auf derselben (Ost-) Seite des Gartens *geschlossene Abtheilung* (Laubengang von Hedera quinquefolia, an Gitterwerk gezogen) zu ausschliesslichem Gebrauch für den Hof. — Hinter diesem die *Orangerie* mit ca. 800 Bäumen, worunter seltene Riesenexemplare.

Vom Schloss r. führen schöne Alleen in den westlichen Theil gegen Hietzing hin. Hauptweg an einem *Bassin* vorüber (Najade, mit einem Seeungeheuer spielend, von *Beyer*) zu einer der Hauptsehenswürdigkeiten von Schönbrunn, der **Menagerie,** einem **Zoologischen Garten* mit einer reichen Zahl seltener Thiere und schöner Exemplare (besonders zu nennen die Prachtexemplare der Dickhäuter: Nashorn, Nilpferd etc.; sodann die Kolonie der Giraffen und schliesslich die höchst sehenswürdige Steinbockfamilie), der indess einen Vergleich mit anderen neueren Unternehmungen dieser Art, hauptsächlich in seiner Anlage, nicht aushält.

Den Sommer hindurch den ganzen Tag über geöffnet, der Besuch während der Fütterung, 7 Uhr Abends, am interessantesten.

An die Menagerie anstossend der **Botanische Garten,* mit reichem Pflanzenschatz, der Schönbrunn seit langer Zeit europäischen Ruf sichert. 1753 unter Franz I. von dem berühmten Holländer *Stekhoven* angelegt, wurde er in neuester Zeit mit den Ergebnissen der Novarareise bereichert. Er enthält unter anderem ein **Palmenhaus* mit prachtvollen Exemplaren und das sogen. **Kaphaus* mit Pflanzen vom Vorgebirge der Guten Hoffnung, aus Neuholland und anderen gemässigten Zonen (Cremastostemon capense, Daphnitis capensis, Royena polyandra, viele Banksien, Dryandreen, überhaupt Proteaceen, Ericeen, Akazien, Myrtaceen etc.). Im Frühsommer grossartiger *Azaleenflor.

Vom botanischen Garten gelangt man durch ein Gitterthor unmittelbar auf den Kirchenplatz von *Hietzing* und hat r. gegenüber das bekannte *Kasino Dommayer* vor sich.

Hietzing, 6 Kil. von Wien. Dieselben **Fahrgelegenheiten** wie nach Schönbrunn (S. 136). Alle Wägen, ohne Ausnahme, fahren r. durch die Allee, welche aussen um den Garten läuft, bei der Reitschule etc. vorüber.

Hietzing *(Dommayers Kasino; Schwenders Neue Welt,* grossartiges Etablissement; *Engel),* mit 3750 Einw., ist das schönste und eleganteste Dorf der Monarchie, trägt durchweg städtischen Charakter, ist die Sommerfrische der vornehmen Gesellschaft Wiens, reich an prachtvollen Villen und schönen Gärten und wegen der

Nähe Schönbrunns, der reizenden Lage, der geringen Entfernung von der Hauptstadt, der Leichtigkeit des Verkehrs und der hier gebotenen Unterhaltungen eine der beliebtesten, von den Wienern am meisten besuchten Ortschaften in der Umgebung der Residenz.

Beim Austritt aus dem Schönbrunner Garten hat man l. die *Kirche* mit reichen Schenkungen der Damen des Kaiserhauses, sonst ohne Merkwürdigkeiten; vor derselben gewundene *Marien-säule* mit lateinischer Inschrift und das *Standbild des Kaisers Maximilian von Mejiko* (gest. 1867) in Bronze, auf Marmorsockel (von *F. Meixner*), 1871 errichtet von der Gemeinde Hietzing.

Vom erwähnten Gitterthor r. liegt *Dommayers Kasino*, berühmt seit den Zeiten des Vaters *Strauss* und heute noch Sammelpunkt der feinern Welt Wiens; gutes Restaurant, echt wienerisches Leben. — (Hier am Hauptplatz Fiaker und Omnibus. Nördl. wenige Schritte über die Hängebrücke nach *Penzing* zur Station der Pferdebahn.) — Westl. weiter bei der Strassentheilung *Schwenders Neue Welt*, früher prachtvolle Villa mit grossartigem Park, der Familie Pereira gehörig, von Schwender zu einem grossartig angelegten öffentlichen Unterhaltungsort umgestaltet, mit kleinem Sommertheater, Konzerten, Bällen, Akrobaten und allen möglichen Belustigungsmitteln (S. 24). Von den Wienern mit grosser Vorliebe besucht.

Biegt man, aus dem Schönbrunner Garten tretend, l. in die *Hetzendorfer Strasse* ein, so gelangt man, längs des Schönbrunner Gartens, auf die Höhe von **Maxing,** Landhaus im Schweizerstil, 1850 vom Erzherzog Maximilian (nachmals Kaiser von Mejiko) erbaut, später der Gemeinde Hietzing geschenkt. Der Pächter (kaiserlicher Jäger) reicht Erfrischungen.

Geht man durch den Maxinger Park, entlang der Mauer des Schönbrunner Gartens hinauf, so gelangt man (etwa 200 Schritt vom genannten Landhaus) zu einem Pförtchen und durch dieses zu dem an die Gartenmauer anstossenden **Jägerhaus** *(am Fasanengarten)*; man erhält hier Milch, Kaffee und Butterbrod.

Schlägt man von hier l. den Weg ein, der nach dem Garten hinabführt, so kommt man vorerst zur Allee, die sich rückwärts an der Gloriette vorüber zieht und hier l. von einem Zaun begrenzt wird. Das an demselben angebrachte Pförtchen ist zwar gewöhnlich geschlossen; doch braucht man nur zu klopfen, um Einlass zu bekommen. In einer Entfernung von kaum hundert Schritten steht man vor dem **Tirolerhaus,** bekannt auch unter dem Namen **Schweizerhaus,** im Stil der Tiroler Bauernhäuser, seiner Bestimmung nach *Hofmeierei*. Von hier reizende ***Aussicht** über den botanischen Garten hinweg, über Hietzing, Penzing, ins Hütteldorfer Thal und Gebirge.

Ausflüge mit der Südbahn:

Laxenburg, Mödling—Brühl, Baden—Vöslau.

Wer nicht alles nur im Flug sehen, sondern die Naturschönheiten, die sich hier dem Auge bieten, mit einiger Behaglichkeit und voll geniessen will, widme dieser Gegend für vier Ausflüge je einen Tag. Wer aber mit der Zeit pressirt ist, kann insofern $1^1/_2$ Tag ersparen, als er die Partien **Laxenburg** und **Mödling-Brühl** in eine Tour zusammenfasst

und **Baden - Vöslau** in 1/2 Tag abfertigt. Der **Semmering** erheischt unter allen Umständen mindestens einen vollen Tag. Näheres S. 299 bis 304. Natürlich ist in diesem Fall die Besichtigung aller nachstehend beschriebenen Punkte und Gegenden nicht mehr möglich, und muss man sich dann auf die *Hauptobjekte* beschränken, welche zu wählen nicht schwer fallen kann.

☞ Man übersehe nicht, bei allen diesen Ausflügen Retourbillete zu benutzen.

B. Laxenburg.

Ausflug auf 1/2 Tag. — a) 19 Kil. **Eisenbahn** von Wien nach Laxenburg, vom Südbahnhof (im Sommer 11mal tägl.) in 52 Min. für I. 92, II. 70, III. 46 Kr. Retourbillete I. 1,80, II. 1,30, III. 0,90 Fl. — b) **Omnibus** von der Wieden, Gasthaus *Zum Goldenen Lamm*, zur Favoritenlinie hinaus, über *Enzersdorf* und *Biedermannsdorf* durch eine schnurgerade, schattenreiche Allee in 2 St., 25 Kr.

Die Eisenbahnfahrt (entschieden vorzuziehen) von Wien bis (16 Kil.) *Mödling* s. S. 147; hier steigt man in den Laxenburger Zug um und erreicht alsbald

(19 Kil.) **Laxenburg** *(Zum Stern,* mit schattigem Garten; *Ungarische Krone);* unter den Naturschönheiten in den Umgebungen Wiens, welche der schaffenden Menschenhand ihren Ursprung verdanken, die kostbarste Perle. Die Bezeichnung »Laxenburg« umfasst das *Schloss* und den *Marktflecken,* mit 1000 Einw. und hübscher **Kirche** (Altarblätter von *Kohl, van Dyck* und *Gerard Seghers*).

Der Ursprung Laxenburgs reicht in die erste Hälfte des 14. Jahrh. hinauf; nach mancherlei Schicksalen, Türkenverwüstungen etc. wurde es unter Maria Theresia in seiner jetzigen Gestalt erbaut.

☞ Vor dem Schloss stehen meist **Führer** für die Besichtigung des Schlosses bereit, eventuell wende man sich an die Burgwache.

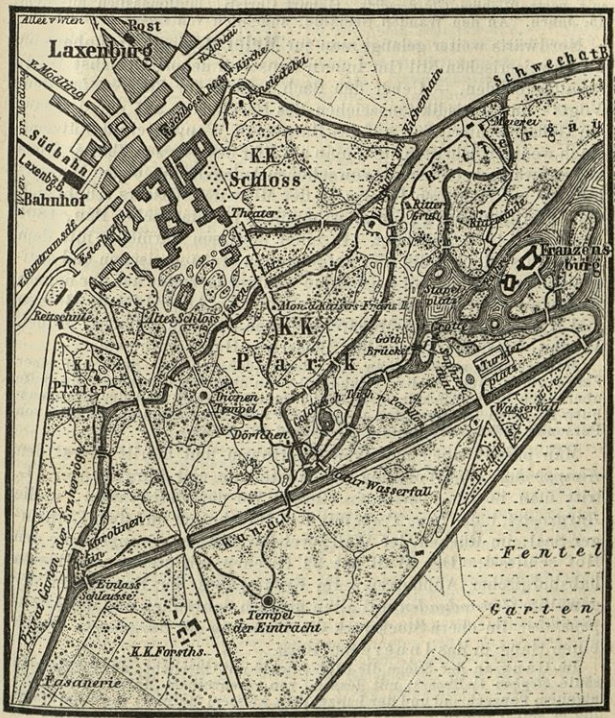
Die Hauptbestandtheile vom Schloss Laxenburg sind: das *Schloss,* der *Park* und in diesem der *Rittergau* mit der *Franzensburg.* — Das *Neue Schloss* ist von Maria Theresia an der Stelle des früher dem Feldmarschall Daun gehörigen »Blauen Hauses« umgebaut.

Bemerkenswerth sind im I. Saal die blauen Pastellzeichnungen von *Pillemont,* im anstossenden *Speisesaal* Gemälde von *Brand.* Im Billardsaal sechs vortreffliche Gemälde von *Canaletto,* Schönbrunn von beiden Fronten, Lobkowitz- und Dominikanerplatz, Neuer Markt, Universitätsgebäude. — Hier auch ein Meisterwerk von *Beyer:* Meleager. — Von der *Blumenterrasse* übersieht man einen grossen Theil des Parks.

R. von dem neuen steht das *Alte Schloss,* von Herzog Albrecht mit dem Zopf erbaut, von Friedrich IV. verschönert. Unter dem Haupttthor zeigt man ein grosses Bein (Mammuthknochen) und eine dicke Eisenstange (ein alter Thorriegel), in Form eines plumpen Schwerts, mit C. K. 1629 bezeichnet. Beides rührt nach der Sage von einem Riesen her. Im Schloss allenthalben Inschriften und Monogramme, darunter jenes von Friedrich IV., das bekannte A. E. I. O. U. (Austria erit in orbe ultima).

Der ***Park** (stets geöffnet, Führer [40 Kr.] unnöthig) umfasst 293 Hekt. (besteht aus 17 grösseren und kleineren Inseln) und er-

hielt seine heutige Gestalt erst unter Kaiser Franz, seit 1798. Auf dem Weg nach der *Franzensburg*, dem Hauptziel des Besuchers, berührt man die sehenswerthesten Punkte des *Rittergaues*, deren



Plan von Laxenburg.

Besichtigung sich in folgender Ordnung empfiehlt: Wendet man sich von dem Hofraum des Neuen Schlosses l. und verfolgt die Allee in südlicher Richtung, so erreicht man zunächst die *Löwenbrücke* mit zwei grossen Löwen von *Beyer*. L. das *Monument des Kaisers Franz*, Kolossalbüste von *Marchesi* (1837). Ueber die Brücke führt

der Weg zum *Lusthaus im Eichenhain,* dem einst berühmten »Haus der Laune«, einem Pavillon unter uralten Eichen; östl. weiter zur *Rittergruft,* im eigentlichen *Rittergau.*

Ein niederes Gewölbe im altdeutschen Stil; an der Rückwand Fenster mit vortrefflichem *Glasgemälde,* Geburt Christi, muthmasslich aus dem 15. Jahrh. An den Wänden Gemälde, angeblich von *Lukas Cranach.*

Nordwärts weiter gelangt man zur **Meierei,** einem Wohnhaus im altschweizerischen Stil (im Innern kunstvoll dekorirt), nebst Wirtschaftsgebäuden. — Ueber den Bach zurück zur *Rittersäule,* dem Vogts- und Jurisdiktionszeichen des Burgherrn, auf deren Knauf ein Geharnischter, sich auf des Burgherrn Wappenschild stützend. Nach wenigen Schritten steht man am Ufer des *Grossen Teichs,* eines von Schwänen belebten und von schönen Anlagen umgebenen Wasserbeckens mit mehreren Inseln; in der Mitte des Wassers erhebt sich die ***Franzensburg,** ein alterthümlich-phantastischer Bau, 1801 begonnen, 1836 vollendet. In einer gewissen Harmonie mit dem Aeussern sind auch die hier aufgehäuften archäologischen und antiquarischen Schätze, mit Ausnahme weniger Gemälde aus der neuern Zeit sämmtlich dem Mittelalter angehörig. Alle Abteien, Burgen und Kommunitäten der Monarchie haben Beiträge geliefert: Möbel, Waffen, Glasbilder, Gemälde, Boiserien, Hausgeräthe etc.

Man gelangt zu derselben von dieser (der Schloss-) Seite auf einer **Fähre,** man läute (10 Kr. Trinkgeld); von der entgegengesetzten Seite aber auch über Brücken. Die Besichtigung (etwa 3/4 St.) der Franzensburg ist jeden Tag gestattet, doch findet nur eine bestimmte Anzahl von Personen gleichzeitig Einlass (Trinkgeld 40—50 Kr.).

Man passirt einen massiven Thorthurm und betritt zuerst den *Knappenhof,* die Wohnung der Kastellane und Burgwächter. L. tritt man in den *Vogteihof.* Gerade vor der *Folterthurm,* r. die *Burgvogtei,* l. der *Neue Trakt* mit dem Habsburger und dem Lothringer Saal, im Rücken der Wall, welcher mit der *Knappenburg* den Hof schliesst. Der Wall hat 32 Nischen mit steinernen Büsten habsburgischer Ahnherren. Im Erdgeschoss der Burgvogtei der gewölbte *Gewandgaden* mit alten grossen Schränken und die *Knappenstube.* Im obern Stockwerk die *Wohnung des Burgvogts.* Durch einen Gang in das Innere der Burg.

Im Gang an der Stiege die Bildsäule *Stephan Fadingers,* mit dessen eigenem Panzerhemd und der Lanze, die er selbst führte.

Die Pforte r. führt in die Sattelkammer.

Die 1. Thür l. führt in den **Waffensaal** (Rüstkammer), mit *Originalrüstungen,* alterthümlichen Waffen aller Art etc.

Die 2. Pforte l. führt in den prachtvollen **Habsburger Saal,** schöne Rotunde mit Oberlicht; auf Piedestalen von rosenrothem Marmor *Bildsäulen* (in weissem Marmor) von allen Habsburgern, von Kaiser Rudolf bis auf Maria Theresia. Ueber jeder Bildsäule ein *Wandgemälde,* einen bezeichnenden Zug aus dem Leben des betreffenden Fürsten darstellend. — *Kronleuchter* aus Bronze (1263), ehemals in der Domkirche zu Eger.

Im 1. Stock des Neubaues liegt der **Lothringer Saal.** — In der

Vorhalle Wandgemälde von *Höchle* (Max auf der Martinswand, Rudolfs Begegnung mit dem Priester, Zusammenkunft Leopolds I. mit Johann Sobieski nach dem Entsatz von Wien, Kaiser Friedrichs Römerzug); im Vorzimmer schöner Plafond aus der Burg Greillenstein. — Der Lothringer Saal ist ein Gegenstück zum Habsburger, mit lebensgrossen Porträts der Habsburg-Lothringer, von Joseph II. angefangen. — In den fünf grossen Fenstern des Saals *Glasgemälde*, in den mittleren Scheiben historische, oben und unten landschaftliche Darstellungen der k. k. Familiengüter. — *Plafond* und *Portal:* Schönes, altes Schnitzwerk aus Schloss Greillenstein. — Der *Ofen* von 1375, mit historischen und biblischen Darstellungen (aus Eger).

Der **Ungarische Saal,** so genannt nach den Porträts des Kaisers Franz und der Kaiserin Karoline, als König und Königin von Ungarn, und den Darstellungen des Krönungszugs in Pressburg.

Der **Empfangssaal,** reich ausgestattet in mittelalterlicher Pracht. Schöne, geschnitzte Decke; alte, stark vergoldete Ledertapeten (16. Jahrh.); Ofen von 1580. Füllung der Thüren aus den alten Chorstühlen der Johanniskapelle in Klosterneuburg; die oberen sechs Brustbilder sollen Baumeister, Steinmetz, Bildhauer und die ersten Poliere vom St. Stephansbau vorstellen.

Im anstossenden **zweiten Empfangssaal** gleichfalls alte Ledertapeten (aus dem Salzburger Rathhaus). Merkwürdiger Wandschrank von Ebenholz, mit schönen Lazursäulen und Achat (16. Jahrh.). In den Thürflügeln zwei kleine Gemälde auf Kupfer von *Romano:* Die Taufe und das »In hoc signo etc.« Konstantins des Grossen.

Die **Schatzkammer** birgt in sieben Glasschränken einen reichen Schatz kostbarer Werke mittelalterlicher Kunst. Darunter die merkwürdigsten:

1. Krystallgefässe. — 2. Elfenbein-Schnitzwerke. — 3. Silbergefässe: Altes Trinkhorn »helpMaria in datrik deine« (13. Jahrh.); Türkischer Becher von 1683; Steigbügel des Königs Franz, aus der Schlacht bei Pavia, mit Namenszug und Jahreszahl: 1522, Geschenk Metternichs. — 4. Kostbarkeiten: darunter das *Krystallmedaillon* (4 Zoll hoch, 3 Zoll breit), angefertigt im Auftrag des Kaisers Max, zum Andenken an sein Abenteuer auf der Martinswand. — 5. Silbergeräthe. — 6. Elfenbein-Schnitzwerke. — 7. Vollständige Uniform des Kaisers Franz I. »zur ewigen Erinnerung«.

Das **Gesellschaftszimmer** (gewöhnlich Luisenzimmer genannt), Gegenstück zum Prunksaal. Prachtvoller *Plafond von 1402. Zwei grosse Wandbilder: Vermählung Kaiser Franz' I. mit Maria Ludovica und Bankett nach derselben, 1809, von *Höchle.* Der Tisch wurde »Anno Salutis Humanae 1618 durch Joh. Christ. Paul Toskano Maller zu Statt am Hof geätzt und gemalt«.

Der **Speisesaal,** schöne Halle, Bekleidung von rothem und weissem Marmor (12. Jahrh.) aus der Capella speciosa in Klosterneuburg. Vorzügliche Glasmalerei am grossen Fenster von *Mohn.* Dem Fenster gegenüber, in einer Nische: Kredenz mit reicher Sammlung alter Geschirre aller Art; Speisetisch von 1628. Ueber denselben alter Leuchter, mit Hornlaternen statt gläserner Windschirme.

Man tritt in die **Wohnung der Burgfrau.** Zuerst in die *Zofenstube,* mit Ahnenbildern.

Im **Schlafgemach** das Ehebett Kaiser Rudolfs II. An der Wand Kopie von Dürers Anbetung der heil. Dreifaltigkeit, von 1654. Betschemel, darauf alte silberne Monstranz, Crucifix von Perlmutter (über 400 Jahre alt), drei alte Gebetbücher, Holzkästchen von 1600, alte Uhr und — beachtenswerth! — reich vergoldete Blechtruhe. In solchen Truhen übersendeten einst die Päpste den deutschen Kaiserinnen Kinderwäsche bei Gelegenheit einer Entbindung.

Diese Abtheilung schliesst die **Spinnstube,** rundes Gemach mit Oberlicht. — Ein kleiner Gang führt zum **Schreibkabinet** der Burgfrau.

Man kommt in den **Prunksaal,** imposant durch reiche Ausstattung. Schönes Schnitzwerk am Thron, von den Chorstühlen der Johanniskapelle in Klosterneuburg; zwei grosse Wandgemälde: Franz' I. Kaiserkrönung in Frankfurt, Bankett auf

dem Römer, Figuren von *Höchle*, Architektur von *Platzer*. Thüren und Plafond, der schönste im ganzen Schloss, weit über 400 Jahre alt, aus den Kaiserzimmern im Stift Zwettel.

Folgt die ***Kapelle**, 1220 erbaut, die eigentliche Hofkirche in dem babenbergischen Fürstenhof zu Klosterneuburg, wegen ihrer Marmorbekleidung Sacellum marmoreum, auch Capella speciosa genannt. 1799 hierher übertragen. Zu dieser Kapelle führt ein schmaler Gang mit Glasmalerei aus der Pfarrkirche zu Steyr, nahe an 800 Jahre alt.

Man besteigt den **Wartthurm.** In der Eingangshalle grosses Gemälde, die spanische Redoute genannt, Festzüge mit 177 Figuren (16. Jahrh.). Im 1. Stockwerk sogen. *Empfangssaal*, kleines, gewölbtes Gemach, aber (drei) hohe Fenster, darauf vorzügliche Glasmalereien (1036); 300 Jahre alte Thür aus Hornstein. Von der Plattform des Thurms schöne ***Rundsicht.**

Im **Gerichtssaal** schwarze Tafel mit Aufsatz, dessen Deckel abzuheben ist. »Der Angeklagte wurde auf einem Knebel hier herauf gezogen, so dass nur der Kopf aus dem Aufsatz hervorragte.« Einige Stufen führen hinab in das Verliess mit dem gefangenen Templer im Ordenskleid, einer Figur, welche, betritt man eine gewisse Stelle des Fussbodens, den Arm erhebt und mit ihren Ketten rasselt.

Mit den bei der Franzensburg oder gegenüber dieser liegenden Gondeln kann man eine höchst genussreiche Wasserfahrt auf dem grossen Teich unternehmen. (In Begleitung eines Fährmanns pro Stunde gewöhnlich 50—60 Kr., ohne einen solchen bei Rückstellung des Fahrzeugs kleineres Trinkgeld; Forderungen zu stellen sind die Hofbediensteten nicht berechtigt.) Man steuert zur *Gothischen Brücke*, dann l. um die Insel durch die *Felsengrotte* wieder in das Bassin hinaus, um die Franzensburg herum, durch die beiden rückwärts gelegenen Inseln hindurch, in den *grossen Kanal* zum Wasserfall. Hier steigt man aus und begibt sich nach dem nahe gelegenen *Turnierplatz*, mit Gallerien umgeben und durch Gitterthore geschlossen; dem Haupteingang gegenüber die kaiserliche Loge, mit Wandbildern, Turniere vorstellend. R. kommt man zur *Felsengrotte* und dem *Sophienthal*, woselbst künstlich angelegte *Grotten*. Ueber die *Gothische Brücke* zurück auf festes Land. L. am Wasser aufwärts ist der *Goldfischteich*, mit Goldfischen und grösseren Karpfen. — L., am Bach aufwärts, zum sogen. *Naturwasserfall*. — An einem zweiten Bach r. führt der Pfad zum *Fischerdörfchen*, unter Traueresche (Fraxinus pendula) aus rohem Holzwerk aufgeführte Hütten mit Schilf gedeckt. In der grössern auf dem Tisch ein Gemälde von der Hand Maria Theresia's: Die ursprüngliche Anlage des Fischerdörfchens.

5 Min. südwärts der **Tempel der Eintracht**, Rotunde mit ausgezeichnetem Stukko von *Köhler*. In der Nähe das *Forsthaus* an der grossen *Fasanerie*. Westl. führt ein Pfad zum *Karolinenhain*. — Jenseit des Baches die **Privatgärten der Erzherzöge.** — Die nächstfolgende Brücke führt r. in den *Kleinen Prater;* wie der Name andeutet, eine Nachbildung des »Wurstlpraters« in Wien.

Vom Fischerdörfchen zum alten Schloss zurück kommt man am *Dianentempel* vorüber (Deckenfresko von *Vinc. Fischer:* Agamemnon erlegt Diana's Lieblingsreh und erregt dadurch den Zorn der Göttin).

Wer mehr Zeit übrig hat, mache auch eine Gondelfahrt zur *Marianneninsel am nördlichsten Ende des grossen Teichs, nur mit Nachen zugänglich. Uebliche Entlohnung für den Fährmann 1 Fl.

Auf der Insel erhebt sich ein schönes **Lusthaus** im altdeutschen Stil (1842 aufgeführt), bestehend aus Salon und Kabinet. Im erstern Porträts des Kaisers Ferdinand und der Kaiserin Maria Anna, von Frau v. Götzl-Sepalina. Der Fussboden ist ein altrömisches, in Salzburg ausgegrabenes Mosaik: Darstellung der Mythe von Ariadne und Theseus. An den Thüren und Fenstern Glasgemälde.

C. Mödling (Brühl) – Gaaden – Heiligenkreuz.

Tour für ½ Tag (ausschliesslich Gaaden und Heiligenkreuz).

Eisenbahn, mit der Südbahn, von Wien nach (16 Kil.) *Mödling* 13mal tägl. in 40 Min. für I. 74, II. 56, III. 37 Kr., Retourbillete 144, 110, 70 Kr., s. S. 299, wie nach *Laxenburg* (S. 142). Bei Ankunft in Stat. Mödling findet man **Omnibus**, **Einspänner** und **Fiaker**. Omnibus in die Brühl: 20 Kr. Doch kommen Fahrgelegenheiten hier nicht weiter in Betracht. Man durchschreitet Mödling bequem in 15 Min. zu Fuss und befindet sich mitten in einer Wald- und Gebirgsgegend, in der mit Wägen nichts anzufangen ist.

Mödling *(Hôtel Stadt Mödling; Kaiser von Oesterreich; Goldenes Lamm; Bachers Restauration)*, unter den steilen Kalkfelsen des Kahlender- (kahles Ende) und des Frauensteinbergs gelegen, eine der beliebtesten Sommerfrischen der Wiener, seit 1875 Stadt mit 5500 Einw. Bemerkenswerth auf einem Hügel die *St. Othmarskirche*, imposanter altdeutscher Bau (1454), dessen ursprüngliche Formen sich beinahe ganz noch erhalten haben, umgeben von einer Mauer mit Schiessscharten.

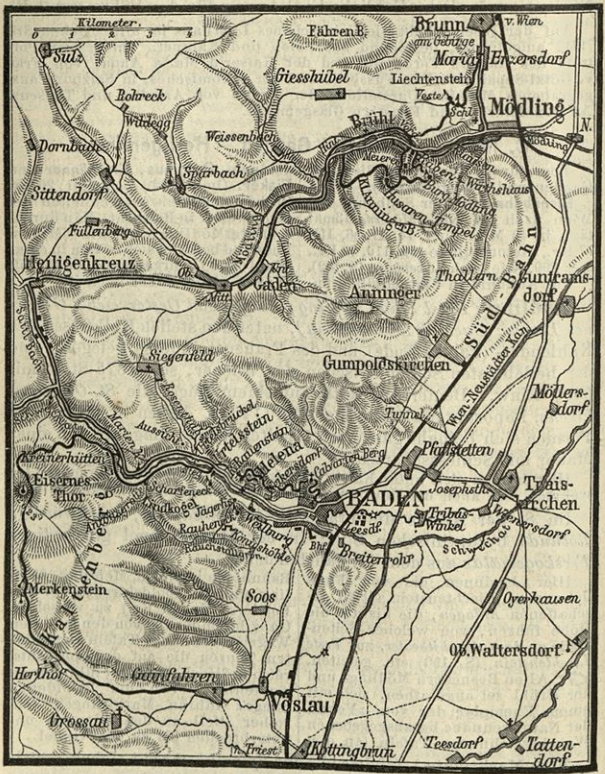
Hier hielten sich unter Kaiser Friedrich IV. Räuber verschanzt; hier wehrten sich auch die Bewohner gegen die belagernden Türken.

Im S. der Kirche die uralte *Pantaleonskapelle*, merkwürdige *Rotunde* byzantinischen Stils; in der Hauptkuppel grossartiges *Freskogemälde* aus dem 13. Jahrhundert.

Hier beginnen die von Fürst Johann v. Liechtenstein (1808) geschaffenen *Anlagen*, die bis auf die Höhe führen, von welcher Seitenpfade zu dem *Amphitheater*, zur *Veste Liechtenstein* (S. 150) etc. geleiten. ☞ Allen Besuchern Mödlings und der Brühl sei angerathen, sich mit einem Exemplar der vom »Verein der Naturfreunde« herausgegebenen Wegebezeichnungs-Tafeln (an den Bahnhöfen in Wien, Meidling, Mödling und Gumpoldskirchen bei den Portiers für 10 Kr.) zu versehen. Ganz besonders ist von den in diesen Wegebezeichnungs-Tafeln angeführten Touren die auf den aussichtsreichen *Hoch-Anninger führende zu empfehlen. Von der »Goldenen Stiege« führen Markirungen (ein rother Pfeil an den Bäumen) ununterbrochen bis zu dem Gipfel.

Vom Marktplatz l. (südwestl.) zur *Spitalkirche* (14. Jahrh.), über die kleine Holzbrücke, dann r. in wenigen Schritten unter einem 20 m. hohen Aquädukt der Wiener Wasserleitung hinweg, welche das Wasser vom Schneeberg herbeileitet (S. 46), abermals einige Schritte weiter l. die sogen. neuen Anlagen; eine prächtige Stiegenweganlage mit reizendem Ausblick von oben. Unten weiter zum Eingang der *Klause*, einer Ansiedelung in romantischem Felsen-

pass, dem entlang wir fortschreiten, auf dem Weg nach der Brühl. Die Anlagen sind gleichfalls ein Werk des Fürsten Johann Liech-



Kärtchen von Mödling — Baden — Vöslau.

tenstein; eine *Marmortafel* an einer Felswand am Parkweg mit goldener Inschrift erinnert daran.

Nun geht es auf dem schattigen Pfad in dem von Kalkfelsen begrenzten Thal, an einem vorspringenden Felsblock, *Jungfern-*

sprung genannt, vorüber, etwa ½ St. lang vorwärts. Am Ausgang dieses Fusspfades ist man in der

(¾ St.) **Vorder-Brühl,** mit dem renommirten *Gasthaus* »*Zu den zwei Raben*«, mit schattigem Garten. 5 Min. l. oberhalb die *Meierei* (Kaffee und Milch). – Auf dem *Maaberg* erheben sich die Ruinen der *Burg Mödling,* eine Erinnerung an den Herrscherstamm der Babenberger, aus dem 11. Jahrh., seit 1808 den Liechtensteins gehörig; ein gebahnter Weg (½ St.) führt vom Rabenwirtshaus hinauf. Nur wenige Reste sind erhalten; malerische *Aussicht. – Von der Ruine führt ein lohnender Weg (1½ St.) an dem Bergkranz entlang, überaus romantische Aussichten bietend, hinüber zu dem sogen. **Huszarentempel** auf der Spitze des *Kleinen Anninger,* einer von acht dorischen Säulen getragenen Halle mit Basrelief von *Klieber:* die verschiedenen Truppengattungen des österreichischen Heers um eine Trophäe versammelt. Unter dem Tempel *Grabgewölbe* von sieben bei Aspern und Wagram gefallenen österreichischen Kriegern. Fürst Joh. von Liechtenstein weihte den Tempel (1813) dem Kriegsruhm Oesterreichs. – Man geniesst von diesem Höhepunkt herrliche *Aussicht südwärts bis zum Schneeberg, doch ist dessen Besteigung bei knapper Zeit nicht zu empfehlen. (Fussweg vom Rabenwirtshaus ¾ St. hinauf.) – Vom Tempel führt ein Fahrweg hinab in die Brühl; der Fussweg (½ St.) abwärts in das *Runde Thal* im S. des Rabenwirtshauses, eine weite Wiesenmatte, die *Stierwiese,* mit der ländlichen *Villa Liechtenstein* (im Schweizer Stil) und der fürstlichen *Meierei* (Milch, Kaffee, Bier und kalte Speisen).

Gegenüber dem Rabenwirtshaus breitet sich das reizende Thalbecken aus, die ***Brühl** (Vorder- und Hinter-Brühl, gegen 200 Häuser mit 1000 Einw.); elegante Landhäuser mit reizenden Anlagen und Gärten. L. führt die staubige Chaussee in die Hinter-Brühl; man wähle indess den Pfad r. gegenüber nach der schönen grossen *Hofwiese;* hier führt mitten zwischen herrlichen Baumgruppen und Anlagen ein angenehmer Parkweg zur *Helmstreitmühle* (Gastwirtschaft), weiter auf schönem Fusspfad längs des Baches über Wiesen bis zur

(1½ St.) **Hinter-Brühl** mit dem Gasthaus Zur Weintraube (schattiger Garten); weiter abwärts noch das Gemeindegasthaus. – Jenseit der Hinter-Brühl ziehen sich die Felsen wieder zusammen und bilden einen Engpass; durch denselben führt die Strasse zur Thalmündung und von hier an einförmiger nach

(2¼ St.) **Gaaden,** Ort mit über 700 Einw., und von da an einem *Kalvarienberg* vorüber nach

(3¼ St.) **Heiligenkreuz,** ältestem österreichischen Cistercienserstift, 1136 vom Markgrafen Leopold gegründet. Schöne romanische Kirche und sehenswerther Kreuzgang. Im Kapitelhaus *Gruft* vieler

Babenberger; alter *Brunnen, Grabsteine, Schatzkammer, Glasgemälde, Bibliothek* (20,000 Bände), *Orgel* mit 54 Registern: eins der interessantesten Klöster des Kaiserstaats. Daneben einfaches Gasthaus.

Von hier aus pflegen Wiener Touristen die Fusswanderung durch das *Sattelbach-* und *Helenenthal* nach **Baden** (3 St.) auszudehnen.

Wir treten von der Hinter-Brühl den Rückweg an, aber nicht denselben, auf dem wir gekommen, sondern l. längs der Häuser aufwärts bis zum *Kahlenderberg*, wo in der Richtung gegenüber der Burg Mödling die *Parkanlagen* beginnen, welche zur Ruine der ***Veste Liechtenstein** führen (½ St.), einem Ueberbleibsel des 12. Jahrh., auf mächtigem Fels; in den Türkenkriegen zerstört.

Der im Neuschloss wohnende Gärtner bewahrt die Schlüssel zu der Burg (Trinkgeld). — Merkwürdigerweise gelangt man in das alte Ritterschloss durch den ehemaligen *Kerker* (Burgverliess), woselbst noch Steinsitze und eiserne Handschellen vorhanden. Im übrigen der übliche Apparat einer Ritterburg; im Rittersaal ein *Gemälde: Graf Ladislaus von Hag mit einem gezähmten Tiger. *Aussicht. — Bemerkenswerth die byzantinische Schlosskapelle zu *St. Pankraz* (12. Jahrh.).

Der Veste südwestl. gegenüber das *Neue fürstliche Schloss* (1821 erbaut, fast nie bewohnt). Man steige von der Veste hinab auf die Wiese; von hier führt l. ein Fahrweg bergab in südlicher Richtung gegen den Ort *Maria-Enzersdorf*. Ausserhalb der Parkanlagen führt eine hübsche Lindenallee (reizende Fernsicht gegen Wien und Ungarn!) zu den Weingärten, die bis zum Ort reichen. Man biege r. ein und setze den Weg fort, bis die Häuserreihe r. aufhört. Hier wende man sich wieder r., und man hat die Wallfahrtskirche *Maria Heil der Kranken* nebst *Franciskanerkloster* gerade vor sich. Der schmale Saumpfad mündet vor der Kirche in die Chaussee, die l. nach *Brunn am Gebirge*, r. nach *Mödling* führt. Kirche und Kloster, neuern Stils, bieten nichts Bemerkenswerthes.

Im *Klostergarten* in einer Nische, unter Gitter, *Schädel* mit zwei tief in die Hirnschale eingedrungenen Hiebmalen: Kopf des von den Türken (1683) ermordeten Laienbruders *Lenz*. Darunter Inschrift.

Auf dem Friedhof ausserhalb des Orts gegen Mödling, l. von der Chaussee, ruht *Zacharias Werner*. Aufrecht stehendes Kreuz auf dem Grabhügel, zu Füssen eine Lyra — dem Priester und Sänger. Bemerkenswerthe Grabschrift.

Von der Kirche l. auf der Strasse bis zur Ecke des Klostergartens (wenige Schritte), hier r. einbiegen und durch die unten einmündende Pappelallee (5 Min.) zum *Bahnhof* von **Brunn** (S. 299), Stat. der Südbahn (Restauration mit Garten).

D. Baden – Helenenthal – Eisernes Thor – Merkenstein – Vöslau.

Tour für 1, eventuell 1½ Tag. **Eisenbahn** von *Wien* bis (27 Kil.) *Baden* 15mal in ¾ St. für I. 129, II. 97, III. 65 Kr., Retourbillete 220, 170, 110 Kr., s. S. 299.

Am Bahnhof in Baden **Fiaker** und **Einspänner**, *Taxe* im Bahnhof angeschlagen. **Pferdebahn** vom Bahnhof bis *Rauhenstein* nach *Helenenthal*: 15 Kr.

Baden, in schöner Lage an der Schwechat, ist ein weltbekannter Kurort (Schwefelbäder, Temperatur 27–34° C.) und zählt mit zugehörigen Ortschaften über 9000 Einw. (Badegäste 7000—11,000 jährlich). — Aufgefundene Ueberreste eines grossen römischen Dunstbades, römische Münzen von Oktavian Augustus bis Valerius Maximus etc. deuten auf Römeransiedelungen an der Stelle des heutigen Baden; ebenso die römischen Thermae Cetiae und Aquae Pannoniae, wenngleich es nicht festgestellt ist, dass es die heutigen Heilquellen waren.

Gasthöfe: *Hôtel Munsch.* — *Zur Stadt Wien* und *Zum Hirschen*, am Platz. — *Zum goldenen Löwen.* — *Zum Adler.* — *Zum grünen Baum* u. a. — In allen Restauration.

Jetzt zählt Baden unter die schönsten Badestädte in Oesterreich und ist reich wie keine zweite an prachtvollen Villen und reizenden Gärten. Der Kurpark ist Vereinigungsplatz der eleganten Welt; im *Kiosk* der Hauptallee dreimal täglich Bademusik; hier auch Kursaal und Trinkhalle, mit Statue der Hygiea. In der Nähe Statue des Dichters Grillparzer (gest. 1872). Der Park erstreckt sich in schönen Anlagen bis zum *Kalvarienberg*, aus dem (l.) die Hauptquelle, Römerquelle (34° C.), armstark entspringt; gegen Trinkgeld kann man das Bassin des Ursprungs besichtigen. — In den Bädern, in welchen beide Geschlechter, in lange Bademäntel gehüllt, gemeinschaftlich baden, stehen die Gallerien dem Publikum offen.

Auf dem kahlen Gipfel des Kalvarienbergs prächtige *Aussicht und eine *Kreuzkapelle* (1704). In der Nähe der Pavillon *Moritzruhe*, einst Lieblingsplätzchen *Saphirs*, umgeben von »wilden Rosen«. Auf der Höhe des Kalvarienbergs Pfade zu den *Alexandrowitsch'schen* und *Schönfeld'schen Anlagen;* von da Parkwege zur Veste *Rauhenstein* und dem *Tunnel* am *Urtelstein* im Helenenthal.

Zurück nach Baden in die *Berggasse* (am Fuss des Kalvarienbergs)! Hier, nächst dem *Wohlthätigkeitshaus* für arme Badebedürftige, die *Mineral-, Schwimm-* und *Badeanstalt*, nach Entwürfen von van der Nüll und Siccardsburg 1848 erbaut, 80 Schritt langes und 1,5 m. tiefes, mit warmem Thermalwasser gefülltes Becken; durch eine Brücke sind beide Geschlechter getrennt. (30 Kr.)

Die Berggasse führt in das **Helenenthal**, ein schönes Waldthal, auf den Bergen r. und l. *Ruinen*, am Fuss Villen. Ueber die Thalmündung führt der grosse *Aquädukt* der Wiener Wasserleitung (S. 46), hier 700 m. lang, an der höchsten Stelle 22 m. hoch, mit 41 Pfeilern. — Durch das Thal führt eine Chaussee am linken Ufer der Schwechat entlang; eine andere am rechten Ufer bis zu der am Fuss des Waldbergs gelegenen **Weilburg**, einem Werk des Erzherzogs Karl (1820–23, Architekt *Kornhäusel*), für seine Gemahlin Henriette von Nassau-Weilburg erbaut, jetzt Eigenthum seines Sohns, Erzherzogs Albrecht. *Hauskapelle* im gothischen Stil (von

Hefft). Ringsum freundliche Anlagen mit guter *Restauration;* im Rücken der bewaldete Lindkogel. — Im S. der Weilburg auf dem Lindkogel die noch bedeutenden Ueberreste der Burgruine **Rauhenegg,** wohin ein wohlgebahnter Pfad (½ St.) rückwärts des Schlosses durch einen Föhrenwald führt, allenthalben schöne Aussichten; ebenso oben. — In der Nähe die malerische *Königshöhle,* so genannt, weil sich ein Ungarkönig hier einige Zeit (?) verborgen haben soll. Von hier hinab in den *Rauhstallgraben* und zum *Jägerhaus* (Erfrischungen) auf der *Jägerwiese,* Ziel der Ausflüge der Badener Gäste. — Von der Königshöhle führt ein Pfad r., über die *Hauswiese,* zu den spärlichen Mauertrümmern der einstigen Veste *Scharfenegg* (lohnt nicht). Zu Anfang der Hauswiese führt ein Steg im scharfen Bogen über die Schwechat. Am rechten Ufer zur *Antonsgrotte;* den Weg im Thal fortsetzen bis zu den **Krainer Hütten** (1¾ St. von Baden), einigen Holzhauerhütten, Ansiedelung aus Krain abstammender Kolonisten. Hier ländliches Gasthaus *Zur schönen Aussicht,* Ausflugsendziel flüchtiger Reisenden, s. unten.

Man kann die Krainer Hütten von der Weilburg aus auch auf anderem Weg erreichen und anstatt die Ruine *Rauhenegg* jene von *Rauhenstein* besuchen. Auf dem linken Schwechatufer, gegenüber der Weilburg, führt eine schattenreiche Allee durch das *Helenenthal,* an *Weikersdorf* vorüber, zum Dörfchen **St. Helena;** hier *Kirchlein St. Helena,* Brauerei, Gasthaus mit Garten und Speisesalon. Endpunkt der Pferdebahn. Nahe hinter der Kirche, auf schroffen Kalkfelsen des *Mitterbergs* (¼ St.), die äusserst stattliche **Ruine Rauhenstein** (Schlüssel im Messnerhaus an der Helenenkirche, Besuch sehr lohnend), die, wie auch Rauhenegg, durch die Herren von Thurso zu Karls d. Gr. Zeit angelegt sein soll; am Eingang äusserst malerische Partie, man betritt die Burg durch einen hohen Eingangsthurm. Im Vorraum l. hohe *Ringmauer* mit Scharten, r. kleiner, viereckiger *Vertheidigungsthurm.* In einiger Entfernung, auf mächtigem Fels, hoher *Wartthurm* mit 3 m. dicken Mauern; bequeme Holztreppen führen auf die Zinne, von der überraschende Aussicht.

Von Rauhenstein führt eine gute Strasse weiter zum *Kiosk* und mittels Tunnels durch den *Urtelstein,* welcher früher den Weg sperrte; von da hinab zum *Urtelsbrückel,* wo die *Siegenfelder Strasse* aus der düstern Waldschlucht einmündet, und längs des *Burgstalls,* an der »*Cholerakapelle*« vorüber, zu den **Krainer Hütten** (S. 152).

☞ Touristen, welche Eile haben oder gleich weiter in die schöne Umgebung trachten, können die Tour auch folgendermassen ausführen: Vom Bahnhof in Baden mittels Pferdebahn bis Rauhenstein, von da zu Fuss auf gutem Fusssteig l. über den Steg an der Schwechat entlang bis zur Hauswiese, am Beethovenstein vorüber bis zu den Krainer Hütten und über den Steg r. in 1 St. zum Gasthaus Zur schönen Aussicht.

Einer der Ausläufer des *Kaltenbergs* heisst das ***Eiserne Thor,** *Hoher Lindkogel* oder *Albrechtshöhe* genannt (830 m.), zu dem von den Krainer Hütten eine Strasse in 1½ St. hinaufführt, markirt durch weisse Oelfarbenstriche an den Bäumen; oben ist ein 13 m. hoher *Thurm,* von Baron *Sina* erbaut, von dem man die unstreitig schönste und grossartigste **Aussicht in der Umgebung Wiens hat; sie lohnt reichlich die Mühe des Steigens.

Im Thurm der sogen. **Orientirungstisch:** Marmorplatte mit einer Zeichnung der *Rundschau,* welche die Höhe bietet, auf der alle Punkte des hier übersehenen Panorama's namentlich bezeichnet sind. An den Wänden des Gemachs einige *Votivtafeln* mit Citaten aus Schiller, Goethe, Grillparzer, Lenau etc. — Bei dem **Kastellan** des Thurms Erfrischungen, Bier, Wein etc. (Der Bau eines Gasthauses ist beschlossen. Mai 1879.) Wer den Sonnenuntergang und -Aufgang geniessen will, findet im untern Raum des Thurms nothdürftige Unterkunft.

Von dieser Höhe führen Wege in mehreren Richtungen hinab. Ueberall deutliche Wegmarkirungen. Wir wählen den zu unserem Ziel *Vöslau* (2 St.); er ist der vortheilhafteste und führt in ½ St. durch den *Merkensteiner Graben* nach der ***Ruine Merkenstein,** einer der grössten und interessantesten des Landes, reizend gelegen in Waldpartien, die übrigens immer neue prächtige Aussichten nicht verhindern. Durch eine Allee von Obstbäumen erreichen wir das erste Thor; hier schöne *Felspartie.* Innerhalb desselben die Ruinen der Stallungen, Keller etc. R., hoch auf dem Felsen, die eigentliche Burg. Drei Höfe, vier Thore, durch hölzerne Stiegen, Gänge und Brücken zugänglich gemacht. Hauptgebäude: drei Stockwerke. Aus dem ersten bezaubernde *Aussicht* bis zu dem Leithagebirge. Im dritten Hof *Kapelle* mit Resten eines Altars mit Sakramentshäuschen und dem Heusberg'schen Wappen. Rückwärts um die Burg tiefe *Felsenschlucht* als natürlicher Graben.

Ueber den Ursprung des Schlosses ist nichts bekannt, es soll aus dem 12. Jahrh. stammen. Die letzte Zerstörung der Burg war ein Werk der zweiten Türkeninvasion. Ueber die Veranlassung verzeichnet die Chronik folgende merkwürdige Geschichte. Unvermögend, die starke Veste zu bezwingen, u. der Belagerung müde, machte der Feind Anstalten zum Abzug, natürlich zur grossen Freude der Belagerten. Da hatte im Uebermass der Freude ein Frauenzimmer den unglücklichen Einfall, den Türken zum Hohn die Posteriora zum Fenster hinaus zu zeigen. Hierüber ergrimmt, machten die Türken Kehrt, stürmten nochmals, aber nicht in der Felsenschlucht wie vordem, sondern von der Nordseite, erstiegen jetzt, durch ein in der Burg ausgebrochenes Feuer und die damit verbundene Verwirrung begünstigt, die Burg, und 174 Menschen fielen unter dem Racheschwert; Merkenstein ward und blieb Ruine.

Um die Burg herum prachtvoller Park, in welchen die angrenzenden Höhen einbezogen sind. Im Thal, dicht unter der Ruine, das neue, vom Grafen Münch-Bellinghausen (Dichter Halm) im englisch-mittelalterlichen Stil erbaute stattliche *Schloss* (Architekt: *Romano*), jetzt dem Baron Brenner gehörig, von schönen Parkanlagen umgeben. Vor demselben stand noch bis in die jüngste Zeit eine Nutz-

zwecken geopferte botanische Seltenheit: ein *türkischer Haselnussbaum* (Corylus Colurna L.), vom k. k. Gesandten zu Konstantinopel, von Quarient, um das Jahr 1670 gepflanzt, dessen Hauptstamm ca. 6 m. Umfang hatte. Der Stumpf steht noch. Man versäume nicht, die interessantesten Punkte des *Parks* (Einlasstage: Sonn- und Feiertage und Donnerstags) zu besichtigen. Am Eingang r., neben der Schlosswächterswohnung (der Kastellan verschenkt einen vorzüglichen *Vöslauer unter dem Titel »Merkensteiner«!), alte kleine *Kapelle;* hier ruhen die 174 bei der Erstürmung der Veste Erschlagenen von 1683. Den Berg hinan zum **Türkenbrunnen.* Weiter hinauf zum Pavillon *Zur schönen Aussicht;* auf dem höchsten Punkt (der nordwestlichen Höhe) erhebt sich der *Aussichtsthurm,* schöne *Fernsicht, nur von der vom Eisernen Thor übertroffen. Der Schlüssel beim Schlosswächter.

Von Merkenstein Fahrweg sanft abwärts, durch ein hübsches Wäldchen edler Kastanienbäume, zum *Herlhof* und an dem Dorf *Grossau* vorüber (1½ St.), oder aber (weniger staubig) l. an den Weingärten entlang auf einem Fusssteig in derselben Zeit nach *Gainfahrn* (grosses Dorf mit Schloss am Fuss des Kaltenbergs). Ein näherer *Fussweg* führt vom Kastanienwald durch die Weinberge hierher. Von da erreicht man auf der Chaussee in ¼ St.

Vöslau *(Hôtel Back,* nahe dem Bad, mit Aussicht; *Hôtel Hallmayer),* uraltes (12. Jahrh.) Dorf, in schöner und gesunder Lage, mit 2300 Einw., und neuerer Kurort von gewissem Ruf (indifferente Lauquelle, 24° C., aus dem Dolomitgeschiebe am Fuss des Vöslauer Kogels), stark besucht. Viele schöne Villen, Kurhaus und Schloss mit sehenswerthem Garten (letzteres und das Bad Eigenthum des Grafen *Fries*). Ausser dem gut eingerichteten, an der *Waldwiese* gelegenen Bad **Schwimmschule* in einem lieblichen Hain, Douchen aller Art. Die Badequelle wird mittels einer fontäneartigen Vorrichtung auch als Trinkwasser benutzt. Auf der Waldwiese *Restauration* und *Café.* — Auf den angrenzenden Berglehnen Kultur von ausgezeichnetem Weiss- und Rothwein von Burgunderreben *(Vöslauer),* eins der besten österreichischen Produkte, mit bedeutendem Export nach Amerika. Zu erwähnen ist auch das Fabrikat des Herrn *Schlumberger,* der bekannte Vöslauer Schaumwein, Surrogat für Champagner, mit grossem Absatz.

E. Kahlenberg – Leopoldsberg – Klosterneuburg.

Ausflug für einen Tag: Entweder **Eisenbahn** vom *Franz-Josephs-Bahnhof* in Wien 5mal in 12 Min. für 36, 27, 18 Kr. (Retourbillet 60, 50, 30 Kr.), oder **Dampfschiff** vom *Karlskettensteg* auf der Donau 7mal in ¾ St. für 20 Kr. bis **Nussdorf.** — Von hier **Zahnradbahn** auf den (5 Kil.) **Kahlenberg,** in der Saison stündl. Züge in 32 Min. für 60 Kr. (Retourbillet 80 Kr.). Auch kann man mit dem Omnibus von »Am Hof« in der Stadt nach *Grinzing* (20 Kr.), Station der Zahnradbahn,

fahren und hier auf diese übergehen. Am zweckmässigsten ist die Lösung von Karten für Hin- und Rückfahrt auf dem Dampfschiff von Wien bis Nussdorf und auf der Zahnradbahn bis zur Höhe des Kahlenbergs, die an den Dampfschiffstationen ausgegeben werden (an Wochentagen à 1Fl., an Sonn- und Feiertagen à 80 Kr.).

Vom Kahlenberg geht man in ½ St. zum Leopoldsberg; wer auf Klosterneuburg verzichtet, kann hier direkt wieder zur Station *Kahlenbergerdorf* hinabsteigen und nach Wien zurückkehren; in diesem Fall erfordert der Ausflug nur 4–5 St.

Wer nach **Klosterneuburg** will, fährt entweder vom Kahlenbergerdorf oder von Wien (9mal in 25 Min. für 43, 32, 21 Kr.) per Bahn (3 Kil.), oder geht vom Leopoldsberg in 1¼ St. über *Weidling* dahin.

Eisenbahn von Wien bis *Nussdorf* s. S. 470; Dampfschiff S. 133. Von der Station westwärts durch den Ort in 5 Min. zur Zahnradbahn, welche in ähnlicher Weise wie die Rigibahn konstruirt ist und wobei die Lokomotive den Wagen vor sich her den Berg hinaufschiebt. Die Steigung ist hier aber geringer, sie beträgt nur 5—10 Proc., während sie am Rigi bis 25 Proc. erreicht. Man berührt die (2 Kil.) Stat. *Grinzing* über dem schönen Dorf mit Villen von Wienern, ferner (3 Kil.) Stat. *Krapfenwald* (Gastwirtschaft mit schattigem Garten), schon ziemlich hoch gelegen; hübsche Aussicht. R. die *Wildgrube;* dann durch gesprengte Einschnitte (geologisch merkwürdig) und Laubwald an einer Kreuzungsstelle der Bahn vorüber zur (5 Kil.) Endstation *Kahlenberg.*

Der schön bewaldete **Kahlenberg** ist der umfangreichste, aber nicht der höchste Gipfel des Kahlengebirges, 491 m. ü. M., 334 m. über der Donau. Hier das der Oesterreichischen Bergbahngesellschaft gehörige *Hôtel Kahlenberg,* grosses, komfortables Haus, mit Restaurant (60 Z.), weite *Aussicht bis über Wien hinaus. Leider ist der aussichtsreiche Theil des Hauses den im Hôtel Wohnenden reservirt und für Passanten nicht zugänglich. Die Aussicht ist auf dem Leopoldsberg weitaus grossartiger, aber die Verpflegung ist hier eine feinere. Die inmitten der Häusergruppe sich erhebende Kirche enthält nichts Merkwürdiges; unterhalb derselben Gruft der alten Kamaldulenser, welche hier ein Kloster hatten, mit mumienartig erhaltenen Leichen. Vor der Kirche 33 m. tiefer Brunnen. Oestl. von derselben befand sich ehemals das sogen. *Mozartkasino:* grosser Saal mit Nebenzimmern. Dieses sowie die nächst demselben bestandene Baumanlage, mit der eine entzückende *Fernsicht* über Wien und das Marchfeld bietenden Terrasse, ist jedoch in jüngster Zeit durch den Bau einer Villa kassirt; die Statuetten aus dem »Mozartzimmer« befinden sich jetzt in der Kirche, welche jederzeit zu besichtigen ist. In dem oben erwähnten Mozartzimmer komponirte Mozart die »Zauberflöte«.

Vom Kahlenberg zum Leopoldsberg führt der Weg nördl. von der Kirche durch einen Buchenwald über die *Sulzwiese* hinüber in ½ St. Am Ausgang des Wäldchens, auf einer Wald-

lichtung, der sogen. *Minnenwiese,* in der Nähe der obern *Station* der eingegangenen Seilbahn *Restauration.*

Der *Leopoldsberg ist der letzte (nordöstliche) Ausläufer der cetischen Bergkette, ursprünglich »Kahlenberg« genannt. Steil über die Donau aufragend, ist er nach allen Seiten weit hinaus sichtbar und hat eine Seehöhe von 420 m.; absolute Höhe über dem Donauspiegel 263 m. Durch ein Thor, r. und l. von einer Art Bastion umgeben, gelangt man in einen grossen Hofraum. R. die Kirche, l. ausgedehnte, reizlose Wirtschaftsgebäude mit einfacher *Restauration;* nach vorn, östl., freier, von einem Geländer umschlossener Raum, von wo sich dem überraschten Auge ein ganz grossartiges **Panorama eröffnet. Man übersieht von hier den vierten Theil des Erzherzogthums Oesterreich im N., die Grenzgebirge von Mähren, Ungarn (Kleine Karpathen im O., Leithagebirge im SO.) und im S. den Wiener Wald; die Donau mit ihren schönen Auen und ihrer Regulirung mehrere Meilen weit; Wien bildet mit den umgebenden Ortschaften ein endloses Häusermeer.

Man steht hier auf einem geschichtlich interessanten Punkt der deutschen Ostmark. Hier ist die Stelle, wo Leopold der Heilige am 8. März 1101 den Grundstein zu einer Burg legte, eine Markgrafenburg im eigentlichen Sinn, an der östlichen Grenzmark seines Landes, welche bereits fünf Jahre später mit grossem Gepränge von ihm und seiner Gemahlin nebst dem ganzen Hofstaat bezogen wurde. Nähere Auskunft erhält man in dem Buch: »Die Burg der Markgrafen der Ostmark auf dem Leopoldsberg bei Wien«, von Guido List (auch in der Restauration für den Preis von 50 Kr. zu beziehen). Hier war es, wo sich während der Belagerung Wiens durch die Türken im September 1683 das zum Entsatz Wiens unter König Johann Sobieski, Kurfürst Johann Georg von Sachsen und Prinz Karl V. von Lothringen heranziehende Christenheer sammelte; hier ward das Signal zu dem denkwürdigen Kampf gegeben, welcher damals Deutschland vor der Herrschaft des Halbmondes rettete. Am 12. Sept. las in der Kapelle auf dem Leopoldsberg der Kapuziner *Marcus Avianus* eine Messe, bei welcher der König *Sobieski* ministrirte. Hier empfingen die Fürsten das heilige Abendmahl und den Priestersegen, hier schlug der Polenkönig seinen Sohn zum Ritter, und von hier zog das Christenheer, nachdem in der vorangegangenen Nacht die berühmten fünf Raketen vom Kahlenberg das Zeichen gegeben hatten, zur Schlacht, welche nach heissem Kampf die rettende Entscheidung brachte.

Vom Leopoldsberg nach Klosterneuburg führen mehrere Pfade. Der von allen in jüngster Zeit am meisten benutzte ist der folgende: zum Thor hinaus, l. an der Ecke der Mauer vorüber, unmittelbar vom Gipfel des Bergs abwärts hinab auf die Strasse von Klosterneuburg, 2 Min. von dem *Kahlenbergerdorf* (»Kahlenberger Dörfel«, Stat. der Franz-Josephsbahn) entfernt. Dieser auf der zum Strom jäh abfallenden Bergkante (die »Nase«) in Windungen sich abwärts ziehende, reizendsten Ausblick bietende, kürzeste Weg ist eine Schöpfung des »Oesterreichischen Touristenklubs«. Ein anderer, weiterer Weg führt von der Sulzwiese l. (Wegtafel) in die

Schlucht zwischen dem Leopoldsberg und dem Kahlenberg und, sich sanft absenkend, gleichfalls zum Kahlenbergerdorf hinab.

R. führen von mehreren Punkten der Höhe Fusswege in ½ St. nach *Weidling* (auf dem Friedhof die Gräber des Dichters *N. Lenau* und des berühmten Orientalisten *Hammer-Purgstall*), am besten der sogen. Klosterneuburger Steig, gleich ausserhalb der Hofmauer r., zur Lindenallee hinab Wegtafeln. Auch kann man von der Sulzwiese r. hinab nach Weidling; sehr angenehm.

Von Weidling führt eine uralte Lindenallee zur Stadt Klosterneuburg. Ein anderer Weg, der sogen. »Obere Weg«, zieht sich zwischen Rebenhügeln an dem »Gablerkreuz« vorüber und mündet unmittelbar vor dem Stadtthor in die grosse Fahrstrasse. Vom Leopoldsberg 1¼ St.

☞ **Warnung!** Eine Anzahl von Stegen, welche diese ganze Gegend durchkreuzen, ist spätestens am 8. Sept. alljährlich bis zur Weinlese gesperrt. Die Warnungszeichen (ein auf einer hohen Stange befestigtes Reisigbündel) sind indess nicht immer kenntlich genug; der Betroffene verfällt einer Geldstrafe. Man sei daher auf seiner Hut!

Klosterneuburg *(Goldenes Schiff; Zum Herzogshut)*, der alte Markgrafensitz, enthält, wie keine zweite Stadt Oesterreichs, altehrwürdige Denkmale, die den Wanderer auf Schritt und Tritt daran erinnern, dass er auf geschichtlich klassischem Boden steht.

Geschichtliches. Schon unter Karl d. Gr. wird eine deutsche Kolonie: *Nivenburch* (Neuburg), genannt, und zur Zeit, da Leopold der Heilige die Burg auf dem Leopoldsberg erbaute, war Neuburg schon ein kleines Städtchen. Der Bau der Kirche, der also erst nach Gründung der Stadt erfolgte, hat eine, wenn auch historisch beglaubigte, nichtsdestoweniger echt romantische Veranlassung. Markgraf Leopold habe gelobt, ein Gotteshaus zu erbauen; doch sei er über die Wahl des Platzes unschlüssig gewesen. Da fügte es sich, dass ein Windstoss seiner Gemahlin Agnes auf dem Söller der Burg den Schleier raubte. Nach einiger Zeit fand Leopold, in dieser Gegend jagend, den Schleier unversehrt auf einer Hollunderstaude. Sofort bestimmte er den Platz für den Bau der Kirche, und nach 2 Jahren, 1108, stand hier ein Kirchlein nebst Kloster für 12 Weltgeistliche. Die Kirche wurde bald nach einem grössern Plan neu aufgebaut und erhielt schon 1136 den Leichnam ihres frommen Stifters. Der heil. Vater ertheilte wichtige Freiheiten und Vorrechte, fürstliche Personen widmeten reiche Schenkungen, der Ort blühte und wuchs bald zu einer *Stadt* heran. — Hier nahm Leopold der Glorreiche das Kreuz zu seinem Zug nach Palästina, und hier liess sich König Ottokar (von Böhmen) von den Wienern huldigen. Albrecht IV. starb hier auf seinem Rückzug von Znaim.

Von Klosterneuburg sandte der Ungarkönig Matthias Corvinus, nachdem er die Stadt (20. Aug. 1471) überrumpelt und gleichzeitig den Leopoldsberg im Sturm genommen hatte, die Schiffe ab, mit welchen er die Wiener überraschte. Die Eroberung der Stadt wiederholte sich 1481 (durch Corvinus). 1485 erfolgte hier die Heiligsprechung Leopolds des Stifters (durch Innocenz VIII.). Dem wiederholten Anstürmen der Türken (1683) hat Klosterneuburg Widerstand geleistet und sich bei diesem Anlass nicht weniger als Wien ausgezeichnet. Unter Karl VI. entstand der Riesenbau der Prälatur (begonnen 1730). 1805 wurden Stadt und Stift von den Franzosen (unter General Sebastiani)

gebrandschatzt, und Napoleon kam (20. Dec.) in die von den Seinen schon heimgesuchte Stadt zu Besuch. Unter Vandamme (1809) erlitt das Stift abermals eine Schädigung von 2½ Millionen Fl.

Die *Stadt Klosterneuburg* liegt an der Donau und hat 5600 Einw., Bezirksgericht, Irren-, Siechen- und Versorgungsanstalt, Kaserne, Militärschiffbauhof (»Pontonstadel«) mit Modellsammlung, Mechitaristenkollegium, Cementfabrik, Bierbrauerei, önologische und pomologische Staatslehranstalt, Schiffahrt etc. Auf dem Stadtplatz Baumanlagen und *Marienbildsäule,* von Kogler. An der *Hundskehle* (ein Hohlweg) *Kaffeehaus,* weiter unten *Schiessstätte* (unweit des Stifts), mit Restauration und hübschem Gärtchen. Letzteres von historischem Interesse: hier turnirte Ulrich von Liechtenstein, »das Ideal der Ritterlichkeit«, nachdem er seine abenteuerliche Venusfahrt vollendet hatte. — In der *untern Stadt,* malerisch gelegen, grosser Platz mit *Dreifaltigkeitssäule,* ex voto wegen der Pest 1714 errichtet. Uralte *Pfarrkirche zu St. Martin,* der Sage nach schon von Karl d. Gr. gegründet. — Der k. k. *Schiffsbauhof* liegt 15 Min. von der Stadt, abwärts der Donau. Besuch empfehlenswerth. Ueberraschende Anzahl von Pontons, ungeheure Massen von Tauen, Ketten, Ringen, Ankern etc., besonders interessant die Sammlung der Modelle von Kriegsschiffen aller Art. Im Herbst grosse Uebungen des Pionierbataillons. (Anmeldung in der Kaserne oder auch am Schiffsbauhof.)

Das **Stift Klosterneuburg,** den Augustiner-Chorherren gehörig, das Hauptziel der Besucher, ist eine der reichsten Besitzungen der Kirche in Oesterreich und bildet mit seinen Palastbauten den merkwürdigsten Theil der Stadt. Auf den Kuppeln des neuen Prälaturgebäudes statt der Thurmknöpfe Oesterreichs Kaiserkrone und Erzherzogshut (aus Kupfer) an der Spitze. Daselbst Raum für 8—10 Personen und reizende *Fernsicht;* noch interessanter von den Gallerien der *Kirchthürme.* Bequeme Stiegen, aber auf den über 1 m. breiten Steinplatten — kein Geländer. — Im Klosterhof überraschender Anblick: Bauformen fast aller Epochen. L. die bald 800 Jahre alte *Stiftskirche,* auf dem Platz vor der Kirche schöne altdeutsche *Säule* »Zum ewigen Licht« (1381); hinter der Kirche die alten Klostergebäude.

Die Kirche, in Kreuzform erbaut, ist mit dem Stift durch den Kreuzgang (s. unten) und eine Gallerie verbunden. Das *Hauptportal* im Stil des Riesenthors von St. Stephan in Wien; die beiden *Thürme* im (neuern) Spitzbogenstil.

In der Mitte der Kirche zeigt man die Stelle, wo einst die Hollunderstaude stand. — An dem Pfeiler, gegenüber der Kanzel, der sogen. *Frühaltar,* auf welchem am 15. Nov. die Reliquien des heil. Leopold ausgesetzt werden. *Altarblatt mit dem Bildnis des heil. Leopold.* — Ueber dem Hochaltar schönes *Bild:* Mariä Geburt, von *Kupelwieser. Decken-*

fresko, Mariä Himmelfahrt, von *Rothmayer*. Ein zweites: Entsatz Klosterneuburgs (1683). — Im Schiff sechs Altäre mit Bildern von Baron *Strudel*: Christus am Kreuz, St. Michael, Barbara und Sebastian; — von *Bellucio*: St. Augustin und Anna. — Schöne *Kanzel*. — Grosse *Orgel* mit 2500 Zinnpfeifen (die grösste 188 Pfd. schwer), 40 Registern, von dem berühmten Passauer *Freund* (1644). — Unter den beiden Thürmen Seitenkapellen; sehenswerth die *St. Afrakapelle*, Ruhestätte vieler Pröpste, schöne *Denkmäler*.

Der *Kreuzgang (dessen Besuch nicht zu versäumen) in seiner ursprünglichen Gestalt (1285), ein in Spitzbogen aufstrebendes Kreuzgewölbe, ist der interessanteste Bau im Stift. Eingang oberhalb des linken Thurms. Hier beachtenswerth: grosses, kunstvollendetes *Krucifix* (1½ m. hoch) und *Christus am Oelberg*, gutes Schnitzwerk; ferner grosse *Steingruppe:* Scenen aus der Passionsgeschichte. — An den Kreuzgang anstossend: altes Kapitelhaus, jetzt *Leopoldsgruft*, durch ein Gitter abgeschlossen. In der Mitte 800jähriger *Altar des heil. Hartmann*. Hinter demselben schmale Stiege zur ehemaligen *Gruft des heil. Leopold*. Hier nur *zwei Wasserkrüge*, in denen die Abwaschung der Gebeine des Heiligen bei dessen Kanonisation stattfand. — Am Eingang der Schatzkammer: *Agnes' Grabstein:* »III. Agnes Uxor«. An der rechten Seitenwand des Gewölbes grosse *Hollunderstaude* (aus Eisenblech); der durchbrochene Stamm derselben schloss die Reste des Strauchs ein, in dessen Zweigen sich Agnes' Schleier fing.

Von hier in die *Leopoldskapelle, Klosterneuburgs Heiligthum, gewöhnlich Schatzkammer genannt (dem Diener ein Trinkgeld). Ueber dem Altar in einem hölzernen, mit rothem Sammet überzogenen *Sarg* die *Gebeine des heil. Leopold*. An den Wänden der Kapelle massive *Schränke* mit Kostbarkeiten von historischem und künstlerischem Interesse und ebenso von innerem Werth; unter anderen: *zwei Messornate*, verfertigt aus — den *Brautgewändern* Leopolds und der »holden Agnes«; Leopolds *Reisealtar* etc. — Das berühmteste Kunstwerk und die grösste Merkwürdigkeit des Stifts ist der sogen. ***Altar von Verdun***, eine Widmung des Propstes Wernher (1181): Flügelaltar, dessen Flügel mit dem Mittelfeld eine Bilderreihe von 5 m. Länge enthalten, in drei Abtheilungen *51 biblische Darstellungen*, in Erz gegraben, mit Schmelzfarben und auf Niello-Art ausgeführt. Merkwürdige *Monstranzen*, ein *Kelch* aus Donau-Waschgold; *Krucifix* von Raphael Donner (Kreuz und Piedestal ganz aus inländischen Edelsteinen); — endlich das Wahrzeichen des Landes, der ***Erzherzogshut*** der Lande Oesterreich ob und unter der Enns, Geschenk des Erzherzogs Maximilian, Hochmeisters des Deutschen Ordens (1616); wird bei der Erbhuldigung gebraucht.

Unter die Schätze des Stifts zählt auch die **Bibliothek** mit über 30,000 Bänden und 1250 Handschriften (in vier Sälen aufgestellt). Vorzugs-

weise vertreten sind Theologie und Geschichte. 1500 Inkunabeln, darunter *Fausts »Bibel«* von 1462, *Schöffers »Decretum Gratiani«* von 1472 etc. — Unter den Handschriften: *»Psalterium des heil. Leopold«*, ein fast *1000jähriger Pergamentkodex* etc. — Die berühmten *»Klosterneuburger Tafeln«* enthalten einen Abriss der Geschichte Oesterreichs unter den Babenbergern.

Ueber der Bibliothek die sogen. **Kaiserzimmer** (Extratrinkgeld fürs Aufschliessen), früher bestimmt für den Besuch des Hofs, seit Maria Theresia zum Theil vom Prälaten bewohnt. Grossartige Räume, Ueberfülle von Verzierungen; aber ausgezeichnete Tapeten, grossentheils Gobelins. Im grossen Saal *Deckenfresko* von *Daniel Gran*.

Im obersten Stockwerk **Kunst- und Naturaliensammlungen,** reiche **Bildergallerie,** meist altdeutsche Gemälde, zahlreiche Schnitzwerke aus Elfenbein und Holz etc. — Ferner **Rüstkammer:** Ungeheure Menge von türkischen Pfeilen, welche 1529 und 1683 in die Stadt geschossen wurden, kleine Kanone, zwei »Feldorgeln«, viele »Doppelhaken«, Pfeilbögen, steinerne Kugeln, ein türkischer Rossschweif, Fahnen etc.

Nicht zu unterlassen ist der Besuch der *KELLER. Fassungsraum für 50,000 Eimer. Daselbst der berühmte »Kahlenberger« und alter »Klosterneuburger« Wein, wahre Schätze, denen entsprechende Pflege des Klosters zu theil wird. Daher auch im Volksmund der Beiname des Stifts: *»Zum rinnenden Zapfen«*. Auf der Stelle des von Leopolds Gemahlin, Agnes, gegründeten Nonnenklosters steht heute das *Presshaus*, woselbst fünf grosse Pressen. Pflegt besucht zu werden. — Ein unvermeidliches Besichtigungsobjekt auf diesem klassischen Boden ist das berühmte Riesenfass, Klosterneuburgs Wahrzeichen, in der *Binderei* (oder Kellerei) auf dem Platz hinter der Kirche. Es wurde 1704 vollendet und fasst 999 Eimer. Ein Eimerfässchen auf dem Spund macht das Tausend voll.

Eisenbahn und **Omnibus** (40 Kr.) von *Klosterneuburg* zurück nach *Wien*.

F. Dornbach — Neuwaldegg — Hütteldorf.

Tour für 1/2 Tag. Fahrgelegenheiten: **Tramway** und **Omnibus** (s. S. 17). Die **Pferdebahn** führt vom Schottenring durch die Alserstrasse, Hernals und dann an der Strasse bis **Dornbach** (3/4 St.) — jetzt die bequemste und billigste Fahrgelegenheit. An *Sonn-* oder *Feiertagen* sind jedoch die Wägen überfüllt und das Mitfahren sehr lästig.

Dornbach mit 1700 Einw. ist eine der beliebtesten Sommerfrischen der Wiener, mit schönen Häusern und Villen, grossem Gasthaus *Zur Kaiserin von Oesterreich* mit hübschem Garten, hochromantischer Umgebung mit allen Reizen der *Waldnatur*. In diesem Sinn gebührt ihm der erste Rang in den Umgebungen Wiens.

Dornbach spielte eine Rolle in der Schlacht des Entsatzes Wiens am 12. Sept. 1683, an welchem Tag in den nahen Schluchten der Kampf zwischen den Türken und Polen besonders heftig wüthete.

Unmittelbar an Dornbach schliesst sich der Ort **Neuwaldegg** an (gegen 400 Einw.), mit freundlichen Villen, Gasthaus *Zum Hirschen*, fürstlich Schwarzenberg'schem *Schloss* und dem berühmten grossartigen *Park*, gemeinhin der Dornbacher Garten genannt, 1766—96 vom Feldmarschall Graf Moritz v. Lascy (persön-

lichem Freund Kaiser Josephs II.) im englischen Stil angelegt, einer der schönsten Gärten seiner Art; er hat 2 St. im Umfang. — Seit dem Tod Lascy's (1801) ist die Herrschaft sammt Park im Besitz der fürstlichen Familie Schwarzenberg.

Die grosse Allee vom Schloss führt zwischen zwei mächtigen Obelisken bis auf die **Marswiese** hinab, so genannt nach einer *Bildsäule des ruhenden Mars;* hier eine köstliche *Gebirgsquelle.* Hier kreuzen sich viele Wege; man halte sich immer rechts. Da ist zunächst das *Chinesische Lusthaus,* auf einer Anhöhe, mit Aussicht über den ganzen Park und Umgebung. In der Nähe, Richtung rechts, die *Moritzruhe,* Grabmal der Helden *Lascy* und *Browne* (Neffe des erstern, starb 1794 als österreichischer Feldzeugmeister).

Kleine *Kapelle* im düstern Tannenhain. An der Wand Lascy's Wappen mit dem Wahlspruch: »Meritis augentur honores«. Auf einer *Marmortafel* die Hauptmomente seines Lebens. Daneben das Wappen des Neffen mit dem Wahlspruch: »Fidem genusque servabo«.

In diesem Theil des eigentlichen Parks ferner der schöne *Spiegelteich* mit einer *Statue des sterbenden Fechters;* die *Einsiedelei* auf einem Rasenhügel, von wo Fernsicht gegen Wien etc. Von der Einsiedelei führt ein Weg (½ St.) durch den Wald aufwärts zu dem **Hameau** (im Volksmund *Holländer Dörfel*), 1 St. von der Endstation der Pferdebahn auf dem Gipfel des Bergs ausserhalb des Thiergartenzauns: eine Gruppe kleiner Häuschen von Holz, bekleidet mit Matten, Binsen etc. Es war der Lieblingsaufenthalt Lascy's; die Hütte Nr. 2 trug damals eine Aufschrift, welche der Anlage den Namen gab:

»O, site de mon choix! *hameau* que je préfère,
Heureux qui vit ici tranquille et solitaire!« —

Jetzt wohnt hier ein Meier, bei dem ländliche *Erfrischungen* zu haben sind. Aus dem sogen. *Marschallzimmer* überraschende Fernsicht über einen Theil von Wien, das Marchfeld, das ungarische Grenzgebirge, mit gutem Fernrohr selbst auf das Pressburger Schloss, nördl. auch auf das Schloss Nikolsburg in Mähren.

Vom Hameau empfiehlt sich die Partie auf die **Sophienalpe** (1 St.). Man geht dahin auf dem kürzesten Weg durch das Thürchen vor dem Wirtshaus (beim Hameau) und auf dem Fahrweg l. am Zaun fort, in 20 Min. hinab zum *Rothen Kreuz* und wird l. bald den *Sophienweg* gewahr, der weiter (½ St.) zum Ziel führt. Vom Halterthal auch Drahtseilbahn (System Sigl) hinauf. Die Sophienalpe (486 m.; oben Gasthaus) bietet zur Abwechselung eine Aussicht, von welcher die Stadt Wien ausgeschlossen ist. Im S. sieht man l. den *Schneeberg,* r. den *Oetscher,* dazwischen eine Reihe mächtiger Felsenkolosse, welche dem Gebirgsstock des *Hohen Schwab* (südwestl. von Maria-Zell) angehören.

Für den **Rückweg** empfiehlt sich eine Wanderung durch das sehr anmuthige *Halterthal* nach **Hütteldorf** (1 St.). Alle Wege l. führen zum Halterbach. Man umgeht den waldigen Hügel (*Hochbruckenberg*), so dass man ihn r. behält, und trifft gleich im Wald einen Fahrweg, der (in 5 Min.) auf die sich absenkende grosse *Mamsell-*

wiese hinabführt. R. über die Wiese hinab erreicht man bald den Halterbach, an dessen rechtem Ufer ein stark betretener Pfad das ganze Thal entlang zu den *Brunnstuben* führt und von da nach

Hütteldorf, uraltem Dorf mit 1700 Einw., *Station der Westbahn*, sehr beliebte Sommerfrische, schöne Landhäuser mit reizenden Gärten. — Auf dem *neuen Friedhof* Grabmal des Dichters *Castelli* (gest. 1862) und jenes des Dichters *Friedrich Halm* (Freiherr v. Münch-Bellinghausen, gest. 1871). — Unterhalb der Kirche, am Flüsschen Wien, das berühmte Hütteldorfer *Bräuhaus, Gartensaal* und *Garten:* starker Besuch von Wien, namentlich an Sonn- und Feiertagen. — Der grossartige **Park** wurde ursprünglich von dem Schriftsteller *Maier*, Verfasser des bekannten Romans »Dia — Na — Sore«, angelegt; auf einer malerischen Felspartie das »Blaue Haus« mit überraschender Fernsicht.

Vom Hameau auch hübscher Ausflug in 1 St. auf den **Hermanskogl** (542 m.), auf dem Weg dahin Einkehr auf der Jägerwiese. Vom Hermanskogl kann man in 3/4 St. nach *Weidling* oder *Sievering* hinabsteigen oder nach dem *Kahlenberg* hinüber gelangen (3/4 St.).

Vom Hameau führt auch ein lohnender Weg über *Weidling* nach *Klosterneuburg* hinüber (2 St.).

Schliesslich möge noch auf einen lohnenden Ausflug (Tagestour) aufmerksam gemacht werden. Eisenbahnfahrt früh mittels Westbahn von Wien bis *Reckawinkl* (gutes Gasthaus des Seb. Ertl nächst der Station, oberhalb des Eingangs in den Tunnel), von hier in südwestlicher Richtung markirter Weg auf die »Hochstrass« (2 St.), der schönsten Partie des Wiener Waldes (herrlicher Buchenhain, imponirend durch Riesenbäume), oben gutes Gasthaus (Wiener Wirt), prächtiger Ausblick auf die schneegekrönten Berge der niederösterreichisch-steirischen Grenze. Wer nur einigermassen rüstig zu Fuss, wandre über den »Forsthof« auf den Gipfel des *Schöpfl* (von Hochstrass 2 St.). *Aussicht von der Aussichtswarte sehr umfassend; hinab über *St. Corona* zur Stat. *Kaumberg* der Niederösterreichischen Südwestbahn und mittels dieser zur Stat. *Leobersdorf* der Südbahn und nach Wien. Auch kann man von Hochstrass nördl. über *Alt-Lengbach* und Stat. *Neu-Lengbach* wieder zur Westbahn und südl. über Klausen-Leopoldsdorf, Alland, Heiligenkreuz, Gaaden, Mödling und Wien, oder von Alland nach Baden und Wien gelangen.

Bahnrouten durch die österreichischen Alpenländer.

Es sind hierbei nur solche Routen ausführlicher behandelt, welche entweder mit der Bahn oder als Ausflüge von der Bahn zu Wagen oder sonst leicht erreicht werden können. Eigentliche Gebirgstouren sind eingehender in *Meyers »Deutsche Alpen«* dargestellt.

5. Route: Eisenbahn von Wien nach Salzburg.

Vgl. die Karte in der Rückdecke des Buches.

(314 Kil.) **Eisenbahn (Elisabeth-Westbahn)** von *Wien* nach *Salzburg*, 3 Schnellzüge in 7½ St. für I. 17,93, II. 13,45 Fl.; 3 Postzüge in ca. 12 St. für I. 14,92, II. 11,18 Fl., exkl. Stempel und Agio.

☞ Links sitzen!

Aus dem Westbahnhof in Wien am linken Ufer der Wien hin. R. *Kahlen-* und *Leopoldsberg*, l. *Schönbrunn* und weiter in anmuthiger Gegend über die Stationen *Penzing, Hütteldorf, Weidlingau, Purkersdorf* nach (21 Kil.) Stat. *Pressbaum* in reizender Waldidylle. Bei (25 Kil.) Stat. *Reckawinkel* wird die Gegend gebirgiger. Es folgen Tunnels und Viadukte, dann über Stat. *Neu-Lengbach*, in romantischer Lage, (55 Kil.) *Pottenbrunn* nach

(61 Kil.) **St. Pölten** *(Bahnrestaurant)*, Kreishauptstadt mit 7000 Einw., in fruchtbarer Ebene, Sitz eines Bisthums mit Domkapitel und interessanter *Domkirche*. Abzweigung (l.) der Bahn nach Leobersdorf. — Ueber Stat. *Prinzersdorf*, r. Schloss *Hohenegg*, nach Stat. *Loosdorf*; dann r. die Schlösser *Albrechtsberg* und *Osterburg*, l. die stolze Schallaburg. Durch einen Tunnel, bei dessen Ausfahrt überraschend schöner Anblick; Glanzpunkt der Bahn.

(85 Kil.) Stat. **Melk** (210 m.), an der Donau, Dampfschiffstation; mit der berühmten *Benediktinerabtei* (Näheres S. 184). — Am rechten Ufer der Donau weiter über (94 Kil.) Stat. *Pöchlarn* (Dampfschiffstation), wie Melk schon im Nibelungenlied genannt (S. 183); Zweigbahn (l.) nach Gaming (für den Wallfahrtsort Mariazell). Am jenseitigen Ufer Schloss *Artstetten*. — Es folgt Stat. *Krummnussbaum*; am andern Ufer auf hohem Berg die Wallfahrtskirche *Maria-Taferl*. — L. Schloss *Säusenstein*, ehemals Cisterciensterstift. Weiter jenseit der Donau Schloss *Persenbeug* (S. 183). Nun verlässt die Bahn die Donau, steigt im Thal der Ybbs hinan und erreicht über Stat. *Kemmelbach-Ybbs* (Restaurant)

(125 Kil.) Stat. **Amstetten** (275 m.; *Bahnrestaurant*), wo l. die *Kronprinz Rudolfs-Bahn* (S. 292) abzweigt.

Weiter l. die Forstheide (Sieg Murats am 5. Nov. 1805 über die Russen), Stat. *St. Peter;* südöstl. Benediktinerstift *Seitenstetten.* An den Stat. *Haag, St. Johann* und *Salaberg* mit Schloss vorbei, den Salaberger Wald entlang zur

(164 Kil.) Stat. **St. Valentin** *(Bahnrestaurant),* kurzer Aufenthalt, Knotenpunkt der Bahnlinien; nördl. nach Budweis, südl. nach St. Michael. — Ueber die Enns nach (171 Kil.) Stat. **Enns** *(*Schwarzer Adler),* alter, wohlerhaltener Stadt, hoch über der Enns gelegen, mit 3800 Einw. Auf dem klassischen Boden der alten Römerkolonie Laureacum erbaut, ist es Fundort vieler römischen Alterthümer. Auf einer Anhöhe das fürstlich Auersperg'sche *Schloss Ennseck* mit einer Sammlung römischer Alterthümer. Die Bahn nähert sich wieder der Donau. Stat. *Asten;* 1 St. südl. die *Benediktinerabtei St. Florian,* das älteste Stift Oesterreichs, 555 gegründet.

L. Schloss und Flecken *Ebelsberg* mit dem Schlachtfeld, auf welchem sich am 3. Mai 1809 die Oesterreicher unter General Hiller gegen die Uebermacht der Franzosen unter Masséna (der 6000 Mann verlor) ruhmreich vertheidigten. — Nun über die Traun nach Stat. *Kleinmünchen;* im Vorblick Linz und der Pöstlingsberg.

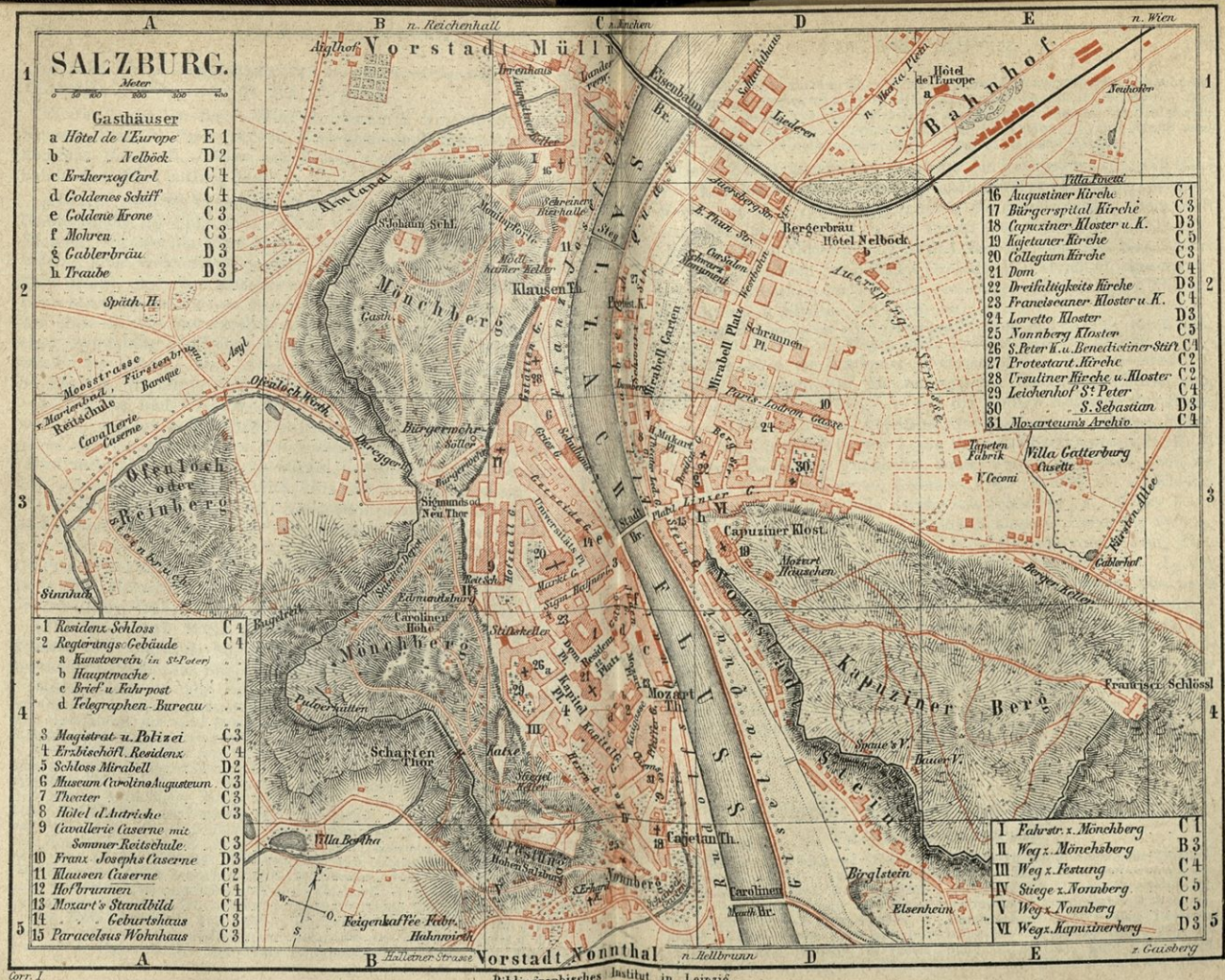
(189 Kil.) Stat. **Linz** (260 m.; *Bahnrestaurant*), Bahnknotenpunkt und Dampfschiffstation; 5—20 Min. Aufenthalt. Stadtbeschreibung s. S. 182. Auf der Weiterfahrt r. eine Anzahl der Maximiliansthürme (jetzt aufgelassene Festungsthürme), überragt vom Pöstlingsberg, Stat. *Hörsching,* Stat. *Marchtrenk,* dann durch die 8 St. lange *Welser Heide,* früher ödes Heideland.

(213 Kil.) Stat. **Wels** *(Bahnrestaurant),* wo die Bahn nach Passau und Simbach-München abzweigt, längerer Aufenthalt; freundliche Stadt (das römische Ovilabis) mit der alten Burg *Wels.*

Ausflug nach (20 Kil.) **Kremsmünster,* Poststrasse, tägl. Stellwagen und Karriolpost für zwei Personen. Reich bebaute, üppige Gegend.

Kremsmünster (331 m.) ist berühmt durch die Benediktinerabtei. Gestiftet 777 vom Herzog Thassilo, dem letzten Agilolfinger, litt sie sehr unter den Einfällen der Ungarn; erst seit 1007 unter Kaiser Heinrich II. hob sich das Kloster rasch empor und zählt nun zu den reichsten Stiftern Oesterreichs. Seine jetzige prachtvolle Gestalt erhielt es grösstentheils zu Anfang des vorigen Jahrhunderts.

Das Einfahrtsthor in den innern oder Prälatenhof zeigt die Bildsäulen Thassilo's, Karls d. Gr. und Heinrichs II. Die Stiftskirche mit prächtigem Portal aus Salzburger Marmor, zwölf Altären, guten Altarblättern (jenes des Hochaltars, die Himmelfahrt Christi, von *Wolf,* 1713) und Fresken. In der Schatzkammer und alten Sakristei der sogen. Stifterbecher, aus den Zeiten Thassilo's stammend. Grosses Refektorium mit Fresken von *Steuerl* und 15 Bildern deutscher Kaiser aus dem Haus Habsburg von *Altomonte.* Prächtige Kaiserzimmer, 1531 erbaut. Bibliotheksaal, 77 m. lang, 5,25 m. hoch, an 60,000 Bände, 2000 Inkunabeln, 1700 Handschriften, darunter ein Evangeliarium aus der Zeit Karls d. Gr., Kupferstichsammlung und Herba-


SALZBURG.
Meter
0 50 100 200 300 400
Gasthäuser
a Hôtel de l'Europe E 1
b „ Nelböck D 2
c Erzherzog Carl C 4
d Goldenes Schiff C 4
e Goldene Krone C 3
f Mohren C 3
g Gablerbräu D 3
h Traube D 3
1 Residenz-Schloss C 4
2 Regierungs-Gebäude C 4
a Kunstverein (in St. Peter)
b Hauptwache
c Brief- u. Fahrpost
d Telegraphen-Bureau
3 Magistrat u. Polizei C 3
4 Erzbischöfl. Residenz C 4
5 Schloss Mirabell D 2
6 Museum Carolino Augusteum C 3
7 Theater C 3
8 Hôtel d'Autriche C 3
9 Cavallerie Caserne mit Sommer-Reitschule C 3
10 Franz Josephs Caserne D 3
11 Mausen Caserne C 2
12 Hofbrunnen C 4
13 Mozart's Standbild C 4
14 „ Geburtshaus C 3
15 Paracelsus Wohnhaus C 3
16 Augustiner Kirche C 1
17 Bürgerspital Kirche C 3
18 Capuziner Kloster u. K. D 3
19 Kajetaner Kirche C 5
20 Collegium Kirche C 3
21 Dom C 4
22 Dreifaltigkeits Kirche D 3
23 Franciscaner Kloster u. K. C 4
24 Loretto Kloster D 3
25 Nonnberg Kloster C 5
26 S. Peter K. u. Benedictiner Stift C 4
27 Protestant. Kirche C 2
28 Ursuliner Kirche u. Kloster C 2
29 Leichenhof St. Peter C 4
30 „ S. Sebastian D 3
31 Mozarteum's Archiv C 4
I Fahrstr. z. Mönchberg C 1
II Weg z. Mönchsberg B 3
III Weg z. Festung C 4
IV Stiege z. Nonnberg C 5
V Weg z. Nonnberg C 5
VI Weg z. Kapuzinerberg D 3
A B C D E
1 2 3 4 5
n. Reichenhall
n. Aachen
n. Wien
n. Hellbrunn
z. Gaisberg
Vorstadt Mülln
Vorstadt Nonnthal
Hallener Strasse
Eisenbahn
Bahnhof
Hôtel de l'Europe
Neuhäusler
Villa Kiesel
Augthof
Irrenhaus
Salzachbad
Lieglerau
Alter Canal
Johann Schl.
Schreiners Reithalle
Stein
Mönchhamer Keller
Klausen Th.
Protest. K.
Späth H.
Castl.
Mönchberg
Asyl
Moosstrasse
Fürstenbrunn
Baracque
Marienbad
Reitschule
Cavallerie Caserne
Oefenloch Weeth
Oefenloch oder Reinberg
Steinbruch
Sinnhub
Bürgerwehr-Sallon
Bürgerwehr
Sigmunds od. Neu Thor
Schlossberg
Schloss
Mirabell Platz
Residenz
Mirabell Garten
Schranne Pl.
Paris Lodron Strasse
Auerspergstrasse
Bergerbräu
Hôtel Nelböck
Gasteiner Bahnhof
Kaiser Franz Str.
Arkadenhof
Tapeten Fabrik
Villa Gatterburg
Casette
V. Ceconi
Capuziner Klost.
Mozart Häuschen
Gablerkeller
Birkenallee
Berger Keller
Kapuziner Berg
Franzisci Schlössl
Sonne's V.
Bauer V.
Birglstein
Elsenheim
Carolinen Brücke
Cajetan Th.
Nonnberg
Festung
Hohensalzburg
Scharfen Thor
Villa Bertha
Feigenkaffee Fabr.
Hahnreith
Putzer Kalten
Mozart Th.
Kapitel Platz
Kapitelhaus
Kapitelschloss
Kapitel Keller
Hirsch Platz
Hirschgasse
Hirschgraben
Hirschgraben Keller
Stiftskeller
Dom
Residenz Platz
Residenz Brunnen
Domgasse
Franziskaner Gasse
Franziskaner Kirche
Franziskaner Kloster
Franziskaner Platz
Franziskaner Keller
Capitelgasse
Capitelplatz
Capitelschloss
Capitelkeller
Hirschplat

rium. Die *Sternwarte, 52 m. hoch, in acht Stockwerken, von allen Seiten frei, unter Abt Alexander III. 1758 erbaut, reich an interessanten Gegenständen. Das eigentliche astronomische Observatorium mit schönen Instrumenten ist im 6. Stock. Auf den Treppenabsätzen die Bildsäulen von Ptolemäos, Tycho Brahe und Kepler. Grosse Gärten.

Ueber Stat. *Gunskirchen* (Blick auf den Traunstein) zur (229 Kil.) Stat. **Lambach** (*Bahnrestaurant,* auch Zimmer zum Uebernachten), Markt mit einer 1032 gegründeten *Benediktinerabtei.* Dem Stift gegenüber am rechten Ufer der Traun eine architektonische Kuriosität, die Wallfahrtskirche (1/2 St.) *Baura,* vom Abt Max Payerl 1713—25 zu Ehren der heiligen Dreifaltigkeit errichtet, eine mystische Symbolisirung der Trinität, dreieckiger Tempel mit 3 Thüren, 3 Fenstern, 3 Altären, 3 Orgeln etc.

Zweigbahn nach (28 Kil.) *Gmunden,* 5 Züge in 1 1/2—2 St. für I. 1,33, II. 1,00, III. 0,70 Fl. — **Wagen** nach *Gmunden* 5—6 Fl., in 3 St.

Weiter über die Stationen *Breitenschützing, Schwanenstadt,* l. prächtige Aussicht auf die aufragenden Kalkalpen (Traunstein, Höllengebirge, Schafberg), r. auf die sanften Abhänge des Hausruck. — (244 Kil.) Stat. **Attnang** (*Bahnrestaurant;* kleines *Wirtshaus; Hôtel* projektirt), wo l. die Bahn ins Salzkammergut (R. 8) abzweigt. L. Schloss Puchheim, weiter Stat. *Vöcklabruck,* von wo Omnibus nach *Kammer* am Attersee, 1 St. (S. 206). — L. Kloster *Thalham* und die gothische Kirche von *Schöndorf,* r. Schloss *Wartemberg,* darüber die Ruinen des alten Schlosses. Ueber die Vöckla, Stat. *Timmelkam,* Stat. *Redl-Zipf,* l. die Gebirge von Aussee, Stat. *Vöcklamarkt,* Häuser im Gebirgsstil, Stat. *Frankenmarkt.* L. der Schafberg. — (285 Kil.) Stat. *Strasswalchen;* Postomnibus nach Mondsee (S. 205). Im Vorblick die zwei Spitzen des Watzmanns. — (289 Kil.) Stat. *Steindorf,* von wo Eisenbahn nach Braunau. Hinter Stat. *Köstendorf-Neumarkt* r. der aussichtsreiche **Tannberg* (784 m.).

L. der **Waller* oder *Seekirchener See,* Stat. *Seekirchen* mit dem uralten Markt, die Urstätte christlicher Kultur dieser Gegend. Nun wiederholt über die Fischbach und mit schönem Blick auf die Alpen in den Bahnhof von (316 Kil.) Stat. **Salzburg** (420 m.); s. R. 6.

6. Route: Salzburg und Umgebung.

Vgl. beiliegenden Stadtplan.

Gasthöfe. I. Ranges: **Hôtel de l'Europe* (G. Jung), dem Bahnhof gegenüber (Pl. a, E1), von Parkanlagen umgeben, Eleganz und Komfort. Entsprechend hohe Preise. — **Hôtel Nelböck,* nahe dem Bahnhof (Pl. b, D2), drei Häuser, in freier Lage, mit Garten; elegant. Billard. Pension nach Schweizer Einrichtung. — *Hôtel zum Oesterreichischen Hof,* Stadt (Pl. 8, C3), am Elisabethquai, schöne Lage, komfortabel u. bequem. Entsprechend hohe Preise. Parterre billiger. — *Erzherzog Karl,* Mozartplatz (Pl. c, C4), gute Küche und Keller. Die Omnibus nach Berchtes-

gaden gehen hier ab. — *Goldenes Schiff*, Residenzplatz (Pl. d, C4), 50 Zimmer, nicht billig. Postomnibus nach Reichenhall etc. — II. Ranges: *Goldene Krone* (Pl. e, C3), Getreidegasse, Mozarts Geburtshaus gegenüber. — **Griesbergers Gasthaus zum Stein*, nächst der Brücke. Schöne Aussicht auf Fluss und Festung; nicht theuer. — **Goldenes Horn*, Getreidegasse; billig, freundliche Bedienung; Tiroler Weine, gute Küche. — *Hôtel Haas* (vormals *Wittwe Raith*), Milchgässchen und Marktplatz, gute Küche und Keller. Omnibus nach Königssee. — *Gasthaus zum Mohren* (Pl. f, C3), Judengasse, Aussicht auf die Salzach und den Kapuzinerberg. — *Gasthaus zum Regenbogen*, Dreifaltigkeitsgasse, nahe dem Mirabellplatz. Abfahrt des Omnibus nach Königssee. — *Zum Gablerbräu* (Pl. g, D3), Linzer Gasse, mehr bürgerlich, billig, gute Küche, gutes Bier. — *Tiger*, Linzer Gasse. — *Zur goldenen Traube* (Pl. h, D3), Linzer Gasse. Stellwägen nach Mondsee.

☞ Gespeist wird meist à la carte. Preise in den grossen Hôtels bedeutend theurer als in München.

Weinhäuser mit **Restauration**: *St. Peters Stiftskeller* (Pl. i, C4), im Sommer im Hofraum, gegen Mittag und Abends oft sehr belebt, à la Hofbräuhaus in München, 1. Etage zu empfehlen, reine Weine, gewöhnlicher Konventwein das Seidel (1/4 Liter) 14 Kr., Stinkenbrunner, 1845er, gewöhnlich Mozartwein genannt, 22 Kr., Gumpoldskirchener 30 Kr., Klosterneuburger, Alsecker 35 Kr., rother Ofener 18 Kr., Vöslauer 30 Kr. — **Tiger*, zugleich Gasthaus, Linzer Gasse, gute Weine. — *Zum Mohren*, Judengasse.

Cafés: *Koller*, Westbahnstrasse, Faberhaus I. — **Tomaselli*, Marktplatz. — *Café Wahl*, am Platzl (rechtes Ufer); reiche Zeitungsauswahl. Kaffee 15 Kr., Glas (gross) 12 Kr., (klein) 10 Kr., Chokolade oder Thee 20 Kr., Tschai (Theegrog) und Punsch 30 Kr. — **Lobmayer* (Endres), am Obstmarkt. — *Wiesenberger*, Judengasse, Aussicht auf die Salzach, Billard. Kaffee à Glas (gross) 11 Kr., (klein) 9 Kr. — *Kursalon*, mit Terrasse und Gartenanlagen; in letzteren während der Saison Musik der Militärkapelle; elegant. Kaffee 12 Kr., Chokolade 20 Kr.; Billard.

Delikatessen: Kaufleute *Glocker* und *Keller*, beide Getreidegasse; enge Stuben, aber die Delikatessen vorzüglich, die Weine (Vöslauer, roth, Villanyer, roth und weiss) ausgezeichnet, Preise bescheiden.

Bier: Die »Halbe« (ca. 1/2 Liter) 7–9 Kr. — *Stiegelkeller* (Pl. k, C4), am Weg zur Veste Hohensalzburg, gutes Bier, gute Würste. Kalbsbraten. Abends sehr lebhaft; schöne Aussicht. — *Schanzl*, neben dem Kajetanerthor, freie Lage. — *Sternbräugarten*, schattig und kühl, gutes Bier, mitten in der Stadt. — **Mirabellgarten*, neben dem Theater, sehr schön, schattig; gute Restauration. Im Sommer Konzerte der Militärkapelle. — *Bergerbräu's Bierhalle*, gegenüber dem Kursalon, mit schattigen Baumpflanzungen. — **Mödlhammer Bierkeller*, vor dem Klausenthor, mit schönster Aussicht. — *Schreiners Bierhalle*, an der Hauptstrasse nach Mülln, schattige Lage, hübsche Aussicht. — *Bräustübl*, bei den Augustinern (Mülln), unterirdische enge Räume, zu denen nur Eingeweihte den dunkeln Weg finden, aber anständig und bestes Bier.

Cigarren: *Haupttrafik* (Specialitäten), am Markt, neben Tomaselli.

Bäder: **Neue Badeanstalt** mit Kursalon (D2), nahe dem Bahnhof, am Stadtpark, mit guter *Restauration; eine der elegantesten und vortrefflichst eingerichteten Badeanstalten mit jeder Art von Bädern (früh 6 bis Abds. 6 Uhr). Schwimmvollbad, für Herren Vorm. von 6—9 und von 11 bis Abds. 8, für Damen Vorm. von 9—11 Uhr.

Schwimmschule für Herren und Damen: Im Leopoldskroner Weiher (1/4 St.) vor dem Neuthor. Für Freischwimmer 20 Kr., in geschlossenen Kabinetten 30 Kr. Gondelfahrt 50 und 75 Kr. für 2 St.

Eilwägen, Postomnibus: Nach (23 Kil.) **Berchtesgaden**, *Postomnibus* elegant, früh 6 und 2 Uhr Nachm. in 3 St. hin und zurück für 2,20 Fl. und um 3 1/2 Uhr Nachm. vom Hôtel zum Erzherzog Karl. — (45 Kil.) **Ischl**, *Omnibus* im Sommer 6 Uhr früh vom Goldenen Schiff, 4 Fl. — (31 Kil.) **Mondsee**, 1mal in 3 2/3 St.

Brief- und Fahrpost, Residenzplatz im Regierungsgebäude, neben der Hauptwache (Pl. 2c, C4). — **Filialpostamt** am Bahnhof.

Telegraphenamt (Pl. 2d, C4) im Hof der Stadtpost rückwärts. Telegramme nach dem Deutschen Reich, vom Bahnhof *(bayrische Abtheilung)* billiger.

Sesselträger u. Bergführer. Standort: Unter den Dombögen.

Auf den Nonnberg u. zurück	1,70 Fl.
Auf den Mönchsberg und zurück	2,60 -
Auf die Festung und zurück	2,00 -
Festung und Mönchsberg zusammen	3,20 -
Kapuzinerberg und zurück	3,20 -
Maria-Plain	3,20 -
Fürstenbrunn am Untersberg	5,00 -
Auf den Gaisberg	12,00 -

Fiaker-Tarif	einspännig	zweispännig
	Fl.	Fl.
Vom Bahnhof in die Stadt	0,60	1,00
do. bei Nachtzeit	0,90	1,60
Aigen und zurück	2,00	3,00
Berchtesgaden und zurück (für 1 Tag)	6,00	10,00
— Hinfahrt allein	5,00	8,00
Fürstenbrunn u. zurück	2,80	4,00
Hellbrunn und zurück (1 St. Aufenthalt)	2,00	3,20
Königssee und zurück (für 1 ganzen Tag)	8,00	12,00
Maria-Plain und zurück (1 St. Aufenthalt)	2,40	3,70
Mondsee hin	6,00	10,00
Reichenhall hin und zurück (für 1 ganzen Tag)	5,50	9,00
Nach anderen Punkten im Umkreis 1 St. für 1 Tag	6,00	9,00
do. für ½ Tag	3,20	5,00
Für jede Viertelstunde vor oder nach der Aufstellungszeit (7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends)	0,40	0,50

Für grössere Gepäckstücke 5 Kr. pro Stück. — In diesen Fahrpreisen sind die Mautgebühren und Trinkgelder eingerechnet.

Fremdenführer für den ganzen Tag im Umkreis von 1 St., ohne Verpflegung 2 Fl., für weitere Partien 3 Fl. pro Tag. Loco *Salzburg* für jede Stunde 25 Kr. — *Gaisberg* 2 Fl. — *Mönchsberg* 50 Kr. — *Festung* 40 Kr. — Beide zusammen 80 Kr. — *Kapuzinerberg* 70 Kr. — *Untersberg:* 1) *Kolowratshöhle* 3 Fl.; 2) *Geiereck* und *Salzburger Hochthron* 4 Fl. Mit Gepäck 1 Fl. mehr. — Jeder muss auf Verlangen sein Buch mit dem Tarif vorzeigen.

Lohnfuhrwerke: Standplatz bei der Domkirche. — *Angelberger*, Kapitelsplatz 3. Gute Pferde.

Wechselstuben: *Karl Spängler*, am Mozartplatz, zugleich Speditionsgeschäft. — *Schreyer*, Rathhausplatz. — *Steininger*, Andrägasse.

Zeiteintheilung. Die sich häufig anbietenden Führer sind entbehrlich; wer jemand bei sich haben will, kann dazu auch einen Dienstmann benutzen (Taxe 5 Kr. pro ¼ St.; man akkordire aber!).

1. Tag: Frühzeitig von der Linzer Strasse auf den *Kapuzinerberg* (S. 173), zuerst zum Mozarthäuschen, dann weiter den Weg hinauf zur Bayrischen Aussicht und zum Schlösschen (Frühstück). Auf dem Rückweg l. zur *Stadtaussicht (Glanzpunkt!). Nun wieder hinab zur Linzer Strasse, über die *Brücke* (schönes Bild), l. auf den Markt- und Residenzplatz, *Domkirche* (S. 169), *Hofbrunnen* (S. 171) und *Mozarts Standbild* (S. 171). Wieder zurück, bei der Hauptwache vorüber und hinter dem Dom zur *Kapitelschwemme* und durch die St. Petersmühle auf den *St. Peterkirchhof* (S. 169) und *Einsiedelei des heil. Maximus* (S. 170), Stift und Kirche *St. Peter*. Eventuell Mittagsmahl im Hofraum des *Stiftskellers* (S. 170), *Café* bei Lobmayer (Endres). — Nachm.: *Sommer-* und *Winterreitschule* und *Marstall* (S. 171) gleich neben St. Peter, dann zum *Neuthor* (S. 171) und bei der *Pferdeschwemme* (S. 171) vorbei und das *Klausenthor* hinaus über die neuen Anlagen der Vorstadt *Mülln*, die erste Gasse l. hinan zum *Augustinerkloster*, durch die *Monikapforte* auf den *Mönchsberg* (S. 173). Nun über den Rücken desselben zum *Achleitner Thurm* ostwärts hin gegen die Veste Hohensalzburg. Auf halbem Weg Vesperbrod (Jause, Marend) in der Restauration *Zum Bürgerwehrsöller*, oder weiter den Weg gegen die

Festung zu in der Restauration *Zur Katz* mit überraschend schöner Rundsicht auf die Stadt und die Berge, dann hinauf zur *Veste Hohensalzburg* (S. 181) und auf deren *Reckthurm* (S. 172), Sonnenuntergang. Auf dem Rückweg Einkehr im *Stieglbräukeller*, Abds. Promenadekonzert im Kurpark oder Mirabell.

2. Tag: Morgens nach **Maria-Plain** (S. 174) Frühstück, zurück nach Salzburg bis zum Bad, über die Franz-Karl-Gebhrücke (1 Kr.) auf den Franz-Josephsquai ins *Museum* (S. 172). Ueber die neue Stadtbrücke auf das *Platzl*, Theoph. Paracelsus' Wohnhaus (S. 170), und geradeaus durch die Linzer Gasse zum *Kirchhof St. Sebastian* (S. 170), wieder zurück bis zum Gablerbräu, r. die Strasse hinein auf den *Makartplatz*, *Mozarts Wohnhaus*, und in den *Mirabellgarten* (S. 173). Durch das gleichnamige Schloss wieder heraus und in den Kurgarten, weiter *Evangelische Kirche* (S. 170). Am Elisabethquai entlang, über die Stadtbrücke und den Residenzplatz in den *Chiemseehof (Mozarteum-Archiv)*, S. 172.

Nachmittags: Mit Fiaker (oder Omnibus 15 Kr.) nach **Hellbrunn** (Wasserkünste), dann beim Thor r. die Allee entlang gegen die Salzach hin über die neue hölzerne Fahrbrücke und Fussweg zum Stanzingerhof nach **Aigen**, Park (S. 174). Sonnenuntergang. Zurück in die Stadt.

Geschichtliches. Salzburg ist eine uralte Ansiedelung. Sprachlichen Ueberresten zufolge mag die Gegend von Kelten bewohnt gewesen sein. Unter den Römern (zu Hadrians Zeit) war die Stadt, den am Mozartplatz und anderorts aufgefundenen Denkmälern nach zu schliessen, eine blühende Kolonie, *Juvavum* genannt. Der grosse Völkersturm machte auch hier, wie überall, der römischen Herrschaft ein Ende. Die Bojer oder Bajuvaren, ein germanischer Stamm, kamen wahrscheinlich aus Böhmen und zogen tief in die Alpen hinein. Vom 6. Jahrh. an begann die Kultivirung durch Ausbreitung der christlichen Religion. Der heil. Rupert erbaute um 582 die erste Kirche, jetzt die alte Kreuzkapelle (S. 170), und zwei Klöster. Eine zweite Kirche gründete der Brite Virgil, der unter Pipins Schutz nach Salzburg kam. Mit Arno (gest. 821), den Karl d. Gr. zum ersten Erzbischof (798) einsetzte, begann das Regiment des Krummstabs. 1805 wurde Salzburg dem österreichischen Kaiserstaat einverleibt, mit dem es, das bayrisch-französische Zwischenreich von 1809—14 abgerechnet, vereinigt blieb. Seit 1849 ist es selbstständiges Kronland und hat seit 1861 einen eigenen Provinziallandtag.

Salzburg (420 m.), Hauptstadt des Herzogthums gleichen Namens, mit 25,000 Einw., zwischen dem *Kapuziner-* und *Mönchsberg* eingeengt, an beiden Ufern der *Salzach*, ist seiner Lage nach nicht nur die schönste Stadt Oesterreichs, sondern auch eine der schönsten Europa's. Die Riesen der Salzburger Alpen (Untersberg, Stauffen) sind so nahe, dass sie allen Aussichten den grossartigsten Hintergrund geben. Eine elegante Eisenbrücke, eine Holzbrücke (Karolinenbrücke) und ein Brückensteg vermitteln den Verkehr zwischen den beiden Stadttheilen, deren linker, den eigentlichen Kern der Stadt bildend, die meisten Sehenswürdigkeiten enthält, während der rechte, seit 1861 die ehemaligen Festungswälle gefallen sind, nun sich frei ausdehnt und zu einer ganz neuen Stadt heranwächst. — Die grösseren Strassen und Plätze sind theils gepflastert, theils macadamisirt; das Material dazu wie zu den Bauten liefert der prächtige Untersberger Marmor. Auffallend ist die Bauart der alten Häuser. Meist 3—5 Stockwerke hoch, haben sie kleine, neben-

einander liegende flache Dächer (Grabendächer), die lebhaft an italienische Bauweise erinnern. Eigenthümlich ist ferner, dass gar nicht selten ein jedes Stockwerk eines Hauses, ja sogar einzelne Theile desselben verschiedenen Eigenthümern angehören.

Salzburg ist Sitz der Landesregierung, eines Fürst-Erzbischofs, acht verschiedener Klöster, eines Obergymnasiums (bis 1810 Universität), einer Oberrealschule, Lehrerbildungsanstalt, eines Priesterseminars etc. und hat (inkl. Garnison) 25,000 Einw., bis auf etwa 350 Protestanten und 40 Israeliten katholischer Konfession (24 Kirchen).

Das **Klima** ist sehr gesund, die mittlere Sommertemperatur 17,4° C. Die Regenmenge ist, wie in allen Gebirgsorten, gross und stört allerdings oft den Genuss der schönen Aussichten. — Gegenwärtig ist eine grossartig angelegte neue ***Wasserleitung*** (9436 m. lang) erbaut, mit einem Reservoir am Mönchs- und am Kapuzinerberg, welche das köstliche frische Trinkwasser aus der berühmten Fürstenbrunnquelle des Untersbergs für die ganze Stadt liefert.

Sehenswürdigkeiten: Die ***Domkirche** (Pl. 21, C 4), in ihren Motiven eine vereinfachte, im Aeussern durch schweren Ernst und Festigkeit imponirende Nachbildung der Peterskirche in Rom, 115 m. lang, 70 m. breit, 74 m. hoch, mit zwei 80 m. hohen Thürmen und einer Centralkuppel, 1614—28 von *Santino Solari* nach dem Plan Scamozzi's erbaut. L. vom Eingang ein **Taufbecken*, Erzguss, angeblich von 1321. *Hauptaltarblatt* von Müller in Prag, die übrigen Gemälde ohne Werth. Hochamt (unter Mitwirkung der Mozarteums-Kapelle) Sonntags 9 Uhr Vorm. Vor dem Portal eine *Mariensäule*, zopfiger Bleiguss (1771) von Hagenauer.

Die Stiftskirche **St. Peter** (Pl. 26, C 4), eine vielfach verbaute und umgemodelte Basilika von 1127—31, mit einem Querschiff, dessen Vierung eine achteckige Kuppel überwölbt. An der Westseite ein hübsches Portal aus spätromanischer Zeit.

Das Innere birgt eine Menge Grabdenkmäler, die aber fast alle irgend welcher künstlerischen Bedeutung entbehren; unter denselben das alte Grabmal des heil. Rupert (582—623), ihm gegenüber das dem Komponisten und Domkapellmeister *Michael Haydn* gewidmete Denkmal und der Grabstein der Freiin v. Sonnenburg, Mozarts Schwester, u. a. m. Gemälde vom Kremser Schmidt u. a.

Im **Stiftsgebäude** die *Bibliothek* mit 40,000 Bänden, besonders hervorzuheben 600 Inkunabeln und ein geschriebenes Antiphonarium mit etwa 500 Miniaturbildern, wohl aus der Mitte des 13. Jahrh., 224 Pergamentmanuskripte. Schatzkammer, Münz- und Kupferstichsammlung; — im *Naturalienkabinet* eine **Reliefkarte der Salzburger Alpen*, plastische, sehenswerthe Arbeit von F. Keil, nach Kulturen kolorirt. — Im gleichen Gebäude das *Lokal des Kunstvereins* (Pl. a, im Thorbogen, rechte Ecke, 2. Stock), tägl. von 10—5 Uhr geöffnet, 20 Kr. — Hinter der Kirche der malerische, sehr alte, berühmte ***Friedhof von St. Peter** (Pl. 29, C 4), zum Theil von Arkaden umgeben, an seiner Rückseite geschlossen durch

die Felswände des Mönchsbergs und überragt von der Veste Hohensalzburg (S. 171). Inmitten die schöne spätgothische *Margarethenkapelle*, renovirt 1864, durch aussen und innen angeklebte Grabsteine verunziert, deren älteste bis in das 13. Jahrh. zurückreichen. Droben in der Felswand die in Stein gemeisselten *Zellen des heil. Rupert* und die höchst merkwürdige ***Einsiedelei des heil. Maximus** (gest. 477); Aufenthaltsort dieses Glaubensboten, als das römische Juvavum von den Herulern zerstört wurde. An ihr die alte *Kreuzkapelle;* die *Katharinenkapelle* mit dem Grab des heil. Vitalis (gest. 646); die *Veitskapelle* mit der Ruhestätte des Johannes Staupitz, Luthers Freund. In der letzten Arkadengruft r. ruht der Domkapellmeister M. Haydn (gest. 1806), Bruder des berühmten Tonsetzers Joseph Haydn. — Gleich neben dem Friedhof der weltbekannte **Stiftskeller** (Pl. i), die Heimat selbstgebauter guten österreichischen und ungarischen Weine (vgl. S. 166). Hier auch das sogen. Haydn-Stübchen. — Nahebei die **Franciskanerkirche** (Pl. 23, C 4), interessant durch die Vermengung der verschiedensten Baustile; erbaut im 13. Jahrh., ergänzt im 15. und 17. Jahrh. Der gegenwärtige Thurm 1866 aufgeführt. Im Kloster ist für Musikfreunde der P. *Peter Singer*, Komponist und Melodionbauer, um $10^1/_2$ Uhr Vorm. zu hören. Besichtigung des Klosters von 10—11 Uhr. (Damen haben keinen Zutritt.)

Sehenswerth sind noch die *Kirche* von 1423 und das *Frauenkloster* auf dem **Nonnberg** (Pl. 25, C 5); Marmorportal, Hochaltar, ein altdeutsches Kunstwerk, prächtiges gothisches Fenster hinter dem Hochaltar und herrliche Glasmalerei. Das Kloster (adliges Nonnenstift des Benediktinerordens, mit Mädchenpensionat) wurde vom heil. Rupert gestiftet und die erste Kirche 585 auf den Ruinen eines Merkurtempels erbaut. Wunderschöne Aussicht nach S. und O.

Am rechten Ufer ist nur die *St. Sebastianskirche* (Pl. 30, D 3) besuchenswerth, in deren Vorhalle das Grabdenkmal des bekannten Naturforschers und Wunderarztes Philippus Aureolus Theophrastus Paracelsus Bombastus ab Hohenheim, wie die Inschrift lehrt: »*Insignis medicinae doctor, quid ira illa vulnera lepram podagram hydropsim aliaque insanabilia corporis contagia mirifica arte sustulit*«.

»Paracelsus war neben anderen Doctoribus nebst seinen heimlichen Widersachern auf einem Gastgebot gewesen; daselbsten ward er von der Doctoren Diener und anderen Vicariis ergriffen, von einer Höhe herabgestürzt und ihm also der Hals gebrochen.« So erzählt die Sage. Paracelsus starb jedoch (1541) infolge einer Krankheit. Das Haus, das er bewohnte, am Platzl, nahe der Brücke, dem Café Wahl schräg gegenüber, ist durch sein Bildnis bezeichnet.

An die Kirche grenzt der **Friedhof*, reich an Gräbern, so Mozarts Vater Leopold und am Weg zur Kapelle mitten l. Mozarts Wittwe, Konstanze v. Nissen, geborne v. Weber (gest. 1842).

Die *Protestantische Kirche* (Pl. 27, C 2) am Elisabethquai, grösstentheils aus den Beiträgen des Gustav-Adolf-Vereins, 1865 von Götz im byzantinischen Stil erbaut.

An weltlichen Bauten sind hervorragend: Die **Residenz** (Pl. 1, C 4), früher Wohnsitz der regierenden Erzbischöfe, jetzt Aufenthalt des Grossherzogs von Toscana, mit dem Dom, dem Stift St. Peter und der Franciskanerkirche verbunden, 1724 vollendet. Im Innern *Gemäldegallerie* und *enkaustisches Kabinet*. — Auf dem Residenzplatz, dem grössten Platz Salzburgs, der schöne ***Residenzbrunnen** (Pl. 12), 1664—80 von *Ant. Dario* erbaut, 14 m. hoch, aus drei Abtheilungen bestehend: unten vier Flusspferde, Monolithen, ebenso die Atlanten und die Schale; oben ein Triton, der den Wasserstrahl aus einer Hornmuschel 18 m. hoch emporspritzt. — Gegenüber der Residenz der sogen. Neubau (1588 begonnen; Pl. 2), Sitz der höchsten Landesbehörden, ferner die Brief- und Fahrpost und das Telegraphenamt; in dem durchbrochenen Thürmchen oben ein *Glockenspiel* (37 Glocken), das seine einförmigen Melodien täglich um 7, 11 und 6 Uhr zum besten gibt, allmonatlich eine andere Melodie (im ganzen 22). — Neben dem Neugebäude **Mozarts Standbild,** von *Schwanthaler* (C 4), in Erz ausgeführt von Stiglmayr, 1842 errichtet. Des Meisters (geb. 1756, gest. 1791 zu Wien) Geburtshaus (Pl. 14, C 3) steht in der Getreidegasse (Kaufmann Saulich), gegenüber der Goldenen Krone, und ist durch eine Inschrift bezeichnet; sein Wohnhaus auf dem Makartplatz.

Das *Erzbischöfliche Palais* (Pl. 4) und die *Kapitelschwemme* (Pferdeschwemme, 1732 von *Pfaffinger* aus weissem Marmor gefertigt, Neptun von Tritonen umgeben, Nachbildung der Fontana Trevi in Rom) liegen am Kapitelplatz, hinter dem Dom. — Der prächtige **Marstall** (Pl 9), 1607 gebaut, für 130 Pferde, jetzt Kavalleriekaserne, mit der **Sommer-Reitschule,** deren drei Reihen Gallerien mit je 96 Arkaden in die glatte Felswand des Mönchsbergs eingehauen sind (1693). Die *Winter-Reitschule* (1662) mit einem Deckengemälde von 1690, ein Turnier darstellend. Neben dem Marstall schöne *Pferdeschwemme* mit Marmoreinfassung und einer plastischen Gruppe, Pferdebändiger, von *Manol* (1670). Durch Stall und Schwemme fliesst der Almkanal.

Gleich nebenan das **Neuthor** (B 3), 131 m. lang, 6,9 m. breit und 12 m. hoch, durch den Felswall (tertiäres Konglomerat, Nagelfluh) des Mönchsbergs gebrochen (1774 vollendet) zur Verbindung mit der Vorstadt *Riedenburg*. An der Stadtseite das Brustbild des Erzbischofs Sigismund von Schrattenbach mit der Unterschrift: »Te saxa loquuntur«; an der Aussenseite die Bildsäule des heil. Sigismund, 5 m. hoch, aus weissem Marmor, von *Hagenauer*.

Die ***Veste Hohensalzburg** (C 5), 542 m. ü. M., am Ostende (Dachsteinkalk) des Mönchsbergs hoch emporragend, Zugang am Kapitelplatz (Pl. III, C 4), wurde 1077 gegründet; der grösste Theil der jetzigen Gebäude datirt aus 1496—1519. In der Schlosskapelle

(von 1502) zwölf Apostelstatuen aus rothem Marmor und die Fahne, mit der Maria Theresia unter die Ungarn trat, ihre Hülfe im Siebenjährigen Krieg fordernd; an der Aussenseite Reliefbilder. Im Schloss schöne Zimmer, der Rittersaal mit dem merkwürdigen alten Ofen, von Erzbischof Leonhard (gest. 1519) eingerichtet und auf Anordnung des Erzherzogs Johann (gest. 1857) hergestellt; Burgverliess und Folterkammer; das Horn, ein altes Orgelwerk. Seit 1842 ist die Festung als solche aufgelassen und dient nur noch als Kaserne und für die Feuerwache. Man besteige den *Reckenthurm (124 m. über der Salzach) mit einer bezaubernd schönen, ungehemmten *Rundsicht (Billete in der Kantine im Hof, 20 Kr., Familien bis 5 Personen 40 Kr.). Im N. die Stadt, im S. das Becken der Salzach und die prachtvolle Kette der Salzburger Alpen, im Vordergrund der Untersberg.

Das **Museum Carolino-Augusteum** (Pl. 6, C 3), am neu gebauten Franz-Josephs-Quai (Eintritt 9—1 und 2—5 Uhr für 30 Kr. Direktor: Maler *Schiffmann*), vom Direktor Süss gegründet, nun der Stadt gehörig, enthält viele keltische, römische und mittelalterliche Antiquitäten, Theile der *römischen Mosaikböden*, die am Mozartplatz bei der Grundgrabung zum Mozartdenkmal gefunden wurden, und zwei sehr gelungene plastische Darstellungen dieser Fundorte, viele Alterthümer aus einem römischen Begräbnisplatz am Bürglstein (in Nähe der Karolinenbrücke), Waffen, eine *Sammlung musikalischer Instrumente*, bis auf 300 Jahre zurückreichend, die kaum anderswo vollständiger sein dürfte.

Die Aufstellungen sind nach einem neuen System in kulturgeschichtlicher Reihenfolge geschehen. Wir finden da ein Studirzimmer aus dem 16. Jahrh., ein Jagdzimmer, zwei Wohnzimmer aus dem 16. und 17. Jahrh., ein Schlafzimmer, Speisezimmer, eine gothische Kapelle, Waffenhalle, Kostümhalle, Musikhalle, Antikenhalle, ja sogar eine mittelalterliche Küche.

Naturhistorische Sammlung, Herbarien (salzburgische Flora vollständig), ein grosses, 1,75 m. langes, 1,16 m. breites *Relief der Salzburger Alpen*, von Fr. Keil, geognostisch kolorirt. Reichhaltige Bibliothek (Salisburgensien), 10,000 Bände.

In der Nähe der Prachtbau des *Schulhauses* u. das alte *Klausenthor*.

Der hier gelegene Stadttheil, die *Gstätten*, hatte wiederholt durch Bergsturz zu leiden. Der grösste Bergsturz, am 16. Juli 1669, begrub das Kloster der Barmherzigen Brüder sammt der Markuskirche und 13 Häusern; 300 Menschen fanden dabei den Tod. Ihr gemeinsames Grab befindet sich auf dem Sebastians-Friedhof (S. 170).

Das **Mozarteum-Archiv** (Pl. 31, C 4) im Chiemseehof, jetzt Amtslokal des Landtags, bewahrt viele Reliquien des grossen Meisters, Briefe und Musikalien, Familiengemälde, den Flügel und das Spinett, welche er beim Komponiren benutzte, u. a. Besichtigung 10—12 und 2—5 Uhr, ausserdem Meldung beim Hausmeister oder in der Wohnung des Archivars (Konzertmeister Jellinek), I. im 1. Stock. Eintritt 20 Kr.

Das Schloss **Mirabell** (Pl. 5, D 2), 1818 schmucklos erbaut, früher kaiserliche Sommerresidenz, jetzt Eigenthum der Gemeinde, mit schönem *Garten* (Restauration) und Bildsäulen von *Donner*.

Am westlichen Ende des Mirabellgartens, in der Nähe des Schlossgebäudes auf der Hochterrasse, die neu restaurirte *Volière alpiner Vogelarten*. Eintritt 10 Kr. — In den nahen Kuranlagen ist auch das berühmte **Sattler'sche Panorama* und *Kosmorama* aufgestellt. Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis Sonnenuntergang. Es sind dort aufgestellt 26 Kosmoramen und das meisterhaft ausgeführte grossartige *Panorama der Stadt Salzburg*, das der Aussicht von der Festung gleichkommt. Eintritt 30 Kr.

Hinter dem Schloss, im ehemaligen Stadtgraben, der neue **Stadtpark** mit Musikpavillon, einer Büste des um die Stadt verdienten Bauraths Karl Freiherrn v. Schwarz und der neuen eleganten *Badeanstalt* (Pl. 2) mit *Kursalon* und feinem *Café, Restaurant* (fast tägl. Konzerte). Gegenüber die riesigen, im Wiener Ringstrassenstil erbauten Faber-Häuser (Café Koller) sowie Bergerbräu's *Bierhalle*.

Das **Schiller-Monument** in dem dem Publikum zugänglichen Garten der **Villa Schwarz** (nördl. vom Bahnhof r., ½ St. von der Stadt), das erste in Oesterreich, von *Meixner* in Wien modellirt, Erzguss von *Fernkorn*, 3 m. hoch, ein ausgezeichnetes Kunstwerk.

Der **Mönchsberg** (B 2), 523 m. ü. M., ca. 87 m. ü. d. Stadt, eine der ersten Sehenswürdigkeiten Salzburgs, umschliesst ca. 4 Kil. lang süd- und westwärts die Stadt und bietet die herrlichsten und mannigfachsten Bilder; fast jede Wendung des Wegs, der bald durch lichtes Gehölz, bald durch Wiesen und Gärten, bald durch alte Thore, bald an Mauern und Schanzen, an prächtigen Villen (Freyburg) sich dahinschlängelt, bringt neue Schönheit.

Folgende sechs **Wege** führen auf den Mönchsberg: 1) Ueber die Stiege neben der Sommerreitschule (Pl. II, B 3), dann entweder l. (Ludwigsfernsicht) oder r. die Stiege zur Bürgerwehr. — 2) Vom Kapitelplatz in das Stiegelgässchen und von da (Pl. III, C 4) den Stufen- oder Fahrweg bis zum Lodronbogen bei der Festung. — 3) Von der Quaigasse (Pl. IV, C 4, 5) über die Nonnbergstiege zum Lodronbogen. — 4) Von Nonnthal (Pl. V, C 5) zum Kloster und zum eben genannten Bogen. — 5) Von der Vorstadt Mülln (Pl. I, C 1) den Fussweg vor der Kirche oder den Fahrweg hinter der Kirche zur Monikapforte. — 6) Von Leopoldskron auf dem Weg zur Scharte (C 4) und zur Ludwigsfernsicht.

Bester Rundgang. Leichtester Aufgang über der Vorstadt Mülln (Pl. I, C 1), durch die *Monikapforte* zum Bürgerwehrsöller (Thurm mit Restauration, Aussicht auf die Stadt), — über die **Karolinenhöhe* (höchste Erhebung, beste Aussicht auf die Alpen), dann zum *Achleitner Thurm* mit freier Aussicht (Eintritt 10 Kr.), an der *Villa Freyburg* und dem städtischen Wasserleitungsreservoir vorbei durch das Schartenthor zum schönsten Aussichtspunkt, Restauration »Zur Katze«, und endlich von da zurück zur Stadt.

Der **Kapuzinerberg** (D E 4), 650 m. ü. M., 189 m. ü. d. Stadt, östl. der Stadt, ist ebenso des Besuchs würdig, die Aussicht hier

noch grossartiger. Der bessere Weg führt von der Linzer Gasse (CD 3) vis-à-vis dem Gablerbräu r. durch ein Thor, den sogen. Kreuzweg hinan, zum *Kapuzinerkloster* (in dessen Garten, jedoch nur für Herren zugänglich, ebenfalls schöne Aussicht). Nun l. hinan zu einem Thor (schellen, 3 Kr. Trinkgeld) in den schattigen Jagdpark. Hier das früher im Hof des Starhemberg'schen Freihauses zu Wien befindliche Mozarthäuschen, in dem Mozart die »Zauberflöte« komponirte (10 Kr.). Von da gleich l. den Fusssteig über Stufen hinan immer im Wald zuerst l. zur sogen. *Aussicht nach Bayern*, dann in $^1/_2$ St. zum Gipfel des Bergs, den das *Francisci-Schlösschen* (Restauration) krönt, erbaut vom Erzbischof Paris v. Lodron im Dreissigjährigen Krieg. Herrliche *Aussicht, jener von Hohensalzburg ähnlich, doch tiefer in das Berchtesgadener Gebirge eindringend. Auf dem Rückweg besucht man, den ersten Weg l. einschlagend, den Aussichtspunkt **_Zur obern Stadtaussicht_**, 5 Min. vom Gipfel, eine gelichtete Waldstelle, von der aus man den Mönchsberg sowie die Stadt, die oben durch einen vorspringenden Bühel verdeckt ist, übersieht; eine der wundervollsten Aussichten. Das beste **Gesammtbild der Stadt Salzburg, das von keinem Fremden versäumt werden sollte.

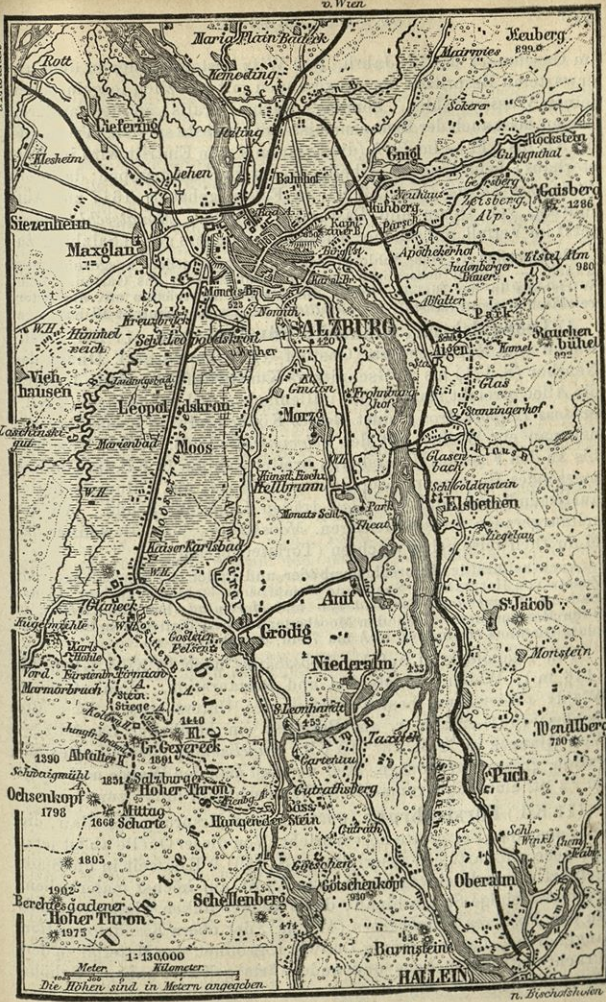
Ausflüge: 1) **Maria-Plain** (525 m.), $1^1/_4$ St., der schönste Punkt, um den Sonnenuntergang zu sehen; 5 Kil. nördl. von Salzburg, Fahrstrasse (Einspänner 2,40 Fl.). Es ist eine stattliche Wallfahrtskirche, 1674 erbaut, die weithin sichtbar auf der Bergeshöhe (Wiener Sandstein) thront. Bescheidenes *Gasthaus*. Der Platz vor der Kirche gewährt die schönste *Uebersicht der ganzen Gegend.

Gerade im S. die Stadt mit dem Kapuziner- und Mönchsberg und der stolzen Veste, darüber der Gebirgskranz vom Gaisberg im O. bis zum Stauffen im W.; über Reichenhall dringt der Blick bis zur schroffen Reitalm und den Loferer Steinbergen.

2) **Aigen** (433 m.), 4 Kil. südöstl., erste Station der Giselabahn (auch Omnibus). *Schloss Aigen* mit berühmtem *Park*, einer Schöpfung des Fürsten Schwarzenberg (gest. 1821), Bruders des berühmten Feldmarschalls, ein Meisterwerk der Landschaftsgärtnerei, mit den wunderschönsten Veduten. Besonders magisch zieht der gigantische Watzmann an, der, in Salzburg durch den Untersberg verdeckt, hier in voller Majestät l. von letzterem sich aufbaut. Bester Gesammtüberblick von der *_Kanzel_* aus. *Restauration l. am Eingang.

3) **Hellbrunn** (240 m.), 5 Kil. (1 St.) südl.; Fiaker (S. 167), Stellwägen, 15 Kr.

Eine dichte, schon 1609 angelegte Allee mit herrlichen alten Bäumen führt an Meiereien und Landhäusern vorüber, angesichts der hehren Gebirgswelt zum *Schloss*, 1613 unter Erzbischof Marcus Sitticus erbaut, mit seinem *Park*, Weihern und *Vexirwasserkünsten*



Umgebung von Salzburg.

im Geschmack des 17. Jahrh. Der Witz besteht immer in dem unerwarteten Bespritzen der Anwesenden mit plötzlich losgelassenen feinen Wasserstrahlen. Sonntags Nachm. gratis, an den anderen Tagen lässt auch der Brunnenmeister die Künste spielen. Trinkgeld 50 Kr. bis 1 Fl. — Im *Park* (die Erlaubnis zum Eintritt wird im Försterhaus l. beim Eingang ertheilt) prächtige Baumgruppen; dann ein *Steinernes Theater* (½ St. Zeit), in Felsen gehauen, 1617 zur Aufführung von Opern und Pastoralen benutzt; *Monatsschlösschen*, jetzt im Verfall, mit schöner Aussicht, besonders gegen Salzburg zu.

Restauration r. vom Schloss, sehr gut, namentlich ausgezeichneter Kaffee. — Gleich ausserhalb der Umfassungsmauer des Gartens, beim Wirtshaus in der Einöde, liegen die Teiche, Brutkästen etc. der österreichischen Centralanstalt für *künstliche Fischzucht*. Eintritt 10 Kr.

4) **Leopoldskron, Glaneck, Fürstenbrunn,** 11 Kil. (Stellwagen vom Kollegienplatz, Gasthof »*Goldenes Horn*«). Durch das Neuthor (S. 171) bis zu Gschnitzers Kunstwollfabrik, dann l. durch die Allee erreicht man das im italienischen Stil aufgeführte (2 Kil.) *Schloss Leopoldskron*, einst Besitz König Ludwigs I. von Bayern; nebenan ein Weiher mit der *Schwimmschule* (S. 166). Von hier bis an den Fuss des Untersbergs breitet sich ein 14 Kil. im Umfang messendes Hochmoor (Leopoldskroner Moos, auf Diluvialschotter aufliegend) aus, das die *Glan* trägen Laufs durchzieht. An der schnurgeraden Strasse die sogen. *Mooshäuser*, deren Bewohner das Moor theilweise urbar machten (Torfstechereien).

Auch heilkräftige **Moorschlammbäder** und Bäder in Pflanzenlauge, mit Zusatz von Harzextrakt, Soole und Dampfbäder etablirt man hier, so das Bad am *Kreuzbrückl*, das *Ludwigs-* und *Marienbad* (bei der Kirche); in allen Restauration. Nach den Moosbädern gehen täglich vom Kollegienplatz Omnibus (15 und 10 Kr.) um 7, 10, 2 und 5 Uhr ab.

Von Leopoldskron auf der *Moosstrasse* nach (8 Kil.) **Glaneck** (446 m.), Weiler mit Meierei und Restauration. Vom »Grünen Wald« (Wirtshaus) bester Anstieg des Untersbergs. Das alte Schloss (901 erbaut) r. am Berg ist ein köstlicher Landsitz. — Von Glaneck in ½ St. zur (10 Kil.) *Kugelmühle*, ebenfalls Restauration, grosse Marmorsäge. Hier verlässt man den Wagen und steigt in ¼ St. eine kühle romantische Waldschlucht hinan zum

(11 Kil.) **Fürstenbrunn** (595 m.), dem Ursprung der Glan, die hier aus einer Felsgrotte hervorbricht. Von dieser Quelle ab ist jetzt die neue grossartige Wasserleitung (S. 169) 9 Kil. weit in die Stadt geführt. Zum Rückweg steigt man ½ St. auf höchst malerischem Pfad erst einige Stufen hinan, dann an der linken Thalseite hinab zu den *Vorderen Steinbrüchen* (477 m.), der obern Kreideformation angehörend, die, vom König Ludwig I. geöffnet, das Material zu den Prachtbauten Münchens und anderwärts geliefert haben. Schöne Aussicht gegen N. und O.

5) Der *Gaisberg (1286 m.), 3 St. westl. guter Fussweg.

Führer (2 Fl.) überflüssig, da der Weg über die Zeisberger Alpe (Gersberg-Wirthshaus) vom Alpenverein roth bezeichnet ist. — **Sesselträger** 12 Fl. — **Saumpferde** von Aigen aus, beim dortigen Wirt, 5 Fl.

Der eine Weg führt gerade nach O. zu dem (40 Min.) *Apothekerhof*, dann l. (Wegweiser) in mässiger Steigung an Bauernhöfen in 1 St. hinan zum *Gersberg-Wirthaus* der Zeisberger Alpe (schöne Aussicht, gute Wirtschaft), dann in sanft ansteigenden Serpentinen fortwährend durch den Wald in 1 St. bis unmittelbar unter das Plateau, auf welchem die Ruine eines verfallenen Schutzhauses steht (2½—3 St.). — Der *alte* Weg von den Apothekerhöfen r., minder empfehlenswerth, steil, sonnig und steinig, führt zur *Zistelalm* (980 m.), gutes Wirtshaus mit mehreren Fremdenzimmern. — Der *dritte* Weg vom Aigner Park aus, Fussweg mit Stufen aufwärts, dann Fahrweg zur Zistelalm.

Panorama schön und umfassend (im O. beginnend): Traunstein; Schafberg, Schober; Zwölferkogeln, Dachstein; Donnerkogeln, Tännengebirge; Ankogel und Gasteiner Berge; Ewiger Schnee mit Hochkönig; Watzmann. Seen: Chiemsee, Waginger See, Mattsee, Wallersee, Mondsee. Nach N. die Bayrische Ebene bis zum Böhmer Wald.

☞ Die Ausflüge 2—5 lassen sich zu einem anmuthigen Ganzen vereinigen. Man fährt über Leopoldskron (S. 176), Glaneck (Frühstück) zur *Kugelmühle*, besucht den *Fürstenbrunn* (S. 176) und die *Marmorbrüche*, fährt weiter über *Grödig*, *Gosleier Felsen* (571 m.) mit hübscher Aussicht, *Anif* nach *Hellbrunn* (S. 174). Hier entlässt man den Kutscher, nimmt das Mittagsmahl, besichtigt die Wasserkünste und den Park. Nachmittags geht man vom Einfahrtsthor gleich r. die Allee hinab zur *Salzach*, dann über die neue Holzbrücke, den Fahrweg entlang zum *Stanzinger Hof* (einfaches Gasthaus) und am Waldessaum hin nach *Aigen* (1 St., angenehmer Fussweg), von da weiter zum *Gersberg* (Wirtshaus), wo man übernachtet, am andern Morgen die Spitze des Gaisbergs besteigt und zwischen 8 und 9 Uhr Morgens wieder in Salzburg eintrifft.

6) Der an Sagen reiche **Untersberg** ist kein einzelner Berg, sondern ein imposanter Gebirgsstock, der in verschiedenen Erhebungen gipfelt, unter denen der *Berchtesgadener Hochthron* (1975 m.), der *Salzburger Hochthron* (1851 m.) und der *Grosse Geiereck* (1801 m.) die höchsten sind. Das Ganze bildet ein breites Massiv, welches frei aus der Ebene aufsteigt und am Fuss einen Umfang von 45 Kil. hat.

Bester Anstieg vom Wirtshaus »Zum grünen Wald« in **Glaneck**. — **Führer** in Glaneck und in den nahen Moosbauernhäusern. Die Sektion Salzburg des Alpenvereins liess 1874—77 mit einem Kostenaufwand von über 3000 Fl. neue Wege in einer Länge von 4539 m. bauen, Wegweisertafeln und eiserne Geländer von 196 m. Länge anbringen und die Wege durch rothe Oelfarbestriche an Felsen und Bäumen markiren. Sämmtliche Partien sind jetzt gefahrlos, erfordern jedoch immerhin schon einige Uebung im Bergsteigen, während der Gaisberg weitaus bequemer und das Panorama doch schöner ist. Der Untersberg hat mehr Reiz als Berg selbst. Jedenfalls versehe man sich

mit Proviant, weil in den Alpenhütten nicht immer etwas zu haben ist.

In der Regel geht man über Glaneck auf die (3 St.) **Obere Rositten-Alpe** (1287 m.; Erfrischungen, Nachtlager auf Heu), besucht dann die *Kolowratshöhle*, mit den prachtvollsten Eisbildungen, dann auf den Dopplersteg zum (4½ St.) **Grossen Geiereck** und zu der höchsten Erhebung des österreichischen Theils des Untersbergs, dem (5½ St.) **Salzburger Hochthron** (1851 m.), mit grosser Aussicht. Hinab wieder über die Mittagsscharte nach Glaneck. Diese Partie erfordert 9—10 St. anstrengenden Steigens, nimmt also einen vollen Sommertag in Anspruch.

Volkssage. Der Untersberg ist nach dem Volksglauben inwendig ganz hohl; da gibt es Paläste, Kirchen und Hallen, herrliche Gärten, köstliche Quellen und ganze Hügel von purem Gold und Silber. Kleine Männchen mit langem, wallendem Bart, »Untersberg-Mannl«, bewachen die Schätze. In einem grossen Saal an einem steinernen Tisch sitzt der grosse Kaiser Karl und schläft. Zweimal ist sein langer Bart schon um den Tisch gewachsen; wenn er zum drittenmal herumgewachsen ist und der Birnbaum auf den Walser Feldern blüht, dann bricht er hervor mit all seinen Rittern und Reisigen, es kommt zu der grossen Völkerschlacht, und das 1000jährige Reich wird hergestellt.

Weitere Touren (Verkehrsmittel S. 167): Ins **Berchtesgadener Land** (s. R. 9), auch Reisepläne dazu s. unten.

Nach dem **Königssee**, mit Wagen in einem Tag hin und zurück, S. 215.

Nach **Reichenhall**, hin und zurück ⅓ Tag, S. 208.

---

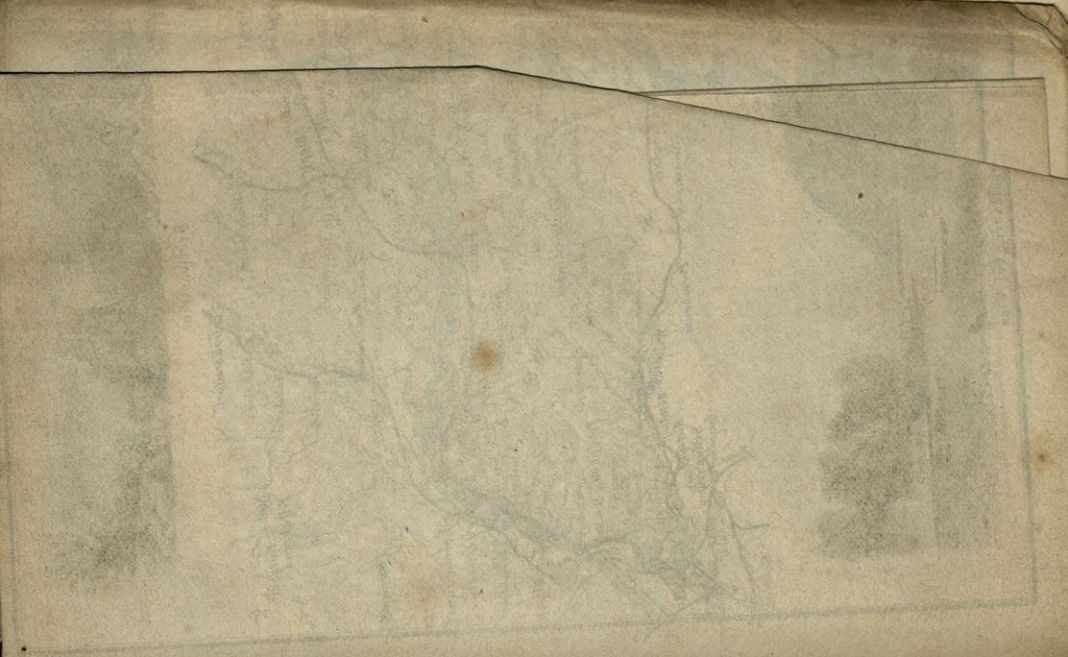
7. Route: Donaufahrt von Passau nach Wien.

Vgl. die beifolgende Karte.

Die **Dampfschiffe** gehen in der Regel Nachm. von Passau ab, gelangen Abds. nach Linz, übernachten dort und setzen am andern Morgen ihre Fahrt nach Wien fort, welches sie gegen Abend erreichen. Von *Passau* bis (90 Kil.) *Linz* tägl. 1mal in 3½—4½ St. für I. 4,00, II. 2,65 Fl.; stromauf in 9—10 St. für I. 2,40, II. 1,60 Fl. — Von *Linz* bis (207 Kil.) *Wien* tägl. 1mal in 8—11 St. für I. 6,30, II. 4,20 Fl.; stromauf in 17½—20½ St. für I. 3,00, II. 2,00 Fl. Die Schiffe sind höchst komfortabel eingerichtet und gewähren vortreffliche Verpflegung; T. d'h. 1 Uhr, 1,60 Fl. österr. Währ.

☞ Die Reise zu Wasser nach Wien kann als äusserst bequem und unterhaltend nicht genug empfohlen werden.

Die **Donau**, nächst der Wolga der längste und mächtigste Strom Europa's, zugleich der einzige unter den Hauptflüssen dieses Erdtheils, dessen Lauf von W. gegen O. gerichtet ist, daher für Deutschland die natürliche Strasse in den Orient. Bei den Alten heisst er Ister, im Nibelungenlied Tuonowe. Seine Quelle liegt im Schwarzwald, 750 m. ü. M.; seine gesammte Stromlänge beträgt von da bis zur Mündung in das Schwarze Meer in gerader Linie 1630 Kil., mit Einschluss der Krümmungen wird sie auf 2840 Kil. berechnet. Sein Stromgebiet umfasst 804,000 QKil. Der Fluss ist sehr fischreich, besonders in Ungarn, und namentlich reich an vortrefflichen Karpfen und Hausen; sein Wasser ist fast immer trüb und lehmig. Das Gefälle der Donau ist sehr verschieden. Es beträgt in Schwaben beim Juradurchbruch 1/600, zwischen Ulm und Donauwörth 1/3400, zwischen Passau und Linz 1/1600, zwischen Wien und Hainburg 1/2400 und weiter abwärts 1/9000—1/15000. — Feste Brücken über die Donau sind: bei Ulm, Regensburg, Passau, Linz, Mautern, Wien; die letzte ist die Kettenbrücke zwischen Ofen und Pest. Dazu kommen mehrere Eisenbahnbrücken in Bayern und





Persenbeug



Der Strudel



Greifenstein

DONAU

VON

PASSAU NACH LINZ UND WIEN.

Mafsstab 1: 562000.

Kilometer. 1113 = 16 Grad des Aequators.

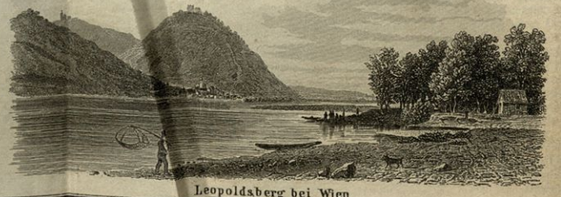
0 5 10 20 30



Linz



Mölk



Leopoldsberg bei Wien

Bibliographisches Institut in Leipzig.

Corr. II

Oesterreich, insbesondere bei Wien, wo deren nicht weniger als drei bestehen (für die Nordwestbahn, Nordbahn und Staatsbahn). Schiffbrücken über die Donau befinden sich bei Pressburg, Gran, dann zwischen Neusatz und Peterwardein, von wo an abwärts zur Verbindung der beiderseitigen Ufer nur Ueberfuhrenmittels Schiffe bestehen. Von den zwei eisernen gewaltigen Ketten, womit die Türken ehemals den christlichen Schiffern die Passage auf der Donau sperrten, befindet sich die eine im k. k. Zeughaus zu Wien, die andere in Ofen.

Die Bevölkerung des Donaugebiets theilt sich in drei Gruppen: das Donauhochland ist von Deutschen bewohnt; das mittlere, eine bunte Musterkarte verschiedener Nationalitäten, gehört überwiegend den Magyaren und Slawen an; im Mündungsland sitzen Rumänen und Bulgaren. Aber die eine Gruppe, die deutsche, ist auch ausserhalb des Hochlandes angesiedelt und begleitet mit ihren Kolonien den Strom bis zu seiner Mündung. Im Donautiefland wohnen allein 1½ Mill. deutschen Stammes. Deutscher Einfluss war von jeher für das ganze Donauland das anregende Salz.

Die Schiffbarkeit der Donau beginnt bei Ulm (463 m. ü. M.), wo sie, 65 m. breit, bereits Schiffe von 400—500 Ctr. trägt; weiterhin bei Regensburg (335 m. ü. M.) wird sie für Schiffe von 1200—1800 Ctr., beim Eintritt in das österreichische Gebiet für Schiffe von 2000 und noch weiter abwärts von 4—10,000 Ctr., ja sogar für Kriegsschiffe mit 40 Kanonen fahrbar, und in der Türkei, gegen ihre Mündung zu, trägt sie selbst Kriegsschiffe mit noch viel grösseren Lasten. Indess hat die Schiffahrt auf der Donau mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen, infolge deren der Strom für den Handel noch nicht die Bedeutung zu erlangen vermochte, welche ihm im Verhältnis zu seiner grossen Ausdehnung und zu dem Reichthum der seinem Gebiet angehörigen Länder zukommt. Zu diesen Schwierigkeiten gehören ausser mehrfachen Gebirgsdurchbrüchen über Felsgrund, die schon grösstentheils beseitigt wurden und es in Kürze noch mehr sein werden, die plötzlichen Veränderungen des Fahrwassers, das oft in einer einzigen Nacht eine andere Richtung annimmt, sowie auch die verhältnismässig starke Strömung im Oberlauf und in Ungarn eine arge Vernachlässigung des Flussufers, das ebenso Ueberschwemmungen wie Abspülungen im grossen ausgesetzt ist.

Die Einführung der Dampfschiffahrt auf der Donau, die stellenweise mit unüberwindlich scheinenden Hindernissen zu kämpfen hatte, verdankt man der »Oesterreichischen Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft«. John Andrews und Joseph Pritchard erwarben 1828 das Privilegium für die Errichtung der Dampfschiffahrt auf der Donau und ihren Nebenflüssen, welches sie 1830 an einen unter dem Titel »K. k. privilegirte Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft« gebildeten Aktienverein abtraten. Das erste Dampfboot der Gesellschaft (Franz I.) unternahm seine erste Fahrt 4. Sept. 1830 von Ebersdorf (bei Wien) nach Pest; doch begannen erst 1831 die regelmässigen Fahrten zwischen Wien und Pest, die bald bis Semlin, resp. Moldova und 1834 bis Galatz ausgedehnt wurden. Die Stromschnellen am Eisernen Thor, welche noch mittels Ruderschiffe und theilweise sogar zu Land passirt werden mussten, bildeten die einzige Unterbrechung der Dampfschiffahrten, welche nun auf der ganzen schiffbaren Donau unterhalten wurden, nachdem sich mittlerweile auch die »Königlich würtembergische u. bayrische Dampfschiffahrt« auf der Linie Ulm-Passau-Linz etablirt hatte. Erst nachdem seitens der österreichischen Regierung am Eisernen Thor Regulirungsarbeiten ausgeführt worden waren, gelang es 1846, auch diese gefährliche Stelle mit Dampfbooten zu befahren. Der Betrieb der Donaudampfschiffahrt umfasste 1875 folgende Strecken: die Donau von *Regensburg* bis *Sulina*, die Theiss bis *Tokay*, die Save bis *Sissek*, die Drau bis *Barcs*, den Inn bis *Simbach*, den Begakanal bis *Gross-Becskerek* und die Seestrecke *Sulina-Odessa*, im ganzen 4233 Kil. Durch die Bahnlinie Rust-

schuk-Warna steht die Donaudampfschiffahrt in direktem Anschluss an die Schiffe des Oesterreichisch-Ungarischen Lloyd, welche zwischen Warna und Konstantinopel verkehren und es möglich machen, auf dem Donauweg von Wien aus die Hauptstadt des türkischen Reichs in $4^1/_2$ Tagen zu erreichen.

Ist das von der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft befahrene Flussgebiet das bedeutendste in Europa, so nimmt sie selbst auch bezüglich ihres Betriebsmaterials und ihrer grossartigen industriellen Etablissements unter allen Schiffahrtsunternehmungen den ersten Rang ein. Nachdem die Gesellschaft 1862 die bayrische Dampfschiffahrt, dann verschiedene kleinere Konkurrenzen und endlich im Frühjahr 1874 das Gesammtmaterial der liquidirten Vereinigten Ungarischen Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft erworben, besass sie im Juli d. J. bei einem Betriebsfonds von 44 Mill. Fl. einen Schiffsstand von 193 Dampfbooten mit 17,245 Pferdekräften; ferner 699 eiserne und 46 hölzerne Schleppschiffe mit einer Tragfähigkeit von je 150 bis 500 Tonnen. Sämmtliche Neubauten und Reparaturen der Schiffe werden in eigener Regie auf den gesellschaftlichen Werften in *Kor-neuburg* (bei Wien), *Alt-Ofen* u. *Turn-Severin* ausgeführt und beschäftigen durchschnittlich einen Arbeiterstand von 3000 Mann. Den Kohlenbedarf (2,278,159 Doppelcentner) liefern die der Gesellschaft gehörenden Bergwerke in der Umgebung von Fünfkirchen (Ungarn), deren Produkte auf einer gleichfalls der Gesellschaft gehörigen Bahn (der Mohács-Fünfkirchener Eisenbahn) den Schiffen an die Donau zugeführt werden (S. 406). Die Zahl der bei der Gesellschaft angestellten Beamten und Schiffsbediensteten betrug 1878 ungefähr 11,000.

Passau *(*Wilder Mann; Bayrischer Hof; Mohr),* an der Vereinigung des Inns und der Ilz mit der Donau, ist eine der schönst gelegenen Städte Deutschlands; auch bei einem kurzen Aufenthalt sollte man nicht versäumen, die über der Stadt dominirend sich erhebende *Veste Oberhaus* (15 Min. hinauf) zu besuchen, um hier von der Bastion Katz aus ein köstliches *Panorama zu geniessen. Die Festung ist zwar als solche aufgehoben, doch ist Passau immer noch ein strategisch wichtiger Punkt.

☞ Vor der Einschiffung kurze **Zollrevision!**

Die vor den Stationen angegebenen Stunden bezeichnen die Dauer der kürzesten Fahrzeit, welche sich bei niedrigem Wasserstand bis Linz um 1 St., bis Wien um 3–4 St. verlängert.

Das Dampfschiff fährt, indem es Passau verlässt, unter einer Hängebrücke durch; l. ergiesst die Ilz ihre dunklen Wasser, weiter r. mündet der grüne Inn in die hier 211 m. breite Donau. Gleich unterhalb Passau wird das Ufer r. österreichisch; das linke Ufer bleibt bayrisch bis Engelhardtszell. Die Ufer treten enger zusammen und erheben sich in schönen Bergformen, bedeckt mit Buchen- und Tannenwäldern. »Dieses ganze Durchbruchsthal ist eine einsame Berg- und Waldwildnis. Nur hier und da gewahrt man kleine Gruppen von Häusern und Hütten, unter Gebüsch versteckt, am Fuss der Bergwände. Dichter Wald zieht sich von diesen nicht selten bis an das Flussufer herab, wogegen das Ackerland und die grösseren Dörfer meist von unten unsichtbar auf der Höhe des Plateau's ausgebreitet liegen. Fast nichts von Menschenhand Gegründetes erscheint an

solchen Stellen, z. B. zwischen Engelhardtszell und Aschach, unten in den Wäldern des Thals, höchstens dann und wann auf einem an die Wand geklebten Felsen ein Jagdschloss oder eine alte Burg.« (Neuhaus.) Der Strom selbst ist auffallend wenig belebt. — R. Schloss *Krempelstein* auf hohem Felsen; österreichische Grenzwache. — L. *Obernzell*, der letzte bayrische Ort, mit bedeutender Töpferwaarenindustrie (die bekannten Passauer Schmelztiegel werden hier angefertigt). — R. Schloss *Viechtenstein*, ehemals den Grafen von Wasserburg gehörig. Im Strom l. der *Jochenstein*, alte Grenzmarke zwischen Oesterreich und Bayern.

(1 St.) Stat. **Engelhardtszell** *(Hirsch)*, säkularisirtes Benediktinerkloster. Von hier an werden beide Ufer österreichisch; das Boot legt beim Mauthaus an. Die Ufer werden noch bergiger, und die Donau muss sich in vielen grossen Krümmungen durchwinden. — L. *Rannariedl*, an der Mündung der *Ranna;* dann l. *Marsbach* mit altem Schloss, r. gegenüber der Markt *Wesenurfahr* und später die malerische Ruine *Wesenstein*. — L. das vom Kaiser Maximilian I. zerstörte Schloss *Hayenbach;* man sieht dasselbe von der Südseite und bald darauf auch von der nördlichen Seite. Die bis zu 330 m. Höhe ansteigenden Felsenufer nöthigen durch vorspringende Gebirgsecken den Strom, in so entgegengesetzten Richtungen seinen Ausweg zu suchen, dass man den Kompass fortwährend zur Hand haben müsste, um je nach wenig Minuten zu wissen, welcher Weltgegend man zufährt. Man ist in den landschaftlich grossartigsten Theil der Donaustrombilder eingetreten. — L. *Obermühl* mit der Ruine *Partenstein*, am Ausgang des *Kleinen Mühelthals*. Wiederum grosse felsige Landzungen, dann l. Mündung des *Grossen Mühelthals*. — Nachdem l. das grosse Schloss *Neuhaus* passirt ist, einst dem nun ausgestorbenen Geschlecht der Grafen Schaumburg gehörig, erschliesst sich auf kurze Zeit ein schöner Blick auf die *Salzburger Alpen* (Gross-Priel und Traunstein). Das Schiff erreicht den Ausgang aus dem engen Défilé bei

($2^1/_2$ St.) Stat. **Aschach**, Städtchen mit den Trümmern der Schlösser *Stauf* und *Schaumburg*.

Aschach war im Jahr 1626 Hauptquartier der gegen Ferdinands II. barbarische Maassnahmen aufständischen oberösterreichischen Bauern, welche die Donau mit Ketten abgesperrt hatten, um die Bayern zu verhindern, den in Linz eingeschlossenen österreichischen Statthalter Grafen Herberstein zu entsetzen.

Die Berge treten weit zurück, die Donau breitet sich in dem grossen Thalkessel, viele kleine Inseln bildend, behäbig aus, und dem Auge bieten sich andere neue Bilder dar. L. im Vorblick der *Pöstlingsberg* bei Linz und grosse panoramische Rundsicht auf die Steirischen und Salzburger Alpen, aus denen namentlich r. der Traunstein am bedeutendsten hervortritt. — R. der Thurm des

alten Städtchens *Efferding*, im Nibelungenlied erwähnt, wo Chriemhild rastete, als sie zu den Hunnen zog. — L. *Ottensheim*, von weitem sichtbar, und weiterhin r. die Cistercienserabtei *Wilhering* und Schloss *Buchenau*. — L. der *Pöstlingsberg* und die eigenthümlich gestalteten Festungswerke von Linz, r. der Kalvarienberg.

(3½ St.) Stat. **Linz** (249 m.), wo das Schiff übernachtet; Bahnknotenpunkt; der Bahnhof ½ St. vom Landeplatz.

Gasthöfe: **Hôtel Neubauer* (zum Rothen Krebs), an der Donau, gut und recht besucht. — *Erzherzog Karl*, am Landeplatz der Dampfschiffe. — *Goldener Adler*, am Landungsplatz. — **Zum Goldenen Löwen*, am Hauptplatz. — *Stadt Frankfurt*. — **Goldene Kanone*, zunächst dem Bahnhof. — *Goldenes Schiff*. — *Herrenhaus*.

Cafés: **Reith*, mit Donauaussicht. — *Seitz*, am Landeplatz. — *Steinböck*, am Franz-Josephs-Platz. — *Traxlmayr*, Promenade. — *Derflinger*, Landstrasse.

Bierhäuser und Gärten: **Märzenbierkeller* von Gebrüder Hatschek, im landwirtschaftlichen Kasino. — *Eurich*. — *Glocke*. — *Volksgarten*, unweit des Bahnhofs; Konzerte.

Badeanstalt mit Dampfbädern: *Pindens & Kotal*, an der Donau. — *Schwimmanstalt*, an der Strasser Insel.

Droschken nach Taxe; vom Bahnhof in die Stadt 60 Kr., Zweisp. 1 Fl.; Einspänner pro Stunde 80 Kr., Zweispänner 1,20 Fl.

Linz (die Römerkolonie *Lentia*), am rechten Ufer der Donau, über welche hier eine 250 m. lange Gitterbrücke führt, in reizender Lage, ist mit 35,000 Einw. Hauptstadt des Kronlands Oesterreich ob der Enns und Sitz eines Bisthums. Die schönste Strasse, die Landstrasse, besteht aus den stattlichsten Gebäuden, dem Palais des Erzherzogs Max etc. Der schöne *Franz-Josephs-Platz* (Hauptplatz) trägt in der Mitte eine aus weissem Marmor gearbeitete Dreifaltigkeitssäule. Die *Promenade*, ein aus Platanen bestehender Baumgang mit schönen Gebäuden, dem Theater, Redoute etc., ist ein angenehmer Erholungsort. In der *Domkirche* treffliche Orgel und einige gute Altarbilder. Die *Stadtpfarrkirche* hat Altarbilder von Altomonte, die *Kapuzinerkirche* ein Oelgemälde von Sandrart und das von weissem Marmor gearbeitete Grabmal des österreichischen Feldherrn Montecuccoli (gest. 1680). — Das *Museum Francisco-Carolinum* enthält naturhistorische und numismatische Sammlungen. Permanente Kunstausstellung im Landhaus. — In der Umgebung, 2 St. im Umkreis, die 32 Maximiliansthürme der aufgelassenen Befestigungswerke.

Umgebung: Ueber den Schlossgarten (Wirtschaft) auf dem Schlossberg zum (½ St.) **Jägermayr**, Restauration, mit überraschend schönem *Ueberblick über die Stadt und Umgebung. — ***Freienberg**, ebenfalls schöne Aussicht, umfassender als vorige. — *St. Magdalena*, kleines Dorf am linken Ufer der Donau, beliebtester Ausflugsort der Linzer, auf einer Anhöhe des Pfennigbergs (420 m.). — ***Pöstlingsberg** (538 m.) bei Urfahr, 1¼ St. von der Stadt, mit Wallfahrtskirche und Wirtshaus.

Das Dampfschiff setzt seine Fahrt am andern Morgen fort. (Fahrzeiten ab Linz.) Unterhalb Linz macht die Donau ein grosses Knie und geht dann unter der grossen Gitterbrücke der

Linz-Budweiser Eisenbahn durch; l. *Steyeregg* mit gleichnamigem Schloss des Grafen Weissenwolf, r. *Zizelau*. Auf einer Insel im Strom die Ruine *Spielberg*.

(1 St.) l. Stat. **Mauthausen,** Marktflecken, und *Schloss Pragstein*. — R. mündet die Enns, an welcher 3/4 St. oberhalb das uralte Städtchen *Enns* liegt, in die Donau. Das Boot geht nun unter der Brücke der Bahnlinie Budweis-Steyr hindurch, l. *Ober-Sebing;* die Berge treten l. zurück, r. am Berg das *Erlakloster,* l. viele kleine Ortschaften.

(1 1/2 St.) r. Stat. **Wallsee,** mit dem hübsch gelegenen Schloss des Herzogs von Koburg-Gotha. — Weiter, 1 St. vom Ufer l., an der Höhe gelegen, *Schloss Clam,* dem Grafen Clam-Martinitz gehörig. R. *Ardegger*. Das Flussbett wird jetzt enger, auf beiden Seiten von Bergen begleitet.

(2 St.) l. Stat. **Grein,** Städtchen mit der ebenfalls dem Herzog von Koburg-Gotha gehörigen *Greinburg*. Nun viele Klippen in dem hier eingeengten Fluss, die den »*Greiner Schwall*«, eine Art Rückströmung, bilden. 1/2 St. unterhalb Grein, bei der Insel *Wörth* (mit grossem steinernen Kreuz), der berühmte »*Strudel*«, etwa 300 m. lang, ehedem gefährlich; durch Sprengungen ist jetzt jede Gefahr beseitigt; die Fahrt dauert nur eine Minute. Immerhin erfordert das starke Gefälle des Stroms die Aufmerksamkeit des Steuermanns. L. Ruine *Werfenstein,* dann der Flecken *Struden,* der *Hausstein,* vorspringender Felsblock, und dann der »*Wirbel*«, einst noch gefährlicher als der Strudel, jetzt, nach Sprengung der Felseninsel Hausstein, ungefährliche Stromschnelle.

L. *St. Nicola, Sarblingstein,* r. Ruine *Freyenstein,* in hübscher Landschaft weiter, l. *Schloss Persenbeug,* der kaiserlichen Familie gehörig.

(2 3/4 St.) r. Stat. **Ybbs** oder *Ips,* Städtchen mit Filiale des grossen Wiener Bürgerversorgungshauses und Irrenhaus. R. sieht man die steirischen Berge mit dem meist beschneiten Oetscher. — Weiter r. *Sarling,* Station der Bahn Linz-Wien, welche hier an den Fluss herantritt. Dann r. *Schloss Säusenstein,* dabei die Ruinen eines Cistercienserklosters, 1809 von den Franzosen zerstört.

(3 St.) l. Stat. *Marbach*. 1 St. weit auf dem Berg die jährlich von 100,000 Pilgern besuchte Wallfahrtskirche **Maria-Taferl* (400 m.) mit schöner Aussicht. — R. die Bahnstat. *Krummnussbaum* (S. 163). — Weiter r. Mündung der *Erlaf*.

(3 1/3 St.) r. Stat. **Pöchlarn** *(Hôtel Pleiner),* der Donauhafen *Arelape* der Römer, schon im Nibelungenlied als Wohnsitz des Markgrafen Rüdiger von Bechelaren (»nie ward getreurer Degen geboren auf der Erde«) genannt, wo Chriemhild auf ihrer Fahrt vom Hunnenkönig Etzel glänzend empfangen wurde. L. *Klein-*

Pöchlarn, von wo man nach *Artstetten,* dem Jagdschloss des Erzherzogs Karl Ludwig, hinaufsteigt. — Weiter l. *Ebersdorf.*

($3^1/_2$ St.) l. Stat. *Weiteneck,* an der Mündung der Weiten, malerische Schlossruine mit krenelirten Thürmen. Dann *Lubereck,* ein bescheidenes Schlösschen, vom Kaiser Franz zuweilen während des Sommers bewohnt. Im Vorblick erscheint nun

($3^3/_4$ St.) r. Stat. **Mölk** (Gasthaus *Zum rothen Ochsen*), Marktflecken und Station der Westbahn (S. 163), mit Bezirksgericht, Obergymnasium, Erziehungsanstalt und 1700 Einw. Dabei auf einem Felsen, 57 m. ü. d. Donau, die berühmte, 1089 gegründete, 1701–38 neu erbaute, palastähnliche **Benediktinerabtei* mit einer prachtvollen, mit Gold und Marmor reich gezierten, auch wegen ihrer Orgel berühmten Kirche, einer an Inkunabeln und Handschriften reichen Bibliothek von über 30,000 Bänden und einer stattlichen Gemäldesammlung. In der Hauskapelle des Abtes wird das 60 cm. hohe **Mölker Kreuz* aufbewahrt, eine in Gold getriebene, mit Perlen und Edelsteinen geschmückte treffliche Arbeit von 1363. Der Ort kommt unter dem Namen *Medelikhe* schon im Nibelungenlied vor. Später stand hier ein Schloss der Markgrafen von Babenberg, das von Leopold II. 1089 in ein Kloster umgewandelt wurde. Dasselbe ist auch wiederholt belagert worden, so namentlich 1612 und 1685 von den Türken, und noch jetzt sind zwei starke Basteien mit Schiessscharten vorhanden. Das Schiff legt weit unterhalb des Orts und nur bei hohem Wasserstand direkt bei dem Flecken an.

Weiter l. *Emersdorf,* r. Mündung der Bielach. — R. *Schönbühel,* Schloss und Kloster, r. und l. (4 St.) *Aggsbach,* r. die kaum zugängliche Ruine *Aggstein,* einst Sitz des gefürchteten Raubritters »Schreckenwald«. Die Donau bildet von hier ein schönes, enges Thal, die *Wachau* genannt. R. *St. Johann,* l. *Schwallenbach* und weiter die sogen. Teufelsmauer, die sich vom Ufer bis zum Berggipfel emporzieht.

($4^1/_4$ St.) l. Stat. *Spitz,* Marktflecken mit Ruine, rings um einen Weinberg gebaut, dessen Produkte einen guten Essig liefern. — R. *Arnsdorf,* l. *St. Michael,* an dessen Kirchdach sechs Thierfiguren aus Terracotta (Pferde?); der Sage nach sollen es Hasen sein, die bei einem hohen Schneefall über das Dach liefen. — Es folgen l. *Wösendorf, Weissenkirchen,* malerischer Flecken mit alterthümlicher Kirche und grosser Kultur geringen Weins. — Dann r. *St. Lorenz, Rossatz* und gegenüber

($4^3/_4$ St.) l. Stat. **Dürrenstein** (oder *Tyrnstein*), äusserst malerisch gelegene Stadt mit Schloss des Fürsten Starhemberg; ein Glanzpunkt der Donaufahrt. Schöne *Pfarrkirche,* altes *Chorherrenstift,* ausserhalb der Stadt schöne Villa des Fürsten Starhemberg.

Ueber der Stadt auf hohem Fels die *Ruine der *Burg*, auf welcher bis ins 12. Jahrh. ein eigenes Dynastengeschlecht und nach ihnen die Hunde von Kuenring hausten.

In dieser sass *Richard Löwenherz* nach seiner Rückkehr aus dem Morgenland (1192–94) 15 Monate gefangen, bis er vom Herzog Leopold an Kaiser Heinrich IV. ausgeliefert und nach Trifels in der Pfalz gebracht wurde. — 1663 kam die Burg an das Haus *Starhemberg*. — Am 11. Nov. 1805 wurden in der Nähe von Dürrenstein die Franzosen unter *Mortier* von den vereinigten Russen und Oesterreichern unter *Kutusow* und *Schmidt* (der hier fiel) geschlagen.

Im Vorblick r. hoch am Berg die Benediktinerabtei *Göttweih*. Sie liegt 4 Kil. südl. von Mautern, 450 m. ü. M., enthält eine reiche Bibliothek (über 40,000 Bände, 1200 Inkunabeln und 700 Manuskripte; auch eine vollständige Sammlung der Schriften Melanchthons), Kupferstich-, Naturalien-, Alterthümer-, Münzsammlungen und ein physikalisches Kabinet. Die Abtei wurde 1072 gegründet und in der Folge wegen ihres Reichthums das »Stift zum klingenden Pfennig« genannt.

Folgt r. *Mautern*, das römische Mutura, schon seit 898 Stadt (1484 Sieg des Königs Matthias von Ungarn über die Oesterreicher), durch eine Jochbrücke verbunden mit

(5 St.) l. Stat. **Stein** (Gasthof: *Rittermann*), hübsche Stadt mit Tabakfabrik, Zellengefängnis etc., gleichsam der Donauhafen des mit ihm durch eine Häuserreihe, »Und« genannt (daher der Witz »Stein und Krems sind drei Orte«), fast zusammenhängenden **Krems**, Stadt mit 6000 Einw., in der Kriegsgeschichte viel genannt; starker Weinbau. Die in der Umgegend gefundene Erde liefert das *Kremser Weiss*. In der Nähe der Brücke die Ruine einer von Matthias Corvinus zerstörten Burg.

Eisenbahn von *Krems* über *Absdorf* nach (76 Kil.) **Wien** 3mal in 3 St. für I. 3,61, II. 2,71, III. 1,80 Fl. Vgl. S. 471.

Das Flussbett weitet sich nun wieder aus (Tertiärform) und bildet zahlreiche Inseln. R. *Wolfsberg am Anger, Hollenburg* (205 m.) mit Ruine, dann die Mündung des *Traisen*, an dem 1 St. von der Donau (5½ St.) *Traismauer* (nicht sichtbar) liegt; alter Ort, schon als »Treysenmoure« im Nibelungenlied erwähnt. Nach längerer Fahrt erreicht man

(6¼ St.) r. Stat. **Tulln**, als *Comagena* von den Römern gegründet, einer der älteren Orte an der Donau, Station der Franz-Josephs-Bahn (Eger — Wien, R. 37), welche hier auf schöner Brücke die Donau überschreitet. In der fruchtbaren Umgebung, dem Tullner Feld, sammelten sich 1683 die Heeresmassen zur Befreiung Wiens von den Türken (S. 50). — R. *Langlebarn*, die Höhen des Wiener Waldes treten hart an den Strom heran; r. bei Bahnstat. Andrä-Wördern Schloss *Altenberg*, Besitzung des Grafen Beust. (12¾ St.) r. *Greifenstein*, Bahnstation, mit einer dem Fürsten Liechtenstein gehörigen Burg; malerisch gelegen. R. *Höflein*. — Der Strom nimmt nun mehr südliche Richtung an.

(7 St.) l. Stat. **Korneuburg**, Stadt von 4300 Einw., mit den Schiffswerften der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft; bis hierher streiften 1866 preussische Kavalleriepatrouillen. L. der weinbebaute *Bisamberg*. — Im Vorblick r. der *Kahlenberg* (S. 155) und an dessen Fuss das berühmte Augustiner-Chorherrenstift **Klosterneuburg** (S. 158), dessen Kuppeln herüber glänzen (das Dampfschiff bleibt im linken Donauarm). Unter dem Kahlenberg fort, r. das *Kahlenberger Dörfel*, gelangt man nach (7½ St.) *Nussdorf* (S. 470), wo man das grosse Schiff verlässt und auf einem kleinern Dampfer den Donaukanal hinauf (wie S. 133 beschrieben) nach

(8 St.) **Wien** gelangt, wo das Schiff am Karlsteg am Franz-Josephs-Quai (S. 11) anlegt.

8. Route: Das Salzkammergut.

Vgl. die Karte der Deutschen Alpen im Rückdeckel.

Das **Salzkammergut** im weitern Sinn umfasst das oberste, im Gebirge gelegene Gebiet der Traun und zählt auf etwa 1000 QKil. gegen 24,000 Einw., darunter 6000 Protestanten. Im engern Sinn versteht man darunter, mit Ausschluss des steirischen Theils, bloss den zu Oberösterreich gehörigen Antheil, ein Staatsgut mit 600 QKil. und 17,500 Einw.

Es ist, gleich Berchtesgaden (S. 213), eine Welt für sich, eingeschlossen durch einen Wall von Bergen, der nur einzelne Eingangsthore offen lässt. Auf kleinen Raum zusammengedrängt, finden sich hier ebensowohl liebliche, lachende Gegenden, durch freundliche Städtchen, Marktflecken und Schlösser belebt, als grossartige, erhabene Gebirgskessel, ausgefüllt mit den dunkelgrünen Fluten eines Sees, in welchem sich die Riesenwände oder ihre Gletscher spiegeln; Bäche stäuben aus schwindelnder Höhe herab, Achen (Flüsse, Bäche) donnern, zu Schaum aufgelöst, in wilder, stürmischer Wucht durch Felsenabgründe. Genug, das Salzkammergut bietet, wie kaum ein anderer Theil der Deutschen Alpen, im reichsten und anziehendsten Wechsel eine Fülle von prächtigen Scenerien, in denen die Majestät der Alpenwelt mit den zarten Reizen des Kulturlands zu den wunderbarsten Bildern sich vereinigt.

Reich ist das Salzkammergut an *Salzlagern*, die bei Ischl, Hallstadt und Aussee erschlossen sind. Selten findet sich, wie auch in Hallein (S. 221) und Berchtesgaden (S. 214), reines Steinsalz in grösseren Massen, sondern dasselbe durchzieht, krystallinisch ausgeschieden, in dünnen Lagen und Streifen einen blaugrauen Salzthon. Dieses Vorkommens halber kann es nur durch Auslaugen gewonnen werden. Zu diesem Behuf werden grosse Räume (Sulzstücke oder Sinkwerke) ausgehauen und süsses Wasser in dieselben eingeleitet, welches das vorhandene Salz auflöst und nach ungefähr drei Wochen als gesättigte (25 Proc.) und geklärte Soole in die Sudhäuser abfliesst, um dort krystallisirt zu werden. Jährliche Ausbeute 650,000 Ctr. Der *Salzbergbau* und die ihm dienenden Hülfsbeschäftigungen, wie: Fällen des Holzes, Fördern desselben auf Riesen und Flössen, das Versieden der Soole, die Anfertigung der Salzfässer und der Frachttransport des Salzes, bilden die Hauptverwerbsquellen der Bewohner. Viehzucht wird so gut betrieben, als es die Umstände gestatten. Ackerbau ist, der gebirgigen Lage halber, beschwerlich, wenig lohnend und unzureichend für die Bevölkerung.

Im allgemeinen ist der Kammergüter arm und sein Leben ein an harte Strapazen gewöhntes. Weiber wie Männer, Deutsche bajuvarischen

Stammes, sind in der Regel wohlgestaltet, frisch und heitern Sinnes, erster eindes schnell alternd; manchmal macht sich eine viel zu reichliche Entwickelung der Schilddrüsen des Halses recht unschön geltend, und um Hallstadt herum sind Kretins keine seltene Erscheinung.

Für Unterkunft und materielle Verpflegung ist im Salzkammergut gut gesorgt; in grösseren Orten, wie Gmunden und Ischl, gibt es sogar Hôtels, die den ersten Wiener Hôtels an Komfort nicht nachstehen, aber auch gleiche Preise haben. Das Salzkammergut gilt als die theuerste Gegend der deutschen Alpenländer, und nicht immer entspricht das Gebotene den geforderten hohen Preisen.

Reiseplan.

Eintrittspunkte für das Salzkammergut sind die Bahnstationen: **Lambach** (S. 165), von wo Bahn nach Gmunden; — **Attnang** (S. 165), Beginn der Salzkammergutbahn (S. 192) nach Ischl etc.; — **Vöcklabruck** (S. 165), von wo Omnibus nach dem Kammersee; — **Salzburg** (S. 166), mit Eilwagen nach Ischl; — **Golling** (S. 222), Postomnibus über Abtenau nach Gosau.

1. Tag: Vorm. in *Gmunden* (S. 188), Stadt und nächste Umgebung (Kalvarienberg), Promenade über den *Gmundener Berg* (S. 189) und über *Ebenzweier* und *Altmünster* (S. 189) zurück. Nachm. per Dampfer od. Bahn nach *Ebensee* und *Ischl* (S. 194).

2. Tag: Morgens Spaziergang zur *Dachsteinansicht* (S. 197), zurück zum *Panorama* (Frühstück), südwärts auf den *Sirius-* oder *Hundskogl*, dann in die *Rettenbach-Wildnis* und *-Mühle* und über *Stergens* zurück (S. 197). Nachm. per Bahn nach *Aussee*, Abds. am *Grundelsee* (S. 198).

3. Tag: Morgens zum *Alt-Ausseer See* (S. 198), dann den Fussweg zum Bachwirt oder auch nach Aussee zurück. Vorm. zurück per Bahn über *Obertraun* nach *Hallstadt* (S. 199), gegen Abend nach *Gosau* (S. 200), Nachtlager beim *Schmied* oder *Brandwirt* (S. 201).

4. Tag: Zu den *Gosauseen* und auf die *Zwieselalm* (S. 201), gegen Abend zurück über Gosaumühle, Steg, per Bahn nach *Ischl* und ev. noch bis *Strobl* oder *St. Wolfgang*.

5. Tag: Fahrt nach *Strobl* oder *St. Wolfgang* (S. 202), per Dampfer über den See, oder Spazierfahrt auf dem See bis zum *Falkenstein* (S. 202). Nachm. auf den *Schafberg* (Sonnenuntergang). Nachtlager oben (S. 203).

6. Tag: Sonnenaufgang.

Wer nach *Salzburg* weiter will, geht nach *St. Gilgen* (S. 206) hinab und von dort mit Lohnkutscher, den man hier bestellte, weiter; oder man steigt nach *Winkel* (S. 205) und *Schärfling* hinab, per Dampfer nach *Mondsee* (S. 205), Mittagsmahl, und von da mit Postomnibus nach *Salzburg* in 4 St.; oder nach der Stat. *Strasswalchen* (S. 165) Nachm. und früh in 2½ St.

☞ **Eilige** können diese Route unter Zuhülfenahme der Salzkammergutbahn beschleunigen, wenn sie am 1. Tag Gmunden und Ischl, 2. Tag Aussee und Hallstadt, 3. Tag Gosau, 4. Tag den Schafberg besuchen.

A. Gmunden und der Traunsee.

Salzkammergutbahn von **Attnang**, Station der Bahn Wien–Salzburg (R. 5), tägl. 5mal in ½ St. nach (12 Kil.) **Gmunden**, s. S. 192. Eintrittsroute für die von Salzburg Kommenden.

Elisabethbahn von **Lambach**, Station der Bahn Salzburg–Wien (R. 5), tägl. 3mal in 1½–2 St. nach (28 Kil.) **Gmunden** für I. 1,33, II. 1,00, III. 0,67 Fl.; Eintrittsroute für die von Wien Kommenden. Die schmalspurige Bahn (ursprünglich als Pferdebahn von Budweis über Linz nach Gmunden, 1825–36 erbaut), die älteste Bahn Deutschlands, läuft neben der Traun in reizender Gegend, im Hintergrund der *Traunstein*, dessen Kamm bei reger Phantasie das Profil des unglücklichen Ludwig XVI. von Frankreich zeigt, nach

(14 Kil.) Stat. **Traunfall**, neben dem Dorf *Roitham*; der ***Traunfall**, 15 Min. von der Station entfernt, sehenswerth und besonders den aus dem Flachland Kommenden wohl

befriedigend. Oben steht ein Schleusenhaus, von dem ein Kanal, mit 13 m. Gefälle, hinabführt. Auf ihm gleiten die schwer beladenen Salzschiffe (meist zwischen 11 und 12 Uhr) in weniger als einer Minute hinab zur Traun. Bester Standpunkt: Auf der Brücke unter dem Fall und am Schleusenhaus oben; Gasthaus (theuer).

(Von Lambach zu Fuss 2 St.; Lohnkutscher bis zum Wegweiser 1 St., 3 Fl.; bis Gmunden $2^1/_2$ St. Fahrzeit, 6 Fl.)

Die Bahn erreicht mit herrlichem Blick auf den See (24 Kil.) Stat. **Gmunden** (439 m.), Bahnhof der Elisabethbahn am Dampfschifflandeplatz, der Kronprinz Rudolf-Bahnhof (S. 192) 2 Kil. nordwestl. vom Ort. Hôtelomnibus an der Bahn.

Fiaker nach der Stadt; vom Seebahnhof: 1spännig 70 Kr., 2spännig 1 Fl.; von dem Kronprinz Rudolf-Bahnhof 1,50 u. 1 Fl., kein Trinkgeld.

Gasthöfe. I. Ranges (Wiener Preise): *Hôtel Austria*, neues grossartiges Haus am See mit höchstem Komfort; Prachtaussicht. — **Hôtel Bellevue*, an der Promenade, zugleich Kurhaus; bei längerem Aufenthalt Pensionspreise. — **Goldenes Schiff*, am Hauptplatz (Landungsplatz), mit Dependenz im »Kammerhof« am See; prächtige Aussicht. — II. Ranges: **Hôtel Laufhuber*, mit Garten (Restaurant) am See, hart am Elisabethbahnhof, recht gut. — *Goldener Brunnen*, Traungasse, gut und billig. — *Goldene Sonne*, gut. — *Goldener Hirsch*, nahe dem Bahnhof, gut. — *Bräuhaus am Kogl*, mit Garten, 5 Min. vom See, freie Lage und Aussicht. Gelobt.

Cafés: *Driethaller* und im *Hôtel zum goldenen Schiff*. Beide am Landungsplatz der Dampfboote. — *Post*, am Graben, zugleich Restauration mit Garten. — **Kasino*, am Eingang der Promenade, mit Lesezimmer, Terrasse etc., Sammelplatz bei ungünstigem Wetter, auch Restaurant.

Theater von Juni bis September.

Bier: *Bräuhaus am Kogl*, mit schöner Aussicht. — *Post*. — *Laufhubers Garten*, am See, schattig. — *Goldene Sonne*.

Kurhaus (*Hôtel Bellevue*): Warme Wannenbäder, Kuh- und Ziegenmolke, Mineralwässer. Warme Bäder 50 Kr., Soolbad 60 Kr., Fichtennadelbad 80 Kr., Seifenbad 80 Kr., Douchebad 40 Kr., im Abonnement billiger. Von 6 Uhr früh offen.

Trinkhalle, wo alle Mineralwässer, Molken und moussirenden Getränke verabreicht werden, im zweiten Rondeau der Esplanade.

Bäder: *Theresienbad*, am Westende der Promenade. — *Hôtel Bellevue* und an der Traunbrücke. — *Kaltbadeanstalt* und *Schwimmschule* an der Promenade, für Damen und Herren getrennt, Schwimmbassin 20 Kr.

Die **Musikkapelle** des Kurhauses spielt tägl. von $11^1/_2$—$12^1/_2$ Uhr Mitt. und 6—7 Uhr Abds., an Sonntagen von $11^1/_2$—$12^1/_2$ Uhr Mitt. auf der Promenade.

Lohnwägen-Tarif von Gmunden nach	Fahrzeit St.	einspännig Fl.	zweispännig Fl.
Almsee	6	9,00	15,00
Kammer . . .	3	6,00	10,00
Vöcklabruck . .	2	4,50	7,50
Neukirchen . .	2	4,50	7,00
Reindlmühle . .	$2^1/_4$	4,50	7,00
Traunfall . . .	$2^1/_2$	3,50	6,00

Fahrten im Stadtrayon und den Vorstädten 1,20 Fl., resp. 2 Fl. pro Stunde, jede weitere $^1/_4$ St. 30, resp. 50 Kr. Für einen ganzen Tag 1, resp. 1,20 Fl. Trinkgeld. Bei Retourfahrten 1 St. Wartezeit gestattet. Maut und Vorspann zahlt der Reisende.

Kurtaxe (bei einem 8 Tage überschreitenden Aufenthalt) 4 Fl., für Familienmitglieder 1 Fl. — Musiktaxe 2 Fl., für Familienglieder 50 Kr.

Boote: pro Stunde 60 Kr., alles übrige nach fester Taxe.

Esel: pro Stunde 1 Fl., jede weitere Stunde 60 Kr.

Kunstschnitzerei: *Neudegger*, an der Brücke (in Traundorf). — *Vesco*, am Seeplatz.

Gmunden, freundliche Stadt mit 6200 Einw. und fünf Vorstädten, als Kurort stark besucht und rasch sich verschönernd, liegt in

wahrhaft bezaubernder Gegend am Nordende des Traunsees, den man fast seiner ganzen Länge nach übersieht. Die hoch gelegene *Pfarrkirche* hat einen schönen Schnitzaltar von Schwandaller. Die *Kapuzinerkirche* wurde 1636 vom Kaiser Ferdinand II. gestiftet. Protestantische Kirche, ein schöner gothischer Bau von rothem Kalkstein; — alterthümliches *Rathhaus* am Hauptplatz; — die *Seeklause* mit dem sogen. *Thörle*, die bei Hochwasser die Stadt vor Ueberschwemmung schützt. — Hübsche Gärten mit geschmackvollen Landhäusern und neu angelegte Promenaden umgeben die Stadt; schöner Ueberblick von der **Esplanade*, einer am Seeufer sich hinziehenden Promenadenallee. Herrliche Aussichtspunkte in unmittelbarer Nähe: die *Wunderburg* (10 Min., nördl.), im Anschluss der *Kalvarienberg* (weitere 5 Min.), in erster Reihe zu empfehlen. *Bräuhausgarten* am Kogl (nordwestl., 5 Min.). In westlicher Richtung die ***Villa Satori** (25 Min.), umgeben von reizenden Parkanlagen und Waldpartien, einem Schweizerhäuschen, wo Milch und Kaffee zu haben, und einer Gloriette, welche die ausgedehnteste Seeaussicht bietet. Der vom Westende der Esplanade hinführende Weg ist roth-grün markirt.

Allgemeines Bild. L. über blühenden Wiesen und Wäldern schroff ansteigend der imposante *Traunstein* (1688 m.), weiter zurück der gerundete *Erlakogl* oder *Spitzelstein* (1570 m.), im Hintergrund der *Schönberg* mit dem *Wilden Kogl* (2090 m.), dann der bewaldete *Eibenberg* (1569 m.); r. vom See der *Sonnstein* (923 m.), darunter auf grüner Landzunge *Traunkirchen*.

Umgebung.

☞ Eilige besuchen den Kalvarienberg, gehen dann durch die Satori-Anlagen über den Gmundener Berg zur *Reindlmühle* und über *Ebenzweier* wieder zurück, 5—6 St.

1) **Schloss Ort** (15 Min.), schon im 10. Jahrh. erwähnt. 1626 hauste der Graf Adam von Herbersdorf hier, berüchtigt durch die Grausamkeit, mit der er die rebellischen Bauern behandelte: »4000 erschlagene Bauern ruhen hier; Bauernkrieg am 13. Nov. 1626« lautet die Inschrift am *Bauerngrab* bei (½ St.) *Pinsdorf* (s. unten). Das Seeschloss Ort ist mit dem Landschloss durch eine 130 m. lange Brücke verbunden; beide Schlösser sind im Besitz des Erzherzogs Johann von Toscana. Zunächst dem Landschloss die prachtvolle Villa der Grossherzogin von Toscana (436 m.).

2) **Altmünster** (40 Min.). Der ältere Theil der Kirche stammt von 1472, hübsches Altarblatt von *Sandrart*, Schnitzwerke ebenfalls von einem Schwandaller (1796). Im Presbyterium l. das Marmordenkmal des Grafen Herbersdorf (s. oben). In der Allerheiligenkapelle ein interessanter Altar aus Töpferthon, aus dem Mittelalter. Im Pfarrhof Gemälde. Gute Restauration.

3) **Schloss Ebenzweier** (¾ St.), gute Restauration mit Garten, herrliche Aussicht, eine Zierde des Seeufers; jetzt Eigenthum der Gräfin Chambord, Herzogin von Bordeaux. Station der Salzkammergutbahn.

4) **Altmühle** (¾ St.), schön gelegener Gastgarten. Der dahin führende, erst 1879 vollendete, Nachmittags schattige Weg geht hart am Ufer der Traun entlang an der neuen Marienbrücke vorbei bis zur Spinnerei *Theresienthal* und von hier, der blau-gelben Markirung folgend, 5 Min. bergan. Ueber die erwähnte Marienbrücke gelangt man in die 1879 eröffneten Kronprinz Rudolfs-Anlagen, welche ausgedehnte, wohlgepflegte Waldspaziergänge bieten.

5) Am jenseitigen Seeufer (des Morgens schattig) liegen die Restaurationen: *Grünberger Gut* (⅓ St.), *Prillinger* (40 Min.), *Kleine Ramsau*

50 Min.), *Goisen* (1 St.), *König von Hannover* (1½ St.).

Weitere Ausflüge.

6) Ueber den *Gmundener Berg* (822 m.) zur **Reindlmühle** und über *Ebenzweier* zurück 5—6 St. Fahr- und Fussweg, leicht zu gehen; Führer überflüssig. Auf der Fahrstrasse am Kalvarienberg vorbei nach (½ St.) *Pinsdorf* (Bauerngrab, s. oben) westwärts, dann südwestl. den Abhang des Bergs hinan und in derselben Richtung über den lang gestreckten Rücken (755 m.) des Gmundener Bergs hin; schöne, wechselnde Aussichten auf den See, über die Thäler und Gebirge. Nun am Südabhang hinunter in die (3 St.) **Reindlmühle**, gute Bewirtung. Auf dem Rückweg den kleinen Graben ostwärts hinan und in anmuthiger Gegend über die *Steinbruckmühle* nach Ebenzweier (1½ St.), Altmünster (s. oben).

5) Nach (12 Kil.) **Traunkirchen**, Dampfschiff- und Eisenbahnstation. Interessante *Fahrstrasse dahin, am See entlang, über *Ort*, *Altmünster* und *Ebenzweier*. — ***Traunkirchen** (*Post; Fellner*, mit Terrasse, wundervolle Aussicht), ein Dorf, reizend gelegen auf einer in den See vorspringenden Landzunge, gleich Altmünster eine uralte Ansiedelung. Die Pfarrkirche, von 1632, zählt zu den schönsten des Landes. — Gutes Gasthaus »Am Stein«, 20 Min. von Traunkirchen.

6) Zum (3 St.) **Laudachsee** (881 m.) über die *Himmelreichswiese*; wenig beschwerlicher Fussweg; Führer unnöthig, da der Weg roth-gelb markirt ist. Man steigt in südöstlicher Richtung aufwärts zwischen Gehöften, gegen den Rücken des Bergs, dann durch schattige Waldgruppen hinan zur (1¼ St.) *Himmelreichswiese*. Schöne Aussicht. Nun, dem Kamm des Bergs folgend, etwas südöstl. über das *Hochgeschirr* (994 m.), von wo herrlicher Blick auf den Dachstein, und dann abwärts, r. haltend, über die *Siebenbrunnen* zum (3 St.) **Laudachsee** (881 m.), in malerischem Felskessel; r. westl. Traunstein, südl. Schrattenstein, Katzenkogl, inmitten der kleine, grüne See und an dessen Nordgestade die Ramsauer Alphütte (ländliche Erfrischungen). Schönes Echo; günstigste Beleuchtung gegen Abend. Auf dem Rückweg wendet man sich von Siebenbrunnen l. in den Schlierfgraben hinunter zur Restauration (1¼ St.) *Kleine Ramsau* und mittels Kahns nach (¾ St.) Gmunden.

7) Auf den **Traunstein** (1688 m.), in 4—5 St., nur mit Führer. So verlockend er hereinsieht, ist seine Besteigung doch nur geübten Berggängern anzurathen; die Aussicht nicht so lohnend wie jene vom Schafberg und Kranabittsattel.

Dampfschiffahrt über den Traunsee (der Bahnfahrt vorzuziehen, obwohl dieselbe nicht minder schöne Aussichten gewährt).

Dampfschiffahrt von Gmunden nach *Ebensee* mehrmals tägl. in 1 St., 1 Fl.; Retourkarten, 4 Tage gültig, 1,60 Fl. — *Traunkirchen* 65 Kr.; Retourkarten, 2 Tage gültig, 1 Fl.

Ruderboote: Gondel, je nach der Grösse, mit 1 oder 2 Schiffern. Von Gmunden aus: Für einen Schiffer, für jede Stunde 60 Kr., nach *Ort* 30 Kr., *Altmünster* 80 Kr., *Ebenzweier* und *Engelgut* 90 Kr., *Hoysen* 1 Fl., *Stein* 1,90 Fl., *Traunkirchen* und *Eisenau* 2 Fl., *Karbachmühle* 2,20 Fl., *Ebensee* 3 Fl. für hin und zurück. Wartegeld für jeden Schiffer pro Stunde 30 Kr.

Der ***Traun-** oder **Gmundener See**, 422 m. ü. M., 12 Kil. lang, 3 Kil. breit, 191 m. tief, zählt unstreitig mit zu den schönsten Seen der Deutschen Alpen; in Oberösterreich nimmt er den ersten Rang ein. Es ist der Kontrast des Lieblichen mit dem Ernsten, der ihn so reizend gestaltet: im N. und W. leicht gewellte grünliche Hügel mit Waldgruppen, im O. und S. massige Felsgebilde, in prallen Wänden unvermittelt dem smaragdenen Gewässer entsteigend. Der See, in seinem nördlichen Theil fast stets erregt, hat bei nor-

malem Wetter seinen regelmässigen Passatwind, Abends und Morgens den »Bergwind« aus S., Tags über von 10 Uhr ab den oft heftigen »Landwind« aus N. Der nicht selten urplötzlich einfallende Südwestwind, meist »Vichtauer Wind« genannt, thürmt Wellenberge zu namhafter Höhe empor. Der Traunsee ist das tiefste und bewegteste Gewässer des Salzkammerguts. Aeusserst selten gefriert der See, das letzte Mal 1830 bei −29° C. Köstliche Fische bevölkern ihn, so: Lachsforellen, Rheinanken und Forellen, Hechte u. a. – Bei der Ausfahrt von Gmunden hübscher Rückblick auf die Stadt und freier Ausblick auf die Umgebung des Sees, l. der Grünberg und Traunstein, r. Ort, Altmünster, Ebenzweier, die Vichtau; dann wendet sich das Schiff r. nach der Dampfschiffstation *Traunkirchen* (S. 190), ein entzückend schönes Landschaftsbild, der Glanzpunkt des Sees, gegenüber l. die *Korbachmühle*. – Bei dem Kap des *Sonnsteins* nochmals weiter Blick rückwärts gegen Gmunden, dann plötzlich verändertes Bild: das obere Ende des Sees. Das Traunthal öffnet sich gegen S., l. die Hohe Schrott (1783 m.) und der Schönberg (2093 m.), Scheibling- und Augster Kogl am Todtengebirge, im Vordergrund Ebensee östl. und Langbath westlich der Traun.

Man landet in **Langbath** (Station der Salzkammergutbahn und auf dieser nach Ischl, S. 192), Dorf, mit dem jenseit der Traun gelegenen **Ebensee** (425 m.) 4720 Einw., schon im 15. Jahrh. erwähnt; das grosse Sudwerk, wohl das besteingerichtete dieser Art, ist sehr sehenswerth. Die Soole wird zu 2/3 von Hallstadt und 1/3 von Ischl hergeleitet. Eintrittskarten nach Meldung in der Kanzlei.

Soolbäder bei *Maria Buchner*, Ebensee Nr. 81.

Gasthäuser: *Zur Post*, nächst dem Landungsplatz. — *Bäckenwirt*, Vorgarten mit Sommerhaus. Führer werden besorgt.

Ausflüge: 1) Zum (2 1/4 St.) **Offensee** (651 m.), südöstl. von Stat. *Steinkogl*, guter Fahrweg, nicht zu fehlen.

2) Zu den (12 Kil.) ***Langbathseen**, guter Fahrweg bis zum (9 Kil.) vordern See, dann 3 Kil. Fussweg, nicht zu fehlen. — Vom Dorf *Langbath* (s. oben) führt der unterhaltende Weg westwärts nach (7 Kil.) der *Kreh* oder *In der Kirch*, Meierei und Gasthaus. Nun eben hin zum (9 Kil.) *Vordern Langbathsee* (675 m.), 1 Kil. lang und 1/2 Kil. breit, 32 m. tief. Waldeinsamkeit ist sein Charakter, dem Fischsport liefert er Schwarzreiter (Salmo alpinus). Nun wandert man durch den Wald auf gelb markirtem Weg l. des Sees (am Südgestade) hin zum (1/2 St.) Jägerhaus und (l. bleiben) etwas ansteigend (12 Kil.) zum *Hintern Langbathsee* (727 m.), kleiner als der vorige, aber ein schönes Bild erhabener Einsamkeit; darüber die Felshänge des Lecken- und Höllengebirges bis zu 1862 m. ansteigend.

3) Auf den **Kranabittsattel**, von Langbath in 4 St., von der Krehalpe in 3 St. Bergweg, nicht sehr beschwerlich; Führer räthlich, etwa 2 Fl. Der ziemlich steile Weg führt von Langbath hinan zu den Alphütten des (3 1/2 St.) *Kranabittsattels* und in leichter Steigung zum (4 St.) *Feuerkogl* (1591 m.), dem nordöstlichen Eckpfeiler des Höllengebirges. Herrliche Aussicht auf die sieben Seen, besser aber noch vom Schafberg.

Vom Traunsee nach Ischl. 18 Kil. Fahrstrasse, 16 Kil. Eisenbahn, 5mal in 1/2 St.; letztere unbedingt vorzuziehen. Näheres S. 192.

B. Die Salzkammergutbahn.
Von Attnang über Ischl, Hallstadt, Aussee nach Steinach.

Die ganze Linie der Salzkammergutbahn geht von *Schärding* bis *Selzthal*, doch kommt für uns hier nur die Strecke von *Attnang* bis *Steinach* in Betracht. Diese Theilstrecke der k. k. priv. Kronprinz Rudolf-Bahn, eröffnet am 23. Nov. 1877, gehört in landschaftlicher Beziehung unstreitig zu den schönsten Bahnen der Deutschen Alpen; sie ist reich an schwierigen Bauten, der längste Tunnel misst 1428 m., erreicht aber nur eine Meereshöhe von 833 m.

Der erste Theil der Strecke, Attnang-Gmunden, ist ohne besonderes Interesse, die Strecke Gmunden-Ebensee legt man wohl besser mit dem Dampfschiff zurück. Den Glanzpunkt der Bahn bildet die Strecke von *Steg* bis *Aussee*.

☞ Von Attnang bis Ischl l., dann r. sitzen!

Kil.	Eisenbahn von Attnang nach	I. Fl.	II. Fl.
12	Gmunden . . .	0,60	0,14
17	Ebenzweier . .	0,84	0,63
22	Traunkirchen .	1,09	0,81
28	Ebensee	1,38	1,04
44	Ischl	2,17	1,62
49	Laufen	2,42	1,80
52	Anzenau . . .	2,55	1,91
54	Goisern. . . .	2,65	1,98
57	Steg	2,80	2,10
67	Obertraun . . .	3,29	2,46
80	Aussee	3,91	2,94
116	Steinach . . .	6,72	5,03

3 Züge in 5½ St.

Von Stat. *Attnang* (S. 165) zweigt die Salzkammergutbahn l. von der Elisabethbahn nach Salzburg ab. R. das gräflich Chambord'sche Schloss und jetzige Redemptoristenkloster *Puchheim*. Ueber (6 Kil.) Stat. *Aurachkirchen* (465 m.), an dem aus dem Bauernkrieg bekannten *Pinsdorf* (S. 189) vorüber, zur

(12 Kil.) Stat. **Gmunden,** ½ St. westl. von der Stadt (Näheres S. 188), von der man nichts sieht; nur der Traunstein präsentirt sich schön. ☞ Man setze sich l. — Nun l. die *Villa Satori*, Seeschloss *Ort* (S. 189), *Villa Toscana*, *Villa Würtemberg*, Dorf *Altmünster*. — Bei (17 Kil.) Stat. *Ebenzweier* (S. 189) erblickt man zuerst den **Gmundener See* (S. 190). — Hierauf führt die Bahn an der (l.) schönen *Villa Wanda*, *Villa Traunblick*, *Villa Stenglin* vorbei und tritt bei *Vichtau* hart an den See heran; voller *Blick auf den Traunsee und den sich gegenüber aus dem Wasser erhebenden Traunstein; r. die *Villa Toscana*. Folgen (22 Kil.) Stat. *Traunkirchen*, (24 Kil.) *Traunkirchensee*, reizend gelegenes Dorf auf einer Landzunge (S. 190). L. die kunstvolle Landstrasse, dann durch einen kleinen Tunnel und bald darauf in den 1428 m. langen, ausgemauerten Tunnel des Sonnensteins (Sonnsteinspitz 923 m.), den grössten der Bahn. Am Dampfschifflandeplatz die Haltestelle *Traunsee* und dabei die

(28 Kil.) Stat. **Ebensee** (425 m.; *Bahnrestaurant*), für die Dörfer *Ebensee* und *Langbath* (Näheres S. 191), an der Südspitze des Traunsees. Die Bahn geht im lieblichen Traunthal thalaufwärts. R. die Traun, l. der Hohe Schrott (1783 m.). — (36 Kil.) Stat. *Langwies* (Gasthaus). — (40 Kil.) *Attersee-Weissenbach* (456 m.; Gasthaus Zur Post). Dann der herrliche Thalkessel von

(44 Kil.) Stat. **Ischl** (468 m.; *Bahnrestaurant*). Näheres S. 194.

☞ Ueber das Landschaftliche der nun folgenden Strecke bis Aussee, die Ortsbeschreibung und die Ausflüge s. Näheres S. 197.

Die Bahn umfährt Ischl, l. der Sirius- oder Hundskogl (598 m.) und der Ischler Salzberg; r. der Hainzen (1637 m.). – (49 Kil.) Stat. *Laufen*, der alte Markt jenseit der Traun (S. 197). – (52 Kil.) Stat. *Anzenau* (487 m.), an der (r.) Einmündung des Ober-Weissenbachthals. – Im erweiterten Thal nach (54 Kil.) Stat. *Goisern* (500 m.), protestantischem Dorf. Im Vorblick die Thalkluft, in welcher der noch nicht sichtbare Hallstädter See liegt (S. 199). L. Strasse über die Pötschenhöhe nach Aussee. ☞ Man nehme rechts Platz!

(57 Kil.) Stat. **Steg** (513 m.), am Nordende des *Hallstädter Sees;* jenseit der Traun der Ort Steg, Ausgangspunkt der *Dampfschiffe auf dem See* (vgl. S. 198). – Nun entrollt sich r. mehr und mehr ein grossartiges Landschaftsbild, wie es keine der anderen Alpenbahnen bietet. R. der See, dahinter die Ramsauer Gebirge mit dem Gosauhals, ferner der Plassen (1952 m.), im S. der Krippenstein (2105 m.), schon zur Dachsteingruppe (im weitern Sinn) gehörig; l. der Sarstein (1973 m.), unter dessen Wänden die Bahn dahin zieht. – R. drüben, am Eingang des Gosauthals (S. 200), die *Gosaumühle;* durch den 160 m. langen Wehrgrabentunnel, r. drüben das über einander gebaute Hallstadt (S. 199), an der Villa eines Engländers und dem schönen Schloss *Grub* vorüber nach

(67 Kil.) Stat. **Obertraun** *(Gasthof Hinterer)*, Dampfschiffstation (S. 198; 10 Min. von der Bahn), nächste Bahnstation für *Hallstadt;* Kahnfahrt (½ St.) lohnend (80 Kr.).

Zur **Koppenbrüller Höhle* (600 m.), in deren Tiefe ein unterirdisches Wasser rauscht; man kann 1 St. weit eindringen. Nur mit zuverlässigem Führer. Auf der Ausseer Strasse ca. 1 St., dann l. abwärts zur Höhle.

Nun in das enge Koppenthal, mit welchem die Bahn einen Halbkreis um das r. liegende *Koppengebirge* bildet, l. der Sarstein, ein im Winter gefährliches Lawinengebiet. R. die *Koppenbrüller Höhle* (s. oben), von der Bahn nicht sichtbar. Das Thal erscheint vollständig abgeschlossen und gleicht viel dem »Gesäuse« (S. 295). – Endlich öffnet sich das Thal und bietet einen schönen Anblick des anmuthigen alpengrünen Thalbeckens von

(80 Kil.) Stat. **Aussee** *(Bahnrestaurant)*, gegenüber dem Dorf *Unter-Kainisch; Aussee* liegt 2 Kil. nördl. (Näheres S. 197), Omnibus am Bahnhof. – Nun an grossen Moorlagern vorüber zur (89 Kil.) Stat. *Kainisch* (769 m.); 2 Kil. südwestl. der *Oedensee* (764 m.). Weiter mit einer Steigung 1:50 zum Knappenmoos, der Wasserscheide zwischen Traun und Enns; l. der Wallfahrtsort Maria-Kumnitz, l. der aussichtsreiche Lawinenstein (1961 m.; in 3 St. zu besteigen),

r. Schloss Grubegg. — (99 Kil.) *Mitterndorf-Zauchen* (797 m.), ¼ St. von *Mitterndorf;* im Vorblick r. der gewaltige Grimming. Weiter r. Krungl, l. das protestantische *Tauplitz* (891 m.), überragt von dem Todtengebirge. — (104 Kil.) Stat. *Klachau* (Gasthaus Meierl), wo die Bahn mit 833 m. ihre grösste Meereshöhe erreicht. Von hier beste Besteigung des *Grimmings* (2351 m.), mit Führer in 6 St.; recht beschwerlich und nicht lohnend genug.

Ueber den Wallerbach (30 m. hohe Brücke), l. *Lesser* und durch den Engpass der Klachau und den Burgstaller Tunnel (332 m. lang), l. oben das uralte Dorf *Pürg* (bekannt durch die Protestanten-auswanderung unter Kaiser Ferdinand II.), r. in der Tiefe Dorf *Unter-Grimming* (633 m.; Kalswirt); durch den 180 m. langen Unterburger Tunnel. An der (r.) *Villa Fischerlehen* vorbei, dann Einmündung in die Linie Selzthal-Bischofshofen der Westbahn auf (116 Kil.) Stat. **Steinach-Irdning** (642 m.; *Bahnrestaurant*); Näheres S. 233.

C. Ischl, Aussee, der Hallstädter See und die Gosauseen.

Ischl.

Gasthöfe. I. Ranges: **Kaiserin Elisabeth* (Pl. a), schönste Lage, höchster Komfort. Table d'hôte. Entsprechende Preise. — *Hôtel Bauer* (Pl. b), 10 Min. von Ischl, auf einer Anhöhe, mit reizender Aussicht, luxuriöser Bau, mit höchstem Komfort. Gartenanlagen. Nie geahnte Preise. Table d'hôte. — **Goldenes Kreuz* (Pl. e), behaglich, gelobt, Bougie 40 Kr., Serv. 40 Kr., Restauration à la carte, Pens. 4 Fl. — *Post* (Pl. d), neben der Kirche. Station der Postomnibus, Post und Telegraph im Nebentrakt. Garten. Pens. pro Tag 3—4 Fl. — *Erzherzog Franz Karl* (Pl. e), hübsch gelegen, mit kleiner Gartenanlage. — *Victoria* (Pl. f), Pfarrgasse, günstige Lage, zunächst den Badeanstalten, neu. — II. Ranges: *Bayrischer Hof* (Pl. g), schöne Lage an der Promenade, neu, gut und nicht zu theuer. — **Goldener Stern*, Kreuzplatz, gelobt. — **Goldene Krone*, nahe der Salzburger Strasse an der Ischl, mit Garten und Glassalon, billig, gern besucht.

Cafés: *Ramsauer*, der Post gegenüber, ganz nach Wiener Art, viele Zeitungen. — *Walter*, auf der Esplanade. — An den meisten, schönsten Punkten ist trefflicher Kaffee zu haben.

Kursaal mit Kasino und Lesesalon, grossen Sälen, Café und Terrasse. Reiche Auswahl an Journalen; Spielzimmer. Eintritt frei. Jede Woche einmal Réunion, 80 Kr., Damen frei.

Theater: Kreuzplatz, täglich.

Fiakertarif: Von Ischl nach	einspännig	zweispännig
	Fl.	Fl.
A. Mit oder ohne Rückfahrt:		
Ausser-Weissenbach 2½ St.	5,00	9,00
Chorinsky-Klause 1³/₄St.	3,50	7,00
St. Gilgen 3 St.	5,00	9,00
Gosau, Vorderthal, 3½St.	6,00	10,00
Gosau, Hinterthal, 4 St.	6,50	11,00
Mondsee*) 5 St.	8,00	14,00
B. Mit Rückfahrt:		
Gosaumühle 2 St.	4,50	8,00
Strobl	4,00	7,00
St. Wolfgang	4,50	8,00
C. Ohne Rückfahrt:		
Gosaumühle	3,00	5,50
Strobl	2,50	5,00
St. Wolfgang	3,00	5,50

*) Der nöthige Vorspann ist von den Reisenden zu entrichten. — Trinkgeld für Zweispänner 90 Kr., für Einspänner 70 Kr. — Nach *Gosau, Mondsee* Trinkgeld für einen Zweispänner 1,50 Fl., für Einspänner 1 Fl.

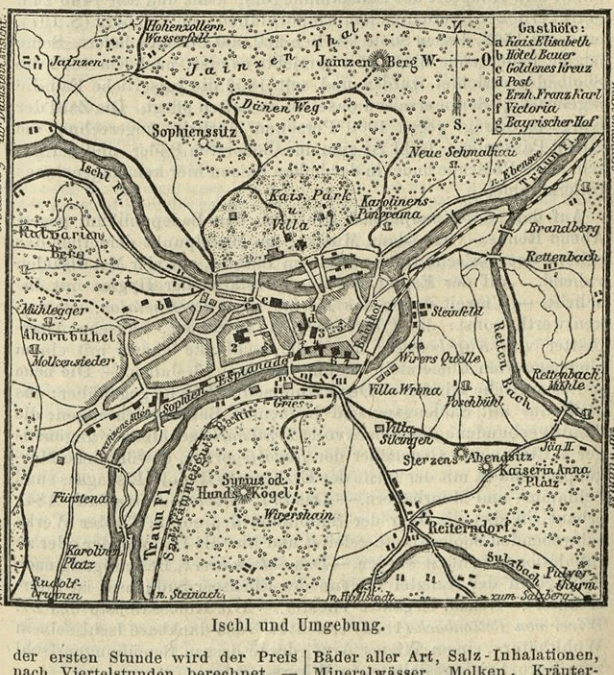
Für Fahrten im Bereich der Kurortsgemeinde, zu welchen auch jene nach *Inner-Weissenbach, Laufen* und in die *Rettenbachmühle* gehören, ist für eine *einspännige Fuhre* bis zur Dauer einer Stunde 1 Fl., für eine *zweispännige Fuhre* 2 Fl. zu geben; Trinkgeld eingerechnet. — Nach Ablauf

Post u. Telegraph im Hôtel Zur Post.

Sesselträger haben gleichfalls einen amtlich aufgestellten Tarif.

Bergführer nach festem Tarif, sonst pro Tag 3 Fl., mit Uebernachten 4 Fl.

Kuranstalt. Vom 15. Mai bis 30. Sept.: Dampf-, warme und kalte


Hohenzollern-Wasserfall
Jainzen
Jainzen Thal
Jainzen Berg W.
Dünen Weg
Sophienssitz
Ischl Fl.
Kais. Park u. Villa
Kaiserbad
Kaiserbad Park
Kaiserbad Villa
Kaiserbad Bad
Kaiserbad Bad Haus
Kaiserbad Villa Wrbna
Kaiserbad Villa Sikingen
Kaiserbad Villa Wiesers Quelle
Kaiserbad Villa Fischbühl
Kaiserbad Villa Steinfeld
Kaiserbad Villa Rettenbach
Kaiserbad Villa Rettenbach Mühle
Kaiserbad Villa Brandberg
Kaiserbad Villa Neue Schmalzau
Kaiserbad Villa Ebenau
Kaiserbad Villa Traun Fl.
Kaiserbad Villa Post
Kaiserbad Villa Erzh. Franz Karl
Kaiserbad Villa Victoria
Kaiserbad Villa Bayrischer Hof
Gasthöfe:
a Haus Elisabeth
b Hôtel Bauer
c Goldenes Kreuz
d Post
e Erzh. Franz Karl
f Victoria
g Bayrischer Hof
Rudolfsbrunnen
Rudolfsbrunnen Weg
Rudolfsbrunnen Wasserfall
Rudolfsbrunnen Platz
Rudolfsbrunnen Platz Fl.
Rudolfsbrunnen Platz Fl. Traun Fl.
Rudolfsbrunnen Platz Fl. Traun Fl. Spitz
Rudolfsbrunnen Platz Fl. Traun Fl. Spitz Steinach
Rudolfsbrunnen Platz Fl. Traun Fl. Spitz Steinach Weg
Rudolfsbrunnen Platz Fl. Traun Fl. Spitz Steinach Weg Steinach
Rudolfsbrunnen Platz Fl. Traun Fl. Spitz Steinach Weg Steinach Steinach Weg
Rudolfsbrunnen Platz Fl. Traun Fl. Spitz Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach
Rudolfsbrunnen Platz Fl. Traun Fl. Spitz Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach
Rudolfsbrunnen Platz Fl. Traun Fl. Spitz Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach
Rudolfsbrunnen Platz Fl. Traun Fl. Spitz Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach
Rudolfsbrunnen Platz Fl. Traun Fl. Spitz Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach
Rudolfsbrunnen Platz Fl. Traun Fl. Spitz Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach
Rudolfsbrunnen Platz Fl. Traun Fl. Spitz Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach
Rudolfsbrunnen Platz Fl. Traun Fl. Spitz Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach
Rudolfsbrunnen Platz Fl. Traun Fl. Spitz Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach
Rudolfsbrunnen Platz Fl. Traun Fl. Spitz Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach
Rudolfsbrunnen Platz Fl. Traun Fl. Spitz Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach Steinach Weg Steinach
Rudolfsbrunnen Platz Fl. Traun Fl. Spitz Steinach Weg Steinach

Bademusik: Morgens im Rudolfsgarten, Abends von 6 Uhr an auf der Esplanade oder vor dem Kursalon. **Schwimmschule:** An der Ischl, l. der Ebenseer Strasse (2 Min.), von 7 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. (von 11—1 Uhr Mitt. ausschliesslich für Damen) geöffnet. Flussbad im Kabinet. Bad für Freischwimmer 20 Kr. Monatsabonnement 3,15 Fl.

Ischl (468 m.), Marktflecken mit 4000 Einw., auf der Halbinsel gelegen, die von der Traun und der Ischl gebildet wird, Mittelpunkt und Hauptort des Salzkammerguts, uralt und seit 1466 zum Markt erhoben, verdankt sein Emporblühen dem Salzberg (S. 197), entdeckt 1562, dessen Soole jährlich 200,000 Ctr. Salz liefert. Seine jetzige bedeutende Blüte aber erreichte es erst, nachdem 1822 die Soolbäder errichtet wurden und seit 1856 die kaiserliche Familie regelmässige Sommersaison daselbst zu halten pflegt. Die Zahl der Kurgäste beträgt gegen 4000 Personen jährlich, ungerechnet die vielen Passanten. Ischl ist eins der theuersten Bäder, und der bescheidene Reisende findet in der hohen Saison hier kein angenehmes Unterkommen.

Auf der **Sophienesplanade* gibt sich das Badepublikum gegen Abend Rendez-vous (dann Musik); im Mittelpunkt derselben das schöne Seeauer'sche Haus mit einem Balkon, auf vier Metallsäulen ruhend. Auf der Esplanade eine Erzstatue der Hygiea mit Inschrift. — Unweit davon das *Kasino* oder der *Kursalon*. Bemerkenswerth sonst: die *Pfarrkirche*, 1755 erbaut, hübsche Altarblätter von *Kupelwieser;* der hohe, schlanke Thurm mit einem eingemauerten Römerstein stammt aus dem 13. Jahrh. — Die neue protestantische Kirche. — Der katholischen Kirche gegenüber: das *Badehaus* mit Säulengang und bequemen Badevorrichtungen; die damit verbundene geschmackvolle *Trinkhalle* schützt vor ungünstiger Witterung. — Gegenüber der *Rudolfsgarten*, gewöhnliche Morgenpromenade, mit der Büste des Erzherzogs Rudolf (Eisenguss) und Schlamm- und Moorbädern. — Das *k. k. Salinen-Dampfbad*, 1841 erbaut, in das die über der Sudpfanne des sogen. Tiroler Werks schwebenden Sooledämpfe geleitet und hier als Dampfbäder oder zu Inhalationen benutzt werden. — Das *Salzsudwerk*, Besichtigung nach Anfrage in der Kanzlei r. (jene des Ebenseer Sudhauses ist interessanter). Neues, elegantes Theater. — Die Kolossalbüste des *Dr. Wirer von Rettenbach* (1844) errichtete »das dankbare Ischl seinem Wohlthäter«, einem Wiener Arzt, durch dessen Bemühungen Ischl zum Kurort sich gestaltete, in Wirers Garten.

Spaziergänge und Ausflüge:

1) (¼ St.) Die **kaiserliche Villa** (nördl. der Ischl, nur in Abwesenheit der kaiserlichen Familie) mit prächtigem Park und Blumenflor, oben herrliche Aussicht (Morgenbeleuchtung), ebenso

2) (¼ St.) **St. Karolinen-Panorama** (Kaffee), l. von der Strasse nach Ebensee.

3) (½ St.) **Kaiser-Franz-Josephs-Platz** (westl.), schöne Uebersicht des Marktfleckens und der Ebenseer Gebirge (Abendbeleuchtung).

4) (1/4 St.) ***Kalvarienberg** (westl.) und **Ahornbühel** (Kaffee).

5) (3/4 St.) ***Dachstein-Ansicht** (nordwestl.), entweder auf der Salzburger Poststrasse oder l. am kaiserlichen Park vorbei, einer der schönsten Aussichtspunkte, besonders auf den *Dachstein; unweit davon der *Hohenzollern-Wasserfall*.

6) (1 St.) Der ***Sirius-** oder **Hundskogl** (Henriettenhöhe, 598 m.), über die Traun durch *Wirershain* hinan. Schöne Uebersicht des Markts (Morgenbeleuchtung).

7) (1 St.) **Rettenbachmühle** (Kaffee) und **Wildnis**, letztere waldbewachsene Klamm sehr sehenswerth, besonders Abends. Rückweg über Sterzensabendsitz in 3/4 St.

8) (1 1/4 St.) Ruine **Wildenstein**, am Abhang des Katergebirges, mit schöner Aussicht über das ganze Ischler Thal.

9) Zum **Salzberg** (996 m.). Die Fahrstrasse führt südöstl. über *Reiterndorf* in das Thal des Sulzbachs und hinan nach (3/4 St.) *Pernek*; im Berghaus hier werden die Erlaubnisscheine zum Befahren des Bergs ertheilt. Nun (1 1/4 St.) *Kaiserin Ludovica-Stollen*, durch den die Einfahrt auf kleinen Sesselwägen geschieht. Auf einer 64 m. langen Rutschbahn geht es hinan bei den *Kaiser Josephs-* und nördl. in das *Maria-Theresia-Stollen*, durch den man wieder zu Tage fährt (1 St.). Die wöchentlich stattfindende Beleuchtung wird den Kurgästen kundgegeben; ausser der Zeit kostet dieselbe 6 Fl.

Lohnender ist die Befahrung in Berchtesgaden oder Hallein, S. 214 und 221.

10) Vom Salzberg in 1 1/2 St. auf die ***Hütteneckalpe**, mit schönem Panorama der Dachsteingruppe.

Von Ischl nach Aussee.

a) Mit der **Eisenbahn**: Von Ischl über *Steg*, *Obertraun* nach (36 Kil.) **Aussee**, tägl. 5mal in 1 1/2 St. für I. 1,75, II. 1,32, III. 0,87 Fl.

b) Auf der **Landstrasse** über die *Pötschenhöhe* nach (27 Kil.) **Ischl** in 5 1/2 St. Wägen: Einspänner 6, Zweispänner 10 Fl.

Eisenbahn s. S. 193. — Die Fahrstrasse führt im Traunthal aufwärts über (6 Kil.) **Laufen** (479 m. *Rössl; Traube; Hanner*), Bahnstation, ältester Marktflecken des Salzkammerguts (seit 1282); (7 Kil.) *Anzenau* (r. im *Ober-Weissenbachthal* die [2 St.] *Chorinsky-Klause* [627 m.], grossartiger Wasserbau zur Holzschwallung); (6 Kil.) **Goisern** (500 m.; *Zur Wartburg*), uraltes Dorf mit einem Bethaus für die Protestanten, die hier herum sehr zahlreich (etwa 3900) sind (evangelischer Gottesdienst Sonntags 9 Uhr), und bei der Wegetheilung l. (r. gehts zum Hallstädter See) nach (13 Kil.) **St. Agatha**, wo sich die Aussicht über den Hallstädter See (S. 199) erschliesst; die Strasse steigt steil empor zur (18 Kil.) *Pötschenhöhe* (982 m.), ohne Aussicht. Erst beim (22 Kil.) *Bachwirt* öffnet sich der Blick über das *Thalbecken von Aussee, eins der schönsten der deutschen Alpenwelt; l. der Sandling, geradeaus im O. das Todtengebirge, südl. (r.) die Dachsteingruppe.

(27 Kil.) **Aussee** (662 m. *Hôtel Erzherzog Franz Karl; Hackl* mit Terrasse; *Sonne; Blaue Traube; Stüger*), obersteirischer Marktflecken und Bahnstation (S. 193) mit 1500 Einw., grossen Salzsudhäusern (jährlich 700,000 Kilogr. Salz), äusserst malerisch an der Traun gelegen. Aussee hat ein sehr kräftiges *Soolbad, Kurhaus mit Wandelbahn, Schwimmschule etc. und wird wegen seiner grossartigern Umgebung und seiner lustigen, liederreichen Bewohner von vielen

dem vornehmen, geräuschvollen und noch theurern Ischl (auch Aussee ist nicht mehr billig) vorgezogen. 1/4 St. nördl. liegt das *Hôtel Elisabeth*, früher *Dr. Schreibers Sanatorium*, zugleich komfortabel eingerichtete, aber nicht billige Wasserheilanstalt mit grosser Veranda, Salons etc. Sehenswerth: In der *Pfarrkirche* alte Grabsteine von Familien, die durch die Reformation zur Auswanderung gezwungen wurden; eine Tafel, die 60 Namen der 1848—49 gefallenen Soldaten dieses Bezirks enthaltend. — In der ältern Spitalkirche schönes Altarblatt von 1449. — Die Hauptpromenaden für das Badepublikum sind die *Mezserypromenade*, die *Elisabethpromenade*, der *Prater* und der *Lenauhügel*.

Ausflüge:

1) Nach ***Alt-Aussee** und dem **Salzberg** (709 m.) 1 St., Fahrstrasse bis *Fischerndorf* (Wagen 2,50, bezw. 4,50 Fl.; auch Omnibus) und 3/4 St. guter Fussweg. Den Erlaubnisschein zum Befahren des Bergs ertheilt die Salinenverwaltung in Aussee. An der Alt-Ausseer Traun in lieblicher Gegend hinan zu dem ein prachtvolles Bild gewährenden **Alt-Ausseer See** (709 m.) mit seinem hellgrünen Wasserspiegel, an welchem die Dörfer **Alt-Aussee** (*Wirtshaus*) mit Hohenlohe'scher Villa und **Fischerndorf** (guter *Gasthof*, Fische) liegen.

Vom Dorf Alt-Aussee westwärts führt der gute Fussweg zum *Berghaus am Moosberg*, von wo die Befahrung des Salzbergs beginnt.

2) Ein lohnender Aussichtspunkt ist der **Loser** (1836 m.), ein westlicher Ausläufer des Todtengebirges, 4 St. Alpweg; Führer (2—3 Fl.) nöthig, im Gasthaus von Alt-Aussee zu erfragen (man kann sich hinauftragen lassen); Lebensmittel mitzunehmen.

3) Zum ***Grundelsee** (709 m.) 1 St., Fahrstrasse (Wagen 2,50, bezw. 4,50 Fl.; auch Omnibus) und Fusssteig der Traun entlang, in reizender Gegend. Er ist der *Glanzpunkt des Ausseer Beckens, die Perle desselben und übertrifft an stillem, malerischem Reiz den Alt-Ausseer See. Beste Beleuchtung Abends. Man geht am nördlichen Seeufer entlang zum (1 1/4 St.) *Gasthaus des Albin Schrammel* (auch für längern Aufenthalt); von hier entweder Seefahrt oder auf der Strasse am (2 St.) *Wirtshaus zum Ladner* vorbei, nach (2 3/4 St.) **Gössl**, von wo aus man den **Toplitzsee* (716 m.) und den (3 1/2 St.) **Kammersee* besucht; beide mit dem Grundelsee verbunden, wunderschön am Fuss des Todtengebirges gelegen. Lohnendster Ausflug. Seit 1879 wird der Grundelsee von einem Dampfschiff befahren.

Von Ischl zum Hallstädter See.

Eisenbahn von *Ischl* nach (13 Kil.) **Steg** 4mal in 1/2 St. für I. 63, II. 48, III. 31 Kr. — **Dampfschiff** von *Steg* in 1/2 St. nach *Hallstadt*, oder auf der Strasse an dem Westufer des Sees dahin (8 Kil.). — Man kann auch mit der Bahn am Westufer bis nach (23 Kil.) *Obertraun* (S. 193) fahren (4mal in 1 St. für I. 112, II. 84, III. 56 Kr.) und von da mit dem Dampfer in 20 Min. (30 Kr.) oder per Boot (80 Kr.) in 1/2 St. nach *Hallstadt* hinüber. — **Wägen** von Ischl bis *Steg* (15 Kil.): Einspänner 4, Zweispänner 7 Fl.; Gosaumühle (18 1/2 Kil.) 4 1/2, bezw. 8 Fl.; Hallstadt (23 Kil.) 5, bezw. 9 Fl.

Von Ischl über *St. Laufen* und *Goisern* (S. 197) nach (13 Kil.) **Steg** (*Wirtshaus*) am nordwestlichen Ende des Hallstädter Sees, Bahn- und Dampfschiffstation. Von hier entweder mit dem Dampfschiff über den See nach Hallstadt oder an dessen westlichem Ufer über (17 Kil.) *Gosaumühle* (gutes Gasthaus), Dampfschiffstation, auf der neuen Fahrstrasse nach (21 Kil.) Hallstadt.

Ein schöner Fussweg führt 5 Min. von der Gosaumühle zum *Gosauzwang*, einer Ueberbrückung des gleichnamigen Thals, 40 m. hoch, 123 m. lang; auf ihr liegt die Sooleleitung, die vom Hallstädter Salzberg (resp. Rudolfsthurm) bis Ischl und Langbath (S. 191) führt und als bequemer Fusspfad (*Promenadenweg) benutzt werden kann (von der Gosaumühle bis zum Rudolfsthurm $1^1/_2$ St.).

Der ***Hallstädter See** (497 m.), 8 Kil. lang, 1—$1^1/_2$ Kil. breit und 125 m. tief, zeigt manche Aehnlichkeit mit dem Königssee (S. 215) bei Berchtesgaden, besonders in seinem südlichen Theil, wo ihm die Wände des Dachsteinstocks, der *Krippenstein* (2105 m.), *Rauher Kogl* (1794 m.), *Zwölferkogl* (1978 m.) und *Hierlatz* (1933 m.) in praller Steilheit entsteigen, während l. östl. die lange Wand des *Sarsteins* (1973 m.), r. westl. die Abhänge des *Plassensteins* (1952 m.) und *Salzbergs* ihn umklammern. »Der Hallstädter See gehört zu den interessantesten Binnengewässern unseres Erdtheils. An Reiz und Lieblichkeit übertrifft ihn der Gmundener See, aber sein Charakter ist ernste Erhabenheit und Grösse.«

Dampfboot im Sommer zwischen *Hallstadt* und *Gosaumühle* (40 Kr.) tägl. 6mal; zwischen *Steg* und *Gosaumühle* (30 Kr.) 2mal; zwischen *Hallstadt* und *Obertraun* (30 Kr.) 3mal.

Schiffe zur Fahrt auf dem See sind vorhanden.

Hallstadt, richtiger die Hallstatt, Salzstätte (497 m.), Markt mit 2400 Einw., zur Hälfte Protestanten (Pfarramt), in höchst origineller Lage; längs des steilen Abhangs des Salzbergs kleben die Häuser gleich Schwalbennestern, das Dach an die Bergwand lehnend, eins über dem andern. Mitten im Markt stürzt der Mühlbach wildschäumend über Felsen herab. Die im S. gelegenen Bergmassen steigen so steil auf, dass die Hallstädter im December und Januar die Sonne nicht zu sehen bekommen. — Bemerkenswerth die altdeutsche *Kirche* (katholisch) von 1320, mit schönem Flügel und Schnitzaltar und Marmorportal. — Neue schöne protestantische Kirche von *Ludw. Lange* in München. — Naturalienmuseum, Sammlung römischer und keltischer Alterthümer, eine höchst interessante keltische Begräbnisstätte, die merkwürdigste und berühmteste in ganz Deutschland (s. Rudolfsthurm, S. 200).

Die Bewohner sind arm und durch frühzeitige Arbeit körperlich verkommen; Bettler und Kretins, sonst eine seltene Erscheinung im Salzkammergut, finden sich hier leider häufig genug.

Gasthöfe: *Seeauer*, am Landungsplatz des Dampfboots. — *Grüner Baum*, ebenfalls am See, schöne Aussichtsterrasse; etwas billiger. In beiden Häusern Pension.

Maulthiere: Zum *Waldbachstrub* 2,50 Fl., *Rudolfsthurm* 3,50 Fl., *Salzberg* 4,70 Fl.

Sesselträgertarif: Von Hallstadt aus zum *Waldbachstrub* 2,70 Fl., *Rudolfsthurm* hinauf 3 Fl., herab 1 Fl., über den Rudolfsthurm zum *Salzberg* hinauf 4,20 Fl., herab 1,60 Fl., zur *Gosaumühle* 2 Fl., über den *Rudolfsthurm* zur Gosaumühle 5 Fl., Trinkgeld nach Belieben.

Bergführer nach festem Tarif, für 1 Tag 3 Fl.

Ausflüge:

1) Zum **Waldbachstrub** (606 m.) 1 St. Guter Fussweg, Führer unnöthig. Man geht durch die eigen-

thümlichen Gassen Hallstadts gegen S. hin, dann am Ende des Orts r. in das *Echernthal*, darauf im Wald zuerst zum *Schleierfall*, dann r. etwas bergan zu dem dumpfbrausenden * *Wasserfall des Waldbachs*, dem schönsten des Salzkammergutes (d. h. wenn es geregnet hat), 100 m. hoch.

2) Zum **Rudolfsthurm** (870 m.) und dem **Salzberg** (1041 m.) 1 St., breiter, bequemer Weg bis zum Thurm, 1 St. weiter guter Fussweg bis zum Berghaus und dem Einfahrtsstollen. Halbwegs (1/2 St.) über einer mit einem Dach geschützten Bank die Inschrift: »Hie hat gerast der hochlöblich Rö. kunig Maximillia, alls er gangan ist, die Saltzperg zu besehen, den 5. tag Januarj Ao. 1504«. — Etwas höher der neue *Franz-Josephs-Stollen*, »aufgeschlagen vom Kaiser Franz Joseph am 13. Okt. 1856«. Im Rudolfsthurm höchst sehenswerthe *Sammlung von Mineralien* und zahlreiche Antiquitäten, meist Schmucksachen aus Bronze, die aus einem Begräbnisplatz keltogermanischer Salzarbeiter des 3. und 4. Jahrh. ausgegraben wurden. Die grösseren Gegenstände wanderten in das Antikenkabinet nach Wien, die kleineren werden hier gezeigt; dafür kauft man einige der zierlichen Marmorarbeiten. Im obersten Zimmer des Thurms herrliche Aussicht. — *Promenadenweg auf der Soolleleituug, 1 1/2 St. zur Gosaumühle (S. 198).

Der **Salzberg** ist 1 St. weiter und 228 m. höher. Die Befahrung (1 St.) ist indess etwas beschwerlich. Karten im Rudolfsthurm.

3) Der **Hoch-Sarstein** (1973 m.) in 5 St. mit Führer (3 Fl.). Bester Anstieg von *Obertraun* über die Sarsteiner Alpe. Aussicht eine der umfangreichsten des Salzkammerguts.

4) Der **Dachstein** (2996 m.) mit dem **Karls-Eisfeld** und der **Simonyhütte**. Mit Führer auf die Spitze 10 Fl., inkl. Nachtlager in der Simonyhütte; selbstverständlich nur für geübte Bergsteiger. Für die Besteigung gibt es drei Ausgangspunkte: *Hallstadt* und *Gosau* im Salzkammergut und *Ramsau* (S. 232) bei Schladming (der kürzeste) in Obersteiermark. Für alle diese ist die Simonyhütte der gemeinsame Sammelpunkt.

Von Ischl nach Gosau und den Gosauseen.

☞ Einer der Glanzpunkte des Salzkammerguts.

Eisenbahn von Ischl bis (13 Kil.) *Steg* 4mal in 1/2 St. für I. 63, II. 48. III. 31 Kr. — Von *Steg* **Dampfschiff** in 1/4 St. nach *Gosaumühle* (30 Kr.) oder auf der Strasse dahin, 4 Kil. — Von *Gosaumühle* Fahrweg (für kleine Wägen) und **Omnibus** (1,20 Fl.) über (11 Kil.) *Vorder-Gosau* nach (15 Kil.) *Hinter-Gosau* oder *Gosauschmied*; von da Fussweg in 3/4 St. zum *Vordern* und 1 1/2 St. weiter zum *Hintern Gosausee*. Wer nicht von Steg zu Fuss geht, thut besser, von Ischl mit Wagen direkt bis zum (34 Kil.) *Gosauschmied* (7, bezw. 12 Fl.) zu fahren.

Von *Ischl* per Bahn oder auf der Strasse über *Steg* nach (19 Kil.) *Gosaumühle* (S. 200); von hier unter dem *Gosauzwang* hindurch in enger Waldschlucht im wilden Gosauthal westl. aufwärts. Wo sich das Thal gegen S. wendet, erschliesst sich das liebliche Becken von (30 Kil.) **Gosau** (766 m.; *Brandwirt; Zum Dachstein*). Die kühnen, nackten Felszähne im S. sind die *Donnerkogl* (Grosser und Kleiner) oder *Bischofsmütze* (2052 m.); l. das düstere *Modereck* (1771 m.). Eine protestantische und katholische Gemeinde mit Bethaus und Kirche beleben das Thal.

Von Vorder-Gosau nach Salzburg. **Stellwagen** von *Gosau* nach (20 Kil.) *Abtenau* in 3 St. für 2 Fl. — Von da nach (18 Kil.) *Golling* an der Giselabahn (S. 223) in 3 St. für 1 Fl., und auf dieser nach Salzburg. Besonders der Weg über die Zwieselalpe nach Abtenau ist sehr lohnend.

Von Vorder-Gosau direkt auf die Zwieselalpe, Reitweg in 3 St., Führer (1,50 Fl.) nicht nöthig, Pferd 4 Fl., Sesselträger 7,40 Fl. — Der Weg führt etwa 1/4 St. hinter Gosau r. ab durch Wald hinan.

Das freundliche Thal, fast eben, weiter hinan nach

(34 Kil.) **Hinter-Gosau** (820 m.), wo der Fahrweg aufhört.

Gasthof beim *Schmied*, gut. — **Führer** und **Sesselträger**, letztere zum (3/4 St.) Vordern Gosausee 2,70 Fl., zum (2 1/4 St.) Hintern Gosausee oder auf die Zwieselalpe 7,40 Fl.

Nun guter Fussweg, zuletzt etwas steigend, durch Wald zum (3/4 St.) ***Vordern Gosausee** (902 m.), kaum 2 Kil. lang, 400 m. breit, äusserst malerisch, l. die waldigen Wände des *Rossrückens*, r. die wild zerrissenen Zacken des *Sonnenkogls*, der *Grosswand* und des *Steins*, im Hintergrund die Eisfelder des *Thor*- (2944 m.) und *Dachsteins* (2998 m.), sich spiegelnd in der dunkelgrünen Fläche des Sees. Beim Schirm schönste Ansicht; am Südufer, der Laarenwand gegenüber, hübsches sechssilbiges Echo.

Am südlichen Ufer, an der Gosau-Lake, an mehreren Alphütten vorüber zieht der Fussweg minder gut zum (2 St.) ****Hintern Gosausee** (1156 m.), halb so gross wie der vordere, in tiefer Felsmulde, blaugrün, ernst und erhaben, besonders bei Abendbeleuchtung, einer der schönsten Punkte der Deutschen Alpen.

Von Hinter-Gosau führt vom Weg zum Vordern See r. nach wenigen Minuten ein Wegweiser zur (2 St.) Zwieselalpe. Auch vom Vordern See gelangt man (mit Wegweiser) in 2 St. direkt auf die ****Zwieselalpe** (1584 m.), die mit zu den schönsten Aussichtspunkten des Salzkammerguts zählt. 1/4 St. unter dem Gipfel die *Edalm*, neues *Gasthaus* (5 Zimmer mit 2 Betten). Oestl., nahe den Donnerkogeln, die *Zwiesel-Almhütte*.

Panorama: Im SO. der Glanzpunkt, der Dachstein, zu Füssen die Gosauseen, r. die wilden Donnerkogl und zwischen diesen und dem breitmassigen Tännengebirge im Hintergrund die Centralkette der Alpen: Hochalpspitze, Ankogl, Schareck, Hohenaar, über allen der Grossglockner mit dem Wiesbachhorn, r. davon der Grossvenediger; näher südwestl. die Uebergossene Alpe; im W. r. Hohe Göhl, Untersberg. Im NO. die Berge um Aussee und zu Füssen das Gosauthal.

Von der Zwieselalpe führt nordwestl. auf der Bergnase ein Fussweg abwärts durch gelichteten Wald auf die Fahrstrasse und in 3 1/2 St. nach *Abtenau* (S. 223).

D. Von Ischl über St. Wolfgang auf den Schafberg.

18 Kil. Gute Fahrstrasse bis **St. Wolfgang**, zu **Wagen** (4,50, bezw. 8 Fl.) in 2 1/4 St.; dann 3 1/2 St. etwas beschwerlicher Bergweg bis zur Spitze, oder — 14 Kil. Fahrstrasse bis **Strobl**, zu **Wagen** (4, bezw. 7 Fl.) oder mit der **Post** (80 Kr.) in 1 3/4 St., dann per **Dampfschiff** nach *St. Wolfgang* in 10 Min. (46 Kr.).

Zwei Strassen, beide im Thal der Ischl, bringen nach St. Wolfgang: a) Die Salzburger Poststrasse (S. 206) zieht über die *Wacht* (Wirtshaus) und *Aigen* nach (14 Kil.) **Strobl** (**Hôtel Sarsteiner*, komfortabel, Seebäder; *Gasthof Am Platzel*), Post und Telegraphenstation, am Ostende des St. Wolfganger Sees, und nun an diesem hin oder mit dem Dampfschiff hinüber nach *St. Wolfgang*. — b) Die zweite Strasse zweigt beim (4 Kil.) *Pfandl*, gutes Gasthaus,

r. von der Poststrasse ab und führt über (9 Kil.) *Radau*, (13 Kil.) *Schwarzenbach*, gute Restauration in der Mühle, nach

(18 Kil.) **St. Wolfgang** (549 m.), Post- und Dampfschiffstation.

Gasthöfe: *Weisses Ross*, von *Grömmer*, am Landungsplatz, mit Aussichtsterrasse. Pension. Seebäder. Karten für das Hôtel auf dem Schafberg hier allein zu haben. — *Kortisenbräu*, schöne Lage am See, aufmerksame Wirtsleute. — *Hirsch*. — *Peterbräu*, am See, mässige Preise, gut. — *Seeböck*.

Der alte Marktflecken mit 700 Einw. verdankt seinen Namen dem heil. Wolfgang, der, als Bischof von Regensburg flüchtend, am Falkenstein sich eine Kapelle baute. Die jetzige Kirche, 1429 im gothischen Stil erbaut, hat einen reich vergoldeten *Hochaltar mit prächtigen Flügelgemälden, wahrscheinlich von *Wolgemut*, und Meisselarbeiten von *Pacher* aus Bruneck (Tirol). — Vor der Kirche ein Metallbrunnen, von 1515, mit schönen Basreliefs und Bildwerken, zuoberst die Bildsäule des heil. Wolfgang, von Meister *Lienhart* zu Passau. Der burgartige Leuchtthurm, 1844 erbaut, an der schmalsten Stelle des Sees. Der *Graf Falkenhayn'sche Garten* mit schönen Anlagen und trefflicher Aussicht, Dienstags und Freitags zugänglich.

Der ***Aber-** oder **Wolfganger See** (549 m. ü. M.), 11 Kil. lang, 2 Kil. breit, 113 m. tief, zählt zu den schönsten Seen des Alpenlands. Im N. die Abhänge des Schafbergs, mit dem Felsenkap des Falkensteins in den See vorspringend. St. Wolfgang gegenüber hat der *Zinkenbach* ein gewaltiges Delta vorgeschoben, durch das der See in einen *Obern* oder St. Gilgener und *Untern* oder Wolfgangsee getheilt wird. Die Seefahrt ist sehr angenehm. Besonders gern wird der malerische *Falkenstein* besucht (Ruderboot dahin in 1½ St. für 60 Kr., Wartegeld 12 Kr. pro Stunde), Einsiedelei und Kapelle des heil. Wolfgang, in dessen Nähe bei regelmässigem Luftzug ein hübsches sechssilbiges Echo. — Unweit davon eine Landzunge, der liebliche *Frauenstein*, mit der *Villa* des Marquis Collins (Boot 50 Kr.).

Dampfboot zwischen Strobl, St. Wolfgang, Fürberg und St. Gilgen tägl. mehreremal für 1,10 Fl., Retourbillet 1,60 Fl.

Tarif von **St. Wolfgang** auf den **Schafberg** ☞ Man akkordire gleichwohl!	Ein Sessel mit Trinkgeld		Führer (8 Kilogr. Gepäck)		Maulthier inkl. Trinkgeld	
	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.
Auf den Gipfel des Schafbergs. .	11	—	2	50	9	—
Zu den Alpenhütten.	8	80	1	80	6	80
Ueber den Schafberg nach St. Gilgen	12	80	3	20	10	40
Ueber den Schafberg nach Scharfling	13	80	3	30	11	45
Ueber den Schafberg nach Unterach	15	60	4	—	—	—

Für jedes weitere ½ Kilogr. Gepäck erhält der Führer 3 Kr.; mehr als 14 Kilogr. braucht der Träger nicht anzunehmen. Ist der Führer genöthigt zu übernachten, so erhält er 70 Kr. Kostgeld. Wenn der Aufenthalt am

Schafberg länger als bis 8 Uhr Morgens des andern Tags andauert, so erhält der Führer pro Stunde 20 Kr. Trinkgeld nach Belieben. — Karten für Zimmer auf dem Schafberghaus erhält man nur im *Weissen Ross* in St. Wolfgang.

Der **Schafberg** (1780 m.), auch *Sattelberg, Teufelsabbiss* genannt, die Warte des Salzkammerguts und mit Recht das Ziel fast aller Touristen, wird wegen der Aehnlichkeit seiner Lage auf der Grenze zwischen dem Hochgebirge und dem Flachland und wegen der anmuthigen Seen, die ihn umgeben, dem Rigi der Schweiz zur Seite gestellt, mit dem er auch fast die gleiche Höhe hat (Rigi 1738 m.), obwohl seine Besteigung etwas beschwerlicher ist. Der Berg ist am Fuss mit dichtem Wald umsäumt und trägt oben grüne Matten und drei kleine Seelein. Der von W. nach O. gerichtete Gipfel stürzt in einer gewaltigen, fast überhängenden Wand erst auf eine schmale Terrasse mit schönen Alpen, dann über die nicht minder pralle Felsmauer in den Mondsee; die Süd- und Westgehänge des Bergs sind sanfter: über sie hinan erfolgt auch die Besteigung.

Die **Besteigung** geschieht von *St. Wolfgang* oder von *St. Gilgen* (S. 206) aus. In beiden Orten Führer, Sesselträger, auch Maulthiere zum Reiten (indess nicht angenehm) zu haben. **Führer** zwar nicht absolut nothwendig, der sich häufig kreuzenden Wege halber aber immerhin anzurathen; sie sind zugleich Gepäckträger (Shawl und Oberrock mitnehmen). **Tarif** S. 202.

Auf den Schafberg: a) Von *St. Wolfgang* (3½—4 St.) etwas beschwerlicher Fussweg. Vom Wegweiser des Falkenhayn'schen Gartens über die Brücke bei einer Mühle l. in den Wald und an der *Dorner Alpe* vorüber auf steinigem, stellenweise ziemlich nassem Bergweg im Zickzack hinan zur (2½ St.) *Schafbergalpe;* ländliches Gasthaus, acht Sennhütten auf grüner Matte, *Aussicht schon hier auf den Dachstein, Uebergossene Alpe, Göll, Watzmann, Untersberg etc. und auf den Wolfganger See. Nun r. wieder steil und steinig in Windungen zwischen Krummholz und Alpenahorn hinan, bereits in der kühlern Alpenregion, zur (3½ St.) **Schafbergspitze,** Gasthaus.

b) Von *St. Gilgen* (S. 206), 4 St. Fussweg, weniger steil als von St. Wolfgang. Führer 2 Fl. Entweder mit Kahn oder Dampfboot nach *Fürberg* (Wirtshaus, Bier) und den Fussweg nach *Brunnwinkel,* oder unmittelbar auf der Mondseer Strasse nach (½ St.) *Winkel;* bei der durch ein Hirschgeweih kenntlichen Meierei, wo trefflicher Schachtelkäse bereitet wird, verlässt man die Strasse und geht geradeaus (nicht r. den Fusssteig) an der Linde l. vorüber zwischen zwei Zäunen zu einer jungen Fichte, dort eine kurze Strecke r. am Zaun fort, bei der Kreuzung des Wegs l. den Berg hinan und immer auf dem breitern Weg (in Zweifelfällen r. halten) im Wald aufwärts zur (1½ St.) *Untern Alpenhütte* (gutes Wasser),

dann r. über eine steinige kahle Strecke, abermals in schattigem Wald steiler aufwärts zur (2½ St.) *Schafbergalpe* (S. 203), wo sich die Wege vereinigen.

Gasthöfe auf dem Berg: **Schafbergspitze**, grosses, hôtelartiges Gebäude, dem Wirt des Weissen Rosses in St. Wolfgang gehörig, 60 Betten, gute Küche und Keller, Hôtelpreise. Tischweine 60 Kr., Bier pro Flasche 65 Kr. Zimmer mit 2 Betten 4 Fl., unterm Dach 2 Fl.; ein Bett im Kommunzimmer 80 Kr., Matratze im Speisesaal 55 Kr. Bei 8tägigem Aufenthalt ermässigte Preise. Um der Unterkunft oben sicher zu sein, ist es gut, schon in St. Wolfgang die Karte zu lösen.

Schafbergalpe (oder Oberalpe), 1 St. unterhalb der Spitze, dem Postmeister von St. Gilgen gehörig, ländlich, 4 Zimmer mit 12 Betten à 1 Fl., Kaffee, Wein, kalte, meist auch warme Speisen.

Die *Aussicht, wohl eine der schönsten im deutschen Alpenland, wird gar oft geschmälert durch feinen Höhenrauch und die oft plötzlich hereinbrechenden Nebelmassen, die den Berg dicht umhüllen oder ihren wässerigen Inhalt in Strömen niederschütten. Den unter diesen Umständen in Geduld Ausharrenden (das gute Wirtshaus erleichtert diese Aufgabe sehr) entschädigen wohl ab und zu elektrische Erscheinungen, ähnlich dem St. Elmfeuer oder dem als Brockengespenst bekannten Nebelbild, seltener ist die Erscheinung, dass unten zu Füssen ein Gewitter rumort, während der Scheitel des Bergs im Sonnenstrahl funkelt. Die volle Pracht entwickelt der Berg wohl schon Mitte Juni, besonders nach einem Gewitterregen, die reinste Aussicht aber bietet er im September.

Ein besonderer Vorzug der **Aussicht** liegt in dem Kontrast zwischen der Süd- und Nordhälfte derselben; südl. die eisige Kette der Centralalpen, in der die Dachsteingruppe alles überragt, und davor die Stöcke und Gruppen der Kalkalpen, von den Admonter Bergen östl. bis zum Wendelstein in Bayern westl. Im SW. das wilde Tännengebirge, r. davon die Berchtesgadener Berge, Hohe Göll, Watzmann, Steinernes Meer, Uebergossene Alm. Nördl. die sanften Vorberge und das Flachland von Bayern, Salzburg und Oberösterreich, eingesäumt in weiter Ferne von den leichten Wellenlinien des Böhmer Waldes, dazu die Seen ringsum, 12 an der Zahl, der gewaltige Kammer- oder Attersee und der Mondsee, ihrer ganzen Länge nach sichtbar, der zweigeteilt erscheinende Wolfganger See im S., weiter über dem Mondsee der Zeller See, mehr l. der Graben- und Obertrumer und Wallersee, näher im W., zwischen Berge gebettet, der Fuschlsee, darüber im bayrischen Hügelland der Waginger u. Chiemsee.

Im Innern des Bergs befinden sich umfangreiche Höhlen. Am bequemsten ist der Besuch der 30 m. langen und 9 m. hohen und breiten *Adlerhöhle*. Am Schafbergstock selbst fünf kleine Seen. Wer Zeit hat, sollte sich nicht auf die Ersteigung des Gipfels beschränken, sondern mit einem Führer den Stock umwandern.

☞ Wer, von Ischl kommend, nach *Salzburg* weiter will, geht hinab nach *Scharfling* (über *Brunnwinkel*, dann r.), von da mit Dampfboot über den *Mondsee* nach **Mondsee**, von wo Mittags und früh die **Post** nach (4 St.) *Salzburg*, Nachm. und früh nach der Stat. (2½ St.) *Strasswalchen* (1 St. per Bahn nach Salzburg) abgeht.

Von Ischl nach Mondsee.

42 Kil. Fahrstrasse. **Wagen** von Ischl bis Mondsee in 5 St., 8, bezw. 1 Fl. (Post bis [27 Kil.] *St. Gilgen*, S. 206). Oder (14 Kil.) Fahrstrasse

bis *Strobl* (S. 201) in 1¾ St., dann **Dampfboot** über den *Wolfgangsee* (S. 202) bis *St. Gilgen* in ¾ St., zu Fuss bis *Scharfling* 10 Kil., abermals **Dampfboot** in ¾ St. bis *Mondsee*.

Die Salzburger Poststrasse hinan bis (27 Kil.) *St. Gilgen* (S. 206), dann nördl. über *Brunnwinkel* (Besteigung des Schafbergs S. 203) und an dem hübschen Wrede'schen Schloss *Hüttenstein* am Krottensee, im Stil von Hohenschwangau (hier mündet der von Fürberg heraufführende Fussweg und ebenso führt der St. Gilgener Schafbergweg hier vorüber), vorbei nach (33 Kil.) *Scharfling* am Mondsee, am Westgestade aufwärts, l. der *Drachenstein* (1169 m.), geradeaus der *Kollmannsberg* (1138 m.) und über dem See der bewaldete *Kulmspitz* (1095 m.), über Dorf *St. Lorenzen* nach

(42 Kil.) **Mondsee** (481 m.), freundlichem Marktflecken mit 1249 Einw., Post-, Dampfschiff- und Telegraphenstation; angenehmer Aufenthalt.

Gasthöfe: *Krone*, gutes Haus. — *Post*, Post- und Telegraphenamt. Wagen. — **Königsbad* (s. unten). — Vor dem Ort einladende *Sommerkeller*, besonders jener des *Kaltenbrunner*, mit schöner Aussicht.

Seebadeanstalt: **Königsbad*, am Ostgestade, in reizender Lage, ¼ St. vom Markt, mit *Gasthaus*. — In der Nähe Schwimmschule.

Post nach Salzburg 2mal tägl. in 4—4½ St. — (17 Kil.) Stat. *Strasswalchen* 2mal tägl. in 2½ St.

Dampfboot tägl. 3mal über *Loibichl*, *Scharfling* nach *See* in 1 St. für 1,10 Fl.

Der *Mondsee* (479 m.), 10 Kil. lang, 2 Kil. breit, 68 m. tief, im Volksmund »Mansee« genannt, zählt zu den reizendsten Seen Oberösterreichs; aber trotz der Milde seiner Ost- und Nordwesteinrahmung ist der über ihm lagernde Charakter doch vorwiegend ein ernster. Beste malerische Uebersicht vom *Mariahilfberg* (7 Min.) neben der kleinen Kirche: zu Füssen der See, beherrscht vom kühn geformten Schafberg, der in Steilwänden abfällt, l. das Hochleckengebirge, r. Drachenstein (1166 m.) und Schober (1230 m.).

Vom Dorf **See** (*Gasthaus* am Landungsplatz, Seebäder, Omnibus nach Unterach, Equipage), am östlichen Ende des Mondsees (3mal tägl. Dampfer nach *Mondsee*), erreicht man in ¾ St. (3 Kil.) **Unterach** am Attersee.

Dampfschiff: Tägl. 2mal über den See nach *Kammer* für I. 1,60, II. 1,03 Fl.

Gasthöfe: *Post*, mit Post und Telegraph und der *Restauration am See*. — *Mitterndorfer*. — **Omnibus** nach *See*; Wagen und Führer.

Von Ischl zum Attersee nach Vöcklabruck.

Post von *Ischl* in 2½ St. nach (20 Kil.) *Ausser-Weissenbach*; **Wagen** dahin 5, bezw. 9 Fl.; oder **Eisenbahn** bis (4 Kil.) Stat. *Attersee-Weissenbach*, von da auf der guten Strasse nach (16 Kil.) *Ausser-Weissenbach*. — Von da **Dampfboot** in 1¼ St. nach *Kammer*; von hier **Omnibus** in 1 St. nach (11 Kil.) *Vöcklabruck*, Station der Salzburg-Wiener Bahn (S. 165).

Dampfbootstationen des Attersees sind: Kammer, Attersee, Nussdorf, Steinbach, Weissenbach, Unterach, Weyeregg.

Von Ischl auf der Poststrasse oder auf der Bahn (S. 192) bis (6 Kil.) *Inner-Weissenbach* (im Traunthal). Dann l. durchs Weissenbachthal, r. Höllen- und Hochleckengebirge, l. Ziemitzzinken nach (20 Kil.) **Ausser-Weissenbach** (*Post,* komfortabel) am Attersee. Sehenswerth Loide's Fischbehälter in (2 Kil.) *Burgau.*

Dampfschiff: 2mal tägl. in 1½ St. über den See nach *Kammer* für I. 1,26 Fl., II. 88 Kr.; — nach *Unterach* für I. 42, II. 30 Kr. — Ausserdem an den Hauptuferpunkten **Kähne.**

Der **Atter-** oder **Kammersee** ist 20 Kil. lang, 3 Kil. breit, 171 m. tief, liegt 465 m. ü. M. und überdeckt 46 QKil. Er ist zwar der grösste oberösterreichische See, steht aber seinen Nachbarn hinsichtlich seiner landschaftlichen Reize bedeutend nach, obwohl er eine herrliche Farbe vor ihnen voraus hat; es fehlen als Gegensatz so recht ausgesprochene Bergformen: nur der Schafberg und Drachenstein im SW. und die pralle Felsmauer des Hochleckengebirges im SO. zeigen das energische Gepräge der Kalkalpen. Am östlichen Ufer wurden römische und keltische Alterthümer gefunden. — Das Dampfboot fährt zunächst am östlichen Ufer an den schroffen Wänden des Hochleckengebirges (Madlschneid) entlang nach (22 Min.) *Steinbach,* mit uralter Kirche, durchschneidet sodann den See und gelangt an das westliche Ufer zur (42 Min.) Stat. *Nussdorf.* Weiter r. *Weyeregg* mit römischen Alterthümern, dann Stat. *Attersee* und Stat. *Schörfling* (Gasthaus *Mittendorfer,* mit Garten), Marktflecken am untern Ende des Sees, gewöhnlich **Kammer** genannt, nach dem gleichnamigen Schloss des Herrn v. Horvath.

Gasthof: *Hôtel Kammer,* am Landungsplatz, auch für längern Aufenthalt Wohnungen zu haben. Warme und kalte Fichtennadel-, See- und Soolbäder. — **Omnibus** in 1 St. zur (6 Kil.) Stat. *Vöcklabruck.*

Die Strasse führt nordwärts entweder r. nach (11 Kil.) *Vöcklabruck* oder l. nach (9 Kil.) *Timmelkam,* Stationen der Westbahn (Wien-Salzburg, S. 165).

E. Von Ischl nach Salzburg.

60 Kil. Poststrasse. **Postomnibus** tägl. für 4 Fl. (Koupé 4,50 Fl.) in 7¾—8 St. **Wagen** ca. 15 Fl. In Ischl sind nicht selten Retourgelegenheiten zu treffen, etwa 8—10 Fl., oft noch billiger; selbstverständlich handelt man in solchem Fall *genau* alles mit dem Kutscher ab, Wegegeld, Dauer der Fahrt etc.

Unter Hôtel Bauer vorbei im Thal der Ischl hinan über (4 Kil.) *Pfandl* (Gasthaus), *Wacht* (Gasthaus) nach (14 Kil.) *Strobl* (S. 201), r. der Spiegel des Wolfganger Sees, darüber der Schafberg (S. 203), am Fuss St. Wolfgang. Am See entlang nach (27 Kil.) **St. Gilgen,** stattlichem Dorf, Post-, Dampfschiff- und Telegraphenstation, Bezirksgericht. Künstliche Fischzucht.

Gasthäuser: *Zur Post,* Führer, Maulthiere und Wägen. — Am Landungsplatz *Restauration* mit 10 Zimmern und Seebad.

Dampfschiff 3mal tägl. über den See nach *St. Wolfgang* und *Strobl.*

Auf den **Schafberg** in 4 St. (S. 203). — Nach **Mondsee** in 2 St. (S. 205).

Nun über einen niedern Bergsattel (720 m.), prächtiger Rückblick über den See, dann hinab nach (35 Kil.) **Fuschl**, malerisch gelegenem Dorf am Fuschlsee, anmuthig umrahmt im O. vom Drachenstein und Schober (1328 m.), an dessen Westabhang die Burgruine *Wartenfels*, im S. vom kahlen *Elmaustein*, im W. vom waldigen Fielblingberg. — Am Südufer windet sich die Strasse wie in einem Park hin. Bei (42 Kil.) *Baderlucke* (Gasthaus) tritt die Strasse heraus in die Vorberge Salzburgs. Freier Ausblick bei (43 Kil.) **Hof** (737 m. **Post*), Dorf mit hübscher Kirche. — Am (l.) *Gitzenberg* vorüber senkt sich die Strasse noch einmal in den *Nesselgraben*, steigt nach *Schurn* im Angesicht des Gaisbergs (S. 177); an dessen nördl. vorspringender Nase, dem zackigen *Nockstein*, sie hinabzieht nach

(54 Kil.) *Guggenthal*, mit hübschem Kirchlein, Brauerei; gern besuchter Ausflugsort der Salzburger, prächtiger Blick auf das sich öffnende Becken der Salzach mit dem hier imposanten *Hohen Stauffen*. Durch *Gnigl* und an vielen Bierkellern am Nordfuss des Kapuzinerbergs hin, r. der Bahnhof, in 1 St. nach

(60 Kil.) **Salzburg** (R. 6).

---

9. Route: Das Berchtesgadener Bergland.

Vgl. die Karte der Deutschen Alpen in der Rückdecke.

Reisepläne.

Verkehrsmittel s. S. 167.

Hauptausflug für zwei Tage, bequem im Wagen zu machen; letzterer gleich für diese Dauer zu akkordiren.

1. Tag: Von Salzburg nach **Berchtesgaden** (S. 212—213), Bergwerk besuchen. Um 11 Uhr allgemeine Einfahrt. Taxe à Pers. 1,50 M. Nach Tisch mit dem Wagen an den **Königssee** (S. 215); den Wagen lässt man nach *Illsank* fahren und dort warten. Mit dem Nachen zur *Saletalpe* und zu Fuss 10 Min. zum ***Obersee**. Rast in *St. Bartholomä* und zurück zum Dorf *Königssee*. Von da zu Fuss durch die *Schönau* (Marmorsäge) nach *Illsank*. Fahrt bis zur Wimmbachbrücke und zu Fuss ½ St. nach der **Wimmbachklamm** (S. 218) und zurück zum Wagen und nach **Ramsau** (S. 218), hier übernachten.

2. Tag: Mit Wagen nach dem **Hintersee** und zurück, dann am *Taubensee* vorbei, über die Schwarzbachwacht, das Wachterl und Jettenberg (hübscher Wasserfall) längs der Saalach nach **Reichenhall** (S. 219). Besuch der Salinen und *St. Zeno* (S. 210). Nachm. mit Wagen bis zum Thumsee; hier Fusspartien und gegen Abend zurück über Glaneck nach Salzburg.

Viertägige Tour.

1. Tag: Von Salzburg mit der Giselabahn nach *Golling* (R. 10). Zu den *Oefen der Salzach, Pass Lueg* u. auf der Strasse zurück (an der Brunneckkapelle vorbei) nach *Golling* (Mittag). Nach Tisch zum *Schwarzbachfall* (S. 222) und hinüber nach Golling oder Kuchel. Mit der Bahn nach *Hallein* und Abends zu Fuss über das Zill nach *Berchtesgaden*.

2. Tag: Merkwürdigkeiten des Orts (S. 213), um 11 Uhr den *Salzberg* befahren (S. 214). — Nachm. Spaziergang in die Almbachklamm.

3. Tag: Früh Morgens zum *Königssee* (S. 215), überfahren zum Kes-

sel, hinansteigen auf die *Gotzenalp* (S. 217), hinab nach *St. Bartholomä, Eiskapelle, Schrainbachfall, Obersee* (S. 217); Abends zurück nach *Berchtesgaden*.

4. Tag: *Wimmbachklamm, Ramsau* (S. 218) und über die *Schwarzbachwacht* nach *Reichenhall* (S. 208). Merkwürdigkeiten (S. 210). Nachm. Umgebung. Abends zurück nach *Salzburg*.

A. Von Salzburg nach Reichenhall.

1) **Eisenbahn** von **Salzburg** über **Freilassing** nach (21 Kil.) *Reichenhall*. Tägl. 5—7 Züge in 55 Min. Fahrzeit. Fahrpreise: I. 1,80, II. 1,20, III. 0,75 M. Retourbillete: II. 1,80, III. 1,25 M.

Die Eisenbahn durchschneidet die Diluvialebene, l. *Schloss Klesheim*, Sommerresidenz des Erzherzogs Ludwig Victor, dann über die österreichisch-bayrische Grenze nach (7 Kil.) Stat. *Freilassing*, l. der Untersberg. Bei (13 Kil.) Stat. *Hammerau* (442 m.) bedeutende Walz- und Hammerwerke. Im Vorblick das Lattengebirge, dahinter das Reitalmgebirge. (17 Kil.) Stat. *Piding* (453 m.); r. über *Mauthausen* (gutes Gasthaus), auf einem Ausläufer des *Stauffen*, thront *Burg Stauffeneck*. Dann der schöne Thalkessel von (21 Kil.) *Reichenhall* (s. unten).

Die Poststrasse (Einsp. 5,50, Zweisp. 9 Fl.) führt über *Maxglan* und ziemlich einförmig durch das flache *Walser Feld* über (6 Kil.) *Himmelreich* (Wirtshaus), (9 Kil.) *Berg* (Zollamt, Gepäckvisitation), dann den *Walser Berg* hinan, Grenze zwischen Oesterreich und Bayern, hinab nach *Schwarzbach*, l. *Marzoll* (499 m.), Marciola der Römer, mit uraltem Schloss, dann ins Saalachthal nach (18 Kil.)

Reichenhall (467 m.), uralter Stadt mit 3300 Einw., nach dem grossen Brand von 1834 neu aufgebaut. Die Salzquellen, denen es seine Entstehung verdankt, waren schon den Römern bekannt. 1846 gründete der sächsische Steuerinspektor E. Rinck das Bad Achselmannstein, und seitdem hat sich Reichenhall zum besuchtesten Badeort Bayerns (Kissingen ausgenommen) emporgeschwungen; jährlich 5000 Kurgäste, namentlich viele Norddeutsche. Kurmittel sind Soolbäder von der 24procentigen »Edelquelle«, Moorschlamm- und Latschen (Legföhre)-Bäder, Ziegenmolken (Achselmannstein), Alpenkräutersäfte, Inhalationen bei den Gradirhäusern und in der Halle des Apothekers Mack.

Gasthöfe (zugleich **Kuranstalten**): *Bad Achselmannstein*, Pension nach Uebereinkunft, T. d'h. 1 Uhr, 3 M. Gartenrestauration. Lesekabinet. Theater und Tanzunterhaltungen. — **Hôtel Burkert*, T. d'h. 1 Uhr, 3 M. Gartenrestauration mit Café. Im Mai, Juni, September, Oktober Pension. — **Bad Kirchberg des Dr. Puchmayr*, 1/4 St. von der Stadt, mit parkartigem Garten, T. d'h. 1 Uhr, 2 1/2 M. Gartenrestauration, Café und Billard; Milchhalle am Stall; Soolbäder. Pension von 6 M. an. — **Luisenbad*, T. d'h. 1 Uhr, 2 1/2 M., und um 3 Uhr, 4 M. Café und Billard. Pension. — *Marienbad*, T. d'h. 1 Uhr, 2,30 M. Pension. — *Maximiliansbad*, T. d'h. 1 Uhr, 2,40 M. Pension von 7 M. an. — ☞ Sämmtlich Hôtels ersten Ranges mit entsprechenden Preisen. — *Dianabad*, Kuranstalt ohne Hôtelbetrieb.

Gasthöfe (mehr für Passanten):

*Löwe, mit Garten. — *Russischer Hof.* — *Post* (Krone). — *Bahnrestaurant.* — *Hirsch.* — *Rinner.* — *Münchener Hof.* — Hofwirt in *St. Zeno.* — Für Israeliten: *Kutz* (im Hôtel Reimer), Gewerkenstrasse.

Cafés: *Mayr,* Gewerkenstrasse. Billard, Garten, gute bürgerliche Küche, nicht theuer.

Telegraphenstation: Gewerkenstr. 31, 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abds. Grundtaxe 20 Pf.; für jedes Wort: in Bayern 3 Pf., im übrigen Deutschen Reich 5 Pf.

Post: Hauptpost am Bahnhof, 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abds. Mitt. 1—2 Uhr geschlossen. An Sonn- und Festtagen von 8—9, 11—12 und 4—8 Uhr. — Filiale in der Stadt: im Hôtel zur Post.

Post: Tägl. 2mal nach (19 Kil.) *Berchtesgaden* in 2½ St.; — 1mal nach (27 Kil.) *Lofer* in 3½ St.

Kurtaxe: Für einzelne Personen 15 M.; für Familien: das Haupt 15 M., Begleitung je 5 M., Kinder unter 10 Jahren und Dienerschaft pro Kopf 2 M.

Lesekabinet des königlichen Badekommissariats, freier Eintritt, im Hôtel Burkert, Parterre.

Buchhandlung von *H. Bühler,* sehr gefällig. Vortrefflicher »Führer durch Reichenhall« und »Karte der Umgebung«.

Bergführer mit amtlichen Führerbüchern und fester Taxe (man nehme keine Dienstmänner!). Es sind solche nöthig auf den Hochstauffen, das Lattengebirge und die Reitalpe; nicht absolut nöthig, da der Weg mit rother Oelfarbe markirt, auf das Sonntagshorn über Melleck, den Untersberg über Hallthurn.

Theater im Kurhaus.

Kurkapelle tägl. früh 6 oder 7 Uhr und 4 oder 5 Uhr Nachm. im *Kurpark.* Dienst. und Freit. Nachm. in *Bad Kirchberg.* Mittw. u. Sonnab. Nachm. im Bad Achselmannstein.

Sesselträger haben amtlichen **Tarif.** Man akkordire vorsichtshalber immer vorher! Ausgangspunkt des Tarifs ist die Stadt. *St. Zeno* oder *Kirchberg* erhöht oder mindert den Tarif um ca. 40 Pf. — Der Rückweg ist inbegriffen, wenn er in der festgesetzten Zeit erfolgt; ausserdem pro Stunde und Träger 40 Pf. mehr. Nichtbenutzung der Träger auf dem Rückweg ermässigt die Taxe um ⅓; man hat sich aber bei der Ankunft am Ort mit den Trägern sofort zu verständigen.

Lohnkutscher (es ist rathsam, Bestellungen selbst zu machen): Zum Bahnhof, St. Zeno oder Kirchberg Einsp. 2 M., Zweisp. 3 M. — Der Zeittarif tritt bei Fahrten in die nächste Umgebung (ohne Rückfahrt oder ohne Aufenthalt am Bestimmungsort) in Anwendung und beträgt für ¼ St. Einsp. 1 M., Zweisp. 2 M.; jede weitere ¼ St. Einsp. ½ M., Zweisp. 1 M. Die Taxe gilt für Tour- und Retourfahrt, hierzu nur noch das Trinkgeld.

Lohnkutscher-Tarif von Reichenhall nach	Zweispänner	Einspänner	Fahrzeit
	M.	M.	St.
Berchtesgaden via Hintersee .	27,00	17,00	5
— via Ramsau	22,00	15,00	4
Die Fahrt von Berchtesgaden zum Bergwerk erhöht die Fahrt um 2, resp. 1 St.	—	—	—
Grossgmain (½ Tag)	8,00	5,00	½
Hirschbühel, Seissenbergklamm, Lofer, Reichenhall, inkl. Vorspann (2 Tage)	70,00	55,00	—
Königssee über Hallthurn . . .	22,00	15,00	3¼
— über Ramsau	30,00	20,00	5
Mauthäusl (½ Tag)	15,00	10,00	1¼
— u. Schnaizlreit	14,00	9,00	2
— und Melleck .	20,00	13,50	2½
— und Thumsee (½ Tag) . .	12,00	8,50	1½
Ramsau	20,00	13,00	2¾
— und Hintersee	24,00	15,00	3½
Salzburg	17,00	12,00	¾
— über Berchtesgaden, Schellenberg	30,00	20,00	5
Schnaizlreit (½ Tag)	12,00	8,00	1½
Thumsee (½ Tag) .	9,00	5,50	½
Trinkgeld für den ganzen Tag	2,50	1,50	—
— für den ½ Tag	1,50	1,00	—

Sehenswürdigkeiten. Die im romanischen Stil zum Theil aus Untersberger Marmor erbauten **Salinengebäude:* das Brunnenhaus, die Sud- und Gradirhäuser. Im *Brunnenhaus:* schöne Kapelle mit drei neuen Glasbildern; unter demselben die *Salzquellen,* 14 an der Zahl, zu denen man auf 72 Stufen hinabsteigt. Taxe 80 Pf. Tief unten die *Quellenhöhle und der *Grabenbach,* ein unterirdischer 1878 m. langer Kanal, der die süssen Grundwässer der Saalach zuführt. Die Soole wird durch ein prachtvolles Druckwerk gehoben; die 10 leichteren Quellen (unter 18 Proc. Salzgehalt) werden auf das zu Kurzwecken dienende Gradirwerk beim Kurhaus geführt und zur Speisung der 11,6 m. hohen Fontäne bei den Inhalationspromenaden verwendet. Die vier sudwürdigen Quellen (24 Proc. Gehalt) werden theils sammt der zugeleiteten Berchtesgadener Soole in den grossen Sudhäusern versotten, theils nach Traunstein und Rosenheim weiter geleitet. Die Edelquelle, mit 24½ Proc. Salzgehalt, liefert in 1 St. etwa 43½ Kubm. Soole. Die Pfarrkirche *St. Nikolaus,* im romanischen Stil meisterhaft restaurirt, ist mit Fresken von *Schwind* geziert.

Umgebung. Die Lage der Stadt ist reizend. In einer Mulde gelegen, von den stolzen Kalkalpen umgeben, bietet sie eine Reihe lieblicher sowohl wie erhabener Landschaftsbilder. Der *Untersberg* (S. 177) im O., das *Lattengebirge* mit dem *Dreisesselkopf* (1752 m.) im S., die *Reitalpe, Loferer Steinberge,* das schlanke *Müllnerhorn* (1362 m.), der *Gebersberg, Ristfeuchtkogl* und *Sonntagshorn, Jochberg* und *Rauschenberg* im SW. und *Zwiesel* und *Hochstauffen* (1813 m.) im N. schauen auf die wohlbebaute Ebene herab, sie vor kalten Winden schützend und behütend. Schöne Wege, malerische Ruinen und Kapellen, schattiger Wald, gute Restaurationen laden allerwärts zu Ausflügen ein. Angenehme Promenaden bilden: der *Kurgarten* mit schattigen Gartenanlagen und einer mit Magazinen besetzten Kolonnade, der Mittelpunkt des Badelebens; ferner die *Gradiranlagen,* vom Hofgartenintendanten v. Effner angelegt (neue Wandelbahn, grosse Soolefontäne und das nur zu Kurzwecken dienende Gradirwerk, an beiden bedeutende Ozonentwickelung); sodann die Wege am Saum des Kirchholzes, am Garten des Freiherrn Karg-Bebenburg entlang, in welchem die von Bernatz im italienischen Stil erbaute Villa mit prachtvollen Giebelbildern von Hövemaier (Untersbergsage, Seefräulein am Thumsee und Der steinerne Jäger am Stauffen) liegt.

Weitere Spaziergänge: 1) **St. Zeno** (¼ St. nördl., nahe dem Bahnhof, *Hofwirt,* gut und nicht theuer), ehemals Augustiner-Chorherrenstift, 1853 zu einer Mädchen-Erziehungsanstalt der Englischen Fräulein eingerichtet. In der Kirche (Basilikenform) romanisches Portal und schön geschnitzte Chorstühle. Im sehenswerthen Kreuzgang merkwürdige Grabmäler; Steinbild Karls d. Gr. — 2) Zur **Schönen Aussicht,** prächtige Rundschau (Café), 20 Min. Mässige Steigung. — 3) Oestl. (¼ St.) **Ruine Plain**

(655 m.); das Schloss, wahrscheinlich schon im 7. Jahrh. erbaut, bietet schöne Aussicht auf die *Uebergossene Alpe.* — 4) Zur **Molkerei des Kurhauses*, gegenüber dem schönen **Alpgartenfelsenthal* an der Berchtesgadener Strasse, 25 Min. — 5) Zum *Molkenbauer* (Restauration), im Saal- dem Hochaltar ein Steinguss, die Madonna, vom Erzbischof Thiemo 1080.

Ausflüge: 1) Zum **Schloss Staufeneck** ($2^1/_2$ St.), nördl. über Mauthausen, Wohnung des königl. Oberförsters.

2) Ueber Kirchberg oder den *Molkenbauer* auf die **Bürgermeisteralpe**



Umgebung von Reichenhall.

achthal, 20 Min., und auf den *Müllnerbühel.* — 6) ($^3/_4$ St.) **Grossgmain* (522 m.), angenehmer Weg an dem alten Schloss *Gruttenstein*, dem *Streitbühl* (*Rundsicht) und der *Alten Linde* vorüber; leichte Steigung; ein gern besuchtes österreichisches Dorf. In beiden Wirtshäusern freier Garten, billiger Wein, guter Kaffee. In der Frauenkirche sechs schöne Gemälde von Zeitblom (von 1499), auf und zur *Teufelshöhle* $1^1/_2$ St., ziemlich steil.

3) Am Kurhaus *Kirchberg* (S. 208) und dem Weiler *Kaitl* vorüber gelangt man (ziemliche Steigung) nach **St. Pankraz**, Wallfahrtskirche, herrliche Aussicht hinaus nach Salzburg. Nahebei, etwas höher, die malerische **Ruine Karlstein**, seit Ende des 16. Jahrh. in Verfall.

4) (2 St.) **Mauthäusl* (632 m.

Fiaker dahin), Restauration, an der Strasse nach Inzell und Traunstein. An Karlstein vorüber den Seebach hinan zum einsamen *Thumsee* (527 m.; Restauration von *Bad Kirchberg*; Kahnfahrt), dann im *Nesselgraben* empor zum Soolenhebegebäude (596 m.), um dasselbe herum und r. den sogen. *Neuweg* hin, einen höchst interessanten, spannenden Weg, l. der schwindelnde Abgrund des Weissbachs, darüber das *Ristfeuchthorn* (1579 m.), r. fast überhängende Wände.

5) Nach (17 Kil.) **Berchtesgaden** führt die **Poststrasse** (2½ St. Fahrzeit). Ueber *Grossgmain*; dann steil den *Fuchsstein* durch Wald hinan zum *Hallthurn* (687 m.), früher befestigtem Pass, jetzt Wirtshaus; bald darauf tritt der Watzmann hervor und erschliesst sich der Bergkessel von *Berchtesgaden* (S. 213).

6) Eine sehr zu empfehlende *Tour (im Wagen bequem in 1 Tag, zu Fuss 2 Tage, 12 St.) ist der Weg von Reichenhall im *Saalachthal* aufwärts (S. 219), dann bei *Jettenberg* l. hinauf zur (13 Kil.) **Schwarzbachwacht** (S. 219) und hinab in die (18 Kil.) **Ramsau** (event. noch Abstecher zum *Hintersee); von da zum **Königssee** (S. 215), zurück nach **Berchtesgaden** (S. 213) und über *Hallthurn* zurück nach *Reichenhall*.

Von Reichenhall über Lofer nach St. Johann (oder nach Saalfelden).

Bis Lofer landschaftlich höchst anziehend und Fussgängern sehr zu empfehlen.

Eine schöne Rundtour bildet die Route Reichenhall — Unken — Lofer — Oberweissbach — Hirschbühel — Ramsau — Schwarzbachwacht — Reichenhall; ca. 68 Kil. Für Fussgänger in 2 Tagen, zu Wagen nöthigenfalls in 1 Tag, besser 2 Tage.

Stellwägen von Reichenhall bis (27 Kil.) *Lofer*, (53 Kil.) *Saalfelden* und (53 Kil.) *St. Johann*. — Fussgänger brauchen bis Schnaizlreit 2½ St., bis Lofer 5½ St., bis St. Johann 11 St. — Von Lofer bis (25 Kil.) Saalfelden 6 St. gute Fahrstrasse.

Der Weg führt über (10 Kil.) *Schnaizlreit*, (18 Kil.) **Unken** (*Post; Lamm), von wo man die *Schwarzbergklamm (2½ St.) besuchen kann, nach (27 Kil.) **Lofer** (*Post; Bräu; Schweizerwirt), in grossartiger Lage, Glanzpunkt der Route. Von hier geht es r. über (37 Kil.) *Waidring* nach (53 Kil.) **St. Johann** an der Giselabahn (S. 229); — l. über (52 Kil.) *St. Martin* und *Oberweissbach* nach **Saalfelden** (S. 228) an der Giselabahn.

Bergtouren: 1) *__Stoisseralpe__ am *Teisenberg* (1368 m.). Man fährt über *Mauthausen* und *Anger* bis zum *Kohlhäusl* (3 St., Lohnkutscher, 1spänn. 4,25 M., 2spänn. 7 M.) und steigt auf wenig beschwerlichem Weg hinan zur Alpe (2¼ St.). Sehr lohnende Partie. In der Alpe Bier, Kaffee, Milch und Butter. Schöne Aussicht, besonders imposant der nahe Stauffen.

2) *__Zwiesel__ (1814 m.), bequemer, gefahrloser Weg (mit rother Farbe bezeichnet); man kann Esel zum Reiten bis weit hinauf benutzen. Vom Kurhaus Kirchberg (S. 208) führt der Weg r. eben hin durch die Auen beim Bauerngut *Eisenbichler* vorüber und im Bruckthal hinan zur (3¼ St.) *Kirchbergalm* (1311 m.), gutes Bier, Schinken, Wein, 16 Betten; — dann etwas steiler in 1½ St. zum Gipfel. Lohnende Aussicht.

3) Auf den **Untersberg**; am bequemsten von Salzburg aus; vgl. S. 177.

4) *__Sonntagshorn__ (1966 m.), sehr lohnend, bequemster Aufstieg über *Unken* (s. oben) und kürzester über *Melleck*, 5 St. Der letztere Weg ist durch den Alpenverein mit rother Farbe bezeichnet und kann ohne Führer gemacht werden. In der *Oberrainer Hochalpe*, 1 St. unter der Spitze, Heulager und ländliche Erfrischung.

B. Von Salzburg nach Berchtesgaden, Königssee, Ramsau.

Post und **Omnibus** (S. 166) von *Salzburg* nach (25 Kil.) *Berchtesgaden*, tägl. mehrere Male in 2½—3 St. — **Wägen** s. S. 167.

☞ Berchtesgaden ist bayrisch, deshalb deutsches Geld. Die österreichischen Silberzehner (10 Neukreuzer) werden in den bayrischen Grenzbezirken gern für 15—18 Pf. angenommen.

Von *Salzburg* (R. 6) südwärts, dem Untersberg entgegen, r. Schloss *Glaneck*, darüber der *Stauffen*, l. der *Schmidtenstein*, nach (10 Kil.) *Grödig* (gutes Bräuhaus), 1/4 St. westl. der *Gosleier Felsen* (571 m.) mit schöner Aussicht. Weiter, l. *St. Leonhard* und *Schloss Gartenau*, dann in das Thal der *Berchtesgadener Ache* hinein zum Grenzpass *Hangendenstein*; Zollamt, Gepäckvisitation. Zwischen dem Untersberg r. und dem Hohen Göll l. thalauf nach dem bayrischen Markt (15 Kil.) *Schellenberg* (468 m.); vor der neuen Kirche mit rothem Marmorthurm Kriegerdenkmal für 1870—71. Schönes Landschaftsbild. Weiter r. auf der Bergeshöhe die Wallfahrtskirche von *Ettenberg* (816 m.) und bald darauf der wilde Tobel des *Almbachs* mit einer sehenswerthen *Klamm* (1/2 St. hinein); gegenüber der Klamm an der Strasse ein nach ihr genanntes *Landwirtshaus. Beim (21 Kil.) *Esselthalgraben* wendet sich das Thal nach SW.; plötzlich tritt imposant der kahlfelsige *Watzmann* hervor; bald erscheinen auch die Häuser von *Berchtesgaden*, ein höchst effektvolles Bild.

Berchtesgaden (576 m.), Marktflecken und Bezirksgerichtssitz mit 2000 Einw., liegt im Mittelpunkt des schönen Berchtesgadener Landes, auf einer sonnigen Terrasse am Südhang des Untersbergs, und ist rings von Bergen eingeschlossen, unter denen der Watzmann im S. und der Hohe Göll im O. besonders hervortreten. Die Häuser gruppiren sich nach altalemannischer Sitte weit zerstreut umher; nur eine einzige geschlossene Gasse ist vorhanden.

Gasthöfe: *Vier Jahreszeiten*, mit Garten, Aussicht. — **Post* oder *Leuthaus*, am Markt, Aussicht, Garten. Gute Küche. — *Bellevue*, prachtvolle Fernsicht, Garten, zugleich Soolbad. — *Watzmann*, gute Getränke. — Etwas billiger: **Neuhaus*, Terrasse mit Aussicht; nicht theuer. Gutes Fuhrwerk. Stellwägen nach Salzburg. — *Forstners Hôtel garni*, neben der Post. — *Huber*, im Nonnthal, mit gutem Restaurant. — Für ganz bescheidene Ansprüche: *Nonnthaler Wirt*. — *Trimbacher*, gut; Touristen empfohlen. — *Goldener Bär*. — Speisen durchgehends à la carte.

Ferner zahlreiche **Pensionen**, darunter *Villa Geiger*, deren jedermann offen stehende T. d'h. allen zu empfehlen ist, die in Berechtesgaden gut essen wollen.

Biere gut, bayrischer Art: bei *Kögel*; — *Fend*, im Schwaben und im Bräuhaus.

Café: *Forstner*, neben der Post.

Holzschnitzwaaren (zu Geschenken empfohlen): In reichster Auswahl bei *A. Kaserer* und Gebr. *Walch*. Ferner bei *Zechmeister* am Fürstenstein.

Untersberger Marmorwaaren: Sehr schön bei *Kerschbaumer*.

Bäder: Im *Hôtel Bellevue* u. *Post*. — *Flussbad* an der Salzburger Strasse.

Als **Bergführer** nehme man nur solche, die mit amtlichen Führerbüchern versehen sind, aus welchen auch die Taxen ersichtlich sind.

Post und **Telegraph** im *Hôtel zur Post*, von 7—12 und 2—7 Uhr.

Post: Tägl. 2mal früh und Nachm. nach (23 Kil.) *Salzburg* in 3 St.; 2mal nach (19 Kil.) *Reichenhall* in 2 1/2 St.

Lohnkutscher. Tarif in den Gasthäusern. Für Einspänner, bezw. Zweispänner, zahlt man durchschnittlich: nach dem *Königssee* hin und zurück (inkl. 3 St. Aufenthalt) 7, bezw. 10 M. (Trinkgeld 1, bezw. 1,70 M.), jede weitere Stunde 1, bezw. 1,70 M.; — *Ramsau* hin und zurück pro 1/2 Tag 10, bezw. 14 M. (Trinkgeld 1, bezw. 1,70 M.); — *Hintersee* 12, bezw. 18 M. (Trinkgeld 1,40, bezw. 2,40 M.); — *Reichenhall* über Schwarzbach-

wacht 14, bezw. 20,50 M. (Trinkgeld 1,40, bezw. 2,40 M.); weiter über Hallthurn zurück nach Berchtesgaden 15, bezw. 24 M. (Trinkgeld 1,50, bezw. 2,50 M.); — *Salzburg* 10, bezw. 16 M. (Trinkgeld 1,50, bezw. 2,50 M.).

Sesselträger werden für das Tragen einer Person in der Ebene je zwei, auf das Gebirge aber je vier in Anspruch genommen. Man verlange den Tarif.

Esel beim Bader, *Federmann.*

An Sehenswürdigkeiten ist Berchtesgaden nicht reich; die grösste ist die ehrwürdige *Stiftskirche*, Portale, Thürme und Kreuzgang aus dem 12. Jahrh. Die Chorstühle von 1450—1530; reiche Paramente. Das *Chorstift* nebenan war Lieblingsaufenthalt des Königs Ludwig I. von Bayern. — Die *königliche Villa*, 1850—55 von Prof. Lange erbaut, bietet herrliche *Aussicht (die Erlaubnis zum Besuch ertheilt der königliche Schlossverwalter im Chorstift; die innere Einrichtung ist einfach). — *Franciskanerkirche* mit alten Grabsteinen. Sehr besuchenswerth sind die Schnitzwaarenlager (S. 213), wo alle Produkte der Berchtesgadener Holz-, Bein- und Hornschneidekunst, wie sie aus den Bauernhütten ringsum (besonders in *Schönau*) hervorgehen, am billigsten einzukaufen sind. (Bis zu ½ Kilogr. zahlen sie nach Oesterreich keinen Eingangszoll.) — Von besonderer Wichtigkeit ist der **Salzberg** (östl.), demselben Stock angehörend wie der von *Dürnberg* und *Hallein* (S. 221).

Befahrung des Bergs, kürzer, billiger und ebenso lohnend wie in Hallein. Tägl. 10½ Uhr Vorm. und 4½ Uhr Nachm. Fahrdauer 1½ St.; Fahrschein 1,50 M. für die Person, im Zechenhaus, dem Stollen gegenüber. Zu anderen Zeiten bezahlt der Einzelne 3,50 M. und jede sich anschliessende Person 1,50 M.

Im **Zechenhaus** (¼ St.) legt man das Bergkleid an, dann geht es unter Anführung eines Beamten oder Aufsehers hinein und hindurch, ganz wie S. 221 geschildert: Stollen, Rollen, unterirdischer Salzsee, beleuchtet u. mit Kahn; grosses beleuchtetes Sinkwerk »*Kaiser Franz*«. Zu Tage fährt man mittels »Wurstwagens« auf Eisenschienen und hat im Fremdenzimmer, wo das Bergkleid wieder ausgezogen wird (Trinkgeld 20—25 Pf.), Gelegenheit, für 50 Pf. eine Schachtel schöner Salzstufen einzukaufen. Jährlicher Besuch ca. 12,000 Personen.

Der Salzberg (jährliche Ausbeute 40,000 Ctr. Salz) beschäftigt nach der Aufhebung des Salzmonopols nur 180 Arbeiter, sowohl Knappen wie Leute, in den Sudhäusern. Die Soole wird theils hier in dem grossen Sudhaus *Frauenreut* versotten, theils durch eine hydraulische Reichenbach'sche Maschine (sehenswerth für Mechaniker) in die Leitung gehoben, die über Illsank (bedeutendstes Druckwerk der ganzen Leitung, Hebung auf dem Söldenköpfl 355 m.) und die Schwarzbachwacht (S. 219) nach Reichenhall, resp. (50 Kil.) Traunstein und (95 Kil.) Rosenheim führt.

☞ Wer *Berchtesgaden* nur einen Tag widmen kann, fährt Morgens zeitig von Salzburg die oben (S. 213) beschriebene Strasse bis zum *Salzberg* l., dann, Berchtesgaden auf der Berghöhe r. lassend, sogleich im Thal weiter zum *Königssee* (S. 215). Mittels Kahns zum *Kessel* und nach *St. Bartholomä* (Mittag), Nachmittags zurück nach Berchtesgaden und Abends nach Salzburg. Fahrzeit von Salzburg bis an den See 3—3¼ St. Ueberfahrt nach St. Bartholomä 1½ St. Rückfahrt bis Berchtesgaden 2 St., von da bis Salzburg 2½ St., also in Summa 9 St.

Die nächste Umgebung des Orts ist wunderschön. Gut gebahnte Wege führen zu den schönsten Punkten, und man thut fast am besten, ohne bestimmten Plan, bloss dem augenblicklichen Impuls folgend, diesen Naturpark zu durchwandern. Nur angedeutet mögen daher sein als lohnende Promenadenziele: Ueber die Sooleleitung, von der alten Reichenhaller Strasse am sogen. Doktorberg l. abzweigend, zum Kalvarienberg und weiter zur königlichen Villa mit malerischem *Rundblick, 3/4 St.; *Gern* (1 St.), **Lockstein* (623 m., 1/2 St.), *Etzer Schlösschen* (3/4 St.), *Königsweg* bis zur *Freimannbrücke* (3/4 St.), *Ultmühle* (1/2 St.) seitwärts und *Kanzel* an der neuen Poststrasse (1/4 St.), letztere besonders zur Sonnenuntergangszeit; *Vordereck*, mit Wirtshaus, 1 St. mässigen Steigens.

Ausflüge: 1) Zum *__Königssee__ (603 m.), 6 Kil. Die Fahrstrasse führt südwärts am rechten Ufer der Ache über den (2 Kil.) *Schwöbbichl* in reizend schöner Gegend wie in einem Park dahin. — Der Fussweg übersetzt die *Ramsauer Ache* oberhalb des Sudhauses, dann geradeaus über die Lände (Holzplatz) und auf dem linken Ufer immer nahe dem Bach hinan. Bei *Unterstein* l. neben der Kirche hübsches Landschlösschen des Grafen Arco-Zinneberg, mit sehenswerther Geweihsammlung, r. Wirtshaus mit Garten (bescheiden, aber gut). Hier führt der Fussweg wieder über die Ache hinüber und zum Anfang des Königssees.

Gasthof: *Zum Königssee*, mit 29 Zimmern und Stallung, nicht billig; nebenan der Schiffmeister, vulgo Flottenadmiral, der die Aufsicht über die **Ruderboote** führt und die Anzahl der Ruderer (theilweise rüstige, frische Dirnen) bestimmt. Die Fahrt dauert je nach dem Wind 1—1 1/2 St. bis Bartholomä, 1/2 St. mehr bis zur Saletalpe. Bei normalem Wetter weht Morgens Süd (See-), Nachmittags Nord- (Land-)Wind.

Bootfahrt-Tarif hin und zurück nach	Jeder Ruderer	Fähre	Gondel	Kahn	grosses 7—30 Passag.	mittl. bis 6 P.	kleines bis 4 Passag.		
					Schiff				
					6—7 Schiff.	5Schiff-fer	3Schiff-fer	2Schiff-fer	1Schiff-fer
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
Falkenstein . .	0,25	0,70	0,50	0,35	2,20	1,95	1,25	0,85	0,60
Echo	0,45	1,00	0,70	0,50	3,70	3,25	2,05	1,40	0,95
Kessel	0,70	1,40	0,90	0,70	5,60	4,90	3,00	2,10	1,40
St. Bartholomä	1,05	2,60	1,30	0,90	9,20	8,10	4,50	3,00	1,90
Schrainbach. .	1,20	3,10	1,50	0,95	10,20	9,00	5,00	3,30	2,10
Saletalpe (Obersee)	1,80	3,50	1,80	1,00	14,10	12,30	7,20	4,60	2,80

Einschliesslich 2stündigen Aufenthalts in Bartholomä und am Obersee; bei weiterem Aufenthalt erhält jeder Ruderer pro Stunde 25 Pf. mehr.

Ferner finden vom 1. Juli bis 1. Okt. tägl. zwei **Rundfahrten** auf dem See statt, früh 8 1/2 Uhr (zurück bis 1 1/2 Uhr) und Vorm. 10 1/2 Uhr (zurück bis 3 1/2 Uhr Nachm.), welche 1/2 St. an der Saletalpe (zum Besuch des Obersees) und 1 1/2 St. in Bartholomä Aufenthalt haben; à Person 1,50 M. Die Benutzung des Rundschiffs (ohne Rückfahrt) kostet bis zum Kessel 30 Pf., Bartholomä 50, Saletalpe 75 Pf. pro Person.

Der *Königs- oder **Bartholomäussee**, 11 Kil. lang, meist kaum 1 Kil. breit, eine Perle des Berchtesgadener Landes, zählt zu den schönsten Seen der Deutschen Alpen. Tiefgrün und klar ist er ausgegossen zwischen grauweissen Kalkwänden (Keuperkalk), die, schwindelnd steil bis 2700 m. sich aufbauend, ihn umstarren. Ernste Erhabenheit ist der Charakter des Sees. — An der durch Anlagen und eine Kapelle verschönerten kleinen Insel *Christlieger* oder *St. Johann* vorüber geht es geradeaus auf den *Falkenstein* los (l. Villa Beust), eine fast senkrecht aufsteigende Wand, an der ein Kreuz die Stelle bezeichnet, wo vor 150 Jahren ein Wallfahrerschiff strandete. Erst nach der Umschiffung dieser Wand öffnet sich plötzlich und überraschend die Aussicht über den See, im Hintergrund die Sagereckwand, darüber der Grünsee- und Funtensee-Tauern mit der schneegefurchten Stuhlwand, die stolze *Schönfeldspitze*, davor der *Simetsberg* und mehr r. der *Wilde Hachelkopf;* unter ihnen, scheinbar auf dem Wasser schwimmend, Bartholomä. — L. über der Rabensteinwand stürzt der *Königsbach* ca. 800 m. hoch herab über die rothe Felswand. Weiter am *Nasspalfen*, gerade an der tiefsten Stelle des Sees (240 m.), wird eine Pistole (der Schuss 25 Pf.) abgefeuert, deren Knall ein donnerähnliches, lange hinrollendes *Echo wachruft. Unweit davor l. das *Kuchler Loch*, durch das angeblich der Gollinger Wasserfall gespeist wird (S. 222). — Bei einer l. heraustretenden Landzunge wird gelandet; ein guter Weg führt hier durch hübsche Anlagen leicht bergan an einer verlassenen Einsiedelei vorbei in den *Kessel*, eine enge Felsschlucht, in deren Hintergrund zwei hübsche, doch etwas hungerige Wasserfälle sind. »Ewiger, dich spricht das Gestein, dich das Brausen des Gewässers! Wann wird meine Seele dich schauen?« ist an glatter Felswand eingehauen. (Hier steigt man hinan zur Gotzenalpe, S. 217.) Auf dem Rückweg prächtiger Blick auf den tiefgrünen See und das wilde Gezacke des Watzmanns über ihm, der hier in furchtbarer Steilheit kahl und pflanzenleer, 2714 m. hoch, unmittelbar aufsteigt und auch auf der nun folgenden Ueberfahrt nach St. Bartholomä immer und immer wieder mit fast dämonischer, magischer Gewalt fesselt, ein (besonders Nachmittags) tief ergreifendes Bild. — **St. Bartholomä** liegt auf einem Delta, der *Hirschau*, das der Eisbach tief in den See hinaus aufgebaut hat. Eine alte doppeltgethürmte Wallfahrtskirche (schon 1134 stand hier eine Kirche) und das vom Fürstpropst Cajetan von Noothaft 1732 erbaute, nun königliche Jagdschlösschen bilden den ganzen Ort. Im Vorsaal des Schlosses Abbildungen hier erlegter Thiere, insbesonders riesig grosser Lachsforellen, Saiblinge (Lachsferche, Salmo lacustris); auch die Darstellung eines Kampfes mit einem Bären, darunter die Erzählung in Knittelversen.

Im **Gasthaus** (nicht billig) Mehlspeise, Schmarrn und köstliche Saiblinge (Salmo salvelinus, Rothforelle). Nicht selten sieht man hier Gemsen, an den Felswänden hinkletternd. Auch Hirsche sind besonders Abends, wenn sie zur Aesung ziehen, zu sehen. Nachtlager hier nicht gestattet.

☞ Man thut gut, sich für die Kahnfahrt auf dem Königssee vorher mit kalter Küche zu versehen.

Die **Eiskapelle** (840 m.), eine einst berühmte Eisgrotte (1½ St. westl.), ist durch einen Felssturz 1861 fast ganz vernichtet und lohnt kaum noch den Weg. (Ohne Führer [1 M.] ist der Besuch nicht gestattet.)

Weiterfahrt. Der *Sagerecker Wand* am Südende zusteuernd, r. an dem schönen *Schrainbachfall* vorbei, landet man nach ½ St. an der *Saletalpe* (dem Herzog von Meiningen gehörig), einer Landenge, welche den Königs- und Obersee trennt; ein Fussweg führt zwischen Felsblöcken am kleinen Mittersee vorüber in ¼ St. zum lichtgrünen **Obersee, ausgegossen in einem ernst erhabenen Felskessel, l. die Kauner und Landthalwand, von der ein Staubbach herabschwebt, r. die dunkle *Walchhüttenwand,* im Hintergrund die *Röthswand* aus rothem Marmor, über die 550 m. hoch der *Röthbachfall* vielarmig herabrauscht; darüber der massige *Laubsattel* und, weissgrau und schneegefurcht, die beiden *Teufelshörner,* ihr Bild im Spiegel des Sees verdoppelnd. (Schlüssel zum Kahn in St. Bartholomä zu erhalten.) Beste Beleuchtung am späten Nachmittag; Morgens und bis nach Mittag ist sie zu voll.

☞ Die Schiffer fahren nicht gern zur Saletalpe, man dringe jedoch darauf, da gerade hier das grossartigste Panorama sich entrollt.

Von der Saletalpe steigen tüchtige Berggänger hinauf zum *Funtensee* und gehen über das *Steinerne Meer* nach *Saalfelden* (S. 228); 12 St.

2) Auf die ***Gotzenalpe** (1684 m.). Man fährt auf dem Königssee bis zum *Kessel* (S. 216), ½ St. Hier bestellt man den Kahn auf 6—7 St. später zur Rückfahrt. Vom Kessel bis auf die Alpe 3½ St. (herab 2 St.) zu Fuss. Führer 4 M., aber ganz unnöthig. Ein Reitweg führt an den Gehängen des *Seeaukopfs* ostwärts hinan zur (1¼ St.) *Gotzenthalalpe* (1115 m.), stets r. zu halten. Dann immer im Wald südwärts auf die (1 St.) *Seeau-Alpe* (1491 m.), abermals r. (der Weg l. führt zu einem Gemsenstand auf den Gotzentauern), in sanfter Steigung zu dem *Kreuzeck* und (¾ St.) auf die blumenreiche, sanft gewellte Hochfläche der ***Gotzenalpe.** Die *Aussicht ist überwältigend schön, besonders in die Gebirgswelt. Neben den starren Teufelshörnern die blendende Firnfläche der Uebergossenen Alpe mit dem Hochkönig (2938 m.); r. davon das Steinerne Meer bis zum Hundstod. Der Watzmann, in gerader Linie über der Kluft des Königssees von hier gesehen, zeigt ein völlig verändertes Antlitz, als man gewöhnt ist, von Berchtesgaden aus zu sehen; kaum erkennt man ihn wieder. Gegen N. zu treten am bedeutendsten das Laafeld, der Hohe Göll und der Untersberg hervor. Geht man zum Feuerpalfen, ¼ St. nordwestl. am Rand der Hochfläche, so leuchtet unter der fast senkrecht abstürzenden

Seewand aus schwindelnder Tiefe, ungefähr 1050 m., der Königssee herauf. St. Bartholomä ist zu einem einzigen Punkt zusammengeschrumpft, draussen aber dehnt sich sonnenwarm Berchtesgaden aus. Günstigste Beleuchtung Morgens und Abends.

In zwei der netten Sennhütten (von denen eine die scherzhafte Aufschrift »Hôtel Springel« trägt) Alpenküche, nöthigenfalls ein Heulager zum Uebernachten. Wenn es der Fremde versteht, durch offenes, leutseliges Wesen (»g'mein sein« nennt es der Aelpler) Vertrauen zu erwecken, so entwickelt sich leicht ein lustiges Sennhüttenleben bei Zitherspiel und Gesang. Durch ein Fläschchen süssen Rosoglio's lässt es sich fördern, ist indess selbstverständlich nur Abends möglich, da Tags über Sennin und Hirte anstrengend beschäftigt sind.

Den Rückweg kann man auch, anstatt nach dem Kessel, über die *Königsbachalpe* nach Dorf *Königssee* nehmen, 4 St., Wegweiser nöthig.

3) Von *Berchtesgaden* nach (10 Kil.) **Ramsau** zum (14 Kil.) **Hintersee** und über die (15 Kil.) *Schwarzbachwacht* nach (28 Kil.) **Reichenhall,** Fahrstrasse $6\frac{1}{2}$ St., mit Hintersee $7\frac{1}{2}$—8 St. Sehr lohnende Tour; besser aber in umgekehrter Reihenfolge. Im lieblichen Thal der Ramsauer Ache, das besonders durch seine üppige Vegetation berühmt ist, westwärts über *Engadein* nach ($1\frac{1}{4}$ St.) *Illsank* (595 m.), Wirtshaus und eine Wassersäulenmaschine, welche die Soole 355 m. hoch zum Söldenköpfl hebt, von wo sie über die Schwarzbachwacht nach Reichenhall läuft.

☞ Der Fussreisende steigt bei *Illsank* (s. oben) an der Sooleleitung hinan gegen das *Söldenköpfl*, dann bequem an derselben und immer im Angesicht der herrlichsten Gebirgsbilder fort, bis er bei der Schwarzbachwacht wieder auf die Fahrstrasse trifft.

$2\frac{1}{2}$ Kil. weiter zeigt l. bei der Wimmbachbrücke ein Wegweiser in die **Wimmbachklamm,* malerische enge Felsschlucht, die der bei reinem Wetter tiefblaue Wimmbach in lustigen Sprüngen durchtost. Am Ausgang (20 Min.) erschliesst sich bei einer Bank oberhalb des Wegs ein prächtiger Einblick in das wilde, schutterfüllte Spaltthal des Wimmbachs. Beste Beleuchtung Vormittags.

($2\frac{1}{2}$ St.) **Ramsau** (663 m.), höchst malerisch gelegenes Dorf, prächtige Baumgruppen, wegen der reichen Landschaftsbilder der Umgebung viel von Malern besucht. In der Ramsau spielen H. Schmids »Almenrausch und Edelweiss« (am Schartenkaser) und Charlotte Birch-Pfeiffers »Goldbauer«.

Gasthöfe: *Johann Schermer*, Gasthaus Zum Hochkalter. — *Scheidsach*, bei der Kirche (sogen. Altes Wirtshaus). — *Reichel*, Gasthaus Zur Wimmbachklamm.

20 Min. hinter Ramsau theilt sich die Strasse: l. geht es in $\frac{1}{2}$ St. zum **Hintersee** (793 m.), grossartige Bilder rundum; Mühlsturzhörner, Hochkalter, Reitalpe, östl. in der Ferne der Hohe Göll; beste Aussicht bei der Kapelle am See; nebenan ein königliches Jagdschlösschen und $\frac{1}{4}$ St. weiter ein gutes Gasthaus, köstliche Saiblinge (pro $\frac{1}{2}$ Kilogr. 3 M.); sehr lohnender Abstecher.

R. sanft steigend, immer im Angesicht herrlichster Landschaft, hinan zum kleinen *Taubensee*, schöner Rückblick auf den Watzmann und den Hochkalter (2629 m.) mit dem Blaueisgletscher (1863 m.), Abendbeleuchtung am besten; zur (3½ St.) **Schwarzbachwacht** (890 m.), einfaches Wirtshaus »Zum Wachterl«, der Einsattelung zwischen dem Reitalmgebirge l. und dem Lattenberg r. Rascher senkt sich die Strasse abwärts, wo sie den Schwarzbach auf kühner Brücke überschreitet; dann (4¾ St.) *Jettenberg* (554 m.), Kaffee beim Brunnwart und im Försterhaus, sehenswerther Wasserfall bei der Brücke, gänzlich veränderte Landschaft, l. Müllnerhorn, r. Lueger Horn. Am rechten Ufer der Saalach hinaus nach (6½ St.) **Reichenhall** (S. 208).

4) Auf den ***Watzmann** (2714 m., vordere Spitze oder *Hocheck* 2681 m.). 7—8 St. anstrengender, indess gefahrloser Bergweg; Führer (12 M.) nothwendig, wird durch den Gastwirt gern besorgt. Speise und Trank mitzunehmen; in den nicht übermässig reinlichen Sennhütten ist ausser Milch kaum etwas zu haben. Im ganzen eine genussreiche Partie. Man geht Nachm. nach (1½ St.) **Ilsank** (S. 218) und über *Hinterschönau* in den *Schappbachgraben*, dann bei der Theilung des Wegs r. hinan zur (3 St.) *Stubenalpe*, *Grubenalpe* (1337 m.) und endlich zur (4½ St.) **Guglalpe** (1548 m.), wo übernachtet wird. (Hierher führt auch von *Ramsau* aus, wo gleichfalls Führer zu haben sind, ein Bergweg über die *Schüttalpe* in 4 St.) Zeitig Morgens hinan, auf dem Nordhang des Bergs, der *Guglschneide*, immer angesichts des herrlichsten Panorama's zwischen und über Steinblöcke streng aufwärts zu der scharfen *Schneide*, die einzige für Schwindelnde etwas bedenkliche Stelle, und zum (7 St.) *Vordern Gipfel* des ***Watzmanns**, dem *Hocheck* (2681 m.), auf dem ein Kreuz mit einem Heiligenschrein, die sogen. *Rothe Kapelle* (Wallfahrtsort der Eingebornen), mit Fremdenbuch. Weitumfassende Aussicht und sehr instruktive Uebersicht des Berchtesgadener Berglands. Am 30. Juli 1872 bestieg der Kronprinz des Deutschen Reichs den Watzmann, woran eine Metalltafel erinnert. — Die nördliche Spitze (2714 m.), in der Luftlinie nicht viel über 1 Kil. entfernt, ist nur mit Gefahr in 1½ St. zu erreichen.

5) **Von Berchtesgaden über den Hirschbühel nach Saalfelden.** 46 Kil. **Fahrstrasse.** Fussgänger brauchen ca. 10 St. Bis Oberweissbach im Pinzgau als Fusstour sehr zu empfehlen. Von Berchtesgaden durch die (10 Kil.) *Ramsau*, am (14 Kil.) *Hintersee* (S. 218) vorüber, dann zwischen dem Hochkalter (l.) und den Mühlsturzhörnern empor zum (25 Kil.) **Hirschbühel** (1176 m.), mit gutem Wirtshaus und österreichischer Maut (Mooswacht), von wo aus man das *Kammerlinghorn (2483 m.), einen Aussichtspunkt ersten Ranges (häufig Gemsen zu sehen), in 3—4 St., mit Führer (2 M.), besteigt. — Dann senkt sich der Weg, im Vorblick die grossartige Birnhorngruppe. Bei 28 Kil. zweigt r. ein Weg ab in die wenige Minuten von der Strasse befindliche *Seissenbergklamm* (½ St. Zeitaufwand). An der Brücke die Inschrift: »Vos saxa loquuntur« zu Ehren Kaiser Franz' I. und König Ludwigs I. — Bei (31 Kil.) *Ober-Weissbach* (653 m.), am rechten Ufer der Saalach (Wirtshaus Zum Auvogel), mündet r. die Strasse von Lofer (S. 212) ein; (32 Kil.) *Frohnwies*, einzelnes *Wirtshaus. Das Thal wird nun wilder und sehr einsam, man betritt die sogen. »Diesbacher Hohlwege«. Bei der (36 Kil.) *Diesbachmühle* ein elffaches Echo. Dann öffnet sich ein Blick durch das Saalfeldener Becken auf die Gipfel der Tauern. — (46 Kil.) **Saalfelden** (S. 228) an der Giselabahn.

10. Die Giselabahn. Von Salzburg nach Wörgl. Von Bischofshofen nach Selzthal. Gastein.

Vgl. die Karte »Deutsche Alpen« im Rückdeckel.

Fahrzeit St.	Eisenbahn von Salzburg nach	I. Fl.	II. Fl.
1¼	Golling	1,38	1 04
2	Bischofshofen . .	2,52	1,89
2½	St. Johann im Pongau (Liechtensteinklamm)	2,95	2,21
3¼	Lend(fürGastein)	3,57	2,67
4¼	Zell am See . .	4,75	3,56
4⅔	Saalfelden . . .	5,37	4,03
8¼	Hopfgarten(Hôtel Salve)	8,74	6,56
8⅔	Wörgl	9,17	6,88
11	Innsbruck . . .	12,02	9,02

193 Kil. **Eisenbahn** von Salzburg bis *Wörgl*, tägl. nur ein durchgehender Zug, welcher auf der 8⅔ St. währenden Fahrt nur in Bischofshofen 15—30 Min. anhält, um den Reisenden Zeit zu geben, etwas zu essen; man thut wohl, Proviant mitzunehmen. In Bischofshofen und in Saalfelden kann man kleine Mittagessen (1 Fl.) mit in den Waggon bekommen. Die leeren Gefässe werden vom Kondukteur zurück besorgt.

Eilige Reisende, welche die Giselabahn in 1 Tag befahren wollen, thun gut, mit dem ersten Zug von Salzburg aufzubrechen, in *St. Johann* (*Liechtensteinklamm), *Taxenbach* (Kitzlochklamm) oder *Zell am See* (Seebad) Station zu machen und einige Stunden später mit dem durchgehenden Zug weiter zu reisen.

Die Tagzüge führen am Schluss des Zugs angekoppelt einen Salonwagen mit offener Terrasse (Brack), welchen Passagiere I. Klasse ohne weitere Aufzahlung benutzen können. Höchst genussreich! Es ist deshalb hier sehr empfehlenswerth, I. Klasse zu fahren (oder wenigstens streckenweise nachzuzahlen), zumal bei grossem Fremdenandrang, wenn man nicht sicher ist, in der II. Klasse einen Eckplatz zu bekommen.

☞ Man sitze rechts!

Die in der kurzen Zeit von 2½ Jahren (1873—75) erbaute Giselabahn ist eine an grossartigen Naturschönheiten reiche Linie, eine der interessantesten des Kontinents, deren Besuch niemand verabsäumen sollte, obwohl die Verbindung zwischen Salzburg und dem Innthal (nach Innsbruck) über *Rosenheim* immer noch eine *schnellere* ist als auf der Giselabahn. Die Bahn verdankt zunächst strategischen Rücksichten ihre Entstehung (sie liegt ganz auf österreichischem Gebiet), ist aber für den Touristenverkehr von grosser Bedeutung, da sie den Zugang zu dem Tauerngebiet von Norden ebenso erleichtert wie die Pusterthalbahn von Süden. Die Giselabahn passirt zwei Wasserscheiden: vor *Hochfilzen*, auf der Salzburg-Tiroler Grenze, wo die Bahn im Pass *Griesen* (975 m.) ihren Höhepunkt erreicht, und bei *Kirchberg* in Tirol in der Höhe von 819 m.

Von Salzburg führt die Bahn direkt südl., r. der Kapuzinerberg, l. Schloss Neuhaus (dem Grafen Thun gehörig), nach

(7 Kil.) Stat. **Aigen** (433 m.); gegenüber Untersberg, Hoher Göll und die Watzmannspitzen. ¼ St. l. Dorf *Aigen* mit Schloss und Park (S. 174). Die Bahn tritt nun der Salzach näher, in deren Thal sie bis zum Zeller See aufwärts steigt. L. Schloss *Golden-*

stein, r. Schloss *Urstein,* jenseit der Salzach Schloss *Hellbrunn* (S. 174), dann Schloss *Anif,* dem Grafen Arco gehörig. — (15 Kil.) Stat. *Puch* (441 m.). Weiter r. Schloss *Kahlsperg,* l. Schloss *Winkl,* l. Dorf *Oberalm,* mit Marmormosaik- und Glaswaarenfabrik; r. schöner Blick auf die Felszacken der *Barmsteinwände,* welche die Lage Halleins bezeichnen; an ihrem Fuss Schloss *Kaltenhausen.*

(18 Kil.) Stat. **Hallein** (449 m.), mit ca. 4000 Einw., nächst Salzburg die grösste Stadt des Landes. Manche Bauwerke geben heute noch Zeugnis vom hohen Alter der Stadt, so das *Peterskirchlein,* 1095 gegründet, die *Pfarrkirche,* im 11. Jahrh. erbaut (1864 renovirt), der *Dechantshof,* das *Rathhaus.*

Gasthöfe: *Bellini,* auch Bad, in der Nähe des Bahnhofs. — *Post.* — *Auböck,* bescheidener (Bier). — *Stampflkeller* (Bier). — *Sonne.* — *Kuglbräu.*

Sehenswerth das neue *Sudhaus,* in dem die in Dürnberg gewonnene Soole versotten wird (jährlich 400,000 Ctr. Salz). Berühmt der ***Salzberg** *(Tuval),* dessen Schätze schon seit 1123 ausgebeutet werden und schon den Kelten bekannt waren. Er liegt südl. der Stadt und wird sowohl von Dürnberg wie von Berchtesgaden aus bearbeitet. Den Erlaubnisschein zur Befahrung ertheilt die Salinenverwaltung in Hallein; ein Führer, 50 Kr. (überflüssig), oder der Wirt besorgt ihn (3 Fl. der Einzelne, in Gesellschaft die Person $1^1/_2$ Fl. und gemeinschaftliches Trinkgeld 50 Kr. für die Laufburschen, welche den Wagen ziehen).

1) **Befahrung des Dürnbergs.** Zeitaufwand: $^3/_4$ St. von Hallein nach Dürnberg; $1^1/_2$ St. in und durch den Berg; $^1/_4$ St. zurück nach Hallein, Summa $2^1/_2$ St. — ☞ Der Besuch der Halleiner Werke ist interessanter, aber unbequemer und theurer als in Berchtesgaden. — Die Fahrstrasse führt ansteigend hinauf zu dem Dorf (3 Kil.) **Dürnberg** (771 m.; Gasthaus), grösstentheils von Bergknappen bewohnt; schöne, ganz aus Marmor (1598) erbaute Kirche. Man meldet sich im Bergamt, das jedem einen Steiger als Führer zutheilt, und legt hier Bergmannskleider an. Man betritt den Berg meist durch den *Freudenberg-Hauptstollen.* Nach $^1/_4$ St. folgt die erste *Rolle* (Fahrschacht), ein schräger Schacht, der in ein tiefer gelegenes Stockwerk des Bergs bringt: zwei neben einander liegende, um 38—46° geneigte glatte Stämme, an der rechten Seite ein gespanntes Seil. Man setzt sich rittlings auf die Stämme, neigt sich, je nachdem man die Fahrt hemmen oder beschleunigen will, mehr oder weniger nach rückwärts, ergreift das Seil mit der durch einen starken Lederhandschuh geschützten Hand und gleitet pfeilschnell die Rolle hinab, eine Fahrt, die, zum erstenmal gemacht, etwas Beängstigendes hat, indess gefahrlos ist, wenn man gegen das Ende zu weniger rasch fährt, damit der Fuss nicht zu heftig auf den Boden aufstösst. Dieser erste Fahrschacht, 100 m. lang, ist in $1^1/_2$ Min. zurückgelegt; ihm folgen noch vier ähnliche, die zusammen 201 m. senkrechte Höhe haben. In den Stockwerken liegen etliche 30 verschieden benannte Sinkwerke, grosse Räume, in denen das Salz durch zugeleitetes süsses Wasser aus der Gesteinsart ausgelaugt wird. Gegen Ende der Fahrt gelangt man an den *»unterirdischen See«,* ein Sinkwerk, halb mit Soole gefüllt und durch Grubenlampen beleuchtet, deren Licht im Wasser, in den farbigen Salz- und Gipskrystallen der Wände hun-

dertfach sich bricht; ein leichter Kahn, an einem Strick gezogen, führt an das jenseitige Ufer. Die Ausfahrt geschieht durch den *Wolf-Dietrich-Stollen*, 1896 m. lang, der in seinem letzten Theil, 1 Kil. lang, in weissem Marmor ausgehauen ist, ein riesiger Bau, der mehr als ½ Mill. Gulden kostete und 23 Jahre (1596—1619) zur Vollendung brauchte. Man setzt sich auf einen langen Wurstwagen, der, von Knappen gezogen und geschoben, rasch die etwas abschüssige Bahn hinabfährt. In einem Zimmer neben dem Stollenmundloch werden die Bergkleider ausgezogen, die Gebühren erlegt und allenfalls einige Salzstufen, Ansichten etc. zur Erinnerung eingekauft. In ¼ St., thalaus wandernd, ist Hallein wieder erreicht.

2) Nach (11 Kil.) **Berchtesgaden** (3 St.); die Fahrstrasse (sehr steil) nach Dürnberg zweigt bei einem Wirtshäuschen r. ab, führt zur österreichischen Maut auf der Passhöhe und dann zum bayrischen Zollamt *Zill* (*Wirtshaus, 652 m.). Von hier eben weiter, an hübschen Bauernhöfen vorüber, dann steil durch eine waldbewachsene Schlucht hinab zur Salzburg – Berchtesgadener Poststrasse (S. 213). — ☞ Die Strasse ist für Fussgänger die lohnendste Verbindung zwischen Salzburg und Berchtesgaden.

3) Der ***Hohe Göll** (2519 m.) gehört wie der Untersberg zu den Glanzpunkten in Salzburgs Umgebung. Die Besteigung ist jedoch mühsam und nur von geübten Bergsteigern mit Führer zu unternehmen, ca. 7½ St. Die *Aussicht ist grossartig und lohnt reichlich. Etwas leichter ist die Besteigung von *Berchtesgaden* aus durch das Alpelthal.

Die Bahn führt im breiten Thal weiter und erreicht

(26 Kil.) Stat. **Kuchl** (465 m.; *Neuwirt*), mit 400 Einw., einen der ältesten Orte Salzburgs, schon im 5. Jahrh. genannt und seit 1380 Markt. Von Kuchl aus hat man den schönsten Anblick des *Hohen Gölls* (s. oben), welcher überaus imposant in die Gassen des Orts hineinschaut.

Ausflüge: 1) Zum (¾ St.) **Gollinger* oder *Schwarzbachfall;* über die Brücke zur Kapelle St. Nikolai, die man vor sich sieht. Von hier l. dem Fussweg nach über eine Kohlstatt zum Fall. Bequemer von Golling aus (s. unten).

(29 Kil.) Stat. **Golling** (464 m.; **Hôtel Bahnhof*, elegant; *Post*, gut, doch nicht billig; *Bär; Traube*), Flecken mit 563 Einw., in herrlicher Lage, mit einem bis zum 8. Jahrh. hinaufreichenden Schloss (jetzt Bezirksgericht); prächtige *Aussicht.

Ausflüge: 1) ***Schwarzbachfall.** ½ St. zu Fuss, ¼ St. mit Einspänner, 1,50 Fl., 1 St. zur Besichtigung also im ganzen 1½—2 St. für hin und zurück. — Weg vom Bahnhof nicht zu fehlen. Ueber die lange Salzachbrücke hinüber, geradeaus, dann r. auf das weisse, hochragende Kirchlein *St. Nikolaus* zu. Bei der Kirche zeigt ein Wegweiser nach l., und bald steht man an dem höchst malerischen Fall, dessen grüne Gewässer, rein und klar und in voller Stärke aus einer dunkeln Grotte des Kleinen Gölls hervorbrechend, 76 m. hoch in zwei Absätzen wildschäumend niederrauschen und ihren Saum unter Einwirkung der Sonnenstrahlen zwischen 10—11 Uhr in die Farben des Regenbogens kleiden. Unten r. ist bloss die eine Hälfte des Falles sichtbar; dann hinauf zu dem Steg zwischen den beiden Absätzen und endlich auf die natürliche Felsbrücke zu oberst, von der aus man in die Grotte hinabsieht. Die grosse, stets unveränderliche Menge des zu Tage tretenden Wassers, welche auf ein sehr ergiebiges Reservoir schliessen lässt, und die günstigen Niveauverhältnisse (Höhenunterschied 29 m.) haben die Vermuthung hervorgerufen, dass der Schwarzbachfall seine Speisung aus

den Wässern des Königssees erhalte. Man bezeichnet das sogen. Kuchler Loch am Königssee (S. 216) als die Kluft, in die das Seewasser eindringt, um hier bei Golling in derselben Klarheit hervorzubrechen. Am Wasserfall ein *Wirtshaus*. — Reisende, die, von Golling kommend, nach *Hallein* wollen, ersparen 1 St. Zeit, wenn sie von hier sogleich nordwärts gegen Kuchl sich wenden.

2) **Die Oefen der Salzach und Pass Lueg.**

Zu Wagen 20 Min., zu Fuss 3/4 St., 1/2 St. für die Besichtigung; also 1 1/4—2 St. hin und zurück. NB. Es ist rathsam, diese Partie vor dem Schwarzbachfall zu machen, da nach dieser grossartigen Scenerie die Salzachöfen lange nicht diesen Eindruck ausüben. — Bald oberhalb Golling schliesst sich das bisher ziemlich breite Thalbecken plötzlich ab; die Felswände des Tännengebirges l. treten so nahe zusammen, dass sie nur durch eine tiefe, enge, von den Wässern der Salzach ausgewaschene Schlucht (Oefen genannt) getrennt sind: in ihr liegt der Pass Lueg.

Der Weg dahin führt erst eben fort im Thal. Bei dem ersten Wegweiser r. verlässt man den Wagen, den man zur Kapelle *Maria-Bruneck* bestellt. Fussweg r. etwas bergan und nun hinab zu den Oefen; sichere Treppen und Stege führen in dem Labyrinth auf und ab und zu den schönsten Standpunkten. (Der Weg r. jenseit der Salzach, also am linken Ufer derselben, endet bei dem zu den Festungsanlagen gehörenden »Kroatenloch«, steht also nicht in Verbindung mit der Strasse und ist wegen seiner Gefährlichkeit [mehrfache Unglücksfälle] verboten.) Man erreicht schliesslich die Strasse bei *Maria-Bruneck* (500 m.), einer Kapelle, daneben eine Quelle köstlichen Wassers. 5 Min. südwärts liegt der **Pass Lueg** (547 m.), gerade an der engsten (kaum 13 m. breiten) Stelle der Schlucht, schon im 13. Jahrh. stark befestigt, 1805 und 1809 von Tiroler und Salzburger Schützen unter Major Strauber tapfer gegen Bayern und Franzosen vertheidigt, später demolirt, seit 1836 aber fester als je zuvor hergestellt. Er bildet das Thor aus den Voralpen in die Hochalpen; hinter ihm beginnt eine neue Welt.

3) **Ueber das Torrener Joch** (1728 m.) **an den Königssee**, 7 St., beschwerlich, aber lohnend, Führer (4 Fl.) unbedingt nöthig.

4) Von Golling angenehmer Weg nach dem Salzkammergut über (20 Kil.) **Abtenau** nach (40 Kil.) **Gosau** (Stellwagen); sehr empfehlenswerth ist es, von Abtenau direkt auf die (4 1/2 St.) *Zwieselalm* (S. 201) zu steigen.

Eisenbahn. Hinter Golling hübscher *Blick l. in das Lammerthal, r. in die reizende Blüntau; dann über die Lammer und gleich darauf über die aus den »Oefen« (s. oben) hervorbrausende Salzach in den 928 m. langen Tunnel des *Offenauer Bergs*, den der Zug in 3 Min. durcheilt. Man schneidet damit den *Pass Lueg* und die *Oefen der Salzach* ab, von denen man bei der Bahnfahrt nichts zu sehen bekommt. Jenseit des Tunnels auf schiefer Brücke an das rechte Ufer der Salzach, an welchem die Bahn, dem Lauf des Flusses folgend, bis kurz vor Bischofshofen verbleibt. Das Thal ist hier zur Schlucht geworden, als Einleitung zum Pass Lueg. R. Ueberreste mehrerer Lawinen; l. das *Stegenwaldwirtshaus* (von dem es heisst: »Beim Wirt in Stegenwald ist 3/4 Jahr Winter und 1/4 Jahr kalt«). Hier entwickelt sich eine grossartige landschaftliche Scenerie: zerrissene und zerklüftete Felsmassen, l. in schauerlicher Grösse der mächtige Stock des **Tännengebirges* mit seinen himmelragenden Kalkwänden, r. das minder hohe

Hagengebirge, umgeben hier das enge Thal. In einer kleinen Thalweitung liegt (39 Kil.) Stat. *Sulzau* (504 m.), 4 Kil. thalaufwärts das gegenwärtig nicht im Betrieb befindliche Hüttenwerk *Blahaus*, an der Mündung des wildreichen *Blühnbachthals* sichtbar.

(45 Kil.) Stat. **Werfen** (528 m.; *Post; Tiroler Wirt*, gut und billig), schöner Markt mit 700 Einw. Prächtiger Anblick des Tännengebirges. *Schloss Hohenwerfen*, auf einem 113 m. hohen Felskegel, 1076 erbaut, diente hauptsächlich als Staatsgefängnis, besonders zur Zeit der grausamen salzburgischen Inquisition. Die Verliesse sind noch zu sehen. Bei der Weiterfahrt r. die Wetterwand, Absturz des Hochkönigs, l. *Dorf Werfen* mit der alten gothischen Cyriakskirche. L. oben sieht man den Eingang des Fritztunnels und die von Selzthal kommende Bahn (R. 10a); dann

(53 Kil.) Stat. **Bischofshofen** (538 m.); 15—31 Min. Aufenthalt, der längste bis nach Wörgl.

Bahnrestaurant (auch Zimmer zum Uebernachten). Dem Reisenden wird auch ein Kouvert (1 Fl.) in das Coupé verabreicht; das Geschirr besorgen die Schaffner zurück. — Im Dorf: *Hôtel Böcklinger*, neu. — *Post.* — *Hofinger.*

Eisenbahn von Bischofshofen 2mal tägl. in 3⅔ St. über *Radstadt* nach (99 Kil.) *Selzthal* für I. 4,71, II. 3,53 Fl. ö. W. Vgl. S. 231.

Das Dorf mit 523 Einw. ist römischen Ursprungs, auch Fundort römischer Alterthümer. In der gothischen *Maximilianskirche* der Marmorsarg des Bischofs Sylvester von Chiemsee (gest. 1453). — In der *Frauenkirche* ist das Weihbecken eine römische Ara; aussen ein Grabstein des Aedilen Victor. ½ St. westl. schöner *Wasserfall des Gainfeldbachs;* in der Nähe alte Umwallungen, Spuren des »Götzenschlosses«, wohl eine römische Befestigung. Auf dem darüber gelegenen Hügel schöner *Blick, im W. der 1600 m. hohe Steilabsturz der *Wetterwand*, wie hier der *Hochkönig* (2988 m.), die höchste Erhebung der Uebergossenen Alpe, genannt wird. — Weiter r. Einblick ins *Mühlbachthal*, l. das *Gründeck.*

(62 Kil.) Stat. **St. Johann im Pongau** (568 m.; *Post; *Zum Andrä'l*, mit aussichtsreichem Garten; *Restaurant* am Bahnhof), alter Markt mit 1078 Einw., Hauptort des Pongaues und Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, einst Hauptsitz der Protestanten, welche 1731 auf Befehl des Erzbischofs von Salzburg vertrieben wurden und meist in Preussen Aufnahme fanden. — Schöner Rückblick auf die grauen zerklüfteten Schroffen des Tännengebirges.

Ausflüge: 1) In die **Lichtensteinklammen, richtiger **Grossarler Klammen** (1¼ St.), eine der grossartigsten Schluchten der Alpen (1875 bis 1876 durch den Alpenverein zugänglich gemacht), deren Besuch niemand versäumen sollte. Einspänner vom Bahnhof ab 1—2 Fl. Führer absolut unnöthig (Plaid und Schirm zu empfehlen). — Von der Station führt der Weg über die Salzach südl. bis (¾ St.) *Plankenau* (Klammwirt). Von hier r. ab durch schattigen Wald zum Eingang der Klamm. Der Steig führt nun durch die 300 m. hohen, steil aufsteigenden Felswände durch

die *erste Klamm*, einen grossartigen, von überhängenden Wänden umgebenen Kessel bildend (Klammgarten). — Man gelangt in die noch grossartigere *zweite Klamm*. Die Wände, nur 2—4 m. von einander entfernt, schliessen sich zu domartigen Felsgewölben, jeden Ausblick nach oben verwehrend. Auf ein Felsplateau ansteigend, zeigt sich der prächtige, 50 m. hohe ***Wasserfall der Grossarler Ache** in der Klamm selbst. Bester Besuch zwischen 11 und 12 Uhr, in welcher Zeit sich wundervolle Lichteffekte bilden. — Der Steig führt hart bis an den Wasserfall in der Felsengallerie, überbrückt die Klamm und mündet in einen Tunnel, welcher bis zu dem Ende der Klamm führt. Von dem Kessel zwischen der ersten und zweiten Klamm führt im Zickzack ein Weg auf die Höhe, von welcher sich ein vollständiger Ueberblick über die Klamm bietet. Geht man oberhalb des Falles vorbei, dann hinab und über die Ache, so zeigt sich hier der Punkt, wo letztere sich in die düstere Klamm stürzt. Ein darüber gespannter Steg erlaubt den Einblick.

Vom Tunnel ab wird der Weg weiter fortgebaut, um zu den *warmen*, den Gasteiner Thermen ähnlichen *Quellen* zu gelangen.

Touristen, welche von der Klamm nicht mehr zur Eisenbahnstation St. Johann zurückkehren wollen, ist ein vom Eingang der Klamm zur Stat. *Schwarzach* führender neu hergestellter Fussweg (1 Stunde) zu empfehlen; herrliche Aussicht auf St. Veit und Schloss Schernberg.

Eisenbahn. Nächste Station (67 Kil.) **Schwarzach**-*St. Veit* (585 m.), hübsches Dorf mit gutem Wirtshaus. Hier versammelten sich 1731 zum letztenmal jene Protestanten, welche lieber das Vaterland als den Glauben verliessen, als sie der Auswanderungsbefehl des damaligen Fürstbischofs Leopold von Salzburg zur Entscheidung zwang. Ueber 30,000 Personen wanderten aus, von denen ca. 17,000 in Preussen Aufnahme fanden. Es wurde hier der sogen. »Salzbund« geschlossen; wer zum Bund hielt, leckte zur Bekräftigung nach alter Sitte Salz. Im Wirtshaus steht noch ein Tisch mit roher Malerei und der Umschrift: »Das ist der nämliche Tisch, worauf die lutherischen Bauern Salz geschleckt haben«. Neben dem Wirtshaus das Spital, ehemals das Inquisitionsgebäude. — Man erreicht nun die schwierigste Stelle des Bahnbaues. Das Thal wird zur Schlucht; es folgt ein kurzer Tunnel und dann eine Strecke, wo der Bahnkörper durch Aufführung von Schutzmauern gesichert werden musste. Dann ans linke Flussufer; l. der schöne **Fall der Gasteiner Ache* und gleich darauf

(75 Kil.) Stat. **Lend** (631 m.; *Hôtel Straubinger*, elegant; *Post* [*Rieser*], einfach), wo Reisende nach Gastein (S. 233) die Bahn verlassen. Hier tritt die Bahn aus dem Pongau in den Pinzgau. Die nun folgende Strecke wird von bewaldeten Bergen begleitet, die aus verwittertem Thonschiefer bestehen und wiederholt Bergrutsche verursachten; r. sieht man noch die Geröllhalden der »Eschenauer Plaike«, l. die stets Gefahr drohenden Rutschhalden der »Embacher Plaike«. Die Bahn windet sich nun um einen vorspringenden Felsenkopf, den *Unterstein*, herum. Ursprünglich hatten die Bahningenieure den Berg durchtunnelt; doch kurz vor Eröffnung der Bahn erfolgte ein Bergsturz, der Tunnel,

Bahntrain und Landstrasse zerstörte und Veranlassung gab, die Bahn aussen am Berg herum zu führen. Jetzt ist der Tunnel jedoch fertig. Man sieht r. noch die Spuren des Bergrutsches. Nun an der (l.) Mündung der Rauriser Ache vorüber und durch den 265 m. langen Tunnel, der unter dem Taxenbacher Schlossberg hinführt, zur

(85 Kil.) Stat. **Taxenbach** (711 m.; *Taxwirt; Post*), wo Besucher des *Kitzlochfalls und des *Rauriser Thals* die Bahn verlassen: alter Markt mit nur 300 Einw. und Bezirksgericht.

Ausflüge: Zur (1 St.) ***Kitzlochklamm,*** deren Besuch niemand versäumen sollte. Wegweiser erwünscht, weil man bei der Rückkehr mit Recht einen andern Weg einschlägt. Indessen kann man sich auch den Wegweiser ersparen, wenn man den unten angegebenen Andeutungen folgt.

¼ St. östl. von *Taxenbach* beim Bezirksgericht die Zaungasse r. hinab zur Salzachbrücke, gleich darauf über die Rauriser Ache und wenig ansteigend fort zum Eingang der Klamm. Ueberall sichere Geländer und Holzstege. Gleich am Anfang eine Menge Stromschnellen der Ache. Dann am linken Ufer an hoch aufschäumenden Wässern hin. L. hoch oben der Punkt, den man später zur Besichtigung des Hauptsturzes erreicht. 20 Min. eine Bank, r. eine niedere Grotte mit schönen Stalaktiten. Nun über Brücken, dann auf langer Holztreppe, an deren Ende r. vollständiger **Blick in den Sturz der Rauriser Ache* (Kitzlochfall). L. oben in grauen Felsen das »Knappenloch«, bis wohin man vor Eröffnung der Klamm vordringen konnte.

Auf dem Rückweg geht man nicht die grosse Treppe wieder hinab, sondern durch den Knappenstollen, dann auf leicht erkennbarem Weg zum Schiessplatz (die Scheibe befindet sich neben dem Kitzlochfall) und dann durch Wald hinab zur Brücke über die Rauriser Ache, wo sich der Weg mit dem vorigen vereinigt. Unterwegs an einem Bildstöckl die Weisung: »Hier kommt man ins Kitzloch und Elend«.

Es ist nicht nothwendig, den Stollen (ungefähr 6 Min. Gehens) zu durchschreiten, wenn man nur die Klamm sehen will. Der Blick oberhalb desselben unterscheidet sich wenig von dem, den man gleich oberhalb der grossen Stiege geniesst, und wird der Tunnel mitunter durch Nässe unangenehm.

Wer in die Rauris will, durchschreitet den Tunnel; jenseits *Rückblick auf die scheinbar in Schaum aufgelöste, dem Sturz sich zudrängende Wassermasse. Bis hierher 1 St. Man hat nunmehr eine grün bewachsene Schlucht und bald darauf den ebenen Thalboden von Rauris erreicht. Im S. erscheint die vergletscherte Centralkette: Schareck, Hohenaar, Herzog Ernst, der Goldbergtauern.

(2 St.) **Rauris** (912 m.), Markt mit alterthümlichen Gebäuden, die an die verschwundene Herrlichkeit der Gewerke erinnern (Gasthaus beim *Bräu*), Hauptort des Thals.

Hinter Taxenbach wird das Thal breiter, r. auf der Höhe *St. Georgen,* mit prächtiger Fernsicht. Dann l. Einblick ins Fuscher Thal und auf den Hoch-Tenn.

(94 Kil.) Stat. **Bruck-Fusch** (745 m.; *Mayr zum Lukashanslwirt; Franz Gmachl; Kronprinz von Oesterreich,* am Bahnhof, gelobt), am Ausgang des Fuscher Thals schön gelegenes Dorf. Reisende in die Fusch steigen hier aus. ½ St. nordwestl. das prächtige, restaurirte Schloss ***Fischhorn** des Fürsten Liechtenstein, mit herrlicher Aussicht vom Schlossthurm auf die Tauern.

Ausflug in das mit Wagen (4 Fl.) zugängliche **Fuscher Thal** (Wagen und Pferde beim Lukashanslwirt). Man geht oder fährt über (2 St.) Dorf

Fusch (*Schernthaner*) zum ($2^3/_4$ St.) *Bärenwirt*, wo der Fahrweg aufhört. Nun noch $1^3/_4$ St. Reitweg bis ($4^1/_2$ St.) **Ferleiten** (1147 m.; *Lukashansl-wirt, Schernthaner Tauernhaus*), mit grossartigem Blick auf die Eiswelt der Tauern. Man gewinnt bei diesem Ausflug (in einem Tag zu machen) schon einen Eindruck von der Eisregion des Hochgebirges. Von Ferleiten gelangt man in 7—8 St. über die *Pfandlscharte zur *Elisabethruh am Fuss des Grossglockners; einer der Glanzpunkte der Hohen Tauern.

Die Bahn überschreitet nun noch einmal die ihren Lauf nach W. ins Oberpinzgau fortsetzende Salzach und wendet sich an Schloss Fischhorn vorbei dann nach N. Nun interessantes Panorama: l. *prächtiger Blick auf Kitzsteinhorn, r. auf den Zeller See und das Steinerne Meer; dann an den Zeller See zur

(100 Kil.) Stat. **Zell am See** (754 m.), wunderhübsch am Zeller See gelegener Markt und Bezirkshauptort mit 800 Einw., mit prächtiger Aussicht auf das Steinerne Meer gegen N., auf die Tauern gegen S., auf die Schmittenhöhe im W. und den Hundstein im O. Die Lage des Orts als Strassenknotenpunkt zwischen den nördl. gelegenen Kalkalpen und den Centralalpen (Tauern), die Nähe des grossartigen Aussichtspunkts der Schmittenhöhe seine herrlichen *Bäder in dem wohlthuenden warmen Wasser des Sees eignen Zell zur Station für Touristen und Sommerfrischler. Doch zeigt der Ort einen grossen Mangel: er hat in seiner nähern Umgebung nicht einen einzigen schattigen Spaziergang.

Gasthöfe: *Krone* (J. Schwaiger), in schöner Lage am See. — *Hôtel Elisabeth*, parallel dem Bahnhof, mit kleiner Parkanlage und Badehaus. — *Gasthof am See* (Flögl), auf einer Landzunge im See. — *Christon*, nächst dem Bahnhof. — *Bräu*, gut und billig, schöne Veranda mit Aussicht nach S. — *Lebzelter* (frisches Bier). — *Schwaiger*, Metzgerwirt; bescheidenen Reisenden sehr zu empfehlen; wird gelobt.

Seebadeanstalt gegenüber der Krone; schönes, weiches Wasser.

Poststellwagen tägl. nach *Mittersill* in 4 St. für 1,80 Fl.

Die *Hippolytus-* und *Laurentiuspfarrkirche* ist uralt, zeigt am Chor bemerkenswerthe gothische Steinmetzarbeiten und ferner ein Marienbild (1525), das unter dem Namen »Maria im Wald« bekannt ist. In Mitte des Friedhofs die *Marienkapelle*, im Pinzgau unter dem Namen »Weizenfrau« bekannt. In dem ehemaligen *Rosenbergschloss* ist gegenwärtig der Sitz der k. k. Forstbehörde. — Da die Bewohner von Zell sich am Bauernkrieg 1525—26 nicht betheiligten und zu ihrem Landesherrn, dem Erzbischof, standen, so erhielten sie den Beinamen der »getreuen Rupertskinder«; sie durften infolge dessen alljährlich einmal eine Wallfahrt nach dem Dom in Salzburg unternehmen, wobei sie vom Erzbischof bewirtet wurden. Aus dieser Zeit stammt das Volkslied: »Die Pinzgauer wollten wallfahrten gah'n«, eine witzige Parodie, welche stets von der Geistlichkeit verfolgt wurde.

Der ***Zeller See**, 4 Kil. lang, $1^1/_2$ Kil. breit, 73 m. tief, ist ein Rest jenes einst die ganze Thalweitung füllenden grössern Sees. Sein Wasser ist weich, zum Baden äusserst angenehm und für

einen Alpensee auffallend warm (bis 25° C.), infolge von etwa 100 warmen Quellen, die sich im Wintereise deutlich bemerkbar machen (sogen. Brunnenlöcher). Niemand versäume eine *Seefahrt hinüber an die Ostseite nach *Thumersbach*, mit Park und *Villa Riemann*, und weiter nördl. nach *Schloss Prielau* (Wirtshaus), da sich auf der Mitte des Sees das schönste *Panorama auf die Tauernkette entwickelt, wie man es auf der Westseite nicht hat; am schönsten bei Abendbeleuchtung. — Am Südostende des Sees beim »Tänzergut« ein Café-Restaurant.

Im Vordergrund das Kitzsteinhorn (3194 m.). — Im S. das Imbachhorn und Hohe Tenn zwischen Kaprun und Fusch, östl. dann der Brennkogl, westl. die Eisgipfel der Glocknergruppe: Johannisberg, Bärenkopf, Hohe Eiser, Hohe Riffel. — Im W. von Zell die Schmittenhöhe, im N. die Birnhorngruppe und das Steinerne Meer.

Ausflüge: 1) Auf die (3 St.) **Schmittenhöhe** (1956 m.), einen der prächtigsten Aussichtspunkte der Deutschen Alpen, dabei ganz leicht, auch von Damen und Kindern, zu erreichen. Führer 2½ Fl., jedoch unnöthig. Maulthiere oder Pferde à 5,50 Fl. Der Weg führt von Zell westl. aufwärts am Schmittenbach, bis l. ein Wegweiser den vom Alpenverein angelegten Reitweg ankündigt, welcher von hier in einer Breite von 1½ m. hinaufführt. Oben ein Gasthaus mit 48 Betten und Restauration. Das *Panorama gibt eine grossartige Aussicht: im N. die Kalkalpenkette der Birnhorngruppe, Steinernes Meer, Hundstod, Hochkönig, Dachstein; im S. die vereiste Kette der Hohen Tauern, unter der das Grosse Wiesbachhorn und das Kitzsteinhorn besonders hervorragt.

Von Zell hat man Gelegenheit, Ausflüge in die Tauernthäler, *Fusch* (S. 226), *Kaprun* etc., zu unternehmen oder im Pinzgau thalaufwärts zu den (56 Kil.) ***Krimmler Wasserfällen** (den höchsten der Alpen) und von da in 5 St. über die *Gerlos* ins *Zillerthal* (vgl. S. 246) zu gelangen. Durchaus nicht schwierig. Post über (28 Kil.) *Mittersill* (Post) bis (46 Kil.) *Neukirchen*; Wägen bis (56 Kil.) *Krimml* (Bachmayr), Einsp. 13 Fl., Zweisp. 22 Fl. Näheres in Meyers »Deutsche Alpen«.

Giselabahn. R. Schloss *Prielau*, dann in nördlicher Richtung (l. Schloss *Saalhof*) zur Wasserscheide zwischen Saalach und Salzach (761 m.), r. Ruine *Kammer*, durch waldige Gegend nach

(113 Kil.) Stat. **Saalfelden**, 725 m. *(Bahnrestaurant)*, 15 Min. vom Ort; Omnibus am Bahnhof.

Gasthöfe. Im Markt: *Dötzlmüllers Gasthaus zur Post.* — *Th. Fastauer* (Neuwirt). — *Ringler.* — **Badeanstalt** von *Bergleitner*, 5 Min. vom Markt; auch Schwimmbad.

Saalfelden ist ein hübscher Markt, Hauptort des Unterpinzgaues, mit über 1000 Einw., schöner neuer Kirche mit zwölf Altären und einem Hauptaltarblatt von *Zanusi*. Die umliegenden Höhen sind mit Schlössern, Ruinen und Häusergruppen bedeckt, während im Hintergrund die Wände des Steinernen Meers schroff emporragen.

Spaziergänge: Nach (¾ St.) ***Schloss Lichtenberg** (912 m.), nördl. auf einem Ausläufer des Steinernen Meers, im 16. Jahrh. von den Bauern zerstört. ¼ St. weiter eine noch bewohnte *Einsiedelei*, von welcher wundervolle *Aussicht. — Nach *Schloss Grub*, südl. von Saalfelden, mit vier Eckthürmen. — Nach *Schloss Farmach*, mit hübscher Aussicht; gegenüber die Ruinen der Burg Ramseiden. — Nach (½ St.) *Bad Fieber-*

brunn (westl.), mit Restauration. — Auf den *Kühbühel*, 1/2 St., mit herrlicher Fernsicht. — Nach (1/4 St. nordwestl.) ***Schloss Dorfheim,** mit vier Eckthürmen, Mauern und Kapelle, einst den Grafen Hund gehörig, vom Besitzer im alten Stil erhalten.

Bergtouren und Uebergänge am Steinernen Meer, alles sehr interessante, aber beschwerliche Hochgebirgstouren. Näheres in Meyers »Deutsche Alpen«.

Von Saalfelden über den Hirschbühel nach Berchtesgaden, 46 Kil. Fahrstrasse, Fussgängern (ca. 10 St.) von Oberweissbach an sehr zu empfehlen. Näheres S. 219.

Von Saalfelden nach Lofer, 25 Kil. Fahrstrasse, tägl. Poststellwagen in 3 1/2 St. (1,30 Fl.); vgl. S. 212.

Eisenbahn. Von Saalfelden in nordwestlicher Richtung weiter, l. letzter *Anblick des pyramidalen Kitzsteinhorns und der Tauern, dann in das ziemlich einförmige Leoganger Thal, immer in starker Steigung von 1:50 und angesichts der grauweissen zackigen Wände des **Birnhorns* (2630 m.). — (121 Kil.) Stat. **Leogang** (838 m.; *Wolfartsstätters Gasthaus*); in der Nähe die St. Leonhardskirche, die einzige des Thals, mit einer eisernen Kette umschlossen. Weiter l. *Schmelzwerkhütten* für die im Schwarzleogang (für Mineralogen interessant) geförderten Nickel- und Kobalterze; r. der kleine *Griesensee* und der *Griesenpass* (oben die Ruinen der einstigen Befestigungen), der höchste Punkt der Giselabahn, 965 m. ü. M. (Semmering 881 m., Brenner 1362 m.). Man überschreitet die Tiroler Grenze und erreicht (131 Kil.) Stat. *Hochfilzen* (965 m.; Wirtshaus), Tiroler Dörfchen. Nun hinab mit starkem Gefälle (1:44) durch das Pillerseer Achenthal nach

(140 Kil.) Stat. **Fieberbrunn** (780 m.; *Obermair; Post*), l. unten das Dorf (auch *Prama* genannt); es soll seinen Namen von einer Quelle herleiten, welche 1354 Margarethe Maultasch vom Fieber heilte. In der Nähe Schloss *Rofenberg* und das Eisenhüttenwerk *Rosenegg*. — L. erscheint das Kitzbühler Horn, im Vorblick die breite Masse des Kaisergebirges.

(148 Kil.) Stat. **St. Johann in Tirol** (649 m.; *Post; Unterberger; Bär; Löwe*), im breiten Thal der Kitzbühler Ache (Leukenthal) wunderhübsch gelegenes Dorf mit 690 Einw., umgeben von einem Kranz von Bergen, unter denen im W. das zerklüftete Kaisergebirge, südl. das Kitzbühler Horn hervortreten.

Im SW. das einst berühmte Silber- und Kupferbergwerk *Röhrbühel*, welches in seiner Blütezeit (in den Jahren 1550—1606) fast 600,000 Mark Silber und 3 Mill. Ctr. Kupfer lieferte. Es war seiner Zeit eins der tiefsten Bergwerke, seine Gänge waren fast 1000 m. tief.

Touren: 1) Nach (16 Kil.) **Waidring,** Fahrstrasse (Karriolpost) im Achenthal, und weiter über (26 Kil.) *Lofer* nach (53 Kil.) *Reichenhall;* vgl. S. 212.

2) Aufs ***Kitzbühler Horn** (1994 m.), 3 1/2 St., bequemer Weg über *Oberndorf* und die *Goingalpe;* Abstieg nach Kitzbühel. Näheres S. 230.

Nun im Thal der Grossen Ache entschieden südl. nach

(158 Kil.) Stat. **Kitzbühel** (737 m.), wunderhübsch an der Ache und am Fuss des Kitzbühler Horns gelegenes Städtchen mit 1800 Einw.

Gasthäuser: *Tiefenbrunner,* weit bekanntes gutes Haus. — *Hôtel Haas,* gegenüber dem Bahnhof, elegant. — *Hinterbräu* (Falkensteiner). — *Stern.*

— *Weisses Rössl.* — *Rothadler.* Letztere drei einfache Landwirtshäuser. Mehrfach Fremdenzimmer für längern Aufenthalt. — Lesekasino.

Kitzbühel ist ein Hauptstrassenknotenpunkt und war als solcher schon im Mittelalter wichtig für den Waarendurchzug aus Italien nach Deutschland. Heute ist es Sitz der Bezirkshauptmannschaft, einer Berg- und Forstverwaltung und wird seit Eröffnung der Giselabahn wegen seiner reizenden Lage viel zum Sommeraufenthalt benutzt. Unter den Kirchen der Stadt ist die *Katharinenkirche* die älteste; die *Hauptkirche* aus dem 15. Jahrh. besitzt ein gutes Altarblatt von Spielberg. 1 Kil. südl. das kleine besuchte *Bad Kitzbühel* (Karl Friedrich), eine eisenhaltige Quelle in freundlicher Lage; reine Wald- und Gebirgsluft. In nächster Umgebung der Stadt die Ansitze: 1 Kil. nordwestl. *Schloss Lebenberg*, wohlerhalten, mit hübscher Aussicht; 1 Kil. östl. die *Kapsburg*. Am Schattberg (südwestl.) ein Kupferbergwerk.

Ausflüge: 1) Auf das ***Kitzbühler Horn** (1994 m.), 3 St., Führer (2 Fl.) überflüssig, der lohnendste aller Ausflüge von Kitzbühel, den jede Dame unternehmen kann, ein vollberechtigter Rival der nahe gelegenen Hohen Salve. Von Kitzbühel zieht der bequeme Reitweg abwechselnd durch anmuthige Waldpartien und grüne Alpenmatten hinauf. Nach 2½ St. erreicht man die *Trattalpe* und ¼ St. weiter das **Gasthaus**, mit guter Restauration, 13 Betten und einem Schlafsaal für ca. 30 Personen. Es empfiehlt sich, hier zu übernachten, weil die Morgenbeleuchtung die günstigste ist; bis zum Gipfel, auf dem eine Kapelle steht, hat man noch ½ St. zu steigen. Die ***Aussicht** ist im wesentlichen der von der Hohen Salve sehr ähnlich und das dort gegebene Panorama auch hier zu benutzen.

2) Zum ***Schwarzsee**, 3 Kil. nordwestl. an der Strasse ins Brixenthal; ein ¾ St. im Umfang haltender See, dessen dunkles Wasser mit Seerosen bedeckt ist (man badet darin). In der Nähe unter hohen Tannen die Ruinen der alten heidnischen *Löwenburg*. Unweit vom See der romantisch gelegene *Hinterbräukeller* mit hübscher Aussicht.

3) Zum Wallfahrtskirchlein beim Einsiedel, ¾ St. Hübsche Aussicht.

4) Zur *Ebnar-Kapelle* (1 St.), schöne Tauernaussicht, und zum *Schleierfall* im Köglergraben.

5) Auf den ***Gamshag** (2176 m.), mit Führer in 4½ St. Grossartiges Tauernpanorama, noch schöner als das vom Kitzbühler Horn.

6) Auf den ***Gaisstein** (2361 m.), mit Führer in 4½ St. Grossartige Aussicht auf die Tauern.

Eisenbahn. Die Bahn steigt stark an und umzieht die Stadt in grossem Bogen, wendet sich westl. am (r.) Schwarzsee (s. oben) vorüber und gelangt ins *Brixenthal* (Klausenthal) nach

(167 Kil.) Stat. **Kirchberg** (823 m.; *Kalswirt*), Dorf in hübscher Lage an der Mündung des Spertenthals, in dessen Hintergrund der Grosse Rettenstein (2361 m.) erscheint. Weiter in fortwährendem Gefälle durch das Brixenthal hinab; r. im Vorblick die Hohe Salve.

(174 Kil.) Stat. **Brixenthal** (759 m.; *Maier*, gut, Pferde und Führer auf die Hohe Salve; *Brixenwirt*), ansehnliches Dorf am Fuss der Hohen Salve, das hier einfach Brixen genannt wird. 1 Kil. südl. das *Maria-Luisen-Bad* (Gasthaus), ein Eisensäuerling.

Ausflug auf die ***Hohe Salve** (1824 m.), bequemer Weg in 3 St.; Führer (unnöthig), Träger und Maulthiere an der Bahnstation. Auf der Strasse bei einem Wegweiser r. ab, bis zu den Sennhütten 1 St., l. an der



Bibliograph. Institut in Leipzig.

Südliches Panorama von der HOHEN SALVE (5756 W.F. - 1819 M.) im Brixen-Thal in Tirol

Schlucht weiter, bei der Kapelle l. zur Alpe. — Ein neuerer Fussweg führt anfangs allmählich in langsamer Steigung durch schönen Fichtenwald, dann über schöne Alpenmatten empor. Dieser Weg ist ¾ St. kürzer als der alte Weg; er ist mit Wegweiser und Sitzbänken versehen.

Nun folgt wieder eine interessante Strecke, indem die Bahn aus dem immer enger werdenden Brixenthal durch den Kummerer Tunnel (200 m.) in das Windauer Thal gelangt, dieses in weitem Halbkreis auf hohem Damm durchschreitet (r. darüber sieht man die zu befahrende Bahnlinie) und durch den Leidecktunnel (330 m.) wiederum das Brixenthal erreicht. Auf einer 21 m. breiten Brücke überfährt sie dicht am Wasserfall der Brixenthaler Ache dieselbe; l. Ruine Engelsberg.

(184 Kil.) Stat. **Hopfgarten** (600 m.), Markt und Bezirkshauptort mit 1660 Einw., worunter viele Sensenschmiede.

Gasthöfe: *Paulwirt* oder *Post*, Pferde auf die Hohe Salve; Wagen. — *Gasthof zur Eisenbahn.* — *Diewald.* — *Bräu.*

Führer auf die *Hohe Salve* 1,50 Fl. (inkl. 9 Kilogr. Gepäck hin und zurück); mit Abstieg nach *Söll* 2,20 Fl., nach *Brixen* 2,50 Fl.

Tour: Auf die **Hohe Salve (1824 m.), ganz bequemer Weg in 3 St. hinauf; für jede Dame ausführbar. Führer unnöthig; Reitpferde 4 Fl.; Tragsessel 12 Fl. Die Strasse beim Paulwirt r. bequem hinan, beim zweiten Brunnen l. aufwärts, dann Wegweiser l. zum (1½ St.) *Thennwirt*, wo man wohlfeiler und ebenso gut wie im Gasthaus auf dem noch 1½ St. entfernten Gipfel übernachten kann. Das Gasthaus oben weniger ansprechend. Die Hohe Salve bietet einen vorzüglichen Blick auf die Pinzgauer Eiswelt. Die von hier sich erschliessende Rundschau gibt eine der lehrreichsten Ansichten von den Tiroler und Salzburger Alpen. Am auffallendsten treten hervor: zu äusserst l. die Kalkschroffen des Kaisergebirges. Daneben r. die Gruppe des Loferer Steinbergs mit dem Roth- und Birnhorn (2637 m.). Gegen SO. die Fuscher und Rauriser Tauern, aus denen der Grossglockner (3792 m.) am mächtigsten hervortritt. Dann die Felber und Kalser Tauern, vor denen im Mittelgrund der schwarze grosse Rettenstein (2363 m.) aufragt. Fast gerade im S. die schneeweisse Pyramide des Grossvenedigers (3673 m.) mit dem Sulzbacher Kees, dann die Krimmler Tauern mit dem Dreiherrenspitz, an welche dann die Gebirge des Zillerthals und Pusterer Tauern sich anschliessen. Nun nehmen die Alpen von Dux den hintern Mittelgrund ein, bis endlich der Blick gegen W. in die Thalfläche des Inn hinabgleitet, begrenzt von den Ausläufern der Stubaier und Oetzthaler Alpen. Nördl. der Chiemsee.

Die Eisenbahn führt im engen Brixenthal weiter, dann über die Ache und sofort in einen kleinen Tunnel. Bald nach dem Austritt erreicht man das breite Unterinnthal und die Endstation (193 Kil.) **Wörgl** (508 m.); Näheres S. 244.

10a. Route: Eisenbahn von Bischofshofen nach Selzthal.

99 Kil. **Eisenbahn** von *Bischofshofen* nach *Selzthal*, Zweiglinie der Giselabahn, tägl. 2 Züge, früh und Nachm., in 3¾ St. für I. 4,71, II. 3,53, III. 2,35 Fl. ohne Agiozuschlag. ☞ Man setze sich links.

In *Bischofshofen* (S. 224) übersetzt die Bahn die Salzach und tritt mit einer Steigung von 1:45 durch den 690 m. langen Kreuzbergtunnel in das romantische Thal der Fritz ein und erreicht, fortwährend steigend, durch den kleinen Abfaltern-Tunnel hoch über

dem Thalgrund die (63 Kil.) Stat. *Hüttau* (708 m.), Dorf mit Eisenwerk (Wirtshaus), an der Kirche ein römischer Meilenstein. — Weiter durch einen kleinen Tunnel, l. Blick auf den Dachstein, durch einen 900 m. langen, 25 m. tiefen Einschnitt (der grösste, der bisher bei Eisenbahnbauten in Europa vorgekommen), und man gelangt zur Wasserscheide gegen die Enns bei (70 Kil.) Stat. *Eben* (851 m.). — Nun abwärts in das an Naturschönheiten reiche Ennsthal.

(77 Kil.) Stat. **Radstadt** (856 m.; *Post; Stöckl; Thorwirt; Oberglonner*), uralte Stadt von wehrhaftem Aussehen, hoch über der Enns auf einer Felsenhöhe, umschlossen von einer aus dem 13. Jahrh. stammenden Ringmauer mit nur zwei Thoren. Die 900 Einw. wohnen in stattlichen Häusern.

Von Radstadt über den Radstädter Tauern nach Spittal (S. 288) an der Pusterthalbahn. 109 Kil. **Fahrstrasse.** Im Sommer Dienst., Donnerst., Sonnabds. **Eilwagen** in 16 St. für 9,96 Fl. Bis zur Tauernhöhe (1738 m.) und zurück mit Wagen in 1 Tag; zu Fuss mit Uebernachten im Tauernhaus 2 Tage.

Von Radstadt lohnende und leichte Bergtour auf den *Rossbrand.*

Eisenbahn. (85 Kil.) Stat. *Mandling* (804 m.), an der Grenze von Steiermark. Ueber den Kaltmandlingbach nach (95 Kil.) Stat. **Schladming** (732 m.; *Post; Bräuhaus; Fleischer; Karlwirt; Kaffeehaus*), uralter Markt mit 952 Einw., in prachtvoller Umgebung (nördl. Dachstein, südl. Urgebirge), ein vorzüglicher Standort für Hochtouristen. Im Ort eine katholische Kirche und eine grosse neue protestantische Kirche. Die Lage ist reizend; man überschaut die Gegend zunächst am besten von der sogen. *Burg,* Anhöhe, wo einst eine Burg stand.

Ausflüge: 1) In die **Ramsau** (1027 m.), auf dem schlechten Fahrweg besser als auf den steilen Fusswegen. Ueber die Enns, dann durch den Wald aufwärts bis (1½ St.) *St. Rupert am Kulm,* katholische Kirche und Pfarrhaus (Wirtshaus). Von hier zieht sich die Ramsau hin als wellenförmige Hochebene, gegen W. sanft ansteigend, im N. vom »Stein« begrenzt. Die Bewohner sind meist Protestanten, mit eigener Pfarrei und Betsaal.

2) Auf den ***Brandriedel** (1724 m.), von der Ramsau über Alpenboden in 1 St. zu der Alpenhütte (ländliche Erfrischung), in ½ St. auf die Höhe der Alpe, von wo prachtvoller Anblick des Dachsteins und des Thorsteins.

3) Auf die ***Hochwildstelle** (2741 m.); Führer nothwendig. (8 St.) Von Schladming durch das Unterthal zum (4 St.) Jagdhaus. Von hier zur Kothalpe ziemlich eben, dann steil zur (5 St.) *Waldhornalpe* (eventuell übernachten). Nun steil durch eine Schlucht zum Kamm und auf diesem zur Spitze. Die Aussicht ist wahrhaft grossartig.

4) Auf den ***Hochgolling** (2863 m.), den höchsten Berg Steiermarks, in 7—8 St., Führer rathsam. Das Panorama ist fast durchaus Hochgebirgspanorama: Hochtauern Hafnereck, Ankogl, Schareck, Hohenaar, Glockner, Wiesbach- und Kitzsteinhorn sowie die nördlichen Kalkalpen, von den südlichen die Steiner Alpen, Triglav und Kanin.

5) Auf den ***Dachstein** (2996 m.), nur für ganz geübte Bergsteiger. **Führer:** Von Ramsau auf den Dachstein 12 Fl. — Von Ramsau über den Dachstein nach Hallstadt 17 Fl.

Die bequemste Ersteigung des Dachsteins geschieht von Schladming aus. Der Weg, vom Steirischen Gebirgsverein neuerdings verbessert und grösstentheils auf Kosten

des Grafen von Meran gebaut, beträgt von der Ramsau aus 9—10 St. Von der evangelischen Kirche zum Wirt und Führer *Auhäusler* 1 St., von hier zur *Scharalpe* (gute Unterkunft und Nachtlager). Nun weiter, zum Theil beschwerlich, in $2^1/_2$ St. zur *Windlehnscharte* zwischen Dach- und Thorstein und hinab zum Kleinen, dann über den Grossen Gosaugletscher zur (5 St.) *Windlücke*. Hier Vereinigung mit dem Weg von Gosau (S. 200). Näheres in Meyers »Deutsche Alpen«.

Eisenbahn. Die Gebirgsscenerie l. bildet nun das *Kammergebirge*. — (105 Kil.) Stat. *Haus*, Dorf mit gutem Wirtshaus, r. der Höchstein und die Hochwildstelle. — (113 Kil.) Stat. **Gröbming** (671 m.); neben der Station Schloss Thurnfeld *(Post; Mandl; zwei Bräuer)*. Der Markt (776 m.), mit 900 Einw., liegt am linken Ennsufer, $^1/_2$ St. von der Station. Von hier in 3 St. auf den **Stoder Zinken* (2047 m.). — L. der lange Rücken des Mitterbergs, dann die reizend gelegene (121 Kil.) Stat. *Oeblarn* (679 m.; *Fleischer*), wo r. das *Walchernthal* einmündet. Auf der Höhe jenseit der Enns Schloss Gstatt. — Die Bahn zieht am Fuss des Grimming dahin. L. das stattliche Schloss *Trautenfels*, dann

(133 Kil.) Stat. **Steinach** (642 m.), wo l. die *Salzkammergutbahn* (S. 194) einmündet, Omnibus zum Markt, in prächtiger Lage, mit 2 Schlössern. $^1/_4$ St. oberhalb Steinach hübsches Panorama: Im W. der mächtige *Grimming*, an dessen Abhängen Schloss *Trautenfels* ($^1/_2$ St. von der Station); r. Einblick in die Klachau mit Dorf Pürg; im N. der Noyer (1485 m.).

Eisenbahn (Salzkammergutbahn) von Steinach nach (36 Kil.) **Aussee** in 2—$2^1/_2$ St. (I. 1,79, II. 1,33, III. 0,88 Fl.); — nach (72 Kil.) **Ischl** in $3^3/_4$—$4^3/_4$ St. (I. 3,52, II. 2,65, III. 1,75 Fl.) und weiter nach (104 Kil.) *Gmunden* etc. Vgl. S. 193.

Von Steinach auf den **Grimming** (2346 m.). Mit der Salzkammergutbahn nach *Klachau* und von da in $^1/_2$ St. nach *Kulm*. Von hier mit Führer in 6 St. hinauf. Aussicht schön, doch kaum lohnend für die recht beschwerliche Besteigung.

Im Ennsthal abwärts (140 Kil.) Stat. *Wörschach* (630 m.), überragt von der Ruine Wolkenstein; in der Nähe kleines Schwefelbad. L. die Wände der Angerhöhe und Schloss Grafenegg (jetzt Brauerei). — (146 Kil.) Stat. **Liezen** (659 m.; *Bahnrestaurant; Post; Wiesinger; Fuchs*), grosser, schöner Markt an der Mündung des Pyrhnthals, mit 1000 Einw. Prächtiges Panorama vom **Kalvarienberg* auf den Grimming, den rothfelsigen Noyerkopf und das Thal. — Ueber die Enns und den Paltenbach zur Anschlussstation (152 Kil.) **Selzthal** (634 m.; *Bahnrestaurant;* Gasthof *Huber*), Knotenpunkt mit der Kronprinz Rudolfs-Bahn, S. 296.

10^b. Route: Das Gasteiner Thal.

75 Kil. **Eisenbahn** von Salzburg nach **Lend**, 3mal in $3^1/_4$ St. für I. 3,64, II. 2,73, III. 1,82 Fl. österr. Währ. ohne Agiozuschlag. — Karten für den Wagen von Lend nach Bad Gastein kann man gleich am Billetschalter in Salzburg lösen.

Eilwägen (3 bequeme Wägen) von Lend, 3mal nach Ankunft der Züge in $2^3/_4$ St. nach (25 Kil.) **Hof Gastein**

für 2,30 Fl.; — nach (34 Kil.) **Wildbad Gastein** in 4 St. für 3,40 Fl. Die Eilwagenfahrt beginnt am 15. Mai. 15 Kilogr. Reisegepäck im Werth von 100 Fl. frei. — **Privatwägen** (Zweispänner) bis *Hof Gastein* 9 Fl., bis *Wildbad Gastein* 12 Fl., und Trinkgeld. Einspänner 5,50, bez. 7,50 Fl.

Von Lend (S. 225) aus verlässt die Gasteiner Strasse das Salzachthal und tritt steil und hoch ansteigend in die Gastein, l. tief unten die Ache. Die neue Strasse wurde 1832 im *Klammsteinpass* (856 m.) durch die Felsen gesprengt. Gegenüber der alte Saumweg, dann über die *Klammsteinbrücke;* l. oben Klammstein, eine zerfallene Burg.

Der **Klammsteinpass** (856 m.) beginnt bei der 40 m. über der Strasse schwebenden Kapelle, welche die schlimmste Stelle der Strasse bezeichnet, und endet hinter der Ruine Klammstein. Bis 1821 ward derselbe als strategischer Punkt betrachtet und deshalb durch ein Wachthaus vertheidigt. Das Stück Mauer an der Klammsteinbrücke bildete einen Theil des Wachthauses.

Nun erweitert sich das 10 St. lange Thal, das bei den Einwohnern kurzweg »die Gastein« heisst; r. erscheint der mächtige *Bernkogl* (2324 m.) und im Hintergrund des Thals der *Tisch* (2268 m.). Ueber *Mayrhofen* in $1^1/_4$ St. nach *Dorf Gastein* (836 m.; Winkler). Von da auf der Höhe am rechten Ufer der Ache in 2 St. nach

(17 Kil.) **Hof Gastein** (876 m.).

Gasthöfe: **Goldener Adler*, elegant; T. d'h., Bäder im Haus; Wägen am Bahnhof Lend. — *Müller*, T. d'h., Bäder im Haus. — **Blaue Traube*, Bäder, Café mit Garten. — *Gruber*, einfacher, hübsche Zimmer. — Ganz einfach: *Kaltner* (Grüner Baum). — *Weisse Taube.* — *Weisses Rössl.* — *Trippler.* — *Aktienbadehaus.* — *Militärbadehaus.*

Café *Viehauser*, hübsch gelegen, auch mit Fremdenzimmern.

Viele **Privatwohnungen.**

Bäder: Ausser dem *Kurhaus zum Gutenbrunn* noch in den Gasthäusern und im Aktienbadehaus. Die Preise hier niedriger als in Bad Gastein.

Wägen: Nach *Bad Gastein* Einsp. 3 Fl., Zweisp. 5 Fl.; — nach *Böckstein* 5, bez. 8 Fl.; — nach *Dorf Gastein* 3, bez. 5 Fl.; — nach *Lend* 5,50, bez. 9 Fl. Trinkgeld 60 Kr., bez. 1 Fl.

Stattlicher Marktflecken und Hauptort des ganzen Thals, mit 735 Einw.; er erfreute sich noch im 16. Jahrh. grosser Wohlhabenheit, ja, man nannte ihn den reichsten Ort des ganzen Salzburger Landes. Die Bergwerke waren schon den Römern bekannt, wovon römische Münzen mit »metall. nor.« Zeugnis geben; die Weitmoser brachten sie in den Jahren 1460—1550 zu grosser Bedeutung.

Damals lieferten nämlich die Bergwerke noch gegen dritthalbtausend Mark Gold und nahezu zweitausend Mark Silber, während die jährliche Ausbeute jetzt auf etwa 40 Mark Gold und 3—400 Pfd. Silber herabgesunken ist. Der Bergbau zog in alten Zeiten viele Knappen aus Sachsen und anderen protestantischen Ländern herbei, was nicht wenig zur Verbreitung des Protestantismus in jener Gegend beitrug.

Von den alten Bergwerken sind nur noch jene im Radhausberg und im nahen Rauris in Betrieb, und die Zahl der Thalbewohner ist allmählich von 7000 auf 3700 gesunken.

Von der alten Wohlhabenheit haben sich nur hier und da noch Spuren erhalten, so im reich ornamentirten *Moser'schen Wohnhaus* aus dem 16. Jahrh. Auch das alte Gewerkenhaus, das der bekannte Dichter, Prälat *Pyrker*, in ein *Militärspital* umwandelte, in dem 8 Officiere und 30 Mann Unterkunft finden, gehört jener Zeit an. Auf dem Marktplatz ein dem Kaiser Franz I. 1847 errichtetes Denkmal als Ausdruck des Danks für die im Jahr 1828 erfolgte Begründung der Badeanstalt; der Kaiser liess nämlich durch eine Röhrenleitung von 8482 m. Länge das Wasser der heissen Quellen aus Bad Gastein hierher bringen. Während seines gut zweistündigen Laufs sinkt das Wasser um 5° C., kommt also nur noch mit einer Temperatur von ca. 37° C. daselbst an, so dass es ohne bedeutende Abkühlung zum Baden benutzt werden kann. Hof Gastein ist sonniger als Bad Gastein, es fehlt sogar an schattigen Spaziergängen; doch ist es billiger als das reicht theure Wildbad. Im Ort schöner Blick auf den das Tischlerkar überragenden *Ankogl* (3253 m.).

Spaziergänge: Zum *Weitmoserschlösschen* und zur Kaltenbrunn-Mühle; beide 15–20 Min. entfernt (Nachmittagskaffee).

Ausflug auf den ***Gamskarkogl** (2465 m.) erfordert 4½ St. Zeit (Führer 3 Fl., Saumpferd mit Führer 9 Fl.). Saumweg über die (2 St.) *Rastezenalpe* (1727 m.) zum Gipfel. Die Aussicht ist lohnend. Auf der Höhe Schutzhütte. Lebensmittel nicht zu haben. Abstieg nach Bad Gastein sehr steil.

Nach Wildbad Gastein 1½ St. Der Weg dahin etwas sumpfig. An demselben, gleich ausserhalb Hof Gastein, die *Villa Carolina*, Eigenthum des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen. Dann über die Ache, für Fussgänger näherer Weg am östlichen Ufer über Badbrücken. L. mündet das *Kötschachthal*, r. das *Angerthal*, über dem sich die *Türchelwand* (2573 m.) erhebt. Ueber dem Kötschachthal ragt der Gamskarkogl mit seinen drei Gipfeln empor. R. an der Strasse das *Schweizerhaus* und weiter oben das *Englische Café*, beide von Bad Gastein viel besucht. Plötzlich erblickt man das von den brausenden Fällen der Ache durchtoste, reizende Gastein.

(25 Kil.) **Wildbad Gastein**, oben 1023, unten 991 m. ü. M.

Gasthäuser: ***Straubinger** (zugleich Post), mit Kaffeehaus und Lesezimmer, in schönster Lage. Bad 65 Kr. — Gegenüber ***Badeschloss**, gut. — Nahe dabei *Gruber*, ohne T. d'h., mehr Logirhaus; Bad 52 Kr. — *Oberer* und *Unterer Krämer*. — *Grabenwirt*, am Sturz der Ache, T. d'h. um 1 Uhr 1,40 Fl. — *Hirsch* (ruhig, Bäder), T. d'h. 1,50 Fl. — Für Passanten *Straubingers Restauration*.

Logirhäuser (ohne T. d'h.), recht komfortabel; mit Bädern: *Procenchères*. — *Frälatur*. — *Solitude*. — *Schweizerhaus*. — *Gruber*. — *Lainer*. — *Unterkrämer*. — *Hollandia*. — *Bellevue* etc.; — ohne Bäder: *Grojer*. — *Waha*. — Während der Saison hat man ohne vorgängige Bestellung keine Aussicht auf ein Zimmer.

Cafés: ***Bellevue**, hoch gelegen, Aussicht. — ***Schwarze Lisl** (¾ St.), schöne Aussicht.

Saison vom 1. Mai bis 30. Sept. — **Kurtaxe** I. 9, II. 6, III. 3, IV. 1,50 Fl.; die ersten beiden Klassen ausserdem noch für jeden Diener 1 Fl.

und für die Armen 1 Fl. In der III. Klasse Diener und Armentaxe je 50 Kr.

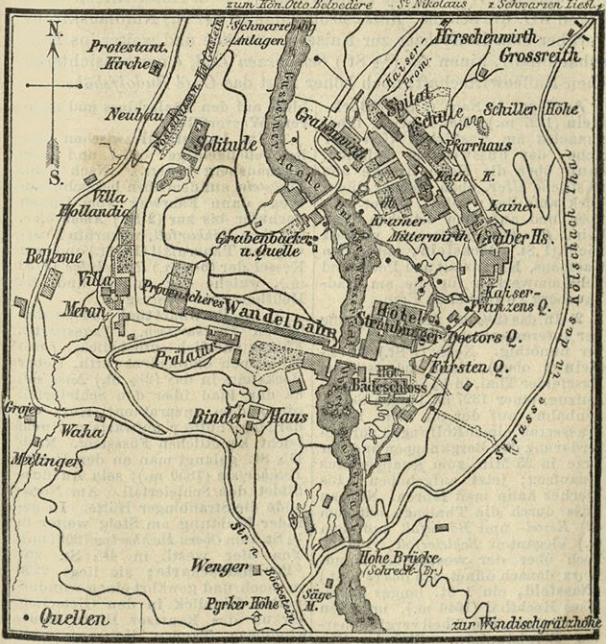
Wägen nach *Hof Gastein* 3 Fl., Zweispänner 5 Fl.; nach *Lend* 12 Fl., und Trinkgeld. — **Bergpferde.**

Protestantischer Gottesdienst tägl. Vor- und Nachmittags.

Der Flecken baut sich derart amphitheatralisch an den Höhen auf, dass man vielfach vom Erdgeschoss der oberen Häuser über die Dächer der unteren hinwegschaut. Zwischen die engen Thalwände drängt sich in zwei mächtigen Stürzen die Ache. Ihr *oberer* Fall hat eine Höhe von 63 m., ihr *unterer* eine solche von 85 m., so dass sie zusammen mit zu den grössten in den Deutschen Alpen gehören. Der beste Standpunkt zur Betrachtung des obern Falles ist die Brücke, der günstigste zu der des untern ein vorspringender Ausbau am Haus des Grabenwirts.

Das Badeleben koncentrirt sich in der Hauptsache vor dem Hôtel Straubinger und dem Badeschloss. Bei ungünstigem Wetter bedienen sich die Badegäste einer Glasgallerie neben der Brücke, »Wandelbahn« genannt, als Kursaal und Promenade. Die seit alter Zeit bekannten *Heilquellen* sind in ihren Mischungsverhältnissen gleich, nur in ihrer Temperatur verschieden. Die höchstgelegene *Fürstenquelle* hat eine Temperatur von 49,4° C. und gibt in 24 St. 420 Kubikm. Wasser; der Stollen ist gangbar. Die zweithöchst gelegene *Doktorsquelle* hat bei 46° C. 110 Kubikm. Abfluss. Die *Kaiser Franzens-Quelle* mit 48° C. liefert täglich 310 Kubikm. Wasser. Am stärksten ist die *Spitalquelle,* mit einem Abfluss von 2250 Kubikm. bei 49,2° C. Die schwächste ist die *Grabenbäckerquelle* mit 38° C. Es ergibt sich sonach für alle Quellen zusammen ein Abfluss von ca. 2 Kubikm. pro Minute, 3100 Kubikm. pro Tag. Das Wasser der Thermen ist ausserordentlich rein, klar, durchsichtig, geruch- und geschmacklos und behält diese Eigenschaften jahrelang. Vertrocknete Blumen, in das Wasser gelegt, erhalten ihre Frische und ihren Geruch wieder. Auch die neuesten Analysen zeigen nur einen geringen Gehalt (3,39 auf 10,000 Theile) an festen Bestandtheilen und gewähren keinerlei Aufschluss über den eigentlichen Grund der Wirksamkeit derselben. Ihr Hauptbestandtheil ist schwefelsaures Natron. In Bäderform wirkt es ungemein belebend auf Nerven-, Gefäss- und Muskelsystem, die Resorption befördernd. Am meisten Aehnlichkeit hat es mit dem Thermalwasser von Teplitz, obschon dieses durchdringender auf den Organismus wirkt. Auch ein *Pferdebad* befindet sich in Gastein. Im 16. und 17. Jahrh. erfreute sich Gastein bereits zahlreichen Zuspruchs von Kurgästen. Gegenwärtig beträgt deren Zahl durchschnittlich 3000. Das Spital bietet armen Kranken freie Unterkunft und freie Bäder. In der *Vikariatskirche* ein Gemälde, die sagenhafte Entdeckung der Quellen darstellend. An der Strasse nach Hof Gastein l. die dem deutschen Kaiser gehörende *Protestantische Kirche.*

Spaziergänge bilden zunächst die schattigen *Waldanlagen hinter der Prälatur*, von denen ein Fussspfad zum hochgelegenen, aussichtsreichen *Café Bellevue* hinaufführt. Ferner die *Schwarzenberganlagen*, welche sich von der Solitude (dem Grafen Lehndorf gehörig) $1^1/_2$ Kil. nördl. bis zum *König Otto-Belvedere* hinziehen;



Karte der Umgebung von Wildbad Gastein.

ebenfalls sehr schattenspendend. Westl. oberhalb der Anlagen führt die Strasse nach Hof Gastein zum *Café Vergissmeinnicht* (10 Min.) und weiter zum ($^1/_2$ St.) *Englischen Café* und der ($^3/_4$ St.) *Schweizerhütte*, dem Rendezvous der Kurgäste von Hof Gastein und Wildbad Gastein. — Gegen S. die (10 Min.) **Pyrkerhöhe* oder *Patriarchenkogl* (dem Andenken des Erzbischofs von Erlau gewidmet), mit schöner Aussicht. — Ueber die *Hohe Brücke* (fälsch-

lich Schreckbrücke genannt) zurück, auf einem hinter dem Badeschloss ausgehenden Weg etwas steil und holperig hinauf zur **Windischgrätzhöhe* (Kaffeehaus), mit interessanter Aussicht; ein bequemerer Weg führt von der am Weg nach Böckstein liegenden Kapelle aus (1/4 St. südl. von Gastein) hinauf. — Vom Hôtel Gruber führt ein Weg auf die *Schillerhöhe*. — Vom Hôtel Hirsch führt gegen NO. die schöne **Kaiserpromenade* an der (l.) Nikolauskirche vorüber zum Kaffeehaus zur Kaiserpromenade und weiter ins Kötschachthal r. hinan zur (1/2 St.) *Schwarzen Lisl*, einer aussichtsreichen Kaffeewirtschaft; noch höher liegt das *Café Rudolfshöhe*.

Ausflüge: 1) Nach (1 St.) ***Böckstein** (1127 m.). Der Fahrweg führt zunächst am westlichen Ufer der Ache, der Fussweg am östlichen, dann über die Hohe Brücke ans westliche Ufer, oben schöner Rückblick aufs Bad; sofort wieder hinüber und auf dem östlichen Ufer beim *Patschger-Kaffeehaus* vorüber nach (1 St.) **Böckstein**, mit gutem Gasthaus, Kuranstalt und Poch- und Schlämmwerken für die am Radhausberg gewonnenen Erze.

2) In das (2 1/2 St.) ***Nassfeld**, eine der interessantesten Partien. Führer unnöthig. Nach (1 St.) **Böckstein** (s. oben), dann südwestl. ins Nassfelder Thal, in 1/2 St. zum sogen. Aufzug, einer 1327 m. langen Schienenbahn, auf der ein 15 m. hohes Wasserrad einen Rollwagen zur Beförderung der Bergknappen und der Erze in 25 Min. zum Knappenhaus hinaufzog; jetzt aufgehoben. Bis hierher kann man fahren. Nun zu Fuss durch die Thalenge mit dem (l.) *Kessel-* und *Bärenfall* und dem (r.) eleganten *Schleierfall*, 100 m. hoch über der westlichen Wand. Kurz danach öffnet sich das (2 1/2 St.) ***Nassfeld**, ein 1 St. langes baumloses Hochthal (1640 m.), umgeben von riesigen, zum Theil vergletscherten Berghäuptern. Einkehr (Erfrischungen nicht billig) in der (2 3/4 St.) *Moserhütte* (r. im Sieglitzthal) und in der am Ende des Nassfeldes gelegenen (3 1/2 St.) *Röck-(Straubinger) Hütte*, die indess auch keine weitere Aussicht bietet.

3) Ins **Kötschachthal.** Fahrweg nordöstl. bis zum (1 St.) *Café zum Grünen Baum*, dann Fussweg, zuerst eben, dann nach 1 St. Alpenboden *(Prossaualp)*, mit bedeutendem Ausblick auf den Thalschluss und mehrere Wasserfälle.

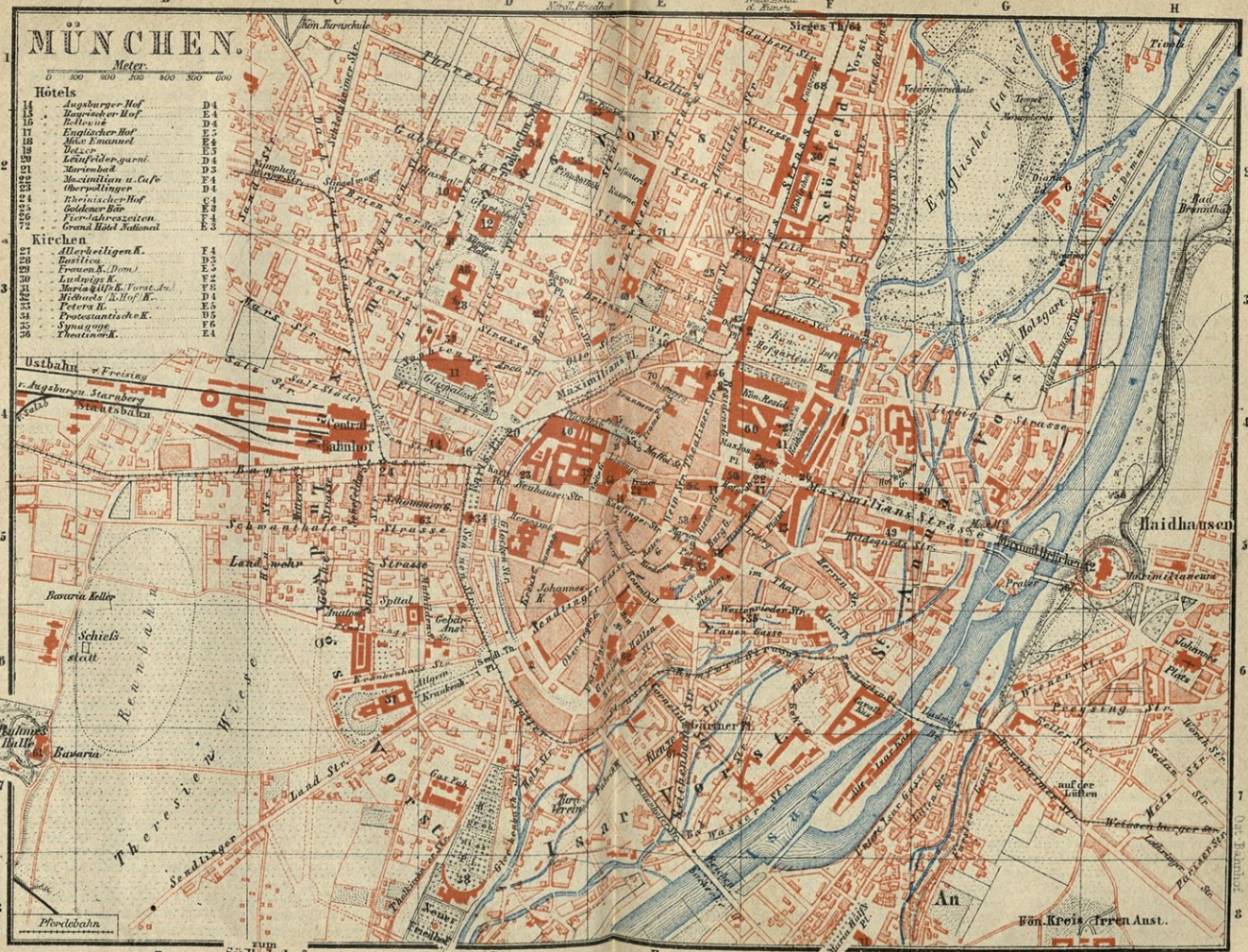
4) Ins **Anlaufthal** zwischen dem Reichebengebirge (östl.) und dem Radhausberg (westl.). Nach 1 St. *Böckstein* auf dem oben bezeichneten Weg, dann Fahrweg vom linken Bachufer bis zur (2 St.) *Anlaufalpe*, mit dem *Höhkarfall*, weiterhin Fussweg zum Tauernfall (1 1/2 St.) und zum Kessel der (3 1/2 St.) *Radeckalpe* (1732 m.), welche der Ankogl und die Höllthorspitze überragen.

5) Ins **Pochhartthal** und zu den beiden *Pochhartseen*. Tagespartie. Führer gänzlich entbehrlich. Auch für Damen empfehlenswerth. Ueber Böckstein in das (2 1/2 St.) *Nassfeld*, da der Pfad über den Schleierfall niemandem anzurathen! Kurz vor der Moserhütte r. aufwärts zu einem leicht kenntlichen Fusssteig. Nach 1 1/4 St. gelangt man an den *Untern Pochhartsee* (1850 m.); sein Ausfluss bildet den Schleierfall. Am Nordende die Straubinger Hütte. In gerader Richtung am Steig weiter in 1/2 St. zum *Obern Pochhartsee* (2061 m.). Von hier westl. in 4 1/4 St. zur ***Pochhartscharte**; sie liegt 2238 m. hoch und gewährt einen wundervollen Einblick in den Gletschercirkus des Rauriser Hüttwinkels, Goldberg, Tauern, Hohenaar etc.

Bergbesteigungen: 1) Auf den **Gamskarkogl**, in 3 1/2 St., steiler, schlechter Weg; besser von Hof Gastein aus. Vgl. S. 235.

2) Auf den **Radhausberg** und **Kreuzkogl** (2683 m.), die höchste Spitze des erstern. Von Böckstein 4—5 St. Führer 3,50 Fl.

3) Auf den **Graukogl** (2491 m.), 4—5 St. (südöstl.), Führer 3 Fl. Aussicht wie vom Gamskarkogl.


MÜNCHEN.
Meter
0 100 200 300 400 500 600
Hôtels
14 Augsburger Hof D4
15 Bayrischer Hof E4
16 Bellevue D4
17 Englischer Hof E4
18 Max Emanuel E4
19 Delzer E3
20 Leinfelder garni D4
21 Marienbad D3
22 Maximilian u. Cafe E4
23 Oberpollinger D4
24 Rheinischer Hof G4
25 Goldener Bär E3
26 Vierjahreszeiten F4
72 Grand Hôtel National E3
Kirchen
27 Allerheiligen K. F4
28 Basilica D3
29 Frauen K. (Dom) E3
30 Ludwigs K. F2
31 Maria Hilfs K. Forst. Au F5
32 Michaels K. Hof K. D4
33 Peters K. E5
34 Protestantische K. D5
35 Synagoge F6
36 Theatiner K. E4
Ustbahn
Starnberg
Staatsbahn
Central Bahnhof
Schwanthaler Strasse
Landwehr Strasse
Bavaria Keller
Schieß statt
Renbahn
Theresien Wiese
Bavaria
Land Str.
Sendlinger
Pferdebahn
zum Südbahnhof
Sieges Th. 64
Tivoli
Veterinärschule
Englischer Garten
Schönfeld Str.
Kaiserstr.
Amalien Str.
Ludwigs Str.
Königin Str.
Arcis Str.
Gabelsberger Str.
Schellingstr.
Türkenstr.
Barer Str.
Karls Platz
Maximilians Pl.
Maximilians Strasse
Max Joseph Pl.
Residenz
Kön. Residenz
Kön. Hofbräuhaus
Kön. Hofgarten
Kön. Hofkirche
Kön. Hofbibliothek
Kön. Hofkapelle
Kön. Hofbank
Kön. Hofbuchdruckerei
Kön. Hofbuchhandlung
Kön. Hofbuchbinderei

4) Auf den **Tisch** (2460 m.), 3 bis 4 St. (südwestl.), Führer 3 Fl. Aussicht der vom Gamskar ähnlich, doch schöner gruppirt.

Weitere Hochgebirgstouren und Uebergänge in die *Rauris*, nach *Mallnitz* und ins *Maltathal* s. Meyers »Deutsche Alpen«.

II. Route. Von München über Rosenheim nach Innsbruck und über den Brenner nach Bozen, dem Gardasee und nach Verona.

Vgl. die Karte der Deutschen Alpen im Rückdeckel.

457 Kil. **Eisenbahn** von *München* bis **Verona**, 1 Schnellzug in 13¾ St. für I. 51,00, II. 38,00 M., 1 Postzug in 17¾ St. für III. Kl. 17,70 M. Man erhält hierfür »Buchbillete«, 30 Tage gültig, welche die Unterbrechung der Fahrt an verschiedenen Stationen gestatten und für I. und II. Kl. 25 Kilogr. Freigepäck gewähren (sonst nur von Kufstein ab). — Von München nach (176 Kil.) **Innsbruck**, Schnellzug in 4¼ St. für I. 19,25, II. 14,30 M.; Postzüge in 6—7 St. für I. 16,75, II. 12,20, III. 6,35 M. — Von München nach (305 Kil.) **Bozen** in 9½—12¾ St. für I. 34,15, II. 25,40 M.

☞ Man versorge sich mit österreichischem Papiergeld. — Die Fahrt über den Brenner gehört zu den interessantesten Strecken in Oesterreich.

München, Haupt- und Residenzstadt Bayerns, an der Isar (511 m.), mit 210,000 Einw., ist ein Eintrittspunkt für die Bereisung des westlichen Theils der österreichischen Alpenländer.

Gasthöfe. I. Ranges: **Bayrischer Hof* (Pl. 15, E 4). — **Vier Jahreszeiten* (Pl. 26, F 4, 5); beide vornehm mit entsprechenden Preisen. — **Hôtel Bellevue* (Pl. 16, D 4), am Karlsplatz, nahe der Bahn. — *Hôtel Leinfelder* (Pl. 20, D 4), Familienhôtel. — *Rheinischer Hof* (Pl. 24, C 4), am Bahnhof. — *Marienbad-Hôtel* (Pl. 21, D 3), ruhig. — II. Ranges: **Englischer Hof* (Pl. 17, E 5). *Hôtel Detzer* (Pl. 19, E 5) — *Oberpollinger* (Pl. 23, D 4), für Herren. — *Hôtel Maximilian* (Pl. 22, F 4), mit grossem Restaurant, vis-à-vis vom Theater; komfortabel. — *Zum Achatz*, am Maximiliansplatz, mit grossem Restaurant. — *Stachus*, am Karlsplatz, gelobt. — *Schweizerhof*. — *Augsburger Hof* (Pl. 14). — *Drei Raben* (einfach, aber gut). — *Hôtel de l'Europe*, Bayerstrasse. Die vier zuletzt genannten in der Nähe des Bahnhofs.

Restaurants mit Wein: **Schleich*, Brienner Str. Nr. 8, fein. — *Grodemange* (T. d'h. 1 Uhr). — *Rathskeller*, unter dem neuen Rathhaus, sehenswerth. — *Funk*, früher *Adam*, Künstler.

Café-Restaurants (mit Bier): Alle Hôtels II. Ranges. — Dann **Café Maximilian*, vis-à-vis dem Theater, grosses, elegantes Lokal, gute Küche; empfohlen. — **Café de l'Opéra*, Maximilianstrasse. — *Max Emanuel* (Parterre). — *Englisches Café*, mit Garten; Abends Konzert. — *Oberpollinger*, viel besucht.

Cafés: **Dengler*, früher *Tambosi* (zugleich Konditorei), im Sommer unter den Bäumen des Hofgartens. — **Maximilian*, s. oben. — *Probst*, neben Oberpollinger, viele Zeitungen. — *Danner*, am Karlsthor. — **Café Karlsthor*, viele Zeitungen. — *Café Orient*, Sonnenstr., mit Garten.

Bierhäuser: **Hofbräuhaus*, renommirt, aber schmutzig; man muss selbst sein Krügel am Brunnen schwenken und die Nummer merken. — Gegenüber *Bonnet* (Hofbräuhausbier). — **Augustiner-Bräu* (Neuhauser Strasse). — *Franciskaner* (Residenzstrasse). — Bei schönem Wetter hinaus auf die Sommerkeller (z. B. *Bavariakeller; Franciskaner Keller*).

Gärten: *Englisches Café* (Musik). — *Achatz*, Maximiliansplatz. — *Dianabad*, im Englischen Garten.

Droschken: Einspänner 50 Pf. — Zweispänner (Fiaker genannt) 1—4 Personen 1 M. Ausserdem bei Fahrten vom Bahnhof 20 Pf. Wartegeld. — Von 10 Uhr Abds. an doppelte Taxe. Für Beleuchtung 10 Pf. — Tarif über Stundenfahrt und nach bestimmten Orten ist im Wagen affichirt.

Pferdebahn vgl. den Plan; die Fahrt 10—20 Pf.

Post: am Residenzplatz (Pl. 50, E 4).

— **Telegraph**, gegenüber dem Bahnhof; in der Post; im Börsenbazar.

Wanderungen bei beschränkter Zeit (1 Tag). Man besichtige ganz früh einige Kirchen, etwa *Michaeliskirche*, *Frauenkirche*, wandere dann durch die Kaufinger Strasse über den Marienplatz in die Maximiliansstrasse bis ans *Maximilianeum*, mache einen Gang durch das *Nationalmuseum*, besichtige zurückkehrend die *Königliche Residenz*, wenigstens von aussen, und schaue dabei jedenfalls das Innere der *Allerheiligen-Kapelle* an. Sodann fahre man durch die Ludwigsstrasse zur *Ludwigskirche*, von hier zurück und die Brienner Strasse hinaus zur *Alten* und *Neuen Pinakothek*, dann auf den Königsplatz zu den *Propyläen* und weiter zur *Basilika*. Von da am *Glaspalast* vorbei zurück. Nachmittags besuche man den *Hofgarten* und den *Englischen Garten*, gegen Abend fahre man zur *Bavaria* hinaus (eventuell Bierkeller).

Sehenswürdigkeiten: I. Kirchen (bis Mittags 12 Uhr geöffnet). Die **Frauenkirche** (Pl. 29, E 5; auch Nachm. 2—6 Uhr geöffnet), Backsteinbau von 1468, späte Gothik. Die Thürme unvollendet, 98 m. hoch. Prächtige Glasmalereien. Holzaltäre von *Knabl;* Altarblätter von *Caravaggio*, *Peter Candid*, *Rottenhammer* u. a. Grabmal Kaiser Ludwigs des Bayern, freistehender Katafalk von dunkelrothem Marmor und Figuren in Erzguss, nach Candids Zeichnungen; eroberte Türkenfahnen; Schnitzarbeiten der Kanzel. Sonnt. 9 Uhr Kirchenmusik. — **Ludwigskirche** (Pl. 30, F 2), in der Ludwigsstrasse, 1829—43 im romanisch-italienischen Stil von *Gärtner* erbaut. 2 Thürme, 64 m. hoch. Ueber dem Portal Christus und die Evangelisten, von *Schwanthaler;* im Innern berühmte *Freske von *Cornelius:* Das Jüngste Gericht, 18 m. hoch, 11 m. breit. — ***Aukirche** (Pl. 31, F 8), Vorstadt Au, Backsteinbau im gothischen Geschmack des 14. Jahrh. (1831—39) von *Ohlmüller* und *Ziebland*, mit durchbrochenem, 79 m. hohem Thurm; ausgezeichnete Glasmalereien. Reliefgruppen in Holzschnitzarbeit von *Schönlaub*. — ***St. Michaelskirche** (Pl. 32, D E 4), Jesuitenkirche, italienischer Stil, 1583—91 von *Wolfgang Miller*, ohne Thurm, mit dem bronzenen Erzengel Michael. Grossartige Wirkung des *Innern (Tonnengewölbe), ohne Pfeiler. Hauptaltarblatt: Sturz der bösen Engel; Denkmal Eugen Beauharnais' (Vicekönigs von Italien), von *Thorwaldsen*. Sonnt. 11—12 Uhr Militärmesse mit Musik. — **Theatiner-Hofkirche** (Pl. 36, E 4), von *Barella* erbaut, 1675 eingeweiht, mit guten Bildern von *Tintoretto* und *Cignani;* Grabkapelle der königlichen Familie. — ***Basilika** (Pl. 28, D 3) des heil. Bonifacius, von König Ludwig I. 1835—50 durch Bauinspektor *Ziebland* erbaut, Form der Basiliken des 5. Jahrh., 64 gelbgraue Marmorsäulen. Das Sparrenwerk des Daches mit Gold

und Farben geziert, Fresken von *Hess, Schraudolph* etc., die Ausbreitung des Christenthums in Deutschland darstellend; zwischen den Rundbögen 34 Medaillonbildnisse von Päpsten. Sehr besuchenswerth. — Die ***Allerheiligen-Hofkapelle** im Residenzbau (Pl. 27, F 4), im byzantinischen Stil des 11. Jahrh. 1837 von *Klenze* erbaut. Fresken auf Goldgrund von *Hess, Schraudolph, Koch;* Hochamt jeden Sonntag unter Mitwirkung der Hofkapelle.

II. Sammlungen: die ***Alte Pinakothek** (Gemäldesammlung, Pl. 52, D 2), 1826–36 von *Klenze* erbaut, mit 24 Standbildern berühmter Maler, von *Schwanthaler* (tägl., exkl. Sonnabd., im Sommer von 9–3 Uhr gratis).

1400 Bilder, nach den Schulen geordnet. Am Treppenhaus (oben die *Loggien) langer Bogengang mit Fresken nach Cornelius, in 25 Abtheilungen die Geschichte der Malerei darstellend. Saal der Stifter mit dem Porträt König Ludwigs I. 1. Saal: Niederdeutsche Schule (Dürer, Wolgemut, van Eyck, Cranach, Holbein etc.). — 2. Saal: Spätere Deutsche und Vlämische Schule (Raphael Mengs, Angelika Kaufmann etc.). — 3. Saal: Niederländer (Rembrandt, Terburg, Snyders). — 4. *Rubens-Saal: (Nr. 258. *Das Jüngste Gericht; 245. Löwenhetze; 250. Verdammung der Sünder; 272. *Heilige Dreifaltigkeit). — 5. Saal: Niederländer (van Dyck, Snyders etc.). — 6. Saal: Französische und Spanische Schule (besonders 348, 349 und 357, die berühmten Betteljungen von *Murillo*). — 7. bis 9. Saal: Italienische Schule (besonders 8. Saal: Guido Reni, 9. Saal: Raffael, Perugino). Unter den 23 daran stossenden Kabinetten mit kleineren Bildern enthalten die Kabinette I–VII altdeutsche Meister (in IV Nr. 655 *Hans Memling*, Die sieben Freuden der Maria), XI Bilder von *Rembrandt* und seiner Schule, XII *Rubens*, XXI Nr. 1206 **Raffael*, Madonna di Tempi, XXV Nr. 1238 *Tizian*, Jupiter und Antiope. — Im Erdgeschoss das *Kupferstichkabinet* mit 300,000 Blättern, die *Handzeichnungen-Sammlung* und das *Vasenkabinet*.

Die ***Neue Pinakothek** (Pl. 53, E 1, 2), ausschliesslich Gemälde neuer Maler, von *Voit* 1846–53 erbaut, mit Fresken an der Aussenseite nach *Kaulbachs* Entwürfen, König Ludwigs Verdienste um die Kunst darstellend (Sonnt., Dienst., Donnerst. und Sonnabd., im Sommer von 8–12 und 2–4 Uhr).

Im Treppenhaus Modell von *Schwanthalers* Löwen-Quadriga. 1. Grosser Saal: Malachitvase; *Kaulbachs* Bildnis König Ludwigs I. — 2. Grosser Saal: Nr. 4. **Piloty*, Thusnelda im Triumphzug des Germanicus. — 10. *Schorn*, Sündflut. — 8. *Piloty*, Seni bei der Leiche Wallensteins. — 3. Grosser Saal mit **Kaulbachs* Zerstörung von Jerusalem (auch als Wandbild im Neuen Museum in Berlin) und Schiffbruch, von *Jakobs*. — 4. Saal: Landschaften von *Zimmermann* und *Schleich*. — 6. Saal: In prachtvoller Anordnung und Beleuchtung die berühmten **Rottmann*'schen klassischen Landschaften enthaltend. — Noch fünf kleinere Nebensäle und 14 Kabinette.

Am *Königsplatz die ***Glyptothek** (Pl. 12, D 2), Sammlung antiker Plastik, im ionischen Stil mit einem Portikus von 8 Säulen und reichem Giebelfeld, Kolossalstatuen in den Mauernischen, von *Klenze* 1816–30 erbaut (Mont. und Freit. von 8–12 und 2–4 Uhr; Mittw. von 8–1 Uhr). Nur Erwachsene haben Zutritt.

1) *Assyrischer Saal;* 2) *Aegyptischer Saal;* 3) *Inkunabelnsaal;* 4) *Aeginetensaal* (Bruchstücke des Minervatempels von der Insel Aegina); 5) *Apollosaal;* 6) *Bacchussaal,* *Schlafender Satyr; 7) *Niobidensaal,* *Berühmter Torso des Ilioneus; 8) *Göttersaal* und 9) *Trojanischer Saal* mit Wandgemälden von *Cornelius; 10) *Trojanersaal* mit der *Zerstörung von Troja; 12) *Römersaal,* über 100 Porträtbüsten; 13) *Saal der farbigen Bildwerke* und 14) *Saal der neueren Meister* (Canova, Thorwaldsen etc.).

Gegenüber das *Kunstausstellungsgebäude,* korinthischer Stil, 1838—48 von Ziebland erbaut. — In der Nähe in dem vom Bildhauer Gedon erbauten, höchst originellen *Haus (tägl. 2—5 Uhr) die **Gemäldegallerie des Grafen von Schack,* eine der werthvollsten Sammlungen moderner Meister (Katalog liegt auf). — Das *Schwanthaler-Museum* (Pl. 63, D 5), Gipsmodelle fast aller von L. Schwanthaler ausgeführten Arbeiten, tägl. gegen 50 Pf. — Das *Kaulbach-Museum* (Trinkgeld) mit dem Karton der »Schlacht von Salamis«, den Skizzen zur »Sündflut« und zum »Todtentanz« etc. — Die **Bibliothek** (Pl. 4, F 2) in der Ludwigsstrasse, 1832—43 von *Gärtner* im florentinischen Stil erbaut (tägl. ausser Sonntags von 9—12 Uhr, Trinkgeld 75 Pf.); bemerkenswerth der Cimeliensaal (Manuskripte und Miniaturmalereien) und das schöne Treppenhaus.

Das **Nationalmuseum** (Pl. 49, F 5), Maximilianstrasse, 1858—1863 erbaut, eine der grossartigsten kulturhistorischen Sammlungen, die ein übersichtliches Bild vom Entwickelungsgang der Künste und Gewerbe gibt. Gratis Sonnt. und Donnerst. von 9—2 Uhr. — Dienst., Mittw., Freit. und Sonnabd. gegen 1 M. — Montags geschlossen.

Die **königliche Residenz** (Pl. 60, F 4) besteht aus folgenden drei Hauptgebäuden (das Innere tägl. Vorm. Punkt 11 Uhr zu besichtigen; Trinkgeld):

1) Die *alte Residenz,* aus dem Anfang des 17. Jahrh., nach P. Candids Entwürfen, mit vier grossen Hofräumen: *Kapellhof* (in welchem der Stein an einer Kette, den Herzog Christoph einst fortschleuderte), *Grottenhof* mit zopfigen Verzierungen, *Brunnenhof* (mit Otto von Wittelsbachs Bildsäule) und *Küchenhof.* In den oberen Stockwerken die *Kaiserzimmer,* die sogen. reichen Zimmer Karls VII. und das *Miniaturkabinet.* Zum Besuch der **Schatzkammer* bedarf es besonderer Erlaubnis des Hofmarschallamts.

2) Der *Saalbau,* gegen den Hofgarten, 1832—42 im venetianischen Stil von *Klenze* erbaut, für grosse Festlichkeiten bestimmt. In den Sälen des Erdgeschosses die enkaustischen *Wandbilder aus der Odyssee, nach Schwanthalers Zeichnungen von *Hiltensperger.* — Oben der *Tanzsaal;* die *Spielkabinette.* — ***Schönheitengallerie** mit den Stieler'schen Porträts schöner, durch König Ludwig I. ausgezeichneter Damen. — Der *Bankett-* und *Schlachtensaal* mit 14 grossen Tableau's von *P. Hess, Monten, Adam* etc. — Auf der entgegengesetzten Seite die *Kaisersäle,* mit *Fresken von *Schnorr von Carolsfeld.* — Der ***Thronsaal*** mit zwölf vergoldeten Erzstandbildern der Regenten aus dem Wittelsbacher Haus (nach Schwanthalers Modellen).

3) Der *Königsbau,* Hauptfront dem Hoftheater gegenüber, 1826—35 von Klenze nach dem Vorbild des Palazzo Pitti in Florenz erbaut, mit den **Nibelungenfresken* von Jul. Schnorr in vier Sälen (tägl. 12 Uhr, 50 Pf.).

Den *Hofgarten* umschliessen die *Arkaden,* mit historischen und landschaftlichen Fresken (letztere von *Rottmann*); Distichen zu

denselben von König Ludwig. — *Ethnographisches Museum* (unter den Arkaden), Mittw. und Sonnt. 9—1 Uhr gratis.

III. Haupt-Monumente und hervorragende Bauwerke: die ***Propyläen** (Pl. 57, D 2, 3), Brienner Strasse, dreifaches Thor im ionischen Stil, von *Klenze* 1862 vollendet, Reliefs von *Schwanthaler*, Darstellungen aus dem griechischen Freiheitskampf. — Hinter der Alten Pinakothek das **Polytechnikum* (D 2), ein Kolossalbau im italienischen Renaissancestil von Neureuther. — Die *Feldherrnhalle* mit den Statuen Tilly's und Wrede's, bei der Residenz. — Am Ende der Ludwigsstrasse das *Siegesthor* (F 1), im Stil des Triumphbogens des Konstantin zu Rom, erbaut 1850. L. vom Siegesthor das neue Gebäude der *Kunstakademie* (von Neureuther). — Auf dem Wittelsbacher Platz (E 3) **Reiterstatue des Kurfürsten Maximilian I.*, nach Thorwaldsens Entwurf von Stiglmayer aus dem Metall eroberter türkischen Geschütze gegossen. — Denkmal des *Königs Max* vor dem Hof- und Nationaltheater, nach Rauchs Entwurf von Stiglmayer gegossen. — Auf dem runden Karolinenplatz (D 3) der 29 m. hohe, 619 Ctr. wiegende, aus eroberten Kanonen gegossene *Obelisk*, 1833 errichtet »den 30,000 Bayern, die im russischen Krieg den Tod fanden«. — Die **Maximiliansstrasse* (F G 5); am Ende der Strasse das prachtvolle, Studienzwecken gewidmete *Maximilianeum* mit Gemäldesammlung. Im Rondel die **Erzstatue des Königs Maximilian II.* (G 5), von Zumbusch, eins der schönsten Denkmäler Münchens. — Die *Mariensäule* und der neue **Fischbrunnen*, von Knoll, vor dem neuen **Rathhaus* (von *Hauberisser*), beide auf dem *Marienplatz* (E 5). — Das *Isarthor* (F 6) mit Freskobildern von Neher, den Einzug Kaiser Ludwigs des Bayern nach der Schlacht bei Ampfing darstellend. — Der *Glaspalast* (D 4), hinter dem Botanischen Garten, dient Ausstellungszwecken. — Vor dem Karlsthor die ***Bavaria** (A 7), kolossale, 19 m. hohe, von *Schwanthaler* modellirte, 1843—53 von *Miller* in Erz gegossene hohle Statue, in deren Kopf sechs Personen Platz haben, Aussicht auf die Bayrischen Alpen. Dahinter die *Ruhmeshalle*, dorische Säulenhalle mit 75 Büsten berühmter Bayern (50 Pf.).

Spaziergang: **Englischer Garten* (G 1—3), dann über die Isarbrücke (H 2) bei Bogenhausen und zurück durch die Isaranlagen (H 3—5). — Nächster **Ausflug:** (¾ St.) *Nymphenburg*, Schloss mit schönem Park (Restaurant zum »Controlore«). — Mit Eisenbahn in 1 St. an den *Starnberger See* oder in 20 Min. nach *Grosshesselohe*.

Eisenbahn von München nach Innsbruck.

Die Bahn wendet sich in grossem Bogen um die Stadt, überschreitet die Isar und gelangt über Stat. (10 Kil.) *München-Ostbahnhof* (Haidhausen) und weiter durch interesselose Gegend (nur späterhin r. Blick auf die Alpen) an kleinen Stationen vorüber nach (65 Kil.) **Rosenheim** *(Bahnrestaurant)*, Bahnknotenpunkt, wo

die Bahn westl. weiter nach Salzburg geht. Nun südl. im *Innthal* aufwärts, r. *Branneburg,* dann r. der Wendelstein. Ueber *Fischbach* und *Oberaudorf,* im Vorblick das Kaisergebirge, dann bie *Kiefersfelden* über die österreichische Grenze, an der »Klause« vorüber, nach (100 Kil.) Stat. **Kufstein** (487 m.; **Bahnrestaurant*). — Gasthöfe: *Auracher,* Garten mit Aussicht; *Hirsch; Post,* mit Kaffeehaus, behaglich; (¼ St.) *Badehôtel Kienbergklamm; Drei Könige.* Oesterreichische Grenzstation, Gepäckrevision, Wagenwechsel. Längerer Aufenthalt. Die reizend am Inn gelegene Stadt mit 2600 Einw. wird von den wilden Wänden des Kaisergebirges überragt, ein landschaftlich höchst anziehendes Bild. Ihre Festungseigenschaft ist aufgehoben; der Besuch der hochgelegenen Festungswerke, welche die alte ursprüngliche Veste *Geroldseck* mit einschliessen, wird gern gestattet.

Sie hat nur einen Zugang. 1366 wurde sie von den Bayern erobert, 1503 belagerte Kaiser Maximilian die Festung; der pfalz-bayrische Festungskommandant Hans Pinzenauer liess höhnend diejenigen Stellen der Mauern, welche eine Stückkugel getroffen hatte, mit einem Fuchsschwanz abkehren. Dieser Hohn brachte den Kaiser so auf, dass er, nachdem das Bollwerk gefallen war, den Kommandanten und seine Officiere unbarmherzig hinrichten liess. Aussicht bis zu den Firnspitzen der Stubaier Alpen, lohnend.

Auf dem am Fuss des *Kalvarienbergs* (¼ St., guter Rundblick) gelegenen Kirchhof ruht der deutsche Nationalökonom Friedr. List, der hier seinem Leben gewaltsam ein Ende machte.

Ausflüge: 1) Zur (3 Kil.) **Klause* (Paul Auer), Wirtschaft mit schöner Gartenterrasse und Aussicht auf den *Wilden Kaiser* Daneben die gothische *Ottokapelle,* dem Andenken des Königs Otto bei seinem Weggang nach Griechenland gewidmet. — 2) Nach (3 Kil.) **Sparchen,** nördl. auf der Poststrasse nach Walchsee und Kössen. Sehr interessante Fels- und Wasserpartie, am besten von der Brücke aus. Von Sparchen ins **Kaiserthal* (2 St.). Die verschiedenen Spitzen (bis 2356 m.) des **Kaisergebirges** sind nur tüchtigen, schwindelfreien Bergsteigern zugänglich. — 3) Auf das *Duxerköpfl,* eine halbe Tagespartie. Vom Friedhof l. hinaus, am Kalvarienberg, dem Feldweg nach, zu der bereits sichtbaren Höhle.

Im Innthal weiter an (112 Kil.) Stat. *Kirchbichl* (*Sommerfrische) vorbei, l. Blick auf die Hohe Salve (S. 231), nach (116 Kil.) Stat. **Wörgl** *(Bahnrestaurant; *Gasthof zur Hohen Salve; Post; Lamm),* wo l. die Salzburg-Tiroler Bahn *(Giselabahn)* abzweigt (s. R. 10). — Weiter über die *Kundler Felder* nach *Rattenberg,* kleinem alten Städtchen *(Stern).* Dann Tunnel durch den Schlossberg nach (131 Kil.) Stat. **Brixlegg** (512 m.; *Gasthaus* am Bahnhof; *Herrenhaus; Judenwirt*), mit ca. 1000 Einw. Ueberragt von den altersgrauen Thurmruinen von Rattenberg und (nördl.) den Felsmauern des *Sonnenwendjochs* (2226 m.) und Kirchspitz, gibt der Ort eine ungemein malerische Scenerie ab. Er ist (vom Achensee abgesehen) die beliebteste Sommerfrische des Unterinnthals. K. k. Berg- und Hüttenamt zu Brixlegg, in welchem Erze in Schmelzhütte, Walzwerk und Kupferhammer verarbeitet werden. — Weiter l. Eingang ins *Zillerthal,* überragt l. vom *Wiedersberger Horn* (2124 m.). r. vom *Kellerjoch* (2341 m.).

(138 Kil.) Stat. **Jenbach** (559 m.), an einem Hügel emporgebautes Dorf mit Schloss, Hohöfen und Hammerwerken. Schöne Aussicht vom Schloss.

Gasthäuser: **Hôtel Jenbach,* von Dr. *Flöck,* früher Kurarzt in Meran; auch Pension. — *Bräu* (Pfretschner), mit schöner Veranda (Aussicht). — *Post,* im Ort. — *Prantl* oder zur »Toleranz«, an der Bahn.

Ausflüge: 1) Von Jenbach gelangt man zunächst, steil ansteigend, über *Maurach* (Wirtshaus) hinauf nach dem (2 St.) ***Achensee,** den man bei (6 Kil.) *Buchau* (Wirtshaus) erreicht. Fussgänger fahren von hier am besten über den See (1—2 Pers. 1 Fl.), der 930 m. ü. M., 9 Kil. lang und über 700 m. tief ist und zu den schönsten Seen der Alpen gehört, in 1½ St. hinüber zur (13 Kil.) **Scholastica,* altberühmtem Gasthaus; daneben, am Nordende des Sees, *Hôtel Maier* und weiter südl. das *Gasthaus zum Seehof* (*L. Rainer,* Zillerthaler Sängerfamilie). Von hier unternimmt man die sehr lohnende Besteigung des *Unnütz* (2073 m.), 3 St. — Das am Südwestende des Sees gelegene *Fürstenhaus* (gutes Gasthaus) in der *Pertisau* ist die besuchteste Sommerfrische am See. Post von Jenbach 2mal tägl. in 2½ St., Wagen bis zur Scholastica 5 Fl.

2) Ins ***Zillerthal.** Stellwagen von Jenbach tägl. 2mal in 3½ St. nach (26 Kil.) **Zell,** 90 Kr., im Kabriolet 1,10 Fl. — Karriolpost (nur 3 Personen) von *Zell* nach (8 Kil.) *Mayrhofen,* 35 Kr. — Einsp. nach *Fügen* 2,50 Fl., nach *Zell* 6,80 Fl.; Zweisp. nach *Fügen* 4,60 Fl., nach *Zell* 9,60 Fl. (ohne Trinkgeld). — Fussgänger brauchen bis *Fügen* 2½ St., bis *Zell* 6 St., bis *Mayrhofen* 7½ St.

Das **Zillerthal** ist gegen 18 St. lang und gegen S. und SW. von hohen Gletschern, einem Theil der Norischen Alpen, begrenzt, gegen N. aber ziemlich fruchtbar. Es ist sehr stark bevölkert; man zählt 18,000 Einw., deren Hauptreichthum die Viehzucht ist. Viele ärmere Einwohner wandern als Handschuh- und Teppichhändler im Ausland herum. — Im Zillerthal wird viel gesungen, wenn auch nicht in der Weise der (meist unechten) Tirolersänger, die man draussen überall zu hören bekommt. In allen grösseren Gasthäusern veranstaltet man Abends ein (scheinbar improvisirtes) Gesangskonzert der Kellnerinnen, Wirtstöchter etc., das man sich unter dem Titel einer Sammlung von Spenden »Wein für die Mädchen« honoriren lässt.

Der Zillerthaler redet in seiner Heimat keinen Fremden mit »Du« an, wie mancher draussen des Effekts willen noch heute thut. Er ist nicht schüchtern und weiss, was sich schickt und nicht schickt.

Von Jenbach nach (5 Kil.) *Strass* über die Innbrücke von *Rothholz* zur Poststrasse oder (näher) durch den Schlosshof und die Allee. (7 Kil.) *Schlitters* (**Beim Jäger,* billige Sommerfrische), mit prächtiger Aussicht auf Sonnenwendjoch und Rofan.

(11 Kil.) **Fügen** (544 m.), Hauptort des untern Zillerthals, mit 1080 Einw. Im Schloss eine Nadelfabrik. Gasthäuser: **Post,* bei *Rainer,* aus der bekannten Sängerfamilie. Fuhrwerk. — *Höllwarths Erben,* gut, billig. — *Aigner,* bei *Leo.* — *Sonnenwirt.* Ausflug: **Kellerjoch* (2340 m.), mit einer der schönsten Aussichten Nordtirols; selbst für Damen zugänglich, 5—6 St. Führer 3½ Fl.

Nun folgen (14 Kil.) *Uderns,* in sumpfiger Gegend; (17 Kil.) *Ried* (gute Wirtshäuser); (20 Kil.) *Kaltenbach* (566 m.; Standl). Das Thal wird schmäler. Dann erscheint

(26 Kil.) **Zell** (565 m.). Gasthöfe: *Post,* elegant, schöne Aussicht. — *Zum Welschen,* gut und billig. — *Bräu,* schöner Biergarten. — *Greiderer,* anspruchsloseren Reisenden empfohlen. — *Zum Daviter,* bescheiden. — *Neuwirth,* einfach. — *Holzeisen,* Restauration und Café. *Zell* ist der Hauptort des obern Zillerthals und bereits mitten im Hochgebirge; gegen S. die *Ahornspitz* (2965 m.), die *Tristenspitz* (2768 m.), der *Hochingent* (2915 m.); gegen SO. der *Hainzenberg* und die *Gerloswand* (2163 m.); endlich gegen W. der *Zellerberg* und dahinter das *Pangartjoch* und der *Marchkopf* (2496 m.).

Von Zell über die Gerlos nach Krimml. — Bis Gerlos 4 St., von da über die Platte *direkt* nach Krimml 4 St. (wegen des Besuchs der **Wasserfälle dem nach Wald im Pinzgau führenden, wenig lohnenden Hauptweg vorzuziehen). — Führer von Gerlos bis Krimml 3 Fl., entbehrlich; Pferde von Zell bis Gerlos 4 Fl., bis Krimml 9 Fl. Näheres in Meyers »Deutsche Alpen«.

Die Fahrstrasse von *Zell* ins obere Zillerthal (1½ St.) führt am rechten Zillerufer entlang, schöner aber ist der Fussweg am linken Ufer des Ziller über *Laimach* und *Hippach* (Gasthaus Zum Zenzer).

(34 Kil.) **Mayrhofen** (640 m.; **Stern*, empfehlenswerth; Wagen und Pferde zu haben. — *Neuhaus*, billig. — *Bichlwirt*, für Passanten. — *Kramerwirt*) im weiten Thalbecken, wo die vier Hauptäste: *Zillergrund*, *Stillup*, *Zemmgrund* und *Dux* zusammenlaufen, welche nach ihrer Vereinigung Zillerthal heissen; sie bilden die anmuthigste Gegend und machen zugleich *Mayrhofen* zum besten Standquartier für Ausflüge in die genannten *Gründe (Hochgebirgstouren). Wem es an Zeit gebricht, mag sich durch folgende Halbtagspartien wenigstens einen Begriff von der grossartigen Alpennatur dieser Thäler verschaffen: 1) Ins **Zemmthal* bis zum **Karlssteg* (1¾ St.) und über *Finkenberg* zurück. — 2) Nach *Finkenberg*, dann ¾ St. nach *Astegg* (*Fixstein*). — 3) Von *Astegg* durch den Wald zur *Gschösswand*, mit vortrefflicher Aussicht auf die vier sich hier begegnenden Gründe bis zu ihren Gletschern hinauf. — Eine der lohnendsten, aber beschwerlichen Bergtouren ist die Besteigung der **Ahornspitz* (2965 m.), 7 St.; Führer 3½ Fl.

Näheres übers Zillerthal in Meyers »Deutsche Alpen«.

Eisenbahn. Bei hellem Wetter sieht man von hier schon die *Stubaier Gletscher*, und wird das Thal nun immer reicher an wechselnden Bildern. R. Schloss *Tratzberg*. Im Vorblick r. *Stans* und der *Georgenberg*, mit Kloster.

(146 Kil.) Stat. **Schwaz** (535 m.; *Post; Gasthof* am Bahnhof), alte, einst reiche und blühende Stadt, wo die Fugger von Augsburg Silberbergwerke hatten, jetzt Bezirksamtsstadt mit 4800 Einw. Oberhalb der Stadt die Burg des ritterlichen Feldhauptmanns *Georg von Frundsberg*. Das jetzt hier gegrabene Eisen gilt als das vorzüglichste in ganz Tirol. — Das Innthal wird nun reizend: l. der *Gilfertsberg* (2245 m.), r. der *Gnadenwald*. Ueber *Terfens* und Stat. *Fritzens* nach

(165 Kil.) Stat. **Hall** (559 m.; **Schwarzer Bär; Erzherzog Stephan; Stern; Café Spiegl*), dahinter nördl. der imposante Speckkor; alte, unregelmässig gebaute Bezirksamtsstadt (5000 Einw.), ein Salinenort. Die Salzbergwerke (deren Direktion ihren Sitz hier hat) liegen 3 St. entfernt, nördl. im *Haller Thal*, die Soole wird in Hall versotten. Südwestlich der *Münzthurm*, in welchem 1809 Andreas Hofer seine »Sandwirt-Zwanziger« prägen liess. Auf dem *Friedhof* das Kenotaph für den bekannten Tiroler Helden *Joseph Speckbacher*. ½ St. nördl. der Wallfahrtsort *Absam* (hier stattfindende Trauungen haben ganz sicher eine glückliche Ehe im Gefolge), wo 1621 der berühmte Geigenmacher *Jakob Stainer* geboren wurde.

Bahn: R. Dorf *Thaur* mit Schloss, darüber der *Zunderkopf* (1912 m.). L. im Vorblick

(176 Kil.) **Innsbruck** (583 m.), »Spruck«, mit 17,200 katholischen Einwohnern und einer Garnison von ca. 2000 Mann, lange Zeit fürstliche Residenz, jetzt Regierungshauptstadt und Sitz der kaiserl. Statthalterei von Tirol, liegt grösstentheils am rechten Ufer des Inn, rings von 2300—2600 m. hohen Bergen (im NW. Solstein, Brandjoch, Frauhütt; im NO. der Zunderkopf; im S. Berg Isel mit der Serlesspitz) umgeben, nächst Salzburg die schönstgelegene Stadt der Deutschen Alpen.

Gasthöfe. I. Ranges: *Tiroler Hof*, an der Bahn. — *Hôtel de l'Europe*, an der Bahn (man braucht den Hôtelomnibus nicht!). Beide komfortabel, mit entsprechenden Preisen. — II. Ranges: **Goldene Sonne*, in der Neustadt; sehr gelobt. — *Stadt München*, mit Garten; bürgerlich. — *Goldener Adler* (Nachtquartier Goethe's und H. Heine's), unweit der Innbrücke. — *Hirsch*. — *Goldener Stern*, jenseit der Brücke. — Für längern Aufenthalt empfehlenswerth: *Stern* und *Pension Kayser* (auch Badeanstalt) in Mühlau.

Restaurationen: In den Hôtels. — **Bahnrestaurant*. — *Eck*. — *Breinösl*. — *Hofgarten*. — **Kayser*, im Schloss Zederfeld; fremde Biere. — Abends auch im *Café Kraft*, bei *Grabhofer* (mit Garten) und bei *Bilger*.

Cafés: **Deutsches Kaffeehaus* und *Restaurant*, Karlstrassen-Ecke, vis-à-vis dem Museum, Veranda. — **Bilger* (früher Grabhofer), Kellerwirtschaft. — **Café Katzung*, am Stadtplatz unter den Lauben. — Café im *Hofgarten*, reizende Plätzchen.

Bier: *Adambräu*, Gartenwirtschaft, nicht weit vom Bahnhof. — Beim *Bierwastl*, Garten am Inn. — *Breinössl*, in der Neustadt. — *Hofgarten*, warme Küche, im Freien zu speisen (s. oben). — Pilsener Bier am Bahnhof; auch bei *Kraft*.

Bäder: Zur *Kaiserkrone*, unweit der Brücke (l. am Quai). — **Beim Schlechter* in *Mühlau*. — Schwimmbad in *Büchsenhausen*. — *Stadt-Schwimmschule* »Am Giessen« in Mariahilf.

Post (in der Neustadt) nach (83 Kil.) *Landeck* in 9 St., 7,14 Fl.; nach (158 Kil.) *Bludenz* in 19 St., 13,59 Fl. Tägl. Abds. — Ueber (54 Kil.) Nassereit in 7 St., Lermoos nach (94 Kil.) *Reutte* in 12 St., 8,09 Fl., und weiter nach (109 Kil.) *Füssen* in 14⅔ St., tägl. Mittags. Ueber Zirl nach (45 Kil.) *Mittenwald* in 6 St., tägl. — Nach *Stubai*, tägl. Nachm., vom Rothen Adler weg.

Telegraph, Museumstrasse.

Droschken in der Neustadt in der Nähe der Mariensäule und der *Sonne*, pro Stunde 1,30 Fl.

Stellwägen: Jeden Morgen vom *Goldenen Adler* oder *Stern* über *Telfs* und *Landeck* nach *Bludenz*; Mittags über *Inzing* nach *Silz*.

Hauptsehenswürdigkeit der Stadt ist die im 16. Jahrh. erbaute, im 18. Jahrh. verunstaltete ***Franciskaner-** oder **Hofkirche** mit dem **Marmorgrabmal des* (freilich hier nicht ruhenden) *Kaisers Maximilian I.*, noch zu des Regenten Lebzeiten nach Plänen Konrad Peutingers von Augsburg in der Ausführung begonnen.

An den Ecken die allegorischen Erzstatuen der vier Herrschertugenden (Gerechtigkeit, Klugheit, Stärke und Mässigkeit), von *Hans Lendenstrauch*. Die Seitenflächen des Sarkophags zieren 24 ***Relief-Darstellungen* (carrarischer Marmor) aus dem Leben des Kaisers, grösstentheils von *Alex. Colin* aus Mecheln. — Thorwaldsen soll sie »unerreichte Meisterstücke« genannt haben. Oben die Erzstatue des knieenden Kaisers in vollem Ornat, von *Luigi del Duca* (1582). Dieses Grabmal umstehen in zwei Reihen 18 kolossale Erzfiguren, von *Geo. Sesslschreiber*, *Stephan* und *Melchior Godl* und *Gregor Löffler* gearbeitet. Vom Eingang r. angefangen, stellen sie dar: 1) *Chlodwig I.*, König der Franken, gest. 511. — 2) *Philipp I., der Schöne*, König von Spanien, gest. 1506. — 3) Kaiser *Rudolf I.*, Stifter des habsburgischen Hauses, gest. 1291. — 4) *Albrecht II.*,

der Weise, Herzog von Oesterreich. — 5) *Theoderich*, König der Ostgothen, gest. 526. — 6) *Ernst der Eiserne*, Herzog von Oesterreich, gest. 1421. — 7) *Theodebert*, Herzog von Burgund, gest. 640. — 8) *Arthur*, König der Siluren in England, 542. — 9) *Siegmund der Münzreiche*, Erzherzog von Oesterreich, gest. 1496. — 10) *Maria Bianca Sforza*, zweite Gemahlin Max' I., gest. 1510. — 11) *Margarethe*, einzige Tochter Kaiser Maximilians I., gest. 1530. — 12) *Cymburgis von Masovien*, Gemahlin Herzog Ernsts des Eisernen (Nr. 6), gest. 1429. — R. vom Hochaltar: 13) *Karl der Kühne*, Herzog von Burgund, gest. 1477, und — 14) *Philipp der Gute*, Herzog von Burgund, gest. 1467. — Linke Seite: 15) *Johanna von Aragonien*, Gemahlin Philipps I., Königs von Spanien (Nr. 2), gest. 1555. — 16) *Ferdinand V., der Katholische*, König von Aragonien und Kastilien, gest. 1516. — 17) *Kunigunde*, Schwester Maximilians, gest. 1520. — 18) *Eleonore*, Mutter Maximilians (Nr. 27). — 19) *Maria*, Herzogin von Burgund, erste Gemahlin Maximilians, gest. 1482. — 20) *Elisabeth*, Gemahlin Albrechts II. (Nr. 28), gest. 1442. — 21) *Gottfried von Bouillon*, gest. 1100. — 22) König *Albrecht I.*, Herzog von Oesterreich, gest. 1308. — 23) *Friedrich IV., mit der leeren Tasche*, Graf zu Tirol, gest. 1439. — 24) *Leopold III., der Fromme*, Herzog von Oesterreich, gefallen in der Schlacht bei Sempach 1386. — 25) *Rudolf IV., der Sanftmüthige*, Graf von Habsburg, gest. 1232. — 26) *Leopold IV., der Heilige*, Markgraf von Oesterreich, gest. 1136. — 27) *Friedrich IV.*, römischer Kaiser. — 28) *Albrecht II.*, römischer Kaiser, gest. 1439.

Vom Eingang r. führt eine Marmortreppe in die *Silberne Kapelle*, mit dem *Grabmal Erzherzog Ferdinands I.* und dem seiner ersten Gemahlin, der *Philippine Welser* (S. 249). Zwischen den beiden Monumenten 23 kleine Erzstatuetten, Heilige darstellend, ursprünglich für das Grabmal Kaiser Maximilians bestimmt. — Vom Eintritt l. unten an der Wand des Seitenschiffs die *Ruhestätte Andreas Hofers*, des patriotischen Sandwirts, mit Marmordenkmal (auf Bestellung des Kaisers Franz), von Schaller in Wien gearbeitet; seine Gebeine wurden 1823 aus Mantua, wo er 1810 von den Franzosen erschossen worden war, hierher gebracht. Zu beiden Seiten die *Gedächtnistafel für Hofers Kampfgenossen, Speckbacher* und *Haspinger*. — Gegenüber ein Denkmal: »Seinen in den Befreiungskämpfen (1796—1809) gefallenen Söhnen errichtet vom dankbaren Vaterland 1838«. Weiterhin die Ruhestätte einiger Opfer des Jahrs 1848, der Hauptleute *v. Pirquet* und *Knezich* und des Leutnants *Hofer*, eines Enkels von Andreas Hofer. — In dieser Kirche schwur Gustav Adolfs Tochter Christine im Jahr 1654 ihren evangelischen Glauben ab und trat zur katholischen Konfession über. — In der im Zopfgeschmack erbauten **Pfarrkirche** ein Altarblatt von *Lukas Cranach*, umgeben von einem andern Gemälde von *Schoepf*, und ein mehr pracht- als geschmackvolles Grabmal für den Deutschordensmeister, Erzherzog Maximilian, der im *Kapuzinerkloster* alljährlich mehrere Wochen in asketischen Uebungen verlebte.

Unter den Profangebäuden ist die von Maximilian gegen Ende des 15. Jahrh. erbaute, unter Maria Theresia völlig umgebaute **kaiserliche Burg** zu nennen. Davor eine kleine *Bronze-Reiterstatue Erzherzog Leopolds V.*, auf lächerlich grossem Fundament.

Der *Riesensaal* ist durch Pinseleien des allegorisirenden Malers Maulbertsch verunziert. In einem Zimmer ein sehenswerther *Schrank, der einst der Philippine Welser angehörte.

Das **Goldene Dachl,** jetzt ein Privathaus, 1425 von Friedrich IV., mit der leeren Tasche, erbaut und an der Façade mit einem verzierten Erker versehen, dessen Dach mit vergoldeten Kupferplatten gedeckt ist. Die Vergoldung soll 200,000 Dukaten (!?) gekostet haben und »Friedel mit der leeren Tasche« dadurch den Beweis haben führen wollen, dass er überflüssige Geldmittel besitze. Unter den Fenstergesimsen des zweiten Stocks Steinskulpturen, den Kaiser Maximilian mit seinen beiden Gemahlinnen darstellend.

Das **Ferdinandeum** ist ein tirolisches Nationalmuseum (tägl. geöffnet von 9—12 und 3—5 Uhr, Eintritt 30 Kr.), in welchem neben ganz interessanten Gegenständen auch eine grosse Menge Mittelgut aus allen Zweigen der Kunst- und Kulturgeschichte, der Industrie, der Naturwissenschaften etc. zusammengetragen worden ist.

Beachtenswerth sind die von dem Bauer Anich gefertigten Karten und Globen, — die *Tschager'sche Gemäldesammlung*, worunter einige gute Bilder von Koch, van der Helst, Mieris, de Heem, van Dyck, ein Rembrandt'scher Kopf und das bekannte *Defregger'sche* Bild: Speckbacher und sein Sohn. — Mancherlei *Hofer-Reliquien*, Tiroler Schnitzereien, namentlich von *Niederkofler;* ein Radetzky-Album. Alte und neue Gläser, Teller in getriebener Arbeit etc.

Die **Leopold-Franz-Universität,** 1673 von Kaiser Leopold I. gestiftet, von Kaiser Joseph II. in ein Lyceum verwandelt, unter Franz I. 1792 wieder hergestellt, schliesst jetzt eine juristische, theologische, medicinische und philosophische Fakultät ein. Gegenwärtig hat sich die Frequenz auf etwa 600 gehoben.

Der **Botanische Garten,** insbesondere wegen seiner Alpenpflanzen interessant. Die Gesteinsgruppen bieten ein schematisches Abbild der Gebirgswelt Tirols. Die Wege stellen die Hauptthäler dar.

Ausflüge: 1) Nächster Spaziergang zum (1/2 St.) **Berg Isel** (630 m.), wo die blutigen Gefechte im Freiheitskrieg 1809 stattfanden, die mit der Besiegung der bayrischen Truppen unter Marschall Lefebvre endigten. Man verfolge die Brennerstrasse etwa 3 Kil. weit, bis dahin, wo sie die Hochfläche des Bergs Isel erreicht. Dort ist auf vorspringendem Grund eine Ruhebank angebracht. Schöne *Aussicht. Auch sind hier die Schiessstände der Tiroler Kaiserjäger mit einem Denkstein für ihre in den letzten vier Feldzügen gefallenen Kameraden. — Restauration, nicht besonders, besser am Fuss des Bergs.

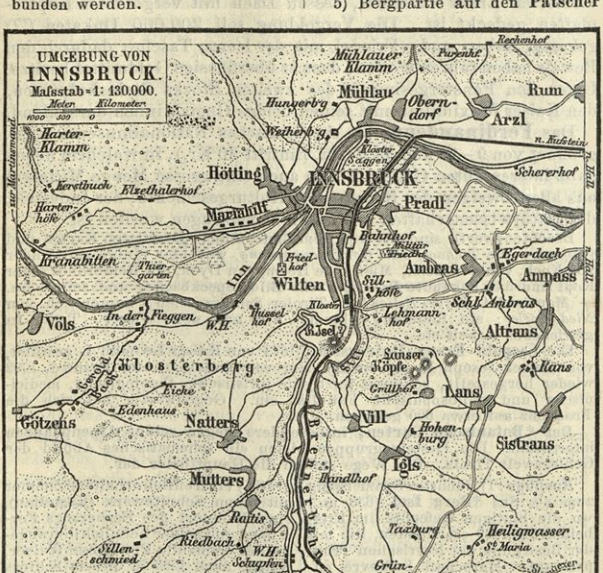
2) Nach (1 St.), **Schloss Ambras** (623 m.), am Fuss des *Paschbergs*, sehr lohnender Ausflug. (Eintrittskarten erhält man in *Innsbruck* in der *Burg* gratis.) Vortrefflich erhaltene Zimmer mit altem Schnitzwerk (Kastellan), einst Wohnort des Erzherzogs Ferdinand und seiner heimlich ihm angetrauten Gemahlin Philippine Welser, welche auch 1580 in diesem Schloss starb (S. 248). Die Ambraser Sammlung im Belvedere zu Wien (S. 110) war bis 1806 hier, und noch werden einige hier gebliebene Reste gezeigt. Immer noch sehenswerth. — Hübscher Park mit Aussicht ins Innthal.

3) Auf die **Lanser Köpfe** (945 m.), schönste Partie um Innsbruck, 1 1/2 St., r. Innufer. Von der Wiltener Stiftskirche östl. zur Sillbrücke, den *Paschberg* hinan zum grossen rothen Kreuz, dann l. durch den Wald in der Richtung nach dem Dorf **Lans** (*Wilder Mann* und *Traube*). Eine Strecke davor den durch rothe Farbe an den Bäumen angebrachten

Wegweisern nach. Ungefähr 100 m. über der Hochfläche erheben sich nordwestl. die **Lanser Köpfe** mit wundervoller *Aussicht auf das Innthal und seine Umgebung. — Rückweg über Dorf *Vill*. Die Partie kann mit der nach Ambras ganz gut verbunden werden.

Abstieg zum Dorf und weiter unten Bahnstation *Patsch*.) Den Rückweg von Heilig-Wasser kann man auch über *Lans* und die *Lanser Köpfe* nehmen; die ganze Tour würde bequem einen Tag füllen und ist empfehlenswerth.

5) Bergpartie auf den **Patscher**


UMGEBUNG VON
INNSBRUCK.
Maßstab 1: 130.000.
Meter Kilometer
6000 3000 0 1
Rechenhof
Mühlauer Klamm
Mühlau
Hungerberg
Weiherburg
Kloster Saggen
Obern-dorf
Rum
Arzl
n. Rinnstein
Harter-Klamm
Hötting
INNSBRUCK
Scherer-hof
Arzlthurn
Elzethaler-hof
Harter-höfe
Marmbrift
Pradl
Bahnhof
Kranabitten
Thier-garten
Fried-hof
Egerdach
Ambras
Ampass
Inn
Wilten
Süd-höfe
Völs
In der Fieggen
W.H.
Mussel-hof
Kloster
Lehmann-hof
Schl. Ambras
Isel
Altrans
Kloster-berg
Sanser Köpfe
Lans
Eiche
Edenhaus
Grillhof
Götzens
Natters
Vill
Hohen-burg
Sistrans
Isels
Mutters
Handlhof
Rattis
Tauberg
Heiligwasser
St. Maria
Sillen-schmied
Riedbach
W.H.
Schupfen
Grün-waldhr
Stegfeldbrücke
Unt. Schönberg
Ochsen A.
Patscher Kopf
Patsch
n. Rosen
Brenner Bahn
Sill
Mühlauerbach
Arzlerbach
Hungerbach
Weiherburgbach
Lanserbach
Viggarbach
Rietzbach
Mühlbach
Sillbach
Gschnitzbach
Stubaierbach
Wattenerbach
Navisbach
Gschnitzerbach
Sillschlucht
Sillbrücke
Sillbrücke
Sillbrücke

sich hart an die Strasse drängenden **Martinswand,** l. Gedenktafel in Versen. In senkrechter Höhe von 204 m. befindet sich die Höhle, in der gegenwärtig ein Kreuz an das Abenteuer Kaiser Maximilians I. erinnert, der sich auf einer Gemsjagd hierher verstiegen hatte und, nachdem er seinen gewissen Tod vor Augen sah — die ganze Gemeinde mit dem Priester lag unten auf den Knieen und betete für den Verlornen —, wie die Sage behauptet, von einem Engel, wie andere behaupten, von einem Gemsjäger noch heruntergeholt wurde. Der Pfad hinauf ist Schwindeligen unangenehm. Schönster Blick auf die massige Wand vom gegenüberliegenden *Martinsbüchel.*

7) Ueber (½ St.) Schloss *Weiherburg* (673 m.) nach (1 St.) **Mühlau** (*Pension Kayser* mit Bädern; —*Stern*), Sommeraufenthalt. — ¼ St. davon die Mühlauer Klamm.

8) Auf die (¾ St.) **Hungersburg** (913 m.), oberhalb der Weiherburg gelegen; Wirtshaus.

Grössere Ausflüge gehen ins *Selrainthal,* ins *Kühetai* und ins **Stubaithal* (eine Fahrt bis zur Stephansbrücke am Schönberg, 2 St., recht lohnend), ins *Oetzthal* oder über Zirl die Strasse hinauf nach der *Scharnitz;* Näheres in Meyers »Deutsche Alpen«.

Ins **Oberinnthal** führen Posten über (83 Kil.) **Landeck** (*Post*), Hochfinstermünz, (126 Kil.) **Nauders** (*Löwe*) nach (150 Kil.) **Mals** (*Post*) und von hier über *Spondinig* und das ***Stilfser Joch** (S. 277) nach *Bormio;* eine der grossartigsten Partien, durchweg bequem im Reisewagen zurückzulegen. In Spondinig trifft auch der Eilwagenkurs von **Meran** (S. 276) durchs Vintschgau ein.

Die Brennerbahn. Von Innsbruck nach Bozen.

Eisenbahn von Innsbruck über den (38 Kil.) *Brenner* nach (76 Kil.) *Franzensfeste,* (91 Kil.) *Brixen* und (129 Kil.) **Bozen,** tägl. 1 Schnellzug in 5 St. und 3 Postzüge in 6½ St.; — weiter über (186 Kil.) *Trient* und (213 Kil.) *Mori* (*Riva*) nach (281 Kil.) **Verona** 1 Schnellzug in 9 St., 2 Postzüge in 11 und 12 St.

☞ Von Innsbruck bis zur Stat. Gossensass Platz r., dann l. zu nehmen. Es ist räthlich, sich mit Speise und Trank zu versehen. Die Bergluft erregt Essbegierde, und bis Franzensfeste ist nichts Geniessbares zu bekommen; das Bahnrestaurant auf Stat. Brenner ungenügend.

Preise in Fl. und Kr. österr. Währ., exkl. Agiozuschlag, von

Innsbruck nach	Eilzüge I.	Eilzüge II.	Postzüge I.	Postzüge II.	Postzüge III.
	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.
Gossensass	—	—	2,52	1,89	1,26
Franzensfeste . .	4,30	3,20	3,60	2,70	1,80
Brixen . .	5,16	3,84	4,32	3,24	2,16
Bozen . .	7,31	5,44	6,12	4,59	3,06
Trient . .	—	—	8,32	6,62	4,41
Mori . .	12,04	8,96	10,08	7,56	5,04
Verona . .	15,91	11,84	13,32	9,95	6,66

Wer nur die Bahn sehen will, kehrt in *Gossensass* um (Tagespartie).

Die **Brennerbahn** ward im Jahr 1864 begonnen und am 24. Aug. 1867 eröffnet. Den Bau, der zu den grossartigsten seiner Art zählt, liess die *Oesterreichische Südbahngesellschaft* nach *Etzels* Entwürfen, unter der Oberleitung *Thommens,* von vorwiegend deutschen Ingenieuren mit 30,000 meist italienischen Arbeitern ausführen. Die Bahn bildet die kürzeste Verbindung mit Italien und übersteigt die Passhöhe des Brenners, 1261 m., mit einem Steigungsmaximum von 1:40 auf der nördlichen und 1:44 auf der südlichen Seite. Die Passhöhe wird im Freien überschritten, während die anderen Alpenbahnen: Semmering (881 m.) 100 m., Gotthard (1110 m.) 1000 m. und Mont Cenis (1294 m.) 1600 m. unter ihren Gipfelhöhen vermittels Tunnels den Uebergang bewerk-

stelligen. Die Arbeiten wurden durch die Natur des Terrains ganz ausserordentlich erschwert. Auf beiden Seiten der Brennerhöhe war es Thonglimmerschiefer, der an der Südseite, mit Porphyr wechselnd, stets abrutschte und zerbröckelte und das leider noch immer thut. Diese Schwierigkeiten erforderten mächtige Tunnels, 22 auf der ganzen Strecke (der längste ist der Mühlbachtunnel, 855 m.) von Innsbruck bis Bozen.

Von Innsbruck quer durch das Thal; r. das reiche Prämonstratenserkloster *Wilten*. R. Blick auf die Martinswand und das obere Innthal; dann in den ersten, 612 m. langen Tunnel, durch den *Berg Isel*, in der Tiroler Kriegsgeschichte berühmt, insbesondere durch die zwei für Bayern und Franzosen unglücklichen Gefechte gegen die Tiroler unter Andreas Hofer vom 29. Mai und 13. Aug. 1809. L. die grüne Sill. Diesem folgt rasch der zweite, der *Sonnenburger Tunnel* (230 m.). Dann auf 22 m. hoher Brücke über die Sill. Auf künstlichen Dämmen an den Abhängen des *Patscher Kofels* hin, gegenüber die alte Brenner-Poststrasse und die zerklüftete Waldrastspitze. Tunnel III (152 m.) und IV (32 m.). Jenseit der Sill an der Landstrasse das *Wirtshaus zum Schupfen*, Hauptquartier Andreas Hofers während der Gefechte auf dem Iselberg. Dann die über den Thalbach von Stubai gespannte *Stephansbrücke*. Tunnel V, VI und VII. (8 Kil.) Stat. *Patsch* (776 m.), Ausgangspunkt für das *Stubaithal*. Folgt ein Bahneinschnitt, dessen eine Wandseite sich 93 m. senkrecht erhebt, Tunnel VIII (87 m.) und diesem der längste, der 855 m. lange *Mühlbachtunnel* (IX).

Hierauf die Tunnels X (60 m.) und XI (115 m.), der letztere unter dem Schloss *Trautson* hindurch. — (19 Kil.) Stat. **Matrei** (988 m.; **Rose*), freundlicher Marktflecken an der Sill; darüber *Schloss Trautson*. R. die prächtige Waldrastspitze (1633 m.), l. Einblick ins *Navisthal*. — (23 Kil.) Stat. **Steinach** (1046 m.; *Wilder Mann; Post*), an der (r.) Mündung des *Gschnitzthals*, das der prächtige Ferner des Habichts (3275 m.) abschliesst. — Nun auf mächtigen Erddämmen am Dörfchen *Staffach* in die (l.) Einmündung des *Schmirner Thals* hinein und in grossem Bogen, durch welchen die Steigung von ungefähr 90 m. zum Tunnel XIII gewonnen werden soll, um das Dorf »*Zur Leite*« oder *St. Jodok*, das mit seinem spitzen Kirchthurm unter der Bahn bleibt. R. Blick auf die Gletscher des *Valser Thals*. Die Bahn steigt 1:40. Dann durch den Kehrtunnel XII (429 m.), in welchem die Bahn mehr als die Hälfte eines Kreises beschreibt, und an den Nordabhang des *Padauner Kogels* hinan und durch die Tunnels XIII (284 m.) und XIV (124 m.). Beim Dorf *Gries* schöner Einblick in das *Obernberger Thal* mit seinen prächtigen Gletschern. — (31 Kil.) Stat. **Gries** (1252 m.), r. der Obernberger Tribulaun, l. der Padauner

Kogel. Das Dorf r. tief unter der Bahn, die hier einen ihrer landschaftlichen Glanzpunkte erreicht. L. senkrecht abgesprengte Felswände, r. unten die Sill, r. der kleine grüne *Brennersee*, l. am *Kraxentrag* ein hübscher kleiner Gletscher.

(38 Kil.) Stat. **Brenner** (1362 m.), in ödem Hochthal, höchste Stelle der Bahn, Wasserscheide zwischen Sill und Eisack, zwischen dem Schwarzen und Adriatischen Meer. Nun eben auf der Brenner-Hochfläche fort. R. der jugendliche Eisack. Dann (41 Kil.) das *Brennerbad* (1326 m., Haltestelle während der Saison). L. die Quelle (21° C.) und das alte Bad, weiterhin r. das neue »Wildbad Brenner«, letzteres bequemer; beide nur von Tirolern besucht. Nun schnell abwärts auf mächtigen Dämmen durch die Tunnels XV (90 m.) und XVI (67 m.) nach (46 Kil.) Stat. **Schelleberg** (1239 m.).

Rüstige Fussgänger (nur nicht Passagiere von Schnellzügen, weil diese in Gossensass nicht halten) mögen hier unbedenklich aussteigen, um in 13 Min. zu Fuss den Bahnhof von *Gossensass* zu erreichen, bei dem der Zug erst nach 25 Min. anlangt. Man geht unmittelbar hinter dem Stationsgebäude die Treppe hinab und hält sich dann gerade auf den *Kirchthurm* von Gossensass zu (einmal durch ein Gatter l.) durch den Kirchhof, zum Bräuhaus (es bleibt Zeit, ein Glas Bier zu trinken), durch dasselbe hindurch und hinab zum Bahnhof.

Man gewinnt bei diesem Gang eine wirkungsvollere Ansicht des Pflerschthals, als vom Waggon aus möglich.

Tief unten l. wird die nächste Station, *Gossensass*, sichtbar; um das 178 m. tiefer liegende Gossensass zu erreichen, musste die Bahn weit in das *Pflerschthal* hinein und durch einen 763 m. langen Tunnel (XVII), der von ihm den Namen trägt, hindurchgeführt werden, in welchem sie drei Viertheile eines Kreises beschreibt. Nach der Ausfahrt erschliesst sich die Aussicht auf den grossartigen *Feuersteingletscher*, den bedeutendsten, der von der Bahn aus sichtbar ist. – (53 Kil.) Stat. **Gossensass** (1061 m.; *Bräuhaus*, treffliche *Aussicht), freundlich gelegenes Dorf am Fuss des *Hühnerspiels* (2746 m.), berühmt wegen seiner wundervollen *Aussicht (man ersteigt ihn in 3 St.). In neuerer Zeit wird der Ort vielfach als Sommerfrische benutzt. Nun über den Eisack, der hier den Pflerschbach aufnimmt, l. der alte Thurm von *Strassberg*.

(61 Kil.) Stat. **Sterzing** (947 m.; *Gstettners Gasthaus*, am Bahnhof; *Adler*, mit Lesekasino, gut; *Post; Krone*), interessantes Städtchen mit südlicher Bauart, gothischer Pfarrkirche und 1263 gestiftetem Deutschordenshaus. Sterzing (das alte Vipitenum der Römer), auf der Wohnstätte der von Drusus besiegten Genauni und Breuni (vgl. die berühmte Ode des Horatius) gelegen, »ist ein Stück vom deutschen Mittelalter, durch Fleiss und Zufall gross geworden und mit italienischen Pflästerchen bestrichen«. Früher bedeutender Bergbau.

In der Nähe münden fünf Seitenthäler, wodurch Sterzing zu einem Standort für Hochgebirgstouristen wird. Man befindet sich im Herzen von Tirol und erreicht binnen wenigen Stunden die Jochhöhen, die zum *Zillertal* und *Oetzthal* wie ins *Etschland* abstürzen. Es liegt im Mittelpunkt der auch ungeübten Bergsteigern so sehr zu empfehlenden Fussgängerroute *Jenbach-Meran*, indem es mit jenem durch das *Pfitscher Joch*, mit diesem durch das *Jaufen* zusammenhängt.

Eisenbahn weiter, an der Burg *Sprechenstein* vorüber, r. Burg *Reifenstein*, auf langem Damm über das früher berüchtigte *Sterzinger Moos*, jetzt trocken gelegt. (65 Kil.) Stat. *Freienfeld*. L. oben *Trens* mit wunderthätigem Bild. R. *Stilfes;* gegenüber die Trümmer der Veste *Welfenstein*. L. *Mauls*. Stat. *Grasstein*, Granitbrüche. Das Thal wird zur Schlucht, in welcher der »Flaggerbach« mittels eines Aquädukts *über* den Bahnkörper hinweg geleitet wird. L. *Mittewald* und *Oberau*. Dort wurden 1809 von den Tirolern 500 Sachsen gefangen genommen, daher »Sachsenklemme«. — Darauf 1/4 St. vor der Festung die

(76 Kil.) Stat. **Franzensfeste** (739 m.; **Bahnrestaurant*, eventuell Aufenthalt zum Mittagessen, T. d'h. 1,20 Fl.; Gasthaus von *Reifer*, am Bahnhof). Abzweigung der *Pusterthalbahn* (R. 13) nach Lienz und Klagenfurt. — (78 Kil.) Haltestelle *Franzensfeste* (Festung). Die Züge halten nur für Militärs. Die Festung besteht aus der Citadelle auf dem westlichen Abhang und dem Hauptfort auf einem Hügel in der Mitte des Thals und umfasst drei terrassenförmig übereinander gebaute Werke. Blick l. auf die hoch über den Eisack gespannte Brücke der Pusterthalbahn, unter welcher die vielfach umkämpfte *Ladritscher Brücke* für die Fahrstrasse; r. ein alter Thurm mit engem Thorbogen für die Landstrasse, die »Brixener Klause«. Bald darauf thut sich das Thal nach S. auf, die Luft wird milder, an die Stelle der Tannen treten Kastanienbäume, Wein und Mais: die Nähe Italiens macht sich fühlbar. R. Schlossruine *Salern*, *Vahrn* und der Eingang ins waldige Thal *Schalders;* l. die weissen Domthürme von

(91 Kil.) Stat. **Brixen** (567 m.); die Stadt (Omnibus am Bahnhof), 1 Kil. entfernt, liegt etwas tiefer (558 m.), hat 3800 Einw. und ist seit 992 Sitz eines Bisthums.

Gasthäuser: **Elefant*, angenehmes Haus. — *Sonne*. — *Kreuz*. — *Stern*, einfach. — **Bier:** *Kerle*. — *Bräuhaus*. — Im Wald beim Ansitz *Köstlan*. — Bei *Franz Ostheimer* am Bahnhof Gartenschank, Terrasse mit **Aussicht*; gute Weine. — Im (3 Kil.) Dorf *Vahrn* (S. 255) Filiale des Elefanten.

Die Landschaft von Brixen zeigt einen anmuthigen Uebergang von nördlicher zu südlicher Natur. Das Klima ist mild, die Sommerhitze weit gemässigter als in Meran oder Bozen. Schöne Spaziergänge nach allen Richtungen. Sehenswürdigkeiten: Neben dem im Zopfstil erbauten, wenig interessanten **Dom**, in welchem einige hübsche Gemälde, südl. ein sehr interessanter **Kreuzgang* mit Fresken aus dem 14. und 15. Jahrh., die in der Geschichte der

christlichen Kunst von hoher Bedeutung sind. Auch l. auf der Nordseite des Doms ein Bogengang mit alten Grabsteinen, unter welchen, an der Ecke, am auffallendsten der des im nahen *Neustift* begrabenen Minnesängers Oswald von Wolkenstein. Nebenan r. die mit (verwitterten) Fresken verzierte *Johanniskirche,* wo 1080 das Koncil der auf Seiten Heinrichs IV. stehenden Bischöfe abgehalten wurde, welche Gregor VII. absetzten. — Brixen hat ein Priesterseminar und eine Menge kirchlicher Institute, die der Stadt ein durchaus geistliches Gepräge verleihen.



Umgebung von Brixen.

Ausflüge: 1) Nach **Vahrn** (580 m.), 3 Kil. nördl. am Eingang des Schalderer Thals (**Villa Mayer*, Filiale des Elefanten; *Waldsacker*), eine der hübschesten, schattigen Villeggiaturen in Südtirol, beliebte Sommerfrische. — Von Vahrn führt östl. ein leicht zu findender Weg in 20 Min. durch die Weinpflanzungen nach (½ St.) **Neustift**; im Wirtshaus, das dem Kloster gehört, gute Weine. Im Augustinerkloster schöne Kirche mit geschätzten Gemälden der Brüder *Unterberger*. Reiche Klosterbibliothek.

2) Südwärts über (½ St.) *Milland* nach Schloss **Pallaus**, Eigenthum des in Rom konvertirten Herrn Schönberg-Roth, als katholischer Schriftsteller unter dem Namen »Arwed« bekannt; weiter über (¾ St.) *Sarns*. Nach (1½ St.) **Albeins** (*Unterer und Oberer Mayer*, gute Weissweine) am Eingang des Afersthals. *Blick auf die Dolomitnadeln der Geisel- (oder Geisler) Spitzen.

3) Auf die ***Blosse** (2595 m.), von den leichter zugänglichen Aussichtspunkten Tirols einer der lohnendsten, 5—6 St., mit Wegweiser. Am besten Nachm. nach (4 St.) *Afers*. Nachtlager. Morgens in 2½ St. zum Gipfel. Von Brixen direkt am bequemsten über (2¼ St.) *Plazbon*.

Eisenbahn. Unterhalb Brixen r. oben *Tschötsch*, wo Fallmerayer am 10. Dec. 1791 geboren ward. L. *Milland* und *Sarns*

mit dem grossen Schloss *Pallaus*. L. bei *Albeins* an der Mündung des Aferser Thals erscheinen auf einen Augenblick die wundervollen Zacken der *Geisler Spitzen* (Geiseln). — Bei der »Schmelz« Einmündung des *Vilnösser Thals*. Dann r.

(99 Kil.) Stat. **Klausen** (511 m.; **Lamm*, mit dem »Walthergarten«, zu Ehren des angeblich in der Nähe gebornen Walther von der Vogelweide so getauft; *Rose; Rössl*). Im Kapuzinerkloster, dessen Konventual der aus den Franzosenkriegen bekannte Pater *Joachim Haspinger* war, grossartiger, auch künstlerisch bedeutender Kirchenschatz, darunter ein tragbarer Feldaltar Karls II. von Spanien. Der viereckige Thurm westl. über der Stadt ist das Ueberbleibsel der alten Feste *Branzoll*. Etwas höher die *Frauenkirche* mit Wallfahrtskapelle, bedeutend höher Nonnenkloster **Säben** mit Kirche und auf der Spitze des steil abstürzenden Felsens der ehemalige Dom mit der Kapelle des heil. Cassian, Schutzpatrons der Diöcese Brixen. Man vermuthet, dass sich hier im alten Sabiona ein Isistempel befand. Die *Aussicht ist prachtvoll.

(107 Kil.) Stat. **Waidbruck** (463 m.; *Klammsteiner* zur Post; *Sonne* in der Nähe des Bahnhofs; *Lamm; Wirtshaus an der Station*). Oben die *Trostburg*, den Grafen Wolkenstein gehörig. Ausgangspunkt für den Besuch des **Grödener Thals*, der *Seisser Alpe*, des *Schlern*, von *Kastelrutt* und *Bad Razes*.

Das **Grödener Thal** (ladinisch *Gærdeina*, ital. *Gardena*) bildet einen der schönsten *Ausflüge von der Brennerbahn aus, ein frisches Thal, das sich in die Dolomiten hineinzieht und durch den imposanten *Langkofl* einen grossartigen Abschluss erhält. Die Sprache ist ladinisch, obwohl man sich in deutscher Sprache verständigen kann. Eine allgemein gepflegte Beschäftigung der Bevölkerung bildet die Holzschnitzerei.

Post von *Waidbruck* tägl. 1mal in 3 St. (Fussgänger brauchen nicht länger) nach (3½ St.) **St. Ulrich**, ladinisch *Ortireit* (1235 m.; *Weisses Ross*, Pferde; **Adler*), dem Hauptort des Thals, mit einer Holzschnitzschule. — (4½ St.) **St. Christina** (1417 m.; im letzten Haus der *Dosseswirt*), in grossartiger Umgebung. An *Schloss Fischburg* vorüber, dann, l. Ruine Wolkenstein, nach (5½ St.) *St. Maria* und (6 St.) *Plan*, wo der Fahrweg aufhört. — Von Plan über das (2 St.) *Sellajoch* (2230 m.) nach (3½ St.) Campitello im Fassathal, sehr lohnend.

Mehr noch als dieser Weg auf der Thalsohle bietet ein *Ausflug von Waidbruck über (2¼ St.) **Kastelrutt** (*Lamm; Kösselwirt*) und über (3 St.) *Seiss* (Unterer Wirt) auf die (4½ St.) ***Seisser Alpe** (gute Unterkunft in der *Mahlknechtsschwaig*), die grösste und schönste Alpe Tirols (1500 m.), und von da nach *St. Christina*. Führer angenehm. — ¾ St. von Seiss liegt ***Bad Razes** (1199 m.), eine der schattigsten, einsamsten und angenehmsten Sommerfrischen in Tirol; billig und bescheiden. — Von hier oder von der Seisser Alpe besteigt man in 3 St. ungefährlich den ***Schlern** (2561 m.), eine mächtige Dolomitgruppe mit grossartiger *Aussicht auf die Dolomitenwelt.

Eisenbahn. Unterhalb *Kollmann* tritt die Bahn in die grösste Porphyrschlucht Europa's, den sogen. *Kunterweg*. L. interessante Schlucht des *Schwarzgriesbachs*. Die ganze Strecke hochinteressant. (114 Kil.) Stat. *Atzwang* (Post; auch von hier bequem in

5—6 St. auf die Seisser Alpe und auf den Schlern). R. oben die ersten Cypressen. Weiter die Tunnels XVIII (46 m.), XIX (152 m.), XX (41 m.) und XXI. L. vom einsamen Wirtshaus *Steg* Blick auf den Schlern. — (122 Kil.) Stat. *Blumau* (312 m.), Brauerei von Kräutner. Interessante Wiesenbewässerung durch grosse Wasserräder im Eisack. Hierauf der XXIII. und letzte »Hochklausener Tunnel«; r. im Fluss die grossen Sägewerke der Firma Lazzaris von Perarollo, ein in den Annalen der Waldverwüstung von Tirol in erster Linie zu nennendes Unternehmen. Dann nach *Kardaun*, Weinbau. Ueber *Kardaun* das Schloss *Karneid*. Südöstl. das *Eggenthal*. Das *Etschthal* wird sichtbar (r. *St. Magdalena*, eine der besten Weinlagen von Tirol), dann durch die Wein-, Mandel- und Pfirsichpflanzungen des üppigen *Bozener Bodens* nach

(129 Kil.) **Bozen** (262 m.; *Bahnrestaurant*).

Gasthöfe. I. Ranges: **Victoria*, am Bahnhof, elegant. — **Kaiserkrone*, altbewährtes Haus. — II. Ranges: *Mondschein*, bürgerlich. — *Erzherzog Heinrich*. — *Kräutner*, mit besuchter Restauration, gelobt. — *Stiegl* (auch zu längerem Aufenthalt geeignet). — *Greif*, in der Nähe des Bahnhofs, billig.

Gasthöfe in Gries (2 Kil. vom Bahnhof). I. Ranges: **Hôtel Austria*, Kurhaus (Dr. med. Mayrhofer), Pension, Bäder, geschützte Lage, hohe Preise. Vom 1. Juni bis 1. Sept. geschlossen. — **Hôtel Bellevue*, auch Pension. — **Badl*, an der Talferbrücke, recht gut. — II. Ranges: **Kreuz*, billiger. — Ganze Villen sowohl wie auch Wohnungen für einzelne Personen in grosser Anzahl.

Restaurationen: **Kräutner*, am Johannesplatz, Abends viel besucht. — **Schgraffer*, mit angenehmem Garten. — *Hoermann*, mit Garten, billig. — *Stiegl*, etwas entlegen, mit offener Veranda und Garten, gut und billig. — *Stern*, nächst der Eisenbahnbrücke, und *Rainer*, mit Garten. — *Vilpianer Bierquelle*, r. vom Bahnhof, hübscher Biergarten mit Restaurant.

Cafés: **Schgraffer*, mit hübschem Garten. — *Kusseth*. — *Tschugguel*.

Brief- und Fahrpost am Bahnhof und in der Bindergasse. — **Telegraphenbüreau** in der Raingasse.

Wein: Der beste in der bescheidenen Baumwirtschaft (vulgo »Batzenhäusl«) bei der Post. — Vorzüglicher Flaschenwein »Bozener Gartenbaugesellschaft«, weiss und roth.

Bier bei **Tschugguel* (Wiener und Vilpianer Bier). — *Stiegl* (Flaschenbier). — *Schgraffer*. — *Kräutner*, Blumauer Bier. Fremde Biere vorzuziehen.

Bäder. Warm: im Badl in *Gries*, jenseit der Talferbrücke; — kalt: in der Schwimmschule, jenseit der Brücke l. (recht k lt).

Post (»Malleposte«) nach (29 Kil.) **Meran** und weiter ins Vintschgau (R. 12), 1mal tägl., einschreiben auf dem Postamt, Bindergasse. — **Stellwägen** vom Obstplatz ab tägl. 6mal, vom Greifen 2mal nach *Meran*; auch vom Bahnhof. — Nach *Kaltern* 2mal vom Mondschein. — Nach *Sarntheim* 1mal vom Mondschein. — Nach *Lana* 1mal tägl. vom Obstplatz.

Lohnkutscher: Zweispänner nach *Meran* ca. 10, nach *Kaltern* 8 Fl.; ohne Trinkgeld. ☞ Zu Fuss nach Meran ist nicht angezeigt.

Bozen, ital. *Bolzano* (262 m.), mit 9500 Einw., am rechten Ufer des Eisack, der hier den Talferbach aufnimmt und auf drei Seiten von steilen Porphyrmassen in den grossartigsten Formen eingeschlossen wird, unter denen im NO. der Schlern mit dem Rosengarten imposant hervortritt. Die alten Häuser sind meist nach italienischer

Sitte gebaut, oft von beträchtlicher Höhe und theilweise mit Balkonen versehen. Die Dächer springen weit in die Strassen vor, so namentlich in der Laubengasse, die zu beiden Seiten mit Arkaden (Lauben genannt) versehen ist, in denen sich Verkaufslokale befinden. Sehenswerth: Die gothische **Pfarrkirche* von 1400, mit durchbrochenem Thurm, dreischiffig, mit schöner Kanzel. Daneben der schöne *Friedhof*. Die *Franciskanerkirche* von 1340, mit schönem Flügelaltar. — Das alterthümliche *Postamtsgebäude*, von Margarethe Maultasch und Kaiser Max I. oft bewohnt. — Die herrlichen Ziergärten des *Erzherzogs Heinrich, Auckenthaler* (früher *Goldegg*), *Ritter von Toggenburg* (Franciskanergasse), mit schöner Orangerie, Cedern, Magnolien und anderen südlichen Bäumen. Einen Haupterwerbszweig der Einwohner Bozens bildet der *Wein-* und *Obsthandel;* man versäume nicht den Besuch des *Obstmarktes* (ein Korb Obst als Reisepräsent!). Das ganze Bergland ist ringsum mit Weinreben, Kastanienwäldern, Burgen und Schlössern bedeckt.

Westl. über die Talferbrücke, l. Badeanstalt und Exercirplatz, r. nach **Gries**, durch seine geschützte Lage berühmter klimatischer Kurort, besonders von Brustleidenden zum Winteraufenthalt gewählt (2° wärmer als in Meran). Für Unterkunft in Privatwohnungen (auch zu eigenem Haushalt) ist ziemlich gut gesorgt. Im Sommer ist es aber unerträglich heiss und sehr staubig.

Ausflüge: 1) Auf den **Kalvarienberg**, mit ausgezeichneter Aussicht (besonders Morgens). — Von dort 1/4 St. hinauf nach — 2) ***Virgl**, dem besten Aussichtspunkt der Umgebung. — 3) Nach ***Rungelstein** (3/4 St.), Schlossruine mit den berühmten Wandmalereien aus Gottfried von Strassburgs »Tristan und Isolde«. — 4) Nach der Schlossruine *Siegmundskron* (1 1/4 St.), mit prächtiger Aussicht. — 5) Oestl. über (1 1/4 St.) Campenn (*Campil* l. lassend) nach (2 St.) *Bad St. Isidor* (912 m.), Sommerfrische, bescheidenes Gasthaus, Bad. Weiter in 3/4 St. nach *Kollern*, mit herrlicher Aussicht und schönen Wäldern. — 6) Nach *Jenesien*, 2 St. nordwestl., auf dem 1200 m. hohen *Saltenplateau;* beliebte Sommerfrische.

Weitere Touren: 1) Nach **Kaltern**, 15 Kil. südwestl., tägl. 2mal Stellwagen in 3 St. Reizendes Gelände mit üppiger Vegetation, auch *Eppaner Hochebene*, *Ueberetsch*, genannt. — (2 St.) **St. Pauls** (*Adler*). — Bis hierher auch in 2 1/2 St. von Bozen über *Siegmundskron* (schattiger Wirtsgarten), dann nicht der Fahrstrasse, sondern l., dem schattigen Katzensteig nach, über *Girlan* (*Wirtshaus, guter Weisswein); lohnender.

Von St. Pauls sehr lohnender Ausflug über *Missian* nach Ruine ***Hoheneppan**, prächtige Aussicht. Rückweg über Perdonig und Schloss Freudenstein nach St. Michael, 2 3/4 St.

Weiter nach (2 1/2 St.) **St. Michael (Eppan)** (*Rössel; Sonne*, viele Maler), mit vielen alten Edelsitzen, Dorf von malerischem Aussehen. Zur **Gleifkapelle*, 1/2 St., schönste Aussicht; sehr lohnend. — In der Nähe die interessanten *Eislöcher* (3/4 St.). — Die Gegend von der *Gleifkapelle* über *St. Michael* nördl. gehört zu den Glanzpunkten Südtirols.

(3 3/4 St.) **Kaltern** (ital. *Caldaro*, 429 m., *Rössl* und einige Kaffeehäuser), wo die stigmatisirte Jungfrau Maria von Mörl, von Görres »das lebendige Kruzifix an der Heerstrasse« genannt, lebte (gest. 1868). — Von Kaltern am *Kalterer See* in 2 1/2 St. hinab zur Stat. *Auer*.

2) Auf den ***Ritten**, Hochplateau, beliebtester Sommerfrischort der Bozener, mit zahlreichen Dörfern und prachtvoller Aussicht. Es führen drei Wege hinauf. — a) Auf dem sogen. Neuen Weg, Morgens schattig, nach 2½ St. **Oberbozen** (1166 m.; *Kleinstein* 1¼ St., über die sogen. Gamsbrücke nach *Unterinn* 1¼ St. und dann in 1 St. nach **Klobenstein** (Gasthaus *Zum Staffler*, Pens. 2,40 Fl., T. d'h. 70 Kr.), die beliebteste Sommerfrische am Ritten. Post und Telegraph. Pferde. Von Klobenstein in



Wirtshaus beim *Unterhofer*, gut; Pferde und Führer). — b) Auf dem sogen. Alten Weg (steil) von der Brixener Landstrasse aus nach 1¾ St. *Oberbozen* und von da in 1 St. nach *Klobenstein*. — c) Nach *Klobenstein* am Ritten, 3½ St. Auf derselben Strasse bis *Rentzsch*, dann über *St. Justina* zum Wirtshaus in 3½ St. auf das ***Rittnerhorn** (2257 m.), mit schöner Aussicht. Führer 1 Fl.

3) Südöstl. ins ***Eggenthal**, in seinem untersten Theil hochromantisch. Von *Kardaun* (3 Kil. östl.) in 5 Min. zur *Eggenthaler Schlucht*, hoch oben das Schloss *Karneid*, am (½ St.) Tunnelwasserfall vorbei (schönster Theil der neuen Strasse) nach

(3 St.) **Birchabruck** (gutes *Wirtshaus*), 869 m. Hier Gabelung des Thals: r. nach *Unter-* und *Ober-Eggen*, — l. (in 2 St.) nach **Wälschnofen** *(Kreuz)*, von wo Uebergang ins *Fassathal* (Führer unnöthig), mit kleinem Umweg zu den *Karrer Seen*, $2^1/_2$ St. bis auf die Höhen des *Costalungapasses* (1750 m.); in $1^1/_4$ St. hinab nach *Moëna* in Fassa.

Ausserordentlich lohnend von Birchabruck über *Deutschnofen* (2 St.) nach *Weissenstein* ($1^3/_4$ St.), Wallfahrt, gutes Wirtshaus. Schon bis hierher lohnend, überaus zu empfehlen jedoch die Besteigung des **Joch Grimm* (2312 m.) mit Wegweiser, 2 St. Schönste Bergpartie in der Bozener Umgegend.

Von *Weissenstein* nach *Aldein*, $1^1/_2$ St., prächtige Partie, gutes Wirtshaus; dann hinab in $1^1/_2$ St. zur Bahnstation *Auer* oder *Branzoll* (s. unten), köstliche Aussicht.

4) Das **Sarnthal.** 11 St. lang. *Postwagen* in $2^1/_2$ St. von Bozen nach ($4^1/_2$ St.) *Sarnthein.* — Nordwärts an ($^1/_2$ St.) **Rungelstein* (S. 258) vorüber; ($1^1/_4$ St.) *Zoll* (Wirtschaft); weiter durch den *Mackner Kessel* (Chaos von Felsblöcken). L. ($1^3/_4$ St.) mündet das *Afinger Thal.* — ($2^1/_2$ St.) *Wirtshaus Halbweg.* — ($4^1/_2$ St.) **Sarnthein,** 964 m. (**Schweizer; Hirsch; Braunwirt,* gut und billig), besuchte Sommerfrische, Bäder; Hauptort des Sarnthals. (Von Sarnthein Uebergang in 5—6 St. nach *Meran* über das *Kreuzjoch* [2087 m.], Wegweiser angenehm.) — Dann nach ($5^1/_2$ St.) *Astfeld* (gutes *Gasthaus*). Hier Gabelung des Thals: *Durnholzer* (3 St.) und *Penser Thal* ($3^1/_2$ St.).

5) **Von Bozen nach Meran** s. R. 12.

Von Bozen über Trient nach Verona.

149 Kil. **Eisenbahn** von *Bozen* bis *Verona* (Porta Nuova), Schnellzug in 4 St. für I. 8,60, II. 6,40 Fl. — Zwei Postzüge in $4^2/_3$ St. und $5^1/_2$ St. für I. 7,20, II. 5,36, III. 3,60 Fl. ohne das Agio. — **Rundreisebillete** Bozen – Gardasee – Verona und zurück s. S. 264. — Die Strecke, obgleich landschaftlich interessant, eignet sich nicht zu einer Fussreise. Nachtlager anderswo als in Trient oder Verona wenig zu empfehlen.

Hinter Bozen r. *Schloss Siegmundskron* (S. 258). Weiter r. u. l. sumpfige, von Wein- und Maulbeerpflanzungen, auch sauren Wiesen und Schilf bedeckte Niederung, im Spätsommer eine Fiebergegend. (12 Kil.) Stat. *Branzoll,* verwelschtes Dorf. (15 Kil.) Stat. *Auer.*

Weinliebhaber mögen in Stat. Auer aussteigen und an der westlichen Thalseite hart an der südlichen Abdachung des Mendelgebirges durch die weinberühmten Dörfer *Tramin, Curdatsch* und *Margreid* eine vergnügliche Tour bis zur Stat. *Salurn* unternehmen. Die Strecke ist ungefähr 17 Kil. lang, jedoch bei heissem Wetter nicht zu empfehlen.

(23 Kil.) Stat. **Neumarkt** *(Krone),* angeblich an der Stelle der römischen Mansion *Endide,* ein wenig belebter Ort mit stark gemischter Bevölkerung. Auch unter den Deutschen, insbesondere den Frauen, beginnt der italienische Typus sich zu zeigen. Viel Seidenzucht. — (31 Kil.) Stat. **Salurn** *(Adler),* am Monte Castione, mit Trümmern der alten Burg, auf welche die Wilkina-Sage den mächtigen Jarl Rüdiger, seine schöne Tochter Hildesvid und den Riesen Samson versetzt. Salurn ist der letzte deutsche Ort. Von nun an herrscht die italienische Sprache vor. Das gegenüberliegende Dorf *Eichholz* heisst jetzt *Rovere de la luna.* — Unterhalb Salurn bilden die kahlen Dolomitwände, die sogen. Salurner Klause, eine

Völker- und Sprachenscheide (die Ueberlieferung versetzt hierher den grossen Sieg des Marius über die Cimbern).

R. die Kirche von *Deutschmetz* (Mezzo Tedesco), darüber Ruine *Kronmetz*. Dahinter öffnet sich das Thal des *Nosbachs*, deutsch *Nonsberg*. L. von der Thalöffnung *Mezzo Lombardo* (Welschmetz); (38 Kil.) Stat. *S. Michele* (Bahnhofshôtel), das Dorf 3 Kil. jenseit der Etsch; (46 Kil.) Stat. *Lavis* an der Mündung des *Cembra-* und *Fleimser Thals*. R. im Vordergrund der *Monte Bondone* (2100 m.), das Wahrzeichen von Trient. Auf einem Viadukt über das 1 Kil. lange Geröllbett des *Avisio*.

(54 Kil.) **Trient** (190 m.; *Bahnrestaurant*), reizend gelegen, die interessanteste Stadt Tirols, mit 17,000 Einw., ganz italienisch (*Trento*, lat. *Tridentum*), alte Hauptstadt der rätischen Tridentiner, jetzt des italienischen Südtirol, mit prächtigen Bauten.

Gasthöfe. I. Ranges: **Hôtel Trento*, ganz deutsch; komfortabel. Gerühmt. — *Hôtel de la Ville*, mehr italienisch, deutsche Bedienung. Beide am Bahnhof. — **Europa*, in der Stadt. — II. Ranges: *Vittoria*. — *Aquila bianca*. — *Agnello*.

Cafés: *Europa*. — *Specchj*, früher Mazzurana. — *Nones*. — **Restaurants:** *Isola nuova*, beim Bahnhof. — *Frassoni*, beim Theater.

Gute **Weine** in verschiedenen Buschenschenken, bei *Aquila nera*, in den Palästen grosser Grundbesitzer, z. B. *Palazzo Tabarelli*, jetzt Salvadori, und *Moar*.

Sehenswürdigkeiten: **Dom (S. Vigilio)*, ein italienisch-romanischer Bau mit Arkadengallerien, 1212 begonnen, im 15. Jahrh. vollendet; beachtenswerth die inneren Treppenaufgänge, die Ornamente an Thüren und Fenstern; am Nordportal zwei Löwen. — Auf dem schönen Domplatz der ehemalige fürstbischöfliche Palast, jetzt Kreisgericht. — *Sta. Maria Maggiore*, ein Bau aus dem 16. Jahrh. mit schlankem Campanile und prächtiger Marmorfaçade, der Schauplatz des Tridentinischen Konciliums (1545–63); an der nördlichen Chorwand (der Kirchendiener zieht den Vorhang) Porträts (ohne Kunstwerth) einer grossen Anzahl von Mitgliedern des Koncils. — Das Schloss *Buon Consiglio* (vor Porta Sta. Croce), mit vielen Fresken, sonst fürstbischöfliche Residenz, jetzt Kastell. Die mächtige *Torre Romana* (Augustusthurm) gehört dazu. — Die über dem Schloss gelegene **Terrasse des Kapuzinerklosters* ist ein schöner Aussichtspunkt. — *Pal. Tabarelli*, nach einem Plan Bramante's. — *Pal. Zambelli*, ein Hochrenaissancebau im Stil Palladio's, von einem Augsburger Fugger erbaut. — Die Höhe des **Dos Trento*, einst *Castel Verrucca* genannt, eines auffallenden, ganz isolirten, befestigten Kalkhügels, 100 m. hoch, welcher die Stadt und das ganze Thal beherrscht, kann nur mit Bewilligung des Platzkommando's erstiegen werden. Es ist der schönste Aussichtspunkt, bietet aber auch schon auf halber Höhe einen guten Blick auf die Stadt.

Die interessanteste Bergpartie ist die auf den *Monte Bondone* (2100 m.), 5 St. Man geht durch die Vorstadt Piè di Castello auf leicht erfragbarem Fahrweg hinauf zum Dorf *Sardagona*, wo man im Kramladen einen Wegweiser mitnimmt. Prächtiger Anblick der Adamellogruppe. — Noch schöner von dem gegenüberliegenden *Orto d'Abram* aus, von welchem man die untere Hälfte des Gardasees sieht.

Post von Trient durch das **Suganathal** (Val Sugana) über (35 Kil.) *Borgo*, (60 Kil.) *Primolano* nach (90 Kil.) *Bassano* (Albergo S. Antonio), von wo Eisenbahn nach *Padua* und *Venedig*. Vgl. S. 264.

Omnibus (2 Fl.), **Wägen** (9 u. 16 Fl.) durch das *Sarcathal* nach (45 Kil.) **Riva** am Gardasee (S. 265); lohnender ist jedoch die Route über *Mori* wegen des überraschenden Blicks bei Nago.

Ueber (65 Kil.) Stat. *Matarello*, (72 Kil.) Stat. *Calliano*, überragt vom Schloss *Beseno*. Weg von hier durch das dem Stamm und theilweise noch der Sprache nach deutsche Thal *Folgreit* (Folgaria). Weiterhin r. das weinberühmte Dorf *Pomaralo*, (77 Kil.) Stat. *Villa Lagarina*. *Val Lagarina* nennt man das Etschthal bis unterhalb Ala, von wo es dann den Namen *Val Policella* annimmt.

(80 Kil.) **Rovereto** (*Corona*, passabel; *Agnello d'oro*, einfacher, aber gut; *Café Tolomei*), am Leno, mit 11,000 Einw., die bedeutendste Fabrikstadt Südtirols (Seidenindustrie). Schöne Frauen. — R. die k. k. Tabakfabrik *Sacco* und jenseit des Flusses das Dorf *Isera*, berühmt durch seinen starken, guten Wein. L. *Castel Lizzana*, von Dante bewohnt, der sich als Gast des Grafen *Castelbarco* hierher flüchtete. L. wird der Monte Baldo sichtbar.

(84,6 Kil.) **Mori**, Station für den Gardasee (s. S. 264), Omnibus und Wägen am Bahnhof. Die Schutthaufen, welche man hier und weiter unten bei S. Marco wahrnimmt und welche Dante im 12. Gesang der »Hölle«, 2—3, als einen Bergsturz schildert, sind die Stirnmoräne eines alten Gletschers. — (90 Kil.) Haltestelle *Serravalle* (»Thalsperre«); die Häuser l. vom Bahnkörper zeigen zuerst den Typus italienischer Dörfer.

(99 Kil.) **Ala** (schlechtes *Büffet*), internationaler Bahnhof, italienische Gepäckrevision, 25—35 Min. Aufenthalt. Die Stadt *(Vapore)* liegt l. etwas erhöht am Eingang des *Val Ronchi*. — (103 Kil.) **Avio**, letzte österreichische Station. Nun überschreitet der Zug, der beim Grenzhaus einen Augenblick anhält, um die Finanzwache absteigen zu lassen, die österreichisch-italienische Grenze. — (112 Kil.) *Peri* (Wirtshaus, nahe der Bahn), erste italienische Station. — (123 Kil.) *Ceraino*. R. drüben auf der Hochfläche *Rivoli*, wo Masséna, »l'enfant chéri de la victoire«, sich 1797 seinen Herzogstitel holte. Nun folgen malerische Engpässe, die *Berner Klause* (Chiusa di Verona), auf allen Höhen Befestigungen.

Hier rettete 1155 Otto von Wittelsbach als kaiserlicher Bannerträger das der Rache lombardischer Ritter ausgesetzte Heer Friedrich Barbarossa's, indem er, mit seinen Mannen über eine Felsenhöhe kletternd, dem mailändischen Hinterhalt in den Rücken fiel und ihn überwältigte.

Bei (129 Kil.) *Domegliara* tritt man in das italienische Flachland. — (135 Kil.) *Pescantina.* — (141 Kil.) *Parona.* R. mündet die Linie von Mailand ein. L. *Castel San Pietro,* die alte Burg Dietrichs von Bern. (149 Kil.) Stat. *Porta Nuova,* dann

(152 Kil.) **Verona** (Porta Vescovo, Centralbahnhof), Stadt mit 70,000 Einw., in schöner Lage zu beiden Seiten der Etsch (Adige), Festung ersten Ranges, Hauptbollwerk des berühmten Festungsvierecks in Oberitalien.

Gasthöfe: *Due Torri.* — *Torre di Londra.* — *Rainer al Gran Parigi* (deutsch geprochen). — **Albergo e Trattoria Cola* (auch *S. Lorenzo* genannt), ganz italienisch, doch viel von Deutschen besucht und gelobt. — *Colomba d'oro.*

Restaurants: **Bauer - Grünewald* (deutsch), Giardino S. Luca; auch Bäder. — *Cola,* s. oben. — **Regina d'Ungheria.* — **Bier:** *Giardino S. Luca* (Wiener Bier), wo auch Bäder zu haben sind.

Cafés: **Europa.* — **Vittorio Emanuele.* Beide Piazza Vittorio Emanuele. Abds. Militärmusik.

Droschken: 1/4 St. 75 C., 1/2 St. 1 Fr., 1 St. 1,50 Fr., jede weitere Stunde 1,25 Fr.; vom Bahnhof 1 Fr., Koffer 25 C.

Bei flüchtigem Besuch der Stadt besichtige man: Piazza dei Signori mit dem Grabdenkmal der Scaliger. — Amphitheater (Arena). — S. Bernardino (Capp. Pellegrini). — Dom. — Giardino Giusti.

Näheres siehe in »Meyers Oberitalien« von *Dr. Gsell-Fels.*

Bei kurzem Aufenthalt beginne man seinen Rundgang (am besten per Droschke, man rufe dem Kutscher die einzelnen Objekte zu) auf der **Piazza d'Erbe* mit dem *Pal. Maffei,* gehe dann nordöstl. zur *Piazza dei Signori* mit dem Pal. della Ragione, Pal. della Prefettura und dem *Pal. del Consiglio. R. neben der Präfektur zur Kirche Sta. Maria Antica mit den gothischen **Grabmälern der Scaliger* (40 C.). — Südwärts in Via Leoni der **Arco dei Leoni* (Rest eines antiken Stadtbogens) und weiter südl. die Kirche **S. Fermo Maggiore.* — Westl. weiter kommt man zur *Piazza Vittorio Emanuele,* mit der berühmten ***Arena,* dem besterhaltenen Amphitheater in Italien. — Südwestl. vom Platz durch Corso Vittorio Emanuele zur *Porta nuova* und nordwärts zur *Porta Stuppa* und weiter nach **S. Bernardino* mit der berühmten **Cappella Pellegrini,* ein ausgezeichneter Renaissancebau von Sanmichele. 5 Min. nordwärts **San Zeno,* eine der interessantesten romanischen Kirchen Verona's. — Dann ostwärts zur Etsch und stromauf zum *Castel vecchio* (jetzt Zeughaus) mit dem Ponte del Castel vecchio. — Auf dem Corso Cavour nordöstl. weiter an Pal. Canossa und Pal. Bevilacqua vorüber durch Porta Borsari (antiker Bogen) und noch 10 Min. weiter nach *Sta. Anastasia,* einem gothischen Dominikanerbau. Dann nordwärts zum **Dom* und von hier über die Etsch nach *S. Giorgio in Braida,* einem Renaissancebau von Sanmichele. Weiter südöstl. nach dem *Antiken Theater* (Teatro antico) am Fuss des *Castel S. Pietro* (jetzt Kaserne, schöne Aussicht, Erlaubnis beim Kommandanten). — Nun südwärts an *Sta. Maria in Organo* vorüber

zum *Pal. Giusti* mit prächtigem, aussichtsreichem Garten (40 C.) und südwestl. zum *Pal. Pompei* mit dem *Museo Civico* (Gemäldesammlung etc.). Von da über *Ponte delle navi* (1757 durch Ueberschwemmung zerstört; Bürgers berühmtes »Lied vom braven Mann« beruht auf hierbei geschehenen geschichtlichen Vorgängen) zurück in die Stadt.

Von Verona nach Venedig.

Eisenbahn von *Verona* nach (115 Kil.) **Venedig** in 3 St. für I. 14,50, II. 10,45 Fr. Von Porta nuova durch die Festungswerke, dann l. **Madonna di Campagna*, reizender Bau von Sanmichele. Stat. *S. Michele, S. Martino*, dann (12 Kil.) Stat. *Caldiero* mit Schwefelthermen. L. *Soave*, malerische Festung. L. *Villanova*, dessen Kirchthurm eine alte Warte. — (20 Kil.) Stat. *S. Bonifazio*, 1 St. südl. *Arcole*, bekannt durch die dreitägige Schlacht Bonaparte's vom 15. bis 17. Nov. 1796 gegen die Oesterreicher. — Ueber Stat. *Lonigo* nach Stat. *Montebello*, in malerischer Lage. Weiter r. *Blick auf die Monti Berici, an denen Castel Brendola. L. die Ausläufer der Alpen und zwei Schlösser der Montecchio. — Stat. *Tavernelle*, dann

(48 Kil.) **Vicenza** (*Bahnrestaurant*), Provinzialhauptstadt mit 27,000 Einw., die Stadt des berühmten Architekten *Palladio*, der hier geboren wurde und hier seine Meisterwerke (Basilika, Pal. Prefettizio, Pal. Tiene, Pal. Porto-Barbarano, Teatro Olimpico) schuf.

Von Vicenza weiter durch fruchtbare Gegend, r. Blick auf die Colli Enganei, nach

(78 Kil.) **Padua** (*Bahnrestaurant; Café Pedrocchi*, das berühmteste Kaffeehaus Italiens), die Stadt des heil. Antonius, am Bacchiglione, mit 48,000 Einw. Die Universität, 1222 gegründet, war im Mittelalter hoch berühmt (jetzt 1200 Studenten). Padua ist Geburtsort des Livius, wurde im 13. Jahrh. vom Ghibellinen Ezzelino beherrscht, 1405 venetianisch, 1797 österreichisch und kam 1866 an Italien.

Weiter bei *Ponte di Brenta* über die Brenta; bei *Murano* l. Blick auf die Venetianischen Alpen. In *Mestre* kommt r. die Bahn von Triest, mit dieser vereint am Fort Malghera, dem Schlüssel zum Adriatischen Meer, vorbei, dann über die 3600 m. lange Lagunenbrücke nach (115 Kil.) **Venedig** (S. 346).

IIa. Route: Der Gardasee. Von Bozen über Mori nach Riva.

Eisenbahn von *Bozen* bis (84 Kil.) *Mori* 4mal in 2—2½ St. für I. 4,75, II. 3,50 Fl. — **Stellwagen** von *Mori* nach *Riva*. — **Dampfschiff** von *Riva* nach *Peschiera* oder *Desenzano*. — **Eisenbahn** nach *Verona* und zurück nach Bozen. — **Rundreisebillete** (10 Tage gültig, aber nur für Postzüge) Bozen–Riva–Mori–Desenzano (oder Peschiera)–Verona–Bozen, I. 10,II. 7 Fl. ö. W. (s. vorn). Die Billete berechtigen zur Benutzung der Mietwägen zwischen Mori und Rovereto nach Riva und der auf dem Gardasee verkehrenden Dampfschiffe.

Eilige können die Tour von Bozen aus in 2 Tagen leicht ausführen: Morgens mit dem ersten Zug von Bozen bis *Mori* (2⅔ St. Fahrt), wo 2mal Post und Privatfuhrwerk. Nach kurzem Frühstück zu Fuss oder zu Wagen nach (12 Kil.) *Torbole* (S. 265); Mittagessen, Spaziergang in den Oelwald und bis in die Bucht La Valle. Gegen Abend nach dem 4 Kil. entfernten Riva und Spaziergang auf der Ponalstrasse; Nachtquartier. — Am nächsten Morgen mit dem Dampfschiff nach *Desenzano* oder *Peschiera* und sofort mit der Bahn nach *Verona*, dem der Nachmittag gewidmet wird. Mit dem Abendzug nach Bozen, Ankunft gegen Mitternacht.

Kenntnis der italienischen Sprache auf der ganzen Route nicht nothwendig.

Eisenbahn von Bozen nach (84 Kil.) **Mori** s. S. 262.

Gasthäuser: Hinter dem Bahnhof kleine Schenke mit Bier. — Auf der Piazza des Orts (2½ Kil.) gutes Gasthaus.

Stellwagen (am Bahnhof) 2mal in 2½ St. für 65 Kr. von *Mori* nach (17 Kil.) *Riva*. — **Privatwagen** 8 Fl., Einspänner 4 Fl.

Von Stat. Mori über die Etsch nach (2,5 Kil.) *Mori,* grossem Dorf. L. im Vordergrund die Abhänge des Monte Baldo. — (6 Kil.) Kirche von *Loppio,* daneben Weinschenke und Schloss des Grafen Castelbarco. 1,3 Kil. weiter der 2 Kil. lange interessante *Loppiosee* (fischreich, Forellen). R. Monte Stivo (2044 Kil.). Durch karstähnliches Gestein bis zur kleinen Kapelle (320 m.), welche die Wasserscheide zwischen Gardasee und Etsch bezeichnet. 1,2 Kil. weiter das ansehnliche Dorf *Nago* (Fungarolli). L. *Castel Penede,* geradeaus (12 Kil.) *Fort Nago.* Mit dem letzten Schritt aus diesem Bogen liegt urplötzlich der ganze Gardasee vor Augen, ein einziges **Bild, mit dem sich in den österreichischen Alpen höchstens der erste Blick von Optschina oberhalb Triest auf das Adriatische Meer vergleichen lässt. Auf dem östlichen Ufer erscheint als das fernste Vorgebirge, die Punta San Vigilio, in der Luftlinie 38 Kil. entfernt. Gegen Mittag, wenn (bei heiterer Witterung) schon der gewöhnliche Südwind, die »Ora«, den See aufwühlt, erscheint derselbe in tiefem Kornblumenblau. Auf der Pontara, der breiten, prachtvollen Poststrasse, gemach abwärts. R. tief unten die Campagna, reich bebaut. Rückwärts Schloss und Stadt Arco, Riva wird vom Monte Brione verdeckt.

(13 Kil.) **Torbole** (Gasthaus zum Lago di Garda bei *Bretolini,* deutsche Wirtin, gut und billig). — Von Torbole weiter unter den Abhängen des Monte Brione hin, auf dem das *Fort S. Niccolò* steht, durch dessen Thorbogen man alsbald tritt.

(17 Kil.) **Riva** (47 m.), Haupthafen- u. Handelsplatz am Gardasee.

Hôtels: *Albergo del Sole (Traffellini),* schönste Lage, mit Garten am See. — *Giardino,* einfacher, an der Piazza Mercato. — *Hôtel Kern,* am See, gut.

Restauration von *AnnaDiem* (früher Hôtel Kern), einer Bayerin, am See. — In *Varone* (2½ Kil.), mit kleinem Wasserfall.

Cafés: *Tschurtschenthaler,* deutsch. — *Andreis,* mit deutschen Zeitungen; beide unter den Portiken des Hafenplatzes. — *Correnti,* italienisch, jedoch auch mit deutschen Zeitungen. — *Risatti,* italianissimo, an der Piazza Mercato.

Wiener Bier: vor Porta S. Marco.

Dampfschiff tägl. zwischen **Riva–Peschiera** (in 4¼ St.) und **Riva – Desenzano** (in 4½ St.).

St.	Westufer: Von Riva nach	I. Fl.	II Fl
¾	Limone	0,80	0,55
1¼	Tremosine . . .	1,35	0,80
1½	Tignale	1,80	1,05
2	Gargnano . . .	2,25	1,30
2½	Maderno	2,90	1,65
3	Salò	3,45	1,95
4½	**Desenzano** . . .	4,35	2,40

St.	Ostufer: Von Riva nach	I. Fl.	II. Fl.
1	Malcesine . . .	1,40	0,70
2	Castelletto . . .	1,85	1,10
2½	Torri	2,60	1,50
3¼	Garda	3,20	1,80
3½	Bardolino . . .	3,50	2,00
3¾	Lazise	3,90	2,20
4¼	**Peschiera** . . .	4,50	2,50

Auf den Dampfschiffen nimmt man kein österreichisches Geld mehr, nur italienisches, deshalb in Riva (besser schon in Bozen) italienisches Papiergeld einwechseln.

Die Abfahrtszeiten wechseln häufig, meist geht ein Schiff ganz früh, ein zweites am Vormittag; man unterrichte sich, auch wegen des Anschlusses nach Verona.

Post von Riva nach (17 Kil.) *Mori* in 2½ St. für 65 Kr.; — nach (43 Kil.) *Trient* in 7 St. für 2 Fl.

Das Städtchen hat 5000 Einw., nur zwei grosse Plätze, enge Strassen, aber eine prachtvolle Lage am See; im W. erhebt sich unmittelbar ausserhalb der Stadt eine vom Monte Giumella auslaufende hohe, malerische Kalkwand. Der Hafenplatz mit seinen Kolonnaden landwärts, seiner offenen Sicht auf den See und das rege Leben und mit dem Ausblick auf die hohen Berggipfel r. und l. gewährt ein reizendes Bild. Am *Piazza Mercato* das *Teatro Sociale*, das *Postamt* und die *Kaserne* mit dem Wartthum *La Rocca*, noch aus den Zeiten der Scala. Daneben ein prächtiger, belaubter Garten. In der stattlichen Hauptkirche und in *S. Redentore* sind Gemälde des hier gebornen Craffonara; die *Franciskanerkirche* ist ein hübscher, reicher Bau von 1578. Westl. steht auf hohem Felsen das »alte Schloss« *(Castel vecchio)*.

Das **Winterklima** Riva's wird jetzt, gestützt auf die Vegetation der Campagna, als klimatischer Kurort benutzt; doch sind die winterlichen Regentage sehr kühl, die Morgen- und Abendtemperatur von der Wärme zwischen 10—2 Uhr stark differirend, und die hohen Felswände, die unmittelbar am Ausgang der Stadt sich erheben, haben den Untergang der Sonne im Winter schon um 2 Uhr zur Folge; est ist daher eine Wohnung hart am See, wo die Luft gleichmässiger erwärmt ist, zu wählen.

Umgebung von Riva.

Die sogen. **Campagna**, an deren Rand Riva liegt, zeichnet sich durch ihre italienische Vegetationsfülle aus. Kurz nach der Wasserscheide des Loppiosees (S. 265) beginnt dieselbe. Die Olivenwälder, welche die Schuttwälle unterhalb des (¾ St.) **Monte Brione** (361 m.), von welchem man ein herrliches Panorama des Thalgrunds und des Sees geniesst, und die *Schlucht unterhalb Nago* bedecken, bezeichnen die Grenze dieses neuen Vegetationsbezirks.

1) Nach **Varone**, 2½ Kil. nördl., mit kleinem Wasserfall und *Restauration*.

2) Auf der ***Ponalstrasse** zum **Ponalfall**, ein Spaziergang, den auch der flüchtige Besucher nicht unterlassen darf (hin und zurück 2 St.). An der westlichen Kalkwand jenseit Riva zieht sich die ***neue Ponalstrasse** an dem Felsen hin und ins Ledrothal, mit entzückender Aussicht auf den See. Die Strasse steigt bis 660 m. ü. M. an. Nach ¾ St. hat man zur Besichtigung des Falles von der Strasse ab l. abzubiegen und kommt über einen Steg und eine Steigung zum Fall hin; von hier den alten Saumweg hinab zur untern Brücke, über welche einst der *Saumweg* nach dem Ledrothal führte, wo der Ponalbach den See erreicht; hier der schönste Blick auf den **Ponalfall** (in den Frühstunden Regenbogenfarben). Man kann sich auch in einer Barke von Riva dahin fahren lassen oder bestellt sich eine Barke hierher zur Rückfahrt (2 Fl.).

3) (5 Kil.) **Arco** ins *Sarcathal* zum (25 Kil.) *Toblinosee* und nach (43 Kil.) **Trient** (Post in 7 St. für 2 Fl.), vgl. S. 262.

5) Die Besteigung des **Monte Baldo** (2070 m.) unternimmt man von *Nago* oder *Torbole* (S. 265) aus.

Der ***Gardasee**, *Lago di Garda*, bei den alten Römern *Benacus lacus*, der grösste See Oberitaliens, mit seinem Nordende aber zu

Oesterreich (Tirol) gehörig, ist von Riva bis Peschiera 55 Kil. lang, 4—18 Kil. breit, an der tiefsten Stelle 270 m. tief und liegt nur 47 m. ü. M., so dass er der am tiefsten gelegene Alpensee ist. An Schönheit steht er keinem der übrigen italienischen Gebirgsseen nach, übertrifft sie dagegen durch die gewaltige Wirkung von Wasserfläche und Hochgebirge.

Der See wird jetzt mit Recht als ein Fjord des Adriatischen Meers angesehen (der Seegrund geht 223 m. unter den Spiegel des Mittelmeers), welcher allmählich durch die vorgelagerten Anschwemmungen des Po vom Meer abgesperrt wurde. Meerähnlich ist in der That der Eindruck dieses Gewässers; über dem östlichen Ufer erhebt der 2050 m. hohe, ausserordentlich pflanzenreiche Monte Baldo sein Haupt, auf der westlichen Seite reichen die den obern See umgebenden Hochgebirge bis Salo. Weiter gegen S. wird der See immer breiter, und sein Gestade verliert sich zuletzt in den Charakter der Lombardischen Ebene. Rings um den See bekleidet südliche Vegetation die herrlichen Uferlandschaften, namentlich die Westküste, an welcher Orangen- und Citronenbäume, Maulbeeren, Feigen, Mandeln, Wein, Granaten, Myrten, Agaven etc. auf das üppigste gedeihen, während die Ostküste hauptsächlich der Olivenkultur gewidmet ist.

Wie die anderen Seen des nördlichen Italien, hat auch der Gardasee seine regelmässigen, die Schiffahrt erleichternden Winde: von Mitternacht bis nach 9 Uhr Morgens weht der Nordwind, kurzweg »*Vento*« oder auch »*Sover*« genannt. Allmählich hört er auf, der See wird über eine Stunde lang zum glatten Spiegel, dann beginnt er von dem andringenden Südwind *(Ora)* aufzuwallen (il lago si volta; Virgil, Georgica I, 160: »Der du mit Wogen des Meers und Gebraus aufsteigst, o Benacus!«). Diese Bewegung dauert bis nach Sonnenuntergang fort.

Das **Klima** ist namentlich auf südwestlicher Seite sehr mild, der Regen nicht häufig, der Schnee selten und auf wenige Stunden beschränkt. Die Riviera di Gargnano gilt als der wärmste Punkt Nord-Italiens. Doch müssen die **Citronenpflanzungen** im Winter künstlich geschützt werden.

Fast während des ganzen Jahrs tragen die Citronenbäume gleichzeitig reife Früchte, unreife und Blüten. Die Zahl dieser Bäume am Gardasee wird auf 18,000 angegeben, ein einziger gibt im Jahr gegen 1000 Früchte. Man bezahlt das Hundert durchschnittlich mit 5 Fr.

Westküste des Sees. Dampfschiff. Von Riva nach Desenzano. R. zunächst die Ponalstrasse (S. 266), theilweise in Tunnels ausgesprengt. Wo dieselbe westlich ins Val di Ledro hinein abbiegt, sieht man den Wassersturz des Ponale, des Abflusses des Ledrosees. 3 Kil. weiter italienische Grenze. Im N. der Monte Stivo. — (3/4 St.) Stat. *Limone* (Wirtshaus), grosse Pflanzungen von Citronenbäumen, im Winter beschützt durch Breter. — Die Steilheit der Ufer dauert bis Tignale fort, das Anlanden ist

häufig unmöglich. Unmittelbar vor Tremosine Wasserfall. — (1 St.) Stat. *Tremosine;* der Ort hoch oben auf dem Felsplateau ist von unten aus nicht sichtbar. Ein steiler Fussweg führt in Windungen hinauf, stets an Felsen oder jähen Trümmerhalden fort. ($1\frac{1}{2}$ St.) Stat. *Tignale;* am Strand sind nur Citronenpflanzungen und einige Cypressen sichtbar. L. und r. stürzen in Höhlungen Wasserfälle unmittelbar in den See herab. — Das Ufer verflacht sich immer mehr; bald erscheint r. im Vordergrund der seltsam gestaltete *Monte Pizzocolo* jenseit Gargnano.

(2 St.) Stat. **Gargnano** (*Hirsch* [*Cervo*], gut und billig, deutsche Wirtin), bedeutender hübscher Ort mit Piazza am Hafen. Aussicht leider nur gegen N. Hier beginnt die *Fahrstrasse nach Desenzano. — Weiter folgt r. *S. Pietro d'Agrino,* dann *Cecina* und *Toscolano,* mit Papierfabriken. Hinter dem Dorf kommt aus interessanter Schlucht der Wildbach Toscolano, dessen Anschwemmungen eine Halbinsel gebildet haben, welche man umfährt und dann nach ($2\frac{1}{2}$ St.) Stat. *Maderno* gelangt, auf dessen Piazza sich die Statue des heil. Herculianus, Bischofs von Brescia, erhebt, welchem man die Abwehr der indischen Pest von dieser Gegend zuschreibt. — Weiter *Gardone,* dann

(3 St.) Stat. **Salò** *(Gambero),* Städtchen mit 5000 Einw. und interessantem Dom aus dem 15. Jahrh., auf den Grundmauern einer alten Basilika errichtet. Schöne Gemälde von *Celesti* (Anbetung der heiligen drei Könige) und *Andrea Mantagna;* Fresken von *Palma il Vecchio.* — Das Dampfschiff hält nicht zwischen Salò und Desenzano. Im Vorblick die Halbinsel Sermione (s. unten).

($4\frac{1}{3}$ St.) Stat. **Desenzano** (4500 Einw.), mit lebhaftem Hafen.

Gasthöfe: *Meyers Hôtel,* schöne Aussicht. — Italienische Wirtshäuser: *Forta Vecchia. — Vittoria. — Aquila.*

Omnibus vom Landungsplatz der Dampfschiffe zum Bahnhof 50 C.; Gepäck je 25 C.

Eisenbahn von Desenzano nach Verona (41 Kil.) 5mal in 1—$1\frac{1}{2}$ St. für I. 5,05, II. 3,65 Fr.

Vom Perron des Bahnhofs sieht man l. in südöstlicher Richtung auf dem höchsten Hügel den Thurm, »Torre«, von Solferino, während der Schlacht vom 24. Juni 1859 das Centrum der österreichischen Stellung.

Ausflug mit Barke zur ($\frac{3}{4}$ St.) Halbinsel **Sermione,** wo das angebliche *Landhaus des Catullus* mit interessantem Kastell der Herren della Scala. Noch merkwürdiger ist die Nordspitze der Halbinsel mit einem Labyrinth unterirdischer Gänge, den sogen. *Grotten des Catullus* und gewaltigen Bögen und Pfeilern eines zertrümmerten römischen Palastes.

Ostküste des Sees. Dampfschiff von Riva nach Peschiera.

Das Dampfschiff fährt von Riva, *Torbole* (S. 265) l. lassend, zunächst nach ($\frac{3}{4}$ St.) Stat. **Malcesine** *(Testa),* sehr malerisch an den steilen Abhängen des Monte Baldo gelegen. Der Hafen wird von einem viereckigen venetianischen Thurm vertheidigt. Schöne Pfarrkirche (Kreuzabnahme, von *Giolfino*) und (durch Goethe's

Reiseabenteuer) berühmtes, jetzt restaurirtes *Schloss, das von Karl d. Gr. herstammen soll.

Goethe hatte sich im Schlosshof dem alten Thurm gegenüber gesetzt und zeichnete; das Publikum scharte sich um ihn, zerriss ihm die Zeichnung, weil so etwas nicht erlaubt sei; Podestà und Aktuarius verhörten ihn, weil diese Thürme die Grenze zwischen dem Gebiet Venedigs und Oesterreichs bezeichneten und deshalb nicht ausspionirt werden sollten. Ein Bursche, der in Frankfurt konditionirt hatte und den Bewohner der freien Reichsstadt als unverdächtig legitimirte, enthob ihn weiterer Belästigung.

Weiter an *Cassone* und an der Insel *Tremellone* (mit Burgruinen) vorbei. Es folgt *La Sensa*, der Stammort der Brenzoni, dann *Castello* (ziemlich hoch am Monte Baldo Dorf *Montagna* mit hübscher Kirche). Zwischen Malcesine und (1 2/3 St.) Stat. *Castelletto* am Ufer vielfache Spuren der Erdbeben aus den 60er Jahren. – (2 1/4 St.) Stat. *Torri* (Wirtshaus). Antonio della Scala liess hier 1383 die Burg erbauen. Oelpflanzungen; um das Vorgebirge *San Vigilio* herum nach

(2 2/3 St.) Stat. **Garda** *(Tre Corone)*, von welcher der See seinen Namen hat, in tiefer Bucht. Viele Villen des Veroneser Adels mitten in prächtiger südlicher Vegetation. Schöne *Villa Albertini*. Trümmer der alten langobardischen *Burg*, bekannt durch die Vertheidigung des Turrisendo de Turrisendi, und eines *Kamaldulenser-Klosters* auf einem steilen Felsen.

(3 St.) Stat. *Bardolino*, amphitheatralisch am See, mit gutem Hafen und hübschen Villen. *Villa Brenzoni*, deren Grundriss Sanmichele entwarf. – (3 1/4 St.) Stat. *Lazise*, 1015 gegründet, von einer krenelirten Mauer umringt, eins der interessantesten mittelalterlichen architektonischen Bilder. Der Glockenthurm der Hauptkirche ein Musterstück italienischer Gothik. Südl. die prächtige *Villa Miniscalchi* (Taube).

(3 3/4 St.) Stat. **Peschiera** *(Albergo Torretta)*, Festung, am Ausfluss des Mincio aus dem See.

Wagen am Landungsplatz zum 1/2 St. entfernten Bahnhof (Restauration).

In den letzten Kriegen zwischen den Oesterreichern und Italienern hatte Peschiera die wichtige Stellung der Nordwestspitze des berühmten Festungsvierecks. Vom 10. April bis 31. Mai 1848 blokirten und beschossen es die Piemontesen unter *Manno*, worauf die Oesterreicher unter Feldzeugmeister *Rath* kapitulirten; doch musste die Festung schon am 14. Aug. 1848 ihm wieder zurückgegeben werden.

Eisenbahn von Peschiera 5mal in 1 St. nach (26 Kil.) *Verona* für I. 3,20, II. 2,35 Fr.

12. Route: Von Bozen nach Meran und durchs Vintschgau auf das Stilfser Joch.

Vgl. die Karte der Deutschen Alpen im Rückdeckel.

73 Kil. **Post** von Bozen tägl. 2mal bis (28 Kil.) *Meran* in 3 St. (2,25 Fl.), 1mal bis (73 Kil.) *Eyrs* (Stilfser Joch) in 9⅓ St. (6,37 Fl.). — **Stellwägen** in 4 St. (1,05 Fl.) bis Meran mehreremal. — **Privatwagen** bis Meran 11 Fl., Einspänner 7 Fl. — ☞ Fahren hier anzurathen, obwohl der Fussweg am rechten Etschufer (8 St.) über *Prissian, Tisens, Völlan, Lana*, interessanter als die Fahrstrasse ist. — **Post** von Eyrs über das *Stilfser Joch* in 12 St. nach (68 Kil.) *Bormio* für 7,35 Fl.

Fahrstrasse. Von Bozen über *Gries* nach (8 Kil.) *Terlan*, mit schiefem Kirchthurm, in berühmter Weinlage. — L. *Siegmundskron* und *Hocheppan*, r. *Greifenstein* und *Maultasch*. (12 Kil.) *Vilpian* (Post). Unter *Katzenstein*, *Fragsburg* und an den Villen von Obermais vorbei nach

(28 Kil.) **Meran** (320 m.), mit 4350 Einwohnern.

Gasthöfe (mit Pension): **Erzherzog Johann* (Post). T. d'h. 1,40 Fl. — **Graf von Meran*, T. d'h. — **Hassfurthers Pensionshôtel*, an der Promenade. T. d'h. 1,20 Fl. Billiger. — **Hôtel Schwarz*, gut bei mässigen Preisen. — Einfacher: **Forsterbräu*, freundlicher Garten, gelobt. — *Goldene Sonne*. — *Raffl*. — *Engel*. — *Goldenes Kreuz*, gut und billig. — *Rössl*. — In Obermais: *Erzherzog Rainer* (Hôtel garni). — In Untermais: *Maiserhof*.

Pensionen zu 2—4 Fl. pro Tag und **Privatzimmer** zu 12—30 Fl. monatlich (im Sommer billiger, da die Saison nur vom September bis Mai dauert), ausser in den Hôtels, in Privathäusern und Villen.

Guter **Wein** in *St. Valentin* bei Obermais. — Unter den Lauben bei *Elise Putz* und *Jakob Kofler*.

Fremde **Biere** im Kurhaus und am Pfarrplatz bei *Riegler* (Raffl).

Cafés: *Kurhaus*. — *Café Paris*, freundlicher Garten. — *Café Meran*. — *Café Tirol*.

Restaurationen: *Kurhaus* (T. d'h.). — *Hassfurther* (T. d'h.). — *Raffl*. — *Bräuhaus*. — *Forsterbräu*. — *Pavillon* in Obermais.

Bäder: *Kurhaus*. — **Kaltwasseranstalt** des Dr. *Mazegger*.

Kurgärten: R. der Passer *Winteranlage, Giselapromenade*; l. der Passer *Marie-Valeriegarten*. — In Obermais: *Elisabethgarten*. Abwechselnd täglich 2mal Kurmusik.

Kurabgabe (wenn der Aufenthalt länger als 3 Tage währt): Wöchentlich 1 Fl.; in der Frühlings- und Herbstsaison bis zur Vollendung der vierten Woche, im Winter der sechsten Woche. Im Sommer keine Kurtaxe.

Lesehalle: Im Kurhaus, ca. 70 Zeitungen.

Post: Nach (28 Kil.) *Bozen* tägl. früh in 3 St., — nach (45 Kil.) *Eyers* (Stilfser Joch) in 6 St. — **Stellwägen** mehreremal nach *Bozen* und *Eyrs*.

Telegraphen-Büreau: Rennweg Nr. 36.

Lohnfuhrwerk: Einspänner erste Stunde 1 Fl., zweite Stunde 80 Kr., pro Tag 7 Fl., Trinkgeld 20 Kr. pro Gulden, — Zweispänner erste Stunde 2 Fl., zweite Stunde 1 Fl., pro Tag 12 Fl. Trinkgeld 20 Kr. pro Gulden.

Pferde mit Begleiter pro ½ Tag 2 Fl., dazu 40 Kr. Trinkgeld, für einen Tag 3—5 Fl., Trinkgeld 1—1,50 Fl.

Dienstmänner (zugleich **Führer**) gegen 1,50 Fl. pro Tag, 15 Kr. pro Stunde; — **Rollstühle** pro Stunde 40 Kr., pro Tag 2 Fl. — Taxe für Gebirgsführer in allen Wirtshäusern.

Meran, die ehemalige Hauptstadt der gefürsteten Grafschaft Tirol, liegt im Passeierthal, unweit seiner Oeffnung in das Etschthal, am Fuss des Küchelbergs. Seine Lage an dem Punkt, an

welchem in der Eiszeit der Passeierer Gletscher mit dem grossen Etschgletscher zusammenstiess, ist eine geognostisch sehr interessante. Küchelberg und die ganze Umgebung des Schlosses Tirol ist eine alte Moräne, ebenso die Abhänge von Marling und Tscherms bis gegen Tisens hinab. Die nordwestlichen Spitzen bestehen aus Gneis, der Ifinger aus Granit (Tonalit), der sich von Lana ab gegen Ulten hinein fortsetzt. Die Laugenspitze ist Porphyr, ebenso der nach Sarnthal und Bozen sich hinziehende Bergrücken, auf dem sich viele Moränen abgelagert haben. Das ganze untere Passeier besteht aus Gneis.

Meran erfreut sich eines sehr milden Klima's; die Sommerhitze ist weitaus nicht so drückend wie in Bozen und wird zumal gegen Abend durch einen kühlen Wind aus Passeier gemildert. Infolge dessen wird es zu jeder Saison von Tausenden von Fremden besucht und hat sich zu einem klimatischen Kurort von europäischer Berühmtheit aufgeschwungen. Es ist nicht nothwendig, im Hochsommer die Gegend zu verlassen; *Partschins, Josephsberg* und die oberen Thäler, wie *Passeier, Ulten,* bieten angenehmen Aufenthalt, ja selbst in Obermais ist es noch auszuhalten.

Klimatisches. Die Luft in Meran ist trocken und vom Oktober bis Januar fast völlig windstill; die mittlere Jahrestemperatur beträgt 12,5° C. (Berlin 9°, München 7,5°), und nur selten und nur früh Morgens fällt das Thermometer bis auf 9° unter Null; Schnee fällt nur wenig und bleibt selten mehrere Tage liegen, der Winter ist im ganzen 7—8 Wochen kürzer als anderwärts in Deutschland. Brustkranke können vom November bis März durchschnittlich an 72 Tagen im Freien sitzen, an 51 Tagen im Freien sich bewegen und sind nur an 28 Tagen genöthigt, das Zimmer zu hüten. Einrichtungen der Wohnungen und Oefen sind gut. Der März ist, wie überall, so auch hier für Kranke der ungünstigste Monat.

Die Stadt besteht eigentlich nur aus einer einzigen Strasse, die sehr eng und abschüssig und in ihrer untern Hälfte, von der Hauptkirche an, mit »Lauben« (Arkaden) versehen ist, die ihr ein italienisches Ansehen geben. Diese Lauben enthalten sämmtlich Verkaufsläden, und öffnen sich dahin auch nach italienischer Sitte die Werkstätten der Gewerbtreibenden.

Der Stadttheil oberhalb der Pfarrkirche heisst *Steinach* und enthält seiner geschützten, sonnigen Lage wegen vorzugsweise viele Fremdenhäuser. Zum *Kurbezirk Meran* gehören ausser der Stadt noch die Gemeinden *Gratsch, Ober-* und *Untermais,* mit sehr eleganten Villen, von Herrschaften besucht. In *Untermais* ein grosses Hôtel, welches jedoch noch keinen Pächter gefunden hat.

Gegen die seitens der wilden Passer oft drohende Gefahr der Ueberschwemmung ist die Stadt durch eine hohe Ufermauer *(Giselapromenade)* geschützt, an der das hübsche *Kurhaus* (mit Konzertsaal, Lese-, Konversations- und Spielzimmer, Speisesaal, Kaffeehaus) steht und die im Winter den Hauptspaziergang von Meran bildet. Weitere sehr hübsch angelegte Promenaden sind am rechten

Passerufer die *Winteranlage* (man raucht hier nicht) und am linken Ufer die *Sommeranlage*. Früh und Nachmittags hier Kurmusik.

Die *Stadtpfarrkirche*, im gothischen Stil des 14. Jahrh. und mit einem der höchsten Thürme Tirols, welchen der kühne Baumeister auf ein offenes Pfeilergewölbe gestellt hat; — die schöne gothische *Spitalkirche* mit interessantem Portal; — das Magistratsgebäude, früher Sitz des ersten landesfürstlichen Beamten, der den Titel »Kellner von Tirol« führte. Die restaurirte »landesfürstliche Burg« aus dem 14. Jahrh. mit interessantem Kaiserzimmer und sehenswerthen Fresken in der Kapelle auf die darin gefeierte Trauung der *Margarethe Maultasch* mit *Ludwig dem Brandenburger*. — Im Garten des jetzt hier lebenden Dichters Oskar v. Redwitz (Schillerhof) in Obermais eine schöne *Schillerbüste* von Zumbusch.

Keine Gegend Tirols bietet so vielfache Gelegenheit zu den lohnendsten Spazierwegen und Ausflügen. Man erblickt in der Umgebung allein 17 Burgen. Doch dürfen zur Zeit der Traubenreife gewisse Wege nicht betreten werden, auf die Gefahr hin, von den an ihrem abenteuerlichen Kostüm kenntlichen »Saltnern«, den Hütern der Weinberge (jedoch nur um 10 Kr.), gepfändet zu werden.

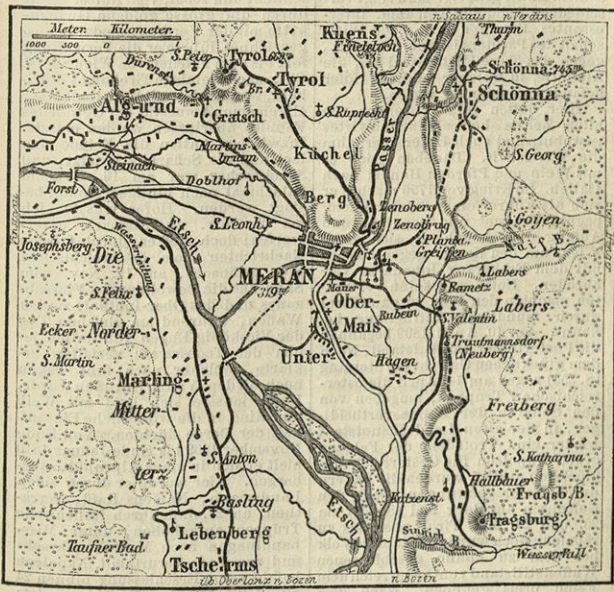
Ausflüge: Zu Wagen lassen sich nur wenige Partien kombiniren, da die Fahrwege, mit Ausnahme der einzigen chaussirten Landstrasse durchs Vintschgau, meist gepflastert und nur für Bergwägelchen (ohne Federn) oder Saumthiere passirbar sind. Die hier aufgeführten Favoritpartien sind deshalb von Nr. 2 an nur **zu Pferd** oder zu Fuss zu empfehlen und können dann beliebig ausgedehnt werden; in ihrer hier beschriebenen Ausdehnung sind es lauter bequeme Nachmittagspartien.

1) (Zu Wagen) nach **Forst**, altes Schloss, *Brauerei mit Anlagen; über die Etsch nach *Marling*, wo man den Wagen verlassen und nach *Ober-Lana* vorausschicken kann, um den sehr lohnenden Fussweg von 1 St. über *Schloss Lebenberg* zu nehmen. Vor der Brücke, bei Ober-Lana, treffen die Wege wieder zusammen. Im **Rössl* zu Lana der Schlüssel zur »Gaul«, einer nahen Schlucht, angenehmer Spaziergang von ½ St. Dann über die Brücke nach dem jenseitigen Thalrand und auf guter Chaussee unter den Schlössern Katzenstein und Fragsburg zwischen Weinbergen zurück nach Meran.

2) Nach **Dorf** und ***Schloss Tirol** 1¼ St.), am besten Nachmittags vor 4 Uhr. Vom Passeierer Thor auf uraltem Pflasterweg, die Zenoburg r. lassend, den Küchelberg hinan zum (1 St.) **Dorf Tirol** (Wirtshaus *Zum Rimmele*, mit Pension, *Aussicht), 594 m. Hinter dem Dorf durch einen 46 m. langen Tunnel, das *»Knappenloch«*. Neben dem neuern **Schloss Tirol** (637 m.) die Reste des alten Schlosses (Römerthurm) und die *Brunnenburg*. Das Schloss Tirol war schon unter den Römern eine Veste und hiess damals Teriolî. Lange nachher sassen die Grafen von Tirol darin, und ihnen folgten die Görzer. Als Margarethe Maultasch das Land an die Herzöge von Oesterreich abgetreten, schauten noch einige Zeit die Landeshauptleute von der Burg herab. Die bayrische Regierung verkaufte sie 1808 auf den Abbruch. Nachdem Tirol 1813 wieder an Oesterreich gekommen, kaufte die Stadt Meran die Burg und verehrte sie dem Kaiser Franz. Jetzt ist sie halb verfallen. Ausgezeichnete *Aussicht vom Kaisersaal. Interessante Portale in der Ritterkapelle. An den Fuss des Schlossbergs verlegt die Sage *des Königs Laurin Rosengarten.* — Den Rückweg wähle man entweder über *St. Peter* und *Gratsch* (Weinhaus) oder über Schloss *Auer* und das *Finneleloch*, jeder ½ St. länger.

3) Nach dem Schloss ***Schönna** (1½ St.). Ueber die Passer zur Ruine **Planta** (½ St.), dann nach Dorf *Schönna* (gutes Wirtshaus). Die Burg (745 m.), auf dem malerischsten Punkt der Umgebung, stammt aus dem 12. Jahrh. Jetzt gehört sie dem Grafen Schloss *Rametz* und über die Naifbrücke zurück.

5) Zum Schloss ***Lebenberg** (Löwenburg, 519 m.), 1½ St., über die Passer, an ihr abwärts, über die Etschbrücke nach *Marling*, dann bei *Basling* vom Weg nach *Tscherms* und



Umgebung von Meran.

von Meran, dem Sohn des dort im schönen, gothischen *Mausoleum* beigesetzten Erzherzogs Johann. Waffensaal, Andreas Hofer'sche Reliquien, Bild der Philippine Welser.

4) Nach dem grossen Schloss ***Trautmansdorff**, am besten früh, durch Ober-Mais am Schloss *Rubein* (mit schönem Burghof) vorüber. Am Schloss ein schöner *Park*. — Zurück über *St. Valentin*, mit sehenswerther neuer Kapelle und malerischer Weinwirtschaft, den Naifbach entlang bis *Lana* r. ab und den steilen Berg hinauf. Sehenswerth der alte Thurm, der Schlossgarten und die Chronik des Malers Lentner. Von der Terrasse herrliche Aussicht ins Etsch- und Passeierthal. *Restauration*; die mit humoristischen Wandbildern und Inschriften nach Lentner und v. Lasaulx geschmückten Zimmer sind zu vermieten (Pension 3 Fl.).

Bergtouren: s. Meyers »Deutsche Alpen«.

Weitere **Ausflüge** ins *Ultenthal* nach

(4 St.) *St. Pankraz* (Wirtshaus) und dann (4½ St.) *Mitterbad*.

Ins **Passeierthal** (nicht fahrbar), Tagesausflug über (4 St.) *St. Martin* (Gasthaus Weisses Kreuz) nach dem (4½ St.) **Wirtshaus Am Sand, Andreas Hofers Heimat**, jetzt seinem Enkel gehörig. Man zeigt verschiedene Reliquien von ihm. Interessantes Fremdenbuch. Die Wirtschaft des Pächters ist gut. Südwestl., gegen das obere Fartleisthal hin, die Alphütte, in welcher Andreas Hofer gefangen genommen wurde.

Hier hatten seine Voreltern von alten Zeiten her als »Sandwirte« gewohnt, und auch Hofer übernahm die Wirtschaft. Daneben trieb er mit Wein und Pferden Handel nach Italien. Im Krieg von 1796 machte er sich als Führer einer Schützenkompagnie bekannt und populär, und Anfang 1809 begab er sich nach Wien, um den Kampf gegen Bayern mit dem Erzherzog Johann zu verabreden. Hofer und seine Vertrauten machten den Plan in ganz Tirol durch mündliche Mittheilung bekannt. Am 10. April 1809 begannen die Pusterthaler den Aufstand. Nach dem glücklichen Gefecht bei Sterzing (S. 253) zogen am 14. April die österreichischen Truppen, umgeben von den Scharen der Landesvertheidiger, in der alten Landeshauptstadt wieder ein. Trotzdem der Feldzug gegen Napoleon für Oesterreich unglücklich auslief, wurden die Bayern durch Hofer gezwungen, nach den Gefechten am Berg Isel (S. 252) am 25. und 29. Mai Tirol abermals zu räumen; doch wurde das tapfere Volk bei dem zu Znaim geschlossenen Waffenstillstand von Oesterreich dem Feind preis gegeben. Nach dem Schwur vom 2. Aug. im Wirtshaus »Zum Kreuz« in der Mahr bei Brixen erhob sich Tirol von neuem, am 13. Aug. wurde von Hofer und Speckbacher wiederum am Berg Isel ein neuer Sieg gewonnen, und am 15. Aug. zog Hofer in das befreite Innsbruck ein. Er ward zum Oberkommandanten von Tirol gewählt; er führte die oberste Leitung der Militär- und Civilverwaltung unter den sonderbarsten Anomalien, in denen aber sein schlichter Bauernverstand nicht selten den Nagel auf den Kopf traf. Nach seinem besten Gewissen, schlicht und recht, vom Kaiser Franz durch die grosse goldene Gnadenkette mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet, führte er die Verwaltung fort bis zum Frieden von Wien am 14. Okt., nach welchem Tirol und Vorarlberg, wenngleich mit Vorbehalt einer allgemeinen Amnestie, der Gewalt des Feindes überlassen werden musste. Inzwischen hatten die Feinde den Isel und die Scharnitz besetzt, und Speckbacher war am 16. Okt. im Salachthal nach blutigem Kampf besiegt worden. Hofer musste sich am 2. Nov. zu Steinach unterwerfen; doch rief er, durch falsche Nachrichten vom österreichischen Sieg getäuscht, am 12. Nov. vom Sand aus die Bewohner des Vintschgaues und des Ober-Innthals zu den Waffen, während am gleichen Tag der Vicekönig Eugen von Italien jeden der Todesstrafe verfallen erklärte, welcher nach fünf Tagen noch mit den Waffen betroffen würde. Hofer musste sich bald mit Weib und Kind in die winterliche Einsamkeit der Berge flüchten. Von Ende November 1809 bis Ende Januar 1810 hielt er sich in einer Alpenhütte verborgen. Hier wurde er durch einen Landsmann, Namens Raffl, verrathen, am 27. Jan. durch italienische Truppen aufgehoben, unter Misshandlungen nach Mantua gebracht und zum Tode verurtheilt. Napoleon befahl seine Erschiessung binnen 24 Stunden. Auf dem Exekutionsplatz angelangt (20. Febr. 1810), weigerte er sich, die Augen sich verbinden zu lassen und niederzuknieen, und kommandirte dann selbst »Feuer!« Seine Leiche ward im Gärtchen des Pfarrers der Citadelle beerdigt und am 21. Febr. 1823 in die Hofkirche zu Innsbruck (S. 248) feierlich überführt.

Von Meran ins Vintschgau und auf das Stilfser Joch.

Eilwagen in 6 St. nach (47 Kil.) *Eyrs* (Stilfser Joch-Strasse) für 3,60 Fl. Ausserdem **Stellwägen. Post** über das *Stilfser Joch* in 12 St. nach (68 Kil.) *Bormio*, 7,35 Fl.

Von Meran am *Muchwirt* vorbei über die Etsch. R. Schloss *Forst*, l. das *Bräuhaus Forst* (frisches Bier, die Stellwägen halten), mit schattigem Garten. Nun bergauf prächtige Rückblicke auf das Meraner Thal, vom Ifinger und Hirzer überragt. – Jenseit des Flusses Dorf *Plaus*. – Bei der (6,5 Kil.) *Töllbrücke* (508 m., 188 m. über Meran) ist die Höhe der Vintschgauer Thalsohle erreicht. R. Dorf *Partschins*, mit schönem Baumwuchs (Stiegenwirt, angenehme Sommerfrische), dahinter der Partschinser Wasserfall. L. das neue Bad an der Töll. Die Strasse zieht durch versumpfte Auen, r. die abgeholzten Hänge der Glimmerschieferberge des sogen. »Vintschger Sonnenbergs«. Aermliches Dorf (9 Kil.) *Rabland*. Jenseit des Flusses das interessante Schloss *Tarantsberg* (Dornsberg). – (14 Kil.) *Naturns* (511 m.), 1877 abgebrannt, überragt vom Schloss *Hoch-Naturns*; Gasthof *Zur Post*.

Ein gutes Wirtshaus ist auch in dem 0,5 Kil. entfernten Dorf *Compatsch*. Am vorletzten Haus dieses Dorfs l. eine interessante Freske der »heiligen Kümmernis«, einer bärtigen Jungfrau.

Nach 2 Kil. geht r. die neue Strasse ins Schnalser Thal ab. – Kurz vor (17 Kil.) *Staben* (1877 ebenfalls abgebrannt) interessanter Blick auf diesen Ort, scheinbar vom Laaser Ferner überragt. Unterkunft in dem wenige Minuten westl. an der Landstrasse gelegenen *Bad Kochenmoos*. – R. oben die Burg *Juval*. – (19,5 Kil.) r. über der Strasse Dorf *Tschars*. Folgt schöne Ruine Castellbell (erst 1842 ausgebrannt). – (26 Kil.) **Latsch** (643 m.; *Hirsch*), stattliches Dorf. – L. am Eingang ins Marteller Thal auf einem Hügel Schloss *Morter*. R. über dem Dörfchen *Tiess* das *Schloss Annenberg*, malerische Architektur. Dann in ein Défilé von alten Moränenhügeln, zwischen welchen der Strom um 100 m. fällt, eine Art von klimatischer Scheide im Vintschgau. Jenseit derselben werden Rebe und Kastanie spärlicher, der Pflanzenwuchs nimmt nordisches Aussehen an.

(33,5 Kil.) **Schlanders** (721 m.; **Post; Kreuz*), in der Nähe Marmorbrüche. Von S. schauen die Ferner des Laaser Thals, insbesondere der Soyputz, in die Dorfgasse herein.

Nun steil aufwärts nach (35 Kil.) *Kortsch* am Ausgang der Schlucht des Georgenthals. – (40 Kil.) *Laas* (869 m.). Schöner Blick auf die Laaser Ferner.

☞ Fussgänger, welche nach der Stilfser Joch-Strasse wollen, gehen von Laas ab nicht mehr der Poststrasse nach, sondern halten sich am südlichen Thalhang über *Schgums* und *Tschengels* nach *Prad* (S. 276).

(45 Kil.) **Eyrs** (899 m.; **Post*).

Eilwagen weiter über (48 Kil.) *Spondinig*, (53 Kil.) *Schluderns*, *Tartsch* (südl. der *Tartscher Bühel*, 50 m. über der Strasse, mit wundervoller *Aussicht über die Ortlergruppe), (58 Kil.) **Mals** (*Post; Gans*), hinab über *Nauders*, *Hochfinstermünz* ins Oberinnthal nach (128 Kil.) **Landeck** und weiter nach Innsbruck.

Post von Eyrs in 12 St. über das **Stilfser Joch** nach (68 Kil.) **Bormio** für 7,35 Fl.

Entfernungen von hier an in Stunden von Eyrs.

Von Eyrs zunächst nach (1/2 St.) **Spondinig** (880 m.; **Wirtshaus*), wo die *Strasse über das Stilfser Joch (48 Kil. lang) l. abzweigt; sie erreicht zunächst (1 St.) **Prad** *(Hôtel de la Poste)*, ihren eigentlichen Ausgangspunkt (917 m.).

Strasse über das Stilfser Joch. Es gibt keine andere Jochstrasse, in der sich, wie in dieser, Kunst und Natur so bewundernswerth vereinigten. Gewaltig erhebt sich die Masse der Ortler Alpen mit ihren Gletschermeeren, und aus ihnen steigt zwischen dem Trafoier und Suldenthal der höchste Berg Deutschlands, der Ortler (3905 m. = 12,024 Par. Fuss), auf. R. windet sich die mit wunderbarer Kühnheit und Kunstfertigkeit erbaute grossartigste und höchste aller Alpenstrassen (2757 m. = 8488 Par. Fuss) empor, deren Besuch allen Reisenden nicht genug empfohlen werden kann. Sie steigt in 46 Windungen das Joch hinan und von dort in 38 Windungen in das Braugliothal und durch mehrere Gallerien nach Bormio hinab. Sie wurde auf Befehl des Kaisers Franz vom Ingenieur Donegani ausgeführt, kostete 1,146,000 Fl. und wurde 1824 dem Verkehr übergeben. Ihre mittlere Neigung beträgt 5 Grad; sie führt theilweise durch Lawinenstriche, was vielfache Zerstörungen mit sich bringt. Vom Juni bis Oktober ist die Strasse, wenn nicht zu starker Schneefall eintritt, ohne Gefahr passirbar.

Entfernungen für Fussgänger. Von *Prad:* nach *Trafoi* 3 St., *Franzenshöhe* 5 St., *Stilfser Joch* 7 St., *Bäder von Bormio* 11 St.

Der Weg von *Prad* bietet anfangs wenig Interessantes. Auf dem linken Ufer des Trafoier Baches hat man ganze Abhänge durch eingerammte Pfähle stabil zu machen versucht, hier und dort sieht man Erdpyramiden. Bald glänzt im S. das Eis des Madatschferners; rückwärts im N. die weisse Pyramide der Weisskugel. — R. in der Höhe das arme Dorf *Stilfs* (1302 m.), das der Strasse und dem Joch den Namen gibt.

(2 1/2 St.) **Gomagoi** oder *Beidwasser* (1300 m.), am Eingang in das *Suldenthal*, mit gutem *Gasthaus*. Die Spitze r. über Gomagoi ist die Korspitze (2930 m.). Ein kleines Fort sperrt das Thal.

Im Hintergrund des *Suldenthals* liegt (3 St.) **Sulden** oder **St. Gertrud** (**Gasthaus Eller; *Gasthaus zum Ortler*), von wo aus man in 8 St. den ***Ortler** (3905 m.) besteigt, wohl beschwerlich, aber gefahrlos, Führer 10 Fl.; Aussicht natürlich grossartig. — Sehr zu empfehlen ist auch die Besteigung (5 St., Führer 3 1/2 Fl.) der ***Schöntaufspitze** (3319 m.), eines der grossartigsten Aussichtspunkte der Alpen.

Hinter Gomagoi wird die Landschaft immer grossartiger. Nach 20 Min. der *Cristallogletscher*, r. davon *Geisterspitze*, nach der ersten Strassenausbiegung (Giravolta) blauer Glanz des *Madatschferners*, später l. die wundervolle *Trafoier Eiswand*. Kurz vor

(4 St.) **Trafoi** (1548 m.; **Post*) eröffnet sich eins der erhabensten Alpenbilder, welches erst durch die Kunststrasse bekannt wurde, deren Wunder hier beginnen.

Nicht genug zu empfehlen: **Spaziergang** zu den ***Heiligen drei Brunnen** (1604 m.), 3/4 St. Eine Art Fahrweg geht von der Stilfser Joch-Strasse, etwa 10 Min. von der Post entfernt, l. ab. Nach 10 Min. ein von einer Lawine 1875 zerstörter Wald. *Blick ins Thal der »Hohen Eisrinne«. R. Wasserfall. Zuletzt in ödem Felsenkar eine Hütte, in

welcher drei hölzerne Bildsäulen, Christus, Maria und Johannes, aus deren Brüsten das Wasser (4° C.) mächtig hervorschiesst. Daneben eine buntbemalte Wallfahrtskirche.

Die Besteigung des *Ortler kann auch von hier aus unternommen werden (9 St., Führer 10 Fl.), da man jetzt in der *Payerhütte* (ca. 3000 m.) übernachten kann; man hat aber 300 m. mehr zu steigen als von Sulden aus (s. oben).

Gleich hinter Trafoi beginnt der Wald und beim *Tartscher Thal* die Reihe der Windungen. Die erste derselben ist mit der elften durch eine Abkürzung verbunden. Solche Abkürzungen sind häufig. Die Benutzung derselben nicht rathsam. An schönen Tagen hört man häufig den Donner abbrechender Eislawinen aus der *Hohen Eisrinne*. Bei der auf einen Vorsprung gestellten Bank auf dem ($5^1/_4$ St.) **Weissen Knott* Blick auf die Heiligen drei Brunnen und Ansicht des gewaltigen *Pleisshorns* (3476 m.). 10 Min. weiter die Stelle, wo 151 m. unterhalb der Strasse, am sogen. »Klammbach«, am 16. Juli 1876 Abends die Leiche der von ihrem Gatten ermordeten *Madeleine Tourville* gefunden wurde.

Henri de Tourville, eigentlich Henri Perreau, ein geborner Franzose, hatte seine zweite Gattin an dieser Stelle getödtet und dann über den Abhang hinuntergeschleift. Er wurde dafür vom Schwurgericht in Bozen zum Tode verurtheilt, vom Kaiser jedoch zu achtzehnjähriger Kerkerstrafe in Gradisca begnadigt.

Weiter Blick über die riesigen Eistreppen des *Madatschferners;* dann an der ($5^1/_2$ St.) *Cantoniera del Bosco* (1849 von den italienischen Freischaren niedergebrannt) vorüber. Bei einer Wendung erblickt man das Gasthaus Franzenshöhe sowie die Jochhöhe.

(6 St.) **Franzenshöhe** (2183 m.), mit vortrefflichem **Gasthaus*. Die Aussicht auf die in nächster Nähe l. aufragenden Kolosse der Ortler- sowie, rückwärts gewendet, auf die fernen Kuppen der Oetzthaler Gruppe wird immer bedeutender. Nirgends sieht man von einer Fahrstrasse aus Gletscher neben und unter sich in solcher Nähe. – (7 St.) Neues Wegmacherhaus. Hinter einem andern Wegmacherhaus (Casino dei rotteri), 2527 m., sieht man bereits über den Tabarettakamm hinweg auf die Vertainspitze und ihre Nachbarn. Nahe am Joch l. der bis zur Strasse reichende Gletscher *Vedretta dello Stelvio*.

(8 St.) **Passhöhe des Stilfser Jochs,** *Giogo di Stelvio,* auch *Ferdinandshöhe* genannt (2756 m. = 8488 Par. Fuss), l. davon Grenzstein zwischen Tirol und Lombardei (und Schweiz).

Höhenvergleiche: Brenner 1362 m., Bernina 2334 m., Splügen 2117 m., Gotthard 2111 m., Furka 2436 m., Simplon 2010 m.

Wenige Schritt von der Jochhöhe das ehemalige Posthaus (kein Wirtshaus). **Grossartiger Blick auf den Ortler. Wer noch mehr sehen will, der steige nördl. über den (20 Min.) **Breitkamm* hinan, Aussicht über den Ortler, die Königsspitze, Monte Cevedale (3767 m.), Monte Cristallo (3496 m.) und die Schluchten der Strasse, die drei Schneespitzen des Corno dei Tre Signori (3326 m.), die Engadiner Berge,

die Weisskugel und die Oetzthaler Gletscher. — Nun ins *Val Brauglio*. Bald sieht man die Häusergruppe von Sta. Maria und kürzt die enormen Serpentinen durch leicht erkennbare Fusssteige ab. Nun führt die Strasse dicht an der Schweizer Grenze ½ St. weit nach der *IV. Cantoniera*, (8½ St.) **Sta. Maria** (2535 m.), meteorologischer Station; aus der Dogana und dem bescheidenen *Gasthaus* (mangelhaft und nicht billig; nur italienisch gesprochen) bestehend, bildet sie die höchste ständige Wohnstätte in Europa.

Vom Gasthaus besteigt man in 1½ St. den **Piz Umbrail (3034 m.; Führer [6 Fl.] nicht absolut nöthig), der eine prachtvolle Ansicht der ganzen Ortlergruppe gewährt. Sehr zu empfehlende Tour.

Die Strasse durchzieht das sanft abschüssige *Pian del Brauglio; III. Cantoniera* (2400 m.), mit gutem *Gasthaus*. Die nun folgende Terrasse ist seit 1848 als die angeblich uneinnehmbare Stellung von *Spondalunga* bekannt. — Strassenarbeiterhaus (2291 m.). — Weitere neun Windungen führen zur *II. Cantoniera* (2105 m., seit 1859 zerstört) hinab, vor welcher die Strasse mittels des *Ponte alto* den aus dem Val Vitelli kommenden Gletscherbach (in der Schlucht schöne *Fälle) überschreitet. — Weiterhin zeigt sich überall Vernachlässigung, infolge deren die Strasse vielfach einen namhaften Theil ihrer ursprünglichen Breite verlor. Kühne steinerne Brücken folgen über tosende Bergwässer. Der Wildbach *Morena* durchrauscht das Val Brauglio. Dann zur *I. Cantoniera*, einem ganz einfachen Wirtshaus. Unterhalb des *Ponte del Piano* über eine tiefe Felsschlucht; am Ende derselben ein kleiner Tunnel. An dessen Ausgang l. eine Marmortafel mit den Daten über den Bau der Strasse. R. mündet Val Fraele; das Thal wendet sich wieder gegen S. und büsst den hochalpinen Passcharakter ein, wenn auch die Strasse noch immer in zahlreichen Windungen hoch über der *Adda* hinführt. Am Ausgang der letzten Gallerie liegen in der Tiefe die Gebäude der *Alten Bäder* (Bagni vecchi), während 10 Min. davon r. unterhalb der Strasse die *Neuen Bäder* (Bagni nuovi) sichtbar sind.

(11½ St.) Die **Neuen Bäder** von **Bormio** (1340 m.) bilden einen bedeutenden Gebäudekomplex, von dessen Terrasse man eine prächtige *Aussicht geniesst.

Das *Neue Kurhaus ist auch Logirhaus für Reisende; Z. 1½—3 Fr., T. d'h. 3—4 Fr., empfohlen. Raum für mehr als 100 Gäste und nahezu 50 Badezimmer. Schöne Anlagen rings um das Kurhaus.

Die acht **Mineralquellen**, »Wormser Bad heilt allen Schad«, sind die heissesten (40—50° C.) in den Italienischen Alpen. Ihre Mächtigkeit beträgt gegen 1200 Liter in der Minute. Zuerst waren sie in den **Alten Bädern** gefasst (Bagni di S. Martino), die auf einer 60 m. hohen Felswand hinter dem Kurhaus liegen und jetzt restaurirt und wieder stark besucht sind. Raum für 50 Personen. (Gutes **Hôtel**, einfacher, doch Touristen recht zu empfehlen.) Die hauptsächlichste Verwendung finden die Quellen gegen chronische Hautleiden, Rheumen, Skrofeln, Leberleiden und sexuelle Krankheiten. Ihre Wirkung wird durch ein treffliches südliches Klima mit frischer Alpenluft erhöht.

(12 St.) **Bormio** (1224 m.; *Post; Giuseppe Colù;* — man wohnt besser im Bad, s. oben), auf deutsch *Worms*, düsteres, winkliges Bergstädtchen mit sieben alten Thürmen, vielen Freskobildern an den Häuserfronten. In der Nähe die Ruinen einer 1639 zerstörten Burg.

Privatpost von *Bormio* durch das **Veltlin** über (38 Kil.) *Tirano* nach (64 Kil.) *Sondrio* in 8 St. und nach (105 Kil.) **Colico** am Como-See in 13 St. — 1mal Post (offene Landauer Wägen) über das Stilfser Joch nach *Franzenshöhe* (9,40 Fr.), *Eyrs* (16,20 Fr.) und *Mals* (18,35 Fr.) tägl. Morg. (9½ St. Fahrt) und weiter über Landeck nach *Innsbruck* oder nach *Meran* und *Bozen*. — Taxe: nach *Tirano*, Int. 7,15 Fr., Koupé 8,85 Fr.; — nach *Sondrio*, Int. 11,40 Fr., Koupé 14,15 Fr.; — nach *Colico*, Int. 18,20 Fr., Koupé 22,65 Fr.

Privatwägen bis Colico ca. 100 Fr. — Fusswanderung durchs Veltlin ermüdend.

13. Route: Das Pusterthal und seine Seitenthäler. Eisenbahn von Franzensfeste nach Villach.

Vgl. die Karte der Deutschen Alpen im Rückdeckel.

(213 Kil.) **Eisenbahn** (Oesterreichische Südbahn) von *Franzensfeste* nach *Villach;* tägl. 3 Züge, darunter 1 Eilzug in 6 St. 34 Min., 25 Kilogr. frei.

Fahrzeit St.	Eisenbahn von Franzensfeste nach	I. Fl.	II. Fl.
⅓	Mühlbach . . .	0,36	0,27
1¼	Bruneck . . .	1,66	1,25
2	Niederdorf . .	2,70	2,02
2¼	Toblach . . .	2,88	2,16
2½	Innichen . . .	2,86	2,39
4	Lienz	5,15	3,86
6⅔	Villach	10,29	7,72

Bahnrestaurants nur in Franzensfeste und Lienz; man thut deshalb wohl, sich Proviant mitzunehmen. — ☞ Rechts sitzen!

Die **Pusterthalbahn** wurde 1871 von der Oesterreichischen Südbahngesellschaft den Unternehmern Hügel und Sager in Generalakkord übergeben, welche die Strecke Franzensfeste — Lienz mit ca. 10,000 Arbeitern in der kurzen Zeit von 16 Monaten herstellten. Die Niveauveränderungen sind nicht unbedeutend, doch hat die Bahn sonst keine grossartigen Bauten, wie sie der Brennerbahn eigen sind, aufzuweisen.

Das **Pusterthal** erstreckt sich von seiner Mündung bei der Franzensfeste östl. und führt diesen Namen auch noch jenseit der Wasserscheide vom Toblacher Feld (1150 m.) im Thal der Drau. Der Charakter des Thals ist im allgemeinen ein sehr freundlicher und vielfach idyllischer, wenn auch hier und da die Scenerie etwas einförmig wird. Dagegen haben die Seitenthäler alle Reize der Hochgebirgsnatur aufzuweisen, und es zeichnen sich unter denselben das *Tauferer* sowie *Ampezzaner* und das *Enneberger Thal* mit ihren bizarr gestalteten Dolomitmassen aufs vortheilhafteste aus.

Eine Eigenthümlichkeit, die nirgends in Europa wiederkehrt, ist, dass das Pusterthal nicht von einem, sondern von zwei Flüssen (nach W. die Rienz, nach O. die Drau) in entgegengesetzter Richtung durchzogen wird. Man fühlt bei *Toblach* selbst im Waggon ganz deutlich, wie die Steigung plötzlich in eine Senkung übergeht.

Der landschaftliche Charakter des Pusterthals ist im westlichen Theil ein ganz anderer als im östlichen. Von *Mühlbach* bis *Bruneck* herrscht die grüne Trift, das breit vorliegende Mittelgebirge. Hinter *Bruneck* wird die Gegend wilder und einsamer. Die Felder verschwinden, die Felsen treten an die Bahn heran. Bei *Nieder-*

dorf öffnet sich noch einmal die lachende Ebene, dann aber kommen der Moorgrund von *Toblach*, die gewaltige Gebirgsmasse von *Innichen*, die romantische Einöde zwischen *Thal* und *Abfaltersbach*, die an amerikanische Waldbahnen mahnt. Stundenweit kein Dorf, kein Gehöft, kein menschliches Wesen; nichts als Nadelholz und Felsen. Die Wellen rauschen, und der Zug rollt. Sonst ist es still, als schliefen die Fichten und Tannen.

Die Bewohner sind im Hauptthal bis Lienz und in den nördlichen Seitenthälern germanischen Ursprungs, beziehentlich bajuvarische Tiroler; östl. von der Drau sind es germanisirte Wenden, in den südlichen Seitenthälern (Ampezzo etc.) ladinische Romanen.

Angenehme **Standquartiere für längern Aufenthalt** sind Mühlbach, Bruneck, Niederdorf, Innichen, Welsberg, Lienz. Man trifft im Pusterthal meist noch alte, behäbige Landwirtshäuser, in denen man recht gut aufgehoben ist; vom verfeinerten Hötelwesen ist das Thal noch nicht berührt.

☞ Wer unfreiwilligen Aufenthalt in Franzensfeste hat, löse sein Billet an der Station und gehe zu Fuss zur Festung (Haltestelle), besichtige die Bahnbrücke und steige hier wieder in den Zug.

Die Bahn durchzieht auf eisernen Viadukten das untere Fort der *Franzensfeste* und überschreitet auf einer 190 m. langen und 80 m. hohen Eisenbrücke die Schlucht, in deren Tiefe der Eisack braust. Die dem Fort zugekehrten Theile der Brücke können weggezogen werden, so dass die Bahn unterbrochen ist. Tief unten die in der Kriegsgeschichte Tirols oft genannte *Ladritscher Brücke*. — R. *Aicha* und schöner Blick ins Eisackthal nach S., Schlern und Peitlerkofl. Nun folgt der 250 m. lange Mühlbacher Tunnel, in dessen Nähe ein Kriegsbahnhof gebaut wird. Durch einen Einschnitt, 1050 m. lang und 15 m. tief. Rückblick auf Burg *Rodeneck*, über den Valser Bach nach (8 Kil.) Stat. **Mühlbach** (725 m.; *Stegers Gasthaus*, gut), mit schöner gothischer Kirche. Besuchter Sommeraufenthalt. — Durch die *Mühlbacher* und *Haslacher Klause* gelangt man ins eigentliche Pusterthal. R. unten die Rienz, oben führt der Schienenweg über einen abgebrochenen Thurm des alten, 1809 von den Franzosen zerstörten Festungswerks. — (16 Kil.) Stat. *Vintl* (760 m.), l. die Eidexspitze. *Unter-Vintl* (Post, gut) liegt an der Mündung des Pfunderser Thals, von Sommerfrischlern aus dem Etschland stark frequentirt, da sie hier kühlen Waldesschatten und zahlreiche »Badln« finden.

Es gibt im Pusterthal eine Menge derartiger »Badln«; die von arm und reich, von Bauer und Knecht in der Saison besucht werden (man spricht scherzweise von einer Hausknechtsaison). Die Einrichtung ist höchst primitiv: einfache hölzerne Wannen, in denen das Landvolk stundenlang hockt.

Ausflug: Auf die ***Eidexspitze** oder *Hegedex* (2735 m.), über *Terenten* in 5½ St. Führer nöthig; sehr lohnend. Prachtvolle Aussicht auf die Zillerthaler Ferner und die Dolomiten.

Hinter *Vintl* wird das Thal ziemlich einförmig. L. Ober-Vintl, r. Schwefelbad *Ilstern*. L. *St. Siegmund* (758 m.), in welchem Teppiche verfertigt werden. — (23 Kil.) Stat. *Ehrenburg* (773 m.), mit schönem Schloss der Grafen Künigl. — Auf hohem Damm durch den Klosterwald; durch einen mächtigen Felseneinschnitt über die

Gader, r. die Michaelsburg, l. Ruine des Nonnenklosters *Sonnenburg* (1785 aufgehoben), dessen adelsstolze Bewohnerinnen gar streitbarer Natur waren und selbst mit den Bischöfen von Brixen in Fehde lagen.

(33 Kil.) Stat. **St. Lorenzen** *(Rose; Mond)*, Markt mit 1644 Einw. und uralter Pfarrkirche. Von hier Fahrstrasse ins *Gader-* oder *Enneberger Thal.*

Das Enneberger oder Gaderthal.

Fahrweg bis *St. Vigil* und bis *St. Leonhard*, von da ab nur Karrenweg. — **Stellwägen** von **Bruneck** (s. unten) Mittw. und Sonnabd. in 3½ St. für 1,20 Fl. nach *St. Vigil.*

Die Bevölkerung der Thalschaften spricht die räto-ladinische Mundart (»Krautwelsch«). Sie ist den Deutschen und Italienern unverständlich und hat die meiste Aehnlichkeit mit dem Ladin, wie es die Unter-Engadiner in Graubünden sprechen. Die Kirchensprache ist meist Italienisch, doch wird in Enneberg mit jedem Jahr mehr deutsch gesprochen, wie denn auch im ganzen Thal fast jeder Deutsch versteht.

Von *St. Lorenzen* Fahrstrasse, l. bei *St. Martin* die malerische **Michaelsburg.* — Ueber (4 Kil.) *Maria-Saalen* (Wirtshaus), (8 Kil.) *Palfrâd*, Zoll- und Wirtshaus. Durch Wald bis (11 Kil.) *Plaiken*, wo prächtiges *Bild: *St. Vigil*, umringt von Dolomitgipfeln; hinab nach (13 Kil.) **Zwischenwasser**, ladin. *Lunghiega* (mittelmässiges Wirtshaus). R. gehts bergan im Hauptthal, dem Gaderthal, weiter; l. ins eigentliche Enneberger, Vigil- oder Rauthal.

(18 Kil.) **St. Vigil**, ladin. *Plang da Marò* (1182 m.; *Mutschlechners Gasthaus*, sehr gut), Hauptort der Thalschaft. — Ausflüge: 1) Zum (3 St.) **Kronplatz* oder *Plang de Corones* (2269 m.), der Aufstieg über den (1½ St.) *Furkelpass* von hier leichter als von Bruneck. Aussicht sehr lohnend. — 2) Auf den **Seekofl* (2808 m.), mit Führer in 6½ St. Der Gipfel fällt gegen den Pragser Wildsee furchtbar steil ab. Lohnende Tour, aber mehr für geübte Bergsteiger. — Von St. Vigil gelangt man auf verschiedenen Uebergängen mit Führer in 8—10 St. nach **Cortina** (S. 290).

Fortsetzung des Gaderthals. Bergan, durch Wald; südwestl. der Peitlerkofl (2874 m.), über (1 St.) *Picolein* (1109 m.; Wirtshaus), (1½ St.) *Premorau*, »Römerwiese« (Wirtshaus), (2 St.) *Pederova* (Wirtshaus) hinan nach

(4 St.) **St. Leonhard**, auch *Abtei*, ladin. *Badia* genannt (1357 m.; Wirtshaus *Evangelista*), Hauptort des Thals, unter den Wänden des Heiligkreuzkofls. Von hier in 2 St. hinauf zur Wallfahrt *Heiligkreuz* (2038 m.), mit schöner Aussicht, noch schöner von der ½ St. nördl. gelegenen **Alpe Armentara.* Von Heiligkreuz in 3 St. unschwer auf den **Heiligkreuzkofl* (2905 m.).

Ehe man nach (5¼ St.) *Stern* (1468 m.; Wirtshaus) hinabkommt, theilt sich der Weg; l. führt er nach (6½ St.) ***St. Cassian**, ladin. *Armentarola* (1526 m.; bescheidenes Gasthaus; auch Unterkunft beim Kuraten), als Fundort zahlreicher Versteinerungen ein Eldorado aller Steinklopfer. R. geht der Weg auf der Höhe weiter nach (6½ St.) **Corvara** (1572 m.; *Wirtshaus*, gut); gegenüber r. *Colfuschg* oder *Colfosco* (1645 m.; Wirtshaus nicht besonders), in malerischer Dolomitgegend.

Uebergänge von Corvara: Nach *Buchenstein* (Pieve) 3½ und 4 St., Führer nicht nöthig. — Nach *Gröden* (S. 256) 4 St.; Führer entbehrlich. Ueber das (2¼ St.) *Grödener (Corvarer) Jochl* (2130 m.), sehr lohnend. — Ins *Fassathal* über *Colfuschg*. Sehr lohnender Uebergang, mit Führer in 6 St.

Auf der Hauptroute: (35 Kil.) Stat. **Bruneck** (815 m.).

Gasthöfe: **Post*, T. d'h. und à la carte. Omnibus am Bahnhof. Omnibus nach Taufers. — **Sonne*, T. d'h. Omnibus am Bahnhof. — *Stern*, billiger; Lesekasino.

Bruneck, Stadt mit 1900 Einw., Hauptort des Pusterthals, in reizender Lage an der Rienz, in fruchtbarer Ebene (nur von N. schaut durch das Tauferer Thal das Hochgebirge herein). *Schloss Bruneck* (870 m.), einst Sommerresidenz der Fürstbischöfe von Brixen, jetzt Kaserne. Schöne, 1866 neu erbaute *Pfarrkirche* mit Fresken der einheimischen Künstler *Hellweger* und *Mader*. Ursulinerinnenkloster mit Mädchenerziehungsanstalt. Bei Herrn v. Vintler eine originelle deutsche Kaiserchronik in Versen (von 1394) und einige bemerkenswerthe Gemälde.

Ausflüge: 1) Zum **Bad Schartl** (1427 m.), von der nächsten Stat. *Olang* (s. unten) auf gutem Weg in 1½ St. zu erreichen; bescheidene Unterkunft. Prachtvolle Aussicht auf die Rieserfernergruppe. — 2) Auf den ***Kronplatz** (2269 m.), auch Spitzhörndl genannt, 4½ St. mit Wegweiser (3½ Fl.), bequem und leicht ersteigbar. Die *Aussicht ist eine der schönsten im Pusterthal.

Das Tauferer oder Ahrnthal.

Omnibus tägl. in 2 St. nach (15 Kil.) *Taufers* für 50 Kr. — **Wägen:** Einspänner 3,50 Fl., Zweispänner 6–7 Fl.

Das **Tauferer oder Ahrnthal** mit seinen Abzweigungen ist eins der schönsten Seitenthäler des Pusterthals. Es heisst bis Taufers *Tauferer Thal*, von da bis gegen St. Peter *Ahrnthal* und von hier bis zu seinem Schluss gegen die Tauern hin (10 St.) *Prettau*. Das Thal hatte im Jahr 1878 durch Ueberschwemmungen des Ahrnbachs furchtbar zu leiden.

Von *Bruneck* über (½ St.) *St. Georgen*, im Hintergrund r. Keilbachspitze, l. Löffelspitze, im S. Peitlerkofl, (1 St.) *Gais* (Wirtshaus), *Ruine Neuhaus* (937 m.), mit Stahlquelle, oben eine Einsiedelei; — (2 St.) *Uttenheim* (Wirtshaus), mit Schlossruine; — (2¾ St.) *Mühlen* (einfaches Wirtshaus), am Ausgang des Mühlwald-Lappacher Thals, nach

(3 St.) **Taufers** (864 m.; *Post*, mit *Veranda; *Elefant*, beide gut; *Plankensteiner*), Hauptort des Thals, mit *Schloss Taufers* und den Ortschaften *Sand* und *St. Morizen* eine Gemeinde bildend, in wunderschöner, geschützter Lage, reich an schattigen Spaziergängen; Standquartier für Hochgebirgstouristen u. Sommerfrischler.

Unter den zahlreichen Ausflügen von Taufers aus ist der durch das ***Rainthal,** 3½—4 St., einer der genussreichsten und schönsten in den Alpen. Ueber (¾ St.) *Plattenschmiedwirtshaus*, dann (1 St.) *Tobelwasserfall* (der vierte Fall der Rainbachfälle) auf ziemlich schlechtem Weg nach (2½ St.) *Rain (Sager)*, wo sich das grossartige Hochthal erweitert. Weiterhin ist der Weg meist nass; nach 1 St. erreicht man das *Wirtshaus zum Hochgall* (Unteres Wirtshaus) und (3½ St.) **Rain**, auch **St. Wolfgang** genannt (1596 m.), kleine Gemeinde mit 43 Häusern; vor der Kirche das Bacherwirtshaus; beide Wirtshäuser ganz primitiv; man nehme Proviant von Taufers mit. Der Ort liegt höchst malerisch an der Einmündung des Knutten- und des Bachernthals, das von der schneebedeckten Rieserfernergruppe umschlossen wird, und ist Ausgangspunkt vieler interessanten Hochgebirgstouren.

Das Hauptthal führt von Taufers weiter über (4 St.) *Luttach*, wo l. das Weissenbachthal mündet, und (4¾ St.) *St. Martin* (Wirtshaus) nach (6 St.) **Steinhaus** (1048 m.), mit dem besten *Gasthaus des Thals, und von da weiter auf die Höhe des (14 St.) *Krimmler Tauern*.

Eisenbahn. Hinter Bruneck (l. Einblick in das Tauferer Thal) durch den 320 m. langen Lambrechtsburger Tunnel, den grössten der ganzen Linie. Bei Percha an das linke Ufer der Rienz, durch zwei kleinere Tunnels und Felseneinschnitte zur (46 Kil.) Stat. *Olang* (1022 m.; Gasthof), r. im Hintergrund die Pyramide des

Gaiselsbergs, l. die Ruinen Alt- und Neu-Rasen, dann Dorf *Rasen* (1038 m.) an der Mündung des Antholzer Thals.

Das ***Antholzer Thal,** 6 St. lang, ist bis Mitterthal fahrbar. Ueber (2 St.) **Bad Antholz** oder *Salomonsbrunnen* (1091 m.), kleines Frauenbad (gutes Gasthaus) mit schöner Aussicht, nach dem Hauptort des Thals (2½ St.), *Dorf Antholz* oder *Niederthal* (Gasthaus), und (3½ St.) *Gassen* (1241 m.) oder *Mitterthal* (Bruggerwirtshaus, gut). Von hier zum schönen, forellenreichen (5 St.) **Antholzer See** (1644 m.).

Bei der (r.) Ausmündung des *Brunstthals* über einen hohen Damm durch einen tonnenartigen Tunnel nach

(54 Kil.) Stat. **Welsberg** (1078 m.; *Goldener Löwe; Lamm; Rose,* einfacher), Dorf mit Bezirksgericht und ca. 800 Einw., alter Pfarrkirche (von 861) und Schloss der Familie Welsberg, an der Mündung des düstern *Gsiesthals.* — Weiter, am Eingang ins Pragser Thal vorüber, nach

(57 Kil.) Stat. **Niederdorf** (1158 m.).

Gasthöfe: **Schwarzer Adler* (Emma Hellensteiner), ein weithin bekanntes Gasthaus, gute Unterkunft und Verpflegung. — **Post.* — Ganz bescheiden: *Bachmann.* — *Kranz.* — *Hernegger* und *Ausserdorfer* (Hôtel garni).

Niederdorf ist ein hübsches, grosses Dorf am westlichen Rand des Toblacher Feldes und, dank der guten Unterkunft, seit vielen Jahren der beliebteste Sommerfrischler-Aufenthalt des Pusterthals. Es liegt zwar schattenlos im sonnigen Thal, doch weht hier infolge der hohen Lage meist ein erfrischender Alpenwind; es ist deshalb so recht ein Aufenthalt für den Hochsommer. Das Panorama ist nicht bedeutend.

Ausflug ins Pragser Thal (Fahrstrasse bis Alt-Prags) bietet den ersten Einblick in die Dolomiten und einen lohnenden Zugang nach Ampezzo. Bei (¾ St.) *Hofstadt* theilt sich das Thal in zwei Arme.

Der linke Arm oder *Alt-Prags* geht südöstl. nach (1½ St.) Bad **Alt-Prags** (1377 m.), stark besuchtem Heilbad mit ähnlichen Quellen wie in Gastein, höchst bescheidener Einrichtung. Der Thalschluss wird gebildet durch die Hohe Gaisl und die Rothwand. Uebergänge: 1) Nach (5 St.) *Schluderbach.* 2) Nach (4 St.) *Landro* an der Ampezzaner Strasse.

Der rechte Arm oder *Neu-Prags* geht nach (1¾ St.) **St. Veit,** dem Hauptort des Thals, mit dem **Möselbad** oder **Neu-Prags** (1325 m.), in abgeschiedener Gegend, noch bescheidener als Alt-Prags. Von hier in ¾ St. zu den Ufern des (2½ St.) ***Pragser Wildsees** (1479 m.), der, auf allen Seiten von Steilabstürzen umringt, besonders im S. von den Wänden des Seekofls (2808 m.) ein gewaltig schönes Bild gewährt.

Eisenbahn. Hinter Niederdorf erreicht man das Toblacher Feld, die höchste Stelle der Bahnlinie (1204 m.; der Brenner 1362 m.), die Wasserscheide zwischen Drau und Rienz, ein alter Kampfplatz zwischen Slawen und Germanen.

(61 Kil.) Stat. **Toblach** (1204 m.), Eintrittsstation für das grossartige **Ampezzothal,* in welches man hineinblickt. Unweit der Station der *Gasthof am Toblacher Feld,* längs der Strasse neues *Hôtel Toblach,* besser. ½ St. von der Station Dorf *Toblach* (Baumgartners Gasthaus; Holzer; Ant. Mutschlechner, Hôtel garni mit hübschen

Zimmern und gefälligem Besitzer), an den Abhängen des aussichtsreichen Pfannhorns (2662 m.). — Nun abwärts, r. Quelle der Drau.

(69 Kil.) Stat. **Innichen** (1166 m.), an der Mündung des Sextenthals schön gelegen; südl. die kolossale Dreischusterspitze (3074 m.). Der Markt Innichen (**Grauer Bär* [Hellensteiner], für längern Aufenthalt, Fahrgelegenheit; *Angerer; Neuwirt; Pointner*) ist das alte *Agunt*, die uralte Handelsstadt Noricums. Sehenswerth die romanische Stiftskirche aus dem 13. Jahrh.

Innichen ist ein stark besuchter Sommerfrischort, besonders aber das ½ St. südl. im Sextenthal wunderschön im Waldesschatten gelegene ***Wildbad Innichen** (1332 m.) weitaus der schönste Badeaufenthalt im Pusterthal.

Das schöne Badegebäude, in überraschender Lage mitten im Wald, ist Eigenthum des Dr. Scheiber, besitzt fünf wirkliche Heilquellen (Schwefel und Kupfer) und bietet bei recht guter Unterkunft und Verpflegung hübsche Spaziergänge im köstlichen Waldesschatten. Reizender Spazierweg zur (¼ St.) **Schmiedelwiese.* — Von Stat. Innichen Fahrweg und Fussweg.

Das ***Sextener Thal** ist bis zum Fischeleinboden nur etwa 3 St. lang, aber sehr interessant; es hat im **Helm* (2430 m.) und im *Hochebenkofl* (2897 m.) ein paar schöne Aussichtsberge und im ***Fischeleinboden** (3 St.) ein Prachtschaustück von Alpenlandschaft.

Fahrbar bis (10 Kil.) *Bad Moos* oder *Sextener Bad.*

Im Drauthal weiter, an *Vierschach* und dem Bad *Ahrnbach* vorüber.

(76 Kil.) Stat. **Sillian** (1097 m.; *Post; Adler*), Markt mit Bezirksgericht und der Burg Heimfels. Nördl. Mündung des *Villgrattenthals;* südl. des *Kartitschthals*, durch das man in das *Gail-* und *Lessachthal* kommt. — Auf der rechten Thalseite verschwindet nun das freundliche Grün, die ernsten Formen der Dolomitwände treten schärfer hervor. — Hinter (84 Kil.) Stat. *Abfaltersbach* (944 m.) nimmt die Bahn den Charakter einer Gebirgsbahn an. Die Gegend wird wild und einsam; der Zug windet sich mit einem Gefälle von 1:40 (5 Kil. lang) an der Bergwand hin. Stat. *Mittewald.* (99 Kil.) Stat. *Thal* (741 m.). Die Gegend wird nun immer unwirtlicher, r. erscheint der Spitzkofl (2740 m.), die Berge treten mehr und mehr zusammen und bilden die *Lienzer Klause;* einst von dem görzischen Rittersitz Neuenburg beherrscht, wurde sie trotz ihrer Zerfallenheit 1809 von den Sextener Schützen wacker vertheidigt, wobei viele Franzosen den Tod fanden.

(106 Kil.) Stat. **Lienz** (667 m.), mit gutem *Bahnrestaurant* (eventuell Mittagsstation; man bekommt Kouverts in das Koupé).

Gasthöfe: *Weisses Lamm* (Wittwe Röck), Bäder im Haus, Gartenveranda. — *Hôtel Post*, daneben Kaffeehaus (Bier). — *Goldenes Rössl*, mit Garten. — Diese drei Gasthöfe halten Omnibus am Bahnhof. — Ganz einfach: *Rose.* — *Sonne.* — *Huber.* — *Traube.*

Das Städtchen Lienz, mit etwa 2400 Einw., liegt wunderhübsch in einer grossen fruchtbaren Thalebene, umringt von bewaldeten Bergen. Das Eiswasser der Isel durchfliesst das Städtchen, nimmt

die bedeutend schwächere Drau auf, verliert aber gleichwohl an diese den Namen. Die *Lieburg*, ein stattlicher, schlossähnlicher Bau mit zwei Thürmen, im 12. Jahrh. erbaut, ist jetzt Sitz der k. k. Behörden. Die *Pfarrkirche*, auf einer Anhöhe ausserhalb der Stadt, ein grosser gothischer Bau; vom Thurm wunderschöne *Aussicht. 2 Kil. nordwestl. **Schloss Bruck*, jetzt Sommerwirtschaft, mit aussichtsreichem Söller. Lienz ist eine Haupteintrittsstation für den Besuch der *Hohen Tauern*, zu denen man durch das *Iselthal* gelangt; doch kommen dieselben für uns hier nicht in Betracht; wir empfehlen indess den Besuch des ***Matrei-Kalser Thörls*, der etwa $1^1/_2$ Tage erfordert, auch für einen schwachen Fussgänger ausführbar ist, und den niemand versäumen sollte, weil er ohne Mühe einen ausgezeichneten Einblick in die Hochgebirgsnatur der Tauern bietet.

Von Lienz nach Kals auf das Matrei-Kalser Thörl und nach Windisch-Matrei.

Fahrstrasse von *Lienz* über (20 Kil.) *Huben* bis (30 Kil.) **Windisch-Matrei.** — **Stellwägen:** Vom Gasthaus zur Sonne nach *Huben;* Rückfahrt Nachmittags. — Vom Gasthaus zur Traube Post-Stellwagen über Huben nach *Windisch-Matrei* in $5^1/_4$ St. — **Wägen:** Nach *Windisch-Matrei* Einspänner 7, Zweispänner 10 Fl.; *Huben* 4, bezw. 6 Fl. Man fährt am besten (der Weg bietet nichts) bis *Huben*. — **Fussweg** von *Huben* (Pferde zu haben) in 3 St. nach **Kals.** Von Kals Reitweg in 2 St. auf das Thörl und 3 St. hinab nach Windisch-Matrei. Von da zurück nach Lienz.

Am Schloss *Bruck* vorbei nach (8 Kil.) *Ainet* (Wirtshaus). Weiter r. Schlösschen *Weiherburg*, nach 25 Min. zum gleichnamigen Bad. Hoch oben r. das Leibniger Kirchlein (1227 m.). — (15 Kil.) *St. Johann im Wald* oder *Marenwald* (732 m.; Wirtshaus). L. Ruine *Kienburg*, dann

(20 Kil.) **In der Huben** (780 m.), Weiler mit gutem Wirtshaus *(Scheitz)*, Poststation. Hier mündet l. das Defereggenthal, r. das **Kalser Thal,** welches wir verfolgen.

Der von hier weniger gute Fahrweg nach *Windisch-Matrei* läuft im Iselthal weiter, über *Mattersberg, Feld unterm Klauswald,* dann im verbreiterten Thal nach (30 Kil.) *Windisch Matrei.*

Von Huben führt der Fussweg hinter dem Wirtshaus entlang, dann über die Isel l. einbiegend ins Kalser Thal. In Krümmungen steil aufwärts nach ($^1/_2$ St.) *Ober-Peischlach* (10 Min. nach dem Steg l. kürzerer Fussweg); dann hoch über den Kalser Bach ziemlich eben thaleinwärts. Vor nächstem Ort (1 St.) *Staniska* erscheint im Thalhintergrund zum erstenmal der Glockner. — Bei ($1^1/_2$ St.) *Haslach* (Wirtshaus) r. hübscher Wasserfall. Weiter über Steinmuhren, dann über den Bach (1238 m.), zur Häuserrotte ($2^1/_4$ St.) *Lessach*, am rechten Ufer weiter durch ein angenehmes Wäldchen nach

(3 St.) **Kals** (1321m.; *Glocknerwirtshaus von Thomas Groder*, bescheidenes Haus, aber freundliche Wirtsleute. Im Glocknerstübchen Porträts von Hofmann, Stüdl und dessen Gattin. Alpine Bibliothek. *Fremdenbuch, vom Nordpolfahrer Payer gestiftet, sehr interessant. — *Oberwirt Bergerweiss*, ebenfalls gute Unterkunft).

Hauptstation für die Besteigung des *Grossglockner* (3797 m.) den man von hier in 9 St. erreicht. Natürlich nur für ganz geübte Bergsteiger.

Ueber das Matrei-Kalser Thörl nach Windisch-Matrei.

5 St. **Reitweg.** Führer (1,80 Fl.) entbehrlich. Eine ganz leichte, nicht genug zu empfehlende Tour.

Der Weg führt von Kals westl. über den Bach und auf schmalem Steig zu den zwei letzten Bauernhäusern. Von hier den Rosseckbach entlang, über eine Wiese, dann l. in den Wald und im Zickzack steil bergauf bis zu einer Kapelle. Nun eben fort bis zu der Wegtheilung; jenen r. liegen lassend, über Alpenmatten,

zuletzt spärlicher Graswuchs, zum rothen Kreuz auf der Höhe des

(2 St.) **Matrei-Kalser Thörls (2205 m.), eines der dankbarsten Aussichtspunkte in den Alpen, »von dem man drei der gewaltigsten Eisstöcke, die Venediger-, Glockner- und Schobergruppe, ganz nahe und in ausgezeichneter Gruppirung überblickt«. **Gasthaus** oben.

Panorama. Im W. fesselt besonders die Venedigergruppe das Auge. Im O. beginnt der Glocknerkamm mit den Firnen des Rosmariswandkopfs und steigt zur Glocknerwand empor. Darüber erhebt der Glockner sein stolzes Haupt und zeigt seine schroffste Seite. Mit einem guten Fernrohr sieht man auf einem Vorsprung der Freiwand zum Teischnitzthal ein kleines lichtes Pünktchen, die Stüdlhütte. — Verfolgt man die Rundschau gegen SO., so gelangt man zur Schobergruppe. »Obwohl diese keine so hohen Spitzen wie die Glockner- und Venedigergruppe aufzuweisen hat, so bilden doch die wild aufstrebenden Wände des pyramidenartigen Glödis und Ganots sowie der eisbedeckte Gipfel des Hochschobers, zu dessen Füssen der Ralfgletscher zu Thal zieht, einen so imposanten Anblick, dass dieser Gebirgsstock fast als der malerischste und effektvollste Theil des ganzen Panorama's erklärt werden muss.« *(Stüdl.)*

Vom Thörl aus gelangt man in $2^1/_2$—3 St. auf gutem Reitweg zum Theil durch Wald hinab nach

Windisch-Matrei (973 m.), grossem Markt an der Mündung des Tauernthals in das Iselthal, angenehmes Touristen-Standquartier. **Gasthof:** **Zum Rauter* von *Hammerl*, wohl das beste Haus weit und breit; Bäder im Haus. Der Wirt selbst ein tüchtiger Bergkenner. 3/4 St. von Matrei, malerisch auf einem Felsen gelegen, **Schloss Weissenstein* (jetzt Pensionshôtel nach Schweizer Art).

Von Windisch-Matrei aus besteigt man in 13—14 St. den *Venediger* (3673 m.) und gelangt in 12 St. über den *Velber Tauern* (2446 m.) nach *Mittersill* im Pinzgau (S. 228).

Von Windisch-Matrei Fahrweg zurück nach (30 Kil.) *Lienz*.

Von Lienz nach Heiligenblut über den *Iselsberg* und *Winklern* (S. 287); Wagenhin (7 St. Fahrzeit) und zurück 24 Fl. (inkl. Trinkgeld) in 3 Tagen; sehr lohnende Tour; s. S. 287.

Eisenbahn. Hinter Lienz über die Isel, welche sich (r.) mit der Drau vereinigt. L. das *Debantthal*. — (114 Kil.) Stat. **Dölsach** (642 m.; Gasthof *Purzenbacher*, gut, Wägen und Reitthiere), Station für die *Tour über den Iselsberg durchs Möllthal nach (8 St.) *Heiligenblut* (s. S. 287). — R. Blick auf die Berge des kärntnerischen Gailthals. — (122 Kil.) Stat. *Nikolsdorf*, das letzte Tiroler Dorf auf dieser Route. R. die Dolomitabstürze des *Zabrat* und der *Laserzwand*. — (126 Kil.) *Oberdrauburg* (610 m.; Gasthaus Post), Markt in romantischer Lage, mit originellem Schloss des Fürsten Porcia. Von hier Fahrweg in 3 St. nach *Kötschach* im Gail- oder Lessachthal (S. 318). — Dann über die Drau. Am Fuss des *Jauken* (r.) auf steiler Felswand Schloss *Stein*, dem Fürsten Rosenberg gehörig. — (137 Kil.) Stat. *Dellach* und

(145 Kil.) Stat. **Greifenburg** *(Assam; Post; Nagler)*; über dem Markt Schloss *Rosenberg*. Südl. *Reiskofl* (2362 m.) und Jauken, nördl. die *Kreuzeckgruppe*. Südwärts führen Wege nach (9 St.) Stat. *Paternion* (S. 288) und nach (5 St.) *Hermagor* im Gailthal.

Weiter l. Burgruine *Rottenstein*. L. *Steinfeld*, weiterhin die Dörfer *Gerlamoos* und *Lengholz*. — (156 Kil.) Stat. *Kleblach-Lind*.

Die Bahn umgeht in grossem Bogen den auf dem rechten Ufer in

einer malerischen, einst befestigten Klause liegenden Markt *Sachsenburg* (Gasthaus Zur Post) und erreicht die an der Mündung des *Möllthals* liegende

(167 Kil.) Stat. **Sachsenburg**, wo der Schnellzug nicht anhält.

Von Sachsenburg durch das Möllthal nach Heiligenblut.

Das ***Möllthal** ist ca. 23 St. lang und führt in das Herz der Tauern zu einem der Glanzpunkte derselben, zum **Pasterzengletscher; — deshalb sehr zu empfehlen. **Fahrstrasse** von Sachsenburg bis *Winklern* für Zweispänner, von dort bis *Heiligenblut* nur für Einspänner. Tägl. **Post** bis *Ober-Vellach* in 2½ St., **Karriolpost** weiter am ersten Tag bis *Stall*, am zweiten Tag bis *Heiligenblut*. ☞ Reisende mit der Pusterthalbahn verlassen am besten in Dölsach (S. 286; dort Wägen u. Reitthiere vorhanden) die Bahn und gehen in 2 St. über den Iselsberg nach *Winklern*.

Von Stat. *Sachsenburg* über *Möllbrücken* ins Möllthal und über (10 Kil.) *Kolbnitz* nach (22 Kil.) **Ober-Vellach** (670 m.; *Fürst Liechtenstein; Post*), Markt mit 2000 Einw., wo r. der Weg ins *Mallnitzthal* abführt, durch das man über den *Mallnitzer Tauern* (2414 m.) nach (9 St.) Gastein gelangen kann. — Weiter über (28 Kil.) *Flattach* mit Eisenhütte (Wirtshaus), (30 Kil.) *Ausser-Fragant*, mit gutem Wirtshaus. — (40 Kil.) *Stall* (Resingers Gasthaus, gut), (48 Kil.) *Rangersdorf*, (50 Kil.) *Lainach* (860 m.) nach

(56 Kil.) **Winklern** (958 m.; *v. *Aicheneggs Gasthof; Post;* beide gut), Markt mit 1700 Einw. in dominirender Lage über dem Möllthal. L. kommt die Strasse von Lienz, bezw. Dölsach, über den Iselsberg herab (S. 286).

Dann über (63 Kil.) *Mörtschach* nach (72 Kil.) **Döllach** (1028 m.; *Ortner*, gut), altem Markt an der Mündung des (r.) Zirknitzthals, einst durch Bergbau blühend, jetzt verarmt. — Hinter (80 Kil.) *Pockhorn* (1087 m.) an der Mündung des Fleisthals hat man den ersten *Blick auf den Grossglockner; dann

(83 Kil.) **Heiligenblut** (1404 m.; *Glocknerhaus von Schober*, nicht zu empfehlen), das höchst gelegene Pfarrdorf Kärntens. Man übernachtet besser in Winklern und dann auf der Elisabethruhe.

Reitthiere bis zur *Franz-Josephs-Höhe* 5,50 Fl., zur *Elisabethruhe* 5 Fl., mit Damensattel 6 Fl.

Besteigung des Glockner von Heiligenblut weniger zu empfehlen als von Kals aus (S. 285). Man braucht 2 Tage. Natürlich nur für geübte Steiger.

Von Heiligenblut unternehme man jedenfalls einen Ausflug zum ***Pasterzengletscher** und zur (4¼ St.) **Franz-Josephs-Höhe**, dem Glanzpunkt der Umgebung; Reitweg bis hinauf. Führer 2 Fl. (unnöthig). Da der Zugang zur Pasterze von Heiligenblut sehr leicht ist, so sollte niemand dieses grossartige Schauspiel versäumen.

Nach einem nicht zu fehlenden Weg von 2½ St. sieht man sich plötzlich dem Absturz der Pasterze gegenüber, welche hier als graugrüner Berg erscheint. — Der *Pasterzengletscher* hat eine Länge von über 10 Kil. und eine Breite von 12—1400 m.; er ist in den Deutschen Alpen der zweite und unter den Gletschern Europa's der neunte; an landschaftlicher Schönheit der Umgebung dürfte er aber hinter keinem zurückstehen. Besonders effektvoll zeigen sich an seiner westlichen Seite der gänzlich übereiste *Johannisberg*, die prächtige *Glocknerwand* mit ihren Zinnen und die schlanke Eisnadel des *Glockner*. — Wenig ansteigend fort zu dem (3½ St.) ***Touristenhaus auf der Elisabethruhe** (2127 m.; Gasthaus mit 25 Betten und guter Restauration), mit interessantem Blick auf den zerklüfteten Absturz des Gletschers sowie auf den Grossglockner. — Weiter führt der Pfad l. um die Freiwand herum, unten der prachtvolle Gletscher, zur (4½ St.) ***Franz-Josephs-Höhe** (2329 m.), von welcher aus man den grössten Theil der Pasterze überschaut. Bester Standpunkt für Touristen, welche den Glockner nicht besteigen! ☞ Bis hierher sollten selbst die Bequemsten gehen,

dennvomTouristenhaus aus sieht man nur den untersten Absturz des grossen Gletschers. — Auf der höchsten Stelle des Fusssteigs Gedenktafel an den verdienten Glocknerforscher *Karl Hofmann* (1870 bei Sedan gefallen).

Von der Elisabethruhe beschwerliche Uebergänge (nur für Bergsteiger) nach *Kals* (7 St.), über die Pfandlscharte nach *Ferleiten* im Fuscher Thal (7 St.), nach *Kaprun* (11 St.).

Eisenbahn. Hinter Sachsenburg im nunmehr breiten Drauthal durch das *Lurnfeld*. — (167 Kil.) *Lehndorf* und l. *St. Peter im Holz* (Fundort vieler römischer Alterthümer), an Stelle der ehemaligen Römerstadt Teurnia oder Tiburnia. R. Ruine *Ortenburg*.

(175 Kil.) Stat. **Spittal a. d. Drau** (535 m.; *Restaurant* nahe am Bahnhof; *Post*), Markt mit 1500 Einw., an der Mündung des *Lieserthals*, mit *Schloss des Fürsten Porcia, dem schönsten Gebäude in Kärnten, mit Park.

Eilwagen im Sommer tägl. von *Spittal* durch das **Lieserthal** über (15 Kil.) **Gmünd** (*Lax; Post*), wo l. das wasserfallreiche *Maltathal* mündet, — (45 Kil.) *St. Michael* (Nachtlager) und den **Radstädter Tauern** nach (109 Kil.) **Radstadt** (S. 232) in 16 St. für 9,96 Fl.

Bei (182 Kil.) Stat. *Rothenthurn* (508 m.), mit Schloss, gehen Reisende von Villach her auf schönem Fusspfad in 1½ St. zum *Millstädter See*, in schöner Lage (Seebäder). — (190 Kil.) Stat. *Paternion-Feistritz* (502 m.); beide Orte ¾ St. vom Bahnhof. — Weiter, jenseit des Flusses, Schloss Kellerberg. Bei (205 Kil.) Stat. *Gummern* zeigt sich die Nordseite des *Dobratsch* (S. 317). — (213 Kil.) Stat. **Villach** (486 m.); s. S. 317.

13a. Route: Das Ampezzothal. Von Toblach nach Cortina d'Ampezzo, Belluno und Conegliano.

Durchweg gute **Fahrstrasse.** — **Poststellwägen** (am Bahnhof) von *Toblach* tägl. 2mal in 4½ St. nach (35 Kil.) *Cortina* für 1,70 Fl.; **Privatstellwägen** Nachm. in 5 St. für 1,70 Fl. **Poststellwägen** von Cortina bis (15 Kil.) *Borca* für 50 Kr. (bis Belluno 3,32 Fl.), dann **Italienische Messagerie** von *Borca* nach (75 Kil.) *Belluno* in 8 St. für 5,30 Fr., nach Stat. *Conegliano* (Bahn nach Venedig) in 12 St. für 8,90 Fr.

Privatwägen (in der hohen Saison telegraphisch vorher zu bestellen) von Toblach (am Bahnhof) nach (11 Kil.) *Landro*, Einspänner 2,50, Zweispänner 4 Fl.; (14 Kil.) *Schluderbach* 3, bezw. 5,50 Fl.; (35 Kil.) *Cortina d'Ampezzo* 6,50, bezw. 15 Fl., mit Rückkehr 8, bezw. 15 Fl. (wenn man dabei übernachten muss, 10, bezw. 18 Fl.); (115 Kil.) *Belluno*, Zweispänner ca. 30 Fl.

Das **Ampezzothal**, in seinem untern Theil **Höllensteinthal** genannt, gehört zu den Schaustücken der Deutschen Alpen; es führt den Touristen ins Herz der **Dolomiten** und damit in eine grossartige Hochgebirgswelt, und zwar auf eine auch dem Bequemsten zugängliche Weise. Die Unterkunft und Verpflegung in Landro, Schluderbach und Cortina ist gut, obwohl neuerdings der Zudrang von Fremden ein grosser ist; die Dolomiten sind eben jetzt Mode.

Die **Ampezzaner Strasse**, 1830 begonnen, welche sich über Ampezzo hinaus nach Belluno und Conegliano (Station der Bahn Mailand-Venedig) fortsetzt, gehört trotz der Schweizer Pässe zu den schönsten Alpenstrassen und ist eine der lohnendsten Eintrittsrouten nach Italien.

☞ Wer die Tour über Ampezzo hinaus ins italienische Gebiet fortsetzt, versehe sich zuvor mit italienischem Gold und Papier- (Biglietti consorziali) oder Silbergeld und kleinen Kupfermünzen (10 Cent.).

Von Stat. *Toblach* (S. 283) führt die Strasse in das Höllensteinthal am rechten Ufer der Rienz direkt gegen S. hin; r. der Toblacher See (1253 m.); oberhalb der Klausbrücke (1314 m.) kommt die Rienz aus dem Steingeröll hervor, unter dem sie ½ St. lang dahinläuft. R. der Dürrenstein (2836 m.), im Vorblick erscheint der Monte Pian (2296 m.). Die Landschaft wird bedeutender, r. erscheint die Masse des Monte Cristallo.

(11 Kil.) **Landro** (1407 m.) oder *Höllenstein* (*Bauers Gasthof*, sehr gelobte Unterkunft, auch Pension), Poststation und Touristenquartier in grossartiger Umgebung; wenige Schritte gegen den Dürrensee zu das schönste *Panorama der Ampezzaner Strasse: l. Einblick in das Rienzthal mit den drei Zinnen, südl. das Hauptschaustück, der Monte Cristallo, l. der Cristallin, über diesem der Piz Popena; ein gewaltiges Bild. — Am *Dürrensee* (1406 m.), der im Sommer meist austrocknet, vorüber, in ½ St. nach

(14 Kil.) **Schluderbach** (1442 m.; vortrefflicher Gasthof *Monte Cristallo*, von *Ploner*, einem der besten Kenner der Umgebung), mit Post- und Telegraphenstation, in grossartiger Lage am Fuss des Monte Piano und des Cristallo (den man aber nicht sieht), r. die Rothwand (3133 m.), ein Hauptstandquartier für Touristen.

Ausflüge: 1) Zum *Lago di Misurina (1807 m.) in 2 St., angenehme Tour. Einspänner hin und zurück 3 Fl. Südwestlich auf der Erzstrasse nach 1 Kil. über die italienische Grenze; weiter durch Val Popena (bassa) über die Alpe *Malga delle Torri* zum fischreichen *Misurinasee* mit dem dürftigen Wirtshaus von Orsolina. (Man kann hier Forellen angeln.) Ein Kranz riesiger Dolomitgipfel umlagert den See.

2) Nach (5 St.) **Cortina d'Ampezzo** über *Misurina* und *Tre Croci*, angenehme, lohnende Halbtagstour. Führer (3 Fl.) nicht nöthig, aber angenehm; jedenfalls nehme man vom Wirtshaus am Misurinasee einen Wegweiser bis zu den Tre Croci mit. ☞ Diese Fussroute ist der Fahrstrasse von Schluderbach nach Ampezzo vorzuziehen. — Zum (2 St.) Misurinasee und weiter zur Misurina-Alpe, an deren Ende (2¾ St.) zwei Wege aus einander gehen; man schlage den r. ein, in 1 St. zum Joch der (3¾ St.) *Tre Croci* (1815 m.) und in 1¼ St. nach (5 St.) Ampezzo.

3) Auf den *Monte Pian (2296 m.) in 3½ St., Führer (2 Fl.). Leichte, auch Damen zu empfehlende, lohnende Partie. Die *Aussicht sehr lohnend.

4) Auf den *Dürrenstein (2836 m.), mit Führer (3 Fl.) in 4½ St.; auch von Prags und Landro aus zu ersteigen, am besten jedoch von hier. Die Aussicht gehört zu den schönsten der Dolomiten. Für Bergsteiger:

5) Auf den *Monte Cristallo (2929 m.), schwierige Tour, mit Führer (7 Fl.), Steigeisen und Seil in 7—8 St.

Hauptstrasse. Hinter Schluderbach r. Mündung des Seelandthals, l. des Schönleitenthals; r. immer schöner die Rothwand. (17 Kil.) Wegmacherhaus *Am Gemärk* auf der Jochhöhe (1522 m.), der Wasserscheide zwischen Rienz und Boita. In grossartiger Umgebung weiter nach (21 Kil.) *Ospitale* (1481 m.), dem vom Cristallo herabziehenden Val grande gegenüber; Wirtshaus, ursprünglich Hospiz für arme Wanderer, gegenüber Wallfahrtskapelle mit Gemälden (angeblich von Tizians Bruder).

Die Strasse fällt nun stark, um den Thalboden des Boita zu erreichen, und macht die grosse Biegung um den *Peutelstein* (1507 m.), auf dem die Ruine der den Herren von Podestagno gehörenden Veste stand, später österreichisches Fort bis 1866, einst starke Thalsperre. Bei der Telegraphenstange 179 führt l. ein Fussweg direkt zur Ampezzaner Strasse hinab, durch welchen die Strassenbiegung abgekürzt wird. Die Strasse zieht nun durch das herrliche Ampezzaner Thal am linken Ufer des Boita abwärts, r. die mächtige Tofana, l. Sorapiss.

(35 Kil.) **Cortina d'Ampezzo** (1219 m.), auch *Haiden* genannt, in grossartig schöner Lage, Hauptort (3000 Einw.) der Thalschaft, macht mit seinen Steinhäusern und seinem Campanile einen völlig italienischen Eindruck, der durch die Sprache und das Wesen der Bewohner noch bekräftigt wird. Cortina treibt bedeutenden Holzhandel. Die nähere Umgebung ist leider ohne jeden Schatten.

Gasthöfe: *Aquila nera*, gutes Haus. — *Stella d'oro* der Schwestern Barbaria (Absteigequartier der Engländer). — *Croce bianca* (Pepo Verzi), sehr besucht. — *Anker*, beim Mondo (auch Bier). — **Post-** und **Telegraphenstation.**

Poststellwägen nach (15 Kil.) *Borca*, Mitt., in 2 St. für 0,50 Fl. — Nach (35 Kil.) *Toblach* 2mal in 4½ St. für 1,70 Fl.

Wägen nach *Pieve di Cadore* in 3¾ St. für 7 Fl.; *Belluno* in 1 Tag für 14,50 Fl.; *Capo di Ponte* in 1 Tag für 13 Fl.; *Conegliano* in 2 Tagen für 25 Fl.; *Schluderbach* in 2¾ St. für 4 Fl.; *Toblach* in 3¾ St. für 6 Fl.

Sehenswerth ist die stattliche **Kirche* mit reichem Altarschatz und Holzschnitzereien von *Brustolone*, daneben der hübsche, nach italienischer Sitte freistehende **Glockenthurm* (Campanile), 78 m. hoch, mit einer Gallerie, von der treffliche Rundschau (Trinkgeld). — Die Dependenz der Aquila nera ist von *Giuseppe Ghedina*, einem der jetzigen Besitzer, mit Fresken geschmückt; auch die Wandbilder in den Fremdenzimmern und die Oelgemälde im Speisesaal sind von ihm und seinem Bruder Luigi. Auch besteht in Cortina eine Schnitzer-, Mosaik- und Filigranarbeitsschule (sehenswerth).

Ausflüge: 1) Auf das (1 St.) ***Belvedere** (mit Restauration) am **Monte Crepa** (1535 m.), Wegweiser (1 Fl.) nicht nöthig, Pferd 2 Fl.; am meisten besuchter und am leichtesten zugänglicher Aussichtspunkt; prächtiges Panorama, besonders schön Monte Antelao (SO.), Sorapiss (O.) und Monte Tofana (NW.). ☞ Beste Beleuchtung am Spätnachmittag. — 2) **Monte Tofana** (*di Fuori*, 3263 m.), die höchste Spitze; die leichteste der Hochtouren um Cortina. Mit Führer (8 Fl.) in 8 St. — 3) Nach ***Schluderbach über Tre Croci,** sehr empfehlenswerth, 5 St., Führer (4 Fl.) allenfalls entbehrlich, nur von Tre Croci bis zur Misurina-Alpe nothwendig. ☞ Dieser Weg ist der Rückkehr auf der Strasse über Peutelstein vorzuziehen. Den Fahrweg am Bigontinabach hinauf, schöner *Rückblick auf Ampezzo, zum (2 St.) **Passo Tre Croci** (1815 m.); ¼ St. r. auf der Strasse im Val Buona entlang, dann l. ab durch Wald; nach ½ St. hört der Weg auf; man behalte die Richtung bei, dann erreicht man nach ¼ St. die Erzstrasse (Schluderbach–Auronzo), auf welcher man l. folgend die *Alpe Misurina* (l.) passirt und den (3½ St.) *Lago di Misurina* mit Wirtshaus (S. 289) erreicht. Von hier führt die Strasse über Col del Angelo durch das Val Popena (r. Handweiser zum [1½ St.] Monte Pian, hinaus nach (5 St.) Schluderbach (S. 289).

Weiterfahrt. Die Strada d'Allemagna abwärts, an dem letzten Tiroler Ort *Acqua buona* vorüber zur (42 Kil.) italienischen Grenze. – (47 Kil.) **San Vito** (*All' Antelao,* gut), wo italienische Dogana; *Ansicht des *Monte Pelmo* (3163 m.). — Bevölkerung und Gasthäuser werden nun ganz italienisch.

(50 Kil.) **Borca** (*Gasthaus Al Pelmo;* beim Kaufmann *Perini* guter weisser Wein), erste italienische Poststation, längerer Aufenthalt.

Omnibus nach Venas 80 C.; Pieve di Cadore 1,55 Fr.; Perarolo 2,55 Fr.; Longarone 4,15 Fr.; Capo di Ponte 4,90 Fr.; Belluno 5,80 Fr.; Vittorio 7,65 Fr.; Conegliano 8,90 Fr.

Von hier italienischer Postomnibus, meist schlecht, mit einem Pferd und einem Mulo (Maulthier) bespannt, doch geht die Fahrt ziemlich rasch. – (60 Kil.) *Venas* (883 m.; in der *Post* spricht man nicht deutsch). — Bei *Vallesina* mündet die Vallesina in den Boita; nach einer grossen Kurve folgt (64 Kil.) *Valle.*

☞ Fussgänger können von hier bis *Perarolo* den Weg bedeutend kürzen, wenn sie von Valle den Fussweg, der in südöstlicher Richtung abzweigt, verfolgen.

(67 Kil.) *Tai di Cadore* (Gasthaus Al Cadore). Von hier muss der Postwagen nach (20 Min.) *Pieve di Cadore,* wo Tizian geboren wurde (angebliches Geburtshaus; Denkmal; *Gasthof Al Progresso*), hinauf und wieder hierher zurück. — Die Poststrasse verlässt das Thal des Boita, geht um den Monte Zucco herum und senkt sich in das Thal der Piave nach (75 Kil.) **Perarolo** (529 m.; **Peter Koflers Gasthaus,* deutsch), in malerischer Lage, wo die Piave den Boita aufnimmt und schiffbar wird. Die Strasse führt nun stundenlang in enger Schlucht an der Piave hin. (85 Kil.) *Ospedale.*

(94 Kil.) **Longarone** (449 m.; *Posta,* Fahrgelegenheit; *Roma*), in hübscher Lage, mit berühmten Steinbrüchen. – Das Thal wird weiter, (100 Kil.) *Forlogna;* bei (107 Kil.) **Capo di Ponte** oder *Ponte nell' Alpi (Stella bianca)* theilt sich die Strasse.

L. geht es (Post in 5 St.) über (119 Kil.) *Sta. Croce,* durch den Engpass (132 Kil.) *Serravalle* und über *Ceneda* nach (160 Kil.) **Conegliano** *(Europa),* Station der Bahn Venedig-Triest (S. 345).

Eisenbahn von Conegliano nach (56 Kil.) *Venedig,* 5 Züge in 1¾—3 St. für I. 7,00, II. 5,10, III. 3,65 Fr.

R. geht es nach (115 Kil.) **Belluno** (405 m.; *Due Torri,* nicht billig; *Cappello*), Hauptort der Provinz, mit 15,500 Einw., auf einer hohen Halbinsel zwischen der Piave und dem Ardo, der in die Piave mündet, von reizenden, mit Villen und Gärten besäeten Hügeln des Piavethals umkränzt; im Hintergrund die Alpen, zunächst Monte Serva (2040 m.), von dem eine Wasserleitung herüberführt, welche die Fontänen der Stadt mit köstlichem Wasser speist. Der ganze Charakter von Belluno ist venetianisch; seine Hauptstrassen haben Arkaden.

Auf dem Hauptplatz der **Palazzo municipale** (Rathhaus) von 1400. — Der von Palladio entworfene **Dom** (mit S. Lorenzo, von *Giacomo Bassano*, und der Kreuzabnahme, von *Palma Giovane*) wurde ebenso wie *S. Stefano* beim Erdbeben 1873 stark beschädigt. — Vor dem Stadtthor Triumphbogen für Kaiser Franz 1815 (soll ursprünglich für den Kaiser Napoleon I. bestimmt gewesen sein). Von der Plattform des Tarrione und vom 70 m. hohen *Campanile* köstliche Rundschau. Belluno ist der Geburtsort des Papstes Gregor XVI.

Wägen nach *Conegliano:* Einsp. 16, Zweisp. 24 Fr.; — **Post** in 5 St. für 5 Fr.

14. Route: Von (Wien über) Amstetten (oder von Linz über Steyr) nach Admont, St. Michael und Bruck.

Vgl. die Karte der Deutschen Alpen im Rückdeckel.

336 (bezw. 255) Kil. **Eisenbahn** von Wien bis (125 Kil.) *Amstetten* (Elisabeth-Westbahn), 6 Züge in 3—5 St. für I. 5,94, II. 4,45 Fl. — Von Amstetten (Kronprinz Rudolf-Bahn) nach (183 Kil.) *St. Michael*, 3 Züge in 9 St. für I. 8,78, II. 6,59, III. 4,39 Fl. — Von St. Michael nach (28 Kil.) *Bruck* (Südbahn), 2mal in 1½ St. für I. 1,29, II. 0,97, III. 0,64 Fl. Preise exkl. Agio und Stempel. Die Züge der Kronprinz Rudolf-Bahn führen am Ende des Zugs einen halb offenen Aussichtswagen I. Klasse (der indessen durch Nachzahlung auch den Reisenden II. und III. Klasse zur Verfügung steht), den man wenigstens auf der Strecke von Klein-Reifling bis Admont, dem Glanzpunkt der Bahn, benutzen sollte.

Rundreisebillete s. vorn.

☞ Links sitzen!

Von **Wien** bis (125 Kil.) **Amstetten** s. S. 163—164.

In Amstetten zweigt unsere Linie von der Elisabethbahn l. ab und steigt im freundlichen Thal der Ybbs aufwärts über (8 Kil.) Stat. *Ulmerfeld*, (16 Kil.) Stat. *Hilm-Kematen*, dann r. Ruine *Gleiss*, (18 Kil.) Stat. *Rosenau*, l. der *Sonntagsberg*.

(24 Kil.) Stat. **Waidhofen** (*Reichsapfel; Löwe; Stern;* Omnibus am Bahnhof), alte, früher befestigte Stadt in freundlicher Lage am linken Ufer der Ybbs; die 3500 Einw. leben von der Eisenindustrie (Zeugschmiedearbeiten, Rasirmesser, Fischangeln etc.). Neuerdings als Sommerfrischort besucht (gute Badegelegenheit). Sehenswerth der *Stadtthurm*, 1534 erbaut, mit Halbmond zur Erinnerung an die Niederlage der Türken 1532. Die *Pfarrkirche* (1279) enthält eine kunstvolle silberne Monstranz aus dem 15. Jahrh. In der obern Stadt der *Ybbsthurm* mit der auf die Eisenindustrie der Stadt Bezug nehmenden Inschrift: »Ferrum chalybsque urbis nutrimenta«. Schöne neue Badeanstalt.

Ausflüge: Im Ybbsthal aufwärts nach dem Markt (11 Kil.) *Ybbsitz* und dem Dorf *Opponitz*, beide mit Eisenindustrie. — Auf den (2 St.) *Sonntagsberg* (704 m.) kann man hinauffahren; oben Wallfahrtskirche und Gasthaus. — Der lohnendste Ausflug ist die Besteigung der (3 St.) ***Spindeleben** (1065 m.); südwestl. in das *Redenbachthal* zum (1½ St.) *Wirtshaus Unteregg*, oberhalb der *Hofermühle*. Beim ersten Graben l. oberhalb aufwärts bei einer Holzknechthütte und Quelle vorbei in 1½ St. auf den Gipfel. Aussicht sehr lohnend.

Die Bahn verlässt das Ybbsthal, wendet sich südl. ins Thal des Seebachs und hinter Stat. *Oberland* zur Wasserscheide zwischen Ybbs und Enns und über Stat. *Gaflenz* nach

(41 Kil.) Stat. **Weyr** (397 m.; *Pachbauer; Schnellinger; Krenn*), Markt mit 1200 Einw. und reger Eisenindustrie. Die Bahn tritt ins Ennsthal, übersetzt die Enns auf 28 m. hoher, prächtiger *Brücke und erreicht (44 Kil.) Stat. *Kastenreith,* wo r. die Bahn von St. Valentin einmündet. *Fortsetzung der Bahn nach Admont* s. S. 294.

Von Linz über Steyr nach Admont, St. Michael und Bruck.

255 Kil. **Eisenbahn**: Elisabeth-Westbahn von *Linz* bis (24 Kil.) *St. Valentin,* dann Kronprinz Rudolf-Bahn über *St. Michael* bis (215 Kil.) Stat. *Leoben,* dann (16 Kil.) Südbahn bis Stat. *Bruck;* 11½ St. Fahrzeit. — **Taxen**: I. 12,23, II. 9,15, III. 6,11 Fl., exkl. Agio und Stempel.

Von *Linz* bis (24 Kil.) Stat. **St. Valentin** (**Bahnrestaurant*) vgl. S. 164. Weiter im Ennsthal aufwärts über Stat. *Ernsthofen, Ramingdorf* (r. das aufgehobene Benediktinerstift *Gleink*).

(45 Kil.) Stat. **Steyr** (302 m.; *Bahnrestaurant*).

Gasthöfe: *Hôtel Eiselmayr* (früher Kramer). Omnibus am Bahnhof. — *Goldenes Schiff.* — *Goldener Löwe;* — *Rother Krebs,* beide am Stadtplatz.

Steyr ist eine freundliche Alpenstadt, an der Vereinigung der Steyr und Enns, Bezirkshauptort mit 14,000 Einw. und Mittelpunkt der oberösterreichischen Eisen- und Stahlwaarenindustrie (es werden unter anderem jährlich 18 Mill. Holztaschenmesser fabricirt. Sehenswerth das fürstlich *Lamberg'sche Schloss,* mit interessanter Geweihsammlung. Gothische *Stadtpfarrkirche* (1443—1630), mit metallenem Taufbecken von 1569 und modernem geschnitzten Hochaltar. In der Vorstadt »Bei der Steyr« liegt die **Werndl'sche Gewehrfabrik,* jetzt Aktiengesellschaft (4500 Arbeiter); sie lieferte 1875: 326,000 Gewehre, darunter auch Mausergewehre für die deutsche Armee; Besichtigung auf Anfrage gestattet. Schöne Spaziergänge: auf den (½ St.) *Tabor,* mit schöner Aussicht auf die Stadt; auf das (½ St.) *Christkindl,* mit schöner Wallfahrtskirche und Gasthaus.

Von *Steyr* nach (18 Kil.) **Bad Hall** (Post in 2 St. 2mal tägl. für 1,20 Fl.); berühmtes *Jodbad (370 m.), die Salzquellen sind wegen ihres Reichthums an Jod und Brom hochberühmt.

Von **Steyr** durch das **Steyrthal** nach (90 Kil.) **Lietzen** Fahrstrasse; Post bis (18 Kil.) *Unter-Grünburg.* Interessante Route zum Besuch des Todtengebirges.

Eisenbahn. ☞ Links sitzen. Die Bahn bleibt nun am linken Ufer der Enns. (48 Kil.) Stat. *Garsten,* mit Chorherrenstift (1082), gegenwärtig Strafanstalt und *Pfarrkirche. Die Landschaft wird bedeutender. (58 Kil.) Stat. *Ternberg.* (67 Kil.) Stat. *Losenstein,* l. Ruine Losenstein; die Einwohner sind Nagelschmiede. — (73 Kil.) Stat. *Reichramming;* von der Brücke Blick über die industriellen Etablissements, Puddlings- und Walzwerk der Innernberger Gesell-

schaft, Messingfabrik. — (79 Kil.) Stat. *Grossramming;* unweit der Mündung des Pechgrabens interessante Schlucht (1/2 St.), wo ein erratischer Block durch eine Inschrift zu einem Denkmal für den Geologen Leopold v. Buch gemacht wurde; in der Nähe gutes Gasthaus. Die ganze Gegend ist geologisch sehr interessant. Weiter durch den Ennsbergtunnel (322 m. lang), zur (88 Kil.) Stat. *Kastenreith,* wo l. die Bahn von Amstetten (S. 293) einmündet; doch vereinigen sich die Züge erst in der nächsten Stat. Klein-Reifling.

(91 Kil.) Stat. **Klein-Reifling** *(Bahnrestaurant; Mitterhubers Gasthaus der Hammergewerkschaft,* 1/4 St. entfernt), 10—20 Min. Aufenthalt. Die Gegend wird romantischer, die Fahrt geht durch die Thalenge »Nach der Enns«, es folgen sich der Schönautunnel (211 m. lang), ein grossartiger Viadukt, der Kesselschlosstunnel (177 m. lang). L. Altenmarkt, r. im Thal St. Gallen; dann durch den Hochecktunnel zur (106 Kil.) Stat. *Weissenbach-St. Gallen* (Wirtshaus).

Ausflüge: 1) Nach (3 Kil.) **St. Gallen** *(Lebzelter Haller; Michlbauer),* mit Ruine Gallenstein, Markt mit Bezirksgericht. — Von St. Gallen durch die **Buchau,** zerstreute Ortschaft, 4 St. nach (21 Kil.) **Admont** (S. 295). — 2) Nach (2 Kil.) **Altenmarkt** *(Post; Lohner),* 20 Min. Lohnender Spaziergang auf der Strasse längs der Enns, etwa 1/4 St. Ueberblick der Bahnbauobjekte.

Folgen: Tunnel Wolfsbachau, Tunnel Lover (373 m. lang), aus röthlichem Marmor, Tunnel Krippau (355 m. lang). — (117 Kil.) Stat. *Gross-Reifling* (Gasthaus), in schöner Lage am Ausgang des Tamischbachgrabens. Von hier durch das Salzathal nach Mariazell s. S. 299. — L. mündet die vom Wiener Wald kommende Salza. Durch zwei Tunnels, dann ans rechte Ennsufer, Stat. *Landl;* abermals zwei Tunnels, dann

(127 Kil.) **Hieflau** (487 m.; *Steuber; Steinberger*), grossartig gelegener Ort, von Berg- und Hüttenbeamten, Eisenarbeitern und Köhlern bewohnt. Interessanter Holzrechen.

Von Hieflau nach Eisenerz und nach Leoben.

Eisenbahn bis (15 Kil.) *Eisenerz* für I. 72, II. 54, III. 36 Kr. Dann **Post** tägl. 1mal über den *Prebüchl* nach (3 St.) *Vordernberg* für 1 Fl. Dann **Eisenbahn** bis (15 Kil.) Leoben für I. 72, II. 54, III. 36 Kr. Die ganze Strecke auch zu Fuss lohnend.

Die Bahntrace zieht fortwährend im Thal des *Erzbachs* mit bedeutender Steigung (bis 1:40) aufwärts, (4 Kil.) Stat. *Radmer,* durch das Wiesenthal »Jasingau«, an Schloss *Leopoldstein,* Eingang des Münichthals (darinnen der *Leopoldsteiner See), vorbei nach

(15 Kil.) Stat. **Eisenerz** (700 m.; *Brod; Moser; König von Sachsen*), alter Markt mit 4000 Einw., in höchst romantischer Lage, umgeben von hohen Bergen, berühmt als Hauptort des steiermärkischen Eisenbergbau- und Hüttenbetriebs; seine Bergwerke sind seit länger als einem Jahrtausend in Betrieb und beschäftigen etwa 5000 Menschen; die Ausbeute beträgt ca. 6 Mill. Ctr. Berühmt ist auch der hier erzeugte Stahl, den man als den besten in Europa bezeichnet. Auf einer Anhöhe im W. steht der graue *Schichtthurm* (für die Glockensignale der Bergleute), auf einer zweiten im S.

die gothische *Pfarrkirche St. Oswald* (von 1279), der Sage nach auf den Ruinen eines römischen Tempels erbaut. Im Amtsgebäude eine sehenswerthe Sammlung von Eisenerzen und Eisenblüten, besonders das »Marianische Wunder«. Die Inschrift im Innern der Pfarrkirche bezüglich der Entdeckung 712 bezieht sich auf den Wiederanfang des Bergbaues. Die Werke wurden später Eigenthum des Aerars, gegenwärtig sind sie grösstentheils im Besitz der Innernberger Hauptgewerkschaft. Der **Erzberg** (Gipfel 1528 m.), südöstl. von Eisenerz, der, unerschöpflich reich an Eisen, ein wirklicher Erzberg ist, denn seine Hauptmasse besteht aus Eisenerzen (Spateisensteinen) bis zu 40 Proc. Gehalt. Wunderschön ist der Anblick der sogen. »Schatzkammern«, von der Natur gewölbte und mit Eisenblüte überzogene Hohlräume im Innern des Bergs. Für den sehr interessanten *Besuch (etwa 5 St. Zeit), den niemand versäumen sollte, erhält man im Bergamt einen Erlaubnisschein und Führer (Taxe 1,50 Fl.).

Von Eisenerz führt die Strasse meist durch Wald in 2 St. auf die Passhöhe des *Prebichl* (1117 m.) und hinab in 1¼ St. nach **Vordernberg** (785 m.; *Wieser; Post*), Markt mit 2500 Einw. So finster und unheimlich der Markt aussieht, ebenso gemüthlich als lohnend ist ein längerer Aufenthalt. Prachtvolle Hochgebirgstouren. — Die Strasse führt in ½ St. zur Stat. *Vordernberg*, von wo Eisenbahn nach (16 Kil.) **Leoben** (3mal in 1¾ St. für I. 72, II. 54, III. 36 Kr.), hauptsächlich für den Frachtenverkehr erbaut (S. 297).

Eisenbahn. Hinter Hieflau beginnt die landschaftlich schönste Partie der Kronprinz Rudolf-Bahn, das **Gesäuse.** Die Enns, in eine Felsenge eingeschlossen, bildet auf einer Strecke von 36 Kil., fast von Admont an bis Hieflau (154 m. Niveaudifferenz), eine ununterbrochene Folge von brausenden Katarakten, woher der Name »Gesäuse«; diese Strecke ist wegen der grossartigen Landschaftsbilder auch zu Fuss sehr lohnend, jedenfalls aber lege man sie im Aussichtswaggon zurück. L. sitzen. Ennsmauertunnel am Gesäuseeingang; dann l. der *Hartelgraben*, Hochstegtunnel. — (136 Kil.) Stat. *Gstatterboden* (einfaches Gasthaus oberhalb der Station), interessantester Punkt des Gesäuses, Mittelpunkt lohnender Hochtouren.

Ausflüge: 1) Auf den (4½ St.) **Tamischbachthurm** (2034 m.); Führer rathsam. — 2) Im Ennsthal westl. zum Eingang des grossartigen **Johnsbachthals,** ¾ St., dann südwärts durch das Thal an den Abstürzen des Hochthors vorüber bis zur Kirche von (2 St.) **Johnsbach** (dürftiges *Wirtshaus*), schön gelegene Ortschaft, zu den lohnendsten Partien gehörig, Mittelpunkt grosser, aber schwieriger Touren (nur für geübte Steiger).

Hinter Gstatterboden führt die Bahn zwischen *Buchstein* r. und *Hochthor* l. beim Thaleingang nach (l.) Johnsbach und (r.) *Bruckgraben (durch Stege zugänglich gemachter sehenswerther Triftgraben) vorbei, dann l. Reichenstein (224 7m.), über die Enns, durch den Haindlmauertunnel (235 m. lang) und nun wie durch ein Thor in das schöne Thal von

(148 Kil.) Stat. **Admont** (641 m.; *Buchbinder; *Post; Jerausch; Wölzenberger; Bartu; Hutterer*), im weiten Ennsthal schön gelegener Markt (1800 Einw.), nördl. die »Haller Mauern«, nordöstl. Buchstein (2224 m.), südöstl. das Sparafeld (2245 m.) mit dem berühmtesten Kloster Steiermarks, dem 1074 gegründeten *Benediktinerstift*, dessen stattliche Baulichkeiten 1865 grösstentheils ab-

brannten, inzwischen jedoch wieder hergestellt wurden. Sehenswerth die *Stiftskirche St. Blasienmünster* mit werthvollem Altarbild von *Altomonte* und zwei 70 m. hohen, schönen gothischen Thürmen mit schönem Geläut. Der Stolz des Stifts ist die 1774—81 erbaute berühmte **Bibliothek* (1865 gerettet), welche in einem prachtvollen, kunstvoll dekorirten Saal mit *Plafondfresken von *Altomonte* 80,000 Bände, 1000 Handschriften und 800 Inkunabeln enthält; auch die Paramentenkammer besitzt äusserst werthvolle Stücke.

Spaziergänge: Zum ***Schloss Röthelstein** (817 m.), dem Stift gehörig, 1/2 St. südl. durch Wald; lohnender Ueberblick über die Umgebung. — Nach **Frauenberg,** 1 St. westl. Interessante Wallfahrtskirche, lohnende Aussicht auf das Ennsthal. — Nach **Hall** (1/2 St. nördl.), kleinem, schön gelegenem Dorf mit alten, vom Stift betriebenen Salzwerken, die 1543, laut Uebereinkommens mit der Regierung, verschüttet wurden. — Zur (1 1/2 St.) ***Kaiserau** (1086 m.), Alpenwirtschaft des Stifts, mit Schlossgebäude; über den Lichtmessberg (gute fahrbare Strasse, Zweispänner 4 1/2 Fl.), fortwährend schöner Anblick der nördlichen Kalkalpen (am Wirtshaus zum Nagelschmied vorbei), zum (2 St.) *Schloss Kaiserau;* im Innern interessante Gemälde, meist Darstellungen komischer Scenen. Anblick des Kalblings und Sparafelds.

Eisenbahn. R. sitzen. Blick auf die Haller Mauern, Rückblick auf Reichenstein, weiter r. die Wallfahrtskirche Frauenberg; dann südwestl. nach

(164 Kil.) Stat. **Selzthal** (634 m.; *Bahnrestaurant; Hofer*), Knotenpunkt der Kronprinz Rudolf-Bahn und der Giselabahn (R. 10). Blick auf das obere Ennsthal, besonders den Grimming.

Die Bahn tritt in das *Paltenthal.* R. auf 114 m. hohem Felsen liegt höchst pittoresk die *Burg Strechau,* dem Stift zu Admont gehörig, deren Ursprung über Christi Geburt zurückdatiren soll.

(171 Kil.) Stat. **Rottenmann** (685 m.; *Post; Bräuhaus; Lebzelter),* kleine Stadt (1/2 St. westl.) mit bedeutenden Eisenwerken.

Ausflüge: 1) Durch schöne Zirbelallee hinauf auf (1/2 St.) *Burg Strechau* s. oben), welche den ganzen Apparat einer alten festen Warte in sich birgt. — 2) Auf das (2 1/2 St.) **Dürrenschöberl** (1738 m.); von der Stadt zur *Messneralpe,* 1 1/2 St., gut eingerichtete Hütte. Ueber Alpboden auf den Gipfel 1 St. Aussicht sehr lohnend auf Thal und Berg.

Im Paltenthal aufwärts. (181 Kil.) Stat. **Trieben** (700 m.; *Post bei Zugger; Bäcker; Herbert*), kleines Dorf, wegen der industriellen Werke (besonders Weissblechfabrik des Stifts Admont) von lebhaftem Verkehr.

Die Fahrstrasse südl. von Trieben über den **Rottmanner Tauern** (1760 m.) nach **Judenburg** (ca. 50 Kil.) war vor Eröffnung der Kronprinz Rudolf-Bahn stark frequentirt. Bis zur Strassenhöhe (2 1/2 St.) *Hohentauern* (1232 m.), mit altem Wirtsgebäude und Kapelle, lohnend. Der weitere Weg hinab durch das Pölsthal über *St. Johann, Ober-Zeyring* in das Murthal nach *Judenburg* (S. 314) oder *Unzmarkt* (S. 315) bietet nichts.

Fussgänger gehen durch das Trienthal an die Gail und von hier nach Judenburg.

Bahnfahrt. L. sitzen. Bei *Gaishorn* r. Einblick in die Flitzen auf Reichenstein; dann zur Wasserscheide zwischen Enns und Mur

(823 m.) in der Nähe der (196 Kil.) Stat. *Wald*, höchstgelegenen Station der Rudolf-Bahn (843 m.), und dann im Thal der Liesing abwärts, l. Blick auf den Zeiritzkampel, nach (203 Kil.) Stat. **Kallwang**, lebhaftem Marktflecken; schöne Waldpartien. Weiter l. im Vorblick das Gösseck; an *Liesingau* vorüber nach (211 Kil.) Stat. *Mautern*, grossem Markt mit Eisenwerken; ¼ St. westl. Schloss *Ehrnau*. — Dann an den Ruinen *Ehrenfels* und *Kammerstein* (in romantischer Schlucht auf isolirtem Felsen) vorbei nach (219 Kil.) Stat. *Seitz-Kammern* und

(227 Kil.) Stat. **St. Michael** (591 m.; *Bahnrestaurant* mit *Hôtel Kronprinz Rudolf; Ahorner*), Knotenpunkt mit der Bahn Bruck-Villach (R. 17). Der Ort ist bekannt aus den französischen Invasionskriegen von 1797, 1805 und 1809. Sehenswerthes Eisenwerk des Dr. Steyrer. — Von St. Michael wendet sich die Verbindungsbahn mit der Südbahnstation Leoben nordöstl., tritt ins Murthal, r. Schloss Göss, und mündet in den (237 Kil.) *Rudolf-Bahnhof* der Stadt Leoben. Dann umfährt sie die Stadt und mündet in die Südbahn; hier vereinigter Hauptbahnhof.

(239 Kil.) **Leoben** (**Post; *Mohr; Kaiserin von Oesterreich*), an der Mur, grösste und schönste Stadt von Obersteier, mit 5000 Einw., Bezirkshauptort und Mittelpunkt der obersteirischen Montanindustrie, welche in der Umgebung durch ausgedehnte Steinkohlenlager und bedeutende Eisenwerke vertreten ist. Die Stadt ist slawischen Ursprungs und soll bereits 713 gegründet worden sein. — Bemerkenswerth der schöne Hauptplatz mit einer 13 m. hohen Pestsäule und zwei monumentalen Brunnen; das *Redemptoristenkloster* mit neuer gothischer Kirche (von deren Vorstufen hübsche Aussicht auf das Murthal); das alte *Rathhaus*, Bergakademie, Berg- und Hüttenschule.

Ein Marmordenkmal im Dittlschen Garten (Napoleons Hauptquartier) erinnert an den hier am 18. April 1797 zwischen Oesterreich und der französischen Republik abgeschlossenen Präliminarfrieden, welchem der Friede zu Campo Formio folgte. Doch fanden die Verhandlungen nicht hier, sondern in dem ¾ St. westl. gelegenen *Schloss Göss* (ehemaliges Nonnenstift, 1002 gegründet, 1782 aufgehoben, jetzt Brauhaus) statt; sehenswerthe Kirche.

Zweigbahn von Leoben nach (15 Kil.) **Vordernberg** (S. 295), 3mal in 1¼ St. für I. 72, II. 54, III. 36 Kr.

Von Leoben erreicht die Südbahn über (243 Kil.) Stat. *Niklasdorf* alsbald (255 Kil.) Stat. **Bruck** an der Mur (S. 305), an der Linie Wien – Graz – Triest.

Mariazell.

I. Von Bruck nach Mariazell. 64 Kil. Fahrstrasse über (13 Kil.) *Thörl*, (16 Kil.) *Aflenz*, (31 Kil.) *Seewiesen*, 37 Kil.) *Brandhof* (Jagdschloss des Erzherzogs Johann) und (45 Kil.) *Wegscheid*. — **Post** tägl. in 9½ St. für 5 Fl. — **Privatwägen** (Zweispänner) 16 Fl. — **Fussgänger** gehen von der Stat. *Kapfenberg* (S. 304) aus.

II. Von Mürzzuschlag nach Mariazell. 60 Kil. Fahrstrasse über (13 Kil.) *Neuberg*, (24 Kil.) *Mürzsteg* und

(45 Kil.) *Wegscheid.* Statt der Poststrasse wird fast von allen Touristen von Mürzsteg an der Fussweg nördl. längs des Mürzbachs eingeschlagen. — **Post** tägl. in 8 St. für 4,15 Fl. — **Privatwägen** (Zweispänner) 16 Fl. — Auch zu Fuss lohnend.

III. Von Payerbach über Reichenau nach Mariazell. 13 St. — Von Payerbach, Station der Südbahn (S. 303), bis zur *Singerin*, 4 St., Fahrweg; dann Fussweg bis nach *Terz*, 6½ St., dann wieder 2½ St. Fahrweg bis nach *Mariazell.*

Mariazell (862 m.), Marktflecken an der Salza, in schöner Lage am Fuss der Bürgeralpe, Oesterreichs berühmtester Wallfahrtsort, mit 1100 Einw., deren Haupterwerbszweig die Beherbergung der etwa 100,000 Fremden bildet, welche jährlich theils um des berühmten Gnadenbilds willen, theils wegen der reichen Naturschönheiten der Umgebung hierher kommen. Der Markt ist Sitz eines Bezirksgerichts; ausser der Gnadenkirche bietet er sonst nichts Sehenswerthes. Zur Zeit der grossen Wallfahrten (Anfang Juli, zweite Hälfte des August) ist der Aufenthalt ungemüthlich, Quartier kaum zu haben.

Die jetzige Wallfahrtskirche wurde 1644 an Stelle der alten, vom König Ludwig I. von Ungarn gegründeten erbaut und ist ein majestätisches, im modernen Stil aufgeführtes Gebäude mit vier Thürmen, einem prächtigen Portal mit den Statuen Markgraf Heinrichs und König Ludwigs. Der Altar in der Gnadenkapelle, mit dem aus Lindenholz geschnitzten, 47 cm. hohen Marienbildnis, besteht aus massivem Silber, die Mariensäule mit kostbaren Gewändern geziert. Sehenswerth ist die reiche Schatzkammer. Dicht neben der Kirche die Heiligenbrunnenkapelle mit wunderthätiger Quelle.

Unter den ca. 100 **Gasthöfen** sind zu empfehlen: *Alte Post.* — *Löwe.* — *Weintraube.* — *Danzer.* — *Bierwirt Cepek*, Touristen empfohlen.

Post nach (54 Kil.) *Schrambach* (S. 300), von wo Bahn nach (28 Kil.) *St. Pölten;* — (62 Kil.) Stat. *Bruck* in 9½ St. für 5 Fl.; — (60 Kil.) Stat. *Mürzzuschlag* in 8 St. für 8,15 Fl.

Entfernungen nach Stat. *Kienberg-Gaming* 40 Kil. (Bahn nach Pöchlarn, S. 163); Stat. *Waidhofen* 74 Kil. (S. 292); — Stat. *Weyer* 77 Kil. (S. 293); — Stat. *Gross-Reifling* 71 Kil. (S. 294).

Privatwägen nach Bruck (zweispännig) 16 Fl., Mürzzuschlag 16 Fl., über Weichselboden nach Reifling 16 Fl.

Vor der Eröffnung der Gebirgsbahnen war Mariazell fast das einzige Reiseziel der Wiener Touristen. Familien unternahmen mit Fiakern ihre »Wallfahrt nach Zell«; damals war das goldene Zeitalter der Mariazeller Wirte. Seitdem die vermöglichen Touristen andere Routen einschlagen, wird in Mariazell über die Abnahme der Frömmigkeit sehr geklagt.

Ausflüge: 1) Auf die **Bürgeralpe** (Grosshöhe), 1267 m., nordöstl. hinter Zell, 1 St.; besonders wegen der Aussicht auf die Schwabenkette. — 2) Zum **Erlafsee**, 1 St. nordwestl. *(Seewirt).* — 3) Zum **Lassingfall.** Auf der Strasse nördl. in 3½ St. zum *Wiener Bruckl* (Gasthaus Lassingfall). Westl. zwei Wege: der alte (von Ladislaus Pyrker) und der neue in ¼ St. zum Fall. Für 2 Fl. wird der Bach geschwellt, sonst ist der Fall kaum sehenswerth, die Schlucht immer interessant.

Neuerdings führt ein guter Fusssteig längs der Erlaf in 4 St. nach **Gaming** (S. 163); sehr lohnende Wanderung.

IV. Von Mariazell über Lunz nach Weyr. 77 Kil. Fahrstrasse über (14 Kil.) *Neuhaus* (Wirtshaus); (24 Kil.) *Langau* (Gasthaus); (34 Kil.) **Lunz** (*Dieminger; Reingruber*), Markt in schöner Lage an der Ybbs, Eisenwerke, Poststation; (45 Kil.) *Göstling*, der schönste Punkt dieser Route; (54 Kil.) *St. Georgen am Reith; Hollenstein* nach (77 Kil.) Stat. **Weyr** (S. 293).

V. Von Mariazell durch das Salzathal nach Gross-Reifling. 70 Kil. **Fahrstrasse** über (10 Kil.) *Greuth;* (25 Kil.) *Weichselboden*, in grossartiger Lage; (43 Kil.) *Wildalpen*, ebenfalls schön gelegen, und (61 Kil.) *Palfau.* **Wägen** (Einspänner) bis (25 Kil.) Weichselboden 6 Fl., (43 Kil.) Wildalpen 10 Fl., (70 Kil.) Reifling 16 Fl. — **Fusstour** lohnend, das Thal schön, aber sehr einsam.

15. Route: Von Wien über den Semmering nach Graz.

Vgl. die Karte der Deutschen Alpen im Rückdeckel.

228 Kil. **Eisenbahn** (Südbahn) von Wien bis *Graz*, tägl. 4 Züge, 2 Postzüge in 9 und 2 Eilzüge in 5½ und 6 St. Ausserdem von Wien bis Payerbach 2 Lokalzüge und ein gemischter Zug von Mürzzuschlag nach Graz. Taxen von Wien nach Graz: I. 10,80, II. 8,10, III. 5,40 Fl. Für Eilzüge: I. 12,90, II. 9,60 Fl., exkl. Agio und Stempelgebühr.

Extrazug zum Besuch des ***Semmering** im Sommer jeden Sonn- und Feiertag von Wien bis Mürzzuschlag und retour. Abfahrt ganz früh, Rückkehr Nachts. Taxe: II. 3, III. 2 Fl.

Ausser dem Semmering ist auf dieser Route der Besuch des ***Höllenthals** (S. 306) dringend zu empfehlen.

Kil.	Eisenbahn von Wien nach	I. Fl.	II. Fl.
16	Mödling . . .	0,74	0,56
27	Baden	1,29	0,97
50	Neustadt . . .	2,80	2,08
76	Gloggnitz . . .	3,68	2,76
88	Payerbach . .	4,95	3,68
114	Semmering . .	6,45	4,80
133	Mürzzuschlag .	7,53	5,60
171	Kapfenberg . .	8,10	6,08
175	Bruck	9,89	7,36
228	Graz	12,90	9,60
293	Marburg . . .	16,56	12,32
361	Cilli	20,43	15,20
448	Laibach . . .	25,37	18,88
513	Adelsberg . . .	29,03	21,60
596	Triest	33,76	25,12

Vom *Südbahnhof* in *Wien* zunächst zur (4 Kil.) Stat. *Meidling* (schwefelhaltige Mineralquelle), welche noch zur Stadt Wien gerechnet wird. Einsteigstelle für die südlichen Vorstädte. Lohnender Rückblick auf die Stadt. Bei den Stationen *Hetzendorf, Atzgersdorf, Liesing, Perchtoldsdorf, Brunn* vorbei nach (16 Kil.) Stat. *Mödling* (S. 147). Die Bahn umzieht den Anninger; (23 Kil.) Stat. *Gumpoldskirchen*, weinberühmte Gegend, durch einen Tunnel nach Stat. *Pfaffstetten*, (27 Kil.) Stat. **Baden** (S. 151). Am Eingang in das *Helenenthal* am rechten Ufer die Warte von *Rauheneck*, querüber die Veste *Rauenstein*, auf einem Hügel die moderne *Weilburg*. Blick auf den grossen Aquädukt der Wiener Wasserleitung (S. 46). — Nun folgt (31 Kil.) Stat. **Vöslau** (S. 154), weit bekannt durch seinen trefflichen, dem Bordeaux ähnlichen Wein. — Ueber Stat. *Kottingbrunn* nach (35 Kil.) Stat. *Leobersdorf*, einem Centrum des Fabrikwesens.

Von Leobersdorf nach Guttenstein.

38 Kil. **Eisenbahn** (Niederösterreichische Südwestbahn) in 4 St. für I. 1,82, II. 1,37 Fl., exkl. Agio und Stempel. Die Bahn führt an den Stationen *Steinabrückl*, (14 Kil.) *Wöllersdorf*, (19 Kil.) *Unter-Piesting*, (20 Kil.) *Ober-Piesting* (1/2 St. entfernt Ruine *Starhemberg*), (24 Kil.) *Waldegg*, (27 Kil.) *Oed* (mit Rosthorns Drahtzug, sehenswerth), (34 Kil.) *Pernitz* vorüber nach

(38 Kil.) **Guttenstein** *(Löwe; Bär)*, Markt und Gerichtssitz mit 2000 Einw., Kupfer- und Eisenwerken, in wunderhübscher Lage, umgeben von bewaldeten Bergen; wegen seiner reizenden Umgebung beliebtes Touristenziel und zur Sommerfrische sehr geeignet. An der Südseite liegt das gräflich *Hoyos'sche Schloss* (von 1674) mit schönen Parkanlagen; gegenüber die Ruinen der alten Veste *Guttenstein*, Lieblingsaufenthalt Friedrichs des Schönen und seiner Gemahlin Isabella, welche beide hier starben; später wurde hier Matthias Corvinus gefangen gehalten, bis er 1457 König von Ungarn wurde. Auf dem Friedhof ruht der unglückliche Künstler *Ferdinand Raimund*, welcher sich in dem Wahn, von einem tollen Hund gebissen zu sein, selbst das Leben nahm.

Umgebung: Auf den (3/4 St.) ***Mariahilfer Berg** (1010 m.), südwestl. vom Markt gelegen, Bergkuppe mit Wallfahrtskirche, Kloster und parkähnlichen *Waldanlagen (Gasthaus).

Von Leobersdorf nach St. Pölten.

75 Kil. **Eisenbahn** (Niederösterr. Südwestbahn) von Leobersdorf bis *St. Pölten* in 5 St. für I. 3,89, II. 2,92, III. 1,94 Fl., exkl. Agiozuschlag und Stempelgebühr. — Diese Route führt durch das Gebiet des **Wiener Waldes**, zu welchem die Stationen die bequemsten Zugänge bilden.

Ueber (5 Kil.) Stat. *Enzesfeld*, Stat. *Triestinghof* nach (15 Kil.) Stat. *Pottenstein-Berndorf*.

Von *Berndorf* (grossartige Metallwaarenfabrik) 1/2 St. bis **Hörnstein**, Schloss des Erzherzogs Leopold mit schönen Parkanlagen.

Pottenstein *(Traube; Hirsch; Frühwald*, Gast- und Kaffeehaus) ist ein alter Markt mit 1200 Einw., berühmt wegen seiner Forstindustrie. Besuchte Wallfahrtskirche.

(20 Kil.) Stat. *Weissenbach* (Ebers' Fabrikrestauration). — (27 Kil.) Stat. *Altenmarkt-Theneberg*, von wo bester Weg auf das **Hocheck* (1037 m.), 2 1/4 St. auf den Gipfel. Aussicht sehr lohnend.

(32 Kil.) Stat. *Kaumberg* (432 m.). In der Nähe die ausgedehnten Ruinen der **Araburg*. Nun aufwärts zum höchsten Punkt der Bahn, 575 m., der Wasserscheide zwischen Triesting und Traisen, und dann hinab in das Thal der Gölsen nach

(43 Kil.) Stat. **Hainfeld** (420 m.; *Weintraube; Post; Ungarische Krone*), kleinem Markt mit vielen Fabriken. Südl. in das *Ramsauthal* bis (1 St.) *Ramsau* (Götz). Von hier lohnende Tour auf den **Unterberg* (1341 m.) in 3 1/2 St. — Von Hainfeld nach (2 1/4 St.) *Klein-Zell* (Weintraube) und von da in 2 St. auf die *Reisalpe* (1398 m.).

(51 Kil.) Stat. *St. Veit* an der Gölsen. Auf die *Reisalpe* (5 St.). — Bei (56 Kil.) Stat. *Scheibmühl-Traisen*, an der Traisen, lenkt die Bahn nach N. und zieht über Stat. *Wilhelmsburg* nach (75 Kil.) **St. Pölten** (S. 163).

Zweigbahn von Scheibmühl nach S. zur (7 Kil.) Stat. **Lilienfeld**, Cistercienserstift, 1200 von Leopold dem Glorreichen gegründet. Schöne alte Kirche mit prächtigem gothischen Kreuzgang. Bibliothek reich an Handschriften. Park. — Weiter zur (9 Kil.) Endstat. **Schrambach**, von wo Strasse nach (55 Kil.) *Mariazell* (S. 298).

Südbahn. Weiter Stat. *Solenau, Felixdorf, Theresienfeld*, von Maria Theresia 1767 für pensionirte Officiere gegründete monotone Anlage.

(50 Kil.) **Wiener-Neustadt** (265 m.; *Bahnrestaurant*, mit »Neustädter Würsteln«).

Gasthöfe: *Goldener Hirsch.* — *Weisses Rössl.* — *Goldener Straus.* — *Goldenes Kreuz.* — **Restaurants:** *Stubenvoll.* — *Sigmund.* — *Schwechater Bierhalle.*

Die Stadt, mit 20,000 Einw., im Mittelalter als Festungsviereck angelegt, nach verheerendem Brand 1834 wohnlicher aufgebaut (doch die Ringmauer noch mit Zinnen und Thürmen), ist neuerdings als Fabrikstadt von Bedeutung geworden (Lokomotivenfabrik mit 2500 Arbeitern). Sehenswerth die *Pfarrkirche* mit steinbedachten, durch eine Eisenbrücke verbundenen Thürmen (68 m. hoch, gute Rundsicht), in ihrer ursprünglichen Form (romanischer Stil) durch Zuthaten entstellt. — Die *Neuklosterkirche* des Cistercienserstifts, 1444 erbaut, eine freundliche Hallenkirche, mit dem schönen Grabstein Leonore's von Portugal, Gemahlin Friedrichs IV. (gest. 1467), wahrscheinlich von Lerch. — In der architektonisch ausgezeichneten *Kirche* der seit 1752 hier befindlichen *Militärakademie*, der ehemaligen Kapelle der alten Babenberger Burg (von 1192), ruht unter dem Hochaltar Maximilian I.; im Vorhof der Burg die Statue Maria Theresia's, von *Gasser;* an den Mauern wiederholt der Wahlspruch Kaiser Friedrichs III.: A. E. I. O. U. (»Austria erit in orbe ultima«, oder: »Austriae est imperare orbi universo«).

Die Poststrasse nach Neunkirchen zieht in einer geraden Linie; die beiden Pyramiden südl. von Neustadt und nördl. $^1/_2$ St. von Neunkirchen bedeuten den Anfang und das Ende der Basis der vom Jesuiten *Lisganig* ausgeführten Gradmessung.

Eisenbahn von Neustadt über (12 Kil.) *Sauerbrunn*, (19 Kil.) *Mattersdorf* etc. nach (35 Kil.) *Oedenburg* in Ungarn s. S. 396.

Ausflüge: Nach dem viel besuchten Aussichtspunkt ***Rosalienkapelle** (859 m.), 4—5 St. Der Weg führt von Neustadt südl. in 1 St. nach *Katzelsdorf* (Wallner), Leithabad. a) Zum Liguorianerkloster $^1/_4$ St., dann durch Wald aufwärts (roth markirter Weg) über das Gschaid in $2^1/_2$ St. zur Rosalienkapelle. — b) Ueber *Aichbüchl* in $1^1/_4$ St. nach *Offenbach* (Bauer). Südl. im Graben 1 St. bis an den Schluss, nun l. durch den grossen »Kaiserwald« (Buchen) $1^1/_2$ St. auf den Gipfel der Kapelle der heil. Rosalie; in der Nähe mehrere Hütten und ein einfaches Gasthaus. Aussicht sehr lohnend. — Abstieg östl. $^3/_4$ St. nach dem alten Schloss ***Forchtenstein** (sehenswerth besonders die 160 m. tiefe Cisterne) und dem Markt **Forchtenau** am Fuss des Schlossbergs. Von hier in 1 St. nach Stat. *Mattersdorf* der Neustadt-Oedenburger Bahn. Vom Schloss nördl. nach *Sauerbrunn* $1^3/_4$ St.; Kurhaus mit Gasthaus, in der Nähe der gleichnamigen Station (S. 396). Von Sauerbrunn nach Katzelsdorf in $1^1/_2$ St. Weiss markirter Weg.

Eisenbahn. Jenseit Neustadt (57 Kil.) Stat. *Egyden.* R. der Schneeberg und l. Schloss *Sebenstein*, eine stattliche, wohlerhaltene Burg des Fürsten von Liechtenstein. — (65 Kil.) Stat. *Neunkirchen*, Markt mit 6000 Einw., Mittelpunkt des südlichen Theils des grossen Fabrikkreises (Eisenguss, Baumwollspinnerei). — (69 Kil.) Stat. *Ternitz.* — Die Bahn beginnt zu steigen, Stat. *Pottschach.* L. Burg *Wartenstein* auf bewaldeter Kuppe, l. der *Silberberg*, im Hintergrund der *Göstritz* und der »breite Wall« des Semmerings.

(76 Kil.) Stat. **Gloggnitz** (436 m.; *Bahnrestaurant; Adler; Ross; Alpenhorn; Touristenruhe*), mit *Schloss* Gloggnitz auf mässigem Hügel, ein Mittelding zwischen Burg und Kloster, schon 1094 dem Benediktinerkloster Vormbach in Bayern als Abtei zugewiesen; seit 1803 Amtshaus.

In *Gloggnitz* beginnt die **Strasse über den Semmering.** Die Strasse, bereits in den Kreuzzügen angelegt, wurde 1728 von Karl VI. (in angeblich 48 Tagen) neu gebaut, »die alte Strasse«; die jetzige neue wurde 1839—41 unter Tallachini erbaut. Sie führt von Gloggnitz nach **Schottwien** (*Post; Krone*), 1¼ St., und von hier in Windungen an der Lehne des Sonnenwendsteins auf die Höhe des **Semmerings** (990 m.); ihr interessantestes Objekt ist die Mörtenbrücke. Auf der Höhe das *Gasthaus zum Erzherzog Johann*, hinter demselben das *Karlsdenkmal.*

Ausflug: Auf den ***Sonnwendstein** (*Göstritz;* 1523 m.) Hinter der Kirche Mariaschutz führt der neue, in 37 Windungen angelegte Weg, fast fortgesetzt durch Wald, in 1½ St. auf den Gipfel. Aussicht und Abstieg nach Stat. *Semmering* (S. 304). Gasthof *Jörg*, am Fuss des Bergs.

In Gloggnitz beginnt die eigentliche ***Semmeringbahn,** die zwischen den zwei Bahnhöfen *Gloggnitz* und *Mürzzuschlag* liegt und die Ausläufer der Norischen Alpen in der Semmering-Einsattelung überschreitet. Sie ist die erste Gebirgsbahn, bei welcher die Schwierigkeiten der Ueberschreitung grösserer Höhen und Uebersetzung von Thalschluchten überwunden werden mussten. Von der Stat. Gloggnitz (436 m.) steigt sie auf einer Länge von 28,26 Kil. bis auf die Höhe von 881 m. in der Mitte des Haupttunnels und senkt sich in der Länge von 11,82 Kil. bis nach Stat. Mürzzuschlag (669 m.), ihrem Ende. Die Bahn wurde 1848—53 von der österreichischen Regierung unter *Ghega's* Leitung erbaut; am 23. Okt. 1853 wurde die ganze Strecke mit der Lokomotive befahren. Sie gehört wegen der Grossartigkeit und Kühnheit ihrer Bauobjekte zu den interessantesten Bahnen Europa's. Die Bahn ist durchgängig auf zwei Geleise angelegt; auf den Stützmauern befinden sich unterbrochene Parapetmauern, welche mit 1½ m. dicken Steinplatten bedeckt sind. Sechs Zwischenstationen wechseln in einer Entfernung von 3,8—6,8 Kil. ☞ Links sitzen!

Baugeschichte. Dieser grossartige Gebirgsbahnbau hat einen solidarischen Zusammenhang mit dem politischen Umschwung im Jahr 1848. Oesterreich war in seinen Grundvesten erschüttert, eine ganze Arbeiterbevölkerung ohne Beschäftigung und die Frage, nutzbringende Arbeit zu schaffen, dringend. Da erhielt das von *Ghega* (geb. 1802 zu Venedig) schon 1844 vorgelegte Projekt der Semmeringbahn die ministerielle Genehmigung, und schon im Juli 1854 konnte sie vollständig dem Betrieb übergeben werden, mit Lokomotiven von 158 Qm. Heizfläche und 1400 Kilogr. Adhäsionsgewicht. Die Kosten betrugen pro Kilometer ca. 530,000 Fl. — Schon 1842 war die Bahn von Wien nach Gloggnitz und von Mürzzuschlag nach Bruck im Betrieb, 1846 von Graz nach Cilli, 1857 die ganze Staatsbahn von Wien nach Triest. Die längste ununterbrochene Steigung befindet sich zwischen *Eichberg* und *Klamm*, von 1:40, 3566 m. lang; das Tracé misst 41,03 Kil., der Haupttunnel 1431 m.; eigentliche Viadukte zählt diese Bahnstrecke 16, Tunnels 15.

Von Gloggnitz nach (88 Kil.) Stat. **Payerbach**, von hier ins *Reichenauer* und *Höllenthal* (Schneeberg, Raxalpe etc.) s. S. 306. Von Payerbach bis zur Stat. Semmering musste fast jeder Meter Bahnlänge dem widerstrebenden Terrain durch Kunstarbeit abgerungen werden. Die Bahn ersteigt hier eine Höhe von 404 m. auf 22 Kil. Länge. Zunächst über den das *Schwarzathal* überspannenden *Viadukt*, 29 m. hoch, 262 m. lang; von N. her erscheint er als »das Segment eines riesigen Amphitheaters«. R. die Wände der Raxalpe. Die Bahn wendet sich nun gegen O. und klimmt mit der stärksten Steigung (1:40) gegen den Eichberg hinan. Es folgt der zweite fünfbogige *Viadukt* über das Reichenauer Thal, der dritte, dreibogige, über den *Kübgraben*, dann der *erste Tunnel*, bei Pottenbach. Die zwei folgenden bedeutsamen *Viadukte* setzen über den *Höllengraben* und den *Abfaltersbach*; zwischen ihnen liegt der *Tunnel* beim *Steinbauer*. Man erreicht den ehemaligen Stationsplatz *Eichberg*. Auf der ganzen Strecke herrliche Rückblicke auf das Thal und auf die Vorberge des Schneebergs. Nun um den Gortschakogl nach W. und aufwärts gegen die Stat. *Klamm*; vier Tunnels. Durch den *Tunnel von Klamm* zur (99 Kil.) Stat. **Klamm** (697 m.), einem der köstlichsten Punkte der Bahn. Blick auf den tief unten liegenden Markt Schottwien, darüber der dicht bewaldete Sonnenwendstein mit der Kirche Mariaschutz am Fuss, l. die Höhen gegen Wartenstein, r. die Felsenpartien des Adlitzgrabens und die Ruine *Klamm*. — Dann an der Berglehne des Adlitzgrabens aufwärts über die stattlichen *Viadukte* des *Wagnergrabens* (39 m. hoch in zwei Geschossen) und die schroffe Schlucht des *Gamperlgrabens* (ebenfalls zweigeschossig, 36 m. hoch), beide den antiken Aquädukten ähnlich, durch den *Gamperltunnel* (78 m.) am Rand des *Höllthals* hin zu der mit senkrechten Felsenmauern abstürzenden *Weinzettelwand*, welche aus stark verwittertem Gestein besteht. Ursprünglich sollte die Trace offen durch die Wand geführt werden; wegen des absitzenden Gesteins wurden drei durch Gallerien verbundene Tunnels, die zusammen als *Weinzettelwand-Tunnel* (695 m. lang) bezeichnet werden, durch die Wand geführt. Daran schliesst sich ein vierter Weinzettelwand-Tunnel (239 m. lang).

(107 Kil.) Stat. *Breitenstein* (775 m.), mit schöner Aussicht in den Adlitzgraben. An der Spieswand hin zu dem zweigeschossigen Viadukt über die *Krauselklause*, dann durch den *Bobrostunnel* zu dem imposanten Viadukt der *Kalten Rinne*, 203 m. lang, 46 m. hoch, fünfbogig im untern, zehnbogig im obern Geschoss. In fortwährender Steigung und in wechselnden Kurven mit schönem Rückblick auf die Bauobjekte, Blick in die Adlitzgräben und auf die Raxalpe zieht die Bahn mittels eines Viadukts über den *Adlitzgraben*, durch den *Weberkogltunnel* (406 m.), den *Wolfsbergtunnel*

(441 m.), über den *Kartner Viadukt*, durch den *Kartnerkogltunnel* (203 m.) aufwärts zur

(114 Kil.) Stat. **Semmering** (*Gasthaus mit Restaurant* am Tunnel), die höchst gelegene der Bahn (878 m. ü. M.); der höchste Punkt der nahen Strasse über den Semmering (vgl. S. 302) liegt 987 m. hoch. Auf der Station Denkmal des Erbauers der Bahn, *Ghega*.

Von der Station aufwärts zum höchsten Punkt der Semmeringstrasse (109 m. über der Bahn), in 20 Min. zum **Gasthaus zum Erzherzog Johann**, hinter demselben das Denkmal, 1728 dem Kaiser Karl VI. zur Erinnerung an den Strassenbau gesetzt.

Auf den **Sonnwendstein** (*Göstritz*; 1513 m.) in 2 St. (Führer unnöthig). Vom Denkmal auf der nördlichen Berglehne durch Wald auf den Bergrücken und dann im Bogen zu den Alpen und auf den Gipfel in 2 St.; etwas südlich Alpenhütte, daselbst Erfrischungen. Aussicht auf die Berge von Obersteier; besonders interessanter Ueberblick der Semmeringstrasse und -Bahn. — Abstieg nach *Schottwien* entweder von den Alpen auf die alte Strasse oder direkt auf dem neuen Steig nach *Mariaschutz* in 1 St., nach Schottwien in ½ St. (vgl. S. 302).

Der höchste Punkt der Bahn, 881 m., liegt in der Mitte des unmittelbar nach der Station folgenden gewaltigen ***Semmeringtunnels***, der, 1431 m. lang, fünf Schächte bis 114 m. Höhe emporsendet. Der Tunnel kostete 4 Mill. Fl.; er wird im Winter geheizt und mit Thoren geschlossen, um Eisbildungen zu verhindern. An beiden Portalen sind Inschriften, auf dem österreichischen: »Franciscus Josephus I. Austr. Imp. Hominum Rerumque Commercio«, auf dem steirischen: »Adriaticum Germanico junxit Mare«. — Beim Austritt wechselt die Landschaft, an die Stelle der Kalkschroffen treten die sanften Kuppen des Urgebirges. Mit starkem Gefälle hinab in das Fröschnitzthal, über den Viadukt *Weinhaus* (70 m. lang) und dann über den *Holzergraben* (85 m. lang) zur (126 Kil.) Stat. *Spital* (774 m.) und zur Endstation der Semmeringbahn,

(133 Kil.) Stat. **Mürzzuschlag** (662 m.; *Bahnrestaurant* mit Fremdenzimmer; *Adler; Elefant; Bräuhaus*), alter Markt, theilweise mit Mauern umgeben. Ausgang für die Touren auf die *Raxalpe* (S. 307) und nach *Mariazell*; vgl. S. 297. — Von Mürzzuschlag weiter im Mürzthal. (141 Kil.) Stat. *Langenwang* (Gasthaus), l. *Ruine Hohenwang*. Bei den Schlössern *Neu-Hohenwang* r. vorbei nach (145 Kil.) Stat. *Krieglach*; dahinter Schloss *Püchl*. (148 Kil.) Stat. *Mitterdorf* (Zudrun), mit Kohlenbau und Gewehrfabrik, von wo man über (1¼ St.) *Veitsch* zur (5¼ St.) *Veitschalpe* (1974 m.) gelangt. — Weiter r. die Ruinen des Schlosses *Lichteneck*.

(156 Kil.) Stat. *Kindberg*, in der Nähe das Schloss Kindberg der Grafen Inzaghi. — An Mürzhofen vorbei, (164 Kil.) Stat. *Marein*; (171 Kil.) Stat. *Kapfenberg* (von wo Fussgänger durch das Thörlthal nach Mariazell abgehen); gegenüber Schloss *Wieden* und am jenseitigen steilen Felsvorsprung Burg *Ober-Kapfenberg*, alter Sitz

der Stubenberge; l. Wallfahrtsort *Maria-Rehkogl.* 1/4 St. das Fichtennadelbad *Steinerhof.*

(175 Kil.) **Bruck** an der Mur (484 m.; *Bernauer; Barbolani's Bräuhaus; Goldenes Lamm; Schwarzer Adler; Café am Hauptplatz*), Bahnknotenpunkt, Stadt mit 3000 Einw., am Einfluss der Mürz in die Mur gelegen, Bezirkshauptmannschaft und Bezirksgericht; Pfarrkirche, altdeutscher Bau mit schönem Hochaltarblatt. Der ehemalige Herzogshof mit schönen Arkaden (aus dem 14. Jahrh.). Die Stadt war früher befestigt, Stapelplatz für die Waaren, die auf der Mur verfrachtet wurden. In der Nähe die *Landskron,* Ruine der alten Herzogsburg, 1792 abgebrannt, jetzt dem Verfall preis gegeben. — In Bruck zweigt r. die Bahn nach *St. Michael* (R. 14) ab. — Von Bruck nach *Mariazell* s. S. 297.

Post tägl. von Bruck durch das **Tragösthal** nach (25 Kil.) *Oberort* für 1,60 Fl. über (2½ St.) **Katharein** (Fleischer *Albert*), mit alter gothischer Pfarrkirche, sehr alter Filialkirche St. Alexius mit schönem Freskenaltarblatt und dem mehr als 500 Jahre alten Holzschnitzwerk »Maria Augenweide«. — (5 St.) **Oberort** (*Etschmeier*), Hauptort des Tragösthals, Mittelpunkt von Alpentouren, im Sommer sehr besucht. Kleinere Spaziergänge: Grüner See, Klamm.

Eisenbahn. Im engen Murthal nach (186 Kil.) Stat. *Pernegg;* l. das moderne Schloss Pernegg; oberhalb desselben die Ruinen des alten Felsenschlosses *Pernegg.* Am Fuss des Schlossbergs die Filialkirche *Maria Bärneck.* Auf dem rechten Murufer *Kirchdorf* (Bruckenwirt), 20 Min. nördl. weiter das grosse *Gasthaus zur Linde;* 1/4 St. l. im *Schattengraben* ein Sauerbrunnen. — Weiter am Eingang (l.) des Breitenauthals mit den Hammerwerken von Mauthstadt vorbei nach (190 Kil.) Stat. *Mixnitz* (Schartner), romantisch gelegen; prächtige Landschaft am Thaleingang zwischen dem Lantsch- und Drachentauern.

Ausflüge: 1) Besuch der **Drachenhöhle** (480 m. über dem Thal), mit Führer *Weber,* beschwerlich, 1 St. zum Eingang, grosses Felsthor (19 m. Durchmesser), weite innere Räume mit Tropfsteinbildungen. — 2) In die ***Bärenschütz** (1¾ St.). Südl. 5 Min. im Murthal bis zum Eingang in das Thal des Mixnitzbachs. Längs des Baches am rechten Ufer 20 Min. zu einer Brücke, über diese und den befahrensten Weg weiter 3/4 St. zu einer Köhlerei, daselbst Wegweiser zum »Fall in der Bärenschütz«. L. längs der Felswand aufwärts 20 Min. zur Bärenschütz, Durchbruch des Mixnitzbachs durch die Felswand, schöner Fall.

Hinter Mixnitz Blick l. in das Mixnitzthal und auf die Felsenwände Röthelstein, dann r. Röthelstein und Schiffalkogl nach (202 Kil.) Stat. *Frohnleiten,* Markt mit 800 Einw. und Kaltwasserheilanstalt. — L. Ruine *Pfannberg,* dann r. Burg *Rabenstein.* Das Thal wird enger, und es folgt ein interessantes Bahnobjekt, die gewölbte *Badelwandgallerie,* ein grossartiges Werk in romantischer Umgebung; auf der Decke einer 361,5 m. langen Bogenstellung läuft die Landstrasse und unter derselben in einer von 36 Pfeilern getragenen Gallerie die Eisenbahn. Bald darauf (209 Kil.) Stat. *Peggau*

(Bräuhaus), mit Schloss, am Fuss der jähen, höhlenreichen Thanebn-Felsenwand (man kann sie besuchen), in wildromantischer Umgebung. Am rechten Murufer die Ortschaft *Feistritz* (Bräuhaus mit Café am Platz). — (213 Kil.) Stat. *Stübing,* mit modernisirtem Schloss. — (217 Kil.) Stat. *Gradwein* (Fischer; Bräuhaus); ½ St. westl. das Cistercienserkloster *Rein.* — (220 Kil.) Stat. **Judendorf** *(Kreuzwirt* und *Gasthaus zum Bahnhof),* ein beliebter Sommerort für die Grazer. Von hier kürzester Zugang nach dem Ausflugsort (1¾ St.) *St. Oswald* (Fleischer; Bäcker), unterwegs das schöne Schloss *Plankenwart.* R. von Judendorf auf der Höhe die gothische Wallfahrtskirche *Strassengel,* ein sehr gelungener Bau. — Weiter r., malerisch gelegen, Burg *Gösting,* mit köstlicher Aussicht. Das Thal öffnet sich zu einer weiten Ebene, aus der l. der Grazer Schlossberg hervortritt. R. Schloss *Eggenberg,* im Louvrestil; in der Kapelle Grabdenkmal der Gräfin Herberstein, von *Canova.* — (228 Kil.) **Graz** (R. 16).

15a. Route: Höllenthal, Schneeberg und Raxalpe.

Die erste, auch für Hochgebirgstouristen lohnende Tour dieser Route ist der **Schneeberg** (2061 m.) und seine Umgebung, er bildet den äussersten und höchsten Endpunkt des nördlichen Kalkalpenzugs. Durch das *Schwarzathal* getrennt ist der Gebirgsstock der **Raxalpe,** dem Hauptstock des Schneebergs ähnlich, mit dem höchsten, bereits auf steirischem Boden liegenden Gipfel *Heukuppe* (2009 m.).

Die höheren Partien dieser Berge (selbst die Almen nicht ausgenommen) sind ganz wasserarm, also für Getränke zu sorgen.

Der Besuch des ***Höllenthals** ist unbedingt anzurathen. auch dem bequemsten Touristen un-

Von Stat. *Payerbach* (S. 303) der Südbahn (Omnibus am Bahnhof) in das zwischen Schneeberg und Raxalpe eingeschlossene, von der Schwarza durchströmte ***Reichenauer Thal,** eins der schönsten Alpenthäler, das Ziel der Vergnügungsreisenden.

(½ St.) **Reichenau** (**Fischer; *Rudolfsbad* [Waisnix], Wasserheilanstalt mit Logirhaus und Garten) ist ein sehr günstig gelegener, reizender Sommeraufenthalt; Post und Telegraph. 10 Min. weiter liegt der *Thalhof des Waisnix;* das *Schloss* ist jetzt zur Aufnahme von Kurgästen (s. oben) eingerichtet. Die Villa *Waisnix* ist die Residenz der kaiserlichen Familie bei deren Anwesenheit in Reichenau. Die Umgebung ist reich an hübschen Spaziergängen und Ausflügen, unter denen der ins Höllenthal der schönste ist.

Von Reichenau nach (1¼ St.) *Hirschwang* (Gasthaus), mit Stahl-, Säge- und Hammerwerken, bedeutende Köhlereien. Hier Beginn des malerischen ***Höllenthals;*** in demselben 1 St. bis zum Eingang des Krumbachgrabens r., an der Wand l. Ursprung des *Kaiserbrunnens,* mächtige, durch die Hochquellenleitung (S. 46) nach Wien geleitete Quelle. Im Thal weiter 1 St. zum (3 St.) Eingang in

das *Grosse Höllenthal, wohin l. ein Wegweiser zeigt. Es ist ein grossartiger Alpenkessel, von den Nordabstürzen der Rax gebildet; bester Ueberblick des Kessels 1/4 St. innerhalb bei dem grossen Stein auf der Wiese. Im Höllenthal weiter in 1 St. zur

(4 St.) *Singerin*, gutes Gasthaus, am Einfluss der Nass. Hier pflegt der nicht bergsteigende Tourist umzukehren.

Der Hauptweg führt weiter zu einer (4 1/2 St.) Doppelmaut (Voitsmühle), Wegtheilung; l. geht der Weg nach (5 St.) *Schwarzau* und (7 1/2 St.) *Rohr*; — r. durch das Voitsthal in 3/4 St. zum (5 1/4 St.) *Höhbauer* (Gasthaus), in 1 St. auf das *Gschaid* (758 m.), r. hinab in 2 1/2 St. in das Klosterthal nach (9 St.) *Guttenstein* (S. 300).

Von der »Singerin« l. durch das anfangs schluchtenartige **Nassthal** in eine Thalerweiterung bis zum (1/2 St.) **Reithof** (*Gasthaus*), kleine Ansiedelung, und weiter durch Wald in 20 Min. zur Saurüsselbrücke (Gasthaus *Engleitner*), in 1/2 St. zur Mündung des Uebelthals l., in 1/4 St. nach (1 3/4 St.) *Nasswald*, Häusergruppe in einer Thalerweiterung. Das Thal verengt sich und führt dann den Namen *Reisthal*. In 3/4 St. bis zum Gasthaus *Binder*, zuletzt steil 1 St. auf die Einsattelung (3 1/4 St.) *Nasskamp* (1206 m.) zwischen Rax- und Schneealpe. — Südl. hinab nach *Altenberg* 1 1/4 St., nach *Kapellen* im Mürzthal 3/4 St.

Auf den Schneeberg.

Trotz der steilen Abstürze nach allen Richtungen ist der Schneeberg überall zugänglich; von der Ost- und Südseite über das *Baumgartner-Alpenhaus*, von der West- und Nordseite über den *Kuhschneeberg*. Sämmtliche Wege durch den Oesterreichischen Touristenklub roth markirt.

Die Hauptwege sind: a) von **Buchberg** 16 Kil. Post von Stat. *Ternitz* (S. 301), 5 St., mit Führer 3 Fl.; über das (3 St.) *Baumgartner-Alpenhaus* (1389 m.), Eigenthum des Oesterreichischen Touristenklubs, ausgezeichnete und billige Unterkunft, l. zum *Alpengipfel* (2075 m.) oder r. zum *Kaiserstein* (2061 m.). *Aussicht sehr umfassend.

b) Von Stat. **Payerbach** (S. 303), 5 1/2 St.; entweder Fusssteig über das Schneedörfl oder über Reichenau zum *Thalhof* und zur *Eng* 3/4 St. Durch eine grossartige Felsschlucht auf einer Holzriese bis zu den Hütten in der Mulde *Lackenboden* 1 1/2 St., dann l. über eine Höhe (Alpl) zum (3 1/2 St.) *Alpenhaus Baumgartner* (s. oben) 1 1/4 St. Kürzester Weg von der Bahn aus und dabei sehr lohnend. Bau eines Fahrwegs, der im Jahr 1880 vollendet werden soll, bereits begonnen.

c) Vom **Kaiserbrunnen** (S. 306), 5 1/4 St. unmittelbar in den *Klausgraben*, nach 3/4 St. l. Steig aufwärts über Geröll zu einem Buchenwald, beim Kreuz r. zum (3 1/4 St.) *Alpenhaus Baumgartner* (s. oben) 2 1/2 St.; oder von der Abzweigung durch die Felsschlucht des Krumbachgrabens beschwerlich in 2 1/2 St. Für Botaniker lohnend.

d) Von der **Singerin** (s. oben) zum Jägerhaus; dann über eine Wiese und durch Wald aufwärts 1 1/2 St. zum *Kuhschneeberg*; nun anfangs l., dann r. 1 1/2 St. zu den »äusseren Hütten« an der Frohnbachwand; zum (4 St.) Kaiserstein 1 St., unterwegs kein Wasser.

Auf die Raxalpe.

Die **Raxalpe** (2009 m.) ist ein plateauartiger Gebirgsstock mit Karstbildung, nach allen Seiten schroff abfallend, unten bewaldet, auf der Höhe zahlreiche Kuppen, Mulden und Kessel. Sämmtliche Wege durch den Oesterreichischen Touristenklub roth markirt.

1) Auf den **Grünschacher** (1737 m.), 4 1/4 St., Führer 3 Fl. a) Von **Reichenau** (S. 306) über *Knappenberg* auf das Plateau; in der Nähe im Wald die (meist verschlossene) Jägerhütte. Nun westl. 1/2 St. zu einer Alpenmulde und 1/4 St. auf den (4 1/4 St.) *Jakobskogl* (1737 m.), höchster

Punkt des Grünschacher; er enthält die vollkommenste Alpenflora dieses Gebirgsstocks. — b) Im Grossen Höllenthal (S. 306) zum Thalschluss »Gaisloch«, dann aufwärts Steig über Geröll und zuletzt über die vermittels Ketten und Eisenzapfen zugängliche Wand »der Liststeig« in 2 St. auf das Plateau; nicht leicht. Vom Plateau in 2 St. auf den *Jakobskogl.*

2) Auf die **Heukuppe** (2009 m.). a) Von **Reichenau** (S. 306), bequemste Besteigung der Raxalpe, mit Führer in 6 St. — 1/2 St. bis zur Wegspaltung, l. Strasse 1 1/2 St. nach *Prein* (Eckl), westl. weiter in 1 St. auf das *Gschaid* (1070 m.), r. in das »Siebenbrunnenthal«, prachtvoller Thalkessel, 1 St. bis an den Thalschluss, dann in 1 St. auf das Plateau, am Rand das *Karl-Ludwig-Haus*, gutes Alpengasthaus. Ueber Alpenboden in 3/4 St. westl. auf den Gipfel, auf halbem Weg das Schutzhaus der »Schwefelbande«. — Aussicht der des Schneebergs ähnlich, die Thalaussicht beschränkter. — b) Von **Mürzzuschlag** (S. 304) längs der Mürz nach *Kapellen* (Hirsch) 1 1/4 St. Nun r. längs des Raxenbachs in 2 St. auf das *Gschaid* und von da weiter wie oben.

Die **Flora** des Schneebergs und der Raxalpe ist sehr reich, sie zählt nach *Franz Flatz* 353 Arten über der Baumgrenze.

16. Route: Graz und Umgebung.

Vgl. den beifolgenden Plan.

Gasthöfe. 1) Am rechten Murufer: **Elefant*, Murplatz 13, mit Garten (Pl. a, D 4). — **Oesterreichischer Hof*, komfortabel, Annenstr. 10 (C 4), mit Garten. — *Goldenes Ross*, gut, einfacher, Mariahilfstrasse 9 (D 4). — *Florian*, an der Mur (Pl. b, D 5). — *Goldene Sonne*, Mariahilfstrasse (D 4). — *Goldener Engel*, Griesgasse 5 (D 5). — *Drei Raben*, Annenstr. (Pl. c, C 4), in der Nähe des Bahnhofs. — Einige Fremdenzimmer hält auch der *Bahnhofsrestaurateur Daniel.* — 2) Am linken Murufer: **Stadt Triest*, Jakominiplatz 12 (Pl. d, F 5). — **Erzherzog Johann*, Sackstrasse 5, I. Ranges (Pl. e, E 4). — *Kaiserkrone*, Färbergasse 6, II. Ranges (Pl. f, E 4). — *Goldene Birne.* — *Ungarische Krone*, Landhausgasse 4 (E 5).

Restaurationen und Bierhäuser: **Café-Restaurant Daniel*, das Bahnrestaurant am Südbahnhof, vortrefflich. T. d'h. 1,20 Fl. — **Pilsner Keller* der Frau *Sinn*, Ballhausgasse, mit sehenswerthem Wandgemälde von *Fritz Meyer:* »Man kneipt nicht ungestraft unter den Palmen«. — **Sandwirt*, Griesgasse 27, Veranda.

Cafés: **Europa*, Herrengasse. — **Seidl*, an der Promenade, dem Stadtpark gegenüber, Sitze im Freien. — *Schuster*, Karl-Ludwig-Ring 30, Damensalon, Sitze im Freien. — *Merkur*, am Hauptplatz. — *Meran*, am Murplatz, Aussicht. — *Hasserück*, Franzensplatz, mehr Konditorei, feine Welt. — *Café Wirth*, im Stadtpark, im Sommer allen vorzuziehen; Militärkonzerte.

Delikatessen: **Sandwirt* (Restaurant), Herrengasse 10. — *Moser*, St. Leonhardstrasse.

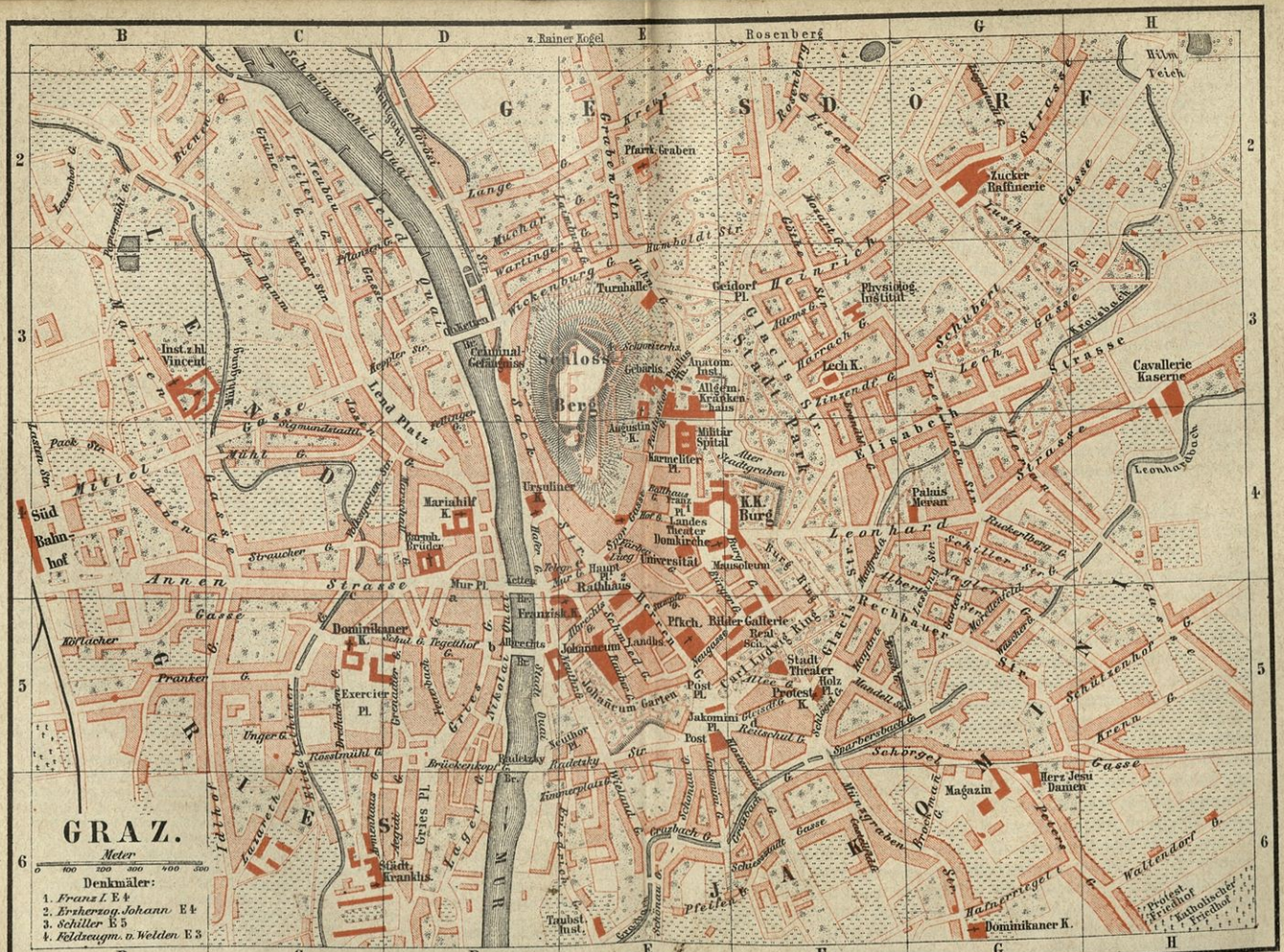
Weinhäuser (besonders steirische Weine, z. B. Luttenberger): *Admonter Hof*, Badgasse 5, Sitze im Freien. — *Zum Römischen König*, Sporgasse 13.

Theater: *Landestheater* (E 4), am Franzensplatz, Opern etc., wöchentlich 2—3mal. — **Stadttheater* (F 5), Karl-Ludwig-Ring, für kleinere Aufführungen, sehr beliebt.

Grazer Zwieback (Specialität): *Spreng*, Burggasse 9. — *Sorger*, Murplatz 14. — Eine weitere Specialität von Graz sind auch noch gemästete Kapaunen und Chokolade.

Badeanstalten: *Hirts Schwimmbad*, Elisabethstrasse. — *Wastian* »*Zur Sonne*«, Bäder aller Art, auch Schwimmbassin. — *Förster*, Brandhofgasse 12, Dampfbäder etc. — *Leistentritt*, Sackstr. 45, ebenso. — *Militärschwimmschule* in der Mur (sehr kaltes Wasser), oberhalb der Kettenbrücke (D 3).

Postamt: Jakominiplatz 16 (E 5). — Filiale am Bahnhof. — **Telegraphenamt:** im Paradeis, Murgasse (DE 4).


GRAZ.
Meter
0 100 200 300 400 500
Denkmäler:
1. Franz I. E 4
2. Erzherzog Johann E 4
3. Schiller E 5
4. Feldzeugm. v. Welden E 3
B C D E F G H
1 2 3 4 5 6
z. Rainer Kogel
Rosenberg
Schloss Berg
Pfarr. Graben
Geidorf Pl.
Turnhalle
Physiolog. Institut
Zucker Raffinerie
Hilm Teich
Cavallerie Kaserne
Lech K.
Anatom. Inst.
Allgem. Kranken Haus
Augustin K.
Militär Spital
Karmeliter Pl.
Ursuliner
K.K. Burg
Landes Theater
Domkirche
Mausoleum
Universität
Rathaus
Haupt Pl.
Mariahilf K.
Franzisk. K.
Pfkch.
Ritter Galleria
Real Sch.
Landhs.
Johanneum
Stadt Theater
Holz
Protest. K.
Post Pl.
Post
Jakomini Pl.
Exercier Pl.
Dominikaner K.
Inst. z. hl. Vincent
Criminal Gefängniss
Gebäude
Palais Trauttmansdorff
Palais Khevenhüller
Palais Leyer
Palais Herberstein
Palais Meran
Palais Attems
Palais Saurau
Palais Wildenstein
Palais Stubenberg
Palais Kollonitsch
Palais Thinnfeld
Palais Wagner
Palais Rechbauer
Palais Trautenberg
Palais Khuenburg
Palais Dietrichstein
Palais Lamberg
Palais Welsersheimb
Palais Saurau
Palais Attems

Fiaker (nach fester Taxe im Innern des Wagens). Einspänner (an allen grösseren Plätzen): die erste Viertelstunde 30 Kr., jede weitere 20 Kr., 1 St. 80 Kr.; vom oder zum *Südbahnhof*, vom linken Ufer (innere Stadt) 70 Kr. (Zweispänner 1 Fl.), vom rechten 50 Kr. (Zweispänner 80 kr.). — Zweispänner (nur von den Hauptplätzen): die erste ½ Stunde 60 Kr., jede weitere ½ St. 50 Kr.

Graz (346 m.), die Hauptstadt von Steiermark, mit 90,000 Einw. (davon 1400 Protestanten und 600 Juden) und 4000 Mann Militär, liegt malerisch von Gebirgen umkränzt zu beiden Seiten der Mur, am Fuss des ehemals stark befestigten Schlossbergs, und hat ein durchaus grossstädtisches Ansehen. Auf dem linken Ufer der Mur liegt die *innere* Stadt, die sich um den Schlossberg (s. unten) herumzieht; ferner zwei Vorstadtbezirke: *Geidorf*, welcher in die schönen Anlagen am Hilmteich und auf dem Rosenberg und Rainerkogl übergeht, und *Jakomini* mit ansehnlichen Gebäuden in den neu angelegten Strassen (Rechbauer-, Lessing-, Klosterwies-, Albertstrasse etc.). Zwischen diesen beiden Bezirken die stattliche *Elisabethstrasse*. Auf dem rechten Ufer liegen die Vorstadtbezirke *Lend* und *Gries*, in welchen die gewerbliche Thätigkeit ihren Hauptsitz hat.

Graz ist Sitz der Provinzialbehörden und dank seiner schönen, gesunden Lage und seines angenehmen, geselligen Lebens das Buen Retiro der pensionirten Officiere und Beamten der Monarchie; daher der scherzhafte Name »Pensionopolis«.

Der im Mittelpunkt der Stadt gelegene, 128 m. über dieselbe aufragende ***Schlossberg** (474 m.) bietet eine treffliche Uebersicht über die Stadt und ein schönes Gebirgspanorama. Im N. die fast einförmigen Hochgebirgszüge (Schöckel), in nächster Umgebung das Mittelgebirge, im S. die weite Ebene, abgegrenzt von den Höhen des Bosruck und Bacher. Die Details der Aussicht erklären die an verschiedenen Punkten des Bergs angebrachten Orientirungstafeln. Es führen drei Wege (vom Karmeliterplatz, Paulusthor und Wickenburggasse) in ungefähr 20 Min. auf die Höhe. Auf halber Höhe das *Schweizerhaus* (Restauration), Statue des Generals Welden, der den Plan der Schlossberganlagen entworfen und die Arbeiten hierzu geleitet hat, von *Gasser*. Von der alten Festung (1809 von den Franzosen gesprengt, s. oben) steht nur noch der *Uhrthurm* und auf dem Gipfel der *Glockenthurm* mit einer 160 Ctr. schweren Glocke, der »Liesel«, 1578 von *Martin Hilger* gegossen; die Bastei, genannt die »Katz«, und der 94 m. tiefe Schöpfbrunnen. 1809 vertheidigte Major Franz v. Hackner mit 800 Mann und 22 Geschützen den Schlossberg aufs tapferste gegen die Franzosen unter Macdonald und bekämpfte eine siebentägige Beschiessung (13.—20. Juni) ganz entschieden. Erst infolge des Wiener Friedens vom 14. Okt. 1809 besetzten die Franzosen den Schlossberg und sprengten die Festungswerke. — Kein Fremder versäume den

Besuch dieses Ende der 50er Jahre durch Freiherrn v. Welden mit schönen Parkanlagen geschmückten Bergs. Der Schlossberg steht durch seine Anlagen in Verbindung mit dem 17 Hektar grossen ***Stadtpark,** an Stelle des alten Glacis, einer Anlage, die ihres Gleichen sucht: im obern Theil der *Franz-Josephs-Brunnen,* in der Nähe das *Café Wirth;* im untern die *Schillerbüste* von Gasser.

Von den 23 Kirchen sind zu nennen: die **Domkirche** *St. Aegidi* (E 4), aus spätgothischer Zeit, 1449–56, aussen interessantes Wandgemälde von 1480 (Altdeutsche Schule), Darstellung der Leiden, welche die Steiermark trafen. Im obern Theil Gott mit den Heiligen, im untern die Plagen: Heuschrecken, Türken, Pest. Trefflich restaurirt von *H. Schwach.* Im Innern höchst interessante *Elfenbeinreliefs an den Sarkophagen r. und l. vom Choraufgang; treffliche italienische Arbeit aus dem 16. Jahrh., nach Petrarca's Trionfi, aus Rom. — Neben der Domkirche das **Mausoleum,** eine 1615 erbaute Grabeskirche (darunter die kaiserliche Familiengruft) mit prachtvollem Portikus und korinthischen Säulen; *Ilg* nennt es ein charakteristisches Gebilde aus der Aera des Jesuitenstils, der Prälatenarchitektur des pompösen Zopfstils. — Die *Stadtpfarrkirche* (Heiligenblut, E 5), spätgothischer Bau, 1466 begonnen, 1875 restaurirt, mit einer Himmelfahrt von *Tintoretto.* — Die *Leechkirche* (F 3) ist die schönste gothische Kirche von Graz, ein einschiffiger Bau aus dem 14. Jahrh., mit schönen Glasgemälden, gothischen Schlosserarbeiten, mittelalterlichen Gemälden etc.

Zur Besichtigung der Profanbauten beginnen wir am *Hauptplatz* (E 4), wo an der Südostseite das stattliche moderne *Rathhaus* steht, auf dem Platz die *Statue des Erzherzogs Johann.* Durch die Herrengasse, die Hauptverkehrsader der Stadt, gelangt man zum ***Landhaus** (E 5), vom 15.–17. Jahrh. von italienischen Meistern erbaut; imposante Front gegen die Strasse, schönes *Hauptportal* und prächtiges **Zeughausportal* mit den Statuen des Mars und der Bellona und den Wappen des Landes und der Verordneten. R. vom Hauptportal ist die alte Rumortafel von 1588 angebracht, die »jedermann an Leib und Leben bedroht, der sich untersteht, in diesem hoch befreyten Landhaus zu rumoren, die Wöhr, Tolch oder Brodmesser zu zucken, zu balgen oder zu schlagen, gleichfalls mit anderen Wöhren ungebühr zu üben oder Maulstreich auszugeben«. Im ersten Hof, von hohen Arkaden umgeben, prachtvolle *Brunnenlaube von Guss- und Schmiedeeisen, Meisterstück von Metallgiesserei, 1590 auf Kosten der Stände von *Thomas Auer* und *Maximilian Wening* hergestellt. Im Landhaus wird der »Herzogshut« und der »Landschadenbundbecher«, ein Prachtwerk der Goldschmiedekunst des 16. Jahrh., angeblich von W. Jamnitzer (aus Benvenuto Cellini's Schule), verwahrt. — Das südlich angrenzende

Landeszeughaus, von den Ständen des 16. Jahrh. gegründet, Neubau 1640–44, ist ein wirkliches Zeughaus, vorwiegend des 17. Jahrh.; es enthält in ungefähr 28,250 Stücken heute noch die vollständige Ausrüstung des Landesaufgebots in Bewaffnung und Tracht jener Zeit und gibt ein vortreffliches Bild von der damaligen Wehrhaftigkeit der Stadt. (Der Pförtner des Landhauses führt herum.)

R. in die Landhausgasse einbiegend, kommen wir zum **Joanneum** (E 5), 1811 gestiftet vom Erzherzog Johann und den steirischen Ständen, besteht seit der Abtrennung der technischen Hochschule und des Landesarchivs aus dem Botanischen Garten, der Bibliothek, dem Münz- und Antikenkabinet und sehr interessanten naturwissenschaftlichen Sammlungen (tägl. gegen 20 Kr. Trinkgeld zu besichtigen, Dienst. 2–4, Donnerst. 10–12, Sonnt. 11–1 Uhr gratis). — Durch den *Botanischen Garten* (mit Büste des Mineralogen Mohs) auf den *Jakominiplatz* (E 5), mit einer 16 m. hohen Mariensäule, r. im Vorblick das als Cirkus erbaute Stadttheater. L. einbiegend durch die Neugasse zur (r.) *Landes-Bildergallerie* (50 Kr., Sonnt. 11–1 Uhr gratis), mit 600 Bildern aus der Altdeutschen Schule und der Nachblüte der Renaissance (doch nichts Hervorragendes) und einer Kupferstichsammlung. — Weiter durch die Bürgergasse zur (r.) Domkirche mit Mausoleum (S. 310), (l.)

Universität (E 4), Karl-Franzens-Universität, 1586 unter der Gegenreformation als specifisch katholische Universität gestiftet, 1817 nach 45jähriger Unterbrechung wieder hergestellt, mit einer Bibliothek von 80,000 Bänden, archäologischem Kabinet und durchschnittlich 900 Studenten. Ein Neubau in der nordöstlichen Vorstadt (F 3) ist im Entstehen, vollendet sind das Anatomische, das Physiologische, das Physikalische und das Chemische Institut.

Weiter folgt (r.) die k. k. *Burg,* einst Wohnsitz der steirischen Landesfürsten, jetzt Sitz des k. k. Statthalters (Römersteine). — L. zum *Franzensplatz* (E 4) mit dem *Landestheater* und dem *Standbild Kaiser Franz' I.,* von Marchesi. Nordwärts zum Karmeliterplatz und zum Schlossberg, westwärts zur Sporgasse und zurück zum Hauptplatz. An der Ecke des Hauptplatzes und der Sporgasse das *Haus Lueg* mit origineller Façade; nördl. in der Sackstrasse das *Palais Attems,* im Zopfstil, mit trefflicher Gemäldesammlung.

Ausflüge: (¾ St.) **Hilmerteich** (*Restauration;* Schiffe für die Fahrt auf dem Teich). — Nach (1 St.) *Rosenberg* und zum *Stoffbauer,* von hier auf die **Platte** (630 m.) in 1 St., lohnende Aussicht, namentlich des Morgens. Eventuell über (½ St.) *Maria-Grün* und (½ St.) *Hilmerteich* zurück. — Auf den (1 St.) ***Rainerkogl** (mit Meierei), prächtiger Blick auf die Stadt. — Zum *Andritz-Ursprung* 1½ St., Botanikern empfohlen. — Auf den (2½ St.) ***Buchkogl** (632 m.), Nachmittags zu besteigen, treffliche Aussicht nach Obersteier, selbst Hochschwabkette. Zunächst zum (1½ St.) *Bründl* (langweiliger Fahrweg) und von hier über *St. Martin* in 1 St. auf den Gipfel. ¼ St. unterhalb das *Jägerhaus,* wo man Er-

frischungen erhält. — Nach (3/4 St.) *Schloss Eggenberg*, mit Kaltwasserheilanstalt. — **Tobelbad** (12 Kil. südwestl.), kühlste steirische Therme (27,5° C.), in schattigem Waldthal. Kürzester Zugang (Waldweg in 1/2 St.) von der Stat. *Premstätten*; auch zu Wagen über *Strassgang*.

Auf den (5 St.) **Schöckel** (1436 m.): a) Von (1 1/2 St.) *Andritz-Ursprung* durch Wald aufwärts 3/4 St. nach *Buch*. Vom letzten Haus l. durch Buchenwald 1 St. zur *Göstinger Alphütte* (Erfrischungen), dann mässig durch Wald aufwärts zum Kamm 20 Min. bis zu einer Einsattelung (Aussicht nach N.), dann über Alpenboden 25 Min. auf das Plateau. Die Pyramide ist 5 Min. östlich. — b) Nach **Radegund** (*Gasthaus*). Fahrwege: durch den *Annengraben* 3 1/2 St. (Omnibus Vorm.); über *Mariatrost* und *Fasselwirt* in 4 St. (Fussweg von Mariatrost l. ab über den Wetterthurm, Niederschöckel, Rinneg in 2 St.). Gegenwärtig ist Radegund unter Dr. Nowy's Leitung eine bedeutende Kaltwasserheilanstalt. Von Radegund in 3/4 St. zum obern Schöckelkreuz. Von hier in 1/2 St. steil durch Wald zur *Semriacher Alpenhütte*; daneben Alpenhaus, zum Uebernachten; 1/4 St. auf den Gipfel. Aussicht sehr lohnend: im S. und SO. Hügelland gegen Ungarn und Kroatien, selten rein, nach den übrigen Gegenden ein sehr umfassendes Gebirgspanorama, vom Wechsel über den Schwabenzug bis gegen den Dachstein, gegen SW. Triglav.

Von Graz über Köflach und die Stubalpe nach Judenburg. 40 Kil. **Eisenbahn** von Graz nach *Köflach*, 2mal in 2 St. für I. 1,73, II. 1,36 Fl. Dann 45 Kil. Fahrstrasse über die *Stubalpe* nach *Weisskirchen* und *Judenburg* (S. 314).

Von Graz über Landsberg in das Drauthal. 67 Kil. **Eisenbahn** von *Graz* bis *Wies*, tägl. 2 Züge in 3 1/4 St. für I. 2,83, II. 2,12 Fl. Fortsetzung bis an die Bahn im Drauthal projektirt. — Von Wies Fahrstrasse in 4 1/2 St. nach Stat. *Wuchern-Mahrenberg* der Bahn Marburg — Klagenfurt (S. 321).

Von Graz nach Bad Gleichenberg. 54 Kil. **Eisenbahn** (Ungarische Westbahn) von Graz bis zur Stat. *Feldbach* in der Nähe der steirisch-ungarischen Grenze. 3 Züge in 2—3 St. für I. 3,18, II. 2,39, III. 1,59 Fl. **Poststellwägen** (60 Kr.) und **Privatwägen** (4 Fl.) von *Feldbach* nach (10 Kil.) *Bad Gleichenberg*.

Bad Gleichenberg.

Gasthöfe: **Hôtel Venedig*. — *Stadt Mailand*, mit Garten. — **Stadt Würzburg*. — *Ungarische Krone*. — *Goldener Hirsch*.

Privatwohnungen in zahlreichen reizenden **Villen**, — **Miethäuser mit Restaurationen** sind: Stadt Marienburg; — Wallnerhof; — Schweizerhäuser des Grafen Wickenburg. Alle mit Garten und Aussicht.

Cafés und Restaurants: Vereinsrestauration. — Stadt Venedig. — Stadt Mailand. — Stadt Würzburg. — Restaurant Lautner. — Schweizerei. — Stadt Leipzig. — Café im Kursalon.

Kurtaxe: Für 1 Person 8 Fl.; Familie von 2 Pers. 12, 3 Pers. 17, 4 Pers. und mehr 22 Fl., Diener 1 Fl. — Für einen Aufenthalt von 2—5 Tagen 2 Fl. — Aerzte, Apotheke.

Wägen, Reitesel, Tragsessel, Rollstühle nach fester Taxe der Brunnenverwaltung.

Theater vom Mai bis August tägl.

Der Kurort Gleichenberg liegt 330 m. ü. M. in anmuthigem Hügelland, nur wenige Kilometer von der ungarischen Grenze. Seine Heilquellen, schon von den Römern benutzt, wurden 1834 durch Gründung eines Aktienvereins aufs neue ins Leben gerufen. Er ist ein Komplex eleganter, im Park zerstreut liegender Villen, in denen den 3—4000 Kurgästen komfortable Unterkunft geboten wird.

Der Hauptbrunnen, die *Konstantinquelle*, hat in seinen wesentlichen Bestandtheilen genau die relative Zusammensetzung des Emser Kränchens bei doppeltem Procentgehalt und ist, wie dieses, angezeigt gegen die Katarrhe aller Schleimhäute, und zwar zunächst jener der Verdauungswege (Magen- und Darmkatarrh) sowie weiterhin mit Rücksicht auf das milde, windstille,

mässig feuchtwarme Klima jener der Luftwege mit ihren Folgezuständen. Ausser den alkalisch-muriatischen Quellen des Kurorts selbst (*Konstantin-, Emma-, Werle-Quelle, Römerbrunnen*) entspringt in dessen Nähe die gegen Chlorose renommirte *Klausner Stahlquelle* und der als Luxusgetränk beliebte und viel versendete *Johannisbrunnen*, ein alkalischer Säuerling. Der Export sämmtlicher Quellen beträgt ca. 800,000 Flaschen.

Die übrigen Kurmittel (kohlensaure Bäder, Fichtennadelbäder und Inhalationssäle, Schwimmbassin mit Kaltwasserkur, Milch- und Molkenkur etc.) und die sanitär zulässigen Vergnügungen (Kurmusik, Theater, Konzerte, Reunionen, Tombola etc.) entsprechen dem Charakter einer Heilanstalt im Gegensatz zum Luxusbad, für dessen aufregende Vergnügungen der Naturfreund Entschädigung findet im Genuss der herrlichen Umgebung.

Unmittelbar im N. des Kurorts erhebt sich der ihn 300 m. überragende vulkanische, dicht bewaldete, steile Doppelkegel der *Gleichenberge* als ein vortrefflicher Windschutz und hoher landschaftlicher Schmuck. Dieser kleine, aus Trachyt bestehende Gebirgsstock ist begleitet von mehreren ebenso isolirten Bergen basaltischer Natur, wovon der nackte, imposante Felsen der *Riegersburg* im N., jenseit des Raabthals, das ausgedehnte Basaltplateau des *Hochstraden* im S. von Gleichenberg und der Schlossberg von *Kapfenstein* im NO. die auffallendsten sind.

Bezüglich der **Ausflüge** wird jeder Besucher, nachdem er den ersten Orientirungsgang zum *Hubertushof* im Kurort selbst zurückgelegt, vom Brunnenthal über die *Schweizerei* das *Erzherzog Johann-Monument*, die *Kaisereiche* und das ***Parapluie** (1/2 St. östl., prächtige Rundsicht) aufsuchen und ein guter Fussgänger den gewonnenen Ueberblick noch durch die herrliche Fernsicht vom **Mühlsteinbruch** aus (3/4 St. nördl.) vervollständigen. Derselbe, interessant durch seine in Ungers »Fossiler Flora von Gleichenberg« beschriebenen, im Kursaal aufgestellten verkieselten Pflanzenreste der Vorzeit, liegt in halber Höhe des Südabhangs der Gleichenberge: *Gleichenberger Kogl* und *Bescheidkogl*, deren Gipfelbesteigung wegen der dichten Bewaldung ebensowenig lohnt wie jene des *Hochstradenkogls* (2 St. südl.).

Zur *Taferlwirtschaft* auf bequemem Weg (1/4 St. westl.) und weiter über *Trautmannsdorf* zum *Forsthof* (3/4 St. westl., Aussicht); über Dorf *Gleichenberg* (1/4 St. nordwestl.) nach **Schloss Gleichenberg** (3/4 St. nordwestl.) des Grafen Trautmansdorff, auf steiler Höhe, 1423 zuerst urkundlich genannt. Sehr lohnende Aussicht, besonders nach N. auf die Riegersburg, vom Wartthurm (Zugluft), doch noch unbeschränkter von dem 1/4 St. nordwestl. gelegenen *Hofbinder*. Zu Wagen erreicht man Schloss Gleichenberg durch die Klausenschlucht, vorbei an der *Klausner Stahlquelle* (Restauration), in 1/2 St. und hat auch von den Zinnen des Schlosshofs ohne Besteigung des Thurms lohnende Aussicht. — Diese wird ergänzt durch jene vom *Bauernhansel* (Wirtshaus). An der Ostflanke des Trachytstocks, 3/4 St. nordöstl. durch den Eichgraben und zurück über Absatz, oder weiter nach *Schloss Bertholdstein* (2 St. nordöstl.), im 14. Jahrh. erbaut und von Sefer Pascha sehenswerth eingerichtet, mit hübscher Aussicht; wird gewöhnlich zu Wagen über *Schloss Hainfeld* bei Feldbach in 1 1/2 St. erreicht.

Schloss Kapfenstein, nordwestl. 2 St. zu Fuss oder Wagen, lohnende Aussicht vom Schloss und der Kapelle, mineralogisch interessant durch die Olivinbomben im Basalttuff.

***Schloss Riegersburg**, Perle der Gegend, 20 Kil. nördl. über *Feldbach* an Schloss *Kornberg* vorüber, am Fuss der gleichnamige Markt (4 Gasthäuser, besonders *Neuhold*). Diese in weiter Ferne sichtbare, gut erhaltene Veste steht auf einem hohen isolirten Basaltfelsen (512 m.). Durch sieben Thore gelangt man in das Innere, innerhalb des vierten Thors zur Veste *Lichteneck*; das fünfte Thor ist architektonisch und heraldisch verziert; vor dem sechsten und siebenten Thor sind tiefe, in den Felsen gehauene Gräben. Erwähnt

wird diese wichtige Grenzfestung bereits im 12. Jahrh.; die Gebäude wurden hauptsächlich von der Besitzerin Katharina Galler (von 1597 bis 1613) in der jetzt erhaltenen Form hergestellt. Gegenwärtig im Besitz des Fürsten Liechtenstein. Von den höheren Basteien überaus weite Aussicht: Oststeier, Kroatien und Ungarn, Obersteier (Brucker Alpen).

Johannisbrunn, 1 Fahrst. südl., Versandquelle mit guter Restauration am Fuss des auf einem steilen Hügel gelegenen Marktes *Straden* (Aussicht), dessen Bewohner 1706 einen Ueberfall der Kuruzzen siegreich zurückschlugen. — Aehnlich gelegen ist *St. Anna* im SO., welches Fussgänger mit Besuch der *Waldrafelsen* in 2 St. erreichen. — Auch zu Wagen leicht zu erreichen ist *Schloss Poppendorf* (1½ St. südwestl., 1667 erbaut), in einem hübschen Seitenthal gelegen; den südlichsten Ausflug der Kurgäste aber bildet die freundliche Stadt **Radkersburg** mit dem reizend gelegenen Schloss *Ober-Radkersburg,* 30 Kil. südl.

17. Route: Von Bruck an der Mur nach Villach.

Vgl. die Karte der Deutschen Alpen im Rückdeckel.

204 Kil. **Eisenbahn.** 17 Kil. Südbahn bis Stat. *Leoben* und 187 Kil. Kronprinz Rudolf-Bahn bis Stat. *Villach,* 2 Züge in 6¾—8 St. für I. 9,75, II. 7,30, III. 4,87 Fl., exkl. Agio und Stempel.

Landschaftlich sehr interessante Strecke; Aussichtswägen wie S. 292 angegeben. Auch hier erhält man Kouverts à 1 Fl. in den Wagen gereicht.

Von Bruck bis (28 Kil.) *St. Michael* s. S. 297. — Weiter im Murthal über (32 Kil.) Stat. *Kaisersberg,* mit der Ruine Kaisersberg, an dem uralten Ort *Kraubath* vorbei, nach (44 Kil.) Stat. *St. Lorenzen* (Ebner; Dietrich); hier erweitert sich das Hauptthal bis Judenburg zum »Murboden«, fruchtbare Gegend, reiche Bauern.

Ausflug: Westl. über (1 St.) *Kobenz* nach (2½ St.) **Seckau** (846 m.; *Stradner*), ehemäligem Augustiner-Chorherrenstift, 1140 gegründet, 1782 aufgehoben. Im Stiftsgebäude grosses Gemälde, den Leichenzug des Erzherzogs Karl II., Herzogs von Steiermark, Kärnten und Krain, darstellend. Grosse *Domkirche* im byzantinischen Stil, mit Mausoleum, 1587 erbaut, das schönste des Landes, Sarkophag aus carrarischem Marmor mit den lebensgrossen Bildnissen des Erzherzogs Karl II. und seiner Gemahlin. In der Liechtensteinschen Seitenkapelle Grab des Minnesängers *Ulrich v. Liechtenstein.*

(50 Kil.) Stat. **Knittelfeld** (634 m.; *Kröll,* daselbst *Post; Walter; Kindler; Scholz; Krone*), Stadt mit 2600 Einw., Eisenindustrie und den Reparaturwerkstätten der Kronprinz Rudolf-Bahn; Mittelpunkt vieler lohnenden Touren (auch von hier nach Seckau 2½ St.). R. mündet das *Ingeringthal.* — Ueber die Ingering, r. Schloss Spielberg; (58 Kil.) Stat. *Zeltweg* (Hugohütte), grossartige Eisenwerke der Steirischen Eisenindustriegesellschaft. 1¼ St. südl. der grosse Markt *Weisskirchen.*

(65 Kil.) Stat. **Judenburg** (698 m.; *Krone;* Fleischer *Brand*), Stadt mit 3200 Einw., ½ St. von der Station, hoch am rechten Murufer, durch ihre schöne Lage und durch ihre Industrie (sie ist Centralpunkt des obersteirischen Berg- und Hüttenbetriebs)

interessant. Hauptkirche aus dem 16. Jahrh. Am Platz der »Römerthurm«, 1509 erbaut, mit eingemauerten Römersteinen und gothischem Portal. Vom Kalvarienberg schöne Aussicht. Die Sage lässt den Namen Judenburg von einer 1312 stattgefundenen Judenverfolgung herrühren. 1/4 St. südöstl. die Trümmer des Stammschlosses der *Liechtensteins*, in der Nähe ein neues Schloss gleichen Namens.

Am linken Murufer, gegenüber der Stadt, liegt das Dorf *Strettweg*, wo 1851 der Bauer Pfeifer auf einer Hutweide den sogen. ***Judenburger Wagen*** fand, ein Bronzewägelchen mit stehenden Figuren und Reitern. Diese Antiquität befindet sich im *Münz- und Antikenkabinet in Graz* (S. 311); sie hat die Aufmerksamkeit der Forscher in hohem Grad auf sich gezogen und wurde vielfach erklärt. Nach den neuesten Forschungen soll sie *keltischen* Ursprungs sein.

Von Judenburg über den Rottenmanner Tauern nach Trieben (50 Kil.); vgl. S. 296. Post tägl. Vorm. bis *Ober-Zeiring* (1 Fl.).

Von Judenburg durch das Lavantthal nach Unter-Drauburg (91 Kil.). Post tägl. früh für 6,50 Fl. über (55 Kil.) **Wolfsberg** *(Schellander)*, Stadt und Hauptort des Lavantthals mit *Schloss des Grafen Henkel von Donnersmark (dem die meisten Eisenwerke des Thals gehören) und einem *Mausoleum der 1858 verstorbenen Gräfin (geb. Fürstin Hardenberg).

Von Judenburg über die Stubalpe nach Köflach (50 Kil.); vgl. S. 312.

Die Bahn zieht bei den Stat. *Thalheim, St. Georgen* vorbei (viele kleine Schlösser und Sensengewerke) nach (84 Kil.) Stat. *Unzmarkt* (Brand), am rechten Murufer, früher belebter Landungsplatz; in der Nähe *Frauendorf*, oberhalb auf einem Felsen die Ruinen der *Frauenburg*, eine der ältesten des Landes, im 13. Jahrh. Eigenthum des Minnesängers Ulrich v. Liechtenstein, dessen Grabstein 1871 daselbst aufgefunden wurde. – Die Bahn steigt dann aufwärts (interessante Strecke) zur

(91 Kil.) Stat. **Scheifling** (786 m.; *Ratschiller; Lederer;* Fleischer *Fenzl*), im Felsnachthal; grossartiges Panorama von der Station. Post (tägl.) ins obere Murthal (Lungau).

Die Bahn zieht dann aufwärts (prachtvoller Blick aufs Murthal, die Schlösser Schrattenberg, Pux, Teufenbach), das Murthal verlassend südl. gegen die Wasserscheide zwischen Mur und Drau zur (99 Kil.) Stat. *St. Lambrecht* (884 m.), ehemals »Schauerfeld« genannt; 2 St. südwestl. der Markt *St. Lambrecht* (1020 m.; Post), mit berühmtem Benediktinerstift. – Nun steil abwärts, Blick auf Ruine Forchtenstein, nach (104 Kil.) Stat. **Neumarkt** *(Lebzelter;* Fleischer *Lang)*, von Sommergästen stark besucht. – An *St. Marein* und Schloss *Lind* vorbei in eine Schlucht, »Klamm«, Blick auf die Ruinen Neudeck und Grafenberg, zur (112 Kil.) Stat. *Einöd;* 10 Min. südl. Bad Einöd, stark besuchtes Schwefelbad. – Im Thal der Olsa abwärts, Blick auf die Grenzveste Dürenstein, dann über die steirisch-kärntnerische Grenze, r. Einblick in das Metnitzthal, zur

(121 Kil.) Stat. **Friesach** *(Post; Bär; Priemig; Rössl; Mohr)*, alte, aus der Römerzeit stammende, noch immer wehrhafte Stadt

(1500 Einw.) mit hoher Mauer und Graben, am rechten Ufer der Metnitz in schöner Lage, umgeben von den grossartigen Schlossruinen *Petersberg* (1073 erbaut), *Lavant* und *Geiersberg;* auch der Rothe oder Blutthurm in der Stadt ist eine Ruine. Bemerkenswerth die frühromanische *Pfarrkirche* aus dem 15. Jahrh. und die gothische *Dominikanerkirche.* — (126 Kil.) Stat. *Hirt* (grosses Bräuhaus), Eintrittsstation für das $^1/_4$ St. südl. mündende *Gurkthal.* In Gurk (3 St.) eine romanische *Domkirche und ein Schloss des in Klagenfurt residirenden »Fürstbischofs von Gurk«. — Weiter beim Schloss *Neu-Pöckstein,* Sommerresidenz der Bischöfe von Gurk, vorbei, dann durch das »Krappfeld«, im Vorblick erscheint die *Kette der südlichen Kalkalpen, (132 Kil.) Stat. *Treibach-Althofen,* Montanwerke der Hüttenberger Union, Schloss des Grafen Egger. Der östl. gelegene Markt *Althofen* ist Hauptort des fruchtbaren Krappfeldes, der Heimat der Kärntner Lieder. L. Schloss *Mannsberg,* weiter durch eine burgenreiche Gegend nach (144 Kil.) Stat. **Launsdorf** *(Bahnrestaurant),* von wo Zweigbahn nach *Hüttenberg* (Mittelpunkt der Eisenindustrie des Görschitzthals). 3 Kil. südlich auf einem 300 m. hohen Kalkfelsen die malerische Veste * **Hochosterwitz,** die grösste und schönste Burg Kärntens, der Familie Khevenhüller gehörig und trefflich erhalten; lohnender *Ausflug.

(152 Kil.) Stat. **Glandorf** *(Bahnrestaurant),* im Glanthal.

18 Kil. **Eisenbahn von Glandorf nach Klagenfurt,** 3mal in $^3/_4$ St. für I. 86, II. 65, III. 43 Kr. — Bahnfahrt längs des Glanbachs durch das *Zollfeld* oder *Saaler Moos,* ein klassischer Boden, »auf dem Römer-, Deutsch- und Slawenthum die Trümmer ihrer Geschichte aufgehäuft haben«. — (9 Kil.) Stat. **Maria-Saal,** das Pfarrdorf *(Hörndl)* 10 Min. l. Historisch interessante Gegend. Grosse Domkirche (Wallfahrtskirche) mit zahlreichen Inschriften. — Ausflüge: 1) Von der Station südwestl. $^1/_2$ St. nach *Karnburg,* wo sich bis vor kurzem der *Herzog-* oder *Fürstenstein* befand, jetzt im Landhaus zu Klagenfurt aufgestellt. Hier empfingen die Herzöge von Kärnten die Huldigung ihrer Unterthanen. — 2) Zum *Zollfeld* und *Herzogstuhl.* $^1/_2$ St. auf der Strasse nördl. steht, von einer mit Gitter abgeschlossenen Baumgruppe umgeben, der aus behauenen Steinen bestehende »Herzogstuhl«, auf dem die alten Herzöge von Kärnten die Lehen ertheilten; laut Inschrift: »Masueti veri«, ein Römerstein. — (18 Kil.) Stat. **Klagenfurt** (S. 310).

(153 Kil.) Stat. **St. Veit** *(Stern; Rössl),* altes Städtchen mit 2000 Einw., ehemals Kärntens Hauptstadt und Residenz der Herzöge, noch mit alten Mauern umgeben. Am Hauptplatz römische weissmarmorne Brunnenschale, am Zollfeld ausgegraben. Gothische Pfarrkirche. — Im Glanthal weiter, bei Stat. *Feistritz-Pulss* und *Glanegg* und den Ruinen der Schlösser (r.) Hohenstein, Liebersfeld, Gradenegg, Liemberg, Glanegg, Dietrichstein, (l.) Karlsberg und Hardegg vorüber zur

(178 Kil.) Stat. *Feldkirchen,* Markt mit 1800 Einw.

Ausflug nordwestl. nach ($3^1/_2$ St.) **Bad St. Leonhard** (1120 m.). Kalte Quelle, welche unter der Kirche in ein Becken fliesst (gegen Gicht an-

gewendet). Unterkunft gut, der Wirth (Wanner) durch seine Grobheit (besonders gegen Frauen) berüchtigt!

Dann erreicht man den einsamen *Ossiacher See* (486 m.), 10 Kil. lang, 1—1½ Kil. breit, 46 m. tief und sehr fischreich. R. die Görlitzer Alp. — (189 Kil.) Stat. *Ossiach*, gegenüber (Ueberfuhr ¼ St.) das aufgehobene Benediktinerstift *St. Ossiach*, jetzt einfaches Seebad (drei Gasthäuser). Die Touren in der Nähe der Stat. Ossiach werden bequemer von Villach aus unternommen. — Im Vorblick Ruine Landskron, imposanter Anblick der südlichen Kalkalpen, dann in den Südbahnhof von

(203 Kil.) Stat. **Villach** (500 m.), Knotenpunkt der Bahnen nach Lienz-Franzensfeste (R. 13), Marburg (R. 18) und Laibach (R. 19).

Gasthöfe: **Post* (Brand), Omnibus am Bahnhof. — *Hochenberger*, gegenüber der Pfarrkirche (gute Weine). — **Tarmann*, neben dem Bahnhof. — *Mosser*, gegenüber, mit Garten (aussen unscheinbar). — *Steinhauer*. — *Lamm*. — *Engel*.

Restaurationen: *Stadt Triest*. — *Perasso*. — **Cafés:** *Hermann*. — *Ferbas*.

Wägen auf den *Dobratsch* (s. unten) kann man schon am Bahnhof erhalten, wenn man an den Gasthof zur Post in Villach telegraphirt.

Villach, an der Drau und an der Mündung des Gailthals in das Drauthal, liegt wunderschön im weiten Thalkessel; im S. und SO. die Kalkfelsen der Karawanken (Mittagskogel, Mangart, Jalouc), im W. die Villacher Alpe (Dobratsch), nördlicher der Bleiberg, im N. Görlitzen. Es war im Mittelalter Hauptplatz des deutsch-italienischen Handels und ist jetzt mit 4500 Einw. Hauptort von Ober-Kärnten, mit reger Metallindustrie (Schrotgiessereien etc.). Sehenswerth die gothische *Pfarrkirche*, mit 82 Grabsteinen (zum Theil von Kunstwerth) alter Kärntner Familien und interessanter Kanzel. Die Aussicht vom Thurm ist lohnend. — Denkmal des Bildhauers Hans Gasser (gest. 1868), von *Messner* gebildet. 4 Kil. südl. das treffliche **Warmbad Villach* (S. 321), am Fuss des **Dobratsch*, des berühmten Aussichtsbergs, dessen Besuch niemand versäumen sollte.

Ausflüge: 1) Zum (1¾ St.) **Faaker See.** Südöstl. über Perau nach *Mariagail* (Ogris) ¾ St., durch den Dobrowawald in 1 St. an den See, in der Mitte Insel mit Gasthaus. Südl. vom See liegt *Latschach*, lohnende Aussicht vom Kirchthurm. — Rückkehr nach *Egg* am nordöstlichen Ende, von hier nach *Peschnitzen* und Steig auf den Felsen *Tabor*, bester Ueberblick.

2) Zum *Ossiacher See*, am südwestlichen Ende Ruine *Landskron*, 1 St., am nördlichen Ufer (ungefähr Mitte) Stat. *Ossiach*, in der Nähe *Sattendorf* (Tschriep), über den See nach *Ossiach* (s. oben).

3) Zum *Wörther See* (S. 318). Stat. *Velden*, am See (Moro), Seebad.

4) Nach **Sternberg** (727 m.), über Zauchen und Wernberg in 2½ St. oder von Stat. *Föderlach* (S. 318) nach Lind ¾ St. und von hier 1 St. Aussicht auf die Umgebung von Villach und Klagenfurt, Karawanken.

5) **Warmbad Villach**, in ¾ St.; Bahnstation; Näheres S. 321.

6) Auf die ***Villacher Alpe** oder **Dobratsch** (2153 m.), südwestl. von Villach, einer der grossartigsten Aussichtsberge der Alpen, auf den man ganz bequem im Wagen hinauffahren kann. Gute Fussgänger gehen direkt von Villach (mit Führer) über *Vellach* nach *Heiligen-Geist* (gutes Wirtshaus), dann aufwärts über Alpen auf den Gipfel, 5 St. — Der Fahrweg (Post bis Bleiberg für

80 Kr., auch Stellwagen Nachmittags) führt über *St. Martin, Ober-Vellach* und *Mittewald* (Wirtshaus) nach

(15 Kil.) **Bleiberg** *(Zum Mohren; — Martelitsch)*, mit interessanten Bleigruben, gewöhnlicher Ausgangspunkt für den Dobratsch. Wagen (für 2 Pers.) 18 Fl., Pferd 8 Fl., Führer und Träger. Bleiberg wurde am 25. Febr. 1879 durch einen Lawinensturz arg verwüstet, wobei 34 Menschen verunglückten. Von Bleiberg führt die gute Strasse in 4 St. auf den Gipfel des Dobratsch. Etwas unterhalb des Gipfels *Gasthaus* zum Uebernachten (für 80 Personen) mit voller Verpflegung (Zimmer 3—4 Fl., im gemeinsamen Schlafsaal 1,30 Fl.); auf der Höhe zwei Kirchen. — *Aussicht unstreitig die lohnendste in den Deutschen Alpen, übertrifft die des Schafbergs und der Hohen Salve. Im N. die Gletscherkette vom Venediger bis zur Hochalpenspitze, im S. der Kalkalpenzug der Krainer und Venetianer Berge, Thalaussichten nach allen Richtungen, namentlich: Villach, Klagenfurt mit den dazwischen liegenden Seen und das ganze Gailthal. Die Südseite fällt steil ab, seit dem Erdbeben 1348. — Ein Abstieg vom Gipfel nach S., anfänglich steil bis zu einem Kreuz, dann auf Alpenwegen durch Wald, führt in 3 St. nach *Sack* (nur den Besuchern des Gailthals anzurathen). — Abstieg nach O. zum *Warmbad Villach* in 4 St.

Das Gailthal und Lessachthal.

Das **Gailthal** mit seiner Fortsetzung **Lessachthal** bildet nach dem Drauthal das längste Thal (30 St.) in Kärnten. Beginn bei Sillian in Tirol (ein kleiner Theil der Gewässer hat hier seinen Abfluss in die Drau), Ende bei Villach.

Eisenbahn von Villach bis (23 Kil.) Stat. *Thörl-Maglern* der Villach-Laibacher Linie, 3 Züge in 1½ St. — Von hier **Karriolpost** (Aufnahme 2 Personen) bis nach (65 Kil.) **Kötschach** *(Post)*, Hauptort des Thals; von da nach (12 Kil.) Stat. *Ober-Drauburg* an der Pusterthalbahn, oder von Kötschach auf kaum fahrbarem Weg über *Maria-Luggau* nach (13 St.) *Sillian* (S. 284). — **Privatwägen** billig.

18. Route: Von Villach über Klagenfurt nach Marburg.

Vgl. die Karte der Deutschen Alpen im Rückdeckel.

167 Kil. **Eisenbahn** (Südbahn). Von Villach bis Marburg zwei Züge in 5½—6 St. für I. 7,92, II. 5,94, III. 3,96 Fl., exkl. Agio und Stempel.

Die Bahn zieht ostwärts, l. Blick auf die Schlösser Landskron (S. 317) und Wernberg, längs der Drau. Bei (7 Kil.) Stat. *Föderlach* vorbei nach (15 Kil.) Stat. *Velden* am Westende des Wörther Sees (Näheres s. unten). Man kann im Sommer von hier per Dampfer über den See bis Klagenfurt fahren. Die Bahn folgt dem nördlichen Ufer des Sees und zieht, mit lohnender Aussicht auf die Karawanken im S. (r. sitzen), an Stat. (23 Kil.) *Maria-Wörth* (bei der Ortschaft Pörtschach) und (30 Kil.) *Krumpendorf* vorbei nach (38 Kil.) Stat. *Klagenfurt* (S. 319).

Der ***Wörther See** (416 m.) ist der grösste See Kärntens; er erstreckt sich genau von W. nach O., ist 16,6 Kil. lang, 645—1660 m. breit, bis über 85 m. tief und ausserordentlich fischreich. Seine schöne Lage, die während des Sommers fast konstante Temperatur des Wassers von 22° C. liessen an fast allen Punkten des Ufers Badeanstalten und zahlreiche Villen entstehen. Im S. und SO. des

Sees baut sich die imposante Kette der Karawanken auf. Mit der Stadt Klagenfurt ist der See vermittels eines 3/4 St. langen Kanals in Verbindung gesetzt.

Ein **Dampfschiff**, »Carinthia«, verkehrt (mit Ausnahme des Unglückstags »Freitag«!) tägl. 2mal zwischen den verschiedenen Orten. Stationen: Klagenfurt, Loretto, Krumpendorf, Maria-Wörth, Pörtschach und Velden. Taxen: Von Velden nach Klagenfurt I. 1,00, II. 0,60 Fl. Retourkarten I. 1,20, II. 0,80 Fl.

Die bedeutendsten Orte am See sind:

Velden (*Wran; — *Moro; — Richter; — Glaser; — Müller*, am Landungsplatz; ausserdem viele Privatquartiere), Bahn- und Dampfschiffstation, hübsch gelegen, mit Seebädern und prächtigen Villen am See. Lohnende Aussicht vom Gehöft des» Hobelbauer« bei *Göriach*, 1/2 St. nordöstl. Ueberblick eines Theils des Sees und der südlichen Kalkalpen von der Petzen bis zum Montasio (Panorama von *Reithmeyer*, 30 Kr.).

Ausflüge. Von Velden nordwestl. nach (2 St.) *Sternberg*, mit schöner Aussicht auf die Karawanken. — Nach (1 1/4 St., Fussweg 3/4 St.) *Rosegg*, südl., mit Schloss und Park des Fürsten Liechtenstein; von der Ruine schöne Aussicht.

Seebad Maria-Wörth oder **Pörtschach** (*Aktienhôtel* mit drei Villen; — *Werzer; — Hôtel am See;* — viele Privatquartiere), Bahn- und Dampfschiffstation, gegenwärtig Hauptort am See, bereits zu einem Modebad (Seebadeanstalt) geworden. In der Nähe die Ruine *Leonstein*, etwas unterhalb ein Aussichtsthurm mit *Aussicht über den See und die südlichen Kalkalpen. — Am südlichen Ufer die Ortschaft *Maria-Wörth* (Gasthaus) mit der alten Kirche »Maria-Werd« auf einer Landzunge. Lohnender Spaziergang über *St. Anna* nach *Reifnitz* in 1 St.

Krumpendorf (*Gasthaus* gegenüber der Station; — *Simonwirt*), Bahn- und Dampfschiffstation; Seebäder.

St. Loretto, Dampfschiffstation am Ostende des Sees, mit Kapelle und Rosenberg'schem Schloss (Restauration), von dem aus man einen grossen Theil des Sees übersieht. Seebadeanstalt. Von hier in 1/4 St. über den See (Taxe 10 Kr.) zur Gartenwirtschaft *Meiernigg*.

Klagenfurt (447 m.; *Bahnrestaurant*), mit 16,000 Einw., die Hauptstadt Kärntens, am Westende der grössten Ebene des Landes, bildet ein Viereck mit regelmässigen breiten Strassen und ist Sitz der Landesregierung, der Bergbehörde für die österreichischen Alpenländer, des Fürstbischofs von Gurk etc. Die Stadt ist durch einen 5 Kil. langen Kanal (Lendkanal) mit dem Wörther See verbunden.

Gasthöfe: **Kaiser von Oesterreich*, am Heuplatz; gutes Haus. — *Hôtel Europa*, Kardinalsplatz. — *Moser. — Sandwirt*, am Villacher Thor, mit Garten. — *Goldener Bär. — Weisses Lamm.* Die ersteren vier haben Omnibus am Bahnhof.

Bierhäuser: *Sandwirt*, mit Gartenwirtschaft. — *Silbereggers Bierhalle.*

Cafés: *Beer*, am Heuplatz. — *Schibert*, mit Zeitungen. — *Dorer. — Baumgartner.*

Bäder: *Militärschwimmschule*, am Wörther See, 1 St. (Omnibus dahin Nachm. in 1/2 St.). — *Freibad*, am Seeausfluss. — *Dampf- und Wannenbäder*, beim Villacher Thor.

Droschken: 1/4 St. 25, 1/2 St. 40, 1 St. 80 Kr.; zum Bahnhof 50 Kr.

Sehenswerth: Der *Lindwurmbrunnen* auf dem Neuen Platz, dem Mittelpunkt der Stadt, ein Steindenkmal (Lindwurm mit geringeltem Schweif und sein Erleger Herkules mit der Keule) aus dem Jahr 1590 Daneben das Standbild der *Kaiserin Maria Theresia*, von Pönninger, 1873 an Stelle eines ältern errichtet. — Der 20 m. hohe

Obelisk am Kardinalsplatz, zur Erinnerung an den Pressburger Frieden 1805 errichtet. — Das *Ständische Landhaus*, aus dem 14. Jahrh., das jetzige Gebäude aus der letzten Hälfte des 16. Jahrh., als Kärnten zu $^{19}/_{20}$ seiner Bewohner protestantisch war (jetzt $^{1}/_{20}$). Im Innern Wappensaal mit den Wappen des kärntnerischen Adels; im zweiten Stock das Naturgeschichtliche Landesmuseum und das Museum des Kärntnerischen Geschichtsvereins (besonders römische Alterthümer) mit Monumentenhalle im Hof (Sonnt. offen, sonst Meldung beim Kustos). — Die *Fürstbischöfliche Residenz* in der Völkermarktvorstadt, mit einer sehenswerthen Kapelle, worin Fresken von *Pühler* und eine Golgathagruppe von *Probst*. — Die *k. k. Studienbibliothek*, aus den Bücherschätzen der aufgehobenen Klöster zusammengestellt, reich an Manuskripten. — Die *Domkirche St. Peter und Paul*, von den Protestanten erbaut, nach der Gegenreformation 1600 den Jesuiten übergeben. — Die *Stadtpfarrkirche St. Egidi* hat einen freistehenden, 92 m. hohen Kuppelthurm, von dem aus man eine sehr lohnende *Aussicht geniesst; die Besteigung (20 Kr.) sehr zu empfehlen. Die Umgebung von Klagenfurt ist reich an Burgruinen und neuen Schlössern. Im W. der Stadt das ($^{1}/_{4}$ St.) **Kreuzbergl* mit schönen Parkanlagen (Franz-Josephs-Anlagen) und prächtiger Aussicht auf die Karawanken vom Aussichtsthurm (Restaurant).

Von Klagenfurt über den **Loiblpass** nach (60 Kil.) **Laibach,** Karriolpost (2 Personen) tägl. in 10 St.

Eisenbahn von Klagenfurt nach (18 Kil.) *Glandorf* 3mal in $^{3}/_{4}$ St.; s. S. 316.

Eisenbahn. (53 Kil.) Stat. *Grafenstein* mit Schloss des Fürsten Rosenberg. Weiter südl. Blick auf die Alpe Obir; l. Schloss Neidenstein und die Abtei Teinach, dann (64 Kil.) Stat. *Kühnsdorf* (Post), schöne Aussicht auf die südliche Gebirgskette; günstigster Ausgangspunkt für die Tour zur Obir und in die Sanuthaler Alpen.

Post tägl. von Kühnsdorf nördl. über (5 Kil.) **Völkermarkt** in das *Lavantthal* nach (39 Kil.) Wolfsberg für 2,50 Fl. — Südl. über *Bad Vellach* und über den Seeberg über *Ober-Seeland* und *Kanker* zur (68 Kil.) Stat. **Krainburg** der Kronprinz Rudolf-Bahn (S. 325).

(80 Kil.) Stat. **Bleiburg** *(Elefant; Post; Adler; Sonne)*; die Stadt, $^{1}/_{2}$ St. nördl. am Ende des Jaunthals hübsch gelegen, hat ein gräflich Thurn'sches Schloss mit grosser Brauerei. Gegen S. sieht man den *Petzen* (2114 m.). — Die Bahn windet sich nun aufwärts, durchzieht einen Gebirgsrücken zwischen Drau und Miss vermittels Tunnels Homberg (329,5 m. lang) und eines 109 m. langen zweiten Tunnels und erreicht das Missthal bei (91 Kil.) Stat. *Prävali*, mit grossen Eisenwerken. — Im Missthal weiter nach

(102 Kil.) Stat. **Unter-Drauburg** *(Bahnrestaurant; Post)*, wo die Bahn wieder ins Drauthal tritt.

Post tägl. ins *Lavantthal* nach (38 Kil.) *Wolfsberg* ($5^{1}/_{2}$ St. für 2,70 Fl.) und weiter nach (91 Kil.) *Judenburg* in 16 St. für 6,50 Fl.

Post tägl. für 0,75 Fl. südl. ins Misslingthal nach (12 Kil.) **Windisch-Graz** *(Günther; — Post; — Sandwirt).* In der Stadt das alte Schloss Rothenthurm; bequemster Ausgang auf den ***Ursulaberg** (1696 m.), mit Führer in 5½ St.; lohnende Tour.

Das Drauthal bildet nun eine bewaldete Schlucht zwischen Posruck nördl. und *Bacher* südl., den Urgebirgszug südl. der Drau, mit vielen (50) Kirchen und Glashütten auf der Höhe; höchste Kuppe die ***Welka Kappa.** — (114 Kil.) Stat. *Saldenhofen.* — (121 Kil.) Stat. *Wuchern-Mahrenberg* (Urban).

Ausflug: Südl. längs des Wuchernbachs gute Strasse durch Wald 2 St. nach **Reifnigg** (Fleischer *Puhr; — Prete;* — Kaufmann *Tomaso*), reiche Ortschaft, schön gelegen. Ausgangspunkt für die Besteigung des höchsten Gipfels des Bacher, der ***Welka Kappa** (1542 m.). Führer rathsam, mindestens die erste halbe Stunde. Aussicht lohnend, namentlich auf die Sulzbacher Alpen.

Die folgende (129 Kil.) Stat. *Reifnigg-Fresen* (Post) ist der östliche Zugang für die Welka Kappa. — (140 Kil.) Stat. *Lorenzen;* r. durch eine Klamm bis zur Ortschaft *St. Lorenzen* ¾ St. — Die Drau macht einen starken Bogen, die Bahn erreicht (148 Kil.) Stat. *Faal,* durchfährt den Faaler Tunnel (südl. Schloss Faal) und zieht dann zur (152 Kil.) Stat. *Maria-Rast* und (159 Kil.) Stat. *Feistritz* (Wirtshaus).

Die Bahn mündet bei dem Kärntner Bahnhof in die Südbahn, dann über die Drau und in den Hauptbahnhof der (167 Kil.) Stat. **Marburg** (S. 327).

---

19. Route: Von Villach über Tarvis nach Laibach.

Vgl. die Karte der Deutschen Alpen im Rückdeckel.

131 Kil. **Eisenbahn** (Kronprinz Rudolf-Bahn). Von Villach nach Laibach 3 Züge in 4½—8 St. für I. 6,24, II. 4,68, III. 3,12 Fl., exkl. Agio und Stempel. ☞ Diese Route ist landschaftlich äusserst interessant, sie führt zu den *Karawanken* und zum *Terglou* sowie zu den Prachtschaustücken der Ostalpen, *Veldes* und *Wochein,* deren Besuch man nicht versäumen sollte! Aussichtswägen wie S. 292 angegeben. ☞ Rechts sitzen!

Vom Südbahnhof in Villach (S. 317) über die Drau in das weite Gailthal. — (4 Kil.) Stat. *Bad Villach* oder *Warmbad Villach* mit gutem Badehaus und Restaurant, prachtvoll und still am Waldsaum gelegen, eine gemüthliche Ansiedelung mit 28° C. warmem Quellwasser. — (9 Kil.) Stat. *Firnitz,* östl. Schloss *Finkenstein,* nördl. *Federaun,* Schlossruine auf 130 m. hohem Fels, in einen Park verwandelt. Schrotthurm. — (18 Kil.) Stat. *Arnoldstein* (Biber; Daniel), schön gelegener Markt mit Schloss und Kirche der ehemaligen Benediktinerabtei. Hier Beginn der Kunststrasse nach Tarvis. Die Bahn steigt 1:50 auf das Plateau von Thörl zur (23

Kil.) Stat. *Thörl-Maglern*, wo r. die Fahrstrasse ins Gailthal führt. Schönes Panorama, südliche Kalkalpen. Nun folgt ein höchst interessantes Bahnstück: Schluchten, Dämme, Brücken, Tunnels; dann öffnet sich der Blick auf das Thal von

(28 Kil.) Stat. **Tarvis** (748 m.; *Bahnrestaurant* mit *Gasthaus*), grosser, hübsch gelegener Markt mit 2000 Einw., Hauptort des Kanalthals (s. unten), besteht aus zwei Häusergruppen, *Unter-Tarvis* (Teppan; Platzer) u. *Ober-Tarvis* (Gelbfuss; Filafer). Sehenswerthe Kirche; Sitz einer Bleigewerkschaft; lebhafter Fremdenverkehr.

Ausflüge: 1) ***Karls Steig;** interessante Wanderung im Schlitzathal, unterhalb der (1/4 St.) grossen Bahnbrücke. Der Steig wurde laut Gedenktafel vom Personal des Grafen Arco-Zinneberg zur Erinnerung an den Grafen angelegt. Die Durchwanderung erfordert etwa 1 1/2 St. Zeit. — 2) Auf den ***Luscharíberg** (1721 m.) in 3 St.; jedem Besucher von Tarvis anzurathen. Weg s. unten.

Von Tarvis durch das Kanalthal nach Pontafel.

Eisenbahn (Staatsbahn, im Betrieb der Kronprinz Rudolf-Bahn) von *Tarvis* nach (25 Kil.) *Pontafel* und weiter nach (119 Kil.) *Udine*. — Die Bewohner des Kanalthals, ein kräftiger, intelligenter Menschenschlag, sind theils wendisch, theils deutsch und verstehen meist italienisch.

Von Tarvis westl. nach (4 Kil.) **Saifnitz** (806 m.; *Scheriau; Schluga*), grossem Dorf, in der Nähe die Wasserscheide (877 m.) zwischen dem Schwarzen und Adriatischen Meer (Drau und Tagliamento); viele Römersteine. Von hier auf den ***Luscharíberg** (1721 m.). Zwei Wege: a) Der »Grabenweg«. Auf der Strasse nach Tarvis zurück 10 Min. zu einem steinernen Engel am Eingang in den Luscharigraben. Von hier zu den »Hütten« (Gruppe von Hütten, wo die Wallfahrer kochen können), dann längs des Wallfahrtswegs über einen Steindamm zum »zweiten Gries« an das rechte Ufer des Baches zur »Langwiese« und zum »Annabründl« (gutes Wasser bei der mittlern Quelle 3 Min. seitwärts vom Teich) 1 St., zur *Luscharialpe* 3/4 St. Nun anfangs westl., dann nördl. 1/2 St. zur Kirche; unterhalb sind Marktbuden und ein *Gasthaus* (auch zum Uebernachten), südl. kommt man in einigen Minuten auf die freie Aussichtskuppe. — b) Der *****»Steinweg«, kürzer, angenehmer, mehr Schatten. Von Saifnitz direkt durch Wiesen auf ein Wiesenplateau, dann längs des bewaldeten Abhangs der Nordwestseite in eine Mulde, nun r. zu einem Sattel (Vereinigung mit dem Weg von Wolfsbach) und über den Rücken 2 St. bis zur Kirche.

Die Kirche, ein massives Mauerwerk, ist die berühmteste und besuchteste Wallfahrtskirche in Kärnten. Erbaut 1360. — *****Aussicht (von der Kuppe) sehr lohnend, in mancher Beziehung die der Villacher Alpe übertreffend. Im N. die Kette der Tauern, im O. Wörther See, das Savethal, die Karawanken, Triglavgruppe, Sannthaler Alpen. Im S. Mangart, Wischberg, Krain. Im W. die Gailthaler Alpen. Panorama von Pernhart (Vervielfältigung, 30 Kr., in Tarvis zu haben).

(9 Kil.) *Uggowitz* (Ehrlich); der Thalbach heisst von hier an die *Fella*. Beim Fort Malborgeth vorbei nach

(12 Kil.) **Malborgeth** *(Holaky; — Juri)*, ehemals Hauptort der Kanalthaler Eisenindustrie. Das Fort wurde im Jahr 1809 vom Hauptmann Hensel heldenmüthig gegen die unter dem Vicekönig von Italien, Prinzen Eugen, vordringenden Franzosen vertheidigt. Erst als die Franzosen nach dreitägigem vergeblichen Stürmen das Fort umgangen hatten, gelang die Erstürmung, wobei Hauptmann Hensel den Heldentod fand.

Ueber (17 Kil.) *Lussnitz*, mit bescheidenem Schwefelbad, (19 Kil.) *Leopoldskirchen* nach

(25 Kil.) **Pontafel** *(Post; — Wastl; — Lamprecht)*, die letzte deutsche

Ortschaft, durch eine Brücke vom venetianischen **Pontebba** (ein verwahrloster Ort von echt italienischem Gepräge) getrennt. Zollamt und Grenzpolizeikommissariat.

Eisenbahn von Pontebba nach (69 Kil.) *Udine;* höchst interessanter Bau. (31 Kil.) *Rio Costadi-Presa,* l. Mündung des Dognathals; (37 Kil.) *Chiusaforte,* schwierigste Baustrecke, Ueberwindung der steilen Lehnen und Krümmungen des Fellathals, und weiter nach (45 Kil.) *Resiuta* (Post). Von Resiuta über (65 Kil.) *Gemona* nach (94 Kil.) **Udine,** Stat. der Bahn Venedig-Triest (S. 345).

Von Tarvis über den Predilpass durchs Isonzothal nach Görz.

Post von Tarvis bis (108 Kil.) *Görz* tägl. in 15 St. für 5,94 Fl. Bis (41 Kil.) *Flitsch* zu Fuss sehr lohnend, der Fahrt in geschlossenem Eilwagen vorzuziehen.

Von Tarvis durch das enge Schlitzathal über (5 Kil.) *Flitschl* nach

(10 Kil.) **Raibl** (*Zum Touristen,* vulgo *Fercher; — Scheidtenberger,* gebirgskundig), Dorf mit vollständig alpinem Charakter, die Alpenflora reicht bis zu den Häusern herab. Mittelpunkt zahlreicher und höchst lohnender Touren. Auf den *Mangart* (2675 m.) in 4—5 St., mit Führer; für Bergsteiger.

Von Raibl führt die Predilstrasse steil aufwärts auf das Plateau zur *Passhöhe des Predil* (1150 m.; Wirtshaus), die Grenze zwischen Kärnten und dem Küstenland. Dann 1/4 St. zum Fort *Predil.* L. das Denkmal zur Erinnerung an den 1809 bei der Vertheidigung des Forts gegen die Franzosen gefallenen Ingenieurhauptmann Johann Hermann. Weiter l. das Mangartthal (der Mangart im Hintergrund); (16 Kil.) *Ober-Preth, Mittel-Preth* (Muster) und (21 Kil.) *Unter-Preth* (Messera). Nun durch die *Flitscher Klause,* grossartige Thalschlucht.

(31 Kil.) **Flitsch** (600 m.; *Post; — Huber*), Marktflecken mit 1500 Einw., von ganz italienischem Charakter, umschlossen von mächtigen Bergen, besonders imposant im W. der Kanin (2679 m.).

Weiter durch das Thal des Isonzo bei Serpenizza und Ternova vorbei nach (53 Kil.) *Karfreit,* italienisch *Caporetto* (Deutschwirt). — Dann l. Blick auf den Krn; bei 68 Kil. l. Strasse (3 Kil.) nach *Tolmein* (Post), in dessen Schloss Dante einen Theil der »Divina commedia« dichtete. — Auf der Hauptstrasse nach (69,5 Kil.) *Woltschach,* italienisch *Volzano* (Karfou); (74 Kil.) *Unter-Sella* (Plattenwirt), l. mündet die Idria; (85 Kil.) *Canale* (Löwe); 1 St. westl. die berühmte Wallfahrtskirche *Maria-Zell* (slowenisch Liga). Ueber (92 Kil.) Weiler *Plava* im engen, gut kultivirten Isonzothal nach (104 Kil.) *Salcano* und nach (108 Kil.) **Görz,** s. S. 344.

Eisenbahn. Hinter Tarvis das interessanteste Objekt der Bahn, die *Brücke* über die *Schlitza,* gegen 70 m. hoch, Gitterbrücke mit einer Oeffnung von 63 m. Spannweite. Die Bahn zieht aufwärts, Viadukt über den Weissenbach (38 m. hoch), dann über die Grenze nach Krain, Viadukt über den Schwarzenbach (26 m. hoch), l. Blick auf den Markt Weissenfels, r. Einblick in das Seethal (Mangart), zur

(36 Kil.) Stat. **Ratschach-Weissenfels** (855 m.), an der Wasserscheide zwischen Drau und Save. Oestl. 1/2 St. *Ratschach* (Kirchmayer), grosses slowenisches Dorf; westl. 1/2 St. zur Gewerkschaft und 10 Min. zum guten *Gasthaus Post* (Dragan) von *Weissenfels* (deutsch), beliebte Sommerfrische.

Ausflüge: 1) Zu den ***Weissenfelser Seen** (3/4 St.). Von der Station 20 Min. westl., von der Post südwestl. Fusssteig durch Wald 1/4 St. zum Thaleingang; nun im Thal mässig aufwärts 1/2 St. zum *Untern See;* 5 Min. längs des Sees, dann über einen Riegel 10 Min. zum *Obern See,*

in grossartiger Lage, im Hintergrund die Abstürze des Mangart. R. vom Riegel, der die beiden Seen trennt, ist ein etwa 30 m. hoher Fels, »Rudolf-Fels«, der den Ueberblick über die beiden Seen gestattet.

2) Auf den **Pungart** (1345 m.) in 1½ St. mit Führer; sehr lohnend.

3) Zur (2½ St.) **Quelle der Wurzener Save.** Von Ratschach (Kirche) südl. an die Bahn 10 Min., von der Station östl. ½ St. zum Thaleingang des Alpenthals *Planinza*, im Thal guter Weg zu beiden Seiten des trockenen Baches 1½ St. mässig aufwärts zur Käserei, schön gelegen, im Hintergrund die Abstürze des Sebnik (Jaluz). Aus der Felswand der linken Thalseite (also r. von der Hütte) entspringt etwa 100 m. hoch der zweite Arm der Save (die Wurzener Save). Bis zum Loch, aus dem das Wasser strömt, unangenehmer Weg von ¼ St. Bald nachdem das Wasser den Thalboden erreicht hat, verschwindet es im Geröll und kommt erst im Hauptthal bei Ratschach wieder zu Tage.

Weiter r. das Alpenthal Planinza, an *Wurzen* vorbei zur (44 Kil.) Stat. **Kronau** (795 m.; *Urbani; Post*), der am grossartigsten gelegene Ort der ganzen Bahnstrecke, Einblick in den Thalkessel der Pischenza, im Hintergrund r. die breite Pyramide des Prisang (2590 m.), l. die spitze Razora. — (56 Kil.) Stat. **Lengenfeld** (675 m.; *Jansa*, vulgo Schelesnik; *Schettina*); südöstl. ¼ St. *Moistrana* (Schmerz). Standquartiere für Touren in die Karawanken und auf den Triglav. Südl. mündet das Feistritzthal, in welchem (1¼ St.) südwestl. (Fahrweg) der **Peritschnikfall* und 2 St. weiter das grossartige Alpenthal **Urata*. — (66 Kil.) Stat. *Assling*, (69 Kil.) Stat. *Jauerburg* (566 m.), beide mit Eisenwerken und Hohöfen; dann auf 22 m. hoher Brücke über den Zaverdnikbach, durch einen Tunnel nach

(79 Kil.) Stat. **Radmannsdorf-Lees** (Gasthaus *Wucherer* in Lees), Stat. für den *Veldeser See* und die **Wochein*, Glanzpunkte der Ostalpen; r. Blick auf Schloss Veldes und die Triglavgruppe.

Veldes — Wochein — Triglav.

Post von Stat. *Radmannsdorf-Lees* nach (6 Kil.) *Veldes* (50 Kr.); in die Wochein (1 Fl.). — **Wägen** an der Station nach *Veldes* 1 Fl., bis zum *Wocheiner See* 6 Fl.

Von Lees aufwärts zum Plateau des *Veldeser Sees* (¾ St.), *Auritz* am See, wo köstliches *Panorama. Südwestl. Dorf *Seebach*, nordwestl.

(1¼ St.) **Veldes** (475 m.), ein Prachtschaustück der Alpen, »mit dem grünen und doch krystallklaren *Veldeser See*, seinen abwechselnd von Wald, Wiese, Busch geschmückten Ufern, der schroffen, steil abfallenden Bergwand, auf deren schwindelnder Höhe, gleichsam an den Felsen hangend, das berühmte Veldeser *Schloss*, die altersgraue Burg Kaiser Heinrichs des Heiligen, gen Himmel ragt, während Fels und Burg auf der lichtgrünen Fläche des anmuthigen Sees sich wohlgefällig spiegeln, auf dessen Mitte wie ein von Smaragden umfasster Diamant die reizende, von Wellen umspülte Insel sich erhebt, mit dem weissen Wallfahrtskirchlein *Maria im See* auf baumüberschattetem, blumenumwobenem Hügel. Alles liegt übersäet mit waldduftenden Hügeln, hübschen Dörfern, geziert und geschmückt von Landhäusern, Villen, Gärten und Weilern zu unseren Füssen, während die den Hintergrund allseitig umlagernden massigen Gebirge, von denen die schneebedeckte Pyramide des Altvaters Triglav, die Mangartkuppe und der nahe Stou stolz und gewaltig aus der klaren Luft sich abheben, abschliessend dazu beitragen, dem Ganzen das Gepräge der glücklichsten Harmonie aufzudrücken«. *(Titzenthaler.)*

Gasthöfe: **Mallner*, am See, in der

Nähe der Badeanstalt. Gelobt. — Das *Luisenbad, am See, mit Garten; grosses Hôtel garni. — *Petran*, in Seebach. — *Jeckler*, in Auritz. — Bauernhäuser, die auch Unterkunft und (gute) Verpflegung (für bescheidene Touristen zu empfehlen) gewähren: *Wester*, vulgo Dane; *Vouk* u. a.

Seebäder und **Rikli's Wasserheilanstalt**, mit Luft- und Lichtbädern.

Post und **Telegraph.** — **Wägen** zum Wocheiner See 5 Fl.

Veldes ist ein sehr beliebter Sommerfrischort und ein sehr besuchter Badeort, »das krainische Gräfenberg«, durch des Schweizers Rikli Naturheilanstalt und die Veldeser Heilquelle (22° C.), welche gegen Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, örtliche Skrofeln und als specifische Heilkraft gegen Frostbeulen gerühmt wird. Man besucht das epheuumrankte, jetztmodern eingerichtete und vom Besitzer (Ruart) bewohnte *Schloss*; steiler Weg vom See-ufer hinauf, lohnende Aussicht über den See. Dann fährt man über den See zur Insel mit der Wallfahrtskirche, zu der eine hundertstufige Treppe hinaufführt. — Ausflüge: 1) Spaziergang um den See herum in 1½ St. — 2) *Poklukaschlucht*, grossartige Felsschlucht, 1½ St. bis zum Eingang. — 3) *Tropfsteingrotte*, am Fuss des Bergs *Babi Zob*, 3 St. mit Führer.

Vom See führt die Strasse südwestlich bei *Seebach* (Gasthaus Petran), wo ebenfalls Seebäder, vorbei, dann hinab in das Thal der *Wocheiner Save*, ein ziemlich enges Thal mit meist steilen, zum Theil felsigen Gehängen. Der Weg führt am *Wocheiner Vellach* und *Neuming* vorüber und erreicht bei *Bitnach* den Anfang des Wocheiner Thals.

(5¾ St.) **Feistritz** (*Post; — Schoglitsch; — Triglav*; — zu warnen vor *Mauritsch*), Hauptort der Wochein, mit 800 Einw., Eisenwerken und Werkstätten, Mittelpunkt der Touren im Triglavstock; gemüthlicher Aufenthalt, auch für längere Zeit zu empfehlen.

Auf der Strasse im Thal weiter erreicht man nach 1¼ St. den wildromantischen ***Wocheiner See** (523 m.), an dem die Kirche *St. Johann* liegt; l. von der Strasse, 10 Min. vom See, auch ein *Wirtshaus* (Schiff sammt Führer über den See zum Ursprung der Savica 2 Fl. für 4 Personen). Fahrt über den See 1 St. bis ans westliche Ende, daselbst Hütten. Hinter dem See im Thalboden Fahrweg mässig durch Buchenwald ¾ St., dann steil aufwärts ¾ St. zum *Ursprung der Savica*, welche hier, durch ein Loch der Felswand etwa 60 m. tief in einen Tümpel stürzend, einen prächtigen *Fall bildet (durch Gallerien zugänglich).

Vom Westufer des Sees führt ein durch den Oesterreichischen Touristenklub angelegter und markirter, vollständig gefahrloser Weg zu den grossartigsten Schaustücken der Julischen Alpen, zu den prachtvollen ***Sieben Seen**; beim dritten See Unterkunftshaus; grossartige Scenerie.

Von Feistritz aus besteigt man den ***Triglav** oder **Terglou** (2864 m.), den höchsten Gipfel der Krainer Alpen; überaus grossartige Tour, doch nur für ganz geübte Bergsteiger, mit Führer Schest in Mitterdorf in 11—12 St.

Eisenbahn: Globokotunnel (284 m. lang). — (91 Kil.) Stat. *Podnart*, wo l. die Strasse über den Loiblpass nach Klagenfurt führt (S. 320). Am Jodociberg vorbei nach (102 Kil.) Stat. **Krainburg** (395 m.; *Post*), Stadt an der Save, in welche hier die Kanker mündet. — (111 Kil.) Stat. *Laak*, industriöser Ort. — (118 Kil.) Stat. *Zwischenwässern*; dann in die Laibacher Ebene bei (124 Kil.) Stat. *Vizmarje* und in den Rudolfsbahnhof von

(130 Kil.) Stat. **Laibach** (300 m.; *Bahnrestaurant*, gut).

Gasthöfe und **Restaurationen**: *Stadt Wien.* — *Elefant.* — *Europa*, mit Café. — Restaurants ferner: *Kasino.* — *Auers Bräuhaus.* — *Koslers Bierhalle* (Lattermanns Allee); alle mit Garten.

Laibach, das *Ljubljana* der Slowenen, Hauptstadt von Krain, liegt mitten in der einzigen grössern Ebene des Krainer Berglands,

mit 25,000 Einw., etwa 300 m. ü. M., zwischen dem Alluvium des Laibacher Moors (seit 1875 die interessanteste Fundstätte von Pfahlbauten) und dem Diluvialschotter der Save, freundlich um die grünen Abhänge des 60 m. hohen *Schlossbergs* gruppirt, der eine weite *Rundschau bietet. Der klassische Boden Laibachs liegt am linken Ufer der der Save zuströmenden Laibach. Hier zeigen auf dem sogen. »deutschen Grund« (vom Deutschen Orden so benannt) grasüberdeckte Mauerreste die Stelle der Römerkolonie *Julia Emona*, gegründet vom Kaiser Augustus 34 v. Chr. Die antiken Funde sind am vollständigsten gesammelt im *Landesmuseum* (Gymnasialgebäude, Kustos: Herr Deschmann).

Die meisten öffentlichen Gebäude gehören dem Anfang des 18. Jahrh. an, wo der Einfluss Italiens ein überwiegender war. Der *Brunnen* auf dem »Platz« vor dem *Rathhaus* ist 1733 vom Venetianer Robba aus weissem Genueser Marmor hergestellt, der Obelisk, 65 m. hoch, aus krainischem Marmor. Die nahe *Domkirche*, 1701–6 aufgeführt nach einem Plan des Jesuiten Pozzo, zeigt sehenswerthe Fresken (1704) von *Julius Quaglia* und Skulpturen *Robba's* (am Hochaltar). — Der Weg über den Franzensplatz führt uns auf den *Kongressplatz* (benannt zu Ehren des hier 1821 stattgehabten Monarchenkongresses, s. unten) mit dem schönen *Kasinogebäude*, der einfachen Kirche der *Ursulinerinnen* und dem deutschen *Theater*. Den schönen Platz bedeckt die *Sternallee*, mit *Radetzky's Büste* von Fernkorn, 2 m. hoch, 3,5 m. breit, von den Bürgern Laibachs dem allverehrten Marschall, »ihrem Ehrenbürger«, errichtet. — An der Triester Strasse die *Neustadt* Laibachs; hier führt an geschmackvollen Bauten vorüber ein schöner *Spazierweg durch die von dem Generalgouverneur *Lattermann* 1817 gegründete *Allee* nach *Tivoli* mit schönem Naturpark, ehemals ein Landsitz (viridarium) der Kärntner Herzöge im 13. Jahrh., später vom Kaiser dem Marschall Radetzky als Ruhesitz geschenkt, jetzt städtisch.

Die Stadt ist auch historisch bekannt geworden durch den *Laibacher Kongress*, welcher im Januar 1821 hier eröffnet wurde, bis zum Mai dauerte und bezweckte, durch gemeinschaftliche Berathungen die Ruhe Italiens zu sichern und die alte Ordnung der Dinge in Neapel und Sicilien wieder herzustellen. Es versammelten sich hier die Kaiser von Oesterreich und Russland, der König beider Sicilien und der Herzog von Modena. Die Folge der Laibacher Beschlüsse, welche das Recht der bewaffneten Intervention in die inneren Angelegenheiten eines europäischen Staats in das Völkerrecht einführten, war der Umsturz der liberalen Verfassung in Neapel durch österreichische Truppen.

Kleinere Ausflüge: 1) *Oberrosenbach*, 1/2 St., mit herrlicher Aussicht; Restaurant. — 2) Zu den *Fällen der Laibach*, am romantisch gelegenen *Kaltenbrunn* (Gasthaus), in 1 St.; historisch denkwürdiges Schloss, erst Besitz der eifrig protestantischen Adelsfamilie Khisel von Kaltenbrunn, dann der Jesuiten. — 3) Auf den **Katharinaberg (Hirtenberg)**, 730 m. Von Stat. *Zwischenwässern* (S. 325) unmittelbar aufwärts in 2 1/2 St. Bei der Kirche lohnende

Aussicht, der des Jodocibergs ähnlich. — 4) Auf den **Gross-Gallenberg** (680 m.), vollkommen isolirte Kuppe mit Kirche auf dem nördlichen spitzen Gipfel. Zur Stat. *Vizmarje* (S. 325), dann nördl. über die Save an den Fuss des Bergs bei *Tacen* 3/4 St. Durch Wald aufwärts 3/4 St. Aussicht sehr lohnend. Gasthaus.

In die **Sannthaler Alpen,** s. Meyers »Deutsche Alpen«.

20. Route: Von Graz über Marburg, Cilli und Laibach nach Triest.

Vgl. die Karte im Rückdeckel des Buches.

368 Kil. **Eisenbahn** (Südbahn). Von Graz bis (220 Kil.) *Laibach* 4 Züge, darunter 1 Schnellzug, in 5 1/4 St. für I. 12,47, II. 9,28 Fl., Postzüge in 7—9 St. für I. 10,44, II. 7,83 Fl. — Nach (368 Kil.) *Triest* 4 Züge, darunter 1 Schnellzug, in 9 St. für I. 20,86, II. 15,52 Fl. — Preise exkl. Agio und Stempel.

Die Bahn zieht durch das Grazer Feld zur (4 Kil.) Stat. *Puntigam* und *Kalsdorf;* l. Schloss Weisseneck. — (23 Kil.) *Wildon* mit der *Ruine Wildon,* wo Tycho Brahe wohnte. — (27 Kil.) Stat. *Lebring* (Fleischer). Durch das Leibnitzer Feld, Stätte des römischen Flavium Solvense, wovon viele Funde Zeugnis geben; r. das Sausalgebirge (Weinbau). — (34 Kil.) Stat. *Leibnitz;* 2 Kil. westl. Schloss Seckau, dem in Graz residirenden Fürstbischof gehörig; im Hof Römersteine vom Leibnitzer Feld. — (42 Kil.) Stat. *Ehrenhausen,* mit Schloss des Grafen Attems.

(46 Kil.) Stat. *Spielfeld,* ebenfalls mit Schloss desselben Besitzers.

Post (2 Fl.) tägl. im Murthal über *Mureck* nach (30 Kil.) **Radkersburg** (222 m.; *Post*), Stadt mit gegenwärtig 2100 Einw., Fundort römischer Münzen und keltischer Alterthümer, ehemals befestigter Waffenort für die Grenzvertheidigung gegen die Türken. Die Umgebung ist reich an Weinbau, namentlich erste Grossversuche mit der Rieslinger Rebe.

Die Bahn verlässt das Murthal und durchschneidet die *Windischbüheln,* Wasserscheide zwischen Drau und Mur, ein gesegnetes Wein- und Gartenland. Tunnel. Stat. *Egidi.* (57 Kil.) Stat *Pössnitz,* durch das Pössnitzthal auf grossem Damm und durch den Leitersberger Tunnel (664 m. lang) unter dem Posruckgebirge durch nach

(65 Kil.) Stat. **Marburg** (269 m.; *Bahrestaurant*), wo r. die Bahn von Villach (R. 18) einmündet.

Gasthöfe: *Hôtel Wohlschlager. — Stadt Wien. — Erzherzog Johann. — Traube.* — **Café** *Pichs. — Café Tegetthoff.* — Restauration und Café des *Kasino.* — **Fiaker** vom Bahnhof in die Stadt 60 Kr.

Marburg, zweite Stadt Steiermarks, mit 14,000 Einw., am Fuss des Bachergebirges schön gelegen, ist Sitz der Bezirkshauptmannschaft und anderer Behörden sowie des Fürstbischofs von Lavant. Die Stadt selbst liegt am linken Ufer, am rechten Ufer die Magdalenavorstadt mit den Centralwerkstätten der Südbahngesellschaft. In der Grazer Vorstadt die *Tegetthoffstrasse,* zu Ehren des Admirals

v. Tegetthoff so genannt, dessen Geburtshaus sich in der Burggasse befindet. Am Ende der Tegetthoffstrasse die *Windische Vorstadtpfarre* mit neuen Fresken, dann die der gräflichen Familie Brandis gehörige sogen. »Burg«; ferner am Domplatz der *Dom*, erbaut 1548, nebenan das städtische Kasino mit schönen Lokalitäten. Bedeutender Handel mit dem in der Umgegend wachsenden Wein.

Hinter Marburg über die Drau, durch das weite Marburger Feld, r. Schloss Haus am Bacher, l. Schloss Wurmberg, bei (76 Kil.) Stat. *Kranichfeld* vorbei durch das obere Pettauer Feld nach (84 Kil.) Stat. *Pragerhof* (Bahnrestaurant), wo l. die Bahn nach *Budapest* (R. 25) abzweigt.

Eisenbahn östl. über (19 Kil.) *Pettau* und *Fridau;* hinter Stat. *Polsterau* über die ungarische Grenze nach (334 Kil.) *Budapest;* s. S. 392.

An *Windisch-Feistritz* vorbei, durch niederes Hügelland und zwei Tunnels nach (99 Kil.) Stat. *Pöltschach,* mit Kloster und Burgruine.

Südwestl. liegt (15 Kil.) Bad **Rohitsch-Sauerbrunn;** täglich 2mal Post während der Badesaison. Zweitgrösstes und berühmtestes Bad von Steiermark. Hauptsäuerling der an Säuerlingen reichen Gegend ist der Tempelbrunnen. Grosser Versand als Luxusgetränk, obwohl Glaubersalz, kohlensaurer Kalk und Magnesia den Gehalt an kohlensaurem Natron bedeutend überwiegen; wirkt in grösserer Menge leicht auflösend, weshalb Unterleibsleidende das Hauptkontingent der Kurgäste stellen; des angenehmen geselligen Lebens wegen wird dieser Kurort auch von vielen Gesunden besucht. — *Kurhaus* (T. d'h. und à la carte) mit *Kursalon*, zahlreiche komfortable Privatwohnungen, Post und Telegraph. Kur- u. Musiktaxe 5 Fl. — Von hier auf den ***Donatiberg** (884 m.) 4—5 St., den Rigi von Oststeiermark, bei den Römern bereits als *Mons Claudius* berühmt. Mannigfaltige, reiche Flora, interessante geologische Verhältnisse, indem dieser Berg als ein aus Nulliporenkalk mit senkrecht aufgebogenen Gesteinsbänken bestehendes Alpenriff des tertiären Meers erscheint. Von Sauerbrunn 1½ St. nach (8 Kil.) Markt *Rohitsch* (Post).

Eisenbahn. Lippoglaner Tunnel. Bei Stat. *Ponigl* beginnt das slowenische Sprachgebiet und bei Stat. *St. Georgen* und Stat. *Store* die fruchtbare Ebene des Sannthals, begrenzt von den Steiner (oder Sulzbacher) Alpen.

(133 Kil.) **Cilli** (229 m.; *Elefant,* mit Kasino; *Erzherzog Johann; Goldener Löwe; Weisser Ochs; Kaiserkrone; Goldener Engel; Merkur*), alterthümliche freundliche Stadt an der Sann; wegen ihrer schönen Lage, der angenehmen Spaziergänge und der warmen Sannbäder beliebte Sommerstation. Sehenswerth die windische *Pfarrkirche,* mit italienischem Hochaltar und gothischer Seitenkapelle, die deutsche Kirche mit antikem Mosaikboden vor dem Altar. — Südöstl. der Stadt die Ruine *Ober-Cilli,* einst Residenz der mächtigen Grafen von Cilli. In der Nähe Eisenwerk Storé, das Kohlenlager von Buchberg und die grosse Baumwollspinnerei in Pragwald.

Cilli ist die alte römische Kolonie *Celeja Claudia*, Hauptort im mittlern Noricum, wo 234 der heil. Maximilian, Bischof von Lorch, den Märtyrertod starb. Noch im 12. Jahrh. gab es prachtvolle Ruinen von Ce-

leja, und die alte Stadtmauer zeigt noch heute römische Basreliefs und Denksteine.

Post tägl. in 2 St. für 1 Fl. nach dem nördl. gelegenen (17 Kil.) **Bad Neuhaus** (369 m.; *Kurhaus*), Frauenbad am Fuss des Weitenstein, in einem anmuthigen weiten Thal. Therme von 28° C. — Von hier auf die Höhe (Kanzel 898 m.) von *St. Jodok* (Unterkunft beim Geistlichen) in 3 St. Thalansichten, Bacher und Sannthaler Alpen. In der Umgebung von Neuhaus, bei *Sotzka* und *Saverh*, finden sich die Fundstellen jener fossilen Flora, welche als »fossile Flora Sotzka« berühmt wurde. Sie erwies sich als eine ältere Entwickelungsstufe der Tertiärflora und deutet auf ein tropisches Klima.

Nun weiter im landschaftlich wunderschönen Thal der Sann, der lohnendste Theil der Bahnstrecke. (144 Kil.) Stat. *Markt-Tüffer*, mit dem *Franz-Josephs-Bad* (*Badhaus*, mehrere kleine Gasthäuser), 38° C. heisse Quellen, besonders gegen Rheumatismus und Frauenkrankheiten angewendet. — (152 Kil.) Stat. *Römerbad* (200 m.), 38° C. heisse Quellen, wie Tüffer; herrliche Lage des Bades (gutes Kurhaus) in geringer Höhe über der Sann. Vereinigung von Luft- und Badekur. Das Bad war, wie zahlreiche Münzfunde beweisen, bereits den Römern bekannt. — Weiter folgt die Stelle des Bergsturzes von 1877, der die Bahn und das Sannbett verschüttete.

(159 Kil.) Stat. **Steinbrück** (*Bahnrestaurant;* Fleischer im Ort), 10—20 Min. Aufenthalt, wo l. die Kroatische Bahn nach *Agram* (S. 392) abzweigt. Hier fliesst die Sann in die Save.

Eisenbahn von Steinbrück nach (76 Kil.) **Agram** (S. 393), 3mal in 2½ bis 4 St. für I. 3,67, II. 2,75 Fl.

Im einförmigen Savethal aufwärts, das Gebiet nördlich ein fast ununterbrochenes Kohlenlager. — (167 Kil.) Stat. *Hrastnik*. Tunnel am »weissen Schwall« (133 m. lang). — (171 Kil.) Stat. *Trifail*. Die ganze Gegend ein grossartiger Industrieort für Kohlenbau, die Kohle liegt unmittelbar zu Tage und wird terrassenförmig abgebaut. — Nun über die Grenze nach Krain. (175 Kil.) Stat. *Sagor*, ebenfalls Kohlenstation.

Das Dorf, mit Gewerkschaft, ½ St. nördl. in der Schlucht. Vom Dorf l. durch die *Mediaschlucht* (bizarre Felspartien) in 1½ St. nach Schloss *Gallenegg*; in der Nähe Höhle mit heisser Luft, das krainische »Monsummano«.

(182 Kil.) Stat. *Sava*, (190 Kil.) *Littai*, (197 Kil.) *Kressnitz*, Tunnel, (205 Kil.). Stat. *Laase*, prachtvoller Anblick der südlichen Kalkalpen, (212 Kil.) Stat. *Salloch*.

(220 Kil.) Stat. **Laibach** (*Bahnrestaurant*); Stadtbeschreibung S. 325.

Von *Laibach* zieht die Bahn zwischen den isolirten Kalkbergen bei *Ausser-* und *Inner-Goricza* durch zum *Laibacher Sumpfübergang* (Moor). Der Damm über den Sumpf ist 2280 m. lang und besteht aus einer 3,8 m. hohen Aufschüttung. Jenseit des Sumpfes an der Lehne des Karstgebirges hin in die *Uschnaschlucht*, welche vermittels des imposanten ***Franzdorfer Viadukts** (512 m. lang, 38 m. hoch, zwei Etagen) übersetzt wird. Man überschreitet hierbei

die Laibach, welche, bei St. Peter (S. 333) entspringend, als *Polk* die Adelsberger Grotte durchfliesst, bei Planina als *Unz* wieder zu Tage tritt, dann abermals auf eine Strecke verschwindet, um bei Ober-Laibach wieder zu erscheinen, wo sie dann den Namen Laibach annimmt. (243 Kil.) Stat. *Franzdorf,* sehr schön gelegen, im N. die Steirer Alpen und der Terglou. Nun beginnt die Bahn zu steigen und setzt über das Hirschthal; die Steinwüste des *Karstes* (s. unten) macht sich bemerklich, man passirt Wälder, Felseneinschnitte und Schluchten und erreicht, an *Ober-Laibach* vorbei,

(258 Kil.) Stat. **Loitsch** *(Kramar); Unter-Loitsch* neben der Station, *Kirchdorf* oder *Ober-Loitsch* $^1/_2$ St. von der Station.

Ausflug: Post tägl. in $4^1/_2$ St. für 1 Fl. nach (34 Kil.) **Idria** *(Schwarzer Adler),* 322 m., Stadt mit 6000 Einw., in einem tiefen Bergkessel, berühmt durch seine Quecksilberbergwerke, die zu den ergiebigsten der Erde gehören, 1508 entdeckt, seit 1580 Staatseigenthum. In der Mitte der Stadt das Schloss »Gewerkenburg« mit dem Bergamt; in der Nähe der Eingang zum St. Antons-Hauptstollen. Die Besichtigung der Gruben dauert 4 St.

Die Erze, welche über einer Lage von Thonschiefer, worüber wieder Sandsteine und Kalk gelagert sind, vorkommen, enthalten im Schiefer entweder gediegenes Quecksilber (Silberschiefer) oder Verbindungen mit Schwefel, d. h. Zinnober. Die Stollen werden in die Erzmasse getrieben, das Erz wird mit Spitzhammer oder durch Sprengung gewonnen; der Gehalt an Quecksilber beträgt bis 20 Proc. Aermere Erze werden zuerst gepocht, reichere kommen in die Oefen, wo die Hitze das Quecksilber in Dampfform in die Abkühlungsräume treibt, wo es sich dann in Tropfen niederschlägt. Ein Theil des Quecksilbers wird gleich in Idria zu Zinnober verarbeitet. Die Ausbeute beträgt jährlich 6—7000 Ctr. Quecksilber und 1000 Ctr. Zinnober, bei einem Arbeiterstand von fast 1000 Personen. Der Besuch geschieht durch den St. Anton-Stollen, zuerst ein in den Felsen gehauener Gang zu einer Kapelle, dann geht es über 757 Felsstufen und Holztreppen in einem ausgemauerten Schacht in die Tiefe; in den wärmsten Gruben herrscht eine Temperatur von mehr als 32° C.

Das **Karstgebirge,** ein zerklüftetes, rauhes, steriles, von Schächten und Kanälen durchzogenes Kalkgebirge, bildet die Fortsetzung des südlichen Kalkalpenzugs und erstreckt sich über Krain, Illyrien nach S., wo es das dalmatinische Küstenland und dessen Inseln bildet. Die Formen sind meistens Hochplateau's, die zum Meer steil abfallen, häufig von der Erde entblösst oder doch nur mit einer dünnen Schicht überzogen. Zahlreiche Kuppen, Kessel, Mulden, Trichter und Felshöhlen bilden die Oberfläche; in letzteren findet der Abfluss der Gewässer statt, die nach oft mehrstündigem unterirdischen Lauf wieder zum Vorschein kommen. Merkwürdig sind besonders die »Dollenen«, grosse trichter- und kesselförmige Versenkungen der Oberfläche von über 100 m. Tiefe, mit steil abfallenden Wänden und im Verhältnis zur Tiefe von geringem Umfang, auf deren Boden sich fruchtbare Erde gesammelt hat, so dass sie in den Oeden des Gebirges die geeignetsten Stellen für den Feldbau darbieten.

Die **Bewohner** des Karstes sind höchst gutmüthige, gastfreundliche, arbeitsame Menschen, trotz des kargen Bodens meist Gestalten von stattlichem Wuchs.

Die **Bora** *(Bernus* und *Sarnus)* ist ein winterlicher Nordostwind in den Julischen Alpen, der ohne vorhergehende Symptome urplötzlich und mit ungeheurer Gewalt erscheint, gerade über den Boden wegstreicht, die Schneemassen des Gebirges aufwühlt und Menschen und Thiere

umreisst und überschüttet. Die Verheerungen dieses eisigen Sturms machen die Kommunikation zwischen Laibach und Triest oft wochenlang zur Unmöglichkeit oder zum lebensgefährlichen Wagnis.

Die Eisenbahn steigt von Loitsch durch Waldwildnisse an *Eibenschuss* (schöner Blick auf das bergumschlossene Planinathal) vorbei auf das Karstgebirge, durch dessen von Eisenoxyd gefärbten Kalkstein die Bahn gesprengt ist.

(49 Kil.) Stat. *Rakek (Gasthaus)*.

Ausflüge: 1) Zum ***Zirknitzer See** (573 m.). Auf der alten Strasse in 20 Min. auf die Höhe, Anblick des Sees, hinab ¾ St. nach **Zirknitz** *(Fleischer)*, an den See ½ St., der sich, etwa 10 Kil. lang, 1—2 Kil. breit, bis 6 m. tief, in grossartiger Landschaft hier ausbreitet; westl. der Javornik. Zur Winterszeit überschwemmt der See die am Ufer liegenden Felder, im Sommer versiegt er in 25 Tagen durch mehrere Abzugshöhlen, deren Hauptgang mit der 474 m. weit untersuchten »Karlouzagrotte« beginnt, oft gänzlich. Beim Abfluss reicher Fischfang und Jagd auf zahlreiche Wasservögel; hierauf Heuernte. Der See ist der *Lugea palus* der Römer, bei Strabon *Lacus Lugeus* und ob seines wunderbaren Verschwindens reich an Sagen und viel umfabelt. Auch wurden hier prähistorische Funde gemacht. Der am See sich erhebende *Slivenzaberg* ist der »Hexentanzplatz« der Gegend.

2) Von Zirknitz über *Laas* und *Iggendorf* (bis hierher Fahrweg) in 8 St. auf den **Krainer Schneeberg** (1796 m.). Von der Herrschaft Schneeberg (daselbst Führer; Proviant, besonders Getränke [unterwegs fast gar kein Wasser], von Iggendorf oder Altenmarkt mitnehmen) fortgesetzt durch Wald. In der Mulde Nowakratschina Alpenhaus zum Uebernachten, vom Alpenverein erbaut; der Schnee lagert bis zum Beginn des Spätsommers.

(65 Kil.) Stat. **Adelsberg,** slowenisch *Postojna* (548 m.; **Hôtel Adelsberger Hof; Ungarische Krone,* beide komfortabel; *Löwe),* Markt mit 2000 Einw., ¼ St. westl. von der Station, berühmt wegen seiner Grotten. Unmittelbar westl. liegt der Schlossberg (672 m.) mit den Ruinen der Burg Adelsberg, Aussicht auf die Karsthöhen und den Nanosberg.

Unter den zahlreichen Grotten ist die ¼ St. nordwestl. entfernte unter dem Namen ***Adelsberger Grotte** die berühmteste; sie enthält die grossartigsten Stalaktiten und Stalagmiten (Tropfsteingebilde). Der vordere Theil bis zum »grossen Dom« war in älterer Zeit bekannt, denn die »alte Grotte« enthält Namen und Jahreszahlen von 1213, 1290, 1300 etc. Die Entdeckung des grössten und sehenswerthesten Theils erfolgte erst 1818. Die 4172 m. lange Grotte ist auf das bequemste zugänglich und kann zu jeder Zeit besucht werden; der Grottenkassirer besorgt das zum Besuch Erforderliche.

Taxen: Eintrittspreis für jede Person 70 Kr., dazu zwei Führer, resp. Beleuchter à 80 Kr. (einschliesslich ihrer Lichter: Grubenlampen und Kerzen, welche als Beleuchtung Nr. 1 gerechnet werden); für je vier Personen ist ein Führer mehr erforderlich. Für besondere Beleuchtung bestehen folgende Taxen: Beleuchtung Nr. 2 mit 156 Flammen (Stearinkerzen) 2 Fl., Nr. 3 mit 410 Flammen 4 Fl., Nr. 4 mit 1800 Flammen 20,30 Fl. Ausserdem bekommt man auf Verlangen Magnesiumbeleuchtung — für die grösseren Hohlräume sehr zu empfehlen. — Die

Grotte hat eine Länge von 4172 m., von denen man 2276 m. auf einer Eisenbahn zurücklegen kann. Taxe für die Hin- und Rückfahrt 1 Fl., für die einfache Fahrt 70 Kr. — Tragsessel mit 4 Trägern: zusammen 6 Fl.

In der Nähe des Schlosses führt die Strasse nach der Grotte in ¼ St. zu einer Bergspalte, in welche sich der Poikfluss stürzt. Der Doppeleingang in die Grotte liegt 19 m. über dem Wasserspiegel der Poik, durch ein gothisches Gitterthor verschlossen. Der tiefste Punkt am Eintritt der Poik ist 514 m., der Fuss des Kalvarienbergs im Innern 535 m., der Gipfel 576 m. ü. M. Im Innern ist in den gangbaren Theilen ein Fussweg gebahnt, zu den höheren und tieferen Theilen führen steinerne Stufen. Die Temperatur ist ziemlich konstant 9—11° C., also warme Kleider mitnehmen!

Durch einen stollenartigen Gang, elf Steinstufen und zwei Naturbrücken gelangt man in den *Grossen Dom*, 28 m. hoch, 45,5 m. breit, mit grottesken Stalaktiten und Stalagmiten und dem *Franzensmonument* (Besuch des Kaisers Franz I. 1816); rathsam Abstieg zur Poik; seitwärts vom Grossen Dom die *Alte Grotte* mit vielen Inschriften. Nun beginnen die Grottenräume der Neuzeit, 1818 vom Führer Lukas Čič bei der Vorbereitung zum Besuch des Kronprinzen Ferdinand entdeckt; am Beginn der *Ferdinandsgrotte* das *Ferdinandsmonument*. Bei vielen Einzelheiten (Kanzel, Madonna, Wasserfall, Loge, Nordlicht, Nachteule etc.) vorbei in den *Tanzsaal* (48 m. lang, 28 m. breit, 13,3 m. hoch), in welchem jährlich am Pfingstmontag Nachmittags das Grottenfest gefeiert wird; die Grotte wird an diesem Tag von 10,000 Lichtern beleuchtet und von mehr als 5000 Personen besucht. Am Ende der Ferdinandsgrotte beim Grab findet eine Verzweigung statt. L. in dem westlichen Arm gelangt man durch die *Franz-Josephs-* und *Elisabethgrotte* zum *Belvedere*, mit dem Monument an den Besuch des Kaiserpaars 1857 (in einem Seitengang eine mit Wasser gefüllte Kluft, »Tartarus«), und von hier zum *Kalvarienberg*, dem grossartigsten, am weitesten gegen N. gelegenen Theil, 41,7 m. hoch, die Decke noch 17 m. höher. Den Rückweg macht man durch den östlichen Arm zum *Grab*, einem Stalagmiten von 19 m. Umfang.

Am Schluss bieten die Führer Tropfsteinstücke an und zeigen (gegen Trinkgeld) den **Grottenolm** (Proteus anguineus *Laur.*, Hypochthon Laurentii *Merr.*), ein aalartiges Reptil aus der Ordnung der Schwanzlurche, mit vier Beinen; er ist 20—30 cm. lang, bringt lebendige Junge zur Welt (nach anderen legt er Eier), hat gleichzeitig Kiemen und Lungen, ist sehr lichtscheu und lebt in unterirdischen Wasserbehältern (besonders Planinahöhle, Magdalenengrotte); nach Hochwässern findet man ihn auch in oberirdischen Gewässern, z. B. Zirknitzer See. Ausserhalb des Wassers geht der Olm in wenigen Stunden zu Grunde. In der Adelsberger Grotte selbst kommt der Grottenolm nicht vor.

Post von Adelsberg westl. in 1¾ St. (80 Kr.), fortwährend Blick auf Nanos, nach

(14 Kil.) **Präwald** (*Bräuhaus*), ein beliebter Sommerfrischort der Triester und der bequemste Ausgang in

3 St. auf den **Nanos** (1295 m.), ausgedehntes Karstgebirge, gegen S. und W. ziemlich steil abfallend. Guter Führer (namentlich für den höchsten Gipfel) nöthig. Nur für sehr eifrige Touristen.

Eisenbahn. Weiter durch den Karst an Stat. *Prestranegg* vorbei nach (76 Kil.) Stat. **St. Peter** *(Bahnrestaurant; Fleischer)*, im ödesten und einförmigsten Theil des Karstes gelegen. Schauerlich sieht es aus, wenn Bora oder Scirocco hier wüthen, wenn die Bora über das nackte Gestein stürmt und im Winter bei Schneesturm jeden Verkehr unmöglich macht. St. Peter ist überhaupt der Schauplatz interessanter Naturereignisse, besonders von Erdbeben und Gewittern.

Eisenbahn von St. Peter nach Fiume. 57 Kil. (Südbahn). 2 Züge in $3^1/_2$ St. für I. 2,70, II. 2,03, III. 1,35 Fl. — Gebirgsbahn über grösstentheils bewaldetes Karstterrain, viele Tunnels; die Ausführung des Baues wird zu den schwierigsten Eisenbahnbauten gerechnet. Die Bahnfahrt ist höchst lohnend, übertrifft die von St. Peter nach Triest in jeder Beziehung. Bei (8 Kil.) Stat. Küllenberg erreicht die Bahn das *Reccathal* und bei *Malobersche* im Tunnel mit 624 m. ihren höchsten Punkt. Hinter (42 Kil.) Stat. *Jurdani* beginnt die Absenkung (1:40) zum Meer, welches man vor Augen hat. (57 Kil.) **Fiume** (S. 393).

St. Peter ist der bequemste Ausgangspunkt für die Besteigung des *Krainer Schneeberges* (1796 m.), $7^1/_2$ St. mit Führer. Vgl. S. 331.

Eisenbahn. Aus dem Poikthal in das Reccathal, von nun an stetig fallend. Folgen sechs Tunnels, Stat. *Ober-Leseče;* nun durch den eigentlichen Karstboden, die Bahn überall durch Felsen gesprengt. (102 Kil.) Stat. **Divazza** *(Gasthaus* neben der Station).

Ausflug nach St. Kanzian *(Wirtshaus)* $^3/_4$ St. dem Fusssteig nach, 1 St. längs der Strasse. Besuch der Grotte (Führer von der Gemeinde bestellt) in 1—$1^1/_2$ St.; überaus grossartiger Grotteneingang; tiefer Felskessel (Doline), mit 500 Stufen zugänglich gemacht, in der Tiefe die *Recca* mit dem untern Fall. Hier verschwindet die Recca und kommt nach 30 Kil. unterirdischen Laufs bei Duino als *Timavo* heraus.

Von St. Kanzian nach *Corniale* (Muchar) 1 St., Besuch der Grotte 2 St., schöne Tropfsteinbildungen, Ausgang beim Gestüt *Lipizza*, sehenswerth, Eichenhain. — Von Corniale nach *Bassowitscha* (Brabetz) 1 St., bis zum Meeranblick $^1/_2$ St., hinab nach *Triest* (mit Abkürzungen in 1 St.) in $1^1/_2$ St. auf der Strasse.

Eisenbahn (Istrianer Staatsbahn) von Divazza in $5^1/_2$ St. nach (122 Kil.) **Pola** (S. 337) für I. 5,84, II. 4,38, III. 2,92 Fl., exkl. Agio und Stempel. Die Strecke ist touristisch wenig interessant, wohl aber für den Bahntechniker. Die Herstellung der Bahn war wegen der Terrainverhältnisse äusserst schwierig; vielfache Steigungen und Gefälle 1:50, Krümmungen von 250—460 m. Radius kommen 30 Proc. der Gesammtlänge vor; ausserdem waren ausserordentliche Anlagen für die Wasserversorgung nöthig. Bei (92 Kil.) Stat. *Canfanaro* zweigt der Flügel nach *Rovigno* ab, 21 Kil. in 1 St. für I. 1 Fl., II. 75 Kr., III. 50 Kr.

(110 Kil.) Stat. *Sessana* (496 m.), in geschützter Mulde, daher Oliven, Wein und einige Feldfrüchte hier gedeihen.

Von Sessana aus kommt man mit **Wagen** in derselben Zeit nach **Triest** (16 Kil. Weg) wie mit der Bahn und geniesst dabei die berühmte *Aussicht von *Optschina*. Wer die Auslage nicht scheut und Optschina noch vor Sonnenuntergang erreichen kann, bestelle sich einen Wagen und fahre nach Triest hinunter. Fussgänger brauchen 2 St.

Die Strecke vor dem Niederzug nach Triest bildet den ödesten, schauerlichsten Theil dieses vom Meer und von den Hochgebirgen ausgesetzten Steinkamms. — Bei (161 Kil.) Stat. *Prosecco* wächst ein geschätzter Wein (halb schäumend, dem Asti ähnlich).

(577 Kil.) **Nabresina** *(Bahnrestaurant)*, Abzweigung der Bahn über Görz nach *Udine* und *Venedig* (S. 344). Ueber einen Viadukt (588 m. lang), durch einen Felseneinschnitt aus der Steinwüste heraus, plötzlich zur herrlichen **Niederschau auf Triest und das Adriatische Meer*, eins der überraschendsten Landschaftsbilder! Weinberge an den Gehängen, zahllose Villen im Grünen. — Stat. *Grignano*, in köstlicher Lage, vor der in die See vorspringenden *Punta Grignano*, wo sich die **Villa Miramar* (einst Besitzthum Maximilians, Kaisers von Mejiko) befindet; über den schönen *Barcola-Viadukt* und neben dem alten Tunnel nach

(148 Kil.) **Triest** (vgl. den Plan).

Gasthöfe. Am Quai: **Hôtel de la Ville* (Pl. a, C 5), theuer. — **Hôtel Delorme*, Via Teatro 2. — Am nächsten beim Bahnhof: *Europa* (unten Restaurant). — Via S. Spiridione 2: *Aquila Nera*, mit Restaurant und Bierhaus. — *Daniel*, mit Restauration. — In der *Locanda grande* an der alten Pescheria wurde Winckelmann ermordet.

Cafés: *Hôtel de la Ville.* — *Al vecchio Tommaso*, nahebei. — **Degli Specchi*, Piazza grande. — **Café adriatico*, bei der Post (von Deutschen frequentirt). — Berühmt sind: Triester Schinken; Sardoni- und Branzinfische; Proseccowein (perlend), Flasche 1½ Fl.; Cyperwein billig.

Bierhäuser: *Borsa vecchia.* — *Berger (Belvedere)*, unter dem Kastell, mit Garten. — *Birreria nuova*, beim Boschetto (mit Garten). — *Sotto il monte* (beim Teatro Filodrammatico), mit Garten. — Oeffentliche Gärten: **Giardino pubblico*, beim Boschetto (mit Café, Sonnt. Morgens Musik).

Droschken: 1) Vom Bahnhof zur Stadt: 1spänn. 60 Kr., 2spänn. 1,50 Fl. — 2) Von der Stadt zum Bahnhof 40 Kr. und 1 Fl., jedes grössere Gepäckstück 10 Kr. — 3) In der Stadt: ¼ St. 1spänn. 30 Kr., 2spänn. 45 Kr.; ½ St. 1spänn. 50 Kr., 2spänn. 80 Kr.; ¾ St. 75 Kr. oder 1,10 Fl., 1 St. 1 Fl. oder 1,40 Fl. Jede weitere ¼ St. 20 oder 30 Kr. mehr. — **Omnibus** 20 Kr., Nachts 30 Kr.

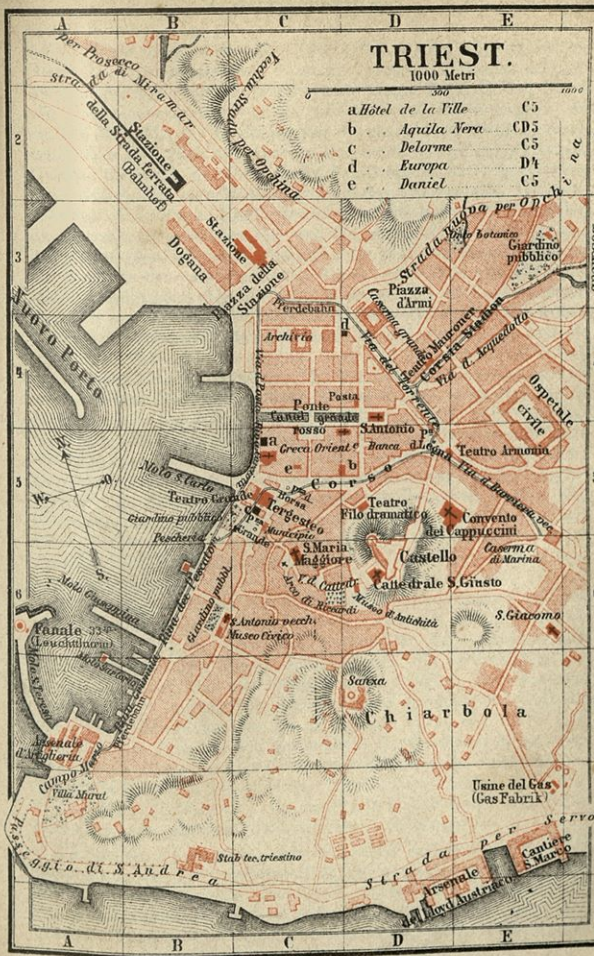
Dampfboote des Oesterreichischen Lloyd: Nach *Venedig* wöchentlich 3mal in ca. 8 St. (S. 344), — *Dalmatien* (S. 337) 3mal, — *Fiume* (S. 337) 2mal wöchentl., — Lokalfahrten nach *Capo d'Istria, Pirano, Pola* tägl. hin und her.

Eisenbahn: Nach *Venedig* (R. 22) in 7½ bis 10½ St. — Nach *Wien* (R. 20) in 15—24 St. — **Telegraph:** *Via della Dogana* 333. — **Post** am Grossen Kanal, bei *S. Antonio nuova* (D 4).

Seebäder: *Bagno Maria*, dem Hôtel de la Ville gegenüber; *Bagno Boscaglia.* — *Barken* 1—1,50 Fl. pro Stunde.

Theater: *Teatro comunale* (C 5). — *Politeama Rossetti*, am Acquedotto prolungato. — *Teatro Filodrammatico* (D 5), auch deutsche Vorstellungen. — *Armonia*, östl. davon (E 5).

Triest, das antike *Tergeste*, erhob sich schon zur Römerzeit als römische Kolonie zu einer bedeutenden Seehandelsstadt. Jetzt ist es der Hauptseehafen Oesterreichs, der thätige Erbe Venedigs, einer der geschäftigsten Handelsplätze, mit 110,000 (mit den äusseren Bezirken 127,000) Einw., dessen Verkehr ausserordentlich gestiegen



Bibliographisches Institut in Leipzig

ist, so dass man nicht mit Unrecht Triest eine »amerikanische Stadt, ans Adriatische Meer versetzt«, nannte. Es laufen jährlich an 1600 Dampfer und an 7000 Schiffe langer Fahrt in den Hafen ein, mit einem Import von ca. 140 Mill. und einem Export von ca. 110 Mill. Fl.; die Eröffnung des Suezkanals hat Triest zu noch erhöhterer Thätigkeit angespornt. Das bunte Gewirr der Nationen, Gelärm, Geräusch, das Gebaren der Schiffsmannschaft, die Kirchen aller Kulte, die verschiedensten Sprachen (Slovenisch, Deutsch, Illyrisch, Griechisch, Englisch und über alle hin das Italienische, das herrschend geblieben ist) und die mannigfaltigsten Trachten, die glänzenden Cafés und Gasthöfe, die zahllosen Kaufläden und die Produkte der verschiedensten Zonen — das alles gibt der Stadt ein eigenthümliches Gepräge. Und wenn sie auch an Kunstschätzen ziemlich arm ist und ihre Neubauten theilweise an der monotonen Eleganz der Neuzeit leiden, so sind ihre malerische Lage und die prächtigen Veduten, die sie vom Meer und vom Land her liefert, ein schöner Ersatz. Welcher *Blick vom Hafen aus, da wo mitten in die Stadt der **Grosse Kanal** (CD 4), 4 m. tief, in die Hauptstrassen hineinzieht, von Schiffen angefüllt, deren Mastenwald sich neben modernen Prachtbauten erhebt, und wo am Ende die 1830 von *Nobile* erbaute Kirche *S. Antonio nuova* (D 4) herüberschaut! Wie schön die Aussicht vom Meer aus auf das Amphitheater von Bergen und die Terrassenstadt, deren Gärten und Villen bis zur nördlichen Höhe von *Optschina* ziehen, und der Blick hinüber nach *Castel-Duino* und zu den Höhen, wo der *Prosecco* wächst! Reichthum und Lebenslust zeigen sich gleichsam topographisch.

An der Rhede liegen die stattlichen Bahnhofsbauten und am südwestlichen Molo der *Leuchtthurm* (A 6) mit seiner Flaggenstange, welche die Zahl und Nationalität der ankommenden Schiffe anzeigt. Der Rhede schliesst sich die symmetrisch angelegte *Neustadt* an, mit ihren breiten Strassen und schönem Quaderpflaster, mitten vom Canal Grande durchkreuzt; südl. die *Griechische Kirche* an der Via S. Niccolò (C 5) mit ihren zwei Thürmen, im Innern reich geschmückt (Gottesdienst Morg. 6—8, Abds. 5—7 Uhr); am *Ikonostas* (der Bilderwand) sieht man in Silber die Gestalten von Christus, Maria, dem Täufer, St. Georg, St. Nikolaus, St. Spiridion, ihr Antlitz in Oel gemalt. Am Ponte Rosso die neue, glänzend dekorirte *Serbische Kirche.*

Am nahen *Börsenplatz,* mit dem 1668 errichteten Standbild Leopolds I., das **Tergesteum** (C 5), das gewaltigste Gebäude von Triest, mit den Büreau's, Druckerei, Redaktionen etc. des *Lloyd* und grossem Lesesaal, aussen mit schönen Magazinen, innen eine gekreuzte Glasgallerie. Von 12—2 Uhr ist hier Börse, während die

alte Börse nahebei, im dorischen Stil und mit Säulenfaçade 1802 erbaut, nicht mehr benutzt wird. — Auf der *Piazza grande* das *Denkmal Karls VI.* und grosser *Brunnen*, einen aus kolossalen Karststeinen gebildeten Felsen darstellend, an den vier Ecken die vier Welttheile, 1751, von *Mazzoleni*. Hier das neue Magistratsgebäude. Südwestl. nahebei am Meer ehemals der *Fischplatz* (pescheria). — An der Piazza Giuseppina (B 6) ehernes Standbild des Kaisers Maximilian von Mejiko, nach *Schillings* Modell (1875). An der Piazza Lipsia das *Städtische Museum* (mit interessanter Fauna) in der Accademia nautica. — Mit dem Börsenplatz in Verbindung steht der *Corso* (auf dem am Abend die Bevölkerung flanirt), der von der Neustadt die *Altstadt* scheidet, welche mit engen Gassen um das *Kastell* (D 6) sich lagert. Steigt man südl. vom Börsenplatz zur Kastellhöhe hinan, so trifft man zuerst (l.) auf die Jesuitenkirche *Sta. Maria Maggiore*, 1627 erbaut (im Chor moderne Fresken von *Sante:* Adam und Eva, Moses, Maria). Nahebei (westl.) der *Arco di Ricardo*, Ueberreste eines römischen Thors korinthischer Ordnung. Dann, durch die Via della Cattedrale, hinan nach ***S. Giusto** (D 6), im 14. Jahrh. aus Anlagen des 5. und 6. Jahrh. zu einem Ganzen vereinigt.

Das Innere jetzt fünfschiffig, ursprünglich eine dreischiffige Basilika; l. die achteckige Taufkirche *S. Giovanni il fonte*, r. die byzantinische Kuppelkirche; die Säulen mit verschiedenartigen romanischen Kapitälen, die Chor-Apsis modern; l. vom Chor in der Apsis des nördlichen Seitenschiffs **Mosaikbild* aus dem 13. Jahrh., oben die thronende Maria zwischen den Erzengeln Gabriel und Michael (venetianisch-byzantinisch), unten die zwölf Apostel (7. Jahrh.). — In der 4. Kapelle r. Grab des spanischen Kronprätendenten Don Carlos (gest. 1855). Bruchstücke antiker römischen Reliefs und antiker architektonischen Verzierungen an verschiedenen Orten, am Portal sechs römische Reliefbüsten (Grabdenkmäler), im *Glockenthurm*, zu dessen Bau auch antike Fragmente benutzt wurden, römische Säulen.

Der Küster (30 Kr.) öffnet das nahe (westl.) *Museo municipale d'antichità*, mit dem *Monument Winckelmanns*, des berühmten deutschen Alterthumsforschers, der hier auf dem ehemals der Brüderschaft St. Corpus Christi zustehenden Friedhof begraben liegt.

Er war am 7. Juni 1768 in der Locanda grande, nachdem er seine goldenen Schaumünzen einem Fremden, *Franc. Arcangeli*, gezeigt, von diesem ermordet worden. Sein Marmordenkmal von *Antonio Bosa* (1823) ist ein Sarkophag, oben Winckelmanns Genius auf das Medaillonbildnis seinen Arm legend, in Reliefs die Verdienste Winckelmanns um die Kunst, dahinter die Geschichte, die Kritik, Philosophie und Archäologie; die Inschrift lautet:

»Joanni Winckelmanno, domo Stendelia, praef. monumentis Romae curandis, maxima politioris humanitatis laude florenti, qui adita Vindobona sedem honoris sui repetens manu advenae proditoris hac in urbe peremtus est« etc.

Von der Terrasse vor S. Giusto köstlicher Blick auf Stadt und Umgebung, noch reizender von der Plattform des höher gelegenen

Kastells (dessen Besichtigung durch Formalitäten erschwert ist). — Schöner Spaziergang nach dem *Boschetto*, jenseit des Aquädukts am Fuss eines Eichenhügels (Wirtshaus) und durch die Anlagen hinauf (1/2 St.) zur *Villa Ferdinandea* mit dem *Gasthaus zum Jäger*; nebenan die städtische *Schiessstätte*. Herrliche *Aussicht auf den Golf und Umgebung.

Einen nicht zu versäumenden Glanzpunkt der Umgebung bildet das Schloss ***Miramar** bei Stat. *Grignano*, das schöne ehemalige Besitzthum Kaiser Maximilians von Mejiko (Park offen, Inneres gegen Visitenkarte; Wagen oder Boot 3 Fl.), mit wunderschönen Parkanlagen und den herrlichsten Ausblicken auf Triest und das Meer.

Die grossartige, mit der Südseite der Stadt *(Campo Marzo)* durch eine Allee *(Passeggio di S. Andrea)* verbundene Stätte der (1/2 St.) **Werft des Oesterreichischen Lloyd** (Mont. bis Freit. von 9—11 und von 2—4 Uhr, dem Führer 50 Kr.). — **S. Bortolo,** am Meeresstrand zwischen Triest und Miramar; Ausflug im Boot 3/4 St., zu Wagen 1/2 St. Zwei Gasthäuser: frische Fische, gute Weine. — Nördl. nach *Rojano* in 1/4 St., nun steiler Weg über Scala Santa hinauf, beim Finanzgebäude an der Wiener Strasse vorbei in 1 St. nach **Optschina** *(Daneu)*, mit der berühmten *Aussicht auf das Adriatische Meer.

Von Triest lohnender Besuch der **Westküste der Istrischen Halbinsel,** schöne Lage der Ortschaften am Ufer. **Dampfer** tägl. von Triest bis *Pola* (62 Seemeilen) in 7 St. für I. 4,40, II. 3,20, III. 1,90 Fl. Auf der Fahrt, welche fortwährend schöne Blicke auf die istrischen Uferlandschaften gewährt, folgen:

Muggia, grosse Werften in S. Rocco, gegenüber dem Lloyd-Arsenal.

Capo d'Istria *(Radetzky; Città di Trieste)*, ehemals Hauptort der Halbinsel, mit 7600 Einw. Bemerkenswerth die *Domkirche* auf der Stelle eines römischen Tempels, das gothische Rathhaus (Palazzo pubblico) und der Hauptplatz (Piazza grande).

Pirano *(Vapore)*, reiche Stadt mit 8000 Einw., auf einem Felsvorsprung; zwei Häfen mit bedeutendem Handelsverkehr; grosse Salinen (3500 Arbeiter). Altes Kastell. Im Minoritenkloster und im Rathhaus sehenswerthe Gemälde. An dem gegenüberliegenden Westende der Halbinsel der Leuchtthurm von *Salvore*, 35 m. hoch.

Parenzo *(Città di Trieste*, einfach), mit 6000 Einw.; alte **Domkirche*, eine Basilika, 540 auf römischen Tempelruinen erbaut, an der Façade Reste von Mosaiken, sehr sehenswerth.

Rovigno *(Albergo nuovo)*, mit 10,000 Einw., grösste Stadt der Halbinsel, viel Gewerbthätigkeit (bedeutender Fischfang, Wein- und Olivenbau). Domkirche im Stil der Markuskirche (in Venedig). Bahnstation.

Pola *(Hôtel Riboli; Pavanello;* Restaurant *Hurter;* Bierhäuser: *Angelo* und *Apollo)*, Stadt, an der südlichen Spitze der Istrischen Halbinsel gelegen, mit einem sehr geräumigen und vortrefflichen Hafen, Seefestung ersten Ranges, Kriegshafen und Centralpunkt der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine. Vor der Hafeneinfahrt

Von Triest nach Venedig s. R. 22.

Dampfschiff von Triest nach **Fiume** (146 Seem.), über Pirano, Umago, Cittanuova, Parenzo, Rovigno, Fasana, Pola, Cherso und Malinska. (Istrische Linie.) Mont., Freit. 6 Uhr früh; in Fiume den folgenden Tag Vorm.; von Fiume Sonnt., Donnerst. Nachm.; in Triest Mont., Freit. Nachm. I. 6,20, II. 4,40, III. 2,30 Fl. Papier; Bett 50 Kr.

liegen die Brionischen Inseln, mit dem Festland den breiten Kanal von Fasana bildend, welcher als Vorhafen für die Flotte dient. Der eigentliche Hafen, $5^1/_2$ Kil. lang, ist durch drei quer vorliegende Inseln in ein äusseres und ein inneres Becken getheilt, von denen das letztere ebenfalls eine Insel *(Scoglio Olivi)* enthält. Gegenüber dieser Insel erhebt sich am südlichen Ufer die alte Stadt um den Fuss eines Hügels, der unter den Römern das Kapitol trug und jetzt mit einem Kastell aus dem 17. Jahrh. gekrönt ist. Rings herum gruppiren sich die übrigen neu angelegten Stadttheile. Südwestl. erstreckt sich am Ufer entlang das grosse *See-Arsenal*, welches aus einem weitläufigen Komplex von Werkstätten und Magazinen besteht und durchschnittlich 2000 Personen beschäftigt. Hierzu gehört auch die erwähnte Oliveninsel mit zwei Trockendocks, einem Balancedock, zwei Stapeln etc. Hinter dem Arsenal der seit 1860 angelegte Stadttheil *S. Policarpo*, mit Marinekasernen, einem grossen Spital und schönen, der Marine gehörigen Wohnhäusern, welche um einen freundlichen Park mit dem *Denkmal des Erzherzogs Maximilian* (ehemals Marinekommandant) gruppirt sind. Zwischen der Stadt und S. Policarpo liegt der *Monte Zaro*, der sich allmählich mit Häusern bedeckt und das hydrographische Amt mit Sternwarte, Bibliothek etc. enthält. Vor letzterem Gebäude steht in einem Park das prachtvolle *Monument des Admirals Tegetthoff*. Dem nördlichen Ufer des Hafens entlang die Artillerielaboratorien und Pulvermagazine, am nordöstlichen Ufer der Bahnhof. Der Raum zwischen der Oliveninsel, dem Bahnhof und der Stadt ist für die Handelsschiffe reservirt. Die dominirenden Hügel um den Hafen herum sind mit starken Forts besetzt. Zur Besichtigung der Marine-Etablissements hat man einen Erlaubnisschein des Arsenalkommando's einzuholen.

Die eigentliche Stadt besitzt an bemerkenswerthen Bauten: einen *Dom* (aus dem 15. Jahrh.), das *Gouvernementsgebäude*, das *Municipalgebäude*, eine grosse *Infanteriekaserne*, ein *Theater*, ein *Schulgebäude* und das *Marinekasino*. Die Einwohnerzahl betrug zu Ende des 18. Jahrh. kaum 600, 1869: 10,473 und 5000 Mann Garnison. — Die sanitären Verhältnisse sind gegenwärtig günstig, während Pola früher durch seine Wechselfieber berüchtigt war.

Von grosser Bedeutung sind die Denkmäler aus der Glanzperiode Pola's unter den Römern. Die ***Porta aurea**, früher ein Stadtthor (Porta Minervae) schmückend, jetzt freistehend, ist ein prachtvoller Triumphbogen, den (laut Inschrift) die Römerin Salvia Posthuma ihrem Gemahl, dem Tribun Sergius Lepidius, errichten liess, als er siegreich aus Illyrien zurückkehrte; er ist im Innern reich mit Basreliefs, über dem Bogen mit zwei Viktorien und neben diesem mit korinthischen Säulen geziert. — Von hier aus, um die Nordost-

seite des kapitolinischen Hügels herumgehend, gelangt man zuerst zur *Porta Ercole (Herculea)*, einem alten schiefen Bogen ohne Verzierungen, ausser einem rohen Kopf und einer Keule an den Schlusssteinen der Wölbung. — Dann folgt das eigentliche römische Hauptthor, die *Porta gemina (Jovia)*. — Am Nordostende der Stadt das *Nymphaeum*, das einer reichen, unversiegbaren Quelle zur Zierde diente, und an dessen Stelle ein Pumpenhaus für die gegenwärtige Wasserversorgung errichtet wurde. — Das grossartigste Werk des Alterthums ist aber das berühmte ***Amphitheater,** oval, 137,4 m. lang, 110,5 m. breit und 24 m. hoch, in zwei Ordnungen je 72 Bögen enthaltend, von denen jedoch in der untern Reihe 32 zum Theil oder ganz wegfallen, da sich das Gebäude im O. an einen Hügel lehnt. Das Amphitheater wurde aus dem schönen weissen Kalkstein der römischen Steinbrüche erbaut; doch steht gegenwärtig nur die äussere Umfassung noch aufrecht, während die innere Einrichtung, Sitze etc., beim Bau des Kastells verwendet ward. Das Amphitheater war auch zur Aufführung von Naumachien eingerichtet.

Der Grosse Platz von Pola gibt die Stelle des alten *Forums* an. Am Nordwestende desselben befand sich das *Comitium*, zu dem einige Stufen hinaufführten, und das durch zwei kleine *Tempel* von edler Bauart begrenzt war. Der eine, mit der Aufschrift: »Romae et Augusto«, ist noch ziemlich vollständig erhalten, 17 m. lang, 78 m. breit; seine Vorhalle stützt sich auf sechs korinthische glatte Säulen, von denen vier in der Front liegen. Er dient zur Aufbewahrung der hier gefundenen Inschriften etc. Vom andern (der Sage nach der *Diana* gewidmeten) Tempel, der später dem Municipalgebäude einverleibt wurde, ist nur noch die Rückseite erhalten. Beide gehören dem glänzendsten Zeitalter der römischen Kunst an.

Die Stadt, der Sage nach von Kolchiern, welche Jason verfolgten, 1350 v. Chr. gegründet, hiess auch im Alterthum Pola und lag am Polaticum promontorium (jetzt *Punta di Promontore*) und dem *Polaticus sinus* an der Mündung der Arsia. Die Römer eroberten die Stadt 178 v. Chr. und richteten hier eine Bürgerkolonie ein. Augustus liess die Stadt, weil sie im Bürgerkrieg die Partei des Pompejus ergriffen hatte, zerstören, stellte sie aber auf die Bitten seiner Tochter Julia wieder her, gab ihr den Namen *Julia Pietas*, machte sie zur Hauptstadt von Istrien und bevölkerte sie wieder mit römischen Kolonisten. Die Polenser errichteten deshalb den oben beschriebenen Tempel des Augustus. Besonders begünstigt wurde Pola vom Kaiser Septimius Severus, der früher Statthalter von Illyrien gewesen. Zu seiner Zeit führte Pola den stolzen Namen einer *Respublica Polensis*, erreichte damals seine höchste Blüte und zählte nach einigen 50,000 Einw. Im Mittelalter wurde es 1148 von den Venetianern, 1192 von den Pisanern und dann wieder von den Venetianern erobert. Infolge einer Empörung wurde die Stadt 1267 abermals verwüstet. 1379 erfochten die Genuesen bei Pola einen Seesieg über die Venetianer und zerstörten die Stadt vollständig. Mit Istrien kam sie 1797 an Oesterreich.

An der *Punta di Promontore* (noch 15 Kil.) erreicht man die Südspitze der Halbinsel; schöne Aussicht über das Meer.

21. Route: Dalmatien.

Vgl. die Karte im Rückdeckel des Buches.

Allgemeines. Dalmatien, österreichisches Kronland von 232 QM., ist meist unbewaldetes Karstgebirge mit zahlreichen Buchten und Häfen. Der Besuch ist sehr interessant wegen der südlichen Vegetation und wegen der vielen bedeutenden, aus früherer Zeit herrührenden Bauwerke. Auch die Bevölkerung (460,000) — serbisch (89 Proc.) im Innern, italienisch (10 Proc.) an der Küste —, meist stattliche Figuren mit ausdrucksvollen Zügen, scharfen Sinnen und ungewöhnlicher Kraft, mit ihrem Nationalkostüm, zahlreichen Sagen und düsteren Gesängen unter Begleitung ihres Nationalinstruments »Gusla«, lohnt den Besuch.

Beste Reisezeit April und Mai, allenfalls auch Mitte September und Oktober; der Winter zwar mild, aber wegen Bora und Scirocco unangenehm; der Sommer wegen Hitze und Wassermangels (besonders auf den Inseln) unleidlich. Die Reise von Triest oder Fiume aus mittels Lloyd-Dampfer ist sehr bequem und angenehm; auf den Schiffen vortreffliche und nicht theure Verpflegung (3—4 Fl. tägl.); in den Hauptorten meist genügend langer Aufenthalt, um die Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Bei der Abreise von Triest aus kehre man nach Fiume (oder umgekehrt) zurück, man kann dadurch Istrien und Dalmatien auf Einer Tour kennen lernen. Wegen starken Temperaturwechsels, namentlich zur See, versehe man sich mit warmen Kleidern. In den grösseren Küstenorten genügende Unterkunft und Verpflegung, besonders ausgebildetes Kaffeehausleben; daselbst erhält man alle Auskünfte. Der Dalmatiner ist ungemein gefällig, ja selbst in den Schreckgestalten, die sich als Gepäckträger anbieten, stecken gutmüthige und ehrliche Naturen. Günstige Aussichtspunkte bieten die hoch gelegenen Forts in der Nähe der grösseren Orte, für deren Besuch man sich vom Stadtkommandanten die Erlaubnis verschafft.

Mit der **Wirtlichkeit** ist es im Innern des Landes noch schlecht bestellt, man versehe sich deshalb bei Ausflügen überall mit Proviant; Wein bekommt man wohl in den kleinsten Orten, zu essen aber kaum in den Städten. Unterkunft erhält man im Innern des Landes bei den Gendarmen (vorzuziehen der in den Wirtshäusern) oder beim Pfarrer; selbstverständlich bezahlt man freiwillig mindestens den Gasthofspreis. Die Sicherheit des Eigenthums ist gleich der in den übrigen Alpenländern Oesterreichs; nur die kleineren Inseln (Scoglien) stehen in keinem guten Ruf. An den grösseren Orten ist wöchentlich mehrmals Markt, wo die Bewohner der Umgebung, auch Türken und Montenegriner, herbeikommen; in der Regel sehr interessant.

Dampfschiffe von **Triest** (1879) nach **Cattaro**, über *Pola, Lussinpiccolo, Selve, Zara, Sebenico, Spalato, S. Pietro della Brazza, Macarsca, Klek, Curzola, Gravosa* und *Perasto*. (Dalmatinische Linie.) Dienst. 10 Uhr Vorm.; in Cattaro Sonnabd. Abds.; von Cattaro Sonnt. 6 Uhr früh; in Triest Mittw. Nachm. für I. 21,75, II. 15,45, III. 9,15 Fl. Papier; Bett 1,75 Fl.

Dampfschiff von *Triest* über *Pola* (S. 337), wo 3 St. Aufenthalt, — oder von *Fiume* (S. 394) nach *Lussinpiccolo* (Bodulitsch), dem bedeutendsten Ort des Quarnero, reicher Stadt mit 8000 Einw. und 200 Schiffen langer Fahrt (1/3 der österreichischen Handels-

marine), gutem Hafen, Sardellenfang. — Weiter über *Selve* in 6 St. nach

Zara, slaw. *Zadar,* lat. *Jadera (Cappello; Vapore; Klingendrath,* deutsch, mit Garten; *Café Cosmacendi),* 3 St. Aufenthalt; 8000 Einw., Hauptstadt von Dalmatien, ehemals Hauptstadt Liburniens, auf einer langen Erdzunge; Festungswerke (1873 aufgehoben) und Basteien, Spaziergang herum in ½ St., zwei Thore, schönes Landthor an der Ostseite und Marinethor (Porta maritima) mit einem Stück eines römischen Triumphbogens. Sehenswürdigkeiten: *Piazza dei Signori,* mit schönem Hauptwachgebäude, Uhrthurm und Loggia del Comune. Der *Brunnenplatz* (Piazza della cisterna), mit antiker Säule und grossem unterirdischen Wasserbehälter von *Sanmichele,* mit fünf Oeffnungen. — In der Nähe *Volksgarten* (vom Freiherrn v. Welden angelegt) mit Hügel, lohnende Aussicht auf das Meer und Welebitgebirge. — *Domkirche,* eine Basilika aus dem 13. Jahrh., mit schönen Marmoraltären, Gemälden und Reliquien. Schönes Theater. Maraschino-Fabrikation (jährlich 200,000 Flaschen Export), Likör aus den Weichselkirschen (meist von der Insel Brazza bei Spalato) bereitet. ¼ St. ausserhalb der Stadt das Albanesendorf *Erizzo.*

Der Dampfer fährt durch den Kanal von Zara in 5½ St. nach

Sebenico (*Pellegrino; Café* am Domplatz und Marina), unweit der Kerkamündung, an einem Seebecken, welches mit dem offenen Meer durch den 1 St. langen, von einem Fort geschützten Kanal S. Antonio in Verbindung steht, ist amphitheatralisch am Abhang eines zerklüfteten Felsens erbaut, von drei alten, jetzt aufgelassenen Forts und auf der Landseite von einer Ringmauer umgeben. Vom *Fort S. Giovanni* lohnende Uebersicht über die Stadt und Umgebung. *Domkirche,* im lombardischen Stil erbaut von 1443—1555, grossartige Gewölbe- und Dachkonstruktionen, schöne Bildhauerarbeiten und Gemälde, Taufkapelle sehenswerth.

Eisenbahn von *Sebenico* nach (70 Kil.) *Spalato* (s. unten) in 4 St. für II. 2,65, III. 1,77 Fl.

Ausflug nach (3 St.) **Scardona** *(Wirtshaus* und *Café),* an der Mündung der Kerka, in schöner Lage, wegen der Sümpfe ungesund, viel Seidenbau. Von hier besucht man die **Kerkawasserfälle.* Näheres in Meyers »Deutsche Alpen«.

Seefahrt weiter über *Traù* in 7 St., direkt in 5½ St. nach

Spalato, slaw. *Spljet (Hôtel de la ville; Alla bella Trieste* am Platz, gegenüber Café), 12,000 Einw., auf einer Halbinsel gelegen; schöne Umgebung, lohnender Ueberblick vom *Monte Marian* (170 m.) am Westende der Halbinsel. Angelegt ursprünglich durch Flüchtlinge nach der Zerstörung Salona's 640 durch die Avaren auf den Ueberresten des grossen Palastes, erbaut vom römischen Kaiser Diokletian (284—305), der sich nach seiner Abdankung hierher zurückzog. Erhalten sind davon noch an der südlichen Front ein

125 m. langer Portikus, Vorhalle und Vestibül. — Der an das Vestibül sich anschliessende Tempel (das Mausoleum Diokletians) ist in die Kathedrale des heil. Doimus verwandelt, Rotunde mit 27 m. hoher Kuppel. Sehenswerth die *Domkirche*, aus dem Tempel Jupiters umgewandelt, nach dem Pantheon der besterhaltene römische Gewölbebau, am Eingang eine ägyptische Sphinx, der schönste Ueberrest eines Heidentempels, ein Achteck, aussen mit korinthischen Säulen geziert. — Gegenüber der Tempel des Aeskulap, jetzt Taufkapelle. — Der Domplatz war der Vorhof des Palastes. Glockenthurm mit Verzierungen aus den Ueberresten von Salona, von der Höhe instruktivster Ueberblick. Im Museum die Ausgrabungen von Salona. Im Franciskanerkloster Steinsarg mit Relief (Durchzug der Juden durch das Rothe Meer); im Kloster Paludi ($^1/_2$ St. entfernt) schönes Manuskript (Psalterium mit prachtvollen Initialen). Kaltes Schwefelbad am Monte Marian.

Ausflüge: 1) Nach **Salona** *(Wirtshaus* und *Café)* 1 St., auf halbem Weg bei einer Kapelle r. $^1/_4$ St. zu den Bögen der Diokletianischen Wasserleitung. In der Nähe die Reste des alten Salona, der ehemaligen Hauptstadt Dalmatiens.

2) Nach ($3^1/_2$ St.) **Traù** *(Al Pastore)*, lohnend, schönster Theil von Dalmatien, reich bebautes Land. Die Kollegiatkirche, ein gothischer Bau, gilt als schönste Kirche Dalmatiens; prachtvolle Bildhauerarbeiten, Seitenkapelle und Taufkapelle.

Eisenbahn von *Spalato* nach *Sebenico*.

Seefahrt von Spalato lohnend, entweder bei den Inseln *Brazza* (grösste Insel mit dem Hafenort Milnà), *Lesina* und *Lissa* (österreichischer Kriegshafen, bekannt durch den Seesieg der Oesterreicher über die Italiener am 20. Juli 1866, bei welchem Admiral Tegetthoff mit seinem Flaggenschiff, Panzerfregatte »Ferdinand Max«, das italienische Admiralschiff »Re d'Italia« mit einem Stoss in den Grund bohrte) oder längs der Küste durch den Narentakanal.

Ragusa *(Boschetto; Miramar; Café Teatro)*, 5305 Einw., 636 n. Chr. gegründet, Hauptort der gleichnamigen Republik, die sich durch kluge Politik bis ins 19. Jahrh. erhielt, mit einer der venetianischen nachgebildeten Verfassung, aus welchen Zeiten eine reiche Literatur herrührt. 1806 wurde die Stadt von den Franzosen besetzt (der Marschall Marmont führte danach den Titel eines »Duc de Ragusa«), dann von den Russen angegriffen und ihre Vorstädte geplündert, wobei auch die grosse Handelsflotte (360 Schiffe) zu Grunde ging; 1814 kam sie an Oesterreich. Neuerdings ist sie wieder im Aufschwung begriffen, der sich auch im Aeussern der Stadt und im Verkehr mit den Fremden kundgibt. Die Stadt liegt an der südlichen Bucht einer Halbinsel am Fuss des Bergs *Sergio* (419 m.), dessen Gipfel mit dem *Fort Imperiale* in $1^1/_2$ St. zu erreichen, und ist nach altitalienischer Art stark befestigt; im NW. *Fort S. Lorenzo*, im O. *Fort Leverono*, ihm gegenüber *Fort Molo*, südl. *Fort Sta. Margherita*. $^1/_2$ St. nördl. der tief einge-

schnittene treffliche Hafen von *Gravosa,* Landungsplatz der grossen Schiffe. Zwei Thore: westl. Porta Pille, östl. Porta Ploce an den Enden einer breiten Strasse. Sehenswürdigkeiten: Museum; Domkirche im neuern italienischen Stil; Militärspital, ehemals Jesuitenkirche; Kreisamt, ehemals Regierungspalast, architektonisch merkwürdig; die Dominikanerkirche mit einer Magdalena von Tizian. Besuch des *Scoglio Lacroma,* 20 Min. südl., mit schönen Parkanlagen, ehemals Kloster, dann Schloss des Kaisers Max, 1878 vom Kronprinzen Rudolf gekauft.

Von Ragusa an lohnende Seefahrt, steile, theilweise bewaldete Ufer, in 4 St. bis zu den *Bocche,* d. h. Kanal von Cattaro; die *Fahrt durch die Bocche (2 St.) ist der lohnendste Theil der Seereise, fortwährend neue Bilder: Ortschaften am Ufer, Weingärten, Oelbäume, Kastanienwälder und hohe, steile Berge, wechseln mit einander. Unter den Bewohnern, den »Bocchesen«, viele reiche Schiffsherren. Hauptmomente: An der Einfahrt (l.) die *Punta d'Ostro* mit Festungswerken und zwei Scoglien, an der befestigten *Punta Kobila* vorbei nach *Castelnuovo* in eine weite Bucht, von hier durch die Enge »Catene« (ehemals durch eine »Kette« gesperrt) bei zwei Scoglien (mit Kirchen) am Eingang der Bucht von Risano vorüber in den Golf von Cattaro. Nun folgen: l. *Perasto,* r. *Stolivo* und *Perzagno,* weiter l. *Dobrota* und im Hintergrund am Fuss der steilen Berge *Cattaro.*

Castelnuovo *(deutsche Restauration* und *italienisches Wirtshaus),* kleine, schön gelegene Stadt, Eichenwald. Nördl. 20 Min. das *Fort Spagnuolo* (174 m.) mit lohnender Aussicht. Spaziergang östl. zum Lazareth Megline, grosse Bäume. Landweg nach Ragusa: durch die ehemals türkische Suttorina nach *Ragusa Vecchia* 5 St., auf halbem Weg die Ortschaft *Gruda.*

Cattaro, bei den Römern Ascrivium *(Stadt Graz; Zum Kronprinz; Zum Jäger; Theatercafé;* Privatwohnungen beim Friseur Marowitsch), Hauptort der Bocche, mit 3600 Einw., gegen die Seeseite durch starke Befestigungswerke, im Rücken durch das 260 m. über der Stadt sich erhebende Fort S. Giovanni geschützt. Vortrefflicher *Hafen.* Drei Thore: *Porta Marina, Fiumera* nördl. und *S. Francesco* südl., bei den letzteren gutes Quellwasser. Sehenswürdigkeiten wenig: das Reliquiarium der Domkirche, Theater, Kasino. Wöchentlich dreimal (Dienst., Donnerst. und Sonnabd.) vor der Porta Fiumera Bazar der Montenegriner. Cattaro war Mittelpunkt des Aufstandes der Bocchesen im Jahr 1869, der, hervorgerufen durch eine allgemeine Landwehrrekrutirung, in welcher die noch ungenügend civilisirten Bewohner ein Attentat auf ihre Freiheit erblickten, nur durch grosse Zugeständnisse (Amnestie, Schadenersatz) beseitigt wurde, da mit militärischen Operationen nichts erreicht worden war, wozu die Beschaffenheit des Landes beitrug.

Ausflüge: Umgebung von Cattaro nach allen Richtungen lohnend. Zum *Fort Trinità* 1 St. auf der alten und 1¼ St. auf der neuen Strasse nach Budua. Schöne Baumgruppen, Anblick der Schupa, Bezirk nördl. von Budua, grüner Thalboden. — Zum Fort *Vermaz* (485 m.), auf dem östlichen Theil des Bergs Vermaz, in 1½ St., auf der Höhe Gartenanlagen. Beste Aussicht auf die Bocche mit ihren Gebirgen, die Schupa und auf das offene Meer. Abstieg zum Fort Trinità, beschwerlich, in ¾ St.

Nach ***Montenegro**, sehr interessanter Ausflug auf gutem Weg. Zu Pferd (5 Fl. pro Tag) hinauf in 6 St. nach **Cettinje** (650 m.), dem Hauptort von Montenegro, aus einer Strasse gut gebauter Häuser bestehend, am Ende grosses Gasthaus in schöner Lage, mit Post und Telegraph. Fürstlicher Palast. Kloster mit Hauptschule, zugleich Wohnung des Erzbischofs. Thurm, wo ehemals die Köpfe der Feinde ausgestellt wurden. Wein und Kaffee fast in jedem Haus.

---

22. Route: Von Triest nach Venedig.

Vgl. die Karte im Rückdeckel des Buches.

A) Per **Dampfschiff:** *Oesterreichischer Lloyddampfer* Dienst., Donnerst. und Sonnabd. 11 Uhr Nachts in ca. 7 St. für I. 9, II. 6,50 Fl. (Retourbillete, 15 Tage gültig, für I. 13, II. 10 Fl.) — *Italienischer Postdampfer* in 9 St., 1mal (Mont.) wöchentl. Bei stürmischem Wetter ist die Fahrt nicht angenehm. Da die Reise in den Nachtstunden zurückgelegt wird, so hat man als Schauspiel nur die allerdings prächtige Einfahrt nach Venedig. Bei der Ankunft Zollrevision!

B) Per **Eisenbahn** 2mal tägl. in 7—9 St. für I. 25,80, II. 19,35, III. 12,90 Fr.

Eisenbahn. Von Venedig nach (19 Kil.) *Nabresina* s. S. 334. Von hier auf der Höhe des Karstplateau's durch den Tunnel von Duino (unterhalb das Schloss) zur

(35 Kil.) Stat. **Monfalcone** *(Leone)*, Städtchen mit 3000 Einw., am Saum des Karstes, mit alter Falkenburg, unweit des *Timavo*, mit im Sommer eiskaltem, im Winter lauem Wasser. — Die *Thermalquellen* waren schon den Römern bekannt.

Ausflüge: 1) Nach (4 St.) **Aquileja**, unweit des Meers, einer einst grossen, blühenden, stark befestigten Kolonie der Römer, 182 v. Chr. angelegt, 452 durch Attila zerstört, jetzt armes Städtchen mit 1400 Einw.; heilverkündender »Adlerflug« gab der Kolonie den Namen. Hier führte die Hauptstrasse Italiens (Via Aemilia) nach dem Orient und zogen die Strassen nach Rätien, Istrien und Dalmatien. Aquileja war daher Schlüssel und Hauptwaffenplatz des nordöstlichen Italien.

L. die venetianische Ebene, (46 Kil.) Stat. *Sagrado*, in der Nähe *Gradisca*.

(57 Kil.) **Görz**, italienisch *Gorizia* (86 m.; *Bahnrestaurant; Goldener Engel; Hôtel Brandt; *Drei Kronen*), mit 18,000 Einw. (von denen 13,000 italienisch, 3500 slowenisch reden), am *Isonzo*, in reizender Lage, von hohen Felsen umringt, in fruchtbarer Weinebene, zwischen dem Karst und dem Tarnovaner Wald; mit noch halb italienischem Klima und italienisch heiterer Bauart, vortreff-

lichem Trinkwasser. Auf dem Hügel (157 m.) das alte *Residenzschloss* der einstigen gefürsteten Grafen. Im *Dom* reiches Sanktuarium. Vor der Stadt schöner Spaziergang zum Franciskanerkloster *Castagnavizza* hinan, wo der 1836 in Görz gestorbene König Karl X. ruht. Neuerdings ist Görz als klimatischer Kurort in Ruf gekommen (mittlere Jahrestemperatur $12{,}95^0$, mittlere Wintertemperatur $3{,}47^0$ C.) und wird häufig als Winteraufenthalt gewählt. ☞ Zollvisitation für Reisende aus Italien.

Weiter über *Cormons*, dann über die italienische Grenze nach (88 Kil.) **Udine** *(Italia)*, Zollvisitation nach Italien; Hauptstadt der italienischen Provinz Udine, mit 22,000 Einw., Sitz eines Erzbischofs, mit schönem Dom, berühmtem Campo Santo und reger Seiden- und Leinenindustrie. Das inmitten der Stadt gelegene Kastell beherrscht dieselbe. In Udine zweigt r. die Bahn nach Pontebba ab (S. 323). — Weiter l. *Campo Formio*, bekannt durch den Frieden zwischen Bonaparte und Oesterreich (18. Okt. 1797); (r.) Stat. *Pasiar Schiavanesco* und Stat. *Codroipo*, dann auf 800 m. langer Drahtbrücke über den Tagliamento, den Hauptstrom Friauls, nach (121 Kil.) Stat. *Casarsa* und (136 Kil.) Stat. *Pordenone* mit 4600 Einw., Geburtsstadt des Malers *Licinio (Pordenone)*, von dem sie mehrere Bilder besitzt. — Ueber *Sacile* nach (166 Kil.) Stat. **Conegliano** *(Europa)*, hübsche, schön gelegene Stadt mit 7000 Einw.; hier mündet die prächtige Eintrittsroute nach Italien, welche von der Pusterthalbahn (Toblach) durch das Ampezzothal über Belluno nach Conegliano führt (S. 291). — Nun südwärts durch die venetianische Ebene; Stat. *Piave*, dann über die Piave, an *Spresiano*, *Lancenigo* vorüber nach (193 Kil.) Stat. **Treviso** *(Stella d'oro; Café Roma)*, Provinzialhauptstadt und Bischofsitz mit 28,000 Einw., in fruchtbarer Gegend am schiffbaren Sill, nur 10 m. ü. M., 776 von Karl d. Gr. belagert und eingenommen, 1797 von den Franzosen unter Mortier (der dafür Herzog von Treviso wurde), 1848 von den Oesterreichern bombardirt. Bedeutende Seidenindustrie. Bemerkenswerth: der **Dom S. Pietro*, eine im 15. Jahrh. durch Pietro Lombardi restaurirte Pfeilerbasilika mit Fresken von *Pordenone* und Gemälden von *Tizian Bordone, Pennacchi;* ferner die gothische Dominikanerkirche *S. Niccolò di Bari* (14. Jahrh.), *Theater, Villa Manfrini,* **Villa Maser* (von Palladio erbaut und mit Fresken von *Paolo Veronese* geschmückt).

Weiter durch die fruchtbare Ebene über *Preganzive* und *Mogliano* nach (204 Kil.) Stat. *Mestre*, wo r. die Bahn von Padua (S. 264) einmündet, mit dieser vereint am Fort Malghera, dem Schlüssel zum Adriatischen Meer, vorbei, dann über die 3600 m. lange Lagunenbrücke nach

(216 Kil.) **Venedig**, mit 128,000 Einw., die Königin der Adria, einst mächtige Republik, von 1815—66 österreichisch, seitdem zum Königreich Italien gehörig, liegt in den *Lagunen von Venedig* (118 Inseln), geschützt gegen die See durch grossartige Uferdämme *(Murazzi)* und durchschnitten von 134 Kanälen, über welche 380 Brücken führen.

Ankunft. Vom Bahnhof *(Stazione)* (C2) fährt man in *Gondeln* (1 Fr. mit 1 Ruderer [genügend! *basta uno!*]) oder in *Barken* der grösseren Gasthäuser (1—1,50 Fr. die Person) zum Gasthof hin. Beim Austritt aus dem Bahnhof rufe man *Gondola!* oder *Barca!* Patentirte Gepäckträger *(Facchini)* tragen das Gepäck zur Gondel. Die Gondel bestelle man sich ca. ½ St. vor der Abfahrt (sammt Gepäckbesorgung 1,50 Fr.). — Mit dem *Dampfboot* Ankommende ankern an der Riva degli Schiavoni (L8) und fahren in Gondeln (50 C.) zur Piazzetta.

Gasthöfe: *Grand Hôtel Royal* (Pl. a, G5), Riva degli Schiavoni (Z. von 3 Fr. an; Diner o. W. 4 Fr.), mit prächtiger Aussicht auf die Lagunen. — **Europa* (Pl. c, F5), am Canal grande. — **Grand Hôtel* (Pl. k, E5), am Canal grande. Sehr gut gehalten. — **Britannia* (Pl. b, E5), am Canal grande. — **Vittoria* (Pl. i, E5), ohne Aussicht, aber vortrefflich (von einem Deutschen gehalten; Diner 5 Fr.). — **Italia* (Pl. f, E5), Calle lunga S. Moisè (deutsch). Für Deutsche der empfehlenswertheste Gasthof. Z. von 2,50 Fr. an aufwärts; Diner 5 Fr. — *Hôtel Bauer*, denselben Besitzern gehörig, einige Schritte weiter; im Erdgeschoss ein von Deutschen sehr besuchtes Restaurant mit Grazer Bier. — **S. Marco* (Pl. e, J7), am Markusplatz (deutsch). — *Città di Monaco*, nahe beim Markusplatz, am Canal grande (deutsch), nicht theuer. — **Sandwirt*, Riva degli Schiavoni; deutsch. Z. von 50 C. bis 5 Fr.; Küche à la carte; Bäder. Viel gelobt. Von deutschen Künstlern sehr besucht. — *Luna* (Pl. h, J8), unweit des Markusplatzes. T. d'h. 3,50 Fr.; wird gelobt.

Restaurants: *Café Quadri*, erster Stock (das eleganteste). — **Bauer*, Calle lunga S. Moisè; Grazer Bier; von Deutschen sehr besucht, auch von Damen. — **Anton Drehers Bierhalle* zum alten Selvatico, am Westende des Markusplatzes, Ramo del Salvadego 259, mit Garten, Wiener und französischer Küche (Wiener Märzenbier).

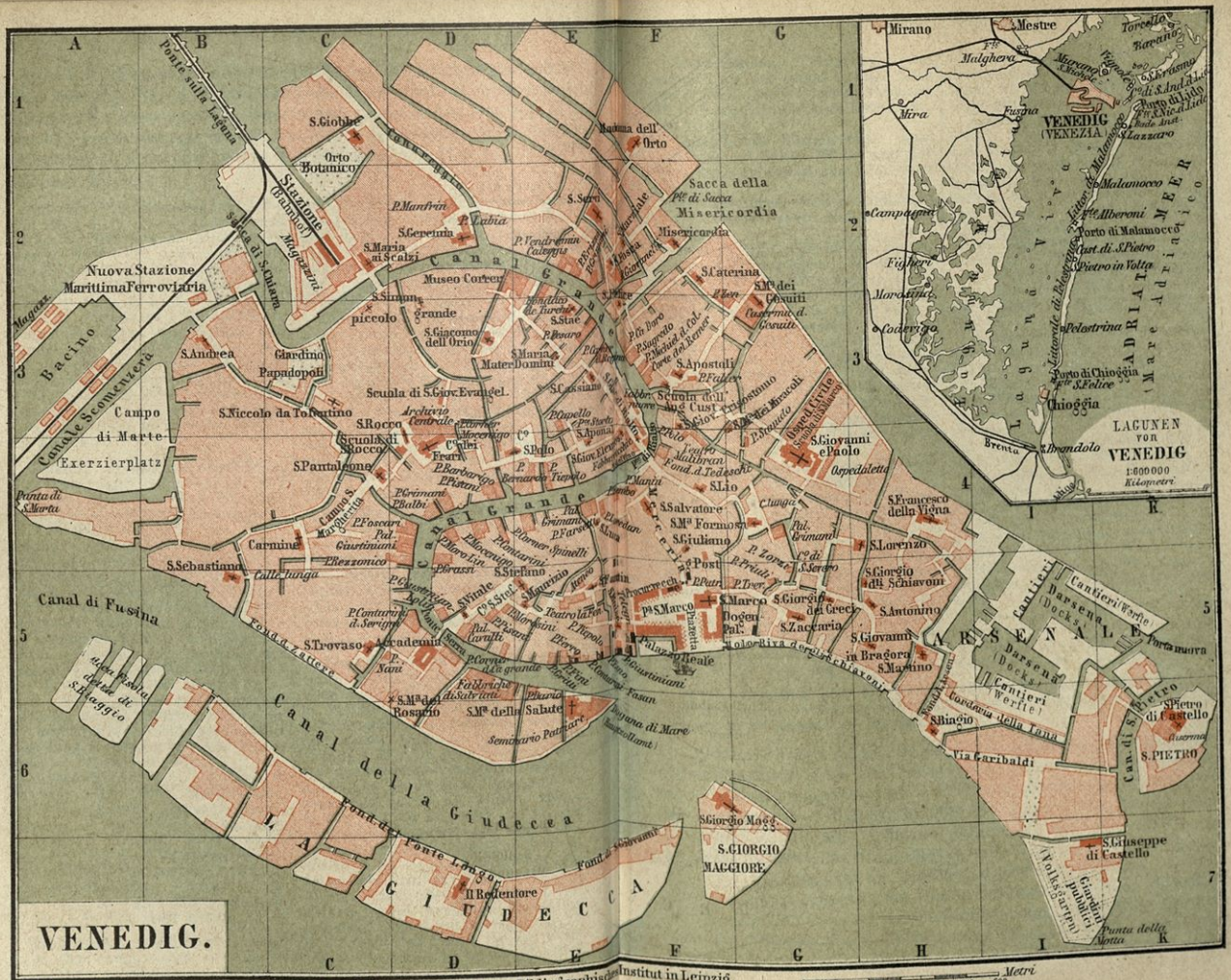
Cafés. Am Markusplatz (die besten): **Quadri*, Uhrthurmseite (deutsche Zeitungen), zur Zeit des Korso kurzweiligstes. — **Florian*, gegenüber (deutsche Zeitungen), sehr elegant, berühmtes Eis. — **Svizzero*, deutsch; kleines Lokal, mit deutschen Zeitungen. — **Specchi*, beim Albergo S. Marco; vortreffliche Chokolade. — An den Lagunen, beim königlichen Garten: **Café del Giardinetto Reale*.

Sonntags nach der grossen Messe ist auf dem Marktplatz Militärmusik und Korso; werktäglich oft auch Abends: in den wärmeren Monaten abwechselnd auf Piazza S. Marco (Sonnt., Dienst., Donnerst. 8—10 Uhr Abds.; im Winter 2—4 Uhr) und beim königlichen Garten.

Bier s. Restaurants.

Gondeln (statt der Fiaker) tarifirt. Hauptstation an der Piazzetta (F5). Hier auch die *Tafel* mit dem Tarif. 1) Pro Stunde (man ziehe die Uhr hervor und bedinge deutlich *all' ora*) mit einem Ruderer für die erste Stunde 1 Fr., für jede folgende 50 C. Für jede weitere Person (in Gondeln höchstens bis zu 6, in Barken höchstens bis zu 8) die Hälfte mehr. 2) Pro Tag (10 St.) 5 Fr., 2 Ruderer kosten das Doppelte. — 3) Vom *Bahnhof* nach irgend einem Punkt bis S. Marco 1 Fr. — Der Gondolier erwartet ein Trinkgeld; er ist zugleich Cicerone und mit den Namen der Paläste wohl vertraut; für jedes grössere Gepäckstück extra 15 C. Bei *öffentlichen Festen* ist der Tarif *aufgehoben*, und es muss akkordirt werden.




VENEDIG.
Canal Grande
Canal della Giudecca
Canal di Fusina
Bacino
Campo di Marte
Exerzierplatz
Nuova Stazione Marittima Ferroviaria
Stazione (Bahnhof)
Orto Botanico
Sacca della Misericordia
Misericordia
Canale Scomenzera
Ponte sulla Lagune
Ponte della Libertà
Ponte Longo
Il Redentore
S.GIORGIO MAGGIORE
S.Giorgio Magg.
Isola di S.Giorgio in Alga
Isola di S.Lazzaro
Isola di S.Servolo
Isola di S.Lazzaro degli Armeni
Isola di S.Clemente
Isola di S.Cristoforo della Pace
Isola di S.Michele in Isola
Isola di S.Francesco del Deserto
Isola di S.Erasmo
Isola di Vignole
Isola di Sant'Andrea
Isola di Poveglia
Isola di Malamocco
Isola di Pellestrina
Isola di Chioggia
Isola di Brondolo
Isola di Fusina
Isola di Mazzorbo
Isola di Torcello
Isola di Burano
Isola di Mazzorbetto
Isola di Murano
Isola di Mestre
Isola di Malghera
Isola di Mira
Isola di Fusina
Isola di Campalto
Isola di Fiesso
Isola di Mirano
Isola di Marghera
Isola di Cavallino
Isola di Lido
Isola di Alberoni



Ueberfahrten *(Traghetti)* von einem Ufer des Canal grande zum andern 5 C.; nach Sonnenuntergang 10 C. mehr. Entferntere Ueberfahrten 15—60 C.

Dampfboote fahren tägl. 8mal während der Saison (30 C.) von der Riva degli Schiavoni zum Lido (zum *Baden).

Fremdenführer (in den Gasthöfen) bei grösserer Gesellschaft à Person tägl. 4 Fr.

Dampfschiffe (Uffizio del Lloyd; Piazzetta bei der Zecca): Nach *Triest* 3mal (meist um Mitternacht) in ca. 6—8 St. (anschliessend an den Eilzug nach Wien) für I. 22, II. 17 Fr.

Post (F4, 5) Merceria S. Salvatore, Calle delle Acque 5016; man folge jenseit des Uhrthurms stets der am Anfang jeder Calle angebrachten *Hand* mit »via alla Posta«. — *Briefkästen*, zwei am Markusplatz; andere bei den Tabakläden, wo auch *Briefmarken* (francobolli) zu haben sind.

Telegraph hinter dem Markusplatz (F5), Bocca di Piazza.

Photographien (sehr billig): **Naya*, unter den Arkaden des Markusplatzes.

Bäder *(bagni)*: Warme in den grösseren *Gasthöfen*; — kalte (im Sommer) bei Chitarin am Canal grande neben der Salute (E5). — *Rima's Gallegiante* mit Schwimmschule. — *Seebäder am Lido (1 Fr.; Billete für das Bad und die Hin- und Rückfahrt 1,50 Fr.); Dampfboote von der Riva degli Schiavoni (30 C.) zu den *Bädern* am Adriatischen Meer (hoher Salzgehalt), wo ein grossartiges Etablissement mit Restaurant etc.

Theater: **Fenice* (E5), eins der besten Theater Italiens, nur *Oper* und *Ballet*. — *Teatro Goldoni* und *Teatro Rossini*, meist Drama und Komödie (fast das ganze Jahr). Billete unter der Halle der Procuratie vecchie. — *Teatro Comploy*, komische Oper (Winter). — *Teatro Malibran*, Tagestheater, zu Volksstudien geeignet. — Eine besondere *Gondelsänger-Gesellschaft* (es gibt deren drei) kann man sich ins Hôtel oder zu einer Gondelfahrt (1 St. 15—40 Fr.) bestellen.

Zeiteintheilung: Man besuche in der Frühzeit die Kirchen, dann die Paläste und Sammlungen; die Zeit von Nachm. 4 Uhr an widme man den Wasserfahrten und den Ausflügen nach dem *Lido* und nach *Murano*. Geschlossene Kirchen öffnet der *Nonzolo* (Sakristan), den der erste beste Junge für 5 C. holt.

Zu bestimmten Stunden geöffnet: *Akademie* (S. 349) von 10—3 Uhr, 1 Fr.; an Sonntagen unentgeltlich. *Dogenpalast* (S. 348) von 10—3 Uhr, 1 Fr.; an Sonntagen unentgeltlich. *Bibliothek* (ebenda) 10—3 Uhr. *Correr-Museum* (S. 349) Sonnt. u. Donnerst. von 9—3 Uhr gratis, sonst 1 Fr.

Privatpaläste meist von 10—3 Uhr; dem Portier 30—40 C.; dem geleitenden Diener 1 Fr. (Besonders zu empfehlen: *Pal. Vendramin*, S. 349.)

☞ **Wir geben hier nur einige Notizen für ganz flüchtige Besucher; Ausführlicheres in Meyers »Oberitalien von Dr. Gsell-Fels« oder Meyers »Italien in 60 Tagen von Dr. Gsell-Fels«.**

Die Besichtigung der Stadt (in etwa 2 Tagen) beginnt man am ***Markusplatz** (F5), »la Piazza«, dem Brennpunkt des Verkehrs, von Palästen umgeben und mit Trachytquadern gepflastert. An der Ostseite die ***Markuskirche** *(S. Marco)*, im byzantinisch-romanischen Stil mit späteren gothischen Zuthaten, 1085 eingeweiht; prachtvolle Hauptfaçade mit Mosaiken auf Goldgrund; über dem Hauptportal die berühmten vier antiken Rosse, 1204 in Konstantinopel erbeutet; im Innern berühmte Mosaiken, herrliche Grabdenkmäler und das schöne Baptisterium. Gegenüber der freistehende **Glockenthurm (Campanile)*, 98,6 m. hoch (man steige hinauf, 15 C.), mit herrlicher Aussicht (man achte auf Ebbe oder

Flut). An der Nordseite der *Uhrthurm* (F 5), *Torre dell' orologio*, 1493 von *Pietro Lombardo* in Frührenaissance vollendet; daneben die **Procurazie vecchie*, gegenüber (südl.) die *Procurazie nuove*, beides säulengetragene Renaissancebauten des 15. und 16. Jahrh., für die Würdenträger der Republik erbaut.

Südöstl. die *Piazzetta* (F 5) mit zwei 15 m. hohen Granitsäulen aus Syrien, 1380 aufgerichtet. An der Westseite die reizende Marmorhalle *Loggetta*, 1540 von *Jac. Sansovino* erbaut (hier um 2 Uhr officielle Fütterung der Tauben); daneben die **Libreria di S. Marco* (Bibliothek), ein hohes Meisterwerk Sansovino's, von 1536. Ihr gegenüber der

Dogenpalast, *Palazzo ducale* (F 5), im maurisch-gothischen Stil seit 1424 erbaut, ein überaus wirkungsvoller Prachtbau, das getreueste Symbol des alten Venedig.

Ins Innere (10—3 Uhr) gelangt man vom Hof über die **Riesentreppe* (Scala dei Giganti) und die **Goldene Stiege* (Scala d'oro) zu dem **Museo archeologico** (5 Säle; im 2. Nr. 144. 145. 153. **Die Drei Gallier aus des Königs Attalos II. von Pergamon auf die Akropolis in Athen gestifteten Weihgeschenken). Von hier hinauf zur **Sala del maggior Consiglio* (Grossrathssaal) mit **Tintoretto's* Paradies (Riesenbild) und 21 Oelbildern der bedeutendsten Begebenheiten der Republik. — Im obern Stockwerk: II. Sala dei Dieci (Rathssaal der Zehn) mit schönen Wandbildern; — im VI. Saal, dem Anticollegio: **Paolo Veronese*, Raub der Europa; — im VII. Saal: **Paolo Veronese*, Sieg bei Lepanto, die **Deckengemälde von demselben. — R. von der Scala d'oro gelangt man (20 C.) zu den unter dem Wasserspiegel liegenden ehemaligen Gefängnissen (Pozzi), noch mit Inschriften der Unglücklichen, und von hier zur **Seufzerbrücke* (Ponte dei sospiri), 10 m. über dem Kanal, welche zu den *Kriminalgefängnissen* (le Prigioni) führt.

Vom Dogenpalast wende man seine Schritte östl. zur belebten *Riva degli Schiavoni*, nehme dann ein Boot (gondola) und mache eine Fahrt auf dem **Canal grande* (3800 m. lang, 40—60 m. breit), dem Wasserkorso Venedigs, wo sich Palast an Palast reiht (die Gondoliere wissen Bescheid). Hervorragend sind darunter: R. *Pal. Contarini-Fasan*, Spitzbogenarchitektur; l. die Kirche *Sta. Maria della Salute*, von 1631—87; r. *Pal. Corner della Cà grande*, von Jac. Sansovino (1532), jetzt Präfektur; r. *Pal. Cavallo*, 15. Jahrh., von Longhana. Dann folgt die *Kettenbrücke* (2 C.). Weiter l. die *Akademie* (S. 349); r. *Pal. Giustinian-Lolin*, 17. Jahrh.; l. *Pal. Rezzonico*, 1680, Spätrenaissance; l. *Pal. Foscari*, 1428, einst österreichische Kaserne, jetzt Handelsschule, grossartiger Palast im Spitzbogenstil; r. *Pal. Contarini dalle figure*, reizender Frührenaissancebau, 1504—46; dann r. *Pal. Corner-Spinello*, ebenso; l. *Pal. Pisani*; r. **Pal. Grimani* (Appellgericht), 1550, von Sanmichele; r. *Pal. Farsetti*, Rundbogenstil, jetzt Rathhaus; daneben *Pal. Loredan* und weiter r. *Pal. Manin*, Renaissancefaçade von Jac. Sansovino, jetzt Banca nazionale. Nun folgt der **Ponte di Rialto*, ein kühner Bogenbau aus Stein von 1590, mit Kaufläden besetzt. Weiter r. *Fondaco dei*

Tedeschi, 13. Jahrh., Kaufhaus und Herberge der Deutschen; l. *Pal. de Camerlenghi* (Frührenaissance), der Gemüsemarkt (Erberia) und der Fischmarkt (Pescheria); r. **Pal. Cà Doro*, das schönste mittelalterliche Wohnhaus Venedigs (1360–1420), 1840 von der Tänzerin Taglioni gekauft, welche es restauriren liess. L. **Pal. Pesaro*, von 1679; r. **Pal. Vendramin-Calergis*, der schönste Palast Venedigs, 1481 von Pietro Lombardo erbaut, früher dem Grafen Chambord gehörig. L. *Fondaco de' Turchi* (das städtische Museum, *Raccolta Correr*), mit Skulpturen und Gemälden, dann die zum Bahnhof führende Eisenbahnbrücke.

Dann fahre man mit der Gondel nach der **Scuola di S. Rocco* (D 4), mit berühmter Marmorfaçade von *Bart. Bon* im Renaissancestil (16. Jahrh.). Unweit die Kirche **Sta. Maria dei Frari* (D 4), die bedeutendste Kirche Venedigs im frühgothischen Stil (13. Jahrh.); im Innern Grabdenkmal Tizians (von 1838–52), *Grabmal des Dogen Niccolò Tron, Grabmal Canova's und Tizians berühmtes Bild: Madonna des Hauses Pesaro.

Von hier zur **Accademia di belle Arti* mit der berühmten ***Gemäldegallerie* (10–3 Uhr, Katalog 1 Fr.).

Im II. Saal: Nr. 24. **Tizian*, Himmelfahrt Mariä; eins seiner schönsten Bilder. — 38. **Giovanni Bellini*, Madonna mit sechs Heiligen und drei Instrumentirenden. — 45. *Tintoretto*, St. Markus rettet einen Sklaven aus den Händen der Heiden. — 54. *Paolo Veronese*, Madonna.

V. Saal: *Palma Vecchio*, Christus und die Wittwe von Nain. — Nr. 94. 101. *Giov. Bellini*, Madonna. — 110. *Previtali*, Madonna mit SS. Katharina und Johannes.

IX. Korridor: Nr. 280. *Hondekoeter*, Hühner. — 295. *Tintoretto*, Antonio Capello. — 313. *Giov. Bellini*, Madonna.

X. Saal: Nr. 366. *Tizian*, Johannes in der Wüste. — 372. *Giov. Bellini*, Madonna.

XIII. Saal: Nr. 424. 436. *Giov. Bellini*, Madonnen. — 429. *Cima*, Grablegung.

XIV. Saal: Nr. 456. *Cima*, Der Auferstandene.

XV. Saal: Nr. 470. 471. *Paolo Veronese*, Engel mit den Leidenswerkzeugen. — 487. **Tizian*, Tempelbesuch Mariä. — 490. *Pordenone*, Glorie des Lorenzo Giustiniani mit Heiligen. — 492. *Paris Bordone*, Der Fischer überreicht den Gnadenring des St. Markus dem Dogen. — 495. *Rocco Marcone*, Todter Christus. — 503. *Tintoretto*, Madonna und Senatoren. — 519. *Paolo Veronese*, Madonna mit Heiligen.

XVI. Saal: Nr. 529. *Gentile Bellini*, Reliquie des heil. Kreuzes durch einen Mönch gerettet. — 533. 537. 539. 542. 544. 546. 549. 560. *Vittore Carpaccio*, Geschichte der heil. Ursula. — 543. *Gentile Bellini*, Heilung des Pietro di Lodovico durch die Kreuzesreliquie. — 547. ***Paolo Veronese*, Jesus beim Gastmahl des Zöllners Levi; sein bedeutendstes Bild. — 555. *Gentile Bellini*, Procession.

XVII. Saal: Nr. 593. *Palma Vecchio*, Petrus mit Täufer, Paulus und vier Heiligen.

Ueber die Drahtbrücke nach *S. Stefano*, gothische Kirche in venetianischer Ziegelarchitektur, und durch die *Frezzeria*, eine Hauptverkehrsader, zum Markusplatz zurück.

Nordwärts führt vom Markusplatz die äusserst belebte und mit Schauläden dicht besetzte *Merceria* zum Ponte di Rialto.

Nordöstl. vom Markusplatz liegt die Kirche **Sta. Maria Formosa** (G 4) mit dem berühmten Bild: **Palma Vecchio,* Sta. Barbara. Nordöstl. weiter nach ***S. Giovanni e Paolo** (G 4), eine imposante gothische Dominikanerkirche, 1234 begonnen, die Gruftkirche der Dogen mit dem prachtvollen **Grabdenkmal des Dogen Andrea Vendramin,* einem der schönsten Frührenaissancedenkmäler in Italien, von *Aless. Leopardi.* Auf dem Campo der Kirche das Denkmal des Condottiere Bartol. Colleoni aus Bergamo, Reiterstatue aus Erz von *A. Verrocchio* auf klassischem Piedestal.

Oestl. vom Markusplatz gelangt man nach **S. Zaccaria** (G 5), ein berühmter, den Uebergang von der Gothik zur Renaissance bezeichnender Bau (1475–1515); im Innern am zweiten Altar l. **Giov. Bellini,* Madonna mit SS. Petrus, Katharina, Agatha und Hieronymus, unten ein musicirender Engel; eins der schönsten Gemälde Venedigs. — Weiter hinaus das *Arsenal* (10–3 Uhr) mit Werften und Docks (I 5) und die *Giardini pubblici* (I 7).

Auf der Insel **Giudecca** liegt die Kirche **Il Redentore** (D 7), der schönste Kirchenbau Palladio's (1577). — Die Kirche **S. Giorgio maggiore** (F G 6), ebenfalls nach Palladio's Entwurf gebaut, hat ein schönes tonnengewölbtes *Innere und sehr schöne geschnitzte Chorstühle.

Sehr interessant ist ein Besuch der Insel **Murano** (½ St. Ueberfahrt von den Fondamenta nuova [30 C.]), wo die berühmten *Glasfabriken; man besuche z. B. die Fabrik Bigaglia. Beim Kauf von Glassachen handle man tüchtig (biete die Hälfte). In *S. Pietro Martire* ein berühmtes Bild von *Giov. Bellini: Madonna mit SS. Augustin, Markus und dem Dogen A. Barberigo.

Auch versäume man nicht, nach dem ***Lido** (½ St., Dampfer 30 C.) hinüberzufahren zu den **Seebädern Fisola* (S. 345).

Die Länder der Ungarischen Krone.

Das **Königreich Ungarn** (ungar. *Magyarország*, slawon. *Vengria*, lat. *Hungaria*), die östliche Hälfte der österreich.-ungarischen Monarchie, besteht aus dem eigentlichen Ungarn, dem ehemaligen Siebenbürgen, Fiume sammt Gebiet, Kroatien, Slawonien und der Militärgrenze und hat ein Areal von 322,285 QKil. (5853 QM.), wovon auf das eigentliche Ungarn 214,514 QKil. (3895.8 QM.) entfallen. Im N., O. und W. von den zwei Hauptgebirgsstämmen Europa's, den Karpathen und den Alpen, erfüllt und umschlossen, bildet Ungarn den grössern Theil des weiten Kessellands der Mitteldonau. Die weite *Tiefebene* des Landes wird durch die Alpenausläufer in zwei Hälften getheilt, deren kleinere sich gegen W., die grössere gegen O. erstreckt. Die kleine oder *oberungarische Tiefebene* (das sogen. Pressburger Becken), zu beiden Seiten der Donau zwischen Pressburg und Komorn, etwa 16,500 QKil. (300 QM.) gross, liegt 130 m. ü. M., ist überall von Bergen umschlossen und grösstentheils sehr fruchtbar, besonders der nördliche Theil und die Donauinsel Schütt. Die östliche grosse oder *niederungarische Tiefebene* (das Alföld oder Pester Becken) erstreckt sich ohne Unterbrechung von Ungvár, Munkács und Szathmár gegen SW. bis Grosswardein, Budapest und Stuhlweissenburg, setzt sich dann südwärts bis zur Donau und jenseit derselben bis Slawonien und in die Militärgrenze fort, nimmt im ganzen 96,910 QKil. (1760 QM.) ein und bildet ein vollkommenes Flachland. Ausgedehnte Sumpfstrecken, Torf- und Moorgründe an der Donau und Theiss, unabsehbare Sandflächen, hier und da mit niedrigen Flugsandhügeln, wasser-, baum- und schattenlose Heideflächen, unterbrochen von Grasangern und fruchtbarem Ackerboden, weit auseinander liegende Meierhöfe auf den Puszten (S. 399), wenige, aber weitläufige und volkreiche Dörfer bilden den Charakter dieser Landschaft. Ueber 600 Flüsse und Bäche durchkreuzen Ungarn nach allen Richtungen, die ausser dem Poprád mit dem Dunajec, welche der Weichsel und der Ostsee zufliessen, sämmtlich zum Gebiet der Donau (S. 178) gehören. Grössere Seen besitzt Ungarn in der Ebene, wie den *Plattensee* (S. 390), den grössten See Südeuropa's, ferner den *Neusiedler See* bei Oedenburg. In den Karpathen finden sich viele kleine Alpenseen, Meeraugen genannt, darunter im Tatragebirge allein 38 meist sehr romantisch gelegene Seen.

Schon die geographische Lage Ungarns, noch mehr aber die Gestalt seiner Oberfläche machen dasselbe zu einem im allgemeinen klimatisch milden Land. Charakteristisch für das Klima ist der starke Temperaturwechsel, namentlich der Unterschied zwischen der Tages- und Nachtwärme, so z. B. im Alföld, wo die Temperatur im Sommer des Morgens nur 4–5° beträgt und Mittags auf mehr als 30° steigt. Eine gewöhnliche Erscheinung ist in Niederungarn die Fata Morgana, hier Délibáb (»Mittagszauber«) genannt.

Die **Bewohner** Ungarns bieten ein überaus buntes Gemisch von Nationen. Ihre Gesammtzahl beläuft sich auf (1869) 15,417,327, wovon auf das eigentliche Ungarn 11,459,518 entfallen. Die bedeutendsten Städte sind: Budapest (309,208 Einw.), Szegedin (70,190), Theresiopel (56,323), Hódmezö-Vásárhely (49,153), Pressburg (46,540), Debreczin (46,111) und Kecskemét (41,195 Einw.). Das volkreichste Dorf ist Orosháza mit 14,606 Einw. Die schönsten Dörfer sind die der Deutschen; am schlechtesten

wohnt der Walache und Ruthene, besser der Ungar und Slowake. Unter den verschiedenen Nationalitäten nehmen die **Ungarn** oder **Magyaren,** als die herrschende Nation, die erste Stelle ein. Der Ungar ist meist mittelgross, von muskulösem, ebenmässigem Körperbau, hat eine scharf geschnittene, edle Gesichtsbildung, ein dunkles, feuriges Auge und schwarzes Haar. Die Frauen, welche sich früher als gewöhnlich entwickeln, zeichnen sich durch die Regelmässigkeit der Züge aus. Der Ungar ist gutmüthig u. äusserst gastfreundlich; er besitzt ein feuriges, leicht erregbares Temperament. Als Soldat äusserst tapfer, dient er am liebsten zu Pferd als Husar. Seine Vaterlandsliebe, welche sich bei jeder Gelegenheit kundgibt, charakterisirt der alte ungarische Wahlspruch: »Extra Hungariam non est vita, et si vita, non est ita«. Von der Gesammtbevölkerung entfallen auf den magyarischen Volksstamm 40, im eigentlichen Ungarn fast 50 Proc. Von den übrigen Nationalitäten ist das *slawische* Element am meisten vertreten, und zwar mit 30,4 Proc. Von den Serbokroaten (15,5 Proc. mit 2,380,985 Einw.) wohnen die **Serben** zur Hälfte im SO. von Ungarn, zur Hälfte in Kroatien-Slawonien, die **Kroaten** aber zum grössten Theil in Kroatien; die **Slowaken** (11,9 Proc. mit 1,835,334 Einw.) bilden eine kompakte Bevölkerung im N. und NW. des Landes, mit einzelnen Ausläufern bis tief nach dem Süden; im N. haben sich die **Ruthenen** (3 Proc.) niedergelassen. Die **Rumänen** (16,9 Proc.), welche der Bevölkerungsziffer nach die dritte Stelle einnehmen, bilden gleichfalls einen kompakten Volksstamm im O. und NO. des Landes, und zwar speciell in Siebenbürgen; sie besitzen in 20 Komitaten die Majorität. Die **Deutschen** (12,3 Proc.), in dem ehemaligen Siebenbürgen »Sachsen« genannt, sind fast über das ganze Königreich zerstreut und meist in den Städten und grösseren Marktflecken ansässig; die absolute Majorität haben sie im Wieselburger Komitat, in den 16 Zipser Städten und in den ehemaligen siebenbürgischen Stühlen Mediasch, Schässburg, Gross-Schenk und in Bistritz. In den Komitaten Wieselburg, Oedenburg, Eisenburg, zum Theil auch in Pressburg sind Deutsche schon seit Karls d. Gr. Regierung ansässig; in die übrigen Landstriche sind deutsche Kolonisten theils in ganzen Stämmen, zuerst unter Geisa II., aus der Gegend von Köln und aus Flandern nach der Zips sowie nach den Bergstädten, theis in kleineren Scharen aus Schwaben und Franken etc. meist zu Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrh. eingewandert. Die *Zigeuner*, im ganzen gegen 150,000 Köpfe, sind im Land zerstreut; am zahlreichsten sind sie im Gömörer Komitat und in Siebenbürgen.

Der **Religion** nach sind in Ungarn die *römischen Katholiken* überwiegend (48,7 Proc.); die Kroaten bekennen sich fast ausschliesslich zur römisch-katholischen Religion. *Griechisch-katholisch* sind Ruthenen und Rumänen (10,3 Proc.), *griechisch-orientalisch* hingegen die Serben und ein Theil der Rumänen (16,8 Proc.). Der *evangelischen Kirche Augsburgischer Konfession* gehören meist Slowaken und Deutsche im N. und W. an (7,2 Proc.) sowie die Sachsen in Siebenbürgen; die *Evangelischen Helvetischer Konfession* dagegen (13,1 Proc.) haben ihren Hauptsitz in dem grösstentheils vom magyarischen Volksstamm bewohnten Gebiet; die *Unitarier* (0,4 Proc.) leben fast ausschliesslich in Siebenbürgen. Die *Juden* endlich (3,5 Proc.) sind am zahlreichsten in den nordöstlichen Grenztheilen Ungarns sowie in den Handelsplätzen (z. B. in Budapest) vertreten. Bis 1848 waren sie aus den Bergstädten und einigen königlichen Freistädten ausgeschlossen, geniessen aber seit 1868 mit der übrigen Bevölkerung volle Gleichberechtigung.

Unter den mannigfaltigen Nationaltrachten ist die des Ungarn die schönste. Sie besteht aus eng anliegenden Beinkleidern, einem verschnürten Wams oder Attila (Rock), einer Pelzmütze oder einem Kalpak. Ueber der Schulter hängt ein Pelz oder Dolman. Die Fussbekleidung besteht entweder in hohen, oft mit Seiden-, Gold- oder Silberschnuren verzierten Stiefeln

(Tschismen). Der gemeine Slawe trägt gewöhnlich ein weisses Kamisol von grobem Tuch, blautuchene Beinkleider und grosse, bis an die Kniee reichende Stiefel, bei seinen Verrichtungen im Sommer dagegen ein kurzes Hemd, welches mit einem Gürtel befestigt ist, ein leinenes Unterbeinkleid (gaty) und einen grossen Hut. Die Alltagstracht des ungarischen Landmanns ist von jener des Slawen nicht wesentlich verschieden. Als Fussbekleidung bedient sich der gemeine Slawe häufig der Bundschuhe (krpec), der Gebirgsbewohner dagegen hoher Filzstrümpfe. Dem Mantel entspricht sowohl beim ungarischen als slawischen Bauer ein aus grobem weissen Tuch gefertigtes mantelartiges Kleid (szür, szurowicza), während dem Sonntagsstaat ein kurzes anschliessendes Wams (ungar. ködmön, slaw. kozuch) dient. Hauptstücke der Kleidung sind die Pelzmütze und der ungeheure Schafpelz (juhászbunda), der mit Ziegenfellen ausgeschlagen ist. Die Nationalspeise der karpathischen Slawen ist der Hirsebrei (kása), ein beliebtes Nationalgericht der Ungarn das »Gulyás hús«, d. h. mit Zwiebeln und Pfeffer gewürztes, nach Hirtenweise gekochtes Fleisch. Das Lieblingsgetränk des Slawen ist Branntwein, seltener Bier; der Magyar trinkt am liebsten den ungarischen Wein, doch gewinnt seit mehreren Jahren auch das Bier eine stets grössere Verbreitung. Fröhlichkeit und Liebe für Musik und Tanz sind mit wenigen Ausnahmen das Erbtheil aller ungarischen Völkerschaften. Sehr schön sind die ungarischen Nationaltänze (csárdás); im ganzen aber hat die ungarische Musik etwas Düsteres, Schwermüthiges. Eigenthümlich sind die Nationalgesänge der Slowaken und Serben. Die Magyaren beschäftigen sich am liebsten mit Ackerbau und Viehzucht und in den fischreichen Gegenden Mittelungarns auch mit Fischfang. Bei den ländlichen Arbeiten und besonders während der Ernte sind sie unermüdlich, scheuen aber die andauernde und anstrengende Arbeit in Fabriken und ziehen es vor, selbständige Handwerker zu werden. Die Slowaken sind theils Ackerbauer, theils Arbeiter in den Berg- und Hüttenwerken, theils Flösser, Fuhrleute, Hausirer oder Drahtbinder. Als sogen. »Rastelbinder« durchziehen sie ganz Europa, ja selbst Amerika. Die Ruthenen liegen dem Viehhandel ob oder sind Fuhrleute oder handeln mit Eisenwaaren. Die Slawonier und Kroaten treiben Ackerbau und Handel. Die Deutschen betreiben insbesondere Gewerbe, Handel, Landwirtschaft, Bergbau etc. Die Juden beschäftigen sich fast ausschliesslich mit den Handelsgewerben; die Zigeuner sind Musikanten und Schmiede.

Landwirtschaftliche Produkte sind: Getreide (besonders Weizen und Roggen, im O. und S. auch Mais), Tabak (jährlich $^1/_2$—$^2/_3$ Mill. Ctr., am besten in den Komitaten Oedenburg, Hevés, Neográd, Komorn, Arad etc.), Hanf ($2^1/_2$ Mill. Ctr. im S.), Flachs (174,000 Ctr.), Raps, Runkelrüben, Farbepflanzen, Melonen, Kürbisse, Hülsenfrüchte, Obst und insbesondere Wein: in schlechten Jahren 7, in mittleren 18, in guten 31 Mill. Eimer; der beste Wein im Hegyaljaer Gebirge bei Tokaj; vorzügliche Ausbruchweine: Méneser, Oedenburger, Ruster; ausgezeichnete weisse und rothe Weine: Badacsonyer, Schomlauer, Erlauer, Visontaer; weisse Weine: Ermelléker, Bakatorer, Magyaráder, Fünfkirchener, Neszmélyer, Seeweine; rothe Weine: Villányer, Ofener (Adelsberger), Tétényer, Szegszárder. Hervorragende Viehzucht ($5^1/_4$ Mill. Stück Rindvieh, $2^1/_7$ Mill. Pferde, 15 Mill. Schafe, $4^1/_2$ Mill. Schweine, $^1/_2$ Mill. Ziegen, viel Geflügel), lohnender Fischfang (in der Theiss, Donau, im Plattensee). Wichtiger Bergbau, besonders auf Gold, Silber, Eisen, Kupfer, Steinsalz, Stein- und Braunkohlen.

Geschichte. Ungarn war zur Zeit der Völkerwanderung und nachher Tummelplatz verschiedener Völker. Im Jahr 894 setzten sich die *Magyaren* unter Almus und dessen Sohn *Arpád* daselbst fest und unternahmen Raubzüge nach Deutschland und in andere Nachbarländer bis zu ihren Niederlagen bei Riade (933) und auf dem Lechfeld (955). Erst seitdem bequemten sie sich zu einem sesshaf-

ten Leben, und Herzog *Geisa* (972 bis 997) und dessen Sohn *Stephan* (997—1038), der vom Papst die Königskrone und den Titel eines apostolischen Königs erhielt und dem Reich die politische Gestaltung (Komitatseintheilung etc.) gab, die sich nach ihren Hauptzügen bis auf die Gegenwart erhalten hat, begannen das Christenthum auszubreiten. Unter *Peter* (1038—1046) und *Andreas I.* (1046—1060) versuchte ein Theil des Volks die Wiederherstellung des Heidenthums und der alten nomadischen Lebensweise; die Vertreibung der Könige hatte Kämpfe mit Deutschland zur Folge, dessen Lehnshoheit Ungarn vorübergehend anerkannte, bis *Bela I.* Ordnung schuf und das Christenthum wieder herstellte (1060—1063). Unter *Geisa II.* (1141—63) wurden deutsche Kolonisten angesiedelt. Im Jahr 1241 wurde das Land von den Mongolen furchtbar verwüstet und entvölkert. Daher wurden deutsche und italienische Ansiedler herangezogen. Mit *Wladislaws II.* (1270 bis 1290) Sohn Andreas III. (gest. am 13. Jan. 1301) erlosch der Arpád'sche Stamm in männlicher Linie, und es entstanden Thronstreitigkeiten bis zur Erhebung des Herzogs *Karl Robert von Anjou* (1307—1342) auf den Thron. *Ludwig I.* (1342 bis 1382) vereinigte 1370 die Kronen von Ungarn und Polen. Ihm folgte seine unmündige Tochter Maria, an deren Stelle Karl von Neapel den Thron usurpirte. Nach dessen Ermordung bemächtigte sich Maria's Gemahl *Sigismund* (1410—37 deutscher Kaiser) 1392 des Throns. Auf Sigismund folgte 1437 Herzog Albrecht V. von Oesterreich (als deutscher Kaiser Albrecht II.) und nach dessen baldigem Tod (1439) *Wladislaw III.* von Polen, wogegen ein Theil des Volks Albrechts nachgebornen Sohn, *Wladislaw Posthumus* (geb. 1440), anerkannte. Wladislaw III. fiel gegen die Türken bei Warna (11. Nov. 1444). Nun wurde *Wladislaw Posthumus* 1445 als König anerkannt und Johann Hunyady (S. 408), der Türkenbesieger, zum Gubernator oder Reichsstatthalter erhoben. Nach Wladislaws Tod (November 1457) ward *Matthias Corvinus*, Hunyady's Sohn, 1458 zum König erwählt, der die Ordnung herstellte und die Grenzen des Reichs sicherte. Infolge der unglücklichen Schlacht bei Mohács (29. Aug. 1526), in der *Ludwig II.* (1516—26) fiel, kam ein grosser Theil des Landes unter türkische Herrschaft. Um den übrigen Theil stritten Ferdinand von Oesterreich (Kaiser Ferdinand I.) und Joh. Zápolya, der sich nach *Ferdinands I.* Wahl zum König von Ungarn am 16. Dec. 1526 mit Siebenbürgen und einigen Komitaten Oberungarns begnügen musste. Ungarn stand seitdem unter der Herrschaft des Hauses Habsburg. Die Türken behaupteten sich immer noch im Besitz eines Theils des Landes und machten 1683 sogar den Versuch, ganz Ungarn wieder zu unterwerfen. Dieser scheiterte vor Wien, und in den nachfolgenden Feldzügen wurden die Türken wiederholt entscheidend besiegt. 1686 verloren sie Ofen, 1699 im Frieden von Karlowitz mussten sie Ungarn und Siebenbürgen für immer räumen. 1688 ward vom Reichstag die Erblichkeit der ungarischen Krone im Haus Habsburg anerkannt. Durch die Pragmatische Sanktion Kaiser Karls VI. von 1723 ward die Descendenz in Ungarn auch den weiblichen Descendenten des Hauses Habsburg gesichert. Josephs II. wohlgemeinte Reformen, insbesondere aber die Bevorzugung der deutschen Sprache erregten solche Unzufriedenheit, dass sie am 28. Jan. 1790 grossentheils zurückgenommen werden mussten. Leopold II. (1790—92) wusste die Ungarn völlig zu versöhnen, so dass dieselben in den Napoleonischen Kriegen treu zum Haus Habsburg hielten. Seit dem 1825 einberufenen Reichstag machte sich das Heranwachsen einer politischen und nationalen Opposition unter tüchtigen Führern (Graf Stephan Széchényi) und das Verlangen nach politischen Reformen bemerkbar. Auf den Reichstagen 1839—40 und 1843—44 siegte das Magyarenthum durch Erhebung der ungarischen Sprache zur Geschäftssprache. Nach der Wiener Bewegung im März 1848 wurden die Forderungen

der liberalen Opposition von Seiten der Regierung bewilligt und ein besonderes Ministerium für Ungarn durch den Grafen Ludwig Batthyányi (Széchényi, Szemere, Kossuth, Deák, Mészáros) gebildet. Zugleich ward eine straffere Einigung der Länder der Stephanskrone begonnen und auf dem am 5. Juli eröffneten neuen Reichstag offen proklamirt. Dagegen erhoben sich die Kroaten und Serben. Die Forderungen einer Deputation des ungarischen Reichstags wurden am 9. Sept. in Wien ausweichend beantwortet. Unmittelbar darauf aber überschritt Jellachich an der Spitze von Kroaten und Serben die ungarisch-kroatische Grenze. Die Ermordung des königlichen Kommissärs, Grafen Lamberg, auf der Ofener Brücke (28. Sept.) gab das Signal zum offenen Ausbruch der Revolution. Am 30. Okt. ward das dem aufständischen Wien zu Hülfe gesandte ungarische Truppenkorps bei Schwechat zurückgeschlagen, und nach dem Fall Wiens rückte die kaiserliche Armee unter Fürst Windischgrätz in Ungarn ein, besetzte am 5. Jan. 1849 Ofen-Pest, während Görgei sich geschickt in das ungarische Erzgebirge zurückzog, Regierung und Reichstag nach Debreczin flüchteten. Infolge der Uneinigkeit der ungarischen Heerführer erlitten die Ungarn auch im Februar Niederlagen, namentlich am 27. Febr. bei Kápolna. Endlich ward Görgei zum Oberbefehlshaber ernannt und ergriff sofort die Offensive, siegte am 7. April bei Gödöllö, am 9. April bei Komorn und am 19. April bei Nagy-Sarlo über die Kaiserlichen. Doch hatte er nur die Vertheidigung der Rechte Ungarns im Auge, benutzte daher seine Siege nicht aus und begnügte sich mit der Belagerung Ofens, welches er am 21. Mai erstürmte. Im Reichstag zu Debreczin hatte aber die demokratisch-revolutionäre Partei unter Kossuth die Oberhand, und diese erklärte am 14. April Ungarn für unabhängig und das Haus Habsburg-Lothringen für ausgeschlossen vom Thron, worauf Kossuth als Präsident an die Spitze der Regierung trat. Hierdurch machte der Reichstag die Versöhnung mit Oesterreich unmöglich und trieb es Russland in die Arme. Im Juni ward Siebenbürgen durch ein russisches Hülfsheer, das von da in Ungarn eindrang, besetzt, während die Kaiserlichen unter Haynau ihre Operationen an beiden Ufern der Donau begannen. Raab und Ofen-Pest wurden durch die Kaiserlichen besetzt. Am 9. Aug. siegte Haynau entscheidend über die Ungarn unter Bem bei Temesvár. Die Trümmer der ungarischen Regierung und des Reichstags flohen nach Arad. Am 11. Aug. dankte Kossuth ab und ernannte Görgei zum Diktator, der darauf am 13. Aug. durch die Kapitulation von Világos mit dem russischen General Rüdiger sich auf Gnade und Ungnade den Russen überlieferte. Anfang Oktober kapitulirte auch Klapka in Komorn. Haynau verhängte nun ein grausames Blutgericht über die Führer der Nation in Arad und bedrückte Ungarn wie ein erobertes Land. Erst im Juli 1850 ward er abberufen und Ungarn, nachdem die Nebenländer Kroatien, Slawonien und Siebenbürgen abgetrennt worden, in ein *Kronland* des Gesammtstaats Oesterreich verwandelt. Die Inkorporirung desselben ward durch Reorganisirung der Verwaltung und Justiz nach den Grundsätzen des Gesammtstaats energisch begonnen. Die Ungarn setzten dem einen passiven Widerstand entgegen. Nach der Katastrophe von 1859 ward auch die centralistische Politik am Wiener Hof durch das Diplom vom 20. Okt. 1860 aufgegeben. Gleichwohl beharrten die Ungarn unter Führung von Franz Deák standhaft auf der Verfassung und den Gesetzen von 1848 als ihrem Rechtsboden, leisteten sonst alle Bürgerpflichten, verweigerten aber die Anerkennung der Februarverfassung. Inzwischen wurde am 20. Sept. 1865 durch Belcredi die Februarverfassung sistirt, nach dem unglücklichen Krieg von 1866 eine Aussöhnung mit Ungarn in Wien für nöthig erkannt und von Beust durch grosse Zugeständnisse auch erreicht (18. Febr. 1867). Ungarn ward in seinem frühern Umfang wieder hergestellt, erhielt ein besonderes Ministerium, eine

eigene Honvédarmee und wurde in allen gemeinsamen Angelegenheiten Oesterreich gleichgestellt, obwohl es bloss 30 Proc. zu den gemeinsamen Ausgaben beisteuerte. Graf Andrássy ward erster ungarischer Ministerpräsident. Am 8. Juni 1867 erfolgte die feierliche Krönung Franz Josephs in Ofen als König von Ungarn und die Verkündigung ausnahmsloser Amnestie. 1868 ward auch das Verhältnis Kroatiens zu Ungarn durch einen Ausgleich geregelt. Im übrigen Ungarn wurde rücksichtslos magyarisirt und am 29. Nov. das Nationalitätengesetz im Reichstag angenommen, wonach alle Bewohner Ungarns eine einheitliche und untheilbare ungarische Nation, die ungarische Sprache Staatssprache sein sollten. In neuerer Zeit wurde Ungarn durch den neuen orientalischen Konflikt und namentlich die panslawistischen Gelüste der Kroaten und Serben unter russischem Protektorat ernstlich beunruhigt.

---

23. Route: Von Wien nach Budapest.

Vgl. das beifolgende Kärtchen.

Man fährt in der Regel nach Budapest mit dem Dampfboot und zurück mit der Eisenbahn, weil die Fahrt stromauf 22 St. währt. Allerdings schläft man auf den Schiffen sehr bequem und ist die Fahrt auf dem Schiff wesentlich billiger als per Bahn.

A. Per Dampfschiff auf der Donau.

Dampfschiff von *Wien* nach *Budapest* tägl. früh in 12—13 St. für I. 9,75, II. 6,50 Fl. (stromauf I. 6,45, II. 4,32 Fl.); Retourbillet I. 11,92, II. 7,80 Fl., exkl. Stempel. — Von *Wien* nach *Pressburg* in 3 St. für I. 2,04, II. 1,37 Fl. (stromauf I. 1,63, II. 1,09 Fl.); im Sommer geht auch noch Nachmittags ein zweites, direktes Schiff, welches ausser den unten angegebenen Stationen auch noch *Kaiser-Ebersdorf*, *Fischamend*, *Ort*, *Hainburg* und *Theben* anläuft.

Billete löst man am Landeplatz. Die Schiffe sind geräumig und elegant eingerichtet; ausser den gewöhnlichen Schlafplätzen gibt es noch vier Separatkabinette (mit je vier Lagerstätten), von denen eine bis Pest 8,75 Fl. extra kostet. Wenn man sich dieselbe vorher bestellt, kann man schon am Abend vorher an Bord des auf dem Donauhauptstrom liegenden Schiffs gehen und hier die Nacht zubringen; in manchen Fällen (z. B. für Familien) eine Annehmlichkeit. Die Verpflegung auf den Schiffen ist recht gut; Table d'hôte 1 Uhr 1,60 Fl. ö. W., dem Speisen à la carte vorzuziehen. ☞ Weiteres vgl. S. 178.

Die eingeklammerten Stundenzahlen bezeichnen die Dauer der kürzesten Fahrt ab Wien; bei niedrigem Wasserstand dauert dieselbe 2—3 St. länger.

Man besteigt am Landeplatz der Dampfschiffe in Wien (G 4) zunächst kleinere Dampfboote, welche die Reisenden auf dem Donaukanal, wie S. 132 beschrieben, nach dem Hauptstrom befördern; hier erst bei (1 St.) Stat. *Pratereck* besteigt man die grossen Donauboote (Postschiffe), welche sogleich die Reise fortsetzen. Zunächst l. *Aspern* und weiter *Esslingen*, aus der französischen Invasion von 1809 bekannte Dörfer, nur zuweilen durch die Lichtstellen des Baumstandes (auf den Inseln) sichtbar. Vor Esslingen (l.) die Insel *Lobau*, bekannt ebenfalls aus der Kriegsgeschichte von 1809.


DONAU von WIEN bis BUDAPEST.
Mafsstab=1:850000.
Kilometer: 111/9 Grad des Aequat.
0 5 10 20 30 40
WIEN
PRESSBURG
Neusiedler See
Leitha
Kleine Schütt
Grosse Schütt
Donau
Haupt Canal
Hansag
Neusiedl
Eisenstadt
Wieselburg
Neuhausel
Gutta
KOMORN
GRAN
ST. MARTZEN
Ofner Gebirge
OFEN
BUDA
PEST
Bibliographisches Institut in Leipzig.

Napoleon stand mit dem Gros seiner Armee zwischen Wien und Ebersdorf. Die Franzosen schlugen Schiffbrücken nach der Insel Lobau, um auf das linke Donauufer überzusetzen. Da kam Erzherzog Karl in Eilmärschen mit seinem Heer aus Bayern und Böhmen zum Entsatz Wiens heran. 100,000 Mann des feindlichen Heers liess er ungehindert vom rechten Donauufer übersetzen, dann stürzte er mit Ungestüm auf den Vortrab und drängte ihn gegen den Strom zurück. Gleichzeitig zerstörten brennende Fahrzeuge und Schiffmühlen nebst schwerbeladenen Frachtschiffen und Flössen die Brücken zur Lobau. Die Kommunikation der dreifach getheilten Armee der Franzosen war vernichtet. Napoleon befand sich dem Erzherzog Karl allein gegenüber in defensiver Stellung, bis ihm unter Davoust und Lannes (durch Ueberschiffung) neue Verstärkungen zukamen (21. Mai). Auf der Lobau warfen inzwischen die Franzosen in aller Eile eine hohe Batterie auf, unter deren Schutz sie sich verstärkten und den Kampf am 22. Mai wieder aufnahmen. Es war der Entscheidungstag. Die französische Garde selbst eröffnete den Kampf mit dem Angriff auf das Dorf Aspern. Die Oesterreicher behaupteten es aber siegreich. Die französischen Kolonnen kämpften, als sie vernahmen, dass die Brücken hinter ihnen von neuem zerstört seien, den Kampf der Verzweiflung. Da war es denn, wo Erzherzog Karl selbst eine Fahne ergriff und ein wankendes Regiment wieder in die Schlacht führte. Der Verlauf der Schlacht machte Napoleon auf ein weiteres Vorrücken verzichten. In der Nacht vom 22. auf den 23. Mai zog er sich auf die Insel Lobau zurück. Im ganzen betrug der Verlust der Oesterreicher 24,000, der Franzosen 40,000 Mann. (Kraffts berühmtes Schlachtgemälde von Aspern im Invalidenhaus zu Wien, S. 108.) — Vom 4. auf den 5. Juli erfolgte ein abermaliger Uebergang über die Donau, dem dann am 5. und 6. Juli die für die Oesterreicher unglückliche Schlacht bei Wagram folgte.

R. *Kaiser-Ebersdorf,* mit *kaiserlichem Schloss,* jetzt Kaserne. 1/4 St. südl. das bierberühmte *Schwechat.* — R. *Fischamend,* d. h. am Ende der Fischa; Spuren einer Römerstrasse. — L. *Schönau.* — R. *Petronell;* denkwürdige Ueberreste aus Römerzeit.

Zwischen Petronell und Hainburg lag *Carnuntum,* die römische Hauptstadt von Ober-Pannonien, Standort der XIV. Legion, einer Donauflotte etc., von Attila zerstört. Grosse byzantinische Rotunde; stattliches Schloss des Grafen Traun.

(1 2/3 St.) r. Stat. **Deutsch-Altenburg,** Dorf mit hübschem Schloss, altgothischer Wallfahrtskirche und warmen Quellen, Aquae Pannoniae der Römer. In der Nähe der 20 m. hohe *Hut-* oder *Hüttelberg,* der Sage nach in Hüten zusammengetragen von den Bewohnern Deutsch-Altenburgs zum Andenken an die Befreiung Wiens (1683) von den Türken.

(2 St.) r. Stat. **Hainburg,** kleine Stadt, uralt, wegen ihrer grossartigen Aerarial-Tabakfabrik (der grössten in der Monarchie) das »Havanna und Sevilla Oesterreichs« genannt. Auf dem Berg über der Stadt interessante Burgruine; am Fuss neues Schloss des Barons Dietrich. *Rathhaus* mit römischem Altar, sogen. *Römerthurm* mit einem Steinbild König Etzels, dessen Nachtlager in Hainburg im Nibelungenlied geschildert wird.

(2 1/4 St.) l. Stat. *Theben,* Marktflecken am Einfluss der March (Grenzfluss zwischen Oesterreich und Ungarn) in die Donau, am Fuss des felsigen Bergs, auf dessen Gipfel sich die *Burgruine*

Theben erhebt. Es ist die »Porta hungarica«, der Engpass, den sich die Donau zwischen dem Leithagebirge und den Kleinen Karpathen durchbrochen hat. Hier wird zur Begrüssung Ungarns die ungarische Flagge am Topmast aufgehisst.

(3 St.) l. Stat. **Pressburg,** ungarisch Pozsony (Gasthof: *Grüner Baum* mit Café), königliche Freistadt mit über 46,000 Einw. (darunter 7000 Juden), ehemals Sitz des ungarischen Landtags, Haupt- und Krönungsstadt der ungarischen Könige, eine der hübschesten Städte des Landes, das Eldorado pensionirter Beamten und Militärs. Bemerkenswerth die **Domkirche,* in welcher die ungarischen Könige gekrönt wurden, ein gothischer Bau, angeblich 1090 vom heil. Ladislaus gegründet, 1867 restaurirt, mit 70 m. hohem Thurm. Vor der Kirche Martin Donners berühmte Bleigruppe: Heil. Martin (der ungarische Heilige auf bäumendem Ross, mit dem Säbel seinen Mantel zertheilend für einen vor ihm knieenden Armen). — In der 1290—97 erbauten *Franciskanerkirche* pflegten die neu gekrönten Könige mit dem Schwert des heil. Stephan den Ritterschlag zu ertheilen. — Das *Rathhaus* ist ein alterthümlicher Bau von 1288. — Im *Landhaus* wurden bis 1848 die ungarischen Reichstage abgehalten. — Die Ruinen des *königlichen Schlosses* (1648 erbaut, 1811 durch Brand zerstört und nicht wieder erbaut) auf dem **Schlossberg* (sehr besuchenswerth). In den engen Gassen, die hinanführen, jüdischer Schmutz und Schacher abwechselnd mit verrufenen Gewerben; aber da oben liegt vor dem Touristen das schöne, reiche Land der stolzen Magyaren: »Extra Hungariam non est vita, et si est vita, non est ita«. Prächtiger Blick auf das Donauthal und die Kleinen Karpathen.

Auf der *Promenade* Sammelpunkt der eleganten Welt. — Eine Schiffbrücke (Abends Korso) führt über die Donau; in der Nähe lag der künstlich aufgeworfene, 1873 abgetragene *Königshügel,* auf den die neu gekrönten Könige hinansprengten und das Schwert des heil. Stephan nach den vier Himmelsrichtungen schwangen. Am rechten Donauufer die **Au,* besuchter Vergnügungsort mit Kaffeehaus, Tagestheater, »Arena« genannt (Vorstellungen im Freien). Hübsche Umgebung. In Pressburg wurde 26. Dec. 1805 nach der Schlacht von Austerlitz der Friede geschlossen, welcher die Auflösung des Deutschen Reichs zur Folge hatte. Im N. von Pressburg, bei *Blumenau,* fand 22. Juli 1866 das letzte Gefecht zwischen Preussen und Oesterreichern statt, welches durch den eintretenden Waffenstillstand unterbrochen wurde.

Weiterfahrt. Unterhalb Pressburg hat der Strom kein starkes Gefälle und ist grösstentheils seicht. Die flachen Ufer sind ziemlich eintönig. Alsbald beginnt l. der sogen. *Mühlarm,* welcher mit dem Hauptstrom die grosse Donauinsel, die *Grosse Schütt,* bildet

(90 Kil. lang, 52 Kil. breit); sie ist reich an Getreide, Obst und Geflügel und zählt ausser der Stadt Komorn 13 kleinere Städtchen (Marktflecken), 146 Dörfer und 75 Puszten. R. bildet ein anderer Donauarm die *Kleine Schütt.* — (4 St.) l. Stat. *Körtvélyes.* — R. mündet die Raab in die Donau; 15 Kil. oberhalb die Stadt *Raab* (S. 394), dann (6 St.) r. Stat. **Gönyö,** der Hafen von Raab; nur ein Dorf mit meist strohgedeckten Häusern, hat es stattliche Agenturgebäude und Magazine, ansehnliches Wirtshaus etc. 20 Kil. r. landeinwärts die berühmte Benediktinerabtei *Martinsberg* (S. 395). — R. *Acs,* grosses Dorf, 3 Kil. vom Strom, bemerkenswerth wegen des am 3. Aug. 1849 hier stattgefundenen Ausfalls der ungarischen Besatzung von Komorn gegen die kaiserlichen Truppen, die sie bis nach Pressburg zurückwarf. 5 Kil. südl. von Acs k. k. Militärgestüt **Bábolna.*

(7 St.) l. Stat. **Komorn,** ungar. *Komárom* (Gasthof: *König von Ungarn*), alte Stadt und Festung mit 12,200 Einw., an der Vereinigung der sogen. *Waagdonau* mit dem Hauptstrom, am östlichen Ende der Insel Schütt. Die berühmte Festung, eine der stärksten in Europa, wurde ursprünglich von Matthias Corvinus angelegt; die stärksten Werke rühren indess erst aus der neuern Zeit (1808) her. Die äusserste Linie der Festungswerke wird durch die beiden Brückenköpfe auf dem linken Waag- und dem rechten Donauufer und durch den auf dem letztern befindlichen *Sandberg* gebildet; das wichtigste Aussenwerk aber ist die sogen. *Palatinallinie,* eine ca. 5 Kilom. lange Reihe von Befestigungen, die von der Donau bis an den nördlichen, die Waag aufnehmenden Donauarm reicht und die Stadt mit den ausserhalb derselben liegenden grossen Magazinen umschliesst.

Jeder Angriff auf die Palatinallinie wird durch die Beschaffenheit des Bodens erschwert, welcher leicht überschwemmt werden kann. Die eigentliche Festung, auf der Spitze der Landzunge, ist zunächst mit Erdwällen und Enveloppen versehen. Auf dieselbe folgt, durch einen mit Gräben versehenen Raum geschieden, die zweite Reihe der Werke, die sogen. alte Festung, deren Geschütze die Erdwälle und Enveloppen beherrschen, und auf diese abermals ein freier Raum. Dahinter beginnt die neue Festung, aus der man über Wälle und Gräben in die eigentliche Stadt gelangt. Bei den Ungarn gilt Komorn für eine noch jungfräuliche Festung; doch ward dieselbe erwiesenermassen bereits zweimal erobert, das erste Mal zu Anfang des 14. Jahrh. von dem König Karl Robert von Neapel, das zweite Mal 1527 von dem deutschen König Ferdinand I. Die Türken belagerten Komorn 1594 und 1663 vergebens. Von 1848—49 bildete Komorn den Hauptstützpunkt der Insurrektion, und die Umgegend war daher der Schauplatz häufiger Gefechte. Die Festung wurde vergeblich belagert und kam erst durch die Kapitulation vom 27. Sept. 1849 als letztes Bollwerk der ungarischen Revolution, nachdem die Macht Ungarns auf allen Punkten gebrochen war, an Oesterreich zurück.

Auf dem rechten Ufer *Neu-Szöny,* mit Komorn durch eine Schiffbrücke verbunden, Station der Bahn nach Wien (S. 394), Markt-

flecken mit Schloss und Park der Grafen Zichy und Römerdenkmalen. Hier beginnt der Hügelzug mit Weinbergen, der sich bis Gran erstreckt, und dessen vorzüglichstes Produkt bei (r.) *Neszmély* kultivirt wird. – (7¾ St.) r. Stat. *Almás* mit Mineralquelle. – L. *Mócs*, Dorf, königliche Kornmagazine; weiter r. (8 St.) Stat. *Piszke*, l. *Karva;* hier werden in der Nachbarschaft gebrochene rothe Marmorblöcke eingeschifft. Im Vorblick erscheint die Domkirche von Gran. – (8½ St.) Stat. *Sattel-Neudorf*.

(9 St.) r. Stat. **Gran,** lat. Strigonium, ungar. *Esztergom (Badehôtel)*, Komitatshauptstadt mit 15,000 Einw., zugleich königliche Freistadt und Sitz des Kardinals Fürsten-Primas (des reichsten Metropoliten in Ungarn) sowie des Erzdomkapitels und eines königlichen Bezirksgerichts, oberhalb der Einmündung der Gran, in schöner und gesunder Gegend, durch eine Schiffbrücke mit dem gegenüberliegenden Flecken *Párkány* verbunden. Unter den Kirchen ist besonders die dominirend auf dem Festungsberg gelegene ***Domkirche** hervorzuheben, die an Grossartigkeit der Peterskirche in Rom nachstrebt. Sie wurde 1821 unter dem Kardinal Fürsten-Primas Rudnay begonnen und 1856 nach dem Plan *Kühners* im italienischen Stil vollendet, in der Mitte überwölbt von einer Kuppel von 80 m. Höhe und ebenso grossem Durchmesser, deren Dach von 8–10 m. hohen Säulen getragen wird. Die gegen die Donau gerichtete Vorderseite ziert ein schönes Frontispiz, ruhend auf 10 korinthischen Säulen und 26 Pilastern, und an die Eckseite schliessen sich vorspringende Thürme. Zahlreiche Statuen (von Casagrande, Dellavedora etc.) dienen zum Schmuck. Ueber dem Portal eine Christusstatue mit der Inschrift »Quae sursum sunt quaerite«. Im glänzend ausgestatteten, auf 54 Säulen ruhenden Innern (106 m. lang) verdienen besondere Hervorhebung: die Freskomalereien der Kuppel, das Hochaltarblatt (Mariä Himmelfahrt, vom Venetianer *Grigoletti*, 13 m. hoch, 6,5 m. breit) und die *Stephanskapelle* mit den Marmormonumenten des Erzherzogs-Primas Karl Ambros d'Este und des heil. Stephan. Merkwürdig sind auch die *Gruft*, zu welcher 66 Stufen führen, sowie die *Schatzkammer*, die *Orgel* (ein Werk Mosers) und der vorzügliche, von K. Seyler geleitete Singchor. – Die Umgebung des Doms bilden die zahlreichen Gebäude des *Domkapitels*, das *Seminar*, das *Archiv*, die *erzbischöfliche Bibliothek* und die werthvolle, erst seit kurzem dem Publikum geöffnete *Gemäldegallerie* (209 Nummern) nebst dem erzbischöflichen Palast, der die Kirche östlich begrenzt.

Das Erzbisthum von Gran wurde bereits um 1000 vom heil. Stephan gegründet, allein später beim Einbruch der Türken nach Tyrnau verlegt, während der Erzbischof selbst in Pressburg seinen Sitz nahm, bis beide 1820 nach Gran zurückkehrten. Der jedesmalige Erzbischof von Gran ist zugleich Primas des Königreichs mit dem Fürstentitel.

welche Würde der Erzbischof Christian August, Herzog von Sachsen, 1716 vom Kaiser Karl VI. für alle seine Nachfolger auswirkte. Gran hat ein geistliches Seminar, ein erzbischöfliches Lyceum, eine Lehrerpräparande, ein Obergymnasium, eine Realschule, zwei Klöster, mehrere Geldinstitute und mehrere warme Mineralquellen: schwache erdige Säuerlinge von 27° C., welche zu Bädern benutzt werden, sowie andere, deren salzig-bitterlich schmeckendes Wasser als vorwiegende Bestandtheile schwefelsaure Talkerde enthält.

Eine Wasserhebemaschine (1822 erbaut) versorgt den 57 m. hohen Festungsberg mit Wasser (stündlich 200 Eimer).

3 Kil. nordwestl. von Gran liegt die Bahnstation *Gran-Nana* (Omnibus dahin), von wo aus man Budapest mit dem Schnellzug in 1½ St. erreicht. ☞ Ein Besuch Grans ist für Freunde der Architektur sehr zu empfehlen.

Von *Gran-Párkány* an verengt sich der Strom und rollt seine Fluten zwischen steilen, pittoresken Porphyrbergen hin, welche die Bilder einer Rheinfahrt ins Gedächtnis rufen. — L. *Helemba* (Hellenbach) und weiter *Szob;* r. *Maróth.* Ferner r. *Dömös* mit *Klosterruinen;* l. *Zebegény.* Weiter *Nagy-Maros* (Gross-Marosch), grösstentheils von Deutschen bewohntes weinreiches Dorf. Auf hohem Felsenrücken

(10¾ St.) r. **Visegrád** (deutsch auch Wischegrad), *Schlossruine,* 247 m. über der Donau, einst Sitz der ersten ungarischen Könige, mit gleichnamigem Flecken am Fuss des Bergs. Dort oben, in der nun verfallenen stolzen Königsburg, residirten und starben mehrere ungarische Könige; dort schmachtete der König Salomon anderthalb Jahre lang im Gefängnis; der feste Bau, der ihn barg, steht noch und heisst der *Salomonsthurm.*

Unter Matthias Corvinus erreichte das Königsschloss den Gipfelpunkt an Pracht und Herrlichkeit; man nannte es »das irdische Paradies«. — Als die Türken 1683 von Wien vertrieben wurden, suchten sie sich vornehmlich in Visegrád und Waitzen festzusetzen, wurden aber von Karl von Lothringen geschlagen, nachdem sie das Schloss arg zugerichtet hatten. Unter Leopold I., welcher die Schleifung vieler festen Plätze in Ungarn für nothwendig hielt, fielen die letzten Reste der Königsburg.

Hinter Visegrád ändert der Strom allmählich seine Richtung und wendet sich nach S., welche Richtung er 260 Kilom. lang bis Vukovár einhält; er theilt sich in zwei Arme und bildet die grosse (33 Kil. lange), aber magere *St. Andreasinsel* (Szent Endre, mit vier Ortschaften). Hier ist der landschaftlich schönste Punkt zwischen Wien und Pest, wo die Donau von den Ufern vorwärts und rückwärts wie abgeschnitten scheint, so dass man auf einem von hohen Bergen umschlossenen See zu fahren glaubt.

(10½ St.) l. **Waitzen,** ungar. *Vác,* Stadt mit 13,000 Einw., Sitz eines Stuhlgerichts und eines katholischen Bischofs, hat eine schöne, 1761—77 nach der Peterskirche in Rom erbaute **Kathedrale,* ein protestantisches und ein armenisches Gotteshaus, einen bischöflichen Palast mit römischen und mittelalterlichen Denkmälern, ein Piaristenkollegium, einen Konvent der Franziskaner

und Barmherzigen Brüder, eine theologische Diöcesanlehranstalt, ein bischöfliches Seminar, ein Untergymnasium, ein Taubstummeninstitut, ein Staatsgefängnis (1857 erbaut), bedeutende Viehmärkte, Weinbau und (1869) 12,894 Einw. Die Stadt zerfällt in drei Haupttheile: in die bischöfliche (Katholiken), Kapitelstadt (handeltreibende Griechen, Raizen) und Kiskacs (Protestanten). In der Nähe das Lustschloss *Migazziburg*.

Hier Niederlage des ungarischen Königs Salomon, 1597 Niederlage der Türken durch die Oesterreicher, 27. Juni 1684 Besiegung der Türken und Einnahme der Stadt durch den Herzog von Lothringen, 10. April 1849 Gefecht zwischen den Ungarn und den Oesterreichern unter Csorich, wobei der General Götz fiel, 15. bis 17. Juli 1849 Gefechte zwischen den Ungarn unter Görgei u. den Russen unter Sass.

R. am Ufer des rechten Donauarms (nicht auf der gleichnamigen Insel) **St. Andrä**, bemerkenswerth wegen seiner sieben griechischen Kirchen (dazu eine katholische), welche sich die unter Leopold I. hier in sieben Abtheilungen angesiedelten raizischen (serbischen) Kolonisten je eine für jede erbauten. Der griechische Bischof von Ofen hat hier seine Residenz.

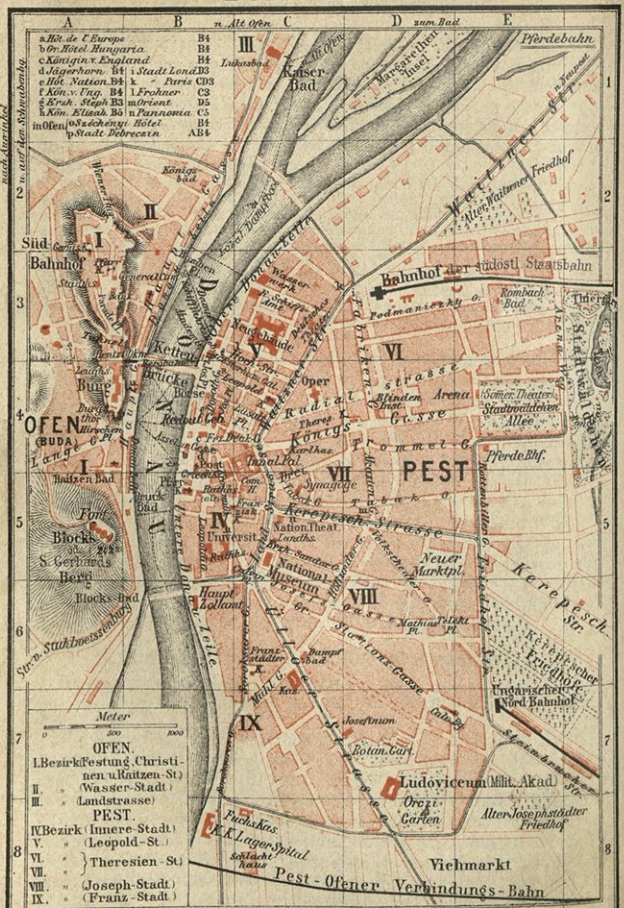
Hinter Waitzen wird die Landschaft unbedeutend; unterhalb *Dunakeszi* vereinigen sich die beiden Donauarme wieder. Im Vorblick die Festungswerke und das Schloss in Ofen. Man passirt viele Schiffmühlen, und das rege Leben auf dem Wasser kündet die Nähe der grossen Stadt an. — L. *Neu-Pest* mit dem Winterhafen der Donaudampfer. R. die **Margaretheninsel* (S. 388) mit reizendem Park. — Dann folgt r. *Alt-Ofen* (S. 388) mit den grossen *Schiffswerften* der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft. — Nun zeigt l. Pest mit einer Reihe stattlicher Paläste seine imposante Wasserfront, r. erheben sich auf mächtiger Höhe die *Festungswerke von Ofen*, im Hintergrund (r.) der felsige *Blocksberg* — das Ganze ein überraschender Anblick voll grossartiger Schönheit. — Bei Ofen setzt das Boot seine Ofener Fahrgäste ab und landet oberhalb der imposanten **Kettenbrücke* (S. 376) in (13 St.) **Budapest.**

B. Auf der Eisenbahn von Budapest nach Wien.

278 Kil. **Eisenbahn** zwischen *Budapest* und *Wien* 3mal tägl. in 6½—9¾ St. für I. 14,31, II. 10,73, III. 7,14 Fl. In der Richtung nach Wien links sitzen!

Die Bahn führt vom Staatsbahnhof in Pest (S. 365) über *Palota, Dunakeszi* und *Göd* durch eintöniges Weideland und Maisfelder nach (34 Kil.) *Waitzen* (S. 361). Dann wird die Landschaft bedeutender, die Bahn tritt an die Donau, l. Ruine *Visegrád* (S. 361). Bei (78 Kil.) *Nana*, Station für *Gran* (S. 360), beginnt fruchtbares, aber reizloses Ackerland, welches die Bahn in den nächsten Stunden begleitet; erst vor Pressburg hebt sich die Gegend. In (122 Kil.) Stat. *Neuhäusel* (Bahnrestaurant) längerer Aufenthalt (20 Min.). In (132 Kil.) *Tót-Megyer* (Bahnrestaurant) Zweigbahn nach dem Bischofsitz *Neutra*. Im Vorblick erscheinen die *Kleinen Karpathen*.

BUDA-PEST.


a Hôt. de l'Europe B4
b Gr. Hôtel Hungaria B4
c Königin v. England B4
d Jägerhorn B4
e Hôt. Nation. B4
f Kön. v. Ung. B4
g Kais. Steph. B3
h Kön. Elisab. B3
i Erzherzog. Hôtel B4
m Ofen
n Stadt Lond. B3
k Paris C B3
l Frohner C3
m Orient D5
n Pannonia C5
o Schwein B4
p Stadt Debreczin A B4
Meter
0 500 1000
OFEN.
I. Bezirk Festung, Christinen u. Raitzen-St.)
II. " (Wasser-Stadt)
III. " (Landstrasse)
PEST.
IV. Bezirk (Innere-Stadt)
V. " (Leopold-St.)
VI. " Theresien-St.)
VII. "
VIII. " (Joseph-Stadt)
IX. " (Franz-Stadt)
Pest-Ofener Verbindungs-Bahn
Viehmarkt
Pferdebahn
Bahnhof der südostl. Staatsbahn
Ludoviceum Milit. Akad.
Ungarischer Nord Bahnhof
Alter Josephstädter Friedhof
Alter Währinger Friedhof
Kaiser Bad
Margareten Insel
Franzens Quai
Franzens Brücke
Elisabeth Brücke
Kettenbrücke
Ketten Steg
Königs Bad
Raitzen Bad
Blocks-Berg
S. Gerhards Berg
Blocks-Bad
Franz Josefs Quai
Franz Josefs Kai
Franz Josefs Bad
Josefs Quai
Josefs Platz
Josefs Kai
Josefs Bad
Josefs Gasse
Josefs Platz
Josefs Kaserne
Josefs Gasse
Josefs Platz
Josefs Kaserne
Josefs Gasse
Josefs Platz
Josefs Kaserne

Hinter (213 Kil.) Stat. *Pressburg* (S. 358) durch die Ausläufer der Karpathen und bei *Blumenau* über das Gefechtsfeld vom 22. Juli 1866, wo der letzte Zusammenstoss zwischen Oesterreichern und Preussen in diesem Krieg stattfand; über die March und in schnurgerader Linie über das Marchfeld (S. 460), dann über die Donau in den Staatsbahnhof von (278 Kil.) **Wien** (S. 11).

24. Route: Budapest.

Vgl. beifolgenden Stadtplan.

Ankunft.

Reisende mit dem Dampfboot landen im Herzen der Stadt und in nächster Nähe der komfortabelsten Hôtels. Es ist denselben das Mieten einer *Droschke* (S. 365) nur dann zu empfehlen, wenn zur Beförderung des Gepäcks ein Gepäckträger nicht ausreicht; sonst übergibt man dasselbe einem der sich anbietenden Dienstleute (»Hordár«, »Dienstmann«, »Kommissionär«), der den Fremden in das gewünschte Hôtel (in der Nähe »Hungaria«, »Königin von England«, »Jägerhorn«, »National«, »König von Ungarn«) führt.

Ankunft an den Bahnhöfen. Beim Aussteigen empfiehlt es sich, sein Handgepäck einem der bahnbediensteten Gepäckträger, dessen Nummer man sich merkt, zu übergeben und ihn mit der Besorgung einer Droschke (S. 365) zu beauftragen, da eine sogen. Droschkenbestellung von Amtswegen mit Markenverabfolgung hier *nicht* existirt. Ist die Droschke besorgt, dann erst übergebe man ihm den Gepäckschein behufs Auslösung (Vergütung 20 Kr.).

Gepäckvisitirung. Aufgegebenes Gepäck unterliegt einer Visitirung durch den Zollbeamten (verzollbar sind Cigarren, verkorkte Weinflaschen und grössere Quantitäten von Lebensmitteln). Doch wird die Revision nicht streng geübt, und es genügt meist die Versicherung, dass man nichts »Verzehrungssteuerbares« mit sich führe.

Zur Orientirung. Derjenige, welchen nicht specielle Zwecke in der Nähe der Bahnhöfe zurückhalten, nehme seine Wohnung im Centrum der Stadt und zwar in den der Donau benachbarten Stadttheilen. Dort, auf den grossartigen Donauquais und in dem Strassenzug vom Franz-Josephs- bis zum Rathhausplatz, pulsirt das Leben der ungarischen Hauptstadt und entfaltet sich buntbewegt und vielgestaltig. Dort befinden sich auch die ersten Gasthöfe. Die meisten derselben halten Omnibus an den Bahnhöfen bereit (Beförderungsgebühr 10 Kr., Gepäck 10 Kr.). Die letzteren sind ausserdem durch *Pferdebahnlinien* (S. 365) mit den verschiedenen Stadttheilen verbunden (10 Kr.).

Es sei hier bemerkt, dass die deutschen *Strassenaufschriften* neuerdings entfernt und durch ungarische ersetzt worden sind; wir fügen deshalb bei Erwähnung der Strassenbenennungen die ungarische Bezeichnung der deutschen stets in Parenthese bei; übrigens ist die deutsche Sprache allgemein geläufig und gibt jedermann auf deutsche Fragen bereitwilligst Auskunft.

Gasthöfe.

Eine grosse Anzahl komfortabel eingerichteter Gasthöfe genügt den Bedürfnissen des lebhaften Fremdenverkehrs. Die Preise schwanken je nach dem Rang derselben und den Ansprüchen des Fremden zwischen 80 Kr. bis 5 Fl. pro Zimmer und Tag, exkl. Licht (25 Kr.) und Bedienung (30—40 Kr.), wobei aber sowohl Zimmerkellner als Stubenmädchen und Lohndiener noch ein besonderes Trinkgeld beanspruchen. Bezüglich der Speiseeinrichtungen gilt das auf S. 8 u. 9 Gesagte. Der Fremde, welcher der ungarischen Nationalküche keinen Geschmack abgewinnen kann,

findet in den vornehmen Gasthöfen und Restaurants überall auch französische Küche *(Marchall, Gabrié, Europa, Hungaria)*. Fast mit jedem grössern Gasthof ist ausser dem Restaurant ein *Café* verbunden, in dem ungarische und fremde Zeitungen in grosser Auswahl aufgelegt sind.

Im Centrum der Stadt. I. Ranges: **Hôtel de l'Europe* (Pl. a, B 4), Franz-Josephs-Platz(Ferencz-József-tér), gegenüber der Kettenbrücke. Z. von 1 Fl. an. Vornehmes Haus. — **Grand Hôtel Hungaria* (Pl. b, B 4), am Donauquai (Ferencz-József-rakpart). Monumentaler Bau mit über 300 Zimmern, Bädern etc. und schöner Aussicht auf Strom und Gebirge. Z. von 1,50 Fl. an. — *Königin von England* (Pl. c, B 4), Ecke der Valeriengasse (Mária-Valeria-utca) und Kleinen Brückgasse (Kishid-utca). Z. von 1 Fl. an. — *Hôtel National* (Pl. e, B 4), Waitzener Gasse (Váci-utca), Z. von 1,50 Fl. an. — *König von Ungarn* (Pl. f, B 4), Dorotheagasse. Z. von 1,50 Fl. an. — II. Ranges: *Jägerhorn*, Kleine Brückgasse (Kishid-utca). Z. von 80 Kr. an. Letztere vier vom ungarischen Adel besucht. — *Hôtel Budapest*, Wiener Gasse (Bécsi-utca). — *Tiger*, Palatingasse. — *Erzherzog Stephan* (Pl. g, B 3), Franz-Josephs-Platz. Z. von 70 Kr. an. — *Königin Elisabeth* (Pl. h, B 5), Universitätsgasse. — *Goldener Adler* (III. Rang), Neue-Weltgasse (Ujvilág-utca).

Zunächst dem Oesterreichischen Staatsbahnhof. II. Ranges: *Stadt London* (Pl. i, D 3). — *Stadt Paris* (Pl. k, C, D 3), Waitzener Boulevard (Váci-körút). — *Frohner* (Pl. l, C 3), Palatingasse (Nádor-utca).

Zunächst dem Ungarischen Staatsbahnhof. II. Ranges: *Orient* (Pl. m, D 5) und *Pannonia* (Pl. n, C 5), beide Kerepescher Strasse (Kerepesi-út).

In Ofen. II. Ranges: *Széchényi* (Pl. o, B 4), *Stadt Debreczin* (Pl. p, B 4), Donauzeile.

Verpflegung.

Restaurants befinden sich in allen Hôtels. Wer französische Küche speisen will, gehe ins Kasino der Adligen: **Restaurant Marchall* (Ecke der Hatvaner und Schönen Gasse), oder **Restaurant Gabrié* (Serviteuplatz), beide nicht billig, aber fein und sehr gut; auch Kouverts zu festen Preisen von 2 Fl. an. — Ganz gut isst man auch in den grösseren Speisehäusern, die nach dem Muster der Wiener Bierhallen eingerichtet sind (Touristen zu empfehlen): *Szikszay*, mit feiner Küche (Ecke der Kerepescher und Landstrasse); — *Mendt*, Deákplatz; — *Blumenstöckl*, Josephsplatz; alle drei mit gutem Bier. — *Pilsener Bierhalle*, Redoutenplatz, Thonethof; — *Jaroschauer Bierhalle*, Waitzener Boulevard; beide böhmisches Bier. Ausserdem finden sich, wie in jeder grössern Stadt, überall Restaurants, die den verschiedenartigsten Ansprüchen genügen.

Speisen. Beliebte Nationalgerichte sind: das *Gulyás* (Gulasch), das *Pörkölt* (gewürfeltes Kalbs- oder Schweinefleisch, in Saft geröstet), *Halászlé* (zerstückelter Fisch, in Wasser mit Zwiebel und Paprika gekocht), *Székler Gulyás* (gewürfeltes Schweinefleisch in Paprikakraut), *gefülltes Kraut* (Haché in gesäuerten Krautblättern und Krautgemüse). Alle diese Gerichte seien dem an milde Speisen gewöhnten Gaumen nur als Kuriosum empfohlen.

Viel zuversichtlicher darf dagegen empfohlen werden der

Wein. Gute weisse ungarische Tischweine sind: *Extra Steinbrucher, Apczer, Somlauer* (stärker), *Ermellèker* (Bakator), *Neszmélyer* etc. In manchen Hôtels schenkt man auch gute Specialweine unter besonderem Titel, z. B. im Hôtel Hungaria »*Von Unserem*«. — Vorzügliche Rothweine: **Adlersberger, Szegszárder, Villányer* und *Erlauer*. — Dessertweine: *Tokayer, Méneser* (roth), *Erlauer* (roth), *Ruster*.

Das **Bier** ist dem Wiener gleich. Die beliebtesten Sorten sind das *Doppel-Märzen* (süsslich), *Kronen* und *Pilsener*.

Kaffeehäuser gleichen ihren Einrichtungen nach ganz den Wiener Cafés. Speisen, Bier und Wein werden nicht servirt. Dagegen findet man bei einer Tasse »Schwarzen« oder »Kapuziner« (vgl. S. 10) stets eine grosse Auswahl von Zeitungen.

Verkehrswesen.

Bahnhöfe. Budapest hat zur Zeit drei Bahnhöfe, die mit einander zwar sämmtlich durch Schienenstränge verbunden sind, den lokalen Personenverkehr indessen nicht vermitteln. Kommunikationsmittel innerhalb der Stadt bilden ausser Droschken und Omnibus die *Pferdeeisenbahnen* mit verschiedenen Linien (s. unten); den Verkehr zur Ofener Festung vermittelt auf dem kürzesten Weg die *Dampfseilrampe* (s. unten), deren Ausgangspunkt sich l. neben dem Tunnel befindet. Dem Personenverkehr auf der Donau endlich dienen *Lokaldampfboote* (s. unten) von leichter Konstruktion, neben welchen kleine Ueberfuhrpropeller, nach Art der Pariser Mouches, ununterbrochen zwischen den beiden Ufern hin- und herfahren.

1) Der **Oesterreichische Staatsbahnhof** (D 3), für Wien, Debreczin, Arad, Szegedin.

2) Der **Ungarische Staatsbahnhof** (E 7), für Oderberg, Kaschau und ganz Oberungarn.

3) Der **Südbahnhof** in Ofen (A 2, 3), für Agram, Fiume, Triest, Graz, Oedenburg, Raab, Wien.

Post. Central-Hauptamt im Postgebäude; IV. Ecke der Kronprinzen-, Trödler- und Grenadiergasse (B 4). — Filialpostämter: V. Adlergasse (Sas-utca) 25; — VI. Königsgasse (Király-utca) 53; — VIII. Josephsgasse 38; — in Ofen I. Festung, Verböczygasse 1 und im Nordostbahnpalais nächst der Kettenbrücke. Amtsstunden von 8—12 und 2—7 Uhr, überdies können rekommandirte (einzuschreibende) Briefe am Hauptpostamt die ganze Nacht über aufgegeben werden. Werthsendungen übernehmen sämmtliche Filialen bis 500 Fl. Postlagernde Briefe werden gegen Legitimation beim Hauptpostamt (Seite der Kronprinzengasse) in Empfang genommen. — Stadtpostbriefe bis 15 Gramm 3 Kr.

Telegraph in demselben Gebäude wie die Postämter.

Pferdebahnen fahren von 6 Uhr früh bis 11 Uhr Abends (Sonntags auch länger). Abfahrt in Pausen von 5—15 Minuten. Die Waggons tragen Signalscheiben, Abends Signallaternen. Fahrpreis 10—20 Kr. Umsteigekarten existiren nicht. Die Pferdebahnlinien sind auf dem Stadtplan ersichtlich.

Drahtseilbahn. Vom Kettenbrückenplatz hinauf in die Festung (tour und retour I. Platz 8 Kr., II. Platz 6 Kr.). Interessante Bergfahrt; ½ Min., Steigungswinkel 45°.

Zahnradbahn. Verkehrt in den Sommermonaten vom Stadtmeierhof (Anschluss an die Pferdebahnlinie nach Auwinkel) auf den *Schwabenberg;* an Wochentagen 30 Kr., Retourbillet 50 Kr.; an Sonntagen 40 Kr., Retourbillet 60 Kr.

Omnibuslinien. a) Ins Stadtwäldchen von folgenden Standorten: IV. Bezirk: Sebastianplatz, Kalvinplatz, Deákplatz. V. Bezirk: Badegasse, Dreisigstgasse, Hochstrasse.

b) Josephstädter Kirchenplatz — Stationsgasse, Kecskemétер Gasse — Kronprinzengasse — Christophplatz — Waitzener Gasse — Franz-Josephs-Platz — Hochstrasse, Waitzener Boulevard — Oesterreichischer Staatsbahnhof (10 Kr.).

c) Landstrasse — Deákplatz — Dorotheagasse — Ofener Hauptgasse — Königsbad — Lukasbad — Kaiserbad (12 Kr.).

Donaupropeller verkehren zwischen Zollamt und Blocksbad; Pfarrkirche — Bruckbad; Pfarrkirche — Promontor; Hôtel Hungaria — Ofener Wasserwerk; Hôtel Hungaria — Ofener Brückenkopf; Rudolfsquai — Bombenplatz; Rudolfsquai — Kaiserbad (Fahrpreis I. Kl. 7 Kr., II. Kl. 5 Kr.).

Lokaldampfboote verkehren von den Stationen: Hauptzollamt — Pfarrkirche — Ofener Wasserwerk — Rudolfsquai — Bombenplatz — Kaiserbad — Margarethen-Inselsee — Altofen (Verkehr stündlich, Fahrpreis I. Kl. 10 Kr., II. Kl. 7 Kr.).

Droschken: Einspänner *(Komfortabel)*, Zweispänner *(Fiaker)*. Um Ueberforderungen vorzubeugen, verlange man gleich *beim Einsteigen* den mit der Wagennummer versehenen Taxzettel. Etwaige Beschwerden

sind auf demselben anzubringen und an die Stadthauptmannschaft einzusenden. Vgl. S. 7.

Fahr-Taxen a) für Zweispänner: Zu den Pester Dampfschifflandungsplätzen oder von dort 1 Fl.; — zur Ofener Bahn von Pest 1,50 Fl.; — zu den Pester Bahnhöfen oder von dort 1,30 Fl.; — von den Pester Bahnhöfen zur Ofener Bahn 2 Fl.; — von einem Pester Bahnhof zum andern 1,50 Fl.; — ins Stadtwäldchen 1,20 Fl.; — zum Laszlovsky'schen Garten (Auwinkel) von Pest 2 Fl.; — von Pest ins Leopoldfeld (Irrenanstalt) 2,50 Fl.; — zum Friedhof 2 Fl. — Zeittaxen (von 6 Uhr früh bis 10 Uhr Abds.): für weniger als 1 St. 80 Kr.; für 1 St. 1 Fl. und jede weitere Viertelstunde 25 Kr.; für die Nachtstunden die Hälfte mehr. Gebühr ausserhalb der Mautschranken, aber innerhalb des Stadtterritoriums pro Stunde 1,50 Fl., Gepäck 10 Kr.

b) Für Einspänner: Zu oder von den Pester Bahnhöfen und Dampfschifflandungsplätzen 70 Kr.; — zur Ofener Bahn 1 Fl.; — von den Pester Bahnhöfen zum Ofener 1,20 Fl.; — von einem Pester Bahnhof zum andern 1 Fl.; — ins Stadtwäldchen oder den Orczygarten 80 Kr.; — in den allgemeinen Friedhof 1,20 Fl. — Zeittaxen (6 Uhr früh bis 10 Uhr Abds.); die erste 1/4 St. 25 Kr.; pro 1/2 St. 40 Kr.; 3/4 St. 60 Kr.; 1 St. 80 Kr.; jede weitere Viertelstunde 20 Kr.; Nachttaxe um die Hälfte höher, ebenso ausserhalb der Mautschranken, jedoch noch in der Stadtgemarkung.

Dienstmänner stehen an allen belebteren Strassenecken (Kappenschild mit Nummer). Geringste Gebühr 20 Kr.; doch empfiehlt es sich auch hier, vorher stets zu akkordiren. Privatdienstmännern ohne Nummer ist Nichts anzuvertrauen.

Polizei. Polizeichef ist der Stadthauptmann; Kanzlei: Hatvaner Gasse; 9—12 Vorm., 3—6 Nachm. Nachts hat man sich an die Inspektion zu wenden; Organe sind die *Konstabler* (blaue Uniform und Hut mit weissem Busch, vorn am Hals die Nummer) und die *Trabanten*. Schutzmannsdienst verrichten meist Konstabler.

Bäder.

Was Bäder anbelangt, so ist Budapest durch den Donaustrom und die zahlreichen mineralischen Thermen des Ofener Ufers, von denen die meisten schon zur Zeit der Römer bekannt waren, ausserordentlich begünstigt.

Es gibt wohl kaum eine zweite Stadt, in der das Baden in so hohem Mass für alle Klassen der Bevölkerung Bedürfnis geworden wie hier. Diese Erscheinung ist hauptsächlich dem natürlichen Mineralquellenreichthum des Orts zuzuschreiben, durch welchen die Badegebühren ausserordentlich gering sind.

I. Naturwarme Mineralbäder (erdigsalinische Kalksäuerlinge, äusserst wirksam bei Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten), theilen sich ihrer Lage nach in mehrere Gruppen:

In den nördlichen Bezirken von Ofen (Landstrasse und Wasserstadt): 1) Das ***Kaiserbad** (C 1), schon bei den Türken sehr beliebt, 1802 durch Schenkung an den Orden der Barmherzigen Brüder gelangt, welcher das jetzige Badegebäude aufführte, mit elf Quellen von 28—65° C.; Vollbad, grosses Schwimmbad, Spiegelbäder in Bassins, Kabinette mit doppelten Wannen, Dampfbad. Omnibus-, Pferdebahn- und Lokaldampfbootverkehr mit der Stadt. 2) Das *Lukasbad* (C 1), gleichfalls türkischen Ursprungs, und 3) das *Königsbad* (B 2), beide weniger empfehlenswerth.

Eine andere Gruppe von Bädern, am Fuss des Blocksbergs, verwerthet die aus diesem kommenden warmen Quellen (37° C.): 1) Das ***Raizenbad** (A 4, 5) in der Raizenstadt, in seiner gegenwärtigen Einrichtung 1860 von Dr. v. Heinrich neu hergestellt, eine der vollkommensten Badeanstalten der Welt; 60 Kr. pro Bad. Man gelangt dahin mit dem Donaupropeller vom Pfarrplatz oder mit dem Omnibus vom Franz-Déak-Platz (12 Kr.). 2) Das *Bruckbad*, 1831 erbaut und durch vier warme Quellen gespeist, mit einem Volksbad im Hof (1560 erbaut), und 3) das *Blocksbad*, beide mit türkischer Kuppelbedachung, das zuletzt genannte mit primitiven Einrichtungen.

Mitten in der Donau befindet sich das **Schwefelbad auf der Margaretheninsel** mit einem höchst elegant eingerichteten Badehaus und reizenden Parkanlagen. Stündlicher Verkehr der Lokaldampfboote.

II. Das Elisabeth-Salzbad (Glaubersalzquelle, 9° C.), sehr gut eingerichtet, von weither als Kurort besucht. 3/4 St. von der Stadt entfernt (Omnibus vom Josephsplatz).

III. Künstlich erwärmte Bäder: *Dianabad* (Franz-Josephs-Platz; nächst der Kettenbrücke), elegant; auch Dampfbad. 70 Kr. bis 1 Fl. — *Eisenbad* (Königsgasse 55). — *Dampfbad* (Kleine Kreuzgasse 30). — *Gschwindsches Bad* (Uellöer Strasse, gegenüber der Kaserne), sehr komfortabel.

IV. Flussbäder: Gegenüber dem Hôtel Hungaria *Depiny's Donaubad*; — weiter abwärts oberhalb des Zollamts *Bodnárs Schwimmschule*; — oberhalb des Rudolfsquai die *Káldor'sche* und die *Scholz'sche* — und in Ofen nächst der Pferdebahn-Anfangsstation die *Péczely'sche Schwimmschule*. Sämmtlich mit Einzelbädern.

Animalische Bäder im städtischen Schlachthaus.

☐ *Gross Orient*: »Arbeit«; »Matthias Corvinus«; »Eötvös«; »Grossmuth«; »Humboldt«; »Hungaria«; »König Koloman«; sämmtlich Waitzener Boulevard 47. — *Grossloge von Ungarn:* »Alte Getreue«; »Galilei«; »Haladás«; »St. Stephan«; sämmtlich Josephsplatz 11.

Adressen.

Ein *Adressbuch* mit Einwohner- und Geschäftsverzeichnis findet der Fremde in jedem Hôtel oder grössern Etablissement.

Bankgeschäfte: *Ungarische Eskompte-Bank*, Dorotheagasse; — *Nyitray & Komp.*, Waitzener Gasse 27; — *Baronyi*, Dorotheagasse; — *Fuchs Ignác*, Deákgasse.

Cigarren: In den Tabaktrafiken nur ärarische Waare. Ausländische Specialitäten bei *Szemek & Mayer*, Waitzener Gasse (Détail). — Gegenüber dem Grossen Christoph: *Anton Testory*, Christophplatz (en gros).

Konsulate. *Dänemark:* Ferd. Hallbauer, V. Maria-Valeriagasse 4. — *Deutsches Reich:* Cl. Aug. Busch, VI. Radialstr. 125, und Béla Wodianer von Maglód, VIII. Stationsgasse 17. — *Holland:* M. Brüll, V. Waitzener Boulevard 7. — *Russland:* Nik. Blumer, VI. Radialstr. 45. — *Schweden und Norwegen:* S. Altschul, VII. Nussbaumgasse 1. — *Schweiz:* Heinrich Haggenmacher, V. Waffenfabrikgasse 402.

Galanteriewaaren, Kunstindustrie-Artikel: *Theodor Kertész*, Ecke des Giselaplatzes und der Dorotheagasse. — *Testory*, Ecke der Waitzener Gasse und des Christophplatzes. — *Marton*, Waitzener Gasse, gegenüber dem Hôtel National.

Handschuhe und Herrentoilette: *Balitzky*, Waitzener Gasse.

Kunsthandlungen: *Emil Lafite*, Wiener Gasse.

Musikalien: *Rózsavölgyi & Komp.*, Christophplatz. — *Taborsky & Parsch*, Kleine Kronengasse.

Papierhandlung: *C. L. Posner*, Wiener Gasse, Elisabethplatz.

Photographie: *Kozmata & Komp.*, Christophplatz. — Dr. *Koller*, Dreisigstgasse.

Thee: *Dietrich & Gottschlig*, Waitzener Gasse.

Vergnügungen.

Man vergleiche die Vergnügungsanzeigen der Lokalblätter!

Theater. Die Theaterverhältnisse in Budapest geben ein Bild der von den leitenden Kreisen auf allen Gebieten in rücksichtsloser Weise gehandhabten Magyarisirung. Das materielle Emporblühen der ungarischen Bühne und der Verfall des einst so trefflichen deutschen Theaters ist eine Wandlung, die sich nicht auf dem Boden künstlerischer Entwickelung und Degeneration vollzogen hat, sondern die, wie so manche auffallende Wandlungen in dem jungen Kulturstaat, auf Regierungsmassregeln zurückgeführt werden muss.

1) **Nationaltheater,** auf der Kerepescher Strasse (C 5), für Oper, Schauspiel und feineres Lustspiel. Preise: a) An Operntagen: Loge 10 Fl., resp. 8 Fl.; Balkonsitz 2,50 Fl.; Zirkel 2,50 Fl.; Parterre-Sperrsitz 2 Fl., resp. 1,50 Fl. — b)

An Dramenabenden: Loge 7 Fl., resp. 6 Fl.; Balkonsitz 1,50; Zirkel, Parterre 1,50 Fl.; Parterre-Sperrsitz 1,20 Fl.

2) **Volkstheater** (D 5), schöner Bau mit eleganter Einrichtung auf der Kerepescher Strasse, für Operette und Volksstück. Die ungarischen Volksstücke sind für den Fremden vorzüglich wegen der darin vorkommenden ungarischen Kostüme und Volkslieder nicht ohne Interesse. Preise: Loge 7 Fl., resp. 5 Fl.; Logensitz 2 Fl., resp. 1,50 Fl.; Parterrefauteuil 1,50 Fl.; Erkersitz im I. Rang 1,50 Fl.

3) **Ofener Festungstheater** (A 3), nächst der obern Station der Drahtseilbahn. Filiale des Nationaltheaters mit den Kräften der Mutteranstalt. Preise niedriger als in dieser. Wöchentlich vier Vorstellungen.

4) **Deutsches Theater** (C 3), bürgerliches Schauspiel, Posse und Lustspiel; von Zeit zu Zeit auch Operetten.

5) **Theater am Herminenplatz**, Operetten und Possen (deutsch).

6) **Arena** (E 4), im Stadtwäldchen, Filiale des deutschen Theaters. Vorstellungen nur während des Sommers und nicht täglich.

7) **Sommertheater in Ofen** (A 3), zunächst dem jenseitigen Tunnelausgang (ungarische Wandertruppen).

Cirkus Renz (permanentes Haus im Bau).

Konzerte. Ein gewählter Zirkel von Musikfreunden versammelt sich an Wintersonntagen bei den von *Franz Liszt* arrangirten **Musikalischen Matinéen* (IV. Bezirk Pfarrhaus); Zutritt gegen Empfehlung ohne Entréezahlung. Liszt selbst spielt nur zeitweise zu Wohlthätigkeitszwecken.

Von Bedeutung sind ferner die unter der Leitung *Alexander Erkels* aufgeführten ***Philharmonischen Konzerte*** im grossen Redoutensaal. Nicht minder hervorragend sind die unter *Krancsevics'* Leitung abgehaltenen ***Kammerkonzerte*** (Streichquartett, kleiner Redoutensaal).

Promenadekonzerte. Abwechselnd Militärkapelle und Nationalmusik, während des Winters im grossen Redoutensaal (S. 378), Sonntags von 5—8 Uhr Abds. Entrée 30 Kr.

Gartenkonzerte im Sommer an vielen Orten, regelmässig täglich auf der ***Margaretheninsel*** (S. 388) und am *Elisabethplatz* (frei), Sonntags im *Kaiserbad*.

Ungarische Musik (Zigeunermusik) ist für den fremden Musikliebhaber ihrer Eigenartigkeit wegen von besonderem Interesse. Man hört dieselbe in den Restaurants der grösseren Hôtels wöchentlich einigemal.

Sport. *Parforce-Fuchsjagden* zwischen Pest und Gödöllö am Rákosfeld, im Winter unter Theilnahme des Hofs. *Wettrennen*, jährlich 3mal (Ostern, Pfingsten, September), gestalten sich bei diesem Reitervolk stets zu wahren Volksfesten (Zweispänner 8 Fl.. Einspänner 4 Fl. tour, Omnibus à Person 1 Fl. tour und retour).

Turnern ist die Besichtigung der schönen Halle des National-Turnvereins (Herbstgasse 17) anzuempfehlen.

Dem *Rudersport* bietet der Donaustrom ein breites Feld. Es bestehen vier Rudervereine, deren Boothäuser an den Donauquais liegen. Jährlich (meist im August) findet eine grosse Regatta statt.

Privates Rudervergnügen am Stadtwäldchenteich (à Person pro Stunde 20—30 Kr.), im Winter hier *Eisbahn*.

Nach althergebrachter Sitte finden jährlich mehrere **Volksfeste** statt, vor allen das *Stephansfest* (20. Aug.), an welchem Tag tausende von Menschen nach der Festung hinüberströmen, wo die angesehenste Nationalreliquie, die wohlerhaltene rechte Hand König Stephans des Heiligen (S. 354), in der Hauptpfarrkirche zur öffentlichen Verehrung ausgestellt wird; das *Volksfest am Blocksberg* am Ostermontag u. a.

An **Promenaden** litt die Hauptstadt bis auf die neuere Zeit grossen Mangel; seitdem sind jedoch mehrere öffentliche Anlagen innerhalb der Stadt errichtet worden, und zwar die *Squares am Franz-Josephs-Quai, der Museumgarten, die Elisabeth- und Széchényipromenade*, dann die am Abhang

der Ofener Festung gelegenen, *Ellipse* (S. 387) genannten Spaziergänge. An der äussern Peripherie der Stadt liegen drei grössere Parkanlagen: das ***Stadtwäldchen** (S. 385), der besuchteste Spaziergang von Budapest, mit Kaffeehaus, Restauration, Thiergarten und artesischem Brunnen (ca. 900 m. tief); — dann der *Orczygarten* am Ende der Uellöer Strasse und der schattige *Stadtmeierhof* ausserhalb der Ofener Christinenstadt. Unter den Vergnügungsorten der Umgebung ist der schönste die in einen Park umgewandelte ***Margaretheninsel** (S. 388).

Stundenplan für die Sehenswürdigkeiten Budapests.

Gegenstand	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Bemerkungen
Akademiepalast (S. 376):								
a) Bibliothek der Akademie	—	3–7	3–7	3–7	3–7	3–7	3–7	Ferien ausgenommen.
b) Landes-Gemäldegallerie	9–1	9–1	—	9–1	—	9–1	—	
Bibliothek der Universität (S. 380). . . .	—	4–7	4–7	4–7	4–7	4–7	4–7	Ferien ausgenommen.
Gewerbemuseum . . .	2–5	—	—	—	2–5	2 5	—	
Landwirtschaftliche Ausstellung	10–12 2–4	10–12	—	—	10–12 2–4	—	10–12 2–4	
Nationalmuseum(S. 381):								
a) Gemäldegallerie . .	—	—	—	9–1	—	—	9–1	ausserd. geöffnet Sonnt.
b) Ethnographische und Naturaliensammlung	—	9–1	—	—	9–1	—	—	abwechselnd je eine der
c) Antiquitätenkabinet	—	—	9–1	—	—	9–1	—	drei Samm.
d) Bibliothek	—	9–1	9–1	9–1	9–1	9–1	9–1	

Börse (S. 378), an jedem Wochentag zur Börsenzeit 8—12 Uhr.

Botanischer Garten (S. 380).

Citadelle auf dem Blocksberg (S. 388), tägl. mit Erlaubnis des Kommandanten.

Hypocaustum (S. 388), tägl. gegen Trinkgeld (50 Kr.).

Kirchen (vgl. das Register), tägl.

Königsburg in Ofen (S. 387), in Abwesenheit des Hofs tägl., Anmeldung beim Schlossverwalter.

Künstlerhaus (S. 385), permanente Kunstausstellung, tägl. gegen 30 Kr. Entrée.

Redoutengebäude (S. 378), tägl. gegen 20 Kr. Trinkgeld.

Reichstagssitzungen, gegen Karten auf der Quästur, Tags vorher, 4 Uhr Nachm.

Schiffswerft in Altofen (S. 388), an jedem Wochentag gegen Anmeldung.

Schlachthaus (S. 379), tägl. gegen Anmeldung.

Thiergarten (S. 385), tägl. gegen 30 Kr. Entrée.

Zeiteintheilung.

Drei Tage in Budapest.

1. Tag: Vorm. Spaziergang vom Franz-Josephs-Quai durch die Sackgasse, r. durch die Waitzener Gasse über den Rathhausplatz durch die Schlangen- und Hatvaner Gasse auf die Ringstrasse; hier r. nach dem Nationalmuseum (S. 381). Dann südwärts zum Hauptzollamt (S. 379) und eventuell hinaus (per Pferdebahn) zum Schlachthaus (S. 379). — Nachm. hinüber nach Ofen, per Drahtseilbahn auf die Festung (*Aussicht); wieder hinab und südwärts weiter, dann auf den Blocksberg. Zurück und Abds. ins Stadtwäldchen oder Theater.

2. Tag: Vorm. Spaziergang in den nördlichen Stadttheil, Besuch der Akademie (S. 376), Künstlerhaus etc. Bad im Kaiserbad in Ofen. — Nachm. auf die Margarethen-insel, Abds. eventuell Theater.

3. Tag: Ausflüge nach dem Auwinkel, auf den Schwabenberg (Zahnradbahn) u. den Johannisberg. Ofener Schiffswerft. Abds. Stadtwäldchen oder Theater.

Ein Tag in Budapest.

Früh hinüber nach Ofen und per Drahtseilbahn auf die Festung. Hinab, im Raizenbad ein Bad nehmen. Zurück nach Pest, Besuch des Nationalmuseums (wie oben), dann über die Waitzener Ringstrasse, eventuell nach der Akademie (S. 376). — Nachm. nach der Margaretheninsel, Abds. ins Stadtwäldchen oder Theater.

Allgemeines über Budapest. *Budapest,* die Hauptstadt des Ungarischen Reichs und (mit Wien abwechselnd) Residenz des ungarischen Königshauses, verdankt seinen gegenwärtigen Namen und seinen Umfang der Vereinigung der Städte *Ofen (Buda)* und *Pest.* Die Stadt ist Sitz der höchsten Reichsbehörden und des Parlaments und wird an Grösse und Pracht in der Monarchie nur durch Wien übertroffen. Sie liegt zu beiden Seiten des hier mächtigen und schiffbaren Donaustroms, der einige kleinere Inseln bildet, welche der Bevölkerung inmitten des Stadtgewimmels erquickende Erholungsplätze sind. An beiden Ufern ziehen sich aus Stein gebaute Quais hin, geschmückt mit palastähnlichen Gebäuden. Die *Donau,* welcher Budapest den grössten Theil seiner Bedeutung verdankt, stellt sich innerhalb der Schwesterstädte in voller Majestät dar. Ihre Breite beträgt oberhalb der Margarethen-insel-Brücke 850—950 m., verengt sich aber allmählich auf 300 m. (am Fuss des einspringenden Blocksbergs), um sich unterhalb der Stadt wieder zu einem 1140 m. breiten Becken auszudehnen. Die beiden Städte sind zunächst durch die imposante **Kettenbrücke* verbunden (S. 376); eine zweite grossartige Brücke, die *Margaretheninsel-Brücke,* wurde 1872 unterhalb der Spitze der Margaretheninsel (oberhalb der Stadt) in Angriff genommen und 1875 dem Verkehr übergeben. Eine dritte Brücke *(Eisenbahnbrücke),* zwischen dem Schlachthaus in Pest und dem Palatinalgarten in Ofen unterhalb des Blocksbergs, verbindet die österreichischen und die ungarischen Staatsbahnen am linken mit der Südbahn am rechten Donau-Ufer; sie hat vier Oeffnungen von je 94 m. Lichtweite und ist ein Fachwerk mit parallelen Gurtungen.

Der Charakter der beiden vereinigten Städte ist ein durchaus verschiedener; während in Pest das lebhafteste Treiben eines modernen Handelsemporiums herrscht, liegt über Ofen die Ruhe begrabener Pracht vergangener Jahrhunderte. Dort sind dem raschen Wachsthum der Stadt keine beengenden Schranken gezogen, leicht und ungehemmt dehnt sie sich in die Breite, mit zahlreichen neuen Strassenanlagen in die weite Ebene hinausstrebend; hier klimmen nur luftige Villen an den grünen, rebenumkränzten Bergen empor.

Budapest hat einen Umfang von 18,612 Hektar und zerfällt in 10 Stadttheile. Diese sind zunächst die *Innere Stadt* (ungar. Belváros), das alte Pest, unregelmässig gebaut, aber imposante Gebäude enthaltend und durch die Ausführung der Donauquais wesentlich verschönert, Hauptsitz des grossstädtischen Lebens, und die *Leopoldstadt* (Lipótváros), der nördliche Theil von Pest, das Centrum des Handels und die schönste Vorstadt, die, 1780 angelegt, eine grossartige Front am Strom bildet. Oestlich schliesst sich die *Theresienstadt* (Terézváros) an, die in ihren älteren, an die innere Stadt angrenzenden Theilen hauptsächlich von Juden bewohnt wird; südl. von derselben liegt die *Josephstadt* (Józsefváros), während die *Franzstadt* (Ferenczváros) den Halbkreis gegen die Donau abschliesst. Thore, Ringmauern, Wall und Graben der Altstadt sind infolge der Vergrösserung schon vor Jahren gänzlich weggerissen, geebnet und überbaut worden. Jenseit des Flusses liegt zunächst die Ofener *Festung* (Vár) oder die *Obere Stadt,* welche regelmässig gebaut und mit Mauern umgeben ist, und von der man durch 9 Thore und Ausgänge (zum Theil auf Treppen) in die Vorstädte von Ofen hinabgelangt, welche sich im Oval um die (jetzt aufgelassene) Festung lagern. Die Vorstädte von Ofen sind: die von der Festung bis zur Donau reichende *Wasserstadt* (Víziváros), nördl. von dieser die *Landstrasse* (Országut), das ländliche *Neustift* (Ujlak) und *Alt-Ofen* (O-Buda), früher selbständiger Marktflecken, auf der Stelle des römischen *Aquincum* oder *Sicambrium* erbaut, von welchem noch die Reste eines Bades, Trümmer des dazu gehörigen Aquäduktes, Spuren eines Amphitheaters und zahlreiche Römersteine und Inschriften erhalten sind. Hinter der Festung liegt die *Christinenstadt* (Krisztinaváros), mit hübschen Landhäusern und Gärten, vom sogen. Teufelsgraben durchzogen, welcher bei Ueberschwemmungen in diesem Stadttheil öfters grossen Schaden veranlasst hat, seit 1875 aber überbaut ist, und an diese Vorstadt grenzt als der südlichste Stadttheil die *Raizenstadt* (Tábán). Zum Gemeindegebiet gehören ausserdem noch der auf der Pester Seite an der Staatsbahn liegende Ort *Steinbruch* (Kőbánya) und die unter dem Namen *Extravillan* (Kültelkek) zusammengefassten einzelnen Wohngebäude.

Die Umgebung ist auf der Ofener Seite reich an landschaftlicher Schönheit. Ein Kranz von Bergen lagert sich im Halbkreis um diesen Theil der Stadt. Derselbe beginnt südl. mit dem *Blocksberg* (St. Gerhardsberg), einem 237 m. hohen Felsrücken mit einem Fort, welches 1850 an die Stelle der früher (seit 1814) dort befindlichen Sternwarte getreten ist. An ihn schliessen sich an: der zweigipflige *Adlersberg* (Sashegy), 264 m. hoch, an dessen Lehnen der beste Ofener Rothwein wächst, dann nördl. der villenbedeckte

Rücken des *Grossen Schwabenbergs*, auf welchen eine Zahnradbahn (S. 389) führt, 380 m. hoch, der nordöstl. in den 259 m. hohen *Kleinen Schwabenberg* übergeht, auf welchen die schönen Thäler des *Auwinkels* (S. 389), des besuchtesten Erholungsorts der Hauptstadt, und weiter der 523 m. hohe *Johannisberg*, dann der *Lindenberg*, der *Dreihotterberg* (491 m.) und der *Gaisberg* folgen. Geringeres Interesse bietet die flache Umgebung der Hauptstadt auf der Pester Seite. Oestl. von der Stadt liegt das Feld *Rákos*, wo vor Zeiten die ungarischen Landtage unter freiem Himmel abgehalten wurden; weiter das königliche Schloss *Gödöllö* (S. 389); nördl. von Pest an der Donau *Neu-Pest* (Ujpest), eine im raschen Aufblühen begriffene Kolonie von Pest, vor 25 Jahren in einer dem Grafen Stephan Károlyi gehörigen Sandwüste gegründet, mit mehreren industriellen Etablissements und einem Winterhafen für die Dampfschiffe. Auf der vorliegenden Hafeninsel wird das definitive Werk der Pester Wasserleitung angelegt.

Bevölkerung. Die Bewegung der Bevölkerung in Budapest wird erst seit der neuen Aera und der Errichtung eines städtischen Statistischen Büreau's mit Sorgfalt registrirt. Die erste zuverlässige Volkszählung in Ungarn fand im Jahr 1869 statt. Sie ergab für Budapest 270,000 Einw., die im Jahr 1876 vorgenommene, bloss polizeiliche Zählung 309,208 Einw. Nach einer Schätzung des Statistischen Büreau's betrug Mitte 1878 die Zahl der Einwohner 319,530; darunter sind 195,624 Katholiken, 14,300 evangelische und 13,000 reformirte Protestanten und 44,000 Juden. — Der Beschäftigung nach gibt es 266 Priester, 3624 Beamte, 1272 Lehrer, 177 Schriftsteller, 968 Künstler, 637 Advokaten, 1376 Sanitätspersonen, 11,600 Oekonomiebeflissene, 69,000 Handel- und Gewerbetreibende, 1628 Rentiers, 51,700 Bedienstete. Aus diesen Ziffern geht hervor, dass 25 Proc. der Bevölkerung Handel- und Gewerbtreibende, nur $^1/_2$ Proc. dagegen von ihren Renten lebende Kapitalisten sind. Den Nationalitäten nach ist neben dem ungarischen das deutsche Element am stärksten vertreten und die deutsche Sprache Verständigungsmittel der polyglotten Bevölkerung, im übrigen jedoch das ungarische das entschieden vorherrschende und tonangebende. Der Ungar ist gastfrei, und Fremde finden leicht Zutritt in Familien. Auch ist der Familiensinn und die Pflege der häuslichen Geselligkeit hier mehr entwickelt als in dem leichtlebigen Wien.

»Pest ist Ungarn«. Dank der von der ungarischen Regierung eingeführten straffen Centralisation liegt der Schwerpunkt der nationalen Kraft und damit auch der geistige Brennpunkt in der Hauptstadt. $^9/_{10}$ der gesammten ungarischen Literatur erscheint in Budapest, und die Presse hat nur hier Bedeutung, indem sie von Buda-

pest das ganze Land mit ihren Erzeugnissen und vor allen mit Zeitungen versieht. Aber auch Handel und Industrie des Reichs sind hier in einer Weise koncentrirt, wie es in Berlin fürs Deutsche Reich oder in Wien für Oesterreich nicht gesagt werden kann. Diesem Umstand ist es daher auch zuzuschreiben, dass jede politische und sociale Bewegung, die sich hier vollzieht, im ganzen Land von tiefgehender Nachwirkung ist. Das Verhältnis des Landes zur Hauptstadt ist daher ein ähnliches wie in Frankreich, im Gegensatz zu den politischen Gewohnheiten germanischer Völker, die ein derartiges Aufopfern landschaftlicher Eigenart und Selbständigkeit zu Gunsten eines glänzenden Centralpunkts nicht kennen.

Unter den *wissenschaftlichen Instituten*, Gesellschaften und Vereinen stehen obenan das *Nationalmuseum* (S. 381) und die *Akademie der Wissenschaften* (S. 376). Ersteres, 1802 durch eine reiche Schenkung des Grafen Franz Széchényi begründet, umfasst eine Bildergallerie, eine ethnographische Sammlung, eine Naturaliensammlung, ein reichhaltiges Münz- und Antikenkabinet, eine Sammlung von Gipsabgüssen und eine Bibliothek. Die Akademie der Wissenschaften hatte anfänglich bloss die Ausbildung der magyarischen Sprache zum Zweck, ist aber 1869 zu einer allgemeinen wissenschaftlichen Gesellschaft umgestaltet worden und zerfällt in drei Sektionen: für Philologie und Aesthetik; Philosophie, Socialwissenschaften und Geschichte; Mathematik und Naturwissenschaften.

Zu den wissenschaftlichen Gesellschaften gehören ausserdem: die *Kisfaludy-Gesellschaft*, 1830 mit der Aufgabe gegründet, die Belletristik und Aesthetik zu pflegen und den künstlerischen Geschmack auf dem Gebiet der Poesie zu veredeln; — der *St. Stephans-Verein*, 1847 zur Herausgabe katholischer wissenschaftschaftlichen und populären Werke gestiftet; — die *Ungarische Historische Gesellschaft* (von 1868); — die Gesellschaft der Aerzte (von 1841); — die Gesellschaft der Naturforscher; — die Geologische Gesellschaft mit dem geologischen Institut; — die Geographische Gesellschaft; — das Meteorologische Institut; — der statistische Landesrath mit dem statistischen Landesbüreau, neben welchem auch ein hauptstädtisches statistisches Büreau besteht; — das Landesarchiv; — die Gesellschaft für bildende Künste (1861 konstituirt); — der Landesrath für bildende Künste (seit 1871); — die Landeskommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmäler. Alle diese Vereine und Gesellschaften geben jedoch ihre Publikationen meist bloss in ungarischer Sprache heraus und entfalten hauptsächlich deshalb keine grössere Wirksamkeit.

Unter den Unterrichtsanstalten nimmt den ersten Rang die *Königlich Ungarische Universität* ein, 1635 unter Leitung der Jesuiten zu Tyrnau gegründet, wobei sie nur aus einer theologischen und philosophischen Fakultät bestand; unter Maria Theresia wurde sie 1769 zur königlichen Universität erhoben, 1783 nach Pest verlegt und erhielt 1850 eine den österreichischen Universitäten analoge Organisation.

Sie hatte 1875—76: 150 Lehrer und 2630 Hörer (wovon mehr als die Hälfte Juristen) und verfügt über ein Vermögen von ungefähr 6 Mill. Fl. Mit ihr sind verbunden: ein reformirtes theologisches Kollegium, ein

Rabbinatsinstitut, eine 1786 gegründete Thierarzneischule, ein Hebammenkurs, fünf Kliniken, ein physiologisches Institut, ein anatomisches Kabinet, ein chemisches Institut, ein botanischer Garten, ein Naturalien-, ein physikalisches und numismatisches Kabinet, eine Sammlung von Alterthümern, eine Bibliothek von 120,000 Bänden nebst vielen Manuskripten (hauptsächlich Hungarica enthaltend), eine Buchdruckerei etc.

Zu den Hochschulen gehört ausserdem das *Königlich Ungarische Josephs-Polytechnikum*, 1846 als Gewerbschule in Ofen gegründet, erhielt 1871 eine der Universität ähnliche Organisation und umfasst drei Fakultäten: technische Chemie, Baukunde und Maschinenbau (1876 mit 57 Lehrern und 862 Studirenden); — dann das *Ludovicæum*, 1802 errichtet, 1872 zu einer militärischen Hochschule für Officiere der ungarischen Honvédarmee umgestaltet (64 Hörer). — Andere Unterrichtsanstalten sind: das *Königliche Universitäts-Obergymnasium* (katholisch) in Ofen, ein *Staats-* und ein *Piaristengymnasium* und ein Evangelisch-reformirtes Obergymnasium in Pest, je eine *Staatsoberrealschule* in Ofen und Pest, eine städtische *Oberreal-* und eine *Unterrealschule* in Pest, eine 1857 errichtete *Handelsakademie*, mehrere Handelsschulen, eine *Landes-Musterzeichenschule*, mit welcher ein Seminar für Zeichenlehrer verbunden ist (140 Schüler), das *National-Musikkonservatorium* (1875 in eine Landes-Musikakademie umgewandelt und unter die Leitung von Franz Liszt gestellt, mit 217 Schülern), eine niedere *Militärschule für Honvéds*, ein *Centralseminar der römischen Katholiken*, eine *Präparandenschule* für Lehrer und zwei solche für Lehrerinnen, endlich 140 *Volksschulen* mit 742 Lehrern und 32,590 schulbesuchenden Kindern. Trotz der verhältnismässig grossen Zahl von Unterrichtsanstalten ist der Stand der Volksbildung kein besonders günstiger, da von den Erwachsenen etwa 30 Proc. weder lesen noch schreiben können.

Geschichte. Der Ursprung Pests ist dunkel. Die Römer hatten in dieser Gegend eine Kolonie (Transaquincum), und unter Geisa I. wird zuerst des Pester Zolles gedacht. Im 13. Jahrh. schon eine ansehnliche, von deutschen Einwohnern besetzte Stadt, ward sie 1241 von den Mongolen zerstört, erholte sich aber bald wieder und theilte nun alle Drangsale, welche nach dem Erlöschen des Arpád'schen Mannsstammes 1307 das Reich durch die ausländischen Kronprätendenten, die Streifzüge der Husiten und später durch das Kreuzheer des Georg Dosa traf. Gleichwohl gewann sie an Flor, namentlich durch die Reichsversammlungen, welche auf der nahen Rákosebene gehalten wurden, und durch das inzwischen gegenüber sich erhebende Ofen, welches unter der Regierung der Könige aus dem Haus *Hunyady*, besonders unter dem gefeierten *Matthias Corvinus* (1457 bis 1490), eine der glänzendsten Residenzen Europa's war. Nach der Niederlage von Mohács 1526 (S. 406) sank die Stadt unter der Herrschaft der Türken, deren Sultan Soliman am 2. Sept. 1541 den Halbmond auf der Ofener Festung aufpflanzte und die von Matthias Corvinus gegründete berühmte Bibliothek vernichtete, sowie infolge der vielen Belagerungen der Festung Ofen zum Schutthaufen herab. Erst nach der Vertreibung der Türken 1686 (an welche jetzt nur noch die von ihnen gebauten trefflichen Bäder erinnern)

hob sie sich bald durch neue Ansiedler, meist Deutsche und Raizen, durch ihre günstige merkantile Lage, durch die Erneuerung des Privilegiums einer königlichen Frei- und Tavernikalstadt (1703) sowie dadurch, dass sie 1723 der Sitz der höchsten Justizbehörden des Reichs wurde. Karl VI. erbaute 1727 die prächtige Invalidenkaserne, und Joseph II. verlegte 1784 die Universität von Ofen hierher, erbaute das Generalseminar und das grosse Lagerspital. Seit Beendigung der Türkenkriege 1789 blühte Pest noch mehr auf. Wiederholt den Ueberschwemmungen der Donau ausgesetzt, ward die Stadt von einer der furchtbarsten im Frühjahr 1838 heimgesucht, wo an 3000 Häuser zerstört wurden und mehrere hunderte von Menschen das Leben verloren.

Die Stadt hatte sich kaum erholt, als durch den Ausbruch der Revolution im Jahr 1848 wieder neue Schreckenstage über sie hereinbrachen. Pest ward Sitz der revolutionären Regierung und des ungarischen Reichstags, welcher von Pressburg hierher verlegt wurde. Am 4. Jan. 1849 verliess Kossuth mit der ungarischen Armee die Stadt, am 5. zogen die Oesterreicher unter Windischgrätz und Jellachich ein und mit ihnen der Belagerungszustand. Nach dem siegreichen Vordringen der ungarischen Revolutionsarmee unter Görgei hatten die Oesterreicher am 23. April Pest wieder geräumt und nur 4000 Mann unter General *Hentzi* als Festungsbesatzung in Ofen zurückgelassen, welche von da aus am 4.—7. Mai 1849 das von Dembinski besetzte Pest bombardirten. Bei den nun folgenden Kämpfen zwischen der kleinen heldenmüthigen Besatzung und der 30,000 Mann starken, aber mit nur geringem Belagerungsmaterial versehenen ungarischen Revolutionsarmee unter Görgei, welche in verzweifelt kühnen, wiederholten Sturmversuchen ihren Heroismus bethätigte und am 21. Mai 1849 endlich die Festung eroberte, wobei General Hentzi den Heldentod starb, wurde ein grosser Theil der Stadt in Trümmer gelegt. Nach dem Abzug der Ungarn, 11. Juli 1849, wurde die Festung ohne Widerstand von den Russen besetzt, welche sie nach der Kapitulation von Világos den Oesterreichern übergaben. Die Stadt erholte sich von diesen Schlägen erst nach der 1867 erfolgten Zweitheilung des Kaiserstaats, welche Ungarn seine alte Selbständigkeit wieder und noch etwas dazu gab; der »Ausgleich« fand in der am 8. Juni 1867 in Pest mit grosser Pracht erfolgten Krönung des Kaisers Franz Joseph zum Ungarnkönig seinen formellen Abschluss. Zur Residenz des Königs geworden, entfaltete sich nun die Stadt mit rapider Schnelligkeit. Als Sitz der Ministerien und aller anderen höchsten Behörden entwickelte sich ein sociales und kommercielles Leben wie nie vorher. Die Bauthätigkeit nahm einen wahrhaft amerikanischen Aufschwung, es entstanden die Donauquais und die an denselben gelegenen Prachtbauten, wobei die ganze Nation sehr bedeutende Opfer zur Hebung ihrer Hauptstadt brachte, so dass dieselbe in 6 Jahren beinahe um die Hälfte ihres Umfangs zunahm. 1873 geschah die Vereinigung Pests, Ofens und Alt-Ofens zu einer Stadt: *Budapest*. Das Europäische, das wirklich Grossstädtische, welches der Fremde heute hier findet, verdankt sein Entstehen zumeist nur dieser Periode.

Rundgang durch Budapest.

☞ Die nachfolgende topographische Beschreibung ist auf drei Rundgänge (Tagestouren) vertheilt, die den Reisenden zu den hervorragendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt führen, ohne seine physische Leistungsfähigkeit übermässig in Anspruch zu nehmen.

I. Rundgang. Als Ausgangspunkt einer Wanderung durch die Stadt mag der schönste Platz im Centrum der Stadt dienen, der **Franz-Josephs-Platz** (B 3, 4), gegenüber der Kettenbrücke, mit

dem Akademiepalast, dem Handelsstandsgebäude, dem Dianabad und mehreren Hôtels. In der Mitte erhob sich der zum Andenken an die Krönung des Kaisers Franz Joseph 1867 errichtete Krönungshügel, von welchem herab der König mit dem Schwert des heil. Stephan die im Ceremoniell vorgeschriebenen Streiche nach den vier Weltgegenden machte. Jetzt abgetragen und mit Anlagen versehen. — Nach Ofen hinüber führt die ***Kettenbrücke** (B 3, 4), ein Monumentalbau von grossartigem Eindruck, der lange Zeit hindurch in seiner Art unübertroffen dastand. Sie wurde 1842—49 unter der Aegide des Grafen Stephan Széchényi von den Gebrüdern William und Adam Clark mit einem Kostenaufwand von ca. 10 Mill. Mark erbaut und hat eine Länge von 390 m., eine Spannweite zwischen den beiden Mittelpfeilern von 190 m. und eine Breite von 12,6 m.; am Pester Ufer unterhalb der Brücke geräumige Magazine der Dampfschiffahrtsgesellschaft; 1870 ging sie aus den Händen der Aktiengesellschaft, die den Bau ausgeführt hatte, um den Preis von 7 Mill. Fl. an die Regierung über; Zoll für Fussgänger 2 Kr., für Einspänner 14 Kr., für Zweispänner 21 Kr.

An der Nordseite des Franz-Josephs Platzes der ***Akademiepalast** (B 3), 1862—64 von *Stüler* in Berlin in edler Renaissance erbaut, mit vorspringendem Risalit und zwei Seitenflügeln; ersterer mit sechs die Fakultäten darstellenden Figuren von Prof. *Albert Wolf* in Berlin; an den Flügeln die Statuen von Révay (ungar. Sprachforscher), Leibniz, Newton, Galilei, Descartes und Raffael. Man tritt durch ein prächtiges, von verschiedenfarbigen Marmorsäulen getragenes Vestibül und gelangt durch einen Korridor, der l. zu den Bibliothekräumen führt, geradeaus auf breiter Treppe (l. in einer Nische die Statue des Dichters *Vörösmarty*) zum ersten Stock mit dem grossen Saal, in dem die Jahressitzungen der Akademie und andere Festakte abgehalten werden. Im zweiten und dritten Stock die ***Landes-Gemäldegallerie**, die frühere *Esterházy-Gallerie*, mit 726 zum Theil sehr werthvollen Oelgemälden (7 Murillo's) und ca. 54,000 Kupferstichen und Handzeichnungen (viele Rembrandt'sche Radirungen und Dürer'sche Holzschnitte). Die Sammlung ist nach Schulen geordnet und die Bilder innerhalb dieser Ordnung in chronologischer Reihenfolge angebracht.

Geöffnet: Sonnt., Mont., Mittw. und Freit. von 9—1 Uhr.
Katalog beim Saaldiener für 30 Kr.

II. Stock.

Der Besucher betritt zuerst das IV. Kabinet. R. l., 2. Altdeutsche Schule.

1. Zimmer: Nr. 1. *Zeitblom*, St. Georg, St. Johannes, St. Augustus. — 2. *Ders.*, Tod Maria's.

2. Zimmer: Nr. 20. *R. v. d. Weyden*, Kreuzabnahme. — 21. *Lukas Cranach*, Ehebrecherin vor Christus. 23. **H. Memlinc*, Kreuzigung. — 29. **Cranach*, Verlobung der heil. Katharina. — 30. *Ders.*, Madonna und Christus betend. — 35. *Ders.*, Herodias. — 37. **Van Heemskerk*, Christus vor Pilatus. — 48. *G. Geodrop*, Männliches Porträt. — 50. *Ders.*, Frauenporträt. — 51. *Holbein*

d. J., Jungfrau. — 63. *Lucidel*, gen. *Neufchatel*, Frauenporträt.

3. Zimmer: Italienische Schule. Nr. 69. *A. Spinello*, St. Nemasius. — 84. *Niccolò Alunno* von Foligno, Der heil. Bernhard von Siena. — 86. *Pinturicchio*, Madonna mit dem Kind. — 104. *Schule von Siena*, Diptychon: Offenbarung. — 124. **Carlo Crivelli*, Madonna. — 125. *Cima da Conegliano*, Maria mit dem Kind. — 126. *Gentile Bellini*, Katharina Cornaro. — 127. *A. Borgognone*, Grablegung. — 128. *Gir. da Treviso*, Johannes der Täufer.

4. Zimmer: Gemälde der höchsten Blütezeit der Kunst. Nr. 131. *P. di Cosimo*, Madonna mit Kind. — 133. *Gian Bellini*, Doge Barberigo. — 134. *Giacomo Francia*, Maria mit Kind. — 135. *Ridolfo Ghirlandajo*, Geburt Christi. — 136. **Palma Vecchio*, Weibliches Bildnis. — 143. *Giorgione*, Zwei Blinde. — 144. *Palma Vecchio*, Heil. Familie. — 145. *Tintoretto*, Männliche Bildnisse. — 147. *Paolo Veronese*, Porträt Giustiniani's. — 159. **Tizian*, Kard. Bembo. 160. **Paolo Veronese*, Venezia (Allegorie). — 173. **Bernardino Luini*, Maria mit Jesu. — 175. **Beltraffio*, Maria mit Kind. — 176. **Bern. Luini*, Maria mit Jesuskind. — 178. ***Correggio*, Maria stillt das Jesuskind. — 179. ***Raffael*, Maria mit dem Jesuskind und Johannes. — 181. *Francesco Francia*, Maria mit dem Kind und Johannes.

5. Zimmer: Nr. 182. *Angelo Bronzino*, Venus und Amor. — 185. *Ders.*, Offenbarung. — 203. *Schule des Raffael*, Heilige Familie.

6. Zimmer: Nr. 215. *Ricci Brusasorci*, Kreuzabnahme. — 219. *Correggio*, Eigenes Bildnis. — 221. *Parmeggianino*, Jesuskind und Johannes. 232. *Schule des Caravaggio*, Kartenspieler.

7. Zimmer: Nr. 243. *Bernardo Strozzi*, Betende Jungfrau. — *Porträt des Fürsten Esterházy.*

III. Stock.

8. Zimmer: Nr. 249. **Guido Reni*, David und Abigail. — 250. *Ders.*, Lucretia. — 252. **Ders.*, Maria unter dem Kreuz. — 253. *Ders.*, Anbetung der Hirten. — 258. *Cignani*, Adam und Eva. — 264. *Franc. Albani*, Nymphe. — 268. *Fr. Furini*, Venus und der todte Adonis.

9. Zimmer: Nr. 285. **Tiepolo*, Sieg Ferdinands des Katholischen über die Mauren bei Cadiz. — 289. *Jacopo da Ponte*, Schlafender Schäfer. — 295. *Bassano*, Die heil. drei Könige. — 297. *Bern. Strozzi*, Verkündigung Maria's. — 311. 313. *Bernardo Bellotto*, Florenz. — 314. *Tintoretto*, Anbetung Christi. — 317. *Ant. Canale*, Venedig.

10. Zimmer: Niederländische Schule. Nr. 332. *Nik. Berghem*, Trinkende Kühe. — 336. *Ders.*, Landschaft. — 339. *Wilh. Romeyn*, Landschaft. — 347. *A. H. Verboom*, Waldlandschaft. — 348. *Heinr. Roos*, Landschaft. — 349. *Joannes Both*, Landschaft. — 361. *Peter van der Leuw*, Heimkehrende Herde.

11. Zimmer: Nr. 377. *Van de Velde*, Seestück. — 383. *Simon de Vlieger*, Seestück. — 385. *Beerstraeten*, Gewitter auf dem Meer. — 390. *Jak. Grimmer*, Frühlingslandschaft. — 393. *Joh. Brueghel*, Noah, die Arche betretend. — 397. *Ders.*, Adam und Eva. — 401. *Jak. Grimmer*, Winterlandschaft. — 402. *Ders.*, Herbstlandschaft.

12. Zimmer: Nr. 417. *Van Huysum*, Blumenbild.

13. Zimmer: Niederländische und französische Schule. Nr. 453. *A. F. Bandewyns*, Waldrand. — 460. *Orizonte*, Landschaft. — 462. *Simon Vouet*, Apollo. — 466. *Orizonte*, Landschaft. — 473. *Manglard*, Seelandschaft. — 480. 481. *Ph. de Champaigne*, Weibliches und männliches Bildnis. — 489. *Joh. B. Weenix*, Ruinen. — 496. *A. Quesnel*, Guitarrespielerin.

14. Zimmer: Französische Schule. Nr. 510. 511. *Claude Lorrain*, Landschaften. — 521. *Moyse Valentin*, Mahlzeit. — 525. *Francesco Romanelli*, Bild der Madame de Montespan.

15. Zimmer: Niederländische Schule. Nr. 529. *Weenix*, Geflügel. — 531. *Snyders*, Eberjagd. — 532. *Hondekoeter*, Geflügel. — 535. *Dav. Teniers*, Versuchung des heil. Antonius. — 536. **Ders.*, Landarzt. — 545. *Wouwerman*, Pferdehändler. — 559. *Van der Neer*, Landschaft. — 560. **F. Wouwerman*, Rast. — 564. **Van der Neer*, Holländisches Städt-

chen. — 567. *Corn. de Heem*, Stillleben. — 575—577. *S. Ruisdael*, Genrebilder. — 582. **A. Cuyp*, Landschaft. — *Van der Neer*, Mondnacht. — 585. **A. Cuyp*, Landschaft. — 587. *Ruisdael*, Landschaft. — 589. **A. Cuyp*, Landschaft. — 623. *J. Ostade*, Bauern. — 632. **Rembrandt*, Christus vor Pilatus. — 635. **Ders.*, Dame. — 636. *Hals*, Porträt. — 638. **Rembrandt*, Junge Dame. — 643. **Ders.*, Porträt.

16. Zimmer: Niederländische Schule. Nr. 647. *P. P. Rubens*, Mucius Scävola. — 650. *Snayers*, Lager. — 659. *Jak. Jordaens*, Männliches Bildnis. — Spanische Schule. Nr. 665. *Franc. Ribalta*, St. Katharina. — 687. **B. Murillo*, Heil. Familie. — 688. **Ders.*, Maria mit Jesuskind. — 689. ***Ders.*, Maria mit dem kleinen Jesus. — 692. **Ders.*, Flucht nach Aegypten. — 694. *Ders.*, Eigenes Bildnis. — Niederländische Schule. Nr. 715. *P. P. Rubens*, Merkur, Hebe auf den Olymp tragend. — 717. *Ders.*, Erzherzog Ferdinand. — 721. *R. van Leux*, Priester. — 722. *Van Dyck*, Ehepaar. — 724. **Gonzales Coques*, Die Familie van Eyck in Antwerpen. — 725. **Van Dyck*, Dreifaltigkeit. — 726. *Cornel. de Vos*, Mierevelt mit Familie.

R. vom 1. Zimmer im 2. Stockwerk ist die **Kupferstichsammlung** untergebracht. Dieselbe enthält viele Blätter von *Rembrandt*, *Marcantonio*, *Dürer*, *M. Schön* u. a. Die Kollektion der Kleinmeister ist besonders hervorzuheben, ebenso die Sammlung von Handzeichnungen. Letztere enthält Blätter von *Raffael*, *Michelangelo*, *Dürer*, *Martin Schön*, *Rubens*, *Ostade*, *Rembrandt* und viele Handzeichnungen der *Bologneser*.

Gegenüber der Akademie das *Handelsstandsgebäude* (B 3) mit ionischem Säulenportikus; hier der Klub der Regierungspartei und die Buchdruckerei des »Pester Lloyd«, der bedeutendsten Zeitung Pests (erscheint in deutscher Sprache). Auf dem Platz werden zwei grosse Denkmale errichtet, das des *Grafen Széchényi* vor der Akademie und das *Franz Deáks* vor dem Handelsstandsgebäude, während die Mitte des Platzes die Reiterstatue des Kaisers *Franz Joseph* zieren soll. Vor dem architektonisch misslungenen *Stein'schen Palais* das von Ad. Huszár entworfene gelungene Denkmal des ungar. Staatsmanns und gefeierten Schriftstellers, zuletzt Kultusministers *Josef Freiherrn v. Eötvös*. — Oberhalb der Akademie am Rudolfsquai das Gebäude der *Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft*, weiter das *Wasserwerk*. In den Strassen und an den Quais, unmittelbar unterhalb der Kettenbrücke mit ihren stattlichen Palastreihen, wird allabendlich vom feinen Publikum Korso abgehalten. Unter den Gebäuden sind hervorzuheben: die **Börse** (B 4) mit zwei vergoldeten Merkurfiguren nach *Giov. Bologna* und schönem Börsensaal mit Fresken von *Lotz*; der *Thonethof*, eins der grössten Gebäude der Stadt mit der Front auf dem *Redoutenplatz*; in dessen Hintergrund das

Redoutengebäude (B 4), Steinkoloss in einem aus byzantinischen, maurischen und gothischen Elementen gemischten Stil, an Stelle der 1849 beim Bombardement Pests zerstörten alten Redoute 1859—65 vom Pester Architekten *Feszl* erbaut; wirkt mehr durch Massenentfaltung als durch Durchbildung seiner Detailformen. Säulengeschmückte Halle, ungeheure Ballsäle, grossartige Blumenhalle; im Treppenhaus Fresken von *Than* und *Lotz* (Schüler Rahls), Stoffe aus ungarischen Volksmärchen behandelnd. Im *Hauptsaal*

(von kolossalen Dimensionen) sind in den *Deckenfresken* (Than) die vier Flüsse des Landes in Rubens' allegorischer Auffassung (als Mann und Weib) dargestellt. Im *Kredenzsaal* Fresken, an der westlichen Seitenwand: »Attila-Gastmahl« *(Than)*, an der östlichen: »König Matthias besiegt den böhmischen Ritter Holubar im Turnier« *(Alex. Wagner)*. Ueber dem Büffet vier gelungene Kindergruppen von *Lotz*. Von hier in die drei Speisesäle mit zierlichen Fresken. Das Haus dient zu öffentlichen Festen.

Geöffnet zu jeder Tageszeit gegen Entrée (20 Kr.); Meldung in der Redoutenkanzlei, l. neben der Treppe.

Die dritte Front des Redoutenplatzes bildet das stattliche *Palais der Ersten ungarischen Assekuranz*. Weiter den Quai entlang am *Grand Hôtel Hungaria*, mit glasgedecktem Speisehof, vorbei zur **Griechischen Kirche** (B 4, 5), mit Marmorportal, im Innern im byzantinischen Geschmack mit Gold und Heiligenbildern geziert. Dann zum Schwurplatz, auf dem eine *Dreifaltigkeitssäule*, von Halbig, und die **Hauptpfarrkirche** (B 5), die älteste Kirche Pests, deren gothische Rückseite bis 1500 zurückreicht, während die unbedeutende Façade 1726 entstand; im Innern *Grabmal des Feldmarschalls Kray*. Hinter der Kirche auf dem Rathhausplatz das **Alte Rathhaus** (B 5), einfacher, dreistöckiger Bau mit einer Reihe von allegorischen *Statuen* (als Bekrönung) und einem 44 m. hohen viereckigen Thurm. — An der Donau als letztes Gebäude von hervorragender Bedeutung das neue **Hauptzollamt** (B 6), an der untern Donauzeile, ein umfangreicher Prachtbau (1870–74 von *Ybl* in kräftigem Renaissancestil erbaut), im ganzen 165 m. lang, 53 m. breit und 23 m. hoch, zerfällt in einen imposanten Mittelbau, dessen Donaufront mit zehn kolossalen Säulen geschmückt ist, und zwei Seitenflügel, enthält zwei gedeckte Höfe mit Eisenkonstruktion, einen offenen Hof und im Mitteltrakt eine säulengeschmückte Haupthalle mit schöner doppelter Treppenanlage aus rothem Marmor. — Von hier gelangt man mit der Pferdebahn durch die Soroksárer Gasse an der *Franzstädter Kirche* (zierlicher Neubau von Ybl) vorbei nach ½ St. zum städtischen ***Schlachthaus** (B, C 8; Billet zur Besichtigung auf der Direktion), vom Berliner Architekten *Hennicke* mit einem Kostenaufwand von 2 Mill. Fl. 1870–72 erbaut. Besonders sehenswerth sind die Thiergruppen von *Begas* am Hauptthor; ferner die inneren Einrichtungen: der imposante viereckige Thurm, welcher der Wasserleitung dient, und die zahlreichen Schlachtkammern mit Wänden aus Marmor und Fussböden aus Porzellanfliesen. Im ganzen bedeckt es sammt dem Viehmarkt einen Flächenraum von 14,4 Hektar und hat in seinen Stallungen vorläufig Raum für 600 Stück grosses und 2000 Stück Kleinvieh. — Mit der Pferdebahn zurück über den Kalvinplatz (C 5) mit der

Reformirten Kirche und von hier Fahrt südöstl. durch die *Üllöer Strasse*, in der l. das Gebäude des landwirtschaftlichen Landesvereins »Köztelek«, mit permanenter landwirtschaftlicher Ausstellung, nebenan die *Tabakfabrik*, l. die *Neue Klinik*, weiter das *Gschwindt'sche Dampfbad*; diesem gegenüber die *Üllöer Kaserne* (C 6), noch weiter l. das *Josephinum* (Waisenhaus) und der *Botanische Garten* der Universität (für Fachleute von besonderem Interesse) und hinter diesem die *Militärakademie der ungarischen Landwehr* (Ludoviceum, D 7) mit dem daran stossenden grossen und schön angelegten, doch neuestens einigermassen vernachlässigten *Orczygarten* (D 7, 8), in dessen Mitte ein kleiner Teich für Kahnfahrt.

Hier mit der Pferdebahn zurück bis zur **Karlskaserne** (C 4), dem ehemaligen *Invalidenpalais*, einem von Kaiser Karl VI. errichteten Riesenbau mit imposanter Façade im italienischen Renaissancestil von *Martinelli*. Ueber dem Mittelportal ein die *Weltkugel tragender Atlas*, allegorische *Skulpturen* aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts. Sie nimmt mit ihren vier Höfen einen Flächenraum von 43,000 Qm. ein. — Nördl. daneben die *Evangelische Kirche* (C 4), 1799—1811 erbaut, mit schöner Kopie der Raffaelschen Transfiguration vom Maler *Lochbihler* aus Kempten. — Durch die Bäckergasse zum neu erbauten *Kloster der Serviten*, an welches das 1873 von *Szkalnitzky* und *Koch* im grossartigen Renaissancestil erbaute **Post- und Telegraphenamt** (B 4, 5) sich anschliesst. Durch die Grenadiergasse zum *Komitatshaus* (B 5), in dessen grossem Saal die Bildnisse mehrerer Palatine und zwei Gemälde von *Peter Krafft*: »Kaiser Franz« und »Begegnung der Alliirten«. — In der Grenadiergasse weiter gelangt man auf den Franciskanerplatz mit *Kirche* und *Kloster der Franciskaner* (B, C 5), letzteres ein moderner Bau mit Bazar und Zinshaus. Gegenüber die alte und unansehnliche *k. Kurie*, während neben dem Kloster das stattliche Gebäude der **Universitätsbibliothek** (B 5) sich erhebt; Façade und Stiegenhaus mit schönen Sepia-Wandzeichnungen geziert, die Bibliothek umfasst 120,000 Bände, viele Manuskripte und werthvolle Hungarica. (Mit Ausnahme der Staubferien täglich geöffnet.) — Gegenüber das Gebäude der *Ungarischen Sparkasse*. — Von hier zurück in die Kronprinzengasse, in der man am *Pariser Gässchen*, einer mit Glas gedeckten Passage, vorüber zum *Haris-Bazar* gelangt, der, in geschmackvoller Renaissance zierlich ausgeführt, an die Berliner Passage erinnert. Am jenseitigen Ausgang desselben, am Rathhausplatz, fällt das schmiedeeiserne *Thor, ein Meisterwerk moderner Kunstschlosserei, auf. — R. in die Waitzener Gasse, deren geschmackvolle Geschäftslokale die schönsten der Stadt sind. Am Ausgang der Giselaplatz mit dem Lager- und Zinshaus der Firma

Philipp Haas und Söhne, von wo man am Redoutengebäude vorüber wieder zum Donauquai gelangt.

II. Rundgang. Vom Rathhausplatz (B5) in die Leopoldgasse zum *Neuen Rathhaus (B5), einem im Stil der Frührenaissance erbauten Palast mit schönem Treppenhaus und einem Rathssaal aus Marmor. — L. gelangt man durch die Serbengasse zur *Universität* (S. 373) auf dem nach dieser benannten Platz und zur **Universitätskirche,* der schönsten Kirche Pests; im Innern sehenswerthe Fresken von *Bergl.* — Durch die Kecskeméter Gasse und über den Kalvinplatz zum

Nationalmuseum (C5), in den 40er Jahren vom Pester Architekten *Pollak* erbaut; ein gewaltiges Viereck mit zwei Höfen, einer Façade mit acht kolossalen korinthischen Säulen (im Giebel darüber ein grosses Relief: die spendende Pannonia) und einer breiten Freitreppe. Im Innern ein freskengeschmücktes Vestibül, ein Prunksaal und ein runder Kuppelraum, in dem die Statuen berühmter Ungarn aufgestellt werden (Pantheon).

Das Institut wurde 1807 durch Initiative des Palatins, Erzherzogs Joseph, mit einer reichen Schenkung des Grafen Franz Széchényi begründet, seitdem durch bedeutende Stiftungen und Ankäufe erweitert und 1850 in dem neu errichteten Gebäude untergebracht, umfasst eine *Bildergallerie* (600 Gemälde; s. unten), eine *ethnographische Sammlung* (S. 384), beruhend auf den 1869—70 auf Landeskosten gesammelten ethnographischen Objekten (2533 Nummern), eine *Naturaliensammlung* (S. 384) mit zoologischer (gegen 300,000 Exemplare), mineralogischer und botanischer Abtheilung, ein reichhaltiges *Münz- und Antikenkabinet* (S. 382), eine Sammlung von *Gipsabgüssen* (S. 383) und eine *Bibliothek* von 150,000 Bänden nebst 9000 Stück Urkunden und 16,000 Manuskripten. Direktor der Sammlungen ist *Franz Pulszky.*

I. Die **Gemäldegallerie** (Képtár), im 2. Stock; den Grund zu derselben legte der Ependichter *Joh. L. Pyrker* (Erzbischof von Erlau) durch die Schenkung seiner Gemäldesammlung (1836). Dieselbe enthält in acht Zimmern meist Gemälde heimischer Künstler, und nur ein Saal ist modernen deutschen Künstlern zugewiesen.

Geöffnet: Mittw. und Sonnabd. von 9—1 Uhr; ausserdem abwechselnd mit den anderen Sammlungen des Nationalmuseums Sonnt. — Katalog: ungarisch, deutsch und französisch 20 Kr.

Im Vorsaal: Skulpturarbeiten ungarischer Meister. Bemerkenswerth: Ungarischer Hirt, von *Izsó.*

1. Zimmer: Nr. 3. *A. Haan,* La disputa (Kopie nach Raffael). — 4. *K. Brocky,* Hochzeit zu Kana (Kopie nach Veronese). — 8. *A. Haan,* Madonna di Foligno (nach Raffael). — 12. *Fr. Soldatits,* Maria mit Kind. — 13. *Ders.,* St. Georg.

2. Zimmer: Nr. 1. *Schäffer,* Reliquien des Königs Matthias. — 2. *J. Kupeczky,* Eigenes Porträt. — 3. *Jul. Benczúr,* Abschied Lad. Hunyady's. — 4. *Mor. Than,* Liebe der Sonne und Fata Morgana. — 5. *Ders.,* König Emmerich, seinen Bruder verhaftend. — 6. *Jos. Molnár,* Aufopferung Desiderius' für Karl Robert. — 7. *Székely,* Flucht Em. Tököly's. — 8. *Orlay,* Zach rächt die Ehre seines Hauses. — 9. *Székely,* Auffindung

der Leiche Ludwigs II. — *Piloty*, Nero. — 12. **Vict. Madarász*, Hona Zrinyi vor dem Blutgericht. — 14. *Ders.*, Zrinyi und Frangepán. — *A. Wagner*, Tod Titus Dugovichs. — 17. *Brocky*, Psyche. — 18. **Székely*, Dobozy ersticht seine Frau. — 19. **Brocky*, Amor und Psyche. — 26. *Kupeczky*, Männliches Bildnis. — 33. *Székely*, Schlacht von Mohács. — 34. *Than*, Rekrutirung. — 35. **Ders.*, Ladislaus IV. und Rudolf von Habsburg nach der Schlacht von Marchegg. — 39. *Székely*, Ladislaus V. und Ulrich Cilley. — 42. *Madarász*, Ladislaus Hunyady auf der Bahre. — 46. **Benczúr*, Taufe Stephans des Heiligen. — 47. Fürst Gabriel Bethlen im Kreis seiner Gelehrten. — 54. *Mich. Zichy*, Kreuzabnahme. — 55. *Than*, Sta. Cecilia. — 56. *M. Zichy*, Mutterschmerz.

3. Zimmer: *Markosaal*, enthält neben 36 ausgezeichneten Landschaften *Marko's* noch einige nicht minder beachtenswerthe von *Ant. Ligeti*, derzeit Kustos der Gallerie.

4. Zimmer: Nr. 1. *Jos. Borsos*, Nach dem Ball. — 3. **Géza Mészöly*, Landschaft am Plattensee. — 6. *Nik. Barabás*, Brautzug. — 7. **Mich. Munkácsy*, Gewitter auf der Puszta. — 8. *Karl Lotz*, Gestüt im Gewitter. — 9. *Ders.*, Pferdetränkung bei der Theiss. — 11. **Barabás*, Reisende Zigeunerfamilie. — 15. *Jos. Molnár*, Leda mit dem Schwan. Gegenüber der Eingangsthür (ohne Nummer) **Mich. Munkácsy*, Rekrutirung.

5. Zimmer: Nr. 1. *Delfosse*, Familienscene. — 7. *Ed. Löffler*, Heirathsantrag. — 10. **Danhauser*, Die Schläfer. — 11. *Bürkel*, Schmiedewerkstätte. — 14. **Waldmüller*, Der Guckkasten. — 19. *Lindenschmit*, Nach gethaner Arbeit ist gut ruhen. — 19. **Karl Becker*, Dame und Page. — 20. *Gauermann*, Viehtränke. — 28. *Friedr. Amerling*, Gelehrter. — 31. *Karl Tschaggeny*, Heimkehrende Landleute. — 53. *Fischenhusen*, Seelandschaft bei Kuxhaven. — 54. *Ed. Schleich*, Landschaft. — 56. *Ant. Hansch*, Alpenlandschaft. — 57. *Ed. Lichtenfels*, Abendlandschaft. — 61. *Gelleny*, Amphitheater bei Pola. — 64. *Phil. Hackert*, Landschaft. — 76. **Ludw. Hartmann*, Herbstlandschaft. — 77. *Haanen*, Winterlandschaft. — 79. *Franz Adam*, Vor dem Ritt. — 83. *Closs*, Villa. — 84. *Brissot*, Landschaft. — 86. *Oswald Achenbach*, Italienische Landschaft. — 90. *Fr. Voltz*, Thiergruppe. — 91. *Bovernier*, Am Feld. — 98—100. **Johann Drexler*, Blumenstücke. — Auf den Zwischenwänden bisher unnumerirt: *Jaque*, Auf der Weide. — **H. Heger*, Betzimmer. — *Franz Russ*, Abend. — *Alfr. Dreux*, Pferde. — **Canon*, Fischmarkt. — *Karl Bolanach*, Seeschlacht bei Lissa.

6. Zimmer: Nr. 1. **Ligeti* und *Wagner*, Das Schloss Vajda-Hunyad mit Matthias und Jagdgefolge. Die Landschaft vom erstern. — 9. *Meytens*, Franz von Lothringen (das Pferd von *Hamilton* gemalt). — 10. *Ders.*, Maria Theresia (Kreidezeichnung). — 12. **Vict. Madarász*, Porträt des Baron Eötvös. — 13. ***Mich. Zichy*, Königin Elisabeth am Sarg des Franz Deák. — 14. **Bart. Székely*, Franz Deák. — 15. *Nik. Barabás*, Erzherzog Joseph, Palatin von Ungarn.

7. u. 8. Zimmer enthalten Porträts ungarischer Celebritäten.

II. Das **Antiquitätenkabinet** (Régiségtár), im 2. Hof, Stiege I., 1. Stock rechts.

Geöffnet: Dienst. u. Freit. und jeden dritten Sonntag.

1. Zimmer: Prähistorische Funde (Stein- und Bronzegegenstände), vorwiegend aus dem Donau- und Theissbecken. Die Bronzegegenstände nicht präcisirbarer Fundorte sind typisch geordnet, die Kollektivfunde nach den Fundorten. In der Mitte des Saals **Waffen und Werkzeuge aus Kupfer.*

2. Zimmer: Waffen und Werkzeuge aus der Zeit der Völkerwanderung; *Gräberfunde, deren Alter durch die dabei liegenden byzantinischen Münzen und Prägungen Ludwigs des Deutschen, Karls des Dicken und des Königs Berengar näher bestimmt werden.

3. Zimmer (Römersaal): Kleinere Denkmäler der Römerzeit. Zu beachten ist hier: eine **Apollonstatuette* (über 2 Fuss hoch); **Aegyptische Vase* und *Schale*, mit Gold und Silber eingelegt (in *Egyed* aus gegraben); christliches *Vas diatre-*

tum (aus Szegzárd); **Eiserne Feldsessel* (von Alt-Ofen); die *Tabulae honestae missionis* und **Wachstafeln* (aus Abrudbánya; von Mommsen publicirt). Die grösseren hierher gehörigen Denkmäler sind in der Einfahrt und in den Räumen des Souterrains unter der grossen *Freitreppe* aufgestellt (Inschriftensteine, Meilenzeiger, Sarkophage).

4. Zimmer (Waffensaal): Beachtenswerth sind einige *Schwerter* des 6. und die *Prachtwaffen* des 16. und 17. Jahrh., drei **Burgundische Elfenbeinsättel* mit figuralischen Reliefverzierungen aus dem 14. Jahrh., der **Prachtdegen des Herzogs von Mantua*, von Giorgio Ghisi mit Silberrelief geschmückt, türkische verzierte Schwerter, Pistolen, elfenbeinbelegte Radgewehre aus dem 17. Jahrh. etc.

In demselben Saal eine Auswahl von Münzen; die Silbermünzen der gallischen Könige Ajuntomarus, Nonnus und Biatec; ferner die ungarische Suite von Stephan dem Heiligen bis auf unsere Zeit.

5. Zimmer (die sogen. **Schatzkammer*), enthält Goldschmiedearbeiten aus dem 10.—18. Jahrh.: die neun *Goldplatten* von der Krone des byzantinischen Kaisers *Konstantin Monomachos* (Ende des 11. Jahrh.); die silbernen *Leichenkronen* des Königs *Béla III.* und seiner Gattin, der Königin *Anna von Antiochien*; die *Lilienkrone* der *heil. Margaretha* (auf der Margaretheninsel gefunden); Goldschmuck; Grubenschmelztafeln; Bronze; Aquamanile in der Gestalt von Löwen, Hunden, Sphinxen etc.; *Messkanne* in der Form eines schönen weiblichen Kopfes, aus dem 12. Jahrh.; Elfenbein-Diptychen aus dem 13. Jahrh.; romanische Schüsseln, Krüge und Kandelaber. Beachtenswerth das Siebenbürger Email. Sehr schön ist ein Stück der Halskette und das **Kreuz des Kardinals Thomas Bakács*, des Rivals Leo's X. bei dessen Papstwahl; bedeutend die **Opalbrosche*, einst im Besitz der Königin Isabella. In den Wandkästen Tafelschmuck des 16. und 17. Jahrh., silberne getriebene Becher, Humpen, Kannen und Pokale; Nautiluspokale, Elfenbeinbecher, Tafelaufsätze in Thier- und Menschengestalt Rudolfinischer Zeit; endlich Zunftkannen, Vermählungsbecher, Silberteller, Schüsseln und Schalen meistens Augsburger Ursprungs mit schweren barocken Figuren in getriebener Arbeit. Die Prunkgefässe der Renaissance und Neuzeit sind beisammen aufgestellt, unter anderen zwei ***Messkännchen* (Ende des 15. Jahrh.), aus vergoldetem Silber getrieben, in einer seltenen Vollkommenheit der Technik; ein **Trinkbecher* mit zierlichen Gravirungen nach *Schöngauer*'schen und *Dürer*'schen Motiven; eine schöne **Kanne* mit der Geschichte des verlornen Sohns nach *Hans Sebald Behams* Komposition; elegante Becher und Trinkkelche; ein *Pokal* von *Jamnitzer*; reiche Nautilus- und Kokosnussgefässe aus dem 16. Jahrh. Die blühende Rudolfinische Epoche ist noch reicher vertreten, besonders durch einen grossen **Tafelaufsatz* (den Triumphwagen des *Bakchos*) und einen dazu gehörigen *Silberhumpen*. Die Barockzeit findet in zahlreichen Prachtexemplaren Ausdruck, am auffallendsten in einer *Prunkkanne*, durch den Goldschmied *Seb. Hahn* in *Hermannstadt* 1696 verfertigt. Die Messer und Löffel aus Krystall, Jaspis, Silber, Muscheln füllen einen grossen Schrank; die Reliquien moderner Staatsmänner, Künstler, Gelehrten zwei andere. Sehr reich ist die Sammlung der Ringe, vom 6. Jahrh. bis auf unsere Zeit; vollständig die Suite der Wachssiegel der ungarischen Könige seit Karl Robert; sehenswerth eine Reihe von ungarischen Fayence- und Porzellangegenständen, das älteste Stück mit 1609 bezeichnet, vortrefflich der grosse **Holicser Tafelaufsatz*.

6. Zimmer: Sammlung von Uhren, zeigt den Fortschritt des Uhrmachergewerbes seit dem 16. Jahrh.

Die **Sammlung klassischer Gipsabgüsse** ist erst seit einigen Jahren entstanden und enthält ausschliesslich griechische Kunstwerke.

Eine bedeutende Anzahl von mittelalterlichen und Renaissance-**Steindenkmälern** wird gegenwärtig aufgestellt.

III. Die **Ethnographische und Naturaliensammlung** (Természetiektára), im zweiten Stock r. Geöffnet: Montag und Donnerstag von 9—1 Uhr und jeden dritten Sonntag.

Der Korridor enthält die *Ethnographische Sammlung:* Gegenstände aus China, Japan, Siam, Kotschinchina; ferner solche von den Malayischen Inseln, aus Mejiko und Ostindien. Auch die Hausindustrie der Wogulen und Mordwinen ist mannigfach vertreten. Der grösste Theil dieser Gegenstände wurde vom Kustos der Sammlung, *Johann Xantus,* in Ostasien für das Museum gesammelt, während die sibirischen Gegenstände von dem verdienstlichen, aber jung verstorbenen turanischen Philologen *Anton Reguly* stammen. Die ostindischen Stücke sind Geschenke des Dr. *Th. Duka.* Unter den chinesischen Druckschriften ist ein numismatisches Werk wichtig, das Abbildungen beinahe aller chinesischen Münzen enthält. Merkwürdig ist eine Anzahl von Werkzeugen, mit denen die Chinesen ihre technisch so vollkommenen Schnitzwerke verfertigen. Die Sammlung aus **Borneo* ist bis jetzt die grösste ihrer Art in Europa.

Vom ethnographischen Kabinet gelangt man rechts in das *Geologische* und *Mineralien-Kabinet* (Asványtár).

I. Saal: Ueberreste *tertiärer* und **diluvialer Säugethiere,* zunächst ungarischen Fundorts (sehr reichhaltig!), namentlich: Zähne und Knochen vom Mastodon, von Dinotherien, Acerotherien, Tapiren. Ferner *Prachtexemplare diluvialer Thierreste* (Höhlenbären, Mammuth, Riesenhirsch etc., besonders schön ein Mammuthkopf).

II. Saal: Geologische Sammlung, systematisch nach Formationen und in diesen wieder nach geographischen und naturgeschichtlichen Systemen geordnet. Bemerkenswerth: vollständiger Ichthyosaurus aus Banz; Ichthyosauruskopf aus England; schöne Fischexemplare vom Monte Baldo; Frosch in Opal; fossile Flora aus Erdö-Bénye (Ungarn), Bilin (Böhmen) und Euböa.

III.—VI. Saal: *Mineralien-Kabinet.* Eisenstufen von Gömör und Metallprodukte der ungarischen Bergwerke; sehr schöne Smaragde, Topase, Granaten, Epidote und Zeolithe; ebenso zeichnen sich die Opatite, Baryte, Cölestine, Calcite und besonders die Aragonite in schönen Prachtexemplaren aus. Von seltenem Werth ist die siebenbürgische Goldsammlung.

Im mittlern der vier Säle ein Schautisch mit geschliffenen Steinen (Edelsteine, Marmor) und zwei Kästen mit Meteoreisen und Meteorsteinen; in den Korridoren interessante *Sammlung von Felsarten,* vorwiegend ungarischen Ursprungs.

Links von der ethnographischen Sammlung das *Zoologische Kabinet.* Es enthält: Säugethiere, 386 Arten (66 inländische) in 856 Exemplaren; Vögel, 3000 Arten (312 ungarische) in 5400 Exemplaren; Amphibien und Reptilien, 500 Arten in 2000 Exemplaren; Fische, 1200 Arten in 3500 Exemplaren (von den 59 ungarischen Arten sind 56 vertreten); Insekten, 27,000 Arten in 150,000 Exemplaren (Koleopteren 16,000, Lepidopteren 5000, viele Unica; besonders werthvoll die Sammlung von Treitschke, Friedvalscky und Fuss). Ausserdem Spinnen 5000, Krebse 1000, Konchylien 60,000 und Korallen 100 Exemplare. — Das Kabinet besteht aus sechs Zimmern.

Im *Park* des Museums stehen die Bronzebüsten der ungarischen Dichter *Kazinczy* und *Berzsényi.* Neben und hinter dem Museum ist in den letzten Jahren ein aristokratisches Viertel entstanden, das in seinen Hauptgebäuden aus den Palais ungarischer Magnaten besteht, deren baulich bedeutendstes wohl das des Grafen *Alois Károlyi* ist, im französischen Renaissancestil erbaut und im Innern mit ebensoviel Luxus als Geschmack ausgestattet.

Hervorragende Gemälde von Meissonier, Gérôme, Isabey, Achenbach, Pettenkofer, Hoguet und Soldatics, ferner schönes Vestibül von K. Lotz.

Nebenan die *Nationalreitschule*, an welche das *Palais Esterházy* stösst, während die Ecke das elegante Palais des Grafen *Georg Festetics* einnimmt, dem dasjenige des Grafen *Degenfeld* gegenüber steht. L. gelangt man zum *Parlamentsgebäude* (C 5), Renaissancebau von Ybl.

Sitzungen durch Plakate kundgegeben; Karten Tags vorher um 4 Uhr in der Quästur; Plan beim Saaldiener, 10 Kr.

Den Museumring nach r. verfolgend, gelangt man zum *Thierarznei-Institut;* nebenan das musterhaft eingerichtete *Chemische Institut der Universität;* an der Ecke der *Kerepescher Strasse* ein architektonisch bemerkenswerthes *Privathaus* und an dieses sich anschliessend das *Nationaltheater* (C 5). In derselben Strasse, 1/4 St. weiter, das sehr hübsch gebaute *Volkstheater* (S. 368, D 5). Von hier zurück durch die Pfeifer- in die Tabakgasse zur **Synagoge** (C 5), einem schönen polychromen Ziegelsteinrohbau im maurischen Stil, mit zwei 44 m. hohen Thürmen. Unweit davon, in der Rombachgasse, die *Neue Synagoge,* im maurisch-byzantinischen Stil 1872 erbaut. Die Rombachgasse führt in die Königsgasse, wo Omnibus in das Stadtwäldchen verkehren (10 Kr.). Am Weg dahin die *Theresienkirche* und weiter, an der Ecke der Fabrikengasse, das *Blindeninstitut* (D 4). Die Fortsetzung der Gasse bildet eine durch Gärten begrenzte Allee, an deren Ende das ***Stadtwäldchen** (E F 4), ein dem Wiener Prater ähnlicher grüner Erholungsort des hauptstädtischen Publikums mit zahlreichen Restaurationslokalen. Mit einem Spaziergang durch dasselbe kann der Besuch des *Thiergartens* verbunden werden (Entrée 30 Kr.). Orientirung bieten die überall angebrachten Tafelaufschriften. Den Rückweg nehme man an dem *Artesischen Brunnen* vorüber durch die **Radialstrasse** (C D 4), die neueste Strasse Budapests, welche die Waitzener Strasse mit dem Stadtwäldchen verbindet; sie ist 1500 m. lang und wurde mit grossen Kosten durch einen dicht bebauten Stadttheil gelegt. Man erreicht auf ihr zunächst das *Rondeau* (E 3, 4), einen runden Platz mit hübschen Villen; weiter l. die mit Fresken gezierte *Landes-Zeichen-* und *Malerschule,* unter Direktion Gustav Keleti's; daran stossend das schöne *Künstlerhaus,* dessen sehenswerthes Innere (besonders interessant das Stiegenhaus) die *Permanente Kunstausstellung* enthält (Entrée 30 Kr.); angebaut die *Musikakademie;* dann das *Oktogon* (D 4), einen achteckigen Platz, wo die projektirte Ringstrasse, deren Bau theilweise schon in Angriff genommen, die Radialstrasse schneidet; weiter r. den *Herminenplatz* mit dem neuen *Opernhaus* (C 4), das eins der monumentalsten Gebäude zu werden verspricht, — und endlich die Waitzener Strasse. Hier mit der Pferdebahn zum Staatsbahnhof.

Auf der Fahrt dahin l. die im Bau begriffene *Leopoldbasilika* (C 4), welche die grösste Kirche der Hauptstadt werden soll. Die Pferdebahn hält beim *Oesterreichischen Staatsbahnhof* (D 3), in Rohziegel und Eisenkonstruktion in kolossalen Dimensionen ausgeführt; die Façade sieht nach der Ringstrasse. — Gegenüber dem Bahnhof befindet sich das Dampfmühlenviertel mit zahlreichen diesem Gewerbe dienenden Etablissements. Zurück durch die Waitzener Strasse und die Széchényi-Promenade, an welche r. der Riesenbau des *Neugebäudes* (C 3; Kaserne) sich anschliesst, durch die Kronengasse auf den *Elisabethplatz* (C 4) mit schöner Promenade und *Kursalon*, im Innern mit Fresken von *Than* und *Lotz*. Vom Elisabethplatz durch die Badgasse auf den *Josephsplatz* (B 4) mit dem *Standbild des Erzherzog-Palatins Joseph*, von Halbig in München, und durch die Badgasse auf den Franz-Josephs-Platz zurück.

III. Rundgang (Ofen). Ueber die Kettenbrücke (S. 376; Zoll 2 Kr.). Drüben der Eingang zum 180 m. langen **Ofener Tunnel** (Zoll 2 Kr.), welcher die Christinenstadt mit den Ofener Gebirgen verbindet, vom *Grafen Széchényi* 1845 projektirt und 1853—55 von *Adam Clark* ausgeführt. Ein Schacht führt aus dem Innern auf den *St. Georgsplatz*. Den Kettenbrückenplatz begrenzen r. das Kettenbrücken- und das Sparkassengebäude, l. das Barbersche und Westbahnpalais. Am Donauquai reihen sich Privatpalais an, unter denen das des Barons Lipthay mit schönem, freskengeschmücktem (Lotz) Prunksaal beachtenswerth ist. L. vom Tunnel der *Bahnhof* der *Drahtseilbahn* (S. 365), die den Passagier in einer halben Minute im Flug in die Festung hinaufführt. Ankunft an dem durch die hier stattgehabten Kämpfe denkwürdigen *St. Georgsplatz* (A 3, 4), r. das *Ministerpräsidium*, l. das *Zeughaus*, in der Mitte das gusseiserne **Denkmal des Generals Hentzi* mit der Inschrift: »General Hentzi, mit ihm Obrist Allnoch sammt 480 Helden starben hier den Opfertod für Kaiser und Vaterland« (vgl. S. 355). Gegenüber das Palais des Honvéd-Oberkommandanten, *Erzherzogs Joseph*. Hier wie in der ganzen Festung sind steinerne Gedenktafeln mit historischen Aufzeichnungen angebracht (leider nur ungarisch). R., am Ende des Platzes, das *Ungarische Festungstheater* (einst türkische Moschee, nachmals christliche Kirche); von da über den *Paradeplatz* zum Hauptplatz mit der

Marienkirche (A 3). Im 12. Jahrh. vom König Béla IV. erbaut, vom König Matthias verschönert, von den Türken zur Moschee umgewandelt und später im barocken Jesuitenstil restaurirt. Am Thurm das Corvin'sche Wappen. (Das Innere zur Zeit wegen Umbaues nicht zugänglich.)

Im Innern r. der Reliquienaltar mit dem Fuss St. Johanns des Almosenspenders und eine mittelalterliche Marienstatue; — l. ein Votivaltarbild (Brand von Ofen 1723). Hier fand im Jahr 1867 die Krönung statt.

Hinter der Kirche sehr lohnende Aussicht auf Strom und Stadt. Der Abhang gegen die Donau ist mit Parkanlagen bedeckt und heisst die *Ellipse.* — Durch die Landhausgasse, am Landhaus und einigen Ministerien vorbei zur *Garnisonkirche* (A 2), mit dem Grabmal des letzten Arpadenkönigs, Andreas' III. Von hier ist ein Spaziergang auf der westlichen *Bastei* zu empfehlen; er gewährt herrliche *Aussicht auf die Christinenstadt und das Ofener Gebirge.

Im Vordergrund der *Blocksberg,* weiter rückwärts der doppelte *Adlersberg* mit berühmtem Weingelände, hierauf die *Schwabenbergkette* mit der höchsten Spitze, dem *Johannisberg,* und im N. das *Gaisgebirge.* Zu Füssen liegt die grosse Generalwiese mit dem *Südbahnhof,* dem Palais Karácsonyi und weiter rückwärts dem vielthürmigen grossartigen *Militärspital.*

Beim Weissenburger Thor angelangt, verlässt man die Bastei, wendet sich l. und gelangt abermals auf den Georgsplatz. Von hier r., die *Hofstallungen* passirend, auf den Burgplatz mit der

Königlichen Burg (A 4; Anmeldung beim Schlossverwalter, jedoch nur in Abwesenheit des Hofs), einem weitläufigen, architektonisch ausgezeichneten Gebäude, an Stelle der einstigen prachtvollen Burg des Königs Matthias Corvinus, die sich mit den Anbauten bis an das Ufer der Donau erstreckte, von den Türken aber gänzlich zerstört wurde. Der heutige Bau wurde (im Zopfstil) unter Karl VI. und Maria Theresia (bis 1771) ausgeführt. Während der Belagerung Ofens 1849 (S. 355) brannte ein Theil der Burg bis auf den Grund nieder; Restauration erfolgte zu Anfang der 50er Jahre. Das Schloss zählt 203 Zimmer. Im Thronsaal (woselbst Reichstagseröffnung) blassgelbe und graue Marmorwände, geziert mit Barockornamenten. Im linken Schlossflügel, unter Bewachung der eigens hierzu bestimmten Kronwache, die *ungarischen Reichsinsignien:* a) die *Krone des heil. Stephan,* mit dem vom griechischen Kaiser Dukas an Géza II. geschenkten Stirnband, ein kostbares Werk byzantinischer Goldschmiedarbeit; b) das *Reichsscepter,* in Form eines Streitkolbens; c) der *Reichsapfel,* von Gold, reich mit Edelsteinen besetzt; d) der *Krönungsmantel,* ursprünglich von Gisela, Stephans Gemahlin, angefertigtes Messgewand; e) das *Schwert Stephans des Heiligen.* Der zum Schloss gehörige *Garten* zerfällt in die obere Terrasse und den untern Park. Der letztere ist dem Publikum nicht zugänglich.

Durch das *Burgthor* hinab in die **Raizenstadt,** deren Bewohner zum grössten Theil Weinbauern sind. Ueber den Hirschenplatz (r. führt der Fahrweg auf den *Blocksberg,* S. 388) zum **Raizenbad* (A 4, 5) und *Bruckbad* (B 5, S. 366) und an der Donau entlang bis zum *Wasserwerk,* wo Station der Lokaldampfboote (B 5), welche man

benutzt zu einer Fahrt auf die ***Margaretheninsel** (D 1), eine der Hauptsehenswürdigkeiten Pests, deren Besuch niemand versäumen sollte. Sie führt ihren Namen nach der Tochter Béla's IV., der heil. Margaretha (1262 – 71), welche in dem hier von ihrem Vater erbauten Kloster ihr Leben beschloss, und ist Eigenthum der Erzherzöge-Palatine, gegenwärtig des Erzherzogs Joseph. Von diesem wurde sie vor einigen Jahren mit Aufwand mehrerer Millionen Gulden in ein kleines Paradies umgewandelt und ist jetzt mit ihren herrlichen Parkanlagen und Bädern ohne Frage der schönste Vergnügungsort Pests. Von der Restauration am untern Landungsplatz (wöchentlich mehrmals Militärmusik) führt eine Pferdebahn nach der obern Spitze der etwa $2^1/_2$ Kil. langen Insel zwischen herrlichen Baumgruppen und saftigem Grün. Am Ende der Bahn die Schwefelquelle (43° C.), deren Wasser getrunken und zu den Bädern des *Margarethenbads* (S. 366), eines anmuthigen Renaissancebaues von Ybl, verwendet wird. Die 52 Badekabinette mit Porzellan- und Steinwannen sind mit grossem Komfort eingerichtet. In der Nähe des Badehauses zwei *Hôtels* für Kurgäste und eine *Restauration* (täglich Zigeunermusik).

Gegenüber der untern Inselspitze liegt am rechten Donau-Ufer das grossartig ausgestattete ***Kaiserbad** (C 1, S. 366), mit seinem Platanenhof und der Promenade an der Donau im Sommer ein viel aufgesuchter Erholungsort. — Wöchentlich mehrmals Militärmusik.

In der Nähe auf einem Hügel in Weinbergen auf terrassirtem Unterbau eine kleine achteckige Moschee, das **Grab Gül-Baba's** (B 1), des »Rosenvaters«, vielbesuchter mohammedanischer Wallfahrtsort.

Durch die Hauptgasse führt die Pferdebahn vom Kaiserbad nach **Altofen** *(Aquincum)*, dessen hervorragendste Sehenswürdigkeit die *Schiffswerft* (C 1) der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft ist. (Karte und Führer gegen Anmeldung im Gebäude l. vom Eingang.) Am obern Theil der Werftinsel Reste eines altrömischen Bades, eben solche am Florianiplatz. Die letzteren *(Hypocaustum)* noch sehr gut erhalten und deshalb einer Besichtigung werth. Schlüssel im Garten des Kameraldirektionsgebäudes in der Herrengasse 199. Gespeist wurde das Bad durch eine grossartige Wasserleitung, deren Reste an der St. Andräer Landstrasse noch zu sehen sind. Ueberhaupt ist die ganze Gegend reich an römischen Bauresten.

Umgebung.

1) Auf den **Blocksberg** (A 5; 242 m. ü. M.), so genannt nach dem von den Türken 1598 hier errichteten Blockhaus. Der bequemste Weg: vom Tabener Hirschenplatz über den Adlerplatz durch die lange Gasse aufwärts; bei den letzten Häusern l. zum Gipfel hinauf. Kürzere, aber steile Wege vom Bruckbad durch schmale Gässchen aufwärts. Auf dem Gipfel *Fort* mit Kasematten (Einlassschein vom Ofener Generalkommando nöthig!). Von den verschiedenen Punkten der Höhe reizende *Fernsicht*, nördl. bis Waitzen und auf die Kette der Ofener Gebirge, südl. Donauebene, endlos, östl. die ganze Stadt Pest etc.

2) Auf den **Schwabenberg** (446 m.), so genannt von den schwäbischen Truppen, die 1686 bei der Wiedereroberung Ofens hier gelagert. Ein Ausflug, den niemand unterlassen sollte. Der bequemste Weg führt von der Kettenbrücke am rechten Donau-Ufer mit der Pferdebahn zur Zahnradbahn (10 Kr.) und auf dieser in 20 Min. hinauf (S. 365), anfangs durch Weingärten, später durch Eichengehölz, und bietet ansteigend einen sich stets weiter öffnenden Aussichtshorizont. Oben bezeichnet eine Tafel den Punkt, von wo aus man Strom, Stadt und Umgebung in einem *Gesammtüberblick umfasst. Man übersieht stromaufwärts das Gebiet der Donau bis Waitzen, abwärts bis Soroksár und Tétény, im O. die unendliche Ebene, begrenzt nach vorn durch das Häusermeer Pests; ein grossartiges Bild, welches das vom Kahlenberg bei Wien weit übertrifft. 5 Min. vom Bahnhof gute Restauration »*Villa Eötvös*«.

Von hier kann man, anstatt mit der Bahn zu fahren, folgenden Rückweg einschlagen. Zunächst schöner Weg durch Wald (überall Orientirungstafeln), später auf einem Bergrücken zum *Normabaum*, von wo abermals reizende Aussicht. Zu Füssen das *Sternthal* und *Glockenthal*, l. die lieblichen Gründe des *Auwinkels* (s. unten) und des *Johannisbergs* (s. unten). Der Weg wendet sich r. abwärts zum *Saukopf*, einer Quelle sagenhaften Ursprungs mit köstlichem Gebirgswasser. Unter der Saukopfrestauration theilt sich der Weg: r. führt er abwärts zum *Fasan* (Restauration) und durch ein schönes Thal zur Pferdebahn.

3) **Auwinkel** (¾ St.), mit Vorliebe von den Pestern besucht. Vom Ofener Brückenkopf *Pferdebahn* (S. 365); *Omnibus* beim Pester und Ofener Brückenkopf, 10 Kr. *Fiaker* s. S. 365. — Vom Saukopf am Teich vorüber bis zur Meierei »Zum Auge Gottes«. Hier r. den bergansteigenden Waldweg hinan in 10 Min. zu einer Lichtung: »Am Himmel«, reizende *Aussicht* auf das Panorama der Ofener Berge. — L. thalabwärts schattiger Waldweg am Fuss des Johannisbergs, um diesen herum zum Gasthaus »*Zur schönen Schäferin*« (Meierhof), zwischen üppigen Wiesen und Waldgruppen gelegen. Am Waldessaum (einige hundert Schritt vom Gasthaus) hübsche *Fernsicht* über die *Franzenshöhe* auf Ofen.

4) Der **Johannisberg**, der höchste Gipfel des Ofener Gebirges, mit umfassender Aussicht; vom Auwinkel (s. oben) in 1½ St. zu erreichen.

5) Ausflüge zu den entfernter gelegenen Orten *Budakesz*, *Promontor*, *Tétény* und den Wallfahrtsorten *Maria-Eichel* und *Maria-Einsiedel* können nur bei längerem Aufenthalt ausgeführt werden. — Der deutschredende Tourist wird im Ofener Gebirge leicht fortkommen, da die ganze Gegend von deutscher Bevölkerung bewohnt ist.

6) Nach (35 Kil.) **Gödöllö** in ¾ bis 1½ St. für I. 1,92, II. 1,35 Fl. *Schloss*, Mitte des vorigen Jahrhunderts vom Fürsten *Grassalkovich* erbaut, ist jetzt Eigenthum der Krone und zeitweiliger Aufenthalt des Hofs. Erlaubnis zur Besichtigung des Schlosses und des schönen Parks ertheilt der Kastellan.

7) (4 Kil.) **Steinbruch** (Pferdebahn in 15 Min., auch Eisenbahn), mit den beiden *Reservoirs der Wasserleitung*, die, vom Wasserwerk 7 Kil. entfernt, etwa 38 m. höher liegen als dieses. Sie sind in den Felsen gehauen, 10,5 m. tief, 67 m. lang, 24,5 m. breit und fassen 11,000 Kubm. Wasser.

In Steinbruch befinden sich auch die grossen Schweinemästanlagen (»Sallasch«), denen jährlich durchschnittlich 484,000 Stück Borstenvieh aus Niederungarn, Siebenbürgen, Serbien u. Rumänien zugeführt werden. Für den Landwirt interessant.

8) **Fóth**, ein echt ungarisches Dorf, nordöstl. von Pest (Eisenbahn bis [8 Kil.] *Palota*, von dort noch 7 Kil.), mit schönem *Schloss* und *Park*, Besitz des Grafen *Stephan Károlyi*. Im Schloss Bibliothek, Marmorsammlung, Bilder. Interessante *Kirche* im romanischen Stil; an der Façade die Bronzefigur der Maria Immaculata von *Fernkorn*, im Innern Fresken von *Karl Blaas* und Marmorstatuen von *Tenerani*.

25. Route: Von Budapest über Stuhlweissenburg nach Agram und Fiume, oder nach Pragerhof und Triest.

Vgl. die Karte am Schluss des Buchs.

Eisenbahn (Südbahn; nur Zakany — Agram und Karlstadt — Fiume ist Ungarische Staatsbahn) von Budapest über *Kanizsa* nach (358 Kil.) *Agram* 2mal in 12—13 St. für I. 17,81, II. 13,08 Fl. und (588 Kil.) *Fiume* 1mal in 24 St. für ca. I. 30, II. 22 Fl. — Nach (334 Kil.) Stat. *Pragerhof* 2mal in 10 St. für I. 15,84, II. 11,88 Fl. und von da weiter nach Triest. Preise exkl. Agio und Stempel.

Diese Linie verbindet Pest mit den beiden Hafenstädten Fiume und Triest; sie ist auch landschaftlich lohnend, da sie am Plattensee entlang, weiterhin durch ausserordentlich fruchtbare, üppige Gegenden führt und ein vortreffliches Bild der westungarischen Landschaft gibt.

Man nehme sich etwas Proviant mit; Restaurants nur in Stuhlweissenburg und Kanizsa.

Vom Südbahnhof in *Ofen* (S. 365) südwärts durch Tunnels an (7 Kil.) Stat. *Promontor* und (16 Kil.) Stat. *Tétény*, beides Donaudampfschiffstationen (S. 405), vorüber und weiter an den Stat. *Tarnok*, *Martonvásár* (mit Schloss), *Nyék*, *Velencze* (r. der ausgetrocknete Velenczer See) und *Dinnyés* nach (67 Kil.) Stat. **Stuhlweissenburg**, ungar. *Székes-Fehérvár*, lat. *Alba regia* (*Bahnrestaurant; Hôtel Adler; König von Ungarn;* Omnibus am Bahnhof), königl. Freistadt, Komitatshauptstadt und Bischofsitz, angeblich auf der Stelle des römischen *Floriana*, mit 23,000 Einw. (Ungarn und Deutsche). Es war bis auf Ferdinand I. (1527) Krönungsstadt und bis auf Bela IV. auch Residenz und Begräbnisstätte der ungarischen Könige, aber von 1543—93 und 1602—88 in den Händen der Türken. Auf dem Hauptplatz Statue des ungarischen Dichters Vörösmarty (von Vay). Katholisches Obergymnasium, Realschule, Handelsschule, bischöfliches Seminar und Militär-Knabenerziehungshaus.

Grosser Bahnknotenpunkt, 15—30 Min. Aufenthalt. **Eisenbahn** über *Neu-Szöny* nach **Wien** S. 394; — über Steinamanger nach **Graz** s. S. 395.

Weiter Stat. *Szabad-Báthyán, Lepsény;* dann erblickt man das nördliche Becken des ***Plattensees** (ungar. *Balaton*), des grössten Sees Ungarns und Mitteleuropa's, 76 Kil. lang, 11—15 Kil. breit, mit einem Flächengehalt von 690 QKil. (13,7 QM.), 130 m. ü. M. Seine Tiefe ist sehr gering und wechselt von 4—11 m. Die stets bewegte Oberfläche des Sees wird öfters durch Stürme gewaltig aufgeregt und den Schiffern gefährlich. Die Ufer sind nur im N. hoch, mit einer Reihe von Hügeln und vulkanischen Kegeln (Ausläufern des Bakonywalds, an denen der gute Schomlauer Wein wächst), im S. flach und versumpft. An der Nordseite tritt die Halbinsel von *Tihany* mit steilen Ufern weit in den See hinein und theilt ihn dadurch in zwei Becken, ein grösseres südliches und ein kleineres nördliches Bassin. Der See nimmt zahlreiche Bäche auf, welche aber insgesammt demselben eine im Verhältnis zur Fläche

des Sees geringe Wassermasse zuführen. Durch den verschlammten Fluss Sio hängt er mit der Donau zusammen. Eine üppige Vegetation schmückt die Umgebungen, und viele Meilen weit nehmen die Weingärten alle Höhen ein; auf den Niederungen wechseln fette Wiesengründe mit reichen Mais- und Weizenfeldern, und nur hier und da ragen graue Basaltmassen empor. Der Plattensee nährt schmackhafte Fische in Menge, darunter den beliebten Fogos (Zahnstych). Die Schiffahrt ist von geringer Bedeutung. Die interessantesten Partien am See sind ausser *Füred* das Städtchen *Keszthely* und die Abtei *Tihany*. Eine schöne Schilderung des Plattensees gibt der ungarische Dichter Jókai in seinem »Goldmenschen«. – Die Bahn läuft hart am Südufer entlang und gewährt r. fortwährend Aussicht auf den See.

(115 Kil.) Stat. *Siófok*, an der Mündung des Sio in den Plattensee.

Dampfboot von Siófok tägl. Vormittags und Nachmittags in 1 St. (1,50 Fl.) nach

Füred, Badeort (*Hôtel Meyer*), am Nordufer des Plattensees, in einer der schönsten Gegenden Ungarns, mit 1300 Einw. Die dortigen *Mineralquellen*, drei an der Zahl, von denen eine zum Baden, zwei zum Trinken benutzt werden, sind erdig-salinische Eisensäuerlinge mit einer Temperatur von 12,5° C. Das Wasser hat eine tonisch zusammenziehende, gelind auflösende und abführende Wirkung und wird besonders bei Hyperämie der Leber, Hämorrhoidalleiden (vorzüglich bei Anomalien der Hämorrhoiden) und bei Frauenkrankheiten etc. mit Erfolg gebraucht. Einrichtungen zu Bädern im Plattensee. Füred ist im Sommer sehr besucht (meist Ungarn); man kann auch im Dorf (billiger) wohnen, ¼ St. landein.

12 Kil. nördl. die Bahnstat. *Veszprim* (S. 395), Wagen dahin 2½ Fl.

Weiter r. die Halbinsel *Tihany* mit der 1134 gestifteten Benediktinerabtei Tihany, deren Kirche weithin sichtbar. – Bei Stat. *Szántod* öffnet sich das südliche Becken des Sees. Stat. *Szemes*. R. wunderschöner Blick auf die weinbedeckten Berge des Nordufers. Stat. *Boglár*. R. drüben Ruine *Szigliget*. – (180 Kil.) Stat. *Keszthely* am Westende des Sees, für den 9 Kil. nördl. im Seewinkel gelegenen Markt (4900 Einw.), mit einem Schloss des Grafen Festetics, landwirtschaftlicher Lehranstalt und einem Schwefelbad (40° C.). Starker Weinbau, bedeutender Fischfang. – Nun südwärts durch üppig grüne Landschaft über Komárváros nach

(221 Kil.) **Kanizsa**, *Nagy-Kanizsa* (*Bahnrestaurant*, man findet fertig servirt), Markt mit 4000 Einw., grosser Getreide- und Weinhandel; Bahnknotenpunkt, 30–40 Min. Aufenthalt. R. mündet die Bahn von Wiener-Neustadt (R. 26) ein. Hier theilen sich die Züge:

Nach Pragerhof (Triest) führt die Linie r. ab über *Mura-Keresztúr*, dann über die Mur und nun durch die zwischen Drau und Mur liegende »Murinsel«, ein überaus fruchtbarer, gesegneter Landstrich, ein grosser Garten mit prächtigen Baumgruppen. Stat. *Kottori*, *Kraljevacz*. – (270 Kil.) *Csakathurn* (ungar. Csáktornya), Markt mit 2400 Einw. und einem alten Schloss, einst Wohnung

Zriny's, des berühmten Feldherrn, der 1566 bei der heldenmüthigen Vertheidigung von Szigeth (S. 397) fiel (von Körner dramatisch behandelt) und hier beigesetzt ward; seine Waffensammlung ist noch hier. Das Schloss jetzt Zuckerfabrik. 12 Kil. südl. die kroatische Komitatshauptstadt *Warasdin* an der Drau, mit 11,000 Einw. — Weiter über die steirische Grenze, Stat. *Polstrau, Friedau, Gross-Sonntag, Moschganzen* nach (316 Kil.) Stat. *Pettau* (2400 Einw., Weinbau), sehr alte Stadt, das Petavium der Römer, Hauptort von Oberpannonien, wiederholt zerstört, mit zahlreichen römischen und altslawischen Alterthümern (archäologisch hochinteressant). Durch das weite Pettauer Feld, l. der Donatiberg, nach (330 Kil.) Stat. **Pragerhof** (S. 328), an der Linie Wien—Graz—Triest (R. 20).

Nach Agram (Fiume) zweigt die Bahn bei *Mura-Keresztúr* l. ab über *Legrád* nach (251 Kil.) *Zákány* (Bahnrestaurant), wo geradeaus die Linie nach Barcs und Mohács (S. 397) sich fortsetzt, unsere Linie aber (Ungarische Staatsbahn) r. sich nach Kroatien wendet und durch die waldreichen kroatischen Gebirgszüge über Stat. *Drnje, Kopreinitz, Lepavina, Kreutz* (Komitatshauptstadt mit 3300 Einw., land- und forstwirtschaftlicher Schule, Sitz eines griechisch-katholischen Bischofs), *Gradec, Verbovec, Bozjakovina, Dugoselo, Sesvete* nach

(323 Kil.) Stat. **Agram** *(Kaiser; Pruckner; Jägerhorn; Krone)*, mit 24,000 Einw. (90 Proc. Kroaten), unweit der Save in wiesenreicher Ebene, die nördl. und westl. von Bergen begrenzt ist; Hauptstadt der Königreiche Kroatien und Slawonien, Sitz eines katholischen Erzbischofs; zerfällt in die amphitheatralisch gebaute *Obere Stadt*, den schönsten Stadttheil, mit der *Residenz des Banus* von Kroatien und Slawonien, mehreren Regierungsgebäuden, der königlichen Universität (1874 gegründet), dem adligen Konvikt, einem Theater und der **Südpromenade* (mit prachtvoller Aussicht über das Savethal); die *Unterstadt*, mit schönen, modernen Häusern, einer griechischen Kirche, Synagoge und dem *Jellachich-Platz* (mit dem Denkmal des 1859 hier gestorbenen Banus *Jellachich*, bekannt aus den Revolutionskriegen von 1848), dem *Zriny-Platz* (mit Büsten des Malers Clovio und des Bildhauers Medulic); die *bischöfliche Stadt*, wo sich der alterthümliche *Palast des Erzbischofs* sammt dem alten gothischen *Dom* (von 1099), das Konsistorialgebäude und ein Franciskanerkloster befinden. Von wissenschaftlichen Anstalten sind zu nennen: die *Franz-Josephs-Universität* (1874 eröffnet), ein Seminar, ein Obergymnasium und eine Oberrealschule sowie ein Nationalmuseum. Auch besitzt Agram eine Südslawische Akademie der Wissenschaften (seit 1867). Seit 1865 besteht hier eine evangelische Kirche, die erste und einzige in Kroatien. ½ St. von der Stadt der ausgedehnte **Park Maximir* (50 QKil. gross), mit erzbischöflichem Lustschloss und gutem Restaurant.

In Agram kreuzt die **Eisenbahn Steinbrück-Agram-Sissek**, 129 Kil., 2mal in 5 St. für I. 6,43, II. 4,87 Fl. — Von *Steinbrück* (S. 329), Stat. der Linie Wien-Triest, durch kultivirte Gegend über die Stat. *Lichtenwald, Reichenburg, Videm-Gurkfeld, Rann, Zapresic, Podused, Agram, Gross-Gorica, Lekenik* nach **Sissek** an der Save, von wo **Dampfschiff** über *Brod* nach *Semlin*.

Von Agram weiter über Stat. *Zelencina, Jaska* nach (376 Kil.) **Karlstadt** *(Krone)*, Stadt und Festung an der Kulpa, mit 6000 Einw. Sehenswerthe Pongratz'sche Turbinenmühle. Westl. von der Stadt die Burgruine *Dobovaz*. — Von Karlstadt führt die Bahn durch das Kapellagebirge, bewaldetes Karstland. Stat. *Dugaresa, Generalski-Stol*, im Vorblick der Klek; über den Globornitza-Viadukt nach Stat. *Toulin;* gleich darauf tief unten Anblick der Felsgrotte des Ursprungs der Thouinschitza (angeblich der verschwundenen Miesnitza), ausserdem gezimmerte Grotte, früher Zufluchtsort bei den Türkeneinfällen, schöne gemauerte Brücke (39 m. lang, mit Bildsäulen geziert) der Josephiner-Strasse (von Karlstadt nach Zengg). — Durch Felseneinschnitte nach (433 Kil.) **Ogulin** *(Hôtel* neben der Station; *Muzek; Goldener Stern)*, mit 2500 Einw., Hauptplatz und Stabsort des 1876 durch Vereinigung des Oguliner und Sluiner Regimentsbezirks gebildeten Ogulin-Sluiner Grenzdistrikts; altes Schloss; jeden Mittwoch Viehmarkt, wegen der Nationaltrachten interessant. Hier verschwindet die Dobra 38 m. tief unter dem Stadtniveau in einen Felsenschlund und kommt 1 St. östl. wieder heraus. Von Ogulin in 4 St. auf den *Klek* (1182 m.), mit Führer. — Nun beginnt die interessante Strecke der Gebirgsbahn; es folgen die Stat. *Gomirje, Vrbovsko*, drei kleine Tunnels, *Kameral-Morawitza* (Restaurant), *Skrád*, wieder drei Tunnels, der erste 1225 m. lang, durch loses Gestein; Stat. *Delnice, Lokve* (Post); dann erreicht die Bahn im Sleme-Tunnel mit 836 m. ü. M. ihren höchsten Punkt. Stat. *Fuzine* (10 Min. von der Bahn in einer Karstmulde), Tunnel, *Lič* (816 m.). Nun vom Karstplateau schnell abwärts (r. sitzen!) in grossem Bogen, mit stetem Blick auf das Adriatische Meer, noch durch drei Tunnels über Stat. *Plase, Meja, Buccari* nach

(552 Kil.) **Fiume**, *Fanum St. Viti ad Flumen*, deutsch *St. Veit am Flaum*, illyrisch *Reka*.

Gasthöfe: *Hôtel de la Ville*, mit Café, in der Nähe des Bahnhofs. — *Europa*, mit Café. — *Goldener Stern*.

Restaurants: In den Hôtels. Dann *Bel Moro*, Corsia Déak.

Cafés: *Europa*. — *Centrale*.

Fiume, mit 17,000 Einw., der einzige Seehafen des Königreichs Ungarn und als solcher für das Hinterland von grosser Wichtigkeit; Mittelpunkt des Quarnero, der weiten Bucht zwischen der steilen, mit vielen Einschnitten und Buchten versehenen Ostküste Istriens und dem kroatischen Küstenland, zugleich Hauptort

des österreichischen Schiffbaues; überaus schöne Lage, besonders gegen W.; beherrscht vom alten Bergkastell *Tersato*, mit Wallfahrtskirche (123 m.), im Innern Sammlung von Alterthümern, lohnende *Aussicht auf die Stadt und den Quarnero (zwei Wege: Fusssteig und Strasse in 3/4 St.). Bemerkenswerth sind sonst noch: die *Hauptkirche* mit einem Vorbau nach Art des Pantheons; die *St. Veitskirche*, der Sta. Maria della Salute in Venedig nachgebildet; der schöne *Uermenyplatz* in der Neustadt; die Marineakademie; der Stadtthurm; das Theater; die grossen Hafenbauten; die berühmte Papierfabrik von Smith und Meynier, die grosse Torpedofabrik von R. Whitehead und die Chemische Fabrik.

In den tieferen Theilen der Küste (viele Quellen) Weingärten, Feigen-, Kastanien-, Lorbeer-, selbst Oelbäume, in den höheren Theilen Wald (meist Laubhölzer). Die Anlagen sind zum Schutz des Erdreichs mit Steinen und Mauern durchzogen, beim Ueberklettern derselben und Setzen auf Steine ist Vorsicht vor Schlangen (Sandviper) nöthig. Vorherrschende Winde sind Bora und Scirocco, letzterer unangenehm.

Im Quarnero liegen viele Inseln, unter denen die grössten *Veglia* (443 QKil.) und *Cherso* (345 QKil.) sind, an welch letztere sich die Insel *Lussin* (187 QKil.) anlegt; die kleinen Inseln werden Scoglien genannt. Die Bevölkerung des Quarnero ist slawisch, an der Küste ist jedoch die italienische Sprache vorherrschend.

Dampfschiffe des »Oestereichisch-ungarischen Lloyd« (1879) von *Fiume* nach **Cattaro** (456 Seemeilen) über *Cherso, Lussinpiccolo*, **Zara**, *Spalato, Lesina, Curzola* und *Gravosa*, Freit. Mitt., in *Cattaro* am 3. Tag Abds.; aus *Cattaro* Dienst. früh, in *Fiume* am 3. Tag Abds. I. 19,60, II. 14, III. 8,80 Fl. — Nach **Zara** (157 Seemeilen) über *Novi, Zengg* (Hafenort Kroatiens) und *Arbe* Mont. früh, Fahrtdauer 15—18 St.; aus *Zara* Mittw. früh. I. 6,80, II. 4,30, III. 3,30 Fl. — Ueber die Fahrt vgl. R. 21.

Kleine Ausflüge: 1) Zur *Fiumara* (slawisch *Retschina*), Fluss, von dem die Stadt den Namen hat; grossartige Schlucht, am rechten Ufer Ursprung der *Zwir* (starke Quelle). In der Schlucht die Papierfabrik von Smith und Meynier. — 2) Auf der *Luisenstrasse* sehr lohnender Spaziergang, etwa 1/2 St. auf der Höhe Einblick in die Fiumaraschlucht bis *Orechovitza* (Wirtshaus), dann l. Seitenweg ins grüne *Dragathal*, schöne Wiesen, grosser Bahndamm, 1/2 St. nach *St. Anna* (Gasthaus). Von hier aufwärts zur Kapelle des *Monte Croce* 1/4 St., lohnende Aussicht auf den Quarnero und seine Inseln. — 3) 1 St. von Fiume, schöne Strasse, immer am Meer hinausführend, liegt das Lustschloss *Abbazia*, mit grossem Park, beliebt wegen seines milden Klima's, deswegen selbst von Kranken im Winter besucht.

Eisenbahn Fiume–St. Peter s. S. 333.

Eisenbahn Stuhlweissenburg — Neu-Szöny (Komorn) — Raab — Wien,

241 Kil., 2mal in 9—11 St. für I. 12,42, II. 9,31 Fl. Bis Komorn Südbahn, dann Oesterreichische Staatsbahn. Die Bahn geht zunächst an den nordöstlichen Ausläufern des Bakonywalds (S. 395) entlang und führt über *Moha, Bodaik, Moor, Kis-Bér* (Gestüt), *Nagy-Igmánd* nach

(84 Kil.) **Neu-Szöny** *(Bahnrestaurant)*, dem Brückenkopf für die gegen-

überliegende, durch eine Schiffbrücke verbundene Festung **Komorn** (Dampfschiffstation S. 359). — Weiter über *Acs, Szt. János, Szt. Ivan* nach

(121 Kil.) **Raab**, ungarisch Győr *(Bahnrestaurant; Lamm)*, Hauptstadt des gleichnamigen Komitats, mit 20,000 Einw., an der Mündung der Raab in die Kleine oder Wieselburger Donau, Bischofsitz, schöne Kathedrale mit dem Schädel des heil. Wladislaw; Pferdemärkte, Getreidehandel. Raab ist die römische Kolonie Arabonia und war einst befestigt; 1848 und 1849 fanden hier Gefechte statt. Dampfschiff nach *Gönyö* s. S. 359. Eisenbahn von Raab nach (86 Kil.) *Oedenburg* (S. 396) 2mal in 4½ St. für I. 4,56, II. 3,42 Fl. — Eisenbahn von Raab nach (72 Kil.) *Klein-Zell* (s. unten) in 3 St. für I. 3,76, II. 2,82 Fl. — 18 Kil. südöstl. von Raab der *St. Martinsberg* (Mons Pannoniae) mit der vom heil. Stephan gegründeten Benediktiner-Erzabtei mit reichen Bücher- und Kunstschätzen; die Kirche ist eine Pfeilerbasilika.

Hauptbahn. Von Raab weiter durch unabsehbare Ebene, die Puszta, über *Szt. Miklós, Wieselburg, Kaltenstein, Strass-Sommerein, Zurndorf, Parndorf*, im S. der Neusiedler See (S. 396), über die österreichische Grenze nach (199 Kil.) **Bruck** *an der Leitha (Grüner Baum)*, Garnisonstädtchen mit 4000 Einw. und einem Schloss des Grafen Harrach; in der Nähe, auf ungarischem Gebiet, ein grosses Barackenlager für die jährlich hier stattfindenden Truppenübungen. — Weiter l. das Leithagebirge, Stat. *Wilfleinsdorf, Trautmannsdorf, Götzendorf*; (220 Kil.) Stat. *Grammat-Neusiedl* (l. Bahn nach Wiener-Neustadt) und weiter über *Guttenhof-Velm, Himberg, Lanzendorf-Pellndorf, Schwechat-Kledering* (Dreher'sche Brauerei), *Simmering* in den Staatsbahnhof von (241 Kil.) **Wien** (S. 11).

Eisenbahn Budapest — Stuhlweissenburg — Graz,

373 Kil., 2 Züge in 12 St. für I. 19, II. 14,30 Fl. Ungarische Westbahn. Von Budapest nach (68 Kil.) *Stuhlweissenburg* s. S. 390. Dann *Vár Palota*.

(114 Kil.) Stat. **Veszprim** *(Krone)*, Komitatshauptstadt mit 12,000 Einw., auf steilem Hügel am Led, Sitz eines Bischofs (der das Recht hat, die Königin zu krönen), einst stark befestigt, hat eine Kathedrale aus dem 14. Jahrh.; neben der ansehnlichen bischöflichen Residenz die *Gisela-kapelle*. — Die Bahn durchschneidet nun den **Bakonywald**, ein über 700 m. hohes Waldgebirge, das die kleine von der grossen ungarischen Ebene trennt. Gegen den Plattensee zu erhebt sich der *Badacson*, ein Basaltberg mit steilen Wänden, an denen vortrefflicher Wein wächst. Der Bakony ist reich an den schönsten Eichen, Buchen, Linden, birgt viel Wild und dient zahlreichen Schweineherden behufs Mästung als Aufenthalt. Früher war die Gegend ein Schlupfwinkel kühner Räuberbanden und ist zuweilen auch wohl heute noch Zufluchtsstätte für heimatloses Gesindel.

Es folgen die Stationen *Város-Lód, Devecser, Boba-Jánosháza*, (172 Kil.) *Klein-Zell* (Bahnrestaurant), wo eine Zweigbahn von Raab (S. 394) einmündet. — Stat. *Asszonyfa*, über die Raab, *Sárvár, Wettendorf*, (237 Kil.) **Steinamanger** (S. 397; *Restaurant*), Kreuzungspunkt mit der Bahn Wiener-Neustadt—Kanizsa (R. 26), kurzer Aufenthalt. — Dann *Kis-Unyom, Körmend, Csákány, St. Gotthard*, Cistercienserstift, bekannt durch den Sieg, den 1664 Montecuccoli über die Türken erfocht (in der Nähe Denkmal mit Inschrift in vier Sprachen), Stat. *Jennersdorf*, dann über die steirische Grenze, r. die Grenzveste *Hohenbrugg*, Stat. *Fehring*, r. die Riegersburg (S. 313), Stat. *Feldbach* für (10 Kil. südl.) Bad Gleichenberg (S. 312); dann über *Studenzen*, Tackern, Gleisdorf, Lassnitz, Messendorf in den Westbahnhof und dann in den Südbahnhof von

(373 Kil.) **Graz** (S. 308).

26. Route: Von Wien über Wiener-Neustadt, Oedenburg, Kanizsa, Fünfkirchen nach Mohács (Erdöd).

Vgl. die Karte am Schluss des Buchs.

Eisenbahn von Wien nach (85 Kil.) *Oedenburg* (3mal in 3—4 St. für I. 4,14, II. 3,11 Fl.), (400 Kil.) *Fünfkirchen* (1mal in 14¾ St. für I. 20,55, II. 15,43 Fl.), (460 Kil.) *Mohács* (1mal in 17½ St. für I. 23, II. 18 Fl.). — Diese Bahnstrecke bildet eine Verbindung Wiens mit der untern Donau und durch ihre Anschlüsse nach *Brod* die nächste Verbindung mit Bosnien. — Bis Barcs Südbahn, dann Barcs-Fünfkirchen-Mohácser Bahn und Alföld-Fiumaner Bahn: Villany — Erdöd.

Von Wien nach (50 Kil.) *Wiener-Neustadt* s. S. 300. Nun, l. von der Semmeringbahn abzweigend, durch gutes Kulturland, über die Leitha und damit über die ungarische Grenze. L. das Leithagebirge, Stat. *Neudörfl*, r. *Sauerbrunn*, die Rosalienkapelle und Schloss Forchtenstein (S. 301), Stat. *Wiesen-Sigless, Mattersdorf, Marz-Rohrbach, Schadendorf, Agendorf.*

(85 Kil.) **Oedenburg**, ungar. *Sopron (König von Ungarn; Hirsch; Rose;* Wägen am Bahnhof), Komitatshauptstadt und königliche Freistadt, an der Ikva, eine der ältesten und schönsten Städte Ungarns, mit 21,108 grösstentheils deutschen Einwohnern, deren Hauptbeschäftigung von Alters her berühmter Weinbau ist; auch das hier zubereitete kandirte und gedörrte Obst wird weithin versendet. Bedeutende Viehmärkte. Oedenburg gilt für das altrömische *Scarabantia* und ist heute eine stille Stadt, welche durchaus kein ungarisches Gepräge trägt. Etwa 5 Kil. von Oedenburg westl. liegt der **Neusiedler See**, ungar. *Fertö tava* (112 m. ü. M.), umgeben von freundlichen Ortschaften und (an der Westseite) mit Rebengeländen umkränzten Ufern. Sein früherer Umfang von 345 QKil. hat durch die bis in die Neuzeit fortgesetzten Versuche zur Trockenlegung des Hanság (»schwimmender Rasen«), eines östl. gelegenen, 330 QKil. grossen Sumpfes, bedeutend abgenommen, um so mehr, als er überhaupt sehr seicht war und bei mittelhohem Wasserstand nur 4 m. Tiefe hatte. Durch angebliche unterirdische Abzugskanäle war der See Anfang der 70er Jahre beinahe gänzlich ausgetrocknet, und es wurden bereits grosse Strecken seines Bettes in Ackerland umgewandelt; seit 1876 steigt das Wasser derart, dass es jetzt (1879) eine noch nie erreichte Höhe hat. Sein Wasser ist von einem mineralischen Laugensalz geschwängert und von bittersalzigem Geschmack; es wurde ehedem in mehreren umliegenden Ortschaften zur Salzgewinnung verwendet und auf Soda versotten, liefert jetzt viele Fische und wird auch als Bad benutzt. Eine vollkommene Austrocknung des Sees würde übrigens für die weinbauende Bevölkerung der Umgegend von grossem Nachtheil sein, da den Weingebirgen von Oedenburg und Ruszt die nöthige Feuchtigkeit der Luft entzogen werden würde.

Poststellwägen von Oedenburg in 3 St. (50 Kr.) nach (19 Kil.) **Ruszt,** berühmtem Weinstädtchen am Westufer des Neusiedler Sees. 11 Kil. von hier nordwestl. liegt **Eisenstadt,** Städtchen mit 2500 Einw., in reizender Gegend, mit vielbesuchter Wallfahrtskirche und dem fürstlich *Esterházy'schen Schloss,* einem der ansehnlichsten, königlich ausgestatteten Paläste Ungarns, mit herrlichem Park und grossartigen Warmhäusern; im Leopoldinentempel eine von Canova gefertigte Bildsäule einer Prinzessin Esterházy. In der Kirche »am Berge« liegt der berühmte Komponist *Jos. Haydn* begraben (Grabdenkmal), welcher von 1760—90 hier Kapellmeister des Fürsten Esterházy war.

Eisenbahn. Von Oedenburg über die Stat. *Zinkendorf, Giessing, Schützen, Bükk, Acsád* nach

(149 Kil.) **Steinamanger,** ungar. *Szombtahely* (*Hôtel Sabaria,* Omnibus am Bahnhof), wo die Ungarische Westbahn Budapest — Graz (S. 395) kreuzt; Stadt mit 7600 Einw. (Ungarn), Bischofsitz, mehrere geistliche Institute, interessantes Archäologisches Museum. Steinamanger liegt an der Stelle der römischen Kolonie *Savaria,* zeitweiliger Aufenthalt späterer römischen Kaiser, z. B. des Septimius Severus, der hier zum Kaiser ausgerufen wurde; ansehnliche Trümmer (Tempel, Wasserleitungen, Statuen etc.) noch vorhanden. — Weiter durch überaus fruchtbare Gegend, vorbei an kleinen Stationen: *Dömötöri, Molnári,* über die Raab, *Györvár, Szt. Iván, Z.-Egerszeg, Szt. Lazslo, Szt. Mihály-Pácsa, Gelse* nach

(252 Kil.) Stat. **Kanizsa** (*Bahnrestaurant,* Speisen bereits servirt), grosser Bahnknotenpunkt (S. 391), Kreuzung mit der Linie Budapest—Triest (R. 25), ½ St. Aufenthalt. — Bei der nächsten Stat. *Mura-Keresztúr* zweigt r. die Linie nach Pragerhof ab, weiter r. mündet die Mur in die Drau.

Bei (282 Kil.) Stat. *Zákány* zweigt r. die Bahn nach Agram (S. 392), l. die Donau-Draubahn nach *Kaposvár* und *Báttaszék* (166 Kil.) ab. — Weiter durch die Niederungen der Drau an Stat. *Gola, Berzencze, Vizvár, Babócsa* vorbei nach (335 Kil.) *Barcs* (Bahnrestaurant) und weiter über *Darány* nach

(365 Kil.) *Szigetvár,* Markt und ehemaliger Festung (noch mit Mauern und Gräben), geschichtlich denkwürdig durch die heldenmüthige Vertheidigung des Platzes durch *Niklas Zriny.*

Niklas Graf von Zriny, Feldherr Kaiser Ferdinands I., geb. 1518 aus altem slawischen Geschlecht, war seit 1542 Ban von Kroatien und Slawonien und Kommandant von Szigeth. Am 6. Aug. 1566 erschien der Sultan im Angesicht dieser Stadt, welche Zriny mit 2500 Mann Besatzung bis zum letzten Athemzug zu vertheidigen beschloss. Nach mehreren tapferen Ausfällen und nach bedeutendem Verlust sah sich Zriny genöthigt, 9. Aug. die Neustadt den Flammen zu opfern; 10 Tage darauf erstürmten die Janitscharen auch die Altstadt, und Zriny zog sich mit dem Rest von 800 Mann in das Schloss zurück. Vom 26. Aug. bis 1. Sept. unternahmen die Türken täglich sieben und mehr Stürme auf das Schloss, die alle zurückgeschlagen wurden. Endlich aber erlagen die heldenmüthigen Vertheidiger, ruhmreich kämpfend, der Uebermacht. Am 7. Sept. unternahm Zriny einen letzten Ausfall; ohne Panzer, nur mit Helm, Schild und Säbel bewaffnet, stürzte er sich

mit seinen 600 Mann mitten in den Feind, sank aber schon auf der Schlossbrücke, von drei Kugeln getroffen, leblos zu Boden. Alle die Seinigen kamen um, zum Theil zurückgedrängt in das brennende Schloss. Hier flogen plötzlich (Zriny hatte Lunten gelegt) die Pulverkammern in die Luft, und eine grosse Zahl Türken wurde zerschmettert. Die Belagerung hatte dem Sultan über 20,000 Mann gekostet. Zriny's Kopf ward erst auf einer Stange vor des Sultans Zelt aufgestellt, dann den Kaiserlichen zugesendet und in Csakathurn (S. 391) im Kloster der heil. Helena beigesetzt. Die erzählte Katastrophe wurde mehrfach, unter anderen von Th. Körner und Jókai, dramatisch bearbeitet.

Ueber Stat. *Szt. Lörincz* nach (399 Kil.) **Fünfkirchen,** ungar. *Pécs (Hôtel Nador; Schiff; Wilder Mann),* königl. Freistadt und Hauptort des Komitats Baranya, mit 24,000 meist kathol. Einw., anmuthig am Abhang des Bergs Mecsek an der Pécs, unfern der slawonischen Grenze; es besteht hauptsächlich aus einem öffentlichen Platz und einer 6 Kil. langen Strasse; die anderen 6 Plätze und 118 Nebenstrassen sind ohne Bedeutung. Es ist Sitz einer Rechtsakademie, eines Bischofs und Domkapitels (reiche Bibliothek) und hat 7 Kirchen, darunter die von Stephan dem Heiligen 1036 gebaute *Kathedrale,* eine romanische Pfeilerbasilika, eine der ältesten und prachtvollsten Kirchen Ungarns; reich an Alterthümern. Ein unterirdischer Gang führt von ihr zu einer kleinen Kirche, aus der ersten Zeit des Christenthums, mit Freskogemälden. Die *Pfarrkirche* und die *Spitalkirche* sind ursprünglich Moscheen. Ehemals war hier eine 1367 von Ludwig I. gestiftete Universität, welche am Tag der Schlacht von Mohács gegen 2000 Studenten zählte, die sich dem Christenheer anschlossen, und von denen 300 auf der Wahlstatt blieben. Fünfkirchen ist eine der ältesten Städte des Landes und reich an römischen und türkischen Alterthümern. 1543 nahmen die Türken Fünfkirchen den Ungarn ab, und 1566 starb Sultan Soliman auf dem dortigen Schloss. 1586 wurde die Stadt von den Kaiserlichen zurückerobert.

In der Nähe Marmorbrüche und **Steinkohlenbergwerke** (5000 Arbeiter), der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörig (S. 180), deren jährliche Ausbeute sich auf mehr als 6 Mill. Ctr. beläuft. — 3 St. nordwestl. die **Abaligeter Höhle** (auch *Paplika*), berühmte Stalaktitenhöhle, ca. 1 Kil. lang, mit den herrlichsten Tropfsteingebilden. Merkwürdig sind die Spuren eines längern Aufenthalts von Menschen.

Weiter über Stat. *Üszög, Atá, Trinitas* nach (434 Kil.) *Villány,* wo l. die Bahn über *Német-Boly* nach (460 Kil.) **Mohács** (S. 406) führt; — r. über mehrere kleine Stationen, dann über die Drau nach (479 Kil.) **Essegg** *(Hôtel de l'Europe),* Hauptstadt von Slawonien, mit 17,000 Einw. und bedeutender Festung; Dampfschiff auf der Drau nach Draueck (S. 406). Weiter über (504 Kil.) *Dalya* nach (511 Kil.) *Erdöd* an der Donau und von hier mittels Donautrajekt über den Strom und per Bahn weiter nach Szegedin, s. S. 401.

Eisenbahn von Stat. *Dálya* an acht kleinen Stationen vorbei nach (97 Kil.) **Brod** an der Save, der Grenze gegen Bosnien (8 St. für I. 5,33, II. 3,74 Fl.). — **Dampfschiff** von Brod nach *Sissek* und nach *Semlin.*

27. Route: Eisenbahn von Budapest über Szegedin, Temesvár nach Orsova, Verciorova und Bukarest.

Vgl. die Karte am Schluss des Buchs und bei S. 414.

Eisenbahn von Budapest nach (190 Kil.) *Szegedin* 3mal in 2½—5 St. für I. 9,93, II. 7,43 Fl. — (302 Kil.) *Temesvár* 3mal in 6¾—10 St. für I. 15,79, II. 11,82 Fl. — (472 Kil.) *Herkulesbad* 2mal in 11¼ und 16 St. für I. 24,66, II. 18,32 Fl. — (491 Kil.) *Orsova* 2mal in 11¾ und 16½ St. für I. 25,65, II. 19,22 Fl. — (872 Kil.) *Bukarest* 1 durchgehender Schnellzug in 22⅔ St. (von Wien 29¼ St.), von Orsova ab I. 45,80, II. 34,30 Fr. — 25 Kilogr. Freigepäck; direkte Wägen Wien — Pest — Bukarest; Schlafwägen (I. Kl. mit Zuschlag von 2,20 Fl.) Wien — Verciorova.

Direkte Verbindung **Wien — Budapest — Bukarest — Konstantinopel** (1879) 2mal wöchentl., Mont. und Donnerst., ab *Wien* 3 Uhr 30 Min. Nachm., ab *Budapest* 10 Uhr 5 Min. Abds., in *Orsova* Dienst. und Freit. 9 Uhr 37 Min. Vorm., in *Bukarest* 8 Uhr 40 Min. Abds. Von Bukarest Mittw. und Sonnabd. Vorm. 8 Uhr 15 Min. bis *Giurgewo*, per Dampfer über die Donau (11 Uhr) nach *Rustschuk*, weiter per Bahn nach *Warna*, Ankunft 8 Uhr 17 Min. Abds. Von hier mit Lloyddampfer 10 Uhr Abds. ab, in *Konstantinopel* Ankunft Donnerst. und Sonnt. 12 Uhr Mittags; zusammen 2 Tage 21 St. mit 11½ St. Rast in Bukarest. — Zurück: Ab *Konstantinopel* per Dampfer Dienst. und Freit. Nachm. 2 Uhr, in *Warna* Mittw. und Sonnabd. 5 Uhr 30 Min. früh, per Bahn in *Bukarest* Abds. 8 Uhr 35 Min. Weiter per Bahn Donnerst. und Sonnt. 8 Uhr 10 Min. früh, in *Budapest* Freit. und Mont. 7 Uhr 30 Min. früh, in *Wien* Nachm. 3 Uhr; zusammen 3 Tage. — Preise (in Gold) inkl. 25 Kilogr. Freigepäck: Wien — Konstantinopel I. 298,40, II. 219,40, II./I. (Verciorova — Konstantinopel I. Kl., vorher II. Kl.) 270,60 Fr. Für je 10 Kilogr. Mehrgepäck 7,77 Fr. — Budapest — Konstantinopel I. 258,80, II. 189,60, II./I. 240,80 Fr.; je 10 Kilogr. Ueberfracht 6,42 Fr. Billete 1 Monat gültig. Direkte Wägen und Schlafwägen s. oben. — ☞ Ueber die Reise nach Konstantinopel mit Benutzung der Donaudampfer Budapest — Mohács — Belgrad — Orsova — Rustschuk s. S. 404. Wer nicht sehr eilig ist, sollte jedenfalls per Dampfer von Pest wenigstens bis Turn-Severin fahren (R. 28); weitaus vorzuziehen.

Beim Ueberschreiten der rumänischen Grenze bedarf man eines formellen Passes (Passkarte reicht nicht aus); auch versehe man sich mit französischem Geld, man rechnet in Rumänien nach Franken (»Lei«) und Centimes (»Bani«).

Die Bahn ist landschaftlich anziehend nur auf der Strecke Karansebes-Orsova-Turn-Severin, wo sie die Transsylvanischen Alpen durchbricht, ein kurzes Stück an der Donau entlang läuft und dabei den Engpass des Eisernen Thors (S. 414) passirt. Von Budapest geht die Fahrt zunächst über Stat. *Steinbruch* (S. 389; man sieht die Borstenviehställe) und eine Reihe kleiner Stationen, r. die grosse Ebene, nach (72 Kil.) Stat. **Czegléd** *(Bahnrestaurant)*, Marktflecken mit 22,200 Ackerbau und Viehzucht treibenden Einwohnern (meist Calvinisten), grosser Bahnknotenpunkt der Bahnen nach *Debreczin* (S. 430), Siebenbürgen (R. 29) und Arad—Temesvár (S. 435). — Die Bahn durchschneidet nun die 97,000 QKil. grosse niederungarische Tiefebene (S. 351) und gewährt einen Einblick in die wunderbare Einsamkeit der **Puszten**, weiter, baumloser Viehtriften und Heidestrecken, in welchen dürre Sandwüsten mit fruchtbaren Stellen wechseln. Es finden sich darin

wenig Dörfer, wohl aber zahlreiche Meiereien und Vorwerke (theils einzelne Gebäude, theils ganze Komplexe), oft in wohlgepflegter, blühender Umgebung. Im Sommer herrscht auf den Puszten brennende Hitze, im Winter strenge Kälte. Furchtbare Orkane sind eine häufige Erscheinung, daneben merkwürdige Naturphänomene, namentlich die Fata Morgana (ungar. *délibáb*). Die Puszten sind der Tummelplatz zahlreicher Herden, welche das ganze Jahr hindurch hier ausdauern. Die Hirten theilen sich je nach der Gattung des von ihnen gehüteten Viehs in verschiedene Klassen: am tiefsten steht der Schweinehirt *(kanász)*; dann kommt der Hornviehhirt *(csordás, gulyás)*, an den sich der Schafhirt *(juhász)* reiht; der Gebieter und zugleich der echte Sohn der Puszten ist aber der kühne Rossebändiger und der noch kühnere Rossdieb *(csikós)*. Einzeln stehende Schenken *(csárda)* bilden den Sammelplatz dieser Hirten. Auf einer sehr tiefen Stufe der Bildung stehend, tragen sie doch ein Feuer in sich, welches sie befähigte, in der Revolution von 1848 und 1849 tapfer mitzukämpfen. Die Romantik der Puszta schwindet mit den Fortschritten des Eisenbahnwesens und der Feldwirtschaft immer mehr.

Es folgen Stat. *Nagy-Körös* und (105 Kil.) **Kecskemét** (spr. Kétschkemēt), Stadt inmitten grosser Puszten, der Kecskemeter Heide (einer Sandsteppe), mit 41,200 Einw. (ein Drittel helvetischer Konfession) und fünf besuchten Jahrmärkten (der Viehmarkt von Kecskemét ist der stärkste in Ungarn). Weiter über *Puszta Páka* nach (130 Kil.) *Félegyháza*, Stadt mit 21,400 Einw. (meist katholische Magyaren) und ebenfalls grossen Viehmärkten; der Ort war von den Türken völlig zerstört und wurde erst 1743 neu bevölkert. Schöne neue Kirche. — Dann folgen *Puszta Péteri, Kistelek, Szatymáz*. Unter der Alföld-Fiumaner Bahn durch, l. die Stelle des Dammbruchs (s. unten), nach

(190 Kil.) Stat. **Szegedin** (**Bahnrestaurant; Hotel Hungaria* mit Café), königlicher Freistadt im Alföld, am Zusammenfluss der Maros und der Theiss, über die eine Schiffbrücke und eine Eisenbahnbrücke führen, Kreuzungspunkt mit der Alföld-Fiumaner Bahn (S. 401), ist oder war die zweitgrösste Stadt Ungarns und mit den weit ausgedehnten fünf Vorstädten, den sehr breiten, zum Theil ungepflasterten Strassen, deren meist einstöckige Häuser oft noch mit Rohr gedeckt waren, der Typus einer ungarischen Landstadt; nur im eigentlichen Stadtkern stehen einige grössere Gebäude, ein Obergymnasium, eine Oberrealschule, ein grosses bürgerliches Spital mit Irrenheilanstalt und das Theater. Szegedin hatte starke Seifen- und Soda-, Salami- und berühmte Paprikafabrikation, bedeutenden Handel mit Getreide und Holz, sehr frequente Jahrmärkte, lebhaften Schiffsverkehr auf der Theiss, eine Schiffswerft

und 1875: 75,200 Einw. Die Stadt war früher stark befestigt, wovon das im NO. gelegene, von den Türken erbaute *Kastell* Zeugnis gibt. Szegedin ist neuerdings zu trauriger Berühmtheit gelangt durch die grauenvolle Ueberschwemmung der Theiss, die nach Zerstörung mehrerer anderen Dämme am 12. März 1879 den letzten Schutzwall, den Damm der Alföld-Fiumaner Bahn durchbrach und die Stadt zum grössten Theil vernichtete; von 10,000 Baulichkeiten der Stadt wurden 8200, darunter 4800 Wohnhäuser, zerstört; etwa 2000 Menschen fanden in den Gewässern den Tod.

Szegedin, schon zu Matthias Corvinus' Zeiten eine der berühmtesten Städte Ungarns, fiel nach der Schlacht bei Mohács in Solimans II. Gewalt, welcher den Platz stärker befestigen liess. 1686 wurden die Türken in der Nähe der Stadt geschlagen und mussten den Platz den Kaiserlichen auf Kapitulation überlassen. Hier am 3. Aug. 1849 Sieg Haynau's über die ungarischen Insurgenten.

Alföld-Fiumaner Eisenbahn Grosswardein — Szegedin — Essegg, 346 Kil., 1mal in 18¼ St. für I. 18,08, II. 13,55 Fl. Die Linie führt ebenfalls durch die niederungarische Tiefebene und bietet landschaftlich nichts; unter den Stationen sind bemerkenswerth: (40 Kil.) *Szalonta,* befestigter Flecken mit 12,000 Einw. — (73 Kil.) *Gyula,* Flecken mit 18,500 Einw. und Schloss. — (89 Kil.) *Csaba* (S. 435), Kreuzung mit der Bahn Szolnok-Temesvár. — (124 Kil.) *Orosháza,* von wo interessanter »Ausflug zu Wagen durch die Puszta in 3½ St. nach dem Landesgestüt *Mezöhegyes.* — (151 Kil.) *Hódmezö-Vásárhely,* ausgedehnter Marktflecken mit 49,000 Einw. (fast nur Magyaren) u. grossen Viehmärkten; besonders schöne Pferde. — Ueber die Theiss; dann passirt man die Stelle des Dammbruchs der Alföld-Fiumaner Bahn (s. oben) vom 12. März 1879, der Szegedin den Fluten preis gab. — (179 Kil.) *Szegedin* (s. oben). — (220 Kil.) *Maria-Theresiopel,* Stadt mit 56,200 Einw. (meist Serben) in reicher Getreidegegend. — (279 Kil.) *Zombor* (S. 406). — Bei (310 Kil.) *Gombos-Bogojewa* mittels Trajekts über die Donau und weiter, wie S. 398 beschrieben, nach *Essegg.*

Hinter Szegedin über die Theiss, dann tritt die Bahn ins *Banat* (so viel wie Grenzland, das deutsche »Mark«), ein zwischen Donau, Theiss, Maros und den Ausläufern der Transsylvanischen Alpen liegendes ebenes Land, ebenso von überschwenglicher Fruchtbarkeit des Bodens, wiewohl auch stellenweise sumpfig; 28,000 QKil. mit 1 Mill. Einwohnern (Ungarn, Rumänen, Serben, Juden und Zigeuner). Stat. *Szöregh, Oroszlámos,* (224 Kil.) *Valkány* (Bahnrestaurant), von wo Zweigbahn l. nach *Perjámos;* folgt *Mokrin, Gross-Kikinda* (18,000 Einw.) und einige kleinere Stationen, dann *Hatzfeld,* mit grossartigem Schloss der Grafen Csekonics.

(302 Kil.) Stat. **Temesvár** *(Bahnrestaurant; Hôtel im Neuen Theater; Kurfürst),* Hauptstadt des Komitats Temes, königliche Freistadt und Festung, an der Temes und dem Begakanal, in sumpfiger Gegend, mit 32,223 Einw., besteht aus der innern Stadt oder Festung, die von breiten, zum Theil in Parkanlagen verwandelten Glacis umgeben ist, und aus vier Vorstädten, ist Sitz eines römisch-katholischen und eines serbischen Bischofs, deren beide *Kathedralen* am Hauptplatz liegen. Andere hervorragende Gebäude sind: die prachtvolle *Synagoge,* das alte Schloss des Johann

Hunyady (jetzt Zeughaus), die bischöflichen Residenzen, das neue *Theater etc. Auf dem Paradeplatz steht eine 20 m. hohe gothische Spitzsäule (von *Max*), vom Kaiser Franz Joseph »den tapferen Vertheidigern von Temesvár 1849« errichtet. Die Industrie ist nicht unbedeutend, bedeutender aber der Handel mit Kolonialwaaren.

Temesvár ist das *Zambara* der Römer. Unter dem ungarischen König Karl Robert war es schon eine so blühende Stadt, dass derselbe 1316 sein Hoflager hierher verlegte. 1443 erbaute Hunyades das Schloss daselbst; 1552 ward Temesvár von den Türken erobert, 1716 durch den Prinzen Eugen vom türkischen Joch befreit, 1781 zur königlichen Freistadt erhoben; 1849 ward es vom ungarischen Insurgenten-General Grafen Vecsey seit 25. April belagert und die Stadt dabei fast ganz zusammengeschossen, aber durch den Sieg Haynau's über Bem und Dembinski (9. Aug.) entsetzt.

Eisenbahn Temesvár — Bazias, 121 Kil., 3mal in 3½—5 St. für I. 6,27, II. 4,70 Fl.; über (34 Kil.) *Vojtek*, wo l. Zweigbahn nach *Deutsch-Bogsán.* — (75 Kil.) *Versecz*, Stadt mit 21,000 Einw., Bischofsitz, starker Weinbau. — Bei (95 Kil.) *Jassenova* zweigt l. eine Bahn in das reiche Industriegebiet von (38 Kil.) **Oravicza** (*Bahnrestaur.; Deutsch-Oravicza* mit 4300 Einw., *Roman-Oravicza* mit 2300 Einw.) und (72 Kil.) **Anina-Steyerdorf** ab, dessen Eisenerz-, Kupfererz- und Steinkohlengruben zum grössten Theil der Oesterreichischen Staatseisenbahngesellschaft gehören (7925 Arbeiter, 5,000,000 Fl. Produktion). — (107 Kil.) **Weisskirchen,** ungar. *Fejértemplona*, anmuthig gelegenes Städtchen mit 7500 Einw. (viele Deutsche) und Garnison. — (121 Kil.) **Bazias** (S. 441) an der Donau.

Eisenbahn Temesvár — Arad (— Pest), 57 Kil., 2mal in 2¾ St. für I. 3,01, II. 2,27 Fl. Vgl. S. 435.

Weiter (307 Kil.) Stat. *Temesvár-Fabrik;* über die Bega ins Thal der Temes. — (362 Kil.) Stat. **Lugos** (Deutsch- und Romanisch-Lugos), Hauptort des Komitats Krasso, mit 11,700 Einw., Sitz eines griechisch-katholischen Bischofs, Kreisgericht, Gymnasium, trefflichem Weinbau und lebhaftem Handel. Lugos war im August 1849 der letzte Zufluchtsort der ungarischen Armee und Regierung. — Die Gegend wird nun anmuthiger, die Bahn tritt in die Transsylvanischen Alpen und erreicht (401 Kil.) *Karansebes*, Hauptstadt des Komitats Szöreny (bis 1873 serbisch-banatische Militärgrenze), an der Temes, mit 3512 meist serbischen Einwohnern. — Nun in starker Steigung durch schöne Gebirgsgegend hinan zur (440 Kil.) Stat. *Porta orientalis*, dem höchsten Punkt der Bahn, und dann hinab über Stat. *Mehadia*, Markt mit 2000 Einw. und Ruinen eines alten Schlosses, nach

(472 Kil.) Stat. *Herkulesbad* (Bahnrestaurant), wo die Mehadika in die von l. kommende Cerna mündet; 5 Kil. nordöstl. im Thal der Cerna (Omnibus 50 Kr., walachische Kutscher 2 Fl.) liegen in einem grossartigen wildromantischen *Felsenthal der Cerna 167 m. ü. M. die berühmten Thermen der **Herkulesbäder** *(Aquae Herculis)*, die schon im Alterthum bekannt *(Ad medias)* und benutzt und ohne Zweifel dem Herkules geweiht waren. Zahlreiche Ruinen und Alterthümer, die sich noch an vielen Stellen finden, sprechen dafür. (Logirhäuser: *Franzenshof; Rudolfshof;*

Ferdinandshof etc., sämmtlich von der Badedirektion verwaltet und elegant eingerichtet, aber nicht billig. Zigeunerkapelle. Die Gesellschaft besteht meist aus Rumänen und Serben.) Von den 18 vorhandenen Quellen kommen 9 in Anwendung, darunter die bedeutendsten: Herkulesquelle (sehenswerth), Karlsbrunnen, Ludwig-, Kaiser- und Ferdinandquelle. Sie haben eine Temperatur von 41–62° C. und enthalten an festen Bestandtheilen Chlornatrium, Chlorcalcium, schwefelsaure Kalkerde, kohlensaure Kalkerde, Kieselerde, Jod- und Bromcalcium; die drei letztgenannten dazu Schwefelwasserstoff in ansehnlicher Menge. Die Wirksamkeit der Thermen von Mehadia, die in Form von Bädern, aber auch als Getränk benutzt werden, ist namentlich gegen chronisch-rheumatische Leiden und deren Folgen eine ausserordentliche und ungewöhnlich kräftige; selbst bei schon älteren Gelenkaffektionen werden noch günstige Erfolge gerühmt. Ausserdem sind sie bei Gicht, Hypochondrie, Neuralgien, Hautausschlägen etc. zu empfehlen. *Kurhaus* mit grossem Kursaal. Sehenswerth das gemeinsame *Schwimmbad*. Schöne Spaziergänge ziehen an den das Thal einschliessenden steilen Bergen hin. Die Zahl der Kurgäste betrug 1874: 4974.

Nun hinab im Thal der Cerna an den Resten eines römischen Aquaedukts vorüber nach

(491 Kil.) Stat. **Orsova** *(Bahnrestaurant)*, letzte österreichisch-ungarische Station, Zoll- und Passrevision für Reisende aus Rumänien; ¼ St. (Wägen am Bahnhof, 1,24 Fl.) zum Ort (S. 413) und zum Landungsplatz der Dampfschiffe. – Dann tritt die Bahn an den Donaustrom, der hier von steilen Bergen eingeengt ist, r. *Neu-Orsova* und die Insel *Adakaleh* (S. 414), überschreitet die rumänische Grenze und erreicht

(496 Kil.) Stat. **Verciorova** *(Bahnrestaurant)*, erste rumänische Station, Zoll- und Passrevision für Reisende aus Oesterreich.

Eisenbahn von *Verciorova* nach *Bukarest*, 381 Kil., 1 durchgehender Zug in 9¾ St. für I. 45,80, II. 34,30 Francs (Leï).

Weiter an der Donau entlang durch das **Eiserne Thor* (S. 414), welches hier den Strom zu einem gefährlichen Fahrwasser macht; man sieht die zahlreichen Klippen und Wirbel und hört das Brausen der sich brechenden Wellen. Alsbald erreicht man (516 Kil.) Stat. *Turn-Severin* (S. 415), Dampfschiffstation, r. die Reste der Brücke des Trajan (S. 415). Hinter Tschernetz verlässt die Bahn das Donauthal und wendet sich in die Kleine Walachei. – (622 Kil.) Stat. *Krajowa*, Hauptort der Kleinen Walachei mit Salzwerken, lebhaftem Handel und 22,800 Einw. Hier 1397 Sieg des walachischen Woiwoden über Sultan Bajesid und 31. Okt. 1853 Gefecht zwischen der russischen Avantgarde und den Türken. – Ueber den Oltetz, dann über die Aluta nach (693 Kil.) Stat. *Slatina*, Stadt mit 5500 Einw., Weinbau, Handel. Weiter durch die walachische Ebene

nach (763 Kil.) *Piteschti*, Kreisstadt am Ardjesch in der Grossen Walachei, mit 8500 Einw. und bedeutendem Handel (Obst und Talg); von hier Post in 33 St. über den Rothenthurmpass nach Hermannstadt (S. 432). — Dann über (812 Kil.) Stat. *Titu* nach (872 Kil.) **Bukarest**, Ankunft auf dem Nordbahnhof (S. 425).

---

28. Route: Von Budapest auf der Donau über Mohács, Belgrad, Bazias nach Orsova, Giurgewo und Galatz.

Vgl. die Karte am Ende des Buches und bei S. 414.

Dampfschiff von Budapest nach (200 Kil.) *Mohács*, tägl. in $8^1/_2$—$11^1/_2$ St. für I. 6,38, II. 4,18 Fl.; — (407 Kil.) *Peterwardein* (Neusatz), 6mal per Woche in 19—23 St. für I. 13,97, II. 9,35 Fl.; — *Belgrad*, 6mal wöchentl. in 24—25 St. für I. 17,02, II. 11,36 Fl.; — (487 Kil.) *Bazias*, 3mal wöchentl. in 27—32 St. für I. 19, II. 12,50 Fl.; — (700 Kil.) *Orsova*, 3mal wöchentl. in 31—33 St. für I. 26,73, II. 17,82 Fl. Preise in Papiergeld. — (1150 Kil.) *Giurgewo*, 3mal wöchentl. in 48—54 St. für I. 44,76, II. 29,84 Fl. ö. W. Gold. (Von Giurgewo Bahn nach Bukarest.) — (1485 Kil.) *Galatz*, 3mal wöchentl. in 64—72 St. für I. 47,40, II. 31,60 Fl. ö. W. Gold.

Eine *Separat-Kabine* (mit 4 Lagerstätten) kostet extra von Pest bis Neusatz 22, Belgrad 22, Bazias 22 Fl., Orsova 24 Fl., Turn-Severin 24 Fl. B.-N. u. 3 Fl. Gold, Giurgewo 24 Fl. B.-N. u. 10 Fl. Gold, Galatz 24 Fl. B.-N. u. 19 Fl. Gold. — 25 Kilogr. Gepäck frei.

☞ Die beigesetzten Stundenzahlen geben die schnellste Fahrzeit von Pest ab an, welche sich bei kleinem Wasserstand bis Mohács um 3, Orsova 6, Galatz 8 St. verlängert.

Direkte Verbindung Budapest — Konstantinopel (1879): Von *Pest* per Bahn Mont. und Donnerst. Abds., von *Orsova* per Eilschiff Dienst. und Freit. Vorm., in *Rustschuk* Mittw. und Sonnabd. Vorm., in *Varna* Mittw. und Sonnabd. Abds., in *Konstantinopel* Donnerst. und Sonnt. Mittags. Preis I. 105,94, II. 74,54 Fl. Gold (inkl. *Verpflegung auf dem luxuriös eingerichteten Eildampfer »Orient«). Bequemer als die Eisenbahnfahrt via Temesvár — Bukarest (R. 27). — Die Schiffe sind auch hier (vgl. S. 178 u. 356) geräumig, komfortabel eingerichtet und mit guten Schlafstellen versehen; doch thut man gut, nicht zu spät an Bord zu gehen und sogleich einen Schlafplatz zu belegen; man wende sich an den Kellner. Die Verpflegung ist recht gut und nicht theuer; die Taxe ist angeschlagen.

Beim Ueberschreiten der serbischen, rumänischen oder bulgarischen Grenze bedarf man eines formellen Passes (Passkarte reicht nicht aus); auch versehe man sich zu diesem Zweck mit französischem Gold. Rumänien rechnet nach Franken (»Lei«) à 100 Centimes (»Bani«), Serbien s. S. 409.

Die Tour ist im ganzen sehr interessant und äusserst lohnend für den Reisenden, der bequem etwas von Ungarn und den unteren Donauländern mit ihrem eigenthümlichen Völkergemisch kennen lernen will; man tritt hinter Pest in eine andere Welt. Landschaftlich ist die Route in ihrem ersten Theil auf der Fahrt durch die ungarische Tiefebene monoton, gewährt aber einen trefflichen Einblick in die wunderbare Einöde dieses Landes. Erst hinter Vukovár, wo die syrmischen Hügel an das rechte Ufer treten, wird die Gegend reicher an Abwechselung und erreicht ihren Glanzpunkt auf der Strecke Bazias — Orsova — Kladowa im Engpass von Kasan und im Eisernen Thor, welche an Grossartigkeit jede andere Stromlandschaft in Europa übertrifft. Als Stationen empfehlen sich Peterwardein, Belgrad, Orsova (zum Besuch

der Insel Adakaleh); will man die Reise weiter ausdehnen, so fahre man bis Giurgewo und von da per Bahn nach Bukarest. Auch gibt die Fahrt auf der untern Donau Gelegenheit zum Besuch des Kriegsschauplatzes von 1877—78 (Plewna etc.). Den Rückweg mache man per Bahn entweder über Orsova, besuche Herkulesbad und auf der Weiterfahrt etwa Lugos, Temesvár und Szegedin als Typen ungarischer Städte; oder von Bukarest auf der neu eröffneten Bahn über den Tömöspass nach Kronstadt und durch Siebenbürgen (R. 29) zurück. Vgl. S. 3.

Hinter Budapest tritt die Donau nach Passirung des Blocksbergs mit einer Breite von 970 m. und 7½—10 m. Tiefe sogleich in die niederungarische Ebene ein und theilt sich alsbald in zwei Arme, welche die etwa 50 Kil. lange Insel *Csepel* bilden, deren Ufer mit Flugsand bedeckt sind. Das Schiff fährt im rechten Donauarm. R. Stat. *Promontor* (Bahnstation, S. 390), Stat. *Tétény* (Bahnstation, S. 390), Stat. *Hansabeg* (oder *Erd*) und Stat. *Ercsény*. Die Landschaft wird immer einsamer und bleibt sich in den nächsten 12 Stunden fast gleich; auf dem bis 1200 m. breiten, bis 12 m. tiefen Strom einzelne Schiffmühlen, auf den Inseln hin und wieder Fischer, waldige Rohr- und Sumpfebenen, Einöden, die an amerikanische Urwildnis erinnern, die Ufer flach, oft mit schlanken Weiden bewachsen oder einen Einblick in die unabsehbare Ebene gewährend, auf denen der Rinderhirt (Gulyas) und der Rosshirt (Csikós) ihre Herden weiden. R. Stat. *Lóré* (auf einem Hügel eine Kapelle an der Stelle, wo 1849 Görgei den Grafen Eugen Zichy wegen Landesverraths hängen liess), *Adony, Tass;* hier vereinigen sich die beiden Donauarme wieder. L. Stat. *Szalk, Apostag,* dann eine geringe Erhebung des Ufers und an dieser (3½ St.) Stat. **Duna-Földvár,** grosser Marktflecken im Komitat Tolna, mit Franciskanerkloster, Infanteriekaserne, beträchtlichem Hausenfang, grossen Weingärten und 12,400 Einw. — Nun fangen die Ufer an zu versumpfen, es folgen r. Stat. *Paks,* ansehnlicher Markt mit 9400 Einw., Weinbau und Hausenfang; — l. (5 St.) Stat. **Kalocsa,** 5 Kil. landein die alte Stadt in sumpfiger Gegend, mit 16,400 Einw., Bischofsitz (seit dem Jahr 1000), mit schöner Kathedrale und festungsartiger bischöflicher Residenz. Kalocsa war vor den Verheerungen durch die Türken eine berühmte Stadt. — Das Gefälle der Donau wird nun ausserordentlich gering, 0,50 m. auf 4 Kil., die Krümmungen des Stroms dagegen sehr bedeutend. Die erste Windung wird durch einen Kanal abgeschnitten, so dass man den Markt *Tolna* (mit Kastell) nicht berührt. Noch 5 Kil. westl. landein liegt am Fuss einer Hügelkette *Szegszárd,* Hauptort des Komitats Tolna, mit 11,000 Einw. und starkem Weinbau; der Szegszarder Rothwein gehört zu den besten Weinsorten Ungarns. — Folgen Stat. *Dombori, Gemencz,* l. (7 St.) Stat. **Baja,** Stadt im Komitat Bács im Banat (S. 407), mit 18,000 Einw. und beträchtlichem Handel mit Getreide und Schweinen. R. *Bata,* dann r. Stat. *Duna-Szekcsö* mit schönem Herrensitz.

(9 St.) r. Stat. **Mohács,** spr. móhātsch *(Hôtel Kretsmeyer),* Stadt im ungarischen Komitat Baranya, an einem Arm der Donau, welche hier die grosse *Mohácser* oder *Margaretheninsel* bildet, hat fünf Kirchen, bedeutende Holz-, Kohlen- und Getreidemärkte und 12,140 Einw. (Magyaren, Serben und Deutsche).

Historisch berühmt ist der Ort durch die Schlacht 29. Aug. 1526, welche der letzte ungarische König, der jugendliche Ludwig II., gegen den Sultan Soliman II. verlor. Sie kostete dem König und über 10,000 Ungarn und Deutschen das Leben und hatte den Verlust der Selbständigkeit Ungarns zur Folge. Am 12. Aug. 1687 lieferte dagegen der Herzog Karl von Lothringen bei Mohács jene blutige *Schlacht,* welche den Türken 16,000 Mann kostete und der türkischen Herrschaft in Ungarn für immer ein Ende machte.

Mohács ist Endpunkt der **Fünfkirchen-Mohácser Eisenbahn** (S. 398), die von der Donau-Dampfschiffahrts-gesellschaft erbaut wurde, um die bei Fünfkirchen geförderten Steinkohlen (S. 180) den Schiffen an die Donau zuzuführen.

R. *Batina* (in der Nähe Marmorbrüche); l. bei Stat. *Bezdán* mündet der *Franzens-* oder *Bácser Kanal,* welcher Donau und Theiss verbindet und einen Umweg von ca. 400 Kil. beschwerlicher Schiffahrt erspart; er ist 108 Kil. lang, 20 m. breit und 2–2½ m. tief, so dass ihn Schiffe mit 3–4000 metr. Centner Ladung befahren können.

Er durchneidet das Komitat **Bács-Bodrog** zwischen Donau und Theiss. — Das Land ist voller Sümpfe und Seen, daher ungesund, aber äusserst fruchtbar an Weizen, Wein, Tabak und reich an Vieh. Merkwürdig sind die von der Donau zur Theiss sich hinziehenden Römerschanzen, 3–4 m. hohe Erdwälle. Die Bewohner sind Magyaren, Deutsche, Serben, Slawen, Raizen und Juden; in der Revolution 1848 u. 1849 wüthete hier ein erbitterter Rassenkrieg. Hauptstadt ist **Zombor** am Kanal und der Bahn Szegedin-Essegg (S. 401), mit 25,000 Einw. (meist Serben).

Die Ufer werden nun immer mehr versumpft, so dass die Wälder oft inselartig aus dem Wasser aufragen. L. Stat. *Apatin,* Flecken mit 11,000 Einw., Waid-, Krapp- und Hanfbau. — Bei (12 St.) r. Stat. *Draueck* mündet r. die *Drau* (85 m. ü. M.), welche 600 Kil. entfernt im Pusterthal in Tirol entspringt; von hier geht 5mal wöchentlich ein kleines Dampfschiff in 1 St. die Drau hinauf nach *Essegg* (S. 398). — Dann erreicht man r. *Erdöd,* mit interessanter Ruine und l. (13 St.) Stat. *Gombos-Bogojewa,* beides Stationen der Bahn Szegedin–Essegg (S. 401), welche hier die Donau auf einem Trajektschiff übersetzt; weiter r. Stat. *Dálya* (S. 398), ebenfalls Station derselben Linie, wo die Bahn nach *Brod* abzweigt. — R. (16 St.) Stat. **Vukovár,** Flecken mit 6600 Einw., Hauptort des ungarisch-slawonischen Komitats Syrmien an der Mündung der Vuka in die Donau, mit Schloss und Franciskanerkloster. Viel Obst, auch Feigen. — Nun folgt r. die Landschaft *Syrmien* (früher eigenes Herzogthum in Slawonien) mit freundlicheren, sogar lieblichen und schönen, von Rebenhügeln eingefassten Gestaden, die, höher ansteigend, zu steilen Waldbergen werden (das Vrdnik-Gebirge oder Fruska Gora). Das linke Ufer bleibt aber flach und die Versumpfung herrscht hier besonders bei Peter-

wardein fast ärger denn zuvor. Man passirt die Stat. *Novosello*, r. *Illok*, das römische *Cuctium*, mit schönem Schloss des italienischen Grafen Odescalchi, dessen Haus 1688 vom Kaiser Leopold I. mit der Landschaft Syrmien belehnt wurde (später vom Staat zurückgekauft). Gegenüber Stat. *Palanka*, r. Stat. *Cserevics*, im Vorblick Peterwardein, l. Stat. *Futak*, r. am Berg *Kamenitz* mit grosser Militär-Knabenerziehungsanstalt, Schloss und Park. — Das Schiff passirt die durch Brückenköpfe geschützte, 257 m. lange Schiffbrücke, welche Neusatz und Peterwardein verbindet, und legt l. an in

(18 St.) Stat. **Neusatz**, ungar. *Uj-Vidék*, serb. *Novisad (Hôtel Elisabeth)*, königl. Freistadt im ungarischen Komitat Bács, mit 19,000 Einw. (meist griechisch-nichtunirte Serben, ausserdem Deutsche und Magyaren), Sitz des griechisch-nichtunirten Bischofs von Bács, eines Konsistoriums und eines Gerichtshofs, hat 5 griechische, 2 katholische, eine armenische und 2 evangelische Kirchen, eine Synagoge, ein griechisch-nichtunirtes Obergymnasium, vorzüglichen Obst-, Garten- und Weinbau und lebhaften Handel. Am 11. Juni 1849 wurde Neusatz von den kaiserlichen Truppen unter Jellachich mit Sturm genommen und dabei fast ganz zerstört. In der Nähe Ueberbleibsel einer Römerschanze. — Am rechten Donauufer liegt

Peterwardein, ungar. *Pétervárad*, serb. *Petrovaradin*, königliche Freistadt und starke Festung (das »ungarische Gibraltar«), in sumpfiger, ungesunder Gegend; es besteht aus der ausgedehnten *obern* Festung auf einem von drei Seiten isolirten Serpentinfelsen, 49 m. ü. d. Donau, und der *untern* Festung am nördlichen Fuss des Felsens, beide mit Raum für 10,000 Mann. Besuch gestattet; oben schöne Aussicht. Die eigentliche Stadt, nur aus einer Hauptstrasse mit zwei Vorstädten bestehend, wird zur Hälfte von der Donau umflossen, hat 3 Kirchen, darunter die Pfarrkirche *St. Georg* (mit Grabmälern berühmter Helden aus dem Türkenkrieg), eine deutsche Haupt- und eine serbische Trivialschule, ein Zeughaus mit vielen Trophäen aus den Türkenkriegen, ein Militärspital und 4300 Einw.

Peterwardein wurde 1526 von den Türken erobert, nach den Siegen der Oesterreicher aber 1687 von ihnen wieder verlassen; ein Jahr später wurden die Festungswerke von den Kaiserlichen gesprengt. Im Frieden zu Passarowitz (21. Juli 1718) verblieb die Stadt dem Kaiser. Besonders berühmt ist Peterwardein durch den Sieg, welchen daselbst Prinz Eugen von Savoyen 5. Aug. 1716 über die Türken unter dem Grosswessir *Ali Kamurdschics* erfocht. Im Revolutionskrieg von 1848 und 1849 von den ungarischen Insurgenten besetzt, musste sich die Festung 6. Sept. 1849 an das kaiserliche Cernirungskorps ergeben.

In Peterwardein ward am 16. Okt. 1801 der gefeierte General und Banus von Kroatien, Joseph Jellachich, geboren.

In der Nähe liegt der stark besuchte Wallfahrtsort *Mariaschnee*.

Hinter Peterwardein tritt die Donau (hier 1140 m. breit und 12 m. tief) in das Gebiet der frühern *Militärgrenze*, eines lang gedehnten, schmalen Landstrichs, welcher Oesterreich-Ungarn von der Türkei

trennte, seit 1849 ein besonderes Kronland war und eine rein militärische Verfassung und Verwaltung hatte. Nach dem Ausgleich mit Ungarn wurde die Militärgrenze aufgehoben und seit 1. Nov. 1872 die Banater Militärgrenze (der östliche Theil) mit Ungarn, die kroatisch-slawonische Militärgrenze (der westliche Theil) mit Kroatien vereinigt und ist zum grössten Theil bereits provinzialisirt. — Auf der Weiterfahrt erreicht man zunächst

(20 St.) r. Stat. **Karlowitz,** ungar. *Carlovicz,* serb. *Karlovtzi (Hôtel zum Trompeter),* Stadt am Fuss des Syrmischen Gebirges, *Fruska Gora,* Sitz eines griechisch-orientalischen Erzbischofs (seit 1848 Patriarch), griechische Kathedrale, griechisch-theologisches Seminar, ein Obergymnasium, ein Lyceum, eine serbische Normal- und eine deutsche Hauptschule, ein Hospital, vorzüglicher Weinbau auf dem benachbarten Hügel *(Karlowitzer Ausbruch* und *Wermut)* und 4874 Einw., welche Fischfang und Handel treiben. Karlowitz war in den Revolutionsjahren 1848–49 ein Hauptherd des serbischen Aufstands gegen Ungarn.

Historisch berühmt ist die Stadt durch den Karlowitzer Frieden, der 26. Jan. 1699 (auf einer Anhöhe, wo jetzt die Kirche »Maria Fried« steht) zwischen Oesterreich, Russland, Polen u. Venedig einerseits und der Pforte anderseits abgeschlossen wurde. Dieser Friedensschluss gab Oesterreich fast alles zurück, was die Pforte in zwei Jahrhunderten erobert hatte, und bildete später grösstentheils die Grundlage der Verträge zwischen Oesterreich und der Türkei.

Folgt r. Stat. *Slancamen,* wo Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden 19. Aug. 1691 die Türken schlug; gegenüber mündet die *Theiss* (Lokalboot hinüber nach Stat. *Tittel*), auf welcher wöchentlich 2mal Dampfschiffe zwischen Szegedin und Semlin verkehren. Bei der Weiterfahrt erscheint im Vorblick Belgrad; noch ehe man Semlin erreicht, beginnen die österreichischen Grenzposten dem serbischen Ufer gegenüber, aller 3–4 Kil. ein Wachhaus mit einem Piket Grenzwache. — Dann kommt man zur letzten österreichischen

(22 St.) Stat. **Semlin,** ungar. *Zimony,* serb. *Semun (Engel* mit Kaffeehaus; *Europe),* Stadt mit 10,000 Einw. (meist Serben), gegenüber von Belgrad, unweit der Mündung der Save in die hier 1560 m. breite, 14 m. tiefe Donau, bedeutender Zwischenhandel, Realschule, 4 katholische und 5 griechisch-nichtunirte Kirchen, Dilettantentheater. Dabei die Ruinen der Burg der Grafen von Cilli, in deren Besitz Semlin nach dem Tode des Serbendespoten *Georg Brankowitsch* kam. Hier starb am 14. Aug. 1456 an der Pest *Johannes Hunyades,* der in den serbischen Nationalliedern hochgefeierte Kriegsheld und Türkenfeind, wenige Tage nach seinem glänzenden Sieg über den Belgrad belagernden Sultan Mohammed.

Dampfschiffe von *Semlin* Mont. und Freit. 9 Uhr Abds. über Tittel auf der Theiss nach *Szegedin* (7,72 Fl.), Ankunft Dienst. und Sonnabd. Nachm. — Auf der Save nach *Sissek,* Mont. und Freit. 6 Uhr früh, 3 Tage Fahrt, 24,20 Fl.

(24 St.) **Belgrad,** serb. *Beograd* (Weisse Burg), ungar. *Nándor-Fejérvár,* befestigte Hauptstadt des Fürstenthums Serbien, mit 27,600 Einw., erhebt sich äusserst malerisch über der Donau, welche hier die Save aufnimmt; es ist berühmt durch seine einst starke, als »Schlüssel zur Türkei« wichtige und deshalb viel umkämpfte Festung (s. unten). Belgrad hatte noch bis 1867 türkische Besatzung und bietet heute noch mit seinen verfallenen Moscheen und dem Treiben auf den Strassen und Märkten manche orientalische Anklänge, die den Besuch der Stadt interessant machen.

Gasthöfe: *Hôtel de Paris,* noch das beste, mit Kaffeehaus; man spricht deutsch. — *Serbischer König.* — *Serbische Krone.* — *Altes Haus* (Hirsch, der älteste). — *Hôtel National.* — *Hôtel Kronprinz.* — Leidliche **Restauration** am Dampfschifflandeplatz (Bier). — Die Speisen sind sehr fett und ausserordentlich scharf gewürzt; an Weinen trinkt man besonders den vortrefflichen, aber sehr starken Negotiner (wächst zwischen Kladova u. Widdin).

Gepäckrevision bei Ankunft mit dem Schiff. — Der **Pass wird** behufs Kontrolle abgegeben und kann nach einiger Zeit auf der Polizei (neben dem Landeplatz) wieder abgeholt werden; ein Trinkgeld beschleunigt die Visirung. — Deutsch verstehen nur wenige Leute: Auskunft erhält man nöthigenfalls von den deutsch sprechenden Beamten der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschafts-Agentur (am Landeplatz).

Generalkonsulate: Deutsches Reich. — Griechenland. — **Diplomatische Agenturen:** Frankreich, England, Italien. — **Ministerresidenten:** Oesterreich, Russland und Rumänien.

Geld. Als Münzen kursiren in Serbien neben einheimischen Kupfermünzen zu je 5 und 10 *Dinarpara* und Silbermünzen zu 1 und 2 *Dinars* (Franken) auch fremde, vornehmlich österreichische, russische und türkische. Die Regierung rechnet nach *Dinars* à 100 Para (1 österr. Dukaten = 11,75 Dinars, ein 20-Markstück = 24,50 Dinars, ein 5-Markstück = 4,60 Dinars); es wird jedoch auch nach dem alten System gerechnet, wonach 1 Dinar 5 Piaster gilt, von denen 60 auf einen österreichischen Dukaten gehen. Bei kurzem Aufenthalt ist es am einfachsten, mit österreichischem Papier zu zahlen, wenn man auch beim Umwechseln verliert; 1 Fl. ö. W. etwa gleich 2 Dinars.

Vom Landungsplatz gelangt man auf ziemlich steilen Strassen hinauf zur innern Stadt mit der Hauptstrasse der *Terasia,* in welcher die wenigen bemerkenswerthen Gebäude der Stadt liegen: der *Konak* (Residenz des Fürsten), ein schlichtes eingeschossiges Gebäude, das *Theater* und das Hôtel de Paris. Ausser der Kapelle in der Festung hat Belgrad noch 4 griechisch-katholische und 1 evangelische Kirche, 1 katholische Kapelle (im österreichischen Konsulatsgebäude), 2 Synagogen und 1 Moschee für die in Belgrad sesshaften etwa 30 türkischen Handwerker und Kaufleute. Nordwärts gelangt man zu der einst berühmten, unter der Türkenherrschaft verfallenen und verlotterten **Festung** (Eintritt ohne weiteres gestattet). In der *obern* befindet sich das Kommandanturgebäude, in welchem früher der Pascha residirte, einige Kasernen, ein Militärhospital (in der Moschee) und eine alte Kapelle, welche die Türken als Pulvermagazin benutzten. In der *untern* Festung befinden sich grosse Magazine, Werkstätten und Kasernen und hart an der Donau der berüchtigte Thurm *Nebojscha.* Die Festung hat als Besatzung eine Abtheilung des ser-

bischen ständigen Heers, ist armirt, würde aber nicht im Stande sein, eine Belagerung auszuhalten. Zwischen der Festung und der Stadt zieht sich ein an 200 m. breiter, früher wüster Raum, *Kalimegdan* genannt, hin, der seit ein paar Jahren zu einem schönen Park umgewandelt ist und nach der Donau zu eine *Promenade* mit prächtiger Aussicht auf Save und Donau bildet. Gegen Abend hier Korso, wobei man neben der überwiegend französischen Mode oft auch noch stattliche serbische Frauen im Nationalkostüm sieht. — Oestl. von der Festung der Stadttheil *Dortschol*, bis 1862 von den Türken bewohnt; es ist heute nur noch wenig davon vorhanden, einige Strassen mit nicht sehr vertrauenerweckenden Bewohnern (darunter Zigeuner), einige ganz im türkischen Zuschnitt gehaltene Kaffeehäuser, hier und da einsam und öde die hohen Minarets der türkischen Moscheen, die nach und nach verfallen oder demolirt werden. Hier auch die Reste der interessanten Ruine des *Prinz Eugen'schen Palastes*.

An Lehranstalten bestehen in Belgrad eine Hochschule mit drei Fakultäten, ein theologisches Seminar, eine Lehrerbildungsanstalt, Gymnasium, Realschule etc. Im Gebäude der Hochschule die *Nationalbibliothek* (24,000 Bände) und das Museum (mit reicher Münzsammlung). Den Handelsinteressen dient die Gewerbe- und Industriekammer und eine Kreditanstalt. An Sonntagen zieht die Bevölkerung nach dem 6 Kil. westl. von Belgrad entfernten anmuthigen *Toptschider*, die fürstliche Sommerresidenz mit schönen Parkanlagen und einem Wildgarten. In letzterem wurde 10. Juni 1868 der Fürst Michael Obrenowitsch III. ermordet.

Geschichtliches. Belgrad steht an der Stelle des alten *Singidunum*. In den Kämpfen der Bulgaren, Griechen und Ungarn mehrmals zerstört, ward es 1343 vom serbischen König und nachmaligen Kaiser *Stephan Duschan* als Zwingburg wieder aufgebaut; bald nachher wurde die Festung von den Ungarn erobert und kam erst 1382 an die Serben zurück. *Georg Brankowitsch*, Fürst von Serbien, trat 1433 Belgrad an den König Sigismund von Ungarn ab, welcher die Festungswerke gegen die Türken verstärkte. Nachdem die Stadt von letzteren wiederholt belagert worden war (1410 vom Sultan Murad II., 1456 vom Sultan Mohammed II., gegen welchen Joh. Hunyades die Stadt vertheidigte), fiel sie endlich 29. Aug. 1521 nach tapferer Gegenwehr in die Hände Solimans II. und gehörte von da an 167 Jahre zum türkischen Reich. Am 11. Aug. 1688 wurde Belgrad von dem Kurfürsten Maximilian von Bayern mit 53,000 Mann kaiserlicher und Reichstruppen eingeschlossen und 6. Sept. erstürmt, aber schon 18. Okt. 1690 vom Grosswessir Mustapha Köprili zurückerobert. Ein Angriff des Herzogs von Croy auf Belgrad 1693 war ohne Erfolg. Dagegen wurde Belgrad vom Prinzen Eugen seit 16. Juli 1717 belagert und, nachdem das türkische Entsatzheer unter Köprili zurückgeschlagen worden war, 22. Aug. zur Uebergabe gezwungen. Im Frieden von Passarowitz 1718 blieb es den Oesterreichern, die es neu befestigten und zu einem blühenden Handelsplatz umschufen; aber nach der für die Oesterreicher unglücklichen Schlacht bei Grotzka wurde Belgrad im Belgrader Frieden (18. Sept. 1739) nebst Schabatz und Orsova an die Türken abgetreten. Die Festungs-

werke Belgrads, welche die Oesterreicher vor ihrem Abzug zerstört hatten, wurden von den Türken wieder hergestellt; die Stadt selbst aber sank in den Schmutz der übrigen osmanischen Orte zurück. Im österreichisch-türkischen Krieg 1788 bis 1791 wurde Belgrad wieder von dem österreichischen General Laudon (8. Okt. 1789) erobert, fiel aber im Frieden von 1791 von neuem an die Türkei zurück. Als der türkische Despotismus 1804 die Serben zur Empörung trieb, wurde Belgrad von den Serben wiederholt belagert und 13. Dec. 1806 die umschanzte Stadt mit Sturm genommen, die Festungsbesatzung 30. Dec. zur Kapitulation gezwungen und im Januar 1807 die Festung von den Türken geräumt. Die Stadt wurde hierauf Sitz der serbischen Regierung, gerieth jedoch, als diese im Bukarester Frieden (28. Mai 1812) von den Russen, ihren bisherigen Beschützern, aufgegeben worden war, nebst den übrigen serbischen Festungen abermals in die Gewalt der Türken. Seitdem sind die Geschicke Belgrads eng mit der wechselvollen Geschichte Serbiens verknüpft. Bei dem blutigen Zusammenstoss der Bevölkerung mit der türkischen Besatzung im Juni 1862 wurde die Stadt von dem türkischen Kommandanten bombardirt. Am 18. April 1867 endlich wurde infolge diplomatischer Intervention Oesterreichs die Festung feierlich dem serbischen Fürsten Michael Obrenowitsch III. übergeben und von den türkischen Truppen geräumt.

Dampfschiffahrt. Hinter Belgrad auf dem breiten Strom weiter, der von hier an bis Orsova die Grenze zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien bildet; das rechte (serbische) Ufer ist höher, das linke bis Bazias sumpfig. L. an der Mündung der Temes, welche 430 Kil. lang das Banat durchströmt, (24 St.) Stat. *Pancsova* für die 5 Kil. oberhalb an der Temes liegende feste Grenzstadt Pancsova mit Garnison, Militärerziehungshaus, Zollamt und 14,000 Einw. — R. folgt der serbische Flecken *Grotzka* (das römische Tricornium), wo 23 u. 24. Juli 1739 die Oesterreicher von den Türken geschlagen wurden, was den Frieden von Belgrad (s. oben) zur Folge hatte. Dann r. *Semendria,* serb. *Smederevo,* serbische Stadt mit 5000 Einw. und den Resten einer Festung, die noch bis 1867 türkische Besatzung hatte; grosse Ausfuhr von Schweinen und eine Hauptstation für den Transithandel zwischen Oesterreich und der Türkei. — L. Stat. *Kubin.* R. mündet die im letzten Krieg Serbiens gegen die Türkei oft genannte *Morawa,* dann folgt die 18 Kil. lange Donauinsel *Ostrov;* 10 Kil. südl. landein liegt *Poscharewatz,* 7800 Einw., in der fruchtbaren Ebene zwischen der Morawa und Mlawa gelegen; ein aufstrebender Handelsplatz, bekannt durch den Frieden vom 21. Juli 1718, in welchem die Türken ganz Serbien an Oesterreich verloren. — L. mündet der Karasfluss bei *Ujpalanka,* einer österreichisch-ungarischen Grenzwache; r. das serbische *Ram,* mit Ruinen einer römischen Burg.

(30 St.) Stat. **Bazias** (*Bahnrestaurant; Hôtel* am Landungsplatz), Endstation der Oesterreichischen Staatseisenbahn (S. 402), Kohlenstation der Dampfschiffe und durch diesen Verkehr aus einem ärmlichen Dorf zu einem kleinen Städtchen geworden; bis zur Eröffnung der Bahn Temesvár-Orsova war es Station der durch-

gehenden Linie von Wien nach der Türkei. – Von Bazias an verändert sich plötzlich die Landschaft, an Stelle der Sümpfe treten jetzt die Ausläufer der Transsylvanischen Alpen an das linke Ufer und engen nun im Verein mit den serbischen Waldbergen am rechten Ufer auf eine Strecke von 100 Kil. (bis Kladovo) den Strom ein, der nun seinen letzten Felsenthoren zueilt. Hier sind die Ufer am steilsten, und es beginnt der interessanteste Theil des Donaulaufs, die grossartigste Flussenge Europa's. Am linken Ufer läuft von Bazias bis Orsova eine vortreffliche Kunststrasse, 1837–40 auf Anregung des Grafen Széchényi vom Staat erbaut. Nachdem die Donau bei (l.) Stat. *Moldawa* (für die in den Bergen liegenden Kupfergruben) ganz in das Gebirge getreten ist, wird das Thal bald durch die Uferfelsen auf 1270 m. eingeengt. Im Flussbett ein hohes Felsenriff, der *Babakaifelsen,* l. Reste einer Burg, r. das serbische *Golubatz,* darüber die malerischen Reste der frühern Burg. Unterhalb Golubatz folgt der engste Theil der Schlucht, in welchem die Felswände über 580 m. hoch aufsteigen und nahe zusammenrückend den Strom auf 670 m. einzwängen; die Wände haben zahlreiche Höhlen, namentlich die berüchtigte *Mückenhöhle,* aus welcher im Sommer die furchtbaren Schwärme der Golubatzer Mücken (ein dem Vieh gefährliches Insekt) sich über die Gegend verbreiten. Die ganze Enge führt den Namen *Klissura.* 20 Kil. unterhalb Moldawa bei *Dobra* werden die Berge etwas sanfter, und Ackerfelder liegen an dem hier 1660 m. breiten reissenden Strom.

Bei (33 St.) Stat. **Drencova** besteigt man bei niederem Wasserstand kleinere Schiffe (beim Umladen der Frachten sieht man interessante Volkstypen), da die grossen Donaudampfer zu tief gehen, um die nun folgenden sechs Stromschnellen passiren zu können. Diese Katarakte bestehen aus einer langen Reihe von Stromschnellen, Brandungen und Wirbeln, veranlasst durch quer laufende Riffe und Klippen (oft mit kaum 1 m. Wasser bedeckt), den Trümmern jener gewaltigen Revolution, welche einst den Spalt zwischen beiden Gebirgen öffnete. Hier wüthen oft furchtbare Stürme, besonders der Ostwind (Koschawa). – Alsbald wird der Strom von neuem durch steile Waldberge eingeschnürt, und 10 Kil. unterhalb Drencova setzt quer durch denselben das Felsenriff *Tachtalia* und bildet 11–15 Kil. weit die *obere Stromschnelle* (Gornji - Djerdap). Der Fluss ist hier über 1080 m. breit und hat eine Geschwindigkeit von 2,4 m. in der Sekunde. Die meisten Wirbel bilden sich bei dem 468 m. langen Riff *Islasz,* wo die Breite auf 740 m. schwindet und die Geschwindigkeit auf 3,1 m. in einer Sekunde steigt. Die Mitte des Stroms verbirgt die Klippe *Viany,* und gleich unterhalb zieht sich ein Riff quer über

den Strom in 1,2 m. Tiefe. Die gefährlichste Stelle ist der grosse Wirbel am Vorgebirge *Greben*. (Man beachte die Signalvorrichtungen zum rechtzeitigen Ausweichen der Schiffe.) Nun schiesst der Strom mit fürchterlicher Gewalt durch die Enge, wird aber unterhalb derselben plötzlich wieder breit und umschliesst, wie ein weiter See (2000 m. breit), die serbische Insel *Porec*. — R. *Milanovaç*, serbischer Flecken mit 1200 Einw., erst 1840 angelegt. L. *Trikulé*, drei alte ruinenhafte Thürme. Dann folgt die Stromschnelle *Juc*, der Strom wendet sich nach NO., r. das von Gaunern bewohnte *Golubinje*, l. hoch oben Eibenwälder. Die Ufer treten enger zusammen (die Felswand des Sterbecz ist 709 m. hoch) und bilden den ***Engpass von Kazan**, in welchem die Donau nur 170 m. breit, aber 60 m. tief ist und über einer Klippe fortschäumend den *Kazanwirbel* bildet. L. oben die *Veteranihöhle*, genannt nach dem österreichischen General Veterani, der 1692 dieselbe 45 Tage lang gegen die Türken vertheidigte. Am rechten Ufer sieht man an den Felswänden wiederholt noch Spuren der Strasse, welche der römische Kaiser Trajan nach dem ersten dacischen Krieg (101—102) längs der Donau über Orsova hinaus anlegte; wo die Ufer zu steil waren, baute man Brücken längs des Ufers; man sieht deutlich die Löcher für die Tragbalken. Hinter l. *Dubova* wird der Strom etwas breiter, und alsbald bemerkt man am rechten Ufer an einer Felsenwand in der Nähe der alten Römerstrasse ein antikes Denkmal, die sogen. »Trajanstafel«, mit der (vom Schiff natürlich nicht lesbaren) Inschrift: »IMP. CAESAR DIVI. NERVAE F. NERVA TRAJANUS AUG. GERM. PONT. MAXIMUS .....«; wohl eine Gedenktafel an die dacischen Kriege des Kaisers Trajan.

Die Urbewohner dieser Landstriche, die Dacier, waren ihrer kriegerischen Gesinnung halber gefährliche Nachbarn Roms. Sie fielen mehrmals in Mösien ein und mussten von Augustus und den folgenden Kaisern wiederholt zurückgetrieben werden. Domitian erkaufte nach mehrjährigen Kämpfen in schmählicher Weise den Frieden von dem Dacier Decebalus. Erst Trajan tilgte diese Schmach des römischen Namens. Im Jahr 101 n. Chr. brach er gegen Decebalus auf; derselbe, in drei Schlachten besiegt, musste 103 Unterwerfung geloben. Der Bruch dieser Zusage führte schon 104 den Kaiser über die neu erbaute steinerne Brücke (S. 415) nochmals nach Dacien. Die Eroberung der Hauptstadt Sarmizegethusa (beim heutigen Várhely im südwestlichen Siebenbürgen) entschied die Unterjochung des Landes und seine Verwandlung in eine römische Provinz (106), nachdem sich Decebalus aus Verzweiflung selbst getödtet hatte. Die Dacier verschwinden später unter den Gothen, Hunnen und anderen Völkerschwärmen. Ueberbleibsel von ihnen, aber schon in ihrer Vermischung mit den Römern, sind wahrscheinlich die heutigen Bewohner der Moldau und Walachei.

Weiter erreicht man bald r. *Tekija* und l.

(36 St.) Stat. **Alt-Orsova** *(König von Ungarn*, am Landungsplatz; *Kreuz; Hirsch; Adler)*, Flecken an der Mündung der Cerna,

mit 1600 Einw., letzte Station der Oesterreichischen Staatseisenbahn, welche in Verciorova an die Rumänische Bahn anschliesst (S. 403); österreichisch-ungarisches Mautamt; Post und Telegraph.

Wägen (am Landungsplatz): Nach dem (½ St.) Bahnhof (Restaurant) 1,24 Fl. — Nach der (4 Kil.) Ueberfahrt zur Insel **Adakaleh** (s. unten) 2 Fl.; sehr besuchenswerth, hin und zurück etwa 3 St.; die walachischen Kutscher radebrechen etwas deutsch. Fussgänger gehen immer der guten Strasse nach am linken Ufer entlang. Auch kann man den Spazierweg auf der Strasse über Verciorova bis zum Eisernen Thor fortsetzen (noch 6 Kil. weiter); man überschreitet dabei die rumänische Grenze (event. Passrevision).

10 Min. von Orsova östl. an der Donau eine Kapelle, an der Stelle, wo die 1849 von Kossuth vergrabene ungar. Königskrone aufgefunden wurde.

Eisenbahn von *Orsova* nach (19 Kil.) **Herkulesbad** (S. 402), 2mal in ½ St. für I. 99, II. 74 Kr.; — weiter nach *Temesvár* und *Pest* s. S. 402. — Von Alt-Orsova über *Verciorova* und *Krajova* nach (386 Kil.) **Bukarest**, 1 Eilzug in 11 St. für I. 45,80, II. 34,30 Francs.

Dampfschiff. Auf der Weiterfahrt folgt zunächst r. im Strombett die befestigte Insel **Adakaleh** (»Inselfestung«) oder **Neu-Orsova**, mit 400 türkischen Bewohnern und (seit 1878) einer Kompagnie Oesterreicher als Besatzung. (Eintritt erlaubt.) Die noch von der türkischen Herrschaft zurückgebliebenen Bewohner geben der Kolonie einen völlig orientalischen Anstrich; man trinkt im Kaffeehaus türkisch bereiteten Kaffee, sieht verschleierte Frauen zum Brunnen gehen etc.

Bei der Räumung der serbischen Festungen durch die türkischen Truppen 1867 behielt die Türkei Neu-Orsova (Adakaleh) mit Zustimmung Oesterreichs, das die Insel weder den Serben noch den Rumänen zufallen sehen wollte, besetzt. Im Krieg 1876–77 blieb Neu-Orsova in den Händen der Türken. Der Friede von San Stefano bestimmte zwar, dass die Festung bis zum 3. Juni 1878 von den Türken geräumt sein sollte, aber nicht, wem sie zu übergeben sei. Daher übergaben die Türken sie den Oesterreichern, welche sie am 25. Mai 1878 besetzten, nachdem diese den Platz 140 Jahre früher (1738) den Türken hatten abtreten müssen.

Weiter l. *Verciorova*, erste Station der Rumänischen Eisenbahn (S. 403), an der Bahna, welche hier die Grenze zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien bildet. Das linke Ufer ist nun rumänisch, das rechte serbisch. 1630 m. unterhalb Neu-Orsova trifft man die starke Brandung *Gornya-Belega* und 550 m. weiter eine zweite, *Dolnya-Belega*. Das Getöse der Wellen wird immer ärger und schliesslich wahrhaft betäubend. Der nur 130 m. breite Strom ist hier, im ***Eisernen Thor** (mit welchem Namen man wohl auch die ganze Passage von Bazias bis Kladova bezeichnet; türkisch *Domirkapu*), voll zahlloser Klippen, von denen die grössten und gefährlichsten (die Felsbank *Prigrada*), vom rechten Ufer vorspringend, einen Pass von nur 117 m. Breite und 5 m. Tiefe übrig lassen. Dann folgt die Insel *Baleni*, bei *Sip*, wo man 23 gefährliche Wirbel zählt. Alle diese Hindernisse, dazu die rapide Geschwindigkeit des Gefälles (3–5 m. in der Sekunde) machen bei der grossen Enge im Verhältnis zur Tiefe die Schiffahrt durch diesen Pass immerhin



Bibliographisches Institut in Leipzig.

gefährlich. Gewöhnliche Ruderschiffe können es kaum wagen, ihn zu befahren, und selbst mancher stolze Dampfer (zuletzt 1862 das türkische Kriegsschiff »Silistria«) fand hier seinen Untergang. Erst bei einem Wasserstand von mindestens $2^1/_2$ m. über Null am Pegel zu Orsova können Dampfer mit 1,5 m. Tiefgang die Fahrt durch den Engpass beginnen. — Weiterhin wird der Strom wieder ruhig, und man gelangt an der serbischen Veste *Skela-Kladowa* (Station) vorüber nach

(37 St.) l. Stat. **Turn-Severin** *(Europa; Grand Hôtel)*, Station der rumänischen Eisenbahn, rumänischer Kreisstadt mit 5000 Einw. (darunter viele Deutsche), bedeutenden Schiffswerften und Werkstätten der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft. Längerer Aufenthalt. Hier führte die unter Konstantin d. Gr. gebaute sogen. *Trajanische Brücke* über die Donau, von der noch 11 Pfeiler im Strom stehen. In der Nähe die Ruinen einer vom Kaiser Severus erbauten Burg, von welcher die Stadt den Namen hat. Die Donau tritt hier in ihr unterstes Gebiet, in die Tiefebene der Walachei, ein, und mit Turn-Severin schliessen ihre landschaftlichen Schönheiten; eilige Reisende nach Bukarest werden deshalb besser von Turn-Severin die Bahn benutzen, auf der sie ihr Ziel in 9 St. erreichen.

Die Ufer der Donau in ihrem Unterlauf bieten nichts Angenehmes und sind sehr häufig öde und traurig. Das linke Gestade ist völlig flach; an das rechte treten nur noch stellenweise mässige Höhen, wie bei Widdin, Rustschuk, Silistria. Die Theilung des Bettes vermehrt sich ins Unglaubliche, und auf dem linken Ufer treten Wasserstopfungen in Form von Seen, Sümpfen und todten Armen auf. — Die nächste Station ist r. *Brsa Palanka*, serbisch, dann (40 St.) r. Stat. *Radujevatz*, von wo eine Strasse nach (10 Kil.) *Negotin* führt, serbischer Kreisstadt mit 4500 Einw., von zwei Seiten umgeben von einem 2800 Hektar bedeckenden Sumpf; in der Nähe wächst der starke serbische Wein, der Negotiner. Bald darauf mündet r. bei *Rakowitza* der *Timok*, der hier und in seinem Unterlauf die Grenze zwischen Serbien und dem neuen Fürstenthum Bulgarien bildet; das rechte Ufer ist von hier an bulgarisch, und häufig trifft man nun auf Reminiscenzen an russisch-türkische Kriege. — Nach $2^1/_2$ St. Fahrt erreicht man

($41^1/_2$ St.) l. Stat. **Kalafat**, rumänisches Städtchen mit 2500 Einw., regem Stromverkehr und einer Quarantäneanstalt. Am 6. Jan. 1854 fand hier ein Gefecht zwischen Türken und Russen statt. Kalafat ward von den Russen unter General Schilder eingeschlossen, ein russischer Angriff 19. April von den Türken zurückgeschlagen und Ende des Monats die russische Blokade aufgehoben. Im Krieg von 1877—78 wurde Kalafat von Widdin aus beschossen.

(43 St.) r. Stat. **Widdin** *(Hôtel Bellevue)*, bisher türkische, seit 1878 bulgarische Festung, Sitz eines griechischen Bischofs, hat eine von jeher wichtige und durch neuere Bauten sehr verstärkte Citadelle auf einer niedrigen Anhöhe, doppelte Umwallung, 4 Thore nach der Landseite, 5 nach dem Wasser hinaus, schmutzige Strassen, Fischerei, Handel, Industrie und 25—30,000 überwiegend mohammedanische Einwohner. Die Stärke des Platzes liegt in der Erschwerung des Angriffs durch flaches, sumpfiges Vorterrain. Die Stadt besitzt 1730 Bazarbuden, 3 Kasernen, 2 Hospitäler, Industrie in Gold- und Silberfiligran, Sattelzeug etc. Die Kaufleute sind meist Juden und Bulgaren.

Widdin ist das altrömische *Bononia*. 1801 wurde der Hospodar Michael Sutsos von Paswan Oglu bei Widdin geschlagen. Von hier aus begann Omer Pascha im Oktober 1853 mit dem Uebergang über die Donau und der Besetzung von Kalafat die Feindseligkeiten gegen die Russen; in der folgenden Zeit fanden dann in der Umgegend mehrere Gefechte zwischen den Türken und Russen statt, namentlich am 6. Jan. u. 19. April 1854. — Im Krieg 1877—78 war in und um Widdin bei Beginn des Kriegs das Gros der türkischen Armee, 50,000 Mann, unter Osman Pascha koncentrirt, welche später nach Plewna abmarschirten. Die Festung blieb von 10,000 Türken besetzt, wurde von den Rumänen eingeschlossen und nach dem Friedensschluss auch besetzt.

Bei der Weiterfahrt zahlreiche Inseln im Strom, welcher nun östliche Richtung annimmt und alsbald eine Breite von 2000 m. erreicht. — (46 St.) r. Stat. *Lom-Palanka*, bulgarische Stadt an der Mündung des Lom, mit 6000 Einw., am 29. Nov. 1877 von den Rumänen eingenommen. — Weiter an r. *Dschibra-Palanka* vorüber l. der grosse Landsee *Plopi*, nach (l.) Stat. *Piketu* an der Mündung des Schiul, gegenüber (r.) der bulgarischen Stadt *Rachowa* mit 2000 Einw., am 21. Nov. 1877 von den Rumänen besetzt. — Weiter l. der Landsee *Potelu*, r. mündet der *Isker*, r. hinter einer langen Insel der Wid, an dem 40 Kil. südl. Plewna (S. 417) liegt. Dann erreicht das Schiff l. die Mündung des aus den Karpathen kommenden, 556 Kil. langen *Aluta*, r. des *Osma*, an dem 100 Kil. aufwärts das 1877 viel genannte *Lowatz* liegt.

(53 St.) r. Stat. **Nikopoli** (*Hôtel Demosten* [Wägen nach Plewna] und drei geringere) schwach befestigte bulgarische Stadt, unterhalb der Mündungen der Osma und Aluta, Sitz eines griechischen Erzbischofs und eines katholischen Bischofs, hat ein verfallenes Schloss und 5600 Einw. Dem früher bedeutenden Handel mit der Walachei haben neuerlich Rustschuk und Giurgewo als Endpunkte von Eisenbahnen sehr geschadet. Gegründet wurde Nikopoli von Kaiser Heraklios im 7. Jahrh. n. Chr.; es zieht sich in einer Schlucht, welche hier das steile Donauufer durchbricht, aufwärts und gewährt durch die über einander aufsteigenden Minarete einen sehr malerischen Anblick. Auf der Höhe westlich liegen die Citadelle und das Fort *Tuna-Kaleh* (»Donauschloss«), 1877 durch passagere Werke bedeutend

verstärkt. Am 13. Juli 1877 ward die Stadt von den Russen unter General Krüdener nach ihrem Uebergang über die Donau angegriffen und 16. Juli die 6000 Mann starke Besatzung mit 40 Geschützen und 2 Monitors zur Kapitulation gezwungen. Schon 1810 waren ihre Befestigungen von den Russen gesprengt und seitdem nie ordentlich wieder hergestellt worden; dagegen ist die natürliche Lage der Stadt überaus fest und von der Wasserseite fast unangreifbar. Vor der Eroberung gab es in Nikopoli 900 türkische, 30 bulgarische und 25 jüdische Häuser.

Bei Nikopoli schlug Bajesid am 28. Sept. 1396 ein Heer von 100,000 Christen unter Sigismund von Ungarn. Hier auch 1598 Sieg des Walachenfürsten Michael über die Türken. Am 27. Sept. 1810 ward Nikopoli von den Russen genommen und am 18. Febr. 1829 hier von denselben eine türkische Flottille vernichtet. Am 25. Juli 1829 ward das befestigte Lager der Türken bei Nikopoli durch die Russen unter Gowarow erstürmt.

Ausflug nach Plewna.

Wägen von Nikopoli in 6—7 St. für ca. 20 Frs. nach *Plewna*. Die eingehende Besichtigung von Plewna erfordert 3 Tage (1. Ostfront, 2. Südfront, Brückenkopf am Wid, 3. Nordforts); man macht sie zu Pferde, welche man durch das Hôtel Odessa erhält, besser aber selbst besorgt. Landschaftlich bietet der Ausflug nichts und ist nur für Militärs von Interesse. — Von *Nikopoli* führt die schlechte Fahrstrasse südwärts nach (45 Kil.) **Plewna** (*Hôtel Odessa* und mehrere andere geringere), im letzten russisch-türkischen Krieg von 1877—78 berühmt gewordener Stadt mit 17,000 Einw., 18 Moscheen, 1627 mohammedanischen und 1474 christlichen Häusern. Hier fanden im Juli 1877 heftige Kämpfe zwischen Türken und Russen statt. Nachdem die letzteren auf dem Marsch von Nikopoli nach Sofia mit der 5. Division unter General Schilder-Schuldner unerwartet auf überlegene Streitkräfte unter Osman Pascha (der von Widdin herbeigekommen war) gestossen und nach hitzigen Kämpfen mit 2000 Mann Verlust zurückgeschlagen worden waren, versuchten am 30. Juli die Russen, mit verstärkter Macht die türkischen Stellungen zu erstürmen, wurden aber ebenfalls zurückgewiesen, nachdem sie 8000 Mann an Todten und Verwundeten verloren hatten. Plewna wurde nun von Osman Pascha mit grosser Eile und Geschicklichkeit in eine starke Festung umgewandelt, welche die Russen in ihrer rechten Flanke aufs äusserste bedrohte und, wenn Mehemed Ali und Suleiman mit vereinten Kräften von O. her die Russen angegriffen hätten, ihnen den Rückzug hätte abschneiden können. Da dies nicht geschah, hatten die Russen im August Zeit, Verstärkungen an sich zu ziehen und nach der Wiedereinnahme von Lowatz (3. Sept.) zur Cernirung von Plewna zu schreiten. Fürst Karl von Rumänien übernahm den Oberbefehl über die gesammte Cernirungsarmee. Am 7. Sept. begann das Bombardement auf die türkischen Schanzen um Plewna, und 11. Sept. erfolgte ein allgemeiner Sturm der Russen (8 Divisionen) und Rumänen. Derselbe wurde abgeschlagen, 3 Schanzen im S., welche General Skobelew am 11. eroberte, ihm am 12. wieder entrissen, und nur die Grivitzaredoute blieb in den Händen der Russen und Rumänen. Der Verlust derselben belief sich auf 16,000 Mann. Ein vereinzelter Angriff der Rumänen auf die Plewnitzaredoute am 18. Sept. blieb erfolglos, ebenso eine Wiederholung am 19. Okt. Nach der Ankunft Totlebens im russischen Hauptquartier wurde eine regelrechte Belagerung von Plewna beschlossen. Durch die Wegnahme von Gorny Dubnik, das die Garde unter Gurko am 24. Okt. besetzte, ward Osman Pascha von Orkhanji, von wo er bisher Verstärkungen, Proviant und Munition bezogen, abgeschnitten und auch von W. her völlig eingeschlossen. Am

9. Nov. erstürmte General Skobelew den Grünen Hügel im S. von Plewna. Am 13. Nov. wies Osman noch eine Aufforderung des Grossfürsten Nikolaus zur Kapitulation zurück. Aber da er seit dem 10. Okt. keine Munition und keinen Proviant erhalten und diese erschöpft waren, musste er einen Durchbruch versuchen. Dieser erfolgte am 10. Dec. nach W. zu, Osman überschritt den Wid und wollte sich nach Widdin durchschlagen. Während die Türken vergeblich die Linien der Russen und Rumänen zu durchbrechen suchten, besetzte Skobolew die von ihnen geräumten Schanzen und Plewna selbst. Um Mittag musste sich der inzwischen verwundete Osman mit 40,000 Mann und 2000 Officieren, darunter 10 Pascha's, sowie 77 Kanonen ergeben.

Nikopoli gegenüber an der Mündung des Aluta liegt Stat. **Turnu-Magurelli,** rumänisches Städtchen mit 5000 Einw. und lebhaftem Hafen für Getreideausfuhr. Hier 1598 Schlacht zwischen Michael dem Tapfern und den Türken, 1853 zwischen Türken und Russen. — Bald nachher theilt sich die Donau und bildet die 14 Kil. lange Insel *Persina;* nach der Wiedervereinigung der beiden Arme r. und l. grosse Landseen, dann folgt

(55 St.) l. Stat. **Simnitza,** kleines rumänisches Städtchen mit 4000 Einw.; Schiffbau. Hier erfolgte am 26./27. Juni 1877 der durch aussergewöhnlich hohen Wasserstand so lange verzögerte Uebergang der russischen Hauptarmee über die Donau (die Brigade Zimmermann war am 22. Juni schon bei Galatz über die Donau in die Dobrudscha eingedrungen), der durch das morastige Ufer, heftigen Wind und die mondhellen Nächte sehr erschwert wurde.

Durch eine heftige Beschiessung aller an diesem Theil der Donau gelegenen Plätze und durch Demonstrationen gegen Oltenitza, Giurgewo, Turnu-Magurelli wurde die Aufmerksamkeit des Feindes abgelenkt und die Pontons und Flösse unter den Kanonen von Nikopoli glücklich nach dem Uebergangsplatz geschafft. In der Nacht vom 26. zum 27. Juni fuhr das wolhynische Infanterieregiment vom 8. Korps auf Booten hinüber, wurde erst am jenseitigen Ufer mit Flintenschüssen begrüsst und bemächtigte sich der vorliegenden Höhen. Um 9 Uhr Morgens, als die ganze Brigade Jolchin auf dem rechten Ufer war, erfolgte erst ein türkischer Vorstoss, der abgewiesen wurde. Jolchin besetzte am Nachmittag Sistova, am Abend war das ganze 8. Korps übergesetzt, worauf die Türken nach Rustschuk und Tirnova abzogen; der Uebergang hatte im ganzen nur 150 Todte und 700 Verwundete gekostet. Die Ueberfahrt der Truppen wurde in den nächsten Tagen fortgesetzt; das Schlagen einer Schiffbrücke glückte erst am 2. Juli, da ein heftiger Sturm die am 28. Juni angefangene Brücke in der Nacht darauf wieder zerstört hatte. Sofort schoben die Russen Kavallerie nach Simnitza vor, am 3. Juli wurde die wichtige Jantrabrücke bei Bjela besetzt, am 7. Juli nahm General Gurko mit einer Kavalleriedivision Tirnova ein und erreichte am 10. bereits Drenova und Grabowa. Nirgends leisteten die Türken nennenswerthen Widerstand.

(55¼ St.) Stat. **Sistova** oder *Swischtowa* (*Hôtel Donau,* orientalisch!), bulgarische Stadt am rechten Ufer der Donau schön gelegen, hat einige schwache Befestigungen, Getreidehandel, Weinbau und seit dem theilweisen Abzug (1878) der mohammedanischen Bevölkerung nur noch 8000 (früher 20,000) Einw. Hier 4. Aug. 1791 Friede zwischen Oesterreich und der Türkei. 1810 durch die Russen zerstört,

gelangte Sistova erst durch die Donaudampfschiffahrt zu neuer Blüte. Nach dem Uebergang der Russen über die Donau 1877 (den dabei gefallenen Russen ist hier ein Denkmal von ihren Kameraden errichtet) koncentrirte sich bei Sistova das Gros der russischen Armee (8., 9., 12., 13. Korps). — Auf der Weiterfahrt erreicht man r. die Mündung der Jantra, an der oberhalb Bjela, Tirnova und Grabowa liegen. Die Donau ist hier 1300 m. breit.

(60 St.) r. Stat. **Rustschuk** *(Hôtel Isla Hane)*, bulgarische Stadt, ehemalige Hauptstadt des türkischen Tunawilajets (Bulgarien), an der Mündung des Lom in die Donau, Giurgewo gegenüber, zum Theil auf dem Lössplateau in schöner Umgebung hoch gelegen, die wichtigste bulgarische Stadt an der Donau, neuerdings namentlich nach der Landseite hin stärker befestigt.

Hier verlassen direkt nach **Konstantinopel** Reisende das Schiff und gehen auf der **Eisenbahn** weiter nach *Warna* (s. unten).

Rustschuk besitzt ausser dem Serail des frühern türkischen Gouverneurs, den Kasernen und Forts 29 Moscheen, 2 bulgarische, eine griechische, eine katholische Kirche, 4 bulgarische, eine katholische und eine Missionsschule, 2 Buchhandlungen, eine türkische Zeitung, 10 europäische Konsulate und viele europäische Läden. Unter den Industriezweigen sind Tischlerei, Gold- und Silberschmuckfabrikation, Schuhmacherei und Schneiderei von Belang; berühmt sind die dortigen schwarzen Thongefässe. Das Klima ist sehr gesund. Die Stadt, mit Warna durch eine Eisenbahn verbunden, betreibt lebhaften Handel und zählte 1871 etwa 23,000 Einw., darunter 10,800 Türken, 7700 Bulgaren, 1000 Juden, 800 Armenier, 500 Zigeuner, 1000 türkische Soldaten, 800 Walachen und Serben, 400 Westeuropäer. 1877 war Rustschuk ein Hauptstützpunkt der türkischen Armee im östlichen Bulgarien; 1878 im Februar ward es von den Türken geräumt, von den Russen besetzt und durch den Berliner Vertrag dem Fürstenthum Bulgarien überwiesen. Die Befestigungen sollen geschleift werden.

Rustschuk ist als Uebergangspunkt über die Donau von strategischer Wichtigkeit und war schon in den Römerzeiten, wo es *Prista* hiess, befestigt. In den russisch-türkischen Kriegen von 1773—90 fielen hier mehrere Gefechte vor, ebenso 1809—1810, in welch letzterem Jahr Rustschuk nach langer Belagerung und zweimaligem vergeblichen Sturm durch Kapitulation am 27. Sept. in die Hände der Russen fiel. Am 26. Juli 1811 mussten letztere die Stadt räumen, wobei sie die Werke derselben schleiften. Am 25. Mai 1812 wurden daselbst die Präliminarien des Friedens von Bukarest abgeschlossen. Die zwischen Rustschuk und Giurgewo in der Donau liegenden Inseln Radowan, Tscharoi und Mokan waren, von den Russen mit Batterien und Schanzen versehen, im russisch-türkischen Krieg von 1853 und 1854 mehrere Male Kriegsschauplatz.

Von Rustschuk nach Warna (— Konstantinopel).

Eisenbahn von *Rustschuk* tägl. nach Ankunft des rumänischen Trajektschiffs in 9 St. nach (225 Kil.) **Warna.** Die Bahn durchschneidet Bulgarien in südöstlicher Richtung. (41 Kil.) Stat. *Wetowo*, weiter Stat. *Sindschere-*

Kujudschuk, dann (71 Kil.) Stat. **Rasgrád**, 2 Kil. r. die befestigte Stadt am Bjali Lom (295 m. ü. M.), mit 10,000 Einw., von denen $^2/_3$ Mohammedaner. Hier siegreiches Gefecht der Russen unter Graf N. Kamenski gegen die Türken; im Krieg 1877 bildete Rasgrád einen Hauptpunkt der türkischen Stellung am Festungsviereck; am 14. Aug. Gefecht. Am 28. Jan. 1878 wurde Rasgrád von den Russen besetzt. — Ueber Stat. *Ischiklar*, (115 Kil.) *Scheitanschyk* (Bahnrestaurant), nach (142 Kil.) Stat. *Schumna* für das 15 Kil. südlich gelegene (Fahrstrasse dahin)

Schumna *(Schumla)*, befestigte Stadt in einer Mulde des Avdschikbalkan, hat zahlreiche Moscheen und Minarete, mehrere christliche Kirchen (darunter eine schöne armenische), ein festes Kastell, ein Arsenal, mehrere Kasernen und ein Militärhospital, Fabrikation von vorzüglichen Kupferschmiedwaaren und lebhaften Handel. Die Bevölkerung beträgt am wahrscheinlichsten (ohne Militär) 20,000 Seelen (zur Hälfte Mohammedaner). Schumna ist die stärkste Festung Bulgariens und ein Punkt von strategischer Wichtigkeit, insofern sich hier die Hauptstrassen von den Donaufestungen über den Balkan nach Rumelien vereinigen und von hier aus die östlichen Pässe des Balkan, die Donaupassagen bei Rustschuk und Silistria und die Hafenplätze Warna und Balschik beherrscht werden. Die Festungswerke, seit 1853 noch verstärkt, bestehen vorzüglich in detachirten Forts, welche ein grosses befestigtes Lager begrenzen. Dreimal wurden die russischen Heere vor diesem Bollwerk aufgehalten: unter Romanzow 1774, unter Kaminski 1810, unter Wittgenstein 1828, in welchem Jahr Hussein Pascha Schumna vertheidigte, wogegen es 1829 von Diebitsch umgangen wurde. Schumna wurde 811 vom Kaiser Nikephoros zerstört, 1087 vom Kaiser Alexios I. belagert, 1388 von den Türken unter Ali Pascha durch Kapitulation genommen, 1649 und 1768 erweitert und verstärkt, im letztern Jahr durch den Grosswessir Hassan Pascha, dessen prachtvolles Grabmal hier noch zu sehen ist. Im Frühjahr 1854 war Schumna das Hauptquartier Omer Pascha's und der Koncentrationspunkt der türkischen Armee. Nach Beendigung des russ.-türk. Kriegs 1877—78 wurde es von den Türken geräumt und von den Russen besetzt; es gehört seitdem zum Fürstenthum Bulgarien.

Von Schumna weiter durch die Ausläufer des Balkan, l. 5 Kil. seitwärts *Jenibasar*, dann Stat. *Newtscha* nach (173 Kil.) Stat. **Prawady**, früher befestigter Stadt mit 5000 Einw., in malerischer Gebirgsgegend am Parawadi, der bei Warna ins Meer mündet, und in dessen Thal die Bahn nun bleibt. — Am grossen Landsee Dewno vorüber nach der Küste des Schwarzen Meers, das man erreicht bei

(225 Kil.) **Warna**, Endstation der Bahn, neuerdings stark befestigte Stadt im bisherigen türkischen Donauwilajet, am Schwarzen Meer und an der Mündung des Parawadi in die Bai von Warna, Sitz eines griechischen Metropoliten und mehrerer fremden Konsuln, hat eine Citadelle, grosse Kasernen, Magazine und Lazarethe, eine nur wenig gesicherte Rhede, Schiffbau, Handel und 20,000, nach anderen nur 6000 oder 15,000 Einw. (viele Griechen und Bulgaren). Warna ist Hauptstapelplatz des Handels der Bulgarei mit Konstantinopel und flankirte früher die Angriffslinie durch die Dobrudscha auf Schumna. Warna ist wahrscheinlich das alte *Odessos*, eine Kolonie von Milet. Hier erlitten am 10. Nov. 1444 die Ungarn unter Wladislaw III. eine blutige Niederlage durch die Türken. Im Jahr 1610 ward Warna von den Kosaken vom Dnjepr her genommen, die daselbst 3000 christliche Sklaven befreiten. Erst in der neuern Zeit erhielt Warna auf der Meer- und Flussseite, die es zur Hälfte umgürten, einen starken Wall mit einem tiefen Graben und auf den umliegenden Höhen Batterien, welche die Rhede der Stadt bestreichen. Im Krieg von 1828 ergab sich Warna am 11. Okt. den Russen. Im Mai 1854 besetzten die Franzosen und Engländer die Stadt, errichteten dabei ein grosses Lager und unternahmen am 4. und 5. Sept. 1854 von hier aus den Feldzug nach der Krim. Durch den Berliner Vertrag kam Warna an Bulgarien, dessen Haupt-

hafen es bilden wird. Die Werke sollen geschleift werden.

In Warna besteigt man die österreichisch-ungarischen **Lloyddampfer**, welche Mittw. und Sonnabd. Abends von Warna ausfahren, das Schwarze Meer durchkreuzen und am andern Vormittag in den Bosporus einlaufen, um am Mittag in **Konstantinopel** vor Anker zu gehen; 145 Seemeilen in 14½ St. für I. 17, II. 12,20 Fl.

Donaufahrt. (63 St.) l. Stat. **Giurgewo,** spr. Dschurdschĕwo, rumänisch *Giurgin* (*Hôtel de Paris; Hôtel Bellevue;* das Schiff bleibt hier einige Stunden), Stadt in Rumänien, am linken Donauufer, der Festung Rustschuk gegenüber, Endstation der von Galatz kommenden Eisenbahn (Bahnhof am Hafen; zur Besichtigung der Stadt steigt man im Stadtbahnhof aus). Die Stadt hat mehrere Kirchen, einen Gerichtshof, ein Gymnasium und 25,000 Einw. Seit Vollendung der Eisenbahn gewinnt der ohnehin wichtige Hafen steigend an Bedeutung. 1874 belief sich der Werth der ein- und ausgeführten Waaren auf mehr als 40 Mill. Franken.

Giurgewo wurde im 14. Jahrh. von den Genuesen unter dem Namen *San Zorzo* (Giorgio) gegründet, 1426 vom Kaiser Sigismund genommen, der eine Festung daselbst erbaute, dann von den Walachen zurückerobert und fiel im 16. Jahrh. in die Gewalt der Türken, die den Ort von neuem befestigten. Im 18. Jahrh. war derselbe der Haupthandelsplatz der Walachei. Als strategischer Punkt spielte Giurgewo in allen Kriegen zwischen den Russen und Türken eine wichtige Rolle, namentlich 1771, 1790, 1811, 1822 und 1828; doch erst durch den Frieden von Adrianopel (1829) kam die Stadt, nach Zerstörung der türkischen Festung, an die Walachei zurück. Im Herbst 1853 besetzten die Russen die Stadt und räumten sie erst am 12. Juni 1854 wieder. Ende April 1877 wurde Giurgewo von den Russen besetzt, die von hier aus, wenn auch ohne entscheidenden Erfolg, Rustschuk bombardirten.

Eisenbahn (Bahnhof am Hafen. bei Hochwasser unpraktikabel; dann legen die Schiffe in der Stadt an, von wo man noch ¼ St. zum Stadtbahnhof [2 Frs.] zu fahren hat) von Giurgewo tägl. 2mal in 2½ St. nach (67 Kil.) **Bukarest** (S. 425). Die Bahn führt über die Stat. *Fratesti, Banessa, Comana;* 10 Kil. westl. bei *Kalugareni* das Schlachtfeld, wo Michael VI., der Tapfere, der gefeiertste nationale Held der Walachei, am 13. Aug. 1595 einen heroischen Sieg errang über das weit überlegene Heer Mohammeds III., dessen Trümmer er später ganz über die Donau trieb. — Folgen *Vidra, Zilava,* dann der Südbahnhof von (67 Kil.) **Bukarest,** ½ St. von den Hôtels, Fiaker 2 Frs.

Weiter stromab bildet die Donau wieder mehrere grosse Inseln. Es folgt r. *Totrokan,* bulgarische Stadt mit Schloss und 3000 Einw., und gegenüber l.

(69 St.) Stat. **Oltenitza,** Hafenstadt in Rumänien, an der Mündung des Ardjesch in die Donau, Sitz der Subpräfektur, mit zwei öffentlichen Schulen, Getreidehandel, Donauüberfahrt und 4100 Einw.

Der Ort ist historisch merkwürdig durch die zahlreichen Kämpfe der Rumänen mit den Türken. Hier 4. Nov. 1853 Gefecht zwischen den Russen und den Türken unter Omer Pascha (das erste im russisch-orientalischen Krieg), in welchem erstere geschlagen wurden und über 1500 Mann verloren; 29. Juli 1854 abermals siegreiches Gefecht der Türken unter Saïd Pascha gegen die Russen.

Dann folgt (71 St.) r. Stat. **Silistria,** bulgar. *Drster (Hôtel Petersburg),* am rechten Ufer der hier 2600 m. breiten Donau, eine

der wichtigsten bulgarischen Festungen, in letzter Zeit sehr verfallen, aber 1877 durch vorgeschobene Werke auf den die Stadt umgebenden, 120 m. hohen Hügeln stark befestigt. In Friedenszeiten schätzte man die Zahl ihrer Bewohner auf 7–8000 (zur Hälfte Mohammedaner, im übrigen Bulgaren, Griechen und Juden); zu Ende 1877 zählte sie mit der starken Garnison an 40,000 Einw. Silistria hat 2 elende Vorstädte, 12 Moscheen, 27 Schiffmühlen u. eine Dampfmühle.

Die Stadt, das antike *Durostoron*, ward 1595 von den Türken eingeäschert und widerstand 1811 den Russen nur fünf Tage. Dagegen hielt sie im Krieg von 1828–29 zwei Belagerungen aus und ergab sich bei der zweiten erst nach sechs Monaten dem General Langeron, während im Orientkrieg 1858 die Russen unter Paskewitsch unverrichteter Sache von der Belagerung abstehen mussten. 1877 wurde Silistria von neuem durch die Russen cernirt und nach dem Waffenstillstand im Februar 1878 von den Türken geräumt. Nach dem Berliner Vertrag sollen die Festungswerke geschleift werden.

Hinter Silistria zweigt l. ein schmaler Donauarm, *Bortscha*, ab, an dem (8 Kil.) *Kalarasch* (3500 Einw.), nahe dem grossen See Kalarasch, liegt; hier hatten 1854 die Russen sich verschanzt und schlugen 4. März d. J. einen Angriff der Türken zurück. Der Bortscha-Arm, die *Baltainsel* bildend, vereinigt sich erst in Gura Jalomitza wieder mit dem Hauptstrom. — Nun folgen r. mehrere grosse Landseen, dann r. *Rassowa*, bulgarischer Flecken, aber meist rumänische Einwohner (Getreidehandel). Zwischen Rassowa und Tschernawoda beginnt r. der *Trajanswall*, eine von den Römern herrührende Befestigungslinie in der Dobrudscha (Mösien), welche sich in zwei-, auch dreifacher Wiederholung 48 Kil. östl. bis Küstendsche am Schwarzen Meer erstreckt, aus einem $2\frac{1}{2}$–3 m., an manchen Stellen fast 6 m. hohen Erdwall besteht und im Krieg von 1854 eine gewisse Bedeutung gewann. 1877 wurde diese Linie nach dem Einmarsch der russischen Brigade Zimmermann in die Dobrudscha von den Türken geräumt und 19. Juli von den Russen besetzt, die indess wenig über dieselbe hinauskamen.

($74\frac{1}{2}$ St.) r. Stat. *Tschernawoda* (Eisenbahnhôtel), Station der Eisenbahn nach Küstendsche; in direkter Linie kaum 60 Kil. vom Schwarzen Meer entfernt.

Eisenbahn von *Tschernawoda* 2mal in $2\frac{1}{2}$ St., quer durch die Hochebene der **Dobrudscha**, einen meist aus Steppen bestehenden, 10,000 QKil. grossen Landstrich zwischen der Donau und dem Schwarzen Meer, am *Karasusee* vorüber; r. *Medschidieh*, nach dem Krimkrieg gegründete Tatarenstadt, zur Zeit des Bahnbaues von 60,000, jetzt etwa von 10,000 dieses Steppenvolks bewohnt (Pferde- und Kamelzucht). Dann schneidet die Bahn den Trajanswall und erreicht (64 Kil.) Stat. **Küstendsche**, kleine Hafenstadt am Schwarzen Meer, mit Getreidehandel und 3000 Einw., ungefähr an der Stelle der milesischen Kolonie *Tomi*, bekannt als Verbannungsort Ovids; reicher Fundort von Alterthümern. 1854 Treffen zwischen Russen und Türken. Küstendsche ist **Dampfschiffstation** (Oesterreichisch-ungarischer Lloyd und Messag. marit.) der Linie Galatz — Tultscha — Sulina — Küstendsche — Konstantinopel (S. 424).

Der Donaustrom fliesst weiter in nördlicher Richtung wie bisher mit versumpften Ufern (besonders das linke), von stehenden Lachen begleitet, unzähligemal getheilt und mit Ausläufern versehen, Weiler auf Weiler umschliessend. — R. **Hirsowa,** kleine Stadt der Dobrudscha mit 2500 Einw. und Ruinen einer Festung, mehrfach Schauplatz von Gefechten zwischen Russen und Türken. L. mündet der Bortscha-Donauarm und gleich darauf die aus der Grossen Walachei kommende Jalomnitza. Der Hauptstrom macht einen Bogen nach O., während l. mehrere Arme abzweigen, der grösste der *Paska-Arm*, der bei Braila wieder in die Donau fliesst.

R. **Matschin,** Stadt und Festung mit 3000 Einw., wo am 26. Mai 1877 das türkische Panzerschiff »Swifi« durch russische Torpedoboote angegriffen und zum Sinken gebracht wurde. Am 6. April 1791 Gefecht zwischen Russen und der türkischen Avantgarde, die ganz zersprengt wurde. — L. im Paska-Arm der Donau liegt

(80 St.) Stat. **Braila** *(Hôtel Hugo; Hôtel Waibl; Hôtel Petersburg)*, wichtigste Hafenstadt in der Walachei, Freihafen und Hauptausfuhrplatz der Landesprodukte (25 Mill. Mark), besonders Weizen. Die 28,000 Einwohner sind meist Griechen und Bulgaren; die einst starke Festung liegt in Trümmern. Am 11. Mai 1877 sprengte von hier aus eine russische Batterie den türkischen Monitor »Litfi Dschelil« durch wohlgezielte Granatschüsse mit seiner ganzen Besatzung von 150 Mann in die Luft. Die türkische Donauflottille wurde durch diese Unglücksfälle so eingeschüchtert, dass sie während des folgenden Kriegs sich jeder Initiative enthielt. (Die bei Galatz S. 424 angegebenen Dampferfahrten gehen schon von Braila aus.) — Weiter folgt l. die Mündung des aus der Bukowina kommenden *Sereth*. Die über diesen Fluss einige Kilometer oberhalb führende Eisenbahnbrücke bei *Barboschi*, welche die beiden rumänischen Hauptlinien verbindet, war das erste Objekt, welches die Russen 1877 sich zu sichern bestrebt waren; die Kavalleriebrigade Skobelew legte den Weg von der Grenze bis dahin (ca. 80 Kil.) in einem Tag (24. April) zurück. Die Türken hatten es in ihrer Unthätigkeit unterlassen, selbst eine so wichtige Verbindung zu zerstören, obwohl sie es mit ihren Monitors so leicht gekonnt hätten. — Dann folgt

(82 St.) l. Stat. **Galatz** *(Hôtel Müller; Hôtel du Nord,* beide deutsch; *Hotel de Paris,* französisch), Hafenstadt in Rumänien, zwischen der Mündung des Sereth und der des Pruth, mit dem fischreichen See *Braitisch*, Zweigstation der Eisenbahn von Roman nach Bukarest und Endpunkt der von der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft befahrenen Route, welche hier an die Seedampfer anknüpft (S. 424). Galatz besteht aus der Alt- und Neustadt und breitet sich amphitheatralisch am Fuss eines Hügels aus. Die Altstadt hat unregelmässige Strassen, dagegen ist die auf dem Hügel gelegene

Neustadt schon mehr nach europäischem Geschmack erbaut. Galatz ist der Sitz der Konsuln von 12 fremden Mächten sowie der europäischen Donauschiffahrts-Regulirungskommission (S. 425). Es hat zur Zeit 26 Kirchen (darunter eine katholische, eine evangelische und eine reformirte), einen reichen und grossen Bazar, eine Schiffswerft, viele und reiche Bankhäuser, einen schönen Quai und 1859: 40,000 (nach neueren Angaben 80,000) Einw. verschiedener Nationalitäten. Galatz ist Freihafen, treibt ansehnlichen Handel und ist Hauptstapelplatz für den Export der Bodenprodukte der Moldau (worunter auch Nutzholz eine bedeutende Rolle spielt) wie für den Import aller Industrieerzeugnisse, welche das Land bei dem Mangel eigener Industrie vom Ausland bezieht. Obwohl von der Sulinamündung der Donau 150 Kil. Wasserweg entfernt, gilt Galatz doch für eine Seestadt und steht mit Wien, Konstantinopel und Odessa sowie mit dem ganzen Donaulitorale durch regelmässige Dampfschiffahrt in Verbindung. Jährlich laufen 800 Schiffe (zum grössten Theil Dampfer) hier ein.

Galatz wurde am 1. Mai 1789 von den Russen erobert, welche dagegen am 18. Aug. d. J. unter General Geismar hier eine Niederlage durch die Türken erlitten. Am 11. Aug. 1791 wurden hier die Friedenspräliminarien zwischen Russland und der Pforte abgeschlossen. Am 10. Mai 1828 erlitten bei Galatz die Türken eine Niederlage durch die Russen. Mitte 1853 rückten die Russen, 1855 die Oesterreicher in Galatz ein und hielten die Stadt bis 1857 besetzt. Im Krieg von 1877—78 fanden in Galatz die ersten Koncentrirungen russischer Truppen statt, und von hier ging in der Nacht vom 21. auf 22. Juni die russische Brigade Zimmermann auf Barken und Flössen über die Donau, schlug die auf den Höhen von Budjak aufgestellten türkischen Abtheilungen zurück und zog am 22. Juni in Matschin ein. Nachdem am 26. Juni eine Schiffbrücke geschlagen war, rückte das ganze 14. Korps in die Dobrudscha ein, welche die Türken ohne Schwertstreich räumten.

Dampfschiffe (Oesterreichisch-ungarischer Lloyd und Messageries maritimes) von Galatz über *Tultscha, Sulina, Küstendsche* nach **Konstantinopel** (379 SeeM.), 2mal wöchentlich in 3½ Tag; beim Lloyd für I. 46, II. 35, III. 15,50 Fl.

Dampfschiffe (österreichische und russische) nach **Odessa** zweimal wöchentlich.

Eisenbahn von Galatz 1mal über (217 Kil.) *Roman* (8¾ St., I. 28,50, II. 21,40 Frs.) nach *Czernowitz* (18½ St.) und *Lemberg* (30¾ St.).

Eisenbahn von Galatz 1mal in 7 St. nach (268 Kil.) **Bukarest** für I. 32,30, II. 24,20 Frs. Die Bahn setzt mittels der oben erwähnten Eisenbahnbrücke bei *Barboschi* (S. 423) über den Sereth, berührt (40 Kil.) *Braila* (S. 423), dann (140 Kil.) *Buseo*, rumänische Kreisstadt mit 9000 Einw., dann (208 Kil.) Stat. **Plojeschti** (*Hôtel Victoria; Moldavia; Europa.* Omnibus am Bahnhof, die Stadt ziemlich entfernt), bedeutender Handelsplatz (Verkehr mit Siebenbürgen) mit 33,000 Einw. und zahlreichen Raffinerien für die in der Nähe befindlichen Naphthaquellen (1872 Produktion: 57,000 Hektol.). Beim Beginn des Kriegs 1877 war Plojeschti russisches Hauptquartier. — Eisenbahn von Plojeschti über den *Tömöspass* nach *Kronstadt* (S. 433). — Dann südwärts über die Jolomitza nach (268 Kil.) **Bukarest** (S. 425), Nordbahnhof.

Die Donaumündungen.

Bei Galatz haben die durch eine Insel entstehenden beiden Arme eine Breite von 160 und 290 m., unterhalb *Isaktschi* 590 m. und bei Tultscha 260—325 m.; die Tiefe ist 16

bis 23 m., bei Tultscha aber über einer Sandbank nur 5 m. — 7 Kil. oberhalb **Tultscha,** befestigter Stadt mit stark besuchtem Hafen und 12,000 Einw. (Griechen, Bulgaren, Russen etc.), theilt sich der Strom in grosse Mündungsarme, und es beginnt sein *Deltaland,* eine 2600 QKil. grosse Wildnis, die einem unabsehbaren grünen Meer von 3 m. hohen Schilfwaldungen gleicht, durchschnitten von Flussarmen, Seen und Lachen, belebt von unermesslichen Scharen von Seevögeln, von Wölfen und Herden von Büffeln.

Die äussersten Mündungsarme liegen 96 Kil. von einander entfernt. Der nördlichste ist die **Kiliadonau,** welche sich zweimal seeartig erweitert, grosse Inseln umschliesst und nach 111 Kil. Lauf in einer Menge von Armen (Gilos) zwischen 30 niedrigen Sandinseln mündet, die durch nur 2—2½ m. tiefes Wasser getrennt sind, und vor denen sich noch 3½ Kil. weit eine Untiefe mit kaum 1 m. Wasser hinzieht.

Der zweite Hauptarm, der eigentliche Schiffahrtsarm, ist die **Sulinadonau** (über 80 Kil. lang, nach der Mündung hin 100—130 m. breit und 6½—19 m. tief), an deren Mündung auf Pfählen das Städtchen **Sulina** (mit 4000 Einw., Leuchtthurm und Pilotenkorps; am 8. Okt. 1877 von den Russen arg beschossen) liegt. Ein langer Molo, ins Meer hinausgebaut, hält die Versandung der Mündung ab, der vordem eine Barre vorlag, die je nach dem Wasserstand nur 3—4½ m. Wasser hatte. Infolge der häufigen Ueberschwemmungen des ganz flachen Sumpflandes, welche bewirken, dass das Meer auf 22—37 Kil. Entfernung gelb gefärbt erscheint, ändert sich das Fahrwasser im Strom fortwährend.

Der dritte Hauptarm, die **St. Georgsdonau,** strömt 90 Kil. weit nach SO. und ist 130—390 m. breit und bis 10 m. tief. Vor der Mündung (Chedrile Boghasi) versperren eine Insel und eine 11 Kil. ins Meer ragende Sandbank den Eingang, so dass derselbe nur 1½ m. Wasser hat.

Die Donaumündungen stehen seit dem Pariser Frieden von 1856, revidirt auf der Pontuskonferenz 1871, den Schiffen aller Nationen offen und unter dem Schutz der Europäischen Donauschiffahrtskommission, welche ihren Sitz in Galatz hat; sie besteht aus Delegirten von Frankreich, England, Oesterreich, Preussen, Russland, Sardinien und der Türkei und ist mit der Herstellung der Schiffbarkeit und Freiheit der Donaumündungen beauftragt.

28a. Route: Bukarest.

Gasthöfe. I. Ranges: *Grand Hôtel Broft,* Calea Victoriei, gut organisirt. — *Hôtel Hughes,* daneben, sehr belebt (jeunesse dorée). — *Hôtel du Boulevard,* Strada Boulevard, elegant; mit grossem Café. — II. Ranges: *Hôtel Dacia;* — *Hôtel Fieschi;* — *Hôtel Caracasi;* alle unweit der Strada Lipzcani.

Restaurants: *Guichard,* Strada Stirbey-Voda Nr. 12, elegant, Diner 4 Frs.; auch im Freien. — Gegenüber: *Müller,* Schweizer Restaurant, etwas billiger.

Café-Restaurants: **Labes,* Strada Germana, Wiener Restaurant, auch Bier; Versammlungsort der Deutschen. Deutsche Zeitungen. — *Grand Café de la Victoire,* an der Hauptstr.

Fiaker (rumänische Fiaker und russische »Birja«, letztere feiner und theurer) vom Bahnhof ins Hôtel 2 Frs.; pro Stunde für eine einzelne Fahrt 1 Fr. (Birja 1,50 Fr.), 1 Stunde 2 (3) Frs.; man dirigirt die Kutscher, indem man ihren linken oder rechten Arm mit dem Stock berührt; will man halten, klopft man ihnen auf den Rücken. Bei der grossen Ausdehnung ist es rathsam, sich zur Besichtigung der Stadt eines Wagens zu bedienen. In Bukarest fährt jedermann, u. es gilt für höchst unfein, zu Fuss zu gehen.

Pferdebahnen (Tramway) durch die Stadt bis zum Nordbahnhof.

Post und Telegraph, Strada Domnei Nr. 11; von früh 8 bis 6 Uhr Abends. Man rekommandire einigermassen wichtige Briefe. Telegramme von 20 Worten nach Deutschland 5 Frs., nach Oesterreich-Ungarn 3 Frs.

Vergnügungsorte: *Grand Théâtre* (S. 427). — *Théâtre de l'Hôtel Dacia,* nach dem Vorbild der Folies

Bergères in Paris. Im Sommer Konzerte im Garten. Gemischtes Publikum. — *Jardin Raschka*, Strada Academie Nr. 23, schöner Garten, Konzerte; viel Damenpublikum. — Die »**Chaussee**«, Allee und Park im N. der Stadt, ist im Sommer von 5—10, im Winter von 2—5 Uhr Sammelplatz der Bukarester, ein äusserst belebter Korso. Zu beiden Seiten Villa's. Hier auch das *Café-Restaurant Château des fleurs*, Abends sehr besucht.

Geld: Münzeinheit ist der Lëu (Löwe) à 100 Bani (Para) = 1 Fr. Als Goldmünzen werden geprägt Stücke zu 20, 10, 5 Leï. Man nehme für einen kurzen Aufenthalt den Bedarf in französischem Gold mit.

Deutsches Konsulat: Strada Brezoianu Nr. 47.

Sprache. Ausser der rumänischen Landessprache kommt man am besten mit Französisch durch; doch verstehen die Kellner in den ersten Hôtels auch deutsch, ebenso sämmtliche Geschäftsleute.

Bahnhöfe, zwei: im S. der Stadt, 3/4 St. entfernt, der Südbahnhof (»Gara Filaretu«) für *Giurgewo*; im N. der Nordbahnhof (»Gara Tirguvestii«) für die übrigen rumänischen Bahnen, beide durch Gürtelbahn (aber nicht für den Personenverkehr) verbunden. — **Eisenbahn** von Bukarest nach (67 Kil.) *Giurgewo* 2mal in $2^1/_2$ St. — Nach (381 Kil.) *Verciorova*, $10^1/_3$ St. für I. 45,80, II. 34,30 Frs., und weiter nach *Pest* in 24 St., *Wien* 30 St. — Nach (268 Kil.) *Galatz* in 7 St. für I. 32,30, II. 24,20 Frs. — Nach *Kronstadt* (S. 433) in 12 St.

Bukarest, rumän. *Bukureschti*, Hauptstadt und Residenz des Fürstenthums Rumänien, liegt in der fruchtbaren, aber ziemlich baumlosen walachischen Tiefebene zu beiden Seiten des Flüsschens Dumbowitza (über welches 15 Brücken führen) und gewährt besonders von der Südseite mit ihren 25,000 bunten Häusern und 130 Kirchen mit hellschimmernden Dächern, sämmtlich zwischen zahlreichen Gärten und weiten Plätzen zerstreut stehend, einen malerischen und vielversprechenden Anblick. Das Innere der Stadt, die über 7 Kil. im Durchmesser, keine äussere Begrenzung, aber 14 Barrièren hat, entspricht den erregten Erwartungen nicht; der Plan derselben ist höchst unregelmässig; die Strassen sind eng und winklig geblieben, trotz der Umwandlungen, welche die Gebäude erfahren haben. Noch vor wenigen Jahrzehnten bot Bukarest einen ganz orientalischen Anblick dar: ungepflasterte oder einfach mit Bretern belegte, kothige Strassen, niedrige Häuser mit kleinen Fenstern, ungeheuren Dächern und geräumigen Säulengängen zur Seite; dazu Sitten und Gebräuche durchaus orientalisch, so dass nur die Glockenthürme der Kirchen mit ihren Kreuzen an ein christliches Land erinnerten. Heute hat Bukarest, obschon noch immer von einer ausgeprägten Originalität, die es von Städten des Occidents stark abstechen lässt, ein wesentlich anderes Aussehen. Die Strassen sind zum Theil gepflastert oder chaussirt und haben zum grössten Theil Gasbeleuchtung; nur der Schmutz im Winter, der Staub im Sommer sowie die Unreinlichkeit der Strassen und Plätze überhaupt und der Mangel an Wasser fallen noch unangenehm auf.

Bukarest hat 230,000 Einw., von denen ca. 160,000 griechisch-katholisch, 38,500 römisch-katholisch, 9000 protestantisch (beide letztere zum grossen Theil Deutsche) und 21,000 Juden sind. Die unteren Volksschichten stehen in Rumänien noch auf einer sehr

niedern Stufe der Kultur; die wohlhabenderen Stände geniessen ihre Erziehung meist in Frankreich, so dass sich in der Gesellschaft in der äussern Erscheinung viel französisches Wesen bemerkbar macht.

Im Centrum der Stadt, wo der Handel seinen Sitz hat, sind die Strasse *Lipzcani* (so genannt, weil früher die hiesigen Magazine ausschliesslich mit Waaren von der Leipziger Messe versehen waren) und die nach N. ziehende Strasse *Victoriei* bemerkenswerth und als diejenigen Stadttheile zu nennen, deren Aussehen sich täglich mehr dem der europäischen Hauptstädte nähert. Hier finden sich die meisten grossen öffentlichen Gebäude sowie solide, schöne Wohnhäuser mit zwei, ja drei Stockwerken und eleganten Magazinen. Sämmtliche Bauwerke sind von Ziegelsteinen, aussen bemalt und mit metallenen Dächern bedeckt. Die zahlreichen Kirchen haben meist die gewöhnliche Kreuzform; nur sehr wenige zeichnen sich durch Grösse oder künstlerischen Charakter aus.

Als die vornehmsten Kirchen Bukarests sind zu nennen: Die **Metropolitankirche** (1656 erbaut), auf einem Hügel, umgeben von der Wohnung des Erzbischofs von Rumänien und dem Sitzungsgebäude der Nationalversammlung. Die Kirche *Radu-Voda* (1572 erbaut), in der Nähe die *Kapelle Bucur*, welche letztere man für das älteste Gebäude der Stadt hält. Die Kirche *Mihail-Voda* (von 1594), im Kloster das Staatsarchiv. Die Kirche *Curte-Vecke*, 1387 gegründet, nach dem Brand von 1847, welcher fast den vierten Theil der Stadt in Asche legte, neu erbaut. Mehrere andere Kirchen wurden neuerdings restaurirt, so *St. Georg* im Handelsquartier, *St. Spiridion* mit originellen Glockenthürmen, *Sarindar* (Basilika von 1634) in der Hauptstrasse. Auch die Kirche *Antim*, eine der schönsten der Stadt, und die durch harmonische Verhältnisse und Skulpturenschmuck ausgezeichnete Kapelle *Stavropoleos* (von 1724) verdienen Erwähnung. Die katholische Hauptkirche, *Baratzie* genannt, liegt im Handelsviertel; auch 2 protestantische Kirchen, bescheidene Gebäude, sind vorhanden; bei der lutherischen das Pfarrhaus und die deutschen evangelischen Knabenschulen (Volks- und Realschule). Unter den Synagogen ist nur eine einzige (ein schöner Backsteinbau) bemerkenswerth.

Sonstige öffentliche Gebäude sind: Das jedes monumentalen Charakters entbehrende fürstliche *Palais* an der Hauptstrasse. Die *Akademie* (Universität mit vier Fakultäten), 1864 gegründet, ein Neubau auf der Stelle des alten Klosters St. Sava, mit einem Boulevard und einem Garten, in dessen Mitte sich die Bronzestatue des walachischen Fürsten Michael III. (gest. 1601), von *C. Beleuze*, erhebt. Das alte *Hospital Coltza*, mit einem viereckigen Thurm, der im 18. Jahrh. von den Soldaten Karls XII. von Schweden erbaut ward, aber beim Erdbeben von 1802 theilweise einstürzte. Das

Hospital Brankovano; das grosse *Theater* mit 1000 Plätzen, worin das Lustspiel in rumänischer Sprache sowie die italienische Oper und die französische Komödie kultivirt wird. Die *Centralhalle;* die *Militärschule;* das *Militärhospital* und mehrere Kasernen im westlichen Theil der Stadt. Hier befinden sich auch das *Asyl Helena,* eine 1860 von der Fürstin Helene Cusa gegründete Waisenanstalt, und das Kloster *Kotrotscheni,* die fürstliche Sommerresidenz; auf der entgegengesetzten Seite das Kloster *Vakareschti,* jetzt Gefängnis.

Unter den Privatgebäuden endlich sind hervorzuheben: die beiden Paläste *Brankovano,* die Paläste *Soutzo, Ghika* (gegenwärtig Beamtenlokale) und das grosse *Hôtel du Boulevard.* Auf mehreren der grossen öffentlichen Plätze der Stadt Gärten oder Squares. Ausserdem in der Mitte der Stadt ein grosser, schöner öffentlicher Garten, *Tschismedji* genannt, ein anderer zu beiden Seiten der sogen. »Chaussee« (S. 425), am Ende der Strasse Victoriei im N. der Stadt.

Zu den **Umgebungen** der Stadt gehören das Wäldchen von *Baniassa* und die Gärten von *Herestreu,* am Ende der »Chaussee«; weiter entfernt in malerischer Lage *Panteleimon,* mit einem Hospital der Fürstin Ghika.

---

29. Route: Siebenbürgen. Von Budapest über Grosswardein nach Klausenburg, Karlsburg, Hermannstadt und Kronstadt.

Vgl. die Karte am Ende des Buchs.

Eisenbahn von Budapest nach (222 Kil.) *Debreczin* 1mal in 8 St. für I. 11,60, II. 8,68 Fl.; — (248 Kil.) *Grosswardein* 2mal in 9—10 St. für I. 12,96, II. 9,70 Fl.; — (401 Kil.) *Klausenburg* 2mal in 15½—16 St. für I. 21,37, II. 15,60 Fl. — (523 Kil.) *Karlsburg* 1mal in 20 St. für I. 28,08, II. 20,29 Fl. — (599 Kil.) *Hermannstadt* in 29 St. für I. 32,26, II. 23,22 Fl. — (732 Kil.) *Kronstadt* 2mal in 27½ und 34½ St. für I. 39,58, II. 28,33 Fl. — Nach *Karlsburg* näher über *Arad,* nur 474 Kil. in 17½ St. für I. 24,29, II. 18,20 Fl.

Diese Linie vermittelt den Besuch von Siebenbürgen (man versäume dabei auch einen Abstecher nach Debreczin nicht) und bildet durch die Juni 1879 eröffnete Bahnstrecke von *Kronstadt* über den *Tömöspass* nach *Bukarest* eine neue Verbindung zwischen dieser rumänischen Hauptstadt und der ungarischen Metropole.

Siebenbürgen, ungarisch *Erdély* (»Waldland«), die Südostecke des Königreichs Ungarn, bildete bis 1867 als Grossfürstenthum ein Kronland Oesterreichs und zerfiel damals in 1) das »Land der Ungarn« im W. und in der Mitte, 7/11 des Ganzen; 2) das »Land der Székler« im SO., 2/11 des Ganzen mit 5 Stühlen (Gerichtsbezirk); 3) das »Land der Sachsen« im S. und N., 2/11 des Ganzen mit 9 Stühlen. Seit 1868 ist Siebenbürgen politisch und administrativ mit Ungarn vereinigt und bildet seit 1876 in 15 Komitaten einen integrirenden Theil des Königreichs mit 54,962 QKil. (954 QM.) mit 2,101,727 Einw. Es ist ein welliges Bergland von 440 m. mittlerer Höhe, mit hohen Randgebirgen; im O. die Karpathen (bis 2107 m. hoch), im S. die Transsylvanischen Alpen (bis 2543 m.), im W. das Siebenbürgische Erzgebirge (bis 1368 m.), das Bihargebirge (bis 1846 m.), im N. das Radpaer Gebirge (bis 2297 m).

Siebenbürgen zählte 1870: 2,101,727 Einw., nämlich 224,289 Deutsche

(10,5 Proc.), 652,221 Magyaren (31 Proc.), 1,221,852 Rumänen (Walachen, 57,5 Proc.), 3365 Slawen, Ruthenen u. a. Die Zigeuner, etwa 80,000, sind hier den Rumänen und Magyaren zugezählt. Dem kirchlichen Bekenntnis nach gab es 263,769 röm. Katholiken, 596,502 griech. Katholiken, 4120 armenische Katholiken, 652,945 Griech.-Nichtunirte, 209,080 Protestanten Augsburgischer, 296,460 Protestanten Helvetischer Konfession, 53,539 Unitarier, 24,848 Israeliten etc. Die Magyaren, die mit diesen stammverwandten Székler (ein Grenzvolk) und die hier im 12. und 13. Jahrh. vom Unterrhein eingewanderten, Sachsen genannten Deutschen bildeten ehedem die mit einander staatsrechtlich verbundenen drei herrschenden »Nationen«, denen gegenüber die Walachen oder Rumänen keine politischen Rechte besassen. 1848 wurde das Unterthänigkeitsverhältnis aufgelöst und die vollständige Rechtsgleichheit der verschiedenen Volksstämme und Konfessionen proklamirt. 1876 wurden auch die Eintheilung des Landes nach den drei Nationen und die noch im 43. Unions-) Artikel von 1868 garantirte auf Gesetzen und Verträgen beruhende Eigenverfassung der Sachsen abgeschafft. Am stärksten vermehren sich die Rumänen und Szekler; die ersteren sind im ganzen Land verbreitet, die letzteren bewohnen die gebirgigen östlichen Theile des Landes und waren einst die Vertheidiger der Grenze. Die fleissigsten und gebildetsten Bewohner des Landes sind jedenfalls die Sachsen, deren Wohlstand schon die nett und regelmässig gebauten, reinlichen Ortschaften zeigen. Sie bedienen sich der hochdeutschen Sprache als Schriftsprache, während sich die bei ihnen herrschenden Mundarten den mittel- und niederrheinischen Dialekten mit niederdeutschen Einflüssen nähern. Hauptbeschäftigung der Einwohner Siebenbürgens ist Landwirtschaft nebst Viehzucht und Bergbau. Dem Ackerbau und der Viehzucht widmen sich hauptsächlich die Ungarn und Szekler und beiden sowie dazu noch starkem Obst- und Weinbau die Sachsen, bei denen man auch noch die meisten Gewerbe und Fabriken trifft. Die Walachen treiben mehr Viehzucht als Feldbau.

In den Römerzeiten gehörte Siebenbürgen zu Dacien, 1004 wurde es durch den ungarischen König Stephan den Heiligen erobert, sodann durch eigene Woiwoden verwaltet; im 12. Jahrh. kamen deutsche Einwanderer vom Niederrhein ins Land, welche es nach den von ihnen erbauten sieben befestigten Orten Siebenbürgen benannten. 1526 (unter Zápolya) ward es ein selbständiges Fürstenthum, unter Leopold I. fiel es an Oesterreich und wurde 1765 zum Grossfürstenthum erhoben; von 1849–67 war es ein selbständiges österreichisches Kronland. Die officielle Sprache in Siebenbürgen ist ungarisch, doch kommt man überall mit Deutsch durch; es ist auch hier die Kultursprache.

Bei dem Ueberschreiten der rumänischen Grenze braucht man einen formellen Pass und französisches Gold; vgl. S. 404.

Die Bahn bietet landschaftlich zunächst nichts, sie durchschneidet die grosse niederungarische Ebene (S. 399) mit ihren Puszten und gewinnt erst bei Grosswardein, wo sie in die Vorberge der Karpathen tritt. Von *Budapest* bis (72 Kil.) *Czegled* s. S. 399. – Weiter über *Abony* und (101 Kil.) Stat. *Szolnok* (Bahnrestaurant), lebhafte Handelsstadt mit 16,000 Einw., wo am 5. März 1849 die Kaiserlichen von den ungarischen Insurgenten geschlagen wurden; dann über die Theiss, (111 Kil.) Stat. *Szajol*, r. zweigt die Bahn nach Arad-Karlsburg ab (S. 435), mehrere kleine Stationen, dann (179 Kil.) Stat. *Püspök-Ladány*.

Eisenbahn von *Püspök* (1½ St., 2,25 und 1,68 Fl.) nach (43 Kil.) **Debreczin** (*Bahnrestaurant; — Weisses Ross*), königlicher Freistadt mit 46,100

Einw. (meist Reformirte), fast nur Magyaren; Debreczin ist mit seinen breiten dorfähnlichen Strassen, seinen niederen Häusern und seinen nationalen Sitten der reinste Typus einer magyarischen Stadt und deshalb ein Besuch derselben sehr zu empfehlen. Debreczin hat eine *Akademie der Reformirten* (sehr besuchte theologische Lehranstalt), mit bedeutender Bibliothek und werthvollen Sammlungen, und ein Piaristen-Kollegium; die Bewohner betreiben Ackerbau, Viehzucht, bedeutenden Handel mit diesen Produkten und mancherlei Industrie (Thonpfeifen). Vier grosse Messen mit 20–25 Mill. Fl. Umsatz. Vom 9. Jan. bis 30. Mai war hier der Sitz der ungarischen revolutionären Regierung und des Reichstags; 15. März desselben Jahrs sprach hier Kossuth in der grossen *Reformirten Kirche* (am Weg vom Bahnhof in die Stadt) die Unabhängigkeit Ungarns von Oesterreich aus.

Debreczin liegt in der grossen *Debrecziner Heide*, zum Theil Sandwüste, zum Theil sehr fruchtbar (Weizenboden), auf der zahllose Herden vortrefflich gedeihen. Merkwürdig sind die vielen Natronseen, welche Soda auswittern, die gesammelt wird. Die Ufer dieser Seen sind mit salzhaltigen Pflanzen der Meeresküste bedeckt.

Von Püspök-Ladány an kleinen Stationen vorbei, im Vorblick erscheinen die Karpathen, nach

(248 Kil.) Stat. **Grosswardein** *(Bahnrestaurant; Grüner Baum; Apollo)*, Stadt an der Körös, mit 28,700 Einw., meist Ungarn und Rumänen (darunter ca. 7200 Protestanten und 4000 Juden), Sitz eines römisch- und eines griechisch-katholischen Bischofs. Bemerkenswerth die bischöfliche Residenz (mit Park), die römisch-katholische Kathedrale (1752–80), die griechisch-katholische Kathedrale, die rumänische Kirche und die neue römisch-katholische Pfarrkirche (1858–62). Schöne Széchényipromenade. Vom (½ St.) Kalvarienberg schöne Aussicht. Vortrefflicher Weinbau. 8 Kil. entfernt das *bischöfliche* und das *Felixbad*, alkalische Schwefelquellen.

Nun tritt die Bahn ins Thal der Körös und steigt in diesem aufwärts; die Gegend wird anmuthiger und später zur Gebirgslandschaft, es folgen unbedeutende Stationen, mehrere Tunnels und Bergeinschnitte; dann über die siebenbürgische Grenze nach (329 Kil.) Stat. *Csucsa* (Bahnrestaurant), r. das Siebenbürgische Erzgebirge, aus dem der Vlegyasza hervortritt, wunderhübsche Landschaftsbilder. Dann abwärts im Thal des Magyar-Nadas an kleinen Stationen vorüber nach

(401 Kil.) Stat. **Klausenburg**, ungar. *Kolozsvár*, rumän. *Cliusi (Hotel Biasini; Hôtel national; Hôtel Europa;* Omnibus am Bahnhof; *Grand Café)*, Komitatshauptstadt am Kleinen Szamos, mit 26,382 vorwiegend magyarischen Einwohnern, zerfällt in die Alt- und Neustadt, hat 5 Vorstädte, einen grossen Marktplatz und mehrere Kirchen. Unter den Gebäuden zeichnen sich aus: die gothische katholische *Hauptkirche St. Michael* (1414 vom König Sigismund gegründet), die sehr schöne, im italienischen Stil erbaute *Unitarische Kirche* und die neuere *Dreifaltigkeitskirche*, das vormalige *Gubernialgebäude*, das *Rathhaus*, das *Theater*, mehrere Privatpaläste des

siebenbürgischen Adels und die Citadelle *Fellegvár*. Schöne *Promenade* am Szamos mit Restaurant (Musik). Klausenburg ist Sitz eines unitarischen und eines reformirten Bischofs, einer Berg- und Salinendirektion sowie eines Hauptsteueramts, hat ein reformirtes und ein katholisches Obergymnasium mit ansehnlichen Bibliotheken und Sammlungen, eine 1872 gegründete Universität, ein Kollegium der Unitarier mit Gymnasium und reichhaltiger Bibliothek und ein siebenbürgisches Nationalmuseum. Alljährlich grosser Pferdemarkt. In der Nähe ein Steinsalzbergwerk. Klausenburg ist der Geburtsort des Matthias Corvinus (S. 354).

Klausenburg wurde von Römern angelegt und, weil hier unter Claudius ein Lager der 17. Legion stand, *Claudia* genannt, woher die Benennung *Claudiopolis* rührt. Schon zu den Zeiten der Römer hatte die erste Befestigung stattgefunden. Die Neustadt wurde von den sächsischen Kolonisten um 1178 erweitert und wegen ihrer Lage in der Nähe eines engen Passes (Klause) Klausenburg genannt. Das deutsche Element war indessen schon gegen das Ende des 17. Jahrh. unter den Einwohnern fast ganz verschwunden, obschon die Physiognomie der Stadt noch jetzt viel Deutsches hat. Als Hauptort des siebenbürgischen Landes der Ungarn war Klausenburg während der Revolution von 1848 grösstentheils der Mittelpunkt der nationalen Bewegung. Am 25. Dec. 1848 wurde die von den Kaiserlichen behauptete Stadt von den Insurgenten unter Bem genommen und besetzt.

Eilwägen von Klausenburg tägl. in 13½ St. (9,15 Fl.) nach (122 Kil.) **Bistritz.** Der Weg führt nordöstl. über (46 Kil.) *Szamos-Ujvár*, Stadt mit 5200 magyarisirten Armeniern; (59 Kil.) *Dees*, Stadt mit 5800 ungar. Einwohnern, in der Nähe Steinsalzgruben; *Bethlen* und *Somkerék* nach (122 Kil.) **Bistritz** *(Gasthof)*, königlicher Freistadt und Komitatshauptstadt mit 7212 meist deutschen evangel. Bewohnern. Die hübsch gelegene Stadt hat eine gothische Kirche (1519), stattliches Rathhaus und ein auf Pfeilern ruhendes Kaufhaus (Kornmarkt genannt). Bistritz war im 15. und 16. Jahrh. eine der bedeutendsten Handelsstädte Siebenbürgens. In der Nähe Ruinen eines Residenzschlosses der Familie Hunyady.

Post von Bistritz in 25 St. (13,72 Fl.) nach (196 Kil.) Bahnstation *Suczawa* an der Linie Czernowitz – Jassy (S. 459).

Eisenbahn von Klausenburg im Szamosthal weiter über Stat. *Apahida*, dann südwärts Stat. *Kolozskara*, *Gyéres* (r. Zweigbahn nach Thorda) nach (469 Kil.) Stat. *Kocsárd* (Restaurant).

Zweigbahn in 3¼ St. nach (60 Kil.) **Maros-Vásárhely** an der Maros, Hauptstadt von Maros, einem der früheren fünf Széklerstühle in Siebenbürgen, königl. Freistadt mit 12,700 Einw., zur Hälfte Székler; befestigtes Schloss mit Militärkaserne, schöne evangelische Hauptkirche im gothischen Stil, reichhaltige Bibliothek, lebhafte Industrie. Denkmal an die vier 1854 wegen Hochverraths verurtheilten Székler. Post von hier nach (88 Kil.) *Bistritz* (s. oben) in 10 St. für 6,60 Fl.

Hauptbahn weiter über *Maros-Ujvár* mit Schloss der Gräfin Mikó und bedeutenden Salzwerken, *Felvincz*, *Nagy-Enyed* nach (503 Kil.) Stat. *Tövis* (Restaurant), wo r. die Bahn von Karlsburg-Arad einmündet (R. 29a). Dann ins Thal der Kokel an kleinen Stationen vorüber, darunter das von Rumänen bewohnte *Balásfalva* (Blasendorf) nach (554 Kil.) *Klein-Kopisch*, ungar. *Kis-Kapus* (Bahnrestaurant); von hier Zweigbahn (45 Kil.) über *Salzburg* (mit grossem Salzwerk, Soolbädern und 4110 Einw.) nach

Hermannstadt, latein. *Cibinium,* rumän *Sibiu,* magyar. *Nagy-Szeben* (*Römischer Kaiser; Hôtel Neurihrer;* beide gut, Omnibus am Bahnhof), Hauptstadt des gleichnamigen Komitats, mit 18,994 Einw., von denen die Hälfte Protestanten und zwei Drittel Deutsche sind. Die Stadt liegt an einem Hügel am Zibin und besteht aus der regelmässig gebauten Oberstadt, der weniger gut gebauten Unterstadt, die mit jener durch steile steinerne Treppen verbunden ist, und aus fünf meist von Rumänen bewohnten Vorstädten. Ober- und Unterstadt waren ehemals von starken Mauern und Thürmen umgeben, die in jüngster Zeit fast alle abgetragen worden sind. Das Ganze hat den Charakter einer alten deutschen Mittelstadt, der sich auch in der Gemüthlichkeit der Bewohner, die in den höheren Kreisen fast alle aus Deutschen bestehen, ausspricht. Unter den 10 Kirchen (4 katholische, 2 evangelische, eine reformirte und 3 griechische) zeichnen sich aus: die gothische *Evangelische Hauptkirche* am Huetplatz, im 15. und 16. Jahrh. erbaut, mit einer Kreuzigung Christi, vom siebenbürgischen Maler *Rosenau*, 73 m. hohem Thurm und mehreren interessanten Grabsteinen, sogen. »Sachsengrafen«; ferner die *Reformirte Kirche* in der Fleischergasse und die ehemalige *Jesuiten-*, jetzt katholische *Hauptpfarrkirche* am Grossen Ring. Von den Profangebäuden: das *Rathhaus* mit dem sächsischen Nationalarchiv; das katholische Waisenhaus *(Theresianum);* das grosse *v. Brukenthal'sche Museum* mit werthvollen Naturalien-, Gemälde-, Bücher-, Münzen- und Antikensammlungen; das *Evangelische Gymnasium* mit ebenfalls sehenswerthen Sammlungen und das *Deutsche Theater.* — Hermannstadt ist Sitz des k. k. siebenbürgischen Militärkommando's, dann des griechisch-orientalischen Erzbischofs, des Grafen (Comes) der Sachsen, des Superintendenten und Oberkonsistoriums der evangelischen Landeskirche, hat eine königlich ungarische Rechtsakademie, ein katholisches und ein evangel. Obergymnasium, eine evangelische Oberrealschule, eine griechisch-orientalische theologische Diöcesanlehranstalt, eine evangel. theologisch-pädagogische Lehranstalt (Seminar), einen Verein für siebenbürgische Landeskunde, regen Gewerbfleiss und lebhaften Handel nach der Walachei. Von den öffentlichen Promenaden hat man einen prächtigen Anblick des Hochgebirges mit dem Negoi und Szurul.

Hermannstadt gehört zu jenen deutschen Ansiedelungen, die der ungarische König Geisa II. (1141 bis 1161) ins Land gerufen, und hiess Urkunden zufolge ursprünglich *Villa Hermanni.* Die Stadt erscheint vom Anfang an als ein Haupt- und Mittelpunkt des deutschen Rechtslebens in Siebenbürgen und wurde schon 1224 Vorort jener deutschen Kolonistengruppen im S. des Landes, welche der ungarische König Andreas II. in jenem Jahr, indem er ihr altes Freithum bestätigte und diesem neue Rechte hinzufügte, zu Einem Gau vereinigte. 1438 und 1442 wurde Hermannstadt von den Türken und nach der Schlacht von Mohács (1526) im Krieg um die ungarische Krone zwischen Ferdinand von Oesterreich und Johann Zápolya von den Anhängern des letztern

belagert, 1610 vom siebenbürgischen Fürsten Gabriel Báthori durch List eingenommen und geplündert.

Ausflug nach dem von Sachsen bewohnten Bergdorf (2 St.) *Michelsberg* mit Burgruine und romanischer Kirche; Wagen dahin. — Ferner zum Marktflecken *Heltau*, einer seiner landschaftlichen Reize wegen beliebten Villeggiatur.

Post von Hermannstadt über *Fogaras* in 18 St. (8,40 Fl.) nach (137 Kil.) *Kronstadt* (s. unten).

Von Hermannstadt nach Piteschti in Rumänien führt eine zum Theil in Felsen gehauene Strasse (Karolinenstrasse) über *Talmatsch* und *Boitza*, wo ein roth bemaltes Felsenkastell dem Pass den Namen gab, durch das Thal der Aluta hinauf zum (30 Kil.) **Rothenthurmpass** (360 m.), tief eingeschnittenem Felsenpass mit Mautamt und Kontumazhaus. Am südlichen Ausgang lag im Alterthum Castra Trajana (daher der alte Name Trajanspforte). Historisch denkwürdig ist der Pass durch die beiden Niederlagen der Türken gegen die Ungarn unter Johann Hunyady (1442) und Stephan von Thelegd (1493). Hier Einmarsch der russischen Truppen nach Siebenbürgen im Januar 1849. —Dann über die rumänische Grenze (Passrevision!), und weiter über (100 Kil.) *Kurtea de Argisch* nach (135 Kil.) **Piteschti**, Station der Bahn Bukarest-Verciorova (S. 404).

Hauptbahn. Von Klein-Kopisch weiter an der Grossen Kokel entlang nach (565 Kil.) Stat. **Mediasch,** ungar. *Medgyes*, Stadt mit 6712 Einw., vorzüglichem Mais- und Weinbau und bedeutendem Weinhandel; grosse evangelische Pfarrkirche, wie viele alte siebenbürgische Kirchen als Hauptvertheidigungspunkt des Platzes mit Thürmen und Wällen befestigt. — Dann (583 Kil.) Stat. *Elisabethstadt*, ungar. *Erzsébetvár*, Stadt mit 2550 armenischen Einw. — Stat. *Danos*, dann (604 Kil.) Stat. **Schässburg,** ungar. *Segesvár* (Bahnrestaur.; *Hôtel Stern*), höchst malerisch gelegene königliche Freistadt und Komitatshauptstadt mit 8210 Einw. (Sachsen, Magyaren, Rumänen), evangelischem Obergymnasium und starkem Wein- und Obstbau; eine gedeckte Treppe führt zur hochgelegenen Stadtkirche, von deren Thürmen prächtige Aussicht. Bei Schässburg wurde 13. Juli 1849 die vom General Bem kommandirte siebenbürgische Honvédarmee (Szekler) von den Oesterreichern und Russen geschlagen. — Folgt Stat. *Héjasfalva;* dann ins Erkédthal über *Erkéd*, Tunnel, *Mehlburg (Benne), Katzendorf (Kacza)*, (658 Kil.) Stat. *Reps-Homoród; Reps,* Marktflecken mit 2700 Einw. (Sachsen), altem malerischen Bergschloss und zwei Schwefelquellen mit wohleingerichteter Badeanstalt. Bald darauf tritt die Bahn in das Thal der Aluta, dem sie aufwärts folgt. Stat. *Alsó-Rákos, Agostonfalva, Köpecz, Apácza, Nussbach, Marienburg* (Földvár) mit Ruine einer Burg der Deutschordensritter (eine der sieben Burgen, denen das Land seinen Namen verdankt, gleicht genau dem Schloss Marienburg in Preussen), *Botfalu,* dann

(732 Kil.) Stat. **Kronstadt,** mundartlich *Krohnen*, magyar. *Brassó*, königl. Freistadt, Hauptort des gleichnamigen Komitats, das sogen. *Burzenland* im »Land der Sachsen« umfassend, eine fruchtbare, meist von Deutschen bewohnte Gebirgslandschaft.

Gasthöfe: *Numero Eins* vor dem Klosterthor; gut. — *Stadt Bukarest* (mit Post), neben Numero Eins. — *Grüner Baum*, mit Gartenrestaurant. — *Hôtel Weiss*, in der innern Stadt. — Omnibus der Hôtels am Bahnhof (20 Kr.). — Fiaker 1 Fl. Pro Tag 7—8 Fl.

Restaurants: In den Hôtels. — *Goldene Krone.* — *Bahnrestaurant.* — *Hauptquartier Versailles*, Stammkneipe der Sachsen. (Man muss eingeführt werden; Deutsche finden sehr freundliche Aufnahme.)

Café: *Zum römischen Kaiser.* — *Promenadenkaffeehaus.*

Bier: Im *Städtischen Bräuhaus*, Burzengasse.

Die Zahl der Einwohner beträgt 27,766, worunter der Konfession nach 9489 Griechisch-Nichtunirte, 8446 Lutheraner, 7472 römische Katholiken und 1816 Reformirte; der Nationalität nach fast die Hälfte Deutsche, dann Rumänen und Magyaren.

Die Stadt ist in merkantiler und industrieller Beziehung der wichtigste Ort Siebenbürgens und liegt in einem tiefen, rings von Bergen eingeschlossenen Thal. Der enge Bergkessel ist bloss gegen SW. und NW. offen, wo sich den Weidenbach entlang die *Kronstädter Ebene* an der Aluta hinzieht. Die Stadt hatte früher starke Mauern mit Bastionen und einen breiten, tiefen Graben. Die innere Stadt hat seit dem grossen Brand (1689) ihren alterthümlichen Anstrich etwas verloren, bewahrt aber den Charakter einer deutschen Provinzialstadt. Auch die langlinige Altstadt, welche von Sachsen und rumänischen Landleuten bewohnt wird, trägt ganz den deutschen Anstrich, während die unregelmässige Blumenau viele ungarische Häuser hat. In der Mitte der Stadt der gothische *Dom*, die evangelische Hauptkirche von 1385—1425; aussen am Chor die zwölf Apostel, im Innern geschnitzte und mit orientalischen Teppichen bedeckte Kirchenstühle. — Nahe dabei, auf dem Marktplatz, das aus dem 15. Jahrh. stammende *Rathhaus*. Südl. das *Kaufhaus* (s. unten). Nordwestl. von der Stadt erhebt sich der *Raupenberg*, wo die Tuchmacher ihr Gewerbe treiben. Südl. von ihm erstreckt sich terrassenähnlich den Bergkessel hinauf die *Ober-Vorstadt*, meist von Rumänen bewohnt, mit einer *Griechischen Kirche* im russisch-byzantinischen Stil (1751 von der Kaiserin Elisabeth gegründet) und grossem, malerisch gelegenem *Gymnasium*. Nördl. vom Raupenberg liegt der *Schlossberg* mit der *Citadelle*, im 16. Jahrh. von den Oesterreichern erbaut; 10 Min. hinauf, hübsche Aussicht. Zwischen beiden Bergen die Vorstadt *Altstadt (Ó-Brassó)* und nördl. von der Stadt die dritte Vorstadt, die ihren vielen Gärten den Namen *Blumenau (Bolonya)* verdankt; auf dem Weg dahin eine Zigeunerkolonie. Kronstadt hat sehr viel geselliges Leben, besonders im Sommer, wo die nach den siebenbürgischen Bädern gehenden Gäste aus der Moldau und Walachei mit ihren Familien sich einfinden. Der grösste Theil der Bewohner spricht deutsch. Kronstadt ist Sitz einer Handelskammer, eines Gewerbevereins und eines Gerichtshofs und hat gute protestantische, katholische und griechische Lehranstalten, unter denen sich namentlich das evangelische

und rumänische Gymnasium auszeichnen. Sehr regsam ist der Gewerbfleiss der Bewohner und von wachsender Bedeutung namentlich die Wollindustrie. Ebenso bedeutend ist der Handelsbetrieb von Kronstadt, welcher den Verkehr zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und den Donauuferstaaten vermittelt. In dem auf dem Marktplatz befindlichen Neugebäude oder *Kaufhaus* legen die Gewerbtreibenden von Kronstadt ihre Waaren für den Bauernbedarf und zur Ausfuhr nach Rumänien zum Verkauf aus.

Kronstadt ward im Anfang des 13. Jahrh. erbaut, in der Folge wiederholt von den Tataren zerstört und 1421 von den Türken erobert. Bei der Uebergabe Siebenbürgens an Oesterreich kamen über Kronstadt wiederholt grosse Drangsale. General Caraffa erzwang noch vor dem Abschluss des Abtretungsvertrags die Uebergabe der Stadt und liess viele Bürger hinrichten, die sich gegen sein Verlangen gestemmt hatten; die übrigen wurden bedrückt, beraubt und ausgeplündert. Im folgenden Jahr (1689) legten die Soldaten Feuer an und vernichteten die ganze Stadt; ein fürchterlicher Sturm machte alle Löschanstalten vergebens. Mitte Januar 1849 ward die Stadt von Bem mit dem aufständigen Theil des Landes besetzt, worauf nach einem Gefecht zwischen den Oesterreichern und Ungarn am 1. Febr. 6000 Mann russischer Truppen sie in Besitz nahmen. Eine zweite Besetzung durch die Ungarn unter Bem erfolgte Ende März. Ende Juni kapitulirte Kronstadt mit dem russischen General Lüders, welcher es am 12. Juli an die Oesterreicher übergab. Am 25. Juli fand ein zweites Gefecht hier statt.

Die Umgebung hat hübsche Spaziergänge: 1) Auf den *Schlossberg*, 10 Min., s. oben. — 2) Auf den ***Kapellenberg** (400 m. über der Stadt), auf gutem Fusssteig in 1½ St. hinauf, vortreffliches Panorama auf das Burzenland, die Kronstädter Ebene und das Alutathal; südwestl. der Königstein (2243 m.), südöstl. der Csukás. — 3) Zu den grossen sächsischen Dörfern *Rosenau* und *Zeiden*, höchst interessant für jeden Reisenden. Die dortigen Sachsen haben ihren Charakter streng bewahrt in Speisen, Sitten, Kleidung; man thut gut, wenn man zu diesem Ausflug einen Sonntag wählt, erst die interessante *Burzer* Kirche, dann die Kirche in Rosenau besucht.

Von Kronstadt nach Bukarest.

Eisenbahn (in 12 St. für 14 Fl. von Kronstadt über Stat. *Derestye Hétfalú*, Stat. *Tömös* aufwärts durch den **Tömöspass** (990 m.), inmitten grossartiger Gebirgslandschaft, r. der Bucesti, nach (25 Kil.) Stat. *Predeal*, Grenzstation (Pass- und Zollrevision), dann über die rumänische Grenze und allmählich abwärts über Stat. *Sinaia*, mit Sommerresidenz des Fürsten Karl von Rumänien, und im Thal der Prahowa allmählich hinab in die walachische Ebene. Folgt (60 Kil.) Stat. *Comarnik*, (75 Kil.) *Campina*, in der Nähe Petroleumquellen und Salzwerke. Stat. *Baicoi* und dann (115 Kil.) **Ploeschti** (S. 424) und von hier nach (182 Kil.) **Bukarest** (S. 425).

29a. Route: Von Budapest über Arad nach Karlsburg.

Eisenbahn von Budapest nach (254 Kil.) *Arad*, 2mal in 8—10 St. für I. 13,27, II. 9,94 Fl. — (465 Kil.) *Karlsburg*, 1mal in 19 St. für I. 24,29, II. 18,20 Fl.

Von Budapest nach (111 Kil.) Stat. *Szajol*, s. S. 429. Weiter durch die einsame Ebene an kleinen Stationen vorüber, bei (197 Kil.) Stat. *Csaba* (Restaurant, gut), Dorf mit 60,000 Einw., Kreuzung mit der Bahn Grosswardein — Essegg (S. 401; Ausflug nach *Mezö-Hegyes*).

(254 Kil.) **Arad** *(Kreuz)*, königl. Freistadt an der Maros, besteht aus der eigentlichen Stadt *Alt-Arad* und dem am andern Ufer gelegenen *Neu-Arad* mit der Festung, hat 32,800 Einw. (darunter viele reiche Juden) und die bedeutendste Spiritusfabrikation in Ungarn (6 Mill. Fl. jährlich). Schönes neues *Rathhaus* (vom Thurm *Aussicht), schönes *Stadttheater*, hübsche Promenaden (Abends Musik). Die Stadt wurde als Festung in den Kriegen des 17. Jahrh. mehrmals von den Türken erobert und zuletzt zerstört. Die neue Festung, 1763 erbaut und sehr günstig gelegen, spielte 1849 eine wichtige Rolle, und der österreichische General Berger konnte sie lange gegen die Ungarn vertheidigen. Von hier aus erliess Kossuth die Proklamation vom 11. Aug. 1849, worin er die Leitung der Regierung niederlegte und mit seiner Verzweiflung an der Sache der Revolution nicht zurückhielt. Sogleich nach der Katastrophe von Világos (s. unten) ward Arad auf Anordnung Görgei's den sie belagernden Russen übergeben. Auf Haynau's Befehl starb hier 6. Okt. 1849 eine Anzahl ungarischer Generäle am Galgen.

Nordöstl. von Arad liegt (21 Kil.) **Világos**, wo am 13. Aug. 1849 der General Görgei unter Zustimmung der Regierung mit dem Gros der ungarischen Armee von 22,000 Mann vor den Russen unter General Rüdiger bedingungslos die Waffen streckte. Der ungarische Revolutionskrieg war damit beendet, ihm folgte ein furchtbares Strafgericht durch den österreichischen General *Haynau*, der das Standrecht in Arad mit einer unerhörten Grausamkeit handhabte, die ihn schliesslich mit der Regierung selbst in Konflikt brachte. Haynau war ein natürlicher Sohn des Kurfürsten Wilhelm I. von Hessen und hatte sich schon einige Monate vorher in Italien durch seine Grausamkeit (er liess dort Frauen auspeitschen) den Namen »Hyäne von Brescia« erworben; im übrigen bewies er in Italien und in Ungarn ein bedeutendes Feldherrntalent.

In Arad zweigt r. die Bahn nach Temesvár (S. 401) ab; unsere Linie tritt bald in die siebenbürgischen Karpathen und geht durch liebliche Gegenden (berühmter Weinbau) im Thal der Maros aufwärts, in dem sie bis Karlsburg bleibt. (289 Kil.) Stat. *Radna-Lippa* mit Wallfahrtskirche; bei (357 Kil.) Stat. *Zam* betritt die Bahn Siebenbürgen; dann r. Ruine *Dobra*. — (403 Kil.) Stat. **Déva**, Markt, Vorort des Komitats Hunyads, mit Kupferbergwerk und 3277 ungarisch-romanischen Einw. Dabei, auf steilem Trachytberg, Ruine eines 1849 zerstörten, festen Schlosses, wahrscheinlich römischen Ursprungs; oben schöne Aussicht. 19 Kil. südl. (Post dahin) die Burg des *Hunyady János* (S. 408); in der Nähe Eisenwerke. — (412 Kil.) Stat. *Piski* (Restaurant) an der Mündung des Strelthals.

Zweigbahn von Piski südwärts nach (79 Kil.) Stat. *Petrozseny* in 4¾ St., von wo die Linie weiter nach Rumänien geführt werden soll.

Weiter l. das Siebenbürgische Erzgebirge, (428 Kil.) Stat. *Broos* (ungar. *Szász-Város*, »Sachsenstadt«), im gleichnamigen sächsischen Stuhl mit 5661 Einw., zur Hälfte Sachsen. Dann durch die Ebene *Brodfeld*, wo die Türken 1479 durch Stephan Báthory und den

Temesvárer Ban Paul Kinisi eine schwere Niederlage erlitten. — Stat. *Alvincz*, l. über der Maros *Borbereck*, Weinort. 7 Kil. östl. liegt *Mühlbach* (ungar. *Szász-Sebes*), königl. Freistadt im gleichnamigen Sachsenstuhl am goldführenden Stregasbach mit 5800 Einw. und schöner evangelischer Kirche. Dann über die Maros nach (465 Kil.) Stat. **Karlsburg,** ungar. *Gyula Fehérvár (Bahnrestaurant; Hôtel Römer)*, königl. Freistadt und Festung, Sitz des römisch-katholischen Bischofs von Siebenbürgen, besteht aus der Unterstadt und der *Festung Karlsburg*, welch letztere die *Kathedrale St. Michael* mit leeren Grabmälern siebenbürgischer Fürsten (Hunyady Janos, S. 408, etc.), die *Jesuitenkirche*, jetzt Magazin, den bischöflichen Palast, ein Landesarchiv etc. umschliesst. In der Kaserne befand sich früher die reformirte Hochschule, an der Martin Opitz 1622—23 Lehrer war. Karlsburg hat eine theologische Lehranstalt, ein katholisches Gymnasium, eine an Inkunabeln reiche Bibliothek, eine Sternwarte und 7955 Einw. (Ungarn und Rumänen).

Die Stadt steht an der Stelle der römischen Kolonie *Apulum*, aus deren Ruinen zahlreiche Denkmäler zu Tage gefördert wurden, und hiess vormals *Weissenburg*. Durch die häufigen Kriege litt sie so sehr, dass sie zur Zeit, als Oesterreich in den Besitz des Landes gelangte, fast in Schutt lag. Der Bau der Festung Karlsburg, welche nun auch der Stadt den Namen gab, wurde 1715 bis 1738 unter Kaiser Karl VI. nach dem Plan des Prinzen Eugen ausgeführt. 1849 wurde sie fünf Monate lang durch Oberst August gegen Bem vertheidigt und am 12. Aug. durch den russischen General Lüders entsetzt.

Ein sehr lohnender *Ausflug ist: **Post** von Karlsburg in 8½ St. (4 Fl.) nach dem im Siebenbürgischen Erzgebirge gelegenen (62 Kil.) **Abrudbánya** (deutsch *Gross-Schlatten* oder *Altenburg*) mit 4400 Einw. (Ungarn und Rumänen) und von hier 6 Kil. im Thal des Ampoy aufwärts nach **Verespatok,** Mittelpunkt des Goldbergbaues (jährlich 1070 Kilogr., 55 Proc. der Gesammtausbeute Oesterreichs) im Porphyrgestein. Die Bäche führen Gold und Quecksilber, die Berge sind voll dieses edeln Metalls. In der Nähe die beiden berühmten Felsen *Detunata und *Csetatye; ersterer ein herrlich geformter Basaltfelsen, wie man sie nur noch einmal an der Fingalshöhle findet; letzterer ein malerischer Felsen, mit alten *Römerbauten. Man nimmt in Verespatok zwei Reitpferde und einen Führer und kann die Tour bequem in einem Nachmittag machen. **Post** von Karlsburg über Mühlbach (S. 436) etc. in 9 St. (5,04 Fl.) nach (68 Kil.) *Hermannstadt* (S. 432).

Von Karlsburg führt die Bahn in ½ St. nach (481 Kil.) Stat. *Tövis* und von da nach Hermannstadt und Kronstadt; vgl. S. 431.

---

30. Route: Von Budapest nach Kaschau.

Vgl. die Karte am Schluss des Buchs.

Eisenbahn von Budapest nach (270 Kil.) *Kaschau*, 2mal in 9¾ St. für I. 14,60, II. 10,46 Fl.

Die Bahn bietet keine landschaftlichen Schönheiten; sie führt bis Miskölcz durch die grosse niederungarische Ebene (S. 399). Der Zug führt an Steinbruck (S. 389) und anderen kleinen Stationen vorüber

nach (35 Kil.) Stat. *Gödöllö* (S. 389), königlicher Sommerresidenz, an deren Park vorüber nach (67 Kil.) Stat. *Hatvan* (Bahnrestaurant), wo l. die Bahn nach Oderberg (R. 31), r. eine Verbindungsbahn nach Szolnok abzweigt. — Bei (89 Kil.) Stat. *Vámos-Györk* l. Zweigbahn (11 Kil.) nach *Gyöngyös*, Stadt mit 15,000 Einw.; hier am 3. April 1849 Sieg der Ungarn über die Kaiserlichen. — Weiter l. das Matragebirge (970 m.), an dessen Abhängen der »Erlauer« wächst. — Bei (126 Kil.) Stat. *Füzes-Abony*, Zweigbahn l. (17 Kil., 93 u. 66 Kr.) in 1 St. nach

Erlau, ungar. *Eger* (Gasth. *Krone; Storch*), Hauptstadt des Komitats Heves, im freundlichen Thal der Erlau, mit 21,468 Einw. Bemerkenswerthe öffentliche Gebäude: die *Erzbischöfliche Residenz;* die schöne **Kathedrale*, vom Erzbischof Ladislaus Pyrker, dem bekannten Dichter, 1837 im griechischen Stil erbaut, nächst der Graner Basilika die schönste Kirche Ungarns; 100 m. lang, 54 m. breit, mit 40 m. hoher Kuppel, einem berühmten Hochaltarbild von *Dannhauser*, sehenswerthen Basreliefs von *Casagrande* und einer prachtvollen Treppe von 18 m. Breite, welche zu dem durch 8 korinthische Säulen von 16 m. Höhe gebildeten Eingang führt. — Ferner das *Akademiegebäude* (Lyceum), das *Cistercienserkloster*, das *Gymnasialgebäude*, die *Kirche der Barmherzigen* mit einem alten Minaret, die *Griechische Kirche*, das *Komitatshaus*, das *Seminargebäude*, die *Sternwarte* (von dem Astronomen Hell eingerichtet) u. a. Erlau ist Sitz eines Erzbisthums mit Metropolitankapitel und Konsistorium, der Komitatsbehörden sowie anderer Aemter. An Lehranstalten ein erzbischöfliches Seminar, eine erzbischöfliche Akademie (mit ausgezeichneter Bibliothek von 45,500 Bänden und 372 Manuskripten in 38 Sprachen), ein Obergymnasium und eine Lehrerpräparandenanstalt. Die Einwohner betreiben Weinbau (der *Erlauer Wein* gilt für einen der vorzüglichsten ungarischen Rothweine). Erlau hat auch zwei alaunhaltige warme *Bäder;* daneben der erzbischöfliche Garten mit einer reichen Orangerie.

Der Ort wurde 1552 von den Osmanen unter Anführung des Wessirs Achmed vergebens belagert; 13 Stürme hielt der gefeierte Held Stephan Dobo hier aus, und selbst die Frauen der Stadt wirkten tapfer zur Vertheidigung mit. Im Oktober 1596 belagerte Sultan Mohammed III. die Stadt drei Wochen lang mit 300,000 Mann. Schon rückte der Erzherzog Maximilian zum Entsatz heran, und die Türken waren eben im Begriff, die Belagerung aufzuheben, als die Wallonen und Deutschen die Stadt übergaben. Erlau blieb nun bis 1687 unter der Herrschaft der Osmanen.

Die Ruinen des alten Schlosses auf dem Festungsberg wurden durch Erzbischof Pyrker in einen Kalvarienberg verwandelt und mit freundlichen Anlagen umgeben; in der Nähe ein Grabstein des oben genannten Stephan Dobo.

Hauptbahn. Unbedeutende Stationen, dann (183 Kil.) Stat. **Miskolcz** *(Bahnrestaurant; Hôtel Stögermeyer; Stadt Pest)*, Komitatshauptstadt und Handelsstadt mit 21,200 Einw., wo l. die Bahn nach Fülek (S. 439) abzweigt.

Zweigbahn von Fülek (44 und 31 Kr.) in 1/2 St. durch das reizende wein- und fruchtreiche *Szinyvathal nach (6 Kil.) **Diós-Györ,** Markt mit 4000 Einw., am Fuss des waldigen Bikgebirges, wegen seiner romantischen Lage das »ungarische Tempe« genannt, mit königl. Eisenwerk, das den besten ungarischen Stahl liefert. In der Nähe eins der karpathischen »Meeraugen« (S. 442) und das laue Mineralbad (1 1/4 St.) *Tapolcza.*

Eisenbahn von *Miskolcz* in 2 1/2 St. (I. 2,93, II. 2,21 Fl.) nach

(56 Kil.) **Tokay** *(Bahnrestaur.),* Markt mit 5012 Einw., berühmt durch seinen Wein- und Obstbau. Die nord- und nordostwärts von der Stadt sich hinziehenden *Tokayer Berge,* der südliche Theil der Hegyallya, liefern treffliche Weine in etwa 34 verschiedenen Sorten. Die edelsten Weine werden in fünf Sorten fabricirt: *Ordinari,* aus den ihrer Trockenbeeren beraubten Trauben, ein guter Tischwein ohne Süsse; *Szomarodny,* aus Trauben, ohne Auslese der Trockenbeeren, wenig süsser, kräftiger, feuriger Wein; *Masslacz,* aus Trauben mit Zusatz von Trockenbeeren, süss, mild, höchst geistig; *Ausbruch,* wie der vorige, aber mit fünf oder mehr Butten Trockenbeeren auf ein Fass (10 Butten Wein). Was aus diesem Gemisch nur durch den Druck von selbst abfliesst, bildet die *Essenz,* den süssesten, duftigsten, geistigsten und wohlschmeckendsten aller Weine. Der Tokayer Weinbau hat sich ungemein gehoben seit Gründung der Tokay-Hegyallyaer Weinbaugesellschaft, welche ihren Sitz in Budapest hat. Der Gesammtertrag beträgt in guten Jahren 150,000, in schlechten 30,000 Eimer, wovon 1/8 bis 1/6 Ausbruch.

Bei Tokay fanden 1848 mehrere Gefechte zwischen dem österreichischen Armeekorps unter Schlik und den ungarischen Insurgenten statt.

Hauptbahn. Weiter über die Sajó und bei Stat. *Alsó-Zsolcza,* wo r. die Bahn nach Tokay (s. oben) abzweigt (r. in der Ferne die Tokayer Berge), l. in das Thal der Hernad; in diesem aufwärts, r. das *Hegyallya-Gebirge* (1083 m.), ein ausgezeichnetes Weinbergland, an dessen Südseite der Tokayer wächst, an unbedeutenden Stationen vorüber nach (270 Kil.) **Kaschau** (S. 446).

---

31. Route: Von Budapest nach Oderberg.

Vgl. die Karte am Schluss des Buchs.

Eisenbahn von Budapest nach (433 Kil.) *Oderberg,* 1 Eilzug in 11 1/2 St. für I. 23,17, II. 16,54 Fl.

Von Budapest bis (67 Kil.) *Hatvan* s. S. 437, wo r. die Linie nach Kaschau (R. 30) abzweigt. Dann führt die Linie im allgemeinen nordwärts durch die Karpathen, zunächst ins hübsche Thal der Zagyva. Bei (124 Kil.) *Salgó-Tarján* bedeutende Steinkohlengruben und Eisenwerke. Dann durch eine Einsattelung des Medresgebirges in das Thal der Eipel nach

(146 Kil.) *Fülek,* mit den Ruinen des einst berühmten Felsenschlosses Fülek.

Eisenbahn von *Fülek* nach (93 Kil.) *Miskolcz* (S. 438) in 4 1/2 St. I. 5,22, II. 3,67 Fl. Die Linie berührt nur unbedeutende Stationen, entweder aber von (26 Kil.) *Feled* eine 50 Kil. lange Zweigbahn nach *Theissholz;* — und von (49 Kil.) *Bánréve* eine 50 Kil. lange Zweigbahn nach *Dobschau;* von letzterer Linie besucht man von (15 Kil.) Stat. *Tornalja* aus in 1 1/2 St. (Wagen 1,50) die berühmte *Aggteleker Höhle (S. 447).*

Weiter folgt Stat. *Losoncz* (Restaurant), Markt mit 4000 Einw., 1849 von den Russen zerstört; grosse Tuchfabrik. L. Schloss *Gács*, dann tritt die Bahn ins Thal der Zlatina und führt durch anmuthige Gegend an kleinen Stationen vorbei, l. Schloss *Véghles*, nach (213 Kil.) Stat. **Altsohl**, ungar. *O'Zólyom*, königl. Freistadt an der Gran, in welche hier die Zlatina mündet, mit 2047 meist slawischen Einwohnern. In der Nähe 12 Mineralquellen (kohlensaures Natron und Magnesia) und ein Schloss aus der Zeit Stephans des Heiligen, einst Lieblingssitz des Königs Matthias Corvinus.

Zweigbahn von Altsohl 2mal in 1½ St. (I. 1,21, II. 0,85 Fl.) über (6 Kil.) *Sliács*, berühmtes Bad mit kohlensäurehaltigen Eisenthermen (gut eingerichtet), nach (21 Kil.) **Neusohl**, ungarisch *Bertercze-Bánya*, königlicher freier Bergstadt und Komitatshauptort am Zusammenfluss der Gran und Bistritza, von hohen Bergen umgeben, malerisch gelegen, mit altem Kastell, Kathedrale, protestantischer *Kirche, Komitatshaus und 11,800 Einw. (Slowaken, Deutsche, Magyaren).

Im Thal der Gran nach (226 Kil.) Stat. *Garam-Berzencze (Gran-Bresnitz)*, von wo Zweigbahn (23 Kil.) in 2 St. (126 u. 89 Kr.) nach **Schemnitz**, ungar. *Selmeczbánya* (Gasthaus *Traube*), königlicher freier Bergstadt in einem tiefen, von schroffen Bergwänden gebildeten Thal, 570 m. ü. M., seit 1868 mit der vormals selbständigen freien Bergstadt *Dilln* (Bélabánya) vereint. Schemnitz hat 14,000 Einw. (darunter 2000 Protestanten), ist der Sitz des Municipiums, des sogen. Verwaltungsausschusses, der königlichen Bergdirektion für den niederungarischen Montandistrikt, hat ein altes, schön gelegenes, ziemlich verfallenes *Schloss*, das sogen. Jungfernschloss, eine grosse Cigarrenfabrik, 4 katholische Kirchen, worunter die auf einem Basalthügel östl. von der Stadt gelegene, von den Jesuiten 1744—51 erbaute und als Wallfahrtsort berühmte *Kalvarienkirche* (schöner Ueberblick über die Gegend). Ferner eine evangelische Kirche, eine 1760 von Maria Theresia gegründete berühmte *Berg-* und *Forstakademie* (mit Bibliothek, chemischen und hüttenmännischen Laboratorien, mineralogischen Sammlungen sowie einer meteorologischen Anstalt und Maschinenhalle), früher auch von Ausländern besucht, ein reiches städtisches *Archiv* (über 30,000 Dokumente, besonders auf die Periode vom 15.—17. Jahrh. bezüglich) mit Antiquitätensammlung. Ausser dem Bergbau ist die Fabrikation der sogen. Schemnitzer Thonpfeifen, die in grossen Massen bis nach Amerika ausgeführt werden, erwähnenswerth.

Die berühmten Erzlagerstätten des Schemnitzer Bergbaues führen gold-, silber-, blei- und theilweise kupferhaltige Silber- und Bleierze. Der bei weitem grösste Theil derselben ist Staatseigenthum; er wird mit dem Namen »Oberbiberstollen« bezeichnet. Es bestehen gegenwärtig in Schemnitz und der nächsten Umgebung elf grösstentheils ärarische und gewerkschaftliche Erbstollen, unter welchen der dem Montanärar als Erbstollen gehörige, 1782 angeschlagene Kaiser Joseph II.-Erbstollen vermöge seiner Ausdehnung (15,170 m.) und Tiefe der wichtigste ist. Für die horizontale Förderung stehen 26,570 m. lange unterirdische

Eisenbahnen zu Gebote. Die Aufbereitung der fein eingesprengten Erze wird in 22 Pochwerken bewerkstelligt. Die Oberbiberstollner Metallproduktion betrug nach der direkten Einlösung bei den Schmelzhütten im Durchschnitt der Jahre 1870–75 jährlich 116 Kilogr. Gold, 6060 Kilogr. Silber, 5800 metr. Ctr. Blei und 90 metr. Ctr. Kupfer. Gegenwärtig beschäftigt der Oberbiberstollen an 2500 Arbeiter und 120 Aufseher. Die im SO. von Schemnitz gelegene Centralschmelzhütte ist mit grossartigen Etablissements nach dem neuesten System ausgestattet.

Schemnitz ist die älteste Bergstadt in Ungarn, deren Bergbau schon unter der Römerherrschaft bekannt war. Im 12. Jahrh. unter König Bela wurde sie von flandrischen und niedersächsischen Kolonisten bevölkert und hierdurch die Germanisirung der Slawen befördert. Seit Ende des 16. Jahrh. aber ward durch die ausserordentliche Vermehrung der slawischen Bevölkerung und deren nationale Umtriebe Schemnitz fast ganz wieder slowakisirt, und erst seit neuester Zeit (insbesondere seit 1848) hat die Magyarisirung nennenswerthe Fortschritte gemacht, so dass die ungarische Sprache nicht nur eine Unterrichtssprache wurde, sondern auch in der mittlern Klasse der Bevölkerung die Konversationssprache bildet.

Hauptbahn. Hinter Gran-Bresnitz starke Steigung, l. Ruine *Sachsenstein*, grosser Damm; bei l. *Heiligkreuz* (Schloss des Bischofs von Neusohl), verlässt die Bahn das Granthal und wendet sich nordwärts, passirt einige kleinere Tunnels und erreicht

(252 Kil.) l. Stat. **Kremnitz**, ungar. *Körmöczbánya (Gasthaus zum Hirsch)*; die königliche freie Hauptbergstadt im Komitat Bars, eine der vorzüglichsten Bergstädte, liegt malerisch tief unten im engen Thal, von hohen Bergen umgeben. Die innere Stadt, sammt dem *Schloss* von einer Mauer umgeben, hat nur 39 Häuser, von welchen 24 das Weinschanksrecht gegen die Verpflichtung, Bergwerke zu bauen, besitzen. Die Stadt ist Sitz einer Bergverwaltung, eines Münzamts, hat 5 Kirchen (darunter die gothische *Schlosskirche* und die mit Gold und Malereien gezierte *Stadtpfarrkirche*), Fabriken für Papier, Pfeifen, Steingut, Ockergelbfarbe und 3943 meist deutsche katholische Einwohner. Die Bedeutung der Stadt beruht auf ihrem Bergbau auf Gold und Silber, der jedoch in neuerer Zeit sehr beschränkt worden ist; es betrug die jährliche Produktion an Gold durchschnittlich 212 Münzpfund (106 Kilogr.), an Silber 636 Münzpfund (318 Kilogr.).

Im Münzamt wurden 1870—75 jährlich im Durchschnitt Münzen im Werth von 4,636,218 Fl. österr. Währ., und zwar in Gold 1,739,275 Fl., in Silber 2,274,823 Fl. und Scheidemünzen für 622,120 Fl., geprägt. Das Bergpersonal besteht aus 820 Mann. Es bestehen daselbst 12 Schächte mit 3282 m. Eisenbahnen und 15 Pochwerke. Die Bewohner der umliegenden, zur Stadt gehörigen sieben Dorfschaften, 4595 an Zahl, sind meist Bergleute deutscher Abstammung, im 14. und 15. Jahrh. hier eingewandert.

Hinter Kremnitz bedeutende Steigung, es folgen mehrere kleine Tunnels, dann erweitert sich das Thal des Turocz, die Berge treten l. zurück; (282 Kil.) Stat. *Stuben (Stubnya)*, Warmbad in reizender Gegend; es folgen drei kleine Stationen, dann (311 Kil.) **Ruttek** *(Bahnrestaurant)*, wo unsere Linie in die Kaschau–Oderberger Bahn (R. 32) mündet; auf dieser nach (433 Kil.) **Oderberg**, s. S. 443.

32. Route: Die Hohe Tatra.

Vgl. die Karten am Schluss des Buchs und bei S. 447.

Die *Hohe Tatra,* der herrliche, aus Granit und Alpenkalk bestehende Alpenstock des Karpathengebirges, liegt grösstentheils in Ungarn, im Zipser und Liptauer Komitat, während nur der nordwestliche Theil galizisches Gebiet berührt. Ihre ganze Länge beträgt mit den westl. sich anschliessenden Liptauer Alpen gegen 60 Kil. bei einer Ausdehnung in die Breite von nur 15—25 Kil. Aus den sie umgebenden vier Thälern der *Waag, Arva,* des *Poprad* und *Dunajecz* steigt sie fast unmittelbar 2000 m. und darüber empor und bildet so, namentlich an der Südseite, einen grossartigen, majestätischen Wall, aus welchem die vielen schroffen, steilen Spitzen der Berge gleich Thürmen emporragen. Die Thäler, eigentlich nur sehr tief eingeschnittene Schluchten von geringer Ausdehnung in die Länge, sind steil und stehen mit wenigen Ausnahmen senkrecht auf dem Hauptrücken. Ihre Steilheit in der Schneeregion ist auch wohl Ursache des bis auf wenige Spuren gänzlichen Fehlens der Gletscher. Geht ihnen auch dieser Reiz ab, so trägt dagegen die grosse Anzahl von kleinen Alpenseen ausserordentlich zur Belebung des landschaftlichen Bildes bei. Unter den Anwohnern des Gebirges herrscht der Glaube, das Meer stünde durch grosse unterirdische Kanäle mit diesen Seen in Verbindung und belausche mit ihnen das Festland, woher sie auch den Namen »Meeraugen« führen. Die Hohe Tatra ist reich an den prächtigsten Naturscenerien, welche an Grossartigkeit und wildromantischer Schönheit den besuchtesten Alpenpartien der Schweiz und Tirols nur wenig nachstehen.

Reisezeit und Ausrüstung. Als eine Hauptwetterscheide Osteuropa's ist die Hohe Tatra einem raschen Wechsel der Witterung unterworfen, wodurch der Reisende, wenn er seine Ausflüge nicht richtig basirt, oft tagelang an das Zimmer eines elenden Wirtshauses gefesselt wird. Im allgemeinen eignen sich die zweite Hälfte Juli, August und der Anfang September am besten zu einer Tatrareise. Warme Kleider und ein guter Plaid dürfen aber auf keinen Fall fehlen, und in Bezug auf sonstige Ausrüstung gilt, was überhaupt bei jeder Gebirgsreise als unerlässlich zu beobachten ist.

Mit der Wirtlichkeit ist es in der Tatra, namentlich auf der Nordseite, noch schlecht bestellt. Es ist daher jedem Reisenden anzurathen, sich mit Chokolade, Thee, guter Cervelatwurst u. dgl. als eisernem Bestand zu versehen. In Schmeks, von wo die meisten Ausflüge unternommen werden, findet man ausreichende, beim Csorber See, im Park Husz in Poprad, in Tatrahaza bei Käsmark ebenfalls Unterkunft und Verpflegung. Ausserdem findet man Schutz in der Egidehütte im Weisswasserthal, Rozahütte (auch Verpflegung) im Kohlbachthal, ebendaselbst in der Rainerhütte, Hunfaloihütte im Felker Thal, im Schutzhaus unter der Schlagendorfer Spitze, in der Mailáthhütte beim Popper See im Mengsdorfer Thal und in der Josephshütte beim Csorber See (auch hier vollständige Verpflegung); alle sieben Schutzhäuser des Ungarischen Karpathenvereins. Ferner auf der Nordseite beim Fischsee, im Roztokithal und den polnischen fünf Seen,

in den drei Hütten des Tatravereins.

Sprache. — Verkehr. In Galizien ist jeder Gebildete der deutschen Sprache mächtig. Im Zipser Komitat, also dem grössten Theil der Hohen Tatra, wohnen fast nur Deutsche und wird grösstentheils deutsch gesprochen. Ausserdem erhält man leicht gewünschte Auskunft.

Führer sind auf Touren in die Hohe Tatra fast nicht zu entbehren. In allen von Touristen besuchten Orten sind solche zu haben, am besten durch Verwendung des Wirts; in *Schmeks* durch die Badedirektion, in *Hochwald* durch den Stationsvorsteher. Die Führerlöhne betragen 1,20—3 Fl. tägl. je nach der Tour, für Träger 0,55—1,20 Fl. pro Tag.

Eisenbahn von Oderberg nach Kaschau.

351 Kil. in 12 St. für I. 18,04, II. 13,52, III. 9 Fl. Tour- und Retourbillete nach den Stationen Schmeks, Hochwald, Lucsivna, 45 Tage gültig mit 33⅓ Proc. Ermässigung; s. S. 447.

Nach der Ausfahrt aus dem Bahnhof von Oderberg (S. 462) zweigt sich r. die Kaiser Ferdinands-Nordbahn nach Wien (R. 34) ab. Ueber die Stationen *Dombrau, Karvin* und *Darkau* nach r.

(31 Kil.) Stat. **Teschen,** Hauptstadt des dem Erzherzog Albrecht gehörigen östlichen Theils von Oesterreichisch-Schlesien, in anmuthiger Lage an der Olsa, mit 9779 Einw. und altem, von einem Thurm überragtem Bergschloss. Der Friede von 1779 zwischen Friedrich II. und Maria Theresia beendete hier den bayrischen Erbfolgekrieg. Nach Stat. *Trzienetz* folgt Stat. *Jablunkau.* — Die Bahn überschreitet hier den gleichnamigen, einst befestigten und viel umstrittenen Pass, die Grenze zwischen Schlesien und Ungarn, und erreicht (71 Kil.) Stat. *Csácza,* den ersten ungarischen Ort, im fruchtbaren Kisutzathal. — Stat. *Kisutza-Neustadt,* dann r. das halbverfallene, jetzt als Honvédkaserne benutzte Schloss *Budatin.* Hier Gitterbrücke über die Waag. — (102 Kil.) *Sillein* (Zsolna), Knotenpunkt für die Waagthalbahn Sillein—Tyrnau, Ende des 16. Jahrh. Zufluchtsort vertriebener Protestanten, was zur Folge hatte, dass die Stadt an den Erzbischof von Gran kam, der hier, gleichsam als Zwingburg, ein Jesuitenkollegium gründete. Weiter im Waagthal aufwärts l. das dreithürmige Schloss *Teplicska* und auf derselben Seite das den Grafen Pongrácz gehörige Schloss *Nedetz.* — Bei Stat. *Varin* gewinnt die Gegend mehr und mehr Interesse. R. die Ruine *Strecsno,* l. Ruine *Ovár,* Stammschloss der Familie Pongracz, beide auf schroffen Felsen. Durch einen Tunnel und ein enges Thal zur (122 Kil.) Stat. **Ruttek** *(Rutka),* mit gutem *Bahnrestaurant,* Knotenpunkt für die Linie Ruttek—Fülek—Pest (S. 441). — Stat. *Szucsán, Turan* und *Kralowan.* L. mündet der reissende Arvafluss. Die Landschaft r. wird immer grossartiger durch die Aussicht auf das Fatragebirge. — Stat. *Lubochna,* dann (159 Kil.) Stat. *Rosenberg,* kleines Städtchen mit uralter Kirche. In der Nähe, in wundervoller waldiger Lage, das von Magen- und Leberleidenden stark besuchte Mineralbad *Koritnicza,* Wagen 4—5 Fl. L. in der Ferne die hochgelegene Ruine *Likawa.* — Stat. *Tepla.* — (176 Kil.) Stat. *Parisháza.*

In der Nähe mehrere Tropfsteinhöhlen bei *Demanowa*. Die Drachenhöhle empfiehlt sich am meisten zum Besuch.

(182 Kil.) Stat. *Liptó-Szt.-Miklós* (Bahnrestaurant), Hauptort des meist von Slowaken bewohnten Liptauer Komitats.

Von Szt. Miklós aus ist ein Besuch der (2 St.) **Demanover Eis- und Stalaktitenhöhle** sehr empfehlenswerth. Wagen ($1^1/_2$ St.) 3 Fl. Die Besichtigung nimmt gegen 2 St. in Anspruch. Führer in der Nähe des Eingangs. Man versehe sich mit Fackeln oder Lichtern.

(193 Kil.) Stat. *Hradek* (Hôtel Brüll), mit altem Schloss. L. überraschender und grossartiger Anblick eines grossen Theils der Hohen Tatra, im Vordergrund der westliche Pfeiler derselben, der schneebedeckte Kriván (s. unten).

Ausflüge: 1) Durch das *Tychathal* nach *Zakopane* (Reitweg). Ueber (2 St.) *Kokava* (Gastwirt Singer, gute Verpflegung, Führer und Pferde) oder, weniger empfehlenswerth, über (3 St.) *Pribilina* (vgl. S. 452). — 2) Von Kokava durch das *Koprovathal* und auf den *Kriván* (s. unten).

(209 Kil.) Stat. *Vichodna-Vazsecz* ($^3/_4$ St. von der Station entfernt das *Wirtshaus Belanszko*).

Ausflüge: 1) Auf den **Kriván** (2500 m.). Bis zur (3 St.) Wiese Pavlova (Paulowa) kann man fahren; von hier erreicht man zu Fuss oder Pferd die (4 St.) Einmündung des Wegs vom Csorbaer See (s. unten) und (6 St.) Ueberreste ehemaliger Goldgruben, dann zu Fuss in 1 St. den (7 St.) Gipfel. Zurück auf dem Weg zum *Csorbaer See* (s. unten). — 2) Durch das *Tychathal* nach *Zakopane* (S. 451).

Aufsteigend erreicht die Bahn Stat. *Hochwald* (980 m.; *Bahnrestaurant*, auch zum Uebernachten), die Wasserscheide zwischen Waag und Poprad (Donau und Weichsel), von der aus eine neue Fahrstrasse zum Csorbaer See führt (s. unten).

(233 Kil.) Stat. **Lucsivna**, deutsch *Laukschburg*. Das **Bad Lucsivna* (1 St. von der Station), in dem man gute Unterkunft findet, ist passender Stationspunkt für Ausflüge in die südwestlichen Tatra. 10 Min. vom Bad das Dorf Lucsivna mit schönem Park. (Wenn man sich dem Schaffner vorher meldet, hält der Zug unmittelbar am Bad.)

Ausflüge: 1) Zum ***Csorbaer See** (1376 m. 16 Kil. Fahrstrasse; Wagen 3—4 Fl.). Fusstouristen fahren mit der Bahn nach Stat. Hochwald und erreichen von dort in 2 St. das am See gelegene Schutzhaus *Josephshütte* (Restauration und einige Betten). — 2) Auf den **Kriván.** Auf einem durch Tafeln bezeichneten Fussweg gelangt man von der Josephshütte in 2 St. zu dem von Belanszko kommenden Weg und auf diesem in 3 St. zum (5 St.) Gipfel (s. oben). — 3) In das ***Mengsdorfer Thal** und auf die ***Meeraugenspitze** (2500 m.). Von dem Schutzhaus am Csorbaer See über den östl. von demselben gelegenen Bergrücken hinab an die Popper ($^1/_2$ St.) und zunächst am rechten, dann am linken Ufer aufwärts. Der Fusspfad überschreitet den Bach, und das Thal wird nun bedeutend enger, ungeheure Felsmassen steigen r. und l. empor. Da, wo sie sich ganz schroff erheben, gelangt man r. an einen Trümmerwall, hinter welchem ($2^1/_2$ St.) der kleine *Poppersee* (1525 m.) liegt, der Ursprung der Popper (Schutzhütte). Bis hierher kann man reiten. Wer noch das wilde Hochthal, die *Sarkonjo-* oder *Drachenschlucht*, besuchen will, steigt r. vom Poppersee die Felsenwand empor, wer aber nach dem *Hinskosee* (Hincowic pleso), zum *Froschsee* (Zabi pleso) und auf die *Meeraugenspitze* will, steigt den Damm vor dem Poppersee wieder hinab, wendet sich nordwestl. und erreicht, bei

der Gabelung des Thals l. haltend, den (4½ St.) *Hinskosee* (1907 m.); der Weg im rechten Thalarm führt nordöstl. am Froschsee vorüber zur (6 St.) **Meeraugenspitze (2500 m.), einem der schönsten und grossartigsten Punkte des ganzen Gebirges. Die Aussicht, namentlich auf die Nordseite der Tatra, ist eine ausserordentlich überraschende. Das Meerauge und der grosse Fischsee liegen tief unten, das ganze lange Bialkathal mit seinen dunklen Tannenwaldungen dehnt sich vor dem Auge aus, und nordwestl. zeigt sich den Blicken das wilde Thal der fünf polnischen Seen, hinter welchen mächtige Bergriesen ihr Haupt erheben. Nach SO., in fast unmittelbarer Nähe, der *Vysokyvrch* (2560 m.).

(240 Kil.) Stat. **Poprád-Felka** *(Bahnrestaurant)*. Aussteigen nach *Schmeks* (S. 448) und *Käsmark* (S. 450).

Gasthöfe: *Hôtel Tatra*. — *Bräuhaus*, mit Garten und Aussicht auf die Tatra. — *Park Husz*, hübsche Anlagen, ruhiger, angenehmer Aufenthalt. Gelobt. — **Wägen** nach (13 Kil.) *Schmeks*, 3,50 Fl. für 3 Personen; — nach (13 Kil.) *Käsmark*.

Poprad ist eine der 16 Zipser Kronstädte, wurde im 16. Jahrh. durch eingewanderte Sachsen gegründet und ist noch heute ganz deutsch. — Prächtiges Panorama auf die Tatra. — Badeanstalt.

Ausflüge. Ausser den bei Lucsiva und Schmeks angeführten Ausflügen (S. 444 u. 448), die auch von hier aus unternommen werden können, 1) Auf den **Königsberg** (1942 m.). Ueber den *Poporaberg* nach (4 St.) *Pusta Polya* (Wirtshaus); von hier in 4 St. auf den Gipfel. Generalüberblick über die Hohe Tatra. — 2) Zur ***Dobschauer Eishöhle** *(Gasthaus zum Spitzen Stein)*, mit Wagen (6 Fl.) in 5 St. zu erreichen. Eine grossartige Naturerscheinung; Besuch sehr zu empfehlen. Bis Pusta Polya derselbe Weg wie bei Ausflug 1), dann durch das wildromantische *Straczenaer Thal* zur Höhle (Temperatur gewöhnlich —2° C.).

Zwischen beiden Städten durchgehend in einem Bogen aus dem Poprad- in das Hernadthal. — Stat. *Kapsdorf* (Káposztásfalu). Südl. der Berg *Lapis refugii*, während der Mongoleninvasion 1241 mit Schanzen versehen und mit einer Kirche (jetzt Ruine) bebaut. — L. in der Ferne *Donnersmarkt* mit schöner gothischer Kirche.

(267 Kil.) Stat. **Igló** oder **Neudorf** *(Bahnrestaurant)*.

10 Kil. nördl. **Leutschau** *(Hôtel Adler)*, königliche Freistadt und Hauptort der Zips mit 7168 Einw. (Deutsche, Slawen, Ungarn), wegen ihrer Lage und ihrer alterthümlichen Gebäude eine der schönsten Städte Nordungarns. Im Innern der im gothischen Stil im 13. Jahrh. erbauten protestantischen Jakobskirche ein sehenswerthes Tabernakel und eine grosse Orgel. In der Nähe der Stadt der *Kalvarienberg*. Prächtige Aussicht auf die Tatra.

Die Einwohner des Komitats **Zips** sind theils Slowaken, theils Deutsche, theils Ruthenen; in den Städten wohnen auch Ungarn, und der Adel ist grösstentheils ungarisch. Die Zipser Deutschen (meist Protestanten) zeichnen sich durch ihren ungarischen Patriotismus aus und sind wegen ihrer regen gewerblichen Thätigkeit geachtet. Kaiser Siegmund verpfändete die deutschen Ortschaften im Popradthal, die sogen. 16 *Zipser Städte*, 1412 an den König Wladislaw Jagello von Polen. Die verpfändeten Städte bildeten eine Grafschaft und wurden von einem polnischen Statthalter verwaltet, der seinen Sitz in *Lublau* hatte, welches noch jetzt sehenswerthe Schlossruinen besitzt. Bei der ersten Theilung Polens kamen die Städte in den Besitz des Königs von Ungarn zurück und bildeten lange Zeit einen eigenen Distrikt, der jetzt aber dem Komitat einverleibt ist. Das Komitat hat seinen Namen von dem jetzt verfallenen *Zipser Schloss* (ungar. Szepes-vár), dem gegenüber auf einem andern Berg das *Zipser Kapitel* liegt,

bestehend aus der uralten Kathedrale, der bischöflichen Residenz, dem Seminar und den Wohnungen der Domherren.

Stat. *Marksdorf* (Markusfalva) und *Wallendorf* (Szepes-Olaszi). 8 Kil. nördl. das Städtchen *Kirchdrauf* (Szepes-Váralja) mit den umfangreichen Ruinen des *Zipser Schlosses* und der *bischöflichen Residenz* (S. 445). — Stat. *Krompach* mit grossen Eisenwerken, etwas weiter l. Schloss *Kluknau*. — Stat. *Stephanshütte* und Stat. *Margeczan* (Margitfalva). Die Landschaft gewinnt wieder ein höheres Interesse; das Thal wird enger, beste Aussicht r. — Stat. *Kis-Ladna* in wildromantischer Gegend. — (335 Kil.) Stat. *Abos*, Eisenbahnknotenpunkt (Eperies—Neu-Sandec—Tarnow), dann

(351 Kil.) Stat. **Kaschau**, ungar. *Kassa (Bahnrestaurant)*.

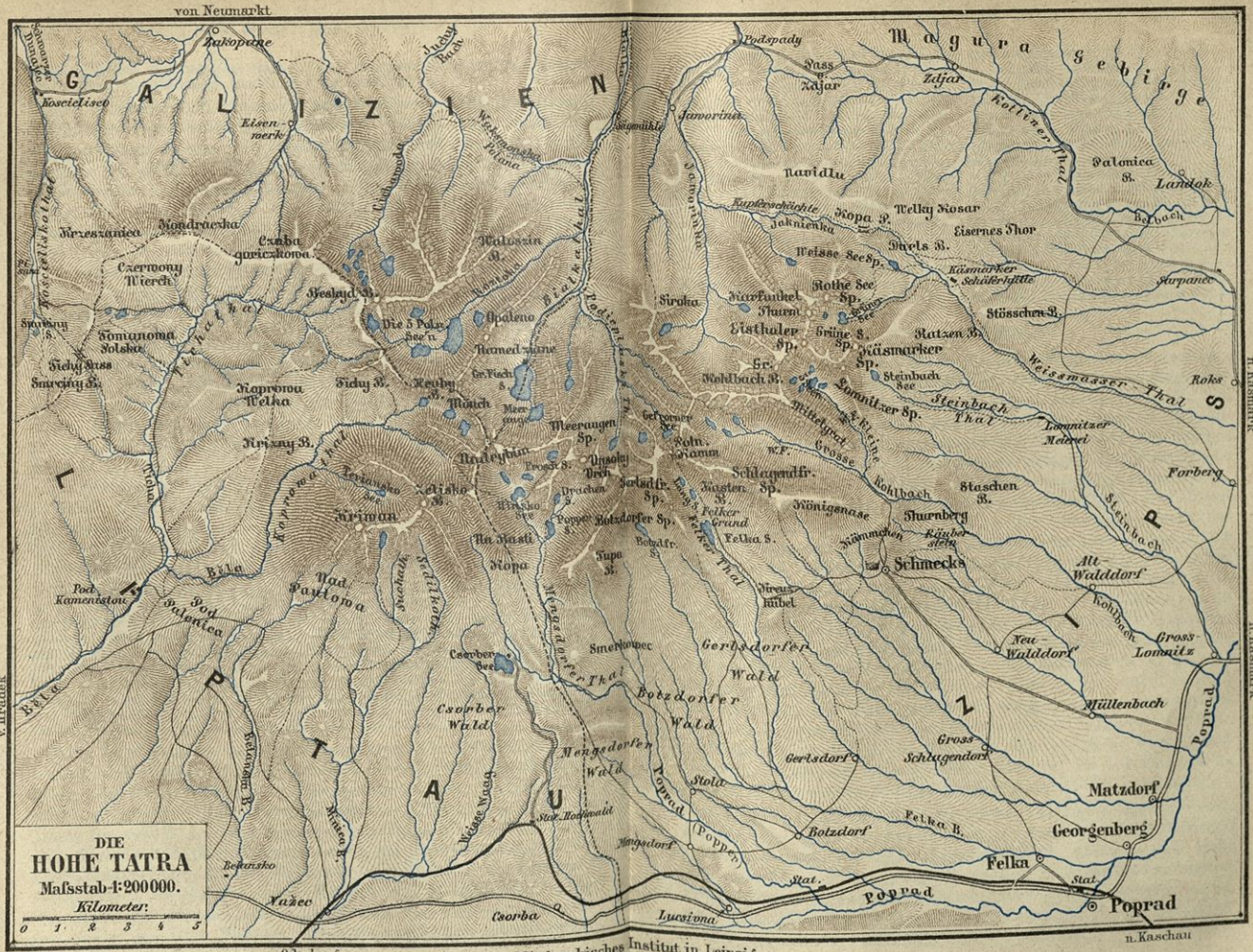
Gasthöfe: *Hôtel Schalkház.* — *Hôtel Schifber.* — **Konditorei:** *Maffei*, neben der Hauptwache. — Droschke (1/4 St.) zum Bahnhof 1 Fl.; angenehmer Fussweg durch die Széchényi-Promenade.

Königliche Freistadt, Bischofsitz und Hauptstadt des Komitats Abaújvár mit 21,800 Einw., im freundlichen Thal der Hernad, regelmässig gebaut und durch ein breites Glacis (die Stadt war früher stark befestigt) von den Vorstädten getrennt, eine der ältesten und schönsten Städte Ungarns und Hauptstapelplatz des Handels mit Polen.

Hauptsehenswürdigkeit ist die ***Elisabeth-Domkirche**, im 14. Jahrh. begonnen; sie gilt als die schönste Kirche in ganz Ungarn. Die glänzende dekorative Ausstattung des Aeussern — namentlich die Façade und die schönen *Portale der Nord- und Westseite — gehört vorwiegend dem 15. Jahrhundert an. Wird renovirt.

Im fünfschiffigen Innern ein 20 m. hohes **Tabernakel*, vom König Matthias Corvinus geschenkt; — schöner *Bischofstuhl* mit Baldachin, ein Geschenk der bei Restauration des Doms beschäftigten Künstler; neue, in München hergestellte *Glasfenster*; — am Hochaltar 48 Bilder von *Wohlgemuth* auf Goldgrund, Darstellungen aus dem Leben Christi und der Maria (dem Kirchendiener 50 Kr. Trinkgeld). — Die *Schatzkammer* zeigt eine reiche Sammlung von Messgewändern, Kelchen, Monstranzen, Missalen u. dgl. und wird vom Kirchendiener gegen 1 Fl. Trinkgeld geöffnet. — Am südlichen Ausgang, neben einer eigenthümlich konstruirten Treppe, das *Grabmal des Bischofs Fábry*.

Südl. vom Dom die im 13. Jahrh. erbaute *Michaeliskirche*, ohne besondere Merkwürdigkeiten, daneben ein schwerfälliger Glockenthurm aus dem 16. Jahrh. — Der zweithürmigen, im 17. Jahrh. erbauten *Jesuiten-* (jetzt *Prämonstratenser-*) *Kirche* gegenüber die grosse *Promenade*, an deren Nordende eine hohe Marienstatue steht, das *Theater* und das *Kasinogebäude*; am Dominikanerplatz die *Dominikanerkirche*; in der Mühlgasse die einfache, aber hübsche *Evangelische Kirche* mit hoher Kuppel und Glaslaterne. — Das *Oberungarische Museum*, 1878 gegründet, hat eine sehenswerthe Sammlung von alten Münzen, *Bronzen und andere Alterthümer; eine Bildergallerie ist im Entstehen.



Bibliographisches Institut in Leipzig.

Ausflüge: (5 Kil.) **Bad Banko.** — (20 Kil.) **Bad Rank** (Droschke 6–7 Fl.), stark besucht, mit Sauerbrunnen und einer periodischen **Springquelle*, deren alle 7—8 St. 30—40 m. hoch sprudelndes Wasser, eine Art Geyser, viele Gelehrte anlockt; eine hoch interessante Naturerscheinung. Die Eruption dauert 15 Min. — Eine sehr lohnende 2tägige Tour nach der (56 Kil.) **Aggteleker Höhle** (»Baradlac) mit herrlichen Tropfsteingebilden und rauschenden Bächen. Die Höhle ist ca. 6 Kil. lang u. die Luft in derselben so rein, dass man nach dem Aussteigen die freie Luft drückend findet. 1856 wurde sie in ihrer weitern Ausdehnung vom Naturforscher A. Schmidt entdeckt. — Bequemer ist der Besuch von der Stat. *Tornalja* der Bahn Bánréve-Dobschau (S. 439), von wo man nur 8 Kil. hinüber hat (Fahrstrasse, Wagen 1,50 Fl.). Man nehme zur Beleuchtung der Höhle bengalische Flammen mit.

☞ Am lohnendsten ist es, wenn man die Dobschauer Eishöhle, die Höhle zu Aggtelek u. den Sprudel zu Rank sehen will, dass man von *Poprád* per Wagen nach *Dobschau*, dann per Bahn nach *Pellschütz*, dann wieder per Axe nach *Kaschau* fährt, wozu man ca. 3 Tage gebraucht, dabei aber auch die schönsten Theile Oberungarns sieht.

Die Hohe Tatra.

Eintrittslinien. Als Basis für touristische Unternehmungen in der Hohen Tatra dient einerseits die längs der Südabhänge derselben hinführende Strecke der Kaschau-Oderberger Bahn von Hradek bis Poprad (S. 444); anderseits die im O. und N. das Gebirge umziehende, von Poprad ausgehende Fahrstrasse. Die letztere erreicht man von N. her in *Zakopane* (s. unten). Der Eintritt mit der Eisenbahn von der Südseite ist jedoch unbedingt vorzuziehen. Das *Bad Schmeks* oder, wenn man das Gesammtgebiet der Hohen Tatra im Auge hat, günstiger, weil an dem Vereinigungspunkt der beiden genannten grösseren Kommunikationslinien gelegen, die Stat. *Poprád*, bilden hier die Hauptausgangs- und Stationspunkte. Vom 15. Mai bis 15. Sept. werden Tour- und Retourkarten (25 Kilo Freigewicht) mit ermässigtem Preis für die Dauer von 45 Tagen von Oderberg an nach Schmeks, Neu-Schmeks, Lucsivna, Poprad und Lublem ausgegeben. (Vor der Rückreise abzustempeln bei der betreffenden Badedirektion.) Am bequemsten ist es, eine Poprader Badekarte zu verlangen. — Eine zweite von Touristen seit Eröffnung der Bahn nur noch wenig benutzte Zugangslinie führt von Krakau (S. 453) über *Neumarkt* nach *Zakopane* (109 Kil., zu Wagen in 15 St.) an die Nordseite des Gebirges: Von Krakau (Bahnhof) Mallepost nach (84 Kil.) *Neumarkt* für 5,88 Fl.; von da *(Gasth. Herz)* weitere Fahrgelegenheit nach (25 Kil.) *Zakopane*.

Wanderpläne. In dem eigentlichen Gebirge findet der Tatrareisende nur ganz vereinzelt Unterkunftsräume (Schutzhäuser). Es werden daher an seine Marschfähigkeit, wenn er sich nicht dazu entschliessen kann, sein Nachtlager in Schutzhütten oder im Freien aufzuschlagen, die höchsten Anforderungen gestellt, und es muss deshalb für ihn als Regel gelten, Fahr- und Reitgelegenheiten überall da, wo sie vorhanden sind, zu benutzen. Nur der ganz

routinirte Berggänger kann sich von dieser Regel emancipiren. Beste Auskunft erhält man in Poprád (Park Husz).

I. Vierzehntägige Tour.

1.—6. Tag: Poprád — Schmeks. Schmeks und Umgebung, Ausflug 1—6 (S. 448).— 7. Tag: Von Schmeks ins Steinbachthal; zurück nach Käsmark. — 8. Tag: Käsmark — Weisswasserthal und über die Kupferschächte nach Jaworina (reiten); — oder Käsmark — Zdjarpass — Jaworina (fahren). — 9. Tag: Auf die Siroka. — 10. Tag: Jaworina — Fischsee (mit Wagen), zurück auf der Fahrstrasse nach Zakopane (oder einen Tag einschalten, an dem Fischsee übernachten und zu Fuss über die Polana Waksmondska nach Zakopane). — 11. Tag: Zakopane — Koscielisko — Tichathal — Kokava (reiten). — 12. Tag: Kokava — Koprovathal (reiten) — Kriván; zurück nach Hradek. — 13. Tag: Hradek — Hochwald — Csorbaer See; zurück nach Luscivna. — 14. Tag: Lucsivna — Mengsdorfer Thal (bis zum Poppersee reiten) — Meeraugenspitze.

II. Achttägige Tour.

1. Tag: Schmeks — Felkaer Thal. — 2. Tag: Schmeks — Kohlbach. — 3.—5. Tag: übereinstimmend mit dem 8.—10. Tag der 14tägigen Tour. — 6. Tag: Koscielisko — Tichathal — Hradek (reiten). — 7. und 8. Tag: übereinstimmend mit dem 13. und 14. Tag der 14tägigen Tour.

III. Dreitägige Tour.

1. und 2. Tag wie bei der achttägigen Tour. — 3. Tag: Schmeks — Csorbaer See — Poppersee (reiten, Pferd hier warten lassen) — Meeraugenspitze; zurück durch das Mengsdorfer Thal nach Lucsivna.

Der Hauptausgangspunkt für Tatratouren ist die Stat. *Poprád* (S. 445). Ausserdem ist das 13 Kil. nordwestl. gelegene (Wagen 3,50 Fl.)

Bad Schmeks, ungar. *Tátra-Füred* (1002 m.), in reizender wildromantischer Umgebung am Fuss der Schlagendorfer Spitze, für eine kleinere Gruppe von Ausflügen in der südöstlichen Tatra das geeignetste Standquartier. Schmeks ist einer der besuchtesten klimatischen Kurorte Ungarns; eisenhaltige Mineralquelle und Kaltwasserheilanstalt.

Kurhaus mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Post und Telegraphenamt; Zimmer, je nach der Lage des Logirhauses und der Ausstattung, von 0,60—2,50 Fl.; Touristenzimmer für 3—6 Personen, 40 Kr. die Person; Verpflegung gut und billig: Mittagssessen o. W. 1—1,40 Fl.; Pension wöchentlich 7 Fl.

Kurtaxe bei längerem als dreitägigem Aufenthalt 1 Fl. Ebenso **Musiktaxe** 1 Fl. (Badekapelle: Zigeunermusik.)

Wägen zur Bahn 2,50 Fl. für 1—3 Personen.

☞ Wegen Unterkunft, Verpflegung, Wagen, Fahrer etc. wende man sich an die Büdekanzlei; feste Taxen.

Die ***Kaltwasser-Heilanstalt Neu-Schmeks,** wenige Minuten westl. von Schmeks (Dr. *N. v. Szontagh*), auch im Winter als klimatischer Kurort geöffnet, wird als vortrefflich und wesentlich billiger als Alt-Schmeks gerühmt. Zimmer 1—2 Fl., im 3. Stock auch weniger. T. d'h. 1,20 Fl.

Spaziergang: Zur »Aussicht«, einem freien Punkt 15—20 Min. östl. von Schmeks mit schönem Blick über die Zips bis östl. nach dem Lubloer Schloss, nach SW. über das Tatragebirge, aus dem der *Kralowa-Hola* (Königsberg) sein Haupt erhebt. Nach N. sieht man die Lomnitzer Spitze über dem Wald hervorragen.

Ausflüge: 1) Nach der wildromantischen ***Kohlbach** (Führer, wenn man bis zu den fünf Kohlbacher Seen emporsteigen will). Auf gutem, von dem verdienstvollen vormaligen Wirt Rainer angelegtem Weg erreicht man in 1 St. das sogen. »Kämmchen« (1279 m.), den Kamm des Bierbrunnbergs, bis wohin man mässig zu steigen hat. Von hier führt der Weg ins Thal hinunter, an

der Kanzel vorbei, einem Felsenvorsprung mit dem Rosaschutzhaus (Aussicht) und nach ½ St. an den **Grossen Wasserfall*, dessen Gebrause das Ohr schon lange vorher beschäftigt, nach einer weitern ¼ St. zu der Vereinigung der Kleinen und Grossen Kohlbach (Rainerhütte). Bis hierher reiten. Die *Grosse Kohlbach* l. liegen lassend, gelangt man bald an eine hölzerne Brücke und, diese überschreitend, nach ½ St. an den **Riesenwasserfall* in der *Kleinen Kohlbach*, der mit donnerähnlichem Getöse aus einer Höhe von ca. 40 m. in einen Kessel herabstürzt. Von hier führt ein treppenartiger Weg, das »Treppchen«, einen steilen Abhang hinauf zu einer mit Krummholz bestandenen und mit Felsblöcken übersäeten Thalmulde, durch welche der brausende Bach daherströmt, und, nachdem man diesen an mehreren Stellen auf Felsengerölle überschritten, nach 1 St. an einen grossen Felsblock, den »Feuerstein« (1582 m.). Den Hintergrund des Thals bildet eine steil aufsteigende Trümmerhalde, über welche das aus den (5 St.) Kohlbacher **Fünf Seen* (2003 m.) abfliessende Wasser herabstürzt. Dieselben werden ohne grosse Anstrengung durch Emporklimmen an der linken Seite der Wand erreicht. Von oben bietet sich dem Blick zunächst ein wildromantisches Hochthal, etwas tiefer das grünschwarze Gewässer der nur durch Felsendämme von einander geschiedenen Seen, geradeaus kahle, hohe Felsenwände, in deren Schluchten sich Eis und Schnee emporzieht, und von deren Rücken sich zahllose Felsennadeln in die Luft strecken; r. erhebt sich die Eisthaler Spitze.

2) Auf die **Eisthaler Spitze** (2628 m.), von den Fünf Seen aus in 5 St. Grossartiges Panorama. Dieser und der nachfolgend erwähnte Ausflug nur für geübte Bergsteiger.

3) Auf die **Lomnitzer Spitze** (2635 m.), vom Feuerstein (s. oben) r. in einer steilen Schlucht empor, durch und über ein Gewirr von Felsen in 4 St. zum Gipfel.

4) Auf die ***Schlagendorfer Spitze** (2478 m.). Zwei Wege: Entweder nach dem Felkaer Thal und von der Westseite nach dem Gipfel empor, oder an der Quelle »Reiner forras« vorüber durch den Wald auf die Königsnase zu, einen hervorstehenden, einer Nase nicht unähnlich sehenden Felsengrat. Ersterer Weg ist der begangenste, letzterer der nächste. Die Aussicht von der (3½ bis 4 St.) Schlagendorfer Spitze ist eine ebenso überraschende wie grossartige. Nach O. fällt der Blick in das Grosse Kohlbachthal und über den Mittelgrat nach der Lomnitzer und Eisthaler Spitze. Nach W. die Gerlsdorfer Spitze, der höchste Punkt der Tatra, neben welcher mehr rechts der Vysokyvrch (2560 m.) hervorragt. Der Kriván ist wegen der davorliegenden Gerlsdorfer Spitze nicht sichtbar, ebenso verdeckt dieselbe die Aussicht nach dem nördlichen Theil des Liptauer Komitats. Nach S. tief unten Schmeks und darüber hinaus die Zips, vom Poprad durchflossen; in weiter Ferne die Tokajer Berge und die grosse ungarische Tiefebene. Von SW. schaut der Königsberg (1942 m.) herüber.

5) ***Felkaer Grund** und Felkaer See (ohne Führer). Durch den Wald nach W. bis zum »Kreuzhübel«, einem flachen, mit grossen Trümmermassen bedeckten Bergrücken. Hier wendet sich der Weg nach NW. zum (2½ St.) *Felkaer See* (1667 m.). Am Nordufer desselben erhebt sich die 100 m. hohe Granatenwand, von der ein Wasserfall herunterregnet. Bis hierher kann man reiten. Auf der östlichen Seite der Granatenwand gelangt man nach ½ St. in den vom üppigsten Pflanzenwuchs strotzenden und an seltenen Alpenpflanzen reichen Felkaer Grund (1793 m.), auch *Blumengarten* genannt, der einen eigenthümlichen Gegensatz zu den himmelhohen, eisengrauen, starren Felsenwänden bildet, die von fast allen Seiten in steilen Absätzen herniederstreben. Die Gerlsdorfer Spitze ist nach W. sichtbar; nach O. erhebt sich der Kastenberg (2399 m.) und nach N. der Polnische Kamm. Nachdem man die Alpenwiese überschritten, gelangt man nach ¼ St. abermals an eine Felsenstaffel. Oberhalb derselben der *Lange See* (1931 m.).

6) Vom Langen See erreicht man nach 2½ St. steilen Steigens den

***Polnischen Kamm.** Der Weg führt über grosse Schneelehnen und Geröll, oft auf Gemsenpfaden und an steilen Wänden aufwärts, so dass man nicht selten auf Händen und Füssen emporklimmen muss. Der Polnische Kamm (2191 m.), eine tiefe Einsattelung im Hauptrücken, ist vorzüglich geeignet, die Verzweigungen des Gebirges nach N. und S. zu überschauen. Bezaubernd schön ist der Blick nördl. in das tiefe Thal der Bialka, über welches man hinaus ein ansehnliches Stück von Galizien übersieht. Nach N. zu Füssen liegt der *Gefrorne See* (1993 m.), der fast das ganze Jahr nicht vom Eis frei wird. Von hier durch das Podieplaskie- und das Bialkathal zum *Grossen Fischsee* und nach *Jaworina* (S. 451), sehr genussreich, aber auch sehr beschwerlich und nur geübten Berggängern zu empfehlen.

7) Zum ***Csorbaer See** und auf die ***Meeraugenspitze** (S. 445). Neuer Fuss- und Reitweg.

Entfernungen von Poprad.

Von Schmeks aus in $2\frac{1}{2}$ St., von Poprad aus in $3\frac{1}{2}$ St. nach ($3\frac{1}{2}$ St.) **Käsmark** (638 m.), mit 4000 deutschen, meist lutherischen Einwohnern.

Gasthöfe: *Hôtel Huminsky.* — *Hôtel Käsmark.* — *Krone.* — *Schwarz,* Garten. — *Hôtel Meecz,* mit Garten und Bädern.

Eine der ältesten Städte Ungarns, die bereits 1380 zur königlichen Freistadt erhoben wurde. Die katholische *Pfarrkirche,* 1444—86 erbaut, hat einen eigenthümlichen Glockenthurm von 1591. Nach Einführung des Protestantismus wurde in Käsmark eine Hochschule errichtet (jetzt lutherisches Obergymnasium).

Spaziergang: Nach dem ***Schlossberg,** vortreffliche Aussicht auf den östlichen Theil der Tatra, namentlich auf die Lomnitzer Spitze.

Ausflüge: 1) Ins **Steinbachthal.** Von Käsmark über Forberg nach der (2 St.) *Lomnitzer Meierei.* Von hier aus eignet sich der Weg wegen seiner Steilheit nur noch zum Reiten. Zuletzt mündet er in einen Saumpfad, der, mehrmals den brausenden Waldbach durchschneidend, in 3 St. zum (5 St.) *Steinbachsee* (1799 m.) führt. In grotesken Formen erhebt sich die Lomnitzer (2534 m.) und weiter r. davon die Käsmarker (2534 m.) und Hundsdorfer Spitze. Zwischen dem tiefen Einschnitt der beiden erstéren, der sogen. Gabel, grosse Schneelager, welche nur von der Hitze eines besonders heissen und trockenen Sommers schmelzen. — Etwa 1000 Schritt über dem Steinbachsee liegt der kleinere *Trichtersee,* von fast senkrecht aufsteigenden, hohen und starren Felswänden umgeben. — Früher wurde die *Lomnitzer Spitze* (S. 449) vom Steinbachsee aus bestiegen, und musste an demselben übernachtet werden. Jetzt, da die Besteigung von Schmeks aus geschieht, wird das Steinbachthal auch weniger besucht.

2) Nach ($1\frac{1}{4}$ St.) *Tatrahaza* (mit Wohnungen und Restauration), daselbst Führer und Pferde ins ***Weisswasserthal.** Man schlägt, Forberg l. lassend, den Weg direkt nach N. ein und gelangt so in $\frac{3}{4}$ St. zum Anfang des Thals, welches sich nach 2 St. bedeutend verengt; r. die Weisse Wand, der südwestl. Abhang des *Stösschenbergs* (1556 m.), l. der *Ratzenberg* (2086 m.). Auf mehreren Knüppelbrücken überschreitet man den brausenden, eine Menge schöner Fälle bildenden *Weisswasserbach* und gelangt nach 1 St. auf eine üppige, freie Alpenwiese, rings von hohen Bergen umschlossen, aus denen namentlich die Lomnitzer Spitze und die Weisse und Rothe Seespitze hervorragen. In der Nähe der am untern Ende der Alpenweide liegenden Käsmarker Schäferhütte (1302 m.) theilt sich der Weg. L. über den Bach um den Ratzenberg nach W. und auf etwas steilem Weg nach $1\frac{1}{2}$ St. zum ***Grünen See** (1558 m.) in wildromantischer Umgebung, einem der schönsten Punkte im ganzen Gebirge. Nach S. zu erhebt sich

fast senkrecht die schwarze, ganz vegetationslose Wand der *Käsmarker Spitze* (2534 m.), weiter r. der *Lomnitzer Nordtrabant* (2613 m.), die *Grüne Seespitze* (2533 m.) und unmittelbar über dem See nordwestl. der schroffe, zuckerhutförmige *Karfunkelthurm* (2308 m.) Die Lomnitzer Spitze wird von der Käsmarker Spitze verdeckt.

Den etwa 1 St. nördl. gelegenen *Rothen See* zu besuchen, ist nicht rathsam. Der Weg führt in der Schlucht empor, in welcher das Wasser, welches diesem See entfliesst, dem Weisswasserbach zuströmt. — Zurück auf demselben Weg oder auf die Nordseite des Gebirges, nach *Jaworina:* von der Käsmarker Schäferhütte auf dem nordwestl. führenden Weg über den *Kopapass* und die sogen. *Kupferschächte* in das *Jaworinkathal* und in 2–3 St. nach *Jaworina* (s. unten). Von Käsmark aus 8 St. Reitweg.

Ausser dem eben beschriebenen Weg führt von Käsmark nach Jaworina eine Fahrstrasse (Wagen 4–5 Fl., in 6 St.) über *Roks* (Rochus) und das Wirtshaus Sarpanec, durch das schön bewaldete *Kotliner Thal,* durch das lange Dorf *Zdjar,* über den *Pass von Zdjar* (1072 m.) nach dem Wirtshaus *Podspady* und nach

(10 St.) **Jaworina** (Gastwirt *Engländer,* erstes Haus l., bescheiden, billig), ein kleines, der Familie Palocsay gehöriges Eisenwerk.

Ausflüge: 1) An den ****Grossen Fischsee** und zum **Meerauge.* Führer, pro Tag 1–2 Fl., nicht nöthig. Wagen 2–2,50 Fl. Der Weg, meist mit Knüppeln belegt, führt von Jaworina in nordwestl. Richtung zunächst um den Hügel Pod Holicu (1035 m.) herum und dann in südwestlicher Richtung hinab an die Bialka, die bei einer Sägemühle überschritten wird. Am linken Ufer derselben fortschreitend erreicht man zunächst r. den Ausgang des Waksmondska-, weiterhin den des Rotztokathals, von hier in $1\frac{1}{2}$–2 St. den *Grossen Fischsee* (1401 m.), den schönsten See der Tatra, reich an Forellen, in Galizien »Rybie staw« genannt. Auf drei Seiten von hohen Bergen umschlossen, steigen namentlich im SW. kolossale Bergmassen empor, unter welchen besonders der Mönch und der Nadrybim sowie andere Felsenkegel scharf hervortreten. Jenseit des Sees, nach S. zu, bildet das Wasser des Meerauges einen hübschen Fall, zu dem man entweder auf einem Floss oder durch Umgehung des linken Seeufers gelangen kann. Das **Meerauge* (1594 m.), auch Czarny staw genannt, ist kleiner als der Fischsee, zeichnet sich aber durch die Wildheit und Abgeschlossenheit seiner Umgebung aus. — Auf dem den Fischsee im N. begrenzenden Damm ein vom galizischen Tatraverein erbautes *Schutzhaus,* wo Nachtlager, Speisen und Getränke nach einem aufliegenden Preistarif zu erhalten sind.

Vom Fischsee in das *Mengsdorfer Thal* (S. 444) über den Hohen Rücken (mit galizischem Führer, 10 St.). Nur für geübte Berggänger mit schwindelfreiem Kopf. Grossartige Partien. Herrliche Aussichtspunkte.

2) Auf die ***Jaworiner Siroka** (2202 m.) führt ein anfangs guter, später aber recht steiler und schlechter Weg in 4–5 St. Aussicht wegen des Blicks in die nördlichen Thäler der Tatra mit ihrer grausenerregenden Wildnis fast einzig in ihrer Art. Eine Höhle in der Nähe des Bergs, »Wasserloch« genannt, ist nicht sehenswerth.

3) Nach Schmeks über den Polnischen Kamm (S. 449).

Von Jaworina Fussweg zum Bialkabach, am linken Ufer der Bialka entlang; nach $1\frac{1}{2}$ St. r. und über die ($3\frac{1}{2}$ St.) Wiese (Polana) Waksmondska und die nördlichen Ausläufer des Gebirges nach ($5\frac{1}{2}$ St.) *Zakopane* — oder Fahrweg über Jurgov und Poronin nach

(15 St.) **Zakopane,** am Nordfuss der Tatra und am Weissen Dunajec gelegenem galizischen Dorf, besteht aus mehreren Gruppen

weit auseinander liegender Häuser, so dass der ganze Ort eine Ausdehnung von nahezu 3 St. in der Länge hat.

Gasthäuser: *Riegelhaupt.* — *Hôtel Sieczka.* Beide bescheiden. — Vorzuziehen das **Wirtshaus beim Eisenwerk* des Herrn von Eichborn (gut und billig; daselbst Führer und Fahrgelegenheit).

Ausflüge: 1) Ins **Koscielisker Thal.** Fussweg nach (3 St.) *Koscielisko* (Wagen in 2 St. auf der Fahrstrasse, 2—3 Fl.), welches nur aus einem Forsthaus und einem Wirtshaus besteht, beide am Eingang des Koscielisker Thals, zu welchem r. und l. aufsteigende Felsenmassen eine grossartige Pforte bilden. Im Felsenthor treten die Gebirgsmassen so eng zusammen, dass nur der schmale Pfad und der zweite Quellfluss des Dunajec, der Schwarze Dunajec, Raum haben. Jenseit des Felsenthors die prächtige Alpenwiese *Zahradisko,* auch *Mietusia kira* genannt, an deren oberem Ende das *Wirtshaus von Alt-Koscielisco,* der Ueberrest eines früher hier liegenden Eisenwerks, wo ein bescheidenes Unterkommen zu finden. 100 Schritt weiter die *Eisquelle,* eine der kältesten in der Tatra, oberhalb welcher sich das Thal zu einer $^1/_2$ St. langen Schlucht verengt, deren Sohle vom Bach ausgefüllt und deren Seitenwände von 300—500 m. hohen, senkrechten, theilweise überhängenden Felsenwänden gebildet wird, die oft in den wunderlichsten Formen erscheinen. Jenseit der Schlucht die Waldwiese *Polana Pisana* mit herrlichen Felsenpartien. Am obern Ende befindet sich eine Höhle (viele Namen angeschrieben), aus welcher eine starke Quelle abfliesst. Vom Wirtshaus erreicht man nach 1 St. die *Polana Szmetna,* eine an der rechten Thalseite liegende, von zahlreichen Hirtenhäusern (Koliben) besetzte Waldwiese. Zurück oder

2) Von der Waldwiese weiter im Thal aufwärts. Gerade aus im S. die Pyszná, l. von derselben der *Smrcinyberg* und wenig weiter östl. davon die breite Kuppe der *Tomanowa-Polska* (1999 m.). Zwischen beiden befindet sich der *Tychipass* (1681 m.), welchen man in $2^1/_2$ St. erreicht; von der Passhöhe nach 1 St. das reizende **Tychathal,* nach weiteren 5 St. *Pribilina* oder *Kokava* (S. 444). Man kann die ganze Tour zu Pferd zurücklegen.

3) Zum **Nosal,* einem leicht zu erreichenden Kalkfelsen, dicht bei Zakopane, mit herrlicher Aussicht, schöner Flora, sogar Edelweiss.

33. Route: Von Wien nach Krakau und Lemberg.

Vgl. die Karte am Schluss des Buchs.

Eisenbahn (Kaiser Ferdinands-Nordbahn bis Krakau, dann Galizische Karl-Ludwigsbahn) von Wien bis (276 Kil.) *Oderberg,* 1 Schnellzug in 6 St. für I. 15,73, II. 11,79 Fl., 4 Personenzüge in $8^3/_4$ St. für I. 13,11, II. 9,83 Fl. — (413 Kil.) *Krakau,* 1 Schnellzug in $9^1/_2$ St. für I. 23,54, II. 17,64 Fl. — (755 Kil.) *Lemberg,* 1 Schnellzug in $18^1/_3$ St. für I. 39,79, II. 29,82 Fl. — (274 Kil.) *Olmütz* in 8 St. für I. 18,02, II. 9,75 Fl. — (702 Kil.) *Warschau* in 20 St. für I. 22,59 Fl. und 10,82 Rubel, II. 16,99 Fl. und 8,12 Rubel. — Preis inkl. Agio, aber exkl. Stempelgebühr (Maximum 15 Kr.). Direkte Wägen u. Schlafwägen Wien – Krakau. In Wien I. Zedlitzgasse 5 können von 8 Uhr früh bis 4 Uhr Nachm. am Tag der Abfahrt Fahrkarten gelöst und Gepäck aufgeliefert werden. Man erhält an den grösseren Stationen Kouverts in den Wagen gereicht (S. 460).

Vom Nordbahnhof in Wien bis (276 Kil.) *Oderberg,* s. S. 460. Dann wird die Gegend ganz einförmig, die Bahn führt durch Oesterreichisch-Schlesien, immer unweit der preussischen Grenze entlang, und berührt nur unbedeutende Stationen. Bei (327 Kil.) Stat. *Dzieditz* l. Bahn nach Preussisch-Schlesien, r. Zweigbahn (12 Kil.)

nach den beiden regen Industriestädten *Bielitz* (11,000 Einw.) und *Biala* (7000 Einw.). Dann über die Biala nach Galizien. Von (349 Kil.) Stat. *Oswiecim* l. Bahn in das oberschlesische Industriegebiet nach Myslowitz; bald darauf über die Weichsel. Bei (374 Kil.) Stat. *Trzebinia* führt l. die Bahn nach Warschau ab. Die Gegend wird wieder freundlicher, es folgen noch zwei Stationen, dann tauchen die Thürme von Krakau und die befestigten Hügel auf, welche die alte Polenstadt umgeben.

(413 Kil.) **Krakau**, Hauptstadt des ehemaligen Freistaats, vormals jahrhundertelang Residenz, Krönungs- und Begräbnisstätte der polnischen Könige, an der Mündung der Rudawa in die Weichsel, in anmuthiger Gegend, macht mit ihren zahlreichen Thürmen und alten Bauten einen äusserlich sehr stattlichen Eindruck; sie ist der Typus des Polenthums, den man heute wohl nirgends mehr so rein ausgeprägt findet wie hier. Die Stadt zählte 1870: 49,835 Einw. (darunter 31,512 Katholiken und 17,670 Juden). Die alten, mit vielen Thürmen versehenen Mauern, Wälle und Gräben sind verschwunden und in Promenaden umgeschaffen. In neuester Zeit ist Krakau durch detachirte Forts auf den die Stadt umgebenden Höhen zu einem befestigten Waffenplatz erhoben worden.

Gasthöfe: *Hôtel Victoria*, Annagasse, recht gute Zimmer à 2½ Fl. — *Hôtel de Saxe*, ebenfalls fein, gute Küche; beide nicht billig, aber empfehlenswerth (Polen), Omnibus am Bahnhof. — *Hôtel Poller* (Goldener Anker), Spitalgasse, nächst dem Bahnhof, der einzige deutsche Gasthof. — *Hôtel de Dresde*, am Ringplatz.

Restaurants in den Hôtels. — *Streit*, Josephsgasse, gutes Bier, kalte Küche, Delikatessen; viel Officiere, leidliche Herrenkneipe. — *Hawetka*. — **Café:** *Rehmann*, am Ringplatz, das beste. — *Wieland*.

Droschken:

	Zweisp. Fl.	Einsp. Fl.
Vom Bahnhof, ohne Unterschied der Tageszeit, mit oder ohne Gepäck	0,70	0,40
Für Fahrten nach der Zeit:		
für die erste ¼ Stunde	0,30	0,20
für die erste ½ Stunde	0,50	0,40
für die erste Stunde	1,00	0,80
für jede weitere ½ St.	0,35	0,30

Von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens um die Hälfte mehr.

Den Mittelpunkt der Stadt bildet der grosse *Ringplatz*, in dessen Mitte ein von Kasimir d. Gr. erbauter grosser Bazar, die *Tuchlaube*, steht, dessen oberes Geschoss Säle zu Bällen und Konzerten enthält. Auf der östlichen Seite befindet sich die grosse, im gothischen Geschmack 1226 erbaute **Marienkirche* mit einem 73 m. hohen, mit 4 Eckthürmchen geschmückten Thurm, dessen Spitze von einer goldenen Krone umgeben ist; im Innern ein kunstvoll geschnitzter Hochaltar von *Veit Stoss* und werthvolle Glasmalereien. Erwähnenswerth auch das auf dem Markt befindliche Kirchlein zu Ehren des Bischofs Adalbert von Prag.

Vom Ringplatz führt die Hauptstrasse, die *Burgstrasse (Grodzka ulica)*, südwärts; alsbald r. die *Franciskanerkirche*, erbaut 1238, birgt das Grabmal ihres Erbauers, des Grossherzogs Boleslaw des

Schamhaften. — L. von der Burgstrasse die 1223 erbaute, nach dem Brand von Krakau 1850 wieder hergestellte *Dominikanerkirche* mit einer neuen Glasmalerei von *Hübner* in Dresden. — In der Burgstrasse weiter l. die vom König Sigismund III. 1597 angelegte (ehemals jesuitische) *Peter- und Paulskirche,* im Stil der Peterskirche in Rom erbaut, mit dem Grabmal des berühmten Kanzelredners Peter Skarga (gest. 1612). — Weiter die Burgstrasse hinab, dann r. einbiegend gelangt man zur ***Burg** auf dem Berg Wawel, einem von einer festen Mauer mit Schiessscharten umgebenen, früher mit königlicher Pracht ausgesrchmückten Gebäude, im 14. Jahrh. von Kasimir d. Gr. angelegt, bis 1610 Residenzschloss der polnischen Könige, unter der östereichischen Regierung theilweise umgebaut, durch anderweitige Zubauten, Ringmauern und Bastionen befestigt und zu einer die Stadt beherrschenden Citadelle (und Kaserne) umgeschaffen. In der Burg (Eintritt gestattet) die dem heil. Wenzel gewidmete ***Schlosskirche,** angeblich gegründet vom König Wladislaw Hermann (1081—1102), eine der prächtigsten gothischen Domkirchen in Europa (in ihrer jetzigen Gestalt 1320—1359 nach einem grossen Brand neu aufgebaut). Die grösste Zierde derselben sind die 16 Kapellen, welche die durch schöne Bildnisse gezierten Grabmäler der Herrscher Polens und anderer berühmten Männer enthalten. Unter ihnen zeichnet sich besonders die *Jagellonische Kapelle* (die fünfte r.) aus mit ihrem kugelrunden, stark mit Gold überzogenen Dach, unter welcher sich das Grabgewölbe der Jagellonischen Königsfamilie befindet. In einer Kapelle inmitten der Kirche tragen vier von Silber gegossene Engel in einem silbernen Sarg den Leichnam des Märtyrers Stanislaus, Bischofs von Krakau (erschlagen 1079), dessen Geschichte in halb erhabener Arbeit auf dem Sarg abgebildet ist.

In der Krypte am Eingang in die Kirche ruhen die Ueberreste der polnischen Könige Johann III. Sobieski, Michael Wiszniowiecki und Wladislaw IV. Wasa sowie Kosciuszko's (gest. 1817 in der Schweiz) und des Fürsten Joseph Poniatowski (ertrank am 18. Okt. 1813 bei Leipzig in der Elster). Die anderen Grüfte der Kirche bergen die Särge mehrerer anderen Könige; tägl. 10—5 Uhr zu besichtigen (ausgenommen Sonntags). — Auch befinden sich hier eine reiche Schatzkammer und kostbare Kirchenapparate, die berühmte, 1520 gegossene Sigismundglocke, ein reiches Kirchenarchiv und eine Bibliothek.

Unter den zahlreichen Statuen sind hervorzuheben: 1. Kap.: Kasimir Jagello, in Porphyr von *Veit Stoss.* Gegenüber Standbild des Bischofs Soltyk, den die Russen nach Petersburg schleppten. — 2. Kap.: *Segnender Christus, von *Thorwaldsen.* — Der 5. Kap. gegenüber *Graf Wladimir Potocki (gest. 1812 vor Moskau), von *Thorwaldsen.*

Südöstl. von der Burg liegt das Stadtviertel *Stradom* mit der *Bernhardinerkirche,* dem *bischöflichen Seminar* und dem *Regierungsgebäude.* Daran schliesst sich das von Kasimir d. Gr. zuerst als abgesonderte Stadt gegründete *Kasimierz,* mit der *Kirche des*

heil. Michael, in welcher der heil. Stanislaus am Altar ermordet wurde, dem *Paulinerkloster,* der *Katharinen-,* der *Fronleichnamskirche* und der mit dem Kloster und Hospital der Barmherzigen Brüder verbundenen *Dreifaltigkeitskirche* und dem vormaligen, im gothischen Stil erbauten *Rathhaus.* Kasimierz wird grösstentheils von Juden bewohnt. — Weiter südl. führt die neue Franz-Josephs-Brücke über die Weichsel in die Vorstadt *Podgórze.*

Vom Ringplatz nordöstl. kommt man durch die Florianstrasse zum *Florianstor,* dem einzigen Rest der Stadtbefestigung Krakau's, ein merkwürdiges Denkmal alter Kriegsbaukunst. Zum Thor hinaus gelangt man in die Vorstadt *Kleparz* mit dem Bahnhofsgebäude und den Getreide- und Viehmärkten der Stadt. Auf der Nordseite befindet sich auch die Vorstadt *Piasek* mit der 1087 gegründeten schönen Kirche zur Heimsuchung Maria's. Gegen W. dehnen sich die Vorstädte *Smolensk* und *Zwierzyniec* aus, letztere mit dem Kloster der Norbertinerinnen. Im O. liegt die Vorstadt *Wessola,* mit der Nikolauskirche, dem Hauptspital zu St. Lazarus, der Kirche der heil. Theresia und dem Kloster der Karmeliterinnen, der medicinischen Klinik, dem Botanischen Garten u. der Sternwarte.

Krakau ist Sitz des Oberlandesgerichts für Westgalizien und besitzt seit der Aufhebung der Universität Wilna und der Russifikation der Universität in Warschau nächst Lemberg die einzige **Universität** polnischer Zunge (in der Annagasse, unweit des Rings).

Sie wurde 1364 von Kasimir d. Gr. gegründet, unter den Jagellonen vom Papst Bonifacius IX. 1394 bestätigt und mit Stiftungen ausgestattet, daher die Benennung »Jagellonische Universität«, auf welche die Hochschule stolz ist. In der frühern Zeit machte sie sich durch freisinnige Tendenzen und hartnäckigen Kampf gegen die Jesuiten bemerklich; später verfolgte sie entgegengesetzte Tendenzen, und an der Bewegung der Wissenschaften nahm sie seitdem keinen bedeutenden Antheil mehr. Die Zahl der Studirenden beträgt gegenwärtig 400—450. Die Universität besitzt eine für die polnische Literatur wichtige Bibliothek von mehr als 50,000 Bänden und vielen sehr kostbaren und seltenen Handschriften, ein Naturalienkabinet, eine Sternwarte und einen berühmten Botanischen Garten.

Ausser den die ganze Stadt umgebenden Promenaden zeichnen sich als besuchte Spaziergärten aus: der Botanische Garten und der Garten der Schützengesellschaft. Das Hauptausflugsziel der Fremden ist der ½ St. westl. von der Stadt gelegene ***Kosciuszkohügel** auf dem *St. Bronislawaberg,* auf dessen Gipfel 1820—23 dem polnischen Helden Kosciuszko ein Denkmal errichtet wurde, bestehend in einem künstlich erhöhten pyramidalen Erdhügel, zu welchem man Erdreich von fast allen den Orten, wo Kosciuszko focht, siegte und erlag, herbeigeschafft hat; oben ein erratischer Block mit der Inschrift: »Kosciuszko«. Ein polnischer Invalide (kleines Trinkgeld) erklärt die schöne Aussicht; im O. Krakau, im S. die Karpathen, im N. Russisch-Polen. Umgeben ist

der »der Stadt Krakau zu eigen gehörende Berg« von einem Festungsgürtel, den die österreichische Regierung in Gestalt eines starken Forts um ihn legte (welche Ironie des Schicksals!). — Im SO. der Stadt der *Krakushügel*, ein Grabdenkmal für den Gründer der Stadt, ebenfalls von Menschenhänden zusammengetragen; besonders zahlreich am zweiten Osterfeiertag besucht.

Geschichte. Krakau *(Cracovia)* soll von *Krok (Krokus)*, dem Stammvater des ältesten slawischen Fürstengeschlechts, um 700 gegründet worden sein; es ward früh der Sitz eines Erzbisthums. 1241, 1260 und 1281 ward die Stadt von den Tataren erobert und grösstentheils zerstört. Lokietek erhob Krakau zur Residenz und liess sich 1320 daselbst krönen. Von dieser Zeit an blieb es die Krönungs- und Begräbnisstadt der Könige von Polen (bis 1764). Dagegen verlegte Sigismund III. (1587—1632) die Residenz von Krakau nach Warschau, wo sie seitdem verblieb. Die Krakauer Akte vom 24. März 1794 wurde für Polen das Signal zur allgemeinen Erhebung. Von Krakau aus rückte Kosciuszko zu seinen ersten glücklichen Schlachten aus; mit ihm unterlag auch die Stadt und wurde bei der dritten Theilung des Reichs von 1795 an Oesterreich gegeben. 1809—1815 bildete Krakau einen Theil des Grossherzogthums Warschau. Auf dem Wiener Kongress (1815) wurde Krakau eine selbständige Republik unter dem Schutz von Oesterreich, Russland und Preussen. — Nach Unterdrückung des polnischen Aufstands von 1830, dem sich ein Theil der Bevölkerung von Krakau angeschlossen hatte, war Krakau die Zufluchtsstätte zahlreicher polnischen Flüchtlinge, infolge dessen der russische General Rüdiger die Stadt militärisch besetzte und die Verfassung des Freistaats von den Schutzmächten sehr beschränkt wurde. Die Miliz wurde einem österreichischen Major untergeordnet. Als 1836 der Aufforderung der Schutzmächte an den Senat, die polnischen Flüchtlinge auszuweisen, nicht Folge geleistet wurde, rückten im Februar 1836 österreichische, russische und preussische Truppen in Krakau ein, und die Gewalt der Schutzmächte wurde abermals bedeutend vergrössert. Als 1838 ein angeblicher russischer Spion, Celak, in Krakau ermordet wurde, besetzten im Oktober abermals österreichische Truppen das Gebiet des Freistaats bis 1841. 1846 machte die Insurrektion Krakau zu ihrem Hauptwaffenplatz. Zwar rückten auf Ansuchen des Senats die in Podgórze aufgestellten österreichischen Truppen 18. Febr. 1846 in die Stadt ein, mussten sich aber, als die Masse der Aufständischen immer mehr wuchs (sie zählte 21. Febr. 12,000 Mann) nach Podgórze zurückziehen. In Krakau wurde nun eine revolutionäre Nationalregierung eingesetzt. Aber der polnische Aufstand in Galizien wurde niedergeschlagen, in der Nacht vom 2. auf 3. März räumten die bewaffneten Insurgenten die Stadt, welche am folgenden Tag von österreichischen und russischen Truppen besetzt wurde. Am 6. Nov. 1846 wurde von den Schutzmächten in Wien trotz der Protestationen von Seiten Englands und Frankreichs der Freistaat Krakau aufgehoben und als Theil der österreichischen Monarchie dem Königreich Galizien einverleibt. Im Frühjahr 1848 kam es auch in Krakau zu einigen Unruhen, welche durch Waffengewalt unterdrückt werden mussten. Auch unter österreichischer Herrschaft ist Krakau, wo die Nationalhelden Sobieski, Poniatowski und Kosciuszko begraben liegen, Hauptmittelpunkt des Polenthums geblieben.

Ausflug nach dem Steinsalzbergwerk von Wieliczka.

Eisenbahn von Krakau in 40 Min. nach (22 Kil.) *Wieliczka* für I. 1,05, II. 0,78 Fl. Wenn die Züge nicht passen, besser zu **Wagen** von Krakau direkt, ca. 6 Fl. der Zweispänner. Wegen der Besuchstage erkundige man sich im Hôtel zu Krakau. Erlaubnis zum Eintritt erbittet man auf dem Sali-

nenamt in Wieliczka, wobei man den Betrag für die gewünschte Beleuchtungsart (à 5, 8 und 10 Fl.) erlegt. Der begleitende Bergmann besorgt die Bergmannskleidung; Trinkgeld 1 Fl., Gesellschaften 2 Fl. und mehr. Die Besichtigung erfordert ca. 2—3 St.

Wieliczka (spr. wjelitschka), Stadt in Galizien, Hauptort einer Bezirkshauptmannschaft, in einem anmuthigen Thal, hat eine Bergschule, ein Franciskanerkloster, eine Soolbadeanstalt, Likör- und Essigerzeugung und 6127 Einw. Wieliczka ist berühmt wegen seines ***Steinsalzbergwerks**, des reichsten der österreichischen Monarchie, 1233 entdeckt. Dasselbe befindet sich gerade unter der Stadt und bildet gleichsam eine zweite, unterirdische Stadt, die mit ihren Strassen, Plätzen etc. einen weit grössern Raum einnimmt als das Wieliczka der Oberwelt. Die Räume des Bergwerks, welche ein wahres Labyrinth von oft durch Brücken verbundenen Gängen bilden, enthalten unter anderem eine ganz aus Salz bestehende Kapelle, welche mit aus Salz gehauenen Statuen und Heiligenbildern ausgestattet ist, die Kaiser Franzens-Brücke, einen Salzsee, einen grossartigen, mit Holz gedielten Tanzsaal mit ringsumlaufender Gallerie und Kronleuchtern aus Salz und mehrere zum Andenken an den Besuch hoher Personen aus Salz gehauene Monumente. Bei der grossen Ueberschwemmung des Bergwerks 1868 wurde auch ein Theil dieser innern Ausschmückung zerstört. Aus dem ganz durchsichtigen und reinen Salz verfertigt man allerhand Waaren, Rosenkränze, Krucifixe u. a.

Die Salzbildungen gehören der Tertiärzeit an und füllen eine Bucht aus, deren Grenzen im S. und O. durch eocäne Sandsteine, im N. durch den neogenen marinen Sandstein bestimmbar sind. Das reinste, das sogen. Szybiker Salz (Schachtsalz) nimmt die relativ tiefste, das Spizasalz die nächst höhere und das sogen. Grünsalz die höchste Lage ein. Die Mächtigkeit der Szybiker Flötze wechselt von 1—7,5 m.; die der Spizaflötze beträgt im Durchschnitt 11,5 m. Die Ausdehnung des Grubenbetriebs beträgt von O. nach W. 3800 m., von S. nach N. 950 m., und der Betrieb erstreckt sich in eine Tiefe von 280 m. Der Einbau geschah durch zehn Tagschächte, wovon jedoch gegenwärtig, seit Einführung der Dampfkraft, nur drei Förderschächte und ein Fahrschacht in Verwendung sind. Das Salz wird mittels sieben Dampfmaschinen (mit 529 Pferdekräften) zu Tage gefördert. Die Förderung in der Grube geschieht meist auf Pferdebahnen, die eine Gesammtlänge von 14,220 m. haben. Die Jahresproduktion steigerte sich bis 1872 auf 750,000 metr. Ctr., der Arbeiterstand auf 850 Köpfe; seitdem ist die Produktion auf etwa 600,000 metr. Ctr. und auf 600 Köpfe herabgegangen.

Eisenbahn von Krakau nach Lemberg (342 Kil., Schnellzug in 5 St. für I. 19,50, II. 14,61 Fl.) führt quer durch Galizien, dessen von der Bahn aus gesehene Ortschaften keinen vortheilhaften Eindruck machen und nicht zum Aussteigen verlocken. An bemerkenswerthen Stationen berührt man (9 Kil.) *Bierzanow*, wo r. die Bahn nach Wieliczka abzweigt. — (38 Kil.) *Bochnia*, Kreisstadt mit 8000 Einw. und bedeutendem, dem in Wieliczka ähnlichen Steinsalzbergwerk, das in 4 Stockwerken 324 m. tief ist.

(78 Kil.) **Tarnow** *(Bahnrestaurant)*, ansehnliche Bezirkshauptstadt mit 22,000 Einw., Bischofsitz und alter Domkirche.

Eisenbahn von *Tarnow* nach (217 Kil.) *Eperies* und (250 Kil.) *Kaschau* (S. 446) in 13½ bis 16 St. (I. 12,45, II. 8,70 Fl.); über (98 Kil.) *Neu-Sandec* (Restaurant), Kreishauptstadt mit 8300 Einw., (162 Kil.) *Orlo* (Restaurant), über die ungarische Grenzstadt *Eperies*, königlich ungarische Freistadt mit 10,810 Einwohnern.

(111 Kil.) *Dembica*, dessen Schloss dem Fürsten Radziwill gehört. — (158 Kil.) *Rzeszow* (Restaurant), Kreisstadt mit alterthümlichem festen Schloss und 9000 Einw. — (175 Kil.) *Lancut* mit 3400 Einw., in dessen Schloss Gemäldegallerie. — (195 Kil.) *Przeworsk*, mit gräflich Potocki'schem Schloss. — (210 Kil.) *Jaroslau*, Handelsstädtchen mit 11,200 Einw., von denen die Hälfte Juden. — (245 Kil.) **Przemysl** *(Bahnrestaurant)*, Bezirkshauptstadt am San, mit 15,200 Einw. (davon 6500 Juden), einem katholischen und einem griechischen Bischof, regem Handel und den Ruinen eines von Kasimir d. Gr. erbauten Schlosses. Hier r. Abzweigung der ungarisch-galizischen Eisenbahn. — Dann folgen *Mósciska* und *Grodek*.

(342 Kil.) **Lemberg**, poln. *Lwów*, Hauptstadt des österreichischen Königreichs Galizien und Lodomerien, am Peltew, mit 103,000 Einw., darunter 53 Proc. Römisch-Katholische, 14 Proc. Griechisch-Katholische, 1,6 Proc. Evangelische, 1,4 Proc. Armenier und griechisch-orientalischen Ritus und 30 Proc. Juden.

Gasthöfe: *Hôtel d'Angleterre.* — *Hôtel George.* — *Hôtel Lang.* — *Hôtel de l'Europe.* — II. Ranges: *Hôtel de Varsovie.* — *Hôtel de Cracovie.*

Wiener **Café**, am Heiligengeistplatz. — *Theater-Café.*

Weinhandlungen und Restaurationen: *Ludwig Stadtmüller*, Tribunalgasse, vorzügliche Weine, sehr gute Küche, Pilsener Bier. — *J. Ludwig*, Krakauer Gasse, Zur goldenen Birne. — *J. Przybylski*, Krakauer Gasse. — *Wilh. Breitmayer*, Krakauer Gasse.

Delikatessen-Handlungen: *A. Mankowski*, Halitscher Gasse. — *Malecki*, im Hôtel d'Angleterre. — *Królikowski*, Kopernikusgasse

Vergnügungsorte: *Sandberg*, auch Schlossberg genannt. — *Städtischer* (ehemals Jesuiten-) *Garten.* — *Kiselka*, am Teich. — *Kiselka*, Brauhaus. — *Pohulanka.* — *Bürgerl. Schiessstätte* u. a.

Fiaker vom Bahnhof in die Stadt mit leichtem Gepäck 1 Fl., bei Nacht 1,20 Fl.; Einspänner 50 Kr., bei Nacht 60 Kr.; für die erste ¼ St. Fiaker 40 Kr., bei Nacht 45 Kr.; Einspänner 25 Kr., bei Nacht 30 Kr.; für jede weitere ¼ St. Fiaker 20 Kr., bei Nacht 25 Kr.; Einspänner 12 Kr., bei Nacht 17 Kr.

Lemberg besteht aus der kleinen eigentlichen Stadt und den Vorstädten: Halitscher, Lyczakower, Krakauer und Zolkiewer Vorstadt. Die innere Stadt war mit Doppelmauer, Wällen und Gräben umgeben, welche seit 1811 abgetragen und in Promenaden umgeschaffen sind. Auch der 392 m. hohe *Schlossberg* ist mit Gartenanlagen geschmückt. Unter den öffentlichen Gebäuden sind die hervorragendsten: die *Dominikanerkirche*, mit einem verehrten Marienbild und prachtvollen Grabmonumenten polnischer Grossen, worunter das der Gräfin Borkowska, von *Thorwaldsen*; — der weithin sichtbare griechisch-katholische *Dom*, im italienischen Stil 1740—79

erbaut; — die lateinische *Kathedrale,* im gothischen Stil 1350—1460 erbaut; — die *Bernhardinerkirche,* nebst geräumigem Kloster, die ehemals ein Festungsdreieck bildeten; — die griechisch-unirte *Stauropigiankirche* im byzantinischen Stil, mit schönem Thurm; — die aus dem 14. Jahrh. stammende armenische Kathedrale. Im ganzen zählt Lemberg 27 Kirchen. In den letzten Zeiten der polnischen Republik hatte Lemberg nur ca. 24,000 Einw., 40 lateinische und 14 griechische Kirchen und eine solche Anzahl von Klöstern und Mönchen, dass man es noch im 17. Jahrh. die »Stadt der Mönche« nannte. Von weltlichen Gebäuden sind zu erwähnen: das *Landtagsgebäude* (1879 noch im Bau), die *Technische Hochschule,* das *Statthaltereigebäude,* das ehemalige *Jesuitenkollegium* (zu Dikasterien verwendet), das allgemeine Krankenhaus (früher Piaristenkollegium), das grosse *Theater* des Grafen Skarbek, das *Rathhaus,* das Invalidenhôtel, die aus mehreren Forts bestehende starke *Citadelle* (auf den südl. gelegenen Anhöhen), das lateinische erzbischöfliche Palais, das ruthenische Nationalhaus u. a. — Die *Universität,* 1784 von Kaiser Joseph II. gegründet, 1817 von Kaiser Franz I. restaurirt, hat drei Fakultäten (die medicinische fehlt), eine Bibliothek von 37,000 Werken und die einschlägigen wissenschaftlichen Kabinette (durchschnittliche Zahl der Zuhörer 900). — Das gräflich *Ossolinski'sche literarische Nationalinstitut,* 1817 gegründet, mit einer Bibliothek von über 70,000 Werken, 2000 Handschriften und grossen Sammlungen von Münzen, Medaillen, Bildern, Kupferstichen, vaterländischen Alterthümern und Waffen (fürstl. Lubomirski'sches Museum); das gräflich *Dzieduszyckische naturhistorische Museum.* — Ferner 4 Gymnasien (das eine mit deutscher, zwei mit polnischer, das vierte mit ruthenischer Unterrichtssprache). — In Lemberg haben 3 Erzbischöfe (je einer des römisch-katholischen, des armenisch-katholischen und des griechisch-katholischen Ritus) und ein evangelischer Pfarrer ihren Sitz.

Geschichtliches. Lemberg wurde vom Halitscher Fürsten Lew (Leo) im 13. Jahrh. gegründet. Kasimir d. Gr. eroberte Lemberg 1340, führte deutsche Kolonisten ein und verlieh der Stadt das Magdeburger Recht, worauf fast zwei Jahrhunderte (bis auf Sigismund I., den Jagellonen) der Stadtrath Lembergs in deutscher Sprache verhandelte. Den von Ludwig d. Gr. und Hedwig ertheilten und von den folgenden polnischen Königen bestätigten Handelsprivilegien verdankt Lemberg seinen Wohlstand in den folgenden Jahrhunderten, daher es auch mit seltener Treue an den polnischen Königen und der polnischen Republik hing. Lemberg wurde ein wichtiges Emporium für den orientalischen Handel. 1704 wurde es vom schwedischen König Karl XII. eingenommen. Bei der ersten Theilung Polens fiel Lemberg mit dem grössten Theil von Galizien an Oesterreich. Im Jahr 1848 erlitt die Stadt durch das Bombardement vom 2. Nov. bedeutenden Schaden.

Eisenbahn von *Lemberg* nach *Kiew* in 27½ St.; — nach *Odessa* in 28 St.; — nach (266 Kil.) *Czernowitz* in 6¾ St. für I. 12,64, II. 9,47 Fl.; — nach (494 Kil.) *Jassy* in 16 St. für I. 59,45, II. 44,70 Fr.; — nach (927 Kil.) *Bukarest* (S. 425) in 25¾ St. für I. 133,55, II. 100,35 Fr.

Böhmen, Mähren, Schlesien.

34. Route: Von Wien über Oderberg nach Breslau.

Vgl. die Karte am Schluss des Buchs.

Eisenbahn (Kaiser Ferdinands-Nordbahn bis Oderberg, dann Preussische Staatsbahn, Oberschlesische Eisenbahn) von Wien bis (276 Kil.) Oderberg, 1 Schnellzug in 6 St. für I. 15,73, II. 11,79 Fl.; — (457 Kil.) *Breslau*, 1 Schnellzug in 11¼ St. für I. 45, II. 33,60 Mark; 1 Postzug in 13½ St. für I. 38,70, II. 29,10 Mark; — (786 Kil.) *Berlin*, 1 Schnellzug in 19¼ St. für I. 66,60, II. 52,00 Mark. Preise inkl. Agio, aber exkl. Stempel (Maximum 15 Kr.). — Ueberall durchgehende Wägen. Zur Essenszeit bekommt man Kouverts (1—1,30 Fl.) in das Koupé gereicht, auf der nächsten grössern Station wird das Geschirr abgeholt. In Wien, I. Zedlitzgasse 5, können von 8 Uhr Morg. bis 4 Uhr Nachm., am Tag der Abfahrt, Fahrkarten gelöst und Gepäck aufgeliefert werden.

Vom Nordbahnhof in Wien über den Hauptdonauarm, l. die Franz-Josephs-Brücke und der Kahlenberg, dann über den alten Donauarm nach (6 Kil.) Stat. *Floridsdorf;* weiter l. noch einige der 1866 aufgeworfenen Schanzen, dann (19 Kil.) Stat. *Wagram,* r. das blutige Schlachtfeld vom 5. und 6. Juli 1809 (S. 357). Bei (32 Kil.) Stat. *Gänserndorf* (Restaurant) zweigt r. eine Bahn nach Pressburg ab. Die Bahn durchschneidet hier das historisch denkwürdige Marchfeld, wo Ottokar von Böhmen am 13. Juli 1260 die Ungarn unter Bela IV. schlug. In der zweiten Schlacht 26. Aug. 1278 bei Dürnkrut fiel derselbe Ottokar gegen Rudolf von Habsburg. Auch die Schlachtfelder von *Aspern* (S. 357) und *Wagram* liegen auf dem Marchfeld. Dann nähert sich die Bahn der March, dem Grenzfluss gegen Ungarn, r. die Kleinen Karpathen. Stat. *Dürnkrut.* Ueber die Thaya, Grenzfluss gegen Mähren, nach (84 Kil.) Stat. **Lundenburg** *(Bahnrestaurant),* Bahnknotenpunkt; l. führt die Bahn nach Brünn (R. 35) und nach Nikolsburg (mit grossem Dietrichstein'schen Schloss, in welchem 26. Juli 1866 die Friedenspräliminarien zwischen Oesterreich und Preussen geschlossen wurden), industriellem Flecken mit 3700 Einw. — Weiter (105 Kil.) Stat. *Göding,* Bezirksstädtchen unweit der ungarischen Grenze mit kaiserlichem Familiengut, grosser k. k. Tabakfabrik und 5600 Einw. (Ueber Göding bewerkstelligte 1866 die 8. preussische Division [Horn] ihren Einmarsch in Ungarn.) Weiter im fruchtbaren Thal der March aufwärts, Stat. *Strassnitz,* der Ort r. jenseit der March; *Bisenz;* (139 Kil.) *Ungarisch-Hradisch,* Garnisonstädtchen mit 3100 Einw., bis 1780 starke Festung. R. und l. an den Bergabhängen mehrfach Burgruinen. Hinter *Napagedl*

über die March. Stat. *Hullein;* 6 Kil. westl. die Bezirksstadt *Kremsier* mit 10,000 Einw., Sommerresidenz des Erzbischofs von Olmütz, wo 1848–49 der erste österreichische Reichstag tagte.

(184 Kil.) Stat. **Prerau** *(Bahnrestaurant),* wo 1. Bahnen nach Brünn und Olmütz abführen; industrielles Städtchen mit 3200 Einw. In der Nähe, bei *Tobitschau,* fand 15. Juli 1866 ein Gefecht zwischen Oesterreichern und Preussen statt, infolge dessen Benedek auf Olmütz zurückgehen musste.

Eisenbahn von Prerau (6mal in 3/4 St. für I. 1,09, II. 0,82 Fl.) nach (23 Kil.) **Olmütz,** slaw. *Olomouc (Bahnrestaurant; Hôtel Lauer),* zweiter Hauptstadt in Mähren; eine der stärksten Festungen der österreichischen Monarchie, an der March, zählt ohne die starke Garnison 15,229 Einw. Olmütz ist Sitz eines Fürsterzbisthums, dessen Besitzungen auf 5 Mill. Fl. veranschlagt werden. Bemerkenswerth sind unter den 8 Kirchen der Stadt die *Metropolitankirche zum heil. Wenzel* aus dem 14. Jahrh., in welcher der hier ermordete Wenzel III. begraben liegt; sodann die *Garnison-* und ehemalige *Jesuitenkirche Maria-Schnee,* die *Mauritiuskirche* (aus dem 11. Jahrh.), die *Dominikaner-* und die *Michaelskirche* mit kühn gewölbter Kuppel; ferner das *fürsterzbischöfliche Residenzschloss,* das grossartige *Rathhaus* mit 78 m. hohem Thurm und einer alten Kunstuhr, das neue *Realschulgebäude,* das *Zeughaus* und die sogen. *Jesuitenkaserne.* Von der 1858 aufgehobenen Universität ist nur noch eine *k. k. theologische Fakultät* (1879 mit 107 Studirenden) hier geblieben. Die öffentliche *k. k. Studienbibliothek* umfasst 61,752 Bände, 2500 Handschriften (darunter Melanchthons Autograph der »Loci communes« in deutscher Sprache) u. 1000 Inkunabeln. Vergnügungsorte sind: die *Schiessstätte,* der *Stadtpark* und der 6 Kil. nordöstl. liegende *Heiligenberg* mit Prämonstratenserabtei und schöner Wallfahrtskirche.

1237 wurde Olmütz vom König Wenzel I. erfolglos belagert, 1241 vertheidigte es Jaroslaw von Sternberg gegen die Mongolen und 1243 gegen die Kumanen. Hier wurde 1306 König Wenzel III. von Böhmen in der Domdechantei ermordet. 1642 wurde die Stadt von den Schweden unter Torstenson erobert und bis 1650 behauptet; 1742 besetzten sie die Preussen. Hierauf wurde Olmütz befestigt und leistete der von den Preussen 10. Juni 1758 mit grossem Nachdruck begonnenen Belagerung so lange Widerstand, bis es durch Daun entsetzt wurde. Am 2. Dec. 1848 entsagte hier Kaiser Ferdinand der Regierung. Dann fanden 28. und 29. Nov. 1850 Konferenzen zwischen dem preussischen Minister von Manteuffel, dem österreichischen, Fürsten Schwarzenberg, und dem russischen Gesandten am österreichischen Hof, Grafen Meyendorf, daselbst statt, die zur Feststellung der für Preussen so demüthigenden *Olmützer Punktationen* in Bezug auf die friedliche Schlichtung der deutschen Wirren führten.

Hauptbahn. Von Prerau im fruchtbaren Thal der Betschwa weiter nach (199 Kil.) Stat. *Leipnik,* alterthümlichem industriellen Städtchen mit Bezirksgericht, alter Dekanatskirche und 6000 Einw. 5 Kil. östl. die dem Fürsten Dietrichstein gehörige Burg *Helfenstein.* Dann folgen hübsche Landschaftsbilder. Bei (212 Kil.) Stat. *Weisskirchen,* reger Fabrikstadt mit Militäroberrealschule und 6400 Einw., verlässt die Bahn das Thal der in die Donau abfliessenden Betschwa, überschreitet bei Stat. *Pohl* die Wasserscheide zwischen dem Schwarzen Meer und der Ostsee und tritt in das Thal der Oder, welche sie vor Stat. *Zauchtl-Neutitschein* übersetzt;

l. Bahn nach Troppau. *Neutitschein* liegt 7 Kil. r. malerisch an den Abhängen der Karpathen und ist eine Stadt mit 8700 Einw. und bedeutender Fabrikthätigkeit. Bei (262 Kil.) Stat. *Schönbrunn,* Dorf mit 800 Einw., zweigt l. eine Bahn nach Troppau und Jägerndorf ab; dann über *Mährisch-Ostrau* nach

(276 Kil.) **Oderberg** (*Bahnrestaurant,* 10—20 Min. Aufenthalt), grosser Bahnknotenpunkt, wo r. die Bahnen nach Krakau (R. 33) und nach Kaschau (R. 32) abgehen. Oesterreichische Grenzstation. Zollrevision! — Dann über die preussische Grenze (hier die Oder) nach Schlesien im Oderthal abwärts über (301 Kil.) *Ratibor, Kandrzin* (kurzer Aufenthalt), Station für die 6 Kil. westl. liegende Festung *Kosel,* (374 Kil.) *Oppeln,* Regierungsbezirks-Hauptstadt, stets durch völlig flache, reizlose Gegend über (416 Kil.) *Brieg,* Kreisstadt mit 16,000 Einw., nach (457 Kil.) **Breslau** (s. *Meyers »Norddeutschland«*).

---

35. Route: Von Wien über Brünn, Pardubitz nach Prag.

Vgl. die Karte am Schluss des Buchs.

(394 Kil.) **Eisenbahn** (Nordbahn und Oesterreichische Staatsbahn) von Wien nach (144 Kil.) *Brünn* (via Nordbahn), Schnellzug in 2¾ St. für I. 8,21, II. 6,15 Fl.; — Postzug in 4½ St. für I. 6,84, II. 5,13 Fl. — (397 Kil.) *Prag,* Schnellzug in 8⅙ St. für I. 20,28, II. 15,19 Fl., Postzug in 12¾ St. für I. 16,80, II. 12,60 Fl. — Retourbillete 3 Tage gültig. Direkte Wägen Wien – Prag, Wien – Dresden – Berlin, Wien – Magdeburg – Hamburg. Schlafwägen (mit 2 Fl. Zuschlag für I. Klasse).

Vom Nordbahnhof in Wien bis (84 Kil.) Stat. *Lundenburg* s. S. 460. Dann nordwestl. weiter durch Mähren, Stat. *Kostel,* l. über der Thaya die grosse Liechtenstein'sche Herrschaft *Eisgrub,* mit hohem Aussichtsthurm, und das Pollauer Gebirge mit mehreren Burgruinen. Ueber die Schwarzawa, (126 Kil.) Stat. *Rohrbach,* (132 Kil.) Stat. *Raigern,* mit berühmtem Benediktinerstift (1048 gegründet) und sehenswerther Kirche und Bibliothek.

(144 Kil.) **Brünn,** tschechisch *Brno (Bahnrestaurant),* Hauptstadt von Mähren, zwischen Schwarzawa und Zwittawa in fruchtbarer Gegend am Fuss des Spielbergs (s. unten), mit 74,000 Einw. (darunter 1114 Protestanten und etwa 48 Proc. Deutsche, 50 Proc. Tschechen und 2 Proc. Juden) und 3—4000 Mann Garnison.

Gasthöfe: *Hôtel Werner,* am Staatsbahnhof. — *Hôtel Neuhauser,* im Mittelpunkt der Stadt, mit Restaurant und Café. — *Hôtel Padowetz.* — **Fiaker** vom Bahnhof 1 Fl., Einspänner 70 Kr. — Zeitfahrten: Fiaker die erste ½ St. 60 Kr., jede folgende Stunde 50 Kr. Einspänner die erste ¼ St. 30 Kr., jede folgende Stunde 20 Kr. Abends die Hälfte mehr. — **Pferdebahn** durch die Stadt.

Brünn ist meist gut gebaut. An Stelle der 1860 niedergelegten Befestigungen ist die Stadt von einer breiten Gürtelstrasse mit schönen Häusern und Promenadenanlagen umgeben. Die Strassen

der Stadt sind meist breit und mit Trottoirs versehen. Unter den öffentlichen Plätzen sind der *Grosse Platz* mit einer Mariensäule, der *Krautmarkt* mit schönem Springbrunnen und der *Dominikanerplatz* bemerkenswerth. Hervorragende öffentliche Gebäude sind: die *Kathedralkirche zu St. Peter* aus dem 15. Jahrh., mit schönen Altarblättern, guter Orgel und steinerner Kanzel an der nördlichen Aussenseite, von welcher Capistran predigte. Daneben das *Landes-(Franzens-) Museum,* zur Ansammlung aller mährisch-schlesischen Erzeugnisse der Natur, Kunst, Wissenschaft und des Gewerbfleisses (Mittw. und Sonnabd. 11—1, Sonnt. 3—5 Uhr). Die *Stadtpfarrkirche zu St. Jakob* aus dem 14. Jahrh., eins der schönsten Denkmäler der gothischen Baukunst im Land, das gegenwärtig vollständig restaurirt wird, mit 93 m. hohem, überaus kühn zugespitztem Thurm, schönen Gemälden und prachtvollen Glasmalereien in den riesigen Bogenfenstern. Die *Stadtpfarrkirche zu St. Johann* oder *Minoritenkirche,* mit Freskomalereien, schönen Altarblättern und Skulpturen, trefflicher Orgel und der angebauten Lorettokirche, welche die sogen. Heilige Stiege enthält. Die Augustiner-Pfarrkirche *zur Himmelfahrt der Mutter Gottes* in Altbrünn, ein schöner gothischer Bau aus dem 14. Jahrh., mit einem trefflichen Hochaltarbild von *Rotter.* Die *Kapuzinerkirche* (1651 begonnen), mit trefflichem Hochaltarbild von *Sandrart* und dem Grabmal des bekannten Pandurenobersten von der Trenck, und die neue, im rein gothischen Stil aufgeführte evangelische *Christuskirche;* endlich die *Synagoge,* ein prachtvoller Bau. — Ferner: das *Statthaltereigebäude* (ehemals Augustinerkloster), mit schönen Gartenanlagen; das 1878 eröffnete prachtvolle *Landhaus,* Sitzungslokal des mährischen Landtags; das gothische *Rathhaus* (1511 vollendet), mit reichem Portal und Antiquitäten; das neue prächtige *Polytechnikum* am Spielberg, in der Nähe das deutsche *Gymnasium* sowie die sehenswerthe *Turnhalle.* Brünn ist Sitz eines römisch-katholischen Bischofs.

Im NW. der Stadt erhebt sich der 300 m. hohe **Spielberg** mit der gleichnamigen Citadelle, ursprünglich Festung und markgräfliches Schloss, das seit 1740 als Hauptstaatsgefängnis diente, als solches jedoch in neuester Zeit wieder aufgehoben wurde. Oben schöne Aussicht. Die Festung galt lange für unüberwindlich, bis sie 1809 die Franzosen nahmen, die vor ihrem Abzug den grössten Theil der Vorwerke sprengten. 1866 war sie von den Preussen besetzt.

Unter den zahlreichen Staatsgefangenen, welche der Spielberg aufgenommen, befand sich auch der Pandurenoberst Freiherr von der Trenck, der, zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt, 1746 hierher kam und 1749 starb. Ferner der berühmte italienische Dichter Silvio Pellico, welcher, des Hochverraths angeklagt, zum Tode verurtheilt und zu 15 Jahren harter Kerkerstrafe begnadigt, von 1823—30 hier zubrachte; er hat die ihm zu Theil gewordene wahrhaft grausame Behandlung in seinem Werk »Le mie prigioni« aufs ergreifendste geschildert.

Ausser den Promenaden am Spielberg sind noch als schöne Anlagen zu erwähnen: im SW. der hart an die bischöfliche Residenz stossende *Franzensberg* (sonst *Petersberg* genannt), mit einem 1818 zum Andenken an die Leipziger Völkerschlacht errichteten, fast 20 m. hohen Obelisk aus mährischem grauen Marmor geziert; ferner der *Augarten,* ein früher in französischem, seit 25 Jahren in englischem Geschmack angelegter grossartiger Park, von Kaiser Joseph II. dem Publikum gewidmet; der *Schreibwald* in der Nähe von Altbrünn mit der bürgerlichen Schiessstätte.

Brünn ist eine der bedeutendsten Fabrikstädte der österreichischen Monarchie und behauptet insbesondere einen sehr hohen Rang in der Schafwollindustrie, welche in mehr als 100 Fabriken (Spinnereien und Webereien) jährlich mindestens 250,000 Ctr. Wolle verarbeitet und über 100 Dampfmaschinen in Thätigkeit setzt. Die grösste Spinnerei in Brünn zählt allein 160,000 Spindeln, und die Zahl der in den einschlägigen Etablissements beschäftigten Personen beläuft sich auf ca. 20,000. Für die Schafwollbranche besteht ein eigenes Gewerbegericht.

Eisenbahn. Aus der Brünner Ebene tritt die Bahn alsbald, dem Lauf der Zwittawa folgend, in deren enger werdendes Thal. Es folgen sechs Tunnels, dann Stat. *Adamsthal* mit Liechtensteinschem Schloss; weiter durch romantische Landschaften, r. und l. bewaldete Felsen, abermals vier Tunnels, Stat. *Blansko,* Stat. *Raitz* mit Schloss des Fürsten Salm. Stat. *Skalic-Boskowitz,* r. Ruine Boskowitz. Stat. *Lettowitz,* Markt mit Schloss, Tüll- und Spitzenfabrik. Hinter Stat. *Brüsau* verlässt die Bahn die Zwittawa. — (217 Kil.) Stat. *Zwittau,* industrielles Städtchen mit 6000 deutschen Einw. — (233 Kil.) Stat. *Böhmisch-Trübau* (Bahnrestaurant) mit 5200 Einw., wo r. die Bahn nach Olmütz (S. 461) und Prerau abzweigt. — (243 Kil.) Stat. *Wildenschwert,* Industriestädtchen mit 4100 Einw., wo r. eine Bahn abführt, die über Geiersberg, Mittelwalde, Glatz in 6—7 St. Breslau erreicht. — Weiter im freundlichen Thal der Stillen Adler, am malerisch (r.) gelegenen Städtchen *Brandeis* (einst Hauptsitz der »Mährischen Brüder«) vorüber nach (258 Kil.) Stat. *Chotzen* (Restaurant), wo r. die Bahn über Nachod und Halbstadt (Braunau) in 6½ St. nach Breslau führt. Folgen kleine Stationen, dann

(292 Kil.) **Pardubitz** *(Bahnrestaurant),* Bahnknotenpunkt, Bezirkshauptstadt mit altem befestigten Schloss, 8200 Einw. und Garnison (ein Regiment Dragoner); besuchte Pferdemärkte, grosse Pferderennen.

Eisenbahn von Pardubitz südwärts über *Chrudim* nach (95 Kil.) *Deutsch-Brod* (S. 467) in 3—4 St. für I. 3,89, II. 2,92 Fl.

Eisenbahn von Pardubitz nordwärts über (24 Kil.) *Königgrätz* (I. 1,09, II. 0,82 Fl.) nach (41 Kil.) *Josephstadt* (I. 1,90, II. 1,42 Fl.) und von da entweder r. über *Liebau* nach *Ruhbank* in Schlesien (5¾ St.) oder l. über *Alt-Paka* nach *Turnau* und *Reichenberg* (6 St. für I. 7,65, II. 5,73 Fl.). Die Bahn geht von Pardubitz r. ab über die Elbe, dann zwischen den Oplatilteichen durch über Stat. *Opatowitz* nach

(24 Kil.) **Königgrätz,** tschechisch *Hradec (Bahnrestaurant; — Goldenes Lamm; — Schwarzes Ross; — Baum),* starke Festung mit 5500 Einw. (einst eifrige Hussiten), jetzt Sitz eines Bischofs, berühmt durch die am 3. Juli 1866 2 St. westlich davon, bei *Sadowa,* geschlagene Entscheidungsschlacht.

General Benedek hatte in dem von N. her allmählich ansteigenden Terrain eine starke Defensivstellung gewählt, welche die im Centrum angreifenden preussischen Korps 2 und 4 und die Elbarmee auf dem rechten Flügel nicht zu überwältigen vermochten, bis Nachmittags die Armee des Kronprinzen von Preussen auf dem linken Flügel eingriff und dem Feind in die rechte Flanke fiel; die preussische Garde erstürmte Chlum, den Schlüssel der österreichischen Stellung, und führte dadurch die Entscheidung herbei. Im ganzen standen 426,000 Mann (206,000 Oesterreicher und Sachsen; 220,000 Preussen) einander gegenüber. Die Oesterreicher verloren 5 Fahnen, 160 Geschütze, 20,000 Gefangene und 24,000 Mann Todte und Verwundete; die Preussen 359 Officiere und 8794 Mann an Todten und Verwundeten.

Wer das Schlachtfeld besuchen will, fährt auf der Königgrätz-Gitschiner Strasse hinaus, erreicht in 1¼ St. das Dorf *Wschestar,* später *Rosberitz* (hinter diesem, ¼ St. r. seitwärts der Strasse, **Chlum**) und in ca. 2 St. das auf einer Anhöhe liegende Dorf *Lipa.* Hier stand das Centrum der österreichischen Linie mit vielen Batterien, deren Reihe sich auf dem Höhenzug l. der Strasse fortsetzte, im ganzen 200 Geschütze. — ½ St. auf der Strasse weiter (unterwegs l. neben derselben das vielgenannte, stundenlang umkämpfte *Wäldchen von Sadowa*) passirt man das Dorf **Sadowa** im eingeschnittenen Thal der zwischen sumpfigen Wiesen nach Süden zur Elbe fliessenden *Bistritz.* Nordöstl., ½ St. an der Bistritz aufwärts, liegt bei Maslowed oder *Benatek* auf steiler Höhe der *Swipwald,* der von Generalleutnant von Fransecky mit der 7. Division im heftigsten und zähesten Kampf 5 St. lang behauptet wurde, um die Verbindung mit der kronprinzlichen Armee zu erlangen. — 9 Kil. südwestl. von Sadowa, an der Bistritz abwärts, bei **Nechanitz,** war der dritte Punkt des Kampfes, von dem aus General Herwarth von Bittenfeld mit der »Elbarmee« gegen *Prim* und *Problus* vordrang.

Die Eisenbahn durchschneidet einen Theil des Schlachtfelds, l. Chlum. Im Elbthal aufwärts nach (41 Kil.) Stat. **Josephstadt** *(Bahnrestaurant),* Festung mit 2500 Einw., wo r. die Bahn nach Ruhbank (s. unten) abgeht. Weiter r. *Jaromiersch,* in der Ferne taucht das Riesengebirge auf und kommt nach und nach mehr zum Vorschein. Stat. *Königinhof,* Fundort der sogen. Königinhofer Handschrift, ältestes Denkmal tschechischer Literatur, welches Hanka im Thurm der Dechaneikirche daselbst 1817 entdeckte. — Bei (87 Kil.) Stat. **Alt-Paka** *(Restaurant)* kreuzt die Linie Chlumec—Trautenau, auf welcher man in 2 St. nach **Gitschin** gelangt, geschichtlich denkwürdig durch Wallenstein (als Hauptort seiner Besitzungen; in der Kartause seine erste Grabstätte, jetzt in Münchengrätz) und durch den blutigen Kampf am 29. Juni 1866 zwischen Oesterreichern und Preussen, in welchem erstere unter Clam-Gallas eine totale Niederlage erlitten. — Bei Stat. *Semil* betritt die Bahn das anmuthige Iserthal und gewährt reizende Landschaftsbilder; es folgen vier Tunnels, Stat. *Eisenbrod,* Stat. *Klein-Skal,* wunderschön gelegen und umgeben von grottesken Felsenpartien. — Tunnel, dann (125 Kil.) **Turnau** *(Bahnrestaurant),* wo r. die Linie von Nimburg—Jungbunzlau einmündet; mit dieser nach (162 Kil.) **Reichenberg,** s. S. 469.

Eisenbahn *Josephstadt—Liebau* (66 Kil.) in 3 St. für I. 3,28, II. 2,46, III. 1,64 Fl. und von da in ½ St. weiter nach (16 Kil.) *Ruhbank* an der Linie Görlitz—Hirschberg—Glatz. Diese Bahnstrecke berührt (13 Kil.) **Skalitz,** dessen Umgegend 1866 das Feld blutigen Ringens zwischen Preussen und Oesterreichern war, und zwar am 27. Juni bei *Nachod* und *Wissokow,* am 28. Juni zwischen Wissokow, dem Schafberg und Skalitz, am 29. auf der Westseite bei

Schweinschädel. Die Preussen kommandirte General von Steinmetz. Von Stat. *Starkoc* r. 6 Kil. entfernt liegt **Nachod**, in dessen Schloss 14. Sept. 1583 Wallenstein geboren wurde. — (48 Kil.) Stat. *Parschnitz*, wo l. die Bahn von **Trautenau** einmündet, bekannt durch das Gefecht vom 27. Juni 1866, in welchem die Preussen zuerst siegreich, schliesslich von den Oesterreichern zurückgeschlagen wurden. Hinter Parschnitz stark ansteigend zur Stat. *Königshain* (525 m.), höchste Stelle der Bahn, Wasserscheide zwischen Oder und Elbe, dann über die preussische Grenze nach (65 Kil.) Stat. *Liebau (Bahnrestaurant)*, Zollrevision, preussischem Städtchen mit 5000 Einw. Weiter über *Landeshut* nach *Ruhbank*.

Hauptbahn. Von Pardubitz im Thal der Elbe abwärts über Stat. *Prelautsch, Kladrub, Elbe-Teinitz*, an der Elbe, *Alt-Kollin* nach (335 Kil.) Stat. **Kollin** *(Bahnrestaurant)*, Bezirkshauptstadt mit 9500 Einw., schöner Dechaneikirche mit freistehendem Glockenthurm, Mittelpunkt der böhmischen Rübenzuckerfabrikation. Kollin ist berühmt durch den glänzenden Sieg der Oesterreicher unter Daun (54,000 Mann) über Friedrich II. von Preussen (31,000 Mann) am 18. Juni 1757, wobei die Preussen trotz ihres meisterhaften Rückzugs 14,000 Mann an Todten und Verwundeten, 29 Fahnen und 43 Geschütze verloren. Die Aufhebung der Belagerung von Prag und die Räumung Böhmens seitens der Preussen war die nächste Folge dieses ersten Siegs Dauns, durch den Friedrich II. den bisher genossenen Ruf der Unüberwindlichkeit verlor. Ein Denkmal jenseit der Station r. am Berg erinnert daran. — Weiter folgt *Velim, Peček, Poříčan;* bei *Böhmisch-Brod* 30. Mai 1434 Schlacht zwischen den Taboriten und Kalixtinern im Verein mit den Katholiken, in welcher beide Prokope fielen und die Macht der Taboriten vernichtet wurde. — Stat. *Ouval, Bechovice*, l. der *Ziskaberg*, r. die Vorstadt *Karolinenthal*, dann (397 Kil.) **Prag** (R. 38).

---

36. Route: Von Wien über Znaim, Nimburg, Tetschen nach Dresden und Berlin (oder Nimburg — Jungbunzlau — Seidenberg — Görlitz — Berlin).

Vgl. die Karte am Schluss des Buchs.

Eisenbahn (Oesterreich. Nordwestbahn) von Wien nach *Berlin* a) via Dresden — Röderau in 15¾ St. für I. 72, II. 53,90 Mark; — b) via Dresden — Zossen in 16⅝ St. für I. 67,60, II. 52,60 Mark; — c) via Reichenberg — Görlitz in 21⅓ St. für I. 65,40, II. 49,20 Mark. — Nach (519 Kil.) Dresden (Altstadt) in 12 St. für I. 54,70, II. 41,20 Mark (Neustadt 40 und 30 Pf. mehr).

Direkte Wägen: Wien — Dresden — Berlin — Hamburg, Wien — Görlitz, Wien — Prag, Wien — Teplitz. Schlafwagen Wien — Berlin I. Kl. mit 8 M. Zuschlag.

Von *Wien* vom Nordwestbahnhof aus über die Donau, l. der Kahlenberg, über *Jedlesee, Korneuburg* (S. 186), r. der weinbebaute Bisamberg, (26 Kil.) *Stockerau* (kurzer Aufenthalt), indu-

strieller Markt mit 5600 Einw. und Kavallerie-Garnison. Stat. *Sierndorf* mit Schloss der Colloredo's; im Thal der Göller weiter, vorüber am Stammschloss der Grafen Schönborn, Stat. *Göllersdorf, Oberhollabrunn.* – (74 Kil.) Stat. *Zellerndorf* (Restaurant), Zweigbahn r. nach Lundenburg, l. nach Siegmundsherberg; über die Grenze nach Mähren, dann überschreitet die Bahn auf einem grossartigen Viadukt (45 m. hoch) das hier tief eingeschnittene Thal der Thaya (aufwärts sehr romantisch), an deren linkem Ufer

(101 Kil.) Stat. **Znaim,** tschech. *Znojmo (Bahnrestaurant; Gasthof zum Goldenen Kreuz; Hôtel Schetz),* Bezirkshauptstadt mit eigenem Statut und 10,415 Einw. (meist Deutsche), hat schöne Anlagen an Stelle der früheren Festungswerke, an bemerkenswerthen Gebäuden ein *Rathhaus* (von 1446) mit 80 m. hohem, spitzem Thurm, ein altes *Zeughaus,* den sogen. *Heidentempel* (eine Kapelle in der Form einer Rotunde), ferner als Rest der alten zerstörten Premyslidenburg den sogen. *Räuberthurm,* die in ihrem Unterbau in die ersten Zeiten des Christenthums reichende *Wenzelskapelle,* eine gothische Pfarrkirche *St. Nikolaus* und ein neues schönes Realschulgebäude. An der Ostseite der Stadt liegt das stattliche *Kloster Bruck,* jetzt Kaserne; 4 Kil. südwestl. das Dorf *Poppitz,* Geburtsort des Schriftstellers Karl Postl (Charles Sealsfield), des genialen Schilderers amerikanischen Lebens (1793–1864), der 1826 aus dem Kreuzherrenorden in Prag nach Amerika entfloh. An seinem Geburtshaus eine Gedenktafel.

Geschichtlich bekannt ist die Stadt durch das Gefecht vom 11. Juli 1809 zwischen dem Nachtrab des Erzherzogs Karl und den Franzosen unter Marmont und Masséna sowie durch den tags darauf abgeschlossenen Waffenstillstand, der 14. Juli zum Frieden von Wien führte. Im Krieg von 1866 war die Stadt vom 13. Juli bis 3. Sept. von den Preussen besetzt.

Eisenbahn von Znaim über *Grussbach* nach *Lundenburg* (S. 460).

Von Znaim nordwärts durch das mährische Hügelland nach (162 Kil.) Stat. *Startsch-Trebitsch* (Restaurant). Trebitsch an der Iglawa, Bezirkshauptstadt mit gräflich Waldstein'schem Schloss, alter Benediktinerkirche (Pfeilerbasilika), Militär-Equipirungsanstalt und 7900 Einw. — Im Thal der Iglawa aufwärts nach

(199 Kil.) Stat. **Iglau** (519 m.; *Bahnrestaurant*), Bezirkshauptstadt und zweite Stadt Mährens, an der Iglawa, über welche hier eine schöne Bogenbrücke führt, mit 23,400 Einw. (drei Viertel Deutsche) und 1000 Mann Militär. Rege Industrie. Iglau hat uraltes Stadt- und Bergrecht, schon 1250 von König Wenzel I. bestätigt. 5. Juli 1436 wurde hier der »Iglauer Vergleich« abgeschlossen, wodurch Kaiser Sigismund als König von Böhmen anerkannt wurde.

Hinter Iglau über die Grenze nach Böhmen. (225 Kil.) Stat. **Deutschbrod** *(Bahnrestaurant),* wo r. die Bahn nach Pardubitz (S. 464) abzweigt, Bezirkshauptstadt mit 5000 tschechischen Ein-

wohnern. Hier 8. Jan. 1422 Sieg der Hussiten unter Ziska über Kaiser Sigismund; der Sieger zerstörte die Stadt, die erst nach vielen Jahren wieder bevölkert wurde. — Durch flache Gegend nach (279 Kil.) Stat. *Czaslau*, in dessen Dechaneikirche der gewaltige Hussitenfeldherr *Ziska* 1424 begraben wurde; Kaiser Ferdinand II. liess 1623 das Grab abbrechen und die Gebeine zerstreuen. — Weiter r. liegt *Chotusitz*, wo 17. Mai 1742 Friedrich II. mit 30,000 Mann über 40,000 Oesterreicher unter Herzog Karl von Lothringen einen Sieg errang, der zum Frieden von Breslau führte und den ersten Schlesischen Krieg beendete.

(288 Kil.) Stat. **Kuttenberg,** tschech. *Kutná Hora (Hôtel Post)*, Bezirkshauptstadt mit 15,000 Einw. und Erzdechanei, eine reiche Stätte monumentaler Bauwerke aus verschiedenen Epochen (und deshalb eines Besuchs werth!) sowie auch wichtiger historischen Ereignisse (hier wurden Georg von Podiebrad und Wladislaw zu Königen gewählt). Unter den Bauwerken nimmt die gothische **Barbarakirche*, 1340 begonnen, den ersten Rang ein; sie wurde von Bergleuten aus Dankbarkeit über der ergiebigsten Grube erbaut, ist zwar unvollendet, aber gleichwohl eine der prächtigsten gothischen Bauten und die bedeutendste in Böhmen. Im Innern prachtvoll geschnitzte Kirchenstühle. Daneben das Jesuitenkollegium und eine riesige Kaserne. — Sehenswerth ist auch die ausserhalb der Stadt gelegene *Heilige Geist-* und die imposante *Jakobskirche;* ferner der prachtvolle, burgartig erbaute *Wälsche Hof* (einst Residenz der Könige und Münzstätte, wo 1300 die ersten Silbergroschen geprägt wurden) und die ehemalige Burg *Hradek* (jetzt Pädagogium); das sogen. *Steinerne Haus* (gegenwärtig Rathhaus) im gothischen Stil und das 1497 ausgeführte *Brunnenhaus*, ein zwölfeckiger Bau mit zierlichem Tabernakel. Das *Münsterbergische Haus*, mit kunstvollem gothischen Saalgewölbe. — Die 1237 entdeckten, ehemals sehr reichen Silberminen liefern gegenwärtig meist nur noch Blei. 3 Kil. nordöstl. von Kuttenberg Dorf *Sedletz*, mit Tabakfabrik und einer der grössten Kirchen Böhmens, die eine berühmte Monstranz besitzt.

In (299 Kil.) Stat. **Kollin** *(Bahnrestaurant*, kurzer Aufenthalt) Kreuzung mit der österreichischen Staatsbahn, s. S. 466. — Dann über die Elbe. In (308 Kil.) Stat. *Gross-Wossek* (Restaurant) r. Abzweigung nach Chlumec und Königgrätz (S. 465). Ueber Stat. *Podiebrad*, mit Schloss, nach

(323 Kil.) Stat. **Nimburg** *(Bahnrestaurant)*, Stadt an der Elbe, mit alter Dechaneikirche und 3200 Einw.; grosse Werkstätten der Nordwestbahn. Hier zweigt die Schnellzugslinie über Seidenberg — Görlitz nach Berlin (S. 466) r. ab.

Eisenbahn von *Nimburg* nordwärts nach (30 Kil.) **Jungbunzlau** *(Bahnrestaurant)*, industriellem Städtchen mit 8500 Einw. (Tschechen) und Garnison (1 Bataillon). Im Iserthal aufwärts, bei (39 Kil.) *Bakov*, l. Bahn

nach Böhmisch-Leipa, dann (46 Kil.) **Münchengrätz**, Bezirkshauptstadt mit 3200 Einw., gräflich Waldsteinschem Schloss, in dessen Kapelle Wallenstein (S. 520) begraben liegt, grosser Brauerei und Zuckerfabrik. Hier fand 28. Juni 1866 ein Treffen statt zwischen dem österreichischen Korps Clam-Gallas und dem 4. preussischen Korps und der Avantgarde der Elbarmee, welche am Mittag den steilen Muskyberg stürmten, worauf Clam-Gallas zurückwich.

Bei der Weiterfahrt sieht man r. den Muskyberg; dann über die Iser bei (r.) *Podol*, wo am 26. Juni 1866 ein heftiges Nachtgefecht zwischen Preussen (8. Division Horn) und Oesterreichern stattfand; letztere wurden aus Podol über die Iser zurückgeworfen.

(61 Kil.) Stat. **Turnau** (*Bahnrestaurant; Krone*), Bezirkshauptstadt mit 4600 Einw., schöner gothischer Pfarrkirche (1853), Schleiferei böhmischer Edelsteine. 26. Juni 1866 siegreiches Gefecht der Preussen gegen die Oesterreicher. In der Nähe (1½ St.) die Kaltwasserheilanstalt Wartenberg. 1 St. südöstl. die Ruine *Waldstein*, Stammburg des Friedländers, und das alte Schloss Gross-Skalitz.

Weiter durch einen Tunnel (630 m. lang). Stat. *Sichrow* (339 m.), r. das hochliegende, der fürstlichen Familie Rohan gehörende schöne Schloss **Sichrow** (384 m.), nach Art altenglischer Burgen 1820 restaurirt und eingerichtet; am 1. Juli 1866 Hauptquartier des Königs Wilhelm von Preussen. Hinter dem Schloss gutes Gasthaus. — Dann auf einem Viadukt in das schöne *Mohelkathal* und nach (74 Kil.) Stat. **Liebenau** (316 m.), Städtchen mit 3000 Einw., Glashandel und Wollmanufaktur. Hier fanden die über Reichenberg anrückenden Preussen am 26. Juni 1866 die erste Begrüssung durch österreichische Kanonenkugeln. In Liebenau hört die tschechische Sprache auf, die deutsche beginnt wieder. — Stat. *Reichenau*, ebenfalls Glasindustrie; dann steigt die Bahn in grossen Windungen (man sieht l. oben die zu erreichende Strecke) hinauf zur Stat. *Langenbruck* (475 m.) und dann in vielen Windungen hinab in das Thal der Neisse und nach

(97 Kil.) Stat. **Reichenberg**, 389 m. (*Bahnrestaurant*; Hôtels: *Löwe*; — *Eiche*), Bezirkshauptstadt und drittgrösster Stadt Böhmens mit 22,400 Einw. und Garnison (400 Jäger), Mittelpunkt der nordböhmischen Tuchindustrie (4500 Stühle). Schloss des Grafen Clam-Gallas. In der Kreuzkirche eine angeblich Dürer'sche Madonna. In der schönen Umgebung viel lohnende Ausflüge, namentlich auf den aussichtsreichen (2½ St.) *Jeschken* (1013 m.); oben Gasthaus und 2 geodätische Stationssäulen (½ Tag).

Von Reichenberg führt l. die süd-norddeutsche Verbindungsbahn an Stat. *Kratzau*, Grottau, dann auf hohem, 860 m. langem Viadukt über die Neisse und die sächsische Grenze nach (27 Kil.) *Zittau* (Zollvisitation!) und weiter über *Herrnhut* nach (34 Kil.) *Löbau*.

Unsere Bahn führt über *Habendorf, Einsiedel, Raspenau*, r. der reizende Badeort *Liebwerda*, nach (123 Kil.) Stat. **Friedland** (*Adler*), altem Städtchen mit 4300 Einw.; südöstl. auf 354 m. hohem Basaltberg *Schloss Friedland*, einst Mittelpunkt des für Wallenstein (S. 520) gebildeten Herzogthums Friedland, 1869 durch Graf Clam-Gallas verschönert; im Innern bestes Porträt Wallensteins und seiner Tochter, der »Thekla« Schillers, Waffen aus dem Dreissigjährigen Krieg etc. (Trinkgeld). — Dann über die preussische Grenze nach (139 Kil.) **Seidenberg** (*Bahnrestaurant*; Zollvisitation) und weiter über Nickrisch nach (156 Kil.) **Görlitz**, wo Anschluss nach **Berlin**.

Hauptbahn. Weiter über *Kostomlat, Lissa* (l. Bahn nach Prag), *Alt-Bunzlau* (am linken Elbufer *Brandeis*); (362 Kil.) Stat. *Vschetat-Prschivor*, Kreuzungspunkt mit der Linie Turnau—Kralup. — (373 Kil.) Stat. **Melnik**, Bezirkshauptstadt an der Elbe, gegenüber der Mündung der Moldau, mit 3700 tschechischen Einw., Schloss des Fürsten Lobkowitz (757 erbaut) mit grossartigen Kellereien, De-

chaneikirche mit aussichtsreichem Thurm und starkem Weinbau (unter Karl IV. angepflanzte Burgunderreben), der den berühmten Melniker hervorbringt, eine der besten böhmischen Weinsorten von tiefrother Farbe. Weiter an der Elbe entlang über *Liboch*, an der Mündung des (r.) romantischen *Libochthals, Wegstädl.*

(407 Kil.) Stat. **Leitmeritz** (*Bahnrestaurant; Krebs;* Gartenschenke im Dominikanerkloster), Bezirkshauptort an der Elbe, über die eine 550 m. lange Brücke führt, alte, zum Theil noch mit einer Mauer umgebene Stadt mit 10,000 Einw., Bischofsitz, Kathedrale, bischöfliches Palais; am Rathhaus eine Rolandsfigur. Die Brauereien liefern ein berühmtes Bier. In Leitmeritz beginnt die Dampfschiffahrt auf der Elbe (bis Dresden 1mal in 9½ St. für I. 3, II. 2 Fl., 2mal bis Tetschen in 3½ St. für I. 1,25, II. 0,85 Fl.), die jeder wenigstens bis Herrnskretschen benutzen sollte, der nicht sehr eilig ist; der Bahnfahrt bei weitem vorzuziehen. — Weiter l. die Elbe, kleine Stationen, dann unter der Ruine *Schreckenstein* (S. 499) entlang nach (432 Kil.) **Aussig** *(Bahnrestaurant);* die Stadt (S. 500) am linken Ufer der Elbe, über welche eine Eisenbahnbrücke führt. *Dampfschiff bis Dresden in 6¾ St. für I. 2,45, II. 1,50 Fl. — Dann geht die Bahn durch anmuthige Gegend stets in der Nähe des rechten Elbufers über kleine Stationen nach

(458 Kil.) Stat. **Tetschen** (*Bahnrestaurant; Silberner Stern; Krone; Stadt Prag; Schützenhaus* mit schattigem Garten; *Weinstube* am Schlossaufgang mit *Aussicht), Bezirkshauptstädtchen mit 3822 Einw., an der Elbe, in reizender Lage, mit dem gegenüber liegenden *Bodenbach* (S. 500) durch eine Kettenbrücke und eine Eisenbahnbrücke verbunden; auf 45 m. hohem Felsen liegt, schon von weitem sichtbar, das 1668 vom Grafen Thun erbaute imposante *Schloss* mit schönen Gewächshäusern (Orchideen; Ananas), Besichtigung gestattet. Dampfschiffstation. Zollvisitation! Längerer Aufenthalt.

Unterhalb Tetschen (Tunnel) setzt die Bahn auf schräger Brücke über die Elbe; folgt Niedergrund, Schöna, dann über die sächsische Grenze, r. *Herrnskretschen,* (479 Kil.) Stat. *Schandau,* und weiter über Pirna nach (519 Kil.) **Dresden**-*Altstadt,* von wo Verbindungsbahn nach *Dresden-Neustadt* und dem *Berliner Bahnhof.* Weiteres in *Meyers* »Nord-Deutschland«.

37. Route: Von Wien über Gmünd nach Prag.

Vgl. die Karte am Schluss des Buchs.

(350 Kil.) **Eisenbahn** (Franz-Josephs-Bahn) von Wien nach *Prag* in 10 St. für I. 16,80, II. 12,60, Kurierzug I. 20,16, II. 15,12 Fl., exkl. Agio und Stempel. — Nach (76 Kil.) *Krems* in 2½—3 St. für I. 3,65, II. 2,74 Fl.

Vom Franz-Josephs-Bahnhof in Wien (S. 11) führt die Bahn über *Nussdorf,* Aussteigen für die Zahnradbahn auf den *Kahlenberg,*

unter dessen Abhängen die Bahn entlang geht. Dann an der Donau entlang; Stat. *Kahlenbergerdorf.* — (9 Kil.) Stat. *Klosterneuburg,* mit dem berühmten Augustiner-Chorherrenstift (S. 157). Stat. *Greifenstein,* l. malerische Burg des Fürsten Liechtenstein. Bei Stat. *St. Andrä-Wördern* l. Besitzung des Grafen Beust. Die Höhen des Wiener Waldes treten l. mehr zurück. Bei (34 Kil.) Stat. **Tulln** (S. 185) überschreitet die Bahn auf schöner Eisenbrücke die Donau. — (44 Kil.) Stat. *Absdorf-Hippersdorf,* l. Zweigbahn nach (33 Kil.) *Krems* (S. 185) in 1 St. für I. 1,54, II. 1,15 Fl. — Stat. *Gross-Weikersdorf,* ½ St. westl. bei *Wetzdorf* der »Heldenberg«, ein Mausoleum vom Herrn v. Pargfrieder den österreichischen Kriegern von 1848/49 gewidmet, in dem der Feldmarschall Radetzky (gest. 1858) beigesetzt ist. Dann durchschneidet die Bahn den *Manhardtsberg.* (79 Kil.) Stat. *Eggenburg,* wehrhaftes Städtchen mit schöner Pfarrkirche und einem Missionshaus der Redemptoristen. Im nahen Dorf *Kühnring* hatten die berüchtigten Ritter von Kühnringer ihren Sitz. — Stat. *Siegmundsherberg-Horn,* mit gräflich Hoyos-Sprinzenstein'schem Schloss; r. Zweigbahn nach Zellerndorf. Weiter durch freundliches Hügelland über sechs kleine Stationen nach

(164 Kil.) Stat. **Gmünd** *(Bahnrestaurant),* altem Städtchen mit grossen Eisenbahnwerkstätten, wo l. die Bahn nach Pilsen und Eger (R. 41) weiter führt; 15–20 Min. Aufenthalt. — Weiter kleine Stationen, im Thal der Luschnitz über die Grenze nach Böhmen. (198 Kil.) Stat. *Wittingau,* Bezirkshauptstadt mit 5100 Einw., interessanter Dechaneikirche und Schloss des Fürsten Schwarzenberg, der in der Umgebung grossartige Besitzungen hat (die Teichwirtschaft allein gibt ca. 80,000 Fl. jährliches Erträgnis). — Nun durch seenreiche Gegend, r. der Rosenberger Teich, nach (219 Kil.) Stat. *Wessely,* wo l. Bahn von Budweis (S. 517); gegenüber, bei *Mezimosti,* mündet die Nezarka. — Ueber *Sobieslau* und *Plana* nach

(246 Kil.) Stat. **Tabor,** hoch über der Luschnitz gelegener Bezirkshauptstadt mit 6700 Einw., 1420 unter Ziska von den Hussiten angelegt und befestigt, wovon heute noch Mauern vorhanden. Auf dem Markt ein Erzdenkmal Ziska's, ein Steinbild von ihm auch an der gothischen Dechaneikirche. Im O. die malerische Ruine *Kotnow.*

Nach dieser alten Hussitenveste nannte sich die radikale Partei der Hussiten »Taboriten«, deren Führer Hus, Ziska und die beiden Prokope waren. Im Kampf gegen die deutschen Kreuzheere zeigten sie sich tapfer und unüberwindlich; war die Gefahr vorbei, so wandte sich ihr Hass gegen die Gemässigten (Kalixtiner), und sie verheerten Böhmen und die Nachbarländer durch fortwährende Plünderungszüge, bis sie durch die gemässigte Partei in der Schlacht bei Böhmisch-Brod (S. 466) vernichtet wurden.

Die Bahn berührt nun eine ganze Reihe (12) kleiner böhm. Orte, darunter die Städtchen (284 Kil.) *Wottitz* und (299 Kil.) *Beneschau,* u. erreicht alsdann (350 Kil.) **Prag** im Franz-Josephs-Bahnhof (R. 38).

38. Route: Prag.

Vgl. den beifolgenden Plan.

Gasthöfe: *Schwarzes Ross* (Pl. a, E2), Neustadt, Graben 28, T. d'h. — —*Blauer Stern* (Pl. b, E2), Neustadt, Graben 34. T. d'h. — *Goldener Engel* (Pl. c, E2), Altstadt, Zeltnergasse 31. — *Hôtel de Saxe* (Pl. d, F2), Neustadt, Hiberner Gasse 2. T. d'h. — *Englischer Hof* (Pl. e, F2), Neustadt, Porschitzer Strasse 9, T. d'h. — *Erzherzog Stephan* (Pl. f, E3), Wenzelsplatz. — Einfacher: *Kaiser von Oesterreich* (Pl. g, F2), Porschitzer Strasse. T. d'h. — *Stadt Wien* (Pl. h, F2), Neustadt, Hiberner Gasse 6. — *Hôtel Bahnhof* (Pl. i, F2), dem Staatsbahnhof gegenüber. — *Hôtel garni Neu-Oesterreich*, am Wenzelsplatz, neu, gut eingerichtet und nicht theuer.

Restaurants: *Staatsbahnhof*, mit Garten. — *Petzold*, Zeltnergasse; im 1. Stock die Adelsressource. — *Geissler*, Graben 8, mit Garten. — *Regnemer*, Graben 19, mit Garten. — *Sophieninsel* (D 3, 4). — *Schützeninsel* (C 3); bei beiden auch Kouvert von 1,50 Fl. an. — *Blauer Stern* (s. oben) und in den anderen Hôtels. — Einfacher die unten genannten Bierhäuser. — Auf dem Hradschin: *Zum Feinschmecker*, Frühstücksstube.

Delikatessenhandlungen (in Prag zugleich feine Restaurants mit allen warmen Speisen, sehr gut, aber nicht billig): *Schwertassek*, Ferdinandstrasse 33 und Martinsgasse 6. — *G. A. Müller*, Ferdinandstr. 9. — *Meninger*, Eisengasse 1. — Ueberall auch Bier.

Café's: *Café Imperial*, Ferdinandstr. — *Café Central*, Graben, Ecke der Bergmannsgasse. — *Café Français*, Graben. — *Café Skraup*, Obstgasse, und viele andere. Im Freien: auf der *Sophieninsel*, *Schützeninsel* und auf dem *Belvedere* (E1).

Bierhäuser: *Urban*, Zeltnergasse. — *Drei Karpfen*, Kolowratstrasse, neben dem Schwarzen Ross. — *Donat*, Brentegasse 53. — Im übrigen gutes Bier (meist Pilsener) in in allen Restaurants.

Weinhäuser: *Petrschik*, Altstadt, Bethlehemplatz 10, gute böhmische Weine. — *Gürtler* (früher Pilz), Rossmarkt 22. — *Binder*, Altstadt, Ring 29. — *A. Frank*, Königshofer Str. — *Czarda*, grosse Karlsgasse (auch bayrisches Bier). — Melniker Wein im *Neuberg'schen Haus*, Herrengasse 5.

Konditoreien: *Köpf & Jäger*, Zeltner Gasse 11, *Gefrorenes. — *Stutzig*, Wenzelsplatz. — *Schourek*; *Stiasny*, beide Ferdinandstrasse.

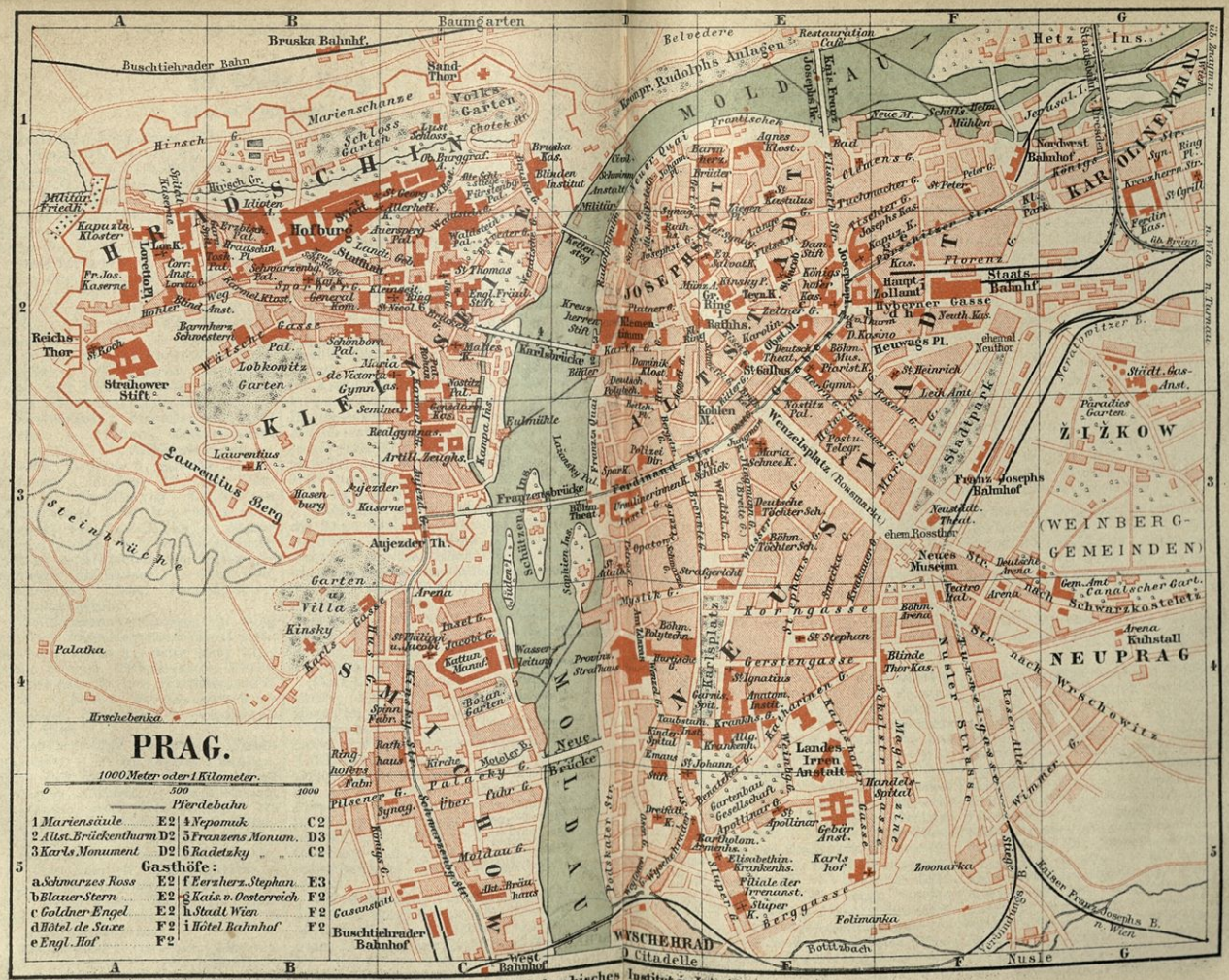
Bäder: *Königsbad*, Altstadt, Postgasse 35, alle Arten warme Bäder, kalte Douchebäder. — *Elisabethbad*, Elisabethstr. 30, an der Franz-Josephsbrücke, römisch-irische, russische Dampfbäder. — *Piering & Donat*, Dampf- und Wannenbäder im Karolinenthal, Königsstr. 94. — Flussbäder: *Sophieninsel*, auch Badekabinen. — *Schützeninsel*. — *Militärschwimmschule*, *Civilschwimmschule* (mit Restauration), beide unterhalb des Kettenstegs (D 1). — Schwimmschulen auch auf der *Hetzinsel* und in *Smichow*.

Bahnhöfe: *Staatsbahnhof* (F2), für die Züge nach Bodenbach-Dresden, Pardubitz-Brünn-Wien, Karlsbad-Eger. — *Nordwestbahnhof* (F1), für die Züge nach Znaim-Wien. — *Franz-Josephs-Bahnhof* (F3), für die Züge nach Gmünd-Wien und nach Kralup-Turnau. — *Westbahnhof in Smichow* (C5), für die Linie Pilsen-Furth. Bahnhöfe der Prag-Duxer Bahn und der Buschtiehrader Bahn am Smichow.

Post und Telegraph in Einem Gebäude, Ecke der Heinrichs- und Bredauer Gasse (E3).

Omnibus vom Staatsbahnhof, Westbahnhof, Franz-Josephs-Bahnhof und Nordwestbahnhof nach Ankunft zu allen Gasthöfen und zur Abfahrt der Personenzüge. Fahrpreis pro Person 15 Kr.; für Gepäck, welches im Wagen nicht leicht untergebracht werden kann, ohne Unterschied des Gewichts und Umfangs 15 Kr., vom Staatsbahnhof zum Westbahnhof 15 Kr.

Pferdebahnen: Von Karolinenthal durch die Stadt bis nach Smichow in die Nähe des Westbahnhofs; vgl. den Plan. Je nach der Entfernung 5—12 Kr. Ueber die Kettenbrücke muss man zu Fuss gehen.


PRAG.
1000 Meter oder 1 Kilometer.
0 500 1000
Pferdebahn
1 Mariensäule E2
2 Allst. Brückenthurm D2
3 Karls Monument D2
4 Nepomuk C2
5 Franzens Monum. D3
6 Radetzky C2
Gasthöfe:
a Schwarzes Ross E2
b Blauer Stern E2
c Goldner Engel E2
d Hôtel de Saxe F2
e Engl. Hof F2
f Erzherz. Stephan E3
g Kais. v. Oesterreich F2
h Stadt Wien F2
i Hôtel Bahnhof F2
Bruska Bahnhf.
Buschtiehrader Bahn
Baumgarten
Belvedere
Restauration
Hetzendorf
Inns.
Marienschanze
Volks Garten
Schloss Garten
Hirsch G.
Hofburg
Kapuzin. Kloster
Loretto
Reichs Thor
Strahower Stift
Lobkowitz Garten
Laurentius
Laurentius Berg
Steinbrüche
Aujezder
Aujezder Th.
Villa Kinsky
Palatka
Hrschebenka
Smichow
Karls Gasse
Karlsbrücke
Fulmühle
Franzensbrücke
Ferdinandsbrücke
Neue Brücke
Moldau
Josephstadt
Altstadt
Neustadt
Wenzelsplatz
Rathhs.
Graben
Kohlen M.
Nostitz Pal.
Maria Schnee K.
Deutsche Töchter Sch.
Böhm. Töchter Sch.
Stadtpark
Franz Josephs Bahnhof
Neustadt. Thurl.
ehem. Rossthor
Neues Museum
Teatro Nat.
Böhm. Arena
Deutsche Arena
Gem. Amt Canalscher Gart.
Schwarzkosteletz
Arena Kuhstall
NEUPRAG
Nusler Strasse
Wyschowitz
Wimmer G.
Roseth. Gut
Ziskow
(WEINBERG-GEMEINDEN)
Paradies Garten
Städt. Gas-Anst.
Florenz Staats Bahnhf.
Haupt-Zollamt
Hybernergasse
Heuwags Pl.
ehemal. Neuthor
St. Heinrich
Teich Amt
Nordwest Bahnhof
Königs Kreuzherrn Str.
St. Cyrill
Ferdin. Kas.
Ob. Belvedere
Jenisal. Tr.
Schiffs Helm Mühlen
Neue M.
Staatsbahn Brünner
Ob. Belvedere
Ob. Burggraf
Sand Thor
Brauska Kas.
Blinden Institut
Militär Friedh.
Militär
Hirsch Gr.
Schloss Garten
Lust Schloss
Chotek Str.
Alte Schl.
Thiergarten
Wallenstein Pal.
Waldstein Str.
Lorenz K.
Loretto K.
Corr. Anst.
Fr. Jos. Kaserne
Tost. Pl.
Schwarzenb. Pal.
Spar. Kas.
Augustin Kloster
Bruder Kloster
Brauhaus
Erzbisch. Pal.
Auersperg Pal.
Langer Graben
Stein Bank
Clam Gall. Pal.
Thun Pal.
Lobkowitz Pal.
Kinsky Pal.
Nostitz Pal.
Czernin Pal.
Kaunitz Pal.
Clary Pal.
Fürstenberg Pal.
Schwarzenberg Pal.
Thun Pal.
Kaiserl. Stall.
Reichs Kanzl.
Kaiserl. Kanzl

Droschken-Taxen: Tarif I. Von und nach		Alt-, Neu- u. Josephstadt	Kleinseite	Karolinenthal	Smichow	Staatsbahnhof	Franz-Joseph-u. Nord-Bahnhof	Westbahnhof
		Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.
Alt- und Josephstadt. . .	Fiaker	0,70	0,80	1,00	1,20	1,00	1,20	1,60
	Droschke	0,40	0,50	0,60	0,70	0,60	0,70	1,00
Baumgarten	Fiaker	1,80	1,60	1,80	1,70	2,00	2,00	2,00
	Droschke	1,20	1,00	1,20	1,10	1,40	1,40	1,40
Belvedere	Fiaker	1,60	1,50	1,60	1,60	1,80	1,80	2,00
	Droschke	1,00	0,90	1,00	1,00	1,20	1,20	1,40
Hradschin	Fiaker	1,60	1,20	1,60	1,20	1,80	2,00	1,60
	Droschke	1,00	0,70	1,00	0,70	1,20	1,40	1,00
Karolinenthal bis zur Stadt Strassburg	Fiaker	1,20	1,60	0,70	1,60	1,20	1,40	2,00
	Droschke	0,70	1,00	0,40	1,00	0,70	0,80	1,40
Kleinseite bis zum Beginn der Spornergasse . . .	Fiaker	0,80	0,70	1,20	0,80	1,20	1,40	1,20
	Droschke	0,50	0,40	0,70	0,50	0,70	0,80	0,70
Neustadt bis zu St. Katharina, Emaus u. Podskaler Ueberf.	Fiaker	0,70	0,80	1,00	1,20	1,00	1,20	1,60
	Droschke	0,40	0,50	0,60	0,70	0,60	0,70	1,00
Neustädter Theater . . .	Fiaker	0,90	1,20	1,20	1,40	1,00	—	2,00
	Droschke	0,55	0,70	0,70	0,80	0,60	—	1,40
Smichow bis zu den Smichower Bahnhöfen	Fiaker	1,40	0,80	1,70	0,70	1,50	1,80	1,00
	Droschke	0,80	0,50	1,10	0,40	0,90	1,20	0,60
Wysehrad, Stadt und Bahnstation	Fiaker	1,20	1,40	1,50	1,50	1,60	1,40	1,80
	Droschke	0,70	0,80	0,90	0,90	1,00	0,80	1,20

Tarif II. 1) Innerhalb Prag, Karolinenthal und Smichow für jede Viertelstunde nach der ersten bezahlten Tourfahrt Fiaker 25 Kr., Droschken 15 Kr. 2) In- und ausserhalb der obgenannten Städte für einen halben Tag (5 Stunden), und zwar innerhalb der Zeit von 6—12 Uhr Vorm. und von 2—9 Uhr Nachm. Fiaker 4 Fl., Droschke 2,50 Fl. Für einen ganzen Tag (12 Stunden) innerhalb der Zeit von 6 Uhr früh bis 9 Uhr Abds. Fiaker 7 Fl., Droschke 5 Fl.

Bei Fahrten von 10 Uhr Abds. bis 6 Uhr Morgens ist mit Ausnahme der Fahrten von und zu den Bahnhöfen um die Hälfte der Taxe mehr zu entrichten.

Theater: *Deutsches Landestheater* (E 2), Eisengasse 13, tägl. Vorstellungen; ganze Loge im Parterre oder I. Rang 8 Fl., Fauteuilsitz 2,50 Fl., Sperrsitz im Parterre 1,50 Fl. — *Böhmisches Landestheater* (D 3), am Franzensquai, gibt nur Vorstellungen in tschechischer Sprache. Bis zur Vollendung des Neubaues (S. 490) wird in einem Interimstheater gespielt. — *Neustädter Theater* (F 3), am Stadtpark (Raum für 2000 Personen), meist Gastspiele; nur im Sommer. — *Deutsches Sommertheater* im Heine'schen Garten (F G 3). — *National-Arena* (tschechisch [F 4]), gegenüber dem vorigen. — *Tschechische Arena*, im Kuhstall (Krawina [G 4]). — *Neues böhmisches Sommertheater*, in den Weinbergen (G 3).

Vergnügungs-Lokale: **Sophieninsel* (D 3, 4), oberhalb der Kettenbrücke, mit grosser Restauration, im Sommer fast tägl. Militärkonzerte. — *Schützeninsel*, daneben; Restauration, Schiessstätte. — **Belvedere* (D E 1), in den Kronprinz Rudolf-Anlagen, mit reizender Aussicht auf Prag; Café-Restaurant. — **Baumgarten*, 1/4 St. nördl. vom Sandthor (C 1); man kann auch vom Staatsbahnhof bis Stat. Bubentsch fahren, Droschken (s. oben); Park mit königlichem Lustschloss und Restaurant, Sonnt. und Donnerst. Nachm. Konzert; feine Welt. — *Teatro italiano*, Variété-Theater, oberhalb des Rossmarkts; gemischtes Programm, Künstler aller Art. — *Orpheum*, unterer Karlsplatz; ebenso. — *Tivoli*

Averino, auf der Hetzinsel (Pl. F 1), ebenso.

Deutsches Kasino, Graben 26, angenehmes Gesellschaftslokal mit schönem Restaurationsgarten, häufig Konzert. Einführung durch ein Mitglied.

Wanderplan für einen eintägigen Aufenthalt

(zur Gewinnung eines Gesammteindrucks, wobei natürlich die Besichtigung von Sammlungen etc. ausgeschlossen ist. Die mit einem Stern versehenen Objekte sind unbedingt zu besichtigen und können eventuell in wenigen Stunden erledigt werden).

Vormittags: Graben—Obstmarkt (Deutsches Theater, Karolinum, St. Gallikirche). — Eisengasse. — Grosser Ring (*Rathhaus, *Teynkirche, Kinskypalais). — Geistgasse. — Josephstadt (*Judenkirchhof). — Neuer Quai (Rudolfinum). — Kettensteg. — Waldsteingasse (*Waldsteinpalais). — Thomasgasse. — Kleinseitner Ring (Thomaskirche, *Radetzkymonument, *St. Nikolauskirche). — *Karlsbrücke (*Karlsmonument, Kreuzherrenstift). — Karlsgasse (Clementinum, Clam-Gallaspalais). — Husgasse (Deutsche technische Hochschule). — Brenntegasse (Palais Schlick). — Karlsplatz (Böhmisches Polytechnikum). — *Palacky-Brücke. Zurück am Strafhaus vorüber nordwärts zur Adalbertskirche. — *Sophieninsel (Mittagessen).

Nachmittags: Franzensbrücke (*Böhmisches Theater, *Franzensmonument). — Ferdinandstrasse (Sparkasse). — Obstgasse. — Wenzelsplatz. — Stadtpark. — Hiberner Gasse (Börse). — Josephsplatz. — Franz-Josephs-Brücke. — Kronprinz Rudolfs-Anlagen. — *Hradschin. — Abends in den *Baumgarten.

Geschichte. Die Gründung von Prag wird der Libussa zugeschrieben, welche die Stadt auf der Höhe des Hradschin angelegt haben soll. Sobislaw liess 1135 durch einige aus Italien berufene Baumeister fast die ganze Stadt umgestalten. Ihre Grösse und Blüte wurde aber vom Kaiser Karl IV. (1346—78) begründet. Karl IV. machte Prag auch zum Sammelplatz des Handels und Verkehrs, ordnete Messen an, verwilligte den Kaufleuten viele Freiheiten und zog dadurch sowie durch seine beständige Hofhaltung in Prag eine Menge Fremde, besonders Deutsche und Wälsche, dahin. Auch die Stiftung der Universität (1348) trug viel zum Aufblühen der Stadt bei. Wenzel bedachte sie ebenfalls mit vielen Vergünstigungen und zog zahlreiche Künstler und Handwerker herbei. Prag wurde daher der Mittelpunkt der lebhaften geistigen und politischen Bewegung, welche zu den hussitischen Unruhen führte. In Prag brachen dieselben 30. Juli 1419 aus, und die Bürger von Prag spielten in den Hussitenkriegen eine bedeutende Rolle. Vor Prag scheiterte Juli 1420 das erste deutsche Kreuzheer; hier wurden die vier Prager Artikel, das Glaubensbekenntnis der Hussiten, verfasst. Doch litt Prag auch sehr unter den Kriegen und den Parteikämpfen. Erst nach Annahme der Prager Kompaktaten (1433) und der Schlacht von Böhmisch-Brod (S. 466) unterwarf sich Prag dem Kaiser Sigismund, der 23. Aug. 1436 daselbst gekrönt wurde. Eine Blütezeit hatte die Stadt wieder unter Kaiser Rudolf II. (1576 bis 1612), der dort residirte und unter dem zahlreiche Vornehme prächtige Paläste daselbst bauten. Grosse Drangsale erlitt Prag im Dreissigjährigen Krieg, der 23. Mai 1618 hier seinen Anfang nahm, und mit dem Sturz des Königthums Friedrichs V. in der Schlacht am Weissen Berg 8. Nov. 1620 (S. 496) auch die Bürgerschaft der Stadt in das Strafgericht verwickelte, welches Ferdinand II. über ganz Böhmen verhängte. Die evangelische Religion wurde unterdrückt, die Stadt durch zahlreiche Auswanderungen entvölkert. Am 15. Nov. 1631 ward sie durch die Sachsen besetzt, im Mai 1632 aber wieder von Wallenstein eingenommen. Am 30. Mai 1635 kam hier der Friede zwischen dem Kaiser und Kursachsen zu Stande, und 5. Aug. 1648 überrumpelte der schwedische General Königsmarck die Kleinseite von Prag und räumte dieselbe erst nach geschlossenem Frieden. Während

des österreichischen Erbfolgekriegs wurde Prag 1741 durch die Bayern, Franzosen und Sachsen überrumpelt und 16. Sept. 1744 durch Kapitulation von Friedrich II. genommen, der es aber im November d. J. wieder räumte. Am 6. Mai 1757 lieferte Friedrich II. dem Prinzen Karl von Lothringen die Schlacht von Prag (S. 496), musste aber die Belagerung der Stadt infolge der Schlacht bei Kollin aufgeben. Die Revolution von 1848 fand in Prag einen ergiebigen Boden; besonders war es das slawische Element, welches sich hier zur Geltendmachung seiner Nationalität den Deutschen gegenüber erhob. Ende Mai 1848 trat hier ein Slawenkongress zusammen, welcher aber bei Dämpfung des 11. Juni ausgebrochenen slawisch-demokratischen Aufstands durch die bewaffnete Macht zerstob. Bei dieser Gelegenheit wurden die Alt- und Neustadt von dem Fürsten Windischgrätz zwei Tage lang beschossen und dann der Belagerungszustand über die Stadt verhängt. Am 8. Juli 1866 wurde Prag ohne Schwertstreich von den Preussen besetzt, und 23. Aug. wurde hier der Prager Friede unterzeichnet, welcher dem preussisch-österreichischen Krieg ein Ende machte. Ein Mittelpunkt der tschechischen Agitationen wurde Prag wieder seit 1862, als der erste böhmische Landtag nach der neuen Verfassung zusammentrat und die Tschechen Wiederherstellung einer eigenen Verwaltung des Landes zum Ziel ihrer Bestrebungen machten. Die Gemeindeverwaltung von Prag wurde überwiegend aus Tschechen zusammengesetzt, und das Nationalgefühl der slawischen Bevölkerung machte sich bei jeder Gelegenheit in lärmenden Demonstrationen geltend. Der unglückliche, durch gewissenlose Parteihäupter fortwährend geschürte Nationalgegensatz zwischen Deutschen und Tschechen spaltete bis auf die neueste Zeit, welche die Gegensätze glücklicherweise wieder mehr ausgeglichen hat, auch Prag in zwei Heerlager, die in fortwährendem Krieg miteinander lagen, und schädigte die harmonische geistige Entwickelung der Einwohnerschaft, während die materielle einen ungeahnten Aufschwung genommen hat und nach Niederlegung der alten Festungswerke die Stadt, von ihren beengenden Fesseln befreit, sich ungestört nach allen Richtungen hin ausbreiten kann.

Prag, Hauptstadt des Königreichs Böhmen, nach Grösse, Volkszahl und Bedeutung die dritte Stadt der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie, liegt fast in der Mitte des Landes an beiden Ufern der Moldau, 187 m. ü. M. Die Stadt bietet mit dem sie umkränzenden anmuthigen Höhenzügen, zu welchen sie im O. meist allmählich, im W. dagegen rasch und jäh hinansteigt, mit dem mitten durchströmenden, von mehreren Inseln unterbrochenen und von mächtigen Brücken überspannten Strom, den zahlreichen Kirchen und Thürmen, welche aus dem dichtgedrängten Häusermeer aufsteigen, den vielen mittelalterlichen Gebäuden und Palästen, welche durch die bewegte Geschichte der Stadt einen bedeutungsvollen Hintergrund erhalten, ein eigenthümlich malerisches und für den Fremden fesselndes Bild. Die Stadt hat fünf sogen. Viertel. Diese sind: die *Altstadt*, am rechten Moldau-Ufer, ganz in der Thalsohle gelegen, das Centrum des Verkehrs; die von derselben eingeschlossene *Josephstadt*, auf welche (nebst einigen angrenzenden Strassen) die Juden noch bis 1860 beschränkt waren, mit engen und winkligen Strassen; die *Neustadt*, welche die Altstadt in weitem Bogen von S. bis O. umgibt und auf beiden Seiten bis zur

Moldau reicht, von Kaiser Karl IV. angelegt, mit breiten Strassen und neueren Gebäuden; die *Kleinseite*, am linken Moldau-Ufer, an der Abdachung des Laurentiusbergs und des Hradschins erbaut; endlich der *Hradschin* selbst; letztere beiden die ruhigsten Stadttheile mit den Palästen des Adels und den Amtsgebäuden, grösstentheils von Beamten und kleinen Gewerbsleuten bewohnt. Die Stadt ist mit Festungsmauern umgeben, welche aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. stammen; nachdem Prag den Charakter eines festen Platzes längst verloren hatte, sind jene seit 1866 der Stadtgemeinde theilweise überlassen und seit 1875 demolirt. Als Vorstädte, jedoch mit administrativer Selbständigkeit, sind zu betrachten: *Karolinenthal* (S. 495), im NO. an die Neustadt sich anschliessend; *Wyschehrad* (S. 493), im S. der Neustadt mit einem Kastell über der Moldau; und die gegenüber am linken Moldau-Ufer liegende, südl. an die Kleinseite sich anschliessende Fabrikvorstadt *Smichow* (S. 496). Als Vororte endlich sind anzusehen: die königlichen Weinberge (jetzt in zwei Theile: *Neuprag* und *Zizkow* zerfallend), *Lieben, Wrschowitz, Nussle, Michle, Pankraz, Podol* und *Dworetz* am rechten, *Koschirz, Brschewnow, Trscheschowitz, Dejwitz* mit *Scharka, Bubentsch, Bubna* und *Holleschowitz* am linken Moldau-Ufer. — Die Bevölkerung von Prag belief sich 1869 (letzte Volkszählung) auf 157,713 Seelen und eine Garnison von 9578 Mann; mit Einschluss der drei Vorstädte dagegen auf 199,517 und mit Einbeziehung der Vororte auf 232,949 Einw. Der Religion nach waren von der Civilbevölkerung der eigentlichen Stadt 141,837 Katholiken, 2757 Protestanten und 13,056 Juden. — In gewerblicher und kommercieller Beziehung ist Prag gleichfalls die wichtigste Stadt Böhmens. Die Jahresproduktion der Fabrikindustrie von Prag und Umgebung, welche namentlich in der Erzeugung von Maschinen, Fabrikeinrichtungen und Apparaten, Eisenbahnwägen, Chokolade und Kanditen, Bier, Baumwolldruckwaaren, Leder, Handschuhen, Bettfedern hervorragt, übersteigt in mittleren Jahren die Summe von 50 Mill. Fl.

Die *Moldau* hat bei Prag ein sehr geringes Gefälle und erreicht in dem Thalbecken der Stadt eine grosse, doch wechselnde Breite (140—160 m.). Die Tiefe des Flusses beträgt durchschnittlich nur 2,75 m., was im Verein mit den innerhalb der Stadt angebrachten Wehren, welche ein grösseres Gefälle hervorbringen sollen, die Bergfahrt aber unmöglich machen, einer lebhaftern Entwickelung der Schiffahrt im Wege steht. Sieben Brücken führen gegenwärtig über den Fluss, darunter 4 befahrbare, 1 Kettensteg und 2 Eisenbahnbrücken.

Wir stellen im Nachfolgenden die hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten Prags in zwei grösseren Wanderungen zusammen.

I. Rundgang. Wir gehen von dem Punkt aus, wo Graben, Hiberner Gasse, Josephsplatz und Zeltnergasse zusammentreffen (E 2). Vor uns, als Eingang zur Zeltnergasse und damit zur Altstadt, steht der *Pulverthurm*, 1475 als Thor zwischen Alt- und Neustadt erbaut. Gegen W. zieht sich die schönste und eleganteste Strasse von Prag, der **Graben** (E 2), 474 m. lang, hin, der Hauptkorso der Prager Welt mit den reichsten Läden und den besuchtesten Kaffeehäusern. Bemerkenswerthe Gebäude sind: das *Deutsche Kasinogebäude* (Nr. 26), 1873 von dem in politischer und geselliger Beziehung einen Mittelpunkt der Deutschen Böhmens bildenden Kasinoverein erworben, mit grossen Festsälen und schönem Garten (Einführung durch ein Mitglied); daneben (Nr. 24) das

Böhmische Museum (E 2) mit seinen Sammlungen, von der 1818 entstandenen Museumsgesellschaft begründet; die Aufführung eines neuen monumentalen Baues oberhalb des ehemaligen Rossthors ist (S. 493) projektirt.

Geöffnet: *Dienstag, Donnerstag* und *Freitag* von 9—1 Uhr frei, an den anderen Wochentagen gegen Eintrittskarte zu 1 Fl. für 4 Personen.

Im 1. Stock: *Mineraliensammlung.* — Im 2. Stock: *Zoologische und botanische Sammlung* (angelegt vom Grafen Kaspar Sternberg). — *Archäologische Sammlung*, welche insbesondere aus der Bronzezeit sehr werthvolle und seltene Objekte, dann verschiedene Kunstgegenstände (darunter das prachtvolle amethystene Insiegel des böhmischen Königs Johann) enthält. — *Münzsammlung.* — *Archiv* (ca. 50,000 Urkunden, darunter als älteste Originalurkunde eines böhmischen Herrschers die Gründungsurkunde des Klosters Kladrau, von Wladislaw I. von 1115; dann die vielbestrittene Königinhofer und Grünberger Handschrift; Autogramme von Hus und Ziska; das Stammbuch von Tycho Brahe etc.). — *Kupferstichsammlung.* — *Bibliothek* (150,000 Bände).

Im Gartenpavillon *Paläontologische* und *Konchyliensammlung.*

Am Graben weiter l. die *Piaristenkirche* und daneben das *Neustädter Staatsgymnasium*; — r. mehrere Banken und der elegante Durchgang (gegen den Obstmarkt) »Bazar«. L. Palais des verstorbenen Grafen *Albert Nostitz* (Nr. 12), dann durch die Bergmannsgasse zum **Deutschen Landestheater** (E 2), 1781 vom Grafen Nostitz-Rieneck erbaut, später von den böhmischen Ständen angekauft und aus dem Landesfonds subventionirt. Aufführungen täglich. Direktor: Eduard Kreibig. — An der Vorderfront des Theaters vorüber in die *Eisengasse*, r. das

Carolinum (E 2), 1363 erbaut, 1383 von Wenzel IV. für die von seinem Vater Karl IV. gestiftete *Universität* bestimmt und nach letzterem benannt, 1718 umgebaut; es enthält sämmtliche Hörsäle der juridischen und einige der medicinischen Fakultät. Im ersten Stock ist ein rother Marmorstein eingemauert mit Bildnis des böhmischen Gelehrten Collinus von Choterin. An der Hauptfront ein Fenster mit der Inschrift: »Lex civium dux« aus dem Jahr 1687. Restaurirter Erker aus dem 14. Jahrh. Der schöne

Promotionssaal hat seine wechselvolle Geschichte. Hier entflammte Hus durch seine Disputationen den nationalen und religiösen Fanatismus in Böhmen, später war der Saal zu verschiedenen Zeiten Versammlungsplatz der Stände, der Bürger; auch 1848 spielten sich hier stürmische Scenen ab.

Die **Universität** (Carolo-Ferdinandea) ist von Karl IV. 1348 gestiftet und somit die älteste in Deutschland. Der Andrang war bald nach der Gründung ein ungeheurer, doch kam es zwischen Böhmen und Deutschen zu Reibungen wegen der Anzahl der Wahlstimmen. Wenzel IV. entschied zu Gunsten der Böhmen, so dass die böhmische Nation fortan 3, die bayrische, polnische und sächsische zusammen nur 1 Stimme hatten. Infolge dessen wanderten die fremden Magister und Studenten, etwa 5000 an der Zahl, im Mai 1409 aus und gründeten die Universität Leipzig. Bis unter Ferdinand I. war die Universität fast ganz mit utraquistischen Lehrern besetzt; erst dieser Kaiser berief die Jesuiten nach Prag und räumte ihnen das Clementinum ein, in welchem er die theologische und philosophische Fakultät als besondere (Ferdinandeische) Universität stiftete. 1653 wurden sämmtliche Fakultäten vereinigt, doch blieb die räumliche Trennung bis auf den heutigen Tag bestehen. Die Universität ist auch in der neuesten Zeit gut besucht, hat nächst der Wiener Universität unter den Hochschulen Oesterreichs die tüchtigsten Lehrkräfte, leidet aber an der räumlichen Zersplitterung der Vorlesungen sehr. Sie zählt gegenwärtig 83 Professoren und 42 Docenten, Supplenten und andere Lehrkräfte; die Zahl der Studirenden betrug (1877 bis 1878) 1887, darunter 107 Theologen, 852 Juristen, 294 Mediciner, 634 Philosophen und Pharmaceuten. Die Vorlesungen werden in deutscher und tschechischer Sprache gehalten.

Gegenüber die alte *St. Galluskirche,* in welcher schon Hus predigte, mit dem Grabmal des Malers Skreta (gest. 1674). Im anstossenden ehemaligen Klostergebäude die Lokalitäten des *Gewerbevereins* (1829 gegründet, mit technologischer Bibliothek von 16,000 Bänden). – Die enge, aber sehr belebte Eisengasse mündet auf den Altstädter **Grossen Ring** (E 2), ein unregelmässiges Viereck mit baulich und geschichtlich interessanten Gebäuden, in historischer Zeit Schauplatz von Turnieren, öffentlichen Gerichtssitzungen, unzählbaren Hinrichtungen (meist politischen Exekutionen), Volkstumulten und Volksaufzügen. In der Mitte liess Kaiser Ferdinand III. 1650 aus Dankbarkeit für die Errettung der Altstadt vor den Schweden eine Mariensäule (von *Pendel*) errichten.

An der Westseite des Platzes das **Altstädter Rathhaus** (E 2), im Jahr 1338 erbaut, später mehrfach erweitert und umgebaut, zuletzt 1852–58 unter möglichster Wahrung des frühern Charakters; unverändert sind geblieben: der 1474 erbaute *Thurm* (mit künstlichem Uhrwerk aus dem Jahr 1490), das schöne Portal neben demselben und die alte, 1857 restaurirte Rathhausstube. Der gothische Bau ist mit Steinmetzarbeiten und den Statuen von sechs um Prag besonders verdienten Regenten (Spitihnew II., Ottokar II., Karl IV., Ferdinand III., Franz I. und Ferdinand I., sämmtlich von *Joseph Max*) geziert. Im Parterregeschoss der Ostseite die Militärhauptwache. Im Innern das werthvolle städtische *Archiv.* An das

Rathhaus knüpfen sich zahlreiche historische Erinnerungen, die traurigste das Blutgericht, welchem nach der Schlacht am Weissen Berg am 21. Juni 1621 27 der angesehensten Führer der protestantischen Partei hier zum Opfer fielen.

Unter den sonstigen den Altstädter Ring einschliessenden Gebäuden, von denen sich viele mit ihren spitzen Giebeln und ihrem gothischen Charakter recht stattlich darstellen, ist hervorzuheben: an der Ostseite das fürstlich **Kinsky'sche Palais**, Mitte des 18. Jahrh. nach dem Entwurf von *Dienzenhofer* ausgeführt, mit *Archiv* und *Bibliothek* von 46,500 Bänden (darunter eine Sammlung von 17,500 Broschüren und Plakaten aus der französischen Revolution von 1789) nebst Kupferstichen, Holzschnitten und Landkarten.

Das Teyngässchen führt östl. zur *__Teynkirche__ (E 2), nächst der Domkirche der berühmtesten und interessantesten Kirche Prags, deren Eindruck leider durch die Anbauten, welche die Vorderfront der Kirche ganz verstellen, arg beeinträchtigt wird. Architektonisch bemerkenswerth sind besonders die beiden stattlichen Thürme der Façade und das schöne nördliche Seitenportal mit altem Hautrelief, die Leidensgeschichte Christi darstellend.

Geschichtliches. Schon zu Anfang des 12. Jahrh. stand hier ein Marienspital, ein Hof für fremde Kaufleute (curia hospitum mercatorum, mit besonderem fürstlichen Gericht) und eine Marienkirche. Im 14. Jahrh. war die Teynkirche bereits eine der vier Hauptpfarrkirchen der Altstadt und gewann dadurch an Ruf, dass Männer wie Konrad Waldhauser, Johann Militsch von Kremsier u. a. hier predigten. Zu Anfang des 15. Jahrh. unternahmen die deutschen Kaufleute einen Neubau der Kirche in grösserer Ausdehnung, doch unterbrach der Hussitenkrieg die Vollendung, obwohl die Kirche gerade in der Hussitenzeit bis 1621 die Hauptkirche der Utraquisten (oder Kalixtiner, der gemässigten Partei der Hussiten, S. 474) in Böhmen blieb. Unter Georg von Podiebrad kam die Kirche endlich zum Ausbau (1463); auf Rokycana's, des Hussitenerzbischofs, Anregung wurde an der Giebelfront eine steinerne Statue Georgs und darüber ein riesiger Kelch (von vergoldetem Kupfer) angebracht. Beides wurde nach der Schlacht am Weissen Berg abgenommen und an die Stelle des Kelches ein Marienbild gesetzt. 1679 stürzte infolge eines Blitzschlags das Kirchengewölbe ein und wurde später durch ein unpassendes ersetzt, wobei das Mittelschiff um 4 Fuss niedriger eingewölbt wurde.

Inneres. Im Hauptschiff: Am 1. Pfeiler r. Grabmal des 1601 in Prag verstorbenen dänischen Astronomen *Tycho Brahe;* — am 2. Pfeiler r. Kanzel aus dem 15. Jahrh., 1846 gothisch restaurirt, auf welcher schon Rokycana predigte; — an dem gegenüberliegenden Pfeiler der grosse gothische Baldachin von dem ehemaligen Mausoleum des utraquistischen Bischofs Augustinus Lucianus; — im linken Seitenschiff: Altes Holzschnitzwerk (Pietà mit 6 Nebenfiguren); — im rechten Seitenschiff: Schöner gothischer Altar, 1868 aufgestellt; l. vom Altar die Doppelstatue der slawischen Apostel Cyrill und Methud, aus carrarischem Marmor, von *Emanuel Max*, Geschenk des Kaisers Ferdinand (1845). — Das Hochaltarblatt und mehrere andere Gemälde sind von *Skreta*.

Westl. vom Grossen Ring der *Kleine Ring* (D 2) mit elegantem, 1877 renovirtem *Eisengitterbrunnen* (das *Eisengitter ist eine vor-

treffliche Arbeit aus dem Jahr 1560). Von hier führt die *Kleine* und *Grosse Karlsgasse* (ehemals Jesuitengasse) in mehrfach gebrochener Linie zur steinernen Karlsbrücke (S. 481). Neben der Ecke der Karlsgasse und der Husgasse (ehemals Dominikanergasse) r. steht der *Clam-Gallas'sche Palast*, 1707—12 von *Fischer von Erlach* im Barockstil ausgeführt; bemerkenswerth die Statuen von *Braun*, dann die Plafondfresken über der Hauptstiege und in den Zimmern. — Weiter auf den *Marienplatz* zum

Clementinum (D 2), einem 1653 errichteten riesigen Gebäudekomplex, dem ehemaligen Jesuitenkollegium und Professhaus (S. 478), jetzt *Universitätsgebäude*. Es enthält: die *St. Clemenskirche* von 1240 (sehr akustisch), die *Salvatorkirche* und die *Welsche Kapelle* (beide 1602 von den Jesuiten erbaut); ferner die Lehrsäle der philosophischen Fakultät, die *Universitätsbibliothek* (in ihren Grundlagen aus der Zeit Karls IV. stammend, gegenwärtig mit 170,000 Bänden, darunter 1528 Inkunabeln); das *Fürsterzbischöfliche Seminar* und *Knabenkonvikt;* das *Altstädter Gymnasium* mit Kapelle; die *Sternwarte;* ein *Naturalien-* und ein *physikalisches Kabinet;* die *Akademie der bildenden Künste* (soll in das Rudolfinum übertragen werden, S. 491), 1800 von der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde gestiftet, mit einer Elementarzeichen- und einer höhern Kunstschule, Direktor *Jan Swerts*, Professoren *Lhota* und *Barvitius;* 7 Höfe und verschiedene Wohnungsräume. Im letzten Hof, zwischen dem Seminar und der Salvatorkirche, das **Denkmal* zur Erinnerung an die Vertheidigung Prags gegen die Schweden im Jahr 1648 (ein Studentenkrieger jener Zeit), von *Joseph Max*, aufgestellt 1864.

Aus diesem Hof hinaus auf den *Altstädter Brückenplatz*, auch Kreuzherrenplatz, welcher mit der Façade der Salvatorkirche, dem Kreuzherrenkloster mit Kirche (r.) und dem Altstädter Brückenthurm ein ausserordentlich malerisches Ensemble bildet. Im Jahr 1744 fanden hier Kämpfe mit den durchziehenden Preussen statt. Das

Kreuzherrenkloster (D 2), 1662 erbaut, 1847 restaurirt, enthält eine für die böhmische Geschichte wichtige Bibliothek, ein Spital sowie eine Bierbrauerei. Die zum Kloster gehörige *Kirche* wurde 1671 bis 1688 erbaut; die Statuen in den Blenden der Façade und auf dem Hauptgesims sind von *Quitainer*, die Gemälde der Kuppel von *Reiner*. Im Innern: Hochaltarblatt von *Lischka* und mehrere andere gute Gemälde.

Vor dem Kreuzherrenkloster in einer kleinen Anlage steht das

Denkmal Kaiser Karls IV. (D 2), 1848 aus Anlass der 500jährigen Gründungsfeier der Prager Universität errichtet (Modell vom Dresdener Bildhauer *Hähnel*, Guss und Ciselirung von *Burgschmiet* in Nürnberg). Der Kaiser hält in der Rechten den Stiftungsbrief der Universität. Am Piedestal in vier Nischen die symbolischen

Gestalten der 4 Fakultäten, an den stumpfen Ecken des Postaments die Bildnisse von 4 Zeitgenossen des Kaisers (vorn r. *Ernst v. Pardubitz,* der erste Erzbischof Prags und Kanzler der Universität; l. *Johann v. Wlaschim,* des erstern Nachfolger; auf der Rückseite r. *Benesch v. Kolowrat* als Repräsentant des Kriegs; l. als Vertreter der Künste *Matthias von Arras,* der Baumeister der Domkirche).

Den Zugang zur steinernen Brücke, gleichfalls einem Werk des Kaisers Karl IV., bildet der ***Altstädter Brückenthurm** (D 2), ein schönes, mächtiges gothisches Bauwerk, welches mit mehreren Thürmchen, Statuen (darunter auch Karl IV., Wenzel IV. und mehrere Landespatrone), Wappen etc. geziert ist und in der Zeit Wenzels IV. ausgeführt wurde.

Die Festigkeit dieses Thurms ist historisch geworden durch die fruchtlose schwedische Belagerung und Beschiessung im Jahr 1648, auf welche eine lateinische Inschrift an der Brückenseite des Thurms hinweist. Bis zum November 1631 waren hier die Köpfe der am 21. Juni 1621 am Altstädter Ring (S. 479) hingerichteten Adligen in eisernen Käfigen ausgehängt. Der Thurm wurde in den Jahren 1874—78 einer gründlichen Restaurirung mit vollkommener Wahrung seiner Formen unterzogen.

Durch den Thurm betritt man die alte steinerne ***Kaiser Karls-Brücke** (C 2, D 2), von der man einen schönen Blick auf das jenseitige Ufer geniesst, über welchem sich l. der Laurentiusberg mit der malerischen Hungermauer, r. der Hradschin mit der Burg, dem St. Veitsdom, dem Damenstift und dem Ferdinandeischen Lustschloss Belvedere und weiter r. die Kronprinz Rudolfs-Anlagen erheben. L. oberhalb der Brücke die Altstädter Mühlen mit dem 1878 abgebrannten Wasserthurm.

Schon in den Zeiten der Herzöge führte eine hölzerne Brücke in der Gegend der heutigen über die Moldau. 1170 wurde eine festere Brücke von Stein hier aufgeführt, welche aber 1342 durch den Eisgang ganz weggerissen wurde. Ein Ueberrest von ihr ist der seit 1849 überwölbte Bogen im Stiftsgebäude der Kreuzherren mit einem ausgehauenen Mannskopf, dem sogen. Bradatsch (Grossbart), welcher früher bei Ueberschwemmungen zur Bezeichnung der Wasserhöhe diente und bei der Ueberwölbung an das vorspringende Eck des Stiftsgebäudes versetzt wurde. Am 9. Juli 1357 legte Karl IV. den Grundstein zu der jetzigen Brücke. Peter von Gmünd leitete den Bau. 1502 endlich gänzlich vollendet, bewies sich die Brücke seither bei vielen Gelegenheiten als ungemein fest; sie ist 497 m. lang, 9,5 m. hoch und 10,3 m. breit, ruht auf 16 Bögen und erhebt sich 7 m. über den mittlern Wasserstand.

An der steinernen Brustwehr stehen 28 steinerne und 2 eherne Standbilder; von ersteren sind 21 aus dem Anfang des 18. Jahrh. (meist von den Brüdern *Prokow*), 7 aus den Jahren 1853—59 (von den Gebrüdern *Max*). Die bronzene ***Statue des heil. Johann von Nepomuk*** (C 2) ward, nach einem Modell von *Rauchmüller* und *Prokow*, in Nürnberg gegossen und 1683 (46 Jahre vor der Kanonisation dieses Heiligen) aufgestellt. Zu dieser Statue wallfahrten Jahr für Jahr am St. Johannesfest (16. Mai) Tausende aus Böhmen, Mähren, Ungarn etc., und während der achttägigen Feier des Festes dieses böhmischen Landespatrons ist die Brücke allabendlich von frommen Betern gefüllt. Eine kleine Marmortafel mit einem

Kreuz r. zwischen dem 6. und 7. Pfeiler auf der Brückenmauer bezeichnet die Stelle, wo der Heilige, der angeblich nicht verrathen wollte, was die Königin ihm gebeichtet hatte, auf Befehl des Königs Wenzel in die Moldau geworfen wurde. Nach der Sage schwamm der Leichnam eine Zeitlang auf dem Fluss, wobei 5 leuchtende Sterne sein Haupt umgaben. Die Reihenfolge der Bildsäulen ist, von der Altstadt aus gerechnet, folgende: l. St. Ivo (aufgestellt 1711), r. St. Bernhard (1709), l. St. Barbara, Margaretha und Elisabeth (1702), r. Dominicus und Thomas von Aquino (1708), l. Pietà (1859), r. Crucifix (1657) nebst 2 Bleigussstatuen der Mutter Gottes u. Johannes des Evangelisten, l. Joseph (1854), r. Johannes der Täufer (1853), l. Franz Xaver (1711), r. Ignaz Loyola (1711), l. Christophorus (1857), r. Dreifaltigkeit (1706), l. Franz Borgia (1710), r. Norbert, Wenzel und Sigmund (1853), l. Ludmilla (1785), r. Johann von Nepomuk (1683), l. Franz Seraph (1855), r. Antonius von Padua (1707), l. Vincenz Ferrerius und Prokop (1712), r. Judas Thaddäus (1708), l. Nikolaus von Tolentino (1706), r. Augustinus (1708), l. Ludgardis (1710), r. Cajetan (1709), l. Adalbert (1709), r. Philippus Benitius (1711), l. Johann von Matha, Ivan und Philipp von Valois (1714), r. Veit (1714), l. Wenzel (1857), r. Kosmas und Damian (1707).

Von der Brücke führt l. eine zweiarmige Treppe zur Insel *Kampa* (C 2, 3) hinab. An einem Brückenpfeiler am Ufer der Insel Kampa erhebt sich die sogen. *Brunswiksäule,* wahrscheinlich eine Rolandsäule und Abzeichen eines frühern Stapelrechts der Stadt. Der Obertheil der Säule wurde 1648 durch eine Schwedenkugel abgeschossen. Gegen die Kleinseite zu wird die Brücke durch die beiden Kleinseitner *Brückenthürme* abgeschlossen, von denen der kleinere südliche aus dem 12., der grössere aus dem 14. Jahrh. stammen soll. Durch dieselben gelangt man in die *Brückengasse,* die man geradeaus bis zu der r. abzweigenden *Josephsgasse* verfolgt. In der letztern r. (Nr. 4) das *Englische Fräuleinstift* mit Kirche (Altarblätter, darstellend Joseph und Theresia, von *Brandel*) und Unterrichts- und Erziehungsanstalt für Mädchen. — An der Biegung der Gasse die **St. Thomaskirche** (C 2) mit einem Augustinerkloster (gegründet 1285) und zwei Hochaltarbildern von *Rubens* (heil. Augustin mit dem Christuskind am Meeresstrand und Martyrium des heil. Thomas, beide restaurirt), ferner einem St. Thomas, von *Skreta,* und Plafondgemälden von *Reiner.* — Nun einige Schritt l., dann r. in die *Thomasgasse* (hier, Nr. 15, l., Wohn- und Sterbehaus des Komponisten Tomaschek) zum *Waldsteinplatz* mit dem gräflich **Waldstein'schen Palast** (C 2), von Albrecht v. Waldstein, Herzog von Friedland (S. 520), 1623 erbaut und noch im Besitz seiner Familie. Die Zimmer sind theilweise noch in demselben Zustand, in welchem sie bei des Herzogs Lebzeiten gewesen; im grossen Saal Freskogemälde: der Herzog als Triumphator; astrologisches Kabinet. An der Rückseite des Palastes öffnet sich gegen den grossen, schönen Garten eine prachtvolle **Halle,* ein in seiner vornehmen Majestät einziges Werk. (Wegen Besichtigung wendet man sich an den Zimmerwärter.) — Am Waldsteinplatz ausserdem

noch das *Palais des Fürsten Carlos Auersperg* (Nr. 1) und des *Grafen Ledebour* (Nr. 3).

Von hier in die *Waldsteingasse*, auf deren linker Seite das fürstlich *Fürstenberg'sche Palais* (Nr. 10 und 14) mit guter Bibliothek, Münz- und Gemmenkabinet und schönen, durch ein Eisengitter von der Gasse getrennten Gartenanlagen, dann das *Palais der Fürstin von Hanau* (Nr. 12), in welchem der letzte Kurfürst von Hessen 1875 starb, sich befinden. — Die Waldsteingasse mündet gegenüber der *Blindenbeschäftigungsanstalt* (gegründet von Klar) mit *St. Raphaelskapelle* (Freskobilder von *Kandler* und *Lhota* nach *Führich* und einer Raffaelstatue von *Em. Max*) in die Bruskagasse. Von dieser führt l. mit einer Serpentine die Chotekstrasse, geradeaus der steile Bruskahohlweg hinauf auf den **Hradschin** (C 1) zum Plateau der *Choteks-Anlagen* (Volksgarten), einem Lieblingsspaziergang der Prager (überraschende Aussicht, namentlich gegen die Nordostseite des Hradschin). Den Abschluss der Gartenanlage bildet das **Ferdinandeische Lustschloss** (C 1) oder **Belvedere**, eins der schönsten Werke der italienischen Renaissance diesseit der Alpen, 1536—58 nach den Plänen des italienischen Architekten *Paul della Stella* erbaut. Neben der vollendeten Durchbildung der architektonischen Formen ist auch der ornamentale Schmuck (Reliefs und Akanthusfries) von hoher Schönheit. 1850—56 liess die Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde den grossen Saal mit Fresken ausschmücken, die 14 Momente aus der böhmischen Geschichte darstellen und nach Kartons von *Chr. Ruben* von *Trenkwald, Swoboda, Lhota, Lauffer* und *Till* ausgeführt wurden. Von der obern Gallerie herrliche **Aussicht* auf Prag (dem Führer 20 Kr.). — Neben dem Lustschloss, im abgesonderten königlichen Schlossgarten, ein bronzener **Brunnen*, der sich in seinen edlen Renaissanceformen würdig dem Gebäude, dessen Gartenfront er ziert, anschliesst. Nördl. das Sandthor, welches zum Buschtiehrader Bahnhof und nach Baumgarten (S. 495) führt.

Der Weg führt zwischen der Marienschanze (r.) und dem Schlossgarten (l.) weiter. Schöner Ausblick r. in die Moldaupartie bei Podbaba, darüber eine Ruine und weiter l. das St. Matthiaskirchlein in der Scharka. Der *Schlossgarten* (B C 1; Eintritt nur mit Erlaubnis der k. k. Schlosshauptmannschaft, Burghof Nr. 3; Zugang von der Staubbrückengasse Nr. 4) ist unter Ferdinand I. angelegt; noch erhalten sind: die oben erwähnte, sogen. singende Fontäne, ein figurenreiches Erzbassin und eine Herkulesstatue von *Pendel*. — Gegenüber vom Schlossgarten das von Rudolf II. erbaute *Turnierhaus*, jetzt Artillerie-Depositorium, und der ehemalige Fasanengarten. Dann folgt der *Hirschgraben*, eine tiefe, buschbewachsene Schlucht, welche den Hradschin und die Hofburg nördl. begrenzt;

interessanter Blick auf die romantische Nordseite des Hradschin mit alten Festungsmauern und Thürmen (der zweite l. ist der Weisse Thurm, der letzte die Daliborka, S. 486).

Ueber die Staubbrücke in die **Hofburg** (B 1, 2), einen Komplex von zahlreichen, in malerischer Regellosigkeit aneinander gereihten Gebäuden, welche theilweise aus ältester Zeit stammen (Wenzel der Heilige baute hier eine herzogliche Residenz, König Wenzel und Ottokar II. befestigten sie mit Mauern und Thürmen), aber mehrmals umgebaut wurden, zuletzt 1756–75 unter Maria Theresia durch den Baumeister Anselm Luragho.

Eintritt: Meldung in der Schlosshauptmannschaft, 3. Burghof, part., gegenüber der Dompropstei; dem herumführenden Diener Trinkgeld.

Die Burg hat drei Höfe. Von der Staubbrücke her betritt man zuerst den

Zweiten Hof. Der Trakt über dem Durchgang enthält zwei grosse, zu Ferdinands I. Zeiten erbaute, 1865–67 glänzend restaurirte Säle, den *Deutschen* und den imposanten *Spanischen Saal*, welche bei Hoffesten Verwendung finden. Im Hof steht ein grosser, reich gearbeiteter *Springbrunnen*, von Heidelberger, und die kaiserliche *Hauskapelle*, welche Kaiser Ferdinand 1852–58 restauriren und mit Statuen von Em. Max und Fresken von Kandler ausschmücken liess. R. durch den 1614 von *Scamozzi* vollendeten Portalbau zum

Ersten Hof, der gegen den Hradschiner Platz durch ein Eisengitter mit Bildsäulen geschlossen wird. Die der imponirenden Avenue zugewendete Gebäudefront prangt in der strengen, architektonischen Symmetrie eines luxuriösen Palastbaues der italienischen Renaissance, sie enthält die kaiserlichen Wohngemächer (1848–75 von Kaiser Ferdinand, jetzt von dessen Wittwe, Maria Anna, bewohnt, nicht zugänglich), unten die Burgwache. Nun zurück und quer über den zweiten Hof in den

Dritten Hof, in welchem sich die Metropolitankirche *St. Veit* (S. 485) erhebt. An den Trakt des Schlosses in diesem Hof, der 1878 für den Kronprinzen Rudolf eingerichtet wurde, schliesst sich, den Burghof gegen O. abgrenzend, der Wladislawische Theil der Hofburg an, der, bis an den Georgsplatz fortgesetzt, mit der Metropolitankirche durch einen Oratoriumgang verbunden ist. Dieser Theil enthält den 1502 beendeten grossen gothischen **Wladislawischen Saal** (68. m. lang, 19 m. breit, 13 m. hoch) mit reich verschlungenem Netzgewölbe, auch Huldigungssaal genannt, weil hier der König nach der Krönung die Huldigung der Stände entgegenzunehmen pflegte. In älterer Zeit diente der Saal auch zu Turnieren. Daneben der alte Landesgerichts- und der Landtagssaal, dann ein kleinerer Saal mit Porträts böhmischer Könige. In einem Vorsprung dieses Burgtheils befindet sich im zweiten Stock die historisch berühmte alte **Rathsstube**, aus deren gegen O. und N. gerichteten Fenstern am 23. Mai 1618 die Statthalter Slawata und Martinitz nebst ihrem Sekretär Fabricius 17 m. tief in den Wallgraben hinabgeworfen wurden; bekanntlich eine der ersten Veranlassungen zum Ausbruch des Dreissigjährigen Kriegs. In dem kaiserlichen Garten, der jetzt an der Stelle des ehemaligen Wallgrabens angelegt ist, befinden sich zum Gedächtnis der Rettung der Statthalter zwei Pyramiden. Die Stube sowie das kleine Nebenzimmer enthalten noch Möbel aus jener Zeit und Porträts mehrerer Monarchen sowie der beiden erwähnten Statthalter.

An der Terrasse, welche den südlichen Theil des dritten Burghofs von der Metropolitankirche scheidet, steht eine **Reiterstatue des heil. Georg** von Erz, 1373 von den Brüdern *Clussenberg* in Nürnberg gegossen, durch die Technik des Erzgusses sowie durch die bewegte Komposition sehr interessant.

Im dritten Burghof erhebt sich der ***Dom zu St. Veit** (B 1), welcher selbst in seiner unvollendeten Gestalt, mit den mannigfachen Spuren der Verwüstung und Verstümmelung (Beschädigung durch die Hussiten, Brand 1541, Bildersturm, Beschiessung durch die Preussen 1757) königlich imponirend über der Stadt thront. Die Gründung des Doms erfolgte 1344 unter Karl IV. Der Bau wurde nach dem Plan des Baumeisters *Matthias von Arras* begonnen, nach dessen Tode (1352) durch Peter von Gmünd, genannt *Peter Arler,* weiter geführt und ist mit seinem Chorumgang und dem Kranz von fünf Kapellen, mit den thurmartig frei aufsteigenden Strebepfeilern und dem leichten, mit breiten Riesenfenstern ausgestatteten Oberbau ein schönes Werk französischer Gothik. Nur das Chor ist vollendet (1385), das Schiff der Kirche ist bloss bis zum Querschiff fortgeführt. Der Ausbau des Doms wird seit 1867 durch den zu diesem Zweck gegründeten Dombauverein energisch betrieben (Dombaumeister *Kranner,* gest. 1871; jetzt *Moker*).

Unter den zahlreichen Denkmälern im Innern sind hervorzuheben: das **königliche Mausoleum** von weissem Marmor, ein schönes Werk im Renaissancestil, welches Rudolf II. 1589 durch *Alexander Colin* von Mecheln ausführen liess. Auf dem mit geschmackvollen Reliefornamenten gezierten Untersatz ruhen die Gestalten Ferdinands I., seiner Gemahlin Anna und Maximilians II.; am Rand reizende Figuren, an der Vorderseite eine Statue des auferstehenden Erlösers. — R. vom Eingang die aus der Zeit Karls IV. stammende ***Wenzelskapelle,** deren Wände in origineller Weise mit kostbaren, durch ein Gefüge stark vergoldeten Gipses an einander gereihten, in Böhmen vorkommenden Halbedelsteinen verkleidet sind. An der Thür ein bronzener Löwenkopf mit einem Ring, der ehemals an der Altbunzlauer Kirchenthür war, und an dem sich Wenzel der Heilige angehalten haben soll, als ihn sein Bruder Boleslaw mörderisch überfiel. In der Rückseite des Altars das dem heil. Wenzel zugeschriebene Panzerhemd nebst Helm. R. in der Ecke der Wenzelskapelle neben dem Altar Eingang in die oberhalb der Kapelle befindliche Kronkammer (nicht zugänglich), in welcher die Krönungsinsignien aufbewahrt werden. — Ausserhalb der Wenzelskapelle, am gegenüberliegenden Pfeiler, Grabmal des Marschalls Grafen *Schlick* (gest. 1723).

Die übrigen auf die Wenzelskapelle folgenden Kapellen des Chorumgangs sind:

Die *Martinitzkapelle* mit den Grabmälern des durch den Fenstersturz bekannt gewordenen kaiserlichen Statthalters *Jaroslaw von Martinitz* (gest. 1649) und der *Barbara von Cilli,* Gemahlin Kaiser Sigmunds (gest. 1451); dann dem 1873 aufgestellten gothischen Altar aus carrarischem Marmor, ausgeführt von *Achtermann,* Geschenk des Dompropstes Würfel.

Die *Simon- und Judaskapelle* mit der Vera Icon (Christuskopf auf Goldgrund, angeblich 1368 in Rom gemalt); daneben Seiteneingang der Kirche und darüber kaiserliches Oratorium, von König Wladislaw II. errichtet, 1861 restaurirt.

Die *Waldsteinkapelle;* gegenüber am Pfeiler interessantes Holzrelief, die Verwüstung der Prager Domkirche durch Scultetus zu Weihnachten 1619 darstellend.

Die *Kapelle des heil. Johann von Nepomuk,* mit Glasmalereien, davor gegen das Mittelschiff zu das grosse silberne Grabmal des heil. Johann von Nepomuk (über 2000 Kilogr. schwer, ausgeführt 1736—60), 1866 vor den Preussen geflüchtet.

Die *Sternberg'sche Kapelle* mit den Grabmälern Przemysl Ottokars I. und II. und des Kammerpräsidenten Grafen Leopold Sternberg (gest. 1723).

Die *Dreieinigkeits-* oder *Kaiserkapelle* mit Ludmillastatue von Em. Max, dem sogen. jerusalemischen Leuchterfuss (Untertheil aus dem 11., Obertheil vom 17. Jahrh.) und Glasmalereien nach Führich, gegenüber Grabaltar des heil. Veit mit Statue, von *Jos. Max*.

Die *Johann-Baptistkapelle*.

Die *Pernsteinkapelle*, mit Grabmälern des Grafen Wratislaw von Pernstein (gest. 1582) und mehrerer Erzbischöfe.

Die *Annakapelle*, welche neuestens mit Wandgemälden von *Swerts* ausgeschmückt wird; an den Pfeilern gegen das Mittelschiff zu zwei Holzreliefstafeln, darstellend die Flucht des Winterkönigs nach der Schlacht am Weissen Berg von 1620.

Die *Sigmundkapelle*, mit Glasmalereien und Grabstein des siebenbürgischen Fürsten Sigismund Bathori (gest. 1613).

Eine Zierde des Mittelschiffs ist der neue Hochaltar, im gothischen Stil nach Zeichnungen des Dombaumeisters *Kranner* ausgeführt. — Sehenswerth ist auch die reiche Schatzkammer des Doms, deren Besichtigung jedoch nur mit Erlaubnis des Domkustos gestattet ist.

An der Aussenseite der Kirche ist zu erwähnen ein *Mosaikbild* an der Aussenwand der Dreifaltigkeitskapelle, wo ursprünglich das Hauptportal sein sollte, im byzantinischen Geschmack 1371 unter Karl IV. ausgeführt, 1837 mangelhaft renovirt.

Der grosse *Thurm* ist im ganzen 99 m. hoch, wovon aber nur 57 m. die ursprünglichen gothischen Bauformen behalten haben. Im Erdgeschoss enthält er die *Hasenburg'sche Kapelle*, im ersten Geschoss sind 7 Glocken. Von oben *Ueberblick über die Stadt und Umgebung.

Hinter dem Dom die alte *St. Georgskirche* (C 1), 1142 im romanischen Stil erbaut, nach einem Brand 1541 grossentheils neu hergestellt, mit der *Ludmillakapelle* (r. neben dem Presbyterium), in der sich das Grabmal dieser Heiligen, ein schönes Skulpturwerk des 14. Jahrh., befindet. — Südl. die *Allerheiligenkirche*, 1263 erbaut, mit reich dotirtem Kollegialkapitel; daneben das adlige *Damenstift*, 1755 von Maria Theresia gestiftet; vom Balkon prächtige Aussicht auf Prag. — In der Georgsgasse (Nr. 1) das fürstlich *Lobkowitz'sche Palais*, (Nr. 4) das *Oberstburggrafenamt* an der Stelle der alten Burg (10.—14. Jahrh.), mit Wappen ehemaliger Oberstburggrafen über dem Eingang und grossem Gerichtssaal im ersten Stock. Durch den Hof des Gebäudes gelangt man zum Schwarzen Thurm, ursprünglich Thorthurm der alten Burg, dann Gefängnis, sowie zur *Daliborka* (1497 Gefängnis des wegen Bauernaufwiegelung verurtheilten Ritters Dalibor), wahrscheinlich ein Ueberrest der 22 Thürme, die unter den Przemysliden-Königen die Burg schützten. Von der Georgsgasse tritt man durch das alte Burgthor auf die alte Bastei heraus, wo man eine überraschende *Aussicht auf die Stadt hat.

Auf den Georgsplatz, über den dritten zum zweiten Burghof und durch das Scamozzi'sche Portalgebäude zum ersten Burghof zurück, dann l. durch die Seitenpforte auf die *Maria-Einsiedel-Terrasse*,

welche gleichfalls eine schöne *Aussicht auf Prag mit den umliegenden Höhen gewährt. Von hier r. auf den **Hradschiner Platz** (B 2) mit dem *Erzbischöflichen Palast* (Nr. 16). Daneben das ehemalige gräflich *Sternberg'sche Haus*, gegenwärtig Idiotenanstalt. Die übrigen Häuser r. sind meist Domherrenwohnungen. Gegenüber (Nr. 1 und 2) das fürstlich *Schwarzenberg'sche Majoratshaus* im altflorentinischen Stil, mit Sgrafittomalereien. — Am Ende des Platzes l. (Nr. 3) das *Kloster der Karmeliterinnen* und geradeaus (Nr. 5) das ehemals grossherzoglich *Toskanische Palais*, jetzt dem Kaiser gehörig. — Durch die Lorettogasse (l. Nr. 9 Domdechanei, r. Nr. 4 Garnisonsspital, Nr. 6 Zwangsarbeitshaus, Nr. 13 ehemalige Deutsche Reichskanzlei, Nr. 19 Blindenheil- und Lehranstalt) auf den *Lorettoplatz* (A 2) mit Kapuzinerkloster, Franz-Josephs-Kaserne (bis 1852 *Czernin'sches Palais*, ein imposantes Gebäude) und **Lorettokirche**, 1661 erbaut, mit Glockenspiel und Deckengemälden von *Reiner*. Das Lauretanische Haus im Kreuzganghof vor der Kirche wurde 1626 nach dem Muster der Santa Casa in Loreto erbaut; der Schatz des Hauses, der reichste Kirchenschatz in Böhmen, enthält unter anderem eine mit 6580 Diamanten besetzte Monstranz. Besichtigung gegen Trinkgeld, pro Person 20 Kr.

Auf den Pohorzeletzer Platz und durch das Haus Nr. 8 l. zum **Prämonstratenserstift Strahow** (A 2), vom König Wladislaw I. 1140 gestiftet und mit Chorherren aus dem Stift Steinfeld am Rhein besetzt, mehrmals zerstört und schliesslich zu Ende des 17. Jahrh. in seiner jetzigen Gestalt aufgebaut.

Wegen des **Eintritts** wendet man sich an den P. Sekretär des Stifts. Man ziehe die Klingel.

In der **Kirche** befinden sich die grösste Orgel Böhmens und die Grabmäler des Ordensstifters St. Norbert, des Königs Wladislaw I. und des bei Lützen 1632 gefallenen Grafen Pappenheim u. a.

Die **Prälatur** enthält eine Gemäldegallerie von etwa 500 Nummern, darunter das »Rosenkranzfest«, von *Albrecht Dürer*, 1840 unglücklich übermalt, ferner einige Stücke von *Holbein*, *Lukas Cranach*, *Guido Reni*, *Carlo Dolce* etc. — Von einer Terrasse in der Prälatur geniesst man eine der schönsten *Ansichten Prags.

Die **Bibliothek** (1782—93 erbaut) zeichnet sich durch äussere Eleganz aus und umfasst (nebst Porträts von Rakoczy und Ziska) über 60,000 Bände und 1000 Manuskripte. Interessante naturgeschichtliche Sammlung. (Besuch an Wochentagen von 9—11½ Uhr Vorm. Der P. Bibliothekar erklärt selbst und gibt freundlichst Auskunft.)

Zum Stift gehört auch ein grosser Garten mit schönen Ausblicken auf die Stadt.

Gegenüber der Stiftskirche, auf dem Strahower Platz, die (1784 aufgehobene) *St. Rochuskirche*.

Westl. vom Stift das *Strahower* oder *Reichsthor*, durch welches man auf der Schlaner (Leipziger) Strasse nach dem Thiergarten Stern und zum Weissen Berg gelangt (S. 496).

Südl. vom Strahower Kloster der 324 m. hohe, gegen die Kleinseite steil abfallende **Laurentiusberg** mit gleichnamiger Kirche, hübscher Anpflanzung mit Passionssäulen, einer von Karl IV. 1360 erbauten zackigen Mauer (durch welche angeblich bei einer Hungersnoth den Armen Er-

werb verschafft werden sollte, daher »Hungermauer« genannt) und schöner Aussicht auf die Stadt; von der Kleinseite, Welsche Spitalgasse, auf einer Stiege zugänglich.

Abwärts durch den *Hohlweg* und die *Spornergasse* (B 2), von welcher l. die Hauptauffahrt auf den Hradschin abzweigt (oben hochragend das Schwarzenberg'sche Palais). In der Spornergasse l. die Cajetanerkirche und daneben (Nr. 20) das gräflich *Thun'sche*, r. (Nr. 5) das gräflich *Morzin'sche Palais*. — Auf dem *Stephansplatz* oder *Kleinseitner Ring* (C 2) westl. das k. k. *Generalkommando* (r. Nr. 15) und die imposante **St. Nikolauskirche** (C 2) mit majestätischer Kuppel, 1673—1752 von den Jesuiten im effektvollen Barockstil erbaut; das Innere ist mit Marmor, Gold, bunten Fresken und Riesenstatuen heftig gestikulirender Heiligen (am Hochaltar eine stark vergoldete Kolossalstatue des heil. Nikolaus) prunkhaft überladen.

Nördl. vom Stephansplatz führt ein Weg mit ca. 200 Stufen direkt zur Burg auf den Hradschin; der weiter oben in der Spornergasse abgehende ist bequemer.

Weiter in der Spornergasse zwischen dem *Landhaus* (mit verschiedenen Aemtern) und dem *Statthaltereigebäude* (bei letzterem l. die Fünfkirchengasse mit dem *Landtagsgebäude*) zum östlichen Theil des Kleinseitner Ringes; hier l. (Nr. 20) das gräflich *Sternberg'sche Palais*, welches die **Gemäldegallerie der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde** enthält, eine Sammlung von 313, mit der Hoser'schen Sammlung von 623 Kunstwerken in 10 Zimmern.

Geöffnet von Mai bis August an Sonn- und Feiertagen von 10—3 Uhr unentgeltlich, sonst gegen Anmeldung von 10—4 Uhr. — Katalog 60 Kr.

Zimmer I und das daranstossende Zimmer V enthalten das sogen. *Hollaeum*, eine Sammlung von Kupferstichen des berühmten Prager Kupferstechers *Wenzel Hollar* (gest. in London 1677), Zimmer I ausserdem mehrere Skulpturwerke und Gemälde (*Broziks* König Ottokar II.). — In Zimmer II u. III mehrere gute moderne Bilder (*Friedländer*, Brandstifter auf frischer That ergriffen; — *Achenbach*, Italienischer Klosterhof; — *Gail*, Löwenhof in der Alhambra, u. a.). — Zimmer IV enthält das Altarbild der Prager Metropolitan-Kirche, St. Lukas die Madonna zeichnend, von *J. Gossaert*; — *Holbein d. J.*, Bildnis einer Dame; — von Italienern je einen *A. Carracci*, *G. Reni*, *Tizian*, *Bellini*, *C. Dolce*, drei *Veronese*; — dann von Niederländern einen *Rubens*, *van Dyck*, endlich acht Werke des Prager Malers *Skreta*. — Auch die Zimmer V und VI enthalten Italiener, Niederländer und Deutsche (darunter 2 Altarflügel von *Holbein dem Aelt.*); — Zimmer VII mehrere Deutsche (darunter ein *Theoderich von Prag*). — Die Zimmer VIII—X umfassen die *Hoser'sche Sammlung* (Italiener, Niederländer und Moderne).

Auf der Südseite des Platzes steht das ***Radetzkydenkmal** (C 2). Auf einem Granitsockel heben Soldaten der verschiedenen Truppengattungen (Artillerist, Jäger, Infanterist, steirischer Schütze, Husar, Marinesoldat, Ulan, Sereschaner) auf einem mit Eichenlaub gezierten Schild den Marschall hoch empor, der entblössten Hauptes in der Linken die Fahne, in der Rechten den Feldherrnstab hält.

Das Modell des Marschalls ist von *Eman. Max*, jenes der übrigen Figuren von *Jos. Max*, der Guss von *Burgschmiet* in Nürnberg. Die Statue, zu deren Guss der Kaiser 100 Centner Metall von erbeuteten piemontesischen Kanonen schenkte, ward am 13. Nov. 1858 enthüllt.

Weiter durch die Karmelitergasse, von welcher r. die Marktgasse (l. oben *Palais Schönborn*) gegen die Welsche-Spitalgasse und den Lobkowitzplatz (fürstlich *Lobkowitz'sches Palais* mit reicher Bibliothek, weitläufigem Garten mit herrlichen Aussichtspunkten und schattigen Partien) zu abzweigt. In der *Karmelitergasse* r. die *Kirche Maria de Victoria*, 1611 von Protestanten erbaut, 1623 dem Karmeliterorden eingeräumt und zum Gedächtnis des Siegs am Weissen Berg zur heil. Maria vom Sieg benannt. — Daneben die deutsche *Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt* und das Kleinseitner *Gymnasium*. Gegenüber (l., Nr. 8) das *Palais des Fürsten Rohan* (mit Gemälden); daneben führt die Harrantgasse auf den Malteserplatz mit dem gräflich **Nostitz'schen Palais** (C 2) mit reicher Bibliothek und Gemäldegallerie, Sammlung von Gipsabgüssen und Kupferstichsammlung (Trinkgeld dem Diener).

Die Gemäldesammlung enthält 291 Nummern, darunter ausgezeichnete Werke von *Albani, Bassano* (Susanna), *A. Dürer* (Christus von den Juden verspottet), *A. van Dyck* (Heil. Bruno), *L. Giordano* (Prometheus, Ixion), *H. Holbein d. J.* (mehrere Porträts), *Ostade, Potter, C. Poussin* (einige Landschaften, darunter eine grosse, besonders schöne, einen Sturm darstellend), *Rembrandt* (Bildnis eines alten Mannes), *G. Reni, S. Rosa, Rubens* (Spinola, männlicher Kopf), *Ruisdael, Skreta, Tizian* (Porträt), *P. Veronese* (Raub der Sabinerinnen, Die Ehebrecherin, Venus und Adonis, Danaë), *van der Werf* (Delila, Venus und Mars).

In der Karmelitergasse weiter l. (Nr. 2) die *Gendarmeriekaserne* (seit 1855), ursprünglich Frauenkloster, im dritten Stock einen Saal mit modernen Fresken enthaltend. — Die Fortsetzung der Karmelitergasse bildet von hier an die Aujezder Gasse (C 3), von welcher l. die Neuhofer Gasse (mit dem schönen böhmischen Realgymnasium) abzweigt. In der Aujezder Gasse l. (Nr. 26) das *Artilleriezeughaus*, dann r. (Nr. 3) *Infanteriekaserne* mit hoher Terrasse. — Geradeaus führt das Aujezder Thor nach der Vorstadt *Smichow*, l. die Choteksgasse zur

Franzens-Kettenbrücke (CD 3), 1839—41 erbaut, 460 m. lang, 9,2 m. breit (Brückenzoll!), besteht eigentlich aus zwei Brücken, die ihre gemeinschaftliche Befestigung auf der **Schützeninsel** haben, zu der eine zweiarmige Treppe hinabführt. Die letztere, ein anmuthiger Spazierort mit Restauration, war bis 1393 Eigenthum der Johanniter und ist seit dem 16. Jahrh. Schiessstätte des Prager bürgerlichen Schützenkorps. Die Brücke gewährt einen schönen Blick auf Prag und die umgebenden Höhen. Weiter gegen das Altstädter Ufer die durch eine kleine Brücke mit dem rechten

Moldau-Ufer verbundene ***Sophieninsel**, gleichfalls ein beliebter Spazierort mit Restauration (im Sommer besuchte Gartenkonzerte, im Winter beliebtester Ball- und Konzertsaal), kalten und warmen Bädern. — Von der Franzens-Kettenbrücke führt die *Ferdinandsstrasse* und Obstgasse zum Graben zurück (Pferdebahn).

Gegenüber der Brücke erhebt sich an der Ecke der Ferdinandsstrasse das weithin sichtbare neue ***Böhmische Landestheater** (D 3), 1868 begonnen und gegenwärtig bis auf die innere Ausschmückung und Einrichtung so ziemlich vollendet (Kostenaufwand ca. $1^1/_2$ Mill. Fl.), ein Prachtbau, nach dem Entwurf des Professors *Zitek* im edlen italienischen Renaissancestil ausgeführt. Gegenüber das *Palais des Grafen Lazansky*. — Weiter in der Ferdinandsstrasse l. (Nr. 7) das monumentale Gebäude der *Böhmischen Sparkasse*, 1861 nach dem Entwurf des Architekten *Ullmann* vollendet, am Giebel eine Figurengruppe aus Sandstein von *Wildt*; r. *Kirche und Kloster der Ursulinerinnen* (mit Erziehungs- und Unterrichtsanstalt); l. an der Ecke der Postgasse (Nr. 15) die *Polizeidirektion*, 1861 erbaut; ferner r. an der Ecke der Brenntegasse (Nr. 24) das gräflich *Schlik'sche Palais* mit dem kaufmännischen Kasino und l. (Nr. 37) das sogen. *Platteis*, eins der grössten Zinshäuser Prags. — Den Jungmannplatz (E 3) mit der 1878 aufgestellten Statue (S. 493) r. lassend, durch die enge Obstgasse auf den Graben (r. der imposante *Wenzelsplatz* oder *Rossmarkt*, S. 492), von dessen Gebäuden ausser den schon oben erwähnten noch das neue Waarenhaus der Firma Ph. Haas und Söhne (Nr. 4) hervorzuheben ist.

II. Rundgang. Wir gehen von demselben Punkt aus wie bei unserem ersten Rundgang, wenden uns aber diesmal durch den Pulverthurm in die *Zeltnergasse* (E 2). R. die *Königshofer Kaserne*, ursprünglich Gebäude des Deutschen Ritterordens, jetzt Kadetteninstitut, mit der Garnisonskirche zum heil. Adalbert (1676 erbaut). — L. an der Ecke des Obstmarkts (Nr. 36) das *k. k. Landesgericht*, ehemals Generalkommando (in einem Fenster des Gebäudes wurde am 11. Juni 1848 die Gemahlin des Kommandirenden, Fürstin Windischgrätz, von einer Insurgentenkugel getödtet). — Ungefähr in der Mitte der Zeltnergasse r. durch das Haus Nr. 17 in die Stupartgasse (r. Nr. 14 Stupart'sches Haus, einst Wohnsitz des Königs Johann von Luxemburg) zur *Jakobskirche* (von 1244) mit einem schönen, 10 m. hohen Marmormonument des böhmischen Kanzlers Grafen Wratislaw, von *Prokow*. — Gegenüber der Kirche der *Teynhof*, auch »Altes Ungeld« genannt, schon zu Anfang des 12. Jahrh. als Marienspital und Hof für fremde, meist deutsche, Kaufleute genannt. Den Teynhof durchschreitend, gelangt man in das Teyngässchen und l. (gegenüber von Nr. 5, dem Geburtshaus

des Malers Karl Skreta) durch das interessante Seitenportal in die *Teynkirche* (S. 479). Aus der Kirche durch den Haupteingang heraus und durch das ehemalige Teyner Schulgebäude (Nr. 18) auf den Altstädter Ring, an der hinter dem Rathhaus befindlichen *St. Nikolauskirche* (russisch-orthodox) vorbei und längs der Nordseite des Rings in die Langegasse, l. in die schmale Geistgasse (in derselben die evangelische *Salvatorkirche*), wo man die Grenzen der *Joseph-* (ehemals *Juden-*) *Stadt* betritt, einst nur von Juden bewohnt. In der Geistgasse befindet sich r. (Nr. 18) der *Neue Tempel* des reformirten israelitischen Gottesdienstes, an der Stelle einer alten Synagoge (der sogen. Altschule) 1867 im maurischen Stil von *Bielsky* erbaut (Prediger Dr. *Kämpf*). — Noch vor dem Tempel zweigt von der Geistgasse l. die Josephstädter Strasse, die Hauptstrasse dieses eigenthümlichen Viertels, ab. Durch diese, dann r. durch die kleine Schmielesgasse zur *Alt-Neuschule* (Synagoge), einem der ältesten Gebäude Prags, wahrscheinlich von 1316. Von da durch die Hampasgasse auf den Jahrhunderte alten, sehenswerthen

***Judenfriedhof** (D 1, 2), *Beth Chaim*, d. h. Haus des Lebens.

Die zahllosen, dichtgedrängten, mit hebräischen Inschriften bedeckten Grabsteine, die knorrigen Fliederbüsche auf den Gräbern, die vielen Märchen, deren Schauplatz auf diese Stätte des Friedens versetzt wird, verleihen dem Ort einen geheimnisvollen Charakter. Eins der interessantesten Grabmäler ist das des *Rabbi Löw*, ein schön gearbeiteter tempelartiger Sarkophag mit einem eingemeisselten Löwen. Seit Joseph II. dient dieser Friedhof nicht mehr als Begräbnisstätte.

Nun zurück, in die Rabbinergasse, am ehemaligen israelitischen Rathhaus (Nr. 10) vorbei in die Josephstädter Gasse und durch die Karpfengasse über den Tummelplatz zum *Kronprinz Rudolfs-Quai*, der vom Kreuzherrenkloster bis zur Franz-Josephs-Brücke (1500 m. lang) reichen soll. Der 1869 erbaute, bloss für Fussgänger bestimmte *Kettensteg* (D 2) mit zwei Uferpfeilern und einem Strompfeiler (199 m. lang), Eigenthum einer Aktiengesellschaft, stellt die Verbindung mit der Kleinseite her. (Jenseits die Militär-, unterhalb derselben die Civil-Schwimmanstalt.) Auf der Fläche des Quais sind Häusergruppen projektirt, darunter, zunächst dem Kettensteg, das

Künstlerhaus Rudolfinum (D 2), zu dessen Bau die Direktion der böhmischen Sparkasse den Betrag von $1^1/_2$ Mill. Fl. widmet. Der 1876 begonnene Bau wird nach Prof. *Zitek* im italienischen Renaissancestil ausgeführt und soll die Akademie der bildenden Künste, die kunstgewerblichen Sammlungen und das Konservatorium der Musik aufnehmen.

Vom Tummelplatz l. (südl.) in die Kreuzherrengasse, quer über den Kreuzherrenplatz unter dem Schwibbogen neben dem ehemaligen Colloredo'schen Palais hindurch auf den *Franzensquai* (D 3), 1841 von den böhmischen Ständen hergestellt (622 m. lang), wegen seiner herrlichen Lage einer der Lieblingsspaziergänge der Prager.

In der Mitte das vom Dombaumeister *Kranner* im gothischen Stil ausgeführte **Monument des Kaisers Franz I.** (D 3), welches die Stände 1845 hier errichten liessen.

Den Mittelpunkt des 23,7 m. hohen Denkmals nimmt die **Reiterstatue des Kaisers** (nach *Jos. Max'* Modell in Bronze gegossen) ein, über welcher sich ein von Pfeilern getragener Baldachin wölbt, der in eine durchbrochene Spitze endigt. An den vier Pfeilern des Baldachins befinden sich allegorische Figuren (Wissenschaft, Kunst, Friede, Ueberfluss, Ackerbau, Bergbau, Gewerbe, Handel). Um die Pfeiler sind 17 Figuren angebracht, welche die Hauptstadt und die früheren 16 Kreise Böhmens repräsentiren. Alle Figuren aus hartem Sandstein von *Jos. Max.*

Um das Monument Gartenanlagen. — R. am Monument vorbei über eine Treppe zur Theatergasse hinab und quer über diese zur Konviktgasse. Bei der Kreuzung der letztern mit der Postgasse steht r. die kleine *Kreuzkapelle,* eine interessante Rotunde aus dem 11. oder 12. Jahrh. (1865 restaurirt). — Die Postgasse mündet r. in die Ferdinandsstrasse, welche uns gleichfalls zu unserem nächsten Ziel, dem Wenzelsplatz, führt (auch mit Pferdebahn); doch schlagen wir den Weg durch das Herz der Stadt ein, um von dem Strassengewirr und -Getriebe etwas kennen zu lernen. Durch die Konviktgasse auf den Bethlehemsplatz, wo l. (Nr. 1) im Haus »Halanka« ein *Gewerbemuseum* des Herrn Náprstek sich befindet (in der Woche 10—12 Uhr Vorm. gegen Anmeldung). Weiter (Nr. 7) das ehemalige *Wohnhaus des Johannes Hus* (D 3), des böhmischen Reformators, der (1369 in Hussinetz geboren) 1398—1414 theologischer Lehrer und Rektor an der Prager Universität war und am 6. Juli 1415 trotz seines Geleitsbriefs des Kaisers Sigismund auf dem Koncil zu Konstanz als Ketzer verbrannt wurde. — Am Ausgang des Platzes l. die Husgasse (D 2) mit der *Deutschen Technischen Hochschule* (Nr. 5, l.).

Die 1864 als Hochschule reorganisirte Anstalt wurde 1868 in zwei gesonderte polytechnische Landesinstitute, ein deutsches und ein tschechisches (am Karlsplatz, S. 493), getheilt. Jedes hat seine eigenen Lehrmittelsammlungen und sein Professorenkollegium mit einem Rektor an der Spitze.

Weiter an der gothischen Dominikanerkirche zu *St. Egidius* (14. Jahrh.) vorbei durch das kleine Wachholdergässchen und die Egidigasse (hier Nr. 9 im Dominikanerkloster das im Jahr 1810 gegründete *Konservatorium für Musik,* eine in Bezug auf Kultivirung der Instrumentalmusik vortreffliche Anstalt), dann durch die sogen. »Eiserne Thür« (Haus Nr. 18) und das »Täubelhaus« (gleichfalls Durchgang, Michaelergasse Nr. 16) in die Schwefelgasse, welche geradeaus mit Durchschneidung der Galligasse (r. der Grünmarkt und der sogen. christliche Tandelmarkt, l. der jüdische Tandelmarkt), dann der Kotzen- und der Rittergasse (r. Nr. 18 das »alte Gerichte, vom Beginn des 15. Jahrh. an richterliches Gebäude) auf das sogen. »Brückel« und auf den **Rossmarkt** (E 3) führt, seit 1848 zu Ehren des Landespatrons **Wenzelsplatz** genannt, 682 m. lang und bis 60,7 m. breit, einer der Hauptspazier-

gänge innerhalb der Stadt, besonders seitdem er mit Bäumen bepflanzt wurde. Der Platz soll einen würdigen Abschluss durch das projektirte neue *Museumsgebäude* erhalten.

Gleich zu Beginn des Platzes r. durch den schmalen Durchgang (neben dem Uhrenlager von Suchy) auf den Mariaschnee-, jetzt *Jungmannplatz*, auf dem seit 1878 ein Monument für den 1847 verstorbenen tschechischen Lexikographen *Joseph Jungmann* (Modell von *Schimek*, ausgeführt in der Kunsterzgiesserei in Wien). L. die *Mariaschneekirche*, von Karl IV. 1347 erbaut, mit einem guten Gemälde von *Reiner* (englischer Gruss). Geradeaus südl. führt die Jungmanngasse (l. Nr. 14 das *Deutsche Mädchenlyceum*), welche sich weiterhin mit der Wassergasse vereinigt (in derselben, Nr. 24, das auffallende Gebäude der *Tschechischen höhern Töchterschule*), auf den Karlsplatz zum ehemaligen **Neustädter Rathhaus**, jetzt *k. k. Strafgerichtsgebäude* (E 3), von Karl IV. gegründet, 1806 ganz umgebaut; nur der Thurm stammt aus dem Jahr 1451.

In diesem Gebäude ward das Signal zum Ausbruch des Hussitenkriegs gegeben. Als nämlich am 30. Juni 1419 eine hussitische Procession vorüberzog, ward sie vom Rathhaus aus verhöhnt, stürmte dasselbe und warf die Rathsherren zum Fenster hinaus.

Der **Karlsplatz** (E 4), früher *Viehmarkt* genannt, ist der ausgedehnteste aller Prager Plätze, 531 m. lang, 152 m. breit, mit schönen Anlagen. An der Westseite der neue, im Renaissancestil ausgeführte Monumentalbau der *Tschechischen Technischen Hochschule* (D 4). — Weiter südl. an der St. Ignazkirche und dem Garnisonsspital vorbei zum *Allgemeinen Krankenhaus* (E 4), frei und sonnig gelegen, hat treffliche Einrichtungen und dient zugleich Lehrzwecken (12 Kliniken). In der Nähe das *Anatomische* und *Chemische Institut* und andere medicinische Anstalten (vgl. S. 494).

Westl. gelangt man zu der nach Smichow hinüberführenden **Neuen Moldau-(Palacky-)Brücke*, ein 1879 eingeweihter massiver Prachtbau von 7 Bögen; der mittelste mit einer Spannung von 32 m. Ein sehenswerther Bau.

Zum Karlsplatz zurück, an der Südseite desselben am *Taubstummeninstitut* vorbei l. in die Wyschehradgasse. — Gegenüber dem Taubstummeninstitut das *Franz-Josephs-Kinderspital* (Karlsplatz Nr. 1). In der Wyschehradgasse r. **Emaus** (D 4, 5), Benediktinerabtei und Kirche, 1347—72 von Karl IV. erbaut und slawischen Benediktinern eingeräumt, zur Hussitenzeit Sitz des utraquistischen Konsistoriums. Im Kloster gothischer **Kreuzgang* mit Fresken (14. Jahrh.) und einige interessante Gemälde im Refektorium. — Die Wyschehrader Strasse führt geradeaus weiter über die Brücke des Botitschbachs in die Hauptstrasse des **Wyschehrad** (D 5) und quer über das untere Ende dieser Strasse durch das 1870 erbaute neue *Rathhaus* die Berglehne zur *Wyschehrader Citadelle* hinauf.

Oben auf dem Fusspfad an der Aussenseite der Citadellmauer (immer die herrlichste Aussicht auf Prag) entlang bis zu einer Pforte, welche zur *St. Peter- und Paulskirche* führt.

Die gegenwärtige Stille und Oede des Bergstädtchens kontrastirt gewaltig mit seinem ehemaligen Glanz. Schon vor Libussa stand hier die Fürstenburg. Auch als die Residenz nach Prag übertragen war, wohnten die böhmischen Fürsten noch bis in die Mitte des 12. Jahrh. häufig hier. Neben dem mit Thürmen und Zinnen geschmückten Palast (ungefähr dort, wo jetzt das Zeughaus steht) erhoben sich mehrere Kirchen, darunter auch die erwähnte St. Peter- und Paulskirche, 1070 gegründet. Später wurden Palast und Stadt von Karl IV. befestigt und unter den Hussiten zerstört. Nach dem Dreissigjährigen Krieg wurden aufs neue Befestigungswerke angelegt, welche auch nach 1848 wieder verstärkt wurden. Neben der Kirche sehenswerther Friedhof.

Durch das grosse neue Thor in die unter der Citadelle liegende eigentliche Stadt Wyschehrad zurück. Gleich bei den ersten Häusern r. in ein abschüssiges, zwischen Gärten hinführendes Gässchen hinab, auf einer Holzbrücke über den Botitschbach und durch die Sluper Gasse an der kleinen, im reinsten gothischen Stil 1442 erbauten *Sluper Kirche* (Mariä Verkündigung, Altarblatt von *Kupelwieser*), an der *Irrenanstaltsfiliale* und dem *Elisabethinerinnenspital* vorbei zum Garten der *Böhmischen Gartenbaugesellschaft;* hier r. in die Apollinargasse und hinauf zur *St. Apollinarkirche* und dem neuen imposanten Gebäude der *Landesgebäranstalt* (E 5), einem prächtigen gothischen Rohziegelbau mit vorzüglicher innerer Einrichtung (Findelhaus und Impfanstalt). Gegenüber die *Landesirrenanstalt,* eins der grössten derartigen Institute in Europa; die Kranken, gegen 1100, werden überall zweckmässig beschäftigt.

Aus der Apollinargasse r. in die Karlshofer Gasse zu der *Karlshofer Kirche* (E 5) mit kühn gewölbter Kuppel (23,7 m. weit), der grössten, welche die gothische Architektur geschaffen.

1350—77 von Karl IV. erbaut und 1660 restaurirt. Bemerkenswerth im Innern die reiche Goldbronzirung und alte Glasgemälde (in zwei Fenstern an der Ostseite) aus der Zeit Wladislaws II. In neuester Zeit wurde ein Altar von *Wachsmann* mit drei Gemälden auf Goldgrund von *Lhota* aufgestellt. — Das mit der Kirche verbundene Kloster ward 1789 in ein Siechenhaus für unheilbare Kranke umgewandelt (343 Pfleglinge).

Durch die Karlshofer Gasse zurück (Nr. 10 und 12 die *Krankenanstalt des Handelsstands;* r. eine Gasse »Wahlstatt«, so genannt zur Erinnerung an die 1179 hier stattgefundene Schlacht, l. Gartenmauer der Irrenanstalt), die Katharinagasse kreuzend, über die Gerstengasse in die Stephansgasse; hier die *St. Stephanskirche* (E 4), 1367 vollendet, 1856 und 1876 (Thurm) renovirt, mit alter gothischer Kanzel, Taufbecken von 1462, Hochaltarblatt von *Zimbrecht* und mehreren Gemälden von *Skreta* u. a. — R. in die Korngasse und geradeaus in den westlichen Theil der *Weinberggemeinde* (Neu-Prag), aus deren Feldern in den letzten Jahren stattliche Reihen moderner Häuser emporgewachsen sind. An der Kreuzung der

Nussler und Wrschowitzer Strasse zwischen dem *Neuen tschechischen Theater* und dem *Teatro Italiano* l. ab und am Platz des künftigen *Museumsgebäudes* vorbei zu dem auf den ehemaligen Basteigründen angelegten *Stadtpark (F 3), einer sehr geschmackvollen Parkanlage von 7½ Hektar Fläche (660 m. lang), 1876—78 ausgeführt, Lieblingsspaziergang der Prager. R. vom Eingang zum Stadtpark das *Neustädter Theater* (F 3), ein Holzbau mit Platz für gegen 4000 Personen, etwas verfallen, nur im Sommer benutzt (Gartenrestauration). Auf der r. vorüberführenden Schwarzkosteletzer Strasse gelangt man zu *Heine's* (ehemals *Pstross'*) *Garten* mit *deutscher Arena* und weiter zum *Zdekauer'schen Garten*. Oestl. vom Stadtpark r. der *Franz-Josephs-Bahnhof*. Vom Ende des Stadtparks über den Heuwagsplatz *(St. Heinrichskirche)* und durch die Heuwagsgasse, oder aber durch die Hibernergasse (r. *Staatsbahnhof*, l., Ecke der Pflastergasse, *Administrationsgebäude der Turnau-Prager und Böhmischen Nordbahn*, dann r. an der Ecke gegen den Josephsplatz das Hauptzollamtsgebäude, ein weitläufiger stattlicher Bau, ehemals Kloster der »Hiberner«, d. h. irischen Franciskaner) auf unsern ursprünglichen Ausgangspunkt zurück.

Umgebung. Vom *Pulverthurm* (S. 477) über den Josephsplatz, l. Königshofer Kaserne, r. Kapuzinerkirche und Josephskaserne, durch die Elisabethstrasse (letztes Haus r. das schön eingerichtete Elisabethbad) über die elegante *Kaiser Franz-Josephs-Brücke*, eine versteifte Kettenbrücke nach dem System von *Ordish* und *Lefeuvre*, 1865—68 hergestellt, an das linke Ufer; hier in Windungen hinauf zu den **Kronprinz Rudolfs-(Belvedere-) Anlagen** (3,5 Kil. lang), welche sich zwischen den Hradschiner Basteiwällen und dem Dorf Bubna ausdehnen und eine prachtvolle Aussicht auf Prag und den Strom gewähren. *(Gartenrestauration.)* Von hier führt die Belcredistrasse nordwärts in den **Baumgarten**, einen ausgedehnten Park mit hübschen Gartenanlagen, stattlichen Alleen, einem zierlichen königlichen Lustschloss (Bubentsch) und einer sehr besuchten Sommerrestauration (Rendez-vous der eleganten Welt). Vom Baumgarten führt eine Strasse durchs Sandthor zum Hradschin und der Kleinseite zurück.

1) **Karolinenthal.** Vom Josephsplatz (E 2) aus durch die Poritscher Strasse an einer kleinen Parkanlage mit *Kriegerdenkmal* von *J. Max* (für 1848—49) und dem Bahnhof der Oesterreichischen Nordwestbahn vorbei nach der Vorstadt **Karolinenthal** (G 1) mit zahlreichen industriellen Etablissements (15,000 Einw.), der sehenswerthen *Cyrill- und Methudkirche*, im Stil einer altchristlichen Basilika 1854—63 von Rösner in Wien erbaut, und dem *Invalidenhaus*, einem 1729 begonnenen, aber unvollendeten Gebäude.

Südlich von Karolinenthal erhebt sich der kahle **Ziskaberg**, ein (268 m.) hoher, schmaler Höhenrücken; er trägt seinen Namen zum Gedächtnis *Ziska's*, der am 14. Juni 1420 sich von einer auf dieser Anhöhe aufgeworfenen Verschanzung siegreich gegen Sigismunds Truppen vertheidigte. 1757 war hier am west-

lichen Vorsprung eine preussische Batterie errichtet, welche der Stadt grossen Schaden zufügte. Südl. vom eben gedachten Berg die Weinberggemeinde (erster Theil, auch *Zizkow* genannt, mit regelmässiger Anlage und ca. 10.000 Einw.).

2) **Smichow** (21,000 Einw.). die südliche Vorstadt Prags, am linken Moldau-Ufer, liegt unmittelbar vor dem Aujezder Thor und ist seit einigen Decennien in stets wachsendem Aufschwung. Industrie und lebhafter Verkehr. — Bahnhöfe der Böhmischen Westbahn, der Buschtiehrader und der Prag-Duxer Bahn. — Sehr lohnend ist in Smichow der Besuch des fürstlich **Kinsky'schen* und des *Botanischen Gartens.* — Am Ende von Smichow, auf der sogen. Kaiserwiese, finden die jährl. Pferderennen statt.

3) Der **Stern** (nächst der Stat. *Libor* der Buschtiehrader Bahn; auch auf der über den Weissen Berg führenden Reichsstrasse erreichbar. Beim Jägerhaus am Haupteinfahrtsthor Gartenwirtschaft), königl. Thiergarten mit anmuthigen Spaziergängen, in dessen westlichem Theil sich der sogen. *»Königssitz«* befindet. auf welchem der Inschrift nach König Friedrich II. von Preussen während der Belagerung Prags oft weilte. Das ehemalige *Lustschloss* wurde 1555 von dem Gemahl der schönen Philippine Welser, Erzherzog Ferdinand, in der Form eines sechsstrahligen Sterns erbaut; es ist von aussen ganz schmucklos, im Innern dagegen mit reichen, schönen **Stuckornamenten* verziert.

4) Der südl. 1 St. vom Reichsthor (S. 487) gelegene **Weisse Berg** (400 m.) ist durch die denkwürdige Schlacht vom 8. Nov. 1620 bekannt, in welcher Friedrich von der Pfalz von den kaiserlichen Truppen unter Maximilian von Bayern geschlagen wurde; infolge dessen wurde Friedrich flüchtig und geächtet, Ferdinand aber Herr von Böhmen und Mähren, wo er nun aufs schonungsloseste mit Konfiskationen, Verbannung und Hinrichtung gegen die Protestanten einschritt. Die erste Periode des Dreissigjährigen Kriegs war damit beendet.

5) Die **Scharka,** eine etwa 3 St. lange, an Windungen reiche, stellenweise sehr romantische Thalschlucht, die, in der Nähe des Sterns beginnend, beim Dorf *Podbaba* in das Moldauthal mündet.

6) **Rostok** an der Staatsbahn (Prag-Bodenbacher Linie) im Moldauthal, mit altem Schloss, hübschen Spaziergängen und 2 Gartenrestaurationen.

7) **Troja,** altes Schloss am rechten Moldau-Ufer, an einer Berglehne, gegenüber der Kaisermühle (und dem Baumgarten), 1680 vom Grafen Sternberg mit grossen Kosten restaurirt (im Saal Freskomalereien aus jener Zeit); dabei pomologisches Institut mit Lehranstalt, oberhalb der *Dablitzer Berg* (357 m. hoch) mit schöner Rundsicht über Prag und Umgebung.

8) **Kundratitz,** Dorf, 2 St. südöstl. von Prag, mit schönem Wald und Schloss.

9) **Kuchelbad,** interessanter Ausflug für Geologen (Petrefaktenreichthum), 1 St. vor dem Aujezder Thor, Station der böhmischen Westbahn, mit guter Restauration und Gesundheitsbad; auf der mit Eichengebüsch und Kiefern bewachsenen Anhöhe ein Johanniskirchlein mit hübscher Aussicht.

10) **Zawist,** am rechten Ufer der Moldau, gegenüber dem Ort Königsaal gelegen, Station der Moldaudampfschiffahrt, mit schönen Promenaden und Aussichtspunkten.

11) Ein historisch bemerkenswerther Punkt in der Umgebung Prags ist *Sterbohol,* 1½ St. östl. von Prag, an der Schwarzkosteletzer Strasse, wo sich zwei Denkmäler zum Andenken an den preussischen Feldmarschall *Grafen von Schwerin* befinden, der hier am 6. Mai 1757 in der **Schlacht bei Prag** mit der Fahne in der Hand den Heldentod starb (das eine bald nach seinem Tode, das andere, gusseiserne, 1839 von König Friedrich Wilhelm III. von Preussen gesetzt). Der König Friedrich II. begann den Feldzug von 1757, indem er mit 64,000 Mann die 72,000 Mann starken, wohlverschanzten Oesterreicher unter dem Prinzen Karl von Lothringen angriff und nach mörderischem Kampf (er kostete ihm 13,000 Mann) besiegte und ihnen 5000 Gefangene und 60 Kanonen abnahm. Die Folge dieser Schlacht war die Belagerung

von Prag (S. 475), welche der König aber infolge der Niederlage von Kollin aufgeben musste.

Weitere Ausflüge: Nach **Schloss Karlstein* (s. unten). — *Přibram*, die Silberbergstadt (S. 517).

38a. Route: Von Prag über Pilsen nach Bayern.

Eisenbahn (Böhmische Westbahn) von Prag nach (191 Kil.) *Furth* in 6 St. für I. 9,07, II. 6,80 M. und weiter nach *München* in 12⅔ St. für I. 43,90, II. 32,60 M.; nach *Nürnberg* in 11½ St. für I. 33,95, II. 24,95 M. — Die Bahn ist landschaftlich unterhaltend; besuchenswerthe Objekte sind *Schloss Karlstein* und die Umgegend von *Beraun* (Sonnt. Extrazüge), für den Fachmann auch die zahlreichen Eisenwerke der Gegend. — Man versehe sich mit Proviant; die Restaurants sind mangelhaft.

Vom Westbahnhof in *Prag* (S. 472) zunächst an der Moldau aufwärts über Stat. *Kuchelbad* (S. 496) und *Radotin*, dann über die aus dem Böhmer Wald kommende Beraun, in deren Thal sie aufwärts steigt.

(30 Kil.) Stat. *Karlstein*, mit dem berühmten ***Schloss Karlstein**, in romantischer Lage auf einem hohen und steilen Kalkfelsen, 1348—56 von Karl IV. erbaut, mit der Bestimmung, als Kronveste Böhmens und Aufbewahrungsort der Reichskleinodien und Staatsarchive zu dienen. Die Burg ist ein merkwürdiges Denkmal mittelalterlicher Baukunst. Das Hauptgebäude besteht aus fünf Geschossen, in deren oberen sich die Wohn- und Tafelzimmer sowie der Festsaal befinden. Abgesondert auf dem höchsten Gipfel des Felsens steht der grosse viereckige Thurm, 38 m. hoch, 18 m. breit, 27 m. lang, mit 5 Stockwerken und 4 m. dicken Doppelmauern. In diesen Thurm, den fünf Wachthäuser umgeben, führt eine mit Fresken aus der böhmischen Legende geschmückte Treppe zu der im dritten Stock befindlichen herrlichen *Kreuzkirche*, wo ehemals die Reichskleinodien unter neun Schlössern und zehn Riegeln verwahrt wurden. Die Wände der Kirche sind mit altböhmischen Malereien auf Goldgrund geschmückt. Im Nebengebäude Wohnungen und Gefängnisse, im zweiten Stock die *Kollegiatkirche Mariä Himmelfahrt*, ebenfalls mit Wandgemälden, darunter das dreifache Bildnis Karls, eine Arbeit *Niklas Wurmsers* von Strassburg. Eine geheime Thür führt von hier in die in der Dicke der Mauer befindliche *Katharinenkapelle*, deren Wände mit prachtvollen Gemälden, Gold und Edelsteinen förmlich bedeckt sind. Hier hielt Karl seine Andachten. Sehenswerth ist auch der 78 m. tiefe Brunnen. Die Stürme der Hussitenzeit umtosten wiederholt die Veste; oft wurde sie belagert, doch nie erobert, nie zerstört.

Von Karlstein ab folgt eine romantische Strecke bis (39 Kil.) Stat. **Beraun** (*Böhmischer Hof*), Bezirksstädtchen mit 5000 Einw. und reger Industrie; in der Nähe grossartige Hohöfen bei *Königshof*, Walzwerke und Maschinenfabriken in *Althütten*, dem Fürsten von Fürstenberg gehörig. Im Osten der Stadt das Schloss (einst Kloster St. Johann unter dem Felsen), besuchter Wallfahrtsort.

Weiter durch das Thal der verheerenden *Litawka* nach (48 Kil.) Stat. *Zdic*, wo l. die Bahn nach *Przibram* und *Protiwin* (S. 517) abzweigt. Ueber *Horsowitz* (Eisenwerke der Fürstin von Hanau) nach Stat. **Zbirow**, Markt nebst Schloss und *Domäne* mit reichen Erz- und Kohlengruben und grossen Waldbeständen (Strousberg besass die Domäne und legte hier grossartige industrielle Etablissements an, die neuerdings aufgelöst werden sollten). — Weiter durch Wald. — (87 Kil.) Stat. **Rokitzan**, Städtchen mit Ringmauern, 4200 Einw. und Garnison (1 Bataillon Jäger); reiche Gemeinde. — Nun an der Klabawa abwärts, an Eisenwerken vorüber und bei Stat. *Chrast* (Zweigbahn nach Radnitz) wieder ins Berauthal, auf grosser Brücke über die Uslawa nach

(110 Kil.) **Pilsen** (*Bahnrestaurant*); Beschreibung S. 517. Kreuzung mit der Bahn Eger—Wien R. 41.

Von Pilsen führt noch eine andere Eisenbahn nach Bayern direkt südwärts über unbedeu-

tende Stationen nach (97 Kil.) *Eisenstein* (3mal in $3^3/_4$—$5^1/_2$ St. für I. 5,38, II. 4,04 Fl.) und von da weiter nach Bayern durch den Bayrischen Wald nach *Deggendorf* und *Passau*.

Dann folgt Stat. *Nürschan*, l. *Chotieschau*, dem Fürsten von Thurn und Taxis gehörig. Dann an der Radbusa aufwärts über die Stat. *Staab*, *Stankau*, *Blisowa* und *Taus* dem Böhmer Wald zu, welchen die Bahn durch eine Einsenkung des Gebirges in ca. 500 m. Meereshöhe überschreitet und damit auch die Grenze nach Bayern. Die Bahn senkt sich abwärts, passirt die Pastritz auf langem Viadukt, dann einen Tunnel, und erreicht (191 Kil.) **Furth** *(Bahnrestaurant)*, bayrisches Grenzstädtchen im Chamthal. ☞ Zollrevision! Weiter nach *Schwandorf* etc. s. Meyers »Süd-Deutschland«.

38b. Route: Von Prag über Komotau nach Karlsbad und Eger.

Eisenbahn (Buschthierader Bahn) von Prag nach (189 Kil.) *Karlsbad* 4mal in $4^3/_4$—$6^1/_2$ St. für I. 10,93, II. 8,21 Fl. (Schnellzug) und I. 9,11, II. 6,84 Fl. (Postzug). — (241 Kil.) *Eger* 4mal in 6—$8^1/_2$ St. für I. 12,40, II. 9,28 Fl. (Schnellzug) und I. 10,32, II. 7,72 Fl.

Die Bahn geht in *Prag* vom Staatsbahnhof aus, überschreitet die Moldau, biegt l. ab, hält noch einmal am Sandthor und führt westl., l. der *Weisse Berg* (S. 496), nach (32 Kil.) Stat. *Wejhybka*, wo r. die Bahn durch Kohlengebiete nach Kralup (S. 499) führt. Die Gegend wird gebirgiger; folgen kleine Stationen. Bei (65 Kil.) Stat. *Luzna-Lischan* l. Zweigbahn über Rakonitz nach Beraun (S. 497). — Bei (101 Kil.) Stat. *Trnowan* erreicht die Bahn die Eger, deren Lauf sie nun im grossen ganzen aufwärts folgt. Rechts Schloss *Dobritschan* (kleines Bad).

(106 Kil.) Stat. **Saaz**, gewerbreiche Bezirkshauptstadt an der Eger mit 9000 Einw. und Garnison (Kavallerie), treibt seit 500 Jahren den Bau des weltberühmten Hopfens (»Saazer Hopfenblüte«, jährlich ca. 800,000 Kilo im Bezirk). Ueber die Eger führt hier eine schon 1829 erbaute Kettenbrücke. Zweigbahn von Saaz über Bilin (S. 510) nach Dux.

Ueber *Horatitz* und *Priesen* (Städtchen mit 900 Einw. und Kohlenwerken) nach (129 Kil.) Stat. **Komotau** (S. 503); weiter nach Karlsbad und Eger s. S. 504.

39. Route: Von Prag über Bodenbach nach Dresden.

Vgl. die beifolgende Karte.

A. 192 Kil. **Eisenbahn** von Prag nach *Dresden* 4mal in $4^3/_4$ — 7 St. für I. 18,10, II. 13,10 M. — *Berlin* in 10—11 St. für I. 36,70, II. 26,80 M. — *Leipzig* in 8 St. für I. 30,80, II. 22,80 M. — Direkte Wägen Prag — Dresden — Berlin, Prag — Leipzig. Schlafwägen. ☞ Rechts sitzen.

B. **Dampfschiff.** Wer nicht sehr eilig ist, nehme nur Bahnbillet bis *Leitmeritz* oder *Aussig* (hier passen die Züge besser!), I. 5,09, II. 3,81 Fl., und fahre von hier mit dem Dampfschiff die Elbe hinab bis Dresden oder wenigstens bis Herrnskretschen (S. 501); die Fahrt ist reizend, theilweise einer Rheinfahrt ebenbürtig und der Fahrt im geschlossenen Eisenbahnwagen bei weitem vorzuziehen.

A. Eisenbahn. Vom Staatsbahnhof in Prag führt die Bahn auf einem über 1 Kil. langen grossartigen Viadukt durch die Vorstadt Karolinenthal und über die Moldau nach (5 Kil.) Stat. *Bubentsch*, dann ins Moldauthal, den Windungen des Flusses folgend, über *Rostok* und *Läbschitz*, im Vorblick der Georgenberg bei Raudnitz mit weissem Kirchlein, r. Ruine *Chwatirub*, nach


PRAG-EGER-BODENBACH.
Mafsstab 1:850.000.
Kilometer
Bergstadt
Frankenb.
Waldenburg
Limbach
CHEMNITZ
Schellenbg.
Ernstthal
Lichtenst.
Zschopau
ZWICKAU
Stollberg
Lengefeld
Wildenfels
Hartenstein
Marienbg.
Kirchbg.
Schneeberg
Lössnitz
Geyer
Ehrenfriedersdf.
Zwönitz
Buchholz
Johnstadt
Eibenstock
Weipert
Pressnitz
Johanngeorgenstadt
Platten
Gottesgab
Klösterle
Joachimsthal
Fribus
Graslitz
Neudeck
Schlackenwerth
Radonitz
Saaz
Laun
Postelberg
Kaaden
Lichtenstadt
Heinrichsgrün
Kleistadt
Karlsbad
Engelhaus
Falkenau
Elbogen
Schlaggenwald
Buckau
Königsberg
Schönfeld
Lauterbach
Petschau
Einsiedl
Tepl
Netschetin
Maschau
Duppau
Pomeisel
Rudig
Kriegern
Chiesch
Tschernosek
Wladar
Stiedra
Rabenstein
Mangtin
Senomat
Rakonitz
Tschistay
Kozlan
Rothschloss
Kralowitz
Zbelschno
Wischkow
Beraun
Hudlitz
Tachlowitz
Unhoschtitz
Hostivitz
Weisse B.
PRAG
Kladno
Neu Strzeschitz
Munzilav
Kornhaus
Schlan
Welwarn
Mühlhausen
Laubek
Weisstburm
Zlonitz
Klomin
Moldau
Melnik
Libosch
Raudnitz
Lobositz
Theresienst.
Gastorf
Wegstädtl
Trebnitz
Libochowitz
Bilin
Brüx
Dux
Komotau
Eidlitz
Graupen
Teplitz
Aussig
Tschausch
Lewin
Auscha
Leitmeritz
Tschernosek
Triebsch
Wernstadt
Graber
Sandau
Reichen
Tetschen
Bensen
Steinschönau
Markersdf.
Rosenthal
Bodenbach
Schandau
Schönlinde
Kreibitz
Herrnskretschen
Gottleuba
Liebstadt
Berggiesshübel
Lauenst.
Bärenst.
Frauenstein
Altenberg
Geising
Königswald
Nollendf.
Fürstenwalde
Niklasberg
Klostergrab
Weseritz
Schmiedeb.
Falkenhain
Hellendf.
Kommot.
Krupka
Gr. Cotta
Weesenst.
Dippoldiswalde
Dohna
Pirna
Meissen
Radebeul
Dresden
Freiberg
Brandeis
Munzilav
Kornhaus
Schlan
Welwarn

(27 Kil.) Stat. **Kralup** *(Bahnrestaurant)*, Knotenpunkt der Bahnen (r.) nach Turnau und (l.) nach Kladno; kurzer Aufenthalt. Eisenbahnwerkstätten; grosse industrielle Anlagen. — Weiter über *Mühlhausen* mit Schloss des Fürsten Lobkowitz; r. *Weltrus* mit Schloss und Park des Grafen *Chotek*. Stat. *Jenschowitz*, r. weit drüben *Melnik* (S. 469), wo die Moldau sich in die Elbe ergiesst. Bei Stat. *Berkowitz-Melnik* tritt die Bahn an die Elbe und folgt ihr über Stat. *Wegstadl* nach

(67 Kil.) Stat. **Raudnitz** *(Bahnrestaurant)*, Bezirkshauptstadt mit 5000 Einw. (darunter 600 Juden) und einem schönen *Schloss des Fürsten Lobkowitz* (der seit 1807 den Titel eines Herzogs von Raudnitz führt), in dem sich eine reichhaltige Bibliothek, eine Gemälde- und Waffensammlung befinden. In 1½ St. auf den aussichtsreichen *Georgenberg* (454 m.). — (78 Kil.) Stat. **Theresienstadt** *(Bahnrestaurant)* für die 3 Kil. nördl. gelegene, 1780 von Maria Theresia gegründete Festung (man sieht die Kasernen von der Bahn) an der Eger, unweit ihrer Mündung in die Elbe.

Der Platz ist insofern von strategischer Wichtigkeit, als innerhalb seiner Befestigungen 16,000 Mann bequem Platz finden. Der Fluss kann durch Schleussen, die durch eine Citadelle gedeckt sind, zu Inundationen benutzt werden, während die Festung auf der Landseite durch ein Minensystem geschützt ist.

Im Vorblick erscheint das *Mittelgebirge* (Basaltformation), geradeaus (nordwestl.) der Milleschauer (S. 510), l. (südwestl.) die Hasenburg, r. (nordöstl.) der *Geltsch* (719 m.), die höchste Erhebung in dieser Gegend.

(85 Kil.) Stat. **Lobositz**, Städtchen mit Schloss, Dampfschiffstation (S. 501), geschichtlich merkwürdig durch die Schlacht vom 1. Okt. 1756.

Die Oesterreicher, 70,000 Mann unter Browne, wollten die bei Pirna eingeschlossenen Sachsen befreien. Sogleich rückte Friedrich II. von Preussen ihnen mit 34,000 Mann entgegen. Bei Lobositz trafen beide Armeen zusammen; schon hatten die Preussen nach sechsstündigem Kampf alle ihre Munition verschossen und wurden unmuthig, als der Prinz von Bevern sie zum Bajonnettangriff führte, durch den die Oesterreicher aus dem brennenden Lobositz vertrieben wurden.

Dampfschiff von Lobositz 1mal tägl. bis *Dresden* in 9 St. für I. 2,75, II. 1,85 Fl.; — 2mal bis *Tetschen* in 3 St. für I. 1 Fl., II. 70 Kr.

Ausflug von Lobositz in 3 St. auf den *Milleschauer* (S. 510).

In Lobositz tritt die Bahn an die Elbe, deren linkem Ufer sie nun bis Pirna getreulich folgt; der Strom durchbricht zunächst das Mittelgebirge und bildet ein malerisches Felsenthal. R. *Gross-Tschernosek*, mit trefflichem Weinbau. Stat. *Praskowitsch*, Stat. *Zalesl.* R. *Sebusein* (gutes Gasthaus), in malerischer Lage. Dann erscheint am rechten Ufer der steil aufsteigende **Schreckenstein*, ein in den Strom vorspringender, etwa 90 m. hoher Felsen, auf dem die Ruine Schreckenstein (dem Fürsten Lobkowitz gehörig) thront und vortreffliche Aussicht gewährt (Restauration).

(107 Kil.) Stat. **Aussig** *(Bahnrestaurant; Englischer Hof; Krone)*, Bezirkshauptstadt an der Elbe, in welche hier die Biela mündet, mit 11,300 Einw. und grossen industriellen Anlagen (darunter die *Chemische Fabrik* des »Vereins für chemische und metallurgische Produktion«, welche Schwefel- und Salzsäure, Glaubersalz, Soda etc. producirt und 1200 Menschen beschäftigt, das grösste derartige Etablissement Oesterreichs). Aussig hat wichtigen Braunkohlenbergbau (Aussig-Duxer Kohlenbecken), der 1878 ca. 18 Mill. metr. Ctr. Kohlen förderte; man sieht sie an der Elbe einschiffen. Aussig ist Dampfschiffstation und Knotenpunkt der Bahn nach Teplitz-Komotau (S. 503) und der Oesterreich. Nordwestbahn (S. 470), von der eine Eisenbrücke an das rechte Elbufer hinüberführt. Die Stadt, früher stark befestigt, wurde 1426 von den Hussiten zerstört, welche 18. Jan. d. J. die Meissner bei dem nahen Dorf Predlitz und 15. Juni bei dem 1 St. entfernten Biehanj schlugen. 1639 ward Aussig von den Schweden unter Banner erobert. 1728 wurde hier der Maler Raphael Mengs geboren.

Umgebung: (5 Min.) vor der Stadt, jenseit der Biela, hübsches *Gartenlokal* an der Elbe, *Aussicht. — Von hier (10 Min.) auf die *Ferdinandshöhe*, südl. von der Stadt; ebenfalls schöne Aussicht. — Auf den (3/4 St.) **Schreckenstein* (S. 499); über die Bahnbrücke ans rechte Elbufer.

Eisenbahn nach *Teplitz, Komotau, Eger* s. R. 40.

Dampfschiff von *Aussig* tägl. über *Tetschen* in 7 St. nach *Dresden* für I. 2,45, II. 1,50 Fl. Bis Herrnskretschen sehr zu empfehlen; s. unten.

Ueber *Nesterschitz* und *Topkowitz* durch prächtige Landschaft nach (130 Kil.) Stat. **Bodenbach** *(Bahnrestaurant; Hôtel Post;* 12 Min. stromab vom Bahnhof *Badehôtel* [reizender Aufenthalt, nicht billig] im Dorf Obergrund mit hübschen Villen für Sommerfrischler), gewerbreicher Flecken mit 2300 Einw., Knotenpunkt mit der hier beginnenden Sächsischen Staatsbahn und der Bahn nach Komotau (s. unten). Zollvisitation! Längerer Aufenthalt. Gegenüber liegt *Tetschen* mit seinem imponirenden Schloss; vgl. S. 370.

Ausflug von Bodenbach auf den **Schneeberg*, 2 1/2 St., **Tyssaer Wände*, 4 St. Der Weg nach dem Schneeberg ist ohne Führer zu finden. — Ueber *Peiperz, Kalmswiese, Biela*; das Dorf Schneeberg bleibt links. Hier treten wir in den Hochwald ein und richten uns nach den weissen Kalkstrichen, welche überall an Bäumen etc. an zweifelhaften Stellen angebracht sind. — Bequemer, aber etwas weiter, gelangt man von Bodenbach aus über *Neu-Ulgersdorf* bis an die ersten Häuser von *Biela*, von da l. nach dem Dorf *Tscheche* und von hier wieder den erwähnten Kalkstrichen nach. — Ein dritter Weg führt uns auf der Dux-Bodenbacher Bahn nach *Eulau* und von hier in 1 St. nach dem Dorf *Schneeberg*, mit gutem Gasthaus, und von hier in 3/4 St. auf den **Schneeberg* (723 m.), die höchste Erhebung des nordböhmischen Sandsteingebirges. — Aussichtsthurm. — Gasthaus (gute Küche und Nachtquartier). Die *Aussicht ist eine vollständige, nach keiner Seite hin beschränkte Rundsicht. — Wer ganz bequem diese Tour machen will, findet Fahrgelegenheit genug. Der Wagen bleibt im Dorf *Schneeberg*. — Die **Tyssaer Wände* (615 m.), wild zerklüftete Sandsteinwände (bis 60 m. hoch), erreicht man über Dorf *Schneeberg* in 1 1/2 St. — In *Tyssa* (gutes Gasthaus) Führer nehmen. —

Wer nach *Bodenbach* etc. zurück will, begibt sich von Tyssa nach dem Dorf *Königswald* (1 St.) und von hier zurück per Bahn. — Wir nehmen unsern Weg über *Eiland* nach der **Schweizermühle* (Kaltwasserbad), 2 St., herrlicher Weg, und durch das Bielathal nach *Königstein* (2½ St.). Wagen findet man im Dorf *Rosenthal*, nahe der Schweizermühle.

Eisenbahn Bodenbach-Dux-Komotau (S. 503), 90 Kil., 3 Züge in 3½ St. für I. 3,56, II. 2,97 Fl. mit Anschluss nach Karlsbad-Eger. Die Bahn führt mit steter Aussicht r. auf das Erzgebirge, Stat. *Eulau* (von hier 1½ St. auf den *Schneeberg) über Stat. *Königswald* (1 St. nördl. die Tyssaer Wände), r. *Nollendorf* (S. 510) und (34 Kil.) Stat. *Kulm* (S. 510, Schlacht 30. Aug. 1813), (44 Kil.) Stat. *Teplitz-Waldthor* (½ St. nördl. vom Badeort, S. 504; man fährt besser dahin über Aussig), (55 Kil.) *Ossegg* (S. 509), l. Bahn nach *Dux*, und weiter nach (30 Kil.) *Komotau* (S. 503).

Eisenbahn von Bodenbach weiter durch mehrere Tunnels der 210 m. hohen *Schäferwand*, an *Obergrund* vorüber, r. mündet mittels schräger Brücke die *Oesterreichische Nordwestbahn* (S. 470) ein, durch das schön bewaldete Flussthal, Stat. *Niedergrund*, Stat. *Schöna*, r. *Herrnskretschen* (s. unten), dann hinein nach Sachsen, (152 Kil.) Stat. *Schandau* (das Städtchen, s. unten, am rechten Ufer), r. Bahn nach Bautzen, und weiter unter der Festung *Königstein* (s. unten) entlang, mit Station gleichen Namens, über (173 Kil.) Stat. *Pirna* (S. 502), r. Bahn nach Arnsdorf, nach (192 Kil.) **Dresden,** Böhmischer Bahnhof; eventuell um die Stadt herum weiter zum Berliner oder Leipziger Bahnhof; vgl. Meyers »Nord-Deutschland«.

B. Dampfschiff von Leitmeritz bis Dresden.

Dampfschiff von *Leitmeritz* bis *Dresden* 1mal in 9½ St. für I. 3 Fl., II. 2 Fl.; — von *Lobositz* in 9 St., I. 2,75, II. 1,85 Fl.; — von *Aussig* in 7 St. I. 2,15, II. 1,50 Fl.; — von *Bodenbach-Tetschen* in 5 St., I. 1,75, II. 1,15 Fl.

In *Leitmeritz* (S. 370) sieht man bei der Abfahrt l. die Festung *Theresienstadt* (S. 499) Bei (½ St.) Stat. *Lobositz* (S. 499) beginnt der Fluss seinen Durchbruch durch das Mittelgebirge und bildet ein malerisches Thal. R. *Gross-Tschernosek*, Weinbau; der *Hradek* mit Kirchlein. Weiter abwärts r. *Sebusein* in hübscher Lage, l. am Berghang *Zalesl.* Alsbald erscheint, ein Glanzpunkt der Fahrt, im Vorblick der malerische, ruinengekrönte Fels **Schreckenstein* (S. 499). Dann unter der Verbindungsbrücke der Oesterreichischen Nordwestbahn und Staatsbahn durch nach (2¾ St.) Stat. *Aussig* (S. 500); weiter l. eine imposante Felswand, und nun durch reizende, malerische Landschaft; es folgen mehrere grosse Krümmungen des Flusses, im Vorblick taucht das hochgelegene Schloss von Tetschen auf, die Gegend wird flacher und man erreicht (4½ St.) Stat. *Tetschen* (S. 470), l. *Bodenbach* (S. 500), ein wunderhübsches Landschaftsbild. Von hier an bildet der Fluss ein schön bewaldetes enges Thal, indem er das Elbsandsteingebirge durchbricht. Es ist das Hauptthal der sogen. »Sächsischen Schweiz«. Bald unterfährt das Schiff die schräge Brücke der Oesterreichischen Nordwestbahn, mit welcher diese in die Sächsische Staatsbahn (l.) mündet. Hinter

Niedergrund wird das linke Ufer sächsisch, r. folgt (5¼ St.) Stat. *Herrnskretschen,* von wo man zum Prebischthor, einem der schönsten Punkte der Sächsischen Schweiz, emporsteigt. L. *Schöna.* Nun beginnen die hässlichen, die Landschaft verunzierenden Steinbrüche. L. *Krippen,* r. (6¼ St.) Stat. *Schandau* (Zollvisitation!), der besuchteste Sommerfrischort der Sächsischen Schweiz und Touristen-Standquartier. Unter der schönen Brücke der Bahn nach Bautzen hindurch, dann erscheint der *Lilienstein* (397 m.) und alsbald l. der steile Felsklotz, der **Königstein* mit der Festung (Eintritt erlaubt), 362 m. ü. M., 287 m. über der Elbe. (6¾ St.) Stat. *Königstein* mit dem Städtchen. — Weiter vor Stat. *Rathen* im Vorblick r. der kanzelartige Fels der **Bastei* (Aussicht, Gasthaus oben), zu dem man von Rathen in 1½ St. hinaufsteigt. — Nun folgen Stat. *Wehlen,* Stat. *Pirna,* darüber *Schloss Sonnenstein* (jetzt Irrenanstalt). Nun werden die Ufer ganz flach und völlig reizlos, r. (8½ St.) Stat. *Pillnitz,* Lustschloss in bizarr-barockem Stil und Sommerresidenz des Königs von Sachsen. — (9 St.) l. *Blasewitz,* r. *Loschwitz,* wo Schiller 1785—87 den »Don Carlos« schrieb. — (9 St.) *Dresden,* wo das Schiff am linken Ufer in der Altstadt anlegt.

40. Route: Die böhmischen Bäder: Teplitz, Karlsbad, Franzensbad und Marienbad.

Vgl. Karte bei S. 498 und die Specialplänchen.

Allgemeines.

Die **Wohnung** ist in den böhmischen Bädern je nach Lage und Grösse sehr verschieden im Preis; ausserdem macht die Saison darin einen grossen Unterschied; in der »hohen Saison«, Mitte Juni bis Ende August etwa, kommt der Preis der Logis hier und da auf das Doppelte des vor- und nachher bezahlten zu stehen. Man mietet auf die Dauer der Kur oder doch auf einige Wochen. Preis pro Woche von 6 Fl. an aufwärts, ohne Maximalgrenze. Bedienung durch das Stubenmädchen und den Hausknecht wird gewöhnlich extra bezahlt. — Für die Benutzung der Trinkquellen wird nichts bezahlt; dieselbe ist, wie der freie Besuch der öffentlichen Anlagen und Kurkonzerte, in der *Kurtaxe* inbegriffen. Für die Benutzung der Bäder bestehen Tarife.

In den **Restaurants**, die meist mit Hôtels verbunden sind, wird »kurgemäss« gekocht; auf der Speisekarte sind solche Dinge, die »nicht kurgemäss« sind, besonders bezeichnet. (In Teplitz regelmässig nicht.) Man isst Kouvert (von 1 Fl. an) oder à la carte; ersteres ist billiger, wenn man starken Appetit hat. Wein wird bei der Kur wenig getrunken; doch ist den meisten Kurgästen zu Mittag ein »Pfiff« Rothwein (böhmisches Gewächs, meist Melniker) gestattet. Abends wird auch »ein« Glas Bier erlaubt.

Speisekarte s. S. 8.

Für den böhmischen Kurgast spielt der **Kaffee** eine Hauptrolle; derselbe ist in den von Kurgästen besuchten Lokalen, wie die Milch fast überall, von vorzüglicher Güte; namentlich excellirt darin Marienbad. Vgl. S. 518.

Die **Droschken** haben für kürzere wie längere Fahrten auch über Land feste Taxen; ausserdem erhält bei letzteren der Kutscher ein Trinkgeld; bei einer Nachmittagstour 1 Fl.

Für Lektüre ist durch Lesekabinette, Journalzirkel und Leihbiblio-

theken gesorgt; auch haben die Cafés ein verhältnismässig reiches Journalistikum. Wer sich seine Zeitung aus Deutschland nachschicken lässt, hat für jedes Exemplar einen Kreuzer Stempelgebühr zu zahlen.

Eisenbahn von Aussig über Teplitz, Komotau und Karlsbad nach Eger (und Franzensbad).

71 Kil. **Eisenbahn** (Aussig-Teplitzer) von *Aussig* nach *Komotau*, tägl. 5 Züge in 2½ – 2¾ St. Fahrpreise von *Aussig* bis *Teplitz:* ¾ St. für I. 91, II. 68, III. 46 Kr.; — bis *Komotau:* I. 3,14, II. 2,35, III. 1,57 Fl. ö. W., exkl. Agiozuschlag.

In *Komotau* Anschluss an die von Prag über *Karlsbad* nach *Eger* verkehrenden Züge, unter denen ein Kurierzug von Komotau bis (60 Kil.) *Karlsbad* 1¼ St., — bis (113 Kil.) *Eger* 2¾ St.; Personenzug 2¾/4 St., beziehentlich 5½ St. Fahrpreise von *Komotau* bis *Karlsbad:* Kurierzug: I. 2,90, II. 2,41 Fl.; Personenzug: I. 2,41, II. 2,01, III. 1,21 Fl.; — bis *Eger:* Kurierzug: I. 5,36, II. 4,47 Fl.; Personenzug: I. 4,46, II. 3,73, III. 2,24 Fl.

Von Aussig (S. 500) läuft die Bahn anfangs am linken Ufer der Biela, wendet sich dann nach N., um das reiche Mariascheiner Braunkohlenbecken mit seinen zahlreichen industriellen Etablissements zu durchziehen. Stat. *Türmitz, Karbitz, Mariaschein.*

(24 Kil.) **Teplitz** (elegantes *Bahnrestaurant*), Weiteres S. 504. Darauf *Ullersdorf* und

(34 Kil.) **Dux** *(Weisses Ross; Goldene Krone)*, durch Zweigbahn mit der Bahn Bodenbach-Komotau verbunden, im Aufblühen begriffener Flecken, ca. 4500 Einw., viele gewerbliche Anstalten, besonders Zucker- und Glasfabriken. Sehenswerth ist das **Waldsteinsche Schloss* (S. 529); leider nur auf specielles Gesuch zugänglich. 1. Zimmer: Waffen aus dem 16.–19. Jahrh. — Reliquien des Friedländers. Merkwürdig ein Stück Braunkohle mit gusseiserner Kugel, gefunden in einer Tiefe von 133½ Klafter; — 5. u. 6. Zimmer: Bibliothek mit 24,000 Bänden, deren einstiger Verwalter der berühmte Abenteurer Casanova war. — Bildnis Wallensteins, von *van Dyck*; Theile seines Anzugs, sein Schwert, ein dem Grab entnommenes Stück seines Schädels, die Partisane, womit er zu Eger getödtet wurde; ein Himmelsglobus, oft gebraucht von *Seni*, dem Astrologen Wallensteins.

Im zweiten Schlosshof ein aus eroberten schwedischen Geschützen gegossenes Wasserbecken, das Wallenstein 1630 in Nürnberg fertigen liess. — Park mit malerischen Baumgruppen.

Stat. *Ratschitz.* R. am Fuss des Erzgebirges Kloster *Ossegg* (S. 509), dahinter die *Riesenburg*, l. das Mittelgebirge mit dem Milleschauer und einzelnen Basaltgruppen; fernab der Borschen bei Bilin, darauf

(49 Kil.) Stat. **Brüx** *(Löwe; Einhorn)*, Stadt von 7000 Einw., mit spätgothischer Kirche und altem Rathhaus, darüber Trümmer eines alten Schlosses. — Stat. *Holtschitz-Seestadtl*, r. am Gebirge das dem Grafen Bouquoy gehörige Schloss Rothenhaus, Stat. *Udwitz-Görkau;* darauf

(71 Kil.) Stat. **Komotau** *(Bahnrestaurant*, Mittagsmahl; *Hôtel Scherber; Hôtel Reiter; Brauhaus-Restauration*, sogen. »Criminelle«). Die Stadt mit 8000 Einw., 20 Min. entfernt (Omnibus) am

Abhang des Erzgebirges, ist als ansehnlicher Eisenbahnknotenpunkt in Aufschwung begriffen; Tuch-, Kattun- und Bleizuckerfabrikation, Spinnereien. Grosse Aktien-Giesserei und Walzwerk.

Die Bahn führt von Komotau südwestl. bei *Deutsch-Kralup* (mit berühmter Brauerei) vorbei nach *Brunnersdorf* (Stat. für die südl. gelegene Stadt Kaaden) und tritt darauf bei Stat. *Klösterle* über die *Eger,* welche sie von nun an in ihrem malerischen Thal begleitet. R. das Erzgebirge mit seinen schroffen Abfällen, l. steigen die oft mit Ruinen verfallener Schlösser gekrönten Kuppenberge des sogen. *Karlsbader Gebirges* empor. — Stat. *Pürstein.* Bei Stat. *Hauenstein-Warta* bedeutende Felseneinschnitte. — (116 Kil.) Stat. *Schlackenwerth,* Städtchen mit schönem *Schloss* und sehenswerthem Park, im Besitz des ehemaligen Grossherzogs von Toscana.

(131 Kil.) Stat. **Karlsbad** am Tepelfluss, welcher hier in die Eger mündet, ½ St. von der Stadt. Näheres S. 510. Weiter über *Chodau* nach Stat. *Elbogen-Neusattl,* zur Stadt *Falkenau* (*Zweigbahn* bis *Graslitz,* 22 Kil.). — Stat. *Dassnitz,* liebliches Thal, nördl. der berühmte Wallfahrtsort *Mariakulm,* am St.-Marientag, 2. Juli, von grossen Scharen Wallfahrer besucht. In der Gegend viel Hopfenbau. — Stat. für Mariakulm ist *Königsberg;* folgt *Mostau-Nebanitz* und (178 Kil.) Stat. *Tirschnitz,* Wagenwechsel nach (4 Kil.) *Franzensbad* (S. 515). — Dann (184 Kil.) Stat. **Eger** (S. 519).

Teplitz (221 m.), Stat. der Aussig-Komotauer (S. 503) und der Bodenbach-Duxer Bahn (S. 500), berühmter Kurort im Bielathal zwischen dem Erzgebirge und dem Mittelgebirge, hat mit dem angrenzenden Badeort *Schönau* 13,500 Einw. Der Ort verdankt sein Emporblühen seinen warmen Quellen (daher der Name, teplic d. h. warm), welche der Sage nach 762 von Hirten entdeckt wurden. (S. Inschrift auf einem Stein im Stadtbad.) Mehrfach wechselte der Besitz des Orts, der 1421 und 1430 von Prokop und seinen Hussiten zerstört, im Dreissigjährigen Krieg vom Kaiser Ferdinand II. dem General Grafen Aldringer verliehen wurde. Seit 1666 ist der Ort im Besitz der Fürsten Clary-Aldringer. Durch eine Katastrophe in den benachbarten Kohlenbergwerken von Ossegg (10. Febr. 1879), welche das Thermalwasser (13. Febr.) dorthin abführte, war die Fortexistenz von Teplitz als Badeort in Frage gestellt. Doch wurde das Verhängnis glücklich abgewendet und die Quellen in verhältnismässig kurzer Zeit (3. März) an ihren alten Austrittsöffnungen wieder zu Tage gefördert.

Die gegenwärtig benutzten Heilquellen von Teplitz (die Stadtbadquelle 48,125° C., die Steinbadquelle 34,6° C., die Stephansquelle 36,75° C., die Sandbadquelle 32, 5° C. und die Wiesenquelle 32,7° C. in Teplitz, die Schlangenbadquelle 39,125° C. und die Neubad-

quelle 44,75° C. in Schönau) werden zu den alkalisch-salinischen Mineralwässern gezählt, doch beträgt ihr Gehalt an kohlensauren Alkali- und Erdsalzen kaum 3 Gramm neben fast 2 Gramm anderen Bestandtheilen; auch enthalten die Quellen nicht viel freie Kohlensäure, daher sie richtiger den chemisch indifferenten Quellen zugewiesen werden, unter denen sie aber den ersten Rang einnehmen. (Vgl. S. 512.) Sie werden zum Baden und Trinken gebraucht, und zwar vorzugsweise gegen chronische Gicht und Rheumatismus sowie gegen Lähmungen, welche die Wirkung von Exsudatresten sind, bei skrofulösen Anschwellungen und Geschwüren, Neuralgien, beginnenden Rückenmarksleiden, namentlich aber bei den Nachkrankheiten aus Schuss- und Hiebwunden, nach Knochenbrüchen (»Bad der Krieger«). Die Urquelle eignet sich zum innern Gebrauch bei chronischen Katarrhen der Luftwege und der Harnorgane, bei Neigung zur Griesbildung und besonders bei Gicht. — An Badehäusern besitzt Teplitz ausser den öffentlichen und Militärbadeanstalten (österreichisches, preussisches, sächsisches Badehaus): das *Stadtbad, Fürstenbad, Sophienbad, Kaiserbad, Herrenhaus, Steinbad* und *Stephansbad;* in Schönau befinden sich das *Neubad* und *Schlangenbad.* Saison im Juli und August am lebhaftesten; die Teplitzer Bäder werden auch vorzüglich als Nachkur gebraucht. Uebrigens dauert der Gebrauch der Bäder (Thermal- und Moorbäder) das ganze Jahr hindurch, da auch für die *Wintersaison* die erforderlichen Einrichtungen bestehen. Die Frequenz von Teplitz-Schönau belief sich 1878 auf 10,617 Kurgäste nebst 22,758 Passanten.

Hôtels: *Stadt London* und *Post,* beide Langegasse. — *Altes Rathhaus,* Marktplatz. — *Kronprinz Rudolf; Blauer Stern,* beide Bahnhofstrasse. — *König von Preussen,* Stephansplatz. — *Neptun,* mit schönem Speisesaal, Mühlstrasse. — *Schwarzes Ross,* Kirchengasse. — *Goldenes Schiff; Preussischer Hof,* beide Seumestrasse. — In Schönau: *Haus Oesterreich,* Badegasse. — *Hermannsburg,* ebenda. — *Habsburg,* Neubadallee, mit gutem Restaurant.

Speisehäuser: Zunächst in allen Hôtels. — Dann: *Kursalon,* am Stephansplatz. — **Gartensalon,* im Schlossgarten, gut und nicht theuer; Kouvert von 1 Fl. an. — *Blaue Weintraube,* Langgasse. — *Fiala's Weinstube,* Lindenstrasse. — **Germania,* Steinbadgasse. — *Leitmeritzer Bierhalle,* Schulplatz. — **Haus Habsburg,* Neubadallee; sehr angenehm (auch im Freien).

Logirhaus ist in Teplitz fast jedes Haus in der Stadt; ein Zimmer pro Woche von 8 Fl. an. Wenn man am Tag ankommt, braucht man nicht erst ins Hôtel zu gehen, sondern kann sich gleich eine Wohnung suchen. Am besten wohnt man in den oben genannten Badehäusern, wo man die Bäder im Haus hat. Jedes Bad 1 Fl. Nachm. 50 Kr.

Cafés: *Kursalon* und *Kurgarten.* — *Zima's Konditoreien* im Stadttheater und im Kurgarten. — *Müllers Konditorei,* Schlossplatz. — *Café Wien,* Edmundstrasse. — *Bella Vista, Belvedere* und *Schlackenburg,* auf der Königshöhe.

Lesekabinet im Kursalon am Kurgarten (Parterre), in Teplitz und im Gemeindehaus zu Schönau (Lesegebühren sind nicht zu entrichten).

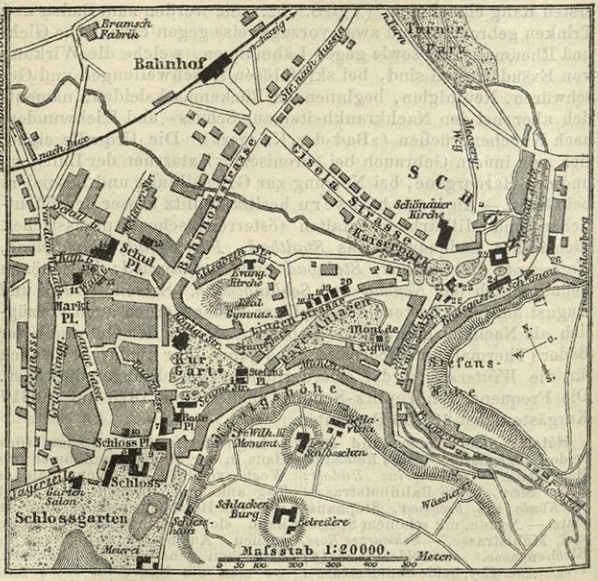
Mineralwasser-Niederlage (in Originalfüllung) am Badeplatz.

Neues Stadttheater im Kurgarten, tägl. Vorstellungen. — **Kurmusik,**

tägl. 6½—8 Uhr Vorm. im Kurgarten; 11—1 Uhr im Schlossgarten; Abds. abwechselnd in beiden. Militärmusik in Schönau 4mal, im Schlossgarten 2mal wöchentlich — **Tanz-Réunions** allwöchentlich einmal, 8 bis 12 Uhr Abds. im Gartensalon.

nach dem Dux-Bodenbacher Bahnhof 15 Kr.

Kurtaxe 1. Klasse: 9 Fl., jedes Familienglied 6 Fl.; 2. Klasse: 6 Fl. und 4 Fl.; 3. Klasse: 4 Fl. und 1½ Fl.; 4. Klasse: je 1½ Fl. *Musiktaxe* bei 3—8tägigem Aufenthalt 50 Kr.



Plan von Teplitz.

Wägen innerhalb Teplitz-Schönau 1spänn. 40 Kr., 2spänn. 60 Kr.; ½ St. 60 Kr. und 80 Kr., 1 St. 1 Fl. und 1,50 Fl.; ½ Tag Vorm. (mit Trinkgeld) 2,50 Fl. und 4 Fl.; Nachm. 3,70 Fl. und 5 Fl. — Für einzelne Touren feste Taxen. Von und zum Aussiger Bahnhof mit oder ohne Gepäck 50 Kr. und 1 Fl., Bodenbacher Bahnhof 80 Kr. und 1,30 Fl. — **Omnibus** zwischen der Stadt und dem Aussig-Teplitzer Bahnhof 25 Kr., die Person. Man schätzt sich selbst ein. Als Kurgast wird der Fremde angesehen, der sich während der Badesaison (1. Mai bis 30. Sept.) länger als 8 Tage in Teplitz-Schönau aufhält. Kinder unter 14 Jahren und Dienstleute sind frei von der Taxe.

Bäder-Tarif: Ein Vormittagsbad 1 Fl., ein Nachmittagsbad 50 Kr.; Douchebad Vorm. 1,30 Fl., Nachm.

90 Kr.; Moorbad Vorm. 2,50 Fl., Nachm. 1,60 Fl.; Moorfussbad etc. 80 Kr.; Kommunbad 5 Kr. — In der Wintersaison Mineralwasser-Wannenbäder à 50 und 25 Kr.

Während der Saison erscheint eine **Kurliste** mit Angabe der obrigkeitlich festgestellten Taxen für Bäder, Musik, Fuhrwerk, Dienstmanns-Institut etc.

Wanderung durch Teplitz. Vom Bahnhof der Aussig-Teplitzer Bahn durch die Bahnhofstrasse, r. abbiegend (geradeaus geht es nach Schönau) nach *Teplitz* an das nördliche Ende des **Kurgartens** mit Promenaden, Springbrunnen und Blumenbeeten, von 6—8 Uhr früh sehr belebt, da hier die Kurgäste bei den Klängen der Musik Brunnen trinken. In einem *Trinktempel* sprudelt die »Stadtbadquelle«, und werden in zwei *Trinksalons* alle fremden Mineralwässer verabreicht. Nördl. das neue *Stadttheater* (Entwurf von Bernh. Schreiber in Dresden). Oestl. das prachtvoll eingerichtete *Kaiserbad*, ein palastartiger Bau im altfranzösischen Mansardenstil, und daran stossend der *Kursalon* mit dem Lesekabinet. — Südl. quervor das *Herrenhaus;* dahinter der Badeplatz mit der städtischen Mineralwasserniederlage und den Fürstenbädern. — R. einbiegend durch eine schmale Gasse beim *Stadtbad* und der »Stadtbadquelle« vorüber nach dem etwas höher gelegenen *Schlossplatz*, begrenzt vom **Schloss**, der Sommerresidenz des Fürsten Clary (1751 erbaut); östl. die *Schlosskirche*, 1568 erbaut, mit dem Bildnis des heil. Cajetan, von *Skreta*. — Die danebenliegende *Stadt-* oder *Dekanatkirche*, im 12. Jahrh. gegründet, ist 1700 neu erbaut. Auf dem Schlossplatz eine *Dreifaltigkeitssäule* und das *k. k. Postamt*. — Durch den Haupteingang des Schlosses auf den Hauptpromenadenplatz der Stadt, in den aus herrlichen alten Bäumen bestehenden und mit Teichen versehenen **Schlosspark*, von 11—1 Uhr Sammelpunkt der eleganten Welt (Konzert der Badekapelle). Im Park der *Gartensalon*, mit guter Restauration, und die *Meierei*, mit Kaffeewirtschaft. — Vom Schloss nordwärts in die breite *Langegasse* mit grossen Verkaufsläden, weiterhin zum *Marktplatz* mit dem *Rathhaus*, 1806 erbaut, und dem neuen städtischen *Sparkassengebäude*. — Vom Marktplatz in nordöstlicher Richtung durch die Waisenhausgasse, wo das k. k. Telegraphenamt, auf den Schulplatz mit dem für Einheimische und Dienstboten eingerichteten, zum Andenken an König Friedrich Wilhelm III. von Preussen von dessen Kindern gestifteten *Friedrich-Wilhelms-Hospital*. — Die Bahnhofstrasse überschreitend, in die Elisabethgasse zu der im Rohziegelbau ausgeführten *Evangelischen Kirche;* aus der nördlichen Vorhalle schöner Blick auf die Abhänge des Erzgebirges. Der in der Lindenstrasse gelegene alte Friedhof ist zu einem öffentlichen Garten, dem *Seumepark*, umgewandelt worden, mit dem noch erhaltenen Grabmal (errichtet von Elise v. d. Recke) des rüstigen »Spaziergängers nach Syrakus«, Joh. Gottfr. Seume.

der 1810 in Teplitz starb. — Nach Ersteigung des *Mont de Ligne,* auf dessen Höhe man von einem Pavillon (Restauration) ein reizendes Panorama der ganzen Gegend, namentlich nach dem romantischen Mittelgebirge mit dem Milleschauer Berg und auf die südl. gegenüberliegende Königshöhe geniesst, gelangt man an den *Stephansplatz* mit dem Kaiserbad und dem Kursalon. — Die hinter den Häusern auf der Seumestrasse aufsteigende *Königshöhe* (250 m.) führt ihren Namen nach dem von den dankbaren Bewohnern der Stadt im Jahr 1841 errichteten, mit lateinischer Widmung versehenen *Monument des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preussen,* durch dessen Besuch (22 Jahre lang ununterbrochen) der Stadt zahlreiche Wohlthaten und Vortheile erwuchsen. Das Denkmal steht an der Stelle, wo er am liebsten auszuruhen pflegte. — Weiter hinauf gelangt man zu dem wunderlichen Bau der *Schlackenburg,* Restauration mit Aussichtsthurm (Camera obscura 15 kr.), dicht daneben das *Belvedere,* zwar etwas niedriger, aber mehr Schutz vor Wind. Ferner die am nördlichen Ende gelegene Restauration *Bella Vista.* — Am westlichen Abhang: das *Schiesshaus;* alle mit schöner Aussicht.

Vom Kurgarten führt nach O. die Lindenstrasse nach Dorf *Schönau* hinab, an welcher das Kommunal-Real-Gymnasium und die Hospitäler: königl. sächsisches und königl. preussisches Militärbadehaus, das Bürgerspital, das John'sche Civilbadehospital für in- und ausländische der Badekur bedürftige Arme und dessen königl. sächsische Civilabtheilung und das israelitische Badehospital für in- und ausländische arme Israeliten liegen. Die Lindenstrasse mündet in den *Kaiserpark,* der von den Steinbädern, der Giselastrasse, der Schönauer kathol. Kirche und dem 1807 erbauten k. k. österreichischen Militärbadehaus begrenzt wird. Von dem Kaiserpark bis zur Mühlstrasse längs der Steinbadgasse die *Humboldts-Anlagen,* nach Alexander v. Humboldt genannt, der Teplitz 25 Jahre hindurch jährlich einige Wochen besuchte. Nordwestl. vom Mont de Ligne die zu Ehren des Nordpolfahrers Julius Payer aus Teplitz *Payer-Anlagen* getauften öffentlichen Promenaden.

Schönau, mit Teplitz durch Neubauten zu einem Ort geworden, hat zwei grosse Badehäuser: *Neubad* (mit Wohnungen) und *Schlangenbad.*

Hinter Schönau erhebt sich die *Stephanshöhe,* von der aus man herrliche Aussichten haben kann. Am lohnendsten ist die von Schönau aus in ca. 30 Min. zu ersteigende Höhe des ***Schlossbergs,** im O. der Stadt gelegen, 390 m. hoch, auf einem vielgewundenen Fussweg zwischen köstlichen Nussbäumen mit wenig Beschwerden zu ersteigen. (Esel zum Hinaufreiten 75 Kr. Fuhrwerk bis zum Thor am Fuss 1,50, beziehentlich 2 Fl.; man kann

ganz hinauf fahren, etwas beschwerlich.) Ein Theil des Walls ist zur Restauration eingerichtet.

Die Burg, angeblich vom Ritter Dovrawec erbaut, wurde 1655 auf kaiserlichen Befehl niedergerissen, weil die in ihr sich einnistende Soldateska die Umgegend brandschatzte. Das sich hier oben darbietende Rundgemälde hat seine Glanzpunkte im Blick nach S. auf den Milleschauer, den höchsten Berg des Mittelgebirges (835 m. hoch), im SO. nach dem Biliner Felsen, dem »Borschen«, im N. nach dem Erzgebirge von Klostergrab an bis zu den Nollendorfer Höhen im NO. Zu Füssen liegt das reich mit Ortschaften und industriellen Etablissements bedeckte Teplitzer Becken.

Ausflüge nach dem **Park in Turn**, von Teplitz auf der Chaussee nach Aussig, von Schönau nördlich auf dem Mecseryweg, in 10 Min. zu erreichen. Der Park ist Eigenthum des Fürsten Clary. Lichtungen durch prächtige Baumgruppen gewähren reizende Durchblicke nach Punkten der Umgegend. Im Försterhaus Erfrischungen. — ½ St. weiter am Dorf Turn vorbei der *Probstauer Park*. — Südl. ½ St. von Schönau die *Fasanerie*.

Weitere Ausflüge:

1) Nach N. ins Erzgebirge über Stat. *Mariaschein, Graupen, Ober-Graupen* auf das weit berühmte ***Mückenthürmchen** (805 m.). Lohnendster Aussichtspunkt auf dem östlichen Theil des Erzgebirges. Restauration gut. Zum Uebernachten eingerichtet. Zweispänner 8 Fl., Einspänner 5 Fl. 70 Kr. — In nordöstlicher Richtung von Mariaschein auf halber Bergeshöhe die *Geiersburg;* schwer zugänglich, Aussicht beschränkt. — Am Fuss der Burg das Dorf *Hohenstein* mit nennenswerther Siderolithwaarenfabrik.

2) **Eichwald** (364 m.), 1¼ St. nordwestl. (Omnibus im Sommer mehrmals tägl.), am Fuss des Erzgebirges, Wasserheilanstalt und Waldkurort. Die Restaurationen *Zur Diana, Waldschlösschen, Bellevue* und *Forsthaus* gewähren nach dem Bergsteigen gute Ruhepunkte. Mässige Preise, gute Bedienung. Schöne Aussicht von der *Chotek-Terrasse* hinter Eichwald. — Der **Schweissjäger*, Försterhaus des Fürsten Clary, reizend im Wald gelegen (Erfrischungen). Von Eichwald ½ St. entfernt. Schöner Blick am Abend über das Bielathal hinweg bis zum Milleschauer.

3) **Doppelburg**, auch Topperlburg, 1½ St., fürstlich Clary'sches Jagdschloss. Schöner Wildpark mit zahmen Hirschen. Im Schloss Sammlung seltener Hirschgeweihe. Erfrischungen beim Förster.

4) **Kosten** (Bahnstation), ½ St., mit Jagdschloss, Thiergarten; gibt Gelegenheit zum Besuch des Städtchens *Klostergrab* (350 m.), 1200 Einw., berühmt durch den Abbruch jener protestantischen Kirche, welcher in der Folge eine Veranlassung zum Ausbruch des Dreissigjährigen Kriegs war. In der Kirche schöne Gemälde, darunter auch zwei von Albr. Dürer. Der hinter dem Städtchen aufsteigende *Königshügel*, nach dem König Friedrich Wilhelm III. von Preussen so genannt, gewährt ein herrliches Panorama in die waldigen Schluchten des Erzgebirges wie über die nach S. sich ausbreitende Ebene, auf der man 60 verschiedene Orte erblicken kann, und nach dem jenseitigen Mittelgebirge.

5) Per Eisenbahn (S. 500) nach Kloster **Ossegg** (2 St. südwestl.), im 12. Jahrh. gegründete Cistercienserabtei. Die von einem Italiener erbaute *Stiftskirche* hat herrliche Stukkaturarbeiten und schöne Gemälde. Die *Bibliothek* enthält kostbare Werke und Manuskripte aus dem Dreissigjährigen Krieg. Die *Gemäldegallerie* fasst in vier Zimmern werthvolle Bilder. Der *Klostergarten* ist schön und mit Orangerien, Treibhäusern und Ananaspflanzungen versehen. — Hinter Ossegg die *Salesiushöhe*, nach einem Prälaten Salesius Krüger benannt, eine Masse wirr durch einander liegender Felsblöcke. Aussicht lohnend. — Ein Fussweg durch dunkeln Fichtenwald führt zur **Riesenburg**, einer der ältesten und

schönsten Burgen Böhmens. Im 15. Jahrh. von den Hussiten zerstört. Geburtsort des heil. Adalbert, Erzbischofs von Prag und Apostels der Preussen. In der Försterei Erfrischungen.

6) **Bilin,** 2 St. von Teplitz, südöstl. gelegen. (Zweispännner 6 Fl., Einspänner 4,50 Fl., auch per Bahn in 3/4 St. zu erreichen.) Kleines Städtchen, aber berühmt durch den 1/4 St. hinter demselben gelegenen, 1761 eingefassten Sauerbrunnen, dessen Wasser weit und breit versendet wird. Josephsquelle, Karolinenquelle und Gemeinquelle. Neuerdings auch als Badeort viel besucht. In der Nähe die Orte *Saidschütz, Sedlitz* und *Püllna,* mit Bitterwasserquellen, Laboratorien und Badehäusern. — Der Besuch des mit Anlagen zu Spaziergängen versehenen »Sauerbrunnenbergs« lohnt mit entzückender, ausgedehnter Fernsicht. — Ansehnliches, auf einer Höhe gelegenes *Schloss.* — Der *Biliner Felsen,* »Borschen« genannt (532 m.), aus weiter Ferne durch seine abenteuerliche Form sich auszeichnend, von der einen (nördlichen) Seite unersteigbar. Auf halber Höhe zeigen sich bedeutende Höhlen (*Michaelshöhle* am meisten besucht, vor ihr liegt eine 19 m. lange und 3,7 m. breite Basaltsäule). Die etwas beschwerliche, doch auch von Damen noch zu ersteigende Höhe bietet prachtvolle Fernsicht auf das Mittelgebirge, Erzgebirge, bis an die Elbe und lässt das Egerthal weit überschauen. Alexander v. Humboldt bestieg sie und empfiehlt sie sehr den Naturforschern und Touristen.

7) **Ruine Kostenblatt,** 2 1/2 St. von Teplitz. Sehr wohl erhalten, vom dortigen Restaurateur sorgfältig vor weiterem Verfall bewahrt. Reste einer alten Burg, lohnendste Aussicht nach dem nahen Milleschauer.

8) Der ***Milleschauer Berg** oder **Donnersberg,** 3 St. von Teplitz, höchster Punkt des Mittelgebirges, 835 m. hoch. Man fährt in 2 St. (auch Stellwägen) bis *Pilkau,* von wo man in 1 St. Steigens zu Fuss bequem den Gipfel erreicht; malerischste *Aussicht in Böhmen. Wirtschaft oben, mit guter Verpflegung und Einrichtung zum Uebernachten für 50 Personen in Moosbetten.

9) Nach dem **Schlachtfeld von Kulm;** auf der Dux–Bodenbacher Bahn bis Stat. *Kulm* (S. 500), in deren Nähe die Denkmäler sich befinden; ein russisches, preussisches und österreichisches, l. von der Bahn vor der Station, erinnern an die Schlacht vom 29. und 30. Aug. 1813, in welcher die Verbündeten unter Ostermann über die Franzosen unter Vandamme siegten. — Das russische trägt auf der Spitze eine 2,8 m. hohe Victoria, Nachbildung der griechischen Antike im Museum zu Brescia, 1835 errichtet; das preussische Denkmal bei Arbesau, 1817 errichtet, in Form einer 5,6 m. hohen gothischen Spitzsäule; das österreichische, dicht dabei, ist eine hohe Pyramide, die Brustbild und Wappen des General-Feldzeugmeisters Grafen v. Colloredo-Mansfeld trägt, der am 17. Sept. 1813 die Franzosen zum zweitenmal bei Arbesau schlug; auf der Spitze der österreichische Doppeladler, unten der böhmische Löwe.

4 Kil. nördl. liegt **Nollendorf,** auf dessen Höhen am 30. Aug. 1813 die Verbündeten einen Sieg unter Führung des preussischen Generals *Kleist* (der daher seinen Zunamen »von Nollendorf« hat) über die Franzosen unter General Vandamme erfochten, der dabei mit einem grossen Theil seines Heers gefangen genommen wurde.

Karlsbad (373 m.), Stat. der Bahn Prag-Komotau-Eger (S. 504), an der Tepl unfern ihres Einflusses in die Eger, in einem engen, romantischen, von waldbekränzten Bergen umschlossenen Thal, ist einer der berühmtesten Badeorte Europa's (1878 über 22,000 Badegäste) und hat ca. 10,000 Einw. Die Häuser verzweigen sich in drei Thäler und sind von dem Hammerberg, dem Hirschensprung, dem

Dreikreuzenberg, dem Laurenzi- und dem Galgenberg so umgeben, dass sie an den Wänden der Berge zu hängen scheinen.

Hôtels: *Goldenes Schild* mit *Zwei Monarchen*, meist von vornehmen Kurgästen besetzt; — **Angers Hôtel*; — *Oesterreichischer Hof*; alle auf der Neuen Wiese. Zimmerpreise nach der Saison verschieden, von 2 Fl. an. — *Stadt Hannover*, am Markt, gegenüber der Post; Z. von 1,25 Fl. an. — *Hôtel de Russie*, gegenüber dem Kurhaus. — *Paradies*, Kaiserstrasse. — *Hôtel Klapka*; — *Zu drei Fasanen*; — *Blauer Stern*; sämmtlich in der Kirchgasse. — *Hôtel Loib*; — *Rheinischer Hof*; — *Hôtel Wagner*; sämmtlich in der Geweidiggasse. — *Hôtel National*, Gartenzeile. — *Pension Königs Villa*, am Schlossberg.

Logirhaus ist in Karlsbad fast jedes Haus der Stadt, man braucht nicht erst ins Hôtel zu gehen; die besten Wohnungen auf der Alten Wiese. Zimmer in entlegener Gegend pro Woche von 8 Fl. an; im allgemeinen nicht billig.

Restaurationen: Alle Hôtels. — Der *Kursaal*. — *Salle de Saxe* (auch Café), Sammelpunkt der feinen Welt. — Der *Pupp'sche Café-Salon*. — *Café Sanssouci*. — *Hopfenstock*, in der Laurenzigasse (Küche gerühmt, gutes Pilsener Bier). — *Stadt Athen* und *Goldener Schwan*, Kreuzgasse. — *Morgenstern*, Kaiserstrasse. — *Donau*, Parkstrasse.

Cafés: **Elefant*, auf der Alten Wiese. — *Café Radetzky* (Anton Stark), ebenda. — *Stadt Hamburg*, Kreuzgasse. — **Pupp'scher Café-Salon*, am Anfang der Promenade. — Ausserhalb der Stadt: *Café Sanssouci*; — *Schweizerhof*; — *Schönbrunn*; — *Posthof*; — *Freundschaftssaal*; — *Kaiserpark*; alle am Kurpromenadenweg.

Weinstuben und **Delikatessenhandlungen:** *Alexander Richters Nachfolger*, bei der katholischen Kirche; — im *Rosenstock*, Kreuzgasse; — *Weishaupt & Kareis*, Alte Wiese.

Konditorei und **Backwerk:** *Stadler*, Mühlbadgasse. — *Rummler* (früher Pupp), Kreuzgasse. — *Schöttner*, Kaiserstrasse und auf der Alten Wiese. — *Mannl* und *Pitroff*, Schweizerbäcker auf der Alten Wiese.

Specialität sind die *Karlsbader Oblaten*, in Eisen gebackene dünne Teigblättchen, mit Streuzucker dazwischen, nach Art der jetzt beliebten »Theewaffeln«. — Ferner die aus *Sprudelstein* (s. unten) verfertigten Fabrikate: Broschen, Büchschen, Dosen, Etuis etc.; in Anbetracht des Materials etwas theuer.

Lesezimmer im Kurhaus (Damensalon); sehr viele, auch nichtdeutsche Zeitungen, Abonnement 80 Kr. die Woche.

Kurtaxe bei mehr als 8tägigem Aufenthalt die Person I. 10, II. 6, III. 4 Fl., Kinder und Domestiken je 1 Fl. *Musiktaxe*, je nach Anzahl der Personen, I. 5—14, II. 3—8, III. 2—6 Fl.

Esel (inkl. Trinkgeld) den ganzen Tag 4,50, 1/2 Tag 3 Fl.

Omnibus vom Bahnhof zur Stadt 40 Kr., Droschke 1,20 Fl. (1,50 Fl. bei Nacht).

▭ Municentia, Kurhaus.

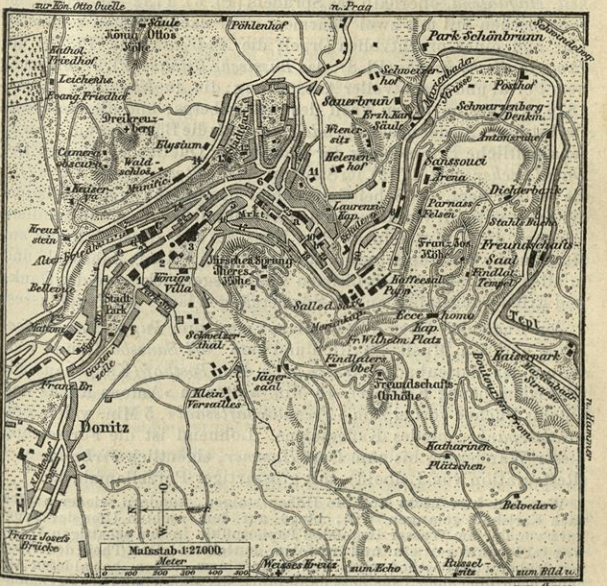
Die Thermen von Karlsbad (der Sage nach von Kaiser Karl IV. auf der Hirschjagd 1347 entdeckt), 14 an der Zahl, sind heisse alkalische Glaubersalzquellen und gehören zu den kräftigsten und durchdringendsten, die man kennt; sie sind bereits seit dem 14. Jahrh. im Gebrauch und unterscheiden sich von einander wesentlich nur durch den höhern oder geringern Grad der Temperatur und durch den verschiedenen Gehalt an Kohlensäure. Das Wasser ist hell, farblos und schmeckt dünner Fleischbrühe ähnlich. Alle Quellen Karlsbads haben einen gemeinschaftlichen Ursprung; die Hauptquelle ist der **Sprudel.** Derselbe stösst mitten im Flussbett der Tepl sein Wasser, 40—50 Stösse in der Minute, 70—72° C. warm, absatzweise

und brausend 1 m. hoch empor und liefert in der Minute 25 Hektoliter Wasser. Er hat im Lauf der Jahrhunderte über sich eine feste Gesteinsdecke aufgebaut, auf welcher ein grosser Theil der Stadt Karlsbad steht; die Oeffnungen, durch welche die Dämpfe und Wasser ausgestossen werden, müssen alle Vierteljahre gereinigt werden, weil sie durch die Inkrustationen (Sprudelstein), die aus dem Wasser sich absetzen, sonst verstopft werden würden, in welchem Fall dann gewaltsame Durchbrüche an anderen Stellen, wo man es gar nicht erwartet, zu befürchten stehen (die Hygieaquelle ist so entstanden).

Was die Entstehung heisser Quellen im allgemeinen betrifft, so erscheint, von dem heutigen Standpunkt der Geologie aus betrachtet, die Annahme am meisten begründet, dass das Regenwasser, indem es durch die zahllosen Risse der Erdrinde in das Innere des Erdkörpers eindringt, dort von dem glühenden Kern erhitzt werde und, mittels des hydrostatischen Drucks wieder an die Oberfläche getrieben, daselbst als Thermalwasser ausströme. Nimmt man nach den bei artesischen Brunnen gemachten Beobachtungen an, dass die Erdwärme stetig um 1° mit je 37 m. Tiefe zunimmt, so lässt sich leicht berechnen, dass der Sprudel mit 59° R. aus einer Tiefe von wenigstens 2200 m. emporkommt.

Vom *Sprudel* ist ein Arm unter diesem Namen gefasst und wird zum Trinken geschöpft; eine Wandelbahn schliesst sich an das Becken des Sprudels an. Gegenüber in einer besondern Halle, der »Sprudelkolonnade«, die *Hygieaquelle*, ebenfalls 70—72° C., aber nur 5 Hektoliter Wasser in der Minute. Nächst dem Sprudel wird jetzt am meisten, wenn nicht noch mehr, der *Mühlbrunnen* (51° C.) getrunken; als Wandelbahn dient eine schöne Säulenkolonnade. Dicht dabei entspringen der *Bernhardsbrunnen* (66—68° C.) und der *Neubrunnen* (57—59° C.), dann ein wenig weiter der *Theresienbrunnen* (51° C.) und die *Elisabethquelle* (40° C.); aus dem Felsen zwischen der Kolonnade und dem Kurhaus kommt die *Felsenquelle* (57—58° C.). Im Militärkurhaus entspringt die *Kaiserquelle* (46° C.). Am Markt der *Marktbrunnen* (47—48° C.), etwas höher am Schlossplatz der *Schlossbrunnen* (50° C.). Die Hauptwirkung der Karlsbader Wässer besteht nach ihrem von Aerzten zu regulirenden Gebrauch in einer durch dasselbe veranlassten Verbesserung des Blutes. Es wirkt keineswegs vorzugsweise purgirend, sondern mehr auflösend als abführend. — Die Kurgäste finden sich von 6 (im hohen Sommer von 5) Uhr ab an den verschiedenen Brunnen ein und trinken, bei Musik der Kurkapelle unter *Labitzki's* Leitung (am Sprudel und Mühlbrunnen), promenirend die verordneten 3—6 Becher, worauf nach ½—1 St. Kaffee getrunken wird, was bei schönem Wetter in den weit draussen gelegenen Cafés (s. oben) geschieht. Dieselbe Promenade wiederholt sich gegen 4 Uhr, um den Nachmittags-Kaffee einzunehmen, wo dann in dem einen oder andern jener Lokale Konzert ist.

Der Weg vom hoch gelegenen Bahnhof führt herab nach der Eger zur Franz-Josephs-Brücke und durch die Bahnhofstrasse zum linken Ufer der Tepel, dann an demselben durch die Gartenzeile am *Militärbadehaus* (Pl. 1) vorüber zum *Kurhaus* (Pl. 2), das im Erdgeschoss 72 Badelogen, im 1. Stock Konzertsaal, Bibliothek, geognostische Sammlungen etc. enthält. Daneben die *Mühlbrunn-*



Plan von Karlsbad.

kolonnade (Pl. 3). Man biegt sodann in die enge, belebte Mühlbadgasse (Pl. 15), gelangt zum kleinen Marktplatz (wo die *Post*, Pl. 4), an den sich nördl. der steil ansteigende *Schlossplatz* (Pl. 16) anschliesst. Weiter kommt man zur sogen. *Alten Wiese* (Pl. 18), die schönste Strasse der Stadt, der Sammelplatz der eleganten Welt, auf der einen Seite mit Häusern, auf der andern mit einem Bazar und Bäumen besetzt; ihr gegenüber am rechten Flussufer liegt die *Neue Wiese* (Pl. 19) mit dem Theater. Die Stadt hat schöne Ge-

bäude (alle Häuser sind mit einem Namen versehen und werden danach ohne Benennung der Strasse bezeichnet), mehrere Spitäler und Wohlthätigkeitsanstalten und besitzt regen Gewerbfleiss (Nadlerei, Sprudelsteinverarbeitung, Papiermaché, Goldschmied- und Juwelierarbeit, Schuhmacherei, Glas- und Porzellanwaaren).

Bemerkenswerth sind ferner: Die römisch-kathol. Pfarrkirche zur *heil. Magdalena,* oberhalb des Sprudels (Pl. 6), 1732–36 erbaut, im romanischen Stil mit zwei Thürmen, einer nach 6 Seiten zeigenden Uhr und einer prachtvollen Orgel; die *Andreaskirche* (Pl. 7); die *Protestantische Kirche* (Pl. 8); das *Russische Bethaus* (Pl. 9) mit schönem Portal und prachtvoller Ausstattung; die *Anglikanische Kirche,* 1876 erbaut, im obern Theil des Schlossbergs, und die *Synagoge,* Parkstrasse. An der neuen *Sprudelkolonnade* die Büste des um die wissenschaftliche Erforschung der Karlsbader Quellen verdienten Dr. *David Becher* (gest. 1792), im Stadtgarten die *Statue Kaiser Karls IV.,* die am 12. Sept. 1858 bei Gelegenheit des 500jährigen Jubiläums der Stadt enthüllt wurde. — An den Aufenthalt Goethe's und Schillers erinnern die Votivtafeln an dem Haus zu den »Drei Mohren« am Markt und »Weisser Schwan« auf der Neuen Wiese. Zahlreich und in allen Sprachen der civilisirten Welt ausgedrückt sind die Dank- und Erinnerungstafeln an den Spaziergängen längs des Tepelflusses.

Am Ende der Alten Wiese gelangt man zum *Pupp'schen Kaffee-Salon* und dem Musik-Pavillon und zum *Café Sanssouci,* und weiter auf der Marienbader Strasse nach dem *Posthof* (Kaffeehaus mit Glassalon, häufig Konzert), 15 Min. weiter an »Antons Ruhe« und »Stahls Buche« vorbei zum »*Freundschaftssaal*«, 5 Min. weiter zum »*Kaiserpark*«, beides Kaffeesalons. Lohnend ist die Fortsetzung dieser Wanderung bis zum Dorf *Hammer,* eigentlich *Pirkenhammer* (Restauration von Leibold), mit grossartiger Porzellanfabrik.

Wer von hier nicht auf die Höhen steigen, sondern wieder zurück nach Karlsbad gelangen will, biege auf dem rechten Ufer der Tepel kurz vor der am Wasser liegenden Papiermühle in den schattigen Waldweg (»Plobenweg«) ein und verfolge denselben. Der Theil des Wegs geradeüber vom Posthof wird, weil er an einem steilen, bewaldeten Abhang hoch über dem Tepelfluss dahinführt, der »Schwindelweg« genannt. Am Ende desselben gelangt man zum »Park Schönbrunn« (Café und Konzertsalon) und weiter zum »Schweizerhof«.

Von allen auf den Höhen gelegenen, mit wenig Beschwerden, wenn auch auf steil ansteigenden Wegen zu erreichenden Punkten um Karlsbad herum sind besonders zu empfehlen:

Auf dem linken Ufer der Tepel:

Der ***Hirschensprung,** vom Marktplatz aus über den Schlossberg und durch die *Hirschsprunggasse,* auf den am Ende derselben aufwärts führenden Promenadenwegen; jeder Ruhepunkt bietet die prachtvollste Aussicht auf die unmittelbar zu Füssen liegende Stadt. — Eine Wendung nach N. führt zur **Theresienhöhe** und unterhalb derselben zum Kaffeehaus; prachtvolle Aussicht auf das steil abfallende Erzgebirge mit seinen höchsten Punkten (Keil- und Fichtelberg). — Gut gepflegte Waldwege führen weiter zum **Jägerhaus**

Karls IV. (gutes Bier und billige Zehrung), an der Fahrstrasse zum *Bild* und zum *Aberg*, zu »Findlaters Obelisk«, zur »Freundschaftshöhe«, König Friedrich-Wilhelms-Platz, Katharinensitz, Belvedere und Russelsitz. — Eine Wanderung von 1½ St. führt uns von hier auf schattigem Weg durch Nadelwälder zum **Aberg** mit gemauertem Aussichtsthurm, der eine unvergleichliche Aussicht auf die ringsherum niedriger gelegenen Höhen, aber ganz besonders auf das Erzgebirge bietet. Wirtschaft oben.

Bemerkenswerth ist auch die **Franz-Josephs-Höhe** mit Aussichtsthurm in nächster Nähe und von Pupps Salon über den *Chotekweg* und die *Marienkapelle* in ½ St. zu erreichen.

Auf dem rechten Ufer der Tepel:

Von der Magdalenenkirche ausgehend, bequem zu erreichen: **Lützows Villa** (Pl. 13) und ***Panorama** (Café), mit reizender Aussicht auf die Alte und Neue Wiese, der **Stadtgarten** mit der Statue Kaiser Karls IV., 1858 errichtet, die *Kaiser-Villa*; weiter bergan im Wald der *Dreikreuzberg* mit schöner Aussicht und Wirtschaft, die *Camera obscura* (Restauration), dann die ***König Otto-Höhe** (578 m. ü. M.), mit granitener, 1856 errichteter Gedenksäule, an den Besuch des Königs von Griechenland erinnernd.

Weitere Ausflüge:

Jenseit der Eger, über welche man auf einer Fähre setzt, **Dallwitz**, Dorf mit mächtigen, von Theodor Körner besungenen Eichen auf einem Wiesenplan. Wirtschaft »Zu den drei Eichen«. Ein Nachmittagsspaziergang. — Die **König Otto-Quelle**, früher »Giesshübler Sauerbrunn« genannt, an der Eger gelegen, mit Omnibus in 1½ St. zu erreichen. Das hier quellende Wasser, »österreichisches Selterswasser« genannt, wird in enormen Quantitäten versendet. Schöne Trinkhallen, Ruheplätze und Aussichtsthurm mit herrlicher Fernsicht auf das Erzgebirge, Restauration gut. — **Engelhaus**, Marktflecken an der Prager Strasse, 1 St. von Karlsbad. Ruine eines Schlosses, der Sage nach von einem Engländer Richard erbaut, der zur Zeit Karls d. Gr. mit der Tochter des Königs Tristan von England hierher entfloh. — **Fischern**, mit grosser Porzellanfabrik. — **Aich**, am rechten Ufer der Eger. Altes Schloss mit guter Restauration; Porzellanfabrik. Von hier aus viel besuchte Partie nach *Hans Heilings-Felsen*, einfache Wirtschaft an der Eger, in deren engem Thal, von schroffen Felswänden, die aus dem Waldgebüsch hervorragen, eingeengt, die Sage ihren Ursprung hat, die Körner den Stoff zu seiner Erzählung und dem berühmten Komponisten Marschner das Libretto zu seiner Oper »Hans Heiling« lieferte. — 1½ St. weiter aufwärts in diesem wildromantischen Thal das Städtchen **Elbogen**, auch auf der Chaussee (in 2½ St.) von Karlsbad zu erreichen, 2500 Einw. Schöne Kettenbrücke über die Eger, welche die Stadt fast vollständig umgibt. Altes Schloss, 870 gegründet, im Besitz der Markgrafen von Vohburg, dann der Hohenstaufen; Kaiser Wenzel wurde hier von den böhmischen Ständen gefangen gehalten; tiefer Brunnen. Jetzt ist ein Gefängnis oben eingerichtet. Elbogen ist bekannt durch einen hier gefundenen Meteorstein, der verwünschte Burggraf genannt; ein Stück desselben und eine Abbildung werden im Rathhaus aufbewahrt. Vor der Stadt grosse Porzellanfabrik.

Franzensbad *(Kaiser-Franzensbad)*, Stat. der Bahn Leipzig – Eger (S. 520), einer der berühmtesten Badeorte in Böhmen, 510 m. ü. M., zwischen den Ausläufern des Böhmer Walds, Erz- und Fichtelgebirges, wurde 1793 zum Badeort erhoben und nach Kaiser Franz II. benannt, dem daselbst eine Erzstatue (von *Schwanthaler*) errichtet ist.

Hôtels: **Post. — British Hôtel. — Erzherzogin Gisela*, neu. — *Kaiser von Oesterreich. — Hôtel Müller. — Belvedere.*

Der Ort hat meist komfortabel eingerichtete Häuser, eine katholische und eine evangelische Kirche, eine Synagoge, ein grosses Kurhaus, ein Badehospital für Unbemittelte, hübsche Parkanlagen, welche der von Natur wenig bietenden Lage des Orts nachhelfen, gedeckte Wandelbahnen. Die Luft ist rein und frisch, dabei nicht zu trocken, das Klima aber häufig wechselnd; die mittlere Temperatur beträgt 6,06° C. An Heilmitteln besitzt Franzensbad neun *Mineralquellen*, unter denen der *Franzensbrunnen* (oder *Egerbrunnen*) und die *Salzquelle* die bedeutendsten; ausserdem werden benutzt die *Wiesenquelle, Neuquelle, Luisenquelle* und der *Kalte Sprudel*. Ferner hat Franzensbad eine *Kohlensäuregasquelle* und ein reichhaltiges Lager von ausgezeichnetem *Eisenmineralmoor*. Die Franzensbader Wässer sind alkalische Glaubersalzsäuerlinge, zum Theil alkalisch-glaubersalzige Eisensäuerlinge. Hervorzuheben ist ihr bedeutender Gehalt an freier Kohlensäure. Angezeigt ist Franzensbad besonders bei gestörtem Blutumlauf und verschleimten Magenhäuten. Franzensbad besitzt drei *Badeanstalten*, die bequem, elegant und den Forderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet sind. *Loimanns Badehaus* (erbaut 1827) hat 180 Kabinette; das *Stadt Egerer Badehaus* (1850) hat 53, *Cartellieri's Badehaus* (seit 1863) 78 Kabinette. Für Douchen und lokale Anwendung des Mineralwassers ist in den Badeanstalten ausreichend gesorgt. Die Frequenz von Franzensbad ist im Zunehmen begriffen und zählt jährlich nach Tausenden.

Zwischen Franzensbad und Eger Dorf *Stein;* in der Nähe der bei den Geologen berühmte »Kammerbühl«, ein erloschener Vulkan mit merkwürdiger Gesteinsbildung.

Marienbad, Stat. der Bahn Eger—Pilsen—Wien, s. S. 518.

41. Route: Von Wien über Budweis, Pilsen nach Eger (und Leipzig).

Vgl. die Karte im Rückdeckel des Buchs.

Eisenbahn (Kaiser Franz-Josephs-Bahn) von *Wien* nach (350 Kil.) *Pilsen* 4mal in 8¼—14¾ St., Schnellzug I. 20,16, II. 15,12 Fl., Postzug I. 16,80, II. 12,60 Fl. — (425 Kil.) *Marienbad*, Schnellzug in 10 — 11½ St. für I. 24,48, II. 18,36 Fl. — (456 Kil.) *Eger*, Schnellzug in 11—12¼ St. für I. 26,27, II. 19,70 Fl. — *Karlsbad*, Schnellzug in 13⅛—14¾ St. für I. 28,02, II. 21,19 Fl., schnellste Verbindung mit Wien. — *Franzensbad*, Schnellzug in 12—12¾ St. für I. 25,59, II. 20,06 Fl. Preise exkl. Agio und Stempel. — *Leipzig*, Schnellzug in 19 St. für I. 64,30, II. 48,40 Mark. — Direkte Wägen Wien—Eger—Franzensbad—Karlsbad. — Kouverts (Mittagessen) werden gegen Bestellung in Gmünd und Budweis in den Wagen gereicht.

Vom Franz-Josephs-Bahnhof in *Wien* (S. 11) bis (164 Kil.) Stat. *Gmünd* s. S. 471. — Dann über die Grenze nach Böhmen an Stat. *Gratzen* (Glashütten) und *Forbes* vorbei nach

(214 Kil.) Stat. **Budweis,** tschechisch *Ceske Budejovice (Bahnrestaurant,* gut; *Glocke),* Bezirkshauptstadt mit 17,413 Einw. (darunter 1000 Mann Garnison), am Zusammenfluss der Moldau und Maltsch. Hauptgebäude sind: der *Dom* mit Glockenthurm, die bischöfliche Residenz, das Rathhaus, das Stadttheater, die Kaserne, das Piaristenkollegium, mehrere Schulgebäude, die k. k. Cigarrenfabrik und das 1872 erbaute deutsche Vereinshaus. Die Stadt ist Sitz eines Bischofs und eines Domkapitels und hat bedeutende Unterrichtsanstalten, als: eine theologische Diöcesanlehranstalt, ein deutsches und ein böhmisches Gymnasium, eine Lehrerbildungsanstalt, ein bischöfliches Knabenseminar etc. Die Industrie ist sehr bedeutend; auch die Graphitschlämmerei und der Schiffbau sind ansehnlich. In der Nähe der Stadt ist eine grosse Parkettfabrik und werden Braunkohlen gewonnen.

Eisenbahn (Elisabeth-Westbahn) von *Budweis* südwärts über unbedeutende Stationen, westl. der Plansker Wald, an dessen Fuss das fürstlich Schwarzenberg'sche Schloss *Krumau;* allmählich wird die Gegend gebirgiger. Bei (99 Kil.) Stat. *Gaisbach* theilt sich die Bahn: r. über die Donau nach (126 Kil.) *Linz* (S. 164), 4½ St., I. 5,99, II. 4,49 Fl.; — l. über die Donau nach (120 Kil.) *St. Valentin* (S. 164), 4½ St., I. 5,70, II. 4,28 Fl., zum Anschluss an die Kronprinz Rudolfs-Bahn (R. 15).

Eisenbahn nordwärts von Budweis nach (38 Kil.) *Wessely* (S. 471).

Hinter Budweis über die Moldau, dann durchschneidet die Bahn die einen grossen Theil vom südlichen Böhmen einnehmenden Besitzungen des Fürsten Schwarzenberg (S. 471), r. sieht man das dazu gehörige moderne Schloss *Frauenberg.* (223 Kil.) Stat. *Frauenberg.* L. grosse Seen, alle den Schwarzenbergs gehörig. In (250 Kil.) Stat. *Protiwin* zweigt r. die Bahn nach Beraun (S. 497) ab (111 Kil. in 4½—6 St. für I. 5,65, II. 3,96 Fl.).

An dieser Bahn (im übrigen nur unbedeutende Stationen) liegt (75 Kil.) Stat. **Prschibram,** Bezirkshauptstadt mit 9500 Einw., berühmt durch die hier befindlichen Silberbergwerke (1875: 22,856 Kilogr. Silber als Ausbeute) welche 4600 Arbeiter beschäftigen. Die Stadt hat eine Bergdirektion, Bergakademie, Bergschule und eine Dechaneikirche mit alter Dechanei. Unmittelbar über der Stadt erhebt sich der *Heilige Berg,* besuchter Wallfahrtsort mit Propsteikirche.

Weiter berührt die Bahn kleine Stationen, darunter das Städtchen (273 Kil.) *Strakonitz,* (290 Kil.) *Horazdiowitz,* l. in der Ferne Ruine *Prachim.* (314 Kil.) Stat. *Nepomuk,* Geburtsort des böhmischen Landesheiligen Johann von Nepomuk (S. 481); an Stelle seines Geburtshauses die Dechaneikirche. L. das Schloss *Grünberg* des Grafen Colloredo. Dann ins Thal der Uslawa nach

(350 Kil.) Stat. **Pilsen** *(Bahnrestaurant; Kaiser von Oesterreich; Salzmanns Bierhalle),* Bezirkshauptstadt an der Mündung der Rad-

husa in die Beraun, mit 27,000 Einw., Garnison (1300 Mann) und bedeutender Industrie, darunter zwei berühmte Bierbrauereien, welche jährlich über 300,000 Hektoliter Bier erzeugen, das weithin ausgeführt wird. Das »bürgerliche Bräuhaus« ist eine schon seit Alters her bestehende Aktiengesellschaft, an welcher etwa 200 der brauberechtigten Bürgerschaft von Pilsen Theilhaber sind. Pilsen bestand schon 976, wo es hier zwischen Kaiser Otto II. und dem Herzog Heinrich II. von Bayern zu einer Schlacht kam, aus welcher letzterer als Sieger hervorging. Im Hussitenkrieg wurde es von Ziska und Prokop, im Dreissigjährigen Krieg 1618 von Mansfeld belagert und erstürmt; 1633—34 war es Wallensteins Hauptquartier, dessen Verschwörung, die zu seiner Ermordung in Eger führte, hier ihren Verlauf nahm.

Eisenbahn von Pilsen nach (106 Kil.) *Saaz* (S. 498), 3mal in 4 St. für I. 5,14, II. 3,86 Fl.; über ganz unbedeutende Stationen.

Im Miesthal aufwärts, zum Theil recht freundliche Landschaft, über Brücken, die aus wahrhaft kyklopischen Holzbalken bestehen. (383 Kil.) Stat. *Mies,* Bezirkshauptstadt mit 3800 Einw., Bergbau auf Blei (900 Arbeiter); 1147 wurde hier das Reichsheer von den Hussiten besiegt.

(425 Kil.) Stat. **Marienbad** (610 m.), 3 Kil. entfernt, Stadt und berühmter Badeort (S. 502) am südlichen Abhang des Mittelgebirges, ringsum von waldigen, sanft ansteigenden und von schönen Promenaden durchzogenen Bergen umgeben, welche sich nur gegen S. öffnen. Saubere, geschmackvolle Häuser, von Gärten umgeben. Mildes Klima, frische Waldluft. Kühle Morgen und Abende.

Hôtels: *Hôtel Klinger,* T. d'h. — *Neptun* (Post), mit besuchtem Restaurant (Kouvert von 1,30 Fl. an). — *Englischer Hof.* — *Stadt Leipzig.* — *Hôtel Kasino* (neu). — *Stadt Weimar.* — *Stadt Hamburg.* — *Stadt Warschau.*

Café-Restaurants: *Bellevue.* — *Kursaal,* Stadthaus. — *Victoria,* Waldmühle. — *Schweizerhof.* — *Ferdinandsmühle,* Panorama. — *Eremitage. Löwenthals Etablissement,* israelitisch.

Café: *Maxthal,* Dianahof. — *Jägerhaus.* — *Kieselmühle.* — *Kieselhof.*

Theater während der Saison. — **Omnibus** (30 Kr.) und **Wägen** (Einsp. 1 Fl., Zweisp. 1,80 Fl.) am Bahnhof.

Erst im Anfang dieses Jahrhunderts wurden die Quellen dieser Gegend nutzbar gemacht, die, wenn auch nicht heiss wie die Karlsbader, doch in der chemischen Zusammensetzung ihres Wassers ähnlich sind. Dieselben sind Eigenthum des nahen Stifts Tepl. Gegen 15,000 Kurgäste jährlich. Vor dem stattlichen Stadthaus liegen in den Anlagen der *Kreuzbrunnen,* dessen Wasser in 800,000 Flaschen jährlich versendet wird, der Karolinbrunnen, der Ambrosiusbrunnen, nördl. der Stadt die Waldquelle, südl., 20 Min. entfernt, der *Ferdinandsbrunnen.* Morgens 6—7½ Uhr und Abends 6—7 Uhr ist Musik auf der *Kreuzbrunnenpromenade.* Mittags Hauptverkehr an der *Waldquelle* (Promenaden, Musik).

An den waldigen Anhöhen, welche die Stadt umgeben, herrliche

Spaziergänge. Nördl., 20 Min. vom Kreuzbrunnen, am Bergeshang eine

bunt angestrichene Holzkapelle im gothischen Geschmack, **Friedrich-Wilhelms-Höhe**; schöne Aussicht auf den sich mit seinen neuen Häusern stattlich präsentirenden Ort im Thal und darüber hinaus in die grüne Ebene, der Bergrücken l. ist der Böhmer Wald; aus den näheren Bergen ragt besonders der Frauenberg bei Tachau auf. — Aehnliche Aussicht von dem 25 Min. weiter östl. in gleicher Höhe gelegenen **Mecserytempel**, einem von Säulen getragenen Belvedere. — Die weiteste Fernsicht bietet der in Form einer Burgruine am *Hamelikaberg* 1876 erbaute Thurm. — Ein anderer Aussichtspunkt ist die **Jagdlaube** auf einem Bergkegel im fürstlich Metternich'schen Thiergarten, ein freier Platz mit Aussicht weiter ins Land hinein, aber ohne Marienbad als Vordergrund; Aufstieg von der Waldquelle aus an dem Jägerhaus vorbei in 20 Min.

Wegen schöner Fernsicht auf das Böhmerwaldgebirge, Fichtelgebirge u. Erzgebirge lohnend, empfiehlt sich der Besuch des 1 St. entfernten Basaltbergs **Podhorn** (860 m.), oben Pavillon; nach O. zu von der Karlsbader Strasse aus zu ersteigen. Wagen 7 Fl.

13 Kil. östl. von Marienbad liegt das interessante Stift **Tepl**, mit naturwissenschaftlichen Sammlungen.

Nächste Station ist (433 Kil.) **Königswart** (640 m.), Stadt mit 1800 Einw.; aufstrebender Badeort mit Kurhaus (Eisensäuerlinge) und hübschen Villenanlagen. Dabei das im italienischen Stil erbaute Schloss Königswart des Fürsten Metternich mit grossen und reichen Sammlungen (viele dem Fürsten geschenkte historische Porträts).

(456 Kil.) Stat. **Eger** (grosses *Bahnrestaurant*), bedeutender Bahnknotenpunkt.

Gasthöfe: *Hôtel Welzl (Kaiser Wilhelm)*, am Bahnhof. — *Zu den zwei Erzherzögen*, neben der Post. — *Zur Sonne*, am Markt, mit Gedenktafel an Goethe. — *Café Pistorius*, am Markt.

Stadt am gleichnamigen Fluss (410 m.), 15,000 Einw., bis 1809 Festung. Vom Bahnhof durch schöne breite Strassen nach dem grossen *Marktplatz*, von mehreren altdeutschen Bauten umrahmt. Neben dem schönen *Rathhaus* (1728 erbaut) das durch steinerne Gedenktafel gezierte Haus, in welchem Schiller 1791 wohnte, um Studien zu seinem »Wallenstein« zu machen. Ein Goethedenkmal im Restaurationsgarten des »Kronprinz Rudolf« (Bahnhofstrasse). — An der nördlichen schmalen Seite des Marktes das *Bürgermeister-* oder *Stadthaus*, interessant als Schauplatz der *Ermordung Wallensteins* (Karten parterre in der Wachstube, 20 Kr.). Im Hof alte Grabsteine und steinerne Geschützkugeln. Im 1. Stockwerk das *Egerer Museum;* durch ein Vorzimmer mit verschiedenen fremden und Egerer Sehenswerthem in das *Wallenstein-Zimmer*, in dem dieser Feldherr (25. Febr. 1634) ermordet wurde, wenn auch nicht mit der vorgezeigten Partisane; Bildnisse der Ermordung und andere auf Wallensteins Zeit bezügliche Gemälde; Waffensammlung; alte Stadtsiegel und Egerer Geldmünzen. Im zweiten Zimmer Zunftsinsignien, mittelalterliche Gefässe und Stickereien. Weiter: Egerländer Bauernstube, Figuren mit alter und neuer Landestracht; anschliessend ein grosser Saal mit naturhistorischen, topographischen, kunsthistorischen, numismatischen und anderen Objekten. Am Vorhausgang Folterwerkzeuge und Strafmittel.

Wallenstein (eigentlich *Waldstein*), *Herzog von Friedland*, geb. 14. Sept. 1583 auf dem väterlichen Gut Hermanic in Böhmen, trat 1599 als Zögling der Jesuiten zu Olmütz von der protestantischen zur katholischen Kirche über, nahm Kriegsdienste im Heer Kaiser Rudolfs II. in Ungarn, 1617 in dem Ferdinands von Steiermark gegen Venedig, ward als einer der reichsten Edelleute in Böhmen und Mähren in den Grafenstand und, nachdem er an der Spitze eines von ihm selbst errichteten Kürassierregiments glücklich gegen Thurn und Bethlen Gabor gefochten, 1623 in den Reichsfürstenstand und 1624 zum Herzog von Friedland erhoben. 1625 warb er dem Kaiser auf eigene Kosten gegen den niedersächsischen Bund ein Heer von 50,000 Mann, ward zum Generalissimus und Feldmarschall ernannt, schlug 25. April 1626 den Grafen von Mansfeld bei Dessau, besetzte Brandenburg, Mecklenburg und Pommern, ward mit den Herzogthümern Sagan (1627) und Mecklenburg (1629) belehnt, belagerte Stralsund (1628) vergeblich, ward September 1630 auf Andringen der katholischen Reichsstände vom Kaiser als Oberfeldherr entlassen, zog sich nach Gitschin zurück und warb erst 1632, vom Kaiser flehentlich gebeten, nach dem Vertrag von Znaim ein Heer von 40,000 Mann, dessen unumschränkten Oberbefehl er übernahm, vertrieb die Sachsen aus Böhmen, schlug 3. Sept. Gustav Adolfs Angriff auf sein Lager bei Nürnberg ab, ward dann 16. Nov. bei Lützen geschlagen. Seitdem unthätig in Böhmen verweilend, liess er sich, nach eigener Machtstellung und Herstellung des Friedens im Reich strebend, mit Sachsen, Schweden und Frankreich in Unterhandlungen (zeitweilig mit Zustimmung des Kaisers) ein, ward auf Antrieb Spaniens und seiner anderen Feinde entgegen dem Vertrag von Znaim und ohne rechtliches Verfahren vom Kaiser 24. Jan. 1634 durch geheimes Patent abgesetzt, 18. Febr. öffentlich des Verraths beschuldigt und in Eger 25. Febr. auf Veranstalten des Obersten Butler von Dragonern unter des Hauptmanns Deveroux Anführung ermordet.

L. vom Markt abbiegend, gelangt man in den nordwestlichen Winkel der Stadt, wo sich die immer mehr verfallenden Reste der **kaiserlichen Burg,** 915 erbaut, befinden. (R. am Thor über der Zugbrücke Klingel zum Burgwart.) Die Ueberreste des Banketsaals, worin die Anhänger Wallensteins schmausten und ihr Ende fanden (Ilow, Terzka, Kinsky, Neumann), bestehen nur noch in einigen erhaltenen Fensterbögen. — Wohlerhalten ist die *Doppelkapelle,* welche im untern Theil (von 1183) romanisch, im obern Theil (von 1295) gothisch ausgeführt ist. Schön gewundene Säule von weissem Marmor. — Interessant ist auch der aus Lavastücken gebaute Thurm, ältester Theil der Burg aus dem 10. Jahrh. — Von der Festungsmauer herrliche Aussicht auf das Egerthal, im O. die drei Thürme von Maria-Kulm. Geradeüber von der Burg, wo der Steinbruch ist, soll eine Burg des Königs Wenzel gestanden haben, Ueberreste einer Egerbrücke noch deutlich erkennbar. — R. vom Markt abbiegend die schöne *St. Niklaskirche.*

Eisenbahn: von Eger nach (190 Kil.) **Leipzig,** über *Franzensbad, Voitersreuth* (Zollrevision), *Plauen, Reichenbach* und *Altenburg;* Schnellzug in 5½ St. für I. 19,50, II. 14,70 M.

Eisenbahn nach **Karlsbad, Teplitz,** *Aussig* s. R. 40.

Eisenbahn von Eger über Regensburg nach (283 Kil.) **München** in 6¼ St. für I. 22,65, II. 15 M.

Register.

A.

Abaligeter Höhle 398.
Aberg bei Karlsbad 515.
Abersee 202.
Abfaltersbach 284.
Abos 446.
Abrudbánya 437.
Absdorf-Hyppersdorf 471.
Achensee 245.
Acs 359.
Adakaleh, Insel 414.
Adelsberg 331.
Adelsberger Grotte 331.
Adlerhöhle 204.
Admont 295.
St. Agatha 197.
Agram 392.
Agteleker Höhle 447.
Ahornspitz 246.
Ahrnthal 282.
Aich 515.
Aigen 174. 220.
Albeins 255.
Ala 262.
Allgemeines 1.
Alsó-Zsolcza 439.
Alt-Aussee 198.
Altenmarkt 294.
Altenmarkt-Theneberg 300.
Althofen 316.
Altmünster 189.
Alt-Orsova 413.
Alt-Paka 465.
Alt-Prags 283.
Altsohl 440.
Ambras, Schloss 249.
Ampezzothal 288.
Amstetten 164.
Amstetten—Admont 292.
St. Andrä 362.
St. Andreasinsel 361.
Anlaufthal u. Alpe 238.
St. Anna bei Gleichenberg 314.
Antholz, Thal u. See 283.
Apatin 406.
Aquileja 344.
Arad 436.
Arco 266.
Arcole 264.
Armentara-Alpe 281.
Arnoldstein 321.
Aschach 181.
Aspern 356.
Astfeld 260.
Attersee 206.
Attnang 165.
Atzwang 256.
Auer bei Bozen 260.
Aussee 197.
Aussig 500. 470.
Aussig — Eger 503.
Avio 262.

B.

Bábolna 359.
Bács-Bodrog 406.
Bácser Kanal 406.
Badelwandgallerie 305.
Baden 151.
Baja 405.
Bakonywald 395.
Banat 401.
Banko, Bad 447.
Bánréve 439.
Bärenschütz 305.
Barboschi 423.
Bardolino 269.
St. Bartholomä 216.
Bartholomäussee 215.
S. Bartolo bei Triest 337.
Bastei (Sachsen) 502.
Bazias 411.
Beidwasser 276.
Belgrad 409—411.
Belluno 291.
Beraun 497.
Berchtesgaden 213.
Berchtesgadener Bergland 207.
Berchtesgaden — Ramsau — Reichenhall 218.
Berchtesgaden—Hirschbühel—Saalfelden 219.
Berndorf 300.
Berner Klause (Chiusa di Verona) 262.
Biala 453.
Bielitz 453.
Bier 10.
Bierzanow 457.
Bilin 510.
Biliner Felsen 510.
Birchabruck 260.
Bischofshofen 224.
Bischofshofen—Selzthal 231.
Bistritz 431.
Bleiburg 320.
Blocksberg b. Ofen 388.
Blosse, Die 255.
Blumau 257.
Blumenau 363.
Blumengarten (Felkaer Grund) 449.
Bocca di Cattaro 343.
Bochnia 457.
Bodenbach 500.
Bodenbach — Dux — Komotau 500.
Böckstein 238.
Böhmisch-Brod 466.
Böhmische Bäder 502.
Böhmisch-Trübau 464.
Borca 291.
Bormio 278. 279.
Bormio—Colico 279.
Borschen 510.
Bozen 257.
Bozen — Meran 270.
Bozen—Mori—Riva 264.
Bozen—Trient—Verona 260.
Braila 423.
Brandeis 464.
Brandriedel 232.
Branzoll 260.
Breitenstein 303.
Brenner 253.
Brenner Bad u. See 253.

Brennerbahn 251.
Briefpost 7.
Brieg (Schlesien) 462.
Brixen 254.
Brixenthal 230.
Brixlegg 244.
Brod a. d. Save 398.
Broos 436.
Bruck a. d. Leitha 395.
Bruck a. d. Mur 305.
Bruck a. d. Mur — Mariazell 297.
Bruck a. d. Mur — Villach 314.
Bruck-Fusch 226.
Brühl bei Wien 149.
Brünn 462.
Brüx 503.
Brunek 281.
Buchau 294.
Buchkogl 311.
Budapest 363—389.
Adressen 367.
Akademiepalast 376.
Allgemeines 370.
Alt-Ofen 388.
Ankunft 363.
Artes. Brunnen 385.
Assekuranzgeb. 379.
Auwinkel 389.
Bäder 366.
Blocksbad 366.
Bruckbad 387. 366.
Dianabad 367.
Elisabeth-Salzb. 367.
Gschwindt'sches Dampfbad 380. 367.
Kaiserbad 388. 366.
Königsbad 366.
Lukasbad 366.
Margarethenbad 388. 367.
Raizenbad 387. 366.
Bahnhöfe 365.
Bastei 387.
Bibliotheken:
Akademie 376.
Nationalmuseum 381.
Universität 380.
Blindeninstitut 385.
Blocksberg 388.
Börse 378.
Botanisch. Garten 380.
Bruckbad 387.
Burg, Kgl. (Ofen) 387.
Chemisches Laboratorium 385.
Dampfbad, Gschwindtsches 380.
Budapest (Fortsetz.):
Dampfschiffahrts-Gebäude 378.
Deák-Denkmal 378.
Denkmäler:
Franz Deák 378.
Dreifaltigkeitssäule 379.
Eötvös 378.
Hentzi 386.
Joseph (Erzh.) 386.
Széchényi 378.
Drahtseilbahn 386.
Dreifaltigkeitssäule 379.
Elisabethplatz 386.
Ellipse 387.
Evangel. Kirche 380.
Festung 386.
Festungstheater 386.
Franciskanerkloster 380.
Franz-Josephs-Platz 375.
Franzstädter Kirche 379.
Garnisonkirche 387.
Gasthöfe 363.
St. Georgsplatz 386.
Geschichte 374.
Gewerbemuseum 369.
Griech. Kirche 379.
Gül-Baba's Grab 388.
Handelsstandsgeb. 378.
Haris-Bazar 380.
Hauptpfarrkirche 379.
Hauptzollamt 379.
Hentzi-Denkmal 386.
Herminenplatz 385.
Hypocaustum (Römerbad) 388.
Josephinum 380.
Josephsdenkmal 386.
Josephsplatz 386.
Kaiserbad 388.
Karlskaserne 380.
Kettenbrücke 376.
Kirchen:
Evangelische 380.
Franzstädter 379.
Garnisonkirche 387.
Griechische 379.
Hauptpfarrk. 379.
Leopoldsbasilika 386.
Marienkirche 386.
Reformirte 380.
Theresienkirche 385.
Universitätsk. 381.
Budapest (Fortsetz.):
Künstlerhaus 385.
Kunstsammlungen:
Antiquitätenkabinet (Nationalmus.) 382.
Gemäldegallerie des Nationalmus. 381.
Landesgemäldegallerie 376.
Permanente Kunstausstellung 385.
Landesgemäldegallerie 376.
Landes-Zeichen- und Malerschule 385.
Landwirtschaftliche Ausstellung 380.
Leopoldsbasilika 386.
Lloydgebäude 378.
Ludoviceum 380.
Margarethenbad 388.
Margarethenінsel 388.
Marienkirche 386.
Musikakademie 385.
Nationalmuseum 381.
Nationaltheater 385.
Neugebäude 386.
Ofener Festungstheater 386.
Oktogon 385.
Opernhaus 385.
Orczygarten 380.
Palais:
Degenfeld 385.
Esterházy 385.
Festetics 385.
Erzh. Joseph 386.
Karolyi 384.
Sándor (Ministerpräsidium) 386.
Parlamentsgeb. 385.
Permanente Kunstausstellung 385.
Post- und Telegraphenamt 380.
Radialstrasse 385.
Raizenbad 387.
Raizenstadt 387.
Rákosfeld 372.
Rathhaus, Altes 379. — Neues 381.
Redoutengebäude 378.
Reformirte Kirche 380.
Reservoirs der Wasserleitung 389.
Römerbad 388.
Rondeau 385.
Schlachthaus 379.

Budapest (Fortsetz.):
Schwabenberg 389.
Servitenkloster 380.
Sparkasse 380.
Staatsbahnhof, Oesterreichischer 386.
Stadtwäldchen 385.
Stundenplan 369.
Synagoge 385.
— Neue 385.
Széchényi-Denkm. 378.
Theater 367.
Arena 368.
Deutsches Th. 368.
Nationalth. 385. 367.
Ofener Festungstheater 386. 368.
Ofener Sommertheater 368.
Opernhaus 385.
Theater am Hermininenplatz 368.
Volksth. 385. 368.
Theresienkirche 385.
Thierarznei - Institut 385.
Thiergarten 385.
Thonethof 378.
Tunnel, Ofener 386.
Umgebung 388.
Auwinkel 389.
Blocksberg 388.
Fóth 389.
Gödöllö 389.
Johannisberg 389.
Schwabenberg 389.
Steinbruch 389.
Universität 381. 373.
Universitäts - Bibliothek 380.
Universitätsk. 381.
Vergnügungen 367.
Verkehrswesen 365.
Verpflegung 364.
Volkstheater 385.
Wasserleitung 389.
Wasserwerk 378.
Werft in Alt-Ofen 388.
Zeiteintheilung 369.
Budapest — Orsova — Bukarest 399.
Budapest — Kanisza — Agram — Fiume 390. 392.
Budapest — Belgrad — Galatz (Donaufahrt) 404.
Budapest — Stuhlweissenburg — Graz 395.
Budapest — Arad — Karlsburg 435.
Budapest—Kaschau 437.
Budapest—Konstantinopel (direkte Verbindung) 404.
Budapest—Klausenburg — Kronstadt 428.
Budapest — Oderberg 439.
Budapest — Kanisza — Pragerhof—Triest 390. 391.
Budapest—Wien(Eisenbahn) 362.
Budweis 517.
Bürgeralpe 298.
Bürgermeisteralpe 211.
Bukarest 425—428.

C.

Cafés 9.
Campagna, Die 266.
Campina 435.
Campo Formio 345.
Canale 323.
Capo d'Istria 337.
Capo di Ponte 291.
St. Cassian 281.
Castel Lizzana 262.
Castelnuovo 343.
Castelrutt 256.
Cattaro 343.
Cettinje 344.
Chiusaforte 323.
Chlum 465.
Chotusitz 468.
Chotzen 464.
Chrast 497.
Sta. Christina 256.
Cigarren 5.
Cilli 328.
Colfuschg 281.
Compatsch 275.
Conegliano 345. 291.
Contovello 334.
Corgnale 333.
Cortina d'Ampezzo 290. 289.
Corvara 281.
Costalunga-Pass 260.
Cristallogletscher 276.
Csaba 401.
Csácza 443.
Csakathurn 391.
Csorbaer See 444.
Csucsa 430.
Czaslau 468.
Czegléd 399.

D.

Dachstein 200. 232.
Dallwitz 515.
Dalmatien 340—344.
Dampfschiffahrt 6.
Debreczin 429.
Debreczíner Heide 430.
Demanover Höhle 444.
Desenzano 268.
Deutsch-Altenburg 357.
Deutsch-Brod 467.
Deutsch-Kralup 504.
Déva 436.
Diesbacher Hohlwege 219.
Dios-Györ 438.
Divazza 333.
Divazza — Pola 333.
Dobratsch 317.
Dobrudscha 422.
Dobschau 439.
Dobschauer Eishöhle 445.
Döllach 287.
Dölsach 286.
Dolomiten 288.
Dombori 405.
Donatiberg 328.
Donau (Fluss) 178.
Donaumündungen 424.
Donaustrudel 183.
Donnersberg (Milleschauer) 510.
Donnersmarkt 445.
Doppelburg 509.
Dorfheim, Schloss 229.
Dornbach 160.
Drachenhöhle b. Demanova 444.
Drachenhöhle b. Mixnitz 305.
Drauegg 406.
Drencova 412.
Dürnberg 221.
Dürrenschöberl 296.
Dürrensee 289.
Dürrenstein 184. 289.
Duna-Földvár 405.
Dux (Böhmen) 503.
— (Zillerthal) 246.
Duxerköpfl 244.
Dzieditz 452.

E.

Ebelsberg 164.
Ebensee 191. 192.
Ebenzweier, 189.
Eger 519.

Eggenburg 471.
Eggenthal 260.
Ehrenburg 280.
Eichwald 509.
Eidexspitze 280.
Einöd 315.
Eisenbahnen 5.
Eisenerz 294.
Eisenstadt 397.
Eisernes Thor (Donau) 414.
Eisernes Thor b. Wien 153.
Eisthaler Spitze 449.
Elbogen 515.
Elisabethstadt 433.
Engelhardtszell 181.
Engelhaus 515.
Enneberger Thal 281.
Enns, Stadt 164.
Eperies 458.
Eppan 258.
Erdöd 398.
Erlafsee 298.
Erlau 438.
Erzbachthal 294.
Erzberg 295.
Essegg 398.
Esslingen 356.
Eyrs 275.

F.

Faaker See 317.
Falkenau 504.
Feistritz 325.
Feldkirchen 316.
Feled 439.
Félegyháza 400.
Felkaer Grund 449.
Felkaer See 449.
Ferleiten 227.
Feuersteingletscher 253.
Fiaker 7.
Fieberbrunn 229.
Finkenberg 246.
Firnitz 321.
Fischern 515.
Fischerndorf 198.
Fischhorn, Schloss 226.
Fischleinboden 284.
Fiume 393.
Flaggerbach 254.
Flitsch 323.
Flitscher Klause 323.
Folgreit 262.
Forchtenau 301.
Forchtenstein 301.
Forst, Schloss 272.
Fóth 389.
Franzdorf 330.
Franzdorfer Viadukt 329.
Franzensbad 515.
Franzenshöhe 277.
Franzenskanal 406.
Franzensfeste 254.
Franzensfeste — Villach 279.
Franz-Josephs-Höhe (Grossglockner) 287.
— — b. Karlsbad 515.
Frauenberg bei Admont 296.
— (Böhmen) 517.
Friedland 496.
Friedrich-Wilhelms-Höhe b. Marienbad 519.
Friesach 315.
Frohnleiten 305.
Froschsee 444.
Fügen 245.
Fülek 439.
Fünfkirchen 398.
Füred (Plattensee) 391.
Fürstenbrunn 176.
Fuscher Thal 226.
Fuschl 207.

G.

Gaaden 149.
Gaderthal 281.
Gänserndorf 460.
Gailthal 318.
Gainfeldbach-Wasserfall 224.
Gaisberg 177.
Gaisstein (Pinzgau) 230.
Galatz 423.
St. Gallen 294.
Gamshag 230.
Gamskarkogl 235. 238.
Garam-Berzencze 440.
Garda 269.
Gardasee 266.
Gargnano 268.
Garsten 293.
Gastein 235. 284.
Gasteiner Ache (Wasserfall) 225.
Gasteiner Thal 233.
Gasthöfe 7.
Gefrorner See 450.
Geiereck, Grosser 178.
Geiersburg 509.
St. Georgsdonau 425.
Gerolseck (Kufstein) 244.
Gesäuse 295.
Giesshübel b. Karlsbad 515.
Girlau 258.
Giselabahn 220.
Gitschin 465.
Giurgewo 421.
Glandorf 316.
Glandorf — Klagenfurt 316.
Glaneck 176.
Gleichenberg, Bad 312.
— Schloss 313.
Gleichenberge, Die 313.
Gloggnitz 302.
Glürsch 250.
Gmünd 471.
Gmunden 188. 192.
Göding 460.
Gödöllö 389.
Gönyö 359.
Görz 344.
Göttweih 185.
Goisern 197.
Golling 222.
Gollinger Fall 222.
Golubatz 412.
Gomagoi 276.
Gosau 200.
Gosau — Salzburg 200.
Gosauseen 201.
Gosauzwang 199.
Gossensass 253.
Gotzenalpe 217.
Gradisca 344.
Grafenstein 320.
Gran 360.
Grankogl 238.
Graz 308—312.
Graz — Landsberg — Drauthal 312.
Graz—Gleichenberg 312.
Graz — Köflach — Stubalpe — Judenburg 312.
Graz—Marburg—Cilli—Laibach — Triest 327.
Greifenburg 286.
Grein 183.
Gries am Brenner 252.
Gries b. Bozen 258.
Griesenpass 229.
Griesensee 229.
Grimming 233.
Grimmjoch 260.
Gröbming 233.
Grödener Thal 256.
Grossarler Klammen 224.
— Wasserfall 225.
Grosser Fischsee 451.
Grosse Schütt 358.

Gross-Gallenberg 327.
Grossglockner 285. 287.
Grossgmain 211.
Grossramming 294.
Gross-Reifling 294.
Grosswardein 430.
Grosswardein — Szegedin — Essegg 401.
Gross-Wossek 468.
Grüner See 450.
Grünschacher 307.
Grundelsee 198.
Gschösswand 246.
Gstatterboden 295.
Guggenthal 207.
Guglalpe 219.
Guttenstein 300.
Gyéres 431.
Gyöngyös 438.

H.

Haiden (Cortina d'Ampezzo) 290.
Hainburg 357.
Hainfeld 300.
Hall b. Admont 296.
— b. Innsbruck 246.
— b. Steyr 293.
Hallein 221.
Hallstadt 199.
Hallstädter See 199.
Hangendenstein 213.
Harterklamm 250.
Hatvan 438.
Haus 233.
Hegyallya-Gebirge 439.
Heilige drei Brunnen b. Trafoi 276.
Heiligenblut 287.
Heiligenkreuz b. Wien 149.
Heiligkreuz (Gaderthal) 281.
Heiligkreuzkofl 281.
Heilig Wasser 250.
St. Helena b. Wien 152.
Helenenthal b. Wien 151.
Hellbrunn 174.
Helm 284.
Herkulesbäder 402.
Hermannskogl 162.
Hermannstadt 432.
Hermannstadt—Piteschti 433.
Herrnskretschen 502.
Heukuppe (Raxalpe) 308.
Hieflau 294.
Hietzing 140.
Hinskosee 444. 445.
Hintersee (Ramsau) 218.
Hinterstauffen 212.
Hirschbühel 219.
Hirschensprung 514.
Hirschwang 306.
Hirsowa 423.
Hirt 316.
Hochebenkofl 284.
Hocheck 300.
Hochgolling 232.
Hoch-Osterwitz 316.
Hoch-Sarstein 200.
Hochthron, Salzb. 178.
Hochwald 444.
Hochwildstelle 232.
Hod-Mezö-Vásárhely 401.
Höllensteinthal 288.
Höllenthal 306.
Hörnstein, Schloss 300.
Hof (Salzkammerg.) 207.
Hofstadt 283.
Hohe Salve 230. 231.
Hohe Tatra 442—452.
Hoheneppan 258.
Hohenstein (Dorf) 509.
Hoher Göll 222.
Hopfgarten 231.
Horsowitz 497.
Hradek 444.
Hühnerspiel 253.
Hüttelberg 357.
Hütteldorf 161. 162.
Hüttenberg 316.
Hütteneckalpe 197.
Hundskogl 197.
Hungersburg 251.

I.

Idria 330.
Iglau 467.
Igló 445.
Illok 407.
Illsank 218. 219.
Ilstern 280.
In der Huben 285.
Innichen, Markt 284.
— Wildbad 284.
Innsbruck 247—249.
Innsbruck—Bozen 251.
Ischl 194.
Ischl — Aussee 197.
Ischl — Gosau 200.
Ischl — Hallstädter See 198.
Ischl — Mondsee 204.
Ischl — St. Wolfgang — Schafberg 201.
Ischl — Vöcklabruck 205.
Isel, Berg 249.
Isera 262.
St. Isidor, Bad 258.

J.

Jablunkau 443.
Jaroslau 458.
Jaworina u. Thal 451.
Jaworiner Siroka 451.
Jenbach 245.
Jenesien 258.
Jettenberg 219.
St. Jodok 329.
St. Johann im Pongau 224.
St. Johann in Tirol 229.
Johannisberg 389.
Johannisbrunn 314.
Johnsbach 295.
Johnsbachthal 295.
Josephstadt 465.
Josephstadt—Liebau 465.
Josephstadt — Reichenberg 465.
Judenburg 296. 314.
Judenburg — Stubalpe—Köflach 315.
Judenburg — Rottmanner Tauern — Trieben 315.
Judenburg — Lavantthal — Unter-Drauburg 315.
Judendorf 306.
Jungbunzlau 468.

K.

Käsmark 450.
Kahlenberg b. Wien 155.
Kahlenbergerdorf 470.
Kahlengebirge 135.
Kaiserau 296.
Kaiserhöhe 519.
Kalafat 415.
Kalarasch 422.
Kallwang 297.
Kalocsa 405.
Kals 285.
Kalser Thal 285.
Kalterer See 258.
Kaltern 258.
Kalugareni 421.
Kalvarienberg b. Bozen 258.
Kalvarienberg b. Kufstein 244.
Kalvarienberg b. Leutschau 445.

Kamenitz 407.
Kammer 206.
Kammerlinghorn 219.
Kammersee 206.
Kanisza 391. 397.
St. Kanzian 333.
Kapellagebirge 393.
Kapellenberg 435.
Kapfenberg 304.
Kapsdorf 445.
Karausebes 402.
Karlowitz 408.
Karlsbad 510. 504.
Karlsbader Gebirge 504.
Karlsburg 437.
Karls Steig 322.
Karlstadt 393.
Karlstein (Böhmen) 497.
— b. Reichenhall 211.
Karnburg 316.
Karrer Seen 260.
Karstgebirge 330.
Kaschau 446.
Kastenreith 294.
Katharein 305.
Katharinaberg 326.
Kazan-Engpass 413.
Kazanwirbel 413.
Kecskemét 400.
Kerkawasserfälle 341.
Kiliadonau 425.
Kindberg 304.
Kirchberg 230.
Kirchbichl 244.
Kirchdrauf 446.
Kis-Kapus 431.
Kisutza-Neustadt 443.
Kittelfeld 314.
Kitzbühel 229.
Kitzbühler Horn 229. 230.
Kitzlochfall 226.
Kitzlochklamm 226.
Klagenfurt 319.
Klagenfurt—Loiblpass—Laibach 320.
Klamm (Semmering) 303.
Klammsteinpass 234.
Klause b. Kufstein 244.
Klausen 256.
Klausenburg 430.
Kleine Schütt 359.
Klein-Reifling 294.
Klein-Zell 300.
Klissura 412.
Klobenstein 259.
Klostergrab 509.
Klosterneuburg, Stadt u. Stift 157. 158. 186. 471.
Kochenmoos 275.
Königgrätz 465.
Königinhof 465.
Königsbach 216.
Königsberg, Der 445.
Königshain 466.
Königssee 215.
Königstein 502.
Königswart 519.
Kötschachthal 238.
Kohlbacher Fünf Seen 449.
Kohlbachthal 448.
Kokava 444.
Kollern 258.
Kollin 466. 468.
Kolowrathöhle 178.
Komorn 359.
Komotau 498. 504.
Kopapass 451.
Koppenbrüller Höhle 193.
Koppengebirge 193.
Koppenthal 193.
Koprovathal 444.
Koritnicza 443.
Korneuburg 186.
Koscielisker Thal 452.
Koscielisko 452.
Kosten 509.
Kostenblatt b. Teplitz 510.
Krainburg 325.
Krainer Hütten 152.
Krainer Schneeberg 331. 333.
Krajowa 403.
Krakau 453—456.
Krakau — Lemberg 457.
Kralup 499.
Kranabittsattel 191.
Krappfeld 316.
Kremnitz 441.
Krems 185.
Kremsier 461.
Kremsmünster 164.
Kreutz 392.
Kreuzkogl 238.
Krimmler Wasserfälle 228.
Krivan 444.
Krompach 446.
Kronau 324.
Kronplatz 282.
Kronstadt 433.
Kronstadt — Bukarest 435.
Krumpendorf 319.
Kuchelbad 496.
Kuchl 222.
Küche, Oesterreichische 8.
Küche, Ungarische 9.
Kühnsdorf 320.
Küstendsche 422.
Kufstein 244.
Kulm 500. 510.
Kundratitz 496.
Kuttenberg 468.

L.

Laak 325.
Laas 275.
Ladritscher Brücke 280.
Lago di Misurina 289.
Laibach 325.
Laibachfälle 326.
Lambach 165.
St. Lambrecht 315.
Lancut 458.
Landro 289.
Langbath 191.
Langbathseen, Die 191.
Langenbruck 469.
Langenwang 304.
Lange See (Tatra) 449.
Lans 249.
Lanser Köpfe 249. 250.
Lapis refugii 445.
Lassingfall 298.
Latsch 275.
Laudachsee 190.
Laufen 197.
Launsdorf 316.
Lauschburg 444.
Laxenburg 142—147.
Lazise 269.
Lebenberg 273.
Lebring 327.
Lehndorf 288.
Leibnitz 327.
Leipnik 461.
Leitmeritz 470.
Leitmeritz — Dresden (Dampfschiff) 501.
Lemberg 458. 459.
Lend 225.
Lengenfeld 324.
Leoben 297. 295.
Leobersdorf 299.
Leobersdorf — Guttenstein 300.
Leobersdorf — St. Pölten 300.
Leogang 229.
St. Leonhard im Gaderthal 281.
St. Leonhard, Bad in Kärnten 316.
Leopoldsberg 156.

Leopoldskron 176.
Lessachthal 318.
Lettowitz 464.
Leutschau 445.
Lichtenberg, Schloss 228.
Lichtensteinklamm 224.
Liebau 466.
Liebenau 469.
Liechtenstein, Veste 150.
Lienz 284.
Lienzer Klause 284.
Lieserthal 288.
Liezen 233.
Lilienfeld 300.
Lilienstein 502.
Limone 267.
Linz 182. 164.
Linz — Admont — Bruck 293.
Lipa 465.
Liptó-Szt.-Miklós 444.
Lobau 356.
Lobositz 499.
Lockstein 215.
Lofer 212.
Lohnkutscher 7.
Loitsch 330.
Lomnitzner Spitze 449.
Lom-Palanka 416.
Longarone 291.
Loppiosee 265.
St. Lorenzen (Murthal) 314.
— (Pusterthal) 281.
St. Loretto (Wörther See) 319.
Loschwitz 502.
Loser 198.
Losoncz 440.
Lowatz 416.
Lucsivna 444.
Lueg, Pass 223.
Lugos 402.
Lundenburg 460.
Luschariberg 322.
Lussinpiccolo 340.
Lussnitz 322.
Luzna-Lischau 498.

M.

Mackner Kessel 260.
Madatschferner 276.
Maderno 268.
Malborgeth 322.
Malcesine 268.
Mallnitzthal 287.
Mals 275.
Mandling 232.
Mangart 324.
Marbach 183.
Marburg 327.
Marchfeld 135.
Sta. Maria (Grödener Thal) 256.
— (Stilfser Joch) 278.
Mariahilfer Berg 300.
Mariakulm 504.
Maria-Plain 174.
Maria-Saal 316.
Maria-Taferl 183.
Maria-Theresiopel 401.
Maria-Wörth 319.
Maria-Zell (Isonzothal) 323.
Mariazell a. d. Salza 298.
Mariazell — Gross-Reifling 299.
Mariazell — Weyr 299.
Marienbad 518.
Markt-Tüffer 329.
Maros-Ujvar 431.
Maros-Vásárhely 431.
Martinsbüchel 251.
Martinswand 251.
Matrei 252.
Matrei-Kalser Thörl 286.
Matschin 423.
Mautern 297.
Mauthausen 183.
Mauthäusl 211.
Mayrhofen 246.
Mediasch 433.
Medschidieh 422.
Meerauge 451.
Meeraugenspitze 444.
Mehadia 402.
Melk 163.
Melnik 469.
Mengsdorfer Thal 444.
Meran 270—272.
Meran — Vintschgau — Stilfser Joch 274.
Merkenstein 153.
Mestre 264. 345.
St. Michael (Eppan) 258.
— (bei Leoben) 297.
Mies 518.
Milanowaç 413.
Milleschauer Berg 510.
Millstädter See 288.
Miskolcz 438.
Mitterdorf 304.
Mixnitz 305.
Mödling 147.
Mölk 184.
Mölnthal 287.
Mohács 406.
Mohelkathal 469.
Moistrana 324.
Mondsee, Der 205.
— Flecken 205.
Monfalcone 344.
Monte Baldo 266.
— Bondone 262.
— Brione 266.
— Crepa 290.
— Cristallo 289.
Montenegro 344.
Monte Pian 289.
— Tofana 290.
Mori 262, 264.
Mückenhöhle 412.
Mückenthürmchen 509.
Mühlau 251.
Mühlbach (Pusterth.) 280.
— (Siebenbürgen) 436.
München 239—243.
München — Innsbruck 243.
München — Brenner — Verona 239.
Münchengrätz 469.
Mürzzuschlag 304.
Mürzzuschlag — Mariazell 297.
Muggia bei Triest 337.
Mura-Keresztúr 397.
Murboden 314.

N.

Nabresina 334.
Nachod 466.
Nago 265.
Nanos 333.
Nassfeld 238.
Nasskamp 307.
Nassthal 307.
Nasswald 307.
Nechanitz 465.
Negotin 415.
Nepomuk 517.
Neszthely 391.
Neudorf (Zips) 445.
Neuhaus, Bad 329.
Neuhäusel 362.
Neumarkt (Etschth.) 260.
— (Rudolfsbahn) 315.
Neunkirchen 301.
Neu-Orsova 414.
Neu-Prags 283.
Neu-Sandec 458.
Neusatz 407.
Neusiedler See 396.
Neusohl 440.
Neustift b. Brixen 253.

Neu-Szöny 359.
Neuwaldegg 160.
Niederdorf 283.
Nikopoli 416.
Nimburg 468.
Nimburg—Seidenberg—Görlitz—Berlin 468.
Nollendorf 510.

O.

Ober-Bozen 259.
Ober-Drauburg 286.
Oberort 305.
Obersee (Königssee) 217.
Obertraun 193.
Ober-Vellach 287.
Oderberg 462.
Oderberg—Kaschau 443.
Oeblarn 233.
Oedenburg 396.
Offenauer Berg 223.
Offensee 191.
Ogulin 393.
Olmütz 461.
Oltenitza 421.
Oppeln 462.
Optschina 333. 337.
Orlo 458.
Orsova 403.
Ort, Schloss 189.
Ortler 276. 277.
Ossegg 509.
Ossiach, Bad u. See 317.
Ostrov, Donauinsel 411.
St. Oswald 306.
Oswieçim 452.

P.

Padua 264.
Paks 405.
Pallaus, Schloss 255.
Pancsova 411.
St. Pankraz 211.
Pardubitz 464.
Pardubitz—Josephstadt 464.
Parenzo 337.
Párisháza 444.
Parona 263.
Parschnitz 466.
Partschins 275.
Passau 180.
Passau—Wien (Donaufahrt) 178—186.
Passeierthal 274.
Passo Tre Croci 290.
Pasterzengletscher 287.
Patscher Kofel 250.
St. Pauls 258.
Payerbach 303.
Payerbach — Mariazell 298.
Peggau 305.
Perarolo 291.
Peritschnikfall 324.
Pernegg 305.
Persina (Donauinsel) 418.
Peschiera 269.
St. Peter (Karst) 333.
St. Peter—Fiume 333.
Peterwardein 407.
Petronell 357.
Petrozseny 436.
Pillnitz 502.
Pilsen 497. 517.
Pirano 337.
Pirna 502.
Piski 436.
Piteschti 404.
Piz Umbrail 277.
Plaiken 281.
Plain, Ruine 210.
Planta, Ruine 272.
Platte bei Graz 311.
Plattensee 390.
Plewna 417.
Plojeschti 424.
Plopisee 416.
Pochhartscharte 238.
Pochhartsee 238.
Pochhartthal 238.
Podhorn 519.
Podol 469.
Pöchlarn 183.
St. Pölten 163.
Pöltschach 328.
Pörtschach 319.
Pöstlingsberg b. Linz 182.
Pola 337.
Polnischer Kamm 450.
Pomaralo 262.
Ponalfall 266.
Ponalstrasse 266.
Pontafel 322.
Pontebba 323.
Poppersee 444.
Poprad-Felka 445.
Pordenone 345.
Porta orientalis 402.
Poscharewatz 411.
Posten 6.
Pottenstein 300.
Prad 276.
Präwald 332.
Prag 472—496.
Akademie der bildenden Künste 480.
Allerheiligenk. 486.
Allgemeines 475.
Altneuschule 491.
Apollinarkirche 494.
Arena, Deutsche 495.
— Tschechische 494.
Bäder 472.
Bahnhöfe 472.
Baumgarten 495.
Belvedere 483.
Bibliotheken:
Domkapitel 487.
Fürstenberg 483.
Gewerbeverein 478.
Kinsky 479.
Kreuzherren 480.
Lobkowitz 489.
Museum, Böhm. 477.
Nostitz 489.
Strahow 487.
Universität 480.
Blinden-Beschäftigungsanstalt 483.
Brückenplatz 480.
Brückenthurm, Altstädter 481.
— Kleinseitner 482.
Brunswiksäule 482.
Carolinum 477.
Chotek-Anlagen 483.
Clam-Gallas'-Palast 480.
St. Clemenskirche 480.
Clementinum 480.
Cyrill- und Methudskirche 495.
Czernin-Palais 487.
Daliborka 486.
Denkmäler:
Franz I. 492.
St. Georg 484.
Johann von Nepomuk 492.
Jungmann 493.
Karl IV. 480.
Mariensäule 478.
Schwerin 496.
Studentenkrieger 480.
Wenzel 492.
Dom zu St. Veit 485.
St. Egidiuskirche 492.
Eisengitterbrunnen 479.
Elisabetherinnenspital 494.

Prag (Fortsetzung):
Emaus 493.
Erzbischöfliches Palais 487.
Ferdinandeisches Lustschloss 483.
Franzens-Kettenbrücke 489.
Franzens-Monument 492.
Franzens-Quai 491.
Franz-Josephs-Bahnhof 495.
— — -Brücke 495.
St. Galluskirche 478.
Garten der Gartenbaugesellschaft 494.
Generalkommando 488.
St. Georgsdenkmal 484.
St. Georgskirche 486.
Gewerbeverein 478.
Graben 477.
Grosser Ring 478.
Heinrichskirche 495.
Hirschgraben 483.
Hofburg 484.
Hradschin 483.
Hradschiner Platz 487.
Hus' Wohnhaus 492.
Invalidenhaus 495.
Israelit. Tempel 491.
Jakobskirche 490.
St. Johann am Felsen (Kirche) 493.
Johann von Nepomuk-Denkmal 492.
Josephsstadt 491.
Judenfriedhof 491.
Judenstadt 491.
Jungmann-Denkmal 493.
Kampa, Insel 482.
Karlsbrücke 481.
Karlshofer Kirche 494.
Karlsmonument 480.
Karlsplatz 493.
Karmeliterinnenkloster 487.
Karolinenthal 495.
Kasinogebäude, Deutsches 477.
Kettensteg 491.
Kinderspital 493.
Kinsky-Palast 479.
Kirchen:
Allerheiligenkirche 486.
Apollinarkirche 494.
St. Clemenskirche 480.
Dom 485.
St. Egidiuskirche 492.
Emaus 493.
Galluskirche 478.
St. Georgskirche 486.
Jakobskirche 490.
St. Johann am Felsen 493.
Karlshofer Kirche 494.
Kreuzherrenkirche 480.
Laurentiuskirche 487.
Lorettokirche 487.
Mariaschnee 493.
Maria de Victoria 489.
St. Nikolauskirche (Altstadt) 491.
— (Kleinseitener Ring) 488.
St. Peter u. Paul 494.
Piaristenkirche 477.
Salvatorkirche 480.
— Evangel. 491.
Sluper Kirche 494.
St. Stephanskirche 494.
Strahow, Stiftskirche 487.
Teynkirche 479.
St. Thomaskirche 482.
Ursulinerinnenkirche 490.
Kleiner Ring 479.
Königshofer Kaserne 490.
Konservatorium 492.
Krankenhaus, Allgemeines 493.
— des Handelsstandes 494.
Kreuzherrenkloster 480.
Kreuzkapelle 492.
Kronprinz-Rudolfs-Anlagen 495.
Kronprinz-Rudolfs-Quai 491.
Kunstfreunde, Gallerie der 488.
Kunstsammlungen:
Fürstenberg 483.
Gesellschaft der Kunstfreunde 488.
Hofburg 484.
Kinsky 479.
Lobkowitz 489.
Museum, Böhmisch. 477.
Nostitz 489.
Rohan 489.
Strahow 487.
Landesgebäranstalt 494.
Landesgericht 490.
Landesirrenanstalt 494.
Landestheater, Deutsches 477.
Landestheater, Tschechisches 490.
Landhaus 488.
Landtagsgebäude 488.
Laurentiusberg 487.
Laurentiuskirche 487.
Lobkowitz-Palast 486. 489.
Lorettokirche 487.
Maria de Victoria (Kirche) 489.
Mariensäule 478.
Museum, Böhm. 477.
Neustädter Theater 495.
Nikolauskirche (Altstadt) 491.
— (Kleins. Ring) 488.
Nordbahnhof 495.
Nostitz-Gallerie 489.
Nostitz-Palais 477. 489.
Oekonomisches 472.
Palackybrücke 493.
Palais:
Auersperg 483.
Belvedere 483.
Clam-Gallas 480.
Czernin 487.
Erzbischöfl. 487.
Fürstenberg 483.
Hanau, Fürstin von 483.
Kinsky 479.
Lazansky 490.
Ledebour 483.
Lobkowitz 486. 489.
Morzin 488.
Nostitz 477. 489.

Prag (Fortsetzung):
Palais:
Rohan 489.
Schlick 490.
Schönborn 489.
Schwarzenberg 487.
Thun 488.
Toscana 487.
Waldstein 482.
St. Peter- und Paulskirche 494.
Piaristenkirche 477.
Polizeidirektion 490.
Pulverthurm 477.
Radetzkydenkmal 488.
Rathhaus, Altstädt. 478.
— Neustädter 493.
Reichsthor 487.
Ring, Grosser 478.
— Kleiner 479.
Ring, Kleinseitener (Stephansplatz) 488.
Rohan-Palast u. -Gallerie 489.
Rossmarkt 492. 490.
Rudolfinum 491.
Salvatorkirche 480.
— Evangelische 491.
Scharka 496.
Schlick-Palast 490.
Schlossgarten 483.
Schützeninsel 489.
Schwarzenberg'sches Majoratshaus 487.
Schwerindenkmäler 496.
Sluper Kirche 494.
Smichow 496.
Sophieninsel 490.
Sparkasse 490.
Staatsbahnhof 495.
Statthaltereigeb. 488.
Stadtpark 495.
St. Stephanskirche 494.
Sterbohol 496.
Stern 496.
Strahow 487.
Studentenkriegerdenkmal im Clementinum 481.
Taubstummeninstitut 493.
Techn. Hochschule, Deutsche 492.
— Tschechische 493.
Teynhof 490.
Teynkirche 479.
Theater 473.
Arena, Deutsche 495.
Prag (Fortsetzung):
Theater:
Arena, Tschech. 494.
Landestheater, Deutsches 477.
— Böhmisch. 490.
Neustädter Theater 495.
St. Thomaskirche 482.
Thun'scher Palast 488.
Toscana'scher Palast 487.
Troja 496.
Umgebung:
Baumgarten 495.
Karolinenthal 495.
Kuchelbad 496.
Kundratitz 496.
Rostok 496.
Scharka 496.
Smichow 496.
Sterbohol 496.
Stern 496.
Troja 496.
Zawist 496.
Ziskaberg 495.
Universität 478.
Universitätsbibliothek 480.
Ursulinerinnenkirche und -Kloster 490.
Volksgarten 483.
Waldstein'sches Palais 482.
Wanderplan 474.
Weinberggemeinde 494.
Weisser Berg 496.
Wenzelsdenkmal 492.
Wenzelsplatz 492. 490.
Wyschehrad 493.
Ziskaberg 495.
Prag — Bodenbach — Dresden 498.
Prag—Komotau—Karlsbad—Eger 498.
Prag — Pilsen — Furth 497.
Prag—Wien 471.
Pragerhof 328. 392.
Pragerhof — Budapest 328.
Pragser Thal 283.
— Wildsee 283.
Pratereck 356.
Prawady 420.
Prebichl 295.
Predeal 435.
Prerau 461.
Pressburg 358.
Priesen 498.
Prosecco 334.
Protiwin 517.
Prschibram 517.
Przemysl 458.
Pürg 194.
Püspök-Ladany 429.
Pussten 399.
Pusterthal 279.

Q.

Quarnero 394.

R.

Raab 394.
Rachowa 416.
Radegund 312.
Radhausberg 238.
Radkersburg 314. 327.
Radmannsdorf-Lees 324
Radmer 294.
Radstadt 232.
Radstadt — Tauern — Spittal 232.
Ragusa 342.
Raibl 323.
Raigern 462.
Rain 282.
Rainerkogl 311.
Rainthal 282.
Rakek 331.
Rakowitza 415.
Ramsau (Berchtesgaden) **218.**
Ramsau (Ennsthal) 232
— (Wiener Wald) 300
Rank, Bad 447.
Rasen 283.
Rasgrad 420.
Rassowa 422.
Ratschach-Weissenfels 323.
Raudnitz 499.
Rauenstein, Ruine 152.
Rauhenegg, Ruine 152.
Rauris 226.
Raxalpe 307.
Razes, Bad 256.
Reichenau 306. 469.
Reichenauer Thal 306.
Reichenberg 469.
Reichenberg—Zittau—Löbau 469.
Reichenhall 208.
Reichenhall—Berchtesgaden 212.

Reichenhall—St. Johann (—Saalfelden) 212.
Reichramming 293.
Reifnigg 321.
Reifnigg-Fresen 321.
Reindlmühle bei Gmunden 190.
Reisalpe 300.
Reiseplan 1.
Reithof 307.
Rekawinkel 163.
Reps 433.
Restaurants 8.
Richardshöhe bei Marienbad 519.
Riegersburg, Schloss 313.
Riesenburg bei Ossegg 509.
Ritten 259.
Rittner Horn 260.
Riva 265.
Riva — Desenzano 267.
Riva — Peschiera 268.
Rivoli 262.
Römerbad 329.
Röthelstein 296.
Rohitsch (Markt) 328.
Rohitsch-Sauerbrunn 328.
Rokitzan 497.
Roks 451.
Rosalienkapelle b. Wiener-Neustadt 301.
Rosegg 319.
Rosenau 435.
Rosenberg (Waagthal) 443.
— bei Graz 311.
Rosenheim 243.
Rosittenalpe, Obere 178.
Rostock 496.
Rothenthurm 288.
Rothenthurmpass 433.
Rother See 450.
Rottenmann 296.
Rottmanner Tauern 296.
Roveredo 262.
Rovigno 337.
Rudolfsthurm bei Hallstadt 200.
Rungelstein 258. 260.
Rustschuk 419.
Rustschuk — Warna (— Konstantinopel) 419.
Ruszt 397.
Ruttek 441. 443.
Rzeszow 458.

S.

Saaler Moos 316.
Saalfelden 228.
Saaz 498.
Sachsenburg 287.
Sachsenklemme 254.
Sadowa 465.
Säben, Kloster 256.
Sächsische Schweiz 501.
Sagor 329.
Saifnitz 322.
Salgó-Tarján 439.
Salo 268.
Salona 342.
Salurn 260.
Salurner Klause 261.
Salzach-Oefen 223.
Salzberg b. Aussee 198.
— b. Berchtesgaden 214.
Salzberg b. Hallein 221.
— bei Hallstadt 200.
— bei Ischl 197.
Salzburg 165—178.
Salzburg — Berchtesgaden 212.
Salzburg — Gastein 233.
Salzburg — Reichenhall 208.
Salzburg—Wörgl (Giselabahn) 220.
Salzburg (Siebenbürgen) 432.
Salzkammergut 186—207.
Salzkammergutbahn 192.
San Vito 291.
Sarnthal 260.
Sarnthein 260.
Sauerbrunn 301.
Sauerbrunnenberg bei Bilin 510.
Scardona 341.
Schackenwerth 504.
Schässburg 433.
Schafberg 203.
Schandau 470. 502.
Scharka, Die 496.
Schartl 282.
Scheifling 315.
Schelleberg 253.
Schellenberg 213.
Schemnitz (Ungarn) 440.
Schladming 232.
Schlagendorfer Spitze 449.
Schlanders 275.
Schleierfall b. Gastein 238.
Schlern 256.
Schlitters 245.
Schluderbach 289. 290.
Schmeks 448.
Schmittenhöhe 228.
Schneeberg (Wiener Wald) 307.
— bei Bodenbach 500.
Schöckel 312.
Schönau (Teplitz) 508.
Schönbrunn (Wien) 136
— (Mähren) 462.
Schönna, Schloss 273.
Schöntaufspitze 276.
Schöpfl (Berg) 162.
Schottwien 302.
Schrambach 300.
Schreckenstein b. Aussig 499. 501.
Schumna 420.
Schwabenberg 389.
Schwarzach 225.
Schwarzbachfall 222.
Schwarzbachwacht 219.
Schwarzgriesbach 256.
Schwarzsee 230.
Schwaz 246.
Schwechat 357.
Sebenico 341.
Seckau 314.
See 205.
Seeau-Alpe 217.
Seebach 325.
Seekirchen 165.
Seekirchener See 165.
Seekofl 281.
Seidenberg 469.
Seissenbergklamm 219.
Seisser Alpe 256.
Sellajoch 256.
Selzthal 296. 233.
Semendria 411.
Semlin 408.
Semmering, Der 302.
— Station 304.
Semmeringbahn 302.
Semmeringstrasse 302.
Semmeringtunnel 304.
Sermione 268.
Sessana 333.
Sextener Thal 284.
Sichrow 469.
Siebenbürgen 428.
Siegmundsherberghorn 471.
Siegmundskron 258.
Silistria 421.
Sillein 443.
Sillian 284.
Simnitza 418.

Sinaia 435.
Singerin, Höllenthal (Wiener Wald) 307.
Siófok 391.
Siriuskogl 197.
Sistova 418.
Skalitz 465.
Slancamen 408.
Slatina 403.
Slivenzaberg 331.
Smichow 496.
Sonnenburg 281.
Sonntagsberg 292.
Sonntagshorn 212.
Sonnwendstein 302. 304.
Sophienalpe b. Wien 161.
Spalato 341.
Sparchen 241.
Spielberg 463.
Spielfeld 327.
Spindeleben 232.
Spittal an der Drau 288.
Spondinig 276.
Startsch-Trebitsch 467.
Stauffeneck b. Reichenhall 211.
Steg 193. 198.
Stein 185.
Steinach 233. 252.
Steinamanger 397.
Steinbachsee 450.
Steinbachth. (Tatra) 450.
Steinbruch 389.
Steinbrück 329.
Steinbrück—Agram 329.
Steinhaus 282.
Sterbohol 496.
Sternberg (Wörther See) 317. 319.
Sterzing 253.
Steyr 293.
Steyr — Lietzen 293.
Stilfs 276.
Stilfser Joch 277.
Stillup 246.
Stockerau 466.
Stoder Zinken 233.
Stoisser Alpe 212.
Straczenaer Thal 445.
Strass 245.
Strechau, Burg 296.
Strobl 201.
Stromschnellen der Donau b. Milanowac 412.
Stuben (Ungarn) 441.
Stuhlweissenburg 390.
Stuhlweissenburg—Neu-Szöny — Raab — Wien 394.
Sulden (St. Gertrud) 276.
Suldenthal 276.
Sulina 425.
Sulinadonau 425.
Syrmien 406.
Szamos-Ujvár 431.
Szegedin 400.
Szegszard 405.
Szigetvár 397.
Szinyvathal 438.
Szliács 440.
Szolnok 429.

T.

Tabak 5.
Tabor 471.
Tännengebirge 223.
Tai di Cadore 291.
Tamischbachthurm 295.
Tarnow 458.
Tarvis 322.
Tarvis — Isonzothal — Görz 323.
Tarvis — Kanalthal — Pontafel 322
Tatra, Hohe 442.
Taubensee 219.
Tauferer Thal 282.
Taufers 282.
Taxenbach 226.
Telegraph 7.
Temesvár 401.
Temesvár — Bazias 402.
Tepl, Stift 519.
Teplitz 504. 503.
Teschen 443.
Tetschen 470. 501.
Theben 357.
Theissholz 439.
Theresienstadt 499.
Thörl-Maglern 322.
Thumersbach 228.
Tihany 391.
Tirol, Dorf u. Schloss 272.
Tisch 239.
Tobelbad 312.
Toblach 283.
Toblacher See 289.
Töllbrücke (Vintschgau) 275.
Tömöspass 435.
Tövis 431.
Tokay 439.
Tolmein 323.
Torbole 265.
Torrener Joch 223.
Torri 269.
Tót-Megyer 362.
Trafoi 276.
Trafoier Eiswand 276.
Tragösthal 305.
Trajanstafel 413.
Trajanswall 422.
Trau 342.
Traunfall 187.
Traunkirchen 190.
Traunsee 190.
Traunstein 190.
Trautenau 466.
Trautmannsdorff 273.
Treibach-Althofen 316.
Tremellone 269.
Treviso 315.
Trichtersee 450.
Trieben 296.
Trient 261.
Triest 334—337.
Triest—Venedig 337. 344.
Trifail 329.
Triglav 325.
Trinkgelder 10.
Troja 496.
Trzebinia 453.
Tschernawoda 422.
Türchelwand 235.
Tulln 185. 471.
Tultscha 425.
Turnau 465. 469.
Turn-Severin 415.
Turnu-Magurelli 418.
Tychathal 452.
Tychipass 452.

U.

Udine 345.
Uggowitz 322.
St. Ulrich 256.
Ultenthal 273.
Ungarn 351.
Unken 212.
Unterach 205.
Unterberg bei Ramsau (Wiener Wald) 300.
Unter-Drauburg 320.
Unter-Grimming 194.
Untersberg 177. 212.
Unzmarkt 315.
Urata 324.
Ursulaberg 321.

V.

Vahrn 255.
Val Brauglio 278.
St. Valentin 164.

Valle 291.
Vamos-György 438.
Varone 266.
Vedretta dello Stelvio 277.
St. Veit (Glanthal) 316.
— a. d. Gölsen 300.
— (Pragser Thal) 283.
Veitschalpe 304.
Velden 319.
Veldes 324.
Veldeser See 324.
Venedig 346—350.
Venediger 286.
Verciorova 403.
Verona 263.
Verona—Venedig 264.
Veszprim 395.
Vicenza 264.
St. Vigil 281.
Világos 436.
Villach 317.
— Bad 317. 321.
Villach — Tarvis — Laibach 321.
Villach — Klagenfurt — Marburg 318.
Villacher Alpe 317.
Vintl 280.
Virgl 258.
Visegrád 361.
Vöslau 154.
Vordernberg 295.
Vschetat-Prschivor 469.
Vukovár 406.
Vulkanpass 436.

W.

Wachau 184.
Wälschnofen 260.
Wagram 460.
Waidbruck 256.
Waidhofen 292.
Waidring 229.
Waitzen 361.
Wald (Rudolfsbahn) 297.
Waldbachstrub b. Hallstadt 199.
Waldhornalpe 232.
Wallersee 165.
Wallsee 183.
Walser Feld 208.
Warna 420.
Watzmann 219.
Weidling 157.
Weiherburg 285.
Weilburg b. Wien 151.
Wein 10.
Weissenbach, Ausser- und Inner- (Salzkammergut) 206.
Weissenbach (Wiener Wald) 300.
Weissenbach-St. Gallen 294.
Weissenfelser Seen 323.
Weissenstein 260.
Weisser Berg b. Prag 496.
Weisser Knott 277.
Weisskirchen 461.
Weisswasserthal 450.
Weiteneck 184.
Wejhybka 498.
Welka-Kappa 321.
Wels 164.
Welsberg 283.
Werfen 224.
Wessely 471.
Wetterwand 224.
Wetzdorf 471.
Weyr 293.
Widdin 416.
Wieliczka 457.
Wien 11—162.
Abgeordnetenhaus, Provisorisches 96.
Adresskalender 21.
Aerzte 20.
Akademie der bild. Künste 90.
— d. Wissenschaften 88.
Akademisches Gymnasium 81.
Albertina 77.
Erzh.-Albrecht-Palais 77. 78.
Albrechtsbrunnen 78.
Alserbach 47. 27.
Alsergrund 125.
Alserkaserne 127.
Alserstrasse 127.
Altlerchenfeld. Kirche 125.
Amalienhof 67.
Ambraser Samml. 110.
Am Hof 100.
Anglo-Austro-Bank 99.
Ankerhof 103.
Ankunft 11.
Annakirche 75.
Antikensammlung 112.
Antiken- und Münzkabinet 70.
Apollosaal 124.
Architektur 30.
Wien (Fortsetzung):
Armenversorg.-Häuser 128.
Arsenal 120.
Artilleriekaserne 108.
Aspernbrücke 87.
Auersperg-Palast 125.
Augarten 106.
Augartenbrücke 97. 134.
Augustinerkirche 76.
Aziendahof 64.
Bad, Städtisches 106.
— Römisches 106.
Bäder 20.
Bälle 38.
Bahnhöfe 11.
Ballhaus 67.
Ballhausplatz 67.
Bank, Oesterreichisch-Ungarische 99.
Beethovenhaus 96.
Beethovenmonument 81.
Belvedere 109—118.
Bevölkerung 29.
Bibliotheken 385.
Akademie der bildenden Künste 90.
Akademie der Wissenschaften 88.
Erzh. Albrecht 78.
Gesellschaft der Musikfreunde 80.
Bibliothek des Kaisers 66.
Oesterr. Museum 87.
Polytechnisches Institut 119
Universität 88.
Bierhäuser, Biergräten 13.
Blindeninstitut, Israel. 128.
Bodenbeschaffenheit 27.
Börse, Neue, 96.
Botan. Garten 109.
Botan. Museum 109.
Brandstätte 63.
Brigittabrücke 134.
Brigittenau 106.
Brigittenauer Pfarrkirche 106.
Brühl 149.
Brunnen 76.
Bürgerl. Zeughaus 101.
Bürger-Versorgungs-Haus 128.
Burg, s. Hofburg.
— Alte 66.

Wien (Fortsetzung):
Burgkapelle 66.
Burgplatz, Innerer 66.
— Aeusserer 68.
Burgring 92.
Burgtheater 68.
Burgthor 69.
Burgwache 67.
Café Central 99.
Cafés 14.
Canova's Grabmal der Erzherzogin Maria Christina 76.
Carltheater 103.
Centralanstalt für Meteorologie 128.
Chemisches Laboratorium 96.
Cirkus 24.
Czernin-Gallerie 126.
Dampfboote 18.
Delikatessenhandl. 14.
Denkmäler:
Beethoven 81.
Donauweibchen 82.
Dreifaltigkeitssäule 64.
Prinz Eugen 68.
Kaiser Franz I. 66. 69.
Kaiser Joseph II. 67.
Erzherzog Karl 68.
Mariensäule (Hof) 101.
Kaiser Maximilian von Mejiko 141.
Joseph Ressel 119.
Schiller 90.
Franz Schubert 82.
Fürst Schwarzenberg 81.
Theseusgruppe 69.
Votivdenkmal 103.
Zelinka 82.
Deutschordenshaus 74. 63.
Deutschordenskapelle 75.
Dienstmänner 19.
Döbling 58.
Domherrenhof 63.
Dominikanerkirche 88. 83.
Dommayers Kasino 141.
Donau 131—134.
Donaukanal 133.
Donauweibchen 82.
Dreher'sche Bierhalle 108.
Wien (Fortsetzung):
Dreifaltigkeitskirche 127.
Dreifaltigkeitssäule 64.
Droschken 15.
Einkäufe 21.
Einspänner 14.
Eintheilung d. Stad 27.
Einwohnerzahl 29.
Eislaufverein 108.
Elisabethbrücke 118.
Elisabethkirche 120.
Equitations - Institut 108.
Erzbischöfl. Palast 63.
Erzgiesserei 119.
Esterházy-Garten 124.
Esterházy-Keller 65.
Esterházy-Palais 124.
Eugens von Savoyen Denkmal 68.
Evangel. Kirche 124.
— Schule 118.
Favoritenstrasse 120.
Ferdinandsbrücke 103.
Feste, Oeffentliche 37.
Feuerlöschwesen 47.
Fiaker 14.
Finanzministerium 75.
Findelanstalt 128.
Fleischmarkt 87.
Franciskanerkirche 75.
Franz' I. Denkmal 66. 69.
Franzensbrücke 132.
Franzensburg 144.
Franzensplatz 66.
Franzensring 93.
Franz-Josephs-Bahnhof 128.
Franz-Josephs-Brücke 133.
Franz-Josephs-Kaserne 87.
Franz-Josephs-Quai 97. 87.
Franz-Josephs-Thor 87.
Freihaus 118.
Freiung 98.
Friedhöfe 134.
Fünfhaus 124.
Fünfhauser Kirche 124.
Fürst's Volkstheater 106.
Gaaden 149.
Gärten, Oeffentliche 23.
Garnisonk., Evgl. 96.
Wien (Fortsetzung):
Garnisonk., Kath. 101.
Gartenbau - Gesellschaft 82.
Gasbeleuchtung 47.
Gasthöfe 12.
Gebäranstalt 128.
Gebäude d. Gesellsch. d. Musikfreunde 80.
Geldwechsler 21.
Gemälde - Gallerien:
Akademie d. bild. Künste 90.
Ambraser Sammlung 111.
Belvedere 113.
Czernin 126.
Harrach 98.
Liechtenstein 129.
Schönborn 98.
Generalkommando 95.
Geologisches 27.
Geolog. Reichsanstalt 107.
Gepäckträger 19.
Gesandtschaften 19.
Gesangvereine 42.
Geschichte der Stadt 49—56.
Gesellschaft d. Musikfreunde 80.
Gewässer 27.
Gewehrfabrik 96.
Gewehrkammer 111.
Gewerbeschule 120.
Gottesdienst 20.
Graben 64.
Grabenhof 64.
Grabmal der Erzherz. Maria Christina 76.
— Kaiser Friedrichs III. 252.
Grand Hôtel 80.
Griechische Kirche 87.
Grossmarkthalle 108.
Gruft, Kaisorl. 76.
Gumpendorf 124.
Gumpendorf. Schlachthaus 124.
Gymnasium, Akad. 81.
Häuser 29.
Handel 48.
Handelsakademie 80.
Handelsminist. 88.
Handzeichnungen der Akademie 91.
— der Albertina 77.
Harrach-Gallerie 98.

Wien (Fortsetzung):
Hauptpostamt 87.
Heinrichshof 79.
Hernals 58.
Herrengasse 99.
Heumarkt 108.
Hietzing 140.
Hof, Am 100.
Hofbibliothek 72. 68.
Hofburg 66. 67.
Hofburgtheater 68.
Hofgarten 69.
— im Prater 105.
Hofgruft 76.
Hofmuseen 92.
Hofopern theater 79.
Hofschauspielhaus, Neues 91.
Hofstallburg 68.
Hofstallungen 93.
Hofwaffenmuseum 121.
Hohe Brücke 102.
Hoher Markt 102.
Hohe Warte 58.
Hôtel Impérial 80.
Hôtel Metropole 97.
Hoyos-Sprinzenstein-Palais 79.
Industrie 47.
Ingenieur- u. Architektenvereins- und Gewerbevereins-Gebäude 92.
Invalidenhaus 108.
Irrenheilanstalt 128.
Israelit. Tempel 104.
Jägerhaus 141.
Jägerzeile 103.
Jagd- und Sattelkammer 93.
Johanniskirche 104.
Johanniterkirche 75.
Jordan, Haus zum 101.
Josephinum 131.
Josephs II. Denkm. 67.
Josephskirche 107.
— (Mariahilf) 124.
Josephsplatz 67.
Josephstadt 125.
Judenplatz 101.
Judenviertel 103.
Justizpalast 94.
Kärntner Ring 79.
Kärntner Strasse 74.
Kaffeehäuser 14.
Kaiserbad 97
Kaisergarten 69.
Kanalisirung 47.
Kapuzinerkirche 76.
Wien (Fortsetzung):
Karlsbrücke 97.
Karls (Erzh.)-Denkmal 68.
Karlskirche 119.
Karltheater 103.
Karmeliterkirche 107.
Karolinenbrücke 82.
Kaserne d. Trabantenleibgarde 124.
Katakomben der Stephanskirche 63.
Kaunitzgarten 124.
Kavalleriekaserne 125.
Kinderpark 82.
Kinsky-Palais 99.
Kirchen:
Altlerchenfelder 125.
Annakirche 75.
Augustinerkirche 76.
Barmherzige Brüder 107.
Brigittenauer Pfarrkirche 106.
Burgkapelle 66.
Deutschordensk. 75.
Dominikanerk. 88. 83.
Dreifaltigkeitsk. 127.
Elisabethkirche 120.
Evangel. Kirche 124.
Franciskanerk. 75.
Fünfhauser Kirche 124.
Garnisonk., Ev. 96.
Griechische 87.
Israelit. Tempel 104.
Johanniskirche 104.
Johanniterkirche 75.
Josephskirche 107.
— (Mariahilf) 124.
Kapuzinerkirche 76.
Karlskirche 119.
Karmeliterk. 107.
Lazaristenk. 124.
Lutherische Kirche 76.
Malteserkirche 75.
Mariahilfer Kirche 124.
Maria Stiegen 102.
Maria Treu 125.
Michaelskirche 65.
Minoritenk. 100. 127.
Peterskirche 64.
Rathhauskapelle 102.
Reformirte Kirche 76.
Rochuskirche 103.
Wien (Fortsetzung):
Kirchen:
Ruprechtskirche 103.
Salesianerk. 109.
Salvatorkapelle 102.
Schottenkirche 99.
Stephansdom 60.
Synagoge 104.
Unirte Griechen 87.
Universitäts-Kirche 88.
Votivkirche 95.
Weissgärber-Kirche 107.
Zu den neun Chören der Engel 101.
Zum heil. Kreuz 124.
Kirchenmusik 42.
Kirchhöfe 134.
Klima 27.
Kloster der Barmherzigen Brüder 107.
Kohlmarkt 65.
Kolowratring 81.
Konditoreien 14.
Konsulate 20.
Konzerte 23.
Konzertlokale 23.
Krankenhaus, Allgemeines 127.
— a. d. Wieden 120.
Kreditanstalt, Oesterr. 101.
Kriegsgebäude (Ministerium) 101.
Kriegsschule 92.
Künstlerhaus 80.
Kunstgewerbesch. 87.
Kunst-Sammlungen:
Arsenal 120.
Belvedere 109.
Hofbibliothek 72.
Hofburg 69.
Oesterreichisches Museum 83.
Kunstverein, Oesterr. 100.
Kupelwiesers Fresken im Statthalterei-Gebäude 100.
Kupferstiche der Akademie d. bildend. Künste 90.
— der Albertina 77.
— des Kaisers 72.
Kursalon 82.
Laboratorium, Chemisches 96.

Wien (Fortsetzung):
Lage der Stadt 26.
Landesgericht 127.
Landesirrenanstalt 128.
Landhaus 100.
Landstrasse 107.
Larisch-Palais 82.
Lazaristenkirche 124.
Leben 31—36.
Leopoldbrücke 318.
Leopoldinischer Trakt der Hofburg 67.
Leopoldstadt 100.
Liechtenstein-Gallerie 129.
Liechtenstein-Garten 129.
Liechtenstein-Sommerpalast 129.
— Majoratspalast 100.
Lobkowitz-Palais 77.
Logen 20.
Lohnkutschen 15.
Lorettokapelle 77.
Erzh. Ludwig-Victor-Palais 81.
Lutherische Kirche 76.
Makarts Atelier 119.
Malteserkirche 75.
Margarethenkirche 263.
Mariahilf, Bez. 124.
Mariahilfer Kirche 124.
— Strasse 124.
Maria Stiegen, Kirche 102.
— Treu, Kirche 125.
Mariensäule, Am Hof 101.
St. Marxer Linie 108.
Matzleinsdorfer Linie 134.
Maxing 141.
Mehlmarkt 76.
Meteorolog. Centralanstalt 128.
Michaelerplatz 65.
Michaelskapelle (Burg) 67.
Michaelskirche 65.
Militär.-geogr. Institut 125.
Militärkanzlei (Burg) 67.
Militärkonzerte 23. 42.
Militär-Reitschule 108.
Mineraliencabinet 73.
Ministerium d. Aeuss. u. des k. Hauses 67.
— des Innern 101.
Minoritenkirche 100. 127.
Modenapalais 100.
Montenuovo-Palais 99.
Monumente, s. Denkmäler.
Mozarthof 75.
Mozartplatz 120.
Münzamt 108.
Münz- u. Antikencabinet 70.
Museum, Kunsthistorisches 93.
— Naturhistor. 93.
— Orientalisches 98.
— Oesterr., für Kunst u. Industrie 83.
— für Zoologie 74.
Musikalisches 41.
Musikinstitute u. Musikvereine 41.
Musikvereinsgebäude 80.
Narrenthurm 128.
Naschmarkt 118.
Nationalbank 99.
Naturalienkabinet, Zoologisches 74.
Neubau, Bez. 124.
Neuer Markt 76.
Nordbahnbrücke 133.
Nordbahnhof 106.
Nordwestbahnbrücke 133.
Nordwestbahnhof 106.
Nuntiatur, Päpstl. 101.
Obstmarkt 118.
Omnibus 17.
Opernhaus 79.
Opernring 89.
Orientirungsfahrt 56.
Orpheum 40.
Ottakringer Bach 47. 27.
Palais:
Erzherzog Albrecht 77. 78.
Auersperg 125.
im Augarten 106.
Breuner 75.
Chotek 131.
Czernin 126.
Dietrichstein 131.
Ephrusi 95.
Epstein 93.
Erdödy 100.
Erzbischöfliches 63.
Esterházy 124.
Harrach 98.
Hoyos-Sprinzenstein 79.
Erzh. Karl Ludwig 120.
Kinsky 99.
Herz. v. Koburg 75. 83.
Larisch 82.
Leitenberger 83.
Erzhz. Leopold 104.
Liechtenstein 100.
Lobkowitz 77.
Erzh. Ludwig Victor 81.
Metternich 109.
Modena 100.
Montenuovo 99.
der »Neuen Freien Presse« 82.
Ofenheim 81.
Palavicini 67.
Schey 90.
Schönborn 98.
Schwarzenberg 75.
Sina 103.
Springer 78.
d. Staatseisenbahngesellschaft 81.
Todesco 78.
d. ungar. Leibgarde 125.
des ungar. Ministeriums 100.
Wertheim 81.
Erzh. Wilhelm 83.
Windischgrätz 98.
Wodianer 100.
Herzog v. Würtemberg 80.
Palavicini-Palais 67.
Paradeplatz 93.
Parkring 82.
Parlamentsgebäude 93.
Peterskirche 64.
Pferde-Eisenbahn 15.
Piaristenkolleg. 125.
Polizei 19.
Polizeidirektion 96.
Polytechn. Institut 118.
Post 19.
Postamt, Haupt- 87.
Prater 104.
Praterfahrt 36. 104.

Wien (Fortsetzung):
Praterstrasse 103.
Presse 42.
Privatwohnungen 13.
Quellwasserleitung 46.
Radetzkybrücke 87.
Raffaelli's Mosaiknachbildung des Abendmahls von Lionardo da Vinci 100.
Rathhaus 102.
— Neues 94.
Rathhauskapelle 102.
Rathhausplatz 93.
Redoutengebäude 67.
Reformirte Kirche 76.
Reichsanstalt, Geologische 107.
Reichskanzlei 67.
Rennweg 109.
Renz, Cirkus 24. 41.
Restaurants 13.
Ringstrasse 78.
Ringtheater 96.
Ritterakademie, Theresian. 120.
Rochuskirche 103.
Römisches Bad 106.
Rossauer Kaserne 97.
Rudolfsbrücke 133.
Rudolfsheim 124.
Rudolfskaserne 97.
Ruprechtskirche 103.
Salesianerkirche 109.
Salvatorkapelle 102.
Salzgries 97.
Salzgrieskaserne 97.
Sammlungen der Hofburg 69.
Sattelkammer 93.
Schatzkammer 69.
Schillerdenkmal 90.
Schillerplatz 90.
Schlachthaus 108.
— Gumpendorfer124.
Schönborn-Gallerie 98.
Schönbrunn 136.
Schönbrunner Haus 100.
Schottenkirche 99.
Schottenkloster 99.
Schottenring 96.
Schubert-Denkmal 82.
Schuberts Geburtshaus 128.
Schulen 46.
Schwarzenbergbrücke 81.

Wien (Fortsetzung):
Schwarzenbergdenkmal 81.
Schwarzenberggarten 109.
Schwarzenbergpalais 75.
Schwarzenbergpl. 81.
Schwarzenberg-Sommerpalais 109.
Schwarzspanierhaus 96.
Schweizerhaus 141.
Schweizerhof 66.
Schwenders Colosseum 40. 124.
— Neue Welt 141.
Schwimmanstalten 20.
Sehenswürdigkeiten 25.
Sigl'sche Fabrik 128.
Sina'sches Palais 103.
Singspielhallen 40.
Skating-Rink 24.
Sommerreitschule 68.
Sophienbad 107.
Sparkasse 64.
Speisehäuser 13.
Spinnerin am Kreuz 58.
Springer-Palais 78.
Staatsarchiv 67.
Staatsbahnhof 120.
Staatsdruckerei 75.
Staatskanzleigeb. 67.
Staatstelegraphenanstalt 97.
Stadtgeschichte 49.
Stadtpark 82.
Stadtparkbrücke 82.
Stadttheater 75.
Städtisches Bad 106.
Stallburg 68.
Stallungen, k. k. 93. 68.
Statistisches 29.
Statthalterei 100.
Stellwägen 17.
Stephansdom 60—63.
Stephansplatz 60.
Sternwarte 128.
Stock-im-Eisen-Platz 63.
Strassenbeleuchtung 47.
Stroheckbrücke 106.
Stubenring 83.
Stubenthorbrücke 83.
Stundenplan 25.
Südbahnhof 120.
Synagoge 104.
Taborstrasse 107.
Tageseintheilung 24.

Wien (Fortsetzung):
Tanzlokale 23.
Taubstummen-Institut, Israelitisch. 108.
Techn. Hochschule 118.
Tegetthoffbrücke 82.
Telegraphenanstalt 97.
Telegraphenbüreau's 19.
Tempel, Israelit. 104.
Temperatur 27.
Theater 22. 39.
Carltheater 103.
Hofburgth. 68. 94.
Hofoperntheater 79.
Josephstädter 125.
Ringtheater 96.
Stadttheater 75.
Theater a. d. Wien 92
Theresianische Ritterakademie 120.
Theseusgruppe 69.
Theseustempel 69.
Thierarznei-Inst. 108.
Thonet'sches Haus 74.
Tiefer Graben 102.
Todesco-Palais 78.
Tramway 15.
Trattnerhof 64.
Trinkwasser 46.
Tuchlauben 100.
Umfang der Stadt 28.
Universität 88.
Universitätsbibl. 88.
Universitätsgebäude, Neues 94.
Universitätskirche 88.
Universitätsplatz 88.
Universum 64.
Unterrichtswesen 46.
Vasensammlung 70.
Vergnügungslokale 24.
Verkehrsmittel 14.
Verpflegung 13.
Versorgungshäuser 123.
Villa Metternich 109.
Volkscharakter 32.
Volksfeste 37.
Volksgarten 69.
Volksleben 31.
Volkstheater in Rudolfsheim 40.
Vororte 28.
Votivdenkmal 103.
Votivkirche 95.
Währinger Bach 27.
— Strasse 128.
Waffenmuseum 121.

Wien (Fortsetzung):
Wanderplan 56.
Warte, Hohe 58.
Wasser 46.
Wasserleitungen 46.
Weinstuben 14.
Weissgärberkirche 107.
Weltausstellungs-Rotunde 105.
Westbahnhof 124.
Wieden, Bez. 118.
Wiener Leben 31.
Wiener-Neustädt. Kanal 27.
Wiener Stadttheater 75.
Wienfluss 27.
Wind 27.
Winterreitschule 68.
Wissenschaftl. Klub 92.
Wohnungen 13.
Wohnungsverhältnisse 29.
Wollzeile, Verlängerte 83.
Wurstlprater 105.
Zeiteintheilung 24.
Zeitungen 44.
Zelinka-Denkmal 82.
Zeughaus, Bürgerl. 101.
Zoolog. Kabinet 74.
Zuckerbäcker 14.
Wien, Umgebung:
Baden 151.
Brühl 149.
Dornbach 160.
Dornbach. Garten 160.
Eisernes Thor 153.
Gaaden 149.
Heiligenkreuz 149.
St. Helena 152.
Helenenthal 151.
Hermannskogl 162.
Hietzing 140.
Hütteldorf 162.
Kahlenberg 155.
Klosterneuburg, Stadt und Stift 157. 158.
Krainer Hütten 152.
Wien (Umgebung):
Laxenburg 142.
Leopoldsberg 156.
Liechtenstein, Veste 150.
Merkenstein, Ruine 153.
Mödling 147.
Neuwaldegg 160.
Rauenstein, Ruine 152.
Rauhenegg, Ruine 152.
Schönbrunn 136.
Sophienalpe 161.
Vöslau 154.
Weilburg, Schloss 151.
Wien — Berlin 466.
Wien — Oderberg — Breslau 460.
Wien — Budapest (Donaufahrt) 356.
Wien — Budweis — Eger 516.
Wien — Semmering — Graz 299.
Wien — Budapest — Bukarest — Konstantinopel 399.
Wien — Oderberg — Krakau — Lemberg 452.
Wien — Kanisza — Fünfkirchen — Mohács 396.
Wien — Linz — Passau (Donaufahrt) 186—178.
Wien — Gmünd — Prag 470.
Wien — Brünn — Pardubitz — Prag 462.
Wien — Salzburg 163.
Wiener-Neustadt 300.
Wiener Wald 135.
Wildenschwert 464.
Wildenstein b. Ischl 197.
Wildon 327.
Wimmbachklamm 218.
Windisch-Graz 321.
Windisch-Matrei 286.
Winklern 287.
Wittingau 471.
Wocheiner See 325.
Wörgl 244.
Wörther See 318. 317.
St. Wolfgang (Rainthal) 282.
— (Salzkammerg.) 202.
Wolfganger See 202.
Wuchern-Mahrenberg 321.
Wurzener Save-Quelle 324.

Y.

Ybbs 183.

Z.

Zakany 392.
Zakopane 451.
Zara 341.
Zauchtl-Neutitschein 461.
Zawist 496.
Zbirow 497.
Zdic 497.
Zdjar 451.
Zdjarpass 451.
Zell am See 227.
Zell am Ziller 245.
Zell — Gerlos — Krimml 246.
Zellerndorf 467.
Zeller See 227.
Zeltweg 314.
Zemmgrund 246.
St. Zeno b. Reichenhall 210.
Zillergrund 246.
Zillerthal 245.
Zips 445.
Zirknitz 331.
Zirknitzer See 331.
Ziskaberg 495.
Znaim 467.
Znaim — Lundenburg 467.
Zollfeld 316.
Zwiesel 212.
Zwieselalpe 201.
Zwischenwasser 281.
Zwittau 464.

Druck vom Bibliographischen Institut in Leipzig.

ANZEIGER

ZU

MEYERS REISEBÜCHER

ZEHNTER JAHRGANG

1879/80.

Nord-Deutschland
Süd-Deutschland
Rheinlande
Thüringen
Deutsche Alpen
Oesterreich
Schweiz
Guide en Suisse
Schweden, Norwegen und Dänemark
London, England, Schottland und Irland
Paris und Nord-Frankreich
Süd-Frankreich und seine Kurorte
Ober-Italien
Rom und Mittel-Italien
Unter-Italien und Sicilien
Italien in 60 Tagen

LEIPZIG

EXPEDITION DER „MEYERS REISEBÜCHER“

(BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT).

Aachen

Hôtel Hoyer zur kaiserlichen Krone

Interessantes Haus in historischer Beziehung, in der Nähe der Bäder und der schönsten Promenaden gelegen, grosser Garten. Mässige Preise.

Otto Hoyer.

Hoyer's Union's Hôtel

Bahnhofsplatz No. 1, in unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe
Vollständig neu eingerichtet und mit allen Bequemlichkeiten versehen.
Besitzer: Carl Hoyer.

Aachen

Hôtel z. Grossen Monarchen
(in nächster Nähe der Bahnen u. Bäder)
Kaiserbad-Hôtel
(Büchelstrasse)

Nuellens Hôtel
(vis-à-vis dem Elisenbrunnen)
Neubad-Hôtel
(Büchelstrasse)

Hôtels I. Ranges, auf das komfortabelste eingerichtet. Mässige Preise (Logis von M. 1,50 an). Permanent geöffnet. „Winter-Kuren." Geschäftsreisende leben hier sehr vortheilhaft.
Besitzer: G. F. Dremel.

Aachen

HOTEL BELLEVUE

Hôtel I. Ranges. In schönster Lage der Stadt, unmittelbar am Elisenbrunnen und in der Nähe sämmtlicher Eisenbahnstationen.
Jetziger Besitzer: Herm. Freise.

Acireale (Sicilien)

GRAND HOTEL DES BAINS

Café und Restaurant, Table d'hôte, Diners zu jeder Tageszeit, mittels Kamine heizbare Zimmer zu verschiedenen Preisen, komfortable Appartements, Lesezimmer und Sprechsäle, Billard etc.

Grosses Thermo-mineralisches und hydrotherapisches

Bade-Etablissement

Vollständigste und zweckmässigste Badeeinrichtungen; russische, parfümirte etc. Bäder, Gesellschaftssäle, Spielzimmer, Musikzimmer.

Generaldirektor: **G. Dr. Grassi Russo.**

Diese beiden Etablissements, welche sich der Bewunderung der hervorragendsten Persönlichkeiten erfreuen, zeichnen sich durch ausserordentliche Gesundheit und Schönheit der Lage aus. Bezaubernde Aussicht auf den Aetna und das Meer. — Zwanzig Minuten von Catania, eine Stunde von Taormina und zwei und eine halbe Stunde von Messina entfernt. Während des ganzen Jahrs geöffnet.

Es wird deutsch, englisch u. französisch gesprochen.

Allassio (Riviera di Ponente)

HOTEL DE ROME

Mit grossem, prächtigem Garten. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Pension 6—9 Franken. Omnibus an der Station. **M. Rossi.**

Allassio (Riviera di Ponente)

2 Stunden von San Remo — 3 Stunden von Genua

GRAND HOTEL D'ALLASSIO

Winter-Kurort. — Dr. Schneer, Kurarzt

Ersten Ranges. Im vollen Süden gelegen. **Hydrotherapie. Pensions-Preise.** Mit allem Komfort versehen. Deutsche Bedienung.

Cevasco, Eigenthümer,
auch Eigenthümer des **Hôtel Quatre Nations** in Genua.

Amphion les Bains

Dampfschiffstation **Evian** am Genfer See

GRAND HOTEL DES BAINS

Haus I. Ranges

Succursale vom Hôtel Beau Site in Cannes

Eröffnung 1. Juni 1879. **Grosser englischer Garten mit Terrasse. Kur-Orchester. Grosses Badehaus.** Die Gäste des Hôtels haben den Omnibus zu den Bädern in Evian gratis. **Equipagen; Kähne** zu Seefahrten. **Omnibus** bei jedem Dampfboot am Landungsplatz in Evian.

G. Gongoltz, Eigenthümer.

Besitzer: Arnstadt (Thüringen) **O. Mämpel**

GASTHOF ZUR GOLDENEN HENNE

Alter Ruf als erster Gasthof, in der Nähe der **Badeanstalten u. Spaziergänge.** Grosser kühler **Speisesaal, Mittagstisch** um 12 und 1 Uhr, französisches **Kugelbret. Fahrgelegenheiten** zu allen Zügen am Bahnhof.

AXENSTEIN

am Vierwaldstätter See

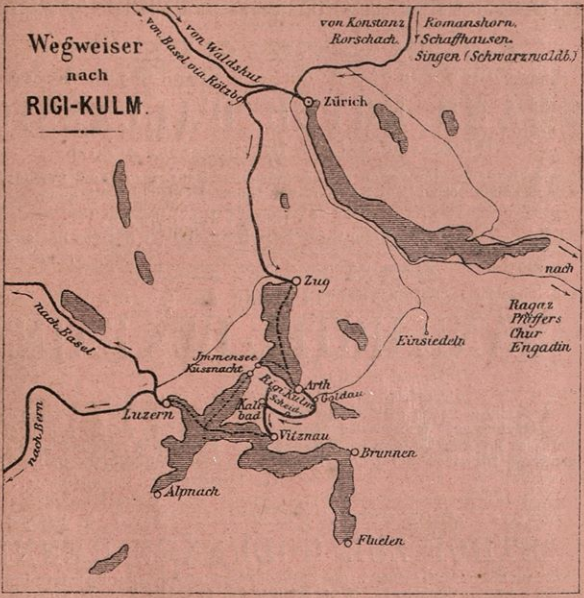
Hôtel und Pension — Klimatischer Kurort

Raum für 300 Gäste

Grosser Waldpark (300 Jucharten)

Die Reisebücher sagen übereinstimmend:
»Die wunderbar schöne **Lage** dieses Etablissements, in Verbindung mit dem grossen **Waldpark,** begründete seine **europäische Berühmtheit**«.

ARTH-RIGI-BAHN



Kürzester Weg via **Zürich** nach **Rigi-Kulm.** Empfehlenswertheste Zufahrt, da dem Reisenden, auf Rigi-Staffel, der letzten Station vor Rigi-Kulm, angelangt, wie durch einen Zauberschlag fast das ganze grossartige **Rigi-Panorama** vor Augen tritt und dem das erste Mal den Rigi Besuchenden einen unvergesslichen Eindruck hinterlässt. Auf der Fahrt durch das mächtige Trümmerfeld des Goldauer Bergsturzes vom 2. September 1806. Prächtige Aussicht, grossartige Scenerie, belebt von einer Reihe von Wasserfällen, deren drei grösste eine direkte Sturzhöhe von über 100 Meter haben.

Die Direktion.

ARCO (Südtirol)

Eisenbahnstation **Mori** der Südtiroler Linie

Klimatischer Kurort — Kurhaus-Hôtel

Haus ersten Ranges

Grossartiger Neubau, mit der Front gegen Süden. Konversations-, Speise-, Spiel- und Lesesalons. — Damensalon — Rauchzimmer. Einzelne Zimmer sowie auch Appartements für Familien. — Pension nach Schweizer Art. — Trauben- und Molkenkur — Kuh-, Ziegen- und Eselsmilch. — Equipagen und Tragthiere zu Exkursionen. Bäder im Haus. — Wagen stets an der Station Mori.

Badeärzte: Dr. Vanbianchi — Dr. Schreiber (Gründer des Sanatoriums zu Aussee) — Dr. Körbl.

Julius Nelböck,
Besitzer des **Hôtel Nelböck** in Salzburg (siehe Salzburg).

BADEN-BADEN

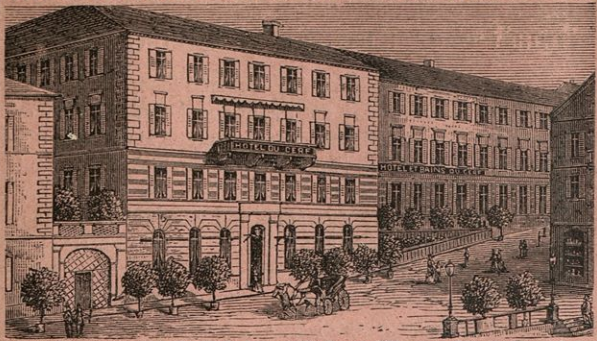
Mittlere Jahrestemperatur + 7,4° R. — Kochsalzthermen von + 37—54° R.

Neue Grossherzogliche Badeanstalt **Friedrichsbad**

Heilanstalten, Thermalbäder, russische Dampfbäder, Molkenanstalt, Milchkur, Trinkhalle für Mineralwässer aller bedeutenden Heilquellen. – **Konversationshaus mit prachtvollen Konzert-, Ball-, Lese-, Restaurations- und Gesellschafts-Sälen während des ganzen Jahrs geöffnet.** — Grosse Konzerte, Symphonie- und Quartett-Soiréen, Extra-Konzerte hervorragender Künstler. — Bals Parés, Réunions. — Kinderfeste. — Ausgezeichnetes Kurorchester (48 Mann) mit Instrumental-Solisten, täglich dreimal. — Militär-Konzerte. — Opern- und Schauspiel-Vorstellungen, Ballett. — Feuerwerke und Illuminationen. — Jagden und Fischerei, Taubenschiessen, Wettrennen.

Besitzer: Baden-Baden Th. Siefert

HOTEL ZUM HIRSCH



Dieser bestrenommirte Gasthof, in unmittelbarer Nähe der Trinkhalle und des Kursaals gelegen, ist hauptsächlich von Deutschen besucht und empfiehlt sich durch billige Preise bei Zusicherung bester und aufmerksamster Bedienung.
Pensionspreise, alles inbegriffen, 36 Mark und höher pro Woche.
Table d'hôte um 1 u. 5 Uhr. Bäder im Haus. Terrasse für Frühstück u. Abendessen.

Baden-Baden

HOF VON HOLLAND

An der neuen Promenade gelegen, mit 100 Zimmern. Bekannt als eins der besten und frequentesten Hôtels in Baden. Gute Bedienung und reelle Preise. Table d'hôte um 1 und 5 Uhr. Eigenthümer: **Aug. Rössler.**

Baden-Baden

HOTEL STEPHANIENBAD

Grosser Garten mit zwei Dependenzen am Eingang der Lichtenthaler Allee, in schönster Lage. Mässige Preise. Im Haus Stahl- und Flussbäder. Das Hôtel ist verbunden mit **Hôtel Thuner Hof** in Thun.

Baden-Baden

Hôtel und Badhaus zum Zähringer Hof

Eigenthümer: **H. Bayer** Wittwe und **E. Grossholz**

Sehr schöne Lage mit grossem Garten. 125 Zimmer. Gute Küche und Keller. Aufmerksame Bedienung. Table d'hôte um 1 und 5 Uhr. Das Hôtel ist das ganze Jahr offen. **Mässige Preise.**

Baden-Baden

BAIRISCHER HOF

Vis-à-vis dem Bahnhof. — Dieses Hôtel ist für Touristen sehr zu empfehlen. Billige Preise und gute Bedienung. **Emil Krieg.**

Baden-Baden

HOTEL MÜLLER

Sehr günstige Lage in nächster Nähe der Promenade und des Konversationshauses. Komfortable Einrichtung, gute und billige Bedienung. Pensionspreise.

J. D. Müller.

Baden-Baden

Hôtel und Bäder zum Badischen Hof

Besitzer: F. Ziegler

Alte renommirte Firma, mit verschiedenen Bädern und schönem grossen Garten.

Nicht zu verwechseln mit **Hôtel Stadt Baden.**

Basel

HOTEL ZU DEN DREI KÖNIGEN

In schönster Lage am Rhein, mit ausgedehnter Aussicht nach dem Elsass, Baden und der Schweiz

Besitzer: **C. Flück**

Hôtel ersten Ranges mit 150 Zimmern und Salons, von altem, bewährtem Ruf. **Table d'hôte** um 12½ und 6 Uhr. **Omnibus** von und nach allen Bahnhöfen der Stadt. **Lese- und Rauch-Saal** sowie **Bäder** und **Equipagen** im Haus. **Pension** zu ermässigten Preisen während der Wintermonate.

Basel

Hôtel Schrieder zum Deutschen Hof

Vis-à-vis dem **Badischen Bahnhof.** Neu und elegant eingerichtet. **Mässige Preise.** Der neue Besitzer wird auf das sorgfältigste bemüht sein, allen Wünschen seiner geehrten Gäste nachzukommen. **M. Erne.**

Basel

HOTEL MICHEL

In unmittelbarer Nähe des deutschen Bahnhofs

Komfortabel eingerichtet. **Café** und **Billard.** Mässige Preise. Eigener **Omnibus** an den Bahnhöfen. Besitzer: **C. Wagner & Comp.**

Basel

HOTEL LORENZ

Unmittelbar am Central- und Elsässer Bahnhof. Vollständig umgebaut. Bedeutend vergrössert. Aufs komfortabelste eingerichtet. Mässige Preise. Zimmer zu 2, 2½ u. 3 Fr. inkl. Bougie u. Service. Stark von Deutschen besucht.

Basel

Sommer-Casino – Café-Restaurant

Hinter dem St. Jakobs-Denkmal

Dîner à prix fixe und à la carte. Konzerte der Theaterkapelle.

Camille Weiss.

Basel

Musikalien, Pianino's, Flügel, Harmoniums, Streich- u. Blasinstrumente

Kauf und Miete, Tausch, Exportation **Gebrüder Hug** Gros et détail

Alleindépôt der amerikan. Harmoniums von Estey & Co., Bratleboro

Grösste Musikalienhandlung Süddeutschlands und der Schweiz

Häuser in **Basel, Zürich, St. Gallen, Luzern, Strassburg i/E., Mülhausen i/E.** (bei Götz), **Lausanne** (bei E. R. Spiess).

☞ Aufträge aus **Deutschland** an die Adresse: **Gebrüder Hug** in St. Ludwig, Ober-Elsass.

Basel

Silberne Medaille Paris 1878

Medaille London 1862 — Medaille Paris 1867 — Medaille Wien 1873

Gesundheitskrepp-Unterkleider

aus der Fabrik des Erfinders **C. C. Rumpf**

Jacken, Hosen, Leibbinden, Reisehemden, Frottirtücher etc.

Werden von Aerzten, worunter Hr. Prof. K. Bock in Leipzig, bestens empfohlen. Sie sind leicht, sehr elastisch und dauerhaft, verhüten den Rückschlag des Schweisses und schützen vor Erkältung. Für den Sommer eignen sich die seidenen, halbseidenen u. billigen baumwollenen Sorten. — Prospekte gratis und franko. Niederlagen in allen grösseren Städten.

☞ **Man wolle auf den Fabrikstempel achten.**

Bellagio am Comer See

GRAND-HOTEL BELLAGIO

Eins der grossartigsten und besten Hôtels in Italien. Schönste Lage am Comer See, mit grösstem Komfort. Grosser Garten und Park. 200 Zimmer und Salons. Bei längerem Aufenthalt ermässigte Preise. **L. Breitschmid.**

Kaisergallerie 33 (Passage) Berlin **Kaisergallerie 33 (Passage)**

CASTAN'S PANOPTICUM

Permanente Kunstausstellung

lebensgrosser Tableau's und hervorragender Persönlichkeiten. Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. — Entrée 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Unter den Linden 39 Berlin **Unter den Linden 39**

GRAND HOTEL DE ROME

Fronte nach 3 Strassen. Eins der grössten, schönsten u. bestgelegenen Hôtels Berlins. Neu gebaut u. auf das Geschmackvollste neu eingerichtet. Restaurant u. Café mit 45 Zeitungen, nach den Linden, Table d'hôte. Fest- u. Gesellschaftssäle; Damensalons etc. Zimmer von 1. M. 50 Pf. an, hydraulische Fahrstühle, Badeanstalt mit 30 Zellen.

Besitzer: **Adolf Mühling.**

Berlin W

DER KAISERHOF

Hôtel ersten Ranges

Am Ziethen- und Wilhelmsplatz.

C. Traut, Direktor.

---

1 Schinkelplatz 1 Berlin An der Schlossbrücke

HOTEL DE RUSSIE

Hôtel ersten Ranges

Neu und bequem eingerichtet.

C. F. Kühnt, Besitzer.

Neue Friedrichstr. 37 Berlin C Neue Friedrichstr. 37

Wasserdichte leinene Plane Waggondecken, Decktücher

empfiehlt

A. Baswitz

Ferner wasserdichte Leinen im Stück in verschiedenen Gattungen, wasserdichte Arbeiter-Anzüge, Zelte, Bagagesäcke, Packtaschen, Pferdedecken etc.

Bern

HOTEL BERNER HOF

Ersten Ranges

Unübertreffliche Lage (Alpenaussicht) zwischen Bundespalast und neuer Promenade. Pension für längern Aufenthalt von Oktober bis Ende Mai.

Eigenthümer: **J. Krafft.**

Bern

HOTEL BOULEVARD

Nächst dem Bahnhof, mit **Café-Restaurant.** Post- und Telegraphenamt im Haus. — Mässige Preise. **Ed. Müller.**

Bern

HOTEL ZÄHRINGER HOF

Mit **Café** und **Restaurant.** Table d'hôte. Diners à part. Deutsches Bier. Deutsche Zeitungen. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.
Müller-Wiesendanger, vormals im »Goldenen Löwen« in Bern.

Kanton Waadt — Bex — Schweiz

GRAND HOTEL DES SALINES

Salzwasserbäder — Hydrotherapie

Bade-Anstalt ersten Ranges

Badearzt: Dr. Exchâquet, früher Spitalarzt zu Paris. 150 Zimmer und Salons. Gesellschafts- und Lesezimmer. Billard. Gedeckter Gang, das Hôtel mit den Bädern verbindend. Grosser, schattiger Park. Prospektus und Badetarif nebst Plan des Etablissements durch
L. Feller, Besitzer.

Bingen a. Rhein

HOTEL ZUM WEISSEN ROSS

Alt renommirtes Hôtel I. Ranges in schönster Lage am Rhein mit grossem Garten; vorzügliche Küche. Weine eigenen Wachsthums vis-à-vis dem Germania-Denkmal.
Bes. **L. Erne-Soherr Wwe.**

Besitzer: Blankenburg a. Harz Fr. Möhle

HOTEL ZUM WEISSEN ADLER

I. Klasse. In der Nähe vom Bahnhof und der Post. Klimatischer Kurort. — 50 Min. von Halberstadt. — Omnibus an der Bahn. Equipagen im Haus. Hält sich einem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst empfohlen. Aufmerksamste Bedienung. Solide Preise. — Table d'hôte 1 Uhr. Restauration à la carte.

Riviera — Bordighera — Italien

Herrlicher Winter-Aufenthalt im „Palmenland" zwischen San Remo und Mentone. — Eisenbahnstation: Bordighera.

Grand Hôtel de Bordighera

Inmitten eines prachtvollen Palmengartens mit schönen Glasgallerien als Wandelbahnen. Ausgezeichnete Küche. Aeusserster Komfort. Deutschsprechende Bedienung. Pensionspreise für längern Aufenthalt von 8—9 Fr. inklusive Nordzimmer, und von 10—15 Fr. inklusive Südzimmer. Elegant möblirte eigene Villa's zu vermieten.

Dieses wunderschön gelegene Etablissement wird nach schweizerischem System geführt. Besitzer: **A. Angst** (von Zürich).

W. Weller & Comp. Bologna Haus I. Ranges

HOTEL BRUNN

In der Mitte der Stadt. Deutsche Bedienung. — Deutsche Zeitungen. Bäder und Equipagen im Haus. Für längern Aufenthalt ermässigte Preise. Zweiggeschäft des Hôtel »Feder« in Turin.

Bozen (Südtirol)

HOTEL KAISERKRONE

Altrenommirtes Hôtel I. Ranges, in der Nähe des Bahnhofs, mit prachtvoller Aussicht auf das Dolomitengebirge, ist mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. — Table d'hôte. Restauration zu jeder Tageszeit. Pension während der Wintermonate. Zimmer von 80 Kr. an. **Jean Buchner.**

Besitzer: Bozen (Südtirol) H. Schmid

HOTEL VICTORIA

Vis-à-vis dem Bahnhof. Dieses aufs beste eingerichtete Hôtel ist das einzige dem Bahnhof gegenüber. Von allen Seiten freistehend, mit schönster Aussicht nach den Dolomitbergen; angrenzend durch den eigenen an die städtischen Parks, eignet es sich für längern Aufenthalt wie kein anderes. Table d'hôte und Diners à part jederzeit. Pension vom 1. November angefangen. Bäder und Equipagen im Hôtel.

Braunschweig

FRÜHLING'S HOTEL

STADT BREMEN

In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs am Bankplatz gelegen, empfiehlt sich den geehrten Touristen bestens. Portier bei jedem ankommenden Bahnzug anwesend. **Aug. T. Frühling.**

Bremen

BREMER CIGARREN-FABRIK

von

F. W. HAASE

Etablirt **Fabrik und Kontor:** 1865

Meterstrasse 13 (Zoll-Verein) im eigenen Haus

Dieselbe empfiehlt ihre bekannten

Cigarren und Rauchtabake eigener Fabrik

Direkter Verkehr mit den Herren Rauchern. — Kleine Proben

Zollfreie Lieferung für Deutschland

Illustrirter Preiskurant mit Mark- und Frank-Preisen.

Brienz
am Brienzer See (Schweiz)

HOTEL WEISSES KREUZ

Am Landungsplatz der Dampfschiffe. Post und Telegraphenbüreau im Haus. — Abgangsstation für die Brünig-Route und nach Meiringen. — Schöne Lage am See. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. **Hannauer-Traufer.**

Budapest (Ungarn)

MATTONI'S OFNER KÖNIGS-BITTERWASSER

Zu haben in allen grösseren Mineralwasser-Handlungen des In- und Auslands.

Cannes (Südfrankreich)

HOTEL DU PAVILLON

Familienhaus ersten Ranges

Schöne, vollkommen geschützte Lage, gegen Süden mit herrlicher Aussicht auf das Meer, das Estérelgebirge und die Lerinischen Inseln (Ste. Marguerite).

Billard-, Musik- und Lesesalons. Schöner Palmengarten

Bei längerem Aufenthalt konvenable Arrangements. — Meer- und Süsswasserbäder im Haus. — Equipagen zur Disposition

Omnibus bei jedem Zug am Bahnhof.

M. Ellmer, Eigenthümer.

Cannes

HOTEL-PENSION SUISSE

Position très-abritée en plein midi, soins attentifs, prix modérés. Succursale de **l'Hôtel de Chaumont** sur Neuchâtel (Suisse) tenus par **C. Ritzmann.**

Cannes

HOTEL DE L'ESTÉREL

Haus ersten Ranges, in prachtvoller geschützter Lage, mit Aussicht auf das Meer und das Esterel-Gebirge. Bei längerem Aufenthalt ermässigte Preise. Omnibus bei jedem Zug. **H. Rost**, Besitzer.

Cannes

HOTEL BEAU-RIVAGE

Am Boulevard de la Croisette

Für Familien Pensionspreise.

Cresp fils aîné, Propriétaire.

Cannes

HOTEL DE LA TERRASSE

Eins der schönsten am Westende von Cannes gelegenen Häuser. Deutsche Bedienung. Mässige Preise. **Eckhardt**, Eigenthümer.

Cannes

HOTEL DE HOLLANDE

Vom Meer entfernt, in schönem Garten gelegen, mit prachtvoller Aussicht auf das Meer und die Gebirge. — Bei längerem Aufenthalt Pensionspreise. **A. van Garner.**

Cannes

HOTEL GRAY ET D'ALBION

Deutsches Haus ersten Ranges.

H. Foltz, Eigenthümer.

Cannes

HOTEL WINDSOR

Haus ersten Ranges, mit prächtiger Aussicht, in schöner, gegen Wind vollkommen geschützter Lage. Für Familien bei längerem Aufenthalt mässige Preise. **Schmid**, Eigenthümer.

Cannes

Grand Hôtel Mont-Fleuri

Haus ersten Ranges, mit prachtvoller Aussicht auf das Meer. Grosser Garten. Personenaufzug. **Tamme**, Eigenthümer.

Cannes

HOTEL RICHE-MONT

Haus ersten Ranges. Schön gelegen, mit Aussicht auf das Meer, in der Nähe der deutschen Kirche. Schöner Garten. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. **Henri Gougoltz.**

Dr. LOH'S NATURHEILANSTALT

„Wilhelmsbad" in Cannstatt

Heilanstalt für Chronisch-Kranke nach Steinbacher's System.
Prospekt gratis.

Carlsbad

HOTEL HANNOVER

Besitzer: **Karl Zörkendörfer**

Empfiehlt sein am Markt, vis-à-vis der **k. k. Post** und dem **Telegraphenamt**, in nächster **Nähe aller Quellen und Büder** gelegenes **Hôtel** allen P. T. Kurgästen und Reisenden. **Omnibus am Bahnhof.**

Carlsruhe

HOTEL GRÜNER HOF

Besitzer: **Julius Hoeck**

Mit Dépendance. — Unmittelbar am Bahnhof

Restauration, Café und Garten

Komfortabel neu eingerichtete Zimmer, reine Weine und gute Küche
In der dazu gehörenden ☞ **Bahnhofsrestauration**
bei Ankunft der Mittagsschnellzüge **Table d'hôte.**

Cassel

HOTEL DEUTSCHER KAISER

Gasthof I. Ranges, 3 Minuten von dem Centralbahnhof, der Post und Telegraphenstation gelegen. Komfortabel, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Einrichtung. Salons mit Kabinets. Bäder. Equipagen im Hôtel. Renommirte Küche und Keller. Aufmerksame Bedienung. Solide Preise. **Geschäftsreisenden** besonders empfohlen.

Der neue Besitzer: **Fr. Schmidt.**

Cassel

HOTEL KÖNIG VON PREUSSEN

Altrenommirtes Haus I. Ranges

In schönster Lage der Stadt, am Königsplatz, neben der Reichspost und nahe der Bahn. Durch umfassende Umbauten bedeutend vergrössert und vollständig neu und komfortabel eingerichtet. — Prachtvolle Gartenanlagen. Alle Arten Bäder beim Haus. — Bougie und Service werden nicht berechnet. Omnibus am Bahnhof. Bei längerem Aufenthalt Pensionspreise. Besitzer: **Fr. Opel.**

Cöln.

Johann Maria Farina
Gegenüber dem Jülichs-Platz

Aeltester Destillirer des

„CÖLNISCHEN WASSERS"

Seit 1709

Hoflieferant JJ. MM. des Königs von Preußen, des Kaisers von Oesterreich, des Kaisers von Rußland, der Königin von England, der Könige von Italien, Bayern, Sachsen, Würtemberg, Belgien, Schweden, Portugal, Dänemark.

Preis-Medaille London 1861 und 1862. — Ehrenvolle Erwähnung Paris 1855, Medaille 1867, — Preis-Medaillen: Oporto 1865 und Wien 1873.

Zur Nachricht. Es gibt in Cöln mehrere Fabrikanten eines sogen. »Cölnischen Wassers«, die sich zum bessern Absatz ihres Fabrikats eine Firma FARINA zu verschaffen verstanden haben; daher ist es durchaus nöthig, dass diejenigen, welche mein echtes »Cölnisches Wasser« zu haben wünschen, ihre Briefe mit der genauen Adresse: **Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichs-Platz in Cöln** (ohne Beifügung einer Hausnummer), versehen. Im Uebrigen ist mein Fabrikat bei allen respektablen Parfümeriehändlern des **In- und Auslands** zu haben.

Dem Publikum, welches das echte »Cölnische Wasser« **beim Besuch Cölns** zu kaufen wünscht, ist nicht genug anzuempfehlen, darauf zu achten, dass ich in Cöln nur **ein** Verkaufs-Lokal habe, und zwar in meinem Haus **gegenüber dem Jülichs-Platz,** in welchem auch die Fabrik sich befindet. — Es wird nämlich, um das mit diesen Verhältnissen unbekannte Publikum irre zu machen, kein Mittel gescheut; eins der gehässigsten darunter ist die Bezahlung der Lohndiener, Droschkenkutscher und anderer dem Dienst der Reisenden bestimmten Führer. Um diese Leute zu Missleitungen zu veranlassen, wird denselben von vielen meiner Konkurrenten oft die Hälfte des Kaufpreises als Provision gezahlt. Ein so verlockender Erwerb reizt den Fremdenführer, und so kommt es täglich vor, dass die Käufer, welche diese Provision indirekt selbst bezahlt haben, nur zu spät finden, dass sie ein Opfer von Lug und Trug geworden sind.

Ebenso wird den Fremden in den meisten hiesigen Gasthöfen von den Kellnern etc. sogen. »Cölnisches Wasser« zum Verkauf angeboten unter der **falschen** Versicherung: ich unterhalte daselbst eine Niederlage; auch sind die in jüngster Zeit in der Nähe des Doms entstandenen vielen Cölnisch-Wasser-Geschäfte mit meinem Haus in gar keiner Verbindung, trotz der gegentheiligen Versicherung der Fremdenführer, Droschkenkutscher etc.

Der einzige sichere Weg, die echte Waare zu erhalten, ist, sie selbst in meinem Haus **gegenüber dem Jülichs-Platz** zu kaufen. Um mich gegen unangenehme Verwechselungen mit mehreren meiner hiesigen Konkurrenten zu schützen, erlaube ich mir die dringende Bitte, meiner Adresse die nähere Bezeichnung **„gegenüber dem Jülichs-Platz"** stets und genau beizufügen.

Cöln, Januar 1879.

Johann Maria Farina,
gegenüber dem Jülichs-Platz.

Cassel

Mittelgasse Nr. 42 und 44, unmittelbar am St. Martinsplatz

HOTEL ZUM RITTER von H. Hoeffener

Dieses im Mittelpunkt der Stadt und Geschäftsgegend gelegene **Hôtel II. Ranges**, seit 1874 bedeutend vergrössert, empfiehlt sich durch Reinlichkeit, gute Betten, vorzügliche Küche und Weine sowie billige Preise allen geehrten Reisenden bestens. **Omnibus am Bahnhof.** Zimmer 1 M. 50 Pf. Bougie und Service werden nicht berechnet.

Cassel

Haus I. Ranges **HOTEL ROYAL** vis-à-vis dem Bahnhof

Verbunden mit Restaurant. Bäder im Haus. **H. Meyer.**

CASSEL-WILHELMSHÖHE

Reizend gelegene, durch ihre vielfachen **Kunstschätze** und **Naturschönheiten** berühmte Stadt, Hauptstadt der Provinz Hessen-Nassau, königl. Residenz. Zum längern Aufenthalt für Fremde besonders geeignet. Hervorragende **Bildergallerie, beste Sammlung niederländischer Meister.** Interessante **sehenswerthe Schlösser. Grossartiger Park** (Au-Park) mit dem berühmten **Marmorbad.** Anerkannt **vorzügliche Schulen** (seiner Zeit besucht von den kaiserlich deutschen Prinzen), **Hoftheater, Konzerte.** Reiche Auswahl von **Vergnügungslokalen. Sehr günstige Gesundheits-Verhältnisse. Quellwasserleitung.**

WILHELMSHÖHE BEI CASSEL

Durch Trambahn in 20 Minuten zu erreichen. **Königl. Schloss,** historisch durch den Aufenthalt **Napoleon III.** als Kriegsgefangenen. **Umfangreicher Gebirgspark,** ansteigend bis zu 600 Meter ü. d. M., mit einzig dastehenden **Riesenbauten** und **Wasserkünsten,** welche die von Versailles überstrahlen. **Grösste Fontaine der Welt.** Prachtvoller **Buchen-** und **Tannenwald** mit breiten Reit- und Fahrwegen sowie romantischen **Fusspfaden** zu den zerstreut liegenden **Seen** und prachtvollen **Aussichtspunkten** führend. **Klimatischer Kurort.** Grosse **Pensionen** und **Heilanstalten.**

Rath und Auskunft über **Cassel-Wilhelmshöhe** durch den »**Verein zur Förderung des Verkehrs und Wahrung der Interessen der Fremden**« sowie durch **Carl Riesel's Reise-Comptoir,** Berlin SW., Jerusalemerstr. 42.

Chamouny

HOTEL ET PENSION DES ALPES

(Ancien „Hôtel du Nord")

Am Eingang des Thals, von Gärten umgeben, mit der Aussicht auf den **Mont-Blanc. — 50 gut eingerichtete Zimmer. Zimmer mit Bett 1 Fr. 50 C. bis 2 Fr. 50 C.** Table d'hôte ohne Wein 4 Fr. Déjeûner à la fourchette 3 Fr. Service 50 C. Bougie 50 C.

Für Familien ermässigte Preise

Der Besitzer **J. J. Klotz,** der einzige deutsche Wirt in Chamouny, hält sich seinen Landsleuten bestens empfohlen.

Nr. 4, Jülichs-Platz

EAU DE COLOGNE

Johann Maria Farina

Jülichs-Platz Nr. 4

von dem ältesten Destillirer

in Cöln am Rhein

Hoflieferant **I. I. M. M. Napoleons III., Pedro's II.**, Kaisers von Brasilien, **Alfons' XII.**, Königs von Spanien, **Louis'**, Königs von Portugal, Ihrer Kaiserlichen Majestät des **Tenno von Japan, I. I. K. K. H. H. des Kronprinzen und der Kronprinzessin von England** etc. etc. Inhaber der Preismedaillen **London 1851, New York 1853, London 1862, Oporto 1865, Cordova** (Argentinische Republik) **1871, einzige silberne Medaille, Wien 1873, Santiago** (Chile) **1875, Philadelphia 1876, Capstadt** (Südafrika) **1877.**

Da mein Fabrikat bekanntlich vielfach gefälscht und meine Etiketten auf alle Weise nachgemacht werden, so ersuche ich die Konsumenten meines Fabrikats, in ihrem eigenen Interesse darauf zu achten, dass jedes Flacon meines allein echten Cölnischen Wassers mit nachstehender Etikette versehen ist, die nicht allein meinen Namen: „**Johann Maria Farina**", sondern auch den Zusatz: „**Jülichs-Platz Nr. 4**" enthält.



Warnung: Einen jeden, der meine Firma missbraucht oder meine Etikette nachmacht, werde ich vor den kompetenten Behörden streng verfolgen.

Cöln, 1879.

Johann Maria Farina, Jülichs-Platz Nr. 4, Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Clarens-Montreux

HOTEL UND PENSION ROY

Ci-devant Villa Mirabeau. Haus ersten Ranges mit Garten. Das ganze Jahr geöffnet. X. Roy.

Eigenthümer: Coblenz W. Prang

HOTEL ZUM ANKER

Gegenüber dem Landungsplatz der Rheindampfboote, mit prachtvoller Aussicht auf den Rhein und die Festung Ehrenbreitstein. **Komfortable Einrichtung. Vorzügliche Küche und Weine.** Aufmerksame Bedienung und solide Preise. Licht und Bedienung werden nicht berechnet. **Bäder und Equipagen im Hôtel.** Omnibus am Bahnhof.

Coburg

HOTEL LEUTHÄUSER

Ersten Ranges. — Mitte der Stadt.

Inhaber: **A. Leuthäuser jun.**

Cöln

HOTEL DU DOME

Domhof Nr. 5, 6, 7, 9, 11, eine Minute vom Centralbahnhof. Dieses Hôtel, mit über 200 Fuss Fronte dem Dom zu, liegt unstreitig in bester und schönster Lage der Stadt. Eigenthümer: **Th. Metz.**

Cöln

GRAND HOTEL VICTORIA

Hôtel ersten Ranges

Schönste Lage am Heumarkt. **F. W. Lugenbühl.**

Constanz

Hôtel & Pension Constanzer Hof

Vormals **Bad-Hôtel** — Eigene **Seebad-Anstalt**

Warme Bäder sowie römisch-irisch-russische im Hôtel selbst

Inmitten grosser Parkanlagen am Bodensee mit Aussicht auf die Alpen.

Preise: 1 Déjeûner komplett M. 1. — 1 Dîner Table d'hôte M. 3. Pension inkl. **Zimmer, Bedienung, Beleuchtung, Déjeûner, Diner** und **Souper M. 6.**

Zimmerpreise: I. Etage 2 M. 50 Pf. bis 3 M. 50 Pf. | II. - 2 - — - - 3 - — - | III. - 1 - 50 - - 2 - 50 - | Mit Aussicht auf See und Alpen.

Emil Kupper.

Constanz

GASTHOF ZUR KRONE

Am Bahnhof, Hafen und Hauptplatz. — **Gute Küche, rein gehaltene Weine.** — Billige Preise für Touristen und Geschäftsreisende. Insbesondere vom Norden her sehr besucht. Besitzer: **F. Poppele.**

Constanz

HOTEL ZUM BADISCHEN HOF

Inmitten der Stadt. Bekanntes Hôtel mit mässigen Preisen

☞ **Neu eingerichtet** ☜

Besitzer: **Ludwig Essig.**

Constanz

GASTHOF ZUM GOLDENEN ADLER

Altrenommirtes Haus I. Ranges. In schöner Lage, mit Aussicht auf See und Alpen, in unmittelbarer Nähe des Hafens und unweit des Bahnhofs. Schattiger Garten, feine Küche, reine Weine, gute Biere. **Bedienung und Licht werden nicht berechnet.**

Besitzer: **Hermann Mayer.**

Constanz

INSEL-HOTEL

Im ehemaligen Dominikanerkloster auf einer Insel des Bodensees mit prachtvoller Aussicht auf See und Alpen, unmittelbar bei der Stadt, dem Hafen und Bahnhof; schöner Speisesaal mit historischen Merkwürdigkeiten. Kalte u. warme Bäder. Haus I. Ranges. Zimmer von 1 M. 50 Pf. aufwärts. **A. Gutzschebauch,** Direktor.

Constanz

ALLMANNSHÖHE

Pension und Restauration, Aussichtsthurm, 3/4 Stunde von der Stadt, zwischen dieser und der Insel Mainau gelegen, grossartigste Aussicht auf den ganzen **Bodensee,** die Tiroler und Schweizer Alpen.

Bad Creuznach

HOTEL KAUZENBERG

Schönste Lage am Kurpark. Schattiger Garten am Haus, welcher mit den Kuranlagen in Verbindung steht. Anerkannt **gute Küche, reelle Weine.** Durch Ankauf und Neubauten bedeutend vergrössert. Eigenthümer: **Albert Hessel.**

Ersten Ranges Darmstadt **Ersten Ranges.**

BAHNHOFS-HOTEL

Aufs komfortabelste neu eingerichtet. Von den Zimmern, Veranden u. dem Speisesaal prächtiger Blick auf die Bergstrasse und den Odenwald. In der dazu gehörenden Bahnhofs-Restauration bei Ankunft der Mittagszüge **Table d'hôte.**

Besitzer: **Ernst Niemann.**

Dresden

HOTEL BELLEVUE

Hôtel ersten Ranges. 150 Zimmer

Ludwig Feistel, Direktor.

Dresden

HOTEL DE FRANCE

Wilsdruffer Strasse, im Mittelpunkt der Stadt, gelegen und mit **feinem Restaurant** verbunden, empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Besitzer: **Rich. Baumann.**

Dresden

HOTEL ZUM GOLDENEN ENGEL

Altstadt, nahe dem Altmarkt — Wilsdruffer Strasse 4, 5 u. 6.

Dieses seit vielen Jahren rühmlichst bekannte Hôtel ersten Ranges, vom Besitzer Herrn **Heinr. Hoffmann** durch grössere Bauten jetzt wieder bedeutend verschönert und mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, eignet sich durch seine günstige Lage ebensowohl für Familien als auch für Geschäftsreisende. Unterzeichneter hat dasselbe seit 1. April 1879 pachtweise übernommen und wird bestrebt sein, das Renommé des Hauses in jeder Beziehung möglichst noch zu erhöhen und durch Aufmerksamkeit sowie zeitgemässe Preise sich die Zufriedenheit der ihn beehrenden Gäste zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Telegraphen-Adresse: **Hôtel Engell.**

Carl Engell, Jos. Henrion's Nachfolger.

Dresden (Neustadt)

HOTEL KAISERHOF

Vormals **Stadt Wien.** Unmittelbar an der alten Brücke gelegen, vis-à-vis der Brühl'schen Terrasse, herrlicher Blick auf das Panorama Dresdens; seiner mässigen Preise wegen stark frequentirt von den geehrten Geschäftsreisenden.

Dresden (Neustadt)

KAISER'S HOTEL

Sehr günstig gelegen, mit grossem Restaurant verbunden. Billige Preise.

A. Wetzel, Besitzer.

Besitzer: Dresden **R. Schulze**

HOTEL ZUM KRONPRINZEN

In der Hauptstrasse (Lindenallee). Vor wenigen Jahren neu gebaut u. komfortabel eingerichtet; in schöner, freier und gesunder Lage, nahe der grossen Elbbrücke, der **Brühl'schen Terrasse**, dem **Theater**, der **Gemäldegallerie** und dem **Grünen Gewölbe.** — Gute **Table d'hôte, aufmerksame Bedienung und mässige Preise.**

Dresden

HOTEL STADT LONDON

In der Nähe der Brücke, schöner Blick auf die Elbe, umgebaut und komfortabel eingerichtet, freie und gesunde Lage, vis-à-vis der Brühl'schen Terrasse, des Theaters, des Grünen Gewölbes und der Gemäldegallerie. Besitzer: **Fritz Schmelzer.**

Altstadt Dresden Dresden Im schönsten Theil der Stadt

HOTEL DE MOSCOU

In der Nähe aller Sehenswürdigkeiten, mit **schönem Garten** und eleganten, nach neuem Komfort eingerichteten **Fremdenzimmern,** anerkannt **guter Küche** und civilen Preisen, empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften sowie einzelnen Reisenden bestens. (NB. Service wird nicht berechnet.) **Der Propriétaire.**

Dresden

HOTEL DE ROME (STADT ROM)

Am Neuenmarkt, vis-à-vis dem Neuen Museum, das nächste vom Landungsplatz der Dampfschiffe. 50 Frontzimmer; feste Preise. Table d'hôte 1½ Uhr; Kouvert 2 M. 50 Pf. Reichhaltiges Lesezimmer. Besitzer: **Max Bucher.**

Besitzer: Dresden Bauer

HOTEL ROYAL

Bequemste Lage, keine Wägen zu den nahen Bahnhöfen nach **Breslau, Berlin, Leipzig, Chemnitz, Prag** und **Wien** nöthig, nächst dem Theater, schöne, freie, gesunde Lage, Garten, Bäder, mässige Preise. Bei längerem Aufenthalt Pensionspreise.

Dresden

HOTEL DE SAXE

Dieses altrenommirte Hôtel ersten Ranges, im Mittelpunkt der Stadt und unmittelbarer Nähe des Königlichen Schlosses und Theaters, aller Museen, der Gemäldegallerie und der Brühl'schen Terrasse gelegen, gewährt jedem Gast, der es wünschen sollte, ohne Unterschied der Dauer seines Aufenthalts und der Jahreszeit, **Pension,** bestehend aus Wohnung, Beleuchtung, Bedienung, Frühstück und Mahlzeit an der Table d'hôte, **im ersten Stock zu M. 8, im zweiten zu M. 7,50, im dritten zu M. 7 pro Tag.**

Table d'hôte im Sommer um ½2 Uhr und im Winter um ½5 Uhr.

Gebrüder Dorn, Besitzer.

Besitzer: Dresden **Rich. Seyde**

GRAND UNION HOTEL

Neu erbautes Hôtel ersten Ranges, im schönsten Theil der Stadt, nahe dem Staatsbahnhof der Linien nach **Berlin, Leipzig, Chemnitz, Breslau, Prag** und **Wien,** seit 1. Januar 1879 vom Unterzeichneten übernommen, empfiehlt sich durch **reelle** Bedienung und moderate Preise. Prachtvolle Aussicht vom Hôtel. Ausgezeichnete Küche. Billard und Lesezimmer. Bäder im Haus. Table d'hôte um 1½ und 5 Uhr.

Dresden

VICTORIA-HOTEL

An der *Promenade* und in der Nähe des *Centralbahnhofs* (Altstadt) Berlin — Leipzig — Dresden — Prag — Wien — München gelegen. 100 Zimmer, von 2 M. an. Table d'hôte um 1 Uhr 2,50 M., um 5 Uhr 4 M. — *Grosser Garten am Hôtel.*

Besitzer: **Carl Weiss.**

Dresden

WEBER'S HOTEL

Empfiehlt sich besonders durch seine schöne und centrale Lage an der **Zwingerpromenade,** vis-à-vis den **königlichen Museen** und dem **neuen Hoftheater.** Komfortable Zimmer. – Reelle Bedienung und solide Preise. Bes. **Bernhard Weber.**

Dresden

WERTHMANN'S HOTEL

An der Brücke, Neustadt am Markt. Zimmer von 1 M. 50 Pf. an. **Licht u. Service werden nicht berechnet.** Viel besuchtes, elegantes Restaurant, verbunden mit Café u. Billard.

Edinburg (Schottland)

THE WINDSOR HOTEL

100 Princes Street

Dieses Hôtel ersten Ranges, gänzlich neu gebaut, in schönster Lage der Stadt, gegenüber dem Schloss, ist das einzige

DEUTSCHE HOTEL

in Schottland, welches gänzlich von deutschem Personal geleitet wird

Französische Küche — Deutsche Zeitungen

Mässige Preise

Den reisenden Deutschen bestens empfohlen.

M. A. Thiem, Besitzer.

Eisenach

Röhrig's Hôtel zum Grossherzog von Sachsen

Unmittelbar am Ausgang des Bahnhofs. — Durch Neubau wieder bedeutend vergrössert. — Säle zu Versammlungen und Festlichkeiten. Table d'hôte 1 Uhr. **Elegante Equipagen im Hôtel.** Besitzer: **Carl & Edmund Röhrig.**

Eisenach

HOTEL ZUM HALBEN MOND

Als erstes Hôtel seit einer Reihe von Jahren anerkannt, ist mit allem der Neuzeit entsprechenden Komfort eingerichtet. Omnibus am Bahnhof. Eigene Equipagen im Haus.
Besitzer: **W. Rudloff.**

BAD ELSTER

Im Königl. Sächsischen Voigtland. Eisenbahnstation zwischen Reichenbach und Eger. Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Alkalisch-salinische Stahlquellen. Glaubersalzsäuerling. Moorbäder aus salinischem Eisenmoor. **Mineralwasserbäder** mit und ohne Dampfheizung. **Kuh-** und **Ziegenmolken.** Gesundeste Lage in romantischer Waldgegend. **Telegraphen-** und **Postamt.** Erfahrungsgemäss sind die Mineralquellen von Elster ganz besonders bewährt bei Blutarmut und davon abhängender allgemeiner Muskel- und Nervenschwäche, bei vielen anderen Nervenkrankheiten, chronischen Magen- und Dickdarm-Katarrhen und ganz speciell bei den verschiedenen Frauenkrankheiten.

Der königliche Badekommissar:
v. Heygendorff, Rittmeister a. D.

Bad Ems

Hôtel u. Pension z. Darmstädter Hof

Besitzer: **Th. Bieger**

In unbestritten schönster und für Badegäste wie Touristen günstigster Lage.
Direkt neben dem kgl. Kurhaus mit den Hauptquellen und Bädern und an der von dem herrlichen Lahnfluss begrenzten Hauptpromenade, bietet dasselbe seinen Bewohnern ein entzückendes Bild landschaftlicher Schönheit. Renommirte Küche und Keller. Aufmerksame Bedienung. Zimmer von 1½ M. an. Vollständige Pension je nach Wahl der Wohnung von 7—10 M. pro Tag.
Das kaiserl. Post- u. Telegraphenamt im Haus. Omnibus am Bahnhof.

Bad Ems

ENGLISCHER HOF

Hôtel ersten Ranges. In schönster Lage, vis-à-vis den königlichen Bädern, mit hübschem Garten; altrenommirtes Haus. Neu restaurirt, komfortabel eingerichtet und bedeutend vergrössert. **F. Schmitt**, Besitzer.

Obwalden — Engelberg (3200 F. ü. M.) — Schweiz

Luft- und Molkenkurort

Kurhaus, Hôtel und Pension Sonnenberg

200 Zimmer, vortreffliche Küche. Eigenthümer: **A. Landry**
(Mitbesitzer des Grand Hôtel Pegli bei Genua).

Feldafing am Starnberger See

HOTEL FELDAFING

Enthält mit Dépendance **75 auf das beste einger. Zimmer n. Salons m. prachtv. Veranda's, Altanen u. Balkonen. — Schöne schatt. Terrasse u. grosser Rosengarten.** — Einzelne Zimmer sowie ganze Familienwohn. werden sowohl für kurzen Aufenthalt als auch für die ganze Saison zu den mässigsten Preisen abgegeben. Bes.: **M. Strauch.**

Florenz

HOTEL STADT MÜNCHEN

(Hôtel Monaco)

Deutsches Haus. Sorgfältige Bedienung. Mässige Preise.
Tauscher, Eigenthümer.

Piazza S. Maria Novella — Florenz — Deutsches Haus

HOTEL DE ROME

Prompte Bedienung, mässige Preise. Bei längerem Aufenthalt Pensionspreise.
NB. Nicht zu verwechseln mit dem „Hôtel nuova Roma".
Hartmann, Eigenthümer.

Florenz

HOTEL DE L'EUROPE

Im Centrum der Stadt, in nächster Nähe der Gallerien und Sehenswürdigkeiten. Mässige Preise. Bei längerem Aufenthalt Arrangements. Omnibus am Bahnhof. Man spricht deutsch.
Del Bollo, Propt.

Florenz

PENSION RUDOLFO

Via delle Scale 2

Deutsche Pension. Solide Bedienung. Mässige Preise.

Rudolfo, Eigenthümer.

Frankfurt a. M.

HOTEL

WESTENDHALLE

An den Bahnhöfen

Vom jetzigen Besitzer mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet.

Zimmer 2,50, 3, auch 4 Mark

Service und Bougies werden nicht berechnet.

Christian Kraemer,

Hoflieferant und Bahnhofsrestaurateur.

Frankfurt a. M.

HOTEL UNION

Ersten Ranges, Centrum der Stadt. Zimmer von Mark 2 an aufwärts inkl. Bedienung und Beleuchtung. Besitzer: J. A. V. Colloseus.

Franzensbad (Böhmen)

HOTEL POST

In Mitte der Kaiserstrasse mit den Privathäusern.

Kaiserhaus und Villa Imperiale

250 Zimmer und Salons mit prächtiger Aussicht und Gartenanlagen. Equipagen am Bahnhof. Thomas Wolf, Besitzer.

Franzensbad (Böhmen)

Mattoni's Kaiser Quell-Salz (sel purgatif)

Eisenmoorlauge (für Bäder)

Eisenmoorsalz (für Bäder)

Zu haben in allen grösseren Mineralwässer-Handlungen des In- und Auslands.

Fulda

HOTEL ZUM KURFÜRSTEN

Erstes und grösstes Hôtel am Platz. — Bereits 60 Jahre in der Familie. In schönster Lage. Gartenanlage vor dem Haus. Elegant eingerichtete Zimmer und Salons. — Omnibus zu allen Zügen am Bahnhof. — Weinhandlung. — Grosses Lager vorzüglicher, rein gehaltener Weine. Besitzer: Aug. Müller.

St. Gallen (Schweiz)

ADOLPH NAEF & Co.

Altbekannt durch ihre feinen Hand- und Maschinenstickereien. Geschmackvollste Dessins zu mässigen Preisen. Lieferanten verschiedener Höfe. Goldene Medaille Paris 1878, ferner Wien 1873, Paris 1867, Lissabon, München etc.

Naturheilanstalt „Auf der untern Waid"

bei **St. Gallen** (Schweiz).

Das ganze Jahr geöffnet. – Herrliche und gesunde Lage. **Wasser-, Luft-, Diät-** und **Milchkuren, Sonnen-** und **Bettdampfbäder. Elektrotherapie. Heilgymnastik.** – Gegen: **Katarrhe, Gicht** und **Rheumatismus, Nervenleiden, Schwächezustände, Haut-** und **Blutkrankheiten (Bleichsucht), Magen-** und **Darmkrankheiten, habituelle Verstopfung** und **Hämorrhoidalleiden** etc. Prospekte und Näheres durch die Besitzer

Dr. med. **Dock** und Frau Wittwe **Fischer-Dock.**

OBERE WAID

Naturheilanstalt bei St. Gallen (Schweiz)



Sommer und Winter geöffnet. Sehr günstige, prachtvolle Lage. Sichere Heilung in **Nerven-, Haut-** und **Säfteleiden, Magen-** u. **Verdauungskrankheiten, Gicht, Rheumatismus** und **Lähmungszuständen.** Durch zahlreiche Erfolge seit 25jährigem Bestand unter ärztlicher Leitung des Herrn **Th. Hahn** weltbekannt. Feste, mässige Preise.

Bes.: **Ludwig Hahn.**

Deutsches Hôtel **Genf (Schweiz)** Deutsches Hôtel

HOTEL DE LA POSTE

Besitzer: **Gustav Heller**

Altrenommirtes deutsches Haus

Table d'hôte um $12^1/_4$ Uhr, à Frcs. 3,50
- - - $5^1/_2$ - à - 4,00

} Wein inbegriffen

Restaurationssaal

Nächst der Neuen Oper und der vor Wind geschützten Promenade de la Traille und Bastion. — Die meisten Zimmer sind mit Oefen versehen. **Omnibus** an der Bahn.

Genf

HOTEL NATIONAL

Das ganze Jahr geöffnet

Pension vom 1. November bis 1. Mai.

A. Rufenacht, Eigenthümer.

Genf

HOTEL DE L'ECU

In schönster Lage am See, der Rousseau-Insel gegenüber. Sehr gute Küche. Mässige Preise. **Gebrüder Haacke** (deutsche Wirte).

Genf

HOTEL DES BERGUES

Schönste Lage. — Europäischer Ruf. — Von deutschen Familien frequentirt.

Wintergarten und Personen-Aufzug.

Besitzer: **Fr. Wachter's Wwe.**

Deutscher Gasthof Genf Deutscher Gasthof

HOTEL DE GENÈVE

Nahe beim Bahnhof und dem Landungsplatz der Dampfschiffe. Zimmer von 2 Fr. aufwärts. **Ecklé & Landgraf.**

Besitzer: Genf **C. Armleder**

HOTEL VICTORIA

Rue du Montblanc. Zimmer von 1,50—5 Franken. Mässige Preise. In der Nähe des Bahnhofs und des Landungsplatzes der Dampfschiffe.

Genua

Grand Hôtel de Gênes

L. Bonera & Frères

Platz Carlo Felice, in schönster Lage der Stadt. — Im vollen Süden.

Dieses herrliche Hôtel, früher Palast Marchese Spinola, wurde vor wenigen Jahren neu eröffnet in vollständig neuer Ausstattung. Seine Lage, dem berühmten Theater Carlo Felice gegenüber, in der Nähe der englischen Kirche, der Post, der bedeutenderen öffentlichen Gebäude und frei vom Eisenbahngeräusch, macht es zu einem höchst angenehmen Aufenthaltsort. Grosse und kleine elegant ausgestattete Zimmer. Table d'hôte. Lese- und Rauchsalons. Bäder etc. Hôtel-Omnibus zu jedem Zug.

Genua

HOTEL DE LA VILLE

Mit prachtvoller Aussicht auf das Meer und die Umgegend der Stadt. Empfiehlt sich besonders deutschen Reisenden aufs angelegentlichste. **Deutsches Personal.** — **Deutsche Zeitungen.** — **Mässige Preise.** **H. Engel,**
zugleich Eigenthümer des **Grand Hôtel und Pension Anglaise** in Nervi.

Genua

HOTEL TROMBETTA (vormals Feder)

Im historischen Admiralitätspalast. Prachtvolle Aussicht auf den Hafen. Südliche Lage. — **Deutsche Zeitungen.** — **Mässige Preise.**

Genua

Grand Hôtel d'Italie & Croix de Malta

Haus ersten Ranges

Man spricht deutsch. **F. Bottachi.**

Genua — Nervi

Hôtel de Londres beim Bahnhof
Hôtel und Pension Victoria in Nervi

Beide Häuser I. Ranges. Deutsche Bedienung. **Flechia,** Eigenthümer.

Gersau am Vierwaldstätter See

Hôtel & Pension Müller

Haus ersten Ranges

Gersau, Mittelpunkt des Vierwaldstätter Sees, welches wegen seines Klima's im Frühjahr und Herbst stark besucht wird, ist im Hochsommer infolge seiner Lage weniger lange der Sonne ausgesetzt als die meisten besuchten Uferstationen und hat deswegen in den Sommermonaten eine geringere mittlere Tagestemperatur, weshalb es sich auch vorzüglich als Sommeraufenthalt eignet. Grosse schattige Anlagen beim Hôtel und in den nahe gelegenen Villen Schönbühl und Flora. Gut eingerichtete Seebadeanstalt mit Douche. Warme Bäder im Hôtel. Ausgezeichnetes Quellwasser. Prachtvolle Ausflüge. Wägen, Pferde und Gondeln zu festen Preisen. Post- und Telegraphenbüreau im Haus. — **Pensionspreise von 7—10 Fr.** (Zimmer, Bedienung und Beleuchtung inbegriffen.) **Diese Preise treten ein bei 5 Tage Aufenthalt. Bei längerem Aufenthalt besondere Berücksichtigung.** — Kurarzt: **Dr. Fassbind.**

30 Min. nach **Brunen,** Station der Gotthard-Bahn
25 Min. nach **Vitznau,** Station der Rigi-Bahn.

Giesshübl-Puchstein
Kurort bei Carlsbad (Böhmen)
MATTONI'S GIESSHÜBLER
(Reinster alkalischer Sauerbrunn)
Zu haben in allen grösseren Mineralwässer-Handlungen des In- und Auslands.

Gmunden a. Traunsee
HOTEL BELLEVUE
Dieses Hôtel, im Mittelpunkt der herrlichen Esplanade mit dem Traunstein in der Front, bietet den P. T. Reisenden Zimmer von 1 Gulden aufwärts mit der Aussicht auf den See.
Zeitungen in allen gangbaren Sprachen liegen im Lesezimmer auf, auch besteht ein eigener Damensalon.
Im **Haus** befinden sich die Sool- und Fichtennadel-Bäder und die Schwimmschule vis-à-vis vom Haus.
Der **Hôtel-Omnibus** verkehrt von und zu jedem Zug nach der Bahnstation, auch sind eigene Equipagen im Haus zu haben.
A. Bracher, Propriétaire.

St. Goar a. Rhein
HOTEL RHEINFELS
Altrenommirtes Haus in schöner Lage am Rhein, unmittelbar am Landungsplatz der Dampfboote. Besitzer: **C. J. Ilges.**

Gotha
HOTEL WÜNSCHER
Ersten Ranges. Am Neumarkt, in unmittelbarer Nähe der Promenade, des Theaters, der Post und des Telegraphen-Amts, empfiehlt ganz besonders seine **neueste** und **komfortabelste** Einrichtung sowie seine ausgezeichnete Küche und Weine bei **billigsten** Preisen. Bäder im Hôtel. Garten am Haus. Eigene Wägen zu jedem Zug am Bahnhof.

Gotha
Stäbler's Hôtel zum Deutschen Hof
Ersten Ranges. Unmittelbar an Promenade, Theater, Post- und Telegraphenbüreau und nahe dem Bahnhof. Zeitgemässe, elegante Einrichtung, **gute Küche** und **Weine.** **Bäder im Hôtel. — Omnibus am Bahnhof.**

Graz (Steiermark)
Hôtel Ries zur Stadt Triest
Ersten Ranges, im Centrum der Stadt, in der Nähe des Theaters, der k. k. Aemter und des schönen Stadtparks, vis-à-vis der k. k. Post. Preise sehr mässig. Keller und Küche vorzüglich. Omnibus an den Bahnhöfen. Besitzer: **Jos. Ries.**

Salzkammergut Hallstatt a. See **Oberösterreich**
SEEAUER'S GASTHOF UND PENSION
Post- und Telegraphenamt. Equipagen zur Fahrt nach den **Gosauseen.** Reitpferde. Führer zur **Dachsteintour.** Grosser Speisesaal. Restauration à la carte. Gute Küche und reelle Weine. Aufmerksame Bedienung. Billige Preise. **Dampfschiffe verkehren direkt vom Haus** zum nächstgelegenen Bahnhof Obertraun-Hallstatt.
Carl Seeauer, Eigenthümer.

Hamburg

STREIT'S HOTEL

ERSTEN RANGES

Altrenommirtes Haus. — In schönster Lage am Alsterbassin. Mit allem Komfort der Neuzeit.

Besitzer: **L. C. Streit.**

Hamburg

HOTEL ST. PETERSBURG

Am Jungfernstieg, in schönster Lage des Alsterbassins, ausgestattet mit allem Komfort der Neuzeit, empfiehlt unter Zusicherung reellster und aufmerksamster Bedienung

Der Eigenthümer: **Gustav Reuter.**

Besitzer: Hamburg **O. Schiller**

HOTEL GERMANIA

Ecke der Bergedorfer u. zweiten Klosterstrasse. In unmittelbarer Nähe sämmtlicher Bahnhöfe u. Landungsplätze der überseeischen Dampfschiffe. Ganz neues Hôtel, komfortabel eingerichtet. Zimmer von M. 2 an, inkl. Licht u. Service. Café-Restaurant. Table d'hôte, prompte Bedienung, civile Preise. **On parle français. English spoken.**

Hamburg

HOTEL SCHADENDORF

Ersten Ranges. 1872 eröffnet. — 2—10 Minuten von sämmtlichen Bahnhöfen entfernt. Besitzer: **A. H. Schadendorf.**

Hannover

UNION-HOTEL

Hôtel ersten Ranges, gegenüber dem neuen Centralbahnhof

Verbunden mit PENSION, RESTAURATION und CAFÉ

Table d'hôte um 1½ Uhr — Diners und Soupers à part zu jeder Tageszeit. Mit 80 aufs komfortabelste eingerichteten Salons und Zimmern mit vorzüglichen Betten sowie allen den modernsten Anforderungen an Eleganz und Komfort entsprechenden Einrichtungen. Mässige, feste Preise.

Besitzer: **Friedr. Völkers.**

Hannover

HOTEL BORNEMANN

Vis-à-vis dem neuen Centralbahnhof, dem Hauptpostamt und der Telegraphenstation, am Ernst-Augustplatz gelegen. Komfortabel eingerichtet. Zimmer von 1½—2 M.

Besitzer: **Fr. Kampe.**

Hannover

HOTEL ROYAL

Hôtel ersten Ranges

Mit schönem **Garten.** Unmittelbar vis-à-vis dem neuen Centralbahnhof — komfortabel eingerichtet **Equipagen** und **Bäder** im Haus.

Besitzer: **Gebrüder Christ.**

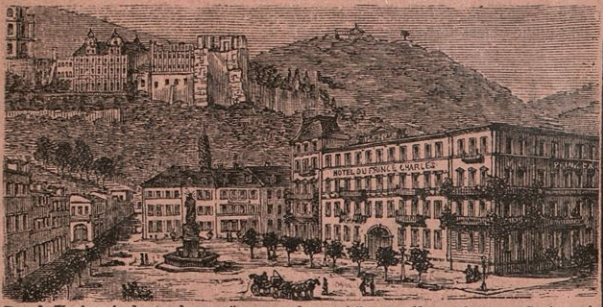
Harzburg

STROHMEYERS HOTEL „LINDENHOF"

Hôtel u. Pension. Schöne Lage. Durch langjähriges Renommé höchst solider Preise bei aufmerksamster Bedienung aufs beste empfohlen. — *Harzführer, Equipagen* u. sichere *Reitthiere* stets zur Disposition. *Omnibusverbindung* nach und vom Romkerwasserfall im schönen Okerthal vom Hôtel ab täglich.

Hôtel ersten Ranges Heidelberg Bes.: Sommer & Ellmer

HOTEL PRINZ CARL



Durch Neubau bedeutend vergrössert und verschönert. *Neuer eleganter Speisesaal, Frühstückssaal, Lese- u. Rauchzimmer.* **Best gelegenes Hôtel am Fuss des Schlosses:** 8 Min. dahin zu gehen u. deshalb kein Wagen nöthig; von allen Fenstern der Hauptfaçade Aussicht auf die alte Schlossruine. Table d'hôte um 1 u. 5 Uhr. Restauration à la carte. Warme Bäder. **Omnibus zu allen Zügen am Bahnhof. Herr Ellmer** stand lange Jahre dem wohlbekannten *Hôtel BAUR am See in Zürich* als *Geschäftsführer* vor.

NB. Eisenbahnbillet-Verkauf und Gepäckaufgabe im Hôtel.

Heidelberg

HOTEL ZUM BADISCHEN HOF

Dieses altrenommirte Hôtel ersten Ranges, vollständig den Anforderungen der Neuzeit entsprechend, aufs eleganteste neu eingerichtet, empfiehlt sich durch mässige Preise bei vorzüglicher Küche, reeller und aufmerksamer Bedienung. **Omnibus am Bahnhof.**

Der Eigenthümer: **C. Reinhard's Wwe.**

Hôtel ersten Ranges **Heidelberg** Hôtel ersten Ranges

HOTEL EUROPÄISCHER HOF



Elegante, prachtvolle Lage inmitten der Anlagen, mit grossem eigenen Park. Kalte und warme Bäder. Omnibus am Bahnhof. Besitzer: **Haefeli-Gujer.**

Heidelberg

HOTEL SCHRIEDER

Jetzt wieder im Besitz von **Otto Kühn's Erben.** Renommirtes Haus ersten Ranges, neu restaurirt — rechts unmittelbar neben dem Bahnhof, den Anlagen gegenüber gelegen. Grossartige Aussicht auf die **Schlossruine.** Grosser schattiger **Garten** mit **Terrasse** und **Veranda.** Restaurant, Bäder, Equipagen. Gute Küche, reine Weine. **Table d'hôte** 1 und 5 Uhr. Mässige, aber feste Preise; auch Pension. Besitzer: **Otto Kühn's Erben.**

Heidelberg

BACK'S GRAND-HOTEL

Eröffnet seit 1. Juni 1877

Dieses in der Nähe des Bahnhofs an den Promenaden gelegene, neu erbaute **Hôtel ersten Ranges** mit herrlicher Aussicht auf die Schlossruine und das Neckarthal, kann dem verehrl. reisenden Publikum durch gute und komfortable Zimmer, vorzügliche Küche und ausgezeichnete Weine bei sehr mässigen Preisen und aufmerksamer Bedienung bestens empfohlen werden.

Eigenthümer: **Wilh. Back.**

Heidelberg

SCHLOSS-HOTEL

Im Mai 1875 eröffnet

In schönster Lage über der Schlossruine im Schlosspark, das **schönste** und **höchstgelegene Hôtel Deutschlands,** mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, einer Aussicht, wie dieselbe in dieser eigenartigen Mannigfaltigkeit nicht wieder gefunden werden dürfte. 80 Logirzimmer und Salons mit 21 Balkons — 5 kleinere und 1 grosser Speisesaal, worin **Lese-, Rauch-, Musik- und Damensalons,** 15 Minuten Fahrzeit vom Bahnhof mit dem Wagen oder Omnibus des Hôtels auf der prachtvollen neuen Strasse. Alle Sehenswürdigkeiten können bequem zu Fuss vom Hôtel aus erreicht werden.

Tägliche Konzerte im Schlosspark. Pension das ganze Jahr mit mässigen Preisen. Als Luftkurort von Aerzten bestens empfohlen. Post- und Telegraphenstation im Hôtel.

H. Albert,
Besitzer des ‚Schlosshôtels' und des ‚Schlossrestaurants'.

Heidelberg

Krall's Hôtel zum Darmstädter Hof

Vier Minuten vom Bahnhof, Ecke der Hauptstrasse am Bismarckplatz. Dieses nahe der neuen Neckarbrücke gelegene Hôtel empfiehlt sich einzelnen Reisenden wie Familien bei guter und billiger Bedienung bestens
Omnibus der Nähe des Hôtels wegen nicht am Bahnhof.

Besitzer: Heidelberg **Ph. Hormuth**

HOTEL ZUM RITTER

Alt renommirtes (historisch berühmtes) Haus zweiten Ranges, am Markt. **Table d'hôte 1 Uhr. Aufmerksame Bedienung.** Sehr mässige Preise. **Omnibus am Bahnhof.**

Heidelberg

Lang's Privat-Hôtel

Billiger und angenehmer Aufenthalt in der Nähe des Bahnhofs
Sowohl Touristen wie auch besonders Familien zu empfehlen.

Heiden (Kanton Appenzell)
Berühmter klimatischer Luftkurort

Hôtel und Pension Schweizerhof

Wittwe Simond.

Heiden (Kanton Appenzell)

Kurhaus-Hôtel „SONNENHÜGEL"

Moser-Engster, Propriétaire

Schöne hohe Lage, in unmittelbarer Nähe des Kursaals und der Bäder
Prachtvolle Aussicht auf den Bodensee. Mässige Preise. **Omnibus am Bahnhof.**

Heiden (Kanton Appenzell)

HOTEL & PENSION ZUM FREIHOF

Hôtel ersten Ranges. — Altrenommirt

☞ **Mit grossem neuen Speisesaal.** ☜

Helsingborg (Schweden)

HOTEL DE MOLLBERG

Wird den geehrten Reisenden als Hôtel ersten Ranges empfohlen. Restauration à la carte zu jeder Tageszeit. Equipagen im Haus. Besitzer: **Louis Goetze.**

Bad Homburg

Goldener Adler

HOTEL DE L'AIGLE D'OR

Besitzer: **Heinrich Ruppel**

Zunächst dem **Kurhaus** und **Park**
gegenüber dem **Telegraphenbüreau** und in der Nähe der **Post**
Durch Neubauten bedeutend vergrössert und allen Ansprüchen des reisenden Publikums entsprechend
Empfiehlt sich durch **vorzügliche Küche** und **Weine** bei aufmerksamer, freundlicher Bedienung und soliden Preisen
Table d'hôte 1 Uhr — Restauration
Elegante Equipagen im Hôtel.

Bad Homburg

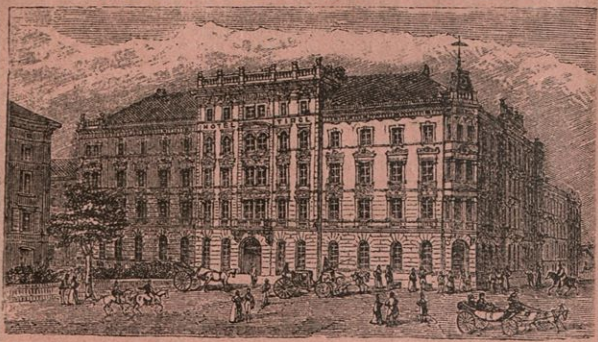
HESSISCHER HOF

Besitzer: **L. A. Frey**

Zunächst dem *Kurhaus*, der *Post* und dem *Telegraphenbüreau*
Logis 2,50, 3 und 4 Mark
Im Frühjahr, Herbst u. Winter ermässigte Pensionspreise
Restauration im Garten und in eleganten Salons.

Innsbruck (Tirol)

TIROLER HOF



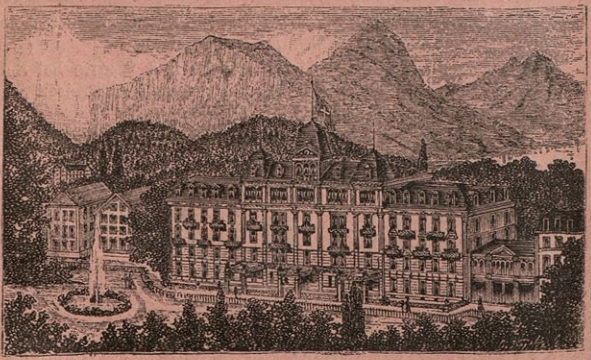
Erstes u. komfortabelstes Haus Innsbrucks, mit prachtv. Aussicht auf die Gebirge u. das Innthal, gegenüber dem Bahnhof. 150 elegant einger. Zimmer u. Salons von 80 Kr. an. Lese- u. Rauchzimmer, Bäder etc. im Hôtel. Table d'hôte u. Restauration zu jeder Zeit.

Einziges Haus mit Zimmern gegen Süden. Bescheidene Preise.

Carl Landsee, früher Direktor des ‚Hôtel du Parc' in Lugano.

Interlaken.

HOTEL UND PENSION WYDER



Herrliche Aussicht auf die Jungfrau. Vorzügliche Küche. Mässige Preise.

Interlaken

GRAND HOTEL RITSCHARD



Dieses prächtige Etablissement ersten Ranges

im Centrum des Kurorts gelegen, enthält **350 Betten** von **vorzüglicher Qualität**, einen **schönen kühlen Speisesaal** für 250 Personen, **Damen-Salon, Konversations-, Lese-** und **Billard-Salon** nebst einer Anzahl **Privat-Salons. — 40 Balkons.** — Mit prachtvoller Aussicht auf die Jungfrau und die Alpen überhaupt. — **Grosser schattiger Garten.** — Eine neu eingerichtete **komfortable Badeanstalt** mit **Douchen.** — Die grösste Sorgfalt wird auf Keller, Küche und den Service verwendet.

Reducirte Preise im Frühling und Herbst.

Der Direktor: **Ed. Ritschard.**

Interlaken

HOTEL BEAU-SITE PENSION

Altrenommirtes Hôtel Pension, überwiegend deutsche Gesellschaft

Prachtvoll gelegen, gegenüber die Gletscher **Jungfrau, Silberhorn, Mönch** u. **Eiger.** Ausgezeichnete Küche, sorgfältige Bedienung, Omnibus zu jedem Zug. Bäder u. Douchen im Hôtel; deutsche Zeitungen. Zimmer 2, Diner 3, Pension 6 Fr. **Albert Ruchti.**

Interlaken

GRAND HOTEL DES ALPES

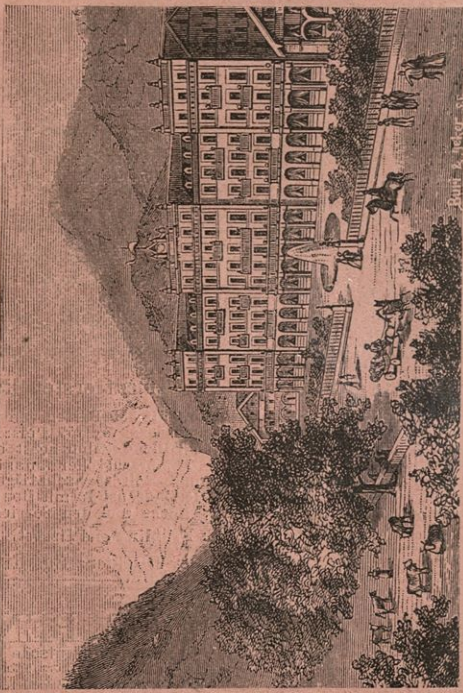
Maurer-Knechtenhofer, Eigenthümer.

Interlaken.

GRAND HOTEL VICTORIA

Saison 1879 — Eröffnung 1. April

Grossartiges, am Mittelpunkt der Hauptpromenade und dem berühmten Jungfraugletscher gegenüberliegendes Etablissement, enthält 240 Zimmer, grossen Réunions-Saal, Damen-, Lese-, Billard-, Rauch-Salon und



E. Ruchti, Eigenthümer.

bietet sowohl Familien wie einzelnen Touristen jede wünschbare Bequemlichkeit. Fremde Zeitungen. Preis-Ermässigung und Pension bis zum 15. Juli sowie vom 15. September an.

Personen-Aufzug.

Interlaken

HOTEL UNTERSEEN

Bestens renommirt; stellt Preise: Zimmer 1 Fr. 50 C. bis 2 Fr., Frühstück 1 Fr. bis 1 Fr. 25 C., Mittagessen 2 Fr. 50 C. bis 3 Fr., Pension 5 bis 6 Fr. Café-Restaurant, Bier und Billard. Schöne Aussicht nach der Jungfrau. Omnibus am Bahnhof.
Besitzer: **J. C. Balmer-Imboden.**

Interlaken

Hôtel und Pension Jungfrau

An der Promenade, vis-à-vis der Jungfrau.
Seiler-Stärchi.

Deutsches Hôtel Interlaken II. Ranges

HOTEL OBERLAENDER HOF

Im Centrum von Interlaken, nebst Post- u. Telegraphenbüreau. Pension 6 bis 7 Fr. Zimmer von 2 Fr. ab. Mittag 3 Fr. Frühstück 1 Fr. 25 C. Restauration im 1. Stock. Deutsche Biere, Café; Billard.
Besitzer: **W. Wagner.**

Kurhaus St. Beatenberg

Ueber Interlaken, 1150 M.

Unübertroffene klimatische Verhältnisse bei prachtvollster Lage. Wegen ungewöhnlicher Milde des Klima's besonders auch zum Aufenthalt im Frühjahr und Herbst geeignet.

Arzt und Besitzer: Dr. med. **Müller.**

Ischl
Ramsauer's Hôtel

ZUM ERZHERZOG FRANZ CARL

In wunderschöner Lage – von den vielen Balkons des Hôtels herrliche Aussicht auf die Berge – grosser Speisesaal im Garten – Zimmer zu mässigen Preisen. – **Omnibus am Bahnhof.**
August Köhler.

Ischl

HOTEL ZUM GOLDENEN KREUZ

In der Nähe des Bahnhofs. Omnibus daselbst. Die Rückseite des Hôtels liegt der kaiserlichen Villa gegenüber. Schöne Aussicht auf die Gebirge. Speise-, Rauch- und Lesezimmer mit Balkons. Eigene Bibliothek. — Eigenthümer: **Hans Sarsteiner.**

Bad Kissingen

ZAPF'S HOTEL AM BAHNHOF

Neu und elegant eingerichtet, empfiehlt sich wegen seiner vorzüglichen Lage geehrten Badegästen und Passanten aufs beste.
Das Hôtel ist auch im Winter geöffnet.

Kissingen

HOTEL SANNER

Hôtel ersten Ranges

Am Kurgarten u. der Promenade, in unmittelbarer Nähe der Quellen und des Bade-Etablissements. — Gesunde, von allen Seiten freie Lage. — Schönste Aussicht. — Terrasse und grosser Garten am Haus.

Eigenthümer: **Rob. Schmidt-Sanner.**

NB. Water-Closets inodores. — Geruchlose, wasserspülende Aborte.

H. Ihrich Kopenhagen Deutscher Wirt

HOTEL L'EUROPE

Indem ich mein im Centrum der Stadt, am Königs-Neumarkt, gelegenes Hôtel bestens empfehle, sichere ich dem verehrten reisenden Publikum freundliche und aufmerksame Bedienung zu, sowie ich auch stets persönlich — mit Auskünften über Vergnügungen und Weiterreisen — bereitwilligst zur Verfügung stehe. Moderate Preise.

Kopenhagen

Hôtel König von Dänemark

Dieses neue, aufs bequemste der Neuzeit gemäss eingerichtete Hôtel ersten Ranges mit 100 Zimmern und Salons wird bevorzugt durch seine schöne Lage, neben dem königlichen Palais, mit freier Aussicht auf den Platz Royal. Table d'hôte um 4 Uhr. Restauration den ganzen Tag. Lesesalon; vortreffliche Küche und Keller. Deutsche Bedienung; mässige Preise. Hydraulischer Fahrstuhl. **Neues „Wiener Café".**

R. Kliim, Besitzer.

I. Ranges Kopenhagen I. Ranges

HOTEL TOTTENBERG

Ecke des Kongens Nytorv u. Vingaardsstræde Nr. 1, gegenüber dem königl. Theater. Mein soeben neu u. komfortabel eingerichtetes Haus sei hiermit allen Reisenden bestens empfohlen. **Restauration à la carte. Deutsche Zeitungen. F. F. Tottenberg.**

St. Annaplatz Kopenhagen St. Annaplatz

HOTEL UNION

Deutsches Hôtel; ausgezeichnete Lage; solide Preise; gutes Hôtel II. Ranges. Unterzeichneter macht es sich zur Aufgabe, durch Rath und That seinen geehrten Fremden sehr nützlich zu sein. **L. Schepeler** aus Hannover.

Lausanne

HOTEL & PENSION VICTORIA

Herrliche Lage mit Aussicht auf den See und die Alpen. Für Familien bestens empfohlen. Mässige Preise. **Despland.**

Lausanne
Pension M. Chevallier
BEAU SEJOUR
Haus I. Ranges, das älteste Haus in Lausanne. Schöner Garten mit Aussicht auf den See.

Lausanne
HOTEL GIBBON
Nahe dem Bahnhof, mit prächtiger Aussicht über den See und die Savoyer Alpen. **Mässige Pensionspreise. Von den Deutschen sehr frequentirt.**

Lausanne
HOTEL RICHE-MONT
Gasthof ersten Ranges
Mit grossen Gartenanlagen in einer wundervollen Lage. Elegante Einrichtung mit feinstem Komfort. **Pension im Winter.** **Fritz Ritter.**

Leipzig

Hôtel de Prusse
Bevorzugt vor allen Hôtels I. Ranges durch seine einzig schöne, freie Lage **am Rossplatz,** gegenüber dem **Stadtpark** und den **Promenaden,** dem **Museum,** der **Universität,** dem neuen **Theater,** dem **Königl. Konservatorium** und in nächster Nähe der **Bahnhöfe. Denkwürdig durch das Kaiserzimmer, seinen historischen Saal** etc. Zimmer in neuer Einrichtung (von 2—3 Mark) mit englischen Betten. Grosser schattiger Garten. Für Familien bei längerem Aufenthalt Pensionspreise. **Louis Kraft.**

Besitzer: Leipzig **C. Oertge**
HOTEL DE ROME
An der Promenade gelegen, gegenüber dem Theater, neben dem Dresdener, Magdeburger u. Thüringer Bahnhof u. der Post- u. Telegraphen-Station.

Livorno
HOTEL ANGLO-AMERICAIN
Haus I. Ranges. In schönster Lage an der Promenade. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Bei längerem Aufenthalt Arrangement. **Omnibus bei jedem Zug.**
L. Foccacci, Eigenthümer.

London E. C.
BUECKERS HOTEL
1, 2, 3, 4 Christopher Street Finsbury Square
Billige Preise und sehr gemüthlich.

Lindau i. B.

Hôtel zum Bayrischen Hof



Durch Umbau bedeutend vergrössert

Schönste Lage

Herrliche Fernsicht auf den See und die Alpen

Gegenüber dem Bahnhof und in der Nähe der Dampfboote.

Wilhelm Späth.

Lübeck

V. ESSEN & SCHOUW

Speditions-Geschäft

Tägliche Dampferverladung nach Kopenhagen und Süd-Schweden. Prompte Dampfer nach Stockholm, Christiania, St. Petersburg, Riga, Helsingfors und allen wichtigen nordischen Häfen, **bei billigen Verladungskosten und Frachten.** — **Feste Uebernahmen auch nach Moskau, Charkow, Kiew und Kursk.** Güter können, nach Wahl der Absender, direkt an uns gehen oder auch ab Sammelstellen des Hamburger Wagenladungs-Komptoirs gerichtet werden: **v. Essen & Schouw, Lübeck,** Adresse: **W. v. Essen & W. Jacoby in Hamburg** (Generalagentur der gemeinschaftlichen kaiserl. deutschen u. königl. dänischen Postdampfschiffe).

Luzern

HÔTEL ZUM SCHWANEN

Durch Herstellung der neuen Reussbrücke
In fünf Minuten Entfernung vom Bahnhof
Unmittelbar beim Landungsplatz der Dampfschiffe
Mit prachtvoller Aussicht auf den See und die Gebirge
Neu restaurirt
Dieses altrenommirte Etablissement ist vom jetzigen Besitzer mit allen der Neuzeit entsprechenden Anforderungen ausgestattet
Konversationssalon, Lesezimmer, Rauchzimmer, kalte und warme Bäder
zu jeder Tageszeit im Hôtel.

Luzern

Schweizerhof — Luzernerhof

Gasthöfe ersten Ranges

Eigenthümer: **Gebrüder Hauser**

In unübertroffener Lage am Quai

Mit prachtvoller Aussicht auf See und Gebirge.

Luzern

HOTEL DU RIGI

Angenehme Lage am See, gute Küche und mässige Preise.
G. Regli, Wwe.

Luzern

HOTEL BEAU-RIVAGE

Renommirtes Haus, prachtvolle Lage am See. — Billige Preise. — Vom 1. Mai bis 5. Juli und vom 10. September bis 10. Oktober je nach Etage reducirte Preise. — Bei längerem Aufenthalt **Pensionspreise** von 7 Fr. 80 C. an für Zimmer, Licht, Bedienung und drei Mahlzeiten. — **Omnibus am Bahnhof.**
E. Strub, Eigenthümer.

Züricher Strasse Luzern **Züricher Strasse**

MEYER'S DIORAMA

Rundsichten vom Rigi-Kulm und Pilatus. Ansicht der Schnurtobel-Brücke mit beweglicher Eisenbahn. **Offen von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr.** Bietet in künstlerischer Vollendung u. *täuschender Naturähnlichkeit* ausgeführte Darstellungen der *interessantesten Gebirgsaussichten* aus der Umgebung des Vierwaldstätter Sees. Man betrachtet diese grossen Panoramen nicht durch Gläser, sondern mit freiem Auge.

Magdeburg

KOCH'S HOTEL

Bahnhofsstrasse 3, eine Minute vom neuen Centralbahnhof. Hochverehrten reisenden Herrschaften halte ich mein neu erbautes, bequem gelegenes, elegant eingerichtetes Haus bei **soliden Preisen** und **aufmerksamer Bedienung** bestens empfohlen.
Adolf Koch, Besitzer.

Mailand

GRAND HOTEL MILAN

Das einzige deutsche Haus I. Ranges

Durch Neubau bedeutend erweitert

Corso Alessandro Manzoni

200 Zimmer und Salons. In nächster Nähe des Doms, der Gallerie Vittorio Emanuele und des Scala-Theaters.

Aus den oberen Etagen Aussicht auf die Alpenkette der Schweiz. Licht und Service werden nicht berechnet. Omnibus bei allen Zügen. Bäder und Equipagen im Haus.

Einziges Hôtel in Mailand mit hydraulischem Personen-Aufzug

J. Spatz, Besitzer.

Mailand

HOTEL GRANDE BRETAGNE ET HOTEL REICHMANN

Via Torino No. 45. tenu par **Joseph Legnani.**

Mailand

HOTEL DE FRANCE

Ausgezeichnetes Hôtel zweiten Ranges. Am Corso Vittorio Emanuele No. 19, central gelegen. Prachtvolle Aussicht auf den Dom. Mässige Preise. Table d'hôte. Pension. Omnibus bei jedem Zug am Bahnhof. Man spricht englisch.

Gebrüder Clerici.

Mailand

Photographisches Atelier

von **Dr. S. Maderni**

Corso Venezia 11. **Pugliesi**, Direktor.

Mainz

HOTEL TAUNUS

In der Nähe des Bahnhofs und Landungsplatzes der Dampfboote. Logis von Mark 1½—2. Französische, englische und holländische Zeitungen.

J. B. Woerner.

Mainz

HOF VON HOLLAND

Hôtel ersten Ranges

Prachtvolle Säle. Neu und auf das komfortabelste eingerichtet
Schönste Lage am Rhein
Rühmlichst bekannt durch seine **vorzüglichen Weine**
Zugleich WEINGROSSHANDLUNG
Besitzer: **F. Büdingen.**

Malmö (Schweden)

HOTEL SVEA

Hôtel 1. Ranges. Centrale Lage, schöne Aussicht gegenüber der Bahn und dem Hafen. Komfortable Ausstattung. Auch deutsche Bedienung. Gute Küche. Restaurant, Café, Carambole- und Caroline-Billards. In- und ausländische Zeitungen. Dieses Hôtel wird den geehrten Geschäfts- u. Vergnügungsreisenden unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung bestens empfohlen. Bes. **J. F. H. Horn** aus Hamburg.

Hôtel Gustav Adolf (mit Konzertlokal) in Malmö
Hôtel Stadt Hamburg in Malmö

mit schönen Gartenanlagen, im Sommer Militärmusikkonzerte, sowie auch

Stadshotellet in Landskrona

empfiehlt der Besitzer: **Joh. Tornquist.**

MARIENBAD HOTEL KLINGER

Erstes und grösstes Hôtel. Schönste Lage im Kurort; Eckhaus, an der Promenade und dem Park gelegen, mit reizender Aussicht. — Elegant und neu möblirt. — **250 Zimmer und Salons** etc. **Table d'hôte und à la carte,** auch werden Speisen akkordweise oder à la carte in Privathäuser verabfolgt. **Equipagen** im Hôtel.

Ich bitte, sich durch Aeusserungen fahrender Agenten, als sei Hôtel Klinger schon besetzt etc., nicht irre führen zu lassen, indem ich aus **guten** Gründen **keine** Trinkgelder bezahle. Besitzer: **J. D. Halbmayr.**

Marseille

Hôtel du Petit-Louvre

16 und 18 Rue Cannebière

Im Haus die Büreau's der Messageries maritimes. Gute Zimmer von 2 Francs an im 1., 2. und 3. Stock. Omnibus bei jedem Zug. Bestens empfohlen.

M. Garonne, Propriétaire.

Mentone

Hôtel des Iles Britanniques

Haus ersten Ranges.

Jungblut, Eigenthümer.

Mentone

HOTEL NATIONAL

Deutsches Haus I. Ranges

Besitzer: **Schirrer-Reber,**

Vormals Eigenthümer des ‚Hôtel de la Méditerranée' in Mentone

Schöner grosser Neubau mit Personen-Aufzug

Erhöhte Lage mit schöner Fernsicht; gegen Wind vollkommen geschützt.

Für Familien Pensionspreise.

Mentone

Grand Hôtel de Menton

☞ Nicht zu verwechseln mit dem **‚Grand Hôtel'** im Quartier Garavan ☜

Deutsches Haus ersten Ranges

Mässige Preise. Solide Bedienung. Für Familien konvenable Arrangements.

Eigenthümer: **E. Bertsch,**

vormals Direktor des ‚Hôtel des Anglais' in Nizza und des ‚Hôtel Victoria' in Interlaken.

Boulevard de Monte-Carlo Monaco Boulevard de Monte-Carlo

HOTEL BEAU-RIVAGE

Ganz in der Nähe des **Kasino's**, ausgezeichnete Lage am Meer, **vollständig Süden**, empfiehlt sich bestens. — **Table d'hôte** um 6 Uhr, **Restaurant à la carte** zu jeder Tageszeit. Eigenthümer: **F. Schmitt** (zugleich Besitzer des ‚Englischen Hofs' in Ems).

Besitzer: **G. Breuer** Montreux Besitzer: **G. Breuer**

Hôtel Beau-Rivage und Pension Breuer

Ausgezeichnete Lage, prachtvoller, schattenreicher Garten mit Terrasse, am See; aller mögliche Komfort der Neuzeit; **grosser Salon** mit Lektüre, deutschen u. französischen Zeitungen, **Damensalon, Rauchzimmer, Billard, See- u. warme Bäder u. Equipagen** im Hôtel. Aufmerksame Bedienung u. mässige Preise machen den Aufenthalt zu jeder Jahreszeit sehr angenehm. **Omnibus vom Haus an Station VERNEX-MONTREUX.**

Montreux

Langbein's Hôtel Beau-Séjour au Lac

Bäder. — Billard. — Mässige Preise.

Langbein.

Montreux am Genfer See

HOTEL NATIONAL

Haus ersten Ranges

Am See, mit prachtvoller Terrasse. — Winter-Pension mit konvenablen Arrangements. Das ganze Haus geheizt. **Faucherre-Vautier,** Propriétaire.

Schweiz St. Moritz Engadin

HOTEL DU LAC

Ersten Ranges

Eröffnung den 1. Juni

Gustav Arras, Gérant,

zugleich Besitzer des Hôtels ‚Paradies' in San Remo.

München

HOTEL BAYRISCHER HOF

Hôtel ersten Ranges, mit **150 elegant** und **komfortabel eingerichteten Salons** und **Schlafzimmern,** im Centrum der Stadt u. schönster Lage am Promenadeplatz, nächst den *königlichen Theatern* und *Haupt-Sehenswürdigkeiten.* — Allen Anforderungen der Neuzeit vollkommen entsprechend. Besitzer: **Otto Plöcker.**

München

HOTEL LEINFELDER

Dieser Gasthof empfiehlt sich durch seine schöne, freundliche Lage am Maximilians-Platz und entspricht allen Anforderungen der geehrten Geschäfts- sowie Vergnügungsreisenden. **Table d'hôte, Restauration à la carte, Bäder, Equipagen im Hôtel. Omnibus am Bahnhof.**

München

HOTEL AUGSBURGER HOF

Haus II. Ranges. In unmittelbarer Nähe des Centralbahnhofs. Komfortable Zimmer, vorzügliche Speisen und Getränke bei mässigen Preisen. **Omnibus an den Bahnhöfen.** Equipagen im Haus. **Max Reiger.**

Eigenthümer: München **Th. Gillitzer**

HOTEL ACHATZ

nahe dem Bahnhof und **in Mitte der neuen Parkanlagen** am Maximiliansplatz. Dasselbe ist neu und komfortabel, allen Anforderungen der Jetztzeit entsprechend eingerichtet, Fremdenzimmer von M. 1,50 an (keine Rückwärts-, nur Frontzimmer). Bedienung und Licht werden nicht gerechnet. Grosse **Restaurations-Lokalitäten** und **schöner Garten. Bäder** im Haus. **Omnibus** am Bahnhof.

München

HOTEL ENGLISCHER HOF

Vis-à-vis der königl. Hauptpost, in nächster Nähe der beiden Hoftheater, der königl. Residenz und des Hofgartens. Table d'hôte. Prompte Bedienung. Mässige Preise. Bäder und Equipagen im Haus. Omnibus bei allen Zügen. H. Sitzler.

Hofrath Dr. Steinbachers

Naturheilanstalt Brunnthal (München)

Aerztlicher Dirigent: *Dr. Stammler* (wohnt in der Anstalt selbst).
Preise mässig. — Prospekte gratis. — Aufnahme jederzeit.
Näheres in Steinbachers sämmtl. Schriften, von der Anstalt zu beziehen.

THALKIRCHEN BEI MÜNCHEN

Natur-, Heil- u. Pflege-Anstalt u. hygienisches Asyl für akute u. chronische Kranke u. Leidende aller Art. 6 kalte Quellenbassins. Wannenbäder. Warme u. kalte Douches. Modificirbar eingerichtetes Thermalbad. Dampfbäder. Pneumatische Apparate. Einrichtungen für heilgymnastische Uebungen, elektrische u. magnet. Kuren. Herrlicher schattiger Garten, Kegelbahn, Billard- u. a. Spiele, Bibliothek etc. E. Hermann.

Privatheilanstalt Maxbrunn-München

Haidhausen, Ismaninger Strasse 31

Gesunde Lage vor der Stadt. Heilanstalt für interne Krankheiten, speciell des Nervensystems. Aerztlicher Dirigent: Privatdocent *Dr. Fischer* (wohnt in der Anstalt). Prospekt gratis.

Louisen-Strasse 8 München Louisen-Strasse 8

KAULBACH-GALLERIE

Neapel

GRAND HOTEL NOBILE

Rione Principe Amedeo

In schöner, erhöhter und gesunder Lage, mit herrlicher Aussicht auf den Golf und den Vesuv. Für längern Aufenthalt konvenable Arrangements. Man spricht deutsch.

Neapel

Hôtel und Pension Hassler

S. Teresa a Chiaja 10

In unmittelbarer Nähe der Villa — Renommirtes deutsches Haus. Für längern Aufenthalt Pensionspreise.

A. Hassler,
auch Besitzer des ‚Grand Hôtel' in Catania.

Neues, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattetes Hôtel, in wundervoller Lage, mit einer prachtvollen Fernsicht auf 30 Meilen im Umkreis.

HOTEL ROYAL DES ETRANGERS

Neapel

Caprani & Comp.

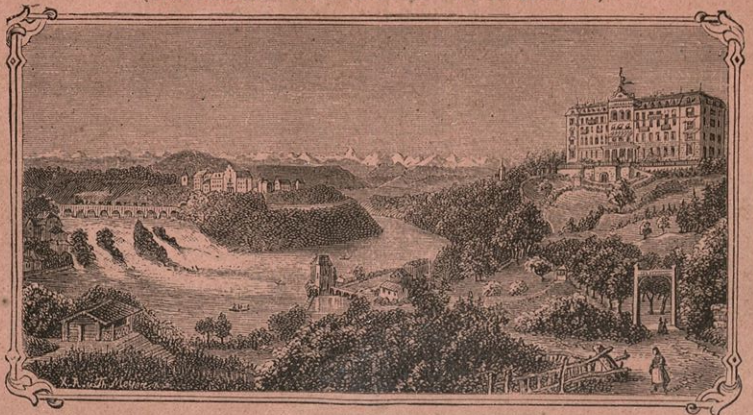
Prachtvoller Wintergarten
Mineralquellen im Haus
Man spricht die vorzüglichsten Sprachen.

Neuhausen-Schaffhausen (Rheinfall)

HOTEL SCHWEIZERHOF

(Ehemals HOTEL WEBER)

Die *bengalischen Beleuchtungen* des *Rhein-falls* werden vom Schweizerhof aus arrangirt



Vortheilhafte Pensionspreise
Omnibus an den Bahnhöfen Neuhausen und Schaffhausen

Der ‚Schweizerhof' liegt **nur fünf Minuten** von der Station **NEUHAUSEN** (nicht das nächste Hôtel), in anerkannt schönster Lage vis-à-vis dem **Rheinfall**, inmitten grosser Gärten und Waldparkanlagen, und bietet eine der grossartigsten und imposantesten Aus- und Fernsichten der Schweiz. 1871 bedeutend vergrössert, empfiehlt sich der Schweizerhof durch seine komfortable Einrichtung, gute Bedienung und mässigen Preise.

Neapel

HOTEL DE ROME

Isotta & Bruschetti

Deutsches Haus ersten Ranges

Unvergleichlich schöne Lage am Meer, neuerdings renovirt und vergrössert. Lage gegen Süden, mit Aussicht nach dem Vesuv. Im Mittelpunkt aller Sehenswürdigkeiten. Für längern Aufenthalt und Familien reducirte Preise. Meer- und Süsswasserbäder. Hydrotherapie. Deutsche Zeitungen. Equipagen im Haus. Omnibus bei jedem Zug. Grössere Exkursionen in die Umgebung für Gesellschaften werden vom Hôtel aus arrangirt.

A. Bruschetti.

Riviera di Levante Nervi **Riviera di Levante**

Klimatischer Winterkurort

Grand Hôtel und Pension Anglaise

¼ Stunde Bahnfahrt von Genua. — In herrlicher Lage mit prachtvoller Aussicht und Benutzung des Parks und der Villa Gropallo. Von Deutschen sehr besucht.

H. Engel, zugleich Eigenthümer des ‚Hôtel de la Ville' in Genua.

Niederwald b. Assmannshausen

Am Rhein **Hôtel Jagdschloss** Am Rhein

Mitten im Wald gelegen — unweit des Germania-Denkmals — wird von Aerzten als Luftkurort empfohlen. Sehr mässige Preise — selbstgezogene Weine.

J. A. Jung.

Nizza

HOTEL DE ROME

An der Promenade des Anglais. — Haus ersten Ranges. — Mässige Preise. Für Familien Arrangements. **Berthold,** Direktor.

Besitzer: Nizza **R. Mahlinger**

HOTEL VICTORIA

Am **Quai du Midi** gelegen, mit prachtvoller Aussicht über die ganze Bucht. Vorzugsweise von der feinen deutschen Gesellschaft besucht.

Nizza (Nice)

Hôtel und Pension Suisse

Das ganze Jahr geöffnet

In schönster Lage am Meer. **Grosser Garten**, in Terrassen am Schlossberg aufsteigend, mit schönster Aussicht und gegen Wind geschützt

Deutsche Bedienung. Mässige Preise.

B. Hug, Besitzerin.

Besitzer: Nürnberg **L. Schlenk**

GOLDNER ADLER

Hôtel I. Ranges. Bedeutend vergrössert. Omnibus an den Bahnhöfen.

Besitzer: Ostende **Ch. Mertian**

HOTEL MERTIAN

Rue d'ouest

Deutscher Gasthof ersten Ranges, nahe an der See und dem Kursaal.

Ouchy-Lausanne a. Genfer See

Hôtel und Pension d'Angleterre

Am Landungsplatz der Dampfschiffe, mit herrlicher Aussicht auf den See und die Gebirge. **Café-Restaurant.** Das ganze Jahr geöffnet. Mässige Preise. Aufmerksame Bedienung. **J. Perrin & fils.**

---

5 Rue neuve des Capucines 5 **Paris** 5 Rue neuve des Capucines 5

HOTEL DE CALAIS, deutscher Gasthof

Empfehlenswerth wegen seiner guten Küche u. vortrefflichen Lage an der Ecke der **Rue de la Paix** und **Place Vendôme.** — Table d'hôte. — Deutsche Bedienung. — (In Meyers und Bädekers ‚Paris' mit *Auszeichnung* erwähnt.) **Lebègue**, Besitzer.

Pallanza
Luft-Kurort am Lago Maggiore
Beste Uebergangs-Station
GRAND HOTEL PALLANZA
Brillante Lage gegenüber den Borromäischen Inseln, an der Simplon-, St. Gotthard- und St. Bernhardin-Route. Höchster Komfort, angenehmes Klima Sommer und Winter, deutscher Arzt im Hôtel und evangelische Kirche. Näheres in Dr. Scharrenbroich's ‚Pallanza als klimatischer Kurort' (Wien, *Braumüller*). Ganze Pension, inkl. Zimmer, von 6½—12 Fr. Mässige Passantenpreise laut *Tarif* in jedem Zimmer. *Prospekt franko.* Eigenthümer: **Georg Seyschab** (Deutscher).

Paris
Grand Hôtel du Pavillon
Rue de l'Échiquier 36
In nächster Nähe der Boulevards und der berühmtesten Sehenswürdigkeiten
Altes, renommirtes Haus
Von den Deutschen bevorzugt
Gute Küche. — Vorzügliche Weine
Mässige, aber feste Preise.
Eigenthümer: **Bergerat frères.**

Paris
Grand Hôtel du Louvre
Das grösste und schönste Hôtel in Paris
700 Zimmer und **Salons** mit eleganter Ausstattung. Elektrische Beleuchtung. Zimmer von 4—12 Fr. Pension 15 Fr. Für Familien Arrangements zu ermässigten Preisen.
Chauchard-Heriot.

Paris

HOTEL CONTINENTAL

Ecke der Rue de Rivoli und Rue Castiglione

Vis-à-vis dem **Tuileriengarten** und in der Nähe der Grossen Oper und der Boulevards

An Grossartigkeit, Einrichtung und Service eins der ersten in ganz Europa

600 Zimmer und Salons (von 6 Francs an pro Tag), **2 Festsäle, 1 Pracht-Speisesaal, Lese- und Konversationszimmer**

Wintergarten mit elektrischer Beleuchtung

Diners à la carte und à Prix fixe. Café Divan in luxuriöser Ausstattung

Table d'hôte à 8 Francs mit Wein inbegriffen, an der auch Gäste, welche nicht im Hôtel wohnen, theilnehmen können

Für Familien und grössere Appartements konvenable Arrangements

Postbüreau, Telegraph und **Lokation** für die Theaterbillete im Hôtel.

Modeste Preise und möglichst aufmerksame Bedienung.

E. Leguay, Direktor.

Paris

HOTEL BELLE-VUE

39 Avenue de l'Opéra und Rue d'Antin 8

Im Mittelpunkt von Paris. Aussicht zur Oper. Table d'hôte sowie Restaurant à la carte. Lese- und Rauchsalons. — Bäder. Hydraulischer Aufzug zu jeder Etage.

Besitzer: **Louis Hauser** aus Wien.

Paris

Grand Hôtel de Malte

Rue Richelieu 63

Unmittelbar an den **Boulevards** und dem **Palais Royal**

Allgemein empfohlenes ***deutsches*** *Haus mit mässigen Preisen*

Gutes Lager reiner Bordeaux-Weine, eigenes Gewächs.

Besitzer: **Gustav Werner.**

40 Rue Neuve-des-Petits-Champs Paris Ecke der Passage Choiseul

CAFÉ TALMA

Nächst dem Théâtre Italien. **Nürnberger, Frankfurter u. Dortmunder Bier.** Déjeuners und Diners à la carte. Billardsalon mit mehreren Billards. Billige Preise. Freundliche Bedienung. **Louis Ashauer** aus Schönberg bei Kassel.

Paris

BRASSERIE BOFINGER (Hôtel Meublé)

5 Rue de la Bastille an der Place de la Bastille

Vorzügliches **Erlanger Bier.** Deutsche Küche. Komfortable und billige Zimmer. Feine Weiss- und Rothweine. Allen Deutschen bestens empfohlen.

25 Rue Grammont Paris Boulevard des Italiens

DEUTSCHE APOTHEKE

A. Hertzog, Nachfolger von Grillon

Deutsche, russische u. a. Recepte werden nach der betr. Pharmakopöe genau, prompt u. billig ausgeführt. — Niederlage aller französ., deutschen u. engl. Specialitäten. — Adressen u. Ordinationsstunden aller Aerzte, Specialärzte etc. — Jede Auskunft über alle in das Fach einschl. Anfragen wird gern ertheilt. — Expedition nach allen Ländern.

Riviera Pegli bei Genua Italien

Winterkurort **Grand Hôtel Pegli** Meerbäder

Gleich günstige klimatische Verhältnisse wie in **Mentone** und **San Remo.**

Landry & Girard, Eigenthümer.

(NB. Herr Landry ist auch Besitzer des Hôtels ‚Sonnenberg' in Engelberg.)

Pisa

GRAND HOTEL DE L'ARNO

Gegen Süden gelegen, am Arno. Dieses Haus ist eins der ersten Hôtels in Italien. Gute Küche, aufmerksame Bedienung und grosse Reinlichkeit. Mässige Preise. Omnibus bei jedem Zug. **Borgogni**, Eigenthümer.

Pisa

PENSION LUDWIG

Am Lung' Arno in Mitte der Stadt. Gut eingerichtete Zimmer. Aufmerksame Bedienung und Verpflegung. Mässige Preise. **Sofia Ludwig.**

Posen

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE

Hôtel ersten Ranges. Im besten Theil der Stadt, Wilhelmstrasse, vis-à-vis dem neuen Justizpalast, gelegen, empfiehlt sich durch **komfortable Einrichtung, wohlfeile, aufmerksame Bedienung.** — **Bäder** im Haus. — **Equipagen** an der Bahn. — **Zimmer** von 1 Mark an.

Theodor Stern, Besitzer.

Prag

Hôtel d'Angleterre (Englischer Hof)

In unmittelbarster Nähe des Wiener, Dresdener und Breslauer Bahnhofs. Einzelnen Touristen sowohl wie Familien bestens zu empfehlen.

Besitzer: **F. Hüttig.**

Altstadt Prag Altstadt

HOTEL ZUM GOLDENEN ENGEL

Dieses Hôtel liegt in der Nähe des Dresdener und Wiener Bahnhofs, des Post- und Telegraphenamts, des Zollamts, des Theaters, im Mittelpunkt der Stadt. Dîner à part et à la carte zu jeder Tageszeit. — Equipage, kalte u. warme Bäder im Haus.

Besitzer: **F. Stickel.**

Pariser Weltausstellung 1878

LE GRAND PRIX (La Grande Médaille d'Or et le Diplome d'Honneur)

Der allerhöchste Preis. — Der alleinige dem Biscuit-Handel ertheilte

GROSSE PREIS

ist

HUNTLEY & PALMERS

READING UND LONDON

zuerkannt worden

Hoflieferanten Ihrer Maj. der Königin von England

BISCUIT FABRIK

Das Ehrendiplom und eine goldene Medaille der

Académie nationale d'Agriculture, Manufacturière et de Commerce à Paris

Ausstellung **London** 1851 und 1862	Ausstellung **Lima** 1872
- **Havre** 1868	- **Lyon** 1872
- **Amsterdam** 1869	- **Santiago** 1875

Ausstellung **Paris** 1855 und 1867

Weltausstellung **Wien** 1873: **Fortschritts-Medaille** (Medaille erster Klasse). Die höchsten Belohnungen für **Englische Biscuits** sind **Huntley & Palmers** zuertheilt worden.

Bad Ragaz (Schweiz)

HOTEL SCHWEIZERHOF

Ganz nahe den Bädern, mit schattigem Garten. Komfortable Einrichtung. Bei längerem Aufenthalt Pension. Billige Preise.
Besitzer: **G. Jäkle** aus Würtemberg.

Reichenhall

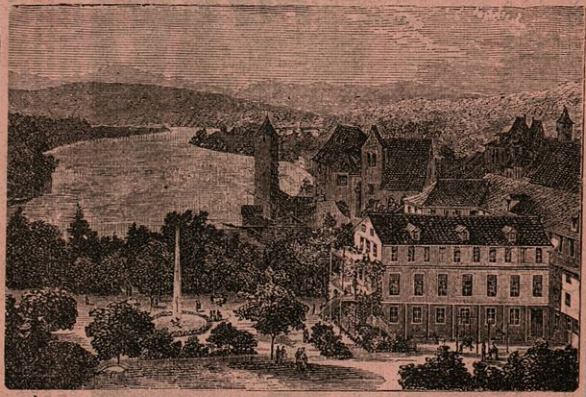
HOTEL BURKERT

Kurhaus

Besitzer: **Anton Burkert.**

SOOLBAD RHEINFELDEN

(Schweiz)



HOTEL KRONE (Rheinseite)

Rhein-Soolbäder. — Milchkur.

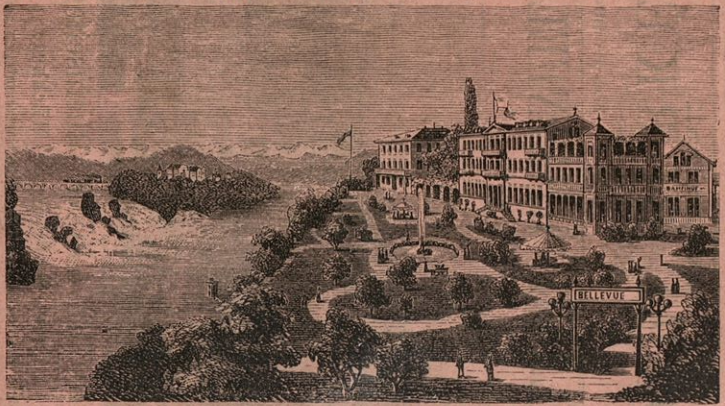
Sehr besuchtes Etablissement. **Schattige Gartenanlagen am Rhein** mit prachtvoller **Aussicht** auf das **Rheinthal** und **Schwarzwaldgebirge. Eigene Sennerei** (in nächster Nähe des Hôtels). **Neue Douche-Einrichtung. Bequeme Familienapartements. Eigene Kurmusik** (15. Juni bis 10. Sept.). **Post** und **Telegraphenbüreau** im Hôtel. **Omnibus** an beiden Bahnhöfen. **Mässige Pensionspreise. — Freundliche Bedienung und angenehmen Aufenthalt** zusichernd, empfiehlt sich bestens **J. V. Dietschy.**

Rheinfall (Neuhausen bei Schaffhausen.)

HOTEL BELLEVUE — PENSION

Vom Eigenthümer: **J. Dannegger** persönlich geleitetes Etablissement

Warne vor Fremden-Engageurs, welche täglich in den Bahnzügen, besonders Linie: ‚Singen—Thayingen — Neuhausen', sich herumtreiben



Unmittelbar am Bahnhof der Station NEUHAUSEN (Omnibus nicht nothwendig) und dicht am Wasserfall

Prachtvollste Aussicht auf den Rheinfall und die **schweizerische Alpenkette** vom **Hôtel** wie auch von den zugehörigen **Parkanlagen** und **schattigen Promenaden,** durch welche man in 5 Min. zu dem klassisch-berühmten **Schlösschen Wörth** gelangt. (Frequentester Punkt für **Felsenfahrten, Camera obscura** etc.) Alle Hôteleinrichtungen bezwecken, den Gästen einen längern und angenehmen Aufenthalt zu gewähren. Bäder, Equipagen u. Telegraph im Haus. **Exquisite Küche, rein gehaltene Weine. Reell moderirte Preise.** Bei längerem Aufenthalt **vortheilhafte Pensionspreise.** Der Besitzer des Hôtels ist der alleinberechtigte Inhaber der Forellen- u. Salmen-Fischerei am Rheinfall. **Aufmerksame Bedienung. Omnibus** am Dampfbootlandungsplatz u. Bahnhof **Schaffhausen.**

Der Eigenthümer: **J. Dannegger.**

Hôtel u. Pension Rigi-Scheideck (Schweiz)

Eröffnung 1. Juni

Bei Aufenthalt von 3 Tagen Pension von 8 Francs an je nach Zimmer inkl. 3 Mahlzeiten, Zimmer, Licht und Bedienung. Von Eröffnung bis 15. Juli ermässigte Preise. Eigenthümer: **Hauser & Stierlin.**

Riva am Gardasee

Klimatischer Kurort

HOTEL UND PENSION KERN

Deutsches Hôtel, am See gelegen

Neu und komfortabel eingerichtet. Pension inkl. Zimmer von 7½ Fr. an.

Mässige Preise für Passanten

Der Wirt ist den Fremden stets mit Auskunft zur Hand.

Kern, Eigenthümer.

Riva am Gardasee

HOTEL UND PENSION DU LAC

Grosser Garten mit Badehaus im See. Einfache, billige Pension.

G. Bernardinelli.

Riva am Gardasee

Hôtel und Pension zur Sonne

Haus ersten Ranges

Das einzige am See gelegene, mit Garten, kalten u. warmen Bädern. Pension zu mässigen Preisen und renommirtes Passanten-Hôtel.

Deutsche Bedienung

Traffellini, Eigenthümer.

Rom

Grand Hôtel de l'Europe

Haus ersten Ranges

Piazza di Spagna

Neben der Grossen Treppe, mit allem möglichen Komfort der Neuzeit

Grand Hôtel du Louvre

Haus ersten Ranges

Via S. Nicolo di Tolentino

In erhöhter Lage, in der Nähe der Piazza Barbarini. Für längern Aufenthalt Pensions-Preise

Personen-Aufzüge. — Man spricht deutsch.

J. & F. Sillenzi, Eigenthümer.

Rom.

Hôtel du Quirinal

Das ganze Jahr geöffnet.

B. Guggenbühl & Comp.

Rom

Grand Hôtel de Russie et des Iles Britanniques

Etablissement I Ranges; grosser, schöner Garten, in der Nähe der englischen und amerikanischen Kirche. Die Hauptappartements liegen gegen Süden. Das ganze Hôtel ist mit doppelter Luftheizung versehen. Die Gesammteinrichtung sowie die mässigen Preise haben sich allgemeine Zufriedenheit erworben. Eigenthümer: **Mazzeri.**

Bezitzer: Rosenheim **M. Kuchler**

KURHOTEL „MARIENBAD"

Vollkommen freie Lage mit prächtiger Fernsicht. **Eisenhaltige Mineral-, Moor-, Sool- und Dampfbäder.** Mässige Preise. **Wägen** am Bahnhof.

Deutschland — Dänemark — Schweden

(via Rostock — Nykjöbing).

Die diesjährigen Fahrten des eleganten Post- und Passagierdampfers

„Rostock"

zwischen *Rostock* und *Nykjöbing* a/F. beginnen **am 14. April.**

Abfahrt von Rostock: Morgens 9 Uhr nach Ankunft des ersten Eisenbahnzugs: im April, Mai und September jeden **Montag, Mittwoch** und **Freitag.** Morgens 8½ Uhr im Juni, Juli und August **täglich** mit Ausnahme des Sonntags.

Abfahrt von Nykjöbing: Nachmittags 2½ Uhr nach Ankunft des Zugs von Kopenhagen: im April, Mai und September jeden **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend.** Im Juni, Juli und August **täglich** mit Ausnahme des Sonntags. Durchgehende Billete von Berlin, Hamburg und Rostock nach Kopenhagen und vice versa.

Rostock, im März 1879. Die Direktion: **B. Beselin.**

Rüdesheim am Rhein

HOTEL JUNG

Gegenüber dem Bahnhof, am Landungsplatz der Dampffähre gelegen. Herrliche Aussicht auf den Rhein. — Mässige Preise. — **Weine eigenen Wachsthums.** Besitzer: **Gebrüder Jung.**

Salzburg

Photographie Baldi & Würthle

Schwarzstrasse 3, neben „Hôtel Oesterreichischer Hof"

Original-Aufnahmen des deutsch-österreichischen Alpengebiets.

Salzburg

HOTEL DE L'EUROPE

und

Pension Jung

Beide vis-à-vis dem Bahnhof, in der Mitte eines **prachtvollen Parks** gelegen, mit schönster Aussicht auf das Hochgebirge. **Mässige Preise:** Zimmer von 1 Gulden aufwärts. — Bei längerem Aufenthalt die günstigsten Bedingungen. **G. Jung,** Besitzer.

Salzburg

HOTEL-PENSION

UND

VILLA NELBÖCK

In Mitte des Bahnhofs, des Kursaals,
des Mirabellgartens und der Promenade

Hôtel ersten Ranges

120 Zimmer und *Salons, Konversations-, Lesezimmer, Damensalon.* — Grosser, schattiger **Park.**
Bäder. Equipagen. Omnibus bei jedem Zug.

Julius Nelböck,
Eigenthümer und Pächter des **Kurhaus-Hôtels** in Arco (Südtirol), s. Arco.

San Remo

GRAND HOTEL VICTORIA

Deutsches Haus ersten Ranges
Mit dem schönsten und grössten Garten an der ganzen Riviera. Für Familien geeignete Arrangements.
C. Panicci, Eigenthümer.

San Remo

HOTEL WESTEND

Haus ersten Ranges

Prachtvoller Neubau mit 100 Zimmern, in geschützter Lage mit prachtvoller Aussicht. Deutsche Bedienung.
Für Familien konvenable Arrangements.

R. Wülfing, Besitzer.

Schaffhausen

HOTEL RHEINISCHER HOF

Unmittelbar am Bahnhof. — **Renommirtes Haus. — Mässige Preise.**
H. Gut, Eigenthümer.

Besitzer: Schandau F. L. Rohde

DAMPFSCHIFF-HOTEL

Direkt am Landungsplatz der Dampfschiffe, mit schönster Aussicht nach der Elbe. Verbunden mit Garten. **Restaurant.** *Equipagen* im Hôtel. Solide Preise.

Spiez (Schweiz)

Spiezerhof am Thuner See

Haus ersten Ranges

Prachtvolle Lage am See. Für längern Aufenthalt besonders geeignet. **Post- und Telegraphenbüreau im Hôtel. Equipagen und Gondeln** zur Disposition. **Fischerei** im See. Ausgangspunkt der Gemmi-Route. — Im **Mai, Juni** und **September ermässigte Preise.**

F. Oesch-Müller.

Berner Oberland Spiez Thuner See

Hôtel SCHOENEGG Pension

In aussichtsreicher, centraler Lage über dem Thuner See, am Ausgang des Simmen- und Kanderthals, angenehmer Luftkurort, in reizender Umgebung, mit schattigen Anlagen. Bedeckte Wandelbahn. Badeeinrichtung. **Mützenberg,** Besitzer.

Starnberg am Starnberger See

HOTEL BAYERISCHER HOF

Renommirtes Haus

In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs und der Landungsbrücke der Dampfboote. **Schattige Terrasse** mit Totalaussicht auf den See und die Gebirge. Bei längerem Aufenthalt **Pension zu sehr ermässigten Preisen.** Sorgfältige Bedienung.

Joh. Harffen.

STETTIN-KOPENHAGEN

A. I. Postdampfer **„Titania“,** Kapt. G. Ziemke

Vom **1. März** bis **31. Mai** und vom **1. September** bis **Ende December:**

Abgang von { STETTIN jeden **Sonnabend Mittags 12 Uhr,** KOPENHAGEN jeden **Mittwoch Nachm. 3 Uhr.**

Vom 1. Juni bis 31. August:

Abgang von { STETTIN jeden **Mittwoch** und **Sonnabend Nachm. 1½ Uhr,** KOPENHAGEN jeden **Montag u. Donnerstag Nachm. 2 Uhr.**

Passagepreis: I. Kajüte 18 M., II. Kajüte 10,50 M., Deckplatz 6 M.; Hin- und Retourbillete (30 Tage gültig) 20 Procent billiger.

In Berlin bei der Billetausgabe der Berlin-Stettiner Eisenbahn werden Billete von Berlin nach Kopenhagen sowie Hin- und Zurückbillete u. **Rundreisebillete** (30 Tage gültig) zu ermässigten Preisen verkauft.

Rud. Christ. Gribel in *Stettin.*

Stralsund-Malmö (Kopenhagen)

Ueberfahrt in 8 Stunden

Postdampfschiff „OSCAR", Kapitän Alwert

Fahrplan vom 2. Mai bis 30. Sept. 1879:

Abgang aus Stralsund: **Montag, Mittwoch u. Freitag bei Tagesanbruch,**
- - Malmö: **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh 1 Uhr.**

Das Schiff ist mit grossen Salons auf und unter Deck und Schlafkabinen versehen. Die Fahrten korrespondiren in Stralsund und Malmö mit den Eisenbahnzügen.

Direkte Billete zwischen Berlin und Kopenhagen und Rundreise-Billete auf dem Berlin-Stettiner Bahnhof in Berlin, erstere auch bei Herrn E. Friis in Kopenhagen.

Heinrich Israël, Stralsund.

Strassburg im Elsass

HOTEL WIENER-HOF

Dem Centralbahnhof gegenüber. — Besitzer: **J. Stamm**

Gediegener alter Gasthof, freie und belebteste Geschäftslage der Stadt. — Table d'hôte 12½ Uhr; gute Bedienung und mässige Preise. (NB. Gegen Abgabe der Gepäckscheine im Hôtel werden die Effekten vom Bahnhof sofort bestens besorgt.)

Strassburg im Elsass

HOTEL ZUM ROTHEN HAUS

Kleberplatz 22

In bester Lage, nächst dem Bahnhof, Dom und Theater, erfreut sich eines alten Rufs. Ausgezeichnete Küche u. gute Weine. Omnibus am Bahnhof. **M. Freysz**, Eigenthümer.

Stuttgart

HOTEL MARQUARDT

Gasthof I. Ranges mit 240 Zimmern, neben dem Bahnhof, gegenüber der Post, dem Königsbau, dem königl. Residenzschloss, nächst dem Theater, dem Marstall und den königl. Anlagen. Hydraulischer Aufzug. Bäder. Preise der Zimmer von 2 Mark an.

Tegernsee (Oberbayern)

HOTEL ZUR POST

Einziges Etablissement, unmittelbar am See gelegen, mit herrlicher Aussicht. Zimmer von 1,70 M. an. Pension mit Zimmer 5—6 M. **Feine Küche. Zwei Dependancen.** Besitzer: **Carl Lehr.**

Trient

GRAND HOTEL TRENTO

(Trienter Hof)

Besitzer: **F. J. Oesterreicher**, früher Pächter der »Pension Austria« in Gries bei Bozen und des »Hôtel Austria« in Gmunden

80 Zimmer zu 80 Nkr. bis 1 fl. 50 Nkr.; **Salons** zu 2 fl. 50 Nkr. bis 8 fl. **Komplettes Frühstück** 60 Nkr. **Speisen à la carte; Table d'hôte** um 12½ Uhr zu 1 fl. 50 Nkr. und um 6½ Uhr zu 2 fl. **In- und Ausländerweine und Biere.** Nach Schweizersystem eingerichtet, bietet das Hôtel allen Komfort und ist durch seine geschützte Lage besonders auch zu Winteraufenthalt geeignet. **Grosse Gartenanlagen, Konversations-** und **Lesezimmer, deutsche, französische u. englische Zeitungen u. Bibliothek. Luftheizung, Douche- und Wannenbäder. Wägen** nach **Arco, Riva, Bad Levico** und **Roncegno.** — **Spezialitäten in Tiroler Weinen.** — **Volle Pension** von 3 fl. aufwärts.

Berner Oberland Thun Schweiz

Grand Hôtel de Thoune

Ch. Staehle,

ehem. Direktor des „Hôtel Baur au Lac" in Zürich

Hôtel ersten Ranges

Mit allem Komfort der Neuzeit, verbunden mit bescheidenen Preisen.

Einzig schöne Lage am Thuner See mit grossartigem Blick auf die Gletscher- und Alpenkette

Nähere Auskunft in RIESEL'S Reise-Komptoir in Berlin, Jerusalemerstrasse 42

Das Hôtel ist verbunden mit „Hôtel Stephanienbad" in Baden-Baden

---

Thun (Schweiz)

PENSION ITTEN

Maxwell-Itten, Besitzer.

Turin

GRAND HOTEL DE TURIN

Gegenüber dem Hauptbahnhof (Porta Nuova), Ankunftseite

Zweiggeschäft des BERNERHOF-HOTELS in Bern und KRAFT'S »Hôtel de Nice« in Nizza

Einziger neu erbauter, nach schweizerischen Principien geführter GASTHOF ERSTEN RANGES, gegenüber dem Bahnhof, der Post und den Telegraphen-Büreau's. Durch seine Einrichtung allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend

Vereinigt mit allem Komfort die grösste Reinlichkeit u. Aufmerksamkeit

Deutsche Zeitungen — Deutsche Bedienung.

Turin

HOTEL FEDER

Selbes Haus **Hôtel Brunn** in Bologna

In nächster Nähe der Piazza Castello und der Via di Po. Das Haus ist im Winter geheizt. Mässige Preise.

Weller & Comp.

Tutzing a. Starnberger See

HOTEL AM SEE

Schöne Lage mit Aussicht auf den See. — Seebadeanstalt.
Landungsplatz der Dampfboote. — Mässige Preise. — Aufmerksame Bedienung.
Martin Mensch, Eigenthümer.

Bad Veldes (Oberkrain)

HOTEL MALLNER AM SEE

Mit Post- und Telegraphenamt. Grosser Speisesaal mit Lesezimmer. Table d'hôte.
Reizende Gartenanlagen am See. Equipagen und Schiffe im Hôtel.
Eigenthümer: **Johann Mallner.**

Venedig

HOTEL VICTORIA

Haus ersten Ranges

In nächster Nähe des Markusplatzes und der Theater *Fenice, Rossini* und *Goldoni*. Grosse **Speise-, Konversations-, Billard-** und **Lesesalons**. Grosse schattige **Gartenterrasse**. Prachtvolle Apartements. Ausgezeichnete Küche u. Keller. **Dampfbäder** (die einzigen in Venedig) im Haus. Süss- und Meerwasserbäder. Deutsche Bedienung und Zeitungen.
Für längern Aufenthalt Preisreduktion.

Emil Thoma.

Venedig

HOTEL BRITANNIA

Haus ersten Ranges. — Am Canal Grande
Bestens empfohlen. **C. Walther.**

Venedig

Hôtel de Rome und Pension Suisse

Am Canal Grande
Vis-à-vis der Kirche Maria de la Salute. Deutsche Bedienung.
Fenili, Eigenthümer.

Venedig

Grand Hôtel d'Italie und Hôtel Bauer

Deutsches Haus ersten Ranges

Am Canal Grande

Durch Neubau bedeutend vergrössert

Süss- und Meerwasserbäder. Hôtel-Gondel am Bahnhof.
Für längern Aufenthalt Pensionspreise.

Bauer-Grünwald.

Riva Schiavoni Venedig Riva Schiavoni

HOTEL SANDWIRTH

Beste Lage, unweit vom Marksplatz, mit vorzüglicher Aussicht auf das Meer. Bäder im Haus — Deutsche Küche und Bedienung — Wiener Bier — Reingehaltene Weine — Logis von 1½ Frank an. Eigenthümer: **A. Perkhofer.**

Verona

HOTEL RAINER

Einziges deutsches Haus I. Ranges

Recht mässige Preise — Gute Küche

Wiener Biere — Deutsche Zeitungen — Lesesalons

Zimmer von 2 Francs an aufwärts.

Besitzer: **Jac. Rainer.**

Besitzer: Verona Achille Ceresa

GRAND HOTEL DE LONDRES

(ehemals **Tour de Londres**)

Erstes Hôtel in Verona, in schönster Lage der Stadt. — Table d'hôte. — Lesesalons mit deutschen Zeitungen. Omnibus am Bahnhof. Man spricht die Hauptsprachen.

Verona

Café-Restaurant Bauer-Grünwald

Mit grosser Badeanstalt. Wannen-, Douche- und Dampfbäder. Schwimmbassin. Der grösste Garten Italiens. Wöchentlich mehrmals Konzerte.

Am Genfer See Vevey Schweiz

HOTEL MONNET

Trois Couronnes

Très-recommandé.

D. Schott, Propriétaire.

Waltershausen

Bildungs- und Erziehungs-Anstalt für junge Mädchen

Am Fuss des Thüringer Waldes (Eisenbahnstation zwischen Gotha und Eisenach)

Gegründet und geleitet vom Oberpfarrer und Superintendenten **H. Schwerdt** daselbst (Verfasser des Reisebuchs für »Thüringen«), bietet in einem neuen, eigens dazu erbauten Haus in schönster Lage (nahe dem Bahnhof) 30—40 Pensionärinnen den angenehmsten Aufenthalt und gewährt, ohne mit einer öffentlichen Schule verbunden zu sein, durch fünf Lehrer und vier Lehrerinnen vollständigen Unterricht in allen Zweigen des Wissens und Könnens, wie solcher in höheren Töchterschulen ertheilt wird. Dabei wird auf die Gemüthsbildung und auf die körperliche Entwickelung der jungen Mädchen ein Hauptaugenmerk gerichtet. Letztere wird namentlich durch häufigen Aufenthalt im angrenzenden Garten und durch die frische Luft des nahen Gebirges, erstere durch den familienartigen Verkehr, der in der Anstalt herrscht und nicht durch grossstädtische Zerstreuungen gestört wird, wesentlich gefördert.

Die Anstalt ist aus der Nähe und Ferne (auch aus Oesterreich, Frankreich, England und Amerika) zahlreich besucht, wie der darüber veröffentlichte Bericht im einzelnen nachweist, und erfreut sich der gewichtigsten Empfehlungen. Die meisten Pensionärinnen stehen im Alter von 14—18 Jahren, doch werden auch jüngere gern aufgenommen. Der Pensionspreis ist ein mässiger. Ausführliche *Prospekte* sind vom Vorstand der Anstalt zu beziehen.

Wernigerode am Harz

HOTEL ZUM GOLDENEN HIRSCH

Empfiehlt sein bedeutend vergrössertes, vis-à-vis dem gräflichen Schloss gelegenes Hôtel mit **Billard, Garten** und **Kegelbahn** allen geehrten Reisenden unter Zusicherung solider Preise und aufmerksamer Bedienung. **Logis** inkl. Bedienung und Licht 1,25 bis 2 M. **Equipagen im Haus. Hôtelwagen zu jedem Zug am Bahnhof.**

Besitzer: **E. F. W. Seyler.**

Specialität Wien Specialität

Die **Handschuhfabriks-Niederlage** von

M. FAHRENHOLTZ

Stadt, Kärntnerstrasse 45, nächst der K. K. Hof-Oper

Empfiehlt ihr reichhaltiges Waarenlager von **Handschuhen** in prima Qualität und allen Novitäten aufs angelegentlichste.

WIESBADEN

Altbewährte, seit vielen Jahrhunderten bekannte alkalische Kochsalz-Thermen (30—55° Réaum.)

Kur ununterbrochen während des ganzen Jahrs

Nahe an 900 Thermalbäder. Kaltwasser-Heilanstalten. Fichtennadel-, Russische, Römisch-Irische, Dampf- und Schwimmbäder. Mineralische und medicinische Bäder jeder Art. Heilgymnastische Anstalt. Pneumatische Apparate. Elektricität. Berühmte Augenheilanstalt. Molken und Ziegenmilch. Milchkur-Anstalten. Mineralwässer aller bekannten Quellen in frischester Füllung. Traubenkur. Gedeckte Wandelbahnen.

Täglich Konzerte des städtischen Kurorchesters in den prachtvollen Sälen des Kurhauses, in den Gärten u. am Kurbrunnen. **Militär-Konzerte, Extra-Konzerte. Lesekabinet** mit 300 Zeitungen. **Spielzimmer, Cafésalons** und **Restaurationssäle, Billards, Parkanlagen** und **Trinkhalle. Reichdotirtes Königliches Theater. Bälle** und **Réunions. Jagd** und **Fischerei.**

Anerkannte **Lehranstalten** und **Institute. Gymnasien** und **Pensionate. Vorzügliches Klima, prachtvolle Lage** und **reizende Umgebung,** in nächster Nähe des Rheins. Ausflüge per Eisenbahn und Dampfboot.

Amtliche Versendung von Wiesbadener Thermalwasser (Kochbrunnen). Prospekte gratis.

Städtische Kur-Direktion zu Wiesbaden: **F. Hey'l.**

Besitzer: Wiesbaden **Dr. Zais**

Kurhôtel zu den Vier Jahreszeiten

Schönste, freie Lage am **Theaterplatz,** gegenüber dem **Kursaal,** der **neuen Brunnen-Kolonnade** und den **Promenaden. Grosses Bade-Etablissement** mit eigener Mineralquelle. **Elegante Zimmer** zu mässigen Preisen. **Table d'hôte, Diners etc.**

Wiesbaden

ZUM SCHWARZEN BÄREN

Hôtel und Badehaus

Nahe dem Kochbrunnen und Kurhaus

140 Zimmer und *Salons*, geräumiger *Speisesaal*, *Frühstücks-*, *Lese-*, *Rauch-* und *Musikzimmer*, *60 Badezellen*, einen hübschen *Garten* umschliessend.

Table d'hôte um 1 und 5 Uhr

Aufmerksame Bedienung — Mässige Preise.

Besitzer: **Otto Freytag.**

Besitzer: Wiesbaden **Emil Mozen**

GRAND HOTEL DU RHIN

Gegenüber den Bahnhöfen, der Post- u. Telegraphen-Direktion gelegen. Grosse Speisesäle, Wintergarten, erweiterte Terrassen. Lesesalon u. Musikzimmer. Im Souterrain befindet sich eine altdeutsche Restauration. Brillante Aussicht. Zimmer von 2,50 M. an, inkl. Service u. Bougies. Abgangsort der Post nach Schwalbach u. Schlangenbad.

Wiesbaden

TAUNUS-HOTEL

Vis-à-vis den Bahnhöfen. Bougie und Service werden nicht berechnet. Zimmer von 2 M. an.

Hugo Schliedtke.

Eigenthümer: Wiesbaden **J. Berthold**

Hôtel und Bäder zum Englischen Hof

Am Kranzplatz, ganz in der Nähe des Kochbrunnens, der Trinkhalle, des Theaters und des Kursaals. **Mineralbäder**, gespeist **direkt** aus der **Hauptquelle**, dem **Kochbrunnen**. Komfortabel eingerichtete Wohnungen. Zimmer von 2 M. an. Gute Küche u. reingehaltene Weine. Aufmerksame Bedienung. Während der Wintersaison Pension.

Besitzer: Worms **Gebr. Meyer**

HOTEL EUROPÄISCHER HOF

und Weinhandlung

Vis-à-vis dem Bahnhof und in der Nähe des Lutherdenkmals und des Doms. Verbunden mit **Café-Restaurant** und **Gartenwirtschaft.**

Aufs komfortabelste eingerichtet. Mässige Preise. Table d'hôte 12¾ Uhr.

Würzburg

Julius Ammon

ZUM KRONPRINZ VON BAYERN

Hôtel ersten Ranges

Beehrt durch die Anwesenheit Seiner Majestät des deutschen Kaisers

In der Nähe des *Bahnhofs*, der *königlichen Residenz* gegenüber, im schönsten Theil der Stadt gelegen, mit einem **geräumigen Garten** am Haus. — Neu und komfortabel eingerichtet. — **Table d'hôte um 1 Uhr, Diners à part und à la carte** zu jeder Tageszeit. — **Badeeinrichtung** im Hôtel. Omnibus zu jedem Zug am Bahnhof. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Zürich

HOTEL ZUM STORCHEN

Neu und bequem eingerichtet, mit Balkonen versehen

Zwei Häuser, in Mitte der Stadt an der Limmat

Schöne Aussicht auf den See und die Alpen. — Bäder im Haus
Omnibus am Bahnhof
Gut empfohlenes, bürgerliches Hôtel

H. Gölden.

Zürich

PENSION FRAUENFELD

Platte, Häldelistrasse No. 4, nächst dem Polytechnikum, das ganze Jahr offen. Elegant möblirte Zimmer, anerkannt gute Küche und reelle Getränke. Gesunde Lage. Gelegenheit zu Kuh- und Ziegenmilchkuren. Parkanlage, schöne Aussicht auf Stadt, See und Gebirge. Aeusserst billige Pensionspreise, aufmerksame Bedienung.
Es empfiehlt sich der Eigenthümer **Huber-Schäuble.**

Zürich

AUF DER WAID

Sommer-Restaurant

In den Anlagen Raum für ca. 1000 Personen. Künstlerisch ausgestattete Pavillons. Sommer-Konzerte. Prachtvolle Aussicht auf die Stadt, den See und die Gebirge.

Rudolf Morf.

Zürich

PHOTOGRAPHISCHES ATELIER

für Porträts und Reproduktionen

16 Centralhof 16

Aufnahmen von 9—5 Uhr bei jeder Witterung. **H. Wirth.**

Zürich

PHOTOGRAPHIE J. GANZ

40 Bahnhofstrasse 40

Preis-Medaillen:

Berlin — Lyon — London — Wien — Philadelphia

Filiale: **Brüssel,** Rue de l'Écuyer 38.

Berlin

HOTEL SANSSOUCI

Linkstrasse 12, am Potsdamer Platz und in nächster Nähe des Potsdamer, Anhalter und Dresdener Bahnhofs, im schönsten Theil der Stadt. — Verbunden mit Restaurant u. schönem Garten. Besitzer: **Theodor Friedrich.**

Lecco am Como-See

HOTEL DEUX TOURS

Nahe am See. — Wagen und Kähne
Man spricht **deutsch** und **englisch** im Hôtel.
Besitzer: **John Pazzini.**

BAD RAMLÖSA

Schweden (Provinz Schonen)

6 Minuten per Eisenbahn von Helsingborg, Elsenеur gegenüber in schönster Lage

Eisenquellen, Seebad, warme Bäder jeglicher Art.

Heilgymnastik, pneumatischer Apparat, Elektricität, Massage, Inhalatorium

Dieses in einem grossen Park gelegene, lange bestehende u. im Norden rühmlichst bekannte Bad ist mit allem Komfort ausgestattet u. bietet den Besuchenden ausser dem Kurhaus eine Anzahl bequem eingerichteter Villen mit ca. 170 Zimmern, gute Restauration zu mässigen Preisen. Militärmusik, Bälle, Schiessstand, Segelböte für *Exkursionen* im Sunde, Wägen für Spazierfahrten in die an schönen Punkten reiche Umgegend.

Dauer der Saison vom **1. Juni bis 31. August**; eingetheilt in zwei Termine:
1. Juni bis 15. Juli — 16. Juli bis 31. August.

Carl Riesel's Reise-Comptoir

Im Verein mit der
Amtlichen Auskunfts- und Verkaufsstelle der Eisenbahnbillete,
Berlin (S. W.), Jerusalemer Strasse 42, am Dönhofsplatz

Arrangirt:

Separat-Kurierzüge nach Dresden und der Sächsischen Schweiz (mit Bons für die Dampfschiffahrt), Harzburg, Thale, Dessau und Wörlitz, Hamburg und Helgoland (gewöhnlich Sonnabend abends oder Sonntags früh), Frankfurt a. M. (14. Juni, 5. Juli, 1. August. Für Hin- und Rücktour II. Kl. 45 M., III. Kl. 30 M. Einzelrückfahrt mit Kurierzügen 6 Wochen gültig — Freigepäck — Unterbrechung), Rhein, Süd-Deutschland, Schwarzwald sowie der Ost-, Central- und West-Schweiz, München (4. Juli abends. Für die Hin- und Rücktour I. Kl. 85 M., II. Kl. 62 M. und dieselben Vergünstigungen wie bei Frankfurt), mit Anschluss nach Tirol, Salzkammergut und Italien. — Thüringen — Riesengebirge beim Beginn der Pfingst-, Hundstags-, Gerichts- und Universitätsferien.

Gesellschaftsreisen (Schweiz, Italien, Frankreich, Skandinavien, Orient etc.) nach besonderem Programm, welches das obige Comptoir unentgeltlich verabfolgt und versendet.

Ausserdem bietet **Carl Riesel's Reise-Comptoir:**

Auskunftsertheilung über alle Reisefragen — **Geldwechsel** — **Gratisausgabe** von Carl Riesel's Hôtelverzeichnis für alle Badeorte und wichtigen Städte etc. — **Verkauf der Reise- und Kursbücher** sowie von Carl Riesel's Reise-Lexikon, der **direkten Billete** nach den wichtigsten europäischen Orten sowie nach New York, Chicago, San Francisco, Sydney, Melbourne, Yokohama, Nagasaki, Schanghai, Hongkong, Singapur, Bombay, Kalkutta, Aden, Kairo, Alexandria etc. (mit Reise-Unfallversicherung der Personen und Effekten) und der Retour- und Rundreisebillete (letztere nur vom 1. Mai bis Ende September ab Verona durch Italien nach Rom und Neapel auf 60 Tage), jedoch für das ganze Jahr — Rücknahme und Umtausch von Billeten — auch Verkauf von Billeten in den grösseren Berliner Hôtels etc.

Ausserdem Verkauf aller Arten Tour-, Retour- und Rundreise-Billete ohne Aufschlag.

Regel- Dampf-  mässige schiffahrt

zwischen

Stettin - Copenhagen - Gothenburg

Einmal wöchentlich

Durch den schnellsegelnden, mit vielen Separatkajüten komfortabel eingerichteten

Schraubendampfer *„Aarhuus“*

Abfahrt von	Stettin	jeden	Dienstag	Nachmittags	2 Uhr
Ankunft in	Copenhagen	-	Mittwoch	Morgens	6½ - *)
Abfahrt von	Copenhagen	-	Donnerstag	Nachmittags	5 -
Ankunft in	Gothenburg	-	Freitag	Morgens	6 -
Rückfahrt von	Gothenburg	-	Freitag	Nachmittags	6 -
	Copenhagen	-	Sonnabend	Nachmittags	2 -
Ankunft in	Stettin	-	Sonntag	Morgens	6½ -

*) Passagiere, welche sich nach **Christiania** wenden, können mit dem unten erwähnten Dampfer noch um 9 Uhr Vormittags weiter reisen.

Zwischen

Copenhagen - Gothenburg - Christiania

Das bekannte grosse, aufs bequemste und eleganteste eingerichtete

Räderdampfschiff *„Christiania“*

Fährt **vom 7. Mai bis Ende Juni**, wie folgt:

Nordwärts gehend:

von	Copenhagen	jeden	Mittwoch	9 Uhr	Vormittags
-	Gothenburg	-	Donnerstag	8 -	Abends
in	Christiania	-	Donnerstag	10 -	Vormittags

Südwärts gehend:

von	Christiania	jeden	Sonnabend	2 Uhr	Nachmittags
-	Gothenburg	-	Sonntag	6 -	Morgens
in	Copenhagen	-	Sonntag	5 -	Nachmittags

Von **Ende Juni bis Mitte September** wird diese Fahrt **zweimal wöchentlich** stattfinden.

Zwischen

Stettin - Copenhagen - Drontheim

Mit Anlaufen von *Christiansand, Stavanger,* **Bergen,** *Aalesund, Christiansund,* vermittels der für Passagiere und Güter bequem eingerichteten *Schrauben-Dampfer*

„Arcturus“, „Uffo“, „Axelhuus“, „Bergenhuus“

Abfahrt von	Stettin	jeden	Freitag	Mittags 12 Uhr
	Copenhagen	-	Mittwoch	Vormittags
	Bergen	-	Montag	
Ankunft in	Drontheim	-	Dienstag	Abends
Rückfahrt von	Drontheim	-	Donnerstag	Abends
	Bergen	-	Dienstag	Abends
	Copenhagen	-	Montag	Mittags
Ankunft in	Stettin	-	Dienstag	Vormittags

☞ **Güter nach sämmtlichen obigen Plätzen zu billigen Frachtsätzen.**

Näheres bei **Det forenede Dampskibs Selskab in Copenhagen**
Proschwitzky & Hofrichter in Stettin.

Goldene Medaille in Paris 1878

CHOCOLAT SUCHARD

LES CHOCOLATS SUCHARD

(revêtus de sa signature)

Sont garantis pur Cacao et Sucre sans autre mélange



C. 209

M. 151

H. Suchard.

Observer la marque de fabrique et la signature ci-dessus

Die Chokolade ist eins derjenigen Nahrungsmittel, das seine Vorzüglichkeit einer richtigen Auswahl der verwendeten Rohstoffe und einer gewissenhaften Vermeidung jeder trügerischen Beimischung verdankt.

Der wohlverdiente Ruf der Chokolade Suchard gründet sich ausserdem noch auf:

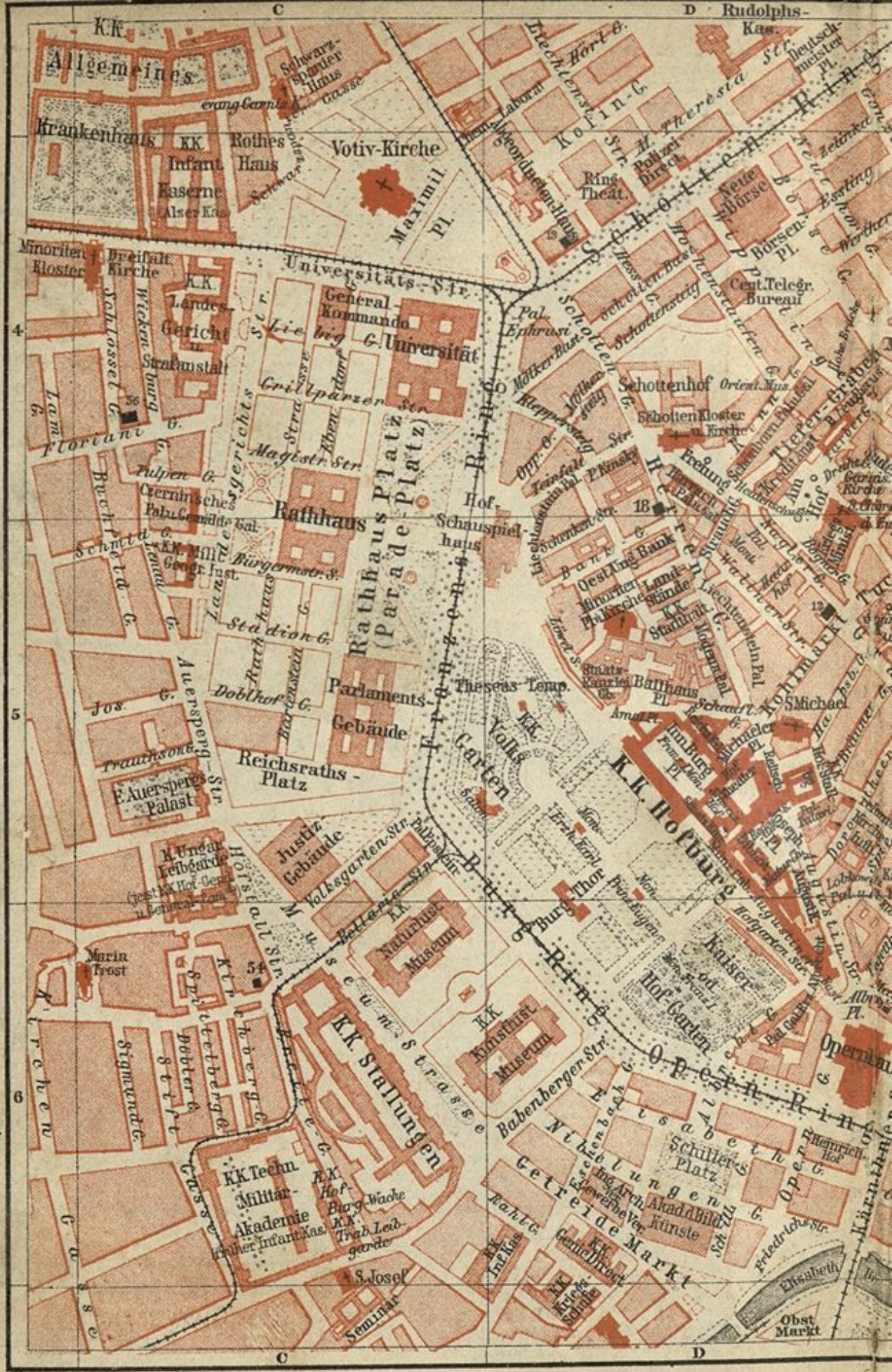
1) Eine fünfzigjährige Erfahrung in der Zubereitung dieses nahrhaften und angenehmen Produkts.

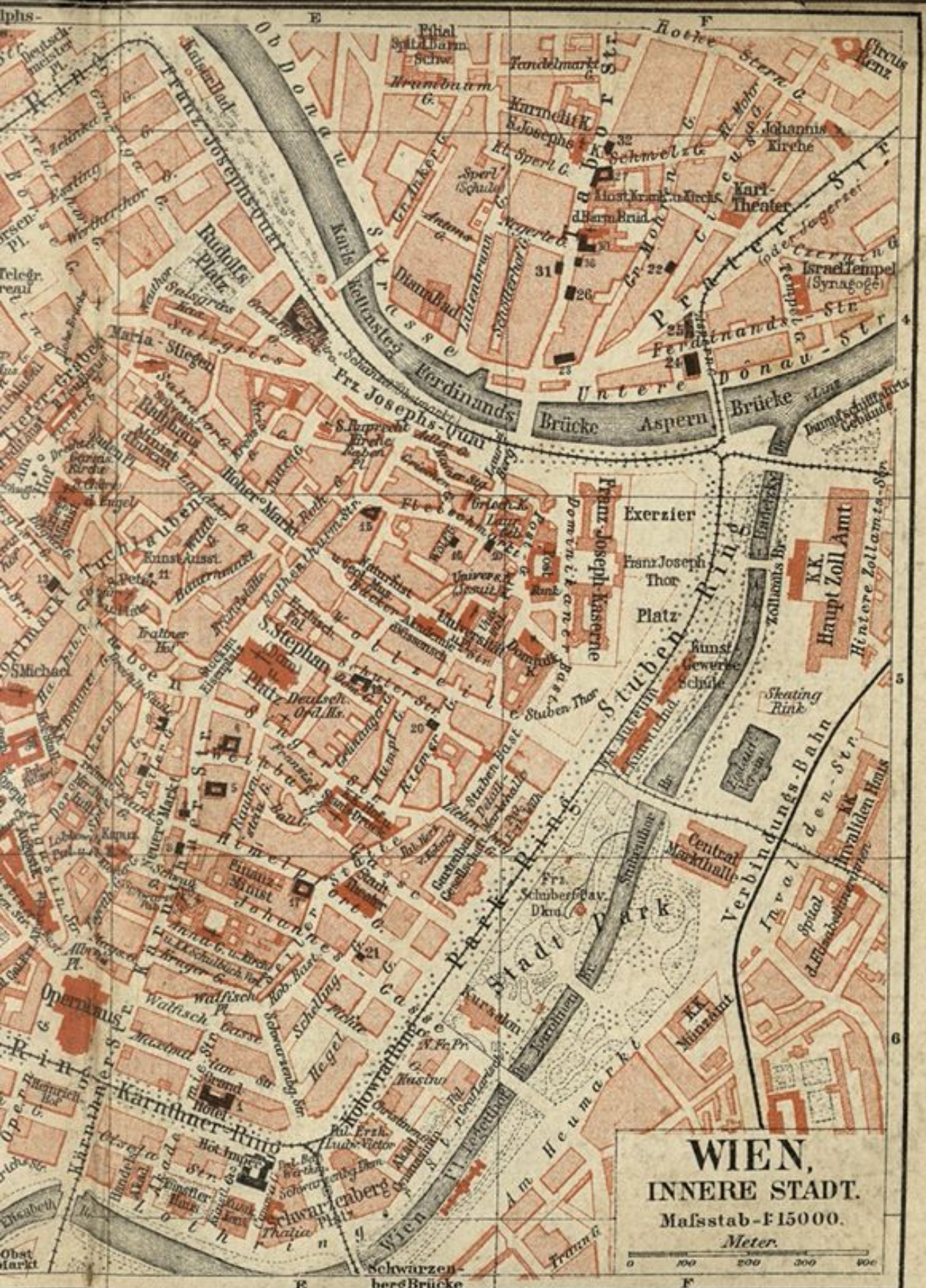
2) Eine glückliche Vereinigung von gewaltigen Maschinen mit den neuesten Verbesserungen und einer bedeutenden Wasserkraft, durch welche eine ausserordentliche Feinheit des Fabrikats erzielt wird.

3) Einen grossen Absatz nach allen Gegenden und Ländern der Erde, welcher eine namhafte Ersparnis in den Fabrikationskosten gestattet und deshalb die Herstellung einer billigen und dennoch vorzüglichen Chokolade ermöglicht, welche beiden Eigenschaften der Chokolade Suchard unbestritten und bereitwilligst zugestanden werden.

Die Chokolade Suchard ist überall zu haben.

Entrepôt Général à Paris, Rue Montmorency 16
- - à Londres, 2 Mincing Lane EC.


C
D
Rudolphs-Kas.
K.K. Allgemeines Krankenhaus
Schwarz-Spanier Haus
evang. Garnis.
K.K. Infant. Kaserne
Alser Kas.
Rothes Haus
Votiv-Kirche
Maximil. Pl.
Minoriten Kloster
Dreifalt. Kirche
Universitäts-Str.
K.K. Landes-Gericht u. Strafanstalt
General-Kommando
Universität
Liebig G.
Schlosser G.
Wickenburg G.
Lamm. G.
Florian. G.
Grillparzer Str.
Magistr. Str.
Tulpen G.
Czerninsches Palais
Buchfeld G.
Schmidt G.
Zanderl G.
Rathaus
Bürgermeist. S.
Stadion G.
Rathaus Platz (Parade Platz)
Hof-Schauspiel-haus
Parlaments-Gebäude
Reichsraths-Platz
Auerspeg-Str.
Jos. G.
Trauthsons G.
F. Auersperg. Palast
Doblhof G.
Rathstein G.
Justiz Gebäude
K.K. Ungar. Leibgarde
Volksgarten-Str.
Hörlgasse
Maria Trost
54
Spitalberg. G.
Sigmund G.
Kirchen G.
Gasse
K.K. Techn. Militär-Akademie
früher Infant. Kas.
K.K. Hof-Burg-Wache
K.K. Trab. Leibgarde
S. Josef Seminar
Museum Str.
K.K. Stallungen
K.K. Naturhist. Museum
K.K. Kunsthist. Museum
Volks Garten
Theseus Temp.
Burg Thor
Ring Str.
K.K. Hofburg
Kaiser Hof-Garten
Babenberger-Str.
Getreide Markt
Elisabeth Platz
Nibelungen
Schiller's Platz
Akad. d. Bild. Künste
Ing. Arch. u. Ver.
Friedrichs Str.
Elisabeth
Obst Markt
Kärnthn.
Operng.
Opernring
Kohlmarkt
S. Michael
Graben
Tuchl.
Neue Börse
Börsen-Pl.
Cent. Telegr. Bureau
Schottenhof
Schotten Kloster u. Kirche
Schotten G.
Schottenring
Schottenbastei
Tiefer Graben
Freiung
Herrengasse
Strauchg.
Wallnerstr.
Ballhaus Pl.
Michaeler Pl.
Hofburg
Heinrichshof
Hotel Bristol
Graben Hotel
Hotel Imperial
Hotel Métropole
Hotel Continental
Hotel Klomser
Hotel Meissl
Hotel Munsch
Hotel Victoria
Hotel Wandl
Hotel Wimberger
Hotel Zum Kaiser von Österreich
Hotel Zum Römischen Kaiser
Hotel Zum Schwarzen Kameel
Hotel Zum Sterngucker
Hotel Zum Weissen Lamm
Hotel Zum Weissen Ochsen
Hotel Zum Weissen Rössel
Hotel Zum Weissen Schwan
Hotel Zum Weissen Ross
Hotel Zum Weissen Rössl


WIEN,
INNERE STADT.
Maßstab 1:5000.
Meter.
0 100 200 300 400
Ob Donau
Karls Kettensteg
Franz Josephs-Quai
Rudolfs Platz
Franz Ferdinands Brücke
Untere Donau-Str.
Brücke Aspern
Dampfschiffahrts Gebäude
Prater-Str.
Ferdinands-Str.
Israel. Tempel (Synagoge)
Karl-Theater
Circus Renz
Rotheer Stern
Exerzier
Franz Joseph-Kaserne
Franz Joseph Thor
Platz
Kunst Gewerbe Schule
Skating Rink
K.K. Haupt Zoll Amt
Hintere Zollamts-Str.
Zollamts Br.
Stuben Ring
Stuben Thor
K.K. Arsenal
Verbindungs-Bahn
Invaliden Haus
Central Markthalle
Stadt Park
Fr. Schubert Denkm.
Kursalon
Kärnthner Ring
Opernhaus
Schwarzenberg Platz
Schwarzenberg Brücke
Wien Fl.
Heumarkt
K.K. Münzamt
Spital d. Elisabethinerinnen
Stephans Platz
S. Stephan
Maria-Stiegen
Tuchlauben
Graben
Kohlmarkt
Hoher Markt
Rothenthurm-Str.
Graben
Kärnthner-Str.
Schottenring
Schottenbastei
Universität
Votivkirche
Rathhaus
Ministerium des Innern
Finanz Ministerium
Börse
Bank
Handels Akademie
Akademie der bildenden Künste
Polytechnikum
Naturhist. Hofmuseum
Kunst Ausst.
Hofburg
Burgthor
Burgring
Volksgarten
Stadtpark
Franz Joseph Kai
Schwarzenberg Platz
Thalia
Elisabeth
Obst Markt
Deutsch Meister Pl.
Telegr. Areal
Dianabad
Sperl (Schule)
Karmeliter K. S. Josephs
Kl. Sperl G.
Gr. Sperl G.
Kl. Schmelz G.
Gr. Schmelz G.
Gr. Mohren G.
Kl. Mohren G.
Fasangarten
Rasumofsky Gasse
Heugasse
Metternich Gasse
Schwarzenberg Str.
Schwarzenberg Gasse
Kolowrat Ring
Schelling Gasse
Hegel Gasse
Wallfisch Gasse
Weihburg Gasse
Seilerstätte
Kärntner Str.
Kärntner Ring
Operng.
Kärntner Durchg.
Tegetthoff Str.
Maximil. Str.
Brand Str.
Elisabeth Str.
Lothring. Str.
Johannes Gasse
Annag. u. Bräun.
Bauernmarkt
Fleischmarkt
Rabenstein
Hoher Markt
Judenplatz
Lichtenfels Gasse
Bognergasse
Kumpfgasse
Kremser Gasse
Sonnenfels Gasse
Dorotheergasse
Habsburg Gasse
Kohlmarkt
Graben
Tuchlauben
Naglergasse
Kienmayer Gasse
Rauhensteingasse
Himmelpfortgasse
Singerstr.
Wollzeile
Stubenbastei
Stubenring
Franz Joseph Kai
Franz Josephs-Quai
Ferdinands-Str.
Prater-Str.
Untere Donau-Str.
Rotheer Stern
Tandelmarkt
Traumbaum G.
Karmeliter K. S. Josephs
Kl. Sperl G.
Gr. Sperl G.
Kl. Schmelz G.
Gr. Schmelz G.
Gr. Mohren G.
Kl. Mohren G.
Fasangarten
Rasumofsky Gasse
Heugasse
Metternich Gasse
Schwarzenberg Str.
Schwarzenberg Gasse
Kolowrat Ring
Schelling Gasse
Hegel Gasse
Wallfisch Gasse
Weihburg Gasse
Seilerstätte
Kärntner Str.
Kärntner Ring
Operng.
Kärntner Durchg.
Tegetthoff Str.
Maximil. Str.
Brand Str.
Elisabeth Str.
Lothring. Str.
Johannes Gasse
Annag. u. Bräun.
Bauernmarkt
Fleischmarkt
Rabenstein
Hoher Markt
Judenplatz
Lichtenfels Gasse
Bognergasse
Kumpfgasse
Kremser Gasse
Sonnenfels Gasse
Dorotheergasse
Habsburg Gasse
Kohlmarkt
Graben
Tuchlauben
Naglergasse
Kienmayer Gasse
Rauhensteingasse
Himmelpfortgasse
Singerstr.
Wollzeile
Stubenbastei
Stubenring
Franz Joseph Kai
Franz Josephs-Quai
Ferdinands-Str.
Prater-Str.
Untere Donau-Str.
Rotheer Stern
Tandelmarkt
Traumbaum G.

PLAN VON WIEN.

Register

sämmtlicher auf dem Plan angeführten Strassen, Gebäude, Plätze etc.

Abgeordnetenhaus . . . . D 4
Ackerbau-Hochschule . B 4
Ackergasse B2,3
Adamsgasse . . . . . B 4,5
Adelegasse . . . . . C 4
Adlergasse . . . . . E 4
Aegidigasse . . . . . A 8
St. Aegidikirche . . . . D 8
Akademie d. bild. Künste D 6
do. der Wissenschaften E 5
Akademiestrasse . . . . E 6
Akadem. Gymnasium . . E 6
Albertplatz . . . . . B 4
Albertsgasse . . . . . E 6
Albrecht (Erzherz.) Palais D 6
Albrechtsgasse . . . . . D 6
Albrechtsplatz . . . . . D 6
Alleegasse E7, 8
Alserbach . . . . . A 3
Alserbachstrasse . . . . C 2
Alsergrund . . . . . BC1 bis 4
Alserkaserne C3, 4
Alserstrasse BC4
Althangasse . . . . . C 1
Alt-Lerchenfeld . . . . AB 5
Alt-Lerchenfelder Kirche A 5
Amalienplatz . . . . . D 5
Ambraser Sammlung . . F 7
Am Heumarkt . . . . . F 6
Am Hof D4, 5
Am Schüttel . . . . . G 4
Am Tabor . . . . . F 2
Anastasius-Grün-Gasse AB1
Andreasgasse (VII) . . . B 7
do. (Währing) . . . . A 3
Ankergasse, Grosse . . . E 4
Annagasse . . . . . E 6
Annakirche . . . . . E 6
Antikensammlung . . . F 7
Antongasse A2, 3
Antongasse . . . . . E 4
Apollogasse . . . . . AB 7
Apollosaal . . . . . E 7
Apostelgasse . . . . . H 7
Aquarium . . . . . H 4
Arciereneilsg.-Kaserne E F2
Armeeverordnungshaus B 3
Arsenal . . . . . G 10
Artillerie-Arsenal . . . G 10
Artilleriekaserne . . . . H 8
Aspernbrücke . . . . . F 4
Asperngasse . . . . . F 4
Aspern-Palast . . . . . C 5
Aspernstrasse . . . . . C 5
Augarten EF1, 2
Augartenbrücke . . . . . E 3
Augartenpalast EF2
Augartenstrasse, obere E 2
do. untere . . . . . E 3
Augustinerbastei . . . . D 6
Augustinerkirche . . . D5, 6
Augustinerstrasse . . . D5, 6
Ausstellungsallee . . . GH1, 2
Babenberger Strasse . . D 6
Bachergasse . . . . . C 9
Bacherplatz . . . . . C 9
Backergasse . . . . . A 9
Bäckerstrasse . . . . . E 5
Bahngasse, rechte, linke F6, 7
Baligasse . . . . . E 5
Ballhausplatz . . . . . D 5
Bandgasse . . . . . B 6
Bankgasse . . . . . D 5
Bankgebäude . . . . . D 5
Barichgasse . . . . . G 7
Barmherzige Brüder . . F 4
Barnabitengasse . . . . C 7
Bartensteingasse . . . . C 5
Bauernmarkt . . . . . E 5
Baumgasse H7, 8
Beatrixgasse . . . . . F 6
Beethovengasse . . . . . C 3
Bellariastrasse C5, 6
Belvedere, k. k. . . . F7, 8
Belvedere-Gallerie . . . F 8
Belvedergasse . . . . . E 8
Belvederelinie . . . . . F 9
Bennogasse . . . . . A 4
Bennoplatz . . . . . A 4
Berggasse . . . . . CD 3
Bergsteiggasse, untere A2, 3
Bernardgasse . . . . . AB 5
Biechthurmgasse . . . . D 9
Biechergasse . . . . . BC 2
Blindengasse A4, 5
Blindeninstitut . . . . . A 4
Blüthengasse . . . . . A 8
Blumengasse . . . . . E 3
Blumengasse . . . . . A 3
Boerhavegasse G7, 8
Börse, Neubau. . . . . D 4
Börsegasse . . . . . D 4
Börsenplatz . . . . . D 4
Bognergasse . . . . . D 5
Botan. Universitätsgarten F8
Brünnhausgasse, unt. u. ob. B 9
Brünnerstrasse . . . . . D 5
Brandmayergasse B9, 10
Brandstätte . . . . . E 5
Breite Gasse . . . . . C 6
Breitenfeld . . . . . AB 4
Breitenfeldgasse . . . . AB 4
Breitenfurter Strasse . . A 10
Brigitta-Pfarrkirche . . . E 1
Brigittenau DE1
Brigittenbrücke D1
Brückengasse . . . . . B 8
Brünnlbad . . . . . B 3
Brunnengasse . . . . . A 4
Buchfeldgasse C4, 5
Bürgermeisterstrasse . . C 5
Bürgerspitalgasse . . . . A 8
Bürgerversorgungshaus C2, 3
Burg, k. k. . . . . D 5
Burggasse . . . . . AB 6
Burgplatz . . . . . D 5
Burgring . . . . . D 6
Burgtheater . . . . . D 5
Burgthor D5, 6
Canovagasse . . . . . E 6
Carlbadegasse . . . . . F 4
Castellezgasse F2, 3
Castelligasse . . . . . C 9
Centralanst. f. Meteorol. E 8
Centralmarkthalle . . . . B 5, 6
Central-Telegr.-Büreau D 4
Chem. Laboratorium . . CD 3
Chotek-Palast . . . . . C 3
Christinengasse . . . . . E 6
Cigarrenfabrik . . . . . G 8
Cirkus Carré . . . . . H 3
Cirkus Renz . . . . . F 3
Cirkusgasse F3, 4
Clusiusgasse . . . . . D 2
Columbusgasse . . . . . E 10
Columbusplatz . . . . . E 10
Cornelisgasse B6, 7
Cottagegasse . . . . . A 1
Creditanstalt . . . . . D 4
Czernkagasse . . . . . A 3
Czernin-Gallerie . . . . . G 4
Czerningasse . . . . . F 4
Czernin-Palast . . . . . C 4
Dampfgasse . . . . . E 10
Dampfschiffahrts-Geb. FG 4
Dampfschiffstrasse . . . G 4
Darwingasse . . . . . FG 2
Defensivkaserne . . . . . D 3
Detailmarkthalle . . . . EF 5
Deutschmeisterplatz . . . D 3
Deutschordenshaus . . . . E 5
Deutschordenskirche . . . E 5
Dianabad . . . . . E 4
Dietrichsgasse . . . . . H 6, 7
Dietrichstein'scher Palast C 3
Doblhofgasse . . . . . C 5
Döblergasse . . . . . C 6
Döblinger Kirchhof . . . B 1
Döblinger Strasse . . . . B 1
Domgasse . . . . . E 5
Dominikanerbastei . . . . F 5
Dominikanerkirche . . . . F 5
Donaudett, neues . . . H 1, 2
Donaukanal, Wien D1 bis 17
Donaustadt, projekt. . H 1, 2
Donaustrasse, obere E 2, 3, 4
do. untere . . . . . G 6
Dorotheengasse . . . . . D 5
Drahtgasse . . . . . D 4
Drehers Bierhalle . . . . G 7
Dreifaltigkeitskirche . . . C 2
Dreifaltigkeitsgasse . . . C 4
Dreifaltigkeitssäule . . . . E 5
Dreihufeisengasse . . . . D 7
Draiauergasse . . . . . B 7
Drorygasse . . . . . J 4
Dürergasse . . . . . C 7
Ebenforgasse . . . . . C 7
Eduardgasse . . . . . A 2
Einsiedlergasse B9, 10
Einsiedlerplatz. . . . . B 9
Eisenbahnbrücke . . . . . G 4
Eisengasse B2, 3
Elisabethbrücke . . . . . D 6
Elisabethgasse (I) . . . . D 6
do. (Währing) . . . . . A 4
Elisabethkirche . . . . . E 8
Embligasse . . . . . B 9, 10
Engelgasse . . . . . D 7
Ephrussi-Palast . . . . . D 4
Erdberg . . . . . H 6 bis 8
Erdberger Lände . . . . . H 6
Erdberger Linie . . . . . I 7, 8
Erdberger Mais . . . . . I 8
Erdberger Strasse . . . G 6, H 7
Erzbischofliches Palais . E 5
Erzgiesserei . . . . . E 7
Erzherz. Karl-Monument D 5
Eschenbachgasse . . . . . D 6
Esslinggasse . . . . . DE 4
Esterházybad . . . . . C 7
Esterházygarten . . . . . B 7
Esterházygasse B7, 8
Evangelische Kirche . . . A 8
Evangelische Schule . . . D 7
Exerzierplatz . . . . . F 5
Färbergasse . . . . . D 4
Fasangasse . . . . . F 8
Favoriten . . . . . DEF 10
Favoritenlinie . . . . . E 9
Favoriten-Pfarrkirche . . E 10
Favoritenstrasse E8, 9
Fechtergasse . . . . . C 2
Feldgasse (VIII) . . . . . B 4
do. (Gaudenzdorf) . . A9, 10
do. (Neu-Lerchenf.) . . A 4
do. (Währing) . . . . AB 1
Ferdinandsbrücke . . . . F 4
Ferdinandstrasse . . . . F 4
Forstelgasse . . . . . A 1
Feuerwerksallee . . . . GH 3
Fichtegasse . . . . . E 6
Finanzministerium . . . E 6
Findelanstalt . . . . . B 4
Fleischmanngasse . . . . D 8
Fleischmarkt . . . . . E 5
Florabad . . . . . D 8
Floragasse . . . . . D 8
St. Florian . . . . . D 9
Florianigasse . . . . . BC 4
Fluchtgasse . . . . . BC 2
Flussgasse . . . . . B 9
Fockygasse . . . . . A 10
Franciskanerkirche . . . E 5
Frankgasse . . . . . AB 1
Franz-Josefs-Brücke . . . G 4
Franzensbrückenstrasse G 3, 4
Franzensgasse G7, 8
Franzensring . . . . . G 4, 5
Franz-Josephs-Bahnhof . C 1
Franz-Josephs-Kaserne . F 5
Franz-Josephs-Quai . E3, 4
Franz-Josephs-Thor . . . F 5
Freihaus . . . . . D 7
Freiung . . . . . D 4
Freundgasse . . . . . D 8
Friedrichsstrasse . . . . D 6
Fünfhaus . . . . . A 8
Fürstengasse . . . . . C 2
Fürsts Volkstheater . . . I 4
Fugbachgasse G2, 3
Fuhrmannsgasse . . . . . A 4
Fuhrwesenkaserne . . . . G 7
Gärtnergasse (III) . . . . G 5
do. (Gaudenzdorf) . . . A 9
do. (Neu-Lerchenfeld) A 5
Garnisonkirche, evang. . C 3
do. kathol. . . . . D 4
Garnisonsgasse . . . . . C 3
Gartenbaugesellschaft E 5, 6
Gartengasse C8, 9
Gasfabrik (englische) . . A 8
do. (Gaudenzdorf) . . A 9
do. (Landstrasse) . . . J 6
Gaudenzdorf . . . . . A 9, 10
Gaudenzdorfer Hauptstr. A 9
Generalkommando . . . . C 4
Gentedirektion, k. k. . . . D 6
Geologengasse . . . . . G 6
Gerhardusgasse . . . . . D 1
Gesandtengasse . . . . . H 7
Getreidemarkt . . . . . D 6
Gewehrfabrik . . . . . G 10
Giselastrasse . . . . . D 6
Glockengasse . . . . . F 3
Goethegasse . . . . . EF 10
Goldeggasse . . . . . E 8, 9
Gonzagagasse . . . . . DE 3, 4
Graben . . . . . DE 5
Griechengasse . . . . . E 4, 5
Griechische Kirche . . . E 4, 5
Griesgasse C8, 9
Grillparzerstrasse . . . . C 4
Grohsgasse . . . . . C 8
Grünangergasse . . . . . E 5
Grünethorgasse . . . . . D 3
Grüngasse . . . . . E 8
Gumpendorf . . . . . AB 8
Gumpendorfer Str. ABC 8, 7
Gusshausgasse . . . . . DE 7
Haarhof . . . . . D 5
Habsburger Gasse . . . . D 5
Hafengasse . . . . . G 8
Hafnersteig . . . . . E 4
Hahngasse D2, 3
Haidgasse . . . . . F 3
Hallgasse . . . . . A 8
Handelsakademie . . . . E 6
Harrach-Gallerie . . . . D 4
Harrach-Palast . . . . . D 4
Hartmannsgasse . . . . . D 9
Hauptallee im Prater . . . H 4
Hauptzollamt . . . . . F 3
Haydngasse . . . . . B 8
Hegelgasse . . . . . E 6
Heidenschuss . . . . . D 4
Heil. Kreuzkirche . . . . F 7
Heinrichshof . . . . . D 6
Helenengasse . . . . . G 4
Hermannngasse . . . . . G 6
Hernals A3, 4
Hernalser Hauptstrasse . A 3
Hernalser Linie . . . . . A 4
Herrengasse (I) D4, 5
do. (Währing) . . . . A 1
Hessgasse . . . . . D 4
Hetzgasse . . . . . FG 5
Heugasse E7, 8, F8
Heumarktkaserne . . . . EF 7
Heumühlgasse . . . . . D 7
Himberger Strasse . . . . E 10
Himmelpfortgasse E5, 6
Himmelpfortgrund . . . BC1, 2
Hirschengasse B8
Hörlgasse . . . . . D 3
Hofbibliothek (Burg) . . . D 5
Hofburg . . . . . D 5
Hofergasse . . . . . B 3
Hofgarten . . . . . D 6
do. im Prater . . . . . G 3
Hofgartenstrasse . . . . D 6
Hof-Gendarm.-Gebäude . C 5
Hofmühlgasse . . . . . B 8
Hofschauspielh. (i. Bau) CD 5
Hofstallburg . . . . . D 5
Hofstallstrasse C5, 6
Hofstallungen . . . . . C 6
Hoftrabanten-Leibgarde . C 6
Hof- u. Staatsdruckerei . B 5
Hohe Brücke . . . . . D 4
Hohenstaufengasse . . . . D 4
Hoher Markt E4, 5
Holzstätte D1, 2

Hôtels und Gasthöfe:

1) Grand Hôtel . . . . E 6
2) Hôtel Impérial . . . . E 6
3) Hôtel Munsch . . . . E 5
4) Hôtel Meissl . . . . E 5
5) Hôtel Erzherz. Karl E 5
6) Kaiserin Elisabeth . E 5
7) Stadt Frankfurt . . E 5
8) Matschakerhof . . . E 5
9) Hôtel de l'Opéra . D 6
10) Stadt London . . . E 5
11) Hôtel Wandl . . . E 5
12) Hôtel Müller . . . D 5
13) Hôtel de France . . D 4
14) Hôtel Métropole . . E 4
15) Oesterreichischer Hof E 5
16) Welsser Wolf . . . E 5
17) Ungarische Krone . E 6
18) Hôtel Klomser . . . D 5
19) König von Ungarn E 5
20) Goldene Ente . . . E 5
21) Hôtel Tegetthoff . . E 6
22) Kaiserkrone . . . . F 4
23) Goldenes Lamm . . F 4
24) Hôtel do l'Europe . F 4
25) Kronpr. v. Oesterreich F 4
26) Weisses Ross . . . F 4
27) Hôtel National . . . F 4
28) Hôtel du Nord . . . F 3
29) Hôtel (garni) Berlin F 2
30) Hôtel Schröder . . . F 4
31) Schwarzer Adler . . F 4
32) Goldener Brunn . . F 4
33) Nordbahn-Hôtel . . G 3
34) Schwarzer Elefant . G 3
35) Nordwestbahn-Hôtel F 3
36) Goldener Pfau . . . F 4
37) Hôtel Bayer. Hof . F 3
38) Hôtel Hungaria . . G 4
40) Goldener Adler . . G 4
41) Goldene Birn . . . G 6
42) Rother Hahn . . . G 6
43) Hôtel Victoria . . . E 8
44) Goldenes Lamm . . D 7
45) Stadt Triest . . . . D 7
46) Goldenes Kreuz . . D 7
47) Hôtel Zillinger . . . D 7
48) Stadt Oedenburg . . D 7
49) Grüne Weintraube D 8
50) Drei Kronen . . . . D 7
51) Goldenes Kreuz . . B 7
52) Hôtel Kummer . . . B 7
53) Englischer Hof . . . B 7
54) Hôtel Höller . . . . G 6
55) Hôtel Weinberger . . G 5
56) Goldenes Schlüssel . C 4
57) Hôtel Union . . . . C 3
58) Hôt. Fr.-Josephs-B. CD 2
59) Hôtel B.-Hevue . . D 2
60) Humboldtgasse . . . . E 10
61) Hundsthurm . . . . . B 8
62) Hundsthurmer Kirchhof B 10
63) Hundsthurmer Linie . B 9
64) Hundsthurmer Strasse B 9, C 8
65) Hungelbrunn . . . . . D 9
66) Hungelbrunngasse . . . D 9
67) Igelgasse . . . . . D 9
68) Infanteriekaserne B 7, 8 u. D 6
69) Ingenieur-u. Archit.- und Gewerbever.-Gebäude D 6
70) Invalidenhaus . . . . E 6
do. Filiale . . . . . A 4
71) Invalidenstrasse . . . F5, 6
72) Irenbergmonument . . D 5
73) Israelitisches Spital . . D 2
74) Israel. Taubstummen Inst. G 7
75) Jägerstrasse . . . . . E 1
76) Jägerzeile . . . . . FG 4
77) Jakoberstrasse . . . . A 9
78) Jesuitenkirche . . . . E 5
79) Johannesgasse . . . . B 9, 10
80) Johannesgasse . . . . E 6
do. (Währing) . . . . A 2
81) Johannis-Kirche . . . . F 3, 4
82) Johanniterkirche . . . . E 6
83) St. Joseph (Margarethen) O 8
do. (Mariahilf) . . . . G 6
do. (Leopoldstadt) . F 3, 4
84) Josephgasse (VIII) . . . C 5
85) Josefstädterstrasse . . . F 3, 4
86) Karolinenbad . . . . . C 7
87) Karolinenbrücke . . . . F 6
88) Karolinengasse . . . . . E 8
89) Karolinenplatz. . . . . E 8
90) Károlyigasse D8, 9
91) Kaserngasse . . . . . B 7, 8
92) Kasino . . . . . E 6
93) Kaunitzgasse . . . . . C 7
94) Kavallerie-Kaserne . . B 4, 5
95) Kegelgasse . . . . . G 5
96) Kelnergasse . . . . . H 7
97) Kettenbrückengasse . . C 7, 8
98) Kinderspital, St. Josephs E 9
99) Kinsky-Palast . . . . . D 4
100) Kirchberger Gasse . . . E 6
101) Kirche d. Barmh. Brüder F 4
102) Kirche zu den 9 Chören der Engel . . . . . D 4
103) Kirchengasse (Hernals) A 2, 3
do. (Neubau) . . . . B 6
do. (Währing) . . . . E 1
104) Kirchenplatz in Fünfhaus A 8
105) Kirchenplatz in Währing A 2
106) Kleingasse . . . . . HJ 8
107) Klementinengasse . . . A 8
108) Kleppergelg . . . . . D 4
109) Klimschgasse . . . . . C 7
110) Klostergasse . . . . . D 6
111) Klosterneuburger Strasse D 1
112) Koburggasse . . . . . E 6
113) Koburg-(Herzog) Palast E 5, 6
114) Kochgasse . . . . . B 4
115) Kohlgasse . . . . . B 9
116) Kohlmarkt . . . . . D 5
117) Kollingass . . . . . D 3
118) Kolowratring . . . . . E 6
119) Kolschitzkygasse . . . . E 9
120) Konstantinhügel . . . . J 5
121) Kopernikusgasse . . . . BC 7
122) Krankenhaus, allgem. B C 3, 4
123) Krankenhaus u. Kloster der Barmherz. Brüder F 4
124) Krankenhaus, Wiedener D 8
125) Krebsgasse . . . . . E 4
126) Kreditanstalt . . . . . D 4
127) Kreuzgasse . . . . . A 2
128) Kriegsministerium . . . D 5
129) Kriegsschule D6, 7
130) Kronprinz (V) . . . . . D 8
131) do. (Meidling) . . . . A 10
132) Kronpr. Rudolfs-Brücke J 1
133) Krügelgasse . . . . . G 6
134) Kraigergass . . . . . E 6
135) Krummbaumgasse . . . E 3
136) Küchengarten . . . . . J 8
137) Künstlergasse . . . . . E 6
138) Künstlerhaus . . . . . E 6
139) Kunstausstellung . . . . E 5
140) Kunstgewerbeschule . . F 5
141) Kursalon . . . . . E 6
142) Lackirergasse . . . . . C 3
143) Lagerhaus J3, 4
144) Laimgrube . . . . . C 7
145) Laimgrubengasse . . . . C 7
146) Lainzer Strasse . . . A 10, 9
147) Lammgasse . . . . . B 4
148) Lamprechtsgasse D8, 9
149) Landesgericht, k. k. . . . C 4
150) Landesgerichtsstrasse . C 4, 5
151) Landgutgasse . . . . . E 10
152) Landhausgasse . . . . . D 5
153) Landstrasse . . . . . E 5
154) Landstrasse . . . . FG 7, 8, 9
155) Landstr. Hauptstr. G 6 bis H 8
156) Lange Gasse . . . . . B 4, 5
157) Larisch-Palast . . . . . E 6
158) Laudongasse . . . . . B 4
159) Laurenskirche . . . . . B 6
160) Laurenzer Grund . . . D 9, 10
161) Laurenzgasse D9, 10
162) Laurenzberg . . . . . EF 4, 5
163) Laxenburger Strasse . . E 10
164) Lazarethgasse . . . . . B 3
165) Lazaristenkirche . . . . A 7
166) Lederergasse . . . . . E 6
167) Lehargasse . . . . . C 5
168) Leopoldsbrücke . . . . . D 7
169) Leopoldsgasse . . . . . E 3
170) Leopoldskirche . . . . . F 3
171) Leopoldstadt . . . . EF 3, 4
172) Lerchenfelder Linie . . A 5
173) Lerchenfelder Strasse AB 5
174) Lerchengasse . . . . . B 5
175) Lessinggasse . . . . . FG 2
176) Lichtenauergasse . . . . G 4
177) Liebenbergasse . . . . . EF 5
178) Liebiggasse . . . . . C 4
179) Liechtenstein-Gallerie . C 2
180) Liechtenstein-Gartenpal. C 2
do. -Palast (Herrong.) D 5
do. -Major-Palast . . D 5
181) Liechtensteistrasse C 1, 2, D 3
182) Liechtenthal . . . . . C 1
183) Liechtenthalgasse . . . . C 1
184) Lilienbrunngasse . . . EF 4
185) Liudengasse . . . . . BC 6, 7
186) Lininengasse . . . . . AB 8
187) Linienstrasse . . . . . D 10
188) Lobkowitz-Palast . . . D 5
189) Lobkowitzplatz . . . . . D 5, 6
190) Löwelstrasse . . . . . D 5
191) Löwenburg'sches Konvikt B 4
192) Löwengasse . . . . . G 4, 5
193) Lothringer Strasse . . E 6, 7
194) Ludw.-Victor-(Erzh.) Pal. E 6
195) Luftbadgasse . . . . . C 7
196) Lulsengass . . . . . E 8, 9
197) Marxstrasse . . . . . A 6, 7
198) Magdalenenbrücke . . . C 7
199) Magdalenenstrasse . . . C 7
200) Maistra'sstrasse . . . . C 4
201) Maierhofgasse . . . . . D 8
202) Marchettigasse . . . . . B 8
203) Margarethen . . . . . C 8, 9
204) Margarethenbad . . . . . C 8
205) Margarethenkirche . . . C 8
206) Margarethenplatz . . . . C 8
207) Margarethenstrasse . . . CD 8
208) Mariahilf . . . . . BC 7
209) Mariahilfer Kirche . . . C 7
210) Mariahilfer Linie . . . . A 7
211) Mariahilfer Strasse . . . BC 7
212) Maria-Josefa-Gasse . . . B 3, 4
213) Maria-Stiegen . . . . . E 4
214) Maria-Theresia-Strasse D 3, 4
215) Maria-Trost . . . . . G 3
216) Maria vom Siege . . . . G 10
217) Mariensäule (Piaristenpl.) B 4
218) Marokkanergasse . . . . . F 7
219) Martinsstrasse . . . . . A 2, 3
220) Marxer Gasse . . . . . G 3
221) St. Marxer Brücke . . . H 8, 9
222) St. Marxer Kirchhof . . H 10
223) St. Marxer Linie . . . . H 9
224) Mathildenhütte . . . . . E 2
225) Matzleinsdorf . . . . . BC 9
226) Matzleinsdorfer Kirchhof D 10
227) Matzleinsdorfer Linie . C 10
228) Matzleinsdorf, Str. D 9, AB 10
229) Maut (Hauptzollamt) . . D 3
230) Maximilianuplatz . . . . C 4
231) Maximilianstrasse . . . . C 4
232) Mayseedergasse . . . . DE 6
233) Meidling . . . . . A 10
234) Meidlinger Kirche . . . A 10
235) Menzelgasse . . . . . A 5
236) Meteorolog. Centralanst. E 8
237) Metternichgasse . . . . . E 7
238) Michaeler Platz . . . . . D 5
239) Michaelskirche . . . . . D 5
240) Michelbeuerngrund . . . . C 6
241) Militär-Akademie, techn. C 6
242) Militär-Equitat.-Institut F 7
243) Militär-geograph. Institut C 5
244) Militärgasse . . . . . C 5
245) Militärverpflieg.-Etablis. E 2
246) Millergasse . . . . . A B 8
247) Ministerium des Innern E 4
248) Minoritenplatz . . . . . D 5
do. und Kloster . . . . C 4
249) Minoritengasse . . . . . D 5
250) Mittelgasse . . . . . A 2, 3
251) Mittersgasse . . . . . D 8
252) Mittersteig . . . . . D 8
253) Modengasse . . . . . F 6, 7
254) Modena-Palast . . . . . D 5
do. (mit Garten) . . . . E 6
255) Mölker Bastei . . . . . D 4
256) Mölker Steig . . . . . D 4
257) Mohrengasse, grosse . F 3, 4
do. kleine . . . . . F 3, 4
258) Mollardgasse . . . . . A B 8, 9
259) Mondscheingasse . . . . B 6
260) Montenuovo-Palast . . D 5
261) Moritzgasse . . . . . B 8, 9
262) Mozartgasse D7, 8
263) Mozartplatz . . . . . D 7, 8
264) Mühlbachgasse . . . . . D 7
265) Mühlfeldgasse . . . . . F G 2
266) Mühlgasse . . . . . D 7
267) Münzamt . . . . . F 6
268) Münzkabinet (Burg) . . . D 5
269) Museen, k. k., Neubau . C 6
270) Museum, botanisches . F 8
do. naturhist. u. geol. E 5
do. Oesterreich. für Kunst u. Industrie F 5
271) Musemsstrasse . . . . . C 6
272) Musikvereinsgebäude. E 6, 7
273) Myrthengasse . . . . . B 5, 6
274) Naglergasse . . . . . D 5
275) Narrenthurm . . . . . C 3
276) Naturalienkabinet (Burg) D 5
277) Naturhist. u. geol. Museum E 5
278) Negerlegasse . . . . . EF 4
279) Neuban . . . . . B 6, 7
280) Neubaugasse . . . . . B 6
281) Neudegger Gasse . . . . B 5
282) Neue Freie Presse . . . E 6
283) Neue Gasse (Währing) . B 1
284) Neue Lindo (Fünfhaus) A 8
285) Neuer Markt . . . . . E 5
286) Neugasse, grosse u. kleine D 8
287) Neu-Lerchenfeld . . . . A 4, 5
288) Neu-Lerchenf. Hauptstr. A 4, 5
289) Neulinggasse . . . . . F 7
290) Neustiftsgasse . . . . AB 5, 6
291) Neuthorgasse . . . . . D 4
292) Nevillebrücke . . . . . B 9
293) Nibelungengasse . . . . D 6
294) Nikolsdorf . . . . . D 9
295) Nikolsdorfer Gasse . . CD 9
296) Nordbahnhof . . . . . G 2, 3
297) Nordbahnstrasse . . . . G 2, 3
298) Nordwestbahnhof . . . F 1, 2
299) Novaragasse . . . . . FG 3
300) Nussdorfer Linie . . . . C 1
301) Nussdorfer Strasse . . . C 1, 2
302) Obstmarkt . . . . . D 7
303) Oesterr.-Ungar. Bank . D 5
304) Opergasse . . . . . D 6
305) Opernhaus . . . . . D 6
306) Operurlig . . . . . D 6
307) Oppolgasse . . . . . A 10
308) Oppolzergasse . . . . . D 4
309) Orientmuseum . . . . . D 4
310) Orphenm . . . . . C 3
311) Othmarstrasse . . . . . D 1
312) Ottakring . . . . . A 4
313) Ottakringer Strasse . . . A 4
314) Pallavicini-Palast . . . D 5
315) Panigigasse . . . . . D 7
316) Parnadeplatz . . . . . C 4, 5
317) Parkring . . . . . E 6, F 5
318) Parlamentsgebäude . . . C 5
319) Pathol.-anatom.-chem. Lehranstalt . . . . . BC 3
320) Paulanerkirche . . . . . D 7
321) Paulusgasse . . . . . H 8
322) Paulusplatz . . . . . H 8
323) Pazmanitengasse . . . . F 2
324) Peilkasgasse . . . . . B 3, 4
325) Peterskirche . . . . . E 5
326) St. Petersplatz . . . . . E 5
327) Petrusgasse . . . . . H 8
328) Pfarrgasse, grosse . . . E F 3
do. kleine . . . . . E F 3
329) Pfeffergasse . . . . . A 9
330) Pferdemarkt . . . . . D 8
331) Photogasse . . . . . D 8, 9
332) Phorusplatz . . . . . D 8, 9
333) Piaristengasse . . . . . B 5
334) Piaristenkirche . . . . . B 5
335) Piaristenplatz . . . . . B 5
336) Pilgrambrücke . . . . . C 8
337) Pilgramgasse . . . . . C 8
338) Plankengasse . . . . . E 5
339) Plösslgasse . . . . . E 8
340) Polizeidirektion . . . . D 4
341) Polytechnikum . . . . . D E 7
342) Porzellanfabrik . . . . . C D 2
343) Porzellangasse . . . . . D 2, 3
344) Post . . . . . F 5
345) Postgasse . . . . . F 5
346) Prager Strasse . . . . . G 4
347) Pramergasse . . . . . D 2
348) Prater . . . . . H J 3, 4, 5
349) Pratergürtelstrasse . . H 5, 6
350) Praterstern . . . . . G 3
351) Praterstrasse . . . . . F 4
352) Pressgasse . . . . . D 7, 8
353) Prinz Eugen-Monument D 5
354) Protestant. Kirchhof . . C 10
355) Pulverthurmgasse . . . BC 1
356) Quergasse . . . . . A 4
357) Raaber Bahnhofgasse . . E 10
358) Rabengasse . . . . . H 7
359) Rabenplatz . . . . . E 4
360) Radetzkybrücke . . . . . F 4
361) Radetzkystrasse . . . . G 4
362) Rahlgasse . . . . . D 6
363) Rainergasse . . . . . E C 9
364) Rainer (Erzherz.) Palast D 8, 9
365) Rampersdorfer Gasse . . C 9
366) Rasumofskygasse . . . . G 6
367) Rathhaus . . . . . E 4
do. Neuban . . . . . C 4, 5
368) Rathhausplatz . . . . . C 4, 5
369) Rathhausstrasse . . . . C 4, 5
370) Rauhensteingasse . . . . E 5
371) Realgymnasium . . . . . B 7
372) Realschule, obere, städt. D 8
373) Reduntensäle (Burg) . . B 5
374) Reform. (luther.) Kirche D 5
375) Reichsratsplatz . . . . . C 5
376) Reichsstrassenbrücke . . J 1
377) Reinprechtsbrücke . . . B 9
378) Reinprechtsdorf . . . . B C 9
379) Reinprechtsdorfer Str. BC 9, 10
380) Reisnerstrasse . . . . . F 6, 7
381) Reitergasse . . . . . B 4
382) Reitschule . . . . . C 5
do. (Burg) . . . . . D 5
383) Reklamalescentenhaus der Barmherz. Brüder G 7
384) Rembrandtstrasse . . . E 2, 3
385) Rennigasse . . . . . D 4
386) Renwegg . . . . . F 7, 8
387) Ressel-Monument . . . E 7
388) Richardgasse . . . . . F 7
389) Richtergasse . . . . . C 5
390) Riemergasse . . . . . E 5
391) Ringtheater . . . . . D 4
392) Rochusgasse . . . . . G 6
393) Rochuskirche . . . . . G 6
394) Rögergasse . . . . . D 2
395) Römisches Bad . . . . . G 3
396) Rossau . . . . . D 3, 2
397) Rosauer Lände . . . . . D 2
398) Rothe Löwengasse . . . . D 2
399) Rothenthurmstrasse . . . E 5
400) Rothes Haus . . . . . C 3, 4
401) Rothe Sterngasse . . . . F 3
402) Rothgasse . . . . . E 4, 5
403) Rotunde . . . . . J 4
404) Rudolfsbrücke . . . . . C 7
405) Rudolfsgasse (Landstr.) G 7
do. (Meidling) . . . . A 10
406) Rudolfsheimer Hauptstr. A 9
407) Rudolfskaserne . . . . . D 3
408) Rudolfsplatz . . . . . E 4
409) Rudolfsspital . . . . . G 7
410) Rüdengasse . . . . . H 6, 7
411) Rüdigergasse . . . . . C 8
412) Rueppgasse . . . . . F G 2, 3
413) Ruprechtskirche . . . . E 4
414) Russisches Bad . . . . . B 8
415) Salesianergasse . . . . . F 6, 7
416) Salesianerinnenkloster . F 7
417) Salmgasse . . . . . C 3
418) Salvatorgasse . . . . . E 4
419) Salvatorkirche . . . . . E 4
420) Salzergasse . . . . . C 1
421) Salzgries . . . . . E 4
422) Salzgrieskaserne . . . . E 4
423) Sandwirtgasse . . . . . D 8
424) Schäffergasse . . . . . D 8
425) Schanzel . . . . . E 4
426) Schatzkammer (Burg) . . D 5
427) Schaufergasse . . . . . C 7, 8
428) Schaumburger Gasse . D 8, 9
429) Schaumburger Grund . . E 9
430) Schellinggasse . . . . . E 5
431) Schenkenstrasse . . . . D 5
432) Scherzergasse . . . . . F 2
433) Schiffamtsgasse . . . . . E 3
434) Schiffgasse, grosse . . . E 3
435) Schikanederbrücke . . . D 7
436) Schikanedergasse . . . . D 7
437) Schillerplatz . . . . . D 6
438) Schillerstrasse . . . . . D 6
439) Schimmelgasse . . . . . H 8
440) Schlachthaus . . . . . A 8u. H 8
441) Schlachthausbrücke . . . B 9
442) Schlachthausgasse . . . . H 8
443) Schlachthausstrasse . . . D 7
444) Schlickplatz . . . . . D 3
445) Schlossgasse . . . . . C 4
446) Schmalzhofgasse . . . . C 8, 9
447) Schmalzhofgasse . . . . B 7, 8
448) Schmelzer Kirchhof . . A 6
449) Schmelzgasse . . . . . F 4
450) Schmidlgasse . . . . . C 5
451) Schmiedlgasse . . . . . E 8
452) Schmöllerlgasse . . . . . E 8
453) Schöllerhof . . . . . E F 4
454) Schönbrunner Allee . . . D 4
455) Schönborngarten . . . . . B 4
456) Schönborn-Palast . . . . D 4
457) Schönbrunner Linie . . . I 9
458) Schönbrunner Strasse . . A 8
459) Schottenbastei . . . . . D 4
460) Schottenfeld . . . . . A B 6
461) Schottenfeldgasse . . . . A 6
462) Schottengasse . . . . . D 4
463) Schottenhof . . . . . D 4
464) Schottenkirche u. Kloster D 4
465) Schottenring . . . . . D 4
466) Schotteramtsg. . . . . D 4
467) Schottenthor . . . . . D 4
468) Schreyvogelgasse . . . . D 6
469) Schubert-Denkmal . . . . E 6
470) Schuberts, Fr., Geburtsh. C 1
471) Am Schüttel . . . . . G 4
472) Schüttelhofverlag . . . . E 5
473) Schulerstrasse . . . . . D 5
474) Schulgasse (Landstr.) . . G 8
do. (Währing) . . . . AB 2
475) Schwangasse . . . . . E 6
476) Schwarzenbergbrücke . . E 7
477) Schwarzenberg-Denkmal E 6
478) Schwarzenberggarten EF 7, 8
479) Schwarzenberg-Palast. E 6
do. (mit Garten) . . . . E 7
480) Schwarzenbergplatz . . E 6
481) Schwarzenbergstrasse . . E 6
482) Schwarzhorngasse . . . BC 9
483) Schwarzspanierhaus . . C 3
484) Schwarzspanierstrasse C 3, 4
485) Schweizerhof . . . . . D 5
486) Schwimmschulallee . GH 2, 3
487) Schwindgasse . . . . . E 7
488) Sebastiankirche . . . . . G 6
489) Seelshaus . . . . . A 9
490) Sechs Schimmelgasse . BC 2
491) Seelhaus . . . . . BC 3
492) Seegasse . . . . . D 2
493) Seilergasse . . . . . AB 6, 7
494) Seldlgasse . . . . . G 5, 6
495) Sellergasse . . . . . E 5
496) Sellerstätte . . . . . E 5, 6
497) Seminar, ... C 7
498) Sensengasse . . . . . C 3
499) Servitengasse . . . . . D 2, 3
500) Severingasse . . . . . BC 2
501) Siebenbrunnengasse B 10, C 9
502) Siebensternsgasse . . . BC 6
503) Simmering . . . . . J 10
504) Singerstrasse . . . . . E

NARODNA IN UNIVERZITETNA KNJIŽNICA
GS
0 705 220+ 2VD
201513479
COBISS

ME

ÖSTERREICH
UNGARN